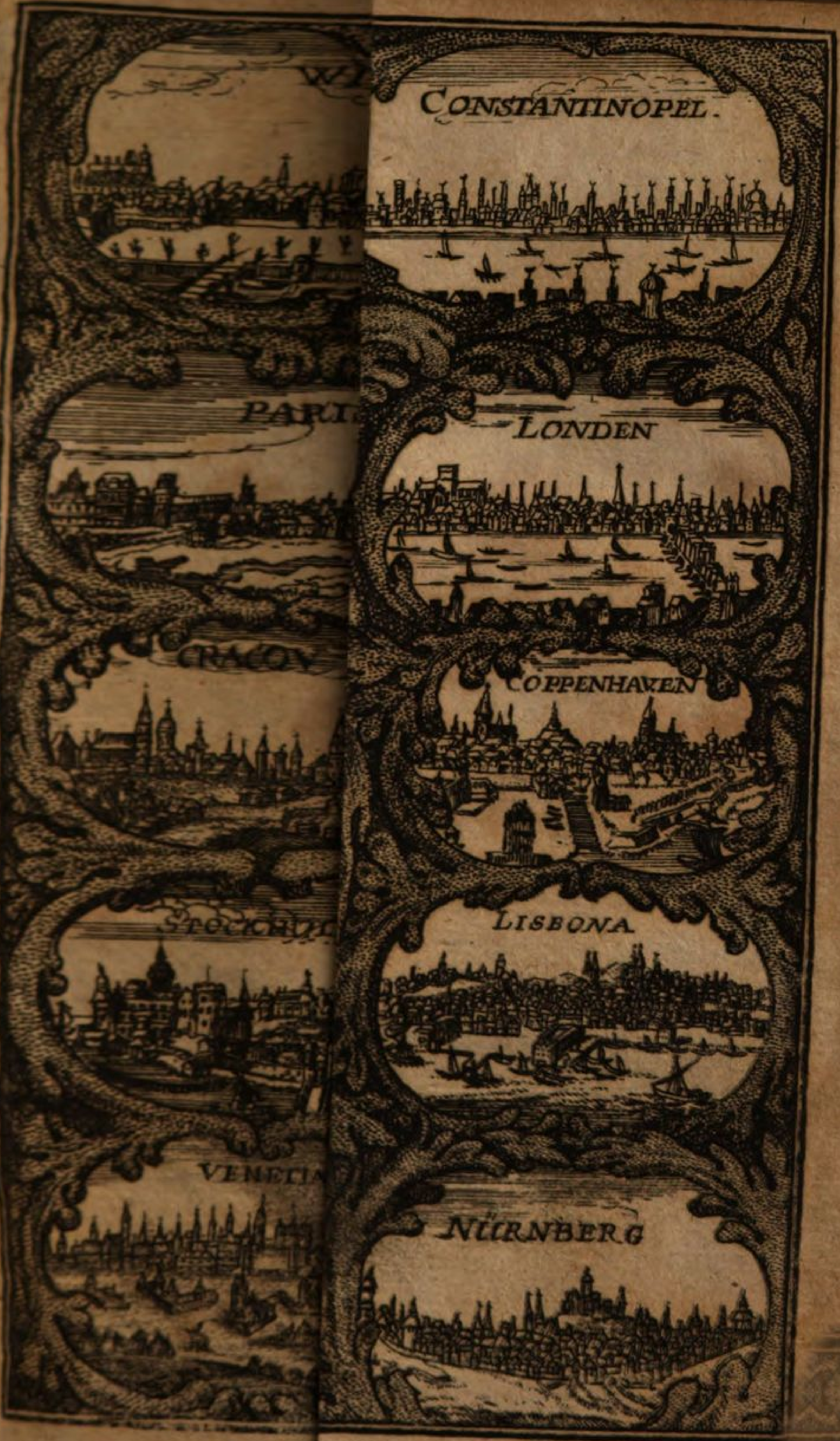
…e Bibliothek
…ensburg

16.X.
Hist. 29…

16. X.
Hist. 295.


CONSTANTINOPEL.
LONDEN
CRACOV
COPPENHAVEN
LISBONA
NÜRNBERG

POLIOLOGIA,

Das iſt:

Beſchreibun[g]

berühmten Städte

gantzen Welt:

Theilen

Der erſte Theil de[r]

aller vornehm[ſten]

und Veſtungen E[uropae]

wird

Andere Th[eil]

ſchreibung der

Theilen der W[elt]

Vornembſonder

In

Staatliche Bibliothek
Regensburg

POLIOLOGIA,

Das iſt:

Beſchreibung

Aller berühmten Städte in der gantzen Welt:

In zweyen Theilen.

Davon der Erſte Theil begreifft

Die Beſchreibung aller vornehmſten Städte/ Schlöſſer/ und Veſtungen Europæ; Dabey unter andern merck- und denck-würdigen Begebenheiten abſonderlich bemercket worden; Wer den Ort erbauet? Unter was Herrſchafft und Jurisdiction ſolcher gehörig? Und was Religion oder GOttes-Dienſt daſelbſt getrieben wird?

Der Andere Theil hält in ſich

Die Beſchreibung der berühmteſten Städte/ See-Häven/ und Veſtungen der übrigen dreyen Theilen der Welt/ als da ſind: Aſia, Africa, und America.

Alles mit beſonderm Fleiß zuſammengetragen/ und mit ſchönen Landkarten gezieret

Durch

Joh. Heinrich Seyfried/ Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach/ Hof-Kamer-Rath.

Mit Röm. Käyſ. Majeſt. Gnad und Freyheit nicht nachzudrucken.

Sultzbach/
In Verlegung Johann Leonhard Buggels.
Druckts Abraham Liechtenthaler.
ANNO M. DC. LXXXIII.

Wir LEOPOLD von Gottes Gnaden / Erwehlter Röm. Käyſer/ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff/ꝛc. Thun kunt aller männiglich/ daß Uns Joh. Leonhard Buggel/Buchbinder und Händler in Nürnberg / in Unterthänigkeit zu vernehmen geben laſſen/ was maſſen er ein Buch intitulirt POLIOLOGIA, das iſt: Beſchreibung aller berühmten Städte in der gantzen Welt in zweyen Theilen / davon der erſte begreifft die Beſchreibung aller vornehmſten Städte/ Schlöſſer und Veſtungen Europæ; der andere: die Beſchreibung der berühmteſten Städte/See-Häven und Veſtungen der übrigen drey Theilē der Welt/als Aſiæ, Africæ und Americæ, alles zuſammen getragen durch Joh. Heinrich Seyfried / Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach Hof-Kammer-Rath/in offenen Druck heraus-zugeben geſonnen ſey / mit gehorſamer Bitt / damit von jemand andern Gewinnſüchtigen dieſes Werck nicht nachgedruckt / und er alſo in groſſen Verluſt geſetzt werde / Wir Unſ. Käyſ. Privilegium zu ertheilen gnädigſt geruheten: Wann Wir dann gnädiglich angeſehen jetzt angedeute gantz billige Bitt / und den Nutzen ſolches wol eingerichteten Werckes; ſo haben Wir demſelben die Gnad gethan/ und Freyheit geben / thun auch ſolche hiemit Krafft dieſes Brieffs alſo und dergeſtalt / daß Er Joh. Leonh. Buggel / vorgedachtes Buch in offenen Druck ausgehen/hin und wider ausgeben / feil haben und verkauffen laſſen / auch Ihme ſolches niemand ohne ſeinen Conſens oder Wiſſen / innerhalb ſechs Jahren von Zeiten an der erſten Edition gerechnet im H. Röm. Reich / noch auch in unſern Erb-Königreich-Fürſtenthum- und Landen auf keinerley Weiß nachdrucken / und verkauffen laſſen ſolle/und gebieten darauf allen und jeden Unſern und des H Reichs auch Unſ. Erb-König-Fürſtenth. und Landen Unterthanen und Getreuen/ inſonderheit allen Buchdruckern/ Buchführern und Bücher-Verkauffern/ bey Vermeidung ſechs Marck löthiges Goldes / die ein jeder / ſo offt er freventlich dawider thäte/Uns halb in Unſ. Käyſ. Kammer/den andern halben Theil bemeldtem J. Leonh. Buggel/oder ſeinen Erben unnachläſſig zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle; hiemit ernſtlich befehlen wollen/ daß ihr noch einiger aus euch ſelbſt / oder jemand von eurentwegen / obangezogenes Buch innerhalb ſechs Jahren nicht nachdrucket / noch alſo nachgedruckt diſtrahiret/feil habet/ umtraget oder verkauffet / noch auch andern zu thun geſtattet in keine weis / alles bey Vermeidung Unſ. Käyſ. Ungnad / ꝛc. alles nach mehrer Ausweiſung des Originals Privilegii.

Vorrede.

Wolgeneigter/und nach Standes Gebühr geehrter Leſer!

ZU allen Zeiten / und ſeit undencklichen Jahren/iſt in einer löblich-ununterbrochenen Obſervantz und Herkommen verblieben/ daß unter denen Scientiis & artibus, quæ tam divina quàm humana tradunt, die Coſmo- und Geographia, faſt bey männiglich in hoher æſtim und Würde geſchwebet/ hiervon zeugen in denen vorigen alten Zeiten viele vortreffliche Weltberühmte Philoſophi und Scribenten/ unter ſolchen aber mit Namen: Homerus, Anaximander, Democritus,

Polybius, Poſidonius, Ptolomæus, Strabo, Plinius, Tacitus, Mela, und mehr andere/ ſo dieſer Wiſſenſchaft und Beſchreibung ſich ergeben/ und durch angewandten unverdroſſenen Fleiß deren ſich bemächtiget/ weſſen dann auſſer Zweifel ſie ſich nicht unterfangen hätten/ wann nicht aus ſothanem Studio eine beſondere Dignität und Würde/ zu ſamt einer vortrefflichen Anmutigkeit/ der Nutznieſſung zu geſchweigen/ ſie darinnen würden gefunden haben. Belangend nun die Dignität oder Würde der Welt- oder Land-Beſchreibung/ ſo iſt faſt männiglich bekannt/ daß die Geo- oder Coſmographia, nicht nur von einem Menſchen/ Thier/ Gewächs/ Stein/ oder blos von Waſſern/ Fiſchen/ item Bergen/ Gehöltz/ Metall/ oder etwas dergleichen handele/ ſondern ſie ſtellet uns die gantze weite Welt gleichſam in einem

nem Spiegel vor/ zeiget uns faſt allen in dero geraumen Schoß habenden Ornat und Zierde; alſo auch weiſet ſie uns an die viele in der Welt befindliche Königreiche/ Fürſtenthum und Landſchafften ſamt und ſonders/ worinnen/ *gleich in einem* Syſtemate, hohe Potentaten/ Fürſtliche Häuſer und Regenten/ Edle und UnEdle Einwohner/ mit deroſelben Religion/ Policey/ Sitten und Gebräuchen; deßgleichen/ die in allen Ländern der Welt befindliche Städte/ Veſtungen/ Schlöſſer und Dörffer/ und was dieſem edlen Studio ferner anhanget. Dahero man nicht uneben zu ſagen pfleget: *Subjectum tanto eſt dignius, quantò nobilius.*

Den manigfaltigen und bey nahe unermeßlichen Nutzen ſpüret männiglich/ dann es iſt unverborgen/ daß die

jenigen/ſo der Religion/ Policey/ Geſetz und Gebräuchen / ein- oder mehrer Königreich und Länder kundig ſind/ ihren Verſtand und Civilem prudentiam dannenhero kräfftig ſchärffen / auch ſo dann einem oder anderen Lande um ſo beſſer mögen rathen und fürſtehen. So iſt auch nicht allein zu Conſervirung des ſo mühſamen wieder erlangten Friedens / als auch in Führung eines unvermeidlichen und abgenöthigten Kriegs / der Länder / und darinnen befindlichen Städt/ Schlöſſer / Veſtungen und Päſſe Situation/der Innwohner Inclination / und Sitten ; inſonderheit dero Vermögen an Mannſchafft und Mitteln zu wiſſen / ſo vorträglich als nöthig ; und dienen dergleichen Erfahrungen abſonderlich hohen Häuptern / Regenten / und Kriegs-Officiern / die dieſer ſo luſtig- als nutzlichen Wiſſen-

ſchafft

ſchafft vor allen andern Ständen am meiſten ſich anzumaſſen / und zu befleiſſigen. Ein Kauff- und Handels-Mann kan deren auch nicht entbehren / will anders er ſeine öffters in weit-entlegene Länder angerichte Handlung / weilen ihme nicht allzeit gelegen oder möglich / dieſelbe in Perſon zu durchreiſen / ohne gewiſſen Schaden und Einbuß dorthin continuiren. Die Litterati haben hievon dieſen Nutzen / daß ihnen kund wird / was für berühmte Gymnaſia, und Academien / dieſes oder jenes Land habe: Was vor Profeſſores, weit-beruffene Authores und Scribenten / auf deren hohen Schulen zu finden: Und was übrigens um einen als andern Ort es für eine Beſchaffenheit habe? Denen Reiſenden ingeſamt dienen dieſe Wiſſenſchafften vortrefflich in dero angeſtellten Reiſen / die

werden hierdurch gleichſam voraus unterrichtet / was auf vorhabender ihrer Reiſe ihnen werde aufſtoſſen und begegnen / was vor Städt / Beſtungen / Schlöſſer und Päſſe ſie zubeſichtigen; ſie werden errinnert / wornach ein- als andern Orts ſie zu fragen / und vornemlich anzumercken iſt. Endlich / haben auch die jenige / deren Zuſtand nicht zulaſſen will fremde Länder zu durchwandern / ſondern wider ihren Willen zu Haus bleiben müſſen / dieſen groſſen Vortheil zu genieſſen / daß durch das Studium Geo- oder Coſmographicum ſie / alſo zu reden / truckenes Fuſſes ! auſſer Gefahr / Koſten oder Ungemach / nach ſelbſt beliebiger Bequemlichkeit / den gantzen Erdkreiß / alle in ſolchem befindliche Königreiche / Landſchafften / Inſulen / Städte / und dero Gelegenheiten / ſamt allem was das Meer und

Waſſer

Waſſer in ſich begreiffet / können perluſtriren / und die daraus bekommene Wiſſenſchafft nach jedes Stand und Ambt ſich appliciren.

Alles jetzt erwehnte nun hat der Verleger dieſes Werckleins in mehrem auch erwogen / ſolchem nach dieſes herꝛliche Studium ferners zu excoliren / ſich entſchloſſen / dem Wolgeneigten Leſer zu beförderlicher Ergötzung eine kurtze Beſchreibung aller vornehmen Städt / Schlöſſer / Veſtungen und Päſſe / nicht nur in Europa, ſondern auch in denen andern dreyen Theilen der Welt / Aſia, Africa und America, aus denen beſten und neueſten Scribenten nach der Ordnung des Alphabeths zuſammen tragen zu laſſen / nebenſt Beyfügung eines General-Entwurffs ſothaner vier Theil der Welt / ſamt dero Geographiſchen

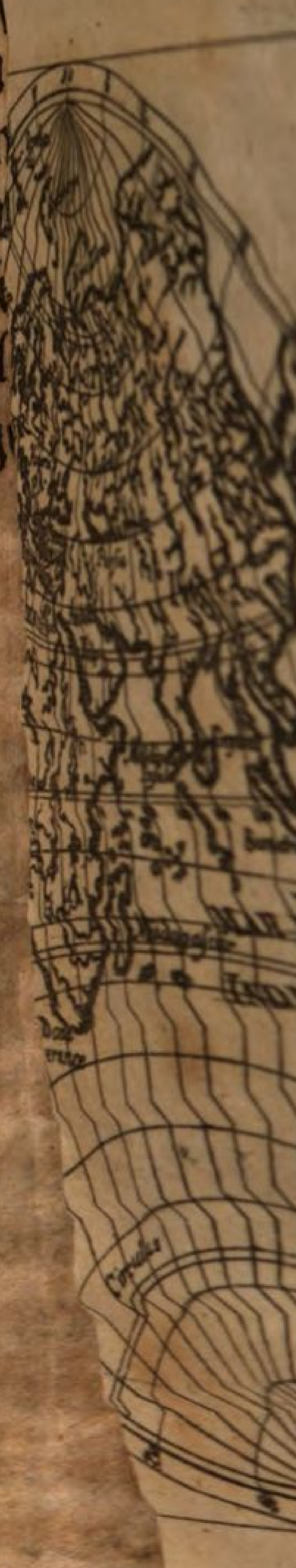
phiſchen Carten / zu einem Anfang deſſen was nachfolgen möchte / in bequemen Format zu exhibiren. Jhme iſt nicht unbekannt / daß bereits ein und ander dergleichen Büchlein die Vorſtellung der vornehmſten Städt und Ort in Europa enthaltend / allſchon verhanden / die man auch ungetadelt in dero Werth beruhen läſſet. Gleichwie aber die übrigen drey Theil der Welt Aſia, Africa, und America, auf ſolche Art / nemlich durch Beſchreibung dero vornehmſten Städte / Veſtungen / Meer-Häfen / und berühmtiſten Ort / noch niemalen in ſo viel wißlich / dem Druck ſind untergeben worden: Alſo hat man weniger nicht thun können / um diß Wercklein complet zu ediren / den Vierdten Theil Europa mit beyfügen zulaſſen. In deſſen Beſchreibung jedoch dahin gezielet worden / mehrer Orten an-

zumer-

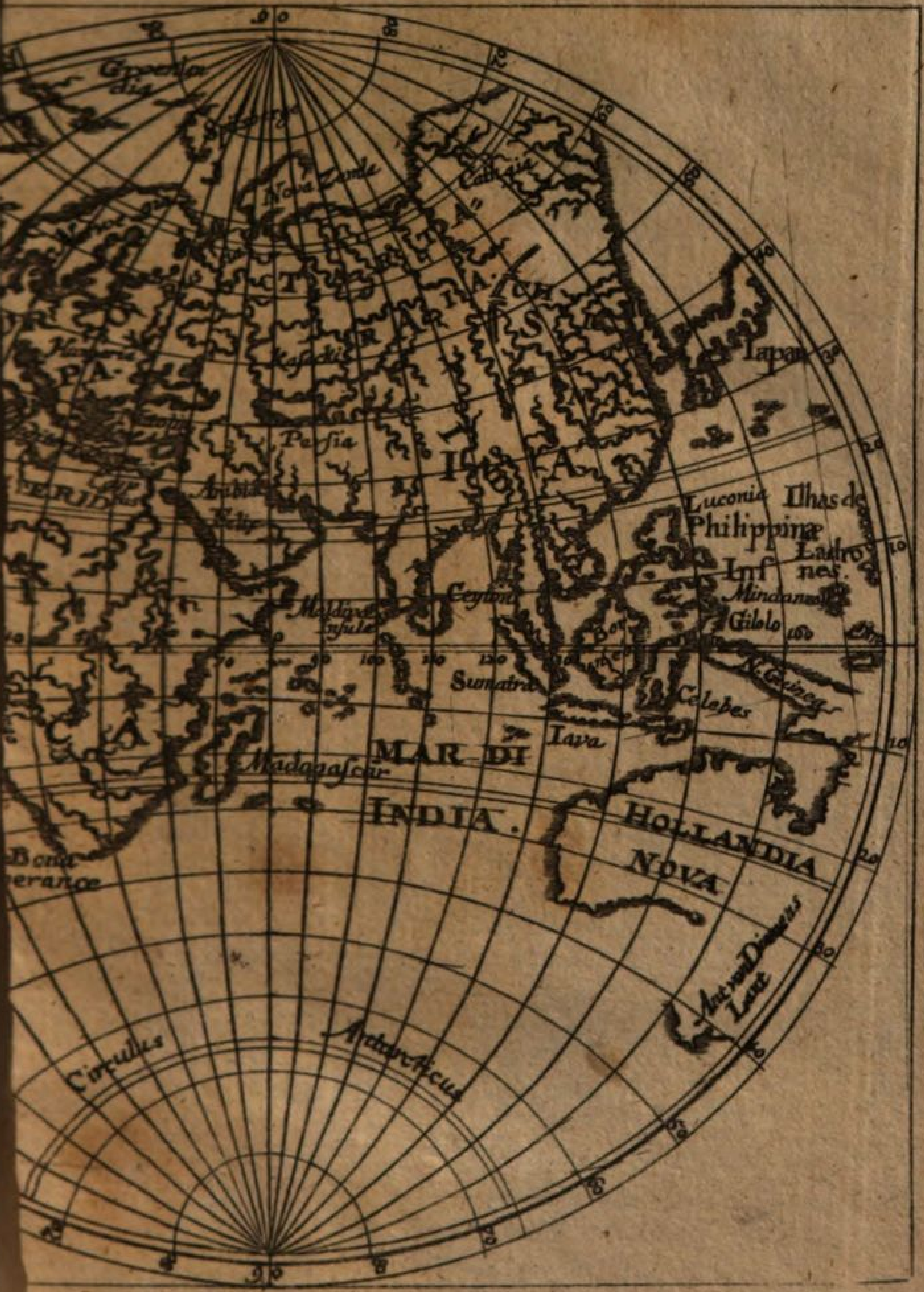
zumercken / was andere Authores mit ſtillſchweigen übergangen haben.

Zu wünſchen wäre es / daß die jenigen Scribenten die ſich unterwunden / und annoch unterſtehen / ihre Erudition in dieſem ſo edlen als vortrefflichen Studio der gelehrten Welt in Schrifften zu publiciren / nicht ſo bloſſer Dingen hin andern und ältern Authoren folgeten / unbetrachtet/ob derſelben Schreiben wahr ſey; oder wol gar nur in einem eitlen Geſchwätz beſtehe? ſondern hierinnfalls dem Strabo, und andern dapffern Alten / welche das jenige / ſo ſie zu beſchreiben ihnen vorgenommen / ehe vor perluſtriret / und Augenſchein eingenommen haben / nachfolgen möchten. Gewiß iſt es / daß ſolchenfalls ihre/auſſer denen pomposen vielverſprechenden Tituln / übrigens öffters

ters kahle und meiſtes leere Schrif
ten / eines mehrern Gewichts un
Innhalts ſich befinden würden. In
deſſen wolle der wolgeneigte / un
nach Stands-Gebühr geehrte Leſ
an dieſem Tractätlein ſeine Curioſ
tät ergetzen / und dem Verleger ge
neigt verbleiben / biß in bälde
ein mehrers hinnach
folget.



Nach.


Nova Zemla
Cathaia
Iapan
Persia
Arabia
Luconia
Ilhas de
Philippinæ
Ladro
nes
Inf
Mindanao
Gilolo
Ceylon
Maldivæ
Insulæ
Sumatra
Celebes
N. Guinea
Iava
MAR DI
INDIA.
Madagascar
HOLLANDIA
NOVA
Ant. van Diemens
Land
Circulus
Antarcticus

Beſchreibung eines Theils der Welt / nemlich EUROPÆ.

ES hat dieſer Haubt-Theil der bekanten Welt / EUROPA, als welches Japhets des Erſtgebornen Sohns Noe Erb-Theil geweſen ſeyn ſolle / nach Anzeig der Gelehrten viele beſondere Meinungen / die auf ihrem Werth beruhen mögen / zu geſchweigen / ſeinen Namen / von einem König genant Europo, welcher ſolches eine zeitlang regieret haben ſolle. Und ob es wolen unter allen Theilen der Welt das kleineſte iſt; ſo kan es jedoch mit allem Recht wegen ſeiner trefflichen Königreichen / Fürſtenthum und Herrſchafften / als auch der in ſeinen Städten und Communen im Schwang gehenden unvergleichlichen Policey / deſſen Inwohner Burgerlichen Wandels / groſſen Gewerbs / geſunden Luffts / und herrlicher Frucht-

barkeit / denen andern Theilen der Welt vorgezogen / und unter ihnen für den conſiderableſten Theil geachtet werden ; ungemeldt / daß die andern obſchon gröſſere Theil mit Europa nicht zu vergleichen / indem es in denen übrigen Theilen der Welt viel Länder durch ſeine ausgeſandte Colonien bevölckert / und der Welt Alexandros und Cæſares gegeben : auch an der Monarchi der Römer und Griechen das Haubt und gröſten Theil innen gehabt / dahero auch in Geſtalt eines Frauen-Bilds / mit der Cron auf dem Haubt vorgeſtellet wird. Es liegt Europa unter einer temperirten Zona. Hat zu Gräntzen von Oſten verſcheidene Meere / als erſtlich das Meer von Zabachè, ſonſten auch Palus Meotis genant ; Fürters den Pontum Euxinum oder das ſchwartze Meer / in welches jenes durch einen engen Ausgang ſich ergieſſet. Dieſes aber gleicher Geſtalt Mittels eines Arms unter der Stadt Conſtantinopel / mit dem Bosphoro Tracico und dem Meer von Marmora ; und dieſe durch die Meeres-Enge Helleſpontus oder St. Geörgen Arm in das Ægeiſche Meer / ſonſten auch wegen der darinnen liegenden vielen Inſulen Arcipelagus genant / ſich ausſtürtzen / endlich aber mit dem Mittelländiſchen Meer vereinbaren. Die übrige Gräntzen gegen Morgen machen die Flüſſe Tanais oder Don, die Wolga, hiebevor Rha, und der Strom Oby, wann

wann eine Lini von einem zu dem andern biß an das Nordiſche Eiß-Meer gezogen wird. Weſt-werts begräntzet ſolches das groſſe Welt- und gegen Norden das Mare glaciale, oder das Eis-Meer ; Mittag-werts wird es durch das Mittelländiſche Meer / von dem gegen über gelegenen Theil der Welt Africa / abgeſchieden. Und weilen es den gröſſern Theil / und bey nahe gantz mit ſo vielen Meeren nicht nur umringet / ſondern auch in ſeinen Theilen durchſchnitten wird; So haben dannenhero dieſes Theils Inwohner vor andern Theilen der Welt hiedurch einen ſolchen Vortheil erlangt / daß ſie bereits in vorigen alten Zeiten nicht nur in der Schiffarth / ſondern auch in allerhand Wiſſenſchafften / Künſten / und Ubungen die geſchickſten Leute geworden ſind.

EUROPA liegt zwiſchen dem 35. und 72. Grad der Breite ; und zwiſchen dem 10. und 100. Grad der Länge / unter der ſo genanten Zona temperata , dahero es auch der unerträglichen Hitze Africæ befreyet iſt / und durchgehend einen milden Lufft / auſſer in denen äuſſeriſt gegen Mitternacht gelegenen Ländern / genieſſet : das Erdreich auch allerhand Getreid und Früchte alſo reichlich hervorbringet / daß es nicht nur ſeine Inwohner ſpeiſen / ſondern auch denen andern Theilen der Welt damit begegnen kan. Wann man Europens Länge berechnet / und

anfähet gegen Niedergang am Vorgebürg St. Vincent in Spanien / biß an den Fluß Oby, in Moßcou gegen Norden / ſo erſtrecket es ſich auf 1300. Meilen; die Breite aber von Mittag gegen Mitternacht/nemlich / vom Vorgebürg di Matapan in Morea biß an das äuſſeriſte Ecke in Norwegen / 900. Meilen. Seine vornemſte Theile beſtehen im veſten Land und vielen Inſulen: und zwar / ſo zeigen ſich gegen Abend die drey Erb-Königreiche Spanien / Portugal und Franckreich / und in deſſen Mitten drey ſonderbare herrliche Landſchafften / deren jedoch jede hinwiederum unter dem Gebiet verſcheidener Oberer ſtehet; und zwar nechſt an Franckreich und deſſen Gräntzen umher liegen / die ſo genante ſieben Niederländiſche Provintzen: Lotharingen / die freye Gravſchafft Burgund / Schweitz / und Saphojen; hierauf folget Teutſchland und Italien. Nord-werts ſind die Erb Königreiche Dennemarck und Schweden / ſamt Norwegen / ſo Dennemarck zuſtehet. Gegen Aufgang wird Europa durch drey deſſelben gröſte Länder / Polen / Moßcou und die Türckey beſchloſſen. Unter dem Namen der Europæiſchen Türckey aber werden verſtanden: die ſelbſtige Türckey / Griechenland / Ungarn / Siebenbürgen / Wallachey / Moldau / die Herrſchafft Raguſa, und die kleine Tartarey. Die Inſulen Europens liegen eines Theils in dem

groſſen

groſſen Welt-Meer / anders Theils in dem Mittelländiſchen / und die übrigen in dem Baltiſchen Meer / oder der alſo genanten Oſt-See. In dem Oceano finden ſich die ſo genante Britanniſche Inſulen / unter denen Engelland / Schottland und Irrland die vornemſten. In dem Mittel-Meer der Welt ſind: Sicilia, Sardinia, Corſica, Corfu, Zante, Cephalonia, S. Maura, Cerigo und Candia; derer im Mare Adriatico oder Golfo di Venetia zu geſchweigen. In der Zahl der Inſulen des Baltiſchen Meers ſind Fühnen und Seeland die vornemſten.

Unter denen berühmteſten Gebürgen in Europa iſt das Piræneiſche Gebürg / welches Spanien von Franckreich ſcheidet / die Schweitzeriſche Alpen / Siera Morena in Spanien / das Gebürg Apennino in Italien / Parnaſſus in Griechenland / Carpatus oder Crapak zwiſchen Polen und Ungarn / die Montes Riphæi in Moſcovien / und der brennende Berg Æthna, jetzo Mongibello in Sicilien. Alſo fehlet es auch nicht an vornehmen / berühmten und groſſen Waſſer-Strömen: Hiſpanien hat die Flüſſe Tago, Guadiano, Guadalquibir und Ebro. Franckreich die Seine, Loire, Garonne und Rhone. Teutſchland die Donau / den Rhein / die Elbe und Oder. Polen die Weixel / Düna und Nieper. Moſcou die Wolga und Don.

Engelland die Thems: Schottland die Thay: und Irrland den Strom Sennen. Ferner finden ſich in Europa zwey Käyſerthum / das Teutſche und Türckiſche. Sieben Königreiche / deren Könige keinen Höhern über ſich erkennen: Spanien / Franckreich / Engelland / Portugall / Schweden / Dennemarck und Polen. Acht Chur-Fürſtenthümer: Maintz / Trier / Cölln / Böhmen / Bayren / Sachſen / Brandenburg / und Pfaltz. Ein Ertz-Hertzogthum / Oeſterreich; zwey Groß-Hertzogthümer / Moſcovien und Toſcana. Sechs Hertzogthümer / ohne dieſe / ſo im Röm-Reich liegen: Lotharingen / Saphoſen / Mantua, Modena, Parma, und Chur-Land. Vier Fürſtenthum / ſo aber dermalen unter dem Türcken: Sieben-Bürgen / Wallachey / Moldau / und die kleine Tartarey. Sieben Reſpubliquen oder freye Herrſchafften: Die vereinigte Niederlanden / Schweitz / Venedig / Genua, Lucca, Genf und Raguſa; unbenant dieſe ſo in Teutſchland ſich finden / als da ſind: die freyen Reichs- und An-See-Städte. Uber jetzt benamte ſind noch eine Anzahl Fürſtenthum / ſo wol in Teutſch- als Welſchland / die zwar in ihrem Gebiet Souverain ſind / doch aber von einer höhern Macht dependiren.

In allen jetzt benamten Käyſerthumen / Königreichen / Fürſtenthumen / und Herꝛſchafften ſollen ſich nach Berechnung einiger Scribenten befinden ein hundert Million Seelen / nemlich:

In Hiſpanien und einverleibten Königreichen /	10. Million
Franckreich / ohne Lotharingen / Elſas und Ruſſilon,	20. M.
Italien habe	12. M.
Engel- Schott- und Irꝛland /	4. M.
Niederland ingeſamt	4. M.
Ober-Teutſchland /	20. M.
Ungarn / Dalmatien / Griechenland / und anbenachbarte Küſten und Inſulen /	10. M.
Macedonien, Tracien, Miſien, &c.	6. M.
Polen / Littauen / Moßcou /	6. M.
Dennemarck / Schweden / Norwegen / Liefland /	8. M.
Summa /	100. Millionen.

Welches aber als ein ungewiſſes und zweifelhafftes Ding auf ſeinem Werth und Unwerth beruhet / jedoch als ein ungefehrer Uberſchlag paſſiren kan.

Andere Theilen Europa unter folgende Herrſchafften:

Der Pabſt.

Der Käyſer.

Der König
- in Hiſpanien.
- in Franckreich.
- in Engelland.
- in Portugall.
- in Schweden.
- in Dennemarck.
- in Polen; hierzu gerechnet den Hertzog in Churland / und theils Coſacken.

Die Fürſten des Röm. Reichs in Teutſchland:

Die Chur-Fürſten zu
- Maintz.
- Trier.
- Cölln.
- Böhmen.
- Bayren.
- Sachſen.
- Brandenburg.
- Pfaltz.

Die Geiſtliche und Weltliche Fürſten.

Die freyen Reichs- und An-See-Städte:

Die Fürſten in Welſchland.

Die

Die Herrſchafft Venedig.
Der Hertzog von Saphojen.
Die Herrſchafft Genua.
Der Groß-Hertzog von Florentz.

{ von Mantua.
Der Hertzog { von Modena.
{ von Parma.

Der Biſchoff von Trient.
Die Herrſchafft Lucca, ſamt noch einigen andern kleinen Fürſten.
Die Schweitzer und deren Bunds-Genoſſen.
Die General-Staaden der vereinigten Niederlanden.
Der Groß-Türck / unter welchem begriffen:

{ Siebenbürgen.
Der Fürſt in { Wallachey.
{ Moldau.

Der Chan in der kleinen Tartarey.
Der Groß-Fürſt in der Moſcou.
Der Hertzog von Lotharingen.

EUROPA wird ſonſten auch der Urſachen die Chriſtenheit genant / weilen in demſelben nicht allein faſt durchgehends die Chriſtliche Religion getrieben wird / ſondern auch durch ſeiner Inwohner Sorgfalt biß in America / und viele weit entlegene Ort in Aſia und Africa aus-

gebreitet worden iſt. Dieſe alſo genante Chriſtliche Religion theilet hinwiederum ſich ab in drey Haubt-Religionen/ nemlich: die Römiſch-Catholiſche / die Augſpurgiſche Confeſſion / und die Reformirten. Etlicher anderer Secten / als auch der Mahometaner / und der gegen Norden annoch befindlicher Abgötter zu geſchweigen. Das Judenthum iſt Theils Orten und Königreiche gantz ausgerottet; an andern Orten aber wird es geduldet. Man will dafür halten/ daß wann alle Länder der für jetzo noch bekanten Welt/ allwo einige Religion und Gottesdienſt in Ubung / in dreyſſig gleiche Theile abgetheilet würden / das Chriſtenthum hieran fünf/ die Mahometaniſche Lehr ſechs / das Juden- und Heydenthum aber die übrigen neunzehen Theil erlauffen würde.

Ubrigens hat es in Europa vier Haubt- oder Mutter-Sprachen: die Teutſche / Lateiniſche / Griechiſche und Sclavoniſche. Die Teutſche Sprach begreifft unter ſich Teutſchland/ Engel-Schott-und Irrland/ nebenſt Dennemarck / Schweden / und Norwegen. Die Lateiniſche Sprach gehet in Welſchland / Spanien und Franckreich. Die Griechiſche war weiland in vier Zungen unterſchieden / als da ſind: die Attiſche / Joniſche/ Doriſche und Eoliſche. Die Sclavoniſche bleibet im Gebrauch bey den Böhmen/ Polen/ Moßcowitern und

Sclavo-

Sclavoniern. Uber dieſe jetzt vermeldte vier Haubt-Sprachen finden ſich in Europa noch andere ſieben / zwar nicht von ſolcher Wichtigkeit wie die vorigen / dieſe ſind: Die Albaneſiſch-Coſſakiſch-Ungariſch-Finnländiſch- und Irrländiſch-Sprach / dazu noch gehören die Bretoniſch- und Baßkiſche. Die Coſſakiſche Sprach vergleichet ſich mit der in der kleinen Tartarey üblichen Redens-Art. Die Finnländiſche gehet in Finn- und Lapland im Schwang; die Bretoniſche aber in der Landſchafft Galles in Engelland / deßgleichen in Bretaigne in Franckreich.

Es iſt hie vornen gleich Anfangs dieſer Beſchreibung Erwehnung geſchehen / daß Europa in denen andern Theilen der Welt durch die von ſich ausgeſandte Colonien viel Länder bevölckert habe. Hiervon nun hat nachſtehender kurtzer Bericht zu mehrerer des Leſers Vergnügung mit angefügt werden ſollen. Und zwar / ſo haben unter allen Nationen Europens / mit Beyſeitſetzung der alten Zeiten / nur in denen letzt verlittenen zweyen Seculis die Spanier und Portugeſen erſtmals ſich unterfangen / vermittelſt langwieriger Reiſen zu Waſſer / weit entlegene Länder mit glücklichem Succes aufzuſuchen / und Theils derſelben zu bevölckern. Alſo haben die Spanier dero Vorhaben Weſt-werts / die Portugeſen aber gegen Oſten am meiſten werckſtellig

ſtellig gemacht; hierüber auch vom Pabſt Alexander VI. einen Donations-Brieff erhalten/ Krafft deſſen alle durch ſie entdeckte Landſchafften/ die ſie erobern würden/ motu proprio, de mera liberalitate ac de Apoſtolicæ poteſtatis plenitudine, ihnen geſchenckt/und alles eigenthümlich überlaſſen ſeyn ſolten. Wiewol dieſe Schanckung der weiland mächtige/ und in denen Hiſtorien wol bekante König Attabalippa in Peru, nicht begreiffen können/ ungeacht Vincentius Valverda ex tempore aus ſeinem Breviario oder Gezeiten Buch-klärlich ihn berichtet/ daß Chriſtus GOttes Sohn/ bey ſeinem Abſchied aus dieſer Welt/ dem Pabſt zu Rom/ als ſeinem Stadthalter alle Königreiche nach ſeinem Beduncken auszutheilen/ die Macht hinderlaſſen habe; und dahero ſchon alſo Gefangener/ und in Handen der Spanier ſeiner Feinde/ dieſem München geantwortet: Er könne von dem Pabſt nichts halten/ dieweil er einem andern ſchencke das nicht ſein wäre. Dieſe Meinung haben auch einige Chriſtliche Nationen in Verfolg der Zeit beygeflichtet/ und mit dieſer des Pabſts Freygebigkeit ſich ſo nicht wollen abweiſen laſſen: dannenhero die Frantzoſen/ Engel- und Holländer/ Dennemärcker/ Schweden und Teutſche auch Theil daran haben wollen.

Es beſitzen aber dermalen die Spanier in America/ oder der durch ſie entdeckten neuen Welt

Welt deroſelben gröſten Theil; und zwar in dem Nordlichen Theil haben ſie Neu-Spanien / mit begriffen die Audienzen oder Parlamenten zu Mexico, Guadalajara, und Guadimala: zuſamt einem Theil von Florida, neu Mexico, California, und die Inſulen Cuba, Hiſpaniola, Porto Ricco &c. In dem Mittägigen Theil America ſtehet ihnen zu Gebot / die Landſchafft Caſtilla d' Oro oder Terra firma, neu Granada, Peru, Chili, und Paraguay. In Africa / an dem Mare Atlantico, im Königreich Feſs haben ſie la Rache: in der Straß von Gibraltar, Ceuta: in Barbaria, Penñon di Velez, Melila, Marzalquibir und Oran: deßgleichen die Canariſchen Eylanden Weſt-werts bey Africa liegend. In Aſia oder Oſt-Indien beſitzen ſie annoch die Inſulen Philippinas und Salomonis. Die Portugeſen haben unter dero Gewalt in dem Sudlichen Theil von America gantz Braſilien / biß an Rio della Plata und Amazones. In Africa / in dem Königreich Marocco, am Meer Mazagan, und Carguesſem. Deßgleichen die Inſulen Azores, Madera, P. Santo, Capo Verde, del Principe, di Fernando Po, Annobon, S. Thomæ und Moſambique. Alſo auch haben ſie noch an der Küſt von Monomotapa das Schloß Soffola und noch einige andere forten. Item ein fort zu Quiloa und Melinde. In Oſt-Indien bleibet ihnen übrig Diu, Damaon, Bazaim, Chaul,

Aſſerim,

Aſſerim und die Haubt-Stadt Goa, nebenſt unterſchiedlichen Forten / dem Land Bardes und der Inſul Salſette. In China die Stadt Macao, und ein Theil an der Inſul Solor.

Die Holländer haben von ihren Conqueſten in America ferner nichts übrig / als die Inſulen Euſtachio und Saba, und auf dem veſten Land die Stadt Coro, Boron, Esquib, Brebice, und Aperwake. In Africa beſitzen ſie Arguin, Goreè, S. Andrè: und in Guinea die Veſtungen Mina, Naſſou, Capo Corſo: in Angola verſcheidene Forten; am Vor-Gebürg guter Hoffnung zwo Schantzen / zuſamt der Inſul Mauritius. In Oſt-Indien gehöret ihnen am Geſtatt von Malabar, Onor, Barſalor, Mangalor, Cannanor, Cranganor, Cochin und Coulam. An der Küſt von Coromandel, Tutecorin, Negapatnam, Carcale und Paliacatta. Jenſeit des Fluſſes Ganges, Malacca: In der Inſul Ceilon, Columbo, Negumbo, Galle, Batecalo, Trinquinemale, Jafnapatnam, und Manar. In Java die Stadt Batavia: ein Theil der Molukiſchen Eilanden / mit den Inſulen Solor, Savo, Boutom und Timor, zuſamt einem groſſen Stucke Landes in der ſo genanten Terra Auſtrali incognita, das neue Holl- und Seeland genant.

Die Frantzoſen beſitzen in America Neu-Franckreich / die Inſulen Terre Neuf, S. Chriſtoph (zur Helffte) S. Bartolomè, S. Crux, S.

Martin,

Martin, Guadalupe, La Deſirèe, Mare Galante, Martinique, S. Aloyſe, Granada, und Tortua. Auf der Küſt Guajana, Cajene, Mathuri, D'Armire, Corou, Coonama, und Comaribo. In Africa haben ſie in der Inſul Madagascar das fort Dauphin.

Die Engelländer haben in America Neu-Engelland / Virginia, Neu-Holland / einige Ort in Florida, die Inſulen Bermudas, Barbada, La Barbude, Anguille, Monſerat, Mevis, Antique, Catarina, Jamaica, Curaſao, de la Trinita, S. Pointe, die halbe Inſul S. Chriſtophl und S. Vincent, zuſamt denen Colonien zu Suriname, Maroni und Sinamari. In Africa ſtehet ihnen zu an der Enge von Gibraltar die Stadt Tanger: an Capo Verde S. Philippe, Tagrin, Naſchange, Cormantin, Taguerari, die Inſul S. Helena. In Oſt-Indien die Inſulen Bombain, Angedive, und Poulerone, mit der Stadt Maderaſpatan.

Die Schweden haben auch angefangen im Nordlichen Theil von America ſich niederzu-laſſen / und in der Landſchafft Neu-Schweden die Colonien Chriſtina / Gottenburg und Elſinburg angelegt.

Die Dennemärcker beſitzen in Weſt-Indien gegen Norden / Neu-Dennemarck; in Oſt-Indien aber / auf der Küſt von Coromandel haben

ben ſie die Veſtung Dansburg mit dem angelegenen Flecken Trangebar.

Der Hertzog von Churland hat auch angefangen in Weſt-Indien einiger Orten poſſeſion zu nehmen. Und ſo viel auch hiervon / und von Beſchreibung Europens in gemein.

Hierauf folgen deſſen vornehmſte Städte / Schlöſſer / Veſtungen / Meer-Häven / Märckt und Päſſe / nach dem Alphabeth eingerichtet / und beſchrieben.

Aach.

Aach.

Dieſe gar alte/weiland ſehr berühmte Reichs-Stadt/zu Latein Aquisgranum genannt/ hat ihren Namen von Serenio Grano, Röm. Land-Pfleger dieſer Gegend/ der ſie unter dem Käyſer Hadriano erbauet/ und wegen derer allda befindlichen warmen Bäder/ ſo meiſtens aus einem Calmei-Berg-Werck urſtändig/ in folgenden Zeiten Aquisgranum genennet worden. Sie liegt in einem fruchtbaren Thal/ vier Meilen von Maſtrich: ſechs von Lüttich; und vier von Gülich; Iſt zwar mit Mauren und Gräben beſchloſſen/ aber nicht veſt/ dahero ſie auch ſeit ihrer Erbauung viel ausſtehen müſſen. Attilla der Hunen König hat ſie erſtmal zerſtöret; Carolus M. aber/ wieder erbauet/ ſie mit anſehnlichen Gebäuen gezieret/ auch meiſtens allda gewohnt/ und Anno 814. allhier geſtorben/ und begraben worden. Der Religion wegen hat es etliche Jahr/ ſonderlich A. 1598. 1604. und 1605. allerhand Widerwärtigkeiten abgeben/ und endlich A. 1605. denen Evangeliſchen das Exercitium Religionis verboten/ und die Stadt darüber gar in die Acht erkläret worden; welches biß 1614. gewähret/ da die Execution durch Käyſer Matthiam dem Ertz-Hertzog Albert übergeben worden/ der ſie in beſagtem Jahr durch den berühmten Spinolam hat vollziehen/ und die Stadt einnehmen laſſen. Im Jahr 1656. ſind bey 3000. Gebäu abgebrandt/ wobey alle alte

anſehnliche und berühmte Antiquitäten mit zu Grund gegangen.

Aalen.

Ein kleines in Schwaben gegen Würtenberg zu / gelegenes altes Reichs-Städtlein / deſſen Namens Urſprung ungewiß / theils wollen denſelben von denen im hier vorbey rinnenden Kocher Fluß häuffig befindlichen Aalen herführen / iſt Evangeliſcher Religion ; Und in vorigen Seculis bey mehrerm Anſehen geweſen / geſtalten der berühmte Käyſer Fridrich / zugenannt Barbaroſſa, oder mit dem rothen Barth / allhier eine Zeitlang Hof gehalten hat.

Aalburg.

Sonſten auch Alborch / oder Oleburg / zu Latein Alburgum, in Dennemarck / in der Provintz Jütland / an dem Meer-Schos Lymforth / oder Sinu Lymico gelegene Biſchöffliche / und von der Menge der Aalen / ſo man allhier zu fangen pfleget / alſo genannte Stadt / allda ein Biſchoff ſeinen Sitz hat: ward im Jahr 1536. reformiret / und die alſo genannte Religion auch hier introduciret / derer ſie noch zugethan bleibet. Es gehöret zu dieſer Stadt ein zimlich Gebieth / die Aalburgiſche Landſchafft genannt / darinnen 13. Vogtheyen / 180. Dörffer mit Kirchen / die meiſten mit Bley gedeckt / nebens ſechs Städten / und in hundert Adelicher Schlöſſer und Sitz ſich befinden.

Abensberg.

Eine in Bäyern / unweit der Thona am Waſſer Abends gelegne Stadt / dannenhero ſie auch den Namen. Der weiland wegen ſeiner zwey und dreiſſig Söhne in denen Hiſtorien wolbekannte Grav Babo,

ſo Burg-Grav zu Regensſpurg / und St. Cunigunden / Käyſers Heinrici Secundi Gemahlin Hof-Meiſter geweſen / hat allhier reſidiret; So iſt auch der berühmte Bäyriſche Hiſtoricus Aventinus diß Orts bürtig geweſen. Es hat allhier ein Land-Gericht / zu welchem einige Märckte und Schlöſſer gehören. Die Land-Straß von Lintz auf Ulm lauffet hierdurch. Die Stadt iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Aberton.

In Schott-Land und deſſen Weſtlichen Theil am Teutſchen Meer gelegne / und mit einer wolbeſtellten Univerſität verſehne Stadt / eine der vornehmſten dieſes Königreichs / iſt der ſo genannten reformirten Religion verwandt. In dero Gegend werden im Meer Perlen gefiſchet.

Abo.

Sonſten auch Abbo / von einem Fluß / der dieſe Stadt durchflieſſet / alſo genannt / lieget am Meer recht gegen Liffland über an dem Sinu Finnico, und iſt die Haupt-Stadt Finnlands; hat ein wolerbaut Fürſtlich Schloß. Um die Stadt / die in einer gar luſtigen Gegend gelegen / aber offen / und ohne Mauren / ſiehet man bey vier hundert Wind-Mühlen. Bey kurtz verlittenen Jahren ward durch die Schwediſche Königin Chriſtina allhier eine Hohe-Schul angerichtet. Letzt abgewichenes Jahr hat dieſe Stadt / ſo der Evangeliſchen Religion beygethan / durch Brand groſſen Schaden erlitten.

Achallm.

Zugenannt hohen Achallm / iſt ein wolbekanntes Berg-Haus in dem Hertzogthum Würtenberg / gleich

gleich über der uhralten Reichs-Stadt Reitlingen gelegen / darzu dermalen noch eine Herrſchafft gehörig; vor deſſen aber ſind es Graven geweſen.

Admont.

In Ober-Steyr / zwiſchen den höchſten Bergen im Ensthal gelegnes vornehmes Benedictiner Cloſter. Ward im Jahr 1074. von Gebharto Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / einem Graven von Helffen-Stein geſtifftet / und reichlich begabet. Von dem ſechſten Abbt dieſes Cloſters Wolfoldo, ſchreibet man / daß er zu Bewährung ſeiner Jungfrauſchafft / beywesend ſeiner Brüder ein glüend Eiſen aus dem Feuer ohne Verletzung gezogen habe.

Adorff.

Ein/zwar annoch im Voitland gelegenes; Chur Sachſen aber angehöriges Städtlein / welches vor andern darum bekannt / weilen allhier im Wirthshaus der Kauffleute Buch und Ketten aufbehalten werden / welche ſie zum hänſelln (davon beym Angelo Werdenhagen Rer. Hanſeat. zuleſen /) der jenigen gebrauchen / die dieſe Straß auf Leipzig noch niemalen gereiſet ſind. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Adrianopel.

Von denen Türcken Edrenæ, von ihrem Erbauer dem Röm. Käyſer Hadriano aber alſo genannt / lieget in der Landſchafft Romania in Græcia, 36. Meil herwarts / in einer luſtigen Ebne an dem Fluß Hebrus, der an der Stadt-Mauer vorbey rinnet / und mit einer ſteinern Brücken überbauet iſt. Im Jahr 1363. ward erſtmal ſie denen Chriſten durch den Türckiſchen Käyſer Amurath entzogen / der ſogleich

allhier

allhier ſeine Reſidentz anſtellete / die auch biß ins Jahr 1453. und Eroberung der Stadt Conſtantinopel allhier verblieben iſt. Die Stadt iſt bey nahe in die Runde gebauet / hat eine / doch zimlich wandelbare Ring-Mauer mit feinen Thürnen in gleicher Weite. Die Käyſerliche Burg / oder des Sultans alſo genanntes Serraglio allhier / lieget in einem anmuthigen Gefilde / durch welches der kleine Fluß Capriza flieſſet / unfern von der Stadt / iſt zwar nur von Holtz / doch ſolchem Holtz erbauet / welches keine Würme leidet / mit Bley gedecket / und mit roth- und grüner Farb bemahlet. Von obenher haben die Dächer weite Läden / dadurch etwas mehr Liecht in die Gemächer fallen kan / hat ſonſt einen zimlichen Umfang. In der Stadt iſt ein groſſer Handel und Wandel von vielerley Nationen / aber / auſſer ein- oder zweyen Moſchkeen / die wol zuſehen / ſonſten nichts denckwürdiges zu finden.

Aeth.

Lateiniſch Attum genannt / iſt eine kleine / doch ſchöne / luſtige und mit acht real Baſtionen / und verſchiedenen andern Auſſenwercken durch jetzigen König in Franckreich ſehr beveſtigte Stadt / dermalen der Cron Spanien nach getroffenem Nimmegiſchen Frieden-Schluß hinwiederum zuſtändig / in der Provintz Hennegau / ſechs Meil von Brüſſel / und vier von der Haupt-Stadt Bergen gelegen. Sonſten auch wegen des Leinwat-Handels / der allhier ſtarck getrieben wird / berühmt. Der Fluß Denre oder Tenera lauffet dadurch; Iſt Catholiſcher Religion.

Aelſt.

Sonſten auch Aleſt / und Aloſtum genannt / in Flandern / vier Meilen von Brüſſel und ſechs von Mechelln an dem Fluß Tenera oder Denre gelegen / der ſie durchſchneidet. Iſt eine wolgebaute / zimlich groſſe Stadt / aber nicht ſonders beveſtiget. Sie iſt das Haupt derjenigen Gravſchafft / ſo nach ihr / der Stadt Namen genannt / auf welche der König von Franckreich prætentiret / und der Cron Spanien ſo viel Ungelegenheit cauſiret / dann zu ſolcher Gravſchafft die beede Fürſtenthümer Steenhuſen / und Gaver / zu ſamt etlichen Freyherrſchafften / und dem Land von Waes / nebenſt noch 170. Dörffer gehörig ſind; Und erſtreckt ſich dieſer Stadt Gebiet biß an die Thor der Stadt Gent / Oudenarde / und Dendremonde. Gehöret dermalen noch der Cron Spanien.

Agen.

In Franckreich in der Landſchafft Gaſcogne auf einer luſtig und fruchtbaren Ebne gelegne Biſchöffliche; unter des Ertz-Biſchoffs zu Bourdeaux Inſpection aber / gehörige Stadt; der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan. Bey denen Franciſcanern allhier / iſt des gelehrten und berühmte Mannes Jul. Cæſ. Scaligeri Epitaphium zu finden / und neben dem wolerbauten Jeſuiter Collegio zu beſichtigen.

Agram.

Sonſten / und in gemein Sagram, Sagrabia, oder Zagrabia geheiſſen / iſt eine in der Windiſch-Marck an dem ſtarcken Fluß Sau / und der Türckiſchen Gräntz gelegene Biſchöffliche Stadt / die niemalen

von

von dieſem Chriſten-Feind dem Türcken angegriffen worden / zur Cron Ungarn gehörig / Catholiſcher Religion. In der Schloß-Kirchen dieſer Stadt zu St. Stephan / zeiget ſich ein herrlich Monumentum, König Stephan zu Ehren ſehr prächtig erbauet.

Agoſta.

Eine in der Inſul Sicilien / zwiſchen denen Städten Syracuſa, und Catanea am Meer gelegene / und mit einem zimlichen Schiff-Hafen verſehene Stadt / dieſe ward A. 1550. von der umſonſt vorgenommenen Belägerung der Inſul Malta, heimwarts kehrenden / Türckiſchen See-Armada geplündert; auch lezt verlittener Jahren / durch die zu Meſſina gelegene Frantzöſiſche Schiffe abermal erobert / und wieder verlaſſen. Gehöret der Cron Spanien / und iſt / wie gantz Sicilien / der Catholiſchen Religion verwandt.

Aichſtadt.

Zu Latein Aureatum genannt / iſt eine Biſchöffliche / zwar ſchon auf Bäyeriſchem Boden gelegene / doch aber zum Fränckiſchen Kreiß / zuſamt den Biſtum gehörige Stadt / an der Alt-Mühl zwiſchen Bergen im Thal gelegen / nicht ſonders ſchön / noch groß. Auſſer der Stadt lieget auf einem felſigten Berg das Biſchöffliche Reſidentz-Schloß St. Wilwalds-Berg genannt / ſo jetzt-regierender Biſchoff durch anſehnliche Wercke mehrers beveſtigen laſſen. Es gibt hierum ſchöne Stein-Brüch von Marmor / in welchem öffters allerhand Figuren gefunden werden.

Aix.

Zu Latein Aqua Sextia, lieget im Königreich Franckreich in der Provintz / iſt eine wolgebaute / zimlich

lich groſſe/ſchöne und Ertz-Biſchöffliche Stadt / dannenhero auch von etlichen für die Haupt-Stadt en Provence geachtet wird. Allhier hat es ein Parlament, und Univerſität / wie auch warme Bäder; die Religion iſt Römiſch Catholiſch.

Alba Julia.

Zu Teutſch Weiſſenburg in Siebenbürgen / an dem Fluß Maros gelegen / allwo in dem nicht ſonders geziertem Schloß die Fürſten in Siebenbürgen reſidiren. Sie wird Alba Julia von der alten / ein wenig unterhalb an gedachtem Waſſer weiland geſtandenen Stadt alſo genannt. Die Innwohner ſind Reformirter Religion, inn- und herauſſen vor erſtgedachtem Schloß / ſiehet man noch viel ſchöner ſteinere Statuen der Römiſchen Conſulen und Käyſer; wie auch vielerley ſeltzamer Steine / Säulen / und gebackener Ziegel / groſſe Gräber / ꝛc. welches alles aus ſchon gemeldter alten Stadt Alba Julia hiehero iſt gebracht worden. In der auf dem Platz vorm Schloß ſtehenden Kirchen / ſind unter mehr andern des weltberühmten Heldens Johannis Huniadis Monumentum zu ſehen. Hier hat es auch ein ſtattlich wolbeſtelltes Gymnaſium.

Alcantara.

Eine fornehme und groſſe in Hiſpanien / in dem Königreich Neu-Caſtilien an dem Fluß Tagus gelegene Stadt / allda über gedachtem Fluß eine zwar alte / aber gar herꝛlich erbaute Brücken / ſo in der Länge 670. und in der Breite 28. in der Höhe aber über dem Waſſer 200. Schuhe hat / und auf ſechs Pfeilern ruhet / zu ſehen iſt. Es hat auch von dieſer

Stadt

Stadt der Ritter-Orden de Alcantara ſeinen Namen. Die Religion iſt Catholiſch.

Alhama.

Iſt gleicher geſtalt eine im Hiſpaniſchen Königreich Granata, zwiſchen und auf hohen Felſen gelegene / und dahero von Natur beveſtigte Stadt / allda es herrliche Geſund-Bäder / um die Stadt aber einen fruchtbaren Boden hat. Sie lieget ſieben Meilen von der Haupt-Stadt Granata; und iſt mit voriger einerley Religion.

Alckmaer.

Eine / in einer Moraſtigen Ebne gelegne wolbeveſtigte Stadt / drey Meilen von Horn / im Nort-Holland / deren Namen theils daher führen wollen / ob heiſſete es ſo viel als All-Meer / weilen es um die Stadt viel ſtehender Meer und See hat. Im Jahr 1573. ward ſie von denen Spaniern vergeblich belägert / die davor nicht wenig Schaden erlitten. Es hat allhier ein Zucht-Haus / und iſt dieſer Ort des berühmten Natur-Kündigers Corneli Drebelii, der den Motum perpetuum erfunden / Vaterland; Iſt der Reformirten Religion zugethan.

Altenburg.

Stadt / und Schloß in Meiſſen / am Waſſer die Pleiß / fünff Meilen von Leipzig / dannenhero ſie auch ehedeſſen den Namen Pleiſſenburg geführet haben ſolle; hat ein Fürſtlich-wolerbautes Schloß / etwas hoch gelegen / und mit einem weitläufftigen Luſt-Garten gezieret. Gehöret nunmalen nach Abgang der Altenburgiſchen Lini, Hertzog Ernſten zu Gotha; iſt Evangeliſcher Religion.

Alexandria.

Zugenannt Della paglia, iſt eine feine wolerbaute Stadt / in Italien / in der Lompardi, am Fluß Tanaro gelegen / der ſie in zwey / doch ungleiche Theil zertheilet; gehöret annoch der Cron Spanien zum Hertzogthum Mayland / die allhier an der Stadt eine ſchöne Cittadella erbauen; Nicht weniger auch die Stadt wol beveſtigen laſſen; hat in denen letztern Kriegen nicht wenig Anſtöß erlitten / auch ein- und andermal erobert worden. Iſt Catholiſcher Religion.

Alcante.

In Spanien / in dem Königreich Valenza; eine beruffene See-Stadt an dem Mari Mediterraneo gelegen / welches allhier einen guten Hafen machet; Iſt Catholiſches Glaubens / und des vor dar in Menge verführten Weins halber / ſo nach der Stadt genennet wird / in gantz Europa bekannt. Die Stadt iſt gegen dem Meer mit dreyen Paſteyen / Landwerts aber wenig beveſtigt. Ober der Stadt auf hohem Gebürg lieget ein Caſtell / ſo wegen ſeines Lagers zwar übel zu gewinnen; ſonſten aber auch wenig Schaden thun kan. In der Gegend um die Stadt wächſet der Roßmarin im Feld Manns hoch.

Altdorff.

Ein kleines Land-Städtlein / drey Meilen von Nürnberg / welcher Stadt es auch angehörig / liegt zu End des Nürnberger Walds / hat ſeinen Namen von Adolpho, einem Graven von Naſſau / und ſolte deme nach Adolphs Dorff heiſſen; Andere wollen / daß es weiland Altendorff ſey genannt worden. Im Jahr 1578. ward allhier eine Academi introduciret / welche

welche A. 1622. zu einer Univerſität iſt erhöhet worden/ausgeſondert/daß diß Orts keine Doctores Theologiæ creiret werden; Die Einführung gedachter Univerſität geſchahe das folgende 23. Jahr gantz prächtig. Es hat dieſes Städtlein weiland zur Obern-Pfaltz gehöret; Um das Jahr 1503. aber iſt es in damaligem Pfältz. Krieg neben mehr andern Orten Jure Belli der Stadt Nürnberg zu theil worden / die ſolches auch bißhero ruhig beſeſſen. Das Exercitium Religionis iſt Evangeliſch.

Allendorff.

Eine in Nieder-Heſſen an dem Fluß Werra / zwiſchen hohem Gebürg gelegene Stadt / deren Namen ſich ſelbſt ausſpricht / indem dieſe Stadt von unterſchiedlichen daherum gelegenen Orten iſt zuſammen gezogen / und All Ein Dorff daraus gemacht / nachmals aber zur Stadt erhaben worden. Sie hat unterſchiedliche berühmte Saltz-Brunnen und Soden / auch über den genannten Werra Fluß / drey wolgebaute ſteinere Brücken / deren zwo auſſer der Stadt liegen. Gehöret dermalen Heſſen-Caſſel; und iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Alsfeld.

Iſt eine der ältiſten Städt in Heſſen / in dem Obern Fürſtenthum oder Land an der Löhn gelegen / und Heſſen Darmſtadt zuſtändig. Käyſer Otto der Erſte / hat allhier eine Verſammlung gehalten. Sie iſt in letzt verlittenen Kriegen durch Raub / Plünderung und Brand / übel mitgenommen worden. Iſt Evangeliſcher Religion.

Alten-

Altenburg in Ungarn.

Zugenannt Ungeriſch Altenburg / von den Alten Ad Flexum geheiſſen / lieget in Nieder Ungarn / zwiſchen Preßburg und Raab / an einem Arm der Thonau / allwo unweit davon der Fluß Leitha in ſelbige ſich ergieſſet. Die Stadt iſt vor dem letzten Türcken Krieg nichts ſonders verwahrt geweſen; Auch das in ſelbiger gelegene / und mit einem Wahl beveſtigte Schloß ſchlecht unterhalten worden / auſſer / daß es einen Waſſer-Graben hatte / ſoll aber anjetzo in beſſerer Defenſion ſich befinden. Es iſt ein Paß auf Raab. In der Stadt haben vor einigen Jahren die Röm. Catholiſchen / Lutheraner und Reformirten unter einem Dach ihr Exercitium Religionis verrichtet.

Alt Aich.

Zum Unterſcheid Ober Alt Aich genannt / weilen Unter Alt Aich / ſo auch dieſes Ordens / und fünff Meil davon lieget. Iſt ein vornehmes wolgebautes Cloſter Benedictiner Ordens / unweit der Thonau / zwiſchen Straubing und Deckendorff. Es iſt von dieſem Cloſter eine eigene beſchriebene Cronic vorhanden.

Alten Oeting.

In Ober-Bäyern / unter die Regierung nacher Burckhauſen gehörig / am Inn / 8. Meilen von Saltzburg / und nur eine halbe Stund von der Stadt Oeting / zugenannt New-oder Bäyriſch-Oeting. Iſt ein offener Ort / woſelbſt eine ſchöne Stiffts-Kirchen / und bey ſolcher die alte Capell zu St. Maria / allwo das jenige wunderthätige Marien-Bild zuſehen / zu welchem aus allen Orten Teutſchlandes eine unglaub-

liche

liche Walfarth beſchicht / die alle ihre Gaben diß Orts hinterlaſſen / dahero ein mächtiger Schatz allhier verwahret wird. Es iſt auch zu Alten-Oeting das Stifft zu SS. Philippo und Jacobo, unter der Jeſuiten Reſidentz unweit beſagter heil. Capellen.

Alt Sol.

Eine / in Ober-Ungarn / zwey Meil von Neu-Sol / und drey von Schemnitz und Cremnitz / an dem Fluß Gran gelegene / und wegen weiland der allda befindlichen Gold / Silber / Queckſilber / und Kupffer-Minen (die zwar dermalen nicht ſonders reich ſind /) beruffene Berg-Stadt. Sie iſt mit Mauren umfangen / und hat auf einem Berglein ein Schloß / und einen Sauer-Brunnen / deſſen Waſſer röthlicht / und gar lieblich zu trincken. Die Religion war vor der noch wehrenden Unruhe Evangeliſch; die Innwohner aber beſtehen aus Ungarn und Teutſchen.

Altzey.

Sonſten auch Altzheim / ein gar altes Chur-Fürſtl. Pfältziſches Städtlein / ſamt einem Schloß und Burg-Gravthum in der Untern Pfaltz. Es hat das gantze Göw zwiſchen den Städten Worms und Creutzenach / von dieſer Stadt den Namen / iſt an Wein- und Korn-Früchten über die maſſen fruchtbar / alſo / daß nach dem Elſaß / man es für die beſte in Teutſchland achten will. Hat in verlittenen Seculis, fürnehmlich aber in dem noch lauffenden viel erlitten / und iſt ſonderlich im Jahr 1620. als Spinola die Pfaltz bekrieget / hart mit genommen worden / iſt Reformirter Religion.

Albeckh.

Ein veſtes Berg-Schloß ſamt einem darunter liegenden kleinen Städtlein und zugehöriger Herrſchafft / der Stadt Ulm gehörig / hat ſeinen Namen von deſſen Lager / denn es am Ende / und alſo an einem Ecke des Alp-Gebürgs gelegen iſt / welches von hier biß nacher Como in Welſchland ſich erſtrecket. Hat im Jahr 1634. ſeinen Theil an denen Kriegs-Früchten durch Raub und Brand auch empfinden müſſen. Iſt der Evangeliſchen Religion zugethan.

Amalfi.

Iſt eine feine wolerbaute Stadt in Italien / an dem Mari Mediterranio, und dem Golfo de Salerno, unweit ſelbiger Stadt / in dem Königreich Neapolis gelegen / und der Cron Spanien zuſtändig. Allhier ſoll durch Flavium di Gioja, ums Jahr 1300. der Gebrauch des Magnets erſtmals erfunden worden ſeyn / welches jedoch andere widerlegen / und daß dieſe Erfindung viel älter ſey / behaupten wollen. Iſt Catholiſches Glaubens; und werden die Gebeine des Apoſtels Andrææ allhier in der Dum-Kirchen gar andächtig verehret.

Ambergz.

Die Haupt-Stadt in der Obern-Pfaltz / hat ihren Namen daher / daß ſie an einem Berg angelegen; Iſt dermalen Chur-Bäyriſch / und iſt allhier die Regierung des gantzen Landes. Die Vilß lauffet durch. Im Jahr 1300. war ſie noch ein offner Ort. Sie iſt zwar mit einer Ring-Mauer und Zwinger umfangen / hat auch etliche geringe Aüſſen-Werck; iſt aber nicht veſt / wiewol ſie doch den verlittenen dreiſſigjährigẽ Krieg niemal belagert worden / welches vielleicht der

Urſachen

Urſachen geſchehen / daß ſie an keinem Paß gelegen / und jederzeit von Chur-Bäyern ſtarck iſt beſetzt geweſen. Vor Jahren hatte es allhier reiche Eiſen-Berg-Werck / die ſich aber bey wenig Jahren hero gäntzlich verlieren wollen. Nach der allhier vorgegangenen Reformation / iſt die Stadt und gantzes Land nunmal der Röm. Catholiſchen Religion zugethan. Das Schloß / ſo durch einen Strahl angezündt und abgebrandt worden / bleibet noch unerbauet. Seit etlichen Jahren haben die PP. Societ. JEſu angefangen ein Collegium zu bauen / welches noch unvollendet iſt.

Amack.

Eine zwar kleine / doch gar fruchtbare Inſul / in dem Mare Balthico, zunächſt an der Stadt Coppenhagen gelegen / ſo daß weiland ſie mit einer Brücken / anjetzo aber gar durch einen Damm an dieſelbe iſt angehängt worden. Sie wird wegen ihrer Fruchtbarkeit jetztgedachter Stadt / Speiß-Cammer genant / dahero ihr auch der Nam Amack / oder Amaga / ſo bey denen Alten ein Proviant-Haus oder Speiß-Cammer geheiſſen / erwachſen iſt. Sie wird meiſtens durch Holländer bewohnet. Die A. 1618. durch Chriſtianum IV. recht gegen Coppenhagen über an vorbeſagtem Damm neuerbaute / und Zeithero auch Landwerts fortificirte Stadt / wird Chriſtiana genannt.

Amersforth.

Eine / in Holland und dem Biſtum Untrecht an dem Fluß Erme gelegene kleine / nicht ſonders veſte: ſonſten aber wol-erbaute / mit einer feinen Schul gezierte Land-Stadt / der Reformirten Religion verwandt.

wandt. Es hat einen ſchönen und fruchtbaren Boden herum / in denen vergangenen Kriegen / ſonderlich im Jahr 1629. hat ſie durch Uberfall der Spanier ; und letzt verlittener Jahren / durch die Frantzoſen/die Früchte des Kriegs empfinden müſſen.

Amboiſe.

Iſt eine zwar nicht groſſe / doch aber ſchöne Stadt in Franckreich / an dem Schiffreichen Fluß Loire, über welchen eine ſteinere Brücken von vierzehen Schwibögen gebauet. Das hohe Berg-Schloß allhier / ſo wol beveſtiget / allda etliche Könige reſidiret/ iſt wol zu ſehen. In einer alten Capellen zeiget man ein Hirſch-Geweih 18. Schuh lang / von 22. Enden / an einer Ketten hangend / ſo ſechs Centner wäget/ König Ludwig XII. hat dieſen Hirſchen in der Landſchafft Lützenburg / im Ardenner Wald gefangen. Die Wendel-Stiegen / die groſſen Thürne / nebens dem Zeughaus / und etlichen Zimmern ſind auch zu ſchauen. Die Religion iſt Catholiſch.

Amiens.

Vor uralten Zeiten Samarobriga genannt. Iſt eine ſchöne groſſe/wol erbaute / und auch wolbeveſtigte Stadt / an dem Fluß Somme gelegen / der ſie mehrer Orten durchflieſſet. Sie hat ihren Namen von dem Käyſer Gratiano, der ſie Ambianum genannt / weil ſie aller Orten mit Waſſer umgeben. Käyſer Antoninus der Milde / und ſein Sohn Aurelius haben ſie erſtmal zur Stadt gemacht. König Heinrich der IV. nachdeme er ſie aus den Händen der Spanier wieder erobert / hat allhier ein ſtarckes Citadell von 5. Paſtionen erbauet. Sie hat ein Biſtum / ſo dem Ertz-Biſtum Rheims untergeben. Iſt Catholiſcher Religion.

Amoeneburg.

Sonſt auch Amelburg genant / hat auſſer Zweiffel den Namen von der luſtigen Gelegenheit / dann es auf einem felſſigten Berg / in einer lieblichen Ebne / an dem Fluß Ome gelegen. Iſt ein zwar kleine / aber wegen des vortheilhafften Lagers veſte Stadt / wie ſolches die verſcheidene ausgeſtandene Belägerungen ſattſam bezeigen. Liegt zwar in Heſſen / gehöret aber dem Ertz-Stifft Maintz / und iſt das Exercitium Religionis allhier Catholiſch.

Amſterdam.

Die berühmteſte Kauff- und Handels-Stadt in Europa, lieget in der Provintz Holland / an einem Inwich der Suyder See / t'ye genant: das Waſſer Amſtell durchflieſſet ſie / von welchem / und dem gegen das Anſchlagen der See-Wellen aufgeführtem Damme / der Name Amſteldamm entſprungen / nun aber Amſterdam genennet wird. Die Stadt kan ſo gar alt nicht ſeyn / maſſen ihrer in denen Zeit-Geſchichten vor dem Jahr 1299. wenig Meldung beſchicht. Anno 1482. ward ſie erſtmals mit Mauren umgeben; Sie iſt öffters vergröſſert worden / ſonderlich in denen Jahren 1585. 1614. und 1662. ſo daß anjetzo deren Länge auf 2500. die Breite aber auf 2000. Geometriſcher Schritt ſich erlauffet; und alſo die Stadt Paris übertrifft / und mit 54000. Wohn-Häuſern gebauet ſeyn ſolle / ohne was noch täglich gebauet wird. Sie lieget an einem gar ſumpfigten Ort / und iſt noch darzu Land-werts rings herum regular fortificirt / und die Baſtionen mit Mauren verſtercket. Die Lufft iſt wegen der groſſen Dämpffe ſehr ungeſund / dahero allhier die Peſt offters entſtehet / und A. 1663. vom

Herbſt biß mitten in Winter Wochentlich etzliche hundert Perſonen weggeraffet hat. In der gantzen Stadt hat es nur einen eintzigen Schöpff-Brunnen/ in der alten Männer-Spittal/ ſo über 200. Schuh tieff hat gegraben werden müſſen; dahero zum kochen und waſchen das Regen-Waſſer aus denen Ciſternen gebraucht wird. Es hat dieſe Stadt 12. Schleuſen/ wider alle beſorgende Uberſchwemmung aus der See/ welche zu verhüten/ ein ſtarcker Damm aufgeführet iſt/ der Mitten durch die Stadt/ und zwar durch die Anthonis Pfort hinein/ und zu dem Harlemer Thor wieder hinaus gegen Sparendam lauffet/ allwo das Ye ein Ende hat. Was nun vor Häuſer auſſerhalb dieſes Damms liegen/ ſind der Waſſers-Gefahr gar oft unterworffen. Der Haven der Stadt iſt nicht gar tief/ und wird mehrmalen durch den Sand noch untieffer gemacht: dahero bleiben die gröſten Schiffe mit der Ladung im Texel oder im Flie/ oder werden ehe vor entladen. In dem Hafen ſihet man zwo Reyhen lange Pfäl/ eines Schuhs weit von einander eingeſchlagen/ ſo der Länge nach auf 3000. Schritt ſich erſtrecken/ hinder dieſe Pfäl retiriren ſich die Schiffe. Zum Feuer gebraucht man allhier/ wie durch gantz Holland/ das Turf/ oder aufgedörreten Waſen/ jeder weilen auch Stein-Kohlen. Land-Früchte gibts hierum wenig/ und ſind die Gärten vor der Stadt/ mehr Lufts als Nutzens wegen angelegt; unter denen der Hortus Medicus der vornehmſte. Das gantze platte Land kan gar leicht unter Waſſer geſetzt werden/ inmaſſen es ſich A. 1673. bey damaligem Annahen der Frantzoſen gezeiget hat. Die Gaſſen der Stadt ſeind meiſt alle gerad/ lang/ breit/ ſauber und rein/ mit einem Graben in der Mitte/ daran zu beyden

Seiten

Seiten in gleicher diſtanz Linden-Bäume ſtehen. Unter den Kirchen zeiget erſtlich ſich die ſo genante Alte. 2. die Neue Kirche / deren Thurn auf 6363. Maſt-Bäumen ruhet / die in Grund eingeſchlagen worden. 3. die Sunder Kirche. 4. die Norder Kirche. 5. die Weſter Kirche. 6. das A. 1631. geſtiffte Gymnaſium, und 7. das dazu gehörige Theatrum Anotomicum. Unter den öffentlichen Gebäuen gehet das neue Rath-Haus allen weit vor / welches A. 1648. man angefangen zu bauen / hat in ſeiner Länge 275. in der Breite aber 200. Schuh; und iſt von harten Quater-Stucken fünf Gäden hoch / überaus zierlich / kunſtreich / und der geſtalt köſtlich aufgeführet / daß es uber 20. Millionen ſoll gekoſtet haben / und alſo mit gutem Grund allen Rath-Häuſern in der Chriſtenheit vorgezogen werden kan. Demnächſt folget unter denen öffentlichen Gebäuen das Haus / allwo die Kauff-Leute täglich ſich verſammlen / die Beurſe genant / iſt 200. Schuhe lang / und 130. breit. Auf dem Thurn hat es eine ſchöne Uhr / mit einem lieblichen Glockenſpiel. Das Oſt-Indiſche Haus iſt auch ein groß Gebäu / welches erſt A. 1660. ausgebäuet worden. Alſo auch des Printzen Hof oder Admiralitets-Haus: Item / des Lands Magazin, A. 1655. aufgeführet: das Haus der Weſt-Indiſchen Compagnie / und dieſe der Grönländiſchen Compagnie: deßgleichen die Schützen-Gärten / Fecht-Schule / Zeug-Haus der Stadt / das Comœdien-Haus / der alten Männer- und Frauen-Spittal / der Wittwen-Hof / das groſſe Weiſen-Haus / und noch zwey andere: Mehr / zwey Häuſer / allwo denen Haus-Armen Butter / Käß / und Brot ausgetheilet wird. Das Doll-Haus vor die Unſinnigen / die Zucht-Häuſer /

ſer / derer drey / das Spinn-Haus vor die faule Bettel-Weiber / das Pfand-Haus / oder ſo genant Lombard / die Korn- und Schipper Beürſe / die vier Fleiſch-Bäncke / die drey Fiſch-Märckte; und auſſer der Stadt das Peſt- und Siechen-Haus. Es ſeind auch die privat Häuſer mehren theils anſehnlich gebauet / von Quater- und gebackenen Steinen; Viele mit durchgehenden Säulen / etliche mit doppelten Seulen Ordnungen / und Frucht-Gräntzen; inwendig iſt der Fuß-Boden von Marmor / öfters auch dergleichen Thüren und Caminen. Die vortreffliche Raritäten-Cammern / ſo mehrer Orten dieſer Stadt zu ſehen / verdienen eine eigene Beſchreibung. Betreffend das Regiment dieſer ſo unvergleichlich-mächtigen Stadt / ſo beſtehet der Rath in 36. Perſonen / darunter 4. Burgermeiſter. Angehend die Religion / ob zwar die Evangeliſchen in dero ſchön erbauten Kirchen dero Exercitium öffentlich; die Catholiſchen aber mehrer Orten der Stadt heimlich haben: die Meniſten und Wiedertäuffer auch ungehindert ihre Zuſammenkunfften beſuchen; ſo prævaliren doch die Reformirten / als bey denen die Regierung beſtehet / die auch denen andern insgeſamt das Exercitium Religionis nur aus Gnaden bewilligen / und ſie toleriren.

Annaberg.

Sonſten auch St. Anna Berg genant / eine noch neue Stadt in Meiſen / ſo erſt um das Jahr 1500. aus Veranlaſſung des reichen Bergwercks dieſes Orts / durch Hertzog Georgen aus Sachſen erbauet; und denen aus Franckreich A. 1503. (in welchem Jahr ſie mit Mauern beſchloſſen worden) hiehero gebrachten Religuien von St. Anna / zu Ehren / Annaberg

genen-

genennet / und von dem Käyſer Maximiliano I. mit ſchönen Freyheiten begnadet worden. Sie gehöret Chur-Sachſen / und iſt Evangeliſcher Religion. Im Jahr 1604. ward dieſe gantze Stadt / ſamt Kirchen und Rath-Haus durch Mord-Brenner / die nachmals zu Prag gerichtet wurden / in die Aſchen geleget; Zeithero aber iſt ſie wieder zimlich erbauet.

Ancona.

Eine in Italien / in der alſo genanten Marea Anconitana am Mare Adriatico, oder Golfo di Venetia gelegene / ſchöne / wolerbaute Stadt. Sie hat den Namen von ihrem ſchönen und ſichern Hafen / dergleichen wenig in Italien zu ſehen / der ſich gleich einem Elenbogen herum krümmet / dann Ancon in Griechiſchen Zungen eben dieſes bedeutet. Die Siracuſaner welche des Tyrannen Dionyſii Beherꝛſchung entflohen / haben ſie erſtmal gebauet. Sie liegt am Vorgebierg / Promontorio Cumero, jetzo / Monte S. Ciriaco, von einem auf ſolcher Höhe liegenden Kloſter alſo genant. Iſt Landwerts mit einem Wahl von gebackenen Steinen beſchloſſen / und auf einer / dieſem Vorgebürg gegen über gelegenen Höhe / mit einem Cittadell beveſtiget. Am Ende des Damms oder Molo, ſo den Hafen formiret / hat es noch ein klein Caſtell in Form eines Thurns / und gegen dem Meer etliche Baſtionen. Gehöret dermalen dem Pabſt / und iſt der Röm. Catholiſchen Religion. Unter vielen merckwürdigen Dingen dieſer Stadt / iſt ſonderbar zu beobachten der anſehliche Arcus Triumphalis, auf dem Molo am Hafen / welchen der Rath und das Röm. Volck dem Käyſer Trojano zu Ehren /

haben erbauen laſſen / wie die daran befindlichen an-ſehliche Inſcriptiones bezeigen.

Andernach.

Eine Chur-Cöllniſche Stadt / Schloß / und Zoll am Rhein / 3. Meilen unterhalb Cobolentz gelegen / zu Latein Antonacum oder Antoniacum genant / iſt mit fruchtbaren Weinreichen Bergen umgeben. Gegen über liegt die in verlittenem Krieg wolbekante Veſtund Hamerſtein / Chur Trier gehörig / aus welcher die Lotringiſche Beſatzung alle / den Rhein hinab und herauf gehende Schiffe und Paſſagiers fleiſſig viſitiret / und viel Ungelegenheit angeſtifftet. Iſt Catholiſcher Religion.

Andlau.

Ein Städtlein und Schloß / ſamt einer beſondern Herꝛſchaft im untern Elſas / am Waſſer Andlau / dannenhero es auch den Namen führet / dem Adelichen Geſchlecht derer von Andlau zuſtändig. Es hat allhier ein frey-weltliges Stifft und Jungfrau Kloſter / welches im Jahr 880. von Richarda einer Königin in Schottland / Käyſers Caroli Graſſi Gemalin iſt geſtifftet worden. Die Gefürſtete Aebtiſſin dieſes Kloſters pfleget zwar durch Geſandte auf denen Reichs-Tägen zu erſcheinen / hat aber keinen beſondern Reichs-Anſchlag.

Andrejovia.

Ein in Polen / und dem Palatinatu Cracovienſe gegen Schleſien / unweit denen Ungrieſchen Gräntzen gelegenes Städtlein / der Cron zuſtändig / allwo im Jahr 1576. und 1607. etliche Polniſche Stände beſondere Zuſammenkunfften angeſtellet haben. Iſt Catholiſcher Religion.

St. Andreas.

Eine in Schottland gelegene wol gebaute / und mit einem Ertz-Biſtum verſehene Stadt / derer Ertz-Biſchoff Primas über gantz Schottland iſt / und allhier reſidiret. Die wolbeſtellte Hohe-Schul dieſer Stadt iſt allbereit um das Jahr 1411. vom König Jacobo angerichtet worden. Das Schloß und die Haubt-Kirche ſind ſehens würdig. Die Stadt bleibet der Reformirten Religion verwandt.

Anderſchou.

Sonſten auch Anterskau / in Dennemarck und deſſen vornemſten Inſul Seeland / unfern der Stadt Slagen gelegen / ſo weiland ein Cloſter geweſen / anjetzo aber ein Schloß / allwo die Könige unter Zeiten ſich pflegen aufzuhalten / allda auch A. 1588. König Friedrich der Andere geſtorben iſt. Lieget in ebenem Feld / und hat hübſche Rennplätze / zu allerhand Ritterſpielen vor ſich. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Agershuſen.

Eine in Nordwegen / unfern der Biſchöfflichen Stadt Anſchlo / Aßſchlo / oder Opſto / gelegenes / wolverwartes Schloß / der Cron Dennemarck zuſtändig. Iſt eines aus denen Schlöſſern in Norwegen / die ihre vornehme Vogtheyen haben / und zwar das oberſte / dann allhier der Königliche Stadthalter reſidiret; In erſt erwehnter Stadt Anſchlo aber das Hof-Gericht beſuchet / vor welches alle ſchwere Rechts-Sachen aus Nordwegen gebracht werden.

Angers.

Eine in Francreich und deſſen Landſchaft Anjou, am Fluß Mayenne gelegene / mit einem anſehlichen

verwarten Schloß und Biſtum gezierte / auch mit einer hohen Schul begabte Haubt-Stadt / ziemlicher Gröſſe / und von gedachtem Fluß durchſchnitten; durch eine wolgebaute ſteinerne Brucken aber wieder vereinbaret. Sie iſt durchgehend wolerbauet / hat verſcheidene ſchöne Kirchen / uuter denen in der Haubt-Kirchen zu St. Moriz / das Schwert des Käyſers Mauritii in einer ſilbernen Scheiden gezeiget wird. Unter den weltlichen Gebäuen iſt des Cardinals von Richelieu trefflicher Pallaſt vor andern zu ſehen. Die Religion allhier iſt durchgehend Catholiſch. Es wird dieſe Stadt zu Latein Julio magus genant / und iſt das Haubt des Hertzogthums Aniou, welches vor Zeiten Andes, und Ducatus Andegavenſis genennet ward. Vor der Stadt liegt ein luſtiger Ort / les pres des Allemans, die Teutſche Wieſen genant / welche ein Teutſcher der Nation / zur Spazier-Luſt erkauffet hat.

Andaye.

Iſt ein groſſer Flecken an denen Gräntzen Hiſpaniens gegen Franckreich / in der Landſchaft Biſcaja, an dem Fluß Bidaſſao, nur eine gute viertel Stund von der am Meer gelegenen vornehmen Veſtung Fuentarabia; Catholiſcher Religion. Eine halbe Stund von dieſem Flecken / im erſtgedachten Fluß Bidaſſao, welcher Spanien von Franckreich ſcheidet / lieget die ſo genante Conferenz-Inſul / allwo jeder zeit / wie auch noch letztmal A. 1660. die Auswechslung der Königl. Spaniſchen Infantin geſchehen.

Anklam.

In Vorder-Pommern / eine der Cron Schweden zuſtändige / an dem Fluß Peene gelegene / und

durch

durch denſelben / als auch die herumgelegene Moräſte / nicht weniger anderſeits durch eine regulare fortification und Auſſen-Werck ſtarck beveſtigte / aber nicht groſſe Stadt / Evangeliſcher Religion / die jüngſt verlittener Jahr durch Chur-Brandenburg erobert; nachmals aber auf erfolgtem Frieden-Schluß wieder iſt abgetreten worden.

Anſpach.

Onolzbach / oder Anſpach / von dem Wäſſerlein Onolzbach / anjetzo Retzel / ſo dabey vorüberlauffet / alſo genant. Iſt eine feine / wolerbaute Stadt / in Francken gelegen / allda ein anſehlich Schloß / und Fürſtlich-Marggrävisch-Brandenburgiſche Hofhaltung iſt / 5. Meil von Nürnberg. Es hat dieſe Stadt vorhero unter die Herꝛſchafft Dornberg geheret / die ſolche denen Burg-graven von Nürnberg verkaufft / von welchen ſie an die Marggraven von Brandenburg kommen. Der heilige Humbertus hat die erſte Kirche allhier erbauet / iſt auch in der nach ihm genanten Kirchen begraben / in welcher / als der Stiffts-Kirchen / die Fürſtl. Perſonen beygeſetzt werden. Die Fürſtl. Reſidenzen / deren zwo / zuſamt dem herꝛlichen Ball- und Reit-Haus / Luſt-Garten / wolgebauten Cantzley und fein angerichten Schule / ſind zu ſehen. Die Religion iſt Evangeliſch.

Antorff.

Dieſe Welt-berühmte Stadt in Braband / an dem Fluß Schelde gelegen / ſo das Haubt iſt des heil. Reichs-Marggravſchaft: Hat ihren Namen von dem An- oder Zuwerffen / dieweil deren erſte Erbater an dem Fluß eine Schütte oder Damm gemacht / damit ſie ſolchen in ſeinem Gang eingeſperret / und das

Aus- oder Uberlauffen ihme verwehret haben. An jetzt genantem Strom lieget dieſe ſchöne / edle / mächtig und veſte Stadt / in einer luſtigen / weiten Ebne / 15. Brabandiſcher Meilen / oder ſo viel Stund gehens / von dem Oceano oder dem groſſen Welt-Meer. Es können gleichwol die gröſten Schiffe mit voller Ladung den Fluß / der recht vor der Stadt 500. Antorffer Elen breit / und deren 22. tieff iſt / gelangen. Der Umkreis der Stadt / ohne das Cittadell oder Veſtung hat in ihrem Begriff eine teutſche Meile. Die Beveſtigung der Stadt beſtehet aus einem ſehr dicken / von gehauenen Steinen hoch aufgeführten Wahl / und acht ſtarcken Baſtionen / auf welchen / wie auch auf dem Wahl ſchöne / in zierlicher Ordnung / vier und fünffach neben einander geſetzte Linden-bäume ſtehen. Der Stadt Pforten ſind dreyzehen / acht gegen das Waſſer / und fünf Land-werts / die von ſehr prächtig ausgehauenen Werck-ſtücken erbauet / und mit ſteinernen Brücken verſehen. Die Gräben / ſo voll Waſſers / ſind ſehr tieff / und 150. Schuh breit. In der Stadt werden 220. Gaſſen gezehlet / breit und lang / die man gar ſauber hält / und ſtehen in vielen derſelben Linden-bäume / in feiner Ordnung. Die Häuſer / deren Zahl von 14. biß 15000. ſein ſolle / ſtehen einander alle gleich / durchgehend anſehlich; viele aber wie Fürſtl. Palatia prächtig erbauet. Der öffentlichen Plätze ſind 26. Unter denen Kirchen und Gottes-Häuſern leuchtet vor allen die Haubt-Kirche zu unſer Frauen hervor / deren Länge über 500. die Breite aber einer Seiten 240. auf der andern Seiten aber 360. Schuh iſt. Hat 66. Capellen und Altäre / an welchen / an Marmor / Bildern und Gemählden nichts iſt erſparet worden. Der eine aus den

den zweyen Thürnen dieſer Kirchen / ſo 461. Schuh hoch iſt / will von Theils dem Strasburgiſchen vorgezogen werden / darinnen 68. groß und kleine Glocken gezehlet / und von ſolchen ein lieblich Geläut gehöret wird. In der Kirche zu St. Michel, Premonſtratenſer Ordens / glänzet alles / auch der Fuß-Boden in der Kirchen von weiſſem Marmor / und herrlichen Gemählden; ſo haben auch die PP. Societ. Jeſu hier eine ſchauens-würdige Kirche / vieler anderer zu geſchweigen. Unter denen weltlichen Gebäuen iſt vor allen das gewaltige Rath-Haus / und nach dem ſelben die wolerbaute Beurſe, das Oeſterlingiſche Haus / die Müntze / die Glaß-Hütten / die Waſſerſtuben / das Teppich-Haus / das Wag-Haus / neben vielen trefflich-erbauten und köſtlich-gezierten Palatiis; Inſonderheit das Wirtshaus zu den 1000. Mittlen / (aux mille moyens) genant / zu beſichtigen; Und wer die Erlaubnus haben kan / das aus 5. Real-Baſtionen beſtehende Königliche Cittadell zu ſehen / der wolle es nicht unterlaſſen. Was dermahlen Amſterdam in Handelſchafften thut / das iſt weiland zu Antorff geſchehen; Für jetzo aber iſt es gegen vorigen Zeiten allhier mit der Handlung kaum noch ein Schatten. Im Jahr 1576. ward dieſe Stadt durch die aufrühriſchen Spanier aus dem Cittadell überfallen / und durch Raub und Brand viel Million Schaden gethan. Gleiches Unglück hätte bey nahe A. 1583. durch Uberfall des Hertzogs von Alencon ihro nochmalen begegnen ſollen. Hierauf folgete im 85. Jahr die langwierige Belagerung des Hertzogs von Parma / der ſie wieder zu Spaniſcher Devotion und Catholiſcher Religion gebracht hat.

Antibe.

Eine in Franckreich / in deſſen äuſſerſten Gräntzen gegen Italien in der Provintz gelegene See-Stadt / an dem Mari Mediterraneo. Iſt nicht ſonders groß / aber wol beveſtiget / und mit einem guten Haven verſehen. In der Stadt hat es ein klein Cittadell / und gegen über des Havens / an deſſen Einfarth / eine auf einer felſigten Höhe liegende viereckigte Reſtung / la Gre - noullie genant. Um die Stadt wachſen neben andern köſtlichen Früchten / eine unglaubliche Menge Feigen / die ferne verſandt werden. Die Religion iſt Catholiſch.

Aquilegia.

Zu Teutſch Aglar / eine alte / in denen Hiſtorien wolbekante / und ſo herꝛlich erbaute Stadt / daß von den Römern ſie Romam ſecundam, das Andere Rom genennet ward. Sie liegt in der zwiſchen Teutſchland und Italien gelegene Landſchafft Friul / oder Friaul / an dem Golfo di Venetia, war weiland dieſes gantzen Landes Haubt-Stadt; Anjetzo aber iſt ſie mehrer Theils gar zerſtöret / und ehender einem Dorff als Stadt ähnlich. S. Marcus ſoll der erſte Patriarch allhier geweſen / und ſein Evangelium dieſes Orts geſchrieben haben. Im Jahr 452. hat Attilla, der Hunen König / nach der Eroberuug ſie zerſtöret / und verbrennt; und damal iſt der Sitz der Patriarchen nach Grado, endlich A. 1451. nach Venedig kommen / wohin dieſer Ort annoch geheret; wiewol gedachte Patriarchen ſonſten jederzeit biß auf Käyſer Sigiſmund zum Röm. Reich ſich gehalten haben. Der Lufft zu Aquilegia iſt wegen des niedern Lagers ſehr ungeſund / und ſehen dermalige Inwohner gar

gelb

gelb und betrübt aus: dahero auch auſſer wenig Geiſtlicher/ mehrer Theil nur Fiſcher diß Orts ſich enthalten. Von Antiquitäten ſihet man allhier noch etliche alte Gemäuer von dem vortrefflichen Amphitheatro, und denen gewaltigen Stadt-Mauren/ ſamt noch einem alten baufälligen Tempel.

Aranjuez.

Iſt ein Königliches Schloß und Luſt-Haus in Hiſpanien/ mit zweyen Flüſſen/ dem Tago und Xaramo faſt wie eine Inſul umfloſſen/ 7. Meilen von Madrit/ und gleich ſo weit von Toledo/ alſo zwiſchen beeden Städten mitten innegelegen. Es iſt wegen der ſchönen Aleén und Gärten/ derer allhier drey ſeind/ als auch darin befindlicher Grotten/ Waſſerwerck/ Statuen/ und anderer Ergötzlichkeiten halber/ der luſtigſten Ort einer/ ſo in gantz Spanien mögen zu finden ſeyn/ wie dann auch die Könige unter Zeiten ſich hier aufzuhalten pflegen.

Alcala di Henares.

Eine/ gleicher Geſtalt in Spanien/ in der Landſchafft Neu-Caſtilien/ auf einem fruchtbaren Boden/ an dem Fluß Henares, (davon ſie den Namen) gelegene vornehme Stadt. Iſt mit einem Königlichen Palatio und einer hohen Schule gezieret; Hat feine Häuſer/ und aller Sachen einen groſſen Uberfluß/ mehr als andere Städte in Spanien. Geheret unter das Ertz-Biſtum Toleto, lieget von Madrit 6. Meil; Und iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Arcos.

Auch in Spanien/ in der Landſchafft Andaluſien, auf einem lautern hohen Felſen gelegene/ und dahero für unüberwindlich geachte Stadt/ als die

nur

nur einen eintzigen Zugang hat. Iſt dem Hertzog von Arcos zuſtändig / der allhier in dem Sloß einen Corregidor hält. Wegen der hohen Lage dieſer Stadt können faſt alle umliegende Städte geſehen werden.

Arau.

Iſt ein kleines / aber wolerbautes luſtiges / ſchweitzeriſches Frey-Städtlein / unter der Stadt Bern-ſchutz / an dem Fluß Aar gelegen / dahero es auch den Namen / daß es gleiſam Ar Au heiſſet. Die vier Aidgnoſſiſche Städte Reformirter Religion / pflegen gemeiniglich ihre Zuſammenkunfften auf anhero zu verlegen; Dahero auch der Ort zu ſolcher Religion ſich bekennet.

Arboiſe.

Lateiniſch Arboſium, iſt eine aus denen vornehmſten Städten in der Gravſchaft Burgund die zu den Land-Tägen geſchrieben werden. Den Namen will man von den Bäumen oder Arboribus herführen/ dieweil das Thal / in welchem dieſer Ort lieget / gleichſam wie ein Obſt-Garten ausſihet; die gantze umher gelegene Gegend auch ſehr luſtig / und die Stadt wegen des köſtlichen Weins / ſo hier wächſet / berühmt iſt. Sie geheret dermalen der Cron-Franckreich / nachdeme / Krafft des Nimwegiſchen Friedenſchluſſes / die gantze Gravſchafft Burgund ihro iſt cediret worden / und iſt Catholiſcher Religion.

Archangel.

Sonſten auch St. Michel Archangelo, von einem diß Orts befindlichen Cloſter alſo genant. Iſt eine der vornehmſten Handels-Städten in Moſcau / in deſſen Mitnächtigen Landſchafft Dwina, an dem

Strom

Strom Wologda / wo ſelbiger in das Mare Album oder die weiſſe See ſich ergieſſet / gelegen / und mit einem durch eine Beſatzung verwartem Schloß verſehen. In dieſer Stadt / ſo an ſich ſelbſt nicht ſo ſonders groß / wird durch die Holl- und Engelländer / Dennemärcker / und An-See-Städte ein groſſer Handel getrieben / alſo daß der Zoll jährlich dem Gros-Fürſten über zweymal hundert tauſend Rubel / machen viermal hundert tauſend Reichsthaler / eintragen ſoll. Die Religion der Ingebornen iſt Griechiſch.

Arien.

Zu Latein Aria, Æria, iſt eine zwar nicht ſonders groſſe / aber wolbeveſtigte Stadt in Niederland / in der Landſchafft Artois, an dem Fluß Lis gelegen / hat ein altes Schloß und andere anſehliche Gebäu / darunter auch ein Cannonicat-Stifft. Iſt in verlittenen Kriegen auch ziemlich mitgenommen / und dreymal erobert worden. Geheret anjetzo der Cron Franckreich: und iſt Catholiſcher Religion.

Armentiers.

Ein anſehlicher / Volck-reicher / mit ſtattlichen Freyheiten begabter Marck / ſo mit gutem Fug eine Stadt genennet werden mag / in Welſch-Flandern / allda ſehr viel Tücher gemacht werden / liegt an dem Fluß Ley / drey Stund von Riſſell und Yppern; und iſt in denen in dieſem Seculo, zwiſchen beeden Cronen / Franckreich und Spanien / in denen Niederlanden gehabten Kriegen ſtarck beveſtiget / dahero aber auch etlich mal belägert und erobert worden. Geheret dermalen gedachter Cron Franckreich; und hat die Röm. Catholiſche Religion in Ubung.

Staatliche Bibliothek Regensburg

Armuyden.

Arnemuta Lateiniſch / ein klein / doch ziemlich veſtes Städtlein in Niederland / in der Provintz Seeland / und deſſelben vornehmſten Inſul Walchern / hart am Meer gelegen. Der Haven iſt durch die Sand-Duynen ziemlich verdorben / ſo daß anjetzo nur kleine Schiffe einlauffen mögen. Gehöret denen vereinigten Niederlanden / und iſt der Reformirten Religion beygethan.

Arlon.

Arlunum, oder Ara Lunæ, von dem Mond und einem Altar / darauf im Heydenthum dem Mond geopffert worden / alſo genant / iſt ein feines / auf einem Berg / in dem Hertzogthum Lützenburg liegendes Städtlein / ſo zimlich beveſtiget; und im verlittenen und noch lauffenden Seculo, wegen öfftern Uberfalls und Kriegs-Unruhe viel ausgeſtanden. Hat ſonſten einen ſehr reinen geſunden Lufft. Gehöret dermalen der Cron Franckreich / und iſt Catholiſcher Religion.

Arles.

Eine ſchöne / groſſe und wolerbaute Ertz-Biſchöffliche Stadt in Franckreich en Provence, am Fluß Rhone gelegen. Es haben weiland die alten Könige in Burgund in dieſer Stadt ihr Hof-lager gehabt / dahero das Arelatenſiſche Königreich ſeinen Namen bekommen hat. Sie iſt mit guten Mauren verwaret / aber nicht beveſtiget; Ihrer Situation halber / auch daß unweit davon gedachter Fluß Rhone ſich in das Mare Mediterraneum ſtürtzet / wird ſie unter die conſiderableſten Städte in der Provintz gerechnet. Die Religion iſt Catholiſch.

Arensberg.

In Weſtphalen / an dem Fluß Ruhr gelegen. Iſt eine Stadt und ſchönes Berg-Schloß / dazu weiland eine gantze Gravſchafft gehörig geweſen / dermalen aber dem Ertz-Stifft Cöllen unterworffen / deſſen Ertz-Biſchöffe und Chur-Fürſten wegen des Luſt-Jagens und Fiſchens jederweilen ſich hier aufgehalten haben. Iſt Römiſch Catholiſch.

Arnheim.

Arnhemium Lateiniſch. Es iſt dieſe wolerbaute und zimlich veſte Stadt das Haubt des vierdten Quartirs in Gelder-Land / unterhalb der Schencken-Schantz / an dem Rhein gelegen. Bey den Alten ward ſie genant Arenacium, oder Harenacium. Das Wort Arnheim aber ſoll ſo viel als eines Adlers Heimet bedeuten. Vor Jahren war ſie der Hertzogen in Geldern Sitz; anjetzo aber wohnet des Landes Stadthalter allhier. Sie verbleibet nunmalen / nachdeme die Frantzoſen (die in verlittenen Jahren ſie ohne Widerſtand erobert /) ſie hernach wieder verlaſſen / unter der Herrſchafft der Herren Staaten; und iſt der Reformirten Religion verwandt.

Arn-Stadt.

Lateiniſch von etlichen Ætopolin genant / eine in Thüringen / 2. Meilen von Erforth an der Gera gelegenes / und denen Herren Reichs-Graven von Schwartzenburg zuſtändiges Städlein / welches erſtmals von dem König Meroveo erbauet worden ſeyn ſolle. Hat ein ſchönes wolgebautes Schloß / und einen trefflich zierlich eingerichten Luſt-Garten. Es hat dieſe Stadt durch Brunſt / und weil ſie an der

Land-Straſſen lieget / durch Krieg viel ausgeſtanden. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Arras oder Atrecht.

Sonſten auch Atrebatum, und vor Zeiten Hemetacum genant / iſt die Haubt-Stadt in Artois oder Arteſia, ſchön / groß / wolgebaut / und ſehr veſt / durch den Fluß Scarpe in zwey Theil geſöndert / deren der gröſſere Laville; der kleinere aber la Cittè genant wird. In dieſer ſtehet das Münſter oder Biſchöffliche Haubt-Kirche zu unſer Frauen / ein vortreffliches Gebäu / in welcher bey dem Grab des Biſchoffs Lamberti ein Wachs-Kertze wider die Peſt zu ſehen / die niemalen abnimmet / obsſchon bißweilen zwo und mehr Stunden brennet. Nachdem A. 1640. die Frantzoſen dieſe Stadt der Cron-Spanien entzogen / und bißhero inne behalten; haben ſie auſſer der kleinern Stadt la Cittè ein Cittadell von 5. Baſtionen erbauet / und an ſolche angehängt; beede Städte auch mit vielen andern Auſſenwercken noch mehrers fortificiret. Die Religion iſt Catholiſch. Man machet allhier viel ſchöne und zarte Leinwat.

Argen.

Ein vornehmes Schloß am Boden-See / oder vielmehr gar in ſelbigem gelegen / und durch eine lange Brücken an das Ufer gehefftet / dem Herrn Graven von Montfort gehörig / hat ſeinen Namen von dem Fluß Argen / der dieſer Gegend in den Boden-See fället. Es liegt auch dabey ein Flecken langen Argen. Die Schwediſchen haben im verlittenen Krieg deſſen ſich bemeiſtert; aber A. 1647. durch Verwarloſen in Rauch aufgangen. Iſt Catholiſcher Religion.

Arbon.

Zwiſchen Coſtnitz und Rorſchach an dem Boden-See gelegen. Iſt ein Biſchöffliche Coſtnitziſche Stadt und Schloß / der Röm. Catholiſchē Religion zugethan.

Aſperg.

Zugenant hohen Aſperg / ein ſtattliche Fürſtlich-Würtenbergiſche Veſtung / darunter das Dorff Unter-Aſperg gelegen. Dieſes auf einem / im freyen Feld ſich aufthuenden zimlich hohen Berg gelegnes Schloß und Veſtung / iſt in denen letztern teutſchen Kriegen / mit 6. anſehlichen gemauerten Ravelinen / die einander beſchieſſen und defendiren; und aus dem ſehr tieffen Schloß-Graben unter der Erden ſuccurriret werden können / unterhalb am Berg / an welchem es auch etwas Weinwachs hat / ſtarck fortificiret worden.

Aſchersleben.

Zu Latein Aſcania genant / eine alte Stadt im Nider-Sächſiſchen Kreiſe / allwo die alten Graven von Anhalt und Aſcanien / folgends Fürſten / vor Zeiten Hof gehalten haben. Im Jahr 1315. kam ſie ſamt dem Gebieth an das Stifft Halber-Statt / allwohin ſie noch gehörig; anjetzo aber Chur-Brandenburg zuſtehet. Iſt Evangeliſcher Religion.

Aſchaffenburg.

Ein Städtlein ſamt einem prächtigen Schloß / am Main gelegen / über welches es diß Orts ein ſchöne ſteinerne Brücken hat / Chur Maintz gehörig. Es iſt dieſe Ertz-Biſchoffliche Maintziſche Winter-Reſidentz aus lauter gehauenen rothen Quater-Steinen / 3. Stock werck hoch / in die Führung mit 4. Eck-Thürnen gar zierlich erbauet. Hat ein groſſe Anzahl trefflicher Zimer / und genieſſet einen anmuthigen Proſpect.

In dem Keller/ſo um das Schloß herumgehet/kan man zum Ringel rennen. Im Städtlein / ſo in denen letztern Kriegen viel ausgeſtanden / iſt auſſer dem Jeſuiter Collegio nichts merckwürdiges zu ſehen.

Aſcoli.

Iſt eine ſehr alte / Römiſch-Catholiſche Stadt in Italia / im Königreich Neapolis / und deſſen Landſchafft Abruzzo, am Mare Adriatico, oder Golfo di Venetia gelegen / allwo der Fluß Tronte und Phiterno dareinfallen. Iſt wol verwahret ; lieget in einer anmuthigen Gegend/und hat viel ſchöner Gebäu; gehöret der Cron Spanien.

Athen.

In Griechen-Land und deſſen Provintz Attica am Meer gelegen / war weiland eine Welt-berühmte Stadt/ und Mutter aller freyen Künſte / ſonderlich der Philoſophi. Ihr Urheber / Stiffter und erſter König war Cecrops, welcher über 1500. Jahr vor Chriſti Geburt ſie erbauet / dahero auch eine geraume Zeit nach ihme Cecropia iſt genant worden. Von ſolch ihrer Macht / Ruhm und Herrlichkeit / davon die Hiſtorien voll ſeind / iſt ſie zwar durch innerliche Unruhe weit herab kommen ; Endlich auch / neben gantz Griechen-Land / dem Türckiſchen Joch ſich unterwerffen müſſen / daß ſie aber / wie unterſchiedliche Scribenten dem gemeinen Brauch nach / von hören ſagen ſchreiben dörffen / der geſtalt umgekehret und zerſtöret worden ſey / daß man ihre Stätte kaum mehr kenne / und nur noch etliche Fiſcher-Hüttlein allda ſollen gefunden werden / iſt der Warheit nicht gemäß/ Geſtalten noch heutiges Tags dero Inwohner über 16000. Seelen / derer gröſſerer Theil Chriſten ſind/

ausmachen. Sie hat ein ziemlich weitſchweiffig Schloß / auf einer Höhe / mit einer Türckiſchen Beſatzung verſehen / darinnen noch Dato etliche der alten Heydniſchen Tempel in ihrer völligen Structur mit Verwunderung zu ſehen. Wie gleichfalls in der Stadt das Arſenal, ſo Licurgus erbauet; deßgleichen die Rudera der weiland berühmten Academi, in welcher Plato gelehret. Die Schule Ariſtotelis: des berühmten Tempels Jupiter Olimpici, ſo neun Millionen zu bauen gekoſtet: der Tribunal der Areopagis: das Wind-Haus / wie man es nante; mit vielen andern Antiquitäten / zu ſchauen. Es haben die Frantzoſen Athen beſeſſen / biß Anno 1282. als die Sicilianiſche Veſper mit ihnen geſpielet worden / da iſt es unter der Catalonier und Caſtilianer: Und A. 1455. durch Mahomet den I. unter der Türcken Herrſchaft kommen; unter welcher es noch iſt.

Avila.

Eine in Hiſpanien / im Könnigreich Alt-Caſtilien / auf einer mit Bergen umgebenen Ebne gelegene Stadt / hat inn drey tauſend Feuer-Städte / und iſt wegen ihrer Früchte und köſtlichen Weins berühmet; der Fluß Algerbe rinnet dadurch. Iſt Catholiſch.

Aveſnes.

Aveſnia, Avenna, iſt ein ſtattliches und ſehr veſtes Städtlein / in der Niederländiſchen Provintz Hennegau / an dem Wäſſerlein Gepre gelegen / ſo Gravſchafft Titul haben ſolle. Es gehörete weiland dem Hertzog von Arſchott / der es in andere Güter der Cron Spanien / als einen Frontier-Platz gegen

Franckreich überlaſſen / welcher Cron es auch anjetzo zuſtändig. Catholiſcher Religion.

Avignon.

Eine weit bekante / groſſe / ſchöne / wolerbaute und mächtige / in Franckreich / in der Landſchaft Delphinat, an dem Fluß Rhone gelegene / und ſamt ihrem Gebieth der Röm. Kirchen gehörige Stadt / allda des Pabſts Stadthalter reſidiret. Sie ward im Jahr 1360. durch Johanna Königin zu Neapolis / bey Regierung Käyſers Caroli IV. Pabſt Clemens dem VI. verkaufft. Es haben in folgenden Zeiten die Päbſte / um mehrerer Sicherheit willen ihre Reſidenz auf hiehero verleget / und bey 70. Jahr diß Orts reſidiret. Der Ertz-Biſchöffliche Sitz in der Stadt beſtehet in einem gar prächtig / weitumfangenen Palatio, deren zwar noch mehr / wie auch eine zimliche Anzahl herzlich erbaute Kirchen / und viel privat-Häuſer / ſo für Pallatia paſſiren mögen / zu finden ſind; wie denn merckwürdig / daß in dieſer Stadt faſt alles in der ſiebenden Zahl beſtehet. Hier ſind 7. Pfarr-Kirchen / 7. Collegia der Canonicorum, 7. Nonnen-Clöſter / 7. Convent, 7. Hoſpital / 7. vornemſte Palläſt / und 7. Thor. Auf der über den Fluß Rhodan erbauten / ſteinern Brücken / welche über 1300. Schritt lang / und 5. breit iſt / und 23. Schwibögen hat / davon aber vor längſten dieſer reiſſende Strom drey hinweg geriſſen / ſcheidet ſich die Gräntze Franchreichs mit des Pabſtes / und der Stadt Gebieth / maſſen von dieſer Brucken mehr nicht / als die zween / zu nächſt der Stadt gelegene / ſamt der Capellen / ſo auf dem dritten Schwibogen erbauet / dem Pabſt: die übrige Brucken aber Franckreich gehörig. In dieſer Stadt hat es auch ein hohe

Schul / und ſehr ſcharffe Inquiſition wider die Ketzer / ſonderlich die Hugenoten / dahero allhier kein veſtigium anderer Religionen auſſer der Römiſch-Catholiſchen gefunden wird.

Augſpurg.

Zu Latein Auguſta Vindelicorum, in der Stadt Inſigel aber Auguſta Rhetiæ genant. Eine vornehme wolbekante Reichs-Stadt in Schwaben / am Lech gelegen. Von denen Römern ward ſie genant Auguſta, da nachmalen das teutſche Wörtlein Burg hinzugethan worden / daraus der Namen Auguſt-Burg entſtanden iſt. Und iſt merckwürdig / daß aus ſo vielen Städten / die hin und wieder in der Welt / nach des Käyſers Auguſti Namen ſeind genennet worden / dieſe Stadt faſt einig allein noch übrig iſt / die in ſo viel hundert Jahren ihren Namen ungeändert erhalten. Viel denckwürdiger Geſchichte haben in und um dieſe Stadt ſich zugetragen. Das Regiment der Stadt beſtunde bey denen Patriciis, biß A. 1360. damal wurde es durch den Käyſer Carolum IV. wegen ſich ereigneten Aufruhr des gemeinen Volcks / geändert. Von Carolo V. aber A. 1548. wieder reſtituiret. Im Jahr 923. iſt St. Ulricus vom Käyſer Heinrico I. allhier zum Biſchoff eingeſetzt worden / der dem Biſtum fünfftzig Jahr hat vorgeſtanden. A. 1530. haben etliche Stände des Reichs ſchon gedachtem Käyſer Carolo V. die von dieſer Stadt alſo genante Augſpurgiſche Confeſſion auf damaligem Reichs-Tag übergeben. So iſt auch Anno 1555. der Religions-Frieden allhier aufgerichtet worden / deſſen die Inwohner biß A. 1629. ſich erfreuet; damal aber wurde die Stadt reformiret /

und die Evangeliſche Prediger ausgeſchafft. Das darauf gefolgte 1632. Jahr eroberte dieſe Stadt der König in Schweden / und A. 1635. ward nach einer langwierigen Bloquada ſie hinwiederum durch die Käyſerlichen eingenommen / A. 1648. abermal von denen Schwediſchen und dero Allyrten vergeblich belagert. Der malen iſt allhier das Simultaneum in der Religion. Es ſind ſonſten in dieſer ſchönen / wolgebauten Stadt viel denckwürdiger Sachen zu ſehen; Inſonderheit mit und neben etlichen Kirchen und Clöſtern / das prächtige Rath-Haus / und dabeyſtehende Perlach-Thurn / das Zeug-Haus / Waſſer-Kunſt / der Einlaß / die ſchön ſpringende Brnnen mit groſſen Metallinen Bildern / die Fuggerey in St. Jacobs Vorſtadt / rc. der ſchönen privat-Gebäuen / Gärten / Kunſt-Kammern / und Raritäten bey denen Handwercken / Kürtze halber zu geſchweigen. Es wird Augſpurg / ſo mit guten Ring-Mauren / denen etliche erdene Rundelen angefüget / beſchloſſen; im letzten Krieg auch mit Auſſen-Wercken verſtercket worden / unter die vier Häubter der Reichs-Städte / und zwar vor das vornehmſte gerechnet / hat im Bezirck 9000. Schritt / vier Haubt-Thor / und acht Pförtlein.

Aurach.

Dieſe Fürſtliche Würtenbergiſche Stadt lieget in einem tieffen Thal / zwiſchen hohem Gebürg / hat in der Stadt ein Fürſtlich Schloß / mit feinen Zimmern. Auſſer der Stadt / auf einem hohen felſſigten Berg iſt die Veſtung / zugenant hohen Aurach / die im Jahr 1634. biß 35. eine langwierige Bloquada von den Käyſerlichen Völckern erlitten / und endlich durch

durch Hunger erobert worden. Gehöret aber dermalen hinwiederum dem Herrn Hertzog zu Würtenberg / der eine Beſatzung darauf erhält.

B.

Babotza.

Sonſten auch Babotſch genant / ein in Nieder-Ungarn / nahend dem Fluß Rhimnia und deſſen Ausfluß in die Drab / in einem Moraſt gelegenes veſtes Schloß / welches in denen Ungariſchen Kriegen wol bekant geworden. Ward erſtmals A. 1566. nach Eroberung Zigeth / von dem Türcken eingenommen / die es auch biß A. 1664. beſeſſen; damalen iſt es neben etzlich andern dieſer Gegend gelegenen Schlöſſern durch Grav Niclas von Serin erobert; bald hernach aber wieder verlaſſen worden.

Bachrach.

Eine feine / am Rhein gelegne Chur-Pfältz. Stadt und Schloß / Stahl-Eck genant. Jſt dermalen der Reformirten Religion; ſonſten aber wegen des köſtlichen Weins / ſo diß Orts an einem Berge / welcher inwendig gantz mit Stein-Kohlen / und Oleo petroleo, erfüllet / wächſet / und allhier befindlichen Zolls berühmt.

Badajos.

Jn Hiſpanien / in dero Landſchafft Eſtremadura die Haubt-Stadt / an der Reichs-Gräntz gegen Portugall gelegen / hat vor Zeiten Pax und Pax Auguſta; ſonſten auch Coloniam Pacenſem geheiſſen / daraus die Mohren / dero alte Jnwohner / Baxaugos / darnach Badaxos gemacht; dannenhero der jetzige Name entſproſſen. Sie lieget in der Höhe / am Fluß Guadiana,

eines ziemlich groſſen Begriffs / hat auch ein Schloß; Und iſt in denen letztern Kriegen zwiſchen Spanien und Portugall ſtattlich beveſtiget worden; die Gegend umher iſt wegen der in Menge befindlichen Citronen/ Pomperantzen/ Feigen- und Oel-Bäume ſehr luſtig.

Baden.

Eine Unfern vom Rhein / auf der Höhe gelegene Stadt / davon die gantze Marggravſchaft den Namen; ſie aber von denen allhier befindlichen warmen Bädern Baden genennet wird. Käyſer M. Aurelius Antoninus ſoll hieſiges Bad erfunden / und auch dieſe Stadt erſtmals erbauet haben. Das Fürſtliche Schloß / der Herren Marggraven von Baden Reſidentz lieget noch höher als die Stadt / und iſt anſehlich erbauet. Die Religion iſt dermalen Catholiſch; Es haben auch die PP. Societatis Jeſu ein Collegium allhier.

Baden in Schweitz.

Wegen des allhier befindlichen warmen Bades alſo genant. Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt / doch wegen der Eidgenoſſen oder Schweitzer-Landtäge und Zuſammenkunfften berühmt. Sie liegt am Fluß Limmat an einem Berg / darauf ein Schloß / und über gedachten Fluß eine Brücken. Hat weiland eigene Graven gehabt; im Jahr. 1415. aber kam ſie an die Schweitzer / und iſt dermalen noch ein vornehme Vogthey. Bey dieſer Stadt iſt ein Wieſe / in welcher von vielen Jahren hero Würffel ausgegraben werden / geſtalten deren bereits viel tauſend gefunden worden / und noch täglich gefunden werden.

Bahus.

Ein ſtattliches / ſehr veſtes / durch König Haquinum IV. erſtmal um das Jahr 1309. erbautes Schloß

in Norwegen / dermalen der Cron-Schweden zuſtändig/derer es durch den A. 1660. gedachten Frieden von Dennemarck iſt abgetreten worden; liegt auf einem hohen Felſen/welchen der Fluß Trolhetta zu rings umgiebet/auf der Gräntze/ſo die beede Königreiche Schweden uñ Norwegen ſcheidet. Es gehört zu dieſem Schloß die gantze Landſchaft Wich oder Vikia; und gleichwie in denen Jahren 1565. und 66. dieſe Veſtung durch die Schweden vergeblich tentiret worden; alſo haben auch die Dänen in letzt verlittenem Krieg / nach einer hefftigen Belagerung / und groſſem Verluſt / ungeſchaffter Dingen wieder abziehen müſſen. Die Religion iſt diß Orts und der gantzen Gegend Evangeliſch.

Balingen.

Eine Fürſtliche Würtenbergiſche Stadt und Amt/ Evangeliſcher Religion / drey Meilen von Tübingen/ und nicht weit von dem wegen Zuſammenkunft der Zauberer beruffenen Heuberg. Die Stadt iſt nicht groß/hat aber gar einen fruchtbaren Boden.

Bamberg.

Weiland Baben-Berg / von Hertzog Otten aus Sachſen Tochter / und Käyſer Heinrich I. Schweſter Baba alſo genant. Sie liegt in Francken an dem Fluß Pegnitz / der ſie durchflieſſet: hat einen alten Burg-Stall; ſie die Stadt aber iſt offen/ohne Mauren. Der Biſchoff zu Bamberg reſidiret allhier / und iſt dieſes Biſtum keinem Ertz-Biſtum unterworffen; ſoll auch keines in Teutſchland ſeyn / daß ſo viele Fürſten/ Graven und Herren zu Lehen-Leuten hat/ als dieſes. Käyſer Heinrich der Andere hat auf Anhalten deſſen Gemahlin und Einwilligung der meiſten Biſchöffe allhier ein Biſtum aufgerichtet/die ſehens würdige Dum-Kirche erbauet/welche vom Pabſt Benedicto VIII. der deß-

wegen

wegen aus Italien kommen / im Jahr 1019. geweihet worden. Es liegt dieſe Stadt in einer ſo fruchtbaren und luſtigen Gegend / daß dannenhero ein Sprich-Wort erwachſen: Wann Nürnberg mein wäre / wolte ichs zu Bamberg verzehren. Unter andern Erd-Früchten wächſet allhier eine groſſe Quantität ſüſſes Holtz und Anis; Hat eine hohe Schul / nebens einer zimlichen Anzahl Stiffs-Kirchen / und wolerbauten Klöſter.

Bantz.

Lateiniſch Bantum, ein vornehmes / ſchönes / und wolgebautes Benedictiner Cloſter / zwiſchen Bamberg und Coburg in Francken / auf einem hohen / mit Wein-Bergen / Gebüſchen / und fruchtbaren Feldern umgebenen Berg gelegen.

Bapaulme.

Oder Bapome, ein mit einem Schloß verſehenes / trefflich wol fortificirtes Städlein / in der Gravſchaft Artois, ſechs Meilen von der Haubt-Stadt Arras gelegeu. Ehedeſſen ward dieſer Ort darum vor unüberwindlich geachtet / weilen auf drey Meil Wegs herum groſſer Mangel an Waſſer ſich ereignet. Deſſen ungeacht / haben die Frantzoſen im Jahr 1641. dieſes der Röm. Catholiſchen Religion zugethanen Orts / durch überſetzten Gewalt ſich bemächtiget / in deren Handen er annoch iſt.

Baranovia.

Eine Stadt und Schloß in Polen / zu dem Sendomiriſchen Palatinat gehörig / zwiſchen Jaroslau und Sendomirs / Catholiſcher Religion. Das Schloß allhier iſt eines der ſchönſten dieſer Gegend / wiewol

wiewol einige das unweit von hier gelegene Haus Christophoria dieſem vorziehen wollen.

Baracan.

Weiland in denen Hiſtorien Gockern genant / lieget in Ober-Ungarn / recht gegen über der Türckiſchen Stadt und Veſtung Gran / an der Spitze / allwo der Fluß Gran in den Thonau Strom ſich ergieſſet. Iſt wegen Geringigkeit ſeiner Gebäue ein gar ſchlechter / doch beſchloſſener; wegen des dabey im letzten Türcken Krieg vorgangenen Treffens und Niederlage der Chriſten aber / ein bekanter Ort / dem Türcken zuſtändig.

Barcellona.

Lateiniſch Barcino genant / iſt die Haubt-Stadt in Catalonien / der Cron Spanien zuſtändig / lieget an dem Mari Mediterraneo. Zu beyden Seiten der Stadt rinnen zween Flüſſe ins Meer / der an der Oſt-Seiten wird genant Beſons, und der ſo Abend-werts / Lobregat. Unweit von der Stadt iſt ein ſteinigtes Vorgebürg / Monyoi genant / welches die Stadt meiſtens commandiret / und deßwegen bey vorgeweſter der Catalonier Rebellion / ſtattlich iſt beveſtiget worden. Die Stadt an ſich ſelbſten / ſo ſchon in vorigen Zeiten mit Mauren / Thürnen / und Gräben zimlich verwahret geweſen / iſt in Zeiten gedachter Rebellion durch die Frantzoſen anſehlich fortificiret; durch die Spanier aber / nachdeme ſie ſich deren hinwiederum bemächtiget / Mittels zweyer oder dreyer Cittadella und Schlöſſer noch beſſer verwahret / und ſo gleich bezäumet worden. Diſee gar alte Stadt ſtunde / unter der Regierung der Käyſer / Honorii und Theodoſii allſchon in guten Würden. Als aber in Zeiten

erſtge-

erſtgedachter Käyſer allerley Völcker in Spanien begunten einzuniſten / und die Stadt Tarracona dieſer Gegend durch die Wandaler zerſtöret ward / hat ſie erſt ihr rechtes Aufnehmen bekommen/und folglich denen Gothen und Alanern Gehorſam geleiſtet / biß ſie durch die Saracenen und Moren / und dieſe hinwiederum durch Käyſer Carolum Magnum und deſſen Sohn Ludwig den Erſten ſeind überwunden worden/ damal die Stadt ihre eigene Graven bekommen. Dieſe Gravſchaft aber iſt im Jahr 1162. mit dem Königreich Arragonien vereinbahret worden. Der Umkreiß der Stadt will auf fünf und zwantzig Stadia oder Rennweg ergröſſert werden. Es iſt allhier zu ſehen das Land-Haus / das Arſenal, la Lonia, oder die Beürß / der Haven und die auf 750. Schritt in das Meer erbaute Brücken / dem Wind ſeinen Gewalt zu nehmen/ weil ſonſten der Hafen wegen ſeiner Weite nicht gar zum ſicherſten iſt. Es hat die Stadt auch ein Biſtum und hohe Schul. Die Gaſſen ſind breit und ſauber / und wird eine ziemliche Handlung allhier getrieben.

Bardewick.

Eine der älteſten Städte in Teutſchland / eine viertheil Meil von der Stadt Lüneburg / in Nieder-Sachſen gelegen / ward weiland Bartenopolis oder Bartorum Vicus, der Barten Straß genant. Wie etzliche wollen aus den Verſen am Dum oder Kirchen daſelbſten beweiſen / ſoll dieſer Ort 2885. Jahr nach Erſchaffung der Welt / vor Chriſti Geburth 989. und vor Erbauung der Stadt Rom 235. Jahr ſchon im eſſe geſtanden ſeyn. Anjetzo iſt es ein Flecken/ und zimlich ſchlechtes Weſen/ der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Bar le Duc.

In dem Hertzogthum Lotringen gelegen / iſt eine uralte / der Catholiſchen Religion verwandte / und die Haubt-Stadt in der Landſchaft Barrois. Es wird die Stadt gleichſam in drey Theil unterſchieden / der unter Theil wird von dem Fluß Ornam umfloſſen; der andere Theil liegt auf der Höhe; demnächſt iſt das Schloß / ſo eines ziemlich groſſen Begriffs / und fein erbauet iſt.

Barth.

Eine feine / Pomriſche Stadt / Evangeliſcher Religion / an dem Fluß Barth gelegen / dannenhero ſie den Namen / welcher diß Orts in das Mare Balticum oder die Oſt-See ſich ergieſſet. Hat in vergangenen Kriegen viel erlitten / iſt 3. Meilen von Stralſund / und gehöret der Cron-Schweden.

Bartfeld.

Sonſten Bartfan / in Ober-Ungarn / eine aus denen Frey-Städten / auf einem Hügel gelegen / und ziemlich verwahret. Die Stadt iſt nit übrig groß / hat aber weitläuffige Vor-Städte / welche durch 3. Flüſſe / Brißſe / Leika und Texla befeuchtet werden. Sie iſt weiland der Evangeliſchen Religion zugethan geweſen. Ihr meiſtes Gewerb geht in Polē / an deſſen Gräntzē ſie liegt.

Baſel.

Dieſe vornehme / an der Gräntze Schweitzer-Lands am Rhein gelegne doppelte / der Reformirten Religion zugethane Stadt / als welche gedachter Fluß in zween / doch ungleiche Theile ſcheidet / die aber durch eine Brücken hinwiederum vereinbaret werden; führet den Namen von der Uberfuhr / ſo die alten Galli einen Paß genant / dahero ſie Paſſell geheiſſen. Ihren Anfang hat ſie von der bey anderhalb Meilen oberhalb gelegener /

weiland

weiland der Rauracorum Haubt-Stadt Auguſta Rauracorum genant / ſo eine Colonia der Römer geweſen / aber ſchon in Zeiten Käyſers Juliani durch die Wandaler und Gothen geſchleiffet worden / allwo anjetzo das Dörfflein Augſt lieget ; iſt jedoch erſt ums Jahr 1272. mit Mauren beſchloſſen worden. Sie iſt bey 120. Jahren von wegen des Biſchoffs durch einen Schultheiſſen beherꝛſchet ; nachmals aber durch den Rath um eine groſſe Summa Gelds befreyet / Geſtalten der Biſchoff ſeine Reſidenz dermalen zu Bruntrud / und mit der Stadt ferner nichts zu ſchaffen hat. Sie iſt in dem Sweitzeriſchen Bund oder der Eidgnoßſchaft der neundte Haubt Ort ; beſitzet eine ziemliche Landſchaft / und wird die groſſe Stadt / durch welche der Fluß / die Birß / in den Rhein lauffet / in dero Begriff auf 7500. die kleinere aber / (dabey und dadurch die Wäſſerlein Wiſen / und Birſich gleicher Geſtalt in den Rhein ſich ergieſſen /) auf 3000. Schritt in dero Umfang gerechnet. Und obwol ſie mit guten Mauren und Wählen / daran ſo hier als dar einige neue Baſtionen angehänget worden / verwahret ; ſo iſt doch keine regular fortification angelegt. Die hohe Schul allhier iſt berühmt. Die Biſchöffliche Kirche oder das Münſter / und in ſelbigem etzliche Monumenta, darunter auch des Welt-berühmten Eraſmi Roterodami ; deßgleichen das Zeug-Haus : item der angelegene / mit vielen Linden und zweyen Brunnen beſetzte Gras / und Luſt-reiche St. Peters-Platz / neben etzlichen Kunſt-Kammern / ſind zu beſichtigen. Die Uhren gehen allhier um eine Stund zu Früh / welches noch wegen einer in vorigen Zeiten vorgeweſter Verrätherey / ſo dadurch hindertrieben worden / herrühret.

Baſto-

Baſtonac.

Ein feines Lutzenburgiſches / Catholiſches Städlein / acht Meilen von der Haubt-Stadt Lützenburg abgelegen / mit einer guten Ring-Mauer beſchloſſen. Iſt gantz in die Länge erbauet / alſo faſt nur eine Gaſſen. Hat eine anſehlich-erbaute Kirche / und einen weitbekanten Vieh- und Getraid-Marck / dermalen der Cron-Franckreich zuſtändig.

Bautzen.

Zu Latein Budiſſina genant / iſt die Haubt-Stadt in Ober-Laußnitz / Chur-Sachſen zuſtändig / und der Evangeliſchen Religion beygethan. Liegt bergigt an dem Waſſer Spree / hat neben feinen Gebäuen auch eine Stiffs-Kirchen und Conſiſtorium. In denen vergangenen Kriegen / ſonderlich im Jahr 1620. als ſie von dem Chur-Fürſten in Sachſen im Namen Käyſers Ferdinandi II. eingenommen / darüber aber in Brand gebracht worden / ſoll ſie auf 40. Tonnen Goldes Schaden erlitten haben.

Bayreuth.

In gemein Barreuth / eine Fürſtliche / Marggräviſch-Brandenburgiſche Stadt / Schloß und Reſidentz / in Francken auf dem Gebürg / gar luſtig und wolgelegen / der Evangeliſchen Religion verwandt. Die Stadt hat eine vortreffliche Schul / welche jetzt regierender Marggrav / Chriſtian Ernſt angerichtet / und mit trefflich Gelehrten Leuten verſehen / allwo auch der Adel zu allerland Exercitiis Anweiſung findet. Man hat in vergangenen Jahren zwar angefangen die Stadt in etwas zu fortificiren; Iſt aber noch nicht vollführet.

Bayonne.

In Franckreich / in deſſen Landſchafft Gujenne, unweit von dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer / allwo die Flüſſe Adur und Gaue in daſſelbe ſich ergieſſen / gelegen. Ward weiland Bojona, oder Civitas Bojoatum, von denen Völckern Boys, die ſie erbauet / alſo genant. Sie iſt eine Gräntz-Stadt und treffliche Veſtung / welche noch immer mehres beveſtiget wird. Carolus der Siebende im Jahr 1451. hat ſie der Cron vereinbahret. Hat ein Biſtum / und iſt das Haubt der Biſcainer und Cantaber, ſo dem Könige in Franckreich biß an den Fluß Iran / ſo Spanien und Franckreich ſcheidet / unterworffen ſind.

Baras.

Lateiniſch Vaſatæ, und das Land herum Bazadois genant / eine Tagreiſe von Bourdeaux, in erſtgedachter Landſchafft Gujenne in Franckreich / gegen Bajonne gelegen. Iſt gleicher Geſtalt eine Biſchoffliche Stadt / auf einem nicht ſonderlich fruchtbaren Boden; ſonſten aber noch ziemlich erbauet.

Beaulne.

Zu Teutſch Beone, iſt eine alte vornehme Stadt / in dem Hertzogthum Burgung / Franckreich gehörig. Ward erſtmal durch Käyſer Aurelianum erbauet / und Bibracta genant. Es lieget dieſe Stadt / allwo noch verſcheidene alte Monumenta zu ſehen / faſt mitten in Burgund / auf einer fruchtbaren Ebne / unweit des Gebirgs; hat ein wolerbautes Schloß. So iſt auch ſie die Stadt mit guten Mauren verwahret. Und der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Bedforth.

In Engelland/ eine alte und die Haubt-Stadt der ſo genanten Gravſchafft / die von ihro den Namen führet. Sie iſt erbauet an dem Fluß Uſa / im Begriff nicht ſonders groß / jedoch ſchön ; und hat fünf anſehliche Kirchen / worinnen dermalen das Exercitium der Reformirten Religion getrieben wird.

Belletri.

Eine Ur-alte Stadt in Italia und der Landſchafft Latio, zwanzig welſcher Meilen von Rom / auf dem Wege nach Neapolis/auf einem Hügel gelegen/ ward in alten Zeiten Velitre oder Velletri genant / und von denen Völckern Volſcis erbauet. Ihrer wird in den Römiſchen Hiſtorien gar oft gedacht / hat doch wenig veſtigia ihres Alterthums. Das Land umher iſt fruchtbar / und träget köſtlichen Wein. Iſt Catholiſcher Religion.

Benfelden.

Ein kleines Catholiſches Städtlein und Schloß in Ober-Elſas / dem Biſtum Strasburg zuſtändig / 3. Meilen von ſolcher Stadt an der Ill / auf einer Ebne liegend. Ward zwar ehedeſſen mit 5. Boyal-Baſtionen regulariter anſehlich fortificiret / und auch die kleine Vorſtadt abſonderlich beveſtiget; A. 1632. aber durch die Schweden nach einer formal Belägerung endlich erobert ; Und folgends / Innhalt des Inſtrumenti Pacis , die Veſtungs-Werck geſchleiffet.

Bergen ob Zom.

Iſt die Haubt-Stadt der Marggravſchafft Bergen/in Braband an dem Wäſſerlein Zom/ oder Som gelegen/ dahero der Name/ und von denen Bergen/ ſo

unſern davon liegen. Es hat dieſe der Reformirten Religion beypflichtende Stadt / einen Hafen aus dem berühmten Fluß die Schelde / ſo mit zweyen Realforten beleget iſt. Sie die Stadt ſelbſten iſt ebener maſſen wol fortificiret / wie aus der im Jahr 1622. erlittener Belägerung / ſo 78. Täge gewehret / zu erſehen. Iſt dermalen in Handen der Herren Staaten General.

Bergen in Norwegen.

Eine ſehr alte / weitberühmte / und die vornehmſte Handels-Stadt in Norwegen: hat den Namen von den vielen Bergen / mit welchen ſie faſt gantz umringet iſt / dahero auch der Haven dieſer Stadt / die Landwerts offen / und Evangeliſcher Religion beypflichtet / nicht allein ſicher / ſondern auch ſehr bequem zur Handlung iſt / weilen die groſſen Schiffe nahend an die Geſtad / und biß an die Häuſer gelangen können. Es haben die An-See-Städtiſche Handelsleut allhier ihre Niederlage / Beurſe, Contor, und Handels-Haus. Am Ufer des Meers lieget ein Schloß / der Haven aber iſt ſeit wenig Jahren / nachdem die Engliſchen ſich unterſtanden die Holländiſche Oſt-Indiſche retour-Schiffe in demſelben zu bemeiſtern / ſtattlich fortificiret worden.

Bergen in Hennegau.

Urbs Montenſis genant / die Haubt-Stadt dieſer Provintz führet den Namen von einem kleinen Berglein / ſo in Mitten der Stadt / darauf ein altes Schloß ſtehet. Das Flüßlein Trulla durchflieſſet ſie. Die Stadt iſt mit einer ſtarcken Ring-Mauer / Wahl / und etzlichen Baſtionen / ohne die nach und nach verfertigte Auſſenwerck / ſtattlich beveſtiget / und an zwei-

ſten

ſten Orten mit einem dreyfachen Waſſer-Graben verſtärcket. Auch kan man über diß noch faſt aller Orten das Waſſer anlauffen laſſen. Die Häuſer ſind prächtig / die Gaſſen breit ; und des Biſchoffs reſidenz ſo noch neu / neben etlichen Stiffts- und andern Kirchen / in dieſer Catholiſchen Stadt wol zu ſehen.

Bergamo.

Es iſt dieſe vornehme / ſchöne / und veſte / wiewol auſſer denen Vor-Städten nicht ſonders groſſe / doch ſehr volckreiche / in Italien / in der Lombardi, auf einem Berg erbaute Stadt / ſo gar alt / daß von deren Urſprung / als auch ihrem Namen / nichts ſichers zu ſtatuiren. Die Venediger / denen ſie zuſtändig / haben ſie als eine Gräntz-Stadt gegen das angräntzende Hertzogthum Meiland / nicht allein mit einer real fortification beleget ; ſondern auch das in Mitte der Stadt auf einer Höhe gelegene Schloß / mit 4. Baſtionen geſtärcket / und auf dem angelegenen höhern Berg ein Cittadell / la Capella genant / von acht Bollwercken erbauet. Es genieſſet die Stadt einen ſehr reinen Lufft / und iſt das Land umher fruchtbar an Wein / allerhand Früchten / und Getrait. Die Inwohner haben ein beſonders grobe Sprach / die übel zu verſtehen. Im Dom werden 25. heiliger Leichnam andächtig verehret. Die beeden Vorſtädte durchflieſſet der Fluß Serio : und gehöret eine ziemliche Landſchaft zur Stadt / die der Catholiſchen Religion ergeben iſt.

Berlin.

Dieſe Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Reſidenz-Stadt / iſt erſtmals von Alberto / zugenant der

Beer/ Fürſten zu Anhalt erbauet/ oder doch/ wie etzliche wollen/ erweitert/ und mit dieſem Namen beleget worden. Sie wird durch den Fluß Spreu in zwey Theil unterſchieden/ deren der eine Berlin/ der andere aber Cölln genant/ und mit zweyen Brücken hinwiederum vereinbaret werden. An dem Theil/ ſo Cölln genant wird/ lieget das jetzige Chur-Fürſtliche Schloß/ am Waſſer/ welches ſtattlich erbauet; auch von jetzt regierendem Herrn mit mehrern Gebäuen/ Gärten/ und andern Luſtbarkeiten anſehlich erweitert und gezieret worden. Beede Städte/ ſo nicht ſonders groß/ ſind dermalen mit 17. Real-Baſtionen von Erden ſtarck beveſtiget. Die Religion iſt allhier untermiſcht/ und beſtehet in Reformirten und Lutheranern.

Bernburg.

Zu Latein Bernhardiburgum, in Sachſen an der Saal gelegen/ iſt nach der im Jahr 1115. von denen Wenden erlittenen Brunſt und Zerſtörung hinwiederum erbauet; und dermalen eine Fürſtlich-Anhaltiſche Hofhaltung in dem Schloß allhier/ welches erſtgedachter Fluß/ die Saal von der Stadt unterſcheidet. Hat einen gar fruchtbaren Getraid-Boden/ und iſt der Reformirten Religion zugethan.

Bern.

In der Schweitz/ auf einem Berg gelegen/ welchen der Fluß Aar faſt gantz umflieſſet. Es hat dieſe mächtige/ luſtige/ ſaubere/ wolerbaute/ aber nicht ſonders groſſe Stadt ihren Anfang von Graven Bertold/ dem vierdten von Zähringen. Von ihrem Namen fallen vielerley Meinung. Im Jahr 1352. hat ſie ſich in den Schweitzeriſchen Bund begeben;

geben; und beſitzet anjetzo unter denen 13. Orten die andere Stelle. Sie hat am erſten die Batzen-Müntz geſchlagen/ ſo vom Bern/ welchen die Schweitzer Batzen nennen/ den Namen. Man will erachten/ daß dieſe Stadt nicht weniger Land und Leute habe/ oder an Macht geringer ſey/ als das Hertzogthum Meiland/ geſtalten ſie bey 40. Städtlein/ 4. zur Stadt gehörige/ 27. Teutſche/ und 8. Savoiſche oder Welſche Vogtheyen und Aemter beſitzet; Uber diß noch 4. Vogtheyen zugleich mit der Stadt Freyburg/ nebens 9. teutſche und 3. welſche Clöſter beherꝛſchet/ dahero nicht ohne Urſach das Sprüchwort entſtanden: Tanto val Berna & il Berneſe, quanto val Milan & il Milaneſe. Einige berechnen/ daß ſie über ſechtzig tauſend Mann vermögen ins Feld zu ſtellen. In der Stadt/ welche meiſtens von Natur: Landwerts aber durch ein Boyal-Werck anſehlich beveſtiget/ iſt das ſtattliche Münſter/ das Collegium, das Rath-Zeug-und Bern-Haus zu beſichtigen. Und iſt allhier und dem gantzen Gebieth die Reformirte Religion in Ubung.

Berchtesgaden.

Oder Bergtoldsgaden; ſolte aber billicher von ihrem Fundatore, Graven Beringer zu Sultzbach/ Beringersgaden heiſſen. Iſt eine ſehr vornehme und reiche/ Gefürſte/ der regulirten Chor-Herren S. Auguſtini Probſtey/ 4. Meilen von Saltzburg/ in dem Bäyriſchen Kreis gelegen/ ſo in dem Geiſtlichen alleine dem Röm. Stul/ und in dem Weltlichen ohn mittelbar/ dem Röm. Käyſer unterworffen/ derer Adminiſtrator dieſer Zeit Ihro Chur-Fürſtl. Durchleucht Herꝛ Ma-

ximilian Heinrich / Ertz-Biſchoff zu Cölln / und Hertzog in Ober- und Nieder-Bäyren ſeyn. An dieſem Ort wird Jährlichen eine unglaubliche Menge mancherley höltzernes / mit Farben angeſtrichnes Puppen- oder Dockenwerck verfertiget / und in weitentlegene Länder verführet.

Bethüne.

Eine in der Graffſchaft Artois gelegene / nicht ſonders groſſe / aber ſehr veſte / Catholiſche Stadt und Schloß / welche im Jahr 1645. die Frantzoſen erobert / und noch beſitzen. Die allhieſige Brüderſchaft / die Toden / auch dieſe / ſo an der Peſt geſtorben / aus Chriſtlicher Liebe zu Grab zu bringen / machet dieſe Stadt berühmt; und will aus einer vier hundert Jährigen Erfahrung behaubtet werden / daß keiner dieſer Toden-Träger jemals deßwegen erkrancket / oder angeſtecket worden.

Biberach.

In Schwaben bey der Riß / 4. Meil oberhalb Ulm auf der Land-Stras nach Lindau gelegen / iſt eine des heiligen Röm. Reichs-Stadt / allwo beede Religionen / die Röm. Catholiſch- und Evangeliſche das Exercitium haben. In dem Spittal dieſer Stadt / wie auch etzliche Schritt auſſerhalb / iſt eine Freyheit für die unvermeſſene Todſchläger / die von ihren Anklägern nicht mögen angerennet werden.

Bierfliet.

Iſt ein kleines / mit einem Wahl und fünf Paſteyen beveſtigtes Städtlein / in Teutſch-Flandern / 5. Meilen von Schleüß / Reformirter Religion / ſo durch Uberſchwemmen des Meeres nunmehro in einer Inſul gelegen. Gehöret denen Herren General-

ral-Staaten / die jederzeit eine Quarniſon allhier unterhalten.

Biecz.

Eine Stadt in Klein-Polen / an den Ungariſchen Gräntzen / in einer luſtigen Ebne / 15. Meil von Cracau / am Fluß Rapa (aus deſſen Schaum Schwefel geſotten wird) gelegen / und mit Mauren beſchloſſen / wird von etlichen vor eine Veſtung angegeben. Hat einen beſondern Caſtellan / und in der Stadt / ſo Röm. Catholiſch / ein Schloß.

Bielfeld.

Oder Bilefeld / eine feine An-See-Stadt im Weſtphäliſchen Kreis / in der Gravſchaft Ravensberg / zwo Meilen von Heerfort gelegen. Gehörte weiland zu denen Gülchiſchen Landen; anjetzo aber iſt ſie Chur-Brandenburg zuſtändig. Auſſer der Stadt lieget die Veſtung Sparenberg auf einem Felſen. Die Religion iſt allhier untermiſcht.

Bins.

Binchium, Binſe, eine Stadt in Hennegau / drey Meilen von der Haubt-Stadt Bergen entlegen / iſt eine Catholiſche / nicht gar groſſe / aber ſehr veſte Stadt / ſo dermalen die Cron-Spanien hinwiederum beſitzet.

Bingen.

Eine Catholiſche Stadt und Schloß am Rhein / wo der Fluß Nahe darein fällt / vier Meilen unterhalb Maintz / dahin ſie auch gehörig. Der beruffene Mäus-Thurn ſtehet einen Büchſen-Schuß unterhalb Bingen / in einer Inſul des Rheins.

Birze.

Oder Birſen / in Lithauen / an den Liefländiſchen Gräntzen / gegen Semigallien / nicht weit von Radziwiliski entlegen / dem Fürſten Radziwil gehörig. Es wird dieſer Ort von Theils vor die vornehmſte Veſtung in Lithauen gehalten / ward doch im Jahr 1625. von Guſtapho Adolpho, der Schweden Könige erobert / nachmals aber wieder abgetreten.

Biſantz.

Lateiniſch Verontio, und Biſontium, in der Gravſchafft oder klein Burgund gelegen. Iſt eine gar alte Stadt / maſſen in der Römer Hiſtorien ihrer vielmalen Meldung geſchihet / ſonderlich vom Julio Cæſare, zu deſſen Zeiten ſie ſchon ſo mächtig war / daß ihre Thore mit Gold überzogen geweſen ſeyn ſollen. Sie hat auch in prächtigen Gebäuen / und andern der Stadt Rom ſehr nachgeartet / wie dann noch viel ſolcher Ort / als das Pantheon, Campus Martis, Dianæ, Minervæ, und Lunæ, und andere dergleichen alte Monumenta daſelbſt gewieſen werden. Sie iſt eine Catholiſche Reichs-Stadt / und hat biß kurtz verlittener Jahren noch den Römiſchen Käyſer vor ihren Herrn erkant; Nunmalen aber iſt ſie mit gantz Burgund in Handen und Gewalt des Königes in Franckreich. Iſt ſchön / ziemlich verwahrt / und wolgebaut. Der Fluß Dub durchflieſſet ſie. Ihr Lager iſt Bergigt. Es hat allhier ein Ertz-Biſtum und hohe Schul. Das prächtige Rath-Haus / nebenſt etzlichen Kirchen und Pallatiis ſind zu ſehen.

Biſchoffs-Zell.

Eine Biſchoffliche / Coſtantziſche Stadt und Schloß / in Turgau / unfern von Arbon am Boden-See / an der Sitter. Beede Religionen Röm. Catholiſch / und Reformirt / haben allhier ihr Exercitium. Es hat über den Fluß Sitter und Thur / 2. ſchöne lange ſteinerne und Zollfreye Brücken von Quater-Stucken; auch unweit der Stadt zween herrliche reiche Steinbrüche.

Biſtritz.

Oder Röſen / iſt eine ſchöne / wolerbaute und die vornehmſte unter denen ſieben teutſchen Städten in Siebenbürgen / mit Mauren / Thürnen und Waſſer-Gräben zimlich verwahret. Der Fluß Biſtritz / neben noch einem Bächlein durchflieſſet ſie / von deme ſie auch den Namen. Die Inwohner / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan / reden unter den andern Städten allen das beſte Teutſch.

Blanmont.

Oder Blamontium; ſonſten auch Blancmont, oder der weiſſe Berg / von dero Lager alſo genant. Iſt eine kleine / aber luſtige Catholiſche Stadt / zum Hertzogthum Lothringen gehörig; allda der Hertzog ein ſchönes Schloß hat.

St. Blaſi.

Im Schwartzwald / iſt eine vornehme gefürſte Abtey / Benedictiner-Ordens / reiches Einkommens / und wegen der Herrſchaft Bondorff ein Stand des Reichs und Schwäbiſchen Kreiſes; Ubrigens aber dem Hauſe Oeſterreich unterworffen. Regibertus, ein Ritter aus der Frey-Herren von Seldenbüren Geſchlecht / hat im Jahr 945. dieſes Gotts-Haus geſtifftet.

ſtifftet. Liegt eine ſtarcke Meil Wegs von Waldshut auf gedachtem Schwartz-Wald.

Blaubeüren.

Ein Würtenbergiſches Städlein / zwo Meil oberhalb Ulm / von dem Fluß Blau / ſo hart dabey entſpringet / alſo genant. Auſſer demſelben liegt ein Benedictiner-Cloſter / darinnen der Zeit es eine Fürſtliche Land-Schul hat / und durch einen Prælaten der Augſpurgiſchen Confeſſion verwaltet wird.

Blaye.

Eine vornehme / zwar nicht ſonders groſſe Stadt in Franckreich / in der Provintz Gujenne, an dem Fluß Garonne, unweit dem Meer gelegen: wird von Ptolomeo Promontorium Santonum genant. Iſt eine der älteſten Städte in Xaintogne. Sie liegt Bergigt / hat ein Schloß / und iſt ziemlich fortificiret. Man will behaubten / daß der Welt-bekante dapffere Roland / Käyſers Carl des groſſen Enenckel allhier begraben liege. Iſt Catholiſcher Religion.

Bloys.

Iſt eine feine / wolerbaute Stadt / auch in Franckreich / ſieben zehen Meilen unterhalb Orleans / an dem Fluß Ligeris oder Loire. Die Gravſchaft Blaiſois hat von ihro / oder ſie von ſolcher Gravſchaft den Namen; gehöret aber dermalen der Cron Franckreich. Die Stadt / wie aus Anzeig etlicher alten Waſſerleitungen abzunehmen / mag zimlich alt ſeyn. Die luſtig-angelegene Landſchaft hat auſſer Zweiffel Anlaß gegeben / daß weiland die Könige in Franckreich allhier Hof gehalten; ſind auch nachgehends / wegen des reinen Luffts / die Königliche Kinder diß Orts erzogen worden. In der Stadt iſt vornemlich

das

das Königliche Schloß / ſo auſſerhalb auf einem Berg lieget / und in demſelben die jenige Ort zu beobachten / allwo im Jahr 1588. auf Befehl König Heinrichs des Dritten / der Hertzog von Guiſe, und deſſen Bruder der Cardinal / ſind entleibet worden. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

Bodenhauſen.

Ein kleines / aber wol beveſtigtes Städtlein und Schloß / drey Meilen von Franckfort und zwo von Hanau / diſſeit des Mains gelegen / dadurch die Land-Straß von Franckfort auf Miltenburg und Würtzburg gehet / Evangeliſcher Religion. Hat dermalen eine Gräfliche Hanauiſche Hofhaltung allhier; und iſt dieſer Ort in verlittenem Teutſchen Krieg ubel mitgenommen worden.

Bochna.

Iſt eine Catholiſche Stadt in Polen / fünf Meil von Cracau / und wegen des allhier habenden Saltz-Berg-Wercks / welches im Jahr 1252. erfunden worden / wol berühmt. Gedachtes Bergwerck hat unter der Erden einen gar weiten Begriff. Der Zeit iſt ſie eine aus denen sechs Städten in Klein-Polen / ſo im Königlichen Ober-Gericht zu Cracau ſitzen / von denen man nicht weiter appelliren kan.

Buertang.

In gemein Bauren-Zang / iſt eine von denen Staatiſchen im Jahr 1594. auf einer moraſtigen Heide / an den Grantzen Gröninger Landes / auf dem Paß in Friesland erbaute / und nach und nach mehrers fortificirte Veſtung / ſo auch im letzt vorgeweſten Krieg durch den Biſchoff von Münſter nicht angetaſtet worden. Das Haubt-Werck beſtehet aus 5.

Baſtio

Baſtionen / und 3. Ravelinen. Gegen Frießland und dem Stifft Münſter hat es noch eine Cron / und vor demſelben zwey Hornwerck. Alles mit tieffen Waſſer-Gräben / und einer Contrſcarp aufs ſtärckeſte verwahret.

Bolswaert.

Eine Stadt in Frießland / bey einer Meile vom Meer oder der ſo genanten Suyder-See gelegen. Ihren Namen führet ſie von Bolone, oder Bodolone, ihrem Erbauer. Hat bey 2000. Schritt im Umfang; und war weiland eine alte Volck-reiche An-See-Stadt. Iſt beveſtiget / und hat neben der Pfarr-Kirchen / Spittal / und Waiſen-Haus noch drey Klöſter in ihrem Begriff. Iſt der Reformirten Religion zugewandt.

Bois de Vincennes.

Zu Teutſch / der Vincenner Wald / weil dieſer Ort nur eine Meil von Paris in Franckreich / in einem Luſtwald und Gefilde an der Seine gelegen. Iſt ein Königlich Schloß / in welches vornehme Herren und Raths-Gefangene pflegen bewahret zu werden.

Bommel.

Dieſe am lincken Geſtad der Wahl in Geldern gelegene / denen vereinigten Nieder-Landen zuſtändige Stadt / iſt weiland eine Han-See / oder An-See-Stadt geweſen / von ziemlicher Gröſſe und wol beveſtiget. Lieget an einer Inſul / ſo der Rhein und die Maaß machen / nach ihr der Stadt / der Bommeler Wehrt genant. Im verlittenen leztern Krieg iſt ſie durch die Frantzoſen ohne Gegenwehr erobert / nachmals aber wieder verlaſſen worden.

Bonn.

Eine nicht ſonderlich groſſe / aber wolgebaute und ſtarck fortificirte Stadt / vier Meilen oberhalb Cölln / dicht am Rhein gelegen / der Zeit des Herrn Chur-Fürſten zu Cölln Hof-Lager und Reſidenz. Hat verlittener 1673. Jahr bey vorgeweſter Belager- und Eroberung durch die Käyſerliche Völcker des Krieges Früchte auch empfinden müſſen.

Bologna.

In Italien / in der Landſchaft Romagna, auf einer vortrefflich fruchtbaren Ebne gelegen. Iſt eine ſehr ſchöne / wolerbaute / groſſe / aber nicht veſte Stadt / dermalen dem Pabſt zuſtändig / der allhier einen Cardinal als Stadthalter hat. Von ihrem Namen / wannenhero ſolcher erſtmal entſprungen / oder wer ihr Fundator geweſen / findet ſich nichts gewiſſes in denen Hiſtorien: dieſes aber wol / daß als die Gallier von den Römern dieſer Orten vertrieben worden / ſie damal ſchon eine vornehme Haubt-Stadt geweſen ſey. Nach den Römern beſaſſen ſie die Griechen / und folglich die Longobarden. Erhielte nachmals ihre Freyheit / derer ſie doch durch die ſchädliche Factiones der Lambertarii und Geremei bald wieder beraubet / und in groſſes Elend geſtürtzet worden. Dieſemnach ergabe ſie ſich dem Röm. Stul / wurde doch nachmal durch die vornehme Geſchlechter der Pepoli, Viſconti und Bentivogli wiederum beherrſchet; biß ſie zum andern mal den Pabſt zu ihrem Ober-herrn annahme / unter deſſen Schutz ſie bereits eine geraume Zeit im Frieden und Wolſtand zugebracht hat. Es wird dieſe Stadt / deren Inwohner auf achtzig tauſend Seelen geſchetzet werden / von dem nicht ſonders

ders groſſen Fluß Il Rheno durchfloſſen / mag in ihrem Begriff bey einer teutſchen oder 5. welſche Meilen haben; Hat ein Ertz-Biſtum und berühmte hohe Schul / breite und gerade Gaſſen / prächtige und anmuthige Palläſte / und Privat-Gebäu; Jnſonderheit ſind die beeden Thürne delli Aſinelli und Gariſenda, ſo gantz überhangend erbauet / neben unterſchiedlichen trefflich gezierten Kirchen / Clöſtern / und Collegien wol zu ſehen. Auſſer der Stadt hat es ziemliche Vorſtädte / und in ſolchen eine Menge anſehlicher Luſtreicher Gärten / Palatien / neben noch etlichen Clöſtern / unter denen St. Michel in Boſco wegen ſeines Lagers und Proſpects allen andern vorgezogen wird.

Bopffingen.

Ein feines altes / eine Meile von Nördlingen / nechſt an dem Hartfeld gelegenes Reichs-Städtlein in Schwaben. Jſt der Evangeliſchen Religion / hat eine feine Pfarr-Kirchen zu St. Blaſi; und im vergangenen 30. Jährigen Krieg von Freund und Feinden viel erlitten.

Bordeaux.

Zu Teutſch Bordeos, vor Alters Aquita, (daher der Name Aquitania, anjetzo aber Burdegala genant / iſt die Haubt-Stadt in Gujenne oder Aquitania in Franckreich; hat ein vornehmes Parlament / Ertz-Biſtum und Univerſität. Lieget an dem Schiff-reichen Fluß Garonne, und können die groſſen Schiffe vom Meer biß hiehero gelangen / dahero dieſe der Catholiſchen Religion verwandte Stadt einen groſſen Handel treibet. Es laſſen ſich hier noch etzliche Antiquitäten antreffen / daraus zu ſchlieſſen / daß

ſie auch noch im Heydenthum ein vornehmer Ort geweſen ſeyn muß. Sonſten ſind von öffentlichen / als Privat-Gebäuen / hier unterſchiedliche wol zu ſchauen. Die Inwohner wollen etzliche auf 30000. extendiren. Seit dero letztern Rebellion iſt über die beeden Schlöſſer / deren das eine le Chateau d' Ha; das andere aber Trompete genant wird / auch noch ein Citadell erbauet worden.

Bodenſtein.

Eine Stadt / Schloß und Amt / in Francken am Waſſer Pudlach / zwiſchen vielen Bergen / hohen Felſen und Stein-Klippen gelegen / dem Biſtum Bamberg angehörig. Es hat dieſer Catholiſche Ort in vergangenem teutſchen dreyſſig-Jährigen Krieg dieſe beſondere Glückſeligkeit genoſſen / daß es niemalen erobert / oder durch Raub und Brand beſchädiget worden.

Bötzen.

Oder Potzen / Welſch Bolgiano; in Tyrol am Waſſer Eyſack gelegen / und dem Haus Oeſterreich gehörig; vor Zeiten Pauſanum geheiſſen. Iſt eine zwar offene / aber ſchön und wolerbaute / ziemlich groſſe / Catholiſcher Religion anverwandte Stadt / allda jährlich vier weitberühmte Märckte gehalten werden. Um die Stadt herum gibt es ziemlich hohe Gebürg / auf der Ebne aber ſchöne Gärten und einen ſtattlichen Weinwachs.

Boulogne.

Lateiniſch Bajonia, auch Geſſoriacum genant. Iſt eine Stadt in Franckreich / in der Picardi am groſſen Welt-Meer gegen über Engellands / auf einem Berg gelegen. Sie wird in die Obere und Untere Stadt

unterſchieden: die Obere iſt wegen dero Lager und der ſtarcken Mauren und tieffen Graben/ zimlich veſt; die Untere aber hat einen Haven/ der jedoch nicht ſonders berühmt iſt. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

Bouchain.

Lateiniſch Bochanium genant/ ein kleines/ doch ziemlich verwahrtes Catholiſches Städtlein in Hennegau an der Schelde/ mit einem ſehr veſten Schloß/ von Pepino/ zum Gedächtnus des herꝛlichen wider die Gothen unter dero König Theodorici erhaltenen Sieges erbauet. Es iſt dieſer zwiſchen Cambray und Valenzin gelegene Ort/ das Haubt einer Grafſchafft dieſes Namens; und erſt vor wenig Jahren in dem letztern Krieg zwiſchen Spanien und Franckreich an dieſe Cron übergangen.

Bourgles.

Eine alte/ ſchöne/ groſſe/ und die Haubt-Stadt im Land Berri in Franckreich: bey dem Julio Cæſare wird ſie Avaricum genant. Hat ein vornehmes Ertz-Biſtum: zwey kleine Waſſer/ Auron und Eure durchflieſſen ſie/ auſſerhalb gibt es viel Moraſt. Die Stadt/ ſo der Röm. Catholiſchen Religion beygethan/ iſt mit guten Mauren/ daran 80. hoher Thürne/ beveſtiget. Es hat auch allhier eine Veſtung la grande Tour genant/ in welcher jederweilen vornehme Gefangene bewahret werden. Unter denen vielen Kirchen iſt ſonderlich der Dum S. Eſtienne zu ſchauen/ deſſen gleichen an Gröſſe/ Schöne und Vortrefflichkeit des Gebäues in gantz Franckreich keiner/ als die Kirche Noſtre Dame zu Paris zu finden. Von weltlichen Gebäuen iſt die Univerſität/ wie auch le Palais; neben mehr andern zu beſichtigen.

Brandenburg.

Iſt eine vornehme Stadt / und das Haubt in der Marck Brandenburg / davon das gantze Land / welches in Länge und Breite faſt ſieben Tagreiſen hat / den Namen führet; ſie die Stadt aber liegt eigentlich in der Mittel-Marck : iſt doppelt / die alte und neue Stadt / wird an dreyen Seiten durch den Fluß Havel beſchloſſen / und an der vierdten Seiten hat ſie einen See / 2. Meilen lang. Weiland war allhier ein Biſtum / davon die Dum-Herren / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt ſind / annoch übrig. Es iſt auch diß Orts des gantzen Lands höchſtes oder vornehmſtes Gericht / ſo man den Schöppen-Stul nennet.

Brauna.

Eine feine wolerbaute Chur-Bäyriſche / doch kleine Stadt am Inn / zur Regierung Burghauſen gehörig / Lateiniſch Bruntunum genant. Allhier hat es eine Brücken über gedachten Fluß; und iſt dieſe Catholiſche Stadt / bey wenig Jahren hero / Landwerts mit fünf Royal-Baſtionen / deren drey ihre Cavalliers, und vier Ravelins, ſtarck beveſtiget worden.

Braunſchweig.

Eine groſſe / mächtige / und wol beveſtigte An-See-Stadt in Nieder Sachſen / eine Meil von Wolffen-Büttel gelegen / welche der Fluß Oker durchflieſſet. Sie ward im Jahr 861. von Hertzog Braunen erbauet / und nach ihme und dem Säxiſchen Wort Wück / ſo eine Krümme eines Fluſſes bedeutet / Brauns-wick genennet; geſtalten dermalen noch ein Theil der Stadt (denn ſie in 5. Theil abgetheilet iſt/) der alte Wyck genant wird. Käyſer Heinrich der Erſte

hat ſie ergröſſert. Sie iſt bey nahe vier-eckigt / mit doppelten Mauren / und einem Wahl / neben zweyen Waſſer-Gräben ſtarck beveſtiget. Hat neun Thor / fünf Märckte / fünf Rath-Häuſer / und fünf unterſchiedene Obrigkeiten / die doch nur ein Corpus machen. Die Hertzogen / ſo von ihr den Namen / haben allhier lang Hof gehalten / auch der Stadt viele und ſonderbahre Privilegia ertheilet / abſonderlich Hertzog Friedrich / der an des abgeſetzten Käyſers Wenceßlai Stelle erwehlet worden / womit aber die folgende Hertzogen nicht friedlich ſeyn wollen / dahero es immerdar Stritt abgeben / und die Stadt / ſo Evangeliſcher Religion ergeben / im Jahr 1492. 1542. und 1605. belagert; Inſonderheit aber A. 1606. der Eroberung halber auf dem Sprung geſtanden. Letzlich A. 1671. iſt ſie aus zu groſſer Sicherheit / nach ſchlechtem Widerſtand inner drey Wochen erobert / und um ihre in vorigen Zeiten ſo ſcharff verfochtene Freyheit kommen / ſo daß ſolche anjetzo dem Herrn Hertzog von Braunſchweig zu Wolfenbüttel unterworffen / der allhier ein Cittadell erbauen laſſen.

Breda.

In Braband und deſſen Landſchafft die Kempen / acht Meilen von Antorff gelegen. Iſt eine feine wolerbaute Stadt / Schloß und vortreffliche Veſtung / dem Hauſe Naſſau zuſtändig / dazu 17. Dörffer gehörig / ſo die Herrlichkeit Beeda genant wird. Der Fluß Marck lauffet hindurch. Es wird beydes Stadt und Schloß unter die beſten Veſtungen Niederlandes gerechnet. Die vereinigte Niederland haben allhier ihre Beſatzung; und iſt dieſe der Reformirten Religion

ligion anverwandte Stadt / wegen ihrer von dem Marggrav Spinola im Jahr 1624. vorgenommener Belagerung ſo faſt ein Jahr gewehret / durch gantz Europa berühmt worden.

Bregentz.

Eine kleine / oben am Boden-See gelegene / Catholiſche Stadt / ſo von dem Fluß Bregenz / der diß Orts in den Boden-See fället / ihren Namen bekommen. Hat ein kleines aber veſtes Schloß / auf einem gehen Felſen / und iſt ein vornehmer Paß in Italien; auch im letzten teutſchen Krieg / durch der Schweden Uberfall und Eroberung / in denen Hiſtorien bekant worden. Gehöret dem Haus Oeſterreich.

Breforth.

Oder Bredefort / ein kleines Städlein und Schloß / in der Gravſchafft Zütphen gelegen / und denen vereinigten Niederlanden zuſtändig / die allhier als einem Grantz-Ort ihre Beſatzung unterhalten. Beedes / Stadt und Schloß ſind durch einen ſtarcken Wahl und 6. Baſtionen beveſtiget; die beeden Thore mit Ravelinis verſehen / und faſt der gantze Umkreis im Moraſt gelegen. Iſt der ſo genanten Reformirten Religion zugewandt.

Breiſach.

Mons Briſiacum, eine alte kleine / in Breisgau / auf einem Berg / dicht am Rhein gelegene / überaus veſte Stadt und Schloß / mit einer Brücken über den Rhein / im Mittel zwiſchen denen Städten Baſel und Straßburg. Gehörte weiland dem Haus Oeſterreich / kam aber im Jahr 1638. nach einer langwierigen Bloquara und ausgeſtandener faſt unerhörter Hungers-Noth in Handen der Cron-Franckreich / die ſie

 annoch

aber / ſo der Römiſchen Catholiſchen Religion verwandt / wird durch erſtgedachten Fluß Bug / und die umher befindliche Moräſte und Pfützen auch zimlich verſichert.

Breßlau.

Lateiniſch Uratislavia, iſt die Haupt-Stadt in Schleſien / an der Oder und Olau gelegen / wird unter die ſchönſten und veſteſten Städte Teutſch-Lands gerechnet. Ihren Anfang hat ſie von Mieslao einem Polniſchen Hertzog / um das Jahr ein tauſend; ward aber erſt nachmals von Uratislao Boleslai Sohn zur Stadt gemacht. Im Jahr 1260. nachdeme ſie eine Zeitlang wüſte geſtanden / ward ſie wieder erneuert; von Käyſer Carl dem Vierdten aber erweitert. Das Feld um dieſe gros und ordentlich erbaute Stadt iſt eben / luſtig und fruchtbar. Die Regiments-Form allhier wird ſonderlich gerühmet / geſtalten Käyſer Sigismund ſie eine Regul der Sitten / ein Exempel und Spiegel aller Zucht Menſchlichen Lebens / und einen hellen Morgen-Stern unter andern Städten zu nennen pflegte. Die Religion iſt aus Catholiſch- und Evangeliſchen untermiſchet / der Rath aber dieſer letztern Religion zugethan. Unter denen Kirchen / iſt der Dumm in der Inſul / ſo denen Catholiſchen zuſtehet / ein herrlich und prächtiger Bau / mit Kupffer gedeckt / allda auch ein fürtreffliche Bibliothec unterhalten wird. Wann ein Canonicus ſterben ſolle / ſo pflegt man ſein Geſtühle in der Kirchen / entweder zugemacht zu finden / oder / es lieget eine Roſe darinnen / oder aber / leutet ſich eine Glocke von ſelbſten / allermaſſen auch zu Cracau in der Dum-Kirchen zu geſchehen pfleget. In der Stadt iſt die

Pfarr-

Pfarr-Kirch zu St. Eliſabeth / dabey eine herrliche Schule / Bibliothec und Audithorium Theologicum, alles denen Evangeliſchen zuſtändig / vieler anderer Kirchen / und Spitäler zu geſchweigen. Von Weltlichen Gebäuen iſt die Königliche Burg / das gewaltige Rath-Haus / die Zeug- und Korn-Häuſer / die Wag / das Kauff-Haus / die Waſſer-Künſte: Inſonderheit die Wähl und Fortificotion zu beſichtigen. Es hat dieſe Stadt in dem letzten 30. jährig-Teutſchen Krieg dieſes beſondere Glück genoſſen / daß ſie niemalen belagert / oder erobert iſt worden.

Breuberg.

Eine ſchöne hochgelegene Berg-Veſtung im Oden-Wald / dem Herrn Graven von Löwen-Stein zu Wertheim; und denen Herren Graven von Erbach mit einander gehörig; darzu der- / unter der Veſtung gelegene Marck-Flecken Neuſtädtlein genant / ſo Evangeliſch / nebens andern Gerechtigkeiten gerechnet werden. Iſt im letztern langwirigen Teutſchen Krieg niemals angegriffen worden.

Brüel.

Iſt eine wolbenamte / veſte / aber nicht übrig groſſe Stadt in Holland / am Ausgang des Rheins / wo ſelbiger ſich in den Oceanum ergieſſet / gelegen / hat den Namen von dieſem Arm des Rheins / ſo diß Orts Helius genant / als wolte man ſagen Brehele / ſo Lateiniſch latum Helium lautet. In denen alten Brieſen wird ſie Brillis genant; und iſt der Haupt-Ort im Ländlein Voren. Sie war die erſte Stadt / die im Jahr 1572. des Duc d' Alba Tyranniſcher Regierung ſich widerſetzen dörffen. Iſt nach der Länge gebauet / mitten durch die Stadt der Reformirten

annoch im Beſitz; und anjetzo ein Parlament hiehero geleget hat. An Fortification und vortheilhafftigem Lager werden wenig Städte in Teutſchland ihro zu vergleichen ſeyn. Die Religion iſt Catholiſch.

Breit.

Zugenant Untern-Braid/ weiland ein fein erbauter/ mit Mauren beſchloſſener/ und mit 3. Vorſtädten verſehener Marckflecken/ davon er ſonſten in gemein Marck-Braid genennet wird. Lieget recht im Centro Franckenlands/ zwiſchen Kizing und Oxenfurth/ am Mayn/ und noch einem andern Waſſer/ der Bach genant. Iſt vor wenig Jahren/ von ihro Fürſtl. Gnaden zu Schwartzenberg/ dero dieſer Ort (ſo annoch Evangeliſch) anjetzo zuſtehet/ mit Stadt-Recht/ und einem Hoch-Gericht begabet worden.

Bremen.

Von Ptolomeo Phabiranum genant/ eine vortreffliche veſte/ groſſe/ Ertz-Biſchoffliche An-See- und Reichs-Stadt/ in dem Ertz-Stifft Bremen/ an der Weſer/ welche mitten dadurch flieſſet/ und die Alte-von der Neu-Stadt abſcheidet/ ſo jedoch mittels des Schloſſes und einer Brucken hinwiederum aneinander gefüget ſind. Es gehören dieſer Stadt das Schloß und Amt-Blumen-Thal/ mit dem Gericht Neu-Kirchen und dem Vege-Sack/ allwo die groſſen Schiffe/ ſo aus der See kommen/ anländen/ ſamt verſcheidenen andern Land-Gütern/ über welche doch die Cron-Schweden das Justerritoriale hat. In letzt verwichenen Jahren hat zwiſchen dieſer Stadt (ſo der Reformirten Religion ergeben) und der Cron-Schweden abermal Miß-Verſtädnus ſich ereignet/ iſt jedoch nochmalen compeſcirt und verglichen worden.

Sie

Sie wird ihrer ſtattlichen Fortification halber/ unter die veſteſten Städte Teuſchlandes gerechnet.

Bremer-Voerde

Iſt ein anſehlich-beveſtigtes Schloß und weiland Ertz-Biſchöffliche Reſidentz in der Ebne / an dem Fluß Oſten / im Ertz-Stifft Bremen / 3. Meil von Staade und 7. von Bremen abgelegen / anjetzo ſamt dem daran ſtoſſenden/ der Evangel. Religion beygethanen/ offenen / doch wol erbauten Flecken / Herrn Grav Carl Guſtav Wrangeln/ Schwediſchen Feld-Herrn zuſtändig. Ward im Jahr 1657. durch die Däniſche erobert / das hinach gefolgte 1658. Jahr aber bey ergangenem Frieden-Schluß wieder reſtituirt.

Breſt.

Eine berühmte Handels-Stadt in Franckreich/ in der Provintz Bretagne / in deſſen äuſſerſten Winckel auf einem Vor-Gebürg am Oceano gelegen / ſo allhier eine ziemliche groſſe Baja machet / dahero dieſe Stadt mit einem gar ſichern und geraumigen Haven verſehen iſt / welches urſachet / daß die meiſten Schiff-Flotten hier ausgerüſtet werden. Die Stadt iſt Landwerts nicht ſonders / das Schloß oder die Veſtung aber deſto beſſer verwahret. Iſt der Catholiſchen Religion zugethan.

Breſte.

In Polen/ doch ſchon an der Lithauiſchen Gräntze gelegen / iſt eine dermalen ziemlich verwahrte Stadt/ und veſtes Schloß/ an dem Schiff-reichen Fluß Bug/ welches erſtmals Caſimirus I. A. 1182. und Caſimirus der Groſſe A. 1349. hinwiederum erobert/ und Polen zugefüget hat. Das Schloß allhier iſt von Ziegelſteinen erbauet / und wol beveſtiget ; die Stadt

aber / ſo der Römiſchen Catholiſchen Religion verwandt / wird durch erſtgedachten Fluß Bug / und die umher befindliche Moräſte und Pfützen auch zimlich verſichert.

Breßlau.

Lateiniſch Uratislavia, iſt die Haupt-Stadt in Schleſien / an der Oder und Olau gelegen / wird unter die ſchönſten und veſteſten Städte Teutſch-Lands gerechnet. Ihren Anfang hat ſie von Mieslao einem Polniſchen Hertzog / um das Jahr ein tauſend; ward aber erſt nachmals von Uratislao Boleslai Sohn zur Stadt gemacht. Im Jahr 1260. nachdeme ſie eine Zeitlang wüſte geſtanden / ward ſie wieder erneuert; von Käyſer Carl dem Vierdten aber erweitert. Das Feld um dieſe gros und ordentlich erbaute Stadt iſt eben / luſtig und fruchtbar. Die Regiments-Form allhier wird ſonderlich gerühmet / geſtalten Käyſer Sigismund ſie eine Regul der Sitten / ein Exempel und Spiegel aller Zucht Menſchlichen Lebens / und einen hellen Morgen-Stern unter andern Städten zu nennen pflegte. Die Religion iſt aus Catholiſch-und Evangeliſchen untermiſchet / der Rath aber dieſer letztern Religion zugethan. Unter denen Kirchen / iſt der Dumm in der Inſul / ſo denen Catholiſchen zuſtehet / ein herzlich und prächtiger Bau / mit Kupffer gedeckt / allda auch ein fürtreffliche Bibliothec unterhalten wird. Wann ein Canonicus ſterben ſolle / ſo pflegt man ſein Geſtühle in der Kirchen / entweder zugemacht zu finden / oder / es lieget eine Roſe darinnen / oder aber / leutet ſich eine Glocke von ſelbſten / allermaſſen auch zu Cracau in der Dum-Kirchen zu geſchehen pfleget. In der Stadt iſt die Pfarr-

Pfarꝛ-Kirch zu St. Eliſabeth / dabey eine herꝛliche Schule / Bibliothec und Audithorium Theologicum, alles denen Evangeliſchen zuſtändig / vieler anderer Kirchen / und Spitäler zu geſchweigen. Von Weltlichen Gebäuen iſt die Königliche Burg / das gewaltige Rath-Haus / die Zeug- und Korn-Häuſer / die Wag / das Kauff-Haus / die Waſſer-Künſte: Inſonderheit die Wähl und Fortificotion zu beſichtigen. Es hat dieſe Stadt in dem letzten 30. jährig-Teutſchen Krieg dieſes beſondere Glück genoſſen / daß ſie niemalen belagert / oder erobert iſt worden.

Breuberg.

Eine ſchöne hochgelegene Berg-Veſtung im Oden-Wald / dem Herꝛn Graven von Löwen-Stein zu Wertheim; und denen Herꝛen Graven von Erbach mit einander gehörig; darzu der- / unter der Veſtung gelegene Marck-Flecken Neuſtädtlein genant / ſo Evangeliſch / nebens andern Gerechtigkeiten gerechnet werden. Iſt im letztern langwirigen Teutſchen Krieg niemals angegriffen worden.

Brüel.

Iſt eine wolbenamte / veſte / aber nicht übrig groſſe Stadt in Holland / am Ausgang des Rheins / wo ſelbiger ſich in den Oceanum ergieſſet / gelegen / hat den Namen von dieſem Arm des Rheins / ſo diß Orts Helius genant / als wolte man ſagen Brehele / ſo Lateiniſch latum Helium lautet. In denen alten Brieſen wird ſie Brillis genant; und iſt der Haupt-Ort im Ländlein Voren. Sie war die erſte Stadt / die im Jahr 1572. des Duc d'Alba Tyranniſcher Regierung ſich widerſetzen dörffen. Iſt nach der Länge gebauet / mitten durch die Stadt der Reformirten

Kirchen verwandt/lauffet eine gerade 1800. Schritt lange Gaſſen / beederſeits mit ſchönen gleichgebauten Häuſern gezieret. Der Lufft aber iſt allhier nicht vom beſten.

Briegt.

Ober-Briegk / ſechs Meilen von Breßlau an der Oder / allwo der Fluß Ratte einfället / auf einer ſchönen Ebene gelegen / iſt die Haupt-Stadt im Brigiſchen Fürſtenthum. Der Name will von dem Polniſchen Berega, ſo zu teutſch ein hohes Ufer heiſſet / hergeführet werden; Andere wollen/diß ſey die Stadt Brigitium, ſo Käyſer Valentinianus belagert. Allhier iſt zu ſehen das Fürſtliche Schloß/ ſo Anno 1544. von neuem erbauet worden / das Zeug-Haus und die groſſe Mühle an der Oder; wie auch die Fürſtl. Schule neben einigen Kirchen / und der wol-angelegten Fortification / welcher es die Stadt / (ſo dermalen noch der Evangeliſchen Religion beygethan /) zu dancken / daß ſie im Jahr 1645. die langwirige Schwediſche vergebliche Belägerung hat ausſtehen können. Weilen das Fürſtliche Haus abgeſtorben / als iſt ſie Ihro Käyſ. Majeſtät heimgefallen.

Brinn.

In Mehren / iſt neben der Stadt Olmitz die Haupt-Stadt dieſes Landes / ſoll weiland Brunn geheiſſen haben. Sie lieget auf einer Ebene / iſt wol erbauet / und mit Mauren zimlich verwahret. Auſſer der Stadt lieget auf einem felſigten Berglein das Schloß Spielberg / ſo im verlittenen Krieg ſich wol bekannt gemacht / und eine koſtbare langwirige Belagerung ausgeſtanden hat. In der Stadt / ſo Röm. Catholiſch/iſt der Biſchoffs Hof / Land-Haus/

Jeſuiter

Jeſuiter Collegium, und etliche Kirchen und Cloſter zu beſehen.

Briſtow.

Sonſten auch Briſtoll genant. Iſt eine volckreiche/zimlich verwahrte in Engelland / zwiſchen dem Fluß Avena/und Frome / unfern des Meers gelegene Stadt / dahero allhier ein groſſer Handel getrieben wird. Sie die Stadt/ſo Reformirter Religion / iſt gar fein erbauet. Auſſerhalb dero Mauren ſtehet eine Kirche S. Maria de Ratelief genant/welche an Schönheit uñ Gröſſe alle Kirchē in Engelland übertreffen ſoll.

Briſtatt.

Oder Brichſen-Stadt/ ein Marggräv. Onolzb. Städtlein in Francken/ zwo Meilen von Kitzingen gelegen/ allda eine Käyſ. Freyhung für die/ſo aus Noth ſich wehren müſſen.

Briſigella.

Iſt eine feine wolerbaute Stadt in Italien/an denen Grentzen Toſcana, der Röm. Kirchen unterworffen. Hat zwey zimlich verwahrte Schlöſſer/welche weiland die Venediger / als dieſer Ort ihnen zugehöret / an-und auf dem Berg / daran die Stadt/ ſo der Röm. Religion verwandt/gelegen/erbauet haben. Es gibt allhier / wegen Menge der Maulbeer-Bäume einen Seiden Handel; und auch ſonſten wegen der Land-Straß auf Florentz/gute Nahrung.

Britonoro.

Gleicher geſtalt in Italien/in der Provintz Romagna, auf einer Höhe gelegen / von dannen das Meer / Golfo di Venetia, und verſchiedene umher gelegene Landſchafften und Städte / man überſchauen kan. Iſt eine alte Stadt / welche Plinius Forum Trujarinorum

jarinorum nennet / dem Pabſt zuſtändig. Es iſt die Gegend und der Proſpect dieſes Orts gar luſtig und angenehm / daß Käyſer Fridericus Barbaroſſa nach gemachtem Vertrag mit Pabſt Alexander dem Dritten / ihn erſuchet / dieſen Platz zu einer Wohnung ihme zu überlaſſen.

Breſcia.

Dieſe alte / vornehme / berühmte / veſte / und wolerbaute / wiewol nicht gar groſſe Stadt und Schloß / lieget auch in Italien / in der Lombardi, am Gebürg auf einer Ebne / durch welche der kleine Fluß Garza flieſſet; denen Venedigern zuſtändig. Livius gedencket / daß ſie von denen Gallis Senonis ſey erbauet worden; woher ſie aber den Namen iſt ungewiß: diß aber erfindet ſich / neben andern / aus vielen noch vorhandenen Antiquitäten / daß ſie ſchon in Zeiten der Römer in gutem Wolſtand floriret habe. Sie iſt mit ſchönen Geiſt- und Weltlichen Gebäuen gezieret / und ſehr volckreich. Das Schloß oder die Veſtung allhier / lieget an einem End der Stadt auf einem Felſen / iſt bey nahe fünffeckiget / hat vier Baſtionen / und einen dicken Thurn; Inner dem äuſſern ſehr veſt-gemauerten Wahl und tieffen Graben / iſt noch ein Viereck / deſſen Mauer höher als das äuſſere Werck / lieget auch etwas höher; dann erſt folget das rechte Schloß / und hat man biß zum innerſten Caſtell fünff Brucken zu paſſiren. Auf dem Wahl und Mauren ſtehen in 100. groſſe Stuck / ohne dieſe / ſo annoch im Zeug-Haus vorhanden ſind. Die Stadt hat ein Biſtum / und groſſes Gebieth / welches der Länge nach auf 25. in der Breite aber / auf zehen teutſchen Meilen ſich erſtreckt / darinnen über 450. bewohnter Ort; und in

ſolchen

ſolchen bey achtmal hundert tauſend Seelen ſich befinden / die alle / wie auch dieſe Stadt ſelbſten / der Römiſch-Catholiſchen Religion einig allein beypflichten.

Bronchorſt.

In Geldern und der Gravſchafft Zütphen gelegen / iſt ein feines Städtlein und Schloß / und eine Gravſchafft vor ſich; dermalen Herrn Graven von Stirum zuſtändig. Reformirter Religion.

Brovage.

In vorigen Zeiten Jacopolis genant / hat den Namen von einem kleinen Fluß Brove, ſo fünf Meilen oberhalb entſpringet / und nicht ferne von hier in das Meer ſich ergieſſet / dieſes Orts aber einen guten Hafen machet. Weiland war es ein offner Ort / in denen in Franckreich letzt-vorgeweſten Unruhen aber / ward es zu einer Veſtung erbauet / nachmals erweitert / und mehrers beveſtiget. Es liegt dieſer Ort in der Landſchafft Poictou, iſt Catholiſcher Religion / und wird dero Gegend viel Saltz gemacht.

Brundrut.

Sonſten aber Purrentrut, eine Stadt und Schloß im Elsgou / an dem Fluß Hallen gelegen / dermalen des Biſchoffs zu Baſel Reſidentz. In der Stadt hat es neben andern Gebäuen / auch ein Jeſuiter Collegium.

Brouershafen.

Ein zierlich fein-erbautes Städtlein / denen vereinigten Provintzen Niederlands zuſtändig / in Seeland / und deſſen Inſul Scaldia, oder Schouwen / zwo Meilen von Zürick-See / am Meer gelegen / und

mit

mit einem Wahl und Graben beſchloſſen. Es wird viel See-Saltz allhier geſotten / dannenhero es auch den Namen. Bleibet der Reformirten Religion ergeben.

Bruck in Flandern.

Lateiniſch Bruga, Brugæ, iſt nach Gent die vornehmſte Stadt in Flandern / ſo weiland keiner in Europa an Herrlichkeit hat weichen dörffen; und der Zeit noch eine groſſe / volckreiche / veſte und wolgebaute Stadt iſt. Man hält dafür / dero Namen komme ihro von denen vielen ſteinern und höltzern Brucken. Sie liegt in einer gar groſſen Ebene / drey Meilen vom Meer / und begreiffet dero innere Umkreiß bey nahe eine teutſche Meile; der langſame Fluß Reiha rinnet dadurch / und fället bey Schluys ins Meer. Sie iſt mit ſtarcken Mauren / Wählen und Auſſen-Wercken beveſtiget. Die Gebäue belangend / ſo zehlet man hier ſechtzig Kirchen / und unter ſolchen drey Collegiat-Stifft / der Biſchoff dieſer Stadt / iſt ſo gleich der Gravſchafft Flandern Cantzler. Inſonderheit aber iſt vor andern / das aus gemeinem Seckel erbaute Jeſuiter Collegium: von Weltlichen Gebäuen aber / das Gericht- und Rath-Haus / der Pallaſt la Franche genant / die Beurß / und mehr andere Ort zu ſehen. Auſſer denen Kauffleuten / hat es allhier noch acht und ſechtzig Zünfften. Es iſt dieſe eiverige Catholiſche Stadt / ſeit dem Jahr 1584. beſtändig bey der Cron Spanien verblieben; auch dieſe Zeit über / in den vergangenen Kriegen durch einige Bloquata oder Belagerung niemals angetaſtet worden.

Brüſſel.

Bruxella, in Niederland und der Provintz Braband / iſt eine ſehr ſchöne / groſſe / prächtige und der Königlichen Spaniſchen Stadthalter oder Gubernatoren in Niederland / als auch des Raths von Braband / ſo man die Cantzley nennet / Reſidentz-Stadt / am Waſſer Senna / ſo mitten durch flieſſet / theils in der Ebene / etlichs theils aber etwas hoch gelegen. Hat eine doppelte Mauer / und an ſolcher vier und ſiebenzig groß und kleine Thürn / einen hohen Wahl / tieffe Gräben / und verſcheidene Auſſen-Werck / die noch täglich verbeſſert werden. Die Pfarr-Kirchen zu St. Gudulæ / der Jeſuiter Collegium, neben dem Carmelitaner Nonnen-Kloſter / in welches Ertz-Hertzog Albertus / ſo es erbauet / Anno 1612. des Herrn Alberti / Martyrers und Biſchoffs zu Lüttich / der im Jahr 1192. umgebracht worden / Gebeine / auf dero Achſeln hinein getragen: Deßgleichen von Weltlichen Gebäuen der Fürſtl. Pallaſt und Marſch-Stall / Rüſt-Kammer / Thier- und Luſt-Garten / das Rath-Haus / etliche Fürſtl. und andere Palläſte ſind ſehens wehrt.

Burghauſen.

In Bäyern / am Fluß Saltza gelegen / iſt eine nicht ſonders groſſe / aber wolerbaute Stadt / allwo eine Regierung / dahin viel Ort gehören. Auf dem angelegenen Berg lieget ein gewaltig groſſes und wol-beveſtigtes Schloß / iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Burg-Lengefeld.

Eine Pfaltz-Neuburgiſche Stadt und Fürſtliches Schloß / auf einem daran liegenden Berg erbauet / bey

bey nahend auf halbem Weg zwiſchen Amberg und Regenſpurg / in der Obern Pfaltz / ſo diß Orts die junge Pfaltz genant wird / an der Nab gelegen. Die Land-Straß gehet hiedurch und vorbey. Iſt Catholiſch.

Burg-Bernheim.

Iſt ein Marggräviſch-Brandenburgiſcher Marck in Francken/eine Meil von der Reichs-Stadt Windsheim abgelegen / nacher Cullmbach gehörig. Unweit davon in einem Wald iſt ein Wild-Bad / ſo von vielen Orten beſuchet wird.

Butzbach.

Ein feine Stadt in der Wetterau / ſamt einem anſehlichen Fürſtlichen Schloß / drey Meilen von Franckfort gelegen / anjetzo Heſſen Darm-Stadt gehörig. Das Schloß und der ſchöne Luſt-Garten diß Orts / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt / iſt wol zu ſehen.

Buxtehonde.

Lieget in dem Hertzogthum Bremen / gegen denen Lüneburgiſchen Gräntzen / iſt eine kleine / aber wol beveſtigte Stadt / Evangeliſcher Religion / nunmalen der Cron-Schweden hinwiederum zuſtändig.

C.

Cadiz oder *Calis*.

Bey den Alten Gades, ſonſten auch wol Calis malis genant / iſt eine kleine Inſul in Hiſpanien / zu nechſt an dem veſten Land Andaluſien gelegen / an welches ſie durch eine Brücken angehänget iſt. Sie liegt unweit der berühmten Meer-Enge fretum de Gibraltar oder dem engen Meer / ſo Europa von Africa abſchei-

abſcheidet; dahero weiland ſolche Enge / Fretum Gaditanum geheiſſen. Die Stadt Calis iſt nicht beſonders groß / aber trefflich ſtarck fortificiret / weil ſie ein Haubt-Schlüſſel des Königreichs Spanien iſt. In dem Haven dieſer Stadt und der angelegenen Baja pflegen die Schiff-Flotten / ſo in Weſt-Indien ablauffen / ausgerüſtet zu werden. Die Religion iſt Catholiſch.

Caen.

Eine gar alte / doch ſchöne Stadt in Franckreich / in der Provintz Normandie, am Fluß One gelegen / der dieſe Stadt durchflieſſet. Hat eine wolangerichtete Univerſität / die Carolus VI. König in Engelland geſtifftet / zu ſamt einem Schloß / und iſt der Röm. Catholiſchen Religion verwandt.

Calais.

In Franckreich / in der Picardi am Meer gelegen / von dannen mehr nicht dann 7. Meilen biß nach Dovern in Engelland: iſt bey den Alten Iccius Portus genant. Die Stadt / ſo Röm. Catholiſch / iſt klein / aber ſtarck fortificiret / hat ein Cittadell / und an der Einfarth des Havens / ſo auch nicht ſonders groß / ein altes Schloß Risban genant.

Calenberg.

Ein Ur-alt Fürſtlich-Braunſchweigiſch herꝛliches Schloß / zwiſchen denen Städten Hannover und Hilteſheim / unfern der Leine gelegen / davon dermalen noch ein Fürſtenthum den Namen träget / wiewol der Zeit die Reſidentz von hier nach Hanover / zwo Meil davon gelegen / transferiret worden iſt.

Calb.

Iſt eine Fürſtlich Würtenbergiſche Stadt / im Schwartz-Wald an dem Fluß Nagolt / gantz im Gebürg gelegen; allwo noch der alten Graven von Calb weiland gehabtes reſidenz-Schloß zu ſehen / iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion ergeben.

Calcar.

Ein feines Städtlein im Hertzogthum Cleve / unfern vom Rhein gelegen / welches ſeit wenig Jahren zu einer regular-Veſtung erbauet worden. Es wird hiehero / als zum Ober-Gericht von vielen Orten appelliret. Das ſchöne Rath-Haus / und die vortreffliche Bibliothec im Prediger-Cloſter ſeind zu ſehen. Gehöret Chur-Brandenburg; und iſt Reformirter Religion.

Calmar.

Eine berühmte Stadt und See-Haven in Schweden / in der Provintz Schmaland / oder Gothiam Meridionalem gelegen. Das Schloß allhier / ſo allenthalben mit Waſſer umgeben / iſt wol verwahret; die Stadt aber / nach Lands Gebrauch meiſtes von höltzernen Häuſern / doch auch zimlich beveſtiget. Hat in dieſem und dem vergangenen Seculo, durch Krieg und Brand viel erlitten. Iſt der Evangl. Religion ergeben.

Caliſch.

Calietz oder Calicia, ſonſten auch Calis genant. Iſt eine Stadt in gros Polen und eines Weywoden Sitz / dahin viel umliegende Ort gehörig / von Natur beveſtiget / und am Fluß Proßna gelegen Catholiſcher Religion. Viel merckwürdige Geſchichten haben in den verlittenen Seculis allhier ſich zugetragen / davon die Hiſtorien zeugen.

Calo.

Ein in Ober-Ungarn / jenſeit der Theis gelegenes Schloß und Dorff / denen Chriſten annoch zuſtändig. In den Ungriſchen Kriegen iſt dieſer Ort mit einem Wahl und vier aus Holtz und Geflecht erbauten Bollwercken ſamt einem guten Graben beveſtiget worden. Iſt dermalen mit einer teutſchen Beſatzung verwahret.

Camieniez.

Oder Kameniecz, eine vornehme Stadt in Podolien / weiland der Cron Polen zuſtändig / vor einigen Jahren aber durch den Türcken deroſelben abhändig gemacht / der es zu Dato noch im Beſitz / und wenige apparenz, daß es Polen ſo bald wieder bekommen werde. Dieſe Stadt war eine Vor-Mauer / und die aller berühmteſte / auch einige Gräntz-Veſtung dieſer Landſchafft / und ihres Lagers halber / um willen ſie auf Felſen erbauet / vor unüberwindlich gehalten; hat aber gar ein anders bey dero Angriff ſich erwieſen. Sie ward erſtmals von denen Dacis gegründet / liegt dreyſſig Meilen von Reüſſiſch Lemberg; hat ein Schloß / und war der Röm. Catholiſchen Religion ergeben.

Camerich.

Cameracum, in gemein Cambray genant / iſt eine vornehme / Ertz-Biſchöffliche Stadt in Niederland / in der Provintz Hennegau / welches Biſtum / nebens der Stadt zum Reich / und unter den Weſtphäliſchen Kreiß gerechnet wird; ſonſten aber unter der Cron-Spanien Schutz geweſen / die in der Stadt und Cittadell ihre Beſatzung erhalten / biß jetzt verlittener Jahren Franckreich dieſes Ortes ſich bemäch-

bemächtiget / deme es zu Dato noch verbleibet. Sie lieget an den Gräntzen Franckreichs / und nur eine halbe Tag-Reiß von Peronne: der Fluß die Schelde lauffet faſt mitten durch; iſt groß und wol beveſtiget / das Cittadell / ſo etwas auf der Höhe / hat 4. Baſtionen / dem man der andern Seiten der Stadt noch ein Caſtell angefüget worden. Es werden allhier jährlich wenigſt ſechtzig tauſend Stücklein alſo genante Cammer-Leinwat verfertiget / unter denen ſo zarte Stücklein ſind / daß eines / ob es ſchon kaum ein halb Pfund wieget / dennoch um 300. Niederländiſche Gulden oder 120. Reichs-Thaler verkauffet wird.

Campen.

Campena, Campia, Campi zu Latein genant. Es lieget dieſe An-See- und vor Zeiten Reichs-Stadt in Over-Iſſel / an dem Iſſel Strom / unfern davon / wo er ſich in die ſo genante Suyder-See ergieſſet; und iſt die Brücken über den Fluß jenſeit mit einer guten Schantz verwahret. Sie die Stadt iſt ſchön erbauet / hat ſaubere Straſſen / herrliche Häuſer / und reiche Burger / auch ihr eigen Gebieth und Müntz; iſt aber auſſer dero Mauren nicht ſonders fortificiret. Hat zwo Vorſtädte / und iſt der Reformirten Religion ergeben.

Caniſcha.

Iſt eine dermalige Türckiſche Haubt-Veſtung in Nieder-Ungarn / an denen Steyermärckiſchen Gräntzen / unweit von denen Flüſſen Muhr und Drab / wo ſolche mit einander ſich vereinbaren / in einem tieffen Moraſt gelegen. Iſt an ſich ſelbſten nicht groß / Geſtalten die rechte Veſtung nur 4. Baſtionen / die daran gelegene alte Stadt aber in Form eines Cron-

Wercks

Wercks angefüget iſt. Die Wähle ſind aus lauter Aichen-Balcken aufeinander gefüget / und mit Erden beſchüttet. Der Waſſer-Graben iſt über 40. Schuh nicht breit / und 10. tieff; der Moraſt aber deſto tieffer / und etzliche hundert Schritt breit. Sie ward im Jahr 1599. den Chriſten entzogen / die ſie zwar das folgende Jahr wieder / doch vergeblich / belagert / wie in dem letzten Krieg A. 1664. auch geſchehen / aber nichts ausgerichtet worden.

Canſtatt.

Eine Fürſtlich Würtenbergiſche Stadt am Necker / eine halbe Meil von Stuttgart gelegen / der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandt. Es hat auſſerhalb der Stadt ein Heil-Bad / das Sultz-Bad genant.

Cantabrigien.

In Engelland am Fluß Combriga gelegen / von dem der Namen. Iſt eine wolerbaute Stadt / mit breiten und reinen Gaſſen / ſchönen Kirchen und privat-Gebäuen. Es hat allhier eine berühmte Univerſität oder hohe Schul / und bey ſolcher 16. Collegia, deren jedes ſeine eigene Bibliothec: und das ſo genante Königl. Collegia eine Capellen hat / ſo unter die ſchönſten Gebäue in gantz Engelland gezehlet wird. Der Lufft iſt wegen des ſümpfigen Lagers nicht allerdings zum beſten / und die Religion Reformirt.

Canterberg.

Gleicher maſſen in Engelland und deſſen Landſchafft Kent / am Fluß Stur gelegen / iſt eine gar alte / Ertz-Biſchöffliche wolgebaute Stadt / Reformirter Religion. Die anſehliche Haubt-Kirch / ſo in Mitten der Stadt erbauet / läſſet ſich wol ſehen.

Carlsburg.

Eine neue Stadt und Veſtung im Ertz⸗Biſtum Bremen/ unterhalb dieſer Stadt gegen dem Meer/ auf Befehl der Cron⸗Schweden/ an der Weſer erbauet/ aber noch nicht vollendet. Hat allbereit die Früchte des Kriegs empfinden müſſen; und iſt in letzt vorgeweſtem Krieg wider Schweden durch die Münſteriſchen Völcker mit accord erobert; aber wieder abgetreten worden. Iſt Evangeliſcher Religion.

Carl⸗Stadt.

Eine ſtattliche Oeſterreichiſche Gräntz⸗Veſtung gegen dem Türcken/ in der ſo genanten Windiſch⸗Marck/ zwiſchen zweyen Flüſſen/ Culp und Mreſzwiza/ ſo hier ſich vereinbaren/ gar vortheilhafft mit einer regular-fortification von ſechs Bollwercken im Jahr 1579. durch Ertz⸗Hertzog Carl von Oeſterreich erbauet/ und nach deſſen Namen genannt. Iſt dermalen noch in Handen der Chriſten/ und Catholiſcher Religion zugewandt. Im Jahr 1618. haben allhier etzliche hundert neue Waſſer⸗Quellen ſich eröffnet.

Caſal.

In Italien/ in der Landſchafft Montferrat, an dem berühmten Fluß Po gelegen. Iſt eine Stadt/ Schloß und veſte Cittadella, dem Hertzogen von Mantua gehörig/ und der Römiſch⸗Catholiſchen Religion ergeben/ der aber in verlittenem Jahre dieſen Ort der Cron⸗Franckreich überlaſſen/ und hiedurch einen groſſen Lärmen bey allen Italiäniſchen Fürſten/ abſonderlich der Cron⸗Spanien/ verurſachet hat. Die Stadt und Schloß ſeynd zimlich alt/ wolge⸗

wolgebauet und beveſtiget; das Cittadell aber / ſo erſt in dieſem Seculo an der Stadt mit 6. Baſtionen und andern Auſſenwercken angeleget worden / hat indeſſen im Jahr 1630. durch die Spanier unter dero General dem Welt-berühmten Spinola vorgenommenen Belagerung erwieſen / daß es nicht ohne Urſach unter die ſtärckeſten Veſtungen in Italien zu zehlen ſey.

Caſchau.

In Ober-Ungarn gelegen / von ihrem Erbauer / dem Römer Caſſio, Caſchau genant. Iſt zwar die Haubt-Stadt / doch nicht ſonders groß / aber wol durchbauet / und mit Mauren / und Wählen zimlich beveſtiget. Durch die Stadt rinnet ein kleiner Bach / welcher gleich auſſerhalb in den Fluß Howat ſich ergieſſet. Es iſt allhier die Königl. Zypſeriſche Cammer / und pfleget der Feld-Oberſte in Ober-Ungarn / wie auch der Kriegs-Zal-Meiſter allhier zu reſidiren / und wird auch das Land-Zeug-Haus unterhalten. Vor letzt verlittener Reformation war die Stadt und dero aus Teutſchen beſtehende Rath / der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt; anjetzo aber bekennet man allhier den Röm. Catholiſchen Glauben.

Caſſel.

Weiland Caſtellum Cattorum geheiſſen / und von Druſo erbauet. Iſt die Haubt-Stadt im Untern / oder Niedern Fürſtenthum Heſſen / und Fürſtl. Landgrävliche reſidenz, gantz luſtig an der Fulda gelegen / ſo hier Schiff-reich wird / und dieſe Stadt in zwey Städte abtheilet. Das anſehlich Fürſtliche Schloß allhier ward A. 1523. und die Stadt im darauf gefolgten 1526. Jahr durch Land-Grav Philipps ſtattlich beveſtiget.

veſtiget. Und obwolen nach deſſen Gefängnus aus Befehl des Käyſers Carolis / die erbaute Veſtungs-Wercke durch die Spanier zerſchleiffet worden; ſo hat jedoch erſagter Landgrav Philips nach deſſen Erledigung / wie auch ſein Sohn Wilhellm / die eingeriſſene Beveſtungs-Wercke noch viel ſtärcker / wie vor Augen / hinwiederum erbauen laſſen / ſo daß im gantzen vergangenen Krieg keine Parthey ſich unterſtehen wollen / dieſen Ort / obſchon derſelbe von zwey nahe gelegenen Bergen ſich etwas zu befahren haben mögte / durch eine Belägerung zu attaquiren. Schon gedachtes Fürſtliches Schloß / Marſtall und Gärten / wie auch die Fürſtliche Schul oder Collegium; deßgleichen das Zeug-Haus / Mühle und Rath-Haus / neben einigen andern Gebäuen in der Stadt / ſo der Reformirten Religion beypflichtet / ſind wol zu ſehen.

Cazimirs,

Oder Caſimiria, eine Stadt in klein Polen / zwiſchen Stein-Klippen an der Weixel gelegen / und der Römiſch-Catholiſchen Lehre ergeben. Iſt eine aus denen ſechs Städten / ſo das Königliche Cracauiſche Ober-Gericht beſitzen / von denen man ferner nicht appelliren kan.

Chartres.

Eine gar alte Stadt in Franckreich / vorzeiten Autricum genant. Iſt ein Biſchöfflicher Sitz / und lieget in einer ſehr fruchtbaren Ebne; Allhier iſt auſſer der Dum-Kirche / zu welcher 72. Canonici geordnet ſind / und dann einem vortrefflich ſchönen Garten / ſonſten nichts ſehens würdigs. Iſt Römiſch-Catholiſch.

Chaalon.

Iſt eine ſchöne/ wolbeveſtigte Biſchöffliche Stadt in Franckreich im Hertzogthum Burgund gelegen / ſo der Fluß Marne in zwey Städte zertheilet / derer die eine dem König / die andere aber dem Biſchoff gehörig. Hat ein Cittadell/ und treibet einen zimlichen Handel.

Chamberi.

Chamberiacum, iſt die Haubt-Stadt im Hertzogthum Savoja / lieget zwiſchen hohem Gebürg im Thal zimlich fein erbauet / hat ein Parlament; und iſt auch allhier des Hertzogs Pallaſt / neben verſcheidenen ſchönen Kirchen und einem Jeſuiter Collegio zu ſehen. Die Religion iſt Röm. Catholiſch.

Charenton.

Sonſten auch Pont de Charanton, iſt ein vornehmer Marck-Flecken an dem Fluß Marne in Franckreich / nur zwo Frantzöſiſcher Meilen von Paris gelegen. Iſt wegen des Exercitii Religionis, ſo die Reformirten annoch allhier haben / und von Paris aus in groſſer Anzahl zu beſuchen pflegen / berühmet.

Charlemont.

Ein wol fortificirtes ſchönes/ Catholiſches Städtlein in Niederland / in der Grayſchafft Namur / auf einem Berg gelegen / daran im Grund die Maaß vorbeyflieſſet. Iſt erſt voriges Jahr durch Spanien / aus Liebe zum Frieden / an Franckreich abgetreten worden.

Charle-Roy.

Eine neue Veſtung an der Sambre, in der Grayſchafft Namur / auf einer Höhe gelegen / ſo Spanien

erſt im Jahr 1664. zu bauen begonnen; ſie beſtehet aus ſechs Royal-Baſtionen, ſo vielen Ravelinen/ und noch einigen Auſſen-Wercken. Franckreich hat derer Zeitlichen ſich bemächtiget/ bevor ſie noch gar perfectioniret geweſen. Durch den Nimwegiſchen Friedens-Schluß aber hat Spanien ſie wieder bekommen.

Cham.

In der Obern-Pfaltz am Fluß Regen und Cham/ (davon der Namen) gelegen. Iſt eine Catholiſche Stadt und Schloß in der Obern- oder Chur-Pfaltz/ ſo dermalen Bäyren zuſtändig/ worzu eine Grav-ſchafft diß Namens gehörig iſt.

Chemnitz.

Iſt eine wolbekante Chur-Sächſiſche Stadt und Schloß/ in Meiſſen am Fluß Chemnitz/ dannenhero ſie den Namen. Hat in dem teutſchen 30. Jährigen Krieg durch Brand und Preſſuren viel erlitten. Iſt Evangl. Religion beygethan.

Chriſtianopel.

Eine neue/ durch Chriſtianum den Vierdten König in Dennemarck im Jahr 1600. erbaute Veſtung an der Oſt-See/ oder dem Mari Baltico, von deme ſie auch den Namen. Lieget in Blecking/ unweit der Stadt Callmar an der Schwediſchen Gräntze. Iſt Anno 1658. durch damalig zwiſchen Schweden und Dennemarck getroffenen Frieden/ an Schweden abgetreten: Im jüngſten Krieg zwiſchen beeden dieſen Cronen aber erſtmals durch die Dänen/ nachmals aber von Schweden wieder erobert worden/ welcher Cron ſie auch verbleibet.

Chri-

Chriſtianpreiß.

Gleichfalls eine neue Veſtung an der Oſt-See in Holl-Stein 2. Meilen von Kyel gelegen / und auch von Chriſtiano IV. Könige zu Dennemarck erbauet / mit einem Schloß / Zeug-Haus / und kleinem Haven verſehen / und Landwerts mit einem Wahl / von zwo halben und einer gantzen Baſtion / samt zweyen Ravelinen / Waſſer-Gräben / und Contr'ſcarpa beveſtiget. Iſt in letztern zwiſchen Dennemarck und Schweden vorgeweſenen Kriegen etlich mal erobert worden. Bleibet aber annoch in Däniſchen Händen.

Chriſtianſtadt.

In Schonen / an dem Fluß Hellana gelegene / aus einer regular Fortification aus 10. Bollwercken / und einem ſehr hohen Wahl beſtehende / und mit gedachtem Fluß gantz umringte Neue Stadt und Veſtung / auch von höchſtgedachtem König Chriſtiano IV. erbauet / und nach ſeinem Namen genennet. Hat 2. Thore / ſo mit Ravelinen verſtärcket. Im jüngſten Krieg zwiſchen Schweden und Dennemarck iſt ſie erſtlich von dieſen durch Uberfall einbekommen; von jenen den Schweden aber durch eine langwierige Bloquada wieder recuperirt worden / denē ſie anjetzo wider zuſteht.

Chur.

Eine alte / wolerbaute Stadt und Schloß in Grau-Pünten / deren Haubt-Stadt ſie iſt / zwiſchen hohem Gebürg / unweit des Rheins gelegen / durch welche das Waſſer Pluſur in denſelben flieſſet. Ihren Namen ſoll ſie von Käyſers Conſtantini Hofhaltung bekommen haben; das Biſtum hat bereits um das Jahr 450. angefangen. Es iſt allhier eine groſſe Niederlag derer aus Italien kom̃enden Waaren. Sonſten iſt die Resp. dieſer

dieſer Stadt derer zu Zürich nicht gar ungleich. Die Religion iſt untermiſcht.

Cilly.

In der ſo genanten Windiſch-Marck / an dem Fluß Saina oder Saan gelegen / weiland Cilea, Celeja und Celia genant. Iſt eine berühmte alte Stadt / Burg / und hohes Berg-Schloß / darinnen der Lands-Haubt-Mann wohnet. In denen Clöſtern und Kirchen dieſes Orts werden noch viele antiquitäten gezeiget. Zur Stadt gehöret ein groſſe Landſchafft. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Clagenfurth.

Weiland Glanfurth / von dem Waſſer Glan / an welchem vor Zeiten ſie geſtanden / von Plinio aber Claudia genant. Iſt anjetzo / nachdem Käyſer Maximilian der Erſte im Jahr 1518. ſie denen Ständen geſchencket / die Haubt-Stadt in Kärnten / allwo die Stände zuſammen kommen. Sie liegt in der Ebne / iſt mit einem gemauerten Wahl von 8. Paſteyen und einem tieffen Waſſer-Graben beveſtiget. Im Jahr 1473. haben die Türcken biß vor dieſe Stadt geſtreiffet / und vor dem Thor den Lands-Haubt-Mann mit ſeinem Volck in die Flucht geſchlagen. In der Stadt / ſo Römiſch Catholiſch / iſt die Burg / neben dem Lands-Haus und mehr anderen Gebäuen zu ſehen.

Clairmont.

Eine groſſe und vornehme Ertz-Biſchöffliche / auf einem Berg / davon der Namen / gelegene; und mit Weingebürg umringte / Catholiſche Stadt in Franckreich / an dem Fluß Liretanie, allda die Haubt-Kirche oder der Dum / neben einem ſchönen / wolbeſtellten Hoſpital / deßgleichen der Königliche und Ertz-

Biſchöff-

Biſchöffliche Pallaſt / neben der ſchönen Brücken über erſtgenanten Fluß Liretanie, und zween anſehlicher Brunnen wol zu ſehen. Unweit diß Orts liegt ein See / wann darein ein Stein geworffen wird / entſtehet ſo gleich ein ſtarckes Wetter von Hagel / Donner und Plitz; dergleichen Eigenſchafft hat auch die nahe dabey gelegene Höle Soufir genant.

Clauſenburg.

Sonſten Coloswar genant / iſt eine vornehme / mit Mauren und Thürnen zimlich verwahrte Stadt und alte Burg in ſieben Bürgen / an dem Fluß Samoſch / darüber eine ſteinerne Brücken. Es wird allhier jährlich durch den Fürſten um Weyhnachten das Land-Recht gehalten. Sie iſt mit ſteinernen Häuſern wol durchbauet / und hat eine gar fruchtbare Landſchafft umher. Der Rath beſtehet aus Teutſchen und Ungarn. Die Religion aber ſoll meiſtes Theils Arrianiſch / oder wie mans jetzo nennet / Photinianiſch ſeyn.

Clausthal.

In Nieder-Sachſen / in dem Fürſtenthum Grubenhagen / in dem ober-Härtziſchen Gebürg gelegen. Iſt eine Berg-Stadt von ungefehr 400. Häuſern / aber ohne Mauren. Hat ein neu-erbaut Fürſtlich Amt-Haus / und auf dem Marck eine neue Kirchen mit Bley gedeckt.

Cleve.

Lateiniſch Clivium, welcher Name von Hügeln herkommen ſolle. Iſt eine alte und die Haubt-Stadt in dem Fürſtenthum Cleve / auf einer Höhe / unweit vom Rhein gelegen / Chur-Brandenburg zuſtändig. Man hält davor / daß ſie von weiland der bey tauſend

ſend Schritt unterhalb gelegenen vornehmen Stadt Colonia, Ulpia Trajana ihren erſten Anfang bekommen habe. In dem Fürſtl. Schloß allhier / ſo zwar nicht gar gros / doch wol erbauet / und ſeines Lagers halber einen ſchönen Proſpect genieſſet / reſidiret der Chur-Fürſtliche Stadt-Halter; Iſt übrigens fein erbauet / und der Reformirten Religion zugethan.

Clou.

In gemein St. Cloud, von deſſen Stiffter Clodovæo, des erſten Chriſtlichen Königs Clodovæi Magni Sohn / alſo genant. Ein in Franckreich / zwo Meilen von Paris gelegenes offenes Catholiſches Städtlein / an der Seine, darüber eine ſteinerne Brucken erbauet. Allhier iſt im Jahr 1589. König Heinrich der Dritte in Franckreich und Polen / durch einen Jacobiner Mönchen / in des Herrn von Gondii Luſt-Hauſe / ſo gar luſtig gelegen / und ſchön gezieret iſt / verrätheriſch erſtochen worden.

Coblentz.

Confluentia, oder Confluentes zu Latein. Hat den Namen vom zuſammenflieſſen / weiln diß Orts die Moſel / ein berühmter Fluß / in den Rhein ſich ergieſſet. Iſt eine feine / wolerbaute / nicht übriges groſſe; mit Mauren und Schantzen aber zimlich beveſtigte Stadt / Chur Thrier gehörig. Recht gegen über am Rhein / lieget die vornehme ſtattliche Trieriſche Haupt-Veſtung Ehrenbreid / oder Hermanſtein. In der Stadt / ſo Catholiſch / iſt die Chur-Fürſtl. Reſidentz / das Teutſche Haus / neben etzlichen Kirchen: Und dann / die aus lauter Quater-Stucken über die Moſel erbaute Brucken zu beobachten.

Coburg.

Zu Francken / davon ein gantzes Fürſtenthum den Namen. Iſt eine feine wolerbaute der Augſpurg. Confeſſion anverwandte Land-Stadt / allda fürnemlich die Fürſtl. Reſidentz / die Ehren-Burg genant / das Fürſtl. Collegium, die Cantzley und das Rath-Haus zu beſichtigen. Auſſerhalb der Stadt lieget auf einem Berg die Veſtung / ſo mit doppelten Mauren und Graben / neben etlichen Auſſen-Wercken ſtarck verwahret / geſtalten in dem letzten 30. Jährigen teutſchen Krieg an dero erſten Belagerung erſchienen iſt. Gehöret dermalen Sachſen Gotha.

Coevorden.

Covordia, oder Coverdia, war weiland ein vornehmer / und der Haupt-Ort im Ländlein Drend / allwo durch die Spanier ſchon im verlittenen Seculo, weil es ein Haupt-Paß in beede Frießländer / auch zu rings herum im Moraſt gelegen / eine ſtarcke Veſtung mit gemauerten Wählen und 5. Baſtionen erbauet: Zeithero aber iſt durch die Herren Staaten der vereinigten Nieder-Landen / beedes Caſtell und Marckflecken / in eine Regular-Fortification von 7. Baſtionen / 7. Ravelinen / 7. halbe Monden / und zween Waſſer-Graben / eingeſchloſſen worden; ſo daß man es vor eine der beſten / nach der Kunſt erbaute Veſtungen in Europa halten wollen. Im verlittenen jüngſten Krieg ward ſie durch die Münſt. und Cöln. Waffen / nach geringen Widerſtand / aus Zagheit oder Verratherey des Comandanten / erobert; bald darauf aber / durch eine / nachtlicher weil darauf gethane entrepriſe, recuperirt; und obwolen der Biſchoff von Münſter nachmalen durch Schwellung des Waſſers an dieſem Ort ſein Heil verſu-

verſuchet; hat er jedoch / als der geſchlagene Damm durchgebrochen / unverrichteter Dinge abziehen müſſen.

Colberg.

Eine ſchöne / wolerbaute / vornehme und veſte An-See-Stadt im hinder-Pommern / am Mare Baltico oder der Oſt-See gelegen / allwo der Fluß Perſant in ſelbige ſich ergieſſet / und einen bequemen Anfurth oder Haven giebet. Es machet dieſe Stadt vor andern der reiche Saltz-Brunnen / und die deßwegen anſehlich erbaute Saltz-Siederey / ſo auſſer der Stadt über gedachten Fluß gelegen / und abſonderlich fortificiret iſt / berühmt. Gehöret dermalen Chur-Brandenburg; und iſt die Religion allhier von denen Reformirten und Evangeliſchen untermiſcht.

Cöln.

Colonia Agrippinenſis, von Juliæ Agrippinæ, einer Tochter Germanici, Käyſers Claudii Gemahlin / Neronis Mutter alſo genant / und 50. Jahr nach Chriſti Geburt zu einer Röm. Colonia erbauet. Sie iſt die Haubt-Stadt Germaniæ ſecundæ, eine Reichs- und das Haubt aller in Nieder-Land und Weſtphalen liegenden An-See-Städten. Der Gröſſe halber werden wenig in Teutſchland befindlichen Städte ihr gleichen. Lieget im Chur-Fürſtenthum Cölln am Rhein / in Geſtalt eines halben Bogens / hat in ihrer Ring-Mauer 83. Thürn / einen doppelten Graben / und 34. Thor; und iſt die jüngſtverlittene Jahr Landwerts / durch 19. Ravelins oder Auſſen-Werck mehres beveſtiget worden. In der Stadt zehlet man 10. Stiffts- und 19. Pfarr-Kirchen; 15. Münchs- und 22. Jungfrauen-Clöſter / neben einer Anzahl Beginen

ginen/und alter Weiber-Convent, Gaſt-Häuſer und Hoſpital/ Siechen- oder Krancken-Häuſer; deßgleichen acht Häuſer für alt-verlebte Manns- und Weibs-Perſonen/ zuſamt einem Findel- und Doll-Haus. Es iſt dieſe groſſe und mächtige Handels-Stadt/ Zeit ihrer Erbauung/biß um das Jahr 475. unter der Römer Botmäſſigkeit geſtanden/ da nachmal denen Francken ſie iſt zu theil worden; von daran aber zu Franckreich gehöret/ biß Käyſer Otto I. ums Jahr 950. ſie zum Reich gebracht/ und zu einer Reichs-Stadt gemacht hat/ jedoch mit denen Biſchoffen wegen des Gewalts/ und der Schlüſſel/ immerdar im Streit geſchwebet iſt. Die Hohe-Schul allhier/ iſt im Jahr 1388. zu dermaligen Anſehen gelanget. Unter den Kirchen iſt fürnemlich St. Peter/ oder der Dumm zu beſichtigen/welcher aber nicht ausgebauet/ ſonſten an Gröſſe und Gebäu ſeines gleichen weder Teutſch-Land noch andere Königreiche würden zeigen können. In einer Capellen werden die heiligen drey Könige/oder wie einige melden/ nur deren Hirnſchalen bewahret. Das Rath-Haus und mehr andere Privat-Gebäue ſind auch ſehens wehrt. Das Biſtum/ ſo anjetzo ein Ertz-Stifft und Chur-Fürſtenthum iſt; und über die Biſchoffe zu Münſter/ Lüttig/ Minden und Oßnabruck zu gebieten; ſoll durch des Apoſtels Petri Jünger/ den heiligen Maternum ſeyn geſtifftet worden/ deme St. Gereon gefolget. Das Regiment der Stadt beſtehet in einer Democrati, und wird durch neun und viertzig Rath-Herren verwaltet. Iſt Catholiſcher Religion.

***

Coldingen.

Eine berühmte Stadt in Nord-Jüttland / und dem Ripenſiſchen Biſtum gegen über der Inſul Fünen / unweit dem Meer / in Dennemarck gelegen. Mittags-werts lauffet an der Stadt-Mauer ein Fluß vorbey / ſo das Nord-von dem Suyder-Jüttland oder dem Hertzogthum Sleßwig abſöndert ; über dieſen gehet eine Brucken / da wegen des ſtarcken Zolls / von denen in Menge darübergehenden Ochſen und Pferde / derer jedes Stuck einen Reichsthaler bezahlen muß / jährlich ein anſehlich Einkommen gefället ; dahero etzliche wollen / daß der Stadt Name neinlich von der güldenen Brücken entſtanden ſey. Es iſt eine alte / luſtige / doch nicht ſonders groſſe Stadt / der Evangeliſchen Religion beygethan / genieſſet einen gelinden Lufft ; hat ein Königlich Schloß / die Arensburg genant ; Und iſt in denen letztern vorgeweſten Kriegen auch dapffer mitgenommen worden.

Colmar.

Weiland eine feine / ſtarck beveſtigte / und wolerbaute Reichs-Stadt im Elſas / der Reformirten Religion gröſſern Theils verwandt ; anjetzo eine / aller Beveſtigung / Stücke / und Munition entblöſte / dero Freyheit beraubte / und der Cron Franckreich incorporirte Stadt / ſo ihren Anfang aus denen rudeeris der Ur-alten / durch Atilla zerſtörten Stadt Argentuariam bekommen. Sie liegt auf einem gantz ebenen / ſchönen und fruchtbaren / von vier Waſſern befeüchteten Boden / nur zwey Meilen von Breiſach.

Como.

Iſt eine gar alte / aber kleine Catholiſche Stadt / in dem Hertzogthum Meiland / zu unterſt an dem Comer - See gelegen / und etwas beveſtiget. Es hat allhier eine groſſe Niederlag von Gütern; und eine gar ſchöne / aus weiſſem Marmor erbaute Dum-Kirche. Lieget in einer luſtig und fruchtbaren Gegend 6. Meilen von Meiland.

Compiegne.

In Franckreich / in der Picardi, oder wie andere wollen / en l'Isle de France, am Fluß Oise gelegen; ſo ſchon um das Jahr 564. in Zeiten des Königs Clotarii Primi, bekant geweſen. In dieſer Stadt ſind neben der groſſen Abthey zu S. Cornelio, auch noch einige andere Kirchen und Clöſter zu ſehen. Iſt der Catholiſchen Religion ergeben.

Comorn.

Eine ſtattliche / Chriſtliche Veſtung in Ungarn / zu unterſt in der Inſul Schütt an der Spitze / wo der Fluß Wag in den Thonau Strom ſich ergieſſet / gelegen. Die alte oder innere Veſtung iſt bey nahe gleich einem Triangel aus gehauenen Werckſtücken / doch zimlich eng vom Käyſer Ferdinando I. erbauet / und mit einem tieffen Waſſer-Graben verwahret. Landwerts iſt ſeit 30. Jahren die neue Veſtung / beſtehend aus zwo halben / und drey gantzen Baſtionen / nebenſt zweyen Ravelin und zween halben Monden angefüget worden. Im Jahr 1594. ward ſie durch die Türcken ſtarck belagert / muſten aber unverrichteter Dingen abziehen.

Condè.

Sonſten auch Condet, Candatum genant. Ein feines / wolerbautes / ſehr veſtes Städtlein und Schloß / in Hennegau / an der Schelde und Haine / 2. Meilen von Valencin gelegen. Hat eine Stiffts-Kirche / und bey ſolcher 24. Canonici. Weiland gehörte dieſer Ort dem Hauſe Bourbon, geſtalten noch heutiges Tags der Fürſt von Condè, Königlichen Geblüts in Franckreich / davon den Titul führet; alſo kein Wunder / daß der König in Franckreich in letzt verlittenem Krieg wider Spanien / nicht geruhet / biß er dieſes Catholiſche Städtlein der Cron Spanien entzogen hat.

Conimbria.

In Portugall / an dem Fluß Mondega, iſt eine ſchöne / wolerbaute / Biſchöffliche Stadt und Schloß auf einem Felſen gelegen / und mit Oel-Bäumen und Weinwachs allenthalben umgeben; *hat ein* berühmte Univerſität. Das prächtige Jeſuiter Collegium, und die von König Sebaſtian erbaute / koſtbare Waſſerleitung ſind zu ſehen. In der Gegend dieſer Stadt / auf dem Feld Cadima, unweit von Tentugala, iſt der Wunder-Brunn Ferventia, deſſen Waſſer alles verzehret / was hinzugebracht wird.

Conſtantinopolis.

In Græcia, und der Landſchafft Romania gelegen / weiland der Griechiſchen Käyſer; anjetzo aber des Türckiſchen Käyſers Haubt-Stadt / und gewöhnliche Reſidentz. Es hat dieſe mächtige / Welt-berühmte Stadt ihren erſten Anfang bekommen von der Spartaner Obriſten Pauſanias, der auf einrathen des Abgotts Apollinis / an dieſem Ort / wo anjetzo die Stadt ſtehet / ange

angefangen zu bauen / und denſelben nach dem Namen des Obriſten derer von Megara, Byſanz genennet / welcher Name auch der Stadt über 670. Jahr / in ſo lange ſie unter der Spartaner Botmäſſigkeit in gutem Wolſtand geblühet / verblieben iſt. Conſtantinus Magnus aber hat ſie faſt gantz renoviret / alles / was er in Italien und andern Ländern ſchönes und rares gewuſt / dahin geführet / dieſen Ort damit gezieret / und nach ſeinem Namen Conſtantinopolis genant / welcher Name ihr noch verbleibet. Von daran ward ſie der Griechiſchen Käyſer ſtäte Reſidentz / biß endlich im Jahr 1453. ſie / nach einer harten Belagerung / durch den Türckiſchen Käyſer Mahomet den Andern / ſtürmender Hand erobert / und zu deſſen Käyſerlichen Sitz iſt erwehlet worden. Es iſt aber der Situs dieſer groſſen und mächtigen Stadt ſehr vortheilhafft / dann ſie in Form eines Triangels an der äuſſerſten Spitzen Europens / recht gegen über klein Aſien / am Boſphoro Tracico, auf einem Vorgebürg von ſieben unterſchiedenen Höhen oder Berglein erbauet / und an zweyen Seiten mit dem Meer umringet iſt. Zwiſchen Mitternacht und Niedergang iſt einer der ſchönſten und ſicherſten See-Häven in der Welt / ſo über eine teutſche Meile lang; an der Einfarth aber bey einer halben Welſchen Meilen breit / und die Stadt von der gegen über gelegenen Stadt Galata oder Pera abſcheidet. Landwerts wird die Stadt mit zweyen Mauren und einem truckenen Graben / ſo dreyſſig Schritt breit / beſchloſſen; gegen dem Meer und Haven aber / nur mit einer Mauer und vielen Thürnen umfangen. Der gantze Gezirck erlauffet bey nahe drey Teutſcher Meilen / ungerechnet die Stadt Pera, und die weitſchweiffige Vorſtädte.

Von auſſen auf dem Meer fället dieſer Ort in einen ſo luſtigen und herꝛlichen Proſpect, daß wenig Städte dergleichen ſich rühmen können; Inwendig aber ſind weder Gaſſen noch die gemeinen Gebäue von Conſideration oder einiger Annehmlichkeit. Das vornehmſte / ſo zu ſehen/neben etzlichen Antiquitäten/ ſind die Türckiſchen Meſchiten oder Kirchen / und unter deren groſſen Zahl fürnemlich vier oder fünfe/ſo durch die Käyſer oder deren Gemahlinen erbauet worden; Unter denen allen iſt die vornehmſte / ſo weiland der Tempel S. Sophia geweſen iſt. Der Zeit haben die Lateiniſchen Chriſten hier mehrer nicht als 2. unachtſame Kirchlein. Angehend des Türckiſchen Käyſers Reſidentz/ liegt ſelbige am Ende der Stadt/auf einer Höhe/ und iſt an zweyen Seiten durch das Meer; an der dritten durch den See-Haven beſchloſſen; und an der vierdten Seiten durch Mauren und Thürne von der Stadt abgeſondert / hat im Begriff bey drey viertheil einer Teutſchen Meile. In der Stadt iſt noch ein weitumfangenes Gebäu Il Serraglio Vechio genant/ in welchem dermalen die verwittibte Käyſerinnen wohnen. An einem andern Ende der Stadt ſihet man das Schloß zu den ſieben Thürnen / und Landwerts an der Stadt-Mauer der Griechiſchen Käyſer zerſtörten Pallaſt. Die Griechen haben allhier einen Patriarchen / und auch verſcheidene Kirchen; und weilen ein gewaltiger Handel und Wandel zu Land und Waſſer diß Orts getrieben wird; ſo findet man auch faſt allerhand Nationen in der Welt/die alle nach ihrer Art in Freyheit Gott dienen.

Coppenhagen.

Oder Coppenhaven / zu Latein Hafnia, iſt nicht allein die Haubt-Stadt in der Inſul See-Land / ſondern

dern des gantzen Königreichs Dennemarck / und die Königliche Reſidentz / weiland Kiobmans Haven / oder Kauffmanns Haven genant. Ward ums Jahr 1167. erſtmals zu einer Stadt gemacht. Es hat allhier ein Königliches Schloß / und ein anſehlich / noch neulich erbautes Cittadell / neben einer Univerſität. Die Stadt / ſo ſamt dem gantzen Königreich der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan bleibet / iſt Land-werts ſeit der im Jahr 58. ausgeſtandener Schwediſcher Beläger- und vergeblicher Beſtürmung / trefflich fortificiret worden. Der Haven / ſo zwiſchen der angelegenen Inſul Amak, (welche anjetzo durch einen Damm mit der Stadt vereinbaret) und der Stadt gelegen / wird für einen der ſicherſten und bequemſten See-Häven des Königreichs erachtet. Sie liegt nur fünf Meil von dem Sund / und machet der groſſe Kauff-Handel ſie weit und ferne bekant. Sonſten iſt allhier neben dem ſchon gemeldten Königlichen Schloß / auch das gewaltige Zeug-Haus / Kauff-Haus / Königlicher Garten und Luſt-Haus / neben noch etzlichen andern Gebäuen und Kirchen / wol zu ſehen.

Copranitz.

Eine feine Stadt und Chriſtliche Veſtung wider den Türcken / in der Windiſch Marck jenſeit der Drab gelegen / ſo zwar immer Anſtöſſe gehabt / jedoch bißhero noch iſt erhalten worden.

Corbey.

Iſt ein ſehr alte / vornehme / und ſtattliche Abtey und freyes Stifft an der Weſer / unweit Höxter gelegen / allda es weiland ein herrliche Schule gehabt hat.

Corbeil.

In Franckreich / in dem Ländlein Hurepois gelegen. Iſt eine alte Stadt / ſo von Julio Cæſare Metioſedum, nachmals aber Caſtrum Corbolium genant worden. Das Waſſer Eſtampes flieſſet vorbey; und theilet ſie in die alte und neue Stadt; iſt Catholiſcher Religion.

Corduba.

In dem Hiſpaniſchen Königreich Andaluſia, die andere nach deſſen Haubt-Stadt Sevilien, am Fluß Quadalquibir gelegen / über den es diß Orts eine ſchöne Brücken hat. Iſt eine bey nahe ins geviert erbaute weitläuffige Stadt / mit groſſen Vorſtädten. Hat einen mit Mauren umgebenen Königlichen Pallaſt. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion anverwandt.

Corfu.

Dieſe überaus veſte / vortreffliche / und faſt unüberwindliche Stadt und Veſtung / der Herꝛſchafft Venedig zuſtändig / lieget in der Inſel Corfu, recht vorn am Mund des Mari Adriatici, oder Golfo di Venetia, ſo hier über 12. teutſcher Meilen nicht breit iſt; dahero ſie auch mit gutem Fug ein Schlüſſel dieſes Meers und Vorwehr Italiens mag genennet werden. Es iſt die See eines Orts zwiſchen dieſer Inſul und dem anſtoſſenden Griechen-Land kaum eine halbe teutſche Meile breit; und iſt die Veſtung auch an dieſer Seiten gegen Græcia gelegen. In der alten Veſtung ſihet man auf zweyen hohen Felſen / zwey nicht ſonders groſſe / aber wol beveſtigte Caſtell / die unten herum mit ſtarcken Mauren beveſtiget / mit dem Meer meiſtes umfloſſen / und von der Stadt durch einen tieffen

tieffen Graben geſchieden ſind. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt zwar keines ſondern Umfangs/ doch Land-werts ſehr ſtarck fortificiret: und auf der andern Seiten gegen über der alten/ mit einer neuen Veſtung auf einer Höhe verſtärcket: Hiezu noch eine andere auf dem nechſt anliegenden Berg erbauet werden ſolle.

Cortrik.

Zu Latein Cortracum, eine ſchöne wolerbaute/ Catholiſche Stadt und Veſtung in Flandern/ dermalen der Cron Spanien hinwiederum zuſtändig. Der Fluß Lis durchfließet ſie. Das Cittadell oder Veſtung beſtehet aus 5. Baſtionen/ und iſt/ wie auch die Stadt/ über den Haubt-Wahl und Bollwercken noch mit vielen Auſſen-Wercken verſtärcket. Hat in denen verlittenen Kriegen verſchiedene Belagerungen ausſtehen müſſen/ da ſie dann zimlich mitgenommen worden.

Corunna.

In Hiſpanien und dem Königreiche Gallitien. Iſt eine wolverwahrte/ berühmte und veſte Stadt und Schloß/ allwo in dem ſchönen/ bequemen/ und gar ſichern Meer-Haven die Spaniſchen Flotten pflegen ausgerüſtet zu werden. Bey den Alten ward dieſer Ort genant Flavium Brigantium. Die Religion allhier/ wie in gantz Spanien/ iſt Catholiſch.

Coßfeld.

Oder Coesfeld/ im Stifft Münſter/ 6. Meilen von ſolcher Stadt gelegen. War weiland eine An-See-Stadt; anjetzo aber gehöret ſie dem Stifft Münſter. Iſt ein wol verwahrter Ort/ der in vergangenen Kriegen ſich bekant gemacht hat. Iſt Catholiſch.

Cößlin.

Iſt eine feine Stadt und Schloß in Hinder-Pommern/ allwo weiland die Biſchöff zu Camin im Schloß reſidiret/ dann zu ſolchem Biſtum ſie gehörig. Lieget eine Meil von dem Mari Baltico, oder der Oſt-See / und iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Cöthen.

Eine Fürſtlich-Anhaltiſche Stadt / Schloß und Reſidentz in Meiſſen / allda der ſchöne Fürſtliche Garten / und in dem Schloß ein vortrefflicher Saal zu ſehen. Die Stadt ward im Jahr 1115. durch Käyſer Heinrich den Fünfften denen Schlaven oder Wenden/ ſo ſie beſeſſen/ abgenommen. Liegt an dem Fluß Zitta / in einer gar fruchtbaren Gegend / der Reformirten Religion zugethan.

Coſten.

Coſtenum oder Cuſten zu Latein. Iſt ein Polniſches / Catholiſches Städtlein und Schloß / an der Gräntze gegen Schleſien / unweit Frauen-Stadt / ſo im Jahr 1332. annoch zu Schleſien gehöret / nachmals aber der Cron Polen incorporiret worden. Liegt zwiſchen viel Teichen und Pfützen / dahero von Natur zimlich veſt.

Coſtnitz.

Oder Coſtantz / hat den Namen von dem Käyſer Conſtantio, des Conſtantini M. Vater; vor deſſen Zeiten aber ſoll dieſe Stadt Vitodurum geheiſſen haben. Sie war weiland eine Reichs-Stadt / biß A. 1548. da ſie unter das Haus Oeſterreich gebracht worden iſt. Sie liegt am Boden-See / wo der Rhein aus demſelbigen wieder herauslauffet / der die Stadt

in zwey Theil theilet / die jedoch durch eine Brücken wieder vereinbaret ſind. Allhier iſt im Jahr 1414. ein Welt-bekantes Concilium gehalten / und auf demſelben Johann Hus / und Hieronymus von Prag verbrant worden. Dieſer Stadt Biſchoff hat in ſeinem Biſtum bey 400. Clöſter / und 1800. Pfarren: und iſt dieſe Stadt nach der im Jahr 1633. erſtandener Schwediſcher Belagerung / zeithero beſſer beveſtiget worden. Die Religion iſt durchgehend Catholiſch.

Covolo.

Zu teutſch Kofel / eine verwunderliche Veſtung und ſehr enger Paß an dem Fluß Brenta, nur ſieben teutſcher Meilen von Venedig / an dero Gräntzen gelegen / dem Haus Oeſterreich zuſtändig / ſo A. 1516. gedachten Venedigern durch Krieg abgewonnen worden. Es ſtecket dieſe Veſtung in einem holen Felſen / 36. Claffter hoch von der Erden / und muß alles durch einen Zug hinaufgezogen werden. Unten am Fluß Brenta iſt der Paß mit zweyen Mauren und einem Zoll-Haus beſchloſſen. Man kan von oben denſelben durch Steinwerffen beſchützen.

Cracau.

Cracau / Lateiniſch Cracovia, iſt die Königliche Haubt-Stadt und Schloß des gantzen Königreichs Polen / ligt in klein Polen an der Weixel / in welche durch die Stadt der Fluß Rudava lauffet. Hat ihren Namen von dero Erbauern Cracus odes Crocus, einem Bömiſchen Hertzog. Sie wird von etlichen in drey Theil abgetheilet / wie dann auch drey unterſchiedene Rath-Häuſer und Gericht ſeyn; andere aber machen fünf Theil daraus; und zwar / ſo lieget der erſte Theil / ſo eigentlich Cracau heiſſet / unter dem Königlichen /

niglichen / auf einer felſigten Höhe gelegenen Schloß. Der andere Theil Caſimiria genant / wird durch die darzwiſchen lauffende Weixel abgeſöndert / hat ſeinen Namen von dem König Caſimiro M. der ſie erſtmals erbauet / und im Jahr 1361. eine hohe Schul diß Orts geſtifftet hat. An Caſimiria liegt gegen Morgen die Juden-Stadt/darinnen ſie unter einem Chriſtlichen Richter beſonders leben. Zwiſchen dem Schloß und der über die Weixel erbauten Brücken iſt der Flecken Stradomia, wie eine Inſul/ von der Weixel und Rudava umgeben. Gegen Mitternacht liegt vor der Stadt Cracau die dritte Stadt Clepardia, ſo aber andere nur eine Vorſtadt nennen. Noch findet ſich vor dem alſo genanten Schuſter-Thor der rechten Stadt Cracau / eine groſſe Vor-Stadt meiſtes durch Teutſche bewohnet / die hat auch ihre eigene Obrigkeit und Gericht ; und auſſerhalb dieſer Vorſtadt iſt der Mäyerhof / oder ſehr groſſe Königliche Pallaſt und Luſt-Haus Lobzovia genant. Das Königliche Schloß begreiffet eine zimliche Weite / ſo daß es faſt mehr einem Städtlein als Schloß gleich ſihet : iſt prächtig erbauet / mit Mauren / Thürnen / und etzlichen Bollwercken beveſtiget / in welchem ſonderlich St. Staniſlai Kirchen zu ſehen. Das Schloß iſt gantz mit Kupffer; die andern Thürne aber mit Bley gedecket. Es hat dieſe Stadt zu allen Zeiten viel Anſtöſſe erlitten / deren ſie ſich auch in dem letzt vorgeweſten Schwediſchen Krieg nicht erwehren mögen / ſondern dem König in Schweden ſich ſubmittiren müſſen. Im Jahr 1241. 1260. 1287. ward ſie durch die Tartern erobert/ und meiſtes zerſtöret. Anno 1291. kam ſie in der Böhmen Gewalt / denen jedoch König Uladislaus Locticus 1305. ſie wieder entzogen hat.

Sonſten

Sonſten iſt diß Orts / neben einer groſſen Anzahl Kirchen und Clöſter / auch der Biſchöffliche Pallaſt / mehr gedachtes Königliche Schloß / zuſamt andern öffentlichen = und anſehlichen privat - Gebäuen zu ſehen.

Crema.

In Italien / in der Lombardi, am Fluß Serio in gleicher diſtanz von denen Städten Milano, Bergamo, Breſcia, Cremona und Piacenza, von jeder derſelben 6. teutſcher Meilen entfernet. Iſt eine nicht ſo gar groſſe / doch prächtig erbaute / volckreiche / Catholiſche / und wol beveſtigte Stadt und Schloß / der Herrſchafft Venedig zuſtändig / in einer fruchtbaren Ebne gelegen. Ihren Namen hat ſie von Cremette, einem vom Adel / welcher in Zeiten Alboini der Longobarden König / mit mehr andern ſeinen vertriebenen Lands = Leuten diß Orts ſich niedergelaſſen hat. Und obſchon ihr Gebieth nicht übrig groß iſt; ſo befinden ſich doch in ſelbigem 54. Schlöſſer / Städtlein / Märckt und anſehliche Dörffer.

Crempe.

In Hollſtein / an dem Fluß Crempe gelegen. Iſt eine kleine / aber ſehr veſte Stadt / von einem Wahl und 6. Paſteyen in einer ablänglichten Vierung umgeben: und aller Orten mit tieffem Moraſt umringet. Der Cron Dennemarck zuſtändig / und der Evangeliſchen Religion zugethan.

Crems.

Cremeſia, iſt eine vornehme Lands = Fürſtliche Stadt in Unter = Oeſterreich / an der Thonau gelegen / allwo der Fluß Crems / von welchem ſie den Namen in ſolche einfället. Ihr Lager iſt ungleich und bergigt.

Bergigt; ward A. 1645. nach dem Janckauer Treffen durch die Schweden erobert; das folgende Jahr aber ihnen wieder abgenommen. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Cremnitz.

In Ober-Ungarn / eine nicht ſonders groſſe / und doch die vornemſte unter denen 7. Ungariſchen Berg-Städten. Lieget zwiſchen hohem Gebürg in einem Thal; und hat auf einer Höhe ein Schloß. Das weiland diß Orts geweſte reiche Gold-Bergwerck iſt in Abgang / und will ſo reiche Ausbeuten nicht mehr liefern. Nach letzt vorgenommener Reformation iſt dieſe Stadt nunmehr auch der Cathol. Relg. zugewandt.

Cremona.

Eine ſehr veſte / und ſchöne Cathol. Stadt in Italien / in der Lombardi, an dem berühmten / mächtigen Fluß Po, der Cron-Spanien zuſtändig. Sie hat ein gar ſtarckes Cittadell: iſt durchgehend wegen ſo öffentlicher als privat Gebäuen wol zu ſehen / und ſtattlich fortificiret / geſtalten es ſich bey der letztern durch die Frantzoſen unter dem Duc de Modena vergeblich gethanen Belägerung ſattſam erwieſen hat.

Creutzenach.

Iſt eine feine / mit Mauren verwahrte Stadt und veſtes Schloß in der Untern Pfaltz / am Fluß Nohe gelegen / welcher die Stadt durchſchneidet. Iſt ein Gan-Erben-Stadt / daran Chur-Pfaltz und Baden zu Baden Theil haben. Das auf einem felſigten Berge gelegne fortificirte Schloß / der Kautzen-Berg genant / hat in denen letztern teutſchen Kriegen ſich bekant gemacht. Die Inwohner ſind meiſtes der Reformirten Kirchen beygethan.

Cronach.

Oder Cranach in Francken/ eine kleine / aber wolbekante / Catholiſche Stadt und Schloß in Francken. Hat den Namen von dem Waſſer Cranach/ ſo diß Orts neben dem Fluß Haßlach / in die Radach fället; Iſt dem Biſtum Bamberg zuſtändig. Das Schloß/ ſo in der Höhe lieget / und Roſenberg genant wird / mag vor ein veſtes Berg-Haus paſſiren / geſtalten ſelbiges in denen teutſchen Kriegen neben der Stadt in ereigneter Belagerung dergeſtalt ſich gewehret/ daß die Schweden unverrichteter Dingen abziehen müſſen; Worüber aber 4. Bürger/ ſo bey einem Ausfall in einer Battery / ſo die von der Stadt erobert/ gefangen / lebendig geſchunden / ihre Haut ihnen unter die Arme gegeben / und alſo für das Stadt-Thor / da ſie ausgefallen / heimgeſchickt worden / allwo / nachdem vergebens ihre Weib und Kinder noch einſten zu ſehen begehrt / und an eine Mauer ſich gelehnet/ ſie endlich umgefallen und geſtorben ſind.

Cronſtadt.

Lateiniſch Corona oder Stephanopolis, iſt eine von denen ſieben teutſchen Städten in ſieben Bürgen / zwiſchen luſtigem Gebürg gelegen: ſie iſt mit Mauren / Thürnen und Gräben ziemlich verwahret / dabey gar Volck-reich. Wird von lauter Teutſchen bewohnet; hat feine Gebäu / ſteinerne Häuſer / und iſt der Augſpurg. Confeſſion zugewandt.

Cronenburg.

Iſt eine ſehr prächtig/von dem Däniſchen König/ Friedreich dem Andern im Jahr 1577. zu bauen angefangenes; im Jahr 1585. aber vollendetes Königliches Schloß/recht an der Spitze des alſo genanten uñ

wol

wolbekanten Ore-Sunds / zu nechſt an der Stadt Helſchenör / in der Inſul Seeland gelegen. Es iſt dieſer herzlich erbaute / und mit 4. Baſtionen ausgehauenen Steinen / und Land-werts ſehr tieffen Gräben ſo ſtarck beveſtigte Schloß in vorigen Zeiten vor unüberwindlich / darbenebenſt auch davor gehalten worden / daß es die vorgenante Meeres-Enge der Sund genant / ſo diß Orts bey einer teutſchen Meile breit ſeyn mag / allein beſchützen könne. Es hat aber der eventus in jüngſten Kriegen gar ein anders gezeiget / dann es weder den Paß im Sund wider die Holländiſche See-Flotta beſchützen / noch der Schwediſchen attaque ſich erwehren können / ſondern / nach einer kurtzen Belägerung / ſich ergeben müſſen.

Croßno.

In Polen / unter dem Gebieth der Biſchöfflichen Stadt Præmiſt. Iſt eine feine Stadt / welche von dem Fluß Visloca durchſchnitten ; von dem Fluß Jaſiolda aber umringet wird / ſonſten mit Mauren beſchloſſen. Ihren Namen hat ſie von der Weber Werckzeugen / ſo in dieſer Sprach Crosna genant werden / deren dann diß Orts eine Antzahl zu finden. Sie lieget unfern denen Ungariſchen Gräntzen / in Schwartz-Reüſſen / unweit der weiland Welt-berühmten Gräntz-Veſtung Camyeniez ; und iſt Catholiſcher Religion beygethan.

Croſſen.

Eine Stadt und Schloß in Schleſien an der Oder / davon ein gantzes Fürſtenthum den Namen / dermalen dem Herrn Chur-Fürſten zu Brandenburg zuſtändig ; Und unter die Neumärckiſchen Regierung zu Cüſtrin gehörig. Iſt der Evangl. Religion ergeben.

Cruß-

Cruſzwitz.

In Polen / und dem Land-Strich die Cujau genant / an dem See Coplo, (aus welchem vor Zeiten die Mäuſe ſind hervor kommen / welche Popelum den II. Fürſten in Polen / tempore Käyſers Ludovici Pii ſamt deſſen Weib und Kindern / circa annum 823. allhier im Schloß gefreſſen haben) gelegen / und von demſelben und daran ſtoſſenden Moräſten gantz umringet; iſt eine Catholiſche Stadt und Schoß / ſo nach Gneſen für die älteſte in Polen gehalten wird.

Culmbach.

Eine feine / Marggräviſch-Brandenburgiſche Stadt und Schloß / am weiſſen Mayn gelegen / dazu nicht weit von dar der rothe Mayn kommt / aus denen nachmals ein Fluß wird. Sie liegt an den Wurtzeln des Fichtel-Bergs; iſt weiland / bevor es die Herren Marggraven bekommen / zuſamt dem gleich daran liegenden gewaltigen Berg-Schloß / oder vielmehr Veſtung Blaſſenburg / denen von Orlamund zuſtändig geweſen. Und obwolen im Jahr 1554. dieſe Veſtung von der Stadt Nürnberg / mit Beyhülff der Biſchöffe zu Bamberg und Würtzburg / erobert und zerſtöret worden; ſo iſt ſie jedoch bald darauf viel ſchöner und veſter hinwiederum erbauet / ſo daß anjetzo für eines der conſiderableſten Berg-Häuſer ſie / vielleicht nicht unbillig / geachtet wird.

Cüſtrin.

Ein kleine Stadt und Fürſtliches Schloß / an der Oder und Warta / in der Neuen-Marck Brandenburg / 3. Meil von Franckfort an der Oder abgelegen / und Chur-Brandenburg zuſtändig. Es iſt dieſer Ort von Marggrav Hans / ſo A. 1571. geſtorben /

mit aus Ziegel-Stein erbauten 5. Baſtionen / worauf einige Cavallier / unterwölbten Wählen / und ſtattlichen Caſamaten zu einer Haubt-Veſtung erbautet; Zeithero aber durch verſcheidene Auſſenwercke / alſo fortificiret worden / daß weilen dero Grund-Lager an gedachten beeden Schiff-reichen Flüſſen / ſonſten aber mit vielen Geſümpff und Moraſt umringet iſt; niemalen einiger Feind in vergangenem teutſchen Krieg ſie belägern wollen. Das ſchöne Fürſtliche Schloß in der Stadt / iſt gleicher maſſen mit breiten Waſſer-Gräben verwahret / und mit anſehlichen Zimmern gezieret. Die Stadt hat einen herzlichen groſſen Platz zur Muſterung; verſcheidene Zeug- und Proviant- wie auch hüpſche privat-Häuſer. Uber die Oder lieget eine Brücke / ſo jenſeit mit einer viereckigten Schantz verwahret iſt.

Czeſtochovia.

In Polen / iſt ein kleines Städtlein / dabey auf einer Höhe ein wolverwahrtes Cloſter gelegen / dahin ein groſſe Wallfarth aus weit entlegenen Orten. Es haben die Schweden im letzten Polniſchen Krieg ihnen angelegen ſeyn laſſen / den reichen Schatz allhier auszuheben / jedoch nach ziemlichen Verluſt dergleichen Gedancken ſich entſchlagen / und den Polen Zeit gönnen müſſen / dieſen Ort mehres zu fortificiren.

D.

Dachsburg.

Im Elſas / iſt ein von Natur beveſtigtes / auf einem gehen Felſen gelegenes / veſtes Berg-Haus und Schloß / weiland denen Graven von Leiningen Dachs-Burg; anjetzo der Cron Franckreich zuſtändig / die

es / weil weder Beſatzung noch andere Nothdurfften der Gebühr nach vorhanden waren / gar liederlich bekommen. Es müſſen alle ſchwere Sachen an einem Zug hinauf gebracht werden.

Damm.

Ein in Hinder-Pommern/nur eine Meil von Stettin gelegenes/mit 8. Baſtionen beveſtigtes Städtlein/ der Cron Schweden zuſtändig. Iſt in denen verlittenen Kriegen zu verſchiedenen malen belagert / und erobert worden: der Evangeliſchen Religion ergeben.

Damm in Flandern.

Auch ein ſehr veſtes Städtlein/ oder viel mehr eine real-Veſtung nur eine Meil von der Stadt Bruck. Es iſt dieſer rings herum im Moraſt gelegene Haubt-Ort / mit ſieben Baſtionen und ſo vielen Auſſenwercken zum ſtärckeſten fortificirt / gedachter Stadt zuſtändig / und mit einer Spaniſchen guarniſon verſehen. Der Fluß Lieve fället allhier in die von der Stadt Bruck nacher Schluys gegrabenen Farth. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugewandt.

Damgarten.

Eine der Augſpurg. Confeſſion verwandte Stadt/ Fürſtlich Haus und Amt/ in Pommern beym Flus Reknitz / an der Lands-Gräntzen gegen Ribnitz/ ſo allbereit Mechelburgiſch gelegen. Iſt ein ſtattlicher Paß/ dahero in vergangenen Kriegen ſeiner öfters Meldung beſchihet.

Dannenberg.

Schloß und Stadt im Hertzogthum Lüneburg/ an dem Jezel-Fluß. Das Fürſtl. Schloß liegt faſt mitten in der Stadt/ und gehöret ſamt dem Amt nach Wolfenbüttel. Iſt gleicher maſſen der Aug. Confeſſion beygethan.

Dantzig.

Dieſe ſchöne / mächtige / groſſe und veſte An-See- und Handels-Stadt lieget in Preuſſen / an einem Arm des Weixel-Stroms / allda die Redaune demſelben ſich vereinbaret / bey einer teutſchen Meile von der Oſt-See / oder dem Mari Baltico. Wer deren erſter Erbauer geweſt / iſt unbekant / dann ſie etzliche hundert Jahr offen / und erſt im Jahr 1295. von Primislao in Polen zu einer Stadt gemacht / A. 1343. aber mit einer Mauer beſchloſſen worden. Ihren Namen ſoll ſie haben von Gdan / Gdanſck oder Gdanſcko / mit welchem Namen die Alten Gott genennet haben / dahero ſie in Latein Godanium, oder Codanium und Dantiscum, nicht aber Gedanum ſoll genennet werden. Es ſtehet zwar dieſe Stadt dermalen noch etlicher maſſen unter des Königs in Polen Schutz / deme ſie ſich im Jahr 1454. auf gewiſſe Maß untergeben; hat aber viel herzliche Privilegia, die ihro ſeit des letztern Schwediſchen Kriegs ſind vermehret worden. Es ſind allhier die drey Religionen / die Römiſch-Catholiſche / Evangeliſche und Reformirte im Schwang / wiewol doch die ſo genante / Augſpurgiſche Confeſſion denen andern prævaliret. Hat herzlich erbaute Kirchen / und ein berühmt Gymnaſium. So iſt das Rath-Haus / Zeug-Haus / neben einigen andern Gebäuen wol zu ſehen. Die Stadt liegt zwar in der Ebene / und iſt mit einem trefflichen Theils Orten ſehr hohem Wahl und darauf erbanten Cavalliren gar ſtarck beveſtiget; hat aber an einer Seiten dicht am Graben den ſo genanten Biſchoffs- und Hagels-Berg / von welchem man in alle Gaſſen ſehen kan / dahero ſie dieſe Berge theils um etwas abtragen / theils aber mit

Real-Forten belegen laſſen. Auſſer der Stadt hat es etlicher Orten weitläuffige Vorſtädte / in welchen eben ſo wol / als in der Stadt ſelbſten / ein gewaltiger Handel/ſonderlich mit Geträid getrieben wird.

Darmſtadt.

Iſt die Haubt-Stadt der obern Gravſchafft Catzenelenbogen / ſauber und wol gebauet / hat ein gut Schloß / darinnen die Herren Land-Graven in Heſſen pflegen zu reſidiren. Es hat ein wolangelegten Marſtall / und ſchönen Garten. In der Stadt-Kirchen ſind die Fürſtl. Begräbnuſſe dieſer Lini zu ſehen. Bekennet die Augſpurg. Confeſſion.

Daſſel.

Iſt ein Ur-alt-Städtlein / unter dem Hundesruck für dem Solinger Wald / am Waſſer Spörling gelegen / ſo hier durchflieſſet. Es gehöret hiezu eine Gravſchafft / ſo dermalen dem Haus Braunſchweig zuſtehet. Iſt der Evangeliſchen Religion ergeben.

Delft.

Lateiniſch Delphi, die dritte unter denen Holländiſchen Haubtſtädten. Hat den Namen von dem Holländiſchen Wort deluen oder diluen, ſo eine Farth oder Graben bedeutet. Sie ward erſtmal im Jahr 1071. erbauet / das Waſſer in tieffen Canälen / flieſſet bey nahe durch alle Gaſſen; hat ſchöne öffentliche und privat Häuſer und zwo anſehlich erbaute Kirchen / ohne die andern Clöſter (unter welchen das zu St. Agata die gewöhnliche Einkehr der Fürſten iſt) und Kirchen / liegt eben / und iſt etlicher maſſen beveſtiget. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Delfziel.

Eine ſtattliche Veſtung in Frießland / an dem Ausgang der Ems gelegen / und mit einem guten Haven verſehen; Mitten durch fleiſſet der von Grönningen / ſo drey Meil entlegen / abkommende Fluß Fiveſa / oder Damſterdiep / und hier ins Meer. In letzt vergangenem Krieg haben des Herrn Biſchoffs von Münſter und deſſen Alyrten Waffen diß Orts nichts ſchaffen können. Iſt ebener maſſen auch der Reformirten Religion beygethan.

Delmenhorſt.

An dem Waſſer Delmen / unfern der Weſer / und eine Meil von Bremen abgelegen. Iſt ein vornehm veſtes Schloß / und Flecken / ſamt zugehöriger Gravſchafft / davon nicht allein das Haus Oldenburg / ſondern auch die Könige in Dennemarck und Hertzogen von Holſtein ſich pflegten zu ſchreiben. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Demmin.

In Pommern / iſt eine nicht gar groſſe / aber ſehr veſte / meiſt im Moraſt gelegene Gräntz- und An-See-Stadt / an dem Fluß Peene / darin diß Orts die Flüſſe Tollen-See und Trebel einfallen. Hat in vergangenen Kriegen durch verſcheidene ausgeſtandene Belagerungen ſich wol bekant gemacht. Auch der Evangeliſchen Religion.

Dendermond.

Teneramunda, in Flandern / an der Ecke / allwo der Fluß Dender oder Tenera mit der Schelde ſich vereinbaret / gelegen. Iſt eine dero Lagers halber / und angewandter Fortification wegen / ſehr veſte Stadt / die unter Waſſer kan geſetzt werden. Zu dem

Gebieth dieſer Catholiſchen Stadt gehören 15. Dorffſchafften. In letzt vorgeweſtem Krieg hat jetziger König in Franckreich / ob er ſchon in Perſon dieſen Ort attaquiret / nichts richten können / ſondern wieder abziehen müſſen.

Denia.

In Hiſpanien / im Königreich Valenza, an dem Mari Mediterraneo gelegen. Iſt eine auf einer Höhe fein erbaute Catholiſche Stadt / und wol verwahrtes Schloß / ſo ihren eigenen Marggraven haben. Es ſind allhier zween Meer-Häven; und wird ein zimlicher Handel getrieben.

St. Denys.

In Franckreich / zwey Meilen von Paris gelegen / iſt eine auf einem luſtigen Boden erbaute feine Stadt / allda die Könige von Franckreich / in des ſtattlichen Cloſters S. Denis anſehlicher / von Dagoberdo erbauter Kirchen begraben werden. Zuvor ſoll dieſer Ort Catully geheiſſen haben. Es werden in gedachter Kirchen des Dionyſii Areopagitæ Reliquien gar andächtig verehret / wiewol die Mönche bey St. Emeran zu Regenſpurg behaubten / daß ſie gedachtes S. Dionyſii Cörper haben / allhier aber nur ein Finger von ihme zu finden ſey. Weiland hatte dieſe Kirche ein gantz ſilbern Dach / ſo durch König Ludwig den Andern / mit Bewilligung des Abbts / in einer groſſen Hungersnoth weggenommen / und unter die Armen vertheilet worden. Die Königliche Begräbnuſſen in dieſer Kirchen / und der in einer daranſtehenden Capellen / in vier Küſten verwahrte Königliche Schatz ſind wol zu ſehen.

Deſſau.

Eine luſtige / Fürſtl. Anhaltiſche Reſidentz Stadt und Schloß / in Sachſen / unweit der Elbe / in der Ebene gelegen / und etwas beveſtiget. Die Stadt iſt nicht groß / das Schloß aber gar prächtig und anſehlich erbauet/dabey ein ſchöner Thier-Garten. Von hier biß an die Elbe / ſo nur eine viertel Stund wegs/ lauffet ein Schattigter Gang / durch vier Reihen Linden-Bäume beſetzet ; zu Ende deſſelben ſihet man ein wolgebautes Jagt- oder Luſt-Haus. Die Religion allhier conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Dettelbach.

In Francken. Iſt ein Biſchöfflich-Würtzburgiſch Städtlein am Main / zwiſchen Schweinforth und Kitzingen / dazu ein Amt gehörig. Es iſt dieſer Catholiſche Ort berühmt wegen der ſeit A. 1505. angefangenen und bißhero continuirenden Walfarth zu einem wunderthätigen Marien-Bild.

Deventer.

Lateiniſch Daventria, Davontria, von Davone einem gewaltigen Mann / der ums Jahr 540. dieſer Stadt Anfang und Grund gelegt haben ſolle. Sie liegt in der Provintz Over-Iſſel an dem Iſſel Strom/ welcher mit einer höltzernen Brücken beleget iſt. Iſt eine An-See-Stadt / und wird von theils auch noch vor eine Reichs-Stadt geachtet ; iſt ſchön / wolgebaut / volckreich / und ſehr veſt / hat jedoch im jüngſten Krieg ſolch ihrer Veſtigkeit wenig genoſſen / ſondern ohne Gegenwehr denen Münſteriſchen Völckern ſo balden ſich ſubmittiret. Der Reformirten Religion zugewandt.

Dieſt.

Diſteminum, Diſta, iſt eine Stadt in Braband/ an dem Fluß Demere, nebenſt einer freyen Herꝛſchafft/ der Cron Spanien annoch zuſtändig/ ſo zimlich wol verwarth. Hat zwey Canonicat-Stiffter/ und gehöret ſonſten dem Hauſe Naſſau zu. Iſt Catholiſcher Religion.

Dietenhofen.

Theonisvilla; Ein kleines Städtlein/ aber ſtattliche Veſtung/ im Lützenburgiſchen/ an der Moſell/ nur vier Meil von Metz/ und gleicher Weite von der Haubt-Stadt Lützenburg abgelegen. Es lieget dieſer Ort in Form eines halben Circkels an gedachtem Moſel-Strom/ hat 6. Real-Bollwerck/ neben 4. Ravelins und einem Horn-Werck/ ſehr tieffe Waſſer-Gräben/ und eine wolangelegte Contr'ſcarpe; an welcher das Waſſer/ die Fens genant/ ſich in die Moſel ergieſſet. Gehöret der Cron-Franckreich: und iſt Catholiſcher Religion ergeben.

Dietz.

Iſt der Haubt-Ort einer Gravſchafft dieſes Namens/ in Heſſen an der Löhn gelegen/ und dem Haus Naſſau Dillenberg zuſtändig/ Reformirter Religion. Innerhalb denen Ring-Mauern der Stadt liegen 2. Felſen/ und auf jedem ein Schloß/ in deren einem die Grävl. Reſidentz/ und in dem andern die Kellerey iſt.

Dillenberg.

Eine Stadt und ſtattlich Berg-Haus/ auch in Heſſen/ eine halbe Meile von Herborn an dem Fluß Dille/ allwo im Schloß auch ein Grävlich Naſſauiſche Reſidentz iſt. Bekennet ſich auch zur Reformirten Religion.

Dillingen.

Ein Biſchöffliche Augſpurgiſche Reſidentz-Stadt/ Schloß/ und hohe Schul in Schwaben/ an der Thonau gelegen/ und wolerbauet. Die hohe Schul allhier/ ſo im Jahr 1549. geſtifftet/ iſt im Jahr 1563. denen PP. Jeſuitis eingeraumet worden. Iſt Catholiſch.

Dinant.

In dem Stifft Lüttig/ iſt eine vornehme Catholiſche Stadt/ an dem Fluß Maaß/ zwiſchen Charlemont, und Namur/ und hat ein hohes Berg-Schloß. Es hat Franckreich dieſes Orts ſich bemächtiget/ und ſtehet dahin/ ob ſolchen das Stifft wieder bekommen mögte.

Dinckelsbühl.

Eine alte/ freye Käyſ. Reichs-Stadt in Schwaben/ 3. Meilen von Nörlingen an der Wernitz gelegen. Der Name kommt ihr von einem Hof/ der Dinckel-Hof genant/ und denen dreyen anjetzo in der Stadt gelegenen Büheln/ geſtalten aus dero Wappen erhellet; ward im Jahr 928. erſtmals mit Mauren umringet/ mit welchen ſie zu dato noch ziemlich verwahret. In dem Carmeliter-Cloſter allhier hat es eine Freyheit. Die Religion iſt untermiſcht/ aus Catholiſch-und Evangeliſchen beſtehend.

Dixmuide.

Iſt ein luſtig beſchloſſenes und veſtes Städlein in Teutſch-Flandern/ drey Meilen von Neuport gelegen/ der Catholiſchen Religion zugethan; ſonſten aber dermalen noch dem Könige in Spanien unterworffen. Iſt mit einer irregular-Eortification beveſtiget/ deren jedoch durch angefügte 8. oder 10. Ravelins

velins geholffen / und dero defect iſt gebeſſert worden.

Dole.

Iſt die Haubt-Stadt nach der Ertz-Biſchöfflichen und Reichs-Stadt Biſantz / in der gantzen Gravſchafft Burgund / allda das Parlament / die Univerſität / wie auch die Rent- und Rechen-Kammer iſt / an dem ſehr luſtigen Fluß Dub oder le Doux gelegen / der an der Stadt vorbey / ein Arm aber durch ſelbige ſtreichet. In Zeiten der Sequaner ſoll ſie Dittatium genant worden ſeyn. Iſt nicht übermäſſig groß / jedoch weiland Land-werts durch ſieben Baſtionen / gemauerte Wähle / tieffe Gräben / und Ravelinen ſtarck fortificiret geweſen / geſtalten aus dero A. 1636. durch die Frantzoſen vergeblich tentirte Belagerung ſattſam erhellet. Dermalen gehöret ſie der Cron Franckreich / und iſt der Röm. Catholiſchen Religion beygeſtichtet.

Dömitz.

Eine kleine Stadt und treffliche Veſtung im Hertzogthum Mecklenburg / an der Elbe gelegen. Die Stadt / allwo ein Zoll auf gedachter Elbe / iſt nicht ſonders verwahret; das angelegene / mit 5. Baſtionen erbaute Schloß aber deſto veſter. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Dortrecht.

Lateiniſch Dortracum genant / iſt die Haubt- oder vornehmſte unter allen Holländiſchen Städten / als welche bey denen allgemeinen Verſammlungen die erſte Stimme hat; und in ihren Mauren über drey tauſend wolgebauter Häuſer zehlet. Sie ſoll ihren Namen von dem Fluß Dorta bekommen haben. Lag weiland am veſten Land / anjetzo aber wird ſie durch

die

die Maas und Merve umfloſſen / und wie eine Inſul umgeben. Es hat dieſe unter allen andern Holländiſchen Städten die Müntz-Gerechtigkeit; wie auch eine Freyhung für die Glaubiger / ſo mit Schulden überladen. Um das Jahr 898. erachtet man / daß ſie ihren erſten Anfang genommen habe. Die Reformirte Religion wird allhier getrieben / doch haben die Evangeliſche auch eine Kirche.

Dorpt.

In Liſland in der Provintz Estonia, oder Eſtland / gegen die Moſcowitiſche Gräntze / dreiſſig Meilen von Riga / zu Latein Derptum, Derbatum oder Torpatum genant / eine Landwerts gelegene Stadt und Schloß an dem Fluß Einbecke. Der König in Schweden Guſtaphus Adolphus, hat im Jahr 1632. allhier eine Univerſität geſtifftet / und das Königliche Hof-Gericht hieher verleget. Seit der Anno 1656. beſchehener Eroberung dieſes Orts durch die Moſcowitiſche Waffen / iſt die Stadt / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion beygepflichtet / in ſolchen Ruin gerathen / daß ſie ſich noch nicht wieder erholen können.

Dorſten.

In Weſtphalen / iſt eine kleine / aber wol fortificirte Stadt an der Lippe / zur Herrſchafft Recklinghuſen / ſo ſonſten auch Imveſt genant wird / gehörig; dem Ertz-Stifft Cölln zuſtändig; und Catholiſcher Religion zugewandt. Hat in vergangenen Teutſchen Kriegen / durch ein- ſo andere Belagerung ſich bekannt gemacht.

Dortmund.

In Latein Tremonia, eine Reichs-Stadt in Weſtphalen / an den Grentzen der Chur-Cölniſchen

Herr-

Herrſchafft Rechlinghuſen gelegen. Darzu eine beſondere Gravſchafft gehörig. Bekennet die Catholiſche Religion.

Dotis.

Oder Tata/ vor Zeiten Theodata genannt. Iſt eine alte/ kleine Chriſtliche Veſtung in Nieder-Ungarn an einem See/ unfern Comorra/ und der Thonau gegen Gran gelegen/ iſt in verlittenen Türckiſchen Kriegen bald von den Türcken/ bald den Chriſten eingenommen worden. Hart daran lieget der ſo genante Marmor-Berg/ darauf roth und weiſſer Marmor bricht; und daran ein warmes Bad iſt.

Douay.

Duacum in Latein/ iſt eine vornehme ſchöne Catholiſche Stadt an den Gräntzen Artois/ zimlicher Gröſſe/in Welſch-Flandern/ am Fluß Eſcarpe gelegen/der ſie durchflieſſet. Es hat allhier eine Hohe-Schul; auſſer der Stadt aber die Veſtung Eſcarpe. Gehöret der Zeit der Cron Franckreich.

Dover.

Eine Stadt in Engeland/ recht gegen über Franckreich an der Meeres-Enge/ ſo hier nicht über fünff Teutſcher Meilen breit iſt/ gelegen. Auf dem anſtoſſenden Vorgebürg ſtehet ein zimlich weitſchweiſiges Caſtell/ ſo mit Mauren und Thürnen zimlich verwahret; die Stadt aber iſt offen/ und hat eine feine Schiff-Lände. Iſt der Reformirten Religion ergeben.

Dreßden.

In Meiſſen. Eine Chur-Sächſ. Reſidentz-Stadt/ Schloß und Haupt-Veſtung an der Elbe. Solte

Dreſen

Dreſen heiſſen / von denen dreyen Seen / die noch heutiges Tags übrig ſind. Sie wird getheilet in Neu und Alt Dreßden / durch den Fluß die Elbe unterſchieden / jedoch mittels einer ſchönen ſteinernen Brücken von 19. Schwibögen hinwiederum vereinbaret; Beede Städte ſind nicht ſonders groß / aber anſehlich fortificiret / ſonderlich Neu Dreßden / allwo die Chur-Fürſtliche Reſidentz / ſo Land-werts mit ſtattlichen / aus gehauenen Steinen erbauten Wählen und Paſteyen / mit ihren Cavalliers, breiten und tieffen Waſſer-Gräben / mit eingeſchnittener Contr' ſcarpe dergeſtalt beveſtiget iſt / daß wenig ihres gleichen in Teutſchland zu finden ſeyn mögten. Die Brücken über die Elbe / ſo bey acht hundert Schritt lang / ward im Jahr 1175. angefangen / und Anno 1222. vollendet. Unter denen Kirchen iſt ſonderlich die ſo genante Creutz-Kirchen mit dero anſehlichem Thurn / auf welchem ſtätigs 4. Stuck Geſchütz ſtehen; von Weltlichen Gebäuen förderiſt das Chur-Fürſtliche Reſidentz-Schloß / und in demſelben die in ſieben Gemächern beſtehende Kunſt-Kammer / Anatomi-Kammer / Bibliothec; ſonſten aber das Invention-Haus / Zeug-Haus / der Chur-Fürſtliche Stall: und in Alt Dreßden das Jäger-Haus / neben vielen andern anſehlichen Gebäuen zu beſichtigen. Beede Städte ſind der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan. Auſſerhalb der neuen Stadt hat es ziemlich weitſchweiffige Vor-Städte / und ſchöne Gärten.

Dublin.

Iſt eine Königliche Stadt in Irr-Land / gegen über Engellands / am Meer gelegen. Hat ein gut Schloß / und wird vor die Haubt-Stadt in gantz

Irr-

Irr-Land geachtet/ allwo der Vice-Re oder Königliche Stadthalter reſidiret. Sie hat einen ſichern Meer-Haven/ und ſechs Thor/ vor jedem eine Vorſtadt/ und iſt wol fortificiret. Die hohe Schul allhier ward im Jahr 1320. angerichtet/ wobey eine treffliche Bibliothec/ und ſchönes Collegium zu finden. In der Stadt/ ſo Reformirter Religion/ ſind 15. Kirchen/ unter denen die Ertz-Biſchöffliche Kirche zu St. Peter anſehlich erbauet iſt.

Dunbriton.

Eine vornehme/ gewaltige/ und dem Ruf nach/ die beſte Veſtung in gantz Schottland/ auf einem hohen Felſen/ ſo oben in zwo Spitzen ſich abtheilet/ derer die höchſte mit einer Wacht-Thurn/ die andere aber mit vielen Bollwercken beveſtiget iſt. Es liegt dieſer Fels zu rings umher auf einer anmuthigen grünen Ebne.

Düren.

Lateiniſch Marcodurum, iſt eine Stadt im Hertzogthum Gülich/ an dem Fluß Ruhr gelegen/ Pfaltz-Neuburg zuſtändig. War weiland eine Reichs-Stadt/ hat in vergangenen Kriegen viel ausſtehen müſſen. Iſt Catholiſcher Religion.

Durhan.

Eine veſte/ doch nicht ſonders groſſe Biſchöffliche Stadt in Engelland/ auf einer Höhe gelegen/ und durch den Fluß Vedra bey nahe gantz umfloſſen. Mitten in der Stadt lieget ein Schloß. Unter den Kirchen iſt die Biſchöffliche Kirche ſehens würdig. Die Religion iſt Reformirt.

Durlach.

In der Untern Pfaltz / der Herren Marggraven von Baden-Durlach Reſidentz-Stadt und Schloß. Es hat allhier feine Gebäu / und ein wolbeſtelltes Gymnaſium. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Duisburg.

Sonſten auch Doesburg / an der Iſel / im Hertzogthum Geldern / eine Meil von Nimwegen gelegen. Soll in alten Zeiten Druſoburgum, von Druſo Nerone, ſeinem Erbauer alſo genant worden ſeyn: Iſt ein Volck-reiche / wolbeveſtigte / aber nicht groſſe Stadt / denen vereinigten Niederlanden dermalen hinwiederum gehörig / und der Reformirten Religion ergeben.

Düſſeldorff.

Die Haubt-Stadt des Hertzogthums Bergen / Catholiſcher Religion / unterhalb Cölln / gegen über der Stadt Neüs / dicht am Rhein gelegen. Hat ihren Namen von dem Bach Düſſel / ſo ſie durchflieſſet / und an dero Mauren in den Rhein ſich ergieſſet. An einem Ende der Stadt am Rhein iſt das Fürſtliche Schloß; beedes Stadt und Schloß aber ſind ſtarck fortificiret. Es hat allhier eine Stiffts-Kirchen / Jeſuiter Collegium, und andere / ſo Geiſt- als Weltliche Gebäu. Gehöret dermalen dem Herrn Hertzogen von Pfaltz-Neuburg / Hoch-Fürſtl. Durchleucht.

Duynkirchen.

Es lieget dieſe veſte Stadt / und weitberühmter See-Haven in Flandern / zwiſchen Calais in Franckreich und Grävelingen / an dem groſſen Welt-Meer / gegen über Engelland. Ward erſtmals erbauet um

das Jahr 966. von Grav Boudewin dem Jungern. Anno 1558. iſt ſie durch die Frantzoſen / mittels eines Anſchlags erobert / geplündert / verbrand / und zerſchleifft / doch das hinach gefolgte 1680. Jahr wieder erbauet; bald hernach Anno 1583. abermal durch die Frantzoſen: und unlängſt darauf durch die Spanier wieder erobert worden. Hat ihren Namen von einer auf denen Sanddunnen oder Bergen am Meer erbauten Kirchen. Die Stadt und das jüngſtes allhier erbaute Cittadell iſt anſehlich und ſtarck fortificiret; und weilen allhier ein ſo berühmter Haven / aus welchem denen vereinigten Niederlanden viel million Schaden geſchehen; ſo haben ſie mit Hülff der Frantzöſiſchen Waffen A. 1646. dieſe Veſtung erobert / die Spanier aber recuperiret; endlich iſt ſie nochmal durch Franckreich zu Land / und Engelland zu Waſſer attaquiret / und nach der Eroberung / nebenſt Mardyck dieſen eingeräumet; von ihnen aber etliche Jahr hinach gedachter Cron Franckreich / (derer ſie anjetzo gehörig / und die verlittene Jahr ſie noch mehres beveſtiget) um 5. Million Pfund käufflich hinwiederum überlaſſen worden.

Dwiel.

In gemein hohen Twiel genant / iſt eine ſtattliche weitberühmte Berg-Veſtung / dem Fürſtl. Haus Wirtenberg zuſtändig / in Hegau / auf einem ſehr hohen / von allem andern Gebürg abgeſonderten Felſen erbauet; und im Jahr 1520. durch Hertzog Ulrich von einer Frauen von Klingenberg käufflich zu dieſem Hauſe gebracht worden. In vergangenem Teutſchen Krieg hat dieſer Ort ſich auch wol bekant gemacht / als deme / wegen dapfferer Gegenwehr des

Commendanten Widerholts / der die Veſtung (die zuvor mit Fürſtl. Gebäuen / Marſtall / Zeug-Haus / Kellern / und aller erheiſchender Bequemlichkeit verſorget) mit einer ſchönen neuen Kirchen gezieret / nichts habgewonnen werden können. Es wird allhier annoch die Gewonheit unterhalten / daß alle Fürſtliche Perſonen / die dieſe treffliche Veſtung beſehen / Steine von 50. 60. in 100. Pfund ſchwer / von unten des Bergs / biß unter das Thor tragen ſollen / derer auch gar viele mit dero Träger Fürſtl. Namen bemercket / gezeiget werden.

E.

Ebersberg.

In Ober-Oeſterreich / iſt ein beſchloſſener Marck und Schloß / dem Biſtum Paſſau zuſtändig / Catholiſcher Religion / eine Meil von Lintz / an dem Fluß Traun gelegen.

Ebersdorff.

Ein ſchöner Marck / Käyſerlicher Pallaſt und Thier-Garten / zwo Meilen unterhalb Wien / nahend der Thonau / an dem Fluß Schwechat gelegen. Bey den Alten ward dieſer Ort Alam Novam genant.

Ebrach.

Oder Eborach / in Francken / iſt ein herzlich erbaut / und reichlich begabtes Ciſtercienſer Cloſter / mit einer ſchönen Kirchen und andern ſtattlichen Bequemlichkeiten / ſo daß es bey nahe ein kleines Städtlein iſt / wofür es auch von Theils gehalten worden / lieget im Stifft Würtzburg / auf dem Steiger-Wald / an dem Wäſſerlein klein Ebrach / vier Meilen von Schweinforth.

Edam.

Iſt eine feine Holländiſche Stadt / drey Meilen von Amſterdam / und zwo von Horn / an einem Arm der Suyder-See / iſt mit Mauren und Gräben beſchloſſen; ſonſten aber wegen des Schiff-baues und der herlichen Käſe / ſo hier gemacht werden / und wol bekant ſeind / berühmt. Pflichtet der Reformirten Kirchen bey.

Edenburg.

Iſt die Haubt-Stadt / und weiland Königliche Reſidentz in Schottland. Man hält davor / daß ſie von Ptolomæo Caſtrum Alatum genant werde / und alſo gar alt ſey. Lieget etwas hoch zwiſchen Bergen / unfern vom Meer. Neben dem Königlichen Pallaſt iſt auch allhier ein ziemlich weites / auf einem hohen Felſen gelegenes veſtes Schloß zu ſehen / ſo in denen letztern innerlichen Kriegen der Cron-Welliſchen Macht eine zeitlang widerſtanden. Es iſt dieſe Stadt nicht übermäſſig groß / doch Volck-reich / und hat ſchöne öffentliche und privat-Gebäu. Iſt der Reformirten Religion zugethan.

Efferding.

Ein feines / in Ober-Oeſterreich / unfern der Thonau / oberhalb Lintz gelegenes Städtlein und Schloß / anjetzo Catholiſcher Religion / weiland dem Biſtum Paſſau zuſtändig / und nachmals der Graven von Schaunburg / die aber nunmehr auch abgeſtorben / Reſidentz / auſſerhalb diß Orts auf einem Berg; in dem Städtlein aber die Kirchen / und der ſehr künſtliche Schnecken / der ſeines gleichen in vielen Landen nicht haben ſolle / zu ſehen iſt.

Egenburg.

In unter Oeſterreich an der Schleinitz / iſt eine alte Land-Fürſtliche Catholiſche Stadt / nähend dem Manharts-Berg gelegen.

Egeln.

Ein Städtlein und Schloß im Ertz-Stifft Magdeburg / vier Meil von ſelbiger Stadt an der Bode gelegen / hat ein Amt ; gehöret anjetzo Chur-Brandenburg ; und iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Eger.

Eine Königliche Böhmiſche Stadt und Schloß / an dem Fluß Eger / dahero ſie den Namen. Es iſt ungewiß / wann dieſer Ort an die Cron Böhmen gelanget / dann weiland er zum Reich gehöret / dahero auch noch ſeine beſondere Privilegia und Landſchafft hat. Auſſer der Stadt / auf eine halbe Meil Wegs davon / entſpringet im freyen Feld der ſo berühmte Sauer-Brunnen Sie liegt etwas Bergigt / ſonſten aber in einem luſtigen Thal / hat doppelte / und theils Orten dreyfache Mauren ; und iſt ſeit der Ao. 1647. vorgeweſten harten Schwediſchen Belager- und Eroberung / mit einer regular Fortification eingefangen / jedoch noch nicht vollendet. Die Religion iſt ſeit der Jahr 1529. beſchehener Reformation / Catholiſch.

Ehingen.

In Schwaben / vier kleiner Meilen von Ulm / an dem Wäſſerlein Scheinche gelegen / dem Hauſe Oeſterreich nacher Inſpruck zuſtändig. Iſt ein feines Catholiſches Stadtlein / allda in der untern oder alten Stadt / wie auch in der obern alſo genanten

neuen

neuen Stadt zwo anſehliche Kirchen/neben dem Rath-Haus zu ſehen.

Ehrenberg.

In Tyrol/ an der Gräntze gegen Schwaben / iſt ein veſtes Berg-Schloß / und ſtarck fortificirte Clauſen und Paß / welches / ſeit es im Jahr 1552. durch Chur-Fürſt Moriz in Sachſen erobert / in denen Zeit-Geſchichten bekant bleibet ; iſt im verlittenen Krieg niemals angetaſtet worden.

Ehrenbreitſtein.

Ingemein Herman Stein genant. Iſt eine vortreffliche geraumige Chur-Trieriſche Veſtung auf einem Felſen am Rhein / gegen über Coblentz gelegen. Das obere Haus / ſo mit aller Zugehör / an Zeug-und proviant-Häuſern ; deßgleichen anderer zu einer Haubt-Veſtung benöthigter Gelegenheit wol verſehen / kan nur an einer Seiten / auf der Höhe / da es eine Ebne hat / angegriffen werden / welches Orts aber ſie mit Mauren / Wählen / ſehr tieffen / doppelten Gräben / und ſtattlichen Auſſenwercken dergeſtalt beveſtiget iſt / daß ohne äuſſeriſtem Gewalt ihro nichts anzuhaben ſeyn wird. Unten am Rhein iſt der Chur-Fürſtliche neue Bau / ſo nicht allein ſehr anſehlich erbauet / ſondern auch längſt des Ufers mit drey gantzen Baſtionen eingefangen iſt.

Eilenberg.

Oder Eilenburg / in Meiſſen / in dem Chur-Kreis an der Multa gelegen. Eine ziemliche Stadt / und Fürſtlich / auf einer felſigten Höhe erbautes Schloß / der Augſp. Confeſſion beygethan. Hat im letzten teutſchen Krieg durch öfftere Eroberung tapffer mit herhalten müſſen. Liegt 3. Meilen von Leipzig.

Einbeck.

In Nieder-Sachſen/ iſt die Haupt-Stadt des Fürſtenthums Grubenhagen. Es lieget dieſe/ der Evangeliſchen Religion zugethane Stadt in der Ebene/ am Fluß Einbeck/ davon ſie den Namen/ und iſt zimlich beveſtiget. Das Münſter oder der Dum/ wie auch die Kirche zu St. Maria, ſind anſehliche Gebäu.

Ekelenforth.

Iſt eine alte Stadt in Holſtein am Meer gelegen/ und mit einem guten Hafen verſehen. Hat ihren Anfang und Namen von dem weiland hier geſtandenen Schloß Eckerenfort/oder Eckerenborg. Die Stadt ſo gleichfalls der Augſpurgiſchen Confeſſion ergeben/ hat feine ſo öffentliche- als Privat-Gebäue; und iſt mit dem Meer bey nahe gantz umringet.

Elburg.

Ein feines wolerbautes An-See-Städtlein an der Suyder-See/ am End der Velau gelegen/ Reformirter Religion/ und denen vereinigten Niederlanden zuſtändig. Iſt recht in die Vierung erbauet/ und etwas fortificiret. Die Inwohner ſind meiſtes Fiſcher.

Eiſenach.

In Thüringen/an den Heſſiſchen Gräntzen. Iſt eine uralte Stadt/ die ſchon in Zeiten Attilæ der Hunen Könige circa annum 450. in gutem eſſe geſtanden/ der auch diß Orts einen Land-Tag ausgeſchrieben; doch aber in folgenden Seculis, nemlich Anno 907. durch eben dieſe Hunen zerſtöret/ und nachmals von ihrer alten Stelle bey dero im Jahr

1069. beſchehenen Wieder-Erbauung um etwas verruckt worden iſt. Auſſer der Stadt lieget auf einem Felſen die Veſtung Wart-Burg; Und inner der Mauren auch noch ein Schloß; Es ſoll dieſer Ort den Namen von dem Eiſen-Berg-Werck bekommen haben; Iſt je und alleweg ein Sitz geweſen der alten Land-Graven in Thüringen / lieget an der Hörſel und Netze / Evangeliſcher Religion; und reſidiret der Zeit allhier / Hertzog Johann Georg. Sonſten iſt in der Stadt die Collegiat-Kirche / neben etzlichen andern; zuſamt der Fürſtlichen Reſidentz und dem Rath-Haus zu beſichtigen.

Eiſenaertzt.

Iſt ein ſchöner und groſſer Lands-Fürſtlicher Marck in Ober-Steyr / Catholiſcher Religion. Das unweit hiervon befindliche reiche Eiſen-Berg-Werck iſt bereits im Jahr 712. in Gang gebracht worden.

Eisfeld.

Am Thüringer Wald gelegen. Iſt eine Stadt / Schloß / und Jagt-Haus / Sachſen-Gotha gehörig; wird in die Alte und Neue Stadt getheilet / welche die durchflieſſende Werra ſcheidet. Iſt der Evangeliſcher Religion / und gehet allhier eine gar gänge Land-Straſſen durch / alles was aus dem Reich und Ober-Land durch den Thüringer-Wald / gegen Thüring / Sachſen / und denen See-Städten gerades Wegs will / das muß hier vorbey.

Eisleben.

Eine fein erbaute / und zwar die vornehmſte Stadt der Gravſchafft Mansfeld / im Ober-Sächſ. Kreuß

gelegen/ wie ſie dann auch Chur-Sachſen zuſtehet. Sie ſoll von denen Ertz-Gruben den Namen haben/ und erſtmals Eiſen Leben genant worden ſeyn. Es wird ein ſchwartzer Schifer-ſtein hier ausgegraben/ der im ſchmeltzen Ertz giebet; und dieſer Stein repræſentirt allerley Form/ von Fiſchen/Fröſchen/Hahnen/ und mehrerley Gattung Gewürms. Bekennet ſich zur Augſp. Confeſſion.

Elchingen.

In Schwaben/ eine Meil oberhalb Ulm an der Thonau. Iſt ein wolgebautes und reiches Mönchs-Cloſter / S. Benedicti Ordens/ liegt ziemlich hoch/ und war weiland ein veſtes Raubneſt / daraus denen Benachtbarten viel Schadens zugefüget worden.

Elbing.

Iſt eine vornehme/ doppelte und ſehr veſte/ in Preuſſen/ zwiſchen dem See Drauſenick und einem Meerbuſen gelegene Stadt / der Cron Polen zuſtändig / an dem Fluß Elbing / der beede Städte unterſcheidet. Sie ſoll im Jahr 1239. erbauet worden ſeyn; gehörte weiland auch unter die Zahl der An-See-oder Hanſee-Städte. Hat in denen verlittenen Kriegen jedesmals ihren Antheil mit tragen müſſen/ doch dabey vor andern dieſen Vortheil genoſſen/ daß ſie / ſonderlich durch die Schweden / anſehlich iſt fortificiret worden. Die Religion allhier beſtehet aus Röm. Catholiſchen und Evangeliſchen.

Ellingen.

Ein Marck und wolerbautes Schloß am Nortgau / unweit der Stadt Weiſſenburg gelegen / ſo des Land-Commenteurs der Balley Francken ordinari Reſidentz iſt.

Elſas-

Elſaszabern.

Zum Unterſcheid Rhein- und Berg-Zabern alſo; weiland aber Tabernæ oder Tres Tabernæ genant. Die Römer haben diß Orts eine Schantz wider die Allimannier gehabt. Iſt ein kleines / doch ziemlich verwahrtes Städtlein und Fürſtliches Schloß / der Biſchöffe zu Straßburg gewöhnliche Reſidentz / der Catholiſchen Religion ergeben.

Elvas.

Eine fein erbaute Stadt / in Portugall / an des Lands Gräntzen gegen Eſtremadura, auf einer Höhe gelegen. Ward in denen letztern Kriegen wider Spanien ſtattlich beveſtiget. Auſſer der Stadt auf einem Berglein liegt die Veſtung St. Luciæ. Iſt gleicher Geſtalt der Catholiſchen Religion beygethan.

Elwangen.

Lateiniſch Elephantiacum genant. Iſt ein Fürſtliche Probſtey und Stadt in Schwaben an der Jagſt. Hat ein ſchönes Berg-Schloß und Reſidentz / ſo ziemlich geraumig / und verwahret / allwo ein feine Bibliothec / Einſidlerey / Luſt-Garten / und Wäldlein; in der Stadt aber die Dum-Kirche zu ſehen iſt; der Catholiſchen Religion zugewandt.

Embs.

Ein Grävlich / hohen-Emſeriſcher Marck-Fleck und Veſtung in Schwaben / allda ein herꝛlicher Pallaſt und ſchöne Luſt-Gärten all' Italiana, item ein Thier-Garten und Weiher zu ſehen. Ob dieſem Marck / hoch in Schrofen hinauf / liegt die alte / und etwas darhinder die neue Veſtung hohen Ems / welche beede / ſonderlich die alte / vor unüberwindlich geachtet wird. Nechſt am Marck quillet aus dem Gebürg

bürg ein edler Schwefel-Brunn / wider mancherley Kranckheiten / wobey an guten Herbergen und allerhand Nothdurfft kein Mangel. In erſtgedachter Veſtung alten hohen Ems / iſt auch ein köſtlicher reicher Brunn / aus dem Felſen hervor quellend / dieſer hat die beſondere Eigenſchafft / daß wann ſein Waſſer zum waſchen oder Sudel-Arbeit gebrauchet wird / ſo verlieret es ſich vierzehen Tag / welches doch ſonſten zu keiner Zeit oder Trückene beſchicht. Die Religion allhier iſt Röm. Catholiſch.

Embden.

Es lieget dieſe ziemlich groſſe / wolerbaute / und ſtattlich fortificirte Stadt in Oſt-Frieß-Land / an der Ems / wo ſolche in das Meer fället / und einen gar bequemen Port oder Haven machet / darinnen über vier hundert groſſe Schiffe ſtehen mögen. Mit der Stadt ſeind die Vor-Städte / bey Anlegung der letztern Fortifications-Wercke / vereiniget / und in ein Corpus gebracht worden. Es hat allhier ein Schloß / in welchem des Graven / jetzt Fürſten von Oſt-Frieß-Land / ſein Vogt oder Droſt wohnet / der aber nur über die Land-Leut zu gebieten. Sie die Stadt hält annoch ſteiff über ihren Privilegien / und ſtehet mit denen vereinigten Nieder-Landen in dem Bund / die auch eine Beſatzung in der Stadt halten.

Emerich.

Oder Embrick / Embrica, gleichſam Ambriegk / velut clivulos reſpiciens, iſt eine ziemliche Stadt im Hertzogthum Cleve / dicht am Rhein gelegen. Um das Jahr 656. wird ihro in denen Hiſtorien am erſten gedacht. Lieget gar luſtig / und war noch

vor

vor kurtzer Zeit ſtattlich fortificiret / anjetzo aber ſollen die Veveſtigungs = Wercke demoliret ſeyn. Sie hat eine anſehliche Stiffts = Kirche / ſo der Heil. Wilibrordus fundiret / eine gute Schul / und ſchöne Häuſer. Die Religion iſt untermiſchet. Gehöret Cur = Brandenburg.

Ems.

Ein Dorff / und weitberühmtes warmes Bad / in Heſſen / in der Gravſchafft Dietz / zum Theil den Herren Land = Graven in Heſſen / und theils den Herren Graven von Naſſau / Catzenelenbogen gehörig. Es will dieſes Bad / ſeiner wunderſamen Kräfften halber / deme zu Wis = Baden vorgezogen werden.

Enckhuſen.

Iſt eine von Kunſt und Natur ſehr veſte Stadt in Holland / am äuſſeriſten Ende des Landes / gegen Frieß = Land über / an der Suyder = See gelegen. Es iſt dieſer Ort einer aus den erſten geweſen / ſo in dem Jahr 1572. dem Printzen von Uranien ſich ergeben / und nebens denen Städten / Ulißingen und Briel / den Spaniſchen auf dem Meer groſſen Schaden zugefüget; Hierdurch verurſachet / daß die Stadt Amſterdam auch zu ihnen getreten. Sie iſt durchgehend bequem und wolgebauet / hat einen raumen und ſichern Meer = Port; und iſt der Reformirten Religion zugewandt.

Engern.

Angrivaria genant. War vor Zeiten eine namhaffte Stadt in Weſtphalen / in der Gravſchafft Ravens=

vansberg/ von welcher das Hertzogthum Engern den Namen gehabt/ und allda der Sachſen-König Wittekind/ welcher mit Käyſer Carl dem Groſſen/ lange und ſchwere Krieg geführet/ begraben worden. Iſt dermalen ein offener Ort/ faſt nur wie ein Dorff/ obwolen die Herren Ertz-Biſchöffe zu Cölln/ und die Herren Hertzogen zu Sachſen-Lauenburg/ den Engriſchen Hertzogs Titul annoch führen. Gehöret der Zeit Chur-Brandenburg.

Engerszell.

Ein Käyſerlicher Marckt und Aufſchlag in Ober-Oeſterreich/ an der Thonau gelegen/ da alle Schiffe die Maut oder den Zoll abſtatten müſſen/ weilen unfern oberhalb dieſes Orts/ bey einem groſſen Stein in der Thonau/ Oeſterreich und das Biſtum Paſſau ſich ſcheiden. Iſt Catholiſch.

Ens.

Zu Latein Anaſſum, eine fein erbaute/ und mit guten Mauren beſchloſſene Lands-Fürſtliche Stadt/ in Ober-Oeſterreich/ im Land ob der Ens/ an dem Fluß Ens/ davon ſie den Namen/ etwas auf der Höhe gelegen; und zwar eben der Gegend/ allwo weiland die gewaltige Ertz-Biſchöffliche/ im Jahr 900. aber zerſtörte Stadt Laureacum oder Loech geſtanden iſt; dahin nachmals Käyſer Ludwig/ Käyſers Arnolphi Sohn/ das Schloß Ensburg/ (deſſen rudera annoch allhier zu ſehen) erbauet hat. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion ergeben.

Eperies.

Eine/ und zwar die vierdte unter denen Ober-Ungariſchen Frey-Städten/ drey Meilen von Caſchau/ an dem Fluß Taroza gelegen. Sie iſt mit Mauren

und Gräben beſchloſſen / hat zwey Thor / und ziemliche Vorſtädte / reiche Saltz-Gruben / und ein künſtliches Waſſer-Werck. In dem nechſt angelegenen Wald hat es zween Brunnen / ſo Menſchen und Vieh ertödden / deßwegen ſie verdeckt ſind; der dritte aber iſt ein Sauer-Brunnen eines herrlichen Geſchmacks / ſehr geſund / und deſſen man ſich nicht ſattſam trincken kan. Die Religion iſt ſeit jüngſter Reformation allhier Catholiſch.

Epternach.

Eine feine zimlich veſte Stadt / vier Meilen von Trier im Gebürg / am Fluß Sura gelegen / über welchen eine anſehliche ſteinerne Brücken erbauet iſt. Gehöret dem Abbt des freyen Stiffts Benedictiner-Ordens und ſehr reichen Cloſters St. Willibrordi eines Irrländers / ſo allhier begraben / im Jahr 730. geſterben / und der erſte Abbt dieſes Cloſters geweſen iſt.

Erfort.

Die Haubt-Stadt in der Land-Gravſchafft Thüringen. Iſt eine aus den gröſten Stadten in Teuſchland / liegt an dem Waſſer Erf / ſo die Stadt durchflieſſet / davon ihr auch der Namen entſtanden. Es gehöret zu dieſer Stadt ein groſſes Gebieth / darinnen unter andern Orten auch das Schloß ſamt dem Flecken Mülberg / die Herrſchafft Lautenburg / und groſſen Sömmerda begriffen. Sie iſt mit vielen Freykeiten begabet / und unterhält ihre im Jahr 1392. geſtiffte Hohe-Schul; hat aber keinen eigenen Reichs-Anſchlag / wie ſonſten andere Reichs-Städte haben / dann der Chur-Fürſt zu Maintz ihr Erb-Herr iſt / deme die Burger ſchweren / daß ſie ſeine Gerechtigkeit

nicht

nicht ſchmälern/ ſondern getreulich handhaben wollen. Das Chur-und Fürſtl. Hauß Sachſen aber hat den Schutz und das Geleit/ ſamt einem jährlichen Schutz-Geld. In der Haubt-Kirche zu St. Marien hanget die ſo beſchreite groſſe/ 270. Centner ſchwere Glocken. Die Religion iſt allhier untermiſcht/ aus Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen/ doch iſt der Rath und meiſte Burgerſchafft nebens der Univerſität der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt. Wohinaus es mit denen zwiſchen Cur-Maintz und der Stadt/ auch dem alten Rath und der Burgerſchafft eine geraume Zeit enthaltenen Strittigkeiten endlich gelanget/ iſt bekant; und hat die Stadt unter andern auch dieſen Nutzen davon getragen/ daß Cur-Maintz im Jahr 1664. mit Hülffe der Frantzoſen der Stadt ſich bemächtiget/ auf dem Peters-Berg in der Stadt/ eine neue Cittadella erbauet; Auch die auſſer der Stadt auf dem Berg gelegene Veſtung/ die Ciriacks-Burg genant/ mit einer Beſatzung verſehen hat.

Erckelens.

Zu Latein Herculanum, iſt ein feines beſchloſſenes Geldriſches Städtlein/ an den Gräntzen des Hertzogthums Gülich/ drey Meilen von Rürmond gelegen/ und in ſelbig Spaniſch Quartir gehörig: Catholiſcher Religion.

Erla.

Oder Agria, in Ober-Ungarn/ weiland eine Biſchöffliche Stadt/ Schloß/ und Chriſtliche Vor-Mauer wider den Türcken; anjetzo aber/ und zwar ſeit 1596. in deſſen Gewalt. Die Stadt/ ſo mit Mauren beſchloſſen/ lieget in der Ebene/ und wird

von

von dem Bach Agria durchfloſſen. An der Stadt lieget auf einem felſigten Vorgebürg das Schloß/ oder Biſchöffliche Reſidentz / ſo von den Chriſten in ein regular ſechs-eck eingeſchloſſen / und von dem daran ſtoſſenden Weingebürg (daſelbſten noch ein Horn-Werck angeleget iſt) Mittels eines über aus tieffen Grabens abgeſöndert worden. Es waren weiland in der Stadt feine / ſo offentliche- als privat-Gebäue / ſind aber in denen erſtandenen zweyen Türckiſchen Belagerungen / im Jahr 1550. und 1596. meiſtes zu Grund gerichtet worden.

Erſtein.

In Elſas: Iſt ein ziemlich verwahrter Flecken an der Jll / dem hohen Dum-Stifft Straßburg gehörig / allda ein vornehmes Cloſter St. Benedicti Ordens vor junge Töchter geſtifftet iſt.

Eſcurial.

Sonſten St. Laurentii in Eſcuriali genant / ein durch die gantze Chriſtenheit berühmtes Cloſter S. Hieronymi Ordens / in Hiſpanien / im Reich Neu-Caſtilien / fünf Meilen von der Königlichen Reſidentz Madrit. König Philippus II. als er im Jahr 1557. die Stadt S. Quintin in Franckreich anderer geſtalt zu erobern nicht getraute / es wurde dann die Kirche St. Laurentii hinweg geſchoſſen / ſo hat er auf Erlaubnus ſeines Beicht-Vaters ſolches gethan / doch ſo gleich gelobet / dem H. Laurentio zu Ehren / eine andere erbauen zu laſſen / ſo diß Orts geſchehen / und der gantze Bau in ſieben und zwantzig Jahren vollendet worden / welcher mehr als 20. Million oder 200. Thonnen Golds gekoſtet haben ſolle; andere aber

wollen von keiner ſo groſſen Summa wiſſen / ſondern laſſen es bey 60. Tonnen Golds bewenden. Wie ihm nun iſt / ſo hat man ſich über den gewaltigen Bau zu verwundern / welcher mit vielen der alten Wundergebäuen zu vergleichen / und theils auch vorzuziehen seyn ſolle. Man kommt aus dem Dorff oder Flecken Eſcurial Berg an / in eine über 1600. Schritt lange / und beederſeits mit Linden-Bäumen beſetzte Bahn hinauf zum Cloſter / deſſen Eingang drey ſtattliche Thor; ſonſten aber 17. Höf / und in ſolchen gemeiniglich 3. Gänge übereinander. In 9. Höfen ſind allerley ſpringende Brunnen von dem beſten Marmor: und ſollen diß Orts 14000. Thüren / und zu denſelben 7. Centner Schlüſſel ſeyn. Es iſt hier alles ſehens werth / die Kirche / der Creutz-Gang / die Bibliothec / die Gärten / Keller / Spittal / Apothecken / Waſſer-Wercke / ꝛc. Des Königs Pallaſt gegen dem Cloſter zu rechnen / iſt am ſchlechſten erbauet. Das Jährliche Einkommen dieſes Cloſters erlauffet ſich über 50000. Ducaten.

Eſchwege.

Eine vornehme / und die andere Haubt-Stadt nach Caſſel / im Niedern Fürſtenthum Heſſen / auf einem Berglein an der Werra gelegen. Hat ein feines von Steinen ziemlich hoch aufgeführtes Schloß / und in demſelben ſchöne Säl / und Gemächer. Bekennet die Reformirte Religion.

Eſſeck.

In Nieder-Ungarn gelegen / iſt ein geringes Türckiſches Städtlein / mit einer ſchlechten Mauer und Gräben beſchloſſen; hat ein Schloß gegen dem Fluß Drab / über einem Damm gelegen. Uber die Drab

und

und anliegende Sümpffe gehet eine neue hölzerne Brucken/ anderhalb Stund gehens lang/ die zur Verwunderung zu beſchauen. Nahe bey ſolcher ſind noch die abgebrante Stöcke von der alten / durch Grav Niclas von Serin abgebranten Brucken zu ſehen.

Eſſen.

Zu Latein Eſſendia, eine Stadt / und Käyſerlich frey weltliches Stifft im Hertzogthum Bergen / in Weſtphalen / und unter deſſelben Schutz / deſſen Frau Abbtiſſin ein Stand des Reichs iſt ; hat eine Freyhung. In der Stadt iſt die Religion untermiſcht.

Eſtremos.

Eine Gräntz-Stadt gegen Spanien / in Portugall gelegen. Die Obere Stadt und das Schloß ſind beede auf einer Höhe erbauet; die untere Stadt aber / ſo einen ſehr ſchönen Platz hat / liegt im Thal / doch mit der Obern und dem Schloß ſtattlich fortificiret. Iſt Catholiſcher Religion beygethan.

Eßlingen.

In Schwaben / eine Meil von Stuttgart / und 3. Meil von Tübingen / am Necker gelegen. Iſt eine des Röm. Reichs Stadt / von Käyſer Friedrich / um das Jahr 1215. erbauet. Es hat allhier über gedachten Necker-Fluß eine ſchöne ſteinerne Brucken; und iſt der im Spittal befindliche achtfächige Keller berühmt / geſtalten es dieſer Enden einen herrlichen Weinwachs hat. Sie die Stadt ſtehet unter des Hertzogs von Würtenberg Schutz / zwar nicht erblich / ſondern aus gutem Willen / der auch auf dieſer Stadt Gebiet die Gleits-Gerechtigkeit hat. Pflichtet der Augſp. Confeſſion bey.

Eybanſchitz.

Eine nicht ſonders groſſe Stadt in Mehren/ an der Schwartza gelegen/ mit ziemlichen Vor-Städten verſehen: vor Jahren den Herren von Lippa gehörig. Noch vor ſechtzig Jahren waren die Inwohner Römiſch-Catholiſch/ Evangeliſch/ Reformirt/ Schweitzer-Brüder/ Schwengkfelder/ Photinianer/ Hutteriſche Brüder/ und Juden. Anjetzo aber iſt alles der Catholiſchen Lehre zugethan.

F.

Faenza.

Eine wolerbaute Stadt und Schloß in Italien/ der Röm. Kirchen unterworffen/ am Fluß Lamone, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücken/ mit zween Thürnen/ ſo die Stadt mit der Vor-Stadt vereinbaret. Es iſt dieſes ein gar alter Ort/ ſo daß von ſeinem Urſprung nichts gewiſſes zu melden. Der Gothen König Totila hat ſie zerſtöret; Käyſer Friedrich II. aber um das Jahr 1240. das noch vorhandene Schloß erbauet/ die Stadt-Mauren aber eingeriſſen. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend/ und werden allhier die feinſten und ſchönſten irrdenen Geſchirr in gantz Welſch-Land gemacht. Iſt Cathol. Religion zugewandt.

Falckenſtein.

Ein Berg-Schloß und Flecken in der untern Pfaltz auf dem Hundsruck/ ſo die Lothringer eine zeitlang innengehabt; von dem Land-Volck aber A. 1654. überſtiegen und einbekommen worden.

Fano.

Es hat dieſe kleine/ aber gar alte/ in Italien/ in der Marca anconitana am Mare Adriatico oder Golfo di Venetia gelegene Stadt/ ihren Namen von einem uralten

alten heidniſchen Tempel/ſo der Fortuna geweihet war/ der in Latein Fanum genant wird. Sie liegt an der Land-Straſſen Via Flaminia genant/ ward allſchon unter dem Käyſer Auguſto zu einer Römiſchen Colonia erhaben/ und mit Mauren beveſtiget/ geſtalten etliche alte monumenta ſolches bekräfftigen. Sie lebet dermalen unter dem Gebiet der Römiſchen Kirchen/ hat ein altes Schloß/ und iſt Land-werts mit einem gemauerten Wahl und etlichen Paſteyen fortificiret. Der Haven allhier iſt klein/ und von keiner ſonderbaren conſideration.

Feldkirch.

Im alſo genanten Nebelgöu/ und das Haubt in Walgöu/ iſt ein feines wolerbautes Oeſterreichiſch Städtlein und Schloß/ nacher Insbruck gehörig/ 4. Meil von Bregenz am Boden-See an der Ill gelegen. Hat den Namen von einer in dem freyen Feld geſtandenen Kirchen/ dazu nachmal ein Städtlein erbauet worden. Iſt Catholiſch.

Ferrara.

Eine ziemlich groſſe/ ſchöne/ wolerbaute/ und ſehr veſte Stadt/ Schloß und Cittadell/ in Italien/ an einem Arm des berühmten Fluſſes Po gelegen/ und dermalen der Röm. Kirchen zuſtändig. Käyſer Mauritius hat erſtmals ſie mit Mauren beſchloſſen. Hat ein hohe Schul: das weiland Fürſtl. Schloß der Fürſten aus dem Haus d'Este geweſene Reſidentz/ ſtehet mitten in der Stadt; das von 5. Baſtionen beſtehende Cittadell aber lieget an einem Ende derſelben. Sie die Stadt ſelbſten iſt mit einem gemauerten Wahl und Bollwercken/ ſonderlich aber ſehr breiten und tieffen Waſſer-Gräben ſtattlich fortificiret. Kam A. 1598.

unter das Gebiet der Röm. Kirchen. Der Dum/ neben dem überprächtigen Cloſter della Certola nel Barco ſind vor andern unter den geiſtlichen Gebäuen ſehens werth; wie nicht weniger das ſchon gemeldte Fürſtliche Schloß / neben vielen andern Palatien und privat-Gebäuen; Die Lufft iſt wegen des niedern und moraſtigen Grundes allhier nicht zum beſten.

Feuchtwang.

In Schwaben / iſt eine kleine Stadt / Stifft und Amt / eine Meil von Dünckelsbühl gelegen / und in die Marggräviſch-Brandenburgiſche Regierung zu Onolzbach gehörig. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Filleck.

Iſt eine kleine Stadt / doppeltes Schloß und gute Gräntz-Veſtung in Ober-Ungarn / gegen dem Erb-Feind den Türcken / deme es im Jahr 1593. wieder iſt abgenommen worden / fünf kleiner Meil von Caſchau gelegen. Das Städtlein iſt nicht ſonders verwahret; die beede Berg-Schlöſſer aber / das innere und äuſſere / ſind ziemlich beveſtiget. Unten am Berg iſt eine Höle / in welcher das von oben abtrieſende Waſſer alſo gleich zu Stein erhartet / daß davon wunderbare Figuren und Bilder geſehen werden. Der Stein iſt weis von Farben / ſo daß auch die Mahler / wann ſolche gerieben werden / ſie zum weiſſen Mahl-Werck gebrauchen können.

Flecken-Stein.

Ein Schloß und Stamm-Haus derer von Flecken-Stein / im untern Elſas / im Wasgau. Es lieget dieſer Ort auf einem aus der Erden aufſteigenden

den hohen Felſen / um welchen auf eine halbe Stund es keinen andern Berg hat; und alſo ein von Natur veſter / und ſeines Lagers halber wunderlicher Ort iſt. Es ſind die meiſten Zimmer / ſo wol im obern Haus als dem untern in denen Thůrnen meiſtes in Felſen gehauen / hat um den gantzen Felſen herum einen tieffen Waſſer-Graben / und gehet das Thor / auch durch einen mitten im Graben gelegenen holen Felſen / worauf ein Thurn gebauet / unten hindurch. Iſt Evangeliſch.

Flensborg.

In Dennemarck / in der Landſchafft Sůder-Jůtland gelegen. Iſt eine luſtig wolerbaute Stadt und Schloß / auſſer derſelben auf einer Hőhe / der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt. Die Håuſer ſind ſchőn / und nach der Ordnung erbauet / mitten hindurch lauffet eine gerade/weite/ bey 1400. Schritt lange Straſſen.

Fliſſingen.

In Niederland / in der Provintz Seeland / und deren vornehmſten Inſul Walchern am Meer ſehr wol gelegen / und mit einem guten Haven verſehene veſte Stadt. Hat ihren Namen von einer Flaſchen/ die ſie auch im Wappen fůhret / anzuzeigen / daß die Inwohner zu Vertreibung der Melancoley gerne zechen. Es iſt dieſe Stadt um das Jahr 1400. noch ein offener Ort geweſen; Nachmals aber mit Mauren beſchloſſen worden. Kåyſer Carl V. befahl ſeinem Sohn Philippo II. Kőnige in Spanien / dieſen Platz als einen Schlůſſel der Niederlanden / vor allen zu beobachten; und war eben dieſes die erſte Stadt/ die im Jahr 1572. des Duc d' Alba Tyranniſcher Re-

 gierung

gierung ſich widerſetzte / und den Grund-Stein zu jetzo der vereinigten Niederlanden habender Freyheit legte; den Spaniern aber unbeſchreiblichen Schaden thate. Sie gehöret dem Printzen von Oranien / als Marggraven zu Fliſſingen und Veere; die Beſatzung aber unterhalten die Herren Staaten. Iſt Landwerts ſtattlich fortificiret / und der Reformirten Religion ergeben.

Florentz.

In Italien / in Toſcana, iſt der Gros Hertzogen / ſo von dieſer Stadt gemeiniglich genennet werden / gewöhnliche Reſidentz. Eine ſehr ſchöne / prächtige / und durch den Fluß Arno zertheilte Stadt. Von ihrer Erbauung und Namen ſind nur Opiniones vorhanden; doch iſt ſie ſchon in Zeiten der Römer eine aus ihren Colonien geweſen. Sie liegt in einer gar anmuthigen Ebne / iſt nicht veſt / hat aber in beeden Städten zwey Cittadella / deren das gröſſere / den auch gröſſern Theil der Stadt commandiret / und auf der Ebene erbauet; das andere aber an denen Luſt-Gärten der Groß-Hertzoglichen Reſidentz etwas auf einer Höhe lieget / und wider einen Anlauff verwahret iſt. Von Totila dem Könige der Gothen ward ſie gäntzlich zerſtöret / blieb auch in ſolchem Stande / biß Carolus Magnus im Jahr 802. ſie hinwiederum mit Mauren umgeben laſſen. Sie iſt zu ihrer Gröſſe / die bey nahe eine teutſche Meil erlauffet / zimlich Volck-reich / geſtalten die Inwohner auf fünf und achtzig tauſend Seelen geſchätzet werden. Keine Stadt iſt in gantz Italien (auſſer Rom;) dannenhero eine ſo groſſe Anzahl ſtattlicher und Welt-berühmter Bau-Meiſter / Mahler / Bildhauer / und dergleichen Künſtler entſprungen: oder da eine ſolche Anzahl herrlich-erbauter

bauter Kirchen / Palatia, Gemählde / Statuen / und andere Verwunderns-würdige Sachen zu ſehen ſind. In der gröſſern Stadt lieget die alte Reſidentz / von welcher durch die Stadt über die eine Brucken biß zur neuen Reſidentz / ein Corritoro oder bedeckter Gang lauffet. Beede Fürſtliche Pallatia ſind voller Raritäten / inſonderheit die ſo beruffene Kunſt-Kammer / zu deren Beſchreibung hier weder Platz noch Gelegenheit iſt. Auſſer dieſer der Catholiſchen Religion gantz ergebenen ſchönen Stadt / iſt es nicht weniger voller anſehlicher Palläſte / Gebäue / und Luſt-Gärten.

Foligno.

In Italien / in der Landſchafft Umbria, iſt eine fein erbaute Stadt / ſo ſchon in Zeiten der Longobarden im Wolſtand geweſen / wie deſſen ein anſehliches Thor allhier annoch Anzeig thut. Hat ein fein Gewerb und ſtattliche Meß / zu welcher aller Orten die Kauff-Leute ſich verſammlen. Gehöret der Röm. Kirchen.

Fontainebleau.

Zu Latein Fonte bellaqueum, auch Fontainebelleau: In Franckreich / im Ländlein Hurepois 14. Meilen von Paris entlegen. Iſt ein offen Städtlein und Königliches Schloß / ſo weiland vor das ſchönſte unter den andern gehalten werden wollen. Hat den Namen von einer Quelle / ſo in einem Teich des Schloſſes herfür quillet. Es ſollen in dieſem Schloß 900. Zimmer ſeyn / wie auch 4. groſſe Höfe / und 5 Luſt-Gärten / neben einer ſtattlichen Bibliothec; Es fordert eine geraume Zeit / wer alles nach Würden ſchauen und betrachten wolte.

Forcheim.

Eine veſte Biſchöfflich-Bambergiſche Stadt und Schloß / mitten zwiſchen Bamberg und Nürnberg / auf der Land-Straſſen an der Pegnitz gelegen / allwo der Fluß Wiſend / ſo durch dieſe Stadt rinnet / in ſelbiger ſich verlieret. In dem verlittenen teutſchen Krieg / iſt dieſe Veſtung (deren Wähl von gehauenen Quater-Stücken gar ſchön erbauet / und die Rondeel und Paſteyen mit einem leichten Dach bedecket ſind) niemalen recht attaquiret / wol aber bloquiret worden. Seit 25. Jahr hat man nicht ermangelt / durch Anfügung neuer Wercke / die alte Fortification zu verbeſſern.

Forlinpopoli.

Lateiniſch Forum Popilii, in Italien / im Gebiet der Röm. Kirchen. Iſt ein alte Stadt und Schloß / ſo Anno 700. von Grimoaldo, der Longobarden Könige zerſtöret: und wieder erbauet; im Jahr 1370. aber durch des Pabſts Legaten nochmalen zu Grund vertilget / der Platz geackert / und mit Saltz beſäet. Zwantzig Jahr hernach zum dritten mal auferbauet in Form und Geſtalt / wie jetzo vor Augen. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion beygethan.

Forli.

Hat den Namen von 2. Caſtellen Foro und Livio, ſo unweit diß Orts geſtanden / und um die Zeiten der Menſchwerdung Chriſti vereiniget / und daraus der erſte Urſprung dieſes Orts entſtanden ſeyn ſolle. Es lieget aber die Stadt Forli in Italien / im Gebiet der Röm. Kirchen / zwiſchen den Flüſſen Roneo und Montone, in einer fruchtbaren Gegend / wolerbauet / und mit feinen öffentlichen Gebäuen gezieret.

Foſſombruno.

Auch in Italien / im Kirchen-Gebiet gelegen / iſt eine feine Stadt / zwiſchen dem Gebürg Apennino auf einer Ebne / am Fluß Metauro, aus denen Ruderis der vorigen durch die Gothen zerſtörten Stadt erbauet. Die Haubt-Kirche dieſes Orts iſt ſehenswürdig.

Franchimont.

Iſt das Haubt einer dem Biſtum Lüttig zugehörigen Marggravſchafft dieſes Namens: dermalen ein offenes Städtlein und wehrhafft Schloß / vier Meilen von Lüttig gelegen. Der Catholiſchen Religion ergeben.

Franecker.

Eine Stadt und Schloß in Frießland / ſo für die luſtigſte und reineſte unter allen Städten in dem Land geachtet werden will. Liegt an einem Schiff-reichen Fluß / hat ein hohe Schul / und ſchöne Häuſer. Bekam um das Jahr 1191. ſeinen Anfang. Iſt der Reformirten Religion: und mit einem von Erden aufgeſetzten Wahl und Waſſer-Graben beveſtiget.

Franckfort am Mayn.

Zum Unterſcheid der Stadt Franckfort an der Oder: Iſt eine vornehme Reichs- und zwar ausſchreibende Stadt / in der Wetterau am Mayn gelegen / der ſie in zween ungleiche Theil abtheilet / deren kleinere Sachſen-Hauſen / und der groſſere eigentlich Franckfort genennet; beede aber durch eine ſchöne ſteinerne Brucken vereinbaret ſind; Iſt zur Wahl-Stadt der Römiſch. Könige in der güldenen Bull beſtimmet; hat zwo ſtattliche Jahr-Meſſen. Ihren Namen hat ſie allererſt unter Carolo Magno bekommen /

als derſelbe mit ſeinen Francken auf einer Seiten des Mayns / und die Rebelliſche Sachſen auf der andern Seiten gelegen ; diß Orts aber einen Furth durch das Waſſer gefunden hatte / durch welchen er ſeine Francken geführet / die Sachſen unverſehens überfallen / und einen herzlichen Sieg erhalten hat ; dahero denn auch dem Theil der Stadt / ſo über den Mayn liegt / der Name Sachſenhauſen entſtanden. Unter den Kirchen iſt der Dum zu S. Bartolome, den Pipinus König in Franckreich erbauen laſſen / wol zu ſehen. Wie gleichfalls das Rath-Haus / der Römer genant. Es iſt beedes Franckfort und Sachſenhauſen / dieſes zwar noch auf die alte ; jenes aber alla moderna ſtarck fortificiret. Das Exercitium der Religion beſtehet in Röm. Catholiſch- und Evangeliſchen / aus welchen letztern der Stadt Rath beſetzet iſt.

Franckfurt an der Oder.

Eine wolerbaute / ziemlich verwahrte Stadt in der Mittel-Marck / an dem Oder Fluß gelegen / über welchen es eine hölzerne Brücken / Chur-Brandenburg zuſtändig. Ward im Jahr 1253. von Marggrav Johannis dem Erſten erbauet / ſolle den Namen daher tragen / weilen die Francken allhier über den Fluß geſetzet / und wider die Sclaven oder Wenden einen Sieg erhalten haben. Die hohe Schul allhier iſt im Jahr 1506. von Chur-Fürſt Joachim dem Erſten angerichtet worden. Hart an der Stadt lieget ein luſtig Wein-Gebürge / davon ihro aber bey der im Jahr 1631. geſchehenen Schwediſchen Eroberung / nicht wenig Schaden zugefüget worden. Iſt der Reformirten Religion mit verwandt. Auſſer der Stadt / unten an gedachtem Wein-Gebürg/

bürg / iſt eine Quelle / der Porten-Brunn genant/ deſſen Waſſer alles Holtz / ſo man hineinwirfft / in Stein verwandelt.

Franckenhauſen.

Iſt ein Städtlein/Schloß und Amt in Türingen/ denen Herren Graven von Schwartzenburg zuſtändig; Es giebet allhier ein reiches Saltz-Werck / welches bereit über vier hundert Jahr gewähret; hat auch etwas Weinwachs / und iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion ergeben.

Franckenthal.

Eine neue / in der untern Pfaltz gelegene Stadt/ ſo erſt im Jahr 1576. durch Pfaltz-Grav Friedrich/ Chur-Fürſten/ zu einer rechten Stadt iſt gemacht worden / der diß Orts viel vertriebene Niederländer einkommen laſſen / welche die Stadt ſchön erbauet / und dergeſtalt beveſtiget haben / daß nachdem in dem letztern Teutſchen Krieg der Spaniſche General Spinola / nach Eroberung der gantzen Pfaltz / vor hieſigem Ort / nach einer hefftigen Belagerung / vergeblich abziehen müſſen. Endlich iſt ſie / auf Belieben Königes Jacobi in Engelland / um Pfaltz-Grav Friedrich deſto ehender wieder auszuſöhnen / A. 1623. der Infantin zu Brüſſel zu treuen Händen ſequeſtriret; nachmals durch die Schweden recuperiret / und doch wieder in Spaniſche Gewalt verfallen / biß ſie nach exequirtem Frieden-Schluß erſt im 1652. Jahr Chur-Pfaltz endlich hinwiederum iſt abgetreten worden. Bekennet ſich zur Reformirten Religion.

***

Frantzburg.

Ein Städtlein und ſtattlich Fürſtliches Haus in Hinder-Pommern / welches aus dem Anno 1231. geſtifften Cloſter neuen Campe ſo abgangen / im Jahr 1580. erbauet / und nach Hertzog Frantzen von Braunſchweig und Lüneburg alſo genennet / darinnen das Woll-ſpinnen / Weben / Wircken und allerhand Wollen-Arbeit / auf Holländiſche Manier / angerichtet worden.

Frauen-Alb.

Iſt ein Benedictiner Jungfern Cloſter auf dem Schwartz-Wald / ſo ums Jahr 1134. von Bertoldo Graven von Eberſtein geſtifftet / trägt den Namen von dem vorbeyflieſſenden Waſſer Alb. Hat gutes Einkommen / und 9. Dörffer. Iſt eine Zeitlang öd geſtanden / und die Nonnen daraus gejagt / ſoll aber wieder in vorigen Stand reſtituirt ſeyn.

Frauenfeld.

Eine und zwar die vornehmſte Stadt und Schloß in der Schweitz / in Turgau / an dem Fluß Murck gelegen. Es haben allhier die ſieben Ort / Zürch / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glaris das Regiment. Die Religion aber iſt untermiſchet.

Frauenſtadt.

An denen Schleſiſchen Gräntzen / zwo Meilen von groß Glogau in Polen gelegen / und ſelbiger Cron zuſtändig / iſt eine feine Stadt / ſo die Teutſchen erbauet; im Jahr 1343. aber gedachter Cron heimgefallen / doch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten / und Müntz-Gerechtigkeiten. War weiland der Evangeliſchen Religion zugethan / womit es ſich jedoch um

etwas

etwas mag geändert haben. Iſt im Jahr 1644. biß auf gedachter Religion Kirchen und etwa 10. Häuſer gantz ausgebronnen.

Frauenſtein.

In Meiſſen / ein Städtlein und hohes Berg-Haus an der Böhmiſchen Gräntze / nahend der Chur-Sächſiſchen Veſtung Königſtein gelegen / und ſolchem Chur-Hauſe zuſtändig. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Freydenſtadt.

Eine neue / und erſt Anno 1601. zu bauen angefangene Stadt / in dem Hertzogthum Würtenberg / am Schwartz-Wald. Es hat allhier eine ſchöne und trefflich gezierte Kirchen / in welcher die Cantzel alſo erbauet / daß der Prediger Männer und Weiber / ſie aber einander nicht ſehen können. Der Marck oder Platz iſt gar groß / die Häuſer aber mit Schwibögen erbauet / daß man im Truckenen gehen kan. Sie ward von denen Exulanten / die meiſtes ſie erbauet / mit dieſem Namen beleget. Iſt der Augſp. Confeſſion; und in letzt verlittenen Jahren ſtattlich fortificiret worden.

Freyberg in Meiſſen.

An dem Gebürg / ſo Böhmen und Meiſſen ſcheidet / gelegen. Iſt eine ziemlich groſſe / und mit ſteinernen Häuſern wolerbaute Stadt. Hat ihren Anfang von dem im Jahr 1169. allhier gefundenen reichen Silber-Berg-Werck / das hinach gefolgte 1174. Jahr genommen / und von Marggrav Otten zu Meiſſen erbauet worden. In dem Dum oder Kirchen zu unſerer Frauen ſind in einer Capell die Chur-Fürſtl. Monumenta und Begräbnuſſen wol zu ſehen; wie

auch

auch die künſtlich erbaute Cantzel; und von weltlichen Gebäuen das Chur-Fürſtl. Schloß / iſt mit Mauren und Gräben beſchloſſen / aber nichts ſonders fortificiret; und hat dannoch im Jahr 1641. eine harte Belagerung von den Schweden ausgeſtanden / die nach äuſſeriſt-gebrauchtem Gewalt / wegen dapfferer Gegenwehr des Commendanten / unverrichter Dingen abziehen müſſen. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Freyburg.

In Brißgau / eine ziemliche Stadt und Berg-Schloß / an dem Fluß Drieſen / zwo kleine Meilen von Breiſach gelegen. Ward im Jahr 1120. in Zeiten Käyſer Heinrich des Fünften erbauet / hat eine im Jahr 1450. geſtifftete Hohe-Schul. Unter denen verſcheidenen Kirchen / Collegien und Clöſtern / iſt inſonderheit das Münſter / und deſſen anſehlicher Thurn / ſo über 500. Schuh hoch; ſonſten aber das Schloß auf einem Berg auſſer der Stadt / und in Vor-Städten die künſtliche Pallier-Mühlen zu ſehen. Es iſt dieſe Stadt nach vielen in denen leztern teutſchen Kriegen erſtandenen Ungemachen und Eroberungen im jüngſten Krieg A. 1677. nach ſchlechtem Widerſtand / denen Franzoſen heimgefallen / die ſie / ihrem Rühmen nach / zeit hero dergeſtalt fortificiret / daß ſie daraus dem Teutſchland Trutz bieten wollen / die Religion allhier iſt Röm. Catholiſch.

Freyburg.

In Nüchtland / in der Schweitz / an dem Fluß Sana gelegen / der nicht allein dieſen Ort in zween Theile unterſcheidet / deren einer im Thal / der andere aber hoch auf Felſen lieget / ſondern faſt dieſe gantze Stadt umringet. Iſt im Schweitzeriſchen Bund in

welchen ſie / im Jahr 1481. iſt aufgenommen worden / und dermalen die neundte Stelle beſitzet. Sie iſt an dreyen Orten dergeſtalt mit Stein-Klüfften umgeben/daß ſie der Mauren gar wol entrathen mögte. Man muß in der Stadt/ wohin man gehen will / entweder ab- oder auffſteigen / geſtalten das Rath-Haus auch auf einem gehen Felſen / und darvor eine groſſe Linden ſtehet. Es ſind allhier unterſchiedliche ſchöne Kirchen und Klöſter / neben andern Gebäuen zu beſichtigen. Die Religion iſt eiferig Catholiſch.

Freyſing.

Iſt eine Biſchoffliche Reſidentz-Stadt in Ober-Bäyern an der Moſach gelegen / welcher Fluß jedoch unweit hiervon in die Iſar ſich ergieſſet. Bey den Alten wird ſie Fruxinum genant. Der Erſte Biſchoff allhier war St. Cortinianus, ſo um das Jahr 700. gelebet; deſſen Stifft / wie imgleichen der Dum *neben* noch andern Stifftern: Inſonderheit das Fürſtliche Schloß / welches ſeines etwas hohen Lagers halber einen ſchönen Proſpect genieſſet / ſind zu beſehen. Catholiſcher Religion.

Frey-Stadt.

Eine/aus denen ſieben Ober-Oeſter. Lands-Fürſtl. Städten im Mach-Land / nahender Böhm. Gräntze gelegen / allda / auf Pauli Bekehrung ein ſtattlicher befreiter Jahr-Marck gehalten wird. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion verwandt.

Frey-Sadt.

In gemein Frey-Städtlein/(weilen der Ort nit ſonders groß iſt /) genant / in Ober-Ungarn / an der Wag gelegen/hat am Gebürg ein Schloß/und über gedachte Fluß eine Brücke/dabey ein Zollhaus. Unweit dieſes

Städt-

Städtleins haben im letzten Türcken-Krieg die Tartarn über die Wag geſetzt / und nachdeme hierüber etliche Käyſerliche Völcker die retirada ergreiffen müſſen / darauf einen plötzlichen Einfall in Mehren gethan / wodurch nicht allein dieſes Land / ſondern auch gantz Böhmen / nebenſt einem Theil Teutſchlandes / ein ſolcher Schrecken überfallen / daß männiglich all ſchon auf die Flucht gerüſtet hat / obſchon dieſer guten Theils übel bewehrten Tartaren / nicht über 4000. Mann ſollen geweſen ſeyn. Dermalen iſt die Religion allhier Catholiſch.

Fried-Berg.

Eine in der Wetterau / drey Meilen von Franckfort am Mayn gelegene Reichs-Stadt / ſo ziemlich alt; im Jahr 1211. aber von Käyſer Friedrich dem Andern erſtmals mit Privilegien begnadet worden: der auch die / auf einer felſigten Höhe gelegene weitläuffige Burg / (zu welcher eine beſondere Gravſchafft die Gravſchafft Reichen genant / gehörig) erbauet / und ſolche nach ihme Friedrichs-Burg genennet hat. Iſt Evangeliſcher Religion.

Friedenwunſch.

Im Fürſtenthum Braunſchweig Wolffenbüttel / unweit der Stadt Gandersheim gelegen. Ward im Jahr 1646. durch den Fürſtl. Braunſchweigiſchen Berg-Haubt-Mann Daniel von Campen; die Kirchen und Schulen aber durch ſeine Söhne aufgebauet. Evangeliſcher Religion.

Friedrichs-Burg.

In Dennemarck und der Inſul Seeland / fünf Meilen von Coppenhagen gelegen. Iſt ein ſehr prächtig-erbautes Königliches / von Könige Chri-

ſtiano IV. noch mehres erweitert und geziertes Schloß / davon das innere oder Haubt-Gebäu vier Gaden hoch / und mit drey anſehlichen Thürnen / vielen Statuen und andern Kunſt-Zierrathen ausſtaffiret iſt. Es hat dieſes Königliche Haus eine anſehliche groſſe / und ſehr ſtattlich erbaute Kirchen / in welcher der Altar mit ſchönen ſilbern Bildern; wie gleichfalls der Predig-Stuhl / die Tauffe und Orgel alles von eitel reinem Silber gemacht und vergüldet iſt. So hat es auch allhier ein Uhrwerck mit Glocken / welches alle Stunden nach dem Choral fünfzig unterſchiedene Melodeyen ſpielen kan. In dem Vorhof iſt der wegen ſeiner anſehlichen Zierde und herrlichen Statuen befindliche Brunnen nicht weniger ſchauens würdig. Iſt der Augſp. Confeſſion zugethan.

Friedrichs-Oed.

Sonſten auch Friedrichs-Oe oder Friedrichs Ort genant. Lieget in Dennemarck / in der Provintz Nord-Jüt-Land zwo Meilen von Colding / am kleinen Beld. Iſt eine neue Stadt und Veſtung von König Friedrichs zu erbauen angefangen; von Chriſtiano IV. aber ſtattlich beveſtiget worden / die jedoch die Früchte des Kriegs auch bald empfinden müſſen / indeme ſie durch Uberfall im Jahr 1657. den Schweden / ungeachtet der ingehabten ſtarcken Beſatzung / zu theil worden. Iſt auch Evangeliſcher Religion.

Frieſach.

Sonſten auch Freiſach. Iſt eine vornehme Ertz-Biſchofflich-Saltzburgiſche Stadt / im Hertzogthum Kärnten gelegen. Hat ein anſehlich Schloß

 auſſer-

auſſerhalb der Stadt auf einer Höhe / Geyers-Berg genant. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Fritzlar.

In Heſſen / an dem Fluß Eder auf einer Höhe gelegen. Iſt eine fein erbaute / dem Ertz-Biſtum Maintz gehörige Stadt / allda neben andern auch ein Dum-Stifft iſt. Hat über ber beſagten Fluß Eder eine ſchöne / lange und hohe ſteinerne Brücken / über welche die Land-Straß von Caſſel auf Franckfurth lauffet. Iſt Catholiſcher Religion.

Fulda.

Zwiſchen Thüringen / Francken / Wetterau und Heſſen / im Ländlein Buchen oder Buchonia, am Waſſer Fulda gelegen. Iſt eine Stadt und vornehmes Benedictiner Kloſter / deſſen Abbt ein Fürſt des Reichs / und der Römiſchen Käyſerin Ertz-Cantzler iſt. Das Cloſter ward im Jahr 744. durch Bonifacium Ertz-Biſchoff zu Maintz erbauet / der erhielte von dem Römiſchen Stul / daß dieſer Ort keinem Biſchoff ſolte unterworffen ſeyn. Unter Hadamario dem Dreyzehenden Abbt allhier / haben die meiſten Mönche Weiber genommen / wie Bruchius und aus ihme Zeilerus angemercket. Wie theils Scribenten wollen / ſolle Carolus Magnus dieſes Orts geboren worden ſeyn. Die vortreffliche Bibliothec, und darinn befindliche Manu Scripta, dergleichen in Teutſchland kaum zu finden / wie auch einige Kirchen / und die Fürſtliche Reſidentz ſind zu ſehen. Iſt Catholiſcher Religion.

Fünff-

Fünff Kirchen.

In Nieder-Ungarn zwiſchen der Donau und Drab gelegen / hat den Namen von denen fünff Kirchen / ſo weiland diß Orts ſich befunden haben. Iſt eine zimlich weitläufftige Stadt und Schloß / dermalen dem Türcken zuſtändig / der ſie im Jahr 1543. erobert hat. Im letzten Türcken-Krieg ward die Stadt durch die Chriſten wieder einbekommen; vor dem Schloß aber muſten ſie ungeſchaffter Dingen wieder abziehen. Es wohnen noch etliche Chriſten allhier / haben aber kein offentlich Exercitium Religionis.

Fürnes.

Veurna, oder Vurna, Iſt ein veſtes / ſchönes / und Vitz-Graven Titul-führendes Catholiſches Städtlein in Flandern / vier Meilen von Duyn-Kirchen gelegen / ſo im Jahr 1390. erſtmal mit Mauren iſt beſchloſſen worden. Gehöret dermalen der Cron Franckreich. Hat in verlittenen Kriegen verſchiedene Belagerungen ausſtehen müſſen.

Fürth.

Ein zwar offner / doch wolerbauter Marck-Flecken / Marggräviſch-Onolzbachiſch- und Nürnbergiſcher Jurisdiction / an der Regnitz / darein die Pegnitz diß Orts lauffet / eine kleine Meil von der Stadt Nürnberg / auf der Land-Straß in Francken gelegen. Es hat allhier ein wolerbautes Geleits-Haus. Iſt Evangeliſcher Religion.

***

Füſſen.

In Schwaben. Iſt eine Biſchöfflich-Augſpurſche / nicht ſonders groſſe Stadt / am Lech / zwiſchen hohem Gebürg gelegen. Die Alten haben dieſen Ort Fauces genant / weilen die Berge oben gar nahe zuſammen reichen. Iſt ein Paß in Tyrol / Bäyern und Schwaben / und der Catholiſchen Religion zugethan.

G.

Gadebuſch.

Iſt ein Städtlein im Hertzogthum Mecklenburg zwiſchen Schwerin und Lübeck gelegen / ins Amt Schönberg gehörig; der Evangeliſchen Religion verwandt.

Gaeta.

In Italien / im Königreich Neapolis; *an dem* Mare Mediterraneo unter einem Vorgebürg *gelegen* / iſt eine feine Stadt / Schloß und Haubt-Veſtung des gantzen Königreichs / erſtmals von Könige Ferdinando von Aragonien beveſtiget / nachdem Er die Frantzoſen aus dieſem Königreiche vertrieben; hernach von Käyſer Carolo V. verbeſſert / der das gantze Vor-gebürg mit in die Fortification hat einſchlieſſen laſſen. Es iſt dieſe Stadt / ſo einen gar bequemen und ſichern Haven / bey nahe gantz mit dem Meer umringet / hat nur einen einigen und zwar engen Zugang Land-werts. Unterſchiedliche ſehenswürdige Sachen offeriren ſich diß Orts dem begierigen Anſchauer. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Gail-

Gaildorff.

Ein Städtlein und feines Schloß / denen Semper-Freyen von Limburg zuſtändig / drey Stund von Schwäbiſchen Hall am Kocher Fluß gelegen. Evangeliſcher Religion.

St. Gallen.

Eine fein erbaute Stadt und Benedictiner Cloſter in der Schweitz / im obern Turgau am Waſſer Steinach gelegen. War weiland eine Reichs-Stadt; als ſie aber in ihren Nöthen von dem Reich verlaſſen worden / hat ſie ſich nach dem Exempel des Abbts daſelbſt / im Jahr 1454. mit denen 6. Orten / Zürch / Bern / Lucern / Schwitz / Zug und Glaris in einen ewigen Bund begeben. Der Name dieſer Stadt kommt her von Sanct. Gallo, der im Jahr 630. diß Orts erſtmals eine Zellen erbauet hat / ſo achtzig Jahr hernach in ein Cloſter iſt verwandelt worden. Der Abbt wird vor einen Fürſten gehalten / deme die Gravſchafft Toggenburg zuſtändig iſt; ſtehet gleicher Geſtalt mit Zürch / Lucern / Schwitz und Glaris im Bund / die ihn in ihren Schutz genommen haben / welche auch jemand aus ihrem Mittel abordnen / der als Lands-Haubtmann im Gericht ſitzet. Die Stadt iſt zu Dato noch der Reformirten Kirchen zugewandt.

Gam.

In Lifland / 3. Meilen von Narva gegen die Ruſſiſche Gräntzen an dem Waſſer die Gamiſche Becke gelegen. Iſt ein veſtes Schloß auf einem felſigten Grund mit acht Rondelen und ſtarcken Mauren beveſtiget. Gehöret anjetzo der Cron Schweden / und Evangel. Religion.

Gandersheim.

Ein Fürſtlich Braunſchweig-Wolfenbüttliſch Schloß/ Amt und Stadt/ ſamt einem Käyſerlichen frey-weltlichen Fräulein Stifft im Thal/ am Waſſer Gande (dahero der Namen) gelegen; der Evangeliſchen Religion zugewandt.

Gardeleben.

Iſt eine fein erbaute/ ziemlich verwahrte Stadt/ in der alten Marck/ Chur-Brandenburg zuſtändig/ wozu weiland eine Gravſchafft gehöret/ ſo aber ausgeſtorben. Iſt der Evangeliſchen Religion zugethan.

Garſten.

In Ober Oeſterreich am Waſſer Ens/ unweit von der Stadt Steyr gelegen. Iſt ein reiches und vornehmes Manns-Cloſter/ von Marggraven Otocaro in Steyer und Kärnten geſtifftet. Der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Gaſtein.

Gaſtanium, vor Zeiten aber Auguſtana Caſtra genant: iſt ein alter Marck-Flecken im Ertz-Biſtum Saltzburg/ ſo wegen des allda befindlichen warmen Bades und der Gold-Bergwerck/ weit und breit berühmt iſt. Bekennet die Römiſch-Catholiſche Religion.

Geislingen.

Ein fein wolgebaut Städtlein in Schwaben/drey Meilen von Ulm/ ſelbiger Stadt gehörig: und wegen der Beindrexel-Arbeit berühmt/ der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Geldern.

Iſt die Haubt-Stadt der gantzen Landſchafft Geldern oder Geldria, dermalen noch der Cron Spanien zuſtändig/ iſt eine/ zwar nicht ſonders groſſe/ aber ſtattlich beveſtigte Stadt am Waſſer Neers / hat auch auſſerhalb ein veſtes Schloß / ſo zugleich mit in die fortification eingeſchloſſen. Bekennet die Catholiſche Religion.

Gelnhauſen.

In der Wetterau an der Kinz gelegen/ iſt weiland eine Reichs-Stadt geweſen; Käyſer Carl der Vierdte aber hat ſie Grav Günther von Schwartzenburg verſetzt / dieſer aber dem Chur-Fürſten Pfaltz-Graven/ und dem Graven von Hanau Wüntzenberg verkaufft/ welche dann ſie zu eximiren ſich unterſtehen / ſo aber noch unerörtert / am Käyſerlichen Kammer-Gericht hanget / wiewol doch inzwiſchen ſie von einem und andern Stand/ſonderlich aber im Jahr 1654. auf damaligem Reichstag zu Regenſpurg / durch die Stadt Nürnberg annoch vertreten worden iſt. Evangeliſcher Religion.

Gemünd.

Eine aus denen ſieben Ober-Enſeriſchen Lands-Fürſtl. Städten am Fluß Traun / wo ſelbiger ſich aus dem alſo genanten Gemünder See ausgieſſet / gelegen / und des Saltz-Weſens ſonderlich berühmet. Pflichtet der Cathol. Religion bey.

Gennep.

Gennapium, im Hertzogthum Cleve an den Geldriſchen Grantzen / dazu eine Gravſchafft gehörig: Iſt ein kleines Städtlein und Schloß / am Waſſer Neers gelegen/ welches unfern davon / und zwar an dem

 Schloß

Schloß ſich in die Maas ergieſſet. Das Städtlein/ſo Reformirter Religion/hat Chur-Brandenburg im Beſitz; das Schloß aber / in gemein das Genneper Haus genant / ſo ſehr veſt iſt / haben die Holländer / nachdeme ſie es durch eine koſtbare Belägerung den Spaniern entzogen / annoch im Beſitz behalten.

Genff.

Es lieget dieſe gar alte Stadt / deren Julius Cæſar und Lucanus gedencken / in Savoja an den Gräntzen Franckreichs an dem Lacu Lemmano, oder alſo genanten Genfer-See / forn an deſſen Spitze / wo der Fluß Rhodanus, ſo dieſe Stadt in zween doch ungleiche Theil theilet / aus demſelben heraus flieſſet. Sie war eine Röm. Colonia und Reichs-Stadt / die auch jederzeit frey gelebet; weiland gehörte ein Biſtum zu dieſer Stadt / deſſen Biſchoff aber / nach eingeführter Aenderung der Religion / ſich auſſerhalb derſelben / in der Nähe aufhält. Das Haus Savoja behält auch noch einige Prætenſiones auf dieſe Stadt / deme jedoch ſo wol in Schrifften / als mit gewehrter Hand noch jederzeit beſtes iſt begegnet worden / wie aus deme / ſo in denen Jahren 1561. 78. 79. 82. 89. inſonderheit 1602. vorgangen / in mehrerm erhellet. Sie iſt ſeit kurtz-verlittener Jahren bey abermal Ihro vorgeſtandener Kriegs-Gefahr / durch zimlich weitläuffige / doch ſehr ſtarck erbaute Auſſen-Wercke dergeſtalt in Sicherheit geſtellt worden / daß ohne äuſſeriſtem Gewalt dero nicht wol beyzukommen ſeyn wird. Mit denen Städten Zürch und Bern ſtehet ſie im Bund / weil ſie gleichermaſſen der Reformirten Religion eiverig zu gethan verblei-

verbleibet. Die Regierung iſt Ariſtocratiſch. In der Stadt ſind neben der Biſchofflichen Haupt-Kirchen St. Peter / auch die zu St. Gervas / neben dem Rath-Haus/Bibliothec und Collegium.

Gengenbach.

Im Elſaß/in der ſo genanten Ortenau/eine Meile von Offenburg an der Kintzig gelegen. Iſt eine Reichs-Stadt und anſehlich Benedictiner Cloſter/deſſen Prælat ein Stand des Schwäbiſchen Kreiſes iſt. Chatholiſcher Religion.

Gent.

Gandavum, Ganda oder Gent/in der Grafſchafft Flandern gelegen / iſt eine der gröſten Städte in Europa / ſoll bereits in Zeiten des Röm. Käyſers Julii in Würden geweſen / und Gaida genant worden ſeyn. Es kommen in dieſer mächtigen / der Catholiſchen Religion ergebenen / und nunmalen der Cron Spanien hinwiederum zuſtändigen Stadt / vier Schiffreiche Waſſer / die Scheld / Liſe / Morrwater und Lieve zuſammen: hat über diß noch zween gebrabener Canäl / deren einer auf Bruck / der andere aber gegen dem Saas von Gent lauffet / und daſelbſt ins Meer kommet. Der innere Umkreiß der Stadt wird bey nahe auf anderthalb teutſche Meilen erlauffen / und werden hier 35000. Häuſer gezehlet / und iſt noch viel leerer Platz vorhanden. Unter denen ſieben Pfarr-Kirchen iſt St. Bavon die Vornehmſte. Es hat allhier auch ein aus fünff Baſtionen beſtehendes Cittadell / iſt auch die Stadt ſelbſten mit einem Wahl und vielen Boll-Wercken beſchloſſen / und rundherum durch Waſſer-Gräben verwahret. Man ſiehet in und um die Stadt auf den Wählen über hundert

und zwantzig Wind-Mühlen. Was die Hiſtorien von denen dapffern Thaten dieſer gewaltigen Stadt rühmen/ hat in letzt verlittenem Krieg mit Franckreich nicht zutreffen wollen / indem die Frantzoſen dieſer Stadt faſt ohne allem Widerſtand ſich bemächtiget/ doch Inhalt des Nimegiſchen Frieden-Schluſſes der Cron Spanien hinwiederum reſtituirt haben.

Genua.

Dieſe in Italien/ an dem Mittelländiſchen Meer/ zwiſchen dem Einſchuß der beeden Flüſſe Biſagno und Buccefera, in der Landſchafft Ligurien gelegene ur-alte Römer-Stadt / ſo vor Zeiten Janua geheiſſen / gleichſam die Meer-Pforte nach Italien und Spanien/ und aus dieſen Ländern in Franckreich und Teutſchland. Iſt ein freyer Status Ariſto-Democraticus, ſo von einem Hertzog und denen ihme zuerwehlten acht Herren/ neben ſo viel Procuratoren und fünf Syndici (ſo ingeſamt die Signoria genennet / aber alle zwey Jahr erwehlet werden) regieret wird / niemand unterworffen. Lieget Theils in der Ebne / Theils aber bergigt / geſtalten die gantze Gegend herum aus lauter Berg und Thal beſtehet. Man ſihet an denen Gebäuen/ ſo sehr hoch aufgeführet / und an den engen Straſſen / daß es nur am Platz ermangeln wollen. Der Haven der Stadt / obſchon ſolcher durch einen ſtattlichen Molo, oder Damm / ſo fünf hundert und ſechtzig Schritt lang / beſchützet wird ; ſo iſt jedoch er vor dem Sud-Wind offen / geſtalten im Jahr 1613. die Stadt mit Verluſt etlicher Million Golds / durch Zerſcheiterung aller Schiffe / erfahren müſſen / welches ſie verurſachet / noch einen andern und neuen Molo in mitten der Einfarth / aus dem Grund des Meeres

mit

mit unglaublichen Koſten auferbauen zu laſſen. Es war die Stadt ehe vor ſchon mit ſehr ſtarcken Mauren und angefügten real-Baſtionen / auch auſſerhalb auf denen nahe angelegenen Höhen mit beſondern Caſtellen verwahret. Demnach aber auf reiffers Uberlegen befunden worden / daß dieſes alles bey einer ernſtlichen Belagerung noch nicht zulangen möchte; als iſt die neue fortification / ſo unten am Meer bey der Cantern anfähet / ſich auf die höchſte Höhe der umher gelegenen Bergen ziehet / auf denen ſelbigen fortlauffet / biß ſie auf der andern Seiten der Stadt / unfern vom Meer / mit der achten Beveſtigung hinwiederum ſich vereinbaret / anzulegen / reſolviret; In ſolche auch alle zu nahe gelegene Berge / Höhen / Thäler / und ſchädliche Zugänge; wie nicht weniger eine Anzahl Pallatia , Luſt-Häuſer / Kirchen / Gärten / Felder / und andere privat-Gebäu mit eingeſchloſſen worden. Ein ſo koſtbar / als Verwundern wehrtes Unternehmen / dergleichen wenig Städte in Europa ſich werden rühmen dörffen. Die Stadt nach ihrer Gröſſe iſt Volck-reich / und werden die Inwohner auf ein hundert tauſend Seelen berechnet. Unter denen Kirchen iſt förderiſt der Dum Sanct. Lorenz, und in ſolchem die unſchätzbare Schale von einem Schmaragd / welche die Genueſer bey Eroberung des heiligen Landes / in der Stadt Cæſarea Philippi bekommen / zu ſamt andern Raritäten: Wie gleichfalls die auf der Höhe gelegene Kirchen Sanct. Maria, von da man über Meer / die dieſer Herrſchafft zuſtändige Inſul Corſica ſehen kan / Sanct. Ambroſio, Sanct. Siro, und mehr andere: Unter den weltlichen Gebäuen aber des Hertzogs Sanct. Giorgio, des Principe d'Oria,

neben vielen andern Palläſten; La Loggia di Banco, das Arſenal, der alte und neue Molo, zuſamt dem Thurn/und auf ſolchem die Laterne/ worinnen Nacht-Zeit 35. groſſe Oel-Lampen brennen/ denen nach die Schiffe auf dem Meer ſich richten können/ neben vielen anſehlich gezierten Luſt-Gärten/ zu beſichtigen. Es genieſſet dieſe Stadt einen reinen/ doch etwas hitzigen und truckenen Lufft. Allhier iſt auch ein Ertz-Biſtum/ und iſt ſie die Stadt der Catholiſchen Religion ergeben.

St. Georg.

In Ober-Ungarn/ iſt ein kleines/ nur 2. Meilen von Preßburg gelegenes Städtlein/ in einer luſtigen Gegend. Hat einen köſtlichen Weinwachs/ war weiland der Evangeliſchen Religion beygethan/ womit jedoch ſeit wenig Jahren es ſich mag geändert haben.

Gera.

Oder Gerau/ eine Stadt und Schloß in Voigtland an der Elſter/ denen Herren Reuſſen von Plauen gehörig/ wird wegen der Sauberkeit das kleine Leipzig genant. Es hat allhier ein feines Cymnaſium der Augſpurg. Confeſſion. Und ſind das Schloß neben der Pfarr-Kirche zu ſehen.

Gerharts-Berg.

Iſt ein keines gar luſtiges/ von Grav Baldwin zugenant Montenſis, im Jahr 1068. erbautes Catholiſches Städtlein in Flandern/ 3. Meil von Oudenarde/ an dem Fluß Denre gelegen. Hat eine anſehliche Abbtey Benedictiner Ordens/ allda des heiligen Adriani von Nicomedien reliquien in Ehren gehalten werden; dahero auch das Städtlein ſelbſt Gerardo Montium S. Adriani man pfleget zu nennen.

S. Ger-

St. Germain.

Zugenant en Laye, ein offenes Städtlein in Franckreich / unweit Paris. Hat ein adelich Nonnen Cloſter / ſo aber wenigen zu beſichtigen vergönnet wird. Das Königliche Schloß allhier wird von theils / ſonderlich der Waſſerwerck halber dem zu Fontainableau vorgezogen. Dieſes liegt auf einem Berglein / und wird in das alt- und neue abgetheilet. Das alte / ſo König Carl V. erbauet / iſt von König Franciſco I. verbeſſert / von Henrico IV. aber das Neue hinzugethan worden; Auſſerhalb des alten iſt ein Thier-Garten / ſo in ſeiner Länge bey zwo Meilen begreiffet. In beeden Schlöſſern / ſonderlich dem neuen / kan an vorhandenen Gebäuen / Zimmern / Gemählden / Statuen / Luſt-Gärten / Grotten, und Waſſerwercken / ein begieriger Anſchauer ſeine Curioſität ziemlich ſättigen.

Germersheim.

Vor Zeiten Vicus Julius genant / iſt ein feines / kleines Städtlein / und wolerbautes Schloß (welches aber vor wenig Jahren durch die Frantzoſen iſt zerſprenget worden) in der untern Pfaltz am Rhein gelegen / Chur-Pfaltz zuſtändig / der Reformirten Kirchen anverwandt.

Gersbach.

In der Marggravſchafft Baden an der Murck gelegen. Iſt eine ziemliche Stadt / halb Marggräviſch / und halb grävlich Eberſteiniſch / geſtalten das Schloß Eberſtein nur eine halbe / die Stadt Baden aber eine Stund Reitens davon entfernet iſt. Die Religion allhier iſt untermiſcht.

Gertru-

Gertrudenberg.

An denen Holländiſchen Gräntzen / doch noch auf Brabantiſchem Boden / an dem Waſſer Merve / und dem Meer-Winckel Biesbos gelegen. Iſt eine gar alte kleine / aber überaus veſte Stadt / dermalen dem Printzen von Oranien gehörig. Soll ihren Namen von Gertrude, des Haus Mairs in Franckreich Pipini Landeni Tochter / die dieſer Orten ſich aufgehalten / um das Jahr 664. ſeinen Anfang bekommen haben. Iſt der Reformirten Religion ergeben.

Gibraltar.

In Hiſpanien / an der berühmten Meeres-Enge / ſo Hiſpania von Africa ſcheidet / und bey drey Meilen breit iſt / durch welche das Mare Mediterraneum ſich mit dem Oceano oder dem groſſen Welt-Meer vereinbaret / unter einem Vorgebürg gelegen. Ward vor Zeiten Heraclea geheiſſen / und wurde der Berg Calpe in Hiſpanien / und der Berg Abila in *Africa*, (wo anjetzo die Stadt Ceuta lieget) vor des Herculis Seulen gehalten. Andere aber wollen / ſolche Seulen ſeyen von Ertz geweſen / und in des Herculis Tempel in der Stadt Gades, (anjetzo Calis) geſtanden. Sie iſt die äuſſeriſte Stadt in Europa / nicht groß / ſondern an einem Felſen / auf welchem ein Schloß / gleichſam angehänget. Der Haven iſt wegen der Felſen etwas ſorglich; und hat es in ſelbigem eine Brucken in 300. Schritt lang ins Meer hinein.

Gienggen.

In Schwaben / eine feine / luſtige / auf halbem Weg zwiſchen Ulm und Nördlingen gelegene Reichs-Stadt / an dem Fluß Brentz / der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. So in verlittenen Kriegen bey na-

he gar iſt ruinirt worden / doch zeithero ziemlich ſich wieder erholet hat.

Giffhorn.

Ein Städtlein und veſtes Fürſtliches Schloß / im Hertzogthum Lüneburg an dem Aller-Strom / allwo die Iſe in ſelbigen einfället. Zu dieſer Veſtung / ſo in die Vierung mit einem Wahl / und vor demſelben mit einer Mauer und 4. ſtarcken Rondelen umgeben / und an dreyen Seiten durch zween breite Waſſer-Gräben beveſtiget wird / gehöret ein groſſes Amt / welches in zwo Gravſchafften und drey Vogtheyen beſtehet. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Gieſſen.

Im obern Fürſtenthum Heſſen / zwiſchen Franckfort am Main und Marburg gelegen / iſt eine ſehr veſte / wolerbaute Stadt und Fürſtliches Schloß / an der Lohn / Heſſen Darmſtatt gehörig. Hat eine woleingerichte hohe Schul / ſo von Herrn Land-Grav Ludwigen im Jahr 1607. angerichtet worden. Bekennet gleicher maſſen die Augſpurgiſche Confeſſion: das Schloß / das Zeug-Haus / und die Kirche S. Pancratio ſind hier zu ſehen.

S. Gislain.

Gislenopolis, oder Fanum D. Gislenii zu Latein genant / iſt ein kleines / doch gar veſtes Catholiſches Städtlein / dadurch der Fluß Heine rinnet / in Hennegau gelegen. Hat ſeinen Namen von S. Gislain / der um das Jahr 650. das ſehr anſehliche Cloſter allhier / Benedictiner-Ordens (deſſen Abbt anjetzo der Biſchoff zu Tronik iſt) geſtifftet hat. In vergangenen Kriegen zwiſchen Spanien und Franckreich / hat dieſer

Ort

Ort öffters des Kriegs-Früchte empfinden: Und letztverlittene Jahr der Cron Franckreich ſich auch ſubmittrien müſſen.

Glaſco.

Iſt eine wolerbaute ſchöne Stadt in Schottland / am Fluß Glotta gelegen / hat eine wol angerichte Hohe-Schul / welche der Biſchoff Turnballus im Jahr 1454. geſtifftet. Uber beſagten Fluß Glotta / hat es allhier eine anſehlich ſteinerne Brucken von acht Schwibögen. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Glatz.

Eine an den Gräntzen Böheim / und denen Montibus Sudetis an dem Waſſer Neiſſe gelegene gar alte Stadt / Schloß und Gravſchafft / (ſo im Begriff vier und zwantzig Meilen; und in ſolchem neun Städt zuſamt über hundert Dörffer hat.) Soll weiland Glotz geheiſſen haben / weilen diß Orts ein lauterer Wald geweſen / geſtalten nach deſſen Ausreutung / viel Jahr lang mitten auf dem Marck ein dicker äichener Stock iſt ſtehen blieben. Das veſte Berg-Schloß allhier hat in der im Jahr 1622. ausgeſtandener langwirigen Belagerung ſich bekant gemacht. Auf ſolcher Veſtung ſtehet noch ein ſehr altes Heidniſches Kirchlein / welches dann / und förderiſt die Veſtung ſelbſt / wol zu ſehen iſt. Gehöret dermalen der Röm. Käyſ. Maj. und iſt nunmalen die Religion allhier durchgehend Catholiſch.

Glück-Stadt.

In Hollſtein / und deſſen Landes Theil / ſo in gemein Stormarn genant wird / an der Elbe gelegen / allwo das Waſſer Nyn in ſelbige ſich verlieret. Iſt eine

eine neue/ in dieſem Seculo von König Chriſtiano IV. in Dennemarck von Grund erbaute Stadt / Schloß/ und ſtattliche Veſtung / ſieben Meilen unterhalb Hamburg / ſo ſich in denen letztern / nach dero Erbauung vorgeweſten Däniſchen Kriegen wol bekant gemacht ; und noch niemalen iſt erobert worden. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Gnaden-Berg.

Ein weiländ berühmtes Cloſter S. Salvatoris, oder St. Brigiten Ordens / für Manns und Weibs-Perſonen in der obern Pfaltz / nur eine halbe Meil von Altorff gelegen / ſo ums Jahr 1436. von Johann Pfaltz-Graven bey Rhein / Käyſers Ruperti Sohn und deſſen Gemahlin iſt geſtifftet worden / welches hernach etliche adeliche Geſchlechter zu Nürnberg hoch begabet haben.

St. Goar.

Oder St. Gewehr / iſt die Haubt-Stadt der untern Grafſchafft Catzenelenbogen / an dem Rhein / allda es einen ſtattlichen Heſſiſchen Zoll hat. Nechſt darob lieget das hohe Berg-Haus und ſtattliche Veſtung Rheinfells; gegen über aber / auch am Ufer des Rheins auf einem Felſen / das Schloß Neu-Catzenelenbogen / ins gemein die Catz genant / ſo auch Heſſiſch / und darunter das Städtlein Gebershauſen. Dermalen reſidiret diß Orts Herr Land-Grav Ernſt / Caſſeliſcher Lini / ſo der Catholiſchen Religion zugewandt; die Unterthanen aber annoch meiſtes bey der Reformirten Kirchen verharren.

Golnau.

Oder Golnou / eine in hinder Pommern gelegene / Chur-Brandenburg zuſtändige Stadt / an der Jna.

Es hat allhier einen luſtigen Wald / und beginnet diß Orts die ſo genante lange Heide / über welche von hier biß nach Damm / man vier Meilen zu reiſen hat.

Gonnawitz.

In der Unter-Steiriſchen Gravſchafft / auf der Land-Straß von Grätz nach Cylli gelegen. Iſt ein feiner Catholiſcher Marck-Flecken und hohes Berg-Schloß / ſo weiland dem Herrn Graven von Tättenbach zuſtändig geweſen.

Göppingen.

Ein geringes Würtenbergiſches Städlein / darinn ein ſchönes Fürſtliches Schloß / und woleingerichteter Garten; deßgleichen auſſer dem Städtlein der berühmte Sauer-Brunn / dabey auch ein wolerbautes Bad-Haus. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Görlitz.

In Ober-Lausnitz Chur-Sachſen gehörig. Iſt eine ſchöne wolerbaute Stadt / am Fluß Neiß gelegen: von weme erſtmal ſie erbauet worden bleibet unbekant; dieſes aber wißlich / daß Sobreslaus der Böhmen Hertzog / um das Jahr 1131. ſie wieder erbauet und beveſtiget habe. Der Name Görlitz ſoll aus dem Wort Iſchorelik, ſo in Sclaviſcher Sprach ein Brand-Statt bedeutet / entſprungen ſeyn; voriger Zeiten iſt ſie Dreũnou genant worden. In denen letztern teutſchen Krigen hat ſie ihren Theil auch davon getragen / und ſonderlich im Jahr 1641. unter damal ingehabtem Schwediſchen Commendanten Wancke / von denen Chur-Sächſiſchen und Käyſerlichen Trouppen / zehen Wochen gewehrt

gewehrte Belagerung ausſtehen müſſen / in welcher die Mauren / Thürne und Inngebäu ſehr ruinirt worden. Die Religion iſt Evangeliſch.

Gorcum.

Gorcomium, Gorichemium, und Goricomum zu Latein genant. Iſt eine ſchöne / wolerbaute / und ſehr veſte Stadt in Holland / mittelmäſſiger Gröſſe / an der Wahl / allwo der Fluß Linge / ſo durch die Stadt rinnet / in ſolcher ſich verlieret / gelegen. Ward im Jahr 1230. von einem von Adel / des Geſchlechts von Arkel / nahend Arkel erſtmals erbauet / und Anfangs nur von geringen Leuten und armen Fiſchern / die deßwegen Ghorkens, und der Ort Ghorcum genant worden. In der Stadt hat es ein ſchönes Schloß. Von dem höchſten Kirchen-Thurn können bey heiterm Wetter zwey und zwantzig herum gelegene Städte beauget werden. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Görtz.

In Friaul, iſt die Haupt-Stadt einer Gefürſteten Graviſchafft dieſes Namens / dem Haus Oeſterreich zuſtändig / lieget am Fluß Liſonzo; und wird in die Obere- und Untere-Stadt abgetheilet. Die Obere auf dem Berg liegende Stadt iſt beſchloſſen / und wird die Veſtung genant / darinnen das Schloß. Die Untere aber / ſo viel gröſſer / darinnen ein Franciſcaner- und Cappuciner-Cloſter neben einem Collegio der Soc. Jeſu, ſamt gar vielen Adelichen und andern ſchönen Häuſern befindlich / iſt nicht ſonders verwahret; beede Städt aber der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Goßlar.

Eine Reichs-Stadt am Hartz / und an dem Fluß Goſe in Sachſen gelegen. Das Wort Goßlar ſoll ſo viel bedeuten als eine Warte oder Lager am Fluß Goſe. Ihren Anfang hat ſie von Käyſer Heinrico I. Heinricus II. und III. haben ſie erſt zu einer rechten Stadt gemacht / wie dann die alten Käyſer diß Orts gar viel ſich aufgehalten haben. In der Stadt / ſo der Evangeliſchen Religion beypflichtet / hat es eine Königliche Burg / und etliche geiſtliche Collegia. Ihr meiſtes Aufnehmen aber hat ſie von dem nechſt angelegenen Rammels-Berg / und deſſen in Zeiten Käyſer Otten des Erſten entdeckten reichen Berg-Wercks / von Silber / Bley / und viel andern Berg-arten. Sonſten iſt die Stadt zwar nicht ſonders fortificiret / doch aber mit einer ſtarcken Ring-Mauer und mercklichen Anzahl Thürne (deren etliche 180. zehlen wollen) ſamt einem guten Graben umfangen.

Göttwich.

Gotvicum, in gemein Kettwein genant. Iſt ein reiches und veſtes Benedictiner Manns-Cloſter / in unter Oeſterreich / auf einem Berg / ein wenig unterhalb des Städtleins Mautern / und gegen über der Stadt Crems / im Land gelegen.

Gotha.

Eine wolbekante Stadt und Fürſtliche Reſidentz in Thüringen / zwo Meilen von Erforth an der Leina gelegen. Ihren Anfang ſoll ſie im Jahr 964. von Wilhelm Ertz-Biſchoffen zu Maintz bekommen haben. Wiewol etliche melden / daß auch ſchon zuvor eine gar alte / von denen Gothen bey ihrem Durchzug in Ita-

in Italien erbaute Stadt / diß Orts ſoll geſtanden ſeyn / in maſſen dero Wappen annoch an einem ſehr alten Thurn / bezeuge. Auf dem Platz / wo weiland das ſo beruffene überaus veſte / im Jahr 1567. aber durch das Reich zerſtörte Schloß Grimmenſtein geſtanden: hat Hertzog Ernſt von Sachſen verlittener Jahren eine gantz neue anſehliche Fürſtliche Reſidentz erbauet / mit vier Baſtionen beveſtiget / und Friedenſtein genant. Die Stadt bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Gothenburg.

In Schweden / unweit der Norwegiſchen Gräntzen / in Weſt-Gotland / an dem Elf-Strom / nicht fern von der Weſt-See / ſo diß Orts Sinus Codanus genennet wird / gelegen. Iſt eine nicht ſonders groſſe / doch ſehr veſte Stadt / ſo vor noch wenig Jahren von neuem erbauet / und mit ſtattlichen Privilegien iſt begabet worden. Auſſerhalb der Stadt / auf dem einer Seits angelegenen Gebürg iſt eine Veſtung Jutte Schram genant; in der Stadt aber ein guter Haven / und groſſe Niederlag der Güter. Bekennet gleicher maſſen ſich zur Augſp. Confeſſion.

Gothland.

Iſt eine im Mare Baltico oder der Oſt-See gelegene / 18. Meilen lang / und drey in vier Meilen breite felſigte / der Cron Schweden zuſtändige Inſul / meiſtes von Dannen und Wacholder-Bäumen bewachſen. Hat nur eine Stadt auf dero Weſt-Seiten / Wißby genant; aber 1500. Bauern-Höfe / ſo in 18. Kirch-Spiel eingetheilet ſind / deren jedes Kirchen eine Meil von der andern abgelegen iſt. Auſſer der jetzt genanten Stadt Wißby ſollen drey in Stein ver-

wandelte Perſonen / die in einer Oſter-Nacht auf die Jagt gehen wollen / ſamt ihren Garnen auf Dato noch zu ſehen ſeyn. Die Religion allhier iſt Evangeliſch.

Göttingen.

Eine alte / Sächſiſche / noch von denen Gothen erbaute Stadt / in Nieder-Sachſen gelegen. Iſt anjetzo die Haubt-Stadt des Fürſtenthums Braunſchweig Göttingen / ſo zum Fürſtenthum Calenberg gehörig. Der Fluß Leine flieſſet dadurch ; und iſt ſie ſtattlich fortificiret. In dem weiland Pauliner Cloſter hat es ein Pædagogium , oder obere Schul. Bekennet ſich gleicher maſſen zu der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Gottorff.

Iſt ein prächtiges / ziemlich groſſes / und etlicher maſſen beveſtigtes Schloß / des Herrn Hertzogen zu Holſtein Gottorp gewöhnliche Reſidentz / unweit der Stadt Schleßwig / in Holſtein gelegen. Allda inſonderheit die weitberuffene Kunſt-Kammer und Bibliothec zu ſehen iſt. Iſt auch der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Gradiſco.

In Friaul / am Fluß Liſonzo, anderhalb Meilen von Görtz / und zwo kleine Meilen von der Venediger Haubt-Veſtung Palma Nova, recht an dero Gräntzen gelegen. Iſt eine kleine Stadt/Schloß/ und ſehr ſtarcke Veſtung / wie die im Jahr 1616. durch erſtgedachte Venediger vorgenommene / aber vergebliche Belagerung erwieſen. Gehöret dermalen dem Fürſten Portia ; und iſt allhier neben dem Schloß/ auch das Zeug-Haus / und die / wiewol etwas alte

Forti-

Fortification zu beſichtigen. Die Religion iſt Catholiſch.

Gran.

Eine Stadt und Schloß in Nieder Ungarn / fünf Meilen unterhalb Comorren / an der Thonau / allwo gegen über der Fluß Gran / dahero der Name / in ſolche ſich verlieret. War weiland ein Sitz und Reſidentz des Ertz-Biſchoffs zu Gran / nunmalen aber eine Türckiſche Haubt-Veſtung / nachdem ſolche das letztere mal / im Jahr 1605. nach ſchlechter Gegenwehr / von ihnen iſt erobert worden. Das ziemlich weitläuffige / auf einem hohen felſigten Berg gelegene Schloß iſt mehres durch deſſen Lager / als daran gewandter Kunſt beveſtiget. Das an der Thonau / gleich darunter liegende alſo genante Waſſer-Städtlein aber iſt ziemlich verwahret.

Granada.

Iſt die Haubt-Stadt des Hiſpaniſchen Königreichs Granada, welches in ſeiner Länge ſechtzig / in der Breite fünf und zwantzig / und in Umkreiß zwey hundert und dreyſſig Meilen haben ſoll. Der Gröſſe halber gehet dieſe allen Städten Hiſpaniens vor; und lauffet der Fluß Darus, in gemein Rio d'Oro, durch das Thal / ſo die Stadt / welche auf zweyen Bergen und verſcheidenen Hügeln lieget / abtheilet. Sie wird aber ſonſten in vier Theil unterſchieden: Der erſte / darinnen die gröſſeſte Kirchen behält den Namen Granada. Der andere / ſo der weiland Moriſchen Königen gewaltige Pailatium: zuſamt demjenigen / ſo nachmals die Spaniſchen Könige dazu erbauet / in ſich begreiffet / wird Alham-

bra genant. 3. El Alveſin, darinnen zween Hügel/ und allwo vorhin eitel Mohren gewohnet haben. 4. Antequerula, in der Ebene/ ſo jedoch an Menge und Schönheit der Gebäue nicht geringer als die andern drey Theile iſt. Der gantze Umkreiß der Stadt/ die allenthalben mit Mauren beſchloſſen/ und in ſolcher 1030. Thürne zehlet/ erlauffet ſich auf zwölff tauſend Schritt. Hat einen geſunden Lufft und Ertz-Biſchofflichen Sitz/ ein Parlament, Cantzley und Hohe-Schul. Sie ward im Jahr 1492. durch König Ferdinandum Catholicum, denen Mohren/ die ſolche 778. Jahr beſeſſen hatten/ entzogen. Hat zwölff Thor; und ſoll dieſer Name von denen in Menge dieſer Gegend wachſenden Granat-Aepffeln/ oder von dem Carmeſin oder Cocco, den die Spanier Crana heiſſen/ und ebenermaſſen überflüſſig dieſer Gegend gefunden wird/ der Stadt zugelegt worden ſeyn. Es iſt allhier in dem erſten Theil die Haupt-Kirche/ ſo zu Anfang dieſes Seculi noch nicht fertig war; und in ſolcher verſcheidener Könige Gräber von weiſſem Marmor zu beſichtigen. Im andern Theil läſſet das Königliche Schloß/ mit ſtarcken Mauren von Quater-Stucken umgeben/ zuſamt dem angefügten neuen Bau/ ſich auch wol ſehen. Das alte Mohren-Schloß/ darinnen ein und zwantzig Brunnen von ſchönen Marmor/ iſt ſo groß/ daß wol viertzig tauſend Perſonen darinnen ſeyn könten/ allwo ſelbſten überall ſchöne Antiquitäten und Köſtlichkeiten zuſchauen. Im Sommer/ ſoll Granada die luſtigſte Stadt in Spanien ſeyn/ geſtalten über zehen tauſend Brunnen allda zu finden/ wie imgleichen ſonderbare Eis-Gruben. Die Religion allhier/ wie in gantz Spanien/ iſt Catholiſch.

Grave.

Eine kleine Stadt und und Schloß / aber vortreffliche Veſtung an denen Gräntzen Braband und Gelderns / an der Maas gelegen. Iſt die Haupt-Stadt der Gravſchafft Cuyck. Hat ein Collegiat-Stifft und Kirche zu St. Eliſabeth. Sie die Stadt ſo der Reformirten Kirchen beypflichtet / gehöret dem Printzen von Uranien. In dem Schloß iſt ein Lehen-Cammer / zu welcher mehr den drey hundert und funfftzig Lehen gehören / auſſer etlicher Hoher. Die Burger genieſſen groſſer Freyheiten / ſind auch in denen Nieder-Landen faſt aller Orten Zoll-frey. Die vereinigte Niederländiſche Provintzen / unterhalten allhier ſtetigs eine Beſatzung.

Gräveingen.

In Flandern / am Fluß Aa, zu nächſt am Meer gelegen. Iſt eine kleine / aber mit ſechs Baſtionen / Ravelinen / und andern Auſſen-Wercken regulariter ſtarck beveſtigte Stadt und Schloß / nur drey Meilen von Calais in Franckreich / und alſo an des Lands-Gräntzen gelegen. Sie ward erbauet durch den Achtzehenden Graven in Flandern Theodoricum de Elſatia, ums Jahr 1160. In denen letztern Kriegen zwiſchen Spanien und Franckreich / hat ſie drey harte Belagerungen ausſtehen müſſen / deren letzte ſie unter der Kron Franckreich Bottmäſſigkeit nochmalen gebracht / darunter ſie noch ſtehet. Auſſer der Stadt ligt das Fort Philippe am Hafen. Auch ſonſten unweit der Stadt die Veſtung Oye zuſamt dem Fort l'Ecluſe.

Die Innwohner pflichten der Röm. Kirchen bey.

Grätz.

Jſt des gantzen Landes Steyer-Marck Haupt-Stadt. Eine nicht ſonders groſſe / doch zimlich beveſtigte Stadt / Burg und ſtattliche Haupt-Veſtung / nach der Länge am Fluß Mur gelegen. Uber ihren Urſprung und Namen können die Geſchicht-Beſchreiber ſich nicht vereinbaren. Hat ſchöne Vor-Städt. Jn der Stadt aber / ſo dermalen der Römiſch-Catholiſchen Religion gantz und gar zugewandt iſt / ſind unterſchiedlich wolerbaute Kirchen und Clöſter / neben der Fürſtlichen Reſidentz / und in ſolcher die Bibliothec zuſamt der Kunſt-Cammer: item der Stände Land- und dero Zeug-Haus zu beſichtigen. An der Stadt / die neben andern auch mit einer berühmten Hohen-Schul gezieret iſt / auf einem zimlich-hohen felſigten / um und um freyliegenden Berge / an deſſen Fuß der ſo genante Fluß Muer vorbeyſtreichet / ſtehet das Haupt-Schloß und Veſtung eines zimlichen Begriffs / welches ſtetigs mit einer ſtarcken Beſatzung / Munition und über hundert groſſer Stuck verſehen iſt; hat einen durch den Felſen gehauenen lebendigen Brunnen / zuſamt aller bedürffender Bequemlichkeit.

Gräventhal.

Ein Städtlein am Ende des Thüringer-Walds / auf der Land-Straß nacher Leipzig / ſamt einem Berg-Schloß / zwo Meilen von Saalfeld gelegen / dem Fürſtlichen Sächſiſchen Haus Alten-Burg gehörig. Jſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

***

Grein.

An der Thonau in Ober-Oeſterreich / iſt ein Städtlein dabey das Schloß Grein-Burg. Unweit davon ſind die ſo beruffene Ort in der Thonau der Strudel und Wirbel. Iſt Römiſch-Catholiſcher Religion.

Griffenhagen.

Oder Greiffenhagen / in Pommern an der Oſt-Seiten des Oder-Fluſſes / iſt eine Stadt und Paß / dermalen Chur-Brandenburg zuſtändig / ſo in denen letztern Kriegen ſehr viel erlitten. Bekennet die Evangeliſche Lehr.

Griffen.

Ein beſchloſſener Marck-Fleck / samt einem veſten auf einem hohen Felſen gelegenen Schloß / in Kärnten / dem Ertz-Biſtum Saltzburg gehörig; und der Catholiſchen Lehre zugethan.

Grimmen.

In Meiſſen / an der Mulda gelegen. Iſt eine Stadt / Schloß und Superintendenz, zuſamt einem Ambt. Es hat allhier in dem Auguſtiner-Cloſter eine Land-Schule von ein hundert Knaben / welche Chur-Fürſt Moritz von Sachſen im Jahr 1550. geſtifftet hat. Der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Gripswald.

In Vörder-Pommern / eine halbe Meil vom Meer gegen über der Inſul Rügen gelegen. Iſt eine wolerbaute / ſchöne und ſtattlich fortificirte Stadt. Soll dero Namen von dem waldechten Ort geſchöpfft: ihren Urſprung aber von dem Cloſter Eldena haben; gehöret

zu der Gravſchafft Gützkow. War weiland nur unter des Hertzogs in Pommern Schutz / gleich Stralſund ; und ſolle / wie einige melden / demſelben mehr nicht als eine Tonne Meth / und ſo viel Wein für alles verreicht haben. Hat eine Hohe-Schul / und können die Schiffe durch einen Canal aus dem Meer biß nahend an die Stadt anlauffen; dermalen gehöret ſie der Kron Schweden / iſt Evangeliſcher Religion.

Grodtkau.

In Schleſien. Ein feines mit Mauren und Thoren beſchloſſenes Catholiſches Städtlein / weiland das Haupt eines Fürſtenthums dieſes Namens / welches aber im Jahr 1341. durch Kauff an das Biſtum Breßlau kommen iſt. Dieſer Ort hat eine ſchöne groſſe Pfarr-Kirche / Biſchoffs-Hof / ſteinernes Rath-Haus / und groſſen weiten Marck-Platz / ligt auf einer fruchtbaren Ebene / und kan ein Burger weder erhungern noch erfrieren ; dann jeder die Nothdurfft Aecker und Holtzes hat.

Grodno.

Eine vornehme Stadt im Gros-Fürſtenthum Littauen am Fluß Niemen / iſt ein offener Ort / theils in der Ebne / theils bergigt gelegen. Das Königliche Schloß / ſo auf dem höhern Berg erbauet / iſt mit Mauren beſchloſſen / und neben dem Marſch-Stall und Rath-Haus zu beſichtigen. Die Religion iſt Catholiſch.

Groll.

In der Gravſchafft Zütphen / am Flus Slinge gelegen / iſt eine mit 6. Baſtionen / ſo viel Ravelins und halben

halben Monden erbaute ſtarcke Veſtung und Städtlein/ an denen Gräntzen der vereinigten Niederlanden gegen das Stifft Münſter gelegen; ſo dermalen ihnen hinwiederum zuſtändig. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Gröningen.

In Friesland / iſt die Haubt-Stadt derjenigen Landſchafft / ſo nach ihro genennet wird. Hat ihren Namen von Grino, oder Gruno einem Frießländer/ der erſtmal ſie erbauet hat. Sie iſt die luſtigſte/ mächtigſte / und auch die gröſte unter den andern Städten des Lands. Liegt am Fluß Aha oder Eha, der ſie durchflieſſet / auſſerhalb aber mit dem Huneſio ſich vereinbaret. Hat acht Thor / treffliche Gebäu / ſtattliche Häuſer / gerad- und breite Gaſſen / 12. Kirchen / darunter zwo Pfarren/ und eine weitberuffene hohe Schul. Iſt nunmehr regulariter durch 17. Baſtionen anſehlich fortificiret / wie die vom Biſchoff zu Münſter jüngſt verlittener Jahren vorgenommene koſtbare/ doch vergebliche Belagerung / ſattſam erwieſen hat. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Grüningen.

Weiland eine Biſchöffliche Halberſtättiſche Reſidentz-Stadt und Schloß / in Nieder-Sachſen / an dem Fluß Bode gelegen; anjetzo aber dem Herrn Chur-Fürſten von Brandenburg / zuſamt dem Fürſtenthum Halberſtadt angehörig. Alda ſonderlich die ſchöne Schloß-Kirchen / und in ſolcher die künſtliche Orgel; In dem Schloß aber das groſſe Vaß zu ſehen.

Grünsfeld.

Eine Stadt / Schloß / und ober-Kellerey / in Francken / ſo als ein Lehen vom Biſtum Würtzburg / weiland denen Herren Land-Graven von Leuchten-Berg zuſtändig geweſen. Iſt Catholiſcher Religion.

Guadalajara.

In Hiſpanien / und dem Königreich alt-Caſtilien gelegen. Iſt eine wol erbaute und ziemlich verwahrte Stadt / auf einem niedern Hügel bey dem Fluß Henares. Der Hertzog von Infantado hat allhier einen ſehr prächtig-erbauten Pallaſt / welcher dann / neben einem wol verſehenen Zeug-Haus zu beſichtigen ſtehet. Bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

Guadulupa.

Zu Latein Guadalupia, oder Aquæ *Lupiæ* genant. Es lieget dieſes Städtlein und berühmte Cloſter in der Hiſpaniſchen Landſchafft Eſtremadura, in einem Thal / am Waſſer Quadalupe, dannenhero der Namen. Das Cloſter / ſo ein anſehlicher Bau / und Hieronymer Ordens / iſt wegen der groſſen Wallfarth durch gantz Spanien beruffen.

Gülch.

Zu Latein Juliacum, iſt die Haubt-Stadt des zwiſchen dem Rhein und der Maaß gelegenen Hertzogthum Gülch. Solle von Julia Agrippina, Käyſers Claudii Gemahlin erbauet worden ſeyn. Sie liegt an dem Fluß Roer / iſt nicht groß / hat ein wolerbautes / durch vier Baſtionen ſtattlich beveſtigtes Cittadell; geſtalten auch ſie die Stadt / gleicher maſ-

ſen

ſen ziemlich verwahret iſt. Dermalen dem Herrn Hertzogen zu Neu-Burg / Pfaltz-Graven / hinwiederum zuſtändig. Bekennet die Catholiſche Religion.

Gundelfingen.

Ein Städtlein und Schloß in dem Fürſtenthum Pfaltz-Neuburg / eine Meil oberhalb Launigen / an dem Fluß Brentz in Schwaben gelegen; auch der Catholiſchen Religion zugethan.

Güntz.

Iſt ein kleines Städtlein und Schloß in unter-Oeſterreich/ gegen Steyrmarck/ an denen Ungriſchen Gräntzen / am Waſſer Güntz gelegen. Iſt mit einer Mauer/ das Schloß aber/ ſo im Städtlein/ mit einem Wahl und Graben/ auf Ungeriſche Manier umgeben. Anno 1532. hat es des Siegreichen Türckiſchen Käyſers Solymans Belägerung / ungeachtet es nur mit 700. Mann Land-Volcks beſetzt geweſen / ausgeſtanden / der ungeſchaffter Dingen davor abgezogen iſt. Bekennet gleicher Geſtalt ſich zur Catholiſchen Religion.

Güntzburg.

Eine Stadt und Schloß in Schwaben/ drey Meil unterhalb Ulm / nahend der Thonau / daſelbſt die Marggräviſch Burgauiſche Regierung / unter welche auch Güntzburg gehörig. Auch der Catholiſchen Religion zugewandt.

Güntzenhauſen.

Iſt ein Marggräv-Brandenburg-Onoltzbachiſch Städtlein / in Francken / eine Meil von der Reichs-Stadt Weiſſenburg in Nortgau / an der Altmühl gelegen. Der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Güſtrou.

In Mecklenburg / eine vornehme Stadt/Schloß/ und Fürſtliche Reſidentz / allda der Zeit Hertzog Guſtaph Adolph reſidiret / lieget 4. Meilen von Roſtock; und hat in der Stadt eine Stiffts-Kirchen. Hält ſich zur Augſp. Confeſſion.

Gützkou.

In Pommern / iſt ein feines Städtlein an der Peene / zwiſchen Loitz und Anklam / und weiland das Haubt-Ort einer Gravſchafft dieſes Namens geweſen. Bekennet gleicher maſſen die Evangeliſche Lehre.

H.

Haag.

In gemein S. Graven-Haag. Ein vornehmer berühmter Ort in Holland / welcher / obwol nur ein offener Flecken / jedoch wegen ſeiner Gröſſe / damit er alle Dörffer in Europa übertreffen ſolle / und der angenehmen Luſtbarkeiten halber / vielen Städten vorzuziehen. Es halten die Herren Staaten der vereinigten Niederlanden diß Orts ihre Zuſammenkunfften / werden auch der fremden Potentaten Geſandte allhier angenommen / und wieder abgefertiget / dahero der Ort ſehr Volck-reich / neben dem ſich auch ein groſſer Adel und viel reiche Leute allda aufhalten. Die Gebäu belangend / ſollen über 2000. wolgebauter Häuſer zu zehlen ſeyn. Käyſer Wilhelm Grav zu Holland hat im Jahr 1250. ſeine Hofhaltung diß Orts am erſten angeſtellet / und einen Königlichen Pallaſt / der noch vorhanden / gebauet / ſo der Zeit der Hof von Holland genennet wird; und mit einer Mauer umgeben iſt. Das Exercitium Religionis confor-

conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen; doch haben die Evangeliſche auch eine Kirchen.

Hadersleben.

Eine offene / jedoch mit Waſſer umgebene / und unweit dem Meer gelegene Stadt / im Hertzogthum Sleßwig. Hat ſchöne / weite Straſſen / einen groſſen Platz / wolgebaute Häuſer / eine Dum-Kirche und feine Schul / und ſehr ſchönes Spittal. Auſſer der Stadt liegt ein anſehlich Schloß / welches Hertzog Hans von Holſtein gar ſchön zu erbauen angefangen / und Hans-Burg genant; König Friedrich der Andere in Dennemarck aber / als Erbe / ſolches vollendet / in welchem eine wolgezierte Capellen zu ſchauen. Der Schiff-Haven allhier iſt raumig und ſicher; Die Stadt bekennet ſich zur Augſp. Confeſſion.

Hagenau.

Weiland eine Reichs-Stadt im Elſas / zwiſchen denen Waſſern Motter und Sorna / 4. Meil von Straßburg / ſoll erſtmal durch den Kayſer Fridericum Barbaroſſam mit Mauren umfangen worden ſeyn. Hat in denen letztern teutſchen Kriegen ſehr viel ausgeſtanden / doch nach dem Frieden-Schluß ſich ziemlich erhohlet. Kurtz verlittener Jahren aber iſt ſie durch Franckreich / deme ſie anietzo unterworffen / aller ihrer gehabten Beveſtigung beraubet / und die Mauren geſchleiffet worden. Die Religion allhier iſt anjetzo Catholiſch.

Haidek.

Ein kleine Catholiſche Stadt / Schloß und Herrſchafft am Nortgau / nahend dem Fluß Rednitz gelegen; dermalen Pfaltz-Neuburg hinwiederum zuſtändig.

Hailbrunn.

Dieſe ſchöne / wolerbaute Reichs-Stadt in Schwaben / am Neckar-Fluß gelegen / hat ihren Namen von einem Brunnen / deſſen Waſſer zu einigen Kranckheiten erſprießlich ſeyn ſolle. Ward um das Jahr 1085. zu einer Stadt gemacht / und von Käyſer Friedrich dem Andern / dem Reich zugeeignet. Sie iſt ziemlich beveſtiget / und der Augſpurgiſchen Confeſſion ergeben. Der ſchöne zierliche Kirch-Thurn allhier iſt ſeines künſtlichen Gebäues wegen ſehens werth.

Haitersheim.

In Brißgau / ein Marck-Flecken / Schloß / und Reſidentz des Herrn Oberſten Meiſters / Johanniter-Ordens in Teutſchland. Weiland hatte es allhier ein Cloſter vor Jungfrauen / ſo nach der Jeſuiter Regel leben wollen. Welchen Orden der alſo genanten Jeſuitiſſas Pabſt Urbanus VIII. im Jahr 1631. abzuſchaffen / gewillet geweſen.

Hall.

Zugenant Schwäbiſchen Hall / iſt eine vornehme Reichs-Stadt an dem Fluß Kocher / hat ein ziemlich / ihr zuſtändig Gebiet / und in ſolchem neben verſcheidenen Dörffern / zwey Städtlein / ſamt zugehörigen Schlöſſern. Die Stadt lieget zwiſchen hohen Bergen / und erſtgemeldter Fluß Kocher zertheilet ſie. Es wird allhier viel Saltz geſotten / deren Suhl / wie ſie genennet wird / in der Stadt hervor quillet. Die Haubt-Kirche zu St. Michel, wie gleichfalls das Zeug- und Rath-Haus ſind zu beſichtigen. Hat erſt vor zwey Jahren durch Brand

bey

bey nahe ihren Untergang und Ruin erlitten. Bekennet ſich zur Evangeliſchen Lehre.

Hall in Sachſen.

Dieſe ſchöne / luſtige / und wolerbaute / Biſchoff-lich-Magdeburgiſche Stadt / an der Saal / hat / wie noch andere Städte / einen Griechiſchen Namen / ſo ihro wegen der Saltz-Brunnen gegeben worden. Unter Käyſer Otto dem Andern ward ſie ums Jahr 981. zu einer Stadt gemacht; Im Jahr 1479. aber ward das an der Saal gelegene veſte Schloß / die Moritz-Burg erbauet. Sonſten iſt dieſe Stadt berühmt wegen des Saltz ſiedens. Bekennet dermalen noch die Evangeliſche Lehre/ und gehöret anjetzo Chur-Brandenburg.

Hall im Innthal.

Iſt eine wolerbaute / luſtige / Catholiſche Stadt/ in Tyrol / zwiſchen hohen Bergen am Inn / eine Meile von Insbruck abgelegen. Hat ein trefflich reiches Saltz-werck / ſo bereits über 300. Jahr wehret / und zu welchem täglich in tauſend Perſonen gebrauchet werden. Es wird das Saltz bey einer Meile von der Stadt im Gebürg / gleichwie das Ertz aus dem Berg an groſſen Stucken herausgehauen. So iſt auch allhier das künſtliche Müntzwerck / ſo durch das Waſſer getrieben wird: wie gleichfalls die Glas-Hütten / und das groſſe anſehliche / Fürſtliche / durch Käyſer Ferdinand den Erſten erbaute Pallatium, neben der dabey gelegenen ſehr ſchönen Kirchen / zu beſichtigen.

Hall in Hennegau.

An denen Brabantiſchen Grantzen / 3. Meil von Brüſſel gelegen. Iſt an ſich ſelber ein kleiner / ſchlecht

gebauter Ort / an dem Fluß Seeme / zuſamt einem Schloß; hat aber einen herꝛlichen Tempel / daſelbſten zu einem Marien-Bild eine groſſe Wallfarth iſt. Jährlich / des erſten Sonntags im Herbſt-Monat / wird allhier ein groſſes Feſt gehalten / bey deme von zwölff umher gelegenen Städten Abgeordnete erſcheinen / die nachmal das Bild in der Proceſſion tragen helffen.

Halberſtadt.

In Nieder-Sachſen an dem Fluß Holtena gelegen. War weilan eine Biſchoffliche und An-See-Stadt / nunmalen aber gehört ſie Chur-Brandenburg. Der Name Hemiopolis, der ihro in Latein zugelegt wird / ſoll anzeigen / daß die jetzige nur die halbe von der vorigen alten Stadt / davon noch Rudera zu finden ſeye. In Zeiten Caroli M. iſt das Biſtum hieher verlegt / ſo aber in ein Weltlich Fürſtenthum verwandelt worden. Iſt übrigens eine wolerbaute / zimlich groſſe / und beveſtigte Stadt. Die Religion iſt untermiſchet.

Hallſtadt.

Ein Catholiſcher Marck / und Käyſerlich Cammer-Gut in Ober-Oeſterreich / allda die Haupt-Saltz-Pfann iſt / und welches Berg-Werck allda des Käyſers Alberti Gemahlin Frau Eliſabeth erfunden / und erhebt hat.

Hamburg.

In Nieder-Sachſen an dem Elb-Strom / allwo die Alſter in ſelbigen einfället / achtzehen Meilen vom Meer gelegen. Iſt der Zeit die vornehmſte und mächtigſte Handels- und An-See-Stadt. Vom Urſprung ihres Namens können die Gelehrten biß

dato

dato ſich nicht vergleichen. Dieſes aber will mit Beſtand behauptet werden / daß ums Jahr 787. Käyſer Carolus Magnus ſie zu beveſtigen angefangen habe. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet / und unter die veſteſten Städte in Teutſchland gezehlet / geſtalten die ſo anſehliche hohe Wähle / und in funfftzig Schuh tieffe Waſſer-Gräben / ſonderlich an der Neu-Stadt gegen Altena / mit Verwunderung anzuſchauen. Die Burgerſchafft ſo in funfftzig Compagnien eingetheilet / will man auf 15000. Mann ergröſſern. Sie wird regieret durch vier Burger-Meiſter / drey Syndicis, und ſechszehen Rath-Herren / deren die Helffte Gelehrte / die andere Helffte aber Kauff-Leut ſind. Im Jahr 1618. ward dieſe Stadt von der Käyſerlichen Cammer zu Speyer / für eine freye Reichs-Stadt erkläret / welches jedoch zeithero / wider der Könige in Dennemarck / und der Hertzogen von Hollſtein Prætenſiones, ſie nicht allerdings ſchützen mögen. Die Inwohner bekennen ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Hamm.

In Weſtphalen / und der Gravſchafft Marck / an der Lippe / und denen Münſteriſchen Gräntzen gelegen. War weiland ein An-See-Stadt / anjetzo aber Chur-Brandenburg zuſtändig. Iſt ziemlich verwahret.

Hameln.

In Nieder-Sachſen an dem Weſer-Strom in dem Fürſtenthum Calenberg gelegen. Hat den Namen von dem Fluß Hammel / der ſich in die

Stadt Gräben ergieſſet; ſonſten aber ihre beſondere Freyheiten. Bevor ſie zu einer rechten Stadt im Jahr 1133. iſt gemacht worden / wurde ſie Quern-Hameln genant. Iſt mit unter denen An-See-Städten / und der Zeit eine ſtattliche Veſtung. Es hat allhier ein Collegium Canonicorum, unter einem Probſt und Dechant / der Augſpurgiſchen Confeſſion (zu derer die Stadt ſich auch bekennet) zugethan / ſo einen abſonderlichen Land-Stand machet. Sie iſt berühmt wegen ihrer Kinder Auszug / als im Jahr 1284. bey Regierung Käyſers Rudolphi des Erſten / ein Ratzenfanger diß Orts ſich eingefunden / aber nicht viel Geld gelöſet; hat er am Tag Johannis / als die Burger in der Predigt waren / hundert und dreyſſig Kinder mit einer Pfeiffen zu ſich gelocket / und ſie aus der Stadt in das Thal Koppenberg geführet / allda ſie von dem Berg überfallen worden. Andere aber ſchreiben / daß er ſie durch eine unbekante Oeffnung des Bergs / in ſolchen hineingeführet habe.

Hammelburg.

In Francken: Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt / an dem Fluß Saal / ſo bey Gemünd ſich in den Mayn ergieſſet / drey Meilen von Schweinfurth abgelegen. Dem Herrn Abbt zu Fulda gehörig. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Hammerſtein.

Ein Städtlein und Zoll am Rhein / ſamt einem veſten Berg-Haus / zum Chur-Fürſtenthum Trier gehörig / und gegen Andernach über gelegen. Hat in dem letzten Teutſchen Krieg auch nach erfolg-

tem Frieden-Schluß denen auf dem Rhein Ab- und Auffahrenden viel Ungelegenheit verurſachet; biß ſolches endlich im Jahr 1654. erobert / und die darob gelegene Lottringiſche Parthey ſolches verlaſſen müſſen. Bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

Hanau.

Eine ſchöne / wolbeveſtigte / doppelte Stadt / und Schloß / am Fluß Kintz / nahend dem Mayn / und zwo Meilen oberhalb Franckfurt gelegen / die Alte Stadt / ſo Grav Philipps von Hanau im Jahr 1528. mit einem Wahl / ſamt etlichen Paſteyen / Rondelen / und Waſſer-Gräben / nach damaliger Art ſtarck beveſtiget / iſt klein / und auſſer dem Grävlichen ſchön erbauten Schloß / gar ſchlecht und altväteriſch / die erſt in dieſem Seculo durch die Niederländer und Wallonen / in Form eines fünfeckigten Sterns / an die alte angehängte Neue Stadt / iſt mit feinen ſteinernen Häuſern / geraden und weiten Straſſen / und einem groſſen Marck gezieret. Die in der Neu Stadt befindliche Frantzöſiſche und Niederländiſche Kirchen ſeind zu ſehen. In der alten Stadt iſt im Jahr 1758. eine Evangeliſche Kirche / als welcher Religion der Herr Grav beygethan war / erbauet worden. Sonſten ſind beede Städte der Reformirten Kirchen zugethan.

Hannover.

Im Fürſtenthum Braunſchweig / Calenbergiſchen Theils. Iſt eine ſchöne / wolerbaute / veſte / und dieſer Zeit Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſche Reſidentz-Stadt / auf ebenem Lande / an der Leine gelegen / welche ſie in die alte und neue

Stadt unterſcheidet. Hat drey ſchöne gewelbte Pfarr-Kirchen / und eine ſtattliche Waſſer-Kunſt. Iſt der Evangeliſchen Religion annoch zugewandt.

Harburg.

Im Hertzogthum Lüneburg / nach Zell gehörig. Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt und Schloß an der Elbe / eine Meil jenſeit Hamburg; und hat die Gerechtigkeit der Farth über gedachten Fluß nacher Hamburg. Das Schloß iſt in letztern Jahren durch eine regular fortification von fünf Bollwercken / etlichen Ravelinen und einer Contr'ſcarpe mehres verwahret worden. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Harderwick.

In Geldern / an dem innerſten Winckel der Suyder-See / annoch in Geldern gelegen. Ward von Ottone III. Graven zu Geldern im Jahr 1229. zu einer Stadt gemacht: ihro auch von Käyſer Rudolpho I. die Müntzgerechtigkeit verliehen. Die Herren Staaten von Gelderland haben das allhieſige Gymnaſium zu einer hohen Schul erhöhet. Gehöret unter die vereinigte Niederlande / und iſt der Reformirten Religion ergeben.

Harlem.

In Holland / drey Meilen von Amſterdam. Iſt die Haubt-Stadt des ſo genanten Kennemer Lands. Ein herrlicher / prächtiger und Volck-reicher Ort. Liegt gar bequem / ſchön und luſtig. Der Fluß Sparen / ſo aus dem Rhein ſeinen Urſprung hat / lauffet mitten dadurch. Um das Jahr 800. ſoll ſie erbauet worden ſeyn. Iſt zwar mit guten Mauren und Waſſer-Gräben verwahret / aber nichts fortificiret. Anno

1573. hat ſie eine gar hefftige ſieben-Monatliche Belagerung von denen Spaniern ausgeſtanden / die zwar nach der Eroberung übel gehauſet. Iſt aber gleich im darauf gefolgten 1677. Jahr hinwiederum zu denen vereinigten Niederlanden getreten. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Harlingen.

In Frießland / an dem Ufer der Weſt-See gelegen. Iſt eine fein erbaute / und wol dreymal erweiterte Handels-Stadt / ſo Landwerts mit einer regular fortification von acht Bollwercken beleget. Von ihrem Namen noch Urſprung iſt nichts gewiſſes beyzubringen. Dermalen iſt ſie nach Leewarden die gröſte und Volck-reicheſte Stadt in dem ſo genanten Weſt-Frießland; und auch der Reformirten Religion ergeben.

Hartz-Burg.

Ein weiland ur-alt Schloß und berühmte Berg-Veſtung / auf einem hohen Berg am Hartz gelegen / deſſen übrige Rudera im Jahr 1650. auf Befehl Hertzogs Auguſti zu Braunſchweig und Lüneburg gäntzlich nieder geriſſen worden. Unter dieſer alten Hartz-Burg iſt ein ſchöner Saltz-Brunnen und Saltzwerck / Julius Halle genant. Gehöret nach Wolffenbüttel.

Haſſelt.

In Over-Iſſel. Iſt ein fein wolgebaut / zwar kleines / doch ſtarck beveſtigtes Städtlein an der Vecht / eine Meile von Schwoll abgelegen / denen vereinigten Niederlanden zuſtändig / und der Reformirten Kirchen zugewandt.

Haſelunen.

Ein kleines wolbeveſtigtes Städtlein in Weſtphalen / am Fluß Haſe / dem Stifft Münſter zuſtändig; und der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Havelberg.

In der alten Marck Brandenburg. Iſt eine Biſchoffliche Stadt / an dem Fluß Havel / der ſie umflieſſet / dem Herrn Chur-Fürſten zu Brandenburg gehörig. Der Dum-Hof liegt auſſerhalb auf einem Berglein. Das Biſtum allhier hat Käyſer Otto der Erſte / im Jahr 946. geſtifftet. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Hechingen.

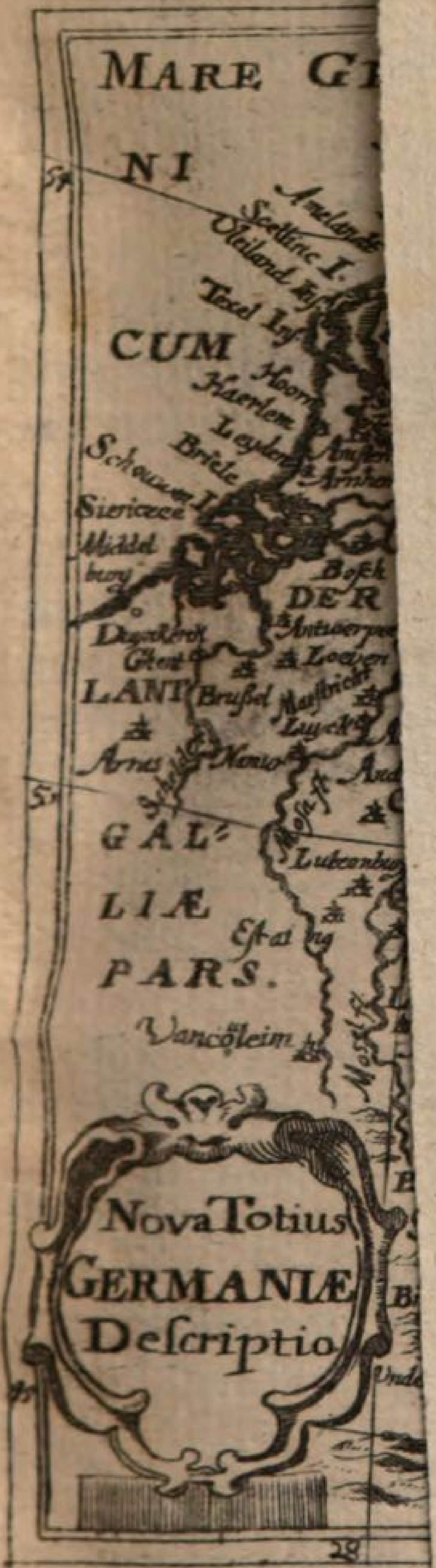
Im Würtenberger Land. Iſt eine kleine / des Fürſten von Hohen-Zollern Reſidentz-Stadt und Schloß an dem Waſſer Startzel / gleich darob die ſtattliche Berg-Veſtung Hohen-Zollern lieget. Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Religion bey.

Heilingſtadt.

Des ſo genanten Eichsfelds (welches Ländlein zwiſchen Heſſen und Thüringen an den Braunſchweigiſchen Grubenhagiſchen Gräntzen nahend dem Hartz-Wald gelegen /) Haupt-Stadt / dem Ertz-Stifft Maintz gehörig: und der Catholiſchen Religion zugethan.

Heldrungen.

Ein vornehm Schloß und Herꝛſchafft in Thüringen / nahend der Unſtrut / weiland denen Graven von Mannsfeld gehörig / nun aber bey Chur-Sachſen in Sequeſtratione. Dieſes veſte Schloß ward


MARE
NI
CUM
Texel
Haerlem
Leyden
Briele
Middel
DER
Antwerp
Ghent
LANT
Loeven
Brußel
Maßtricht
Luyck
Arras
Namo
GAL
LIÆ
PARS.
Vancoleim
Nova Totius
GERMANIÆ
Deſcriptio

ward im Jahr 1645. von den Heſſiſchen erobert/ und darauf die Beveſtigungs-Wercke zerſchleiffet. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Helmont.

In Campania Brabantica, iſt ein feines in etwas beveſtigtes Catholiſches Städtlein / drey Meilen von Eindhofen / am Flüßlein Ade gelegen. Hat ein wolerbautes Schloß.

Helmſtadt.

Ein vornehme Stadt und Schloß in Dennemarck / und deſſen Provintz Holland am Meer gelegen / und durch den allda einfallenden Fluß mit einem Hafen verſehen. Iſt ſtarck fortificiret / und hat in denen zwiſchen Schweden und Dennemarck vorgeweſten Kriegen ſich bekant gemacht. Bekennet die Augſp. Confeſſion / und gehöret der Zeit erſtgedachter Kron-Schweden.

Helmſtadt.

Oder Helmſtett / in Nieder-Sachſen / fünff Meil von Braunſchweig / und vier von Wolffen-Büttel / dahin ſie gehörig / abgelegen. Hat weiland dem Abbt zu Werden an der Rura in Weſtphalen gehöret; iſt aber im Jahr 1489. an das Haus Braunſchweig erkaufft worden. Die diß Orts befindliche / der Zeit berühmte Hohe-Schule / ward im Jahr 1576. von Hertzog Julio zu Braunſchweig und Lüneburg angerichtet. Iſt ebenermaſſen der Evangeliſchen Lehre ergeben.

***

Helſig-

Helſingburg.

Zu Latein Helsinga, ſonſten auch Elſenberg genant / liget im Königreich Dennemarck / und deſſen Provintz Schonen am Meer / in dem ſo genanten Sund / oder engen / nur eine Meil breiten Meer / gegen über der in der Inſul See-Land liegenden Stadt Helſenör / und dem Schloß Cronen-Burg. Hat ein zimlich groſſes etwas hochgelegenes Schloß / und in ſolchem einen groſſen ſtarcken Thurn / der dann dem erſtgedachten Schloß Cronen-Burg hat helffen ſollen / dieſe berühmte Meeres-Enge den Sund / zu ſchlieſſen und zu beſchützen. Die Stadt / ſo nicht groß / iſt auch beveſtiget / und hat vom Ufer ab im Meer eine Batery die vorbeyſtreichende Schiffe um ſo beſſer anzuhalten. Gehöret anjetzo der Cron Schweden / und iſt gleichfalls der Evangeliſchen Kirchen zugewandt.

Helſignör.

Helsingora, oder Helſchenör / auch im erſt erſagtem Königreich Dennemarck / und deſſen vornehmſten Inſul See-Land / an dem Sund / fünff Meilen von Coppenhagen gelegen. Die Stadt / ſo an der Veſtung Cronen-Burg am Ufer des Meers angebaut / iſt nicht groß / und in denen letztern Kriegen zu Land auch beveſtiget worden. Allhier iſt der ſo berühmte Zoll im Sund / den alle vorbeyfahrende Schiffe entrichten müſſen. Die Stadt / wie das gantze Königreich / bekennet ſich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Heppenheim.

Ein Catholiſches Städtlein und Schloß an der Berg-Straß / Chur Maintz zuſtändig / zwiſchen Bensheim

heim und Weinheim gelegen. Das ob dieſem Städtlein in der Höhe liegende zimlich verwahrte Schloß wird Starcken-Burg genant.

Herbersdorff.

In Unter-Steyrmarck gelegen / iſt ein wolgebautes Schloß / und weiland Stamm-Haus / der nunmehr abgeſtorbenen Herren dieſes Namens / ligt in der Gegend Wildthan / ſoll anjetzo denen Jeſuiten zu Grätz zuſtändig ſeyn. Iſt Catholiſcher Religion zugethan.

Herenberg.

Ein wolgebautes Catholiſches Städtlein / und Gravſchafft in Geldern und der Grävſchafft Zütphen gelegen / dem Graven von Berg zuſtändig.

Herborn.

Eine Grävlich Naſſauiſche Stadt in der Wetterau / allda Grav Johann von Naſſau / Printz Wilhelms von Naſſau und Uranien Bruder im Jahr 1585. eine vornehme Land-Schule geſtifftet hat. Iſt der Reformirten Kirchen beygethan.

Herfurt.

Hervorden / oder Herwerden / iſt eine Stadt in der Gravſchafft Ravensberg / nahend Bilfeld / dabey auf dem Berg ein frey Weltlich Käyſerlich Stifft gelegen; wird von etlichen noch vor eine Reichs-Stadt geachtet / dermalen aber / auſſer gedachtem Stifft / Chur-Brandenburg zuſtändig / und gleicher geſtalt der Reformirten Religion zugethan.

Hermanſtatt.

In Sieben-Bürgen / dieſes gantzen Fürſtenthums Haupt: Unter denen ſieben teutſchen Städten aber die fürnehmſte und ſchönſte. Träget den

Namen von dero Erbauern. Liegt in der Ebne / an dem Fluß Cibin / iſt mit Mauren / Paſteyen / und guten Waſſer-Gräben beveſtiget / mit einem wol angerichten Zeug-Haus verſehen / und zu rings umher mit vielen Teichen / und Moras umgeben. Zu ihrer Beſchützung hält ſie gemeiniglich ein Regiment Soldaten. Nur iſt die Lufft nicht zum reineſten. Der Augſpurg. Confeſſion zugewandt.

Herſpruck.

Weiland zur Obern-Pfaltz / nun aber der Stadt Nürnberg gehöriges Städtlein und Schloß / an dem Fluß Pegnitz / vier Meilen von Nürnberg abgelegen; dazu ein Pfleg oder Ambt gehörig. Der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Hertzogen Aurach.

In Francken: ein Städtlein / Schloß / und Ambt / am Fluß Aurach / drey Meilen von Nürnberg; dem Biſtum Bamberg zuſtändig. Iſt Catholiſcher Religion.

Hertzogen-Buſch.

Buſca Ducis, oder Sylva Ducis, in Braband. Iſt die vierdte Haubt-Stadt dieſes Landes / am Fluß Dieſe. Sie ward im Jahr 1182. von Gottfried Hertzogen in Braband erſtlich erbauet / und das hienach gefolgte 1196. Jahr mit Mauren beſchloſſen; Zeit hero aber zu verſcheidenen malen erweitert. Es gehöret ein groſſes Gebiet zu dieſer Stadt / darunter etliche Städtlein / nebenſt zwey und ſiebentzig Dörffer / welches ſonſten die Mayerey von S' Hertzogen Buſch genant wird. Die Form der Stadt iſt dreyeckigt / und eines ſolchen Begriffs / daß ſie in anderhalb

halb Stunden nicht wol mag umgangen werden. Hat einen gemauerten Wahl und ſieben real Baſtionen / breite und tieffe Waſſer-Gräben / darein die beede Flüſſe / Dommel und Aa einfallen. Fünff Stadt-Thor / ein und fünfzig ſteinerne / und acht und dreyſſig hölzerne Brücken ; zuſamt drey tauſend ſchöner Häuſer. Die Staaten der vereinigten Niederlanden haben nach dieſer Stadt im Jahr 1629. nach einer vier monatlichen Belägerung / beſchehenen Eroberung allhier ein ſtarckes / aus fünf Baſtionen beſtehendes Cittadell erbauet / auch die auſſerhalb der Stadt gelegene Real-Schätzen noch mehres verſtärcket. Es lieget auch die Stadt an ſich ſelbſten alſo nieder / daß ohne beſondere Mühe ſie faſt allenthalben zu rings herum kan unter Waſſer geſetzt werden / dahero der Lufft nicht zum beſten iſt. Die Religion iſt allhier untermiſcht / doch prævaliret anjetzo die Reformirte.

Heverle.

Ein Schloß und Herrſchafft in Braband / nahend der Stadt Löven / dem Hauſe von Croy zuſtändig / am Fluß Dilia / und dem Bach Fura gelegen / welches der vierdte Herzog von Arſchot / mit allem / was zu einem Königlichen Haus und Luſt erfordert werden kan / zum ſtattlichſten gezieret / und herausgebutzet ; hat auch ein Cœleſtiner Cloſter. Im Chor der Kirchen iſt der Fürſten von Croy Stamm-Baum / von Adam her / biß auf gegenwärtige Zeiten / ſamt ihren Bildnuſſen und Namen zu ſehen. Iſt der Catholiſchen Religion zugethan.

Huesden.

Eine ſchöne wolerbaute / von Natur und daran gemachter regular fortification halber ſehr veſte Stadt und anſehlich Schloß in Holland / an den Gräntzen Brabands / an einem Arm der Maaß gelegen / dermalen denen vereinigten Niederlanden / ſamt dazu gehörigen vielen Dörffern und einer ziemlichen Landſchafft zuſtändig. Der Reformirten Kirchen zugethan.

Heßdin.

In der Niederländiſchen Provintz Artois / am Flus Cance, ſchon gegen die Frantzöſiſchen Gräntzen gelegen. Iſt eine in vorigem Seculo durch Käyſer Carolum V. nach Zerſtörung der alten Stadt / im Jahr 1553. erbaute neue Stadt und treffliche aus 6. Royal-Baſtionen beſtehende Veſtung / die Zeit hero mit verſcheidenen Auſſenwercken noch ein mehres iſt beveſtiget worden ; Zudeme wegen dero *Niederlagers* und habender Sümpffe / die ſie zur Helffte umgeben / ihro übel beyzukommen. Dennoch haben die Frantzoſen im Jahr 1639. nach einer ernſtlichen Belagerung / und 47000. Canon-Schüſſen ſie endlich erobert / denen ſie auch verblieben. Die Religion iſt Catholiſch.

Heſſem.

Ein vornehm / Fürſtlich / Braunſchweig-Wolffenbütliſch Schloß und Amt-Haus / ſamt beygelegenem Flecken / drey Meilen von Wolffenbüttel / hinder dem ſo genanten Heſſen-Damm gelegen / dabey ein trefflicher Luſt-Garten : der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Heidelberg.

Iſt die Haubt-Stadt in der Untern-Pfaltz / am Necker-Fluß gelegen / allda die Herren Chur-Fürſten von Pfaltz in dem angelegenen prächtigen Berg-Schloß gewöhnlich reſidiren. Von ihrer Erbauung weiß man nichts eigentliches. Der Name der von etlichen ihro im Lateiniſchen zugelegt wird / zeiget an/ daß ſie von denen in Menge auf den angelegenen Bergen wachſenden Heidelbeeren alſo ſey genant worden. Im Jahr 1392. ward ſie von Ruperto dem ältern erweitert / und der Flecken Bergsheim dazu genommen. Das Chur-Fürſtliche / aus lauter Quater-Steinen/ von Chur-Fürſt Ott Heinrich erbaute / auf einem Felſen ziemlich hoch / doch unter und an einem noch höhern Berg gelegenes Schloß / iſt ein ſehr herzlich und veſtes Gebäu / von dannen ein anmuthiger Proſpect in die umliegende Landſchafft ins Aug fället / darinnen viel merckwürdiges zu beobachten / und inſonderheit der dicke Thurn / das groſſe Faß / neben denen ziemlich wieder reparirten Luſt-Gärten und Waſſer-wercken zu beſchauen. Die weiland allhier aufbehaltene berühmte Bibliothec, ſo die Gelehrten Theſaurum Germaniæ literatæ optimum, darinnen unter andern vielen herzlichen Manuſcriptis, auch des Homeri, und Virgilii Sachen / die dieſer mit eigner Hand geſchrieben haben ſolle / geweſen / ward nach der im Jahr 1622. durch den General Tilly erfolgter Eroberung / gröſſerer Theil nach Rom verführet. In der Stadt / ſo der Reformirten Religion beygethan/ (und die ſchon in Zeiten Pfaltz-Gravens Ruperti Senioris, mit einer hohen Schul begabet worden) iſt die Haubt-Kirche zum H. Geiſt / und in ſolcher vieler

Chur- und Fürſten Monumenta, neben dem Zeug-Haus zu beſichtigen.

Heydenheim.

Eine Stadt/ Schloß und Herꝛſchafft in Schwaben/ Würtenberg zuſtändig. Die Stadt/ ſo nicht ſonders groß/ liegt an der Brentz; das Schloß aber/ ſo Hellenſtein genant wird/ auf einem felſigten Berge/ ſo ziemlich/ ſonderlich gegen die Stadt/ da es doch unvonnöthen/ beveſtiget iſt. Ein altes/ erſt kurtz verlittener Jahren diß Orts gefundenes anſehliches Monument, bezeuget/ daß dieſer Ort Anno 70. von dem edlen Römer Flavio erbauet/ und Aras Flavias genant worden ſey. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Heyde.

Ein offenes Städtlein/ im Lande Ditmarſchen gelegen/ und Holſtein Gottorp gehörig/ hat einen ſehr groſſen Platz oder Marck/ ſo acht hundert Schritt lang/ und auch ſo breit iſt. Bekennet gleicher Geſtalt die Augſpurgiſche Confeſſion.

Hildesheim.

Lateiniſch Hildeſia. Iſt eine groſſe/ aber altväteriſche/ Biſchoffliche und An-See-Stadt/ ſo den Herren Chur-Fürſten zu Cölln/ jedoch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten/ für ihren Obern erkennet. Lieget an dem Fluß Innerſte: man will ſie vor des Ptolomei Aſcalingium halten. Den Namen ſoll ſie von Hildegard/ Käyſers Caroli Magni Gemahlin bekommen/ das Biſtum aber deſſen Sohn Käyſer Ludwig angerichtet haben/ es iſt dieſe Stadt ziemlich beveſtiget; der Religion halber untermiſchet;

der

der Rath aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Hilpoltſtein.

In der Obern-Pfaltz / eine Stadt und wolerbautes Fürſtliches Schloß / zum Fürſtenthum Pfaltz-Neuburg gehörig. Das Schloß wird in das alte und neue abgetheilet. Bekennet die Catholiſche Religion.

Himmels-Cron.

Iſt ein vornehmes Cloſter Ciſterzer-Ordens / am weiſſen Main / zwiſchen Gfres und Culmbach / nahend dem Voigtländiſchen Gebürg / ſo ums Jahr 1280. geſtifftet worden. Dermalen dem Herrn Marggraven zu Brandenburg Bayreut zuſtändig: und der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Hirſchfeld.

Oder Hersfeld / in Heſſen. Eine vornehme Stadt und beſonder Fürſtenthum. Hat vorhin eigene Aebbte gehabt / ſo in dem anſehlichen Stifft allhier (deſſen ſehr groß und ſchöne Kirche wol zuſehen) reſidiret. Lieget an dem Waſſer Fulda / vier Meilen von Ziegenhain / und lauffet der Bach Geiſa durch die Stadt / ſo dermalen der Reformirten Religion beypflichtet.

Hirſchau.

In der Obern-Pfaltz: Iſt ein beſchloſſen / Catholiſches Städtlein / Schloß und Pfleg-Ambt / Chur-Bayern gehörig / zwo Meilen von Amberg gelegen / von deme viel poſſierliche Geſchichten bekant ſind. Der Kirchen Thurn ſtehet nicht an der Kirchen / ſondern allein an der Kirch-Hof-Mauren / dergleichen in Italien gebräuchlich.

Hirſchhorn.

In der Untern-Pfaltz / ober halb Heidelberg am Necker gelegen. Iſt ein Städtlein und anſehlich Schloß / ſo weiland denen von Hirſchhorn zuſtändig geweſen; Im Jahr 1632. aber als ein Lehen / Chur-Maintz heimgefallen. Iſt Catholiſcher Religion.

Hitzacker.

Ein Evangeliſches Städtlein und Ambt in Nieder-Sachſen / und dem Lüneburgiſchen Lande / an der Elbe und Jezze / ſo da zuſammen kommen / gelegen/ allda weiland Hertzog Auguſtus vom Jahr 1604. biß 36. Hof gehalten / bevor er ſeine Fürſtl. Reſidentz A. 1643. zu Wolffenbüttel beziehen können.

Höchſt.

Im Chur-Fürſtenthum Maintz am Mayn / eine Meil unterhalb Franckfurt gelegen. Iſt ein Städtlein und wol erbautes Schloß/dieſem Ertz-Stifft gehörig: und Catholiſcher Religion.

Hochſträten.

Ein Brabantiſch / Catholiſches Städtlein / und auſſer demſelben / bey einer halben Meile ein groſſes veſtes Schloß / ſo Gravſchaffts Titul hat / zu welchem es im Jahr 1540. durch Käyſer Carolum V. erhoben worden. Das Städtlein hat ſeine Kirchen / Clöſter/ Spittal/ und andere offentliche Gebäu.

Höchſtadt.

In Schwaben / an der Donau / zwiſchen Donawerth und Dillingen gelegen. Iſt eine Stadt und Schloß / Pfaltz-Neuburg zuſtändig. Der Catholiſchen Religion ergeben.

Hof

Hof.

In Voigtland / an der Thüringiſchen Saal gelegen. Iſt eine Stadt und gutes Schloß / dem Herrn Marggraven von Brandenburg zu Bayreuth gehörig. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Hohnſtein.

Ein Berg-Schloß und vornehme Gravſchafft / am Eingang des Hartzes gegen Thüringen / unweit der Reichs-Stadt Northauſen gelegen / ſo dermalen von dem Graven zu Stollberg / als ein Braunſchweig-Lüneburgiſches Lehen beſeſſen wird. Iſt Evangeliſcher Religion.

Homberg.

In Niederheſſen / eine Stadt und Schloß / an dem Waſſer Efze / dazu ein Ambt gehörig. Das Schloß lieget auf einem hohen freyen Berg / davon man über hundert Städte / Dörffer und Ort ſehen kan. Land-Grav Moritz hat hier einen über 80. Klaffter tieffen Brunnen durch den Felſen hauen laſſen. Iſt der Reformirten Religion beygethan.

Homberg.

Zugenant an der Ohm / in Ober-Heſſen / eine Meil von Amoeneburg / auf einem Berg gelegen. Die Vor-Stadt allhier wird die Neu-Stadt genant. Hat in verlittenen Kriegen viel ausſtehen müſſen / der Evangeliſchen Religion.

Homburg.

Ein Grävlich / Naſſau-Sarbrückiſches Ambt / Stadt und Schloß in Weſterreich / ſo biß 1653. in Lothringiſchen Händen verblieben; nun aber Franckreich zuſtändig. Das Schloß oder veſte Berg-Haus iſt mit ſechs Paſteyen und zwey Ravelins vor beeden Tho-

Thoren ſtarck beveſtiget. Und Catholiſcher Religion ergeben.

Horn.

In Holland; iſt eine wolerbaute veſte Stadt / an der Suyder See gelegen / ſo von der Lager den Namen geſchöpffet. Sie iſt der Haubt-Ort in dem alſo genanten Nort-Holland / allwo die Stände ihre Zuſammenkunfften halten / ſie ward ums Jahr 1300. erbauet / hat dermalen in ihrem Begriff 1050. Ruthen. In der Stadt iſt ſonderlich die St. Johannes / und unſer Frauen Kirchen / neben dem alſo genanten Oſt-Indianiſchen Haus zu ſehen. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Höxter.

Zwiſchen Weſtphalen und Nieder-Sachſen / an der Weſer: Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt / dem Abbt des Cloſters Corvey / ſo unweit davon gelegen / mit Vorbehalt ihrer der Stadt Freyheiten gehörig / das Fürſtliche Haus Braunſchweig Wolffenbüttel aber hat die Vogthey und Schutz-Gerechtigkeit neben andern Juribus zu exerciren. Iſt Evangeliſcher Religion.

Hueſca.

In Spanien / in dem Königreich Arragonien / eine Biſchöffliche / mit einer ſchon gar alten hohen Schul gezierte Stadt / dannenhero der H. Laurentius, und deſſen Bruder der H. Orontius bürtig geweſen. Iſt der Catholiſchen Lehre ergeben.

Hülſt.

In Flandern: die Haubt-Stadt im Land von Waes / unweit der See gelegen / an welche ſie / Mittels zweyer ſtarcken Schantzen und Retranchementen

ten angehänget iſt. Die Stadt / ſo nicht ſonderlich groß / iſt mit neun Baſtionen regulariter fortificiret/ und mit etlichen angehängten Ravelinen und Contr'ſcarpe noch mehrers verſtärcket worden. Gehöret anjetzo denen vereinigten Niederlanden / und pflichtet der Reformirten Kirchen bey.

Zuſt.

Ein in Siebenbürgen / an denen Ober-Ungariſchen Gräntzen gegen Polen gelegenes Städtlein und Schloß / welches Schloß auf einem hohen Felſen / nicht wol durch Gewalt zu bezwingen iſt / wie die Ungariſchen Geſchichten hievon Nachricht geben.

Zuy.

Oder Hoy / iſt eine Biſchofflich-Lüttichiſche Reſidentz-Stadt und anſehliches Berg-Schloß / an der Maaß / zwiſchen den Städten Namur und Lüttig/ fünf Meilen von dieſer gelegen. Im Städtlein hat es eine ſchöne / ſteinerne Brücken über jetzt genanten Fluß die Maas / der es in zwey Theile, abſcheidet. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion anverwandt.

J.

S. Jago.

Zugenant Compoſtella, in Spanien: iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Gallitien. Begreiffet in ihrer Gröſſe bey 2000. Feuer-Städte ; und rühmet ſich der Reliquien des H. Apoſtels Jacobi/ den die Spanier von Zeiten des Königs Ramiri, um das Jahr 846. biß auf dato / vor ihren Patron gehalten / dahero von allen Orten eine groſſe Wallfarth hiehero iſt. Käyſer Carolus Magnus, ſo dieſes Orts

auch Wallfarthen gezogen / hat ein Biſtum in dieſe Stadt (ſo zeithero auch mit einer hohen Schul gezieret) geleget / welches im Jahr 1124. zu einem Ertz-Biſtum erhoben / und mit reichem Einkommen begabet worden. Der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Jägerndorff.

In Ober-Schleſien / an denen Böhmiſch- und Mehriſchen Gräntzen gelegen. Iſt eine ziemlich verwahrte Stadt und Schloß / ſo den Namen von den vielen und herrlichen Jagten und Wildbahnen dieſer Gegend hat. Der Fluß Oppa flieſſet durch die Stadt. Das Fürſtliche Schloß allhier hat Marggrav Georgius Pius von Brandenburg erbauet / Marggrav Hans Georg aber gar viel verbeſſert. Stadt / Schloß und Fürſtenthum ſind erſtgedachtem Marggraven Hans Georgen / der ſich in des Käyſers Ungnad verfallen / und darüber in die Acht erkläret / entzogen worden. Die Religion iſt anjetzo Catholiſch.

Jaiza.

In Boßnia / iſt eine Stadt und ſehr veſtes Schloß / auf einem hohen Felſen / in einer Oval Form / (dahero es Jaiz, das iſt ein Ey genant) gebauet / an denen Flüſſen Pliva und Verbanus. Im Jahr 1525. ward es aus Zagheit der Beſatzung dem Türcken übergeben / deme es bleibet.

Javer.

Eine feine Stadt / Schloß und Fürſtenthum in Schleſien. Dieſes Fürſtenthum kam im Jahr 1368. durch Heyrath an Böhmen. Die Stadt hat kein flieſſend Waſſer / jedoch friſche und geſunde Lufft. Es

iſt allhier das Bernhardiner Cloſter / neben der Fürſtlichen Burg / und dem Rath-Haus zu ſehen. Die Religion iſt Catholiſch.

Idria.

In Crain / an dem Fluß gleiches Namens. Iſt ein zwar geringes Städtlein / dabey aber ſehr reiches Queck-Silber-Berg-Werck / welches jährlich eine groſſe Summa auslieffert. Iſt der Catholiſchen Religion.

S. Jean de Luz.

Ein Frantzöſiſcher Marck-Flecken an den Gräntzen Hiſpaniens / doch ſchon in Biſcaja an einem Arm des Meers gelegen / allda ein groſſes Gewerb / und weiland etlich hundert Juden gehabt hat. Bekennet ſich zur Catholiſchen Lehr.

S. Juande pie de porto.

In dem Spaniſchen Königreich Navarra; und an dem Pirrhenæiſchen Gebürg auf einem hohen Berge / dazu man in eilff tauſend Schritt ungefehr aufzuſteigen hat / gelegen. Dieſe Höhe hat oben ein eben und luſtiges Feld / ſamt Uberfluß an Waſſer. Aus dem Berg wird auch viel Eiſen gegraben. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

S. Jean de Morienne.

Im Hertzogthum Savoja gelegen / iſt die Haupt-Stadt des alſo genanten Morienner-Thals / allda Humbertus begraben lieget / deme Käyſer Heinrich der Dritte das Lehen über Saphoja gegeben hat. Bekennet gleichergeſtalt ſich zur Catholiſchen Religion.

Jena.

In Thüringen an der Saal. Iſt eine kleine

Stadt und Fürſtlich Schloß / Sachſen Weinmar zuſtändig. Soll den Namen haben von dem Weinbau / und zwar von dem Hebreiſchen Wort Jain, Wein. Hat ein berühmte hohe Schul / ſo Chur-Fürſt Johann Friedrich von Sachſen im Jahr 1548. introduciret / welcher Zeithero auch die freye Herrſchafft Remda / und das Schloß Apolda mit allen Dörffern und Einkommen zugeleget worden. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Jencöping.

Jenecopia, in Schweden; iſt eine Stadt und etwas beveſtigtes / Schloß in der Provintz Schmaland in einem Thal gelegen. Die Stadt iſt offen / ohne Mauer / die Häuſer alle von Holtz; das Schloß aber iſt mit einem Wahl umgeben / und lieget am See Vether. Gleicher maſſen der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Jever.

Eine Stadt und veſtes Schloß / ſamt einer Herrſchafft in Oſt-Frießland gelegen. Es iſt dieſer Ort ſamt dem gantzen Gebiet / dem Hauſe Oldenburg einverleibet worden; nach deſſen Abſterben es an Dennemarck gedyen. Die Religion allhier iſt auch Evangeliſch.

Iglau.

Iſt eine ſchöne / und wol fortificirte Stadt im Marggravthum Märhen / an den Böhmiſchen Gräntzen / welche die Schweden eine Zeit innen gehabt / und ſtattlich beveſtiget haben. Der Catholiſchen Religion zugethan.

Jlkuſch.

Ein Städtlein in klein Polen / auf der Straſſen/ von Prag / Glatz und Neiſſe nach Cracau / daherum es ein ſtattlich und reiches Bley-Bergwerck hat / ſo mit Silber vermiſcht iſt. Bekennet ſich ingleichen zur Catholiſchen Religion.

Jllmenau.

Jn der Gefürſten Gravſchafft Henneberg / auf der Land-Straß zwiſchen Arnſtadt und Eisfeld. Jſt eine kleine Stadt / und alt zerſtörtes Schloß / allda weiland es ein reiches Kupffer-Bergwerck gehabt / ſo aber in Kriegs-Zeiten eingangen / und ohne ſchwere Koſten nicht wieder zu erheben. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Imola.

Zu Latein Forum Cornelii: Jn Jtalien / unter des Pabſts Gebiet gelegen. Jſt eine gar alte Catholiſche Stadt / von den Römern erbauet/ und im Jahr 550. von Narſete, dem Käyſerlichen Stadthalter zerſtöret; durch *Dafone* der Longobarten König wieder erbauet. Kam in Verfolg der Zeit unter die Herrſchafft der Bologneſer / des Hertzoges von Meiland/ Ceſaris Borgia, des Pabſts Alexander VI. Sohn/ und endlich unter der Kirchen Gebiet. Hat ein Schloß und anſehlichen Pallaſt; iſt auch die Kirche St. Auguſtini ſehens würdig.

Jngelheim.

Zwiſchen Maintz und Bingen / in dem Nahe-Göu gelegen. Jſt eine Stadt und Burg/dem freyen Reichs-Adel zuſtändig; allda es auch einen Königlichen Pallaſt gehabt / ſo noch zu ſehen / und der Jnglheimer Saal genant wird / in welchem viel Synodi oder

di oder Reichs-Tåge ſind gehalten worden. Allhier ſoll Kåyſer Carolus M. geboren; oder doch erzogen worden ſeyn. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Ingolſtatt.

In Båyern an der Donau / allwo durch die Stadt der Fluß Schutter in ſolche einfållet. Iſt eine nicht ſonders groſſe / in einer ſchönen Ebene gelegene Stadt und Schloß / Chur-Båyern zuſtåndig / zu latein Aureatum genant. Soll ihren Urſprung von denen Schwåbiſchen Völckern Anglen haben. Kåyſer Ludwig der Vierdte hat erſtlich ſie aus einem Dorff zur Stadt gemacht; Im Jahr 1420. aber hat Hertzog Ludwig im Bart / ſie vollend mit Mauren beſchloſſen. Hertzog Ludwig der Reiche hat allbereit im Jahr 1471. die Hohe-Schule allhier angerichtet. Der Stadt innerer Umkreiß ſoll von 3500. Schritten ſeyn. Es iſt dieſe ſo berühmte Båyeriſche Haupt-Veſtung rings umher mit einer Mauer und vielen runden abgedeckten Thürnen / und einem truckenen Graben auſſer gegen die Donau / umringet. Hat nachmals einen hohen ſehr dicken Wahl am Fuß gemauert / mit etlichen von dem Wahl abgeſonderten Rundelen und einem ſehr tieffen und zimlich breiten Waſſer-Graben. Dieſe Beveſtigungs-Wercke / ſo noch al'antica, hat im vergangenen Krieg / ſonderlich aber ſeit dem Jahr 60. durch Erbauung unterſchiedener Ravelinen und halben Mohden / man geſucht zu verbeſſern. Die Stadt hat zwey Thor Landwerts und das Brucken-Thor / vor welchem jenſeit der Donau in Båyern/auch ein Horn-Werck lieget. Iſt übri-

übrigens/mit ſchönen gemahlten Steinen / aber nicht ſonders hohen Häuſern / verſchiedenen wolgezierten Kirchen/Collegien / und einem feinen Schloß / ſo an einem Ecke der Stadt gegen die Donau liegt / durchbauet / und der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Insbruck.

Iſt die Haupt-Stadt in Tyrol. Hat den Namen von der Brucken über den Inn an dem ſie lieget / und wird dahero zu Latein Æni pons genannt/ hat keine Mauren / ſoll ſolcher auch wegen des beſchloſſenen Lands nicht bedürffen / deren jedoch ſie im vorigen Seculo als Chur-Fürſt Moritz aus Sachſen darvor gekommen / vonnöthen gehabt hätte. Es iſt in dieſer nicht gar groſſen / aber ſchön erbauten Stadt / förderiſt die Ertz-Hertzogliche Reſidentz / und in ſolcher ſo viel Antiquitäten und Raritäten zu ſehen / daß dergleichen an wenig andern Orten im Römiſchen Reich zu finden ſeyn wird. Unter den Kirchen iſt ſonderlich die von Käyſer Ferdinando I. aus lauter Quater-Stucken erbaute Franciſcaner Kirche / und in ſolcher Käyſers Maximiliani primi anſehliches Monument, und deſſen auf dem Grab ſtehende Statua: Item die um das Grab ſtehende / über Lebens-Gröſſe künſtliche Metalline Bilder / welche acht und zwantzig Fürſtliche Manns- und Weibs-Perſonen in ihren Trachten repræſendiren / zu ſchauen / item die Bibliothec / Zeug- und Raths-Haus/ꝛc. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Joachims-Thal.

Im Brandenburgiſchen und der ſo genanten Uber-Marck gelegen. Iſt eine in dieſem Seculo, durch

durch Chur-Fürſt Johann Friedrich von Brandenburg neu erbaute Stadt / allda er im Jahr 1607. eine Schul anrichten laſſen / darinnen ehemals in die 200. Knaben und Lands-Kinder wol unterrichtet/ und auch unterhalten worden ſind. Jetzige Chur-Fürſtliche Durchleucht / Herr Friedrich Wilhelm/ ſoll dieſer Schule auch das Einkommen des Ambts Dambeke/ und von den Unter-Stifften zu Halberſtadt den vierdten Theil der Einkunfften zugelegt haben. Iſt Evangeliſcher Religion.

Joachims-Thal.

In Böhmen / an des Königreichs Gräntzen / gegen Voigtland gelegen. Iſt eine gleichfalls neue/ in vorigem Seculo durch den Böhmiſchen Cantzler Grav Stephan Schlicken / im Jahr 1519. an einem rauhen Ort im Gebürg erbaute Stadt / von Teutſchen bewohnet. Allhier hat in dieſem Jahr man angefangen Thaler zu müntzen / ſo die Joachims-Thaler genennet / aber wenig mehr geſehen werden. Die Religion iſt nunmalen Catholiſch.

Johan Georgen-Stadt.

Iſt in dieſem Seculo, und zwar erſt im Jahr 1654. auf Chur-Fürſt Johann Geörgen des Erſten in Sachſen Verwilligung / durch die aus Joachims-Thal vertriebene Evangeliſche / an dem Faſten-Berg eine neue Stadt zu bauen begonnen / und nach ihme dem Chur-Fürſten genant worden. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Joux.

Zu Latein Jura, in der freyen Gravſchafft Burgund. Iſt ein ſehr veſtes Schloß / auf einem felſigten

ten Berg / unweit der Stadt Pont Arlun gelegen / der Zeit der Cron Franckreich gehörig. Der Catholiſchen Religion anverwandt.

Iperen.

Eine aus denen vornehmſten Städten / in Flämiſch-oder Teutſch-Flandern gelegen. Der Fluß Ipra, ſo durchflieſſet / gibt ihr den Namen. Soll um das Jahr 960. erbauet ſeyn. Es gehören ſieben Herrſchafften dazu. Sie iſt wolerbaut / ſchön / luſtig / und von Natur und Lagers wegen ſehr veſt. Das weiland zu Terovana geweſene Biſtum iſt hieher verleget worden. Gehöret der Zeit Franckreich / und pflichtet der Catholiſchen Lehre bey.

Iſendick.

Weiland eine ſtarcke Schantz am Meer in Flandern zu End zweyer Teiche / anjetzo aber eine ſtarcke Veſtung und Städtlein / denen vereinigten Niederlanden zuſtändig. Die Veſtung / in welcher ein kleiner Haven für die einlauffende Schiffe / beſtehet in einem regular-ſechs-eck: das angebaute Städtlein aber aus drey gantzen und zwo halben Baſtionen ſamt einem groſſen Horn-Werck / und kan auf bedörffen unter Waſſer geſetzt werden. Iſt der Reformirten Kirchen zugethan.

Ißny.

Iſt eine des heiligen Römiſchen Reichs-Stadt / am Waſſer Ißna. Hat eine Abtey Benedictiner-Ordens / deſſen Abbt unter denen Ständen des Reichs begriffen iſt. Die Stadt iſt nicht groß / war weiland wol erbauet / iſt aber durch Brand ſehr ruinirt worden. Bekennet die Evangeliſche Lehre.

Itzeho.

Itzeho.

Eine Stadt in der alten Gravſchafft Stormarn / am Waſſer Störa / dem König in Dennemarck zuſtändig. Auſſer der Stadt iſt ein adelich Jungfrauen Cloſter / die in Nonnen-Kleidung dem Gottes-dienſt abwarten. In der Kirchen ſind viel Fürſt- und Grävliche Monumenta zu ſehen. Die Stadt / ſo in vergangenen Kriegen durch Raub und Brand übel mitgenommen worden / wird ſonſten in die alte und neue Stadt unterſchieden. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Ivanogrod.

Ein ſtarckes / mit dreyen ſehr dicken Mauren und ſtarcken Thürnen umfangenes / und auf einem Felſen gelegenes Schloß in Liſland / zu nechſt an der Stadt Narva / nur durch den Strom dieſes Namens davon unterſchieden. Ward von den Moſcowitern erbauet / und nach dem Gros-Fürſten Ivan Baſilowiz *alſo* genant: Zu Anfang dieſes Seculi aber durch die Cron Schweden ihme entzogen / die es noch in Handen. Der Eingang iſt unten am Felſen. Hat einen ziemlichen Begriff. Iſt der Evangeliſchen Religion zugethan.

Judenburg.

Iſt die Haubt-Stadt in Ober-Steyr-Marck / an dem Fluß Mur gelegen / allda der Jeſuiter Collegium, ſo weiland der Auguſtiner-München Cloſter geweſen / neben der Pfarr-Kirchen / und Fürſtlichen Burg zu ſehen. Iſt der Catholiſchen Lehre verwandt.

K.

Kala.

In Thüringen / an der Saal: zwiſchen Orla-munt und Jena / ins Fürſtlich-Sächſiſch-Altenburgiſche gehörig / der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Kauff-beüren.

In Schwaben / im Algöu / eine Reichs-Stadt / ſo um das Jahr 842. erbauet worden / an der Wertach gelegen. Hat von denen alten Käyſern feine Privilegia erlanget. Bekennet die Evangeliſche Lehre.

Kauffungen.

Ein frey-weltlich Jungfrauen Stifft / ſamt einem groſſen Dorff in Nieder-Heſſen / der Ritterſchafft dieſes Fürſtenthums zuſtändig / vom Käyſer Ludovico Pio geſtifftet / und Henrico II. reichlich begabet. Eine jede adeliche Jungfrau / ſo verheyrathet wird / bekommt daraus hundert Gold-Gulden in ſpecie. Iſt der Reformirten Religion zugethan.

Kellheim.

Iſt eine Chur-Bäyriſche Stadt an der Thonau / woſelbſt die Alt-Mühl in ſolche einfället. Hat eine Brucken über die Thonau; und iſt von Hertzog Otten in Bäyern erbauet worden. Der Catholiſchen Religion zugewandt.

Kempten.

Lateiniſch Campodunum, in Schwaben. Iſt eine Reichs-Stadt an der Iler / ſo ſie theilet / ſie iſt in vorigen alten Zeiten eine anſehlich und prächtige Stadt in Ober-Teutſchland geweſen / ſo man nach Trier und Augſpurg / für eine der ältiſten Städte

geachtet / bevor ſie von den Römern und andern Barbariſchen Völckern verwüſtet worden iſt. Die Fürſtliche Abtey allhier wurde in Zeiten Käyſers Caroli M. erbauet / da dann ſo gleich die Stadt auch wieder in Aufnehmen kommen. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Keiſers-Lautern.

In der Untern-Pfaltz / in dem Wasgöu / an dem Fluß Lauter gelegen / und dermalen Chur-Pfaltz zuſtändig. Sie iſt albereit in Zeiten Käyſers Ludovici Pii, in Eſſe geſtanden; und hat Käyſer Fridericus Barbaroſſa ein ſchön Pallatium allhier erbauen laſſen / von dem noch Anzeig vorhanden. Iſt der Reformirten Kirchen beygethan.

Keyſerswerd.

Iſt eine Chur-Cölniſche / ziemlich veſte Stadt / Schloß und Zoll / zwiſchen Duysburg / und Düſſeldorff am Rhein gelegen. Der Römiſch-Catholiſchen Religion zugewandt.

Kepholm.

Sonſten auch Carelogrod genant. Iſt eine Stadt und Schloß in der Landſchafft Carelen / von den Reuſſen erbauet / dermalen aber ſamt dem gantzen Land / der Cron Schweden zuſtändig. Sie iſt des gantzen Landes Haubt-Stadt und Veſtung / liegt auf zweyen Inſulen im Eingang des Fluſſes Woxen. Bekennet die Evangeliſche Lehre.

Kiel.

Chilonia, eine feine Stadt in Holſtein / an einem Arm der Oſt-See / allda auch der Fluß Swentin einfället. Hat einen bequemen und raumigen Meer-

Haven. In der Stadt iſt ein anſehlich Schloß / und ſonſten feine Gebäu; auch iſt ſeit wenig Jahren von Hertzog Chriſtian Albrecht von Hollſtein / und zwar im Jahr 1665. eine Univerſität diß Orts angerichtet worden. Es wird eine ziemliche Handthierung allhier getrieben / ſonderlich iſt die im Januario einfallende Meß / der Kieler Umſchlag genant / gar berühmt. Pflichtet gleicher Geſtalt der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Kirchberg.

Ein Catholiſcher Flecken / Schloß / und dazu gehörige Gravſchafft / nahend Ulm in Schwaben gelegen / ſo als ein Affter-Lehen vom Haus Oeſterreich / denen Graven Fuggern gehörig.

Kirchheim.

Unter-Teck zugenant / eine Fürſtlich-Würtenbergiſche Stadt / Schloß und Ambt / an denen Flüſſen Lintach und Lauter gelegen. Im Jahr 1270. ward ſie mit Mauren umfangen / und zu einer Stadt gemacht / ſo der Zeit ziemlich verwahret / und der Evangeliſchen Lehre zugethan iſt.

Kiſſingen.

Iſt eine Biſchofflich-Würtzburgiſches Städtlein und Ambt / ſieben Meilen von Würtzburg und drey von Schweinfurth an der Saal. Dabey ein ziemlich beſuchter Sauer-Brunnen; wird auch ober halb des Städtleins Saltz geſotten. Iſt Catholiſcher Religion.

Kitzingen.

In Francken: iſt eine Burg / Stadt Ambt und Kloſter / 2. Meilen ober halb Würtzburg am Mayn / über den es diß Orts eine lange / anſehliche / ſtei-

nerne Brücken; und jenſeit derſelben/ eine groſſe Vor=
Stadt Etwashauſen genant hat. Gehörte weiland
dem Herrn Marggraven von Brandenburg zu Onolz=
bach/ dermalen dem Stifft Würtzburg. Das Non=
nen=Cloſter hieſigen Orts iſt Benedictiner=Ordens.
Die Religion in der Stadt iſt Römiſch=Catholiſch;
In gedachter Vor=Stadt aber haben die Evangeliſche
eine Kirchen.

Königsberg.

In Preuſſen. Es iſt dieſe ſchöne/ wolgebaute/ ſehr weitläuffige groſſe Stadt erſtmal erbauet worden vom Könige Primiſlao Ottocaro aus Böhmen/ im Jahr 1255. als ſelbiger denen ſo genanten Creutz=oder Teutſchen Herren/ wider die noch Heydniſche Preuſ=ſen zu Hülff kommen/ und ſolche überwunden hatte. In folgenden Zeiten iſt ſie dergeſtalt erweitert/ daß ſie in drey Städt/ als die alte/ Lebenich und Kniphof/ ohne die Vor=ſtädte ab=und eingetheilet wird. In der Stadt Kniphof/ ſo in einer Inſul lieget/ welche der Fluß Pregel (der um eine Meil von der Stadt in das alſo genante Haf fället) machet/ iſt die Haubt=Kirche ſamt dem Collegio oder hohen Schul/ ſo A. 1544. von Alberto, Hertzogen in Preuſſen eingefüh=ret worden. In der alten Stadt/ ſo erſtgedachter König Primislaus zu erbauen angefangen/ ſtehet die Pfarr=Kirche; Im Lebenich gibt es etliche Clöſter und das Fürſtliche Schloß/ ſo prächtig erbauet/ und allwo die Marggraven von Brandenburg/ als Her=tzogen in Preuſſen/ wann ſie im Land ſind/ Hof zu hal=ten pflegen/ in welchem neben andern die Bibliothec zu beſichtigen/ und wird die Evangeliſche und Refor=mirte Religion geübet.

Königshofen.

In Francken / im Grab-Feld gelegen. Iſt ein kleines Städtlein / Schloß und ſtattliche Veſtung. Lieget in einer Ebene / hat kein flieſſend Waſſer / und iſt in die Vierung mit einem hohen Wahl / ſo unten herum mit einem Bruſt-Mäuerlein / breiten und tieffen Waſſer-Gräben / und vier Paſteyen beveſtiget. Vor dem einen Thor liegt ein Horn-Werck / und vor dem andern ein gemauert Ravelin. Gehöret dem Stifft Würtzburg. Iſt Römiſch-Catholiſcher Religion.

Königslutter.

Ein Städtlein und Stifft im Hertzogthum Braunſchweig / Wolffenbüttliſchen Theils / zwiſchen Helmſtatt und Braunſchweig am Bach Lutter / ſo hier durchflieſſet. Käyſer Lotharius hat das allhier geweſte Nonnen-Closter wegen dero ärgerlichen Lebens in ein herzlich Manns-Stifft verändert / ſo Benedictiner-Ordens geweſen / geſtalten es noch zu dato allhier einen Abbt / Prior, Prediger und Verwalter hat / ſo aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeind.

König-See.

In Thüringen / iſt ein Grävlich / Schwartzburgiſch Städtlein an dem Wäſſerlein Rinne / nahend dem Schloß Schwartzburg gelegen; und wegen des zweyfachen / weiſen und unweiſen Raths / welcher die jenigen / ſo etwas ungeſchicktes begehen / vermög habender Privilegien / ſonderlich auf die Faßnacht einzuladen / und um einige Tonnen Goldes pfleget zu ſtraffen / die aber durch etliche Maaß Bier gebüſſet

werden / wol bekant iſt. So gleicher maſſen der Evangeliſchen Lehre beypflichtet.

Königſtein.

Ein Städtlein und veſtes Berg-Schloß in der Wetterau / 2. Meilen von Franckfurt am Main gelegen / dem Herrn Chur-Fürſten zu Maintz gehörig. Der Catholiſchen Religion zugewandt.

Königſtein.

In Meiſſen / vier Meil von Dreßden. Iſt eine ſtattliche Berg-Veſtung auf einem hohen Felſen an der Elbe / ſo Chur-Fürſt Auguſtus erbauet / deſſen Sohn Chriſtianus aber mehres beveſtiget / und den gantzen Felſen oben herum mit Mauren einfangen laſſen. Hat nur einen eintzigen Zugang; und in ihrem Umfang etwas Ackerbau. Gehöret dem Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen. Unten an der Elbe lieget ein offener Marck-Flecken. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Kreilsheim.

In Francken / ein Marggräviſch-Onoltzbachiſche Stadt / Schloß und Ambt an der Jagſt / zwo Meilen von der Reichs-Stadt Dünckelsbühl. Der Evangeliſchen Lehre beygethan.

Krems-Münſter.

In Ober-Oeſterreich / am Waſſer Krems gelegen. Iſt ein ſehr reiches anſehliches Cloſter Benedictiner-Ordens / ſamt einem dabeygelegenen Marckflecken. Im Jahr 909. ward es durch die Ungarn zu Grund zerſtöret. Der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Kuff-

Kuffſtein.

In Tyrol am Inn gelegen. Iſt eine kleine Stadt und anſehliches groſſes veſtes Berg-Schloß an denen Gräntzen zwiſchen Tyrol und Bäyren / dahin es weiland gehöret ; in dem Bayriſchen Krieg aber / unter Käyſer Maximiliano I. iſt es an Tyrol überlaſſen worden. Das Schloß wird wegen deſſen Lagers auf einem Felſen / als auch der ſtarcken Mauren und habenden Beveſtigungs-Wercken / für gar veſt gehalten. So iſt das Städtlein auch fortificiret; und lieget jenſeit der Brücken über den Inn / noch eine Schantz. Bekennet die Catholiſche Lehre.

Kyoff.

Zu Latein Kiovia : Iſt eine vornehme Stadt in Reuſſen / und weiland des Landes Haubt-Stadt geweſen / an dem Boryſthene oder Neper-Strom / allwo der Fluß Dzicona in ſolchen einfället / gelegen; dermalen dem Gros-Fürſten in der Moſcou gehörig / der ſie vor wenig Jahren ſtattlich fortificiren laſſen. Hat ein Schloß ; und wie die rudera anzeigen / muß in vorigen Zeiten ſie noch viel gröſſer geweſen ſeyn. Die Griechiſchen Kirchen / und in einem der Griechen Cloſter ſind die verwunderlichen Hölen unter der Erden zu beſichtigen. Es giebt allhier unterſchiedliche Religionen / unter denen jedoch die Griechiſche den Vorzug hat.

L.

Laas.

In Crain : iſt ein Städtlein und Schloß unweit von dem berühmten Czircknizer-See / daſelbſt jährlich um das End des Herbſtes / das Waſſer ge-

ling herausstringt / ſehr viel Fiſch und Enten mit ſich bringt / und den See anfüllet; ſo bald aber der Sommer herbey nahet / verlieret das Waſſer ſich hinwiederum / der Boden wird trucken / alſo daß / wo man zuvor gefiſcht / und Hechten / Klaffter lang / neben einer groſſen Anzahl Enten gefangen / man jetzund ſäen / ernden / und ſo man will / jagen kan. Es iſt auch dieſer See ſchon den Alten bekant geweſen / wie aus Strabone erhellet. Das Städtlein iſt der Catholiſchen Lehre ergeben.

Ladenburg.

In der Untern Pfaltz am Neckar / halb wegs zwiſchen Heidelberg und Mannheim gelegen. Hat vorhin Lobodnna oder Lupodunum Auſonii, zu teutſch Lobdenburg geheiſſen. Iſt des Biſchoffs zu Worms weiland Reſidentz: und bevor Heidelberg erbauet worden / dieſes gantzen Landes Haubt-Stadt geweſen.

Lanzicz.

Zu Latein Lancicia, iſt eine aus den vornehmſten Städten in Gros-Polen / am Waſſer Blura erbauet / und mit Mauren und Gräben beſchloſſen. Hat ein feines auf einem Felſen ſtehendes Schloß. Unter das Palatinat dieſer Stadt gehöret eine ziemliche Landſchafft. Bekennet die Catholiſche Religion.

Landau.

In Bayren / an der Iſar. Iſt eine fein erbaute Stadt in dem alſo genanten Nieder-Bäyren / unterhalb Dingelfingen gelegen; und unter die Regierung zu Landshuet gehörig. Pflichtet gleicher Geſtalt der Röm. Catholiſchen Lehre bey.

Landau.

Eine / weiland Reichs-Stadt / an den Gräntzen des Untern Elſas gegen der untern Pfaltz / an dem Fluß Queich. Ward vor acht Jahren durch die Franzoſen gebrandſchätzet. Nachmals die Stadt-Thor verbrennet/die Mauren zum Theil eingeriſſen. Endlich gar unter ihr Dominium gezogen.

Landreſi.

Ein zwar kleines / doch wol erbautes / und ſehr veſtes Städtlein in Hennegöu / am Fluß Sambre, ſechs Meilen von Valenzin gelegen. Hat in verlittenen Kriegen zwiſchen Spanien und Franckreich etliche ſchwere Belagerungen ausſtehen müſſen; der Zeit aber gehöret es der Cron Franckreich / und iſt der Catholiſchen Religion anverwandt.

Landsberg.

In Ober-Bayren am Lech / und in dem ſo genanten Lechthal gelegen / iſt eine feine / etwas fortificirte Gräntz-Stadt/ unter die Regierung nacher München gehörig / liegt etwas bergigt; und hat in der Höhe ein ziemlich gebautes Schloß; in der Stadt aber ein Jeſuiter Collegium und Kirchen. Iſt auch der Catholiſchen Religion ergeben.

Lands-Cron.

In Scania oder Schonen am Meer gelegen. Iſt eine der Zeit wolbeveſtigte Stadt / Schloß und guter Meer-Haven / darein ein Fluß einfället. Ward im Jahr 1413. von König Erich dem Achten erbauet. Es iſt das Schloß oder Cittadell abſonderlich beveſtiget. Die Stadt iſt ſonſten luſtig gelegen / hat feine Gebäu / bleibet der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan; und iſt im letzten Frieden-Schluß zwiſchen

Schweden und Dennemarck / ihnen den Schweden hinwiederum reſtituirt worden.

Landshuet.

Iſt eine vornehme / und zwar die Haubt-Stadt in Nieder-Bäyren / allda eine Chur-Fürſtliche Regierung und Rent-Ambt / am Waſſer Iſar / faſt mitten in Bäyren gelegen. Auf der Höhe hat es ein ſchönes Fürſtliches Schloß ; in der Stadt aber iſt der ſehr hohe und zierlich erbaute Thurn / an der Stiffts-Kirchen zu St. Martin / neben dem Jeſuiter Collegio und dem Rath-Haus ; und in der Vor-Stadt das Ciſterzer Jungfrauen-Cloſter ſeligen Thal zu ſehen. Verharret in dem Exercitio der Röm-Catholiſchen Religion.

Langres.

In Franckreich und der Provintz Champagne, unweit des Orts / wo der Fluß Marne ſeinen Urſprung nimmt / auf einem ziemlich hohen freyen Berg gelegen. Iſt eine gar alte Stadt / ſo nach Anzeig der Frantzöſiſchen Scribenten 441. Jahr nach der Sündflut ſoll erbauet worden ſeyn. Tacitus gedencket / daß unter der Regierung Käyſers Vitelli dieſer Stadt das Röm. Burger-Recht ſey geſchencket worden. Es iſt allhier ein Biſtum ; die Haubt-Kirche zu St. Mammeo will unter die ſchönſten und prächtigſten in Franckreich gezehlet werden. Sie iſt mit guten Mauren ziemlich verwahret / und wird ihres Lagers wegen für gar veſt gehalten. Bekennet die Catholiſche Lehre.

Lauben.

Eine aus den ſechs Chur-Sächſiſchen Städten in Ober-Laußnitz / an dem Fluß gleiches Namens / ſo

ſo bey der Stadt in die Queiſſe kommet / drey Meilen von Görlitz gelegen. Der Evangeliſchen Religion zugewandt.

Lauenburg.

Leoburgum zu Latein. Ein Schloß und Städtlein in Nieder-Sachſen an der Elbe / 6. Meilen oberhalb Hamburg / dem Herrn Hertzogen von Sachſen / Engern und Weſtphalen / zuſamt angelegener Landſchafft gehörig. Das Schloß liegt etwas hoch ; das Städtlein aber unter demſelben. Iſt der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Lauingen.

Iſt eine ziemliche / und die vornehmſte Stadt nach Neuburg / in dem Fürſtenthum Pfaltz-Neuburg / an der Donau. Hat ein ſchönes Fürſtliches Schloß und Brucken / daran die Mühlen. Sie iſt etwas fortificiret worden. Pflichtet anjetzo der Röm. Kirchen bey.

Lauſanna.

Zu Teutſch Loſanna / in der Schweitz / eine halbe Stund vom Genfer-See gelegen / der Stadt Bern zuſtändig. Iſt eine ur-alte / Biſchöffliche Stadt / ſo im Jahr nach Erſchaffung der Welt 2790. ſoll erbauet / und Anfangs Carpentras, nachmals aber durch Biſchoff Martinum im Jahr 593. Loſanna genant worden ſeyn. Den Namen hat ſie von zweyen Waſſern Loſa, und Ana bekommen; von denen Käyſern Ludovico I. Carolo II. & III. item Heinrico II. aber viel Freyheiten erhalten. Im Jahr 1536. iſt ſie neben andern an gedachtem Genfer-See gelegenen Orten aus Handen des Hertzogs von Saphoy in der Berner Gewalt kommen: hat ein Schloß.

An

An ſtatt des Biſtums aber iſt allhier eine Academi angerichtet worden. Im Jahr 1439. ward das Concilium zu Baſel auf hiehero verlegt. Iſt der Reformirten Kirchen zugethan.

Latzenburg.

In Unter-Oeſterreich / vier Meilen von Wien gelegen. Iſt ein ſehr ſtattlich berühmtes Schloß / ſamt einem überaus luſtigen Thier-Garten / welches Hertzog Albrecht zu Oeſterreich / zugenant mit dem Zopf / um das Jahr 1380. erbauet / dahin die Röm. Käyſerliche Majeſtät von Wien aus öffters / ſonderlich aber auf die Reiger-beitz ſich zu erheben pflegen.

Laybach.

Zu Latein Lubiana oder Lublana, iſt eine Biſchoffliche und die Haubt-Stadt im Hertzogthum Crain / an dem Waſſer Laybach gelegen: hat ein hohes Berg-Schloß / vor Zeiten hat ſie Nauportus geheiſſen. Im Jahr 1492. iſt der Türck davorkommen / doch bald wieder fortgezogen / wiewol die Stadt nicht ſonders verwahret iſt. Es werden allhier drey Sprachen / Teutſch / Welſch und Windiſch geredet. Die Religion aber iſt Catholiſch.

Lechenich.

Ein Chur-Cöllniſches Städtlein und veſtes in demſelben gelegenes Schloß / in dem obern Stifft / welches zu Latein Legioniacum genant wird. Hat im verlittenen teutſchen Krieg eine harte Belagerung von denen Frantzoſen erſtanden / die ungeſchaffter Dingen abziehen müſſen. Pflichtet der Röm. Catholiſchen Lehre bey.

Leipzig.

In Meiſſen / iſt eine weitberuffene Chur-Sächſiſche Stadt und Schloß / an der Pleiſſe / Elſter und Barde / zuſamt weitläuffigen Vor-Städten. Soll erſtmal um das Jahr 600. von denen dieſer Gegend ſich niedergelaſſenen alſo genanten Sorben Wenden / ſeinen Anfang bekommen haben. Die hohe Schul ward A. 1409. geſtifftet hat ſechs wolerbauter Collegia. Das Chur-Fürſtliche veſte Schloß aber / ſo an einem Ecke der Stadt (welche auch etlicher maſſen fortificiret iſt) recht im Triangel gelegen / wird die Pleiſſenburg genant / hat allſchon ums Jahr 945. ſeinen Anfang bekommen. Die Stadt beſtehet aus 36. Gaſſen groß und klein / darinnen 945. Häuſer begriffen. Der Marck iſt 204. Schritt lang / und 92. breit. Hält jährlich zu Oſtern / Michaelis / und Neu-Jahr drey herrlicher Märckte oder Meſſen. Und bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Lemberg.

Zu Latein Leopolis, in gemein Reüſſiſch Lemberg genant: lieget in Ruſſia Auſtrali, an denen Podoliſchen Gräntzen / bey 50. Meilen von Cracau / der Cron Polen gehörig. Iſt eine vornehme Ertz-Biſchöffliche Stadt und Schloß / an dem Fluß Poltew. Man hält ſie vor des Ptolomei Carrodunum, die Polen aber nennen ſie Lwow. Um das Jahr 1280. iſt ſie von dem Polniſchen Fürſten Leſco, zugenant den Schwartzen / wieder erbauet / und zu einer rechten Stadt gemacht worden. Es hat allhier zwey Schlöſſer / deren das eine inner / das andere aber auſſer der Stadt / auf einem hohen Berg gelegen / die beede / wie auch die Stadt ſelbſten wol verwahret / und beveſti-

get

get ſeyn. Neben dem Catholiſchen Ertz-Biſchoff / hat es noch zween Biſchöffe / einen Reuſſiſchen / und Armeniſchen. In der Stadt iſt das Schloß / der Ertz-Biſchoffliche Pallaſt / das Stadt- und Zeug-Haus / neben einigen Kirchen zu beſichtigen. Es ſind auch allhier zwo groſſe Vor-Städte / und in ſolchen über funfzehen hundert Häuſer. Um die Stadt wächſet etwas Wein. Sonſten aber wird allhier eine ſehr groſſe Handlung von Ausländiſchen Kauff-Leuten geführet.

Lemgau.

In Weſtphalen: iſt eine An-See-Stadt / eine Meil von Dethmolden / in der Gravſchafft Lippe / am Waſſer Pega gelegen / ſo den Graven von der Lippen / jedoch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten / vor ihren Herrn erkennet. Iſt der Catholiſchen Religion zugethan.

Leon.

In Hiſpanien ; iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Leon. Ein gar vornehmer Ort / mit einer ſehr ſchönen Kirchen / darinnen etliche dreyſſig Spaniſche Könige begraben liegen. Im Jahr 722. ward ſie denen Mohren abhändig gemacht / und das Königliche Reſidentz-Schloß erbauet / auch nach der Zeit ein Biſtum hieher geleget. Pflichtet der Röm. Kirchen bey.

Lerida.

In Hiſpanien / in der Gravſchafft Catalonien. Iſt eine vornehme Stadt / etwas hoch am Fluß Segro, über den es eine ſchöne ſteinerne Brücken hat / gelegen. Hat einen Biſchoff / und alte / ſchon im Jahr 1300. geſtiffte Hohe Schul. In letzt verſitte-

ner

ner Unruhe Catalonicns hat dieſe Stadt durch verſcheidene Belagerungen ſich wol bekant gemacht. Iſt gleicher Geſtalt der Römiſch-Catholiſchen Lehre ergeben.

Leut-Kirch.

In Schwaben: iſt eine Reichs-Stadt im Algöu am Waſſer Eſchach gelegen. Iſt nicht groß / aber fein erbauet / und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Leutſchau.

Unter denen Königlichen / Ober-Ungariſchen Frey-Städten die andere. Lieget auf einem Hügel / an einem kleinen Bächlein. Iſt einer ziemlichen Gröſſe / und zierlichen Gebäues; und war von der noch ſchwebenden Unruhe gleicher maſſen dem Evangeliſchen Kirchen-Weſen beygethan.

Leeuwarden.

Zu Latein Leovardia: eine ſchöne / wolerbaute / wolgelegene / Volck-reiche / und veſte Stadt / ſo innerhalb der Mauren bey ſechzehen hundert Schritt in dero Begriff hat. Iſt dermalen die Haubt-Stadt in gantz Frießland. Lieget an denen Flüſſen Ea und Flet / und hat noch einen Canal. In der Stadt iſt ſonderlich der Stände in Frießland Zeug-Haus / das Rath-Haus / des Gubernatoris, der Edelleut Pallaſt und das Zucht-Haus / neben etlichen ſchönen Kirchen zu ſehen. Die Religion conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Lewentz.

In gemein Lewa genant. Iſt ein Städtlein / Schloß / und Chriſtliches Gräntz-Haus in Ober-Ungarn / zwiſchen den Flüſſen Gran und Ypol gelegen / ſo in

ſo in dem letztern Türcken-Krieg bekant geworden. Bekennet die Catholiſche Religion.

Leyden.

Von Ptolomeo Lugdunum Batavorum genant. Der Römer Druſius ſoll allhier eine Burg erſtmals erbauet haben. Es liegt dieſe ſchöne / ziemlich groſſe / und wolerbaute Stadt in Holland / zwo Meilen von Haag / und drey von Delfft / am Rhein / ſo ſie durchflieſſet. Iſt zwar ziemlich verwahret / aber regulariter nicht beveſtiget. Hat eine berühmte hohe Schul / ſo im Jahr 1575. iſt angerichtet worden; dabey neben denen wolgezierten Collegien / auch der herrliche Garten / und das Theatrum Anotomicum; in der Stadt aber / neben der Burg und etlichen ſchönen Kirchen / auch das Findel-Haus / darinnen über 700. Knaben und Mägdlein umſonſt erzogen werden / zu beſichtigen. Bleibet der Reformirten Kirchen beygethan / wiewol auch die Evangeliſche ihr freyes Exercitium Religionis allhier haben.

Lichfeld.

In Engelland: iſt eine ſchöne / groſſe Stadt in der Gravſchafft Staffort gelegen / allda weiland ein Biſtum geweſen. Hat eine anſehliche Biſchöffliche Kirchen / ſo theils vor die ſchönſte in Engelland halten wollen. Es iſt allhier das Caſtell / der Biſchoffs-Hof oder Pallaſt / neben erſtgedachter ſchönen Kirchen / und denen Pfründ-Häuſern zu ſehen. Bekennet ſich zur Reformirten Religion.

Liechtenau.

In Francken / eine Meil von Onoltzbach: iſt ein Dorff und Schoß / am Fluß Retzel gelegen / und der Stadt Nürnberg zuſtändig / die das Schloß allhier

mit

mit einem ſehr dicken von Quater-Stucken gemauerten Wahl / und fünf Paſteyen ſamt tieffen Waſſer-Gräben ſtarck beveſtigen laſſen.

Liechtenberg.

Im Elſas / ein ſehr veſtes ur-altes Schloß / der Herren Graven von Hanau / auf einem Felſen / ſo rings um mit einem tieffen Thal umgeben / gelegen. Es gehöret eine Herrſchafft dazu. Vor etlichen Jahren haben die Frantzoſen dieſes ſonſt wolgelegnen und ſchön erbauten Hauſes durch eine kurtze Belägerung ſich auch bemächtiget.

Liechtenſtein.

In Würtenberg. Iſt ein Schloß auf einem lautern Felſen / und unten im Thal der Flecken Honau gelegen. Unweit davon iſt eine Höle / das Nebel-Loch genant / aus welcher ſtetigs ein dicker Nebel herauskommt.

Lier.

Zu Latein Lira. Iſt eine alte / von Kunſt und Natur wol beveſtigte fein erbaute Stadt in Braband / in dem jenigen Theil Landes / ſo weiland Texandria genant worden / anjetzo aber Campinia oder das Kempen-Land heiſſet. Von ihrem Urſprung iſt nichts verſicherts zu melden: dieſes erfindet ſich / daß ums Jahr 1212. ſie ſchon unter die ummauerten Städte in Braband mitgezehlet worden iſt. Sie liegt drey Meilen von Antorff in einer ſchönen Ebne / an dem Fluß Neta. Bekennet die Catholiſche Religion / und gehöret der Cron Spanien.

Lignitz.

Mitten in Schleſien gelegen: Iſt eine vornehme / ſchöne / wolerbaute / und ſtarck beveſtigte Stadt / und

Fürſtl. Reſidentz-Schloß. Man hält darfür / daß ſie von denen Völckern Ligys, ſo aus Polen dieſer Enden ſich niedergelaſſen / erſtmal ſey erbauet worden. Im Jahr 1170. ward ſie von Hertzog Boleslao Alto zu einer rechten Stadt gemacht / und mit Mauren beſchloſſen / A. 1532. aber / zuſamt dem Schloß mit einem Wahl und verſcheidenen Rondelen umgeben / und mit gar tieffen breiten Waſſer-Gräben beveſtiget. In dem Schloß iſt ein wolgerüſt Zeug-Haus / neben einem ſchönen Garten zu ſehen. A. 1241. hat ſie Anſtöß von den Tartarn erlitten / die nach eroberter Schlacht ſie verbrandt / das Schloß aber iſt erhalten worden. Iſt dermalen noch der Evangeliſchen Lehr ergeben.

Lillo.

In Braband / ein drey Meilen unterhalb Antorf an der Schelde gelegenes Städtlein / und darzu gehörige Herrſchafft. Es iſt dieſes kleine / aber von den Holländern nach deſſen Eroberung mit 5. *Baſtionen* ſehr ſtarck beveſtigtes Städtlein / bey welchem alle auf- und abfahrende Schiffe anlegen / und zollen müſſen / annoch in deren Händen / und haben die Spanier ſolches niemalen wieder erobern können.

Limburg.

Iſt die Haupt-Stadt des in Braband gelegenen Hertzogthums dieſes Namens / an dem Fluß Weſa gelegen. Das Schloß und die Obere Stadt liegen hoch auf einem felſigten Berg / die Untere Stadt aber an gedachtem Fluß / darüber eine Brücken. Hat in vergangenen Kriegen verſcheidene Belagerungen ausſtehen / und letztmal auch / der Frantzoſen Gewalt ſich ſubmittiren müſſen; Nun aber der Cron Spanien reſtituiret worden. Es gibt um hieſige Gegend

ſchöne Berg-Werck von Gallmay / und Stein-Kohlen. Von der Stadt Achen iſt ſie 3. von Lüttig 4. und von Maſtrich 6. Meilen abgelegen. Bekennet ſich zur Röm. Catholiſchen Lehre.

Lindau.

In Schwaben. Iſt eine wolerbaute / aber nicht übrig groſſe und veſte Reichs-Stadt auf einer Inſul im Boden-See gelegen / und durch eine ſchöne ſteinerne Brucken/ſo 290. Schritt lang an das veſte Land angehengt. Käyſer Tiberius, als er wider die Vindelicos gekrieget / ſoll diß Orts ſeinen Aufenthalt geſucht haben. Im Jahr 810. ward das allhier befindliche freye Stifft / deſſen Aebbtiſſin eine Fürſtin des Reichs / und der Röm. Cathol. die Stadt aber der Evang. Lehre zugethan iſt / durch Gräv Adelbert von Rohrbach zu erbauen angefangen. A. 1648. hat die Stadt von den Schweden eine harte Belagerung erſtanden/die endlich umſonſt wieder abziehen müſſen.

Lindenfels.

Iſt ein Chur-Pfältz. Städtlein und Schloß / auf der Berg-Straſſen im Oeden-Wald / ſo eine Kellerey hat.

Linköpping.

In Schweden. Iſt eine Biſchoffliche Stadt in Oſt-Gothland gelegen. Eine nicht groſſe/aber fein erbaute Stadt. Der Evang. Lehre ergeben.

Lingen.

In Weſtphalen/im Stifft Münſter gelegen. Iſt ein veſtes Catholiſches Städtlein und Schloß zwiſchen Rhenen und Meppen / ein Viertheil einer Meile von dem Fluß Ems gelegen. Es iſt dieſer Ort und Herrſchafft/ſo eine Zeitlang in Handen der Vereinigten Ni-

 derlan-

derlanden geweſen / dem Stifft Münſter hinwiderum überlaſſen worden.

Lintz.

Iſt die Haubt-Stadt in Ober-Oeſterreich an der Donau / darüber es allhier eine Brucken hat. Es iſt dieſes zwar an ſich eine kleine / aber ſehr wol gebaute Stadt / mit ziemlich groſſen Vor-Städten. Hat einen gar groſſen Marck oder Platz / und in der Höhe an der Donau / ein anſehlich Käyſerlich Schloß / mit zweyen Stöcken und Höfen / in welchem die Lands-Fürſten / wann ſie hiehero kommen / reſidiren. In der Stadt / ſo nicht ſonders verwahret / iſt neben der Pfarr-Kirchen auch das Jeſuiter Collegium , und Cappuciner-Cloſter / neben dem Land-Haus zu ſehen.

Lippſtadt.

Von dem vorbeyrinnenden Fluß Lippe *alſo* genant: Liegt in Weſtphalen / 2. Meilen von Soeſt / und iſt im Jahr 1150. von Grav Bernhard von Lippe erbauet worden. Iſt ein kleine Stadt / aber anſehliche ſehr ſtarcke Veſtung / die in vergangenen Kriegen ſich wol bekant gemacht hat. Gehöret dermalen Chur-Brandenburg ; und iſt der Reformirten Religion beygethan.

Lisbona.

Sonſten auch Oliſipo genant / in Portugal. Eine der mächtigſten und vornehmſten Handels-Städten in Europa / dieſes des Königreichs Portugal Haubt-Stadt am Fluß Tago, nur fünf Spaniſcher Meilen / und alſo unweit des Oceani oder groſſen Welt-Meers gelegen. Es iſt allhier neben der Königlichen Reſidentz auch ein Ertz-Biſtum / und Inqui-

ſition.

ſition. Die Stadt erſtrecket ſich in der Länge am Fluß bey nahe zwo Meilen / welcher Raum mit lauter Häuſern beſetzet; in der Mitte aber die Stadt ſelber um und auf ſieben hohen Bergen erbauet iſt. Fünf dieſer Berge ſind mit einer ſtarcken Mauer / an welcher 77. hohe Thürne / umfangen. Gegen dem Fluß ſind 22. und Land-werts 17. Thore. Anjetzo / und zwar ſeit Anno 1666. ſind auch alle angelegene / der Stadt ſchädliche Höhen und Berge durch eine real-fortification eingeſchloſſen / und alſo dieſe Königliche Stadt zu einer Haubt-Veſtung gemacht worden. Man will die Häuſer auf dreyſſig tauſend / die Jnwohner aber über zwey mal hundert tauſend Seelen ergröſſern. Es werden allhier gezehlet 40. Pfarr-Kirchen / 20. Mönch- und 18. Nonnen-Clöſter. Zwiſchen der Stadt und Caſcais einem auch ſehr veſten Städtlein am Meer / werden noch vier Schlöſſer oder Veſtungen gezehlet / ſo da ſind: Il Torre di Belem. S. Julian. Cabeca Secca, und S. Antonio; inner der Stadt aber iſt das in der Höhe gelegene weitläuffige Königliche Schloß. Unter denen Kirchen iſt die zu S. Dominico, della Miſericordia, das Spittal Totos los ſantos, der Königliche: und etliche andere Palläſte / das neue Korn- und Zoll-Haus / das vornemſte Zeug-Haus / das Jndianiſche Haus / die Kauffmanns-Beurs: und auſſer der Stadt das ſtattliche Cloſter Belem oder Betlehem, allda weiland der Könige in Portugal Begräbnus geweſen / zu beſichtigen. Dermaliger Regent in Portugal iſt Don Petro, welcher vor 13. Jahren ſeines noch lebenden Bruders / des abgeſetzten Königs Alphonſi Gemahlin mit Diſpenſation des Pabſtes geheyrath / und mit ihro das Königreich überkommen; ſeinen Bruder aber / gedachten König Al-

phonſum mit Bewilligung der Stände / in die Inſul Terçera auf die Veſtung St. Philippo in Verwahrung geſchicket hat.

Livorno.

In Italien / in Toſcana, an dem Mare Mediterraneo gelegen. Iſt eine neue / und erſt in noch lauffendem Seculo, durch den Groß-Hertzog von Florentz erbaute Stadt und Meer-Haven. Die Stadt iſt klein / aber regular und anſehlich fortificiret. Hat ein Cittadell / und zwey Caſtell. Der Haven iſt auch doppelt. Iſt dermalen eine berühmte Handels-Stadt / die noch täglich zunimmet. Pflichtet der Römiſchen Kirchen bey.

Lodi.

In Italien / in dem Hertzogthum Meyland / an deſſen Gräntzen / an dem Fluß Adda, in einer fruchtbaren Ebne gelegene / in die Ründe erbaute / und regular beveſtigte Stadt / der Cron Spanien zuſtändig. Ward weiland zu Latein Laus Pompeja, von Pompeo Strab. Des groſſen Pompei Vater / der die bey einer halben Meile von hier gelegene alte Stadt Lodi erbauet haben ſolle / alſo genant. Dieſe Stadt aber iſt an dem Ort / wo dermalen ſie ſtehet / von dem Römiſchen Käyſer Friderico Barbaroſſa erbauet; im Jahr 1158. von den Meyländern nochmal zerſtöret / und nach 49. Jahren erſt wiederum aus den ruderen erhoben. Die Inwohner mögen auf zwölftauſend Seelen ſich erlauffen; und bekennen ſich zur Röm. Kirchen.

Lagronna.

In Hiſpanien / in dem Königreich Alt-Caſtilien / an den Gräntzen Navarræ, an dem Fluß Ebro gelegen.

gen. Iſt eine groſſe / ziemlich fein erbaute Stadt / in einer gar angenehmen und fruchtbaren Gegen / gleicher maſſen der Röm. Kirchen zugethan.

Londen.

In Engelland: iſt die Haubt- und Königliche Reſidentz-Stadt der dreyen Königreichen Engelland / Schott- und Irland. Eine ſchöne / groſſe / mächtige / und ſehr Volck-reiche / doch offne und unbeſchloſſene Kauff- und Handels-Stadt / nicht gar weit vom Meer an dem Schiff-reichen Fluß Thameſis oder Tems gelegen / worüber eine ſchöne / aus zwantzig Schwibögen beſtehende ſteinerne / mit Häuſern beſetzte / und drey hundert und dreyſſig Schritt lange Brucken erbauet / ſo die Stadt mit der gegen übergelegenen groſſen Vor-Stadt vereinbaret. Sie ſoll erſtmals von Brutto im Jahr der Welt 2855. erbauet worden ſeyn; ein König aber ſo Lud geheiſſen / hat ſie ergröſſert / und ihme nach Lustoniam nennen laſſen. Vom Cæſar wird ſie Trenovantum; zu Latein aber Lundinum genant. Ihr Lager iſt der Länge nach an erſtgedachtem Fluß / in einer plaiſirlichen und fruchtbaren Lands-Art: im Umfang mag ſie bey nahe ſieben Stund gehens haben. Die Anzahl der Inwohner erlauffen ſich über 350000. Seelen / und finden ſich Gaſſen / die bey 5. in 6000. Schritt lang ſind. Es können die groſſen Schiffe aus dem Meer biß an die Brucken gelangen. Unten an der Stadt liegt eine alte / mit hohen Mauren und Thürnen beſchloſſene Veſtung Te Towr genant. Und oben an der Stadt in der Vor-Stadt iſt die Königliche Reſidentz eines zwar ziemlichen Begriffs / aber von auſſen keines ſonderbaren Anſehens / doch inwendig mit Säulen / Zimmern / und aller erforderender Bequemlichkeit ſtattlich verſehen und gezieret.

zieret / und von den Jnwohnern allhier Whytehall genennet wird: gleich daran am Fluß aufwerts iſt Weſt-Münſter / allda das Parlament zuſammen kommet. Unter denen weiland in dieſer Stadt ſich befundenen 121. Pfarr-Kirchen / ohne die Hoſpitäler / Wäiſen-Häuſer und andere ad pias cauſas gewidmete Gebäu / iſt vornemlich die Haubt-Kirche zu S. Paul. Jn der Vor-Stadt aber die Kirche Weſt-Münſter / ein gewaltig herrlich Gebäu / die faſt vor die gröſte unter allen Kirchen in der Chriſtenheit geachtet werden will / zu ſchauen. Von andern weltlichen Gebäuen aber in der Stadt das Königliche Zeug-Haus in dem Tour, das Parlament-Haus / Alterman Berg / die Beurſe, das Zucht-Haus / die Collegia, die Waſſer-Kunſt / die Theatra, die Müntze / und andere Gebäu zu beſichtigen. Anno 1666. ſind allhier in einer Brunſt 13200. Häuſer und 90. Kirchen im Rauch aufgangen. Die Religion allhier conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Lohr.

Jſt ein Catholiſch Städtlein und Schloß in Francken / in der Gravſchafft Reineck / am Mayn / allda der Fluß Lohr / dannenhero der Name) in ſelbigen einfüllet / vor dem Speſſar Wald gelegen. Chur Maintz zuſtändig.

Loreto.

Von denen Jtalianern in gemein La Santa Caſa di Loreto genant. Jſt ein kleines / in Jtalien / in der Marca Anconitana, drey Meilen von Ancona, einer Seiten etwas auf einer Höhe / unfern des Golfo di Venetia oder Mare Adriatico gelegenes / und vor einem Anlauff in etwas beveſtigtes / ſonſten aber wegen

gen der Wallfahrten in gantz Europa berühmtes Städtlein / und trefflich prächtig erbaute Kirchen / dem Pabſt zuſtändig. In dieſer Kirchen befindet ſich die Kammer der heiligen Jungfrauen Marien / in welcher ihr der Engel die Bottſchafft gebracht / daß ſie den Meſſias gebähren ſolte / welche durch die Engel um das Jahr 1294. als die Saracenen das heilige Land völlig einbekommen / zu Nazareth aus ihrer Stelle (wie daſelbſt noch zuſehen) aus dem Fundament erhoben / in der Lufft erſtmals in Iſtria bey Terſat auf einen Berg niedergeſetzt; nach etlich verfloſſenen Jahren aber von dar wieder erhoben / und vollend über das Adriatiſche Meer an dieſen Ort überbracht haben / da ſie noch ruhet. Es iſt dieſe Kammer oder Haus mitten in ſchon gedachter ſo herrlichen Kirchen unter deren Cupola von auſſen um und um / einen halben Schuh von der Mauern / mit einem marmoren Uberzug / daran zwo Reihen künſtlicher Bilder / umgeben. Die Matery aber des Hauſes ſelbſten iſt von einem etwas härtern ſteinigten Weſen / und die Geſtalt beynahe viereckigt / hat nur ein Fenſter / und drey Thüren. Gegen dem obern Ende ſtehet der Altar von Silber; vor demſelben hanget eine ſchwere Lampen von purem Gold: zu beeden Seiten aber ſtehen zwey groſſe güldene Leuchter. Zur Seiten des Altars iſt ein alter Schranck in der Wand / darinnen zwey oder drey kleine Schüſſelein / die mit dem Haus aus Palaſtina kommen / und der heiligen Jungfrauen Mariæ Schüſſel geweſen ſind. Dieſer nun iſt jetzo mit einer ſilbernen Thür / wie gleichfalls das Fenſter reichlich mit ſilber gezieret. Zur Seiten der Wände iſt etwas altes Gemählts. Die Köſtlichkeiten und Schmuck an dem Bild der heiligen Jungfrauen / mit dem Sohn

auf den Armen ſind unſchätzbar; wie auch die köſtlichen Gaben hoher Potentaten / Fürſten und Herren in dem heiligen Haus / und der Schatz-Kammer zur Seiten in der Kirchen. Vor derſelben herauſſen ſtehet die Bildnus Pabſt Sixti V. von Ertz / und auf dem Platz ein ſchöner Spring-Brunnen. Ferner iſt zu ſehen der Keller / die Apothecken / und des Gubernatoris Pallaſt. Es hat dieſer Ort eine Gaſſen gleich am Thor / da beeder Seiten faſt lauter Pater Noſter-Kräme ſind. Man hält davor / daß öffters in einem Jahr allhier bey fünf mal hundert tauſend Pilgram von nahen und fernen Orten ſich eingefunden haben.

Löven.

Lovanium zu Latein. Iſt die Haubt-Stadt in Braband / ſo allen Städten vorgehet / am erſten den Fürſten huldiget / und dahingegen auch von ihm den Aid aufnimmt. Der Name ſoll ihr von wegen des Lagers erwachſen ſeyn / weil ſie theils in der Höhe / ſo diß Orts Lo genant wird; und übrigens in der Niedere / ſo die Land-Leute Ven heiſſen / gelegen iſt / Geſtalten der Fluß Dilia / ſo ſie durchflieſſet / neben dem Bach Vorta gar offt ergieſſen. Hat einen reinen Lufft / deßwegen auch die Alten ſchon im Jahr 1426. allhier eine hohe Schul angerichtet. Sie iſt in die Ründe gebauet / und begreiffet inner der Mauren eine ſtarcke teutſche Meil im Umgang; hat in ihrem Begriff unterſchiedliche theils wäſſerige Thäler und Hügel / die mit Weinreben / Obſt-Gärten / und Holtz gebauet ſind. Iſt mit ſtarcken Mauren / daran drey und funffzig anſehlicher Thürne / dreyzehen Bollwercken / und tieffen Gräben beveſtiget. Von Kirchen / Clöſtern / Collegien / Spitälen / und dergleichen Gebäuen

bäuen/ ermangelt es nicht. So hat es auch allhier ein altes Schloß / ſo etwas in der Höhe lieget. Gehöret annoch der Cron Spanien / und iſt der Römiſch-Catholiſchen Lehre ergeben.

Löbenſtein.

In Holland: iſt ein Schloß und ſtarcke Veſtung/ in welcher man vornehme Gefangene pfleget zu verwahren. Liegt an der äuſſeriſten Spitzen des ſo genanten Bommeler Werths / in einer Inſul / recht da die Maas und Wahl mit einander ſich wieder vereinbaren. Gehöret den vereinigten Niederlanden.

Lowicz.

In Polen: in der Maſau / an dem Fluß Bſura. Iſt eine nicht groſſe / aber veſte Stadt und Schloß/ von Jaroslao dem Ertz-Biſchoff zu Gneſen (deſſen Reſidentz ſie iſt) aus lauter Quater-Stucken erbauet/ in einer Moraſtigen Ebne gelegen. Hat weite Gaſſen / groſſe Plätze / ſchöne Gärten/ und anſehliche Kirchen / neben zweyen Clöſtern. In dieſer Gegend finden ſich die ſo genante Schnee-Vögel von den Polen Sniegulæ genant/ in Gröſſe eines Spatzen/ geſchmackſam zu eſſen / welche mit dem Schnee kommen/ mit ſolchem auch ſich wieder verlieren; und ohne demſelben nicht leben können. Die Stadt iſt der Röm. Kirchen beygethan.

Lübeck.

Dieſes iſt eine vortreffliche/ ſaubere/ groſſe/ reiche/ ſehr veſte und mächtige Reichs- und Handels-Stadt/ auch das Haubt des An-See-Städtiſchen Bundes/ allda die An-See-Städte ihre Privilegien/ und Cantzley haben/ und ihre Zuſammenkunfften anſtellen. Sie liegt in Nieder-Sachſen/ in der Landſchafft Wagria: und

und iſt eine aus denen vier Haubt-Städten in Teutſchland / hat zwey Waſſer / die Drave und Wakenitz / wiewol die Drave das vornehmſte / welches Ptolomeus Chaluſus nennet / und den Port machet / auf welchem die Schiffe aus der See / ſo zwey Meilen von hier entfernet / biß in die Stadt lauffen können. Sie hat ihren Anfang ums Jahr 1140. aus der von den Rügen zerſtörten Stadt Schwartau genommen / und zwar / wie etliche wollen / von dem Fiſcher Luba ihren Namen geſchöpfft. Sie iſt mit guten Mauren / ſtattlichen Thürnen / Wählen und Gräben auf die alte und neue Manier beveſtiget: und ward ſchon unter Käyſer Friderico II. zu einer Reichs-Stadt und Gräntze des teutſchen Reichs gemacht. Im Jahr 1321. hat ſie auch den Meer-Haven und das Städtlein Travemünd / allwo der Fluß Trave in die Oſt-See fället / mit allen Rechten und Freyheiten erblich an ſich gekaufft. Die Dum-Kirche (ſo 2150. Schuh in die Länge / und deren 1300. in die Breite haben ſolle) zu St. Johann / neben etlichen andern ſchönen Kirchen / wie imgleichen das Zeug-Haus / Waſſer-Thurn / und mehr andere Gebäu ſind zu ſehen. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Lublin.

Eine vornehme Handels-Stadt in Klein-Polen / 24. Meilen von Warſchau / und 36. von Cracau; wird unter die vornehmſten Oerter in gantz Polen mit recht gezehlet / als die auch weder an Luſtbarkeit des Lagers / noch prächtigen Gebäuen / oder Beveſtigung keiner weichet / wiewol der Gröſſe wegen geſchehen kan. Hat ein von Natur und Wercken auf einer Höhe an einem See gelegenes ſehr veſtes Schloß / ſo mit prächti-

prächtigen Inn-Gebäuen und hohen Thürnen anſehlich gezieret iſt. Es ſind hier verſcheidene ſchöne Kirchen/ Clöſter/ Pallatia (ſonderlich des Sobieski) Spitäler / und andere öffentliche Gebäu zu beſichtigen. Sie liegt am Wäſſerlein Byſtrzna / ſo unter dem Schloß hinrinnet. Iſt der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

S. Lucar.

Zugenant di Barrameda: in Hiſpanien / in dem Königreich Andaluſien, iſt eine nicht groſſe Stadt und Schloß am Meer / allwo der Fluß Guadalquibir, weiland Bœtis genant / ſich in daſſelbe ergieſſet. Sie liegt an einem Hügel / hat feine weite Gaſſen/ und einen ziemlichen Haven. In der Stadt / ſo nichts ſonders Land-werts verwahret / ſind ein paar ſchöner Kirchen zu ſehen.

Lucca.

Eine vornehme Stadt und freye Reſpublic in Italien. Kan mit Beſtand unter die aller ältiſte Städte dieſes Landes ſich zehlen / als die nach Anzeig vieler Scribenten vor der Zerſtörung Trojæ ſoll erbauet geweſen ſeyn. Den Namen hat ſie von Luchio, Lucumone Larte, der 46. Jahr nach Erbauung Rom regieret hat. Sie wird dermalen unter die veſteſten Städte Italiens gerechnet/ hat einen ſehr ſtarck gemauerten Wahl / mit eilf royal-Baſtionen / welcher oben auf zu rings umher mit Bäumen beſetzet iſt. Der Fluß Serchio durchflieſſet ſie / und ſtreichet auch durch die Stadt-Gräben. Hat verſcheidene Ober-Herren nach und nach gehabt / unter Käyſer Carolo IV. aber/ Mittelſt einer Summa Geldes / ſich wieder in dieſe Freyheit geſtellet / derer ſie noch genieſſet. Es ſind in

dieſer

dieſer Stadt verſcheidene / ſchöne Kirchen / Clöſter/ Pallatia, Zeug-Häuſer/ und andere öffentliche Gebäue zu ſehen. Stehet dermalen ſamt ihrem Gebiet / daraus ſie im Fall bedörffens / 18000. gute Soldaten aufbringen kan / unter dem Schutz des Königs in Hiſpanien / und bleibet der Röm. Kirchen beygethan.

Lucern.

In Schweitz/an dem Lucerner See/ſo bey 4. Meilen lang / und eine Meil breit iſt / aus welchem daſelbſt das Waſſer Ruß heraus flieſſet / und die Stadt abtheilet. Sie liegt unter einem hohen Gebürg Frac-Mont genant. Hat ihren Anfang von einem Cloſter/ ſo ums Jahr 816. diß Orts erbauet worden. Sie hat die dritte Stelle unter denen 13. confœderirten Orten/oder den Aid genoſſen. In der Stadt ſind neben denen zwo langen Brucken über den See aus einer Stadt in die andere / auch das Barfüſſer Cloſter / Jeſuiter Collegium, und Rath-Haus zu ſehen. Iſt der Catholiſchen Lehre ergeben.

Lunden.

In Schonen / ſo anjetzo der Cron Schweden gehörig / war weiland des Landes Haubt- und eine Ertz-Biſchoffliche Stadt. Sie liegt nur eine Meile vom Meer/iſt dermalen ein offener Ort/ und viel von ihrem alten Anſehen herunter kommen. Hat eine Univerſität / und iſt der Augſp. Confeſſion zugethan.

Lüneburg.

In Nieder-Sachſen: iſt eine vornehme An-See-Stadt/ ſieben Meilen von Hamburg / an dem Fluß Elinenau. Hat ihren Anfang bekommen im Jahr 1190. aus der zwey Jahr zuvor zerſtörten Stadt Bardewick unweit hievon gelegen. Den Namen trägt

ſie von der Bildnus des Monds / welches die Sachſen dieſer Gegend angebetet haben. Begreifft in der Länge 1450. und in der Breite 900. Schritt. Iſt mit einem hohen dicken Wahl noch auf die alte Art umfangen / deme aber verſcheidener Orten durch Auſſenwerck geholffen worden. Beym neuen Thor liegt ein Berglein / halb um- und halb auſſer der Stadt / ſo der Kalck-Berg / weilen er aus lauterm Kalck beſtehet / genant wird. Iſt ſo anjetzo beedes gegen die Stadt / als hinaus werts fortificiret worden. Unweit hievon in der Stadt / iſt die Saltz-Sultze / mit einer Mauer umſchloſſen / wird durch Hüter Tag und Nacht bewachet . Die Lands-Fürſtliche Obrigkeit der Stadt gehöret dem Herrn Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg / zu Zell. Allhier iſt die Fürſtl. Reſidentz / das Rath-Haus und Saltz-weſen / neben etlichen fein erbauten Kirchen zu ſehen. Iſt Evangeliſcher Religion.

Lüttig.

Zu Latein Leodium, in der Land-Sprach Lück genant. Hat vom Flüßlein Legir, ſo allhier in die Maas rinnet / den Namen ; neben welchen zweyen Waſſern noch andere als Utes, Veſe, und Ambluar gleicher Geſtalt durch die Stadt in die gedachte Maas / ſo mitten durchlauffet / einfallen. Es iſt dieſes eine groſſe ſchöne Stadt / ſo bey nahe eine Meil in ihrem Umfang / und in ſolchem etliche Berge mit Weinreben gepflantzet / begreiffet. An anſehlichen Kirchen-Gebäuē ſoll ihres gleichen weder in Teutſchland noch Franckreich zu finden seyn / geſtalten über 100. Kirchen / und unter ſolchen allein in der Stadt 32. Pfarr-Kirchen / und neben einem Haubt- noch 7. andere Stiffter / zu ſamt 4. anſehlichen Abteyen darunter gezehlt werdē. Unter allen aber wird die Biſchofflich od Haubt-Kirch zu S. Lambert gerühmet.

met. Der Herr Ertz-Biſchoff zu Cölln lieſſe im Jahr 1650. nach Eroberung der Stadt/ eine Cittadella bauen/ welche aber die Frantzoſen im jüngſten Krieg wieder geſchleiffet haben. Hat weitläuffige Vor-Städte/ und iſt der Catholiſchen Lehre zugethan.

Luxemburg.

Es iſt dieſe/ des Hertzogthums Lüxemburg Haubt-Stadt/ ſechs Meilen von Trier/ und acht von Metz/ an dem Fluß Alzet/ oder die Eltz gelegen. Hat ein gar ungleich Lager/ und liegt deren gröſter Theil auf hohen Felſen/ da oben auf eine ziemliche Ebene iſt; die andere beede Theile aber ſeind an zweyen Seiten Berg-hängig/ deren der eine/ wegen ſeines tieffen Lagers der Grund/ der andere aber das Thal genant wird. Sie iſt ſtattlich fortificiret/ ſo daß ſie unter die veſteſten Plätze in Niederland gerechnet wird. Man hält davor/ diß ſey des Ptolomæi Augusta Romandorum. Neben verſcheidenen Kirchen iſt auch der Fürſtliche Pallaſt/ das ſchöne Rath-Haus/ und auſſerhalb der Stadt der Mannsfeldiſche Pallaſt zu beſichtigen. Gehöret dermalen noch der Cron Spanien. Und pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Lehre bey.

Lützelſtein.

Im Elſas/ der Zeit dem Herrn Pfaltz-Graven von Veldentz gehörig/ ſo allhier reſidiret. Iſt ein Schloß auf einem Felſen/ und wie es ſcheinet/ auf einem eintzigen Stein gebauet/ daran unten eine Städtlein und Vor-Stadt lieget. Es haben die Frantzoſen/ ſo es anjetzo inne haben/ die Vor-Stadt abgebrochen/ diß Städtlein fortificiret/ und auf den hohen Berg/ die alte Burg genant/ eine Schantz geleget.

Lyon.

In Franckreich: Zu Latein Lugdunum Gallorum. Iſt eine gewaltige/ groſſe/ vornehme/ Ertz-Biſchoffliche Stadt/ ſo da in ſich begreifft zwo Städte/ drey Schlöſſer/ zween Berge/ Le Mont Forviere, und Le Mont S. Sebaſtian, zwo ſchöne Brucken/ und zwey Schiff-reiche Waſſer/ die Rhone und Saone, zu Latein Ararin. Der Gröſſe nach/ wird ſie der Stadt Paris nicht viel weichen/ doch iſt ſie nicht ſo wol erbauet/ und auch nicht ſo Volck-reich. Man hält davor/ daß ſie von Lugdus, einem Könige der alten Celten im Jahr der Welt 2335. auf gedachtem Berg Forviere, ſo auch Forum Veneris ſoll geheiſſen haben/ erſtmal ſey erbauet worden; iſt aber nach der Zeit unter denen Römiſchen Käyſern Nerone, Aurelio Vero und Septino verwüſtet worden. Uber die Rhone gehet eine aus 19. groſſen und 7. kleinen Schwibögen beſtehende/ 800. Schritt-lange Brucken; dieſe aber über die Saone iſt kürtzer. Unter denen drey Schlöſſern iſt Pierre ſciſſe bey dem Thor/ da erſt genanter Fluß Saone in die Stadt flieſſet/ auf einem Felſen gelegen/ das vornemſte. An ſchönen Kirchen/ öffentlichen Plätzen/ und anſehlichen privat-Gebäuen findet ſich auch kein Mangel. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

M.

Madrit.

Iſt die Haubt-Stadt in Hiſpanien/ in dem Königreich Neu-Caſtilien: ein offner Ort/ aber wegen ſeiner Gröſſe/ Aelte/ reinen Luffts/ und Königlicher Hofhaltung eine Stadt/ ſo etwas hoch an dem Fluß Guadarama,/ oder wie von andern er genennet wird

Mançannares gelegen / darüber eine hohe ſteinerne Brucken. Theils Geſchicht-Schreiber nennten ſie Mantuam Carpetanorum. Wird unter die Volck-reichſten Städte in gantz Spanien gezehlet / und berechnet / daß von zwey biß dreymal hundert tauſend Seelen / darunter in 40000. Frantzoſen / unter dem Namen Burgunder und Wallonen allhier ſich befinden ſollen. Auſſer dem Königlichen Schloß / ſo doch auch ſo gar prächtig nicht erbauet / und etlicher / aber wenig Pallatia, wie auch zwo oder dreyer Kirchen / ſo etwas vor andern ſich hervorthun / zeiget ſich wenig merckwürdiges. Die Häuſer ſind meiſtes nieder / von Erden erbauet / dannenhero keinen Beſtand haben. Der Spittal St. Hieronymo, und die Kirche Nueſtra Sennora / allda täglich viel Miracul geſchehen ſollen / neben dem Jeſuiter Collegio, ſind zu ſehen. Pflichtet der Römiſchen Kirchen bey.

Magdeburg.

In Nieder-Sachſen: iſt eine vornehme Ertz-Biſchoffliche und An-See-Stadt / an der Elbe gelegen / über welche es eine höltzerne Brucken hat. Weiland war ſie in drey Städte / ſo neben einander der Länge nach an der Elbe lägen / abgetheilet / davon aber die ſo genante Suden-Burg und Neu-Stadt bey der A. 1631. vergangenen Tilliſchen Eroberung meiſtes zu Grund gangen. Die Stadt ſelbſten / ſo meiſtes viereckigt / und mit einem Wahl / an deſſen Fuß im Graben ein Bruſt-Mäuerlein / noch auf die alte Gattung beveſtiget iſt / liegt in einer ſchönen Ebne / und hat wegen der in gedachtem 1631. Jahr erlittenen gäntzlichen Zerſtörung / darinnen durch Mord und Brand über 30000. Menſchen umkommen / ſich ziemlich wieder erholet. Iſt aber dermalen noch auſſer der zu nächſt am

Wahl/ an einem Eck der Stadt ſtehenden ſehr prächtigen/ durch Käyſer Otto I. erbauten / und bey Anzündung der Stadt unbeſchädigt verbliebenen Dum-Kirchen zu St. Mauritio, von andern Gebäuen nicht ſonders zu ſehen. Sie bekennet die Evangeliſche Lehre/ und gehöret dermalen Chur-Brandenburg.

Mainungen.

In Francken/eine kleine aber mit dreyfachen Waſſer-Gräben ziemlich verwahrte Stadt und Schloß/zur Fürſtl. Grafſchafft Henneberg gehörig / an der Werra gelegen / allda ſonſten die Chur- und Fürſtl. Sächſiſch-Hennebergiſche Regierung geweſen / der Augſp. Confeſſion beygethan.

Malaga.

Eine vornehme/Biſchoffliche/auch See- und Handels-Stadt in Hiſpanien/ im Königreich Granada, an dem Mittelländiſchen Meer gelegen. Iſt zwar nit gar groß / aber ziemlich verwahret / hat einen berühmten Meer-Haven / und 2. Veſtung über einander / deren die obere Gibalfarro, und die untere Alcazava genant wird. Iſt der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Malmö.

Malmogia, ſonſten auch Ellebogen genant. Iſt eine vornehme Stadt und Veſtung in Dennemarck/ in der Provintz Schonen am Meer gelegen. A. 1319. hat ſie ihren Anfang bekommen. Das Schloß allhier ſoll ums Jahr 1434. erbauet worden ſeyn. Hat im letzten Krieg zwiſchen Schweden (die ſie dermalen im Beſitz haben) und Dennemarck/ eine hefftige Belagerung ausgeſtanden / doch haben die Dänen ſie nicht erobern können. Iſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

Manheim.

Eine noch Neue / und erſt in dieſem Seculo im Jahr 1606. von Chur-Fürſt Friedrich dem IV. Pfaltz-Graven bey Rhein / erbaute Stadt und anſehnliches Cittadell / an der Spitzen / wo der Rhein und Nerrar zuſammen flieſſen. Das Cittadell ſo eines der gröſten in der Chriſtenheit / beſtehet aus ſieben Royal-Baſtionen / hat neben andern feinen Inngebäuen auch eine ſchöne Kirche. Die Stadt aber iſt durch zwey halbe / und acht gantze Bollwerck angehenckt / beedes Cittadell und Stadt / werden meiſtes Theils mit dem Rhein und Nerra umfloſſen. Landwerts hats noch andere Auſſen-Werck; gleich auſſerhalb des Cittadells am Rhein / liegt das veſte Schloß Aichelsheim / allwo Pabſt Johannes der XXIII. ſondern Balthaſar Coſſa genant / nach dem er im Coſtnitziſchen Concilio abgeſetzt worden / ins dritte Jahr im Verhafft geſeſſen iſt. Es gibt hier zwar allerley Religionen / jedoch prævaliret die Reformirte.

Mansfeld.

In Sachſen. Ein Städtlein und Schloß / darzu eine Gravſchafft gehörig / zwo Meilen von Eisleben / und zwo von Sangerhauſen / an der Wipra gelegen. Das Schloß hat anſehliche ſchöne Gebau / ſtehet hoch auf einem felſigten Berg / und iſt zimlich beveſtiget; das Städtlein aber offen. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Mantua.

In Italien / iſt eine ur-alte vornehme Stadt und Fürſtl. Reſidentz der Hertzogen von Mantua, ligt in einem See / ſo der aus dem Lago di Garda ablauffende Fluß Minicio verurſacht / der im Verfolg ſeines Lauffs /

in

in den Po ſich ergieſſet. Die Geſchicht-Schreiber behaupten / daß ſie 1183. Jahr vor Chriſti Geburt / und alſo bey 430. Jahr vor Rom / durch Ocno Bianoro, einen alten König in Toſcana erbauet: in folgenden Zeiten auch / von dreyen berühmten Völckern / denen Thebanis, Venetis und Toſcauis, ſey bewohnet worden. Dieſes ſeines Vaterlandes gedencket auch Virgilius in ſeinen Schrifften; der Zeit gehöret ſie dem Fürſtl. Haus Gonzaga, hat im Jahr 1630. durch die Käyſerliche Völcker / ſo ſie erobert / groſſen Schaden gelitten. Sie iſt zurings um von gedachtem See / der in ſeinem Begrieff bey vier teutſcher Meilen hat / umfangen / hat einerſeits eine mit Mauren verwahrte Vor-Stadt / anderer Seiten / ein aus fünff Baſtionen beſtehendes Cittadell / welche durch zwo lange Brucken angehencket ſind; die Innwohner werden auf fünfftzig tauſend Seelen geſchätzet. Der Hertzogliche Pallaſt / neben erſtgedachtem Cittadell / zuſamt etlichen ſchönen Kirchen und Clöſtern allhier / ſind wol zu ſehen. Iſt Röm. Catholiſch.

Maroſtica.

In Italien / in der ſo genanten Marca Treviſana, eine halbe Meil von der Stadt Baſſano abgelegen / denen Venedigern zuſtändig. Iſt ein kleines mit Mauren beſchloſſenes / und von zweyen Schlöſſern beveſtigtes Städtlein / ſo das berühmte Adeliche Geſchlecht della Scala am Flüßlein Rezza, erbauet hat. Es ſind hier verſcheidene fein gezierte Kirchen / und ein Cloſter. Eine halbe Meil davon iſt ein See Piola genant / deſſen Waſſer wächſet und fället in denen Gezeiten / wie das Meer um Venedig auch hält. Pflichtet gleicher Geſtalt der Catholiſchen Lehre bey.

Marienburg.

In Preuſſen / in dem Königlichen Theil. Iſt eine wolerbaute / und beveſtigte Schloß und Stadt an einem Arm des Weixel-Stroms gelegen / der Cron Polen zuſtändig. Das prächtige / wol verwarte Schloß allhier / hat einen groſſen Begriff. Sie ward A. 1302. von dem teutſchen Ritter-Orden erbauet. Iſt ebener maſſen der Röm. Kirchen zugethan.

Marienberg.

Iſt eine von Hertzog Heinrich in Sachſen im Jahr 1519. neu-erbaute Berg-Stadt. Die reiche Silber-Gruben allhier haben zu dieſer Erbauung Anlaß gegeben / geſtalten A. 1540. in einem Quartal die Ausbeuten 113000. Gulden ertragen haben. Hat eine gar ſchöne Kirche / und bekennet die Evang. Lehre.

Mariæ-Zell.

Eine herrliche Kirche und weitberühmtes Cloſter in der Steyr-Marck / an den Gräntzen Oeſterreichs gelegen. Es wird für der teutſchen Loreto geachtet / und demſelben gleich geſchätzet. Liegt im Aflentzer Thal / und ſind die Mönche Benedictiner-Ordens. Iſt erſtmals A. 1284. durch Marggrav Heinrich in Mähren erbauet worden.

Marburg.

In Ober-Heſſen: iſt die Haubt-Stadt an der Löhn / ſamt einem anſehlichen Fürſtlichen Berg-Schloß auſſer der Stadt. Die berühmte hohe Schul allhier hat Land-Grav Philips A. 1527. geſtifftet. Iſt der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Mardyk.

In Flandern: iſt ein gar altes Städtlein und veſte Schantz / auf denen See-Dünen an dem Oceano, halb

halb wegs zwiſchen Duyn-Kirchen und Gravelingen gelegen: ſo in denen verlittenen Kriegen durch deſſen verſcheidene Belagerungen ſich wol bekant gemacht hat. Gehöret anjetzo der Cron Franckreich.

Marſtrand.

In Schweden/ an denen Norwegiſchen Gräntzen an der Oſt-See: iſt eine Stadt und auf einem Felſen gelegenes Schloß/ in einer Pen-Inſula oder Halb-Inſul/ der Cron Schweden zugehörig; und der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt.

Maßfeld.

Iſt ein veſtes Schloß in der Gefürſten Gravſchafft Henneberg/ gleich bey der Stadt Meinungen/ an der Werra gelegen. Welches die vergangenen Kriege bekant gemacht haben.

Maſſa.

In Italien/ an denen Genueſer/ Lucräſer/ und des Gros-Hertzogthums Toſcana Gräntzen gelegen. Iſt eine ſchöne/ wol erbaute/ nit ſonders groſſe Stadt/ und des Fürſten von Maſſa Reſidentz/ dabey es auf einem Felſen eine ſtarcke Veſtung hat. Iſt Cathol. Relig.

Maſtrich.

Zu Latein Trajectum ad Moſam: iſt eine vornehme Stadt in Braband/ an der Maas/ ſo ſie in 2. Theil zertheilet/ deren gröſſerer Maſtrich/ der kleinere gegen Teutſchland liegende Theil aber Wyck genant wird/ und durch eine ſteinerne Brucken von zehen Schwibögen hinwiederum vereinbaret werden. Ihr Lager fällt etwas uneben/ iſt zwar mit keiner regular fortification beleget/ hat aber ſehr ſtarcke Auſſenwerck. In letzt vergangenem Krieg zwiſchen Franckreich und Holland hat ſie bald nach einander 2. harte Belagerungẽ ausge-

ſtanden. Gehöret jedoch hinwiederum denen vereinigten Niederlanden. Die Religion allhier iſt aus der Römiſch-Catholiſchen und Reformirten untermiſchet.

Maſsilien.

Oder Marſilien / in Franckreich. Die Haubt-Stadt en Provence, an dem Mare Mediterraneo, von denen Phocicis erbauet / durch St. Lazarum aber zum Chriſtenthum gebracht worden. Iſt eine ſchöne / groſſe / berühmte / und reiche Stadt / hat einen gar ſichern Meer-Haven / ſo durch Ketten geſchloſſen werden kan. Gegen über auf einem hohen Berg liegt das Schloß N. Dame delagarde; in der Stadt aber eine neue / vor kurtzer Zeit erbaute Cittadella. Unweit auſſer dem Haven liegt noch ein Schloß auf einer Inſul. Neben etzlichen Kirchen iſt allhier auch das Rath-Haus / und des Hertzogen von Guiſe Pallaſt zu ſehen. Pflichtet der Röm. Kirchen bey.

Maubeuge.

In Hennegau: iſt eine Catholiſche Stadt / vier Meilen von der Haubt-Stadt Bergen abgelegen. Der König in Franckreich hat kurtz verlittener Zeit / dieſen Ort an dem Fluß Sambre durch eine regular-fortification von 7. Baſtionen / ſamt nöthigen Auſſen-wercken ſtarck beveſtigen laſſen; Geſtalten ſolcher ihm auch zu dato noch verbleibet.

Mayland.

In Italien: Es iſt dieſe ſehr alte / groſſe / mächtige / wolerbaute / Ertz-Biſchoffliche Stadt und Veſtung / im Centro der Lombardi / zwiſchen denen zweyen Flüſſen Adda und Ficino, in einer fruchtbaren / anmuthigen Gegend und Ebne gelegen. Hat in ihrem

Begriff

Begriff ohne die Vor-Städte nicht weniger/ dann zwo teutſche Meilen; und iſt zu ringsherum mit anſehlichen Mauren und Wählen aus Steinen beveſtiget/ und mit tieffen Waſſer-Gräben umfangen. Das ſo beruffene Cittadell allhier iſt eine dreyfache Veſtung mit ihren Mauren und Gräben. Die äuſſere fortification beſtehet aus ſechs royal Baſtionen/ ſo unterwelbt und gemauert/ und die Contr'ſcarpe contraminiret. Iſt eines ſolchen Begriffs/ daß ſich eine groſſe Anzahl Volcks darinnen enthalten kan. Hat in ſeinem innern Umfang/ neben andern Bequemlichkeiten/ auch eine Mühle/ von lebendigen/ in der Veſtung entſpringenden Waſſerquellen. Dieſe mächtige Stadt nahm erſtmals ihren Anfang von einem geringen Ort Subria genant/ welches die alten Toſcaner erbauet. Der Gallier König Belloverus aber/ als er diß Land erobert/ hat es erweitert/ mit Mauren und Thürnen umfangen/ 270. Jahr zuvor/ bevor Brenno, der Sennoner König/ die Gallier vertrieben/ und dieſe Stadt zum erſtenmal zu Grund geſchleiffet hat. Die Römer haben ſie wieder erbauet/ wurde jedoch von Attila, der Hunen König zum andern mal zerſtöret; und als ſie nochmal durch den Ertz-Biſchoff Euſebium zu wohnbarem Stand gebracht/ und mit Mauren hinwiederum umgeben: iſt ſie im Jahr 577. durch die Gothen zum dritten mal umgekehret/ und über 30000. Bürger erſchlagen worden. Nicht viel beſſer gieng es ihr unter Erimberto, des Königes in Franckreich Bruder. Endlich iſt ſie auch zum letzten mal durch den Römiſchen Käyſer Fridericum Barbaroſſam A. 1177. der Geſtalt ruiniret/ und vertilget/ daß auch die Stätte/ wo ſie geſtanden/ zum Gedächtnus mit Saltz beſäet ward. Wiewol doch nachge-

 hend/

hend / als die Burger bey dem Käyſer ſich ausgeſöhnet / er die Stadt / ſo damal ſchon ohne die Vor-Städte / über eine teutſche Meile im Umfang hatte / hinwiederum bauen laſſen. Unter Käyſer Conrad aus Schwaben / hat dieſe Stadt abermal getrachtet / ſich in Freyheit zu ſetzen / hierüber aber in Handen verſcheidener Herrſchafften / als da waren das Geſchlecht de la Torre, Viſconti, Sforceſi, und folgend auch der Frantzoſen / ſich verfallen / biß im vergangenen Seculo an Spanien ſie gekommen iſt. Es hat dieſe Stadt von allem / ſo zu Menſchlichem Lebens Unterhalt gehörig / einen Uberfluß; und wo in andern Städten zwey oder drey offene Märckte oder Plätze ſind / da man fäil hat; ſo werden hier deren hundert gezehlet / darunter 21. die vornehmſten ſind / dahero von ſo groſſem Uberfluß man pfleget zu ſagen: Solo in Milano ſi mangia. Demnächſt finden ſich eine groſſe Menge allerhand künſtlicher Handwercker / mit welchen gantz Italien verſehen werden könte. Unter denen vielen ſchönen und herrlich-erbauten Kirchen / deren nicht eine kleine Zahl / und alle reichlich gezieret ſind / iſt vornemlich der Dum / oder die Haubt-Kirche aus weiſſem Marmor / die wenig ihres gleichen haben wird / zu ſehen / wie auch viel anſehliche Pallatia, Gärten / und andere Gebäu. Die Religion iſt Catholiſch.

Macerata.

In Italien / in der ſo genanten Marca Anconitana, auf einem Berg gelegen. Iſt eine ziemlich groſſe Stadt / ſo eine berühmte hohe Schul hat / dem Pabſt zuſtändig; und der Catholiſchen Lehre ergeben.

Maintz.

Iſt eine alte / berühmte / Ertz-Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt des Chur-Fürſtenthums Maintz / in dem Unter-oder Nieder-Rheiniſchen Kreyß / am Rhein und Main gelegen. Bey dem Tacito und Ammiano wird dieſe Stadt Manguncíacum, von Ptolomeo, Moconiacum, von andern aber Moguntiam genant. Druſus Nero als diß Orts er über Rhein geſetzt / und die Cattos in Heſſen bekriegt / hat erſtmals aus einem Dorff ſie zu einer Stadt gemacht / Attila aber ſie zerſtöret; und Dagobertus aus Franckreich ſie hinwiederum aufgerichtet. Die von Käyſer Carolo Magno allhier über den Rhein im Jahr 811. erbaute / 500. Schritt lange Brucken iſt durch einen Wetter-Strahl angezündet / und biß unter das Waſſer inner drey Stunden verbrant. Anno 1462. unter Ertz-Biſchoff Adolph von Naſſau iſt ſie dem Reich / deme ſie ſonſten gehöret / entzogen worden. Es liegt dieſe Stadt unter einem luſtigen Wein-Gebürg der Länge nach am Rhein; zu unterſt der Stadt aber die Ertz-Biſchoffliche Reſidentz / St. Martins Burg genant / ſo erſt in vorigem Seculo, nach dem durch Marggrav Albrecht A. 1552. erlittenem Brand / gantz neu iſt auferbauet / ward ſeit wenig Jahren anſehlich fortificiret; und alle ihro ſchädliche Höhen in die Beveſtigung mit eingefangen. Cathol. Religion.

Mecheln.

Machlinia oder Malines: iſt eine ſchöne / nette / wolgebaute / ziemlich groſſe und veſte / Ertz-Biſchoffliche Stadt / im Hertzogthum Braband / faſt mitten in Niederland / von Löven-Brüſſel und Antorff / von jeder 4. Meilen entlegen. Ihr Gebiet machet ſelbſten eine

der

der 17. Niederländiſchen Provintzen / wird jedoch unter Braband begriffen; hat aber ihr eigen Recht. Der Fluß Delia rinnet dadurch / kan auf bedürffen gedämmet / und das Land unter Waſſer geſetzt werden. In der Stadt befindet ſich das Parlament / oder hohe Rath / hat 7. Pfarr-Kirchen / worunter der Dum zu S. Rumbold / neben dem Thurn / und unter denen Clöſtern das Franciſcaner-Cloſter / ſo wegen deſſen Schöne / Gröſſe und Weite / allen in Niederland vorgehet; neben dem Rath-Haus / Zeug-Haus / und verſcheidenen ſtattlich erbauten Pallatien / wol zu ſehen. Pflichtet der Röm. Kirchen bey / und gehöret der Cron Spanien.

Medenblick.

In Holland / iſt eine alte / nicht ſonders groſſe / aber ſehr veſte Stadt und Schloß / an der Suyder See / 2. Meilen von Horn gelegen. Hat ihren Namen von dem weiland berühmten Fluß Medemelacha, von dem anjetzo keine Anzeigungen mehr übrig ſind. Der berühmte Frieſen-König und Hertzog Radbotus ſoll ums Jahr 719. allhier ſein Hoflager gehabt haben. Sie hat eine ſichere Schiff-Stellung / ſtehet unter denen vereinigten Niederlanden / und bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Meiſſen.

Iſt ein feines / Biſchoffliches Städtlein und wol erbautes Schloß / an- auf- und zwiſchen Bergen gelegen / davon das gantze Land den Namen trägt / ſie die Stadt aber ſolchen von dem Wäſſerlein Meiſſen / ſo hier in die Elbe fället / bekommen haben mag / Chur Sachſen gehörig / und von Käyſer Heinrich I. erbauet. Die lange / bedeckte / und künſtlich erbaute

höltzer-

höltzerne Brucken über die Elbe/ ſo ihres gleichen nicht haben ſolle/iſt zu ſehen; wie gleichfalls das dreyfache anſehliche Fürſtliche Schloß auf der Höhe / deren weiland das eine dem Fürſten / das andere dem Biſchoff/ und das dritte dem Burggraven zuſtändig geweſen/ zuſamt der Dum-Kirchen / und Fürſten-Schul. Die Religion iſt Evangeliſch.

Memel.

In Preuſſen/ auf den Gräntzen Chur-Landes / an der Einfahrt des alſo genanten Curiſchen Hafs/ an der Oſt-See gelegen. Iſt ein Städtlein/und eine aus vier Baſtionen beſtehende Veſtung / ſo der Fluß Zange / welcher hier ſich ins Meer ergieſſet / beveſtiget. Soll erſtmal im Jahr 1250. erbauet worden ſeyn. Gehöret dermalen Chur-Brandenburg.

Memmingen.

Iſt eine luſtige / ſchöne Reichs-Stadt in Schwaben / im Algöu / fünf Meilen von Ulm / unweit des Fluſſes Iler gelegen. Bey den Alten ſoll ſie Vemania genant worden; und in Zeiten Caroli Magni noch ein Dorff geweſen ſeyn. Sie iſt auf einer ſchönen Ebne erbauet / und mit Mauren / Wählen und Gräben ziemlich beveſtiget. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion / und iſt die Kirche zu St. Martin / neben etlichen ſchönen Clöſtern zu beſichtigen.

Meppen.

In Weſtphalen / an den Flüſſen Ems und Haſe gelegen. Iſt ein kleines / aber wol beveſtigtes Catholiſches Städtlein im Stifft Münſter / und gleichſam der Schlüſſel zu Oſt-Frießland.

Mergetheim.

In gemein Mergenthal genant. Eine in Francken

cken/ an der Tauber gelegene Catholiſche Stadt und Schloß. Es wird dieſes auf dem Kitz-Berg auſſer der Stadt gelegenes Schloß Neuhaus genant/ und iſt des Herrn Meiſters teutſchen Ordens/ in Teutſch- und Welſch-Land gewöhnliche Reſidentz.

Merida.

In Hiſpanien/ in der Landſchafft Eſtremadura, iſt eine ſchöne wolerbaute/ und dieſes Lands Haubt-Stadt/ von Käyſer Auguſto erbauet/ und nach ihme Auguſta Emerita genant. Sie liegt am Fluß Guadiana, ſo mit einer ſtattlichen ſteinern Brucken überbäuet iſt. Bekennet die Catholiſche Lehre.

Merſeburg.

Eine alte/ Biſchoffliche Stadt und dazugehörige Graffſchafft in Meiſſen/ an der Saal/ 2. Meil von Hall gelegen/ der Zeit Herrn Chriſtians/ Hertzogen zu Sachſen Reſidentz. Uber ihren Urſprung können die Hiſtorici ſich nicht vergleichen. Käyſer Otto I. hat das Biſtum allhier geſtifftet. So dermalen der Augſpurg. Confeſſion anverwandt iſt.

Meſſina.

Eine ſchöne/ groſſe/ gewaltige Handels-Stadt in dem Königreich Sicilien/ an dem engen Meer/ ſo dieſes Reich von Italien abſcheidet/ gelegen/ und mit einem von Natur ſehr bequemen/ ſichern Haven/ ziemlicher Gröſſe/ verſehen. Es begreiffet die Stadt (ſo aus denen ruderis der alten Stadt Zanela erſtmals ſich hervorgethan) in ihrem ungleichen Lager bey einer Teutſchen Meile/ iſt mit ſtarcken gemauerten Wahlen/ an denen 14. Bollwercke/ und tieffen Gräben/ nebenſt vier Fortreſſen oder Caſtellen beveſtiget. An ſtattlich erbauten Kirchen und Clöſtern/ wie auch vie-

ſen herrlichen Palatien / iſt allhier kein Mangel / welche / nebenſt dem Königlichen Pallaſt / Zeug-Haus / Müntze/und andern Gebäuen zu beſichtigen. Vor 10. Jahren hat dieſe gewaltige Stadt wider dero natürlichen Herrn den König in Hiſpanien revoltiret/und der Cron Franckreich ſich ergeben. Demnach aber dieſe in Sicilien nicht ſo gleich ihres Gefallens aller Orten Meiſter werden können / und alſo dieſe Stadt wieder verlaſſen / haben die Meſſineſer ſich hinwiederum Spaniſch erklärt.

Metz.

Zu Latein Metis oder Metæ: iſt eine groſſe/ anſehliche/ Biſchoffliche Stadt und Veſtung an der Moſel in Lothringen. Ward anfänglich von denen Mediomatricis, ſo dieſer Gegend gewohnet / nach deren Zerſtörung wieder erbauet / zu ihrer Haubt-Stadt erwehlet / und Letis genant / da ſie zuvor Divodurum geheiſſen. Sie hat eine geraume Zeit zu Franckreich gehört/ wie ſie dann des Frantzöſiſch-Auſtraſiſchen Königreichs Haubt-Stadt und Königliche Reſidentz geweſen. Nach Käyſers Caroli M. Zeiten aber iſt ſie an das Teutſche Reich kommen/ bey welchem ſie auch biß A. 1552. (da Heinrich II. ſie mit Liſt erobert) verblieben iſt. Das Cittadell allhier hat 4. Baſtionen/ noch al' antica; die Stadt aber / durch welche der Fluß Seille in die Moſel rinnet / iſt nach und nach in etwas fortificiret worden. Pflichtet gröſten Theils der Röm. Kirchen bey.

Mittelburg.

Iſt die Haubt-Stadt in gantz Seeland / und abſonderlich auch deſſelben Lands vornemſte Inſul Walchern/in deren Mitte ſie liegt/und daher den Namẽ hat. Iſt groß/wolerbaut/und mit Wählen und Bollwercken

zimlich beveſtiget. War im Jahr 1121. noch ein offenes Dorff / hat einen Canal / der aus dem Meer / ſo eine Meile entlegen / biß in die Stadt gehet / durch welchen die Schiffe ab- und zufahren. Die Gaſſen ſind gar ſchön / die Häuſer bequem und groß. Die weiland gewaltige Abtey Præmonſtratenſer-Ordens / iſt jetzo das Land-Haus / welches dann / neben der Admiralität / Müntze / und dem Rath-Haus / wol zu ſehen. Im Jahr 1572. hat ſie ſich des Spaniſchen Gehorſams entſchlagen. Gehöret denen vereinigten Nieder-Landen; und bekennet die Reformirte Religion.

Minden.

In Weſtphalen an dem Weſſer-Strom / iſt eine Biſchoffliche Stadt und Veſtung / der Zeit Chur-Brandenburg zuſtändig. Der groſſe Wittekindus ſolle ſie erſtlich erbauet haben / wiewol dieſe Gegend auch denen Römern nicht unbekant geweſen / und Germanicus mit der Cheruſcorum Haupt dem Arminio, diß Orts eine Schlacht gehalten hat. Iſt der Augſpur. Confeſſion zugethan.

Modena.

In Italien / an denen Gräntzen der Lombardi, in einer luſtigen Ebene gelegen. Iſt eine alte / aber nicht groſſe Stadt / Fürſtliche Reſidentz und Veſtung des Hertzogs von Modena. Die noch vorhandene Antiquitäten zeugen / daß ſchon in Zeiten der Römer ſie in gutem Stand geweſen ſeye / wiewol ſie öffter zerſtöret / und das letztemal unter Pipino, Caroli M. Sohn wieder erbauet worden. Allhier iſt zu ſehen des Hertzogs Pallaſt / neben dem noch neuerbauten Cittadell von fünff Baſtionen / zuſamt etlichen

lichen/ ſchönen Kirchen/ Clöſtern/ und einigen andern privat-Gebäuen. Iſt der Röm. Kirchen zugethan.

Molsheim.

Im Elſas/ drey Meilen von Straßburg gelegen. Iſt eine kleine/ doch fein erbaute Stadt/ allda das Dum-Capitul zu Straßburg ſeine Reſidentz genommen/ und die Pfarr-Kirchen zum Dum gemacht. Hat ein ſchön Jeſuiter Collegium.

Mommedi.

Zu Latein Mons Madius genant. Iſt eine kleine/ aber ſehr veſte Stadt in Luzenburg/ gegen den Gräntzen Lothringens und Barr/ auf einem hohen Felſen gelegen. Arnulphus, Grav zu Chini hat im Jahr 1261. eine diß Orts geſtandene Kirchen zur Stadt gemacht: Käyſer Carl V. aber ſie beveſtiget. Iſt im Jahr 1657. nach einer harten Belagerung/ mit Verluſt etlicher tauſend Mann durch die Frantzoſen endlich erobert worden/ denen ſie verbleibet. Iſt Catholiſcher Religion.

Monaco.

In Italien/an dem Mittelländiſchen Meer. Iſt eine kleine Stadt und ſchöne Fürſtliche Reſidentz/ auf einem Felſen gelegen. Es iſt dieſes ein ſehr veſter Ort/ der neben ſeiner Natürlichen Stärcke einerſeits mit dem ſo genanten Golfo di Monaco, anderſeits mit dem Haven und dem Meer; übrigens gegen dem Land mit Wählen/ Paſteyen und Auſſen-wercken/ ſo gut es der Situs leiden wollen/ ſtattlich beveſtiget iſt. Wann man aus dem angelegnen Flecken und dem Haven aufwerts gegen die Veſtung anſteiget/ muß man durch ſieben Thor paſſiren/ bevor man in ſelbige kommen kan. Gehöret dem Fürſten von

Monaco, aus dem Haus des adelichen Geſchlechts der Grimaldi von Genua.

Mönchen.

Iſt die Haubt-und Reſidentz-Stadt des Herrn Chur-Fürſten in Bayern / an der Iſar gelegen. Zu Zeiten Hertzog Heinrich des XII. zugenant der Löw/ iſt ſie auf des Cloſters von Schefftlarn Grund erbauet worden / darum ſie einen Mönch zum Wappen führet / wie Aventinus ſchreibet; Hertzog Otto aber hat ſie im Jahr 1175. mit einer Mauer umfangen. Sie liegt gar eben in einer fruchtbaren Gegend. Iſt nunmalen mit Wählen und Bollwercken auf jetzige Manier beveſtiget; und wird vor eine der ſchönſten Städte in Teutſchland geachtet / wiewol ſie nicht ſonders groß iſt. Die Chur-Fürſtliche Reſidentz allhier iſt ein Königliches Gebäu / welches wenig Palatia in Teutſchland / Italien / und Franckreich übertreffen werden. Die Haubt-Kirche zu unſer Frauen / ſo ein groſſer / anſehlicher Bau mit zweyen Thürnen: deßgleichen das prächtige al' Italiana erbaute Jeſuiter Collegium, und Kirchen / der Cajetaner und etlicher anderer Religioſen Clöſter / neben dem Chur-Fürſtlichen Zeug-Haus / und Garten / Bibliothec, Kunſt-Kammer / Müntz-Ball-Land-und Rath-Haus / zuſamt der alten Burg / ſind zu ſehen.

Monſerrat.

In Hiſpanien / in der Graffſchafft Catalonien / ſieben Spaniſcher Meilen von Barcelona, iſt einem hohen Felſigten Gebürg / ſo in ſeiner Höhe zwey / im der Circumferenz aber vier Meilen hat / gelegen. Iſt ein wegen der aus vielen Enden der Chriſtenheit hiehero angeſtellten Wallfahrten gar berühmtes Cloſter

geſtal

geſtalten ſelten jemand nach St. Jacob zeugt / der nicht auch dieſen Ort beſuchen ſolte. Es hat allhier zwo Kirchen / die alte / in welcher das Wunderthätige Marien-Bild 711. Jahr Wunder gethan; und die neue / dahin es im Jahr 1590. beywesend Königs Philippi III. iſt transferiret worden / und nicht weniger Gnaden-reich ſich erzeiget. Dieſe iſt ein ſehr ſchöner Bau / mit verguldten Altären / und 3. Orgeln trefflich gezieret. Die Cron der Jungfrauen Mariæ wird allein auf eine Million Goldes geſchätzet. Die Benedictiner haben diß Cloſter im Beſitz. Männiglich / wer dahin kommt / wird 3. Tag freygehalten / und ihme Wein / Brod / Fleiſch / Waſſer / Eſſig / Oel / Saltz und Liegerſtatt gereichet. Von der Kirchen ſteiget man etzlich tauſend Staffeln / einen grauſamen Felſen hinauf / zu der Einſiedlerey.

Monteſiaſco.

In Italien / auf der Land-Straß von Siena nachet Rom / auf einem niedern Berg / ſo die Geſtalt einer Flaſchen haben ſolle / erbauet / der Röm. Kirchen zuſtändig. Iſt ein bekanter Ort wegen des köſtlichen Muſcateller-Weins / ſo hier wächſet; als auch wegen der Grabſchrifft eines Prælaten / dem dieſer Tranck vor allen beliebet hat.

Montmelian.

Ein kleine Stadt im Hertzogthum Savoya, 2. Meilen von der Haubt-Stadt Chamberi, am Fluß Iſar gelegen. Hat ein anſehlich / ſehr veſtes / auf einem Felſen gelegenes / bey nahe 5. eckigt Schloß und Veſtung / welche unter die beſten Berg-Häuſer in Europa gezehlet werden will; iſt doch bereits zweymal durch den König in Franckreich erobert / dem Hertzog von Saphoy aber wieder reſtituiret worden.

Moſcou.

Oder Mußcou / iſt die Haupt- und Reſidentz-Stadt des gantzen Groß-Fürſtenthums Muſcou. Hat den Namen von dem Fluß Mußca / welcher durch die Stadt rinnet / und noch zween andere Bäch Heglina und Jauſa, in ſolcher zu ſich bekommt. Sie liegt auf der Höhe von 55. grad 36. Minuten / recht in Mitte: allenthalben aber von den Gräntzen des Lands 120. Meilen. Im Umkreiß hält ſie weniger nicht / dann 3. teutſche Meilen. Die Wohn-Häuſer der Stadt / auſſer der groſſen Herren und der reichen Kauffleute Palläſt und Häuſer / ſind von Holtz; wird eingetheilet in vier Haupt-Kreiß / deren der erſte heiſſet Kitaygorod, oder Mittel-Stadt. Dieſer Theil iſt mit einer rothen dicken Maur umgeben. Die Helffte dieſes Kreiſes nimmet ein das Groß-Fürſtliche Schloß Kremelin, welches in Gröſſe und Weite einer zimlichen Stadt gleichet / mit dreyfachen Mauren umgeben / und mit vielen Geſchütz / neben einer ſtarcken Beſatzung verſehen iſt. Es ſind viel köſtlicher ſteinener Palläſt / ſo theils al'Italiana erbauet / für den Groß-Fürſten / Patriarchen / fürnehme Reichs-Räthe / und andere Bediente / neben einer Anzahl Kirchen darinnen zu ſehen. In dieſem Theil der Stadt aber / ſind neben 2. Clöſtern / noch funfftzig ſteinerne Kirchen zu finden; unter denen die gleich an der Schloß-Maur auf dem groſſen Platz künſtlich erbaute Kirchen / die vornehmſte iſt. Und hier wohnen die vornehmſten Herren und Kauffleute. Der andere Kreiß der Stadt wird Zaargorod genant / ſo auch mit einer ſtarcken weiſſen Mauer umgeben / und durch den Bach Neglina durchſchnitten wird. Hier halten ſich gleicher geſtalt viel groſſe Herren / Edelleut / und theils Kauffleute

auf. Iſt auch der Groß-Fürſtl. Marſchſtall und Gieß-Haus darinnen begriffen. Den dritten Kreiß nennet man Skorodom, ſo Zaargorod umſchlieſſet; der vierdte Kreiß heiſt Streliza Slawoda, dieſer wird faſt einzig allein von Soldaten bewohnet. In der gantzen Stadt ſollen der Kirchen / Clöſter und Capellen über 1500. gezehlet werden. Die Religion iſt Griechiſch / doch haben die Evangeliſchen und Reformirten auch dero freyes Exercitium Religionis allhier.

Mouſon.

Sonſten / und ingemein Pont'a Maiſon, von einer diß Orts über die Maas erbauten Brucken alſo genant. Iſt eine Stadt und Schloß in Lothringen / zimlich beveſtiget / und mit einer Univerſität gezieret. Gehöret dermalen noch Franckreich / und bleibet der Römiſch-Catholiſchen Religion beygethan.

Mülhauſen.

In Thüringen / ſo aber bereits zu Nieder-Sachſen gerechnet wird. Iſt eine Reichs- und An-See-Stadt / an der Unſtrut / ſo nachmals in die Werra lauffet. Von ihrem erſten Anfang iſt nichts ſichers zu melden. Im Jahr 1181. ward ſie von Hertzog Heinrich dem Löwen ausgebrandt / und zerſtöret / bald hernach aber wieder erbauet. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Mülhauſen.

Im Sundgau. Weiland auch ein Reichs-Stadt / derer Vogt der Biſchoff von Straßburg geweſen. Hat erſtmal im Jahr 1464. mit Bern / Freiburg und Solothurn in Bündnuß ſich eingelaſſen. A. 1515. aber von allen 13. Orten in Bund aufgenommen worden. Bekennet ſich zur Reformirten Religion.

Mümpelgart.

Iſt die Haubt⸗Stadt in der alten Grafſchafft/ jetzt Fürſtenthum Mümpelgart / welche Grafſchafft ums Jahr 904. ihren Anfang bekommen; und in Zeiten Caroli Magni ein Theil Franckreichs geweſen; im Jahr 1398. aber durch Heyrath an das Fürſtliche Haus Würtenberg kommen iſt. Die Stadt / und das Fürſtliche Schloß liegt an dem Fluß Alaine, iſt ziemlich beveſtiget / auch auf dem angelegenen Berg eine ſtarcke Schantz angelegt / und der alda ſtehende veſte Wacht⸗Thurn La Croſte damit eingefangen worden. Der Bach Rigole theilet ſie in zween Theile / und füllet die Stadt-Gräben. Das erſtgedachte Fürſtliche Schloß lieget auf einem harten Felſen/ wird in das alte und neue abgetheilet. Im alten ſtehet die Dum⸗Kirche; das neue aber iſt eigentlich die Fürſtliche Reſidentz / ſo mit aller Zugehör auch Luſt und Thier⸗Garten wol verſehen. In der Stadt ſiehet man ein anſehlich erbautes Collegium vor die Jugend. Bekennet anjetzo noch die Evangeliſche Religion.

Munkatſch.

Iſt ein Städtlein und ſehr veſtes Berg⸗Haus in Ober⸗Ungarn / gegen Polen / an dem Fluß Latorci, ſo Stadt und Schloß ſcheidet / gelegen. Dieſe Veſtung / ſo ein Wunder / und Kunſt⸗Stuck der Natur/ ſtehet auf einem / in weiten ebenen Feldern gantz jähe aufſteigenden Felſen / um welchen einiger anderer Hügel oder Berg nicht zu finden; und iſt oben herum mit guten Mauren und in Felſen gehauenen Gräben / mehrer Sicherheit willen beveſtiget. Soll in Zeiten der Ungriſchen Könige Caroli und Ludovici,

RU
cum
S
Dania
Lubec
EURO
PÆ Polo
Cracow
PARS.

durch einen dieſer Orten regierenden Fürſten erbauet worden ſeyn.

Münſter.

In Weſtphalen: eine ſchöne / wolerbaute / in einer Ebne gelegene / ſtarck beveſtigte Stadt und Citadell. Von dero Anfang nichts gewiſſes zu melden / auſſer daß ſchon in Zeiten Caroli M. im Jahr 785. ein Biſtum allda angerichtet worden / zu ſolcher Zeit die Stadt Mimingroda geheiſſen / nachmals erſt / als der vierzehende Biſchoff allhier Herman / eine ſchöne Kirchen erbauet / und ſolche das Münſter genant / die Stadt in folgender Zeit dieſer Kirchen nach / auch alſo genennet worden. Seit der A. 1657. ausgeſtandenen ſchweren Belagerung / erkennet ſie den Biſchoff vor ihren Herrn / der auch allhier ein anſehliches / aus 5. Baſtionen / ſo vielen Ravelinen / und halben Monden beſtehendes Cittadell an der Stadt hat erbauen laſſen. Sonſten hat ſie 5. herrliche Collegia, oder Stiffts-Kirchen / und eine durch die Jeſuiter beſtellte vornehme Schul. Iſt ſonderlich wegen derer A. 1648. allhier geſchloſſenen Friedens-Tractaten in vielen Landen berühmt worden. Catholiſcher Religion.

Muran.

In Ober-Ungarn: iſt eine auf hohem felſigten Gebürg gelegenes / und dannenhero ſehr veſtes anſehliches Schloß / unfern Roſenau. So in denen noch lauffenden Kriegen ſich bekant gemacht / und auch eingenommen worden iſt. Im Jahr 1628. ſoll damaligen Inhabers des Setſchi Geörgen Schatz / an Gold und Silber / Kleynodien / Pocalen und Silber-Geſchirren aller zu Stein geworden ſeyn; und doch die vorige Geſtalt behalten haben.

Murau.

Iſt eine Stadt uud in der Höhe liegendes Schloß in Ober-Steyr-Marck / an der Muer gelegen / iſt im Jahr 1624. erſtmal an den Herrn Graven von Schwartzenburg gelanget / deſſen Herr Sohn jetzo Fürſt von Schwartzenberg / ſie annoch im Beſitz hat. Der Catholiſchen Religion zugethan.

Murcia.

In Hiſpanien: iſt die Haubt-Stadt im Königreich Murcia, auf einem ſchönen ebenem Land an dem Fluß Seguro gelegen. Sie hat bey anderhalb Spaniſcher Meilen im Begriff / und in 10000. Inwohner; neben einem Biſtum und ſieben Pfarr-Kirchen/ ohne die Clöſter/ und der Jeſuiten Collegium. Auſſer der Stadt liegt auf der Höhe ein Schloß/Monte agudo, durch welches die Stadt kan beſchützet werden. Pflichtet gleicher Geſtalt der Römiſchen Kirchen bey.

N.

Namur.

In Niederland / iſt die Haubt-Stadt einer Gravſchafft gleiches Namens / die eine aus denen 17. Niederländiſchen Provintzen machet. Sie lieget zwiſchen zween Bergen / an der Maas / da der Fluß Samre / ſo durch die Stadt rinnet / in ſolche einfället. Zehen Meilen von Brüſſel; und eben ſo weit von Lüttig entlegen. Hat ein Biſtum / iſt wol erbauet / und beveſtiget / wie ingleichem das Schloß auf dem Berg. Gehöret dermalen noch der Cron Spanien / und bekennet die Catholiſche Lehre.

Nancy.

Nancejum in Latein. Iſt die Haubt- und Reſi- dentz-Stadt des Hertzogthums Lothringen / an dem Fluß Murta. Eine ſchöne / wolbeveſtigte / doppelte Stadt (alte und neue) zuſamt einer Fürſtlichen Re- ſidentz / welche / neben unterſchiedlichen Kirchen und Clöſtern zu beſichtigen. Verbleibet annoch / zuſamt dem gantzen Land in Handen der Cron Franckreich / und der Catholiſchen Religion zugethan.

Nantes.

In Franckreich / iſt die Haubt- und vornemſte Handels-Stadt in der Landſchafft Bretagne, zu La- tein Nannetum genant. Wird vor eine der ältiſten Städte in Franckreich gehalten / und ſoll 1253. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden ſeyn. Sie liegt unweit dem Meer / an dem Schiffreichen Fluß Loire. Iſt zum Theil ziemlich beveſtiget / und hat ein wol verwahrt Schloß. Pflichtet der Römiſchen Kirchen bey.

Narbonne.

In Franckreich / in der Provintz Languedoc, un- fern des Mittelländiſchen Meers / an dem Fluß Aude, auf einer Ebne gelegen. Iſt eine nicht ſonders groſ- ſe / aber ſehr veſte / Ertz-Biſchoffliche- und Gräntz- Stadt gegen Spanien. Ward erbauet ungefehr 636. nach der Stadt Rom / durch Nerbo Martius, der die erſte Coloniam der Römer hier fundiret / und ſie mit einem Capitolio, Amphitheatro, Bädern und Waſſerleitungen gezieret hat / biß in Verfolg der Zeit ſie durch die Gothen und Hunen zerſtöret worden; und als nachmal die Saracenen hier einge- niſtet / ſind ſie durch König Carl Martell daraus

gleichermaſſen vertrieben. Verharret bey Römiſch-Catholiſcher Religion.

Narni.

Iſt eine alte Römer-Stadt in Italien / unter dem Gebiet der Römiſchen Kirchen / am Fluß Nare auf einem Berg an der Land-Straſſen gelegen. Ward nach Anzeig des Livii erſtmals genant Nequino, ſie iſt länger als breit / auſſer dem Lager aber ſonſten nichts beveſtiget. An gedachtem Fluß zeigen ſich anſehliche Rudera, von übermäſſig hohen Bögen einer Brucken / durch welche die gegen einander gelegene zween Berge / zwiſchen denen der Fluß ablauffet / ſind vereinbaret worden. Es ſind die Steine dieſer Brucken nicht mit Mörtel / ſondern durch Eiſen und Bley zuſammen verbunden; ein einiger Bogen / obwolen nicht gantz / hält in der Breite 200. und in der Höhe 150. Schuhe.

Narva.

Eine vornehme See- und Gräntz-Stadt / zuſamt einem Schloß in Liefland / und deſſen Landſchafft Allentacken / an der Ingermannländiſchen Gräntze / am Meer / gegen über dem vornehmen Schloß und Veſtung Jvanogrod, am Strom Narva / der ſo breit als die Elbe iſt / gelegen. Ward im Jahr 1223. von König Woldemar aus Dennemarck erbauet; kurtz verlittener Jahren aber / wegen Zunahm der Handlung / ergröſſert / uñ ſtarck beveſtiget. Gehöret der Zeit der Cron-Schweden / und bleibt der Augſp. Confeſſ. zugethan.

Naugard.

Zugenant Groß-Naugard / war weiland eine ſo mächtige und reiche Handels-Stadt in Rußland / daß von ihro man pflegte zu ſagen: **Wer kan wider Gott / und groß Naugard.** Iſt aber zu verſcheide-

nen

neu Zeiten/erſtmals im Jahr 1427. durch Vitoldum, einen Littauiſchen Fürſten: dann A. 1477. durch den Moſcowitiſchen Groß-Fürſten Juan Vaſili Grotzdin/ nach ſiebenjähriger Bekriegung ſehr ernidriget; auch endlich im Jahr 1569. von dem Groß-Fürſten Juan Vaſilowiz faſt gäntzlich ruiniret; und die Innwohner durch unerhörte Tyranney bey nahe alle vertilget worden; dermalen mag ſie in ihrem Begriff eine teutſche Meile haben/von auſſen wegen der vielen Kirchen und Thürne eines feinen Anſehens/ innwendig aber faſt gäntzlich von Holtz erbauet/ und auch mit einer höltzernen Mauer umgeben; lieget an dem Schiffreichen Strom Wolchou/ darüber es eine höltzerne Brucken/und jenſeit ein zimlich groſſes mit dicke͞ Mauren beveſtigtes Schloß. Ward A. 1611. zwar durch die Schwede͞ erobert/doch bey erfolgter Friedens-handlung dem Groß-Fürſte͞ reſtituirt. Iſt Griech. Religion.

Naumburg.

In Meiſſen. Iſt eine ſchöne Biſchoffliche Stadt/ Hertzog Moritzen in Sachſen dermalen zuſtändig/ an der Saal. Es hat allhier in dem Dum noch zwölff Canonici von Adel. Das Biſtum ward im Jahr 1028. von Zeit hiehero verleget. Auſſer der Stadt liegt das anſehliche Cloſter zur Pforten/ welches A. 1131. erbauet/ und durch Chur-Fürſt Moritz zu Sachſen zu einer Fürſten-Schul gemacht worden. Auf Petri und Pauli fället ein berühmter Marck oder Meß. Verharret bey dem Exercitio der Evangeliſchen Lehr.

Neapolis.

In Italien. Iſt eine ſehr ſchöne/mächtige/ groſſe/ wolerbaute/ ur-alte Königliche Haupt-Stadt in dem Königreich Neapolis/ an dem Mare Mediterraneo in

der

der aller fruchtbarſten und geſunden Landſchafft Campania, gelegen / der Kron Spanien zuſtändig; allda deſſen Vice-Re oder Stadt-Halter reſidiret. Sie ward erſtmal von den Cumanern erbauet / und nach einer Göttin Partenope genant / ſtunde all ſchon in gutem Stand / bevor Rom zu einer Stadt gemacht wurde. Nach Untergang und Ruin der Stadt Capua, hat ſie ſich erſt recht begonnen zu ſchwingen / biß nach viel erlittener Aenderung / endlich in vergangenen Seculis ſie unter den Gehorſam der Kron Spanien ſich ergeben/darunter ſie annoch verharret. Allhier iſt aller Orten genug zu ſehen. Unter denen vielen ſtattlich aufgeführt- und reichlich gezierten Kirchen zeiget vörderiſt ſich der Dum / und in ſolchem die Capell darinnen der heilige Januarius, dieſer Stadt Patron, ruhet. Die Kirch Annuntiata, ſamt angelegenem prächtigen Hoſpital / darinnen in 2000. krancker und abgelebter Leute / neben 800. armen Kindern und Wäiſen unterhalten werden. Die Theatiner Kirche. Der Jeſuiten Collegium und Kirchen. S. Maria Nova. Die Dominicaner Kirche / und in ſolcher das Crucifix / welches zu S. Thomas d'Aquino geredet: Benè de me ſcripſiſti Thoma. Neben etlichen Königlichen Begräbnuſſen. Die Kirche der Patrum Olivetan. S. Johann Carbonare; wie auch die Kirche und vortreffliches Cloſter S. Martin unter der Veſtung St. Ellmo. Welche Veſtung gleich einem ſechseckigten Stern beynahe gantz aus dem Felſen / darauf ſie ſtehet / gehauen / und von Käyſer Carolo V. erbauet worden iſt. Am Geſtat des Meers am Hafen / liegt die andere Veſtung Caſtel Novo, die Carolus d' Aniou fundirt; höchſtgedachter Käyſer Carolus, und vor ihme König Alphonſus

aber

aber mehres beveſtiget und erweitert haben. Im Meer / gegen über der Stadt auf einem Felſen / ſihet man das Caſtell Ovo, ſo durch einen Damm und Brucken an das Geſtat angefüget iſt. Neben dieſen dreyen Veſtungen ſind ſeit dem Jahr 1647 bey damal vorgeweſter Rebellion / noch etliche andere Poſten in der Stadt auch fortificiret / und durch die Spanier beſetzt worden. Neben des Vice-Re oder Königlichen Stadthalters Pallaſt / ſind noch eine groſſe Anzahl Fürſtlich-Grävlicher Herren Stands / und Adelicher Palläſt allhier zu ſchauen. Die Stadt iſt etlicher Orten Landwerts mit einem gemauerten Wahl und angefügten Baſtionen / zuſamt einem tieffen Graben beveſtiget; es ſind aber auſſer denen Mauern faſt eben ſo viel Gebäu / als in der Stadt. Die Innwohner wurden vor der A. 1657. erlittenen Peſt / durch welche deren über dreymal hundert tauſend ſind weggeraffet worden / auf ſiebenmal hundert tauſend Seelen geſchätzet.

Neiffen.

Zugenant Hohen-Neiffen / von dem dabey gelegenen veſten Berg-Haus. Iſt ein Fürſtlich-Würtenbergiſch Städlein / und Veſtung / zwiſchen Aurach ung Nieting / zwo Meilen von Tübingen; der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Neuburg.

Zum Unterſcheid verſcheidener Orten gleiches Namens / Neuburg an der Thonau. Iſt eine kleine wolerbaute ſchöne Stadt / und Fürſtliche Reſidentz / Herrn Philipp Wilhelms Pfaltz-Graven bey Rhein / in Bäyrn / ꝛc. drey Meil oberhalb Ingolſtadt gelegen. Man muß willens geweſen ſeyn / dieſe Stadt

merck-

mercklich zu vergröſſeren / geſtalten die weitläuffig angelegte / aber unausgebaute Fortificationes auſſerhalb denen Vor-Städten / ſolches beſteiffen; ſo die mit eingefallene unfriedliche Zeiten auſſer Zweiffel verhindert haben werden. Das ſchöne Fürſtliche Schloß / neben dem Collegio der Jeſuiten / und die Pfarr-Kirche / ſind inſonderheit zu beſichtigen. Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Lehre bey.

Neuburg.

Zugenant Cloſter Neuburg / von dem reichen und anſehlichen Benedictiner Cloſter allhier / iſt ein Lands-Fürſtliche / unweit von dem kahlen Berg / oder Monte Cetio, zwey Meilen oberhalb Wien / an der Donau gelegene Catholiſche Stadt. Gegen über liegt Kor-Neuburg / auch eine Oeſterreichiſche Stadt / ſo in vergangenen Kriegen / ſonderlich aber / durch die A. 1646. ausgeſtandene Belägerung bekannt geworden iſt.

Neu-Caſtell.

In Engelland in der Landſchafft Northumbria, an denen Schottiſchen-Gräntzen / unweit des Meers gelegen. Hat ein Caſtell / verſcheidene Kirchen; und in der Ring-Mauer ſieben Thor / ſamt einer ſchönen Brucken über den Fluß Tina, der allhier einen ſichern Hafen machet. Iſt der Reformirten Religion.

Neucöpping.

In Schweden / in dem Theil Landes / ſo in gemein Sudermann-Land genant wird. Iſt eine vornehme Stadt und Schloß / an einem Fiſch- und Schiffreichen Fluß / unweit des Meers gelegen. Die Stadt iſt nicht ſonders groß / und unbeſchloſſen; das Schloß aber um ſo prächtiger erbauet / und mit Waſſer umgeben. Iſt Evangeliſcher Religion.

Neuhäuſel.

Vordeſſen Vivar genant/ iſt ein kleines neuerbautes / aber durch eine Regular Fortification von ſechs erdenen Paſteyen beveſtigtes/ zwiſchen Comorren und Gran / jenſeit der Thonau in Ober-Ungarn / an dem Fluß Neitra gelegenes Städtlein/und weiland Chriſtliche Gräntz-Veſtung/ ſo aber A. 1663. verloren gangen. Hat zwey Thor / einen groſſen Marck-Platz; und iſt zurings umher eine Moraſtige Ebene.

Neumarck.

In der Obern-Pfaltz. Iſt ein wolgebautes Städtlein/und Fürſtliches Schloß/fünff Meilen von Nürnberg auf der Land-Straß nach Regenſpurg gelegen. Chur-Bäyern zuſtändig / an dem Waſſer Sultz gelegen; und der Catholiſchen Lehre zugewandt.

Neuſtadt.

In Unter-Oeſterreiſch an denen Ungariſchen Gräntzen. Iſt eine nicht übrig groſſe/ſehr veſte / in der Ebene gelegene Lands-Fürſtlich-Biſchoffliche Stadt und Schloß / ſo Hertzog Leopold der VII. von Oeſterreich / wider die Ungern erbauet. Sie iſt mit dreyen Waſſer-Gräben umfangen ; und kan wegen dero niedern Lagers / und ſümpfigen Bodens / bey nahe gantz unter Waſſer geſetzt werden. Allhier iſt ſonderlich zu ſehen das Schloß / Zeug-und Rath-Haus / die Dum-Kirche / und in ſolcher Käyſers Maximiliani I. monumentum. Bekennet gleicher geſtalt ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

Neuſtadt.

An der Aiſch / in Francken. Iſt ein Städtlein/ Schloß und Ambt/dem Herrn Marggraven zu Brandenburg Culmbach zuſtändig / auf der Land-Straſſen von

von Würtzburg nach Nürnberg gelegen; und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Neuſtadt.

An der Saal/ in Francken. Eine feine Biſchoffliche Würtzburgiſche Stadt und Amt/ drey Meilen von Schweinfurt; und bey ſolcher das alte Schloß Saltzburg auf einem Berg/ dem Adelichen Geſchlecht der Voiten von Saltzburg zuſtändig. Iſt Catholiſch.

Neuſtadt.

Am Ruben-Berg. Eine Fürſtliche/ Braunſchweig-Calenbergiſche Stadt und Schloß an der Leina/ im Niederſächſiſchen Kreiß/ drey Meilen von der Fürſtlichen Reſidentz-Stadt Hannover abwerts/ iſt ziemlich beveſtiget. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Neutra.

In Ober-Ungarn: eine Biſchoffliche Stadt und Schloß am Fluß Neitra (daher der Namen) der das Schloß/ ſo auf einer felſigten Höhe gelegen/ und die obere und untere Stadt faſt gäntzlich umgiebet. Im Schloß iſt ein ſchönes Münſter/ und herrliches Dum-Stifft neben der Fürſtlichen Wohnung erbauet; auch ſonſten ziemlich verwahret. Kam in dem letztern Türcken-Krieg aus Zagheit der Beſatzung in deren Handen/ ward jedoch nachmals durch die Chriſten hinwiederum erobert. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Nimmögen.

Noviomagum oder Neomagum zu Latein. Iſt eine vornehme/ berühmte Stadt in Geldern. Weiland war ſie der alten Batavier, und folgends der

Francken Königlicher Sitz / und eine freye Reichs-Stadt / bevor ſie von Käyſer Wilhelm Grav Otten / zugenant dem Lahmen zu Geldern iſt verſetzt worden. Käyſer Carolus M. hat das Schloß allhier / ſo auf einem Berglein liegt / erneuert. Sie liegt an dem gröſſeren Arm des Rheins / die Wahl genant / iſt anſehlich beveſtiget / und fein erbauet. Gehöret hinwiederum denen vereinigten Niederlanden / und bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Nieuburg.

In Nieder-Sachſen. Iſt eine gute Stadt und ſtarcke Veſtung in der Gravſchafft Hoya / deren Graven weiland auf dem Schloß allhier reſidiret. Hat eine Brucken über die Weſer; und gehöret dermalen denen Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg / iſt der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Niſen.

Sonſten auch Niſennaugard genant. Iſt eine Stadt und Schloß in Muſcou an dem Occa- und Wolga-Strom / ſo vor der Stadt ſich vereinigen / hundert teutſche Meilen hinder der Stadt Muſcou gelegen. Wird von Ruſſen / Tartarn und Teutſchen bewohnet / und durch einen Weywoden oder Stadthalter regieret. Lieget etwas hoch / hat eine ſtarcke Mauer. Bekennet ſich zur Griechiſchen Kirchen; es haben allhier auch die Evangeliſche eine Kirche / und in ſolcher das freye Exercitium Religionis.

Nieuport.

Oder Neu-Port / zu Latein Neoportus. Eine kleine / aber ſehr veſte Catholiſche Stadt und Schloß in Flandern / zwiſchen Duynkirchen und Oſtende / am Meer gelegen / weiland Sandhofft geheiſſen. Der

Name Neüport aber kommt her von der neuen Stadt/ ſo um das Jahr 1168. diß Orts erbauet / und mit neuen Freyheiten und Geſätzen begabet worden. Hat einen Haven/ ſo der Fluß machet/ und eine anſehliche Pfarr-Kirche / zuſamt einem Franciſcaner Cloſter. Gehöret der Cron Spanien / und hat in allen Kriegen dieſes Seculi, ſo zwiſchen Spanien und Franckreich erfolget/ einigen feindlichen Angriff nicht erfahren.

Nizza.

In Savoyen / iſt eine kleine / auf einem felſigten Berg / an dem Mittelländiſchen Meer / und den Gräntzen Franckreichs gelegene Stadt / Schloß/ und vortreffliche Veſtung; das Haubt der Graveſchafft Nizza: dem Herrn Hertzogen von Savoya gehörig. Es ſind drey Veſtungen in einander / die Stadt / das Schloß und Cittadell / deren jeder Theil vor ſich beveſtiget iſt.

Nördling.

In Schwaben / an den Gräntzen des Francken-Lands / in dem Land-Strich / ſo man das Rieß nennet / an dem Waſſer Eger gelegen. Iſt eine alte/ mit Mauren / Thürnen und Gräben / wie auch verſcheidenen Auſſenwercken ziemlich beveſtigte Reichs-Stadt. Tiberius Nero in dem Krieg wider die Vindelicier ſoll ſie erbauet/ und Nerolinga genennet haben/doch erſtmals auf dem Berglein auſſer der Stadt/ darauf St. Emerans Kirchen zu ſehen / geſtanden ſeyn die Pfarr-Kirchen/ ſo von Quater-Stucken/ neben einem anſehlichen ſchönen Thurn / zuſamt dem Zeug-Haus / und reichem Spittal / ſind zu ſehen. Hat in denen vergangenen Kriegen / durch Belagerungen

gerungen und Brand viel ausſtehen müſſen / und iſt wegen des im Jahr 1635. hier zwiſchen denen Käyſerlichen und Schwediſchen vorgegangenen Haubt-Treffens aller Orten bekant worden. Bekennet ſich zur Augſp. Confeſſion.

Northauſen.

Eine Reichs-Stadt an den Gräntzen Meiſſen und Thüringen am Hartz gelegen. Iſt von Merwig der Thüringer König / zu den Zeiten Käyſers Theodoſii Junioris erbauet / und von Käyſer Carl dem Groſſen mit mehrern Freyheiten begnadet worden. Iſt der Evangeliſchen Religion zugethan.

Northeim.

In Nieder-Sachſen: iſt eine der vornemſten Städte des Fürſtenthums Braunſchweig Calenberg / ziemlicher Gröſſe / im Land zu Göttingen / zwiſchen der Leine und Rume / an der Land-Straß gelegen. Hat ein Stifft zu St. Blaſio, und feine Schul. Gleicher Geſtalt der Evangeliſchen Lehre beygethan.

Nöſen.

Sonſten auch Biſtriz / von dem Fluß Biſtriz alſo genant. Eine wolerbaute / mit Mauren / Thürnen und Waſſer-Gräben ziemlich verwahrte Stadt in ſieben Bürgen. Iſt unter den ſieben teutſchen Städten die ſchönſte / allda auch das beſte Teutſch geredet wird. Erſt gedachtes Waſſer Biſtriz / neben noch einem Bächlein durchflieſſet ſie. Bleibet der Evangeliſchen Lehre beygethan.

Noteburg.

Iſt eine kleine Stadt und Schloß / in Ingerman-Land im Munde des Ladogaiſchen Sees / auf einer

kleinen Inſul / ſo der aus gedachter See ausflieſſende Strom / welcher acht Meilen unterhalb bey Neu-Schantz in das Meer ſich ergieſſet / machet / gelegen. Sie hatte die Geſtalt einer Nuß / davon ihr auch der Namen entſproſſen; iſt mit einer funffzehen Schuh dicken Mauer/und ſieben Thürnen durch die Reuſſen erbauet; durch die Schweden aber/ mit Hunger ihnen abhändig gemacht worden / die ſie annoch beſitzen. In einem Ecke der Stadt hats noch ein aus drey Thürnen beſtehendes Schloß / ſo abſonderlich verwahret iſt.

Nürnberg.

Eine mächtige weitberühmte / des Heil. Röm. Reichs ausſchreibende und verordnete Stadt und Republic, ſo drey Waſſer / die Schwarzach / Pegnitz und Regnitz im Wappen; und zu ſolchen den halben Adler angenommen hat / da ſie dem Reich iſt einverleibet worden. Lieget in Francken / auf einem zu beeden Seiten der Pegnitz / ſo die Stadt durchflieſſet/ und ſie zertheilet / etwas erhabenem Land. Man will ihren Anfang dem Druſio Nerone, des Römiſchen Käyſers Tiberii Bruder zulegen. Andere aber ſchreiben/daß ſie von denen Noricis, ſo dieſer Gegend gewohnet / erſtmal zu wohnbarem Stand ſey gebracht worden; geſtalten die an einem Ende der Stadt auf einem Felſen erbaute Reichs-Veſten in alten documenten / Caſtrum Noricum genant wird. Nach Abgang Hertzogs Albrechts Graven zu Bamberg/iſt ſie von Käyſer Ludwig den III. Käyſers Arnolphi Sohn/dem Reich unterworffen/ und eine Käyſerliche Beſatzung in das Schloß geleget worden. Nachmals hat Käyſer Heinrich der II. zugenannt Sanctus,am erſten eine gewiſſe Regiments-Form hier angeord-

angeordnet/St. Ægidien Kirch erbauet/ und eine neue Mauer um die Veſte geführet. Deſſen Sohn Conradus aber / hat ſie erſt völlig zum Reich gebracht. Als in folgenden Zeiten Käyſer Heinrich der IV. mit ſeinem Sohn Käyſer Heinrich dem V. kriegen müſſen / und die Stadt dem Vater getreu geblieben; ſo hat jetzt-gedachter Käyſer Heinrich der V. im Jahr 1106. ſie belagert; endlich nach vielem Stürmen mit Gewalt erobert / Jung und Alt ermorden / die Stadt verbrennen / und gar zerſtören laſſen. In welchem Stand ſie bey 33. Jahren verblieben und inzwiſchen Rüdenberg genant worden. Sie war aber damal noch eine kleine Stadt gegen jetziger Gröſſe / wiewol das Schloß unerobert geblieben iſt. Unter Käyſer Lothario begonte man diß Orts hinwiederum zu bauen / und hat ſonderlich in Zeiten Käyſer Conrad des III. die Stadt ſich mercklich erholet; von Käyſer Carl dem IV. iſt ſie erweitert / und zu dermaligen Gröſſe gelanget. Sie iſt mit einer doppelten Mauer und an ſolcher mit 183. Thürnen / darunter bey denen 4. Haupt-Thoren 4. gewaltige runde Thürne in der Höhe 100. im Diametro aber 60. Schue / gleichſam als Cavallieri ſich befinden / neben etlichen Paſteyen und Rondelen alles von gehauenen Quater-Stücken / zuſamt einem tieffen gefütterten / doch truckenen Graben beſchloſſen; der Pforten ſeynd ſieben / auſſer dem Veſten-Thor; der Brucken und Steg eilff; der Gaſſen 528. zehen Märckt oder Plätze da man allerley feil hat; wie auch 118. Schöpf- und 12. Röhr-Brunnen; darunter der Neue ſchöne Brunnen / wann ſolcher wird an ſtatt des alten aufgerichtet werden / vielleicht keinem in Teutſchland den Vorzug laſſen wird. Ihr Umkreiß / ſo eine abläng-

lichte Runde vorſtellet / mag ſich bey einer Meilen erlauffen. Auſſerhalb ſind zwo ſchöne Vor-Städte/ zuſamt einer groſſen Anzahl trefflich gezierter Gärten / ſo alle von einer mit Palliſaden beſetzten Schantz umgeben. In der Stadt iſt förderiſt die Reichs-Veſten; (von welcher die Stadt und umhergelegene trefflich ſchöne / mit dem Wald umſchloſſene Landſchafft/ gar anmuthig ins Auge fället) dann das ſehr prächtig / aber noch nicht völlig ausgebaute Rath-Haus/ neben dem gewaltigen Zeug-Haus / ſo wenig ſeines gleichen in Teutſchland haben dörffte/ und vortrefflichen Bibliothec, zuſamt denen anſehlichen Korn-Böden hin und wider; und der vielen trefflich erbauten Palläſten und andern privat-Gebäuen / zu ſchauen. Es hat dieſe vornehme / und durch die viele deren allhier gemachten Manufacturen / in der gantzen Welt bekant und berühmte Stadt / ein wolbeſtelltes Gymnaſium; und zu Altorff / ein ihro zuſtändiges Städtlein / ein hohe Schul; wie auch eine ziemliche Landſchafft / ſo in zehen Pfleg-Aembter / ohne die beſondern Verwaltungen abgetheilet iſt. Die Haubt-Kirche allhier iſt zu St. Sebald / in welcher gedachtes Heiligen / von Metall künſtlich gearbeites Grab. In der Kirchen zum H. Geiſt/ oder im Spittal aber des Reichs Kleynodien / ſo bey Krönung eines Römiſchen Käyſers gebraucht werden / mit verſcheidenen hoch-ſchätzbaren Reliquien / wer die Erlaubnus haben kan / zu ſehen ſind. Unter denen andern Kirchen iſt dieſe zu St. Lorentzen die anſehlichſte / darinnen das künſtlich aus Stein gehauene alſo genante Sacrament-Häuslein zu betrachten. Die Religion iſt durchgehend Evangeliſch / auſſer im teutſchen Hof / jedoch nur auf gewiſſe Maas / das Catholiſche

liſche Exercitium Religionis zu finden. Das Regiment iſt Ariſtocratiſch.

Nuys.

Zu Latein Noveſium, und Nuſſiam genant. Iſt eine ziemlich verwahrte Stadt / dem Chur-Stifft Cölln gehörig / vier Meilen unter ſelbiger Stadt / nur eine halbe Stund vom Rhein / am Fluß Erfft gelegen. Der Römer Druſius ſoll erſtmal allhier ein Caſtell erbauet haben. Die Haubt-Kirche zu S. Quirin, neben der Jeſuiten Collegio ſind zu ſehen. Bekennet ſich zur Catholiſchen Lehre.

O.

Ochſenfurth.

In Francken: iſt eine kleine Biſchoff-Würtzburgiſche Stadt / zwiſchen Kitzing und Würtzburg am Main gelegen. Es hat allhier eine ſchöne / aus vierzehen Schwibögen beſtehende ſteinerne Brucken über gedachten Fluß. Iſt ebener maſſen der Catholiſchen Religion ergeben.

Oedenburg.

In Nieder-Ungarn. Iſt eine kleine/aus hundert Häuſern beſtehende / mit einer dreyfachen Mauren beveſtigte Stadt / an denen Oeſterreichiſchen und Steyriſchen Gräntzen / acht Meilen von Wien gelegen. Der Name ſoll ihro daher kommen/weiln Käyſer Heinrich III. ſie geſchleiffet / und zur Einöde gemacht; in folgenden Zeiten aber wieder erbauet worden. Die Vor-Städte ſind weit gröſſer als die Stadt ſelbſten. Sie iſt wegen des köſtlichen Weinwachſes allenthalben / inſonderheit aber in Polen und Schleſien wol bekant. Ward im Jahr 1605. durch die Türcken und Heiducken vergebens belagert. Die Religion iſt

Catholiſch/doch haben die Evangeliſche dermalen das freye Exercitium ihres Glaubens hier auch noch.

Oels.

In Nieder-Schleſien/ iſt eine fein-erbaute zimliche Stadt und Fürſtliche Reſidentz an der Oder/ vier Meilen oberhalb Breßlau. Im Jahr 936. ward ſie durch Käyſer Heinrich den I. aus einem Marck-Flecken zu einer Stadt gemacht/ und mit Mauren beſchloſſen. Hat eine ſchöne Kirch/ Collegium und Probſtey/ das Fürſtliche Schloß/ das Rath-Haus/ und etliche andere Gebäu/ ſind auch zu ſehen. In dem Fürſtenthum Münſterberg/ dazu dieſe Stadt gehöret/in dem Ambte Trebnitz/ hart am Dorff Maſel/ iſt ein Berglein/ der Töppel-Berg genant/ aus welchem recht formirte Töpffe/ und andere thönene Gefäß ausgegraben/doch gantz weich heraus genommen/ und erſt an der Lufft hart gemacht werden. Die Religion iſt untermiſcht.

Ofen.

Iſt dieſer Zeit die Haupt-Stadt des Theils Ungarn/ ſo unter des Türcken Gebiet iſt/ gleichwie ehedeſſen ſie der Könige in Ungarn gewöhnliche Reſidentz war. Sie liegt in Nieder-Ungern an dem Donau Strom/etwas erhöcht/ hat ein weiland anſehliches Schloß/ſo aber nun ſehr ruiniret. Iſt mit ſtarcken Mauern und Thürnen zuſamt etlichen Rondelen verwahret; mehres aber nicht beveſtiget/ weilen in ſolchem Stand ſie in den Jahren 1598. und 1602. zwo ſtarcke Belagerungen von den Chriſten ausſtehen können/ die jedesmals wieder abziehen müſſen. Man hält darfür/ Buda des welt-beruffenen Attillæ der Hunen Königs Bruder/ habe ſie erbauet; andere

dere aber wollen / daß von dem Ungriſchen König Ovo, ſo in Zeiten Käyſer Heinrichs des III. regieret / Jhro der Namen Ofen ſey beygeleget worden. Käyſer Sigiſmundus hat das Königliche Schloß mercklich verbeſſert. In dieſem reſidiret anjetzo der Türckiſche Vezier, oder Stadthalter über Ober- und Nieder-Ungern / Croaten und Zugehör. Im Jahr 1529. kam ſie erſtmals ohne Gegenwehr in Handen Solimans des ſo berühmten Türckiſchen Käyſers / der ſie aber wieder verlaſſen / biß nachmal Anno 1541. ſolcher durch Liſt hinwiederum ſich bemächtiget hat. Im Schloß / iſt die treffliche Corviniſche Bibliothec, wiewol in ſchlechtem Zuſtand annoch zu ſehen. Die Stadt wird getheilet in die Ober- und Waſſer-Stadt / ſamt dreyen Vor-Städten. Auf dem gegen über dem Schloß gelegenen Berg St. Gerhart / iſt ein ſtarckes Bloch-Haus erbauet; über die Donau aber / lieget eine aus 63. Schiffen beſtehende Schiff-Brucken / über welche man zu der gegen über befindlichen Stadt Peſt gelangen kan. In der unter dem Schloß gelegenen Vor-Stadt ſind die köſtlichen warmen Bäder zu beſichtigen.

Offenburg.

Eine / des Heil. Römiſchen Reichs Stadt im Elſaß / zwo Meilen von Straßburg an dem Fluß Kinzig. Iſt von Ottone, aus dem alten Königlich-Engliſchen Stamm bereits um das Jahr 600. erbauet; Zeithero aber mit einer ſchönen Kirchen / Capell / Spittal und Rath-Haus gezieret; auch letzt verlittener Kriegs-Zeit ſtattlich fortificirt worden.

Bekennet die Catholiſche Religion.

Oldenburg.

In Weſtphalen: Iſt die Haubt-Stadt und Fürſtliche Reſidentz einer vornehmen Grafſchafft dieſes Namens / liegt im Ammergau / oder Ammer / id eſt, Am-Meer-Land; und lauffet der Schiff-reiche Fluß / die Hunte dadurch. Das Schloß allhier ſoll erſtmals um das Jahr 856. von Walberto, Hertzog zu Angern / Nord-Albing / und Weſtphalen / erbauet worden ſeyn. Es iſt die Stadt mit Wählen und breiten Waſſer-Gräben ziemlich verwahret; und in ſolcher neben ſchon gemeldtem Fürſtl. Schloß / ſo abſonderlich beveſtiget / und etlichen fein erbauten Kirchen / auch die Bibliothec, das Rath- und Zeug-Haus / inſonderheit aber das ſo berühmte Horn zu beſichtigen. Dermalen gehöret ſie / ſamt der gantzen Grafſchafft / die eilff Meilen lang / und neun breit iſt / der Cron Dennemarck; und bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Olmütz.

Zu Latein Olomucium. Iſt eine ſchöne / wol erbaute / Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt in Märhen. Man will ſie vor des Ptolomei Eburum halten; andere nennen ſie Julium Montem. Sie liegt an dem Marck-Fluß; und iſt im verlittenen teutſchen Krieg durch die Schweden anſehlich beveſtiget / daraus auch dem gantzen Land groſſer Schaden zugefüget: ſie die Stadt aber dadurch in vielen Landen berühmt worden. Der Dum / das Jeſuiter Collegium, der Biſchoffs-Hof / die Dechaney / neben der Stände in Mähren Land-Haus / wie auch das Rath-Haus und ſchöne Marck ſind zu ſehen. Pflichtet der Röm. Kirchen bey.

St.

St. Omar.

Audomaropolis, oder Fanum St. Audomari, zu Latein genant. Eine in der Landſchafft Artois gelegene vornehme / doch nicht ſonders groſſe Biſchoffliche Stadt und Schloß / ſo von St. Audomaro, einem Teutſchen Biſchoff zu Terovana / ſo um das Jahr 695. geſtorben / und allhier begraben liegt / den Namen bekommen. Lieget am Fluß Aa, oder Ha, iſt ſehr veſt / und dermalen der Cron Franckreich zuſtändig. Auſſer der Stadt iſt ein See / der ſeinen Abfall in erſagten Fluß Aa hat / ſonſten aber immerdar flieſſet. In dieſem See hat es viel ſchwimmende Inſulen / worauf das Viehe weidet / welche mit demſelben im See umherfahren. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

Oppenheim.

In der Untern Pfaltz / drey Meilen oberhalb Maintz am Rhein gelegen. Iſt eine Stadt / Schloß und Ambt / Chur-Pfaltz auf Heidelberg gehörig. Es liegt das Schloß / ſo Lands-Cron genant wird / an der Stadt ziemlich hoch auf einem Berg. Die Pfarr-Kirch zu St. Catharina hat zween Chör / gegen Morgen und Abend / und wird unter die ſchönſten Kirchen am Rhein-Strom gezehlet. Iſt der Reformirten Kirchen beygethan.

Oppeln.

Iſt eine ur-alte Stadt und das Haubt eines Fürſtenthums zu Schleſien / an der Oder gelegen. Hat eine Fürſtliche Burg und ſtattlich erbautes Rath-Haus / ſo neben der Pfarr-Kirche wol zu ſehen. Wegen der Nähe Polen / wird allhier Pollniſch und Teutſch geredet. Bleibet der Cathol. Lehre anverwandt.

Orenge.

In Franckreich: eine nicht groſſe / aber gar alte / weiland veſte Stadt und Schloß / wozu ein Fürſtenthum gehörig / dem Printzen von Oranien zuſtändig. Bey den Alten ſind dieſes Orts Inwohner Arecomici oder Aurecomici genant worden. Das treffliche / auf einem hohen Felſen gelegene Schloß / ſo vor eine der beſten Veſtungen in Franckreich man achten wollen / hat der jetzt regierende König / nachdem er deſſelben par entrepriſe ſich bemächtiget / ſo viel die Beveſtigung angehet / demoliren / dergleichen auch mit denen Wercken an der Stadt verfahren laſſen. Es werden allhier viel Antiquitäten / unter ſolchen aber inſonderheit bey der Pforten nach Lion, ein künſtlich erbauter Arcus Triumphalis, neben denen ruderen eines Theatri gezeiget. Iſt der Reformirten Religion zugewandt.

Orleans.

In Franckreich: es wird dieſe vornehme / groſſe / wol erbaute Stadt in der Landſchafft Beauſſe, an dem Fluß Loire gelegen / zu Latein Aurelia, von Käyſer Aureliano, ihrem Stiffter alſo genant / wiewol einige davorhalten / daß er ſie ums Jahr 267. nur erweitert habe. In Zeiten Clodovei Magni war ſie die Haubt-Stadt eines Königreichs; anjetzo aber iſt ſie das Haubt-Ort eines Hertzogthums / hat auch ein Biſtum / hohe Schul; und über erſt genanten Fluß Loire eine ſchöne ſteinerne Brucken. Bekennet die Catholiſche Religion.

Ort.

In gemein Leer-Ort genant: iſt ein Schloß und anſehliche Veſtung in Frießland / an der Spitze / wo die

die beede Flüſſe/ die Ems und Leer ſich vereinbaren/ gelegen. Die vereinigte Niederlanden halten allhier ihre guarniſon.

Oſnabruck.

In Weſtphalen/ acht Meilen von Münſter: Iſt eine ziemlich groſſe/ Biſchoffliche Stadt und Schloß/ am Fluß Haſe. Soll den Namen von den teutſchen Völckern denen Bructeris haben/ ſie liegt gar ſchön in einem Thal/ iſt etwas beveſtiget; das Schloß aber die Peters Burg genant/ abſonderlich verwahret. Käyſer Carolus Magnus hat im Jahr 780. allhier erſtmal ein Biſtum angerichtet/ und eine Griechiſch- und Lateiniſche Schul geſtifftet. Wegen der A. 1648. an Seiten der Evangeliſchen Stände/ und intereſſirten Cronen allhier geſchloſſenen Friedens-Tractaten iſt ſie weit und ferne in Beruff kommen. Die Religion iſt untermiſcht/ und die Biſchöffe alterniren auch/ ſo daß einem Catholiſchen im Biſtum ein Evangeliſcher ſuccediret; ein Evangeliſcher aber einen Catholiſchen Succeſſorem zu gewarten hat.

Oſtende.

In Flandern: iſt ein kleines/ zwiſchen Nieuport und Schluys/ an dem Oceano gelegenes/ und wegen der zu Anfang dieſes Seculi, vom 5. Julii 1601. biß den 20. Septembris, A. 1604. über drey Jahr von denen Spaniſchen ausgeſtandenen hefftigen Belägerung/ in allen Landen berühmtes/ ſehr veſtes Städtlein/ der Zeit annoch Spanien gehörig. Hat einen bequemen Schiff-Haven/ und bleibet der Römiſch-Catholiſchen Lehre zugethan.

Oſteroda.

In Nieder-Sachſen: eine Stadt in dem Fürſtenthum Grubenhagen/ nach der Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Reſidentz Zell gehörig / an dem Fluß Söſe gelegen. Sie wird als ein Kornhauſe des Hartzes/ ſonderlich der darauf gelegenen Berg-Städte geachtet. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Oſſuna.

In Hiſpanien / in der Landſchafft Andaluſia; Iſt eine ziemlich groſſe/ aus vier biß fünf tauſend Herdſtätt beſtehende Land-Stadt / und das Haubt eines Hertzogthums gleiches Namens. Hat eine Univerſität / aber kein flieſſend Waſſer. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

Oſterwitz.

Ein anſehlich / groſſes / ſehr veſtes Schloß in Kärnten / unweit St. Veith / auf einem hohen Berg gelegen / dem vornehmen Geſchlecht der Kevenhüller zuſtändig. Man muß über 20. Pforten paſſiren / bevor man zu oberſt ins Schloß kommen kan: dahero erachtet werden will / daß durch Gewalt ihme nicht wol beyzukommen ſeyn mögte.

Oudenarde.

Lateiniſch Aldenarda, ein kleines / aber gar veſtes Städtlein in Flandern/ an dem Fluß Schelda/ allda ein ziemlicher Handel / ſonderlich mit ſchönen Teppichen und Leinwat getrieben wird. Man kan auf bedörffen den Ort unter Waſſer ſetzen. Gehöret hinwiederum der Cron Spanien / und bleibet der Catholiſchen Religion zugewandt.

Oudewader.

Eine Holländiſche Stadt an der Iſſell / ſo vor der im Jahr 1575. durch die Spanier erlittenen Belagerung / und darauf gefolgten Ruin in gar guten Würden geſtanden hat. Iſt im letzt verlittenen Krieg zwiſchen Franckreich und denen vereinigten Niederlanden / ob ſchon es ihr nahe kommen wollen / doch unerobert geblieben / und ſtattlich beveſtiget worden. Pflichtet der Reformirten Kirchen bey.

Ovelgünne.

Eine Grävliche / Oldenburgiſche / von Grav Johann dem XIV. ſo im Jahr 1526. geſtorben / erbaute Veſtung / durch welche erſagter Grav / das bezwungene / und zum Theil erkauffte herꝛliche Stadt und Butjadinger Land (deſſen Einwohner Frieſen) im Gehorſam zu erhalten vermeinte.

Oxfort.

In Engelland: iſt eine ſchöne / groſſe / weitberühmte Stadt / an der Tems / allwo der Fluß Scherawel in ſelbige einfället / in einer feldigten Ebne gelegen. Die vom König Elfred im Jahr 889. allhier geſtiffte Welt-bekante Univerſität / bey deren in vorigen Zeiten wol ehender 30000. Studenten gezehlet worden / hat 18. Collegia, alle gleich als Königliche Häuſer erbauet / und reichlich begabet; bey welcher inſonderheit die herꝛliche Bibliothec, und ſeltene Manuſcripta ſehens werth iſt. Bekennet ſich zur Reformirten Religion.

Ozwienzin.

Zu Latein Oſvencinum: iſt die Haubt-Stadt eines Hertzogthums gleiches Namens / in klein Polen / 7. Meilen von Cracau / unweit der Weixel / auf

auf der Land-Straß nach Wien gelegen. Der vornehmſte Handel allhier iſt mit Saltz-Steinen / die in der Gegend Cracau aus einem Bergwerck gehauen ſind. Es iſt dieſe Stadt und das angelegene Schloß meiſt von Holtz erbauet. Das Fiſch-reiche Waſſer Sola lauffet vorbey / und kommt gleich unterhalb in ſchon gemeldten Weixel-Strom. Bekennet die Catholiſche Religion.

P.

Paderborn.

Iſt eine Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt des Biſtums dieſes Namens / in Weſtphalen. Sie ſolle von dem Fluß Pada / ſo unter dem Chor-Altar im Dum hervorquillet / den Namen tragen; das Biſtum aber iſt von Käyſer Carolo Magno ums Jahr 794. allhier angerichtet worden. Es iſt die Stadt nicht groß / doch fein erbaut / und mit guten Mauren und Gräben / wie die ausgeſtandene Belagerungen im letztern teutſchen Krieg gezeuget / verwahret. Bey der Stadt ſihet man einen Brunnen / aus dem drey Bächlein beſonderer Eigenſchafft abflieſſen. Das eine Bächlein führet ein klares helles / aber warmes Waſſer. Das andere ein kalt und trübes Waſſer / eines ſtarcken Geſchmacks; und das dritte ein klar / doch grünes ſauerliches Waſſer / welches die Vögel / ſo es trincken / erwürget. So iſt auch in dieſem Stifft bey dem Dorff alten Bercken / der berühmte Polder-Brunn. Dieſer entſpringt in einer Sandigten Ebene / und verſäuert alle 24. Stunden zweymal / unangeſehen / daß er ſo Waſſer-reich / daß davon drey Mahl-Gäng umgetrieben werden können. Nach 6. Stunden kommt er mit ſtarckem Rauſchen und Pol-

dern/ (davon er den Namen) wieder/überſchwemmet die gantze Ebene plötzlich / und verlieret hernachmals ſich in den Sand.

Padua.

In Italien/in der alſo genanten Marca Treviſana. Iſt eine gar alte/Biſchoffliche / groſſe / wolerbaute veſte Stadt / am Fluß Brenta, allwo der Bachilione in ſelbigen einfället / und verſcheidene Inſulen in der Stadt machen/vier Meilen vom Meer / und fünff von Venedig / welcher Herrſchafft ſie auch zuſtändig / gelegen. Antenor, Priami des Königs von Troja Bruder / ſoll erſtmal ſie erbauet haben. In Zeiten der Römer war ſie ſo mächtig / daß nach Anzeig des Strabonis, ſie 120. tauſend Mann zum Krieg auszurüſten können. In dieſem Wolſtand iſt ſie auch verblieben / biß Attila ſie erobert und zu Grund verſtöret hat / ward jedoch unter Narſetem der Griechiſchen Käyſer Stadthalter wieder auferbauet / und von Käyſer Carolo M. ergröſſert. Nach der Zeit kam ſie in Handen des Tyrannen Ezzels / welcher einſten aus Capriccio in der Stadt Verona, 12000. Paduaner auf einen Tag erwürgen laſſen. Auf noch viele andere ausgeſtandener Veränderungen des Regiments / ward ſie im Jahr 1405. endlich dem Dominio Veneto incorporirt. Die Stadt begreiffet/ deren Hohe-Schule vor andern berühmet iſt / in ihrem Bezierck über eine teutſche Meile/hat ſieben Thor/ liegt in einer überausfruchtbaren anmutigen Ebene; iſt mit einem gemauerten / oben auf mit Bäumen beſetzten Wahl / vielen Paſteyen und Rondelen veveſtiget/und mit einem breiten Waſſer-Graben umgeben. Es ſind allhier unter ſo vielen raren Sachen inſonderheit ſieben verwunderns wehrte weltliche Gebäue:

das Rath-Haus/ die offentliche Schulen / der Pallaſt del l'arena, La Corte del Capitaneo, il Caſtello delle Monitione, il Ponto Molino, und il Prato della Valle: Deßgleichen/ bey ſo groſſer Anzahl hübſch-erbauter Kirchen / gleichergeſtalt ſieben wunders-würdige Kirchen und Clöſter / als da ſind: der Dum Il Santo, Santa Juſtina, S. Agoſtino, Li Carmini, Li Eremitani, und St. Franciſco, zu ſehen. Der andern Pallatien/ Luſt-Gärten / (unter denen allen der Hortus Medicorum den Vorzug behält.) und Privat-Gebäuen zu geſchweigen. Iſt Catholiſcher Religion.

Palermo.

Eine anſehlich groſſe/ wolerbaute / und nach Meſſina die Haupt-Stadt in dem Königreich und Inſul Sicilien / an deſſen Nort-Seiten an dem Mare Mediterraneo gelegen/ allwo der Spaniſche Vice-Re oder Unter-König gewöhnlich reſidiret. Hat ein Ertz-Biſtum/ Schloß / Cittadell und Hohe-Schul / wie auch einen zimlich raumigen See-Hafen / ſo durch eine abſonderliche Veſtung verwahret. Die Stadt iſt mit einem ſteinernen Wahl und vielen Baſtionen Landwerts beveſtiget. Es ſind allhier unterſchiedliche ſchöne Kirchen / Clöſter / Palatia und Privat- Gebäue; inſonderheit des Vice-Re anſehlicher Pallaſt wol zu ſehen. Bleibet bey Bekandtnuß der Römiſch-Catholiſchen Religion.

Palma.

Zugenant Nova, dieweil dieſe Stadt erſt im Jahr 1593. durch die Herrſchafft Venedig an dero Gräntzen in Friul von Grund auf iſt erbauet worden. Sie liegt in einer ſchönen Ebene / in die Runde/ mit neun Real-Baſtionen / deren jede von der andern

dern zwey hundert Schritt entfernet / und einem dreiſſig Schritt breiten / und zwölff Schritt tieffen truckenen Graben / in deſſen Mitten ein kleiner Waſſer-Graben durchſtreichet / beveſtiget. Die Wähl ſind unterwelbet. Hat drey Thor / und neben dem im Centro gelegenen groſſen runden Haupt-Platz / noch andere ſechs im Quadrat gelegene Plätz. Die Gaſſen / ſo gar breit / lauffen alle gerad aus / ſo daß auf dem Haupt-Platz man gegen alle Thor / und Baſtionen ſehen kan. Von der Stadt zum Meer / hat es einen Canal oder gemachten Waſſer-Graben / durch welchen alles zu Waſſer kan zugeführet werden.

Pampelona.

In Hiſpanien. Iſt die Haupt-Stadt in dem Königreich Navarra, unweit des Pirenæiſchen Gebürgs / in einer Ebene an dem Fluß Arga gelegen. Hat ein Cittadell / ſo König Philippus Secundus an einem Ende der Stadt erbauen laſſen. Iſt ein regular Fünff-Eck von ſteinernen Wählen ohne Auſſen-Werck / mit einem Waſſer-Graben / und von auſſen meiſtes durch einen Moraſt umringet. In der mitte hat es einen groſſen runden Platz / von deme funff gerade Gaſſen gegen die Baſtionen lauffen; und iſt diß der einige Ort / der die Frantzoſen / wann ſie das Pirenæiſche Gebürg erſteigen / abhalten ſolle / daß ſie nicht biß Madrit gelangen. Die Stadt / in welcher auſſer des Vice Re Pallaſt / und etlich wenig Kirchen und Clöſtern ſonſten nichts merckwürdiges zu ſehen / iſt auch etwas verwahret / und der Röm. Cathol Religion verwandt.

Pappa.

Eine kleine Stadt / Schloß und Chriſtliches Gräntz-Haus in Nieder Ungarn / zwiſchen Raab und Stul-

Weiſſenburg an einem groſſen Teich oder See / aus welchem ein Bächlein abflüſſet / gelegen. Das Schloß/ſo mit Mauren umgeben/iſt klein; und das Städtlein / ſo durch einen Wahl und Waſſer-Graben beſchloſſen / von ſchlechten Inngebäuen. Hinter dem Schloß hat es eine groſſe wolgebaute Mühle/ſo abſonderlich eingeſchantzet iſt.

Pappenheim.

In Schwaben / in dem Land-Streich der Hanenkam genant / an der Altmühl gelegen. Iſt ein Städtlein und Schloß / ſamt einer Gemeins-Herrſchafft / zum Ritter-Viertel am Kocher gehörig / ſonſten aber dem Herrn Graven von Pappenheim / des Herrn Reichs-Erb-Marſchallen zuſtändig. Das Schloß iſt fein erbauet; das Städtlein aber der Catholiſchen Lehre ergeben.

Paris.

Lateiniſch Lutetia. Iſt des Königreichs Franckreich Haupt-Stadt / und Königliche Reſidentz. In dem Theil des Königreichs / ſo man L'Isle de France nennet / gelegen. Ein alter König der Gallier Lucus genant / ſoll im Jahr der Welt 2550. ſie erſtmals erbauet haben. Ptolomeus gedencket der Pariſier eines Volcks / ſo dieſer Gegend gewohnet / von denen dieſer Ort den Namen bekommen haben wird; wiewol die Frantzöſiſche Scribenten wollen / daß der Name Lutetia, von dem Wort Lutum den Urſprung geſchöpffet habe. Das ſo genante Hoſtel de Clugny, und das groſſe Chatelet, oder Caſtell / ſoll Käyſer Julianus haben bauen laſſen. Es iſt aber dieſe jetzige Stadt erſt um das Jahr 1358. mit Mauren beſchloſſen / und mit Thor und Gräben beveſtiget worden.

den. Dermalen iſt ſie in drey Städte / ohne die groſſen weitſchweiffigen Vor-ſtädte ab-und eingetheilet; deren erſter Theil / ſo auch der Gröſte / wird genant La Ville, wird einerſeits durch den Fluß Seine: übrigens aber mit Mauren und Gräben beſchloſſen. Dieſer hat vier Vor-Städte / S. Antonio, du Temple S. Martin, und S. Denys. Der andere Theil La Citè, lieget zwiſchen dem Erſten und Dritten / wird durch ſchon-gedachten Fluß Seine, wie eine Inſul umfangen; und iſt der Stadt ältiſter Theil / ſo mittels etlicher Brucken mit denen andern ſich vereinbaret. Begreiffet in ſich die Haupt- oder Ertz-Biſchoffliche Kirche N. Dame, und den Sitz des Parlaments. Der dritte Theil L'Univerſitè genant / liegt etwas höher / hält in ſeinem Gezirck die Collegia der Hohen-Schule / wie auch die Aeltiſten Abteyen und Clöſter; hat fünff Vor-Städte / S. Germain, S. Michel, S. Jaques, S. Marcel, und S. Victor; unter denen S. Germain, mit Kirchen / Clöſtern / herzlichen Palläſten / wolerbauten Häuſern und Luſt-Gärten dergeſtalt erbauet iſt / daß vielen Städten ſie es bevor thun wird. In denen dreyen Theilen der Stadt werden gezehlet 40. Pfarr-Kirchen / 42. Manns-Klöſter und Abteyen; und 40. Frauen-Clöſter; zuſamt 24. Spitälen: Neben noch 17. Capellen oder beſondern Kirchen; und bey der ſo berühmten Univerſität / deren Stifftung Käyſer Carolo M. zugeſchrieben wird / 48. verſcheidene / und ſo hier als dort in dem dritten Theil der Stadt zerſtreute Collegia. Es wird der Rector allweg aus den Philoſophis von den vier Nationen Francis, Picardis, Normanis, und Germanis erwehlet; und hat in den Promotionibus publicis, auch vor des Pabſts Geſandten / den Car-

dinälen/denen Paribus Francis, wie auch allen andern groſſen Herren und Geſandten den Vorgang; bey Begräbniß der Könige aber gehet er mit dem Ertz-Biſchoff zu Paris. Von Weltlichen Gebäuen iſt vördeͤriſt das Königl. Schloß le Louvre, in dem erſten Theil der Stadt La Ville zu ſchauen/ welches von Franciſco I. zu bauen angefangen / und noch auf dato mit deſſen Zierung fortgefahren wird. Demnechſt folget Le Palais, oder des Parlaments-Pallaſt/ das groß und kleine Chatelet, das Rath-Haus / die Baſtille, weiland eine Veſtung / anjetzo die Gefängnuß Groſſer Herren und fürnehmer Leute / das Zeug-Haus; neben einer groſſen Anzahl Königlich- Fürſtlich- Grävlich- und anderer Palläſt / (unter denen 72. als die vornehmſten mit Namen zu nennen wären /) Gärten und Luſtbarkeiten. Der Umkreiß der Stadt zuſamt den Vor-Städten erſträcket ſich über drey teutſche Meilen. Man ſchätzet/ daß allhier über 40000. Häuſer / und in 700000. Seelen ſich befinden ſollen.

Parma.

In Italien / in der Lombardi. Iſt eine ſchöne/ wolerbaute/veſte und die Haupt-Stadt eines Hertzogthums gleiches Namens. Liegt eine teutſche Meile von dem Gebürg Apennino, in einer überaus fruchtbaren Ebene; Wird durch den Fluß Parma, dahero der Nam/ zertheilet. Hat eine trefflich gezierte Fürſtl. Reſidentz / und ſtarckes aus vier Baſtionen beſtehendes Cittadell; auch wird die Stadt ſelbſten unter die beſten Veſtungen Italiens gezehlet. Sie iſt bereits in Zeiten der Römer in gutem Eſſe geſtanden. Die Innwohner werden auf 25000. Seelen geſchätzet. die Religion iſt Catholiſch.

Paſſau.

Eine alte / von König Bojo erſtmals erbaute Biſchoffliche Stadt und Schloß / annoch zum Bäyriſchen Kreiß gehörig. Es kommen allhier drey Waſſer zuſammen / die Donau / der Inn / und die Iltz / ſo auch drey unterſchiedliche Städte / als Paſſau / Inn- und Iltz-Stadt machen. Uber die Donau und den Inn hat es allhier zwo höltzerne Brücken. Dicht an der Donau auf St. Georgen Berg / liegt die Veſtung / ſo man das Ober-Haus nennet. Im Jahr 1662. iſt die gantze Stadt Paſſau zuſamt der Inn-Stadt zu Grund abgebrandt; hat jedoch zeithero ſich bereits zimlich wiederum erholet.

Pavia.

In Italien / in der Lombardi, an dem Fluß Ticino, vier Meilen von Meiland gelegen / und zum Hertzogthum Meiland gehörig. Iſt eine alte / vornehme / berühmte / und ſtattlich beveſtigte Stadt und Cittadell, der Cron Spanien zuſtändig. Die Inſubri und Boy, ſollen ihre Erbauer geweſen ſeyn. Blieb nachmalen eine geraume Zeit unter der Römer Herrſchafft / denen ſie durch der Hunen König Atillam entzogen; dieſem aber wiederum durch Odoacrum der Erulier König abgenommen / und gäntzlich zerſtöret worden. Unter den Longobarten ward ſie wieder erbauet / deren Könige ihre Reſidentz diß Orts angerichtet / und die Stadt durch viel herrliche Gebäu gezieret haben. Käyſer Carolus Magnus hat die Hohe-Schul geſtifftet; über gedachten Fluß liegt eine wol-erbaute Brucken. Hat eine Inquiſition; und iſt der Catholiſchen Lehre verwandt.

Peſauro.

In Italien / in der ſo genanten Marca Anconitana, am Golfo di Venetia oder Mare Adriatico, unter einem Vorgebürg auf einer ſehr fruchtbaren Ebene gelegen; der Römiſchen Kirchen dermalen zuſtändig. Es ſoll dieſe alte Römer-Stadt erſtmal 119. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet; und 559. Jahr nach Urſtand der Stadt Rom / zu einer Römiſchen Coloni gemacht worden ſeyn. Iſt mit einem Terrapieno, oder gemauerten Wahl und fünff Baſtionen beveſtiget / hat ein etwas verwahrtes Schloß / und drey Thor; und rinnet auf der einen Seiten der Fluß Peſaro vorbey / welcher eine Anfurth machet / dahero etwas Handels allhier getrieben wird.

Perpignan.

In Hiſpanien / und dem Königreich Catalonien. Iſt eine anſehliche Gräntz-Stadt / Schloß und Veſtung gegen Franckreich. Sie wird für die Haupt-Stadt der Gravſchafft Rouſsillon geachtet; Und ſoll um das Jahr 1050. durch Grav Guinardo von Roneiglione oder Rouſſillon erſtmal erbauet worden ſeyn. Es liegt dieſer Ort in der Ebene auſſer gegen der Veſtung / da ſich eine kleine Höhe erhebet. Der Fluß Tet / über den eine ſteinerne Brucken 1000. Schritt lang geleget iſt / rinnet vorbey. Das ſo berühmte Cittatell allhier / iſt eine regular Sechs-Eck / mit ſtattlichen unterminirten Baſtionen / und Contr'eſcarpen beveſtiget. Inwendig iſt das alte Caſtell mit vier Bollwercken; und in demſelbigen der Donjon, oder das innerſte Schloß. In der Stadt / ſo zwar zimlich verwahret / aber regular nich fortificiret iſt / hat es auch noch ein Caſtell. Gehöre

ſeit

ſeit dem Jahr 1644. der Kron Franckreich zuſamt der gantzen Gravſchafft; und bekennet die Catholiſche Religion.

Peſt.

In Ober-Ungarn/an dem Donau Strom / recht gegen über der Haupt-Stadt Ofen. Iſt eine kleine/ in die Vierung erbaute / auf einer Ebene gelegne/ und mit einer Mauer und etlichen Rondelen beſchloſſene Stadt/in welcher nichts auſſer etlichen alten Ruderis, merckwürdiges zu ſehen. Kam im Jahr 1606. das letztemal in Türckiſchen Gewalt / darinnen ſie auch zu dato noch verbleibet.

Peterkan.

Iſt eine vornehme Stadt in Groß-Polen / allda das Tribunal, oder das Königliche Land-Gericht/ bey welchem die Land-Rechten des Winters / wie zu Lüblin des Sommers gehalten werden / dahero feine Gebäu in der Stadt zu ſehen ſind. Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Lehre bey.

Peytze.

In Nieder-Laußnitz. Iſt ein Chur-Brandenburgiſches Städtlein / Schloß und ſtattliche Veſtung / an der Spree. Das Schloß iſt mit einem Wahl von vier halben Baſtionen / das Städtlein aber mit vier Bollwercken / und ſo viel Cavalliren/ ſamt doppelten Waſſer-Gräben / zuſamt noch etlichen Auſſenwercken beveſtiget; und weilen es in niedrigem Land gelegen / will man es für eine gute Veſtung æſtimiren.

Pfortzheim.

Eine Marggräviſch-Badiſch-Durlachiſche Stadt / annoch zum Schwäbiſchen Kreiß gehörig /

am Hagenſchies / und Gräntzen des Craichgöws / an dem Waſſer Entz gelegen. Phorcis ein vertriebener Trojaniſcher Fürſt ſoll erſtmal dieſen Ort erbauet haben. Iſt der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Philipsburg.

In der Untern Pfaltz / ſonſten Udenheim genant. Iſt ein kleines Städtlein und Biſchofflich Speyriſches Reſidentz-Schloß am Rhein / eine Meile oberhalb der Stadt Speyer / drey von Heidelberg / und ſo weit von Manheim entlegen. Biſchoff Philips zu Speyer / nachmals Chur-Fürſt zu Trier / wolte es im Jahr 1618. beveſtigen / wurde jedoch von Chur-Pfaltz daran verhindert / biß im Jahr 1623. da ſolcher Veſtungs-Bau fortgeſetzet worden. Das Städtlein / ſo meiſtes im Moraſt gelegen / ſeind mit einer Royal-Fortification von ſieben Baſtionen / und über ſolche gegen dem Rhein mit einem Cron- und Horn-Werck beleget; auch ſonſten mit etlichen Ravelins und halben Monden verſtärcket. Iſt dermalen nach letzter Eroberung mit einer Käyſerlichen Beſatzung verwahret.

Philippe Ville.

Oder Philips-Stadt in Hennegau. Iſt eine kleine Catholiſche Stadt und ſehr ſtarcke Veſtung / ſo den Namen von Philippo II. dem König in Hiſpanien träget / der es im Jahr 1555. wider die Frantzoſen erbauet. Iſt mit einem ſtarcken gemauerten Wahl und fünf Real-Baſtionen fortificiret. Hat theils Waſſer / theils truckene Gräben. Gehöret anjetzo der Cron Franckreich.

Piacenza.

In Italien / in der Lombardi, am Fluß Po gelegen. Iſt eine ſchöne / wolerbaute / ziemlich groſſe Stadt und Veſtung / dem Hertzog von Parma gehörig. Sie ward 350. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom / durch die Römer denen Galliern abgenommen / und zu einer Römiſchen Coloni gemachet. Ihr äuſſerer Umcirck wird bey nahe auf eine teutſche Meile anlauffen. Das Cittadell allhier iſt ein regular fünf-Eck; auch iſt die Stadt ſtarck beveſtiget. Die Inwohner werden auf dreyſſig tauſend Seelen gerechnet. Die Lufft iſt der geſtalt rein und geſund / daß nicht ſelten Leute das 110. in 120. biß 140. Jahr erreichen. Der Fluß Trebia flieſſet hiedurch in den Po. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion beygethan.

Pillau.

In Preuſſen: iſt ein Dorff und Veſtung an der Oſt-See / und der einige Haven dieſes Landes / Chur-Brandenburg zuſtändig. Liegt am Ausgang der Friſch-Nehrung / ſo biß nacher Dantzig ſich erſtrecket. An dem Strand auf einige Meilen wird der Agd-Stein gefunden.

Pilſen.

Eine feine / wol verwahrte / Königliche Stadt in Böhmen / zu Latein Pelſina genant / zwiſchen zweyen Waſſern / dem Mies und Watto Fluß gelegen / ſo allhier ſich vereinbaren. Die Pfarr-Kirche allhier iſt ein ſchön Gebäu / in welcher dreyſſig Altäre zu ſehen. Bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

Pinnenberg.

In Hollſtein. Iſt ein Schloß/Ambt und Städtlein / darzu noch mehr andere Ort gehören / dem Könige in Dennemarck zuſtändig; drey Meilen von Hamburg / unweit der Elbe gelegen. Der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Pirna.

Eine Stadt und Schloß in Meiſſen / zwey Meilen oberhalb Dreßden an der Elbe gelegen. Chur-Sachſen zuſtändig. Gehöret weiland zu Böhmen / kam aber im Jahr 1408. an Meiſſen. Das Schloß auf einem Felſen wird Sonnen-Stein genant / und iſt Zeithero anſehlich beveſtiget worden. Pflichtet gleichergeſtalt der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Piſa.

In Italien / in der Landſchafft Toſcana, iſt eine gar alte / anſehliche / zimlich groſſe / wolerbaute / aber nicht ſonders volckreiche Stadt und Schloß / bey anderthalb Meilen von dem Mare Mediterraneo auf einer Ebene gelegen; und von dem Fluß Arno zertheilet. Man will behaubten / daß ſie lange Zeit vor Rom durch die Griechen erbauet worden ſey. In verlittenen Seculis war ſie ſehr mächtig / geſtalten nicht allein verſcheidene Victorien von den Genueſern erhalten / ſondern auch ihro die Stadt Carthago unterworffen: Die Inſul Sardinia erobert: Palermo in Sicilien denen Saracenen abgenommen: Den Mohren-König in der Inſul Majorca überwunden / und derſelben ſich bemächtiget; alſo auch Almerico König zu Jeruſalem viertzig wol-gerüſter Galleeren wider die erſtgedachten Saracenen zu Hülff geſandt hat / mehrer der Thaten zu geſchweigen. Seit den

Zeiten

Zeiten des Römiſchen Käyſers Friderici Barbaroſſa aber / begunte ihr Glück ſich zu neigen / biß im vergangenen Seculo ſie ſich mit ihren Nachbaren der Beherrſchung des Groß-Hertzogs von Florentz unterwerffen müſſen. Unter denen vielen Kirchen und Klöſtern ſind nicht allein ſehens / ſondern auch Verwunderns werth die Kirche St. Johannis; der Dum / und ſonderlich deſſen Thurn / wie auch Campo ſancto. Im Schloß allhier unterhält der Groß-Hertzog eine Beſatzung / iſt aber nicht ſonders beveſtiget / wie gleichfalls die Stadt nichts als dero alte Ring-Mauren hat. Der Ritter Orden von St. Stephan hält allhier ſeine Reſidentz. Die Hohe-Schul iſt mit gelehrten Leuten jederzeit wolbeſtellet. Die Religion iſt Catholiſch.

Plauen.

Die Haupt-Stadt in Voitland. Iſt ein Chur-Sächſiſche Stadt und Schloß an der Elſter / in vorigen Zeiten dem Geſchlecht der Herren Reuſſen von Plauen zuſtändig / die ſie aber im Jahr 1466. verloren. Das Schloß in der Höhe über der Stadt wird der Rathſchauer genant. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Ploczko.

In Groß-Polen zwiſchen Wladißlau und Warſau / an dem Fluß Dzwina / in der Maſau gelegen. Iſt eine Biſchoffliche Stadt und Schloß / in welchem ein Weywod oder Palatinus reſidiret. Die Haupt-Kirche ſtehet im Schloß. Iſt der Catholiſchen Lehr ergeben.

Ploen.

Iſt eine Hollſteiniſche Stadt und Fürſtliches Reſidentz-Schloß im Land Wagrien / an einem See / welcher zwo Meilen breit und eben ſo lang iſt / daraus der Fluß Swentina entſpringet / gelegen. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Polozko.

Eine vornehme / groſſe und zimlich verwahrte Stadt und Schloß in Lithauen / ſoll von Ptolomeo, Rubon genant ſeyn. Die zwey tieffe Waſſer Dwina und Pelotta flieſſen weitſchweiffig umher; das Schloß iſt für ſich auch wol beveſtiget. Im Jahr 1563. ward ſie durch den Groß-Fürſten aus Moßcou erobert / von König Stephano in Polen aber / im Jahr 1579. recuperiret. Iſt Römiſch-Catholiſcher Religion.

Poſen.

Zu Latein Poſnania. Iſt eine Königliche Haupt-Stadt und Schloß / in Groß-Polen / an dem Schiffreichen Fluß Wartha / und dem Waſſer Preßna gelegen. Hat ſehr ſchöne Häuſer von gehauenen Steinen / und iſt mit doppelten Mauren und einem tieffen Graben verwahret; das Schloß aber lieget zwiſchen gedachten beeden Flüſſen / jenſeit welcher groſſe Vor-Städte ſind. Es iſt allhier ein zimlicher Handel; hat ein Biſtum und Academi. Die Haupt-Kirche / der Dum / das Jeſuiter Collegium, und Biſchoffs-Hof / ſind neben noch andern Kirchen und Clöſtern zu ſehen.

Porzdam.

Ein Chur-Brandenburgiſches Städtlein / Ambt und anſehlich-Fürſtliches Schloß an der Havel / in dem

dem ſo genanten Havel-Land/zwiſchen Brandenburg und Spandau gelegen. Es pfleget jetzige Chur-Fürſtl. Durchleucht zu Brandenburg öffters allhier eine geraume Zeit ſich aufzuhalten.

Prag.

Iſt die Haupt-Stadt in dem Königreich Böhmen / bey nahe in deſſen Mitten gelegen. Soll des Ptolomei Marobudum ſeyn; und dieſen Namen von dero Erbauer dem Könige Marobuduo, der durch Hülffe Käyſers Auguſti, aus einer Privat-Perſon zu Königlichen Würden gelanget / bekommen haben; unter Hertzog Mnatha erſt in etwas beſſern Stand gebracht; im Jahr 823. aber von Bogeno, und Wogeno mit Mauren beſchloſſen worden. Sie wird in drey Städt ab- und eingetheilet. Die Alte- und Neue-Stadt werden nur mittels einer Mauer: die Kleine-Seiten aber / von dieſen durch den Fluß Mulda / über welchem eine ſtattliche aus ſechzehen Schwibögen beſtehende / 872. Prageriſcher Elen lange / und beeder Enden mit zwey hohen Thürnen gezierte im Jahr 1174. erbaute Brucken / unterſchieden. Die Alte Stadt Prag liegt rechter Hand der Mulda/oder Molda/ in der Ebene des Thals / hat neben etlichen prächtig erbauten Kirchen und Clöſtern viel herzliche Gebäue / inſonderheit das Rath-Haus / und das auf dieſem Thurn befindliche allerkünſtlichſte Uhr-Werck. Die Univerſität / ſo Käyſer Carolus IV. A. 1348. geſtifftet / war in dem 1400. Seculo in ſolchem Flor / daß auf einmal dreyſſig tauſend Studenten allhier ſich befunden haben/nunmalen iſt ſie in keinem ſondern Ruff vor andern. Denckwürdig iſt es/daß unter den Fleiſch-Bäncken keine Fliege jemaln/

wie heiß es im Sommer auch ſeyn mag / ſich auf das Fleiſch ſetzet: welches etliche dem Theophraſto Paracelſo zulegen wollen. Die Müntze / das Spittal und Juden-Stadt. In der Neuen Stadt liegt das alte / aber anjetzo erneuerte und fortificirte Schloß der Wiſcherad / auf einem Felſen an gedachtem Fluß Mulda. In der kleinen Seiten lincker Hand des Fluſſes liegt auf einem Berglein das jetzige Königliche Schloß der Ratſchien genant / in welchem neben der ſchönen Ertz-Biſchofflichen Kirchen St. Viti, auch ein künſtlich gewölbter Saal / deſſen Länge 212. und die Breite 34. Werck-Schuh: und auſſer demſelben der treffliche Luſt- und Thier-Garten; ſonſten aber / viel prächtige Pallatia, Clöſter und Privat-Gebäue zu ſehen. Es iſt auch dieſer Theil der Stadt bey etlichen Jahren hero ſtarck gefortificirt worden. Die Religion conformirt ſich mit der Römiſchen Kirchen.

Preßburg.

Zu Latein Poſonium genant. Iſt dermalen / nachdeme Ofen und Stul-Weiſſenburg in Türckiſchen Gewalt ſich verfallen / die Haupt-Stadt des Königreichs Ungarn / ſo viel davon annoch in Handen der Chriſten. Lieget unten an einem Berg / worauf das Königliche Schloß ſtehet / darinnen die Cron / und andere Crönungs-Zierathen verwahret werden / hart an dem völligen Donau-Strom. War kurtz verlittener Jahren noch ſchlecht verwahret / nun aber ſeit des letztern Türcken-Kriegs durch eine Regular-Fortification beveſtiget; auch das hohe Berg-Schloß mit verſcheidenen Wercken verſtärcket. Iſt eine kleine Stadt / mit weitſchweiffigen Vor-Städten umfangen.

fangen / in welchen des Ertz-Biſchoffs Reſidentz und trefflicher Garten / nebenſt des Palatini, und etlich Ungriſcher Magnaten Luſt-Häuſer; in der Stadt aber einige fein erbaute Kirchen / Clöſter / neben der Jeſuiten Collegio zu ſehen. Die Religion allhier iſt ſeit jüngſter Reformation Catholiſch.

Prum.

Iſt ein gewaltiges und reiches Benedictiner Cloſter im Ardenner Wald / ſo dem Heiland der Welt / und keinem Heiligen geweihet worden. Käyſer Lotharius, des Käyſers Ludovici Pii Sohn / als er das Käyſerthum fahren laſſen / ward allhier ein Mönch. Chur Trier iſt dieſer Fürſtlichen Abtey immerwehrender Adminiſtrator.

Przemyſl.

Præmislia zu Latein. Eine vornehme Biſchoffliche Stadt und Schloß der Cron Polen gehörig / in Schwartz- oder Klein Reüſſen am Fluß San gelegen / samt einer ziemlichen Landſchafft. Es hat allhier zween Biſchöffe / einen Römiſch-Catholiſchen und Griechiſch- oder Reüſſiſchen. Iſt im Jahr 1069. denen Reüſſen abgenommen und zur Cron gebracht worden. Das Schloß ſo ziemlich verwahret / liegt etwas hoch. Auſſer der Stadt zeiget neben andern feinen luſtigen Gärten ſich auch ein Königlicher Thier-Garten. Sonſten iſt allhier die Pfarr-Kirche / das Franciſcaner und Dominicaner Cloſter / zuſamt dem prächtigen Rath-Haus zu ſehen.

Q.

Quedlinburg.

Ein Gefürſtes Cloſter / und Käyſerliches freyes Stifft und zugehörige Stadt / zwiſchen Halberſtatt

und Emsleben in Sachſen / am Waſſer Bode gelegen. Käyſer Heinrich der I. hat dieſes Benedictiner-Jungfrauen-Cloſter geſtifftet / darein aber nur hohe Stands-Perſonen genommen werden / wie dann gedachtes Käyſers Tochter Mechtild die erſte Aebbtiſſin allhier geweſen iſt. Sie war weiland mächtig / als aber die Bürger der Aebbtiſſin ungehorſam worden / hat Chur-Fürſt Ernſt von Sachſen im Jahr 1477. ſie überzogen / (weil damalige Aebbtiſſin des Chur-Fürſten Schweſter /) die Stadt geplündert / und all ihrer Freyheit beraubet. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Quenoy.

Lateiniſch Quercetum. Iſt ein kleines aber ſehr veſtes / Catholiſches Städtlein in Hennegau / drey Meilen von Valencin. Dermalen Franckreich gehörig.

St. Quintin.

In alten Zeiten Auguſta Veromandorum, vom Käyſer Auguſto alſo genant. Der jetzige Name kommt ihr von S. Quintin, welcher diß Orts gemartert worden. Iſt eine kleine / doch wol-beveſtigte Gräntz-Stadt Franckreichs in der Picardie, unweit des Urſprungs des Fluſſes Some, gegen Niederland gelegen / annoch zu Franckreich gehörig / und der Römiſch-Catholiſchen Religion ergeben.

R.

Raab.

Zu Latein Javarinum genant. Iſt eine ſchöne / wolerbaute Biſchoffliche / wiewol nicht ſonders groſſe Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn / vierzehen Meilen

Meilen unterhalb Wien. Sie liegt in einer ablangen Vierung / auf ebenem Land / an einem Arm der Donau / gegen über der Inſul Schütt; und iſt mit ſieben gemauerten Real-Baſtionen / etlichen Cavalliers / und vielen Auſſen-Wercken umgeben. Hat drey Thor. An der Schloß-Paſtey fället der Fluß Rabnitz in die Raab / welche der Veſtung gegen Niedergang auſſer dem Wahl vorbey ſtreichet / davon ſie auch den Namen; und beede ſo fort miteinander vor der Stadt in die Donau. Vor dem Wiener-Thor / über der Raab / hat es eine Vor-Stadt / ſo etwas eingeſchantzt / in welcher die Teutſch- und Ungariſche Reuter zu logiren pflegen. Die Häuſer ſind zwar nicht hoch / jedoch alle von Stein / die Gaſſen breit und gerad aus / und der Haupt-Platz zimlich groß. Das Schloß / ſo durch das Feuer Schaden gelitten / iſt gegen die Stadt offen. Auf dem Marck iſt das neu-erbaute Jeſuiter Collegium zu ſehen. Und weilen dieſes vor die vornehmſte Chriſtliche Gräntz- und Haupt-Veſtung in Nieder-Ungarn gegen dem Türcken / billig zu achten / iſt ſie auch jederzeit mit einer ſtarcken Teutſch- und Ungariſchen Guarniſon zu Roß und Fuß / beſetzet; wie dann auch die Burger ingeſamt auf bedürffen / neben denen Soldaten Dienſt leiſten müſſen. Dermalen wird auſſer Zweiffel kein anders Exercitium Religionis, als die Römiſch-Catholiche Lehre allhier toleriret.

Rain.

In Bäyern. Iſt eine kleine Catholiſche Stadt und ſtarcke Veſtung / als die mit acht Baſtionen regulariter verſtärcket worden. Liegt an des Landes Grän-

 tzen

tzen gegen Schwaben / unweit des Lechs / worüber es diß Orts eine Brucken / an dem Waſſer Aicha. Hat im verlittenen teutſchen Krieg durch verſcheidene Belagerungen ſich bekant gemacht.

Rakers-Burg.

In der Steyer-marck / acht Meilen unterhalb der Haubt-Stadt Grätz / an der Muer gelegen. Iſt eine Lands-Fürſtliche Stadt und Schloß / an denen Türckiſchen Gräntzen / dahero auch jederzeit mit einer starcken guarniſon beleget / und etwas fortificiret. Bleibet der Catholiſchen Lehre zugethan.

Ratzeburg.

Eine alte / Sächſiſche Stadt / und ſchönes veſtes / in einem See gelegenes Schloß / ſieben Meilen von Hamburg. Die Stadt wird von der Natur beveſtiget / und kan aus der Veſtung beſchützet werden. Gehöret dem Herrn Hertzogen von Sachſenlauenburg; und bekennet die Evangeliſche Lehre.

Ravenna.

In Italien / unweit des Golfo di Venetia, vor Alters aber an demſelben gelegen; dem Pabſt zuſtändig. Iſt eine ur-alte Stadt / ſo nach Zeugnus Strabonis Anfangs von den Theſſaliern erbauet; Folgends von den Römern beherrſchet / biß ſie Theodorici des Oſtr-Gothen Königs Reſidentz geworden; Nach 70. Jahren aber durch Narſetem, dem Griechiſchen Käyſerthum unterthänig gemacht: in Verfolg der Zeit denen Longobarden in die Hände gerathen; endlich Carolus M. ſie wieder befreyhet hat. Es ſind allhier noch verſcheidene Antiquitäten / neben etlichen prächtig erbauten Kirchen/Clöſtern/ und einigen privat-Gebäuen zu ſehen.

Ravensberg.

In Weſtphalen: iſt ein vornehmes/ veſtes Berg-Schloß und Gravſchafft/ davon das Chur- und Fürſtliche Haus-Pfaltz ſich ſchreibet/ dermalen aber Chur-Brandenburg zuſtändig. Am Fluß Heſſel gelegen.

Ravensburg.

Eine Reichs-Stadt in Schwaben/ an dem Fluß Schus gelegen. Ein Schwäbiſcher Grav Namens Saturninus, ſoll erſtens ſie erbauet/ und Gravens-Burg genant haben/ deſſen Schloſſes Rudera annoch auf dem nechſten Berg zu ſehen ſind. Um die Stadt gibt es ziemlich Weinwachs. Die Religion iſt allhier untermiſcht.

Ravenſtein.

Lateiniſch Raveſtenum: iſt ein gar kleines Städtlein und Schloß in Braband gelegen/ aber noch zum Hertzogthum Cleve gehörig/ welches dieſen Ort von Braband zu Lehen träget. Die Herren Chur- und Fürſten/ ſo zu den Gülchiſchen Landen Zuſpruch haben/ ſchreiben ſich davon. Es liegt dieſer Ort nur zwey Meilen von Grave/ und iſt durch die vereinigte Niederlanden/ ſo ihre Beſatzung darinnen haben/ im Jahr 1621. ſtattlich beveſtiget worden.

Recanati.

Eine nicht ſonders alte Stadt in Italien/ und der Marca Anconitana, nur eine gute halbe teutſche Meil von Loreto gelegen. Sie hat ihren Aufnahm von der alten Stadt Heluia, welche durch die Gothen zerſtöret worden. Sie liegt etwas hoch/ an dem Fluß Potenza: Iſt fein erbauet/ gehöret dem

Pabſt; und Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Kirchen bey.

Regenſpurg.

Eine wol bekante/ freye Reichs-Stadt: und bevor ſie eine ſolche geworden/ iſt ſie die Haubt-Stadt in Bayren geweſen/ an der Donau gelegen. Sie hat den Namen von dem Fluß Regen/ welcher jenſeit der Donau in ſelbige einfället; zu Latein heiſſet ſie Ratisbona, oder Ratispona. Nachdem ſie im Jahr 891. faſt gantz in die Aſchen geleget worden/ hat Käyſer Arnolphus ſie wieder erbauet. Käyſer Friedrich der Erſte/ oder Heinrich der Sechſte hat ſie befreyet/ und zum Reich gebracht. Die Chriſtliche Lehre ſoll erſtmals St. Marcus, des Apoſtels Pauli Geferth hier eingeführet haben. Die anſehliche/ ſtarck erbaute/ ſteinerne Brucken über die Donau/ ſo vier hundert und ſiebentzig Schritt lang/ ward von Hertzog Heinrich aus Bayren und Sachſen/ mit Hülff des Biſchoffs und Burger/ im Jahr 1135. zu bauen angefangen/ und innerhalb eilff Jahren vollendet. Uber dieſer Brucken lieget das Bäyriſche Städtlein Hof genant. Das Biſtum allhier hat der H. Bonifacius, mit Hülffe Käyſers Caroli M. nachdem ſelbiger A. 510. durch den Heydniſchen Hertzog Dieth aus Bayrn/ nach Eroberung der Stadt ausgetilget worden/ hinwiederum erhoben/ da dann unter denen Biſchoffen St. Wolfgang/ St. Erhart/ und Albertus M. vor andern geleuchtet. Es iſt die Biſchoffliche Haubt-Kirche zu St. Peter/ oder der Dum/ wie auch das Cloſter St. Emeran/ und in ſolchem die Gebeine des heiligen Dionisii Areopagite, item die viel Nonnen-Clöſter/ unter welchen das alſo genante ober- und niedere Münſter/ Stände des Reichs ſind/ darinnen

lauter adeliche Perſonen / ſo unter des Cloſters Gezirck kommen mögen / das Jeſuiter Collegium, die neu-erbaute Evangeliſche Kirchen / neben dem Rath-Haus: und auſſerhalb der Stadt / ſo mit guten Mauren / tieffen Gräben / und verſcheidenen Auſſen-wercken verwahret / das Cartheuſſer Cloſter / zu ſehen. Die Religion allhier iſt untermiſcht/der Rath und Burgerſchafft aber beharren bey der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Reggio.

In Italien / zwiſchen Parma und Modena gelegen / dem Hertzog von Modena zuſtändig. Iſt eine Biſchoffliche / fein erbaute / und ſtarck beveſtigte Stadt ſie und Cittadell. Wird bey denen Alten genant Regium Lepidi, von ihrem Urheber / dem M. Lepido. Die Gothen unter ihrem König Alarico haben zerſtöret / Käyſer Carolus Magnus aber hat zu deren Wieder-Erbauung geholffen. Endlich / nach vieler Veränderung des Regiments / hat ſie ſich der protection der Fürſten d'Eſte untergeben. Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Religion bey.

Remis.

Oder Rhemis, in Franckreich / in der Provintz Champagne, an dem Fluß Vesle gelegen. Iſt eine vornehme Stadt dieſes Königreichs / allwo die Könige pflegen gecrönt zu werden. Ihre erſte Erbauung wird zugeleget dem Rhemus oder Rhomus, dem Sohn Nannes, ſo der XXIII. König der Gallier war; und in Zeiten Priami, des Troyaniſchen Königs regieret hat. Ceſar nennet ſie Durocortum. Die Hunnen haben ſie zerſtöret; Clodoveus aber der Erſte

Chriſtliche König / ſo allhier getaufft worden / hat ſie wiederum erhoben. Der Ertz-Biſchoff gehet allen Geiſt- und Weltlichen Hertzogen und Pairs vor. Die Kirche Noſtre Dame iſt ein ſehr prächtig Gebäu; in dieſer zu St. Remi, wird das heilige Oel / womit die Könige geſalbet werden / verwahret. Iſt der Catholiſchen Lehre zugewandt.

Reichenhall.

Eine Stadt in Ober-Bäyern / an der Saal / ſo in die Saltza fället / Chur-Bäyrn zuſtändig / und wegen des Saltz-Weſens berühmt. Hat ein Cloſter der Regulirten Chor-Herren Auguſtiner-Ordens / ſo A. 1140. geſtifftet worden. Bekennet gleichergeſtalt ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

Rensburg.

Oder Reinholds-Burg in Hollſtein. Iſt eine kleine Stadt / Königliches Schloß / und vornehmer Paß aus Teutſchland in Hollſtein und Dennemarck / an dem Eiter-Fluß gelegen. In vergangenen / und ſonderlich den letzten Kriegen zwiſchen Schweden und Dennemarck hat dieſer Ort viel ausſtehen müſſen. Iſt nunmaln ſtattlich fortificiret; und bleibet der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt.

Reutlingen.

Iſt eine alte / aber kleine Reichs-Stadt im Würtenberger-Land / eine ſtarcke Meil von Tübingen am Waſſer Eſchen gelegen. Von Käyſer Friderico, ward ſie ums Jahr 1215. erweitert / und mit Mauren beſchloſſen. Im Rath-Haus iſt ein alter Sturm-Bock / ſo man Aries genant: und im anſehlichen Spital ein entſetzlich Martis-Bild / ſo wehrender Heidenſchafft die Innwohner angebetet haben / annoch zu ſehen.

ſehen. Unter andern der Stadt Freyheiten iſt auch dieſe / daß einer ſo einen unverſehenen Todſchlag begangen / Lebenslang allhier ſamt dem ſeinigen ſicher ſeyn kan. Gleich Oberhalb der Stadt liegt das Schloß Hohen-Achalm / ſo aber Würtenbergiſch. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Reval.

In Liff-Land / im Wiriſchen Kreiß/des Fürſtenthums Eſten/an der Oſt-See gelegen. Iſt eine vornehme/ anſehliche und zimlich wolverwahrte Handels-Stadt und Schloß / der Cron Schweden zuſtändig. Ward im Jahr 1230. von Woldemar dem II. dieſes Namens/König in Dennemarck erbauet. Hat einen bequemen Anfuhrt und Hafen. A. 1347. kam ſie durch Kauff an den Hoch-Meiſter in Liff-Land; und A. 1561. an die Cron-Schweden. Liegt 50. Meilen von Riga. Das Schloß/und ein Theil der Stadt ſtehen etwas erhöcht. Bleibet der Evangeliſchen Religion beygethan.

Rheinberg.

Oder Berg am Rhein. Iſt eine gar wolbeveſtigte Chur-Cöllniſche Stadt / acht Meilen unterhalb der Stadt Cölln am Rhein gelegen / jetzund hinwiederum in gedachtes Herrn Chur-Fürſten Händen. Hat in verlittenen Kriegen durch verſcheidene Belagerungen ſich bekant gemacht. Bekennet ſich zur Catholiſchen Lehr.

Rheinfelden.

Iſt ein kleines/aber veſtes Oeſterreichiſches Wald-Städtlein/zwo Meilen oberhalb Baſel am Rhein gelegen. Hat eine wolgebaute Brucken über gedachten Fluß. Der Catholiſchen Lehre beygethan.

Rheinſtein.

In Nieder-Sachſen / weiland das Haubt-Ort in der Gravſchafft Rheinſtein / eine viertel Meil von der Gravſchafft Blanckenburg. Iſt ein altes / dermalen unbewohntes Schloß / auf und in einem wilden Felſen erbauet / ſo im Jahr 1090. ſoll zerſtöret worden ſeyn. In einem Gewölb des Schloſſes (deſſen beſte und meiſte Zimmer aus dem Felſen gehauen / liegt es voller kleiner Stein / ſo durch ein Spectrum noch täglich unſichtbar gebrochen werden. Und iſt es noch keinem wol bekommen / der etwas von dieſen Steinen wegtragen wollen.

Riga.

Eine vornehme / wiewol nicht ſonders groſſe Handels-Stadt / und dermalen das Haubt des gantzen Liflandes. Hat ums Jahr 1176. durch die von Bremen dahin geſchickte Völcker ſeinen Anfang genommen; und A. 1200. mit Mauren beſchloſſen worden. Liegt an dem Schiff-reichen Düna Strom / 2. Meilen vom Meer. Im vorigen Seculo kam die Stadt unter die Cron Polen; und A. 1621. eroberte ſie der König in Schweden Guſtaphus Adolphus; Zeit hero iſt ſie anſehlich beveſtiget worden / geſtalten ob der A. 1654. ausgeſtandenen ſtrengen Belagerung von dem Moſcowiter genugſam erſchienen. Das Schloß liegt zwar auſſer der Stadt / iſt jedoch noch in die fortificationes mit eingefangen. Hat ein Gymnaſium, und erſt vor wenig Jahren über aus groſſen Schaden durch Brand erlitten. Pflichtet der Evangeliſchen Lehr bey.

Rimini.

In Italien / an dem Mare Adriatico, oder Golfo di Venetia gelegen. Iſt eine ur-alte Römer-Stadt / und

und 485. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom zu einer Römiſchen Coloni gemacht. Sie hat den Namen von dem Fluß Rimini, der an der Mauern vorbeyſtreichet/ und fürter ſich in das Meer ergieſſet. Die Brucken über gedachten Fluß/ ſo aus gar groſſen Marmor-Stucken/ ward unter Käyſer Auguſto gefertiget. Hat 5. Bögen / und in der Länge 200. Schuhe; in der Breite aber 15. Und wie die Inſcription beſaget / iſt ſie im 778. Jahr / nach Anfang der Stadt Rom/ vollendet worden. Das Geſchlecht der Mala Teſta hat dieſe Stadt eine geraume Zeit beherꝛſchet. Dermalen aber ſtehet ſie unter der Röm. Kirchen Gebiet. Iſt durchaus wol erbauet / hat etliche trefflich erbaute Kirchen / und Antiquitäten.

Rinteln.

In Weſtphalen: iſt eine feine wol erbaute Stadt/ weiland denen Gefürſten Graven von Hollſtein und Schauenburg zuſtändig / die im Jahr 1621. allhier eine hohe Schule angerichtet haben. Liegt am Weſer Strom / darüber eine Brucken / gehöret dermalen Heſſen-Caſſel / und iſt der Evangeliſchen Lehre annoch beygethan.

Ripen.

Iſt eine berühmte Biſchoffliche Stadt und Schloß in Nort-Jüdland in Dennemarck/ an denen Gräntzen des Suder Jüdlands / gegen Holſtein /eine Meile von dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer gelegen. Der Fluß Niplaa durchflieſſet ſie an dreyen Orten / fället unterhalb in das Meer / und machet einen bequemen Haven. Die ſchöne/groſſe/ Biſchoffliche Kirche wird für die aller ältiſte in Dennemarck geachtet. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Ryſſell.

Ryſſel.

Lateiniſch Insulæ, oder Iselia genant. Iſt eine vornehme/ groſſe/ veſte Stadt und Schloß in Welſch-Flandern/ an dem Fluß Deule gelegen. Ward im Jahr 1066. von Baldwino Graven in Flandern erſtmals mit Mauren und Gräben beſchloſſen. Es gehören zu der Ryßliſchen Caſtellani oder Gebiet 137. Dörffer. Jetzt regierender König in Franckreich / hat nach dieſer im Jahr 1667. der Stadt Eroberung eine ſtarcke Cittadella zu bauen angeordnet; die Stadt auch noch mehrers beveſtigen laſſen. Bleibet der Römiſch-Catholiſchen Lehr ergeben.

Roan.

In Franckreich. In der Provintz Normandia, an dem Schiffreichen Strom Seine gelegen. Iſt von denen åltiſten Stådten in Europa; und eine der vornehmſten in dem Königreich Franckreich/ *allda* es ein Parlament hat / ſo A. 1499. von Ludwig dem Zwölfften hiehero gelegt worden iſt. Sie ſoll Anfangs durch Magum, eines Sohns Samothis der Gallier König erbauet: durch Rhomum aber / den XVII. der Gallier König ergröſſert/ und Rhomagus genant worden ſeyn. Im Jahr 1286. ward *allhier* ein Ertz-Biſtum angerichtet. Durch die Stadt flieſſen die beyde Båche Aubette und Robec, ſo in die Seine ſich ergieſſen. Es gibt allhier eine zimliche Handelſchafft. Uber den Fluß gehet eine ſteinerne Brucken. Der Ertz-Biſchoffliche Pallaſt / das Rath-Haus / allwo das Parlament ſich verſammlet / nebens der Haupt-Kirche/und dem Jeſuiter Collegio, ſind zu ſehen.

***

Rochel-

Rochelle.

Weiland eine vornehme See- und Handels-Stadt / und eine der vornehmſten Veſtungen in Franckreich / in der Provintz Xaintogne, an dem groſſen Welt-Meer gelegen. Soll nach Zeugnus Ptolomei der Alten Portus Sanctorum ſeyn. War erſtmals nur ein Schloß / wobey etliche Häuſer ſtunden. Die Engelländer haben ſie lange Zeiten / biß zum Jahr 1226. beſeſſen; und obſchon damals die Stadt durch Carolum VIII. König in Franckreich erobert worden / ward ſie ihnen jedoch A. 1359. Mittels getroffenen Friedens reſtituiret. Bald hernach aber kam ſie wieder an Franckreich. A. 1572. hat ſie von dem König eine hefftige Belägerung ausgeſtanden / blieb damal unerobert / biß im jetzt lauffenden Seculo König Ludwig der XIII. ſie im Jahr 1627. durch Hunger bezwungen / nachdem er den kleinen Sinum oder Meer-Buſen / an welchem die Stadt lieget / durch einen Damm ſchlieſſen / und dadurch der Engelländer Entſatz verhindert. Die ſo berühmte Beveſtigungs-Wercke wurden geſchleiffet / auch wegen des Exercitii Religionis, weilen die Stadt einig und allein der Reformirten Kirchen beygethan geweſen / Aenderung gethan.

Rocroy.

In Franckreich / in der Provintz Champagne, unweit eines groſſen Walds / in der Ebene gelegen. Iſt eine kleine / aber durch eine regular-fortification von 5. Baſtionen und ſo viel Ravelins ſtarck beveſtigte Stadt / der Cron Franckreich zuſtändig: ſo in verlittenen Kriegen ſich wol bekant gemacht hat. Der Catholiſchen Religion zugethan.

Rom.

Weiland die mächtigſte und berühmteſte Stadt in der Welt; anjetzo aber die vornehmſte in der gantzen Chriſtenheit / lieget bey nahe im Mittel von Italien / drey teutſcher Meilen von dem Mittelländiſchen Meer / in einer weiten / aber nicht ſonders fruchtbaren Ebene; wird von der Tiber durchfloſſen; und hat einen ziemlich groben / denen Fremden Anfangs nicht zum beſten bekommenden Lufft / biß deſſen man durch die Zeit gewohnet. Von ihrer Erbauung / Aufnahm und Macht / als ſie noch eine Respublic war / als auch nachgehends / da ſie durch die erwehlte Könige und Käyſer beherrſchet; und wie ſie in Verfolg der Zeit zu einem beſtändigen Sitz der Römiſchen Päbſte geworden / iſt unnöthig zu melden / weilen ſolches zuvor ſchon männiglich kundbar iſt. Der Alten Stadt Rom Begriff hatte bey zehen teutſcher Meilen / anjetzo aber hält dieſer nicht gar drey ſolcher Meilen im Umfang; und an der Ring-Mauer zehlete man ſieben hundert und viertzig Thürne / nun aber ſind deren noch drey hundert und ſechtzig übrig. Inner dem Umfang ihrer Mauren hat ſie 16. Hügel oder Berglein / ſo weiland genant worden: Mons Celius, Capitolinus oder Tarpejus, Palatinus, Aventinus, Esquilinus, Viminale und Quirinale. Dieſes waren die ſieben Berge der alten Stadt Rom / daher ſie auch genant worden Setti gemina. Es ſeind aber zu dieſem noch ferners hinzukommen der Hügel Pincius, in gemein St. Trinita genant: Vaticano, daſelbſt St. Peters Kirche und des Pabſts Pallaſt iſt: Janicolo oder Montorio, Teſtaceo, und andere. Man zehlet in der Stadt bey 300. und unter ſolchen ſieben Haubt-Kirchen / Namens St. Peter im

Vatica-

GALLIÆ PARS.

ind
zen
ſien
Me
ren
hat
nich
dur
Auſ
war
te
Ve
miſc
weil
Der
ſche
ſolch
zehle
aber
Jnn
oder
lius,
nus,
ware
ſie a
zu d
cius
ſelbſt
Ja

Vaticano: S. Paulus, in Via Oſtienſe: S. Maria Majore, in Via Esquilinia: S. Sebaſtian auſſer der Pforten Capena, oder S. Sebaſtian: S. Johann Lateranenſe, in Monte Celio: S. Crux in Jeruſalem, auch auf gedachtem Berg Celio; und St. Lorenz auſſer der Pforten Esquilinia, oder St. Lorenzen. Nebenſt fünf der vornehmſten Kirch-Höfe / Criptæ oder Catecumbæ, wie ſie von S. Hieronymo genennet werden / dahin in denen erſten Zeiten die durch die Tyrannen erwürgte Chriſten begraben ſind / davon einer bey S. Agneſe, auſſer der Pforten Viminale oder zu S. Agnes; der andere auch auſſer der Stadt bey St. Pancratio, der dritte bey S. Sebaſtian, der vierdte bey St. Lorenz / und der fünffte genant di Priſcilla, auſſer der Pforten Salara zu finden iſt. Die Spittäler / in welchen mit groſſer Sorgfalt / Fleiß und Liebe die Krancke und Nothleidende aufgenommen / verpfleget und gewartet werden / ſolten billig vor allen andern Merckwürdigkeiten beſichtiget / und nach jedes Stand und Gelegenheit imitiret werden. Deren ſind zweyerley: Etliche / als der Spittal die S. Spirito, bey dem Vaticano, S. Johann Laterano, S. Jacomo di Auguſta, in Valle Martia, S. Maria della Conſolatione, in Velabro, und S. Antonio in Esquilino, ſtehen offen vor allen Nationen / und werden in ſolchen allerley Standes Perſonen / niemand ausgeſchloſſen / an- und aufgenommen. Darnach ſind noch andere Spittäl beſondern Zungen und Völckern zugeeignet / als S. Maria dell anima den Teutſchen und Niederländern / St. Ludwig den Frantzoſen / St. Jacob den Spaniern / St. Thomas den Engelländern / St. Peter den Ungarn / St. Brigita den Schweden / St. Johann Battiſta den Florentinern; noch ein ander St. Johann

hann Batta. am Geſtat der Tiber / den Genueſern. Vieler anderer / der Armuth zum beſten erbauter Häuſer / da die Pilgram aufgenommen / die allda ihren Tiſch gedeckt/und das Bett gemacht finden: item da junge arme Mägdlein erzogen und ausgeſteuert / da Apothecken ſind / von daraus männiglich die benöthigte Medicamenta gratis verreichet werden. Zu Curirung des Ubels des Verſtands / finden ſich viel herrlicher Bibliothecen / als da ſind: im Vaticano, des Cardinals Barbarini, des Hertzog von Altemps, della Sapienza, der Auguſtiner, deren Theils vor männiglich offen ſtehen. Ferner die jenigen Häuſer / da denen verdächtigen Müttern ihre Töchter im zehen oder zwölfften Jahr abgenommen/und durch Tugendſame Frauen erzogen werden. Die Verſammlung der Advocaten / da Wochentlich der Armen Sachen durchſehen werden. Die Verſammlung der Geiſtlichen / die entſtandene Mißverſtänd zwiſchen Nachbaren beyzulegen. Die Schola pia, arme Kinder zu unterweiſen. Die Geſellſchafft der Patruum agonizantium, den jenigen / ſo mit dem Tod kämpffen / beyzuſtehen. Die Geſellſchafft de Morti, die Toden zu begraben; alſo auch das Officium der jenigen Edelleute / deren jährlich 12. erwehlet werden / die unter ihrem Prior die gantze Stadt durchkriechen / denen Armen Handreichung zu thun / die des Bettelns ſich ſchämen; und was noch gar viele der gleichen Stifftungen ſich finden / zu geſchweigen. Die Stadt wird in 14. Theil ab- und eingetheilet / die man in Gemein Rioni nennet / und ſind: De Monti, della Colonna, del Ponte, dell' Arenula, del Capitella, di Traſtevere, di Trevi, del Campo Martio, di Parione, di S. Euſtachio, di S. Angelo, della Ripa, della Pigna,

und di Borgo. Uber den Tiber Fluß hat es in der Stadt folgende Brücken: S. Angelo, oder di Caſtello, de quatro Capi, ſonſten Ponte Fabritio, Sixto, S. Bartolomeo, S. Maria Ægyptiaco, und Palatino. Unter denen offentlichen Gebäuen / ſind vörderiſt die Päbſtlichen Pallatia, bey St. Peter / und à Monte Cavallo, und dieſem nächſt das Caſtell S. Angelo, ſonſten von deſſen Erbauer Molès Adriani genant / ſo mit fünff Baſtionen / die aber zimlich klein und nahe beyſammen liegen / beveſtiget iſt / aus welchem ein Corridore oder bedeckter Gang biß in den erſtgedachten Päbſtlichen Pallaſt gehet / zuſamt der angefügten ſchönen Brucken zu ſehen. Denen folgen eine groſſe Anzahl herrlich erbauter Fürſtlicher / der Cardinäl und anderer vornehmer Herren Palläſt / Luſt-Gärten / und darinn befindlicher / wie auch öffentlich ausgeſtellten Antiquitäten / davon gantze Bücher geſchrieben; und wer curios iſt / der kan zu Rom / nur in denen Kirchen und Oratoriis, drey hundert und fünfftzig berühmter Mahler Kunſt-Gemählte / und hundert und dreyſſig Bild-Hauer Statuen; wie auch fünfftzig beruffener Bau-Meiſter Wiſſenſchafft am Gebäu / und deſſen Structur beobachten. Ungezehlt / was in ſo vielen herrlichen Palläſten und Privat-Häuſern in Menge zu ſchauen iſt.

Roſchild.

Iſt eine vornehme Stadt in Dennemarck in der Inſul Seeland an dem Meer-Buſen Iſora, oder Iſefiort gelegen. Ward weiland des gantzen Königreichs Haupt-Stadt / und bereits um das Jahr 1012. mit einem Biſtum begabet / die Dum-Kirche / und in ſolcher die Königliche und Fürſtliche Monumen-

ta iſt zu ſehen. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Roſtock.

Eine berühmte / veſte / anſehliche An-See-Stadt / an dem Fluß Warne / oder Varna / nicht gar weit / und zwar nur ein und eine halbe Meile vom Mare Baltico, oder der Oſt-See gelegen / denen Hertzogen von Mecklenburg gehörig / die aber ihre beſondere Freyheit hat. Sie ward ums Jahr 1066. von Gottſchalck dem 31. König der Obotritten erſtmals mit Mauren umgeben / und zur Stadt gemacht. Im Begriff hat ſie weiland gehabt 5500. Schritt; und eine berühmte Hohe-Schule / ſo A. 1419. angerichtet worden: deren Profeſſores von denen Hertzogen zur Helffte / und die andere Helffte durch den Rath unterhalten werden. Erlitte vor kurtzen Jahren einen mächtigen Brand-Schaden. Die Religion iſt Evangeliſch.

Rotheberg.

Ein anſehlich veſtes Berg- und Gan-Erben-Haus / an der Stadt Nürnberg Gebiet / drey Meilen von ſelbiger Stadt gegen der Ober-Pfältziſchen Gräntz gelegen / ſo im Jahr 1657. von denen ſamtlichen Gan-Erben an Chur-Bäyern käufflich ſoll überlaſſen worden ſeyn / der es ſamt darzu gehöriger Herrſchafft dermalen im Beſitz hat; und auf dem Schloß eine Beſatzung erhält. Unten im Thal liegt das Städtlein Schneittach / ſo aber nicht ſonders erbauet iſt.

Rotenburg.

Zugenant an der Tauber. Iſt eine wolerbaute / doch nicht ſonders groſſe Reichs-Stadt in Francken / auf einer Höhe an beſagtem Fluß erbauet / gegen

Schwa-

Schwaben zu / gelegen; hat von den rothen Thür-nen und Dächern den Namen. Weiland ward ſie durch eigene Herren beherꝛſchet; In Zeiten Friderici I. aber kam ſie zum Reich. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt.

Roterdam.

In Holland. Eine groſſe / ſchöne und veſte Handels-Stadt an der Maas / unweit vom Meer gelegen. Hat den Namen von dem Waſſer Rot / ſo diß Orts in gedachten Maas Strom einfallet / und von denen vielen Dämmen. In ihrem innern Begrieff hält ſie 144. Jauchert. 435. Ruthen. Ward erſt im Jahr 1270. mit Stadt-Recht begabet / und mit einem Wahl umgeben. Die Haupt-Kirche zu St. Lorentz / wie auch des berühmten Eraſmi Rotrodami Bildnuß von Ertz / auf dem Marck / ſind zu ſehen. Pflichtet der Reformirten Religion bey / doch haben die Evangeliſchen allhier auch eine Kirchen / und in ſolcher ihr freyes Exercitium Religionis.

Rotweil.

In Schwaben / am Neckar. Iſt eine zimlich groſſe / mit guten Mauren und tieffen Gräben beſchloſſene / etwas hoch liegende Reichs-Stadt / ſo wegen des Käyſerlichen Hof-Gerichts / welches Käyſer Conrad der III. allda angerichtet / ſo aber der Zeit wenig beſuchet wird / weilen von hier an das Cammer-Gericht nacher Speyer mag appellirt werden / berühmt / hat zwar im Jahr 1519. mit allen Schweitzeriſchen Orten einen Bund gemacht / doch deſſen ungeachtet / beym Reich verblieben. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Lehr ergeben.

***

Rovereit.

Iſt ein etwas verwahrtes Schloß und Catholiſches Städtlein an denen Venetianiſchen Gräntzen an dem Fluß Etſch/ unterhalb Trient, gegen Verona gelegen/ doch noch zu Tyrol gehörig. So wegen des Seiden-Handels berühmt.

Rudelſtadt.

Oder Rudolphs-Stadt. Iſt ein Städtlein und wolerbautes zimlich verwahrtes hohes Berg-Schloß/ in Thüringen bey der Saal/ zwiſchen Orlamünd und Saalfeld gelegen/ denen Graven von Schwartzenburg gehörig; der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Ruermond.

Eine veſte Stadt/ und das Haupt desjenigen Theils/ ſo der Cron Spanien am Hertzogthum Geldern annoch übrig bleibet. Hat den Namen von dem Waſſer Ruer/ ſo allhier in die Maaß ſich ergieſſet. Pflichtet der Römiſch-Catholiſchen Religion bey.

Rufach.

Lateiniſch Rubeaquum genant. Eine in Ober-Elſaß dem Biſtum Straßburg gehörige Stadt und Berg-Schloß/ an dem Waſſer Ombach/ ſo durchflieſſet. Das Schloß Iſenburg genant/ hat König Dagobertus in Franckreich erbauet. Die Stadt ſoll in Zeiten der Römer/ ums Jahr Chriſti 164. erſtmaln angelegt worden ſeyn. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Lehre gleichfalls ergeben.

S.

Salamanca.

In Hiſpanien / in dem Königreich Alt-Caſtilien. Iſt eine vornehme Biſchoffliche Stadt an dem Fluß Tormis, der in den Durium ſich ergieſſet / gelegen. Hat eine vor andern berühmte Hohe-Schule / und einen groſſen Adel. Pflichtet der Catholiſche Lehre bey.

Salins.

Iſt eine der fürnehmſten Städte in der Grav-ſchafft Hoch-Burgund zwiſchen Bergen gelegen / an deren Ende auf denſelben 2. Schlöſſer erbauet ſind. Der ſchnelle Fluß Forica flieſſet dadurch. Sie iſt wol / doch in die Länge erbauet / hat eine ſtarcke Ring-Mauer mit hohen Thürnen. Die Gaſſen ſind nach Gelegenheit groß und breit / daran gar ſchöne hohe Häuſer liegen / die ihre Gärten haben. Die reiche Saltz-Quellen / dannenhero der Namen / machen dieſen Ort berühmt / wie dann auch das jenige Gebäu / darinnen das Saltz geſotten wird / recht königlich aufgeführet iſt. Gehöret dermalen der Cron Franckreich / und bekennet die Catholiſche Lehr.

Saltzburg.

Eine alte / Ertz-Biſchoffliche / vornehme / veſte / aber nicht ſonders groſſe Stadt / und das Haupt des Ertz-Biſtums Saltzburg. Bey den Alten ward ſie Hadriana / von dem Röm. Käyſer Hadriano, ſonſten aber Juvavia geheiſſen / dahero ſie auch von dem Schloß daſelbſt Helffen-Burg genant worden iſt / welchen Namen das Schloß auch ſchon in Zeiten des Käyſers Septimi Severi gehabt haben ſolle. Von denen in Zeiten des heiligen Ruperti allhier wieder gefun-

denen Saltz-Brunnen und dem Fluß Saltza / ſo die Stadt zertheilet / iſt ihro der jetzige Name Saltzburg entſtanden. Um das Jahr 474. in Zeiten des Griechiſchen Käyſers Leonis M. ward in dieſer Stadt ein Biſtum angerichtet / deſſen erſter Vorſteher S. Maximinus geweſen. Als aber ſolch Biſtum durch die Gothen und Hunen zerſtöret / iſt ſolches endlich durch den H. Rupertum wieder erhebt / der S. Peter zu Ehren allhier eine Kirche erbauet / da zugleich auch die Stadt aus deren ruderis um das Jahr 620. hinwiederum iſt reſtituirt worden. Virgilius der IX. Biſchoff hat A. 754. ſchon gemeldtem Ruperto zu Ehren eine neue Kirchen erbauet / und deſſen Leichnam von S. Peter dahin transferiren laſſen. A. 798. hat diß Biſtum Käyſer Carolus M. zu einem Ertz-Biſtum erhöhet. Es liegt dieſe ſchöne wolerbaute Stadt zwiſchen Bergen / hat ein ſehr veſtes / und wie es etlichen gefället / unüberwindliches Schloß auf einem Felſen. So ſind auch die andern Felſen und Berge alle abgehauen / und oben mit Schantzen beleget ; der kleinere Theil der Stadt aber / unter dem ſo genanten Capp-Berg gelegen / iſt mit Royal-Wercken ſtarck fortificiret. Neben der Dum-Kirche / und dieſer zu St. Peter / kan auch bey St. Sebaſtian des Welt-berühmten Theophraſti Paracelſi Ehren-Gedächtnus und Epitaphium geſchauet ; ſonſten aber in der Stadt der Ertz-Biſchoffliche / wie auch der Pallaſt Mirabell, und unweit auſſerhalb das vortreffliche Luſt-Gebäu Hellebrunn ; vörderiſt aber die erſagte wol erbaute Berg-Veſtung hohen Saltzburg (wer Erlaubnus bekommen kan) und in ſolcher neben andern Anmerckens-würdigen Sachen auch die ſchöne alte hohe ehrine ſtatua des Antinoi beſichtiget werden.

Sando-

Sandomirz.

Sendomiria zu Latein: iſt eine in klein Polen gelegene Stadt / Schloß und Palatinat oder Weywodſchafft an dem Weixel Strom / auf einer Höhe erbauet. Sie iſt nicht ſonders groß / das Schloß aber auf einem Felſen wird vor veſt geachtet. Im Jahr 1240. deßgleichen A. 1259. ward Stadt und Schloß durch die Tartarn erobert / und verbrant; dahingegen A. 1287. ſie ungeſchaffter Dingen abziehen müſſen. Pflichtet der Röm. Kirchen bey.

Sangerhauſen.

In Thüringen: eine Stadt / Schloß und Ambt / dem Haus Sachſen zuſtändig / welche Marggrav Friedrich / zugenant der Geſtrenge / um das Jahr 1367. von Hertzog Magnus von Braunſchweig an ſich erkauffet hat. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Saragoza.

In Hiſpanien: iſt die Haubt-Stadt in dem Königreich Arragonien / ſo weiland Cæſar Auguſta genant worden. Sie lieget an dem Ibero oder Ebro, auf einer Ebene / wolerbauet. Hat ein Ertz-Biſtum / ſiebenzehen groſſe Kirchen / und vierzehen Clöſter; der Fluß Gallego fället hier in gedachten Ebro. Iſt mit ſtarcken Mauren beſchloſſen / hat ein Caſtell / ſo mit Stucken und einer Beſatzung verwahret. Das Rath-Haus / wie auch des Vice-Re Pallaſt / neben des Adels Land-Haus; zuſamt der Dum-Kirchen / und dabey ſtehende hohe Thurn / auf welchem man reiten kan / ſind vor andern ſehens würdig. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Savona.

In Italien / iſt eine kleine / aber wol beveſtigte Stadt und Cittadel auf einem Felſen / an dem Mittelländiſchen Meer / ſechs Meilen von Genova gelegen/und dieſer Reſpublic zuſtändig. Pflichtet der Catholiſchen Lehre bey.

Schafhauſen.

Iſt eine Schweitzeriſche Stadt / annoch auf des Reichs Boden am Rhein gelegen / über den es allhier eine wol erbaute Brucken / durch welche die Stadt mit der Schweitzer jenſeit angräntzenden Gebiet vereinbaret wird. Es iſt die Stadt nicht alt / ſondern hat erſt unter Käyſer Heinrich dem Dritten / um das Jahr 1052. von einem Cloſter / ſo Grav Eberhart von Nellenburg diß Orts erbauet / ihren Urſprung genommen. Sie gehörete Anfangs dem Abbt / kam nachmals zum Reich / wurde aber von Käyſer Ludwig dem Vierdten dem Haus Oeſterreich entweder verſetzt oder verkaufft / bey deme ſie auch blieben / biß zum Coſtnitzer Concilium, damals erlangte ſie ihre Freyheit wieder / begab hierauf A. 1501. ſich in den Schweitzer Bund. Iſt wol erbaut / und bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Schaid-Wien.

In Unter-Oeſterreich: ein Catholiſcher Marck / Clauſen / und Haubt-Paß gegen Steyr-Marck. Das Schloß / ſo auf Felſen ziemlich hoch liegt / wird Clam genant.

Schemnitz.

Oder Selmizbania, in Ober-Ungarn / weiland die Silber-reichſte Berg-Stadt unter allen / dabey viel herrlicher Schmeltz-Oefen und Brenn-Hütten.

Es

Es iſt dieſer Ort mit keiner rechten Stadt-Mauer beſchloſſen / ſondern hat nur auf denen Bergen / ſo ihne umringen / zwey Schlöſſer / ſo doch auch von keiner beſondern Wichtigkeit ſind. Der Königliche Kammer-Grav / Einnehmer / Buchhalter / und andere Befelchhaber der übrigen Berg-Städte wohnen allhier. Die Inwohner ſind meiſtes Teutſche / waren weiland der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt; anjetzo aber Catholiſch.

Schenckenſchantz.

Iſt eine Veſtung am Rhein / unterhalb Weſel / allda derſelbe ſich in zween Arme beginnet zu theilen / deren der eine und gröſte hinfort die Wahl genant wird; der andere aber ſeinen Namen behält. Dieſe beede umflieſſen dieſe Veſtung / ſo auf einer Inſul Graven-Wöhr genant / durch einen tapffern Kriegs-Mann im vorigen Seculo um das Jahr 1586. Namens Martin Schenck erſtmals iſt erbauet worden. Dermalen noch gehöret ſie Chur-Brandenburg / und iſt Reformirter Religion.

Scherding.

In Nieder-Bayrn: iſt eine fein erbaute Stadt / Schloß und Land-Gericht / zur Regierung Burckhauſen gehörig; am Inn / über welchen es allhier eine Brucken / gelegen. Land-werts iſt ſie mit einem Wahl und etlichen Paſteyen beveſtiget. Pflichtet der Röm. Catholiſchen Lehre bey.

Schartzfels.

Ein Schloß in Nieder-Sachſen / in der Grafſchafft Lauterberg / zum Fürſtenthum Grubenhagen gehörig / auf einem eintzigen groſſen Stein oder Felſen / der auf 80. Werck-Schuh hoch über den Berg

 auffſtei-

aufſteiget/gelegen. Mit Stucken und einer Beſatzung verſehen. Iſt im verlittenen teutſchen Krieg niemalen angegriffen/ noch erobert worden.

Schlackenwörth.

In Böhmen. Ein Catholiſches Städtlein / und Fürſtliches Reſidentz-Schloß an der Weſteritz / dem Herrn Hertzogen von Sachſen-Lauenburg zuſtändig. Allhier iſt der vortreffliche weitberuffene Garten zu ſehen.

Schlettſtatt.

Weiland eine Reichs-Stadt im Elſaß / anjetzo aber der Cron-Franckreich / und unter das Frantzöſiſche Parlament zu Breyſach gehörig. Liegt fünff Meilen ober Straßburg an dem Ill-Fluß / iſt mit Mauren und Wählen zuſamt etlichen Auſſen-Wercken wol verwahret. Das Münſter/die Stiffts-Kirchen zu S. Fides, und das Jeſuiter-Collegium, neben dem Johanniter-Haus / und etlichen andern Clöſtern ſind zuſehen. Bekennet die Catholiſche Religion.

Schleuſingen.

Eine wolbekante / weiland dem ſamtlichen Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen: anjetzo aber Hertzog Moritzen zu Sachſen Naumburg gehörige Stadt/ Schloß und Ambt in der Gefürſten Gravſchafft Henneberg an der Schleüß gelegen. Der letzte Fürſt zu Henneberg hat im Jahr 1543. allhier eine gute Schule angeordnet/und auch das Geiſtliche Conſiſtorium geſtifftet. Iſt der Evangeliſchen Lehr ergeben.

Schluys.

In Flandern / iſt faſt die vornehmſte See-Stadt des Landes / drey Meilen von Bruck / vor Zeiten Lammins-Fliet geheiſſen. Die Stadt liegt unfern vom

Meer/

Meer / iſt der Zeit ſtattlich fortificiret / und kan auf Bedürffen unter Waſſer geſetzet werden. Hat ein alt Schloß mit eilff Thürnen / und einem bequemen Hafen; gehöret denen vereinigten Niederlanden; und iſt der Reformirten Religion beygethan.

Schmalkalden.

Eine Stadt / Schloß und Ambt in der Gefürſten Gravſchafft Henneberg / Heſſen Caſſel zuſtändig / an einem kleinen Waſſer gelegen. Am Khol-Berg / unweit der Stadt / findet man Diamanten; Item der kleinen Viper-Natern / deren ſonſten in gantz Teutſch-Land faſt keine anzutreffen ſind. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Schmolensko.

Dieſe berühmte Stadt und Schloß / darzu ein Hertzogthum gehörig / liegt an den Gräntzen Moſcovien in Reuſſen, an dem Fluß Boryſthenis, oder Neper / war weiland der Polen beſtes Gräntz-Haus gegen Moſcou / anjetzo aber dieſem Groß-Fürſten unterworffen. Die Stadt ſo diß- und jenſeit beſagten Fluſſes lieget / iſt eines zimlichen groſſen Begriffs / mit ſtarcken Mauren beſchloſſen; das Schloß oder Cittadell aber beſtehet aus vier Baſtionen. Bekennet dermalen die Griechiſche Religion.

Schneeberg.

Eine Chur-Sächſiſche in Meiſſen und dem Ertz-Bürgiſchen Creiß / auf einem Berg / nahen der Mulda / und nicht ſonders weit von Zwickau gelegene Stadt. Ward um das Jahr 1471. wegen des entdeckten ſehr reichen Silber-Bergwercks zu bauen begoñen;

Anno

Anno 1479. aber durch die Hertzogen zu Sachſen Ernſt und Albrecht / mit Geſetzen / Richtern / und Schöpffen verſehen. Erſtgedachter Hertzog Albrecht hat in diß Berg-Werck bald nach deſſen Eröffnung mit theils der Seinen in einem Schacht ſich hinunter gelaſſen / und auf einer groſſen gedigenen Silber-Stuffen zwey Lachter hoch / und halb ſo breit Tafel gehalten / daraus nachmalen 400. Centner Silbers gemacht worden. Der Zeit aber hat es ſich ſehr geändert. Iſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

Schorendorff.

Eine kleine Fürſtlich-Würtenbergiſche Stadt / Schloß und Veſtung in dem Remsthal gelegen / iſt mit einem dicken Wahl und Paſteyen noch auf die alte Art ſtarck erbauet. Ward A. 1634. in damaliger durch die Käyſerlichen Völcker vorgenommener Belägerung bey einwerffen der erſten Granaten in Brand gebracht / ſo / daß auſſer dem Schloß kaum zwey oder drey Häuſer ſind ſtehen blieben. Hat aber Zeithero ſich wieder fein erholet. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Schwalbach.

Zugenant Langen-Schwalbach. Ein offener Flecken / und weitberühmter herrlicher Sauer-Brunnen / in der Gravſchafft Nieder-Catzenelenbogen / zwey Meilen von Maintz abgelegen / dermalen Herrn Land-Grav Ernſt zu Heſſen Caßliſcher Lini zuſtändig.

Schwatz.

In der Gravſchafft Tyrol. Iſt ein groſſer / offener / fein erbauter Marck / oder Flecken / ſo gar wol mit einer Stadt zu vergleichen. Liegt zwiſchen dem

Gebürg am Fluß Inn / drey Meilen unterhalb Insbruck. Das Silber- und Kupffer-Berg-Werck / ſo im vorigen Seculo reicher geweſen / als nunmalen es ſich erzeiget/machen dieſen Ort berühmt. Die Religion iſt Catholiſch.

Schweinfurth.

Mitten in Francken. Iſt eine nicht gar alte Stadt / ſo weiland Schwabenfurth / von denen Schwaben / ſo diß Orts über den Mayn geſetzt / ſoll genant worden ſeyn. Weiland gehörte ſie unter die Graven zu Henneberg / biß ſie zum Reich kommen. In vorigem Seculo hat ſie von Marggrav Albrechts zu Brandenburg Volck viel erlitten; und bald hernach Anno 1554. von Hertzog Heinrich zu Braunſchweig und denen Würtzburgiſchen Bauern gar ausgebrennt worden. In letzt verlittenem teutſchen Krieg hat ſie auch mit herhalten müſſen. Die Stadt iſt nicht groß/lieget auf einer Ebene unter dem Wein-Gebürg/iſt zimlich beveſtiget / hat eine ſchöne Pfarr-Kirche / welche neben dem Rath-Haus / und der anſehlichen Mühle von vierzehen Gängen am Main / zu ſehen iſt. Bleibet der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Schweinitz.

In Nieder-Schleſien. Iſt eine feine wolerbaute/mit dreyen Mauren und guten Graben verwahrte Stadt an der Weiſtritz. Boleslaus der I. zugenant Bellicoſus hat erſtmal mit Mauren und Gräben ſie beſchloſſen. Sie hat ihre eigene Fürſten gehabt biß auf Bolconem, der Anno 1368. geſtorben. Darauf im hinnachgefolgten 92. Jahr diß Fürſtenthum / ſo jetzo durch einen Landes-Haupt-Mann verwaltet

wird

wird / an die Cron Böhmen kommen iſt. In der Stadt / ſo mit groſſen Vor-Städten umringet / iſt ſonderbar die Haubt-Kirche St. Wenzl; deßgleichen das Zeug-Haus / und in demſelben unter andern ein groſſes Geſchütz / deſſen Kugel drey hundert und zwantzig Pfund wieget; zuſamt der alten Fürſtlichen Burg / und dem Rath-Haus zu ſehen. Die Religion iſt Catholiſch.

Schwerin.

Eine kleine Stadt / Schloß / und Fürſtliche Reſidentz im Hertzogthum Meckelburg / an dem ſo genanten Schweriniſchen See gelegen. Das Schloß / ſo im Waſſer lieget / iſt anſehlich beveſtiget / und durch eine lange Brucken an die Stadt gehänget. Die Stadt ſelbſten iſt auch etlicher maſſen verwahret. In welcher eine ſchön erbaute Kirche zu ſehen. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandt.

Schwitz.

Oder Schweitz / iſt ein offener / mit Bergen umgebener / Catholiſcher Ort / ſo in der Ordnung der Fünffte Haubt-Ort des Schweitzer-Landes iſt / von welchem auch das gantze Land den Namen führet. Es iſt dieſer Ort einer unter denen drey erſten geweſen / ſo um das Jahr 1308. einen Bund auf zehen Jahr mit einander beſchworen haben.

Schwoll.

Eine fein erbaute / und dermalen ſehr veſte Stadt / ſo voriger Zeiten eine Reichs- und An-See-Stadt geweſen / in Over-Iſſell / eine Meil von Campen / und eine halbe Stund von dem Iſſell Strom abgelegen / dermalen denen vereinigten Niederlanden

hinwie-

hinwiederum zuſtändig; hat eine eigene Müntze / das Land daherum wird das Saland genant. Die Religion beſtehet aus dem Exercitio der Reformirten und Augſpurgiſchen Confeſſion.

Sedan.

Eine kleine / doch gar veſte Stadt und ſtarckes Cittadell / dazu ein Fürſtenthum gehörig (ſo weiland die Hertzogen von Boullion beſeſſen / anjetzo aber Frantzöſiſch iſt / an den Gräntzen Franckreichs / an der Maas gelegen. Das Schloß oder Cittadell liegt etwas erhöcht / hat ſehr tieffe / in Felſen gehauene Gräben; und iſt gegen die nechſt gelegene Höhen und Berge mit weitläuffigen Auſſenwercken verſtärcket: die Stadt imgleichen wol beveſtiget. Die Religion iſt aus Römiſch-Catholiſch- und Reformirten untermiſcht.

Seckingen.

Lateiniſch Sacconium, iſt ein Oeſterreichiſch Städtlein / mitten im Rhein auf einer Inſul / gleichſam wie ein Sack gelegen / davon ihme der Name erwachſen ſeyn mag. Iſt ein alter Ort / als wo ſelbſt S. Fridelinus bereits um das Jahr 500. das noch vorhandene Nonnen Cloſter geſtifftet haben ſolle; in deſſen Kirchen neben ihme auch Urſo von Glaris begraben lieget / deme erſtgedachter Fridelinus von den Toden erwecket haben ſolle. Der Zeit iſt die Religion Catholiſch.

Segeberg.

Im Hertzogthum Hollſtein / in deſſen Landſchafft Wagria. Ein Städtlein und Schloß am Fluß Drave / vier Meilen von Lübeck gelegen / der Cron Dennemarck zuſtändig. Das Schloß / ſo in der

Höhe

Höhe gelegen / iſt auf Befehl Käyſers Lotharii des II. A. 1134. erbauet worden. Pflichtet der Augſp. Confeſſion bey.

Segovia.

In Hiſpanien / im Königreich Alt-Caſtilien. Iſt eine der ältiſten und vornehmſten Städte in Hiſpanien / mit Mauren und Thürnen ziemlich verwahret / ſoll mit ſamt deren Vor-Städten bey 7000. Häuſer in ſich begreiffen. Hat ein Königlich Schloß auf einem hohen Felſen mit Stucken beſetzet / deſſen Gräben auch in Felſen gehauen / ſo mit ſchönen Zimmern erbauet / und dannenhero / neben der Müntz und denen Waſſerleitungen / ſamt dem Dum oder Haubt-Kirchen wol zu ſehen iſt. Es wird allhier das feinſte Spaniſch Tuch in groſſer Anzahl gemacht / und weit verführet.

Setubal.

In Portugal: eine kleine / aber ſehr veſte Stadt und ſtattlicher Meer-Haven an dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer gelegen / und wegen des groſſen Saltz-Handels und guten Fiſch-Fangs wol bekant. Iſt kurtz verlittener Jahren in denen vorgeweſten Kriegen zwiſchen Portugal und Spanien anſehlich fortificiret; auch einige der Stadt ſchädliche Höhen mit Real-Schantzen verſehen worden. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Siena.

In Italien: in der Landſchafft Toſcana gelegen. Iſt eine vornehme / anſehlich-erbaute und berühmte Stadt / ſo eine geraume Zeit in ihrer Freyheit ſich erhalten / und darum geſtritten / biß im vergangenen Seculo A. 1555. ſie dem Groß-Hertzog zu Florentz

gleich

gleich ihre Nachbaren allſchon gethan hatten / ſich auch untergeben müſſen. Sie ſoll erſtmal von den Gallis Senonenſis, unter ihrem Haubtmann Brenno erbauet worden ſeyn / hat eine Univerſität / und ein aus vier Baſtionen beſtehend Caſtell. Nechſt dem Dum und etlich prächtig erbauten Clöſtern ſind noch viel ſchöner Palatia / weil es einen groſſen Adel in der Stadt hat / zu ſehen. Bekennet die Catholiſche Lehre.

Sigen.

Eine feine / ziemlich verwahrte Stadt und Schloß auf einem felſigten Berg in Heſſen / in der Grafſchafft Dillenberg / an dem Waſſer Sige gelegen / dem Herrn Graven von Naſſau Sigen zuſtändig. Der Reformirten Religion zugethan.

Simmern.

In der Untern-Pfaltz / in der Gegend / ſo man auf dem Hunsrück nennet / an dem Wäſſer Simera, oder Simer / ſonſten auch der Gülden Bach geheiſſen / gelegen. Iſt eine Stadt und Fürſtlich Schloß / und das Haubt eines Fürſtenthums gleiches Namens. Der Reformirten Kirchen zugewandt.

Sinigaglia.

Eine feine Stadt und Veſtung in Italien / an dem Mare Adriatico, oder Golfo di Venetia gelegen. Sie ſolle von denen Galliern Senonenſis Anfangs erbauet / nachmals aber durch die Römer zu einer Coloni erhaben worden ſeyn. Gehörete weiland zum Hertzogthum Urbino; anjetzo ſtehet ſie unter dem Gebiet der Römiſchen Päbſte.

Sittau.

In dem Marggravthum Ober-Laußnitz. Iſt eine in die Ründe erbaute / und in vergangenen Kriegen etwas fortificirte Stadt / welche der Böhmiſche König Ottocarus, im Jahr 1255. erbauet / ward A. 1622. Chur-Sachſen als ein Pfand-Schilling: A. 1635. aber deroſelben Erblich überlaſſen. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Sitten.

Zu Latein Sedunum, eine Biſchoffliche / und die Haupt-Stadt in Valeſia, oder Walliſer-Land / an dem Rhodan gelegen. Iſt von Natur ſehr beveſtiget. Die Stadt liegt in der Ebene / zwiſchen Bergen/auf deren einen / ſo zwey-ſpitzig / ſtehen auf deſſen niederſten Höhe der Dum-Herren Häuſer / ſamt der Dum-Kirchen; und zu oberſt der andern Spitzen liegt ein wolverwahrt Schloß Tyrbile genant / allda der Biſchoff Sommerzeit pfleget zu reſidiren; in der Stadt aber / ſo zimlich erbauet / iſt der Biſchoffs-Hof/und nahend daran die alte Kirchen.

Soeſt.

Eine zimlich groſſe Stadt in Weſtphalen/ in der Gravſchafft Marck unweit dem Lipp-Fluß in ebenem Feld gelegen. Iſt eine An-See-Stadt / mit doppelten Mauren und tieffen Graben umringet; hat zehen Pforten: und iſt auch in ſo viel Pfarren eingetheilt. Der Catholiſchen Lehr anverwandt.

Solothurn.

In Schweitzerland / und deſſen alten Land-Gravſchafft Buchsgöw / an dem Fluß Aar gelegen. Iſt eine uralte Stadt / ſo gedachten Fluß in zween ungleiche Theil durchſchneidet; weiland ſoll ſie Salodurum

darum geheiſſen haben. Nach Anzeig eines gar alten Thurns / mitten in der Stadt / iſt ſie 450. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden. Lieget auf einer Ebene / iſt nicht groß / aber fein erbauet / mit guten Mauren und etlichen Thürnen beſchloſſen; auch nicht unlängſt mit einer Royal-Fortification beleget. Im Jahr 1488. kam ſie in den Schweitzer-Bund / und hält anjetzo die andere Stelle innen. Die Kirche S. Urſi, ſo im Jahr 286. allhier gemartert worden / iſt die vornehmſte: und die Religion Römiſch-Catholiſch.

Spaa.

Oder Spay / ein wolgebauter Catholiſcher Flecken / im Stifft Lüttig / bey drey Stunden von der Stadt Limburg; und fünf Meil von Lüttig. Lieget in einem mit hohen Bergen umringten tieffen Thal. Eine Stund Wegs davon iſt der weitberühmte Saur- oder Geſund-Brunnen / zu welchem ſo viel Leute von fernen Orten reiſen.

Spandau.

Eine Stadt und anſehliche Veſtung in der Marck Brandenburg / zwey Meilen von Berlin / an der Havel gelegen / Chur-Brandenburg zuſtändig. Die Stadt iſt nicht groß / und mehr von Natur als Kunſt beveſtiget. Die an einem groſſen See und gedachtem Fluß angelegene Veſtung aber / ſo aus vier Baſtionen mit Caſematen beſtehet/und durch Chur-Fürſt Joachim den andern aus lauter gebackenen Steinen erbauet; Zeit hero aber durch hinzugefügte Auſſenwercke verbeſſert worden / wird nicht gering æſtimiret. Der Reformirten Religion ergeben.

Spangenberg.

Iſt eine Fürſtliche Nieder-Heſſiſche Stadt und Schloß / zwiſchen Homburg und Eſchwege. Das Schloß ſo ziemlich beveſtiget / lieget auf einem Berg / welcher daher der Spangenberg genant wird / weil an demſelben / wie auch an einem Hügel gegen über / eine groſſe Menge kleiner runder Steinlein gefunden werden / die alle von der Natur mit dem Zeichen einer Spangen bemercket ſind. Iſt der Reformirten Kirchen beygethan.

Spanheim.

Ein Cloſter / Schloß / und Flecken auf dem alſo genanten Hunesruck / davon eine groſſe Gravſchafft / ſo in die vordere und hindere abgetheilet wird / den Namen hat. In der vordern Gravſchafft iſt Creutzenach die Haubt-Stadt.

Speyer.

Dieſe alte Römer-Stadt / ſo Käyſer Conſtancius entweder erſtmal erbauet / oder doch erweitert / lieget in der untern Pfaltz am Rhein / allwo das Wäſſerlein Speyer ſich in ſolchen ergieſſet / dahero dermaliger der Stadt Name entſprungen. In alten Zeiten ſoll ſie Nemetum Civitas oder Noviomagum genant worden ſeyn. Man findet allhier noch Anzeig / wo die Tempel Mercurii, Veneris, Dianæ und anderer Heydniſcher Götter geſtanden. Um das Jahr 340. iſt ſie ſchon eine Biſchoffliche Stadt geweſen; A. 1495. aber wurde durch Käyſer Maximilianum I. das Kammer-Gericht hiehero verleget. Sie iſt zwar mit Mauren und Gräben umgeben / aber nichts fortificiret. Im Dum / ſo ein anſehlich herrlich Gebäu / ſind verſcheidene Käyſer und deren Gemahlinen Begräbnuſ-

gräbnüſſen ; und in dem Creutzgang der gewaltige Oel-Berg / ſo gleichſam unter die Wunder-Wercke der Welt zu rechnen / und Anno 1411. aufgerichtet ward: Neben dem molerbauten Biſchoffs-Hof / und dem Pallaſt/wo das Cammer-Gericht/zu ſehen. Die Römiſch-Catholiſche und Evangeliſche haben beederſeits allhier das freye Exercitium.

Spoleto.

In Italien / in der Grafſchafft Umbria gelegen / der Römiſchen Kirchen unterworffen / iſt eine alte vornehme Stadt und Schloß / ſo eine geraume Zeit der Longobarden Fürſten beſtändige Reſidentz geweſen; in gar alten Zeiten aber / durch die Völcker Umbri beherrſchet worden / biß ſie unter der Römer Gewalt kommen iſt; wie dann jetzo noch ein Hertzogthum von ihr der Stadt den Namen führet. In was Flor ſie weiland mag geſtanden ſeyn / zeigen die noch vorhandene Rudera ; unter ſolchen aber inſonderheit der Gothen Könige, Theodorici mächtiger Pallaſt; die Reliquien eines Theatri, der Tempel Concordiæ ; und die anſehliche mächtige Aquæductus. Die Stadt / ſo eines zimlich groſſen Begriffs / liegt etwas ungleich / das Schloß aber auf der Höhe / ſo aus einem Amphitheatro erbauet iſt / wird durch eine ſteinerne hohe Brucken von vier und zwantzig Bögen mit dem obern Theil der Stadt vereinbaret. Bleibet der Catholiſchen Religion zugethan.

Stade.

In Nieder-Sachſen. Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt im Hertzogthum Bremen an der Schwinge / unfern der Elbe / ſechs Meilen unterhalb Hamburg gelegen/ der Cron Schweden zuſtändig. Man

achtet ſie vor die ältiſte Stadt in gantz Sachſen / hat eine Königliche-Schwediſche Regierung / Cantzley / Müntz-Gerechtigkeit / und ein feines Gymnaſium. Erlitte A. 1659. einen unſchätzbaren Brand-Schaden / und muſte in vorgeweſten teutſchen Kriegen ihren Antheil auch redlich mit empfinden. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Stauffenburg.

Eine Fürſtlich-Braunſchweig-Wolffenbüttliſches Berg-Haus und Veſtung / ſo auf einem hohen Stein-Felſen erbauet / von daraus ein angenehm Ausſehen auf das Eichsfeld / Stifft Hildesheim / und etliche andere Städte iſt. Käyſer Heinrich der I. hat diß Orts ſich gerne pflegen aufzuhalten / und ſeines Vogel-Herdes abgewartet.

Staveren.

Vor Zeiten Stauria, von den Stauriis, ſo hier gewohnet / alſo genant. Liegt am Einlauff des Arms der Suyder-See. Sie ſoll bald nach Chriſti Geburt erbauet worden ſeyn / wie ſie dann vor die ältiſte Stadt in gantz Frießland geachtet wird. War weiland im An-See-Städtiſchen Bund / und hatte den Vorzug vor allen ſolchen Städten im Däniſchen Sund / da ihre Schiffe am erſten des Zolls halber entlediget wurden. Nachdeme aber ihr Meer-Port durch Sand angefüllet worden / hat die Handlung gröſſern Theil ſich verloren. Es liegt dieſe Stadt in einer Ebene / iſt nicht groß / mit einem Wahl und Waſſer-Graben umgeben / und der Reformirten Kirchen zugethan.

Steenwik.

In Ober-Jſſell. Jſt ein Städtlein am Wäſſerlein Aa / eine Meil von der Suyder-See gelegen. Mit einem Wahl und acht Paſteyen beveſtiget. Hat drey Kirchen und pflichtet gleichergeſtalt der Reformirten Kirchen bey.

Stettin.

Dieſe Pommeriſche Haupt-und weiland Fürſtliche Reſidentz-Stadt / ſoll von den Sitinis einem alten Volck / den Namen / und erſtlich Sedin geheiſſen haben. Sie liegt etwas Bergigt / an der Oder / Parnitz / und Regkitz / ſo mit Brucken überleget. Hat ein anſehlich Fürſtlich Schloß / etliche wolerbaute Kirchen / (ſo aber theils / letzt-erlittener ſtrenger langwiriger Belagerung / in Brand aufgangen /) und hübſche Häuſer. Jſt mit einer guten Ring-Mauer/Wahl / und Auſſen-Wercken verwahret. Gehöret nunmalen hinwiederum der Cron-Schweden; und hat das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Steyer.

In Ober-Oeſterreich. Jſt eine ſchöne wolerbaute Stadt/und Fürſtliche Burg und Schloß / aus der Zahl der ſieben Lands-Fürſtlichen Städten / an denen Flüſſen Ens und Steyr / die hier beede ſich vereinbaren. Hat zwey anſehliche Vor-Städte/Steyrdorff und Ens-dorff / ſonſten aber durchgehend ſchöne ſteinerne Häuſer. Es wird allhier ein groſſer Handel mit allerhand Eiſen-Waaren getrieben. Bekennet der Zeit ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

***

Stockhollm.

Dieſe des gantzen Königreichs Schweden Haubt- auch Königliche Reſidentz / und vornehmſte Handels-Stadt / drey Meilen von dem Meer / an einem Arm deſſelben gelegen. Soll den Namen von denen Stöcken und Hollm haben / ſo eine Inſul bedeutet / darauf ſie um das Jahr 1250. gebauet worden. Das Königliche Schloß iſt ein gar anſehlich Gebäu / eines groſſen Begriffs / mit vielen Thürnen und einem truckenen Graben / ob es wol am Waſſer gelegen / umringet / und mit rothem Kupffer gedecket. In der Stadt / ſo Land-werts nur zwey Haubt-Thor / vor derem jeden eine groſſe Vor-Stadt lieget / und durch lange Brucken in dieſelbe angehänget ſind / hat es viel trefflicher Palatien / ſo die in dem Teutſchen Krieg reich gewordene Generals und Officiers erbauet / und Fürſtlich ausgezieret. Unter den Kirchen iſt die teutſche Kirchen ſonderbar zu ſehen. Die Stadt / wie imgleichen das gantze Königreich / beharren bey dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Stollberg.

In Sachſen : iſt eine Stadt / Schloß / und der Reichs-Graven dieſes Namens Reſidentz / auf dem Hartz / ſo bereits im Jahr 530. erſtmals / das Schloß aber von Ottone de Colonna, ſoll erbauet worden ſeyn / geſtalten dieſe Graven von dem Röm. Columneſern herſtammen wollen. Gleicher Geſtalt der Evangeliſchen Kirchen zugewandt.

Stralſund.

Eine vornehme / und ſehr veſte An-See-Stadt in Vorder-Pommern / an dem engen Meer / ſo die Inſul Rügen von dem veſten Land abſcheidet / und bey

einer

einer Viertel Meilen breit iſt / gelegen. Sie ward ums Jahr 1210. von dem Rügiſchen Fürſten Jaimero erbauet; und von deſſen Sohn Wislao, A. 1231. vollendet. Kam nachmal in Schutz des Hertzogen von Pommern; bliebe aber im Hanſeatiſchen- oder An-See-Städtiſchen Bund beſtändig / biß A. 1629. nach erſtandener hefftiger / aber vergeblicher Friedländiſcher Belagerung / die Cron Schweden ſolche in Beſitz bekommen / und noch hat / nachdem ſie ihro bey erfolgtem Frieden-Schluß zu Niemögen durch Chur-Brandenburg / der ſie / Mittels eingeworffenen Feuers / innerhalb 18. Stunden bemächtiget / (indem durch entſtandenen Brand über 1500. Häuſer verbronnen) hinwiederum reſtituiret hat. War ſonſten eine ſchöne / wol durchbaute Stadt / die Landwerts durch Kunſt und Natur ſehr veſt iſt. Bleibet gleicher maſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Strasburg.

Weiland eine weit-berühmte / freye / anſehliche / veſte / Reichs- und Biſchoffliche Stadt / anjetzo eine ſtarcke Vor-Mauer Franckreichs gegen Teutſchland / in Ober-Elſas / unweit des Rheins / über welchen es allhier die letzte Brucken hat / gelegen. Ein Arm vom Rhein / neben der Jll und Breuſch / die diß Orts ſich vereinbaren / durchſtreichen ſie. Von ihrem Namen iſt bey den Gelehrten keine Einigkeit / weniger wer erſtmal ſie erbauet. Dieſes aber will vor gewiß behaubtet werden / daß ſchon in Zeiten der Römer ſie unter die vornehmſten Ort Germaniæ gezehlet ward. Die Völcker Triboci haben ihren Sitz dieſer Gegend gehabt; und als der Römer und Alemanner Macht gefallen / haben die Francken die Oberhand bekommen.

Es lieget dieſe Stadt in einer anmuthigen und gar fruchtbaren Ebene / iſt mit ſtarcken Mauren / Wählen / Auſſenwercken; und anjetzo mit einem veſten Cittadell von fünf Baſtionen / ſo viel Ravelins und einem Horn-Werck / nechſt an der Rhein-Brucken; deßgleichen zu Kehl mit einem Real-Vier-eck / und im Rhein auf denen Inſulen mit andern zweyen viereckigten Schantzen / ſtattlich fortificiret / hat eine beruhmte Univerſität / ſo im Jahr 1567. angerichtet worden. Unter den Kirchen iſt ſonderlich das Münſter und deſſen weitbekanter Thurn / und künſtlich Uhrwerck; ſonſten aber die Pfaltz oder das Rath-Haus / item die Kunſt-Kammer im Barfüſſer Cloſter; das ſo beſchreite Zeug-Haus / und darinnen in ſieben hundert Stücke auf Rädern; die Speicher / oder Korn-Böden / neben andern mehr zu ſehen. Die Religion iſt aus Catholiſch-und Evangeliſchen untermiſchet.

Straubing.

Iſt eine feine / wol erbaute Stadt in Bayren / ſechs Meil unterhalb Regenſpurg / an der Donau gelegen / darüber eine höltzerne Brucken gehet. Hat eine Chur-Fürſtliche Regierung und Rent-Ambt; Iſt theils Orten mit einer dreyfachen Mauer und einem truckenen Graben umſchloſſen / ziemlicher Gröſſe. Hat eine ſchöne Collegiat-Kirche; und bekennet die Catholiſche Lehr.

Stregnes.

Zu Latein Stregneſia, in Schweden. Iſt eine Biſchoffliche Stadt in Sudermannien / an dem groſſen See-Meler gelegen. Die weiland in der Heydenſchafft diß Orts vorgegangene Helden-Thaten der

Fechter und Rieſen / ſiehet man an den ſehr groſſen Steinen / ſo in den Wänden des Tempels verſetzet / in Gothiſcher Schrifft eingegraben; in der Biſchoffli- chen Kirchen aber Caroli IX. Königs in Schweden Begräbnus. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſ- ſion bey.

Stul-Weiſſenburg.

Eine Stadt und Schloß in Nieder-Ungarn / allda vor Zeiten die Könige in Ungarn gecrönt / und begra- ben worden / zu Latein Alba Regalis genant. Sie liegt in einem groſſen Moraſt / iſt in die Ründe gebaut mit guten Mauren und tieffen Waſſer-Gräben / von denen umher liegenden dreyen groſſen / von gedach- tem Moraſt und Geſümpff umringten Vor-Städ- ten abgeſondert / der Zeit dem Türcken zuſtändig.

Stuttgart.

Iſt die Haubt- und Reſidentz-Stadt der Hertzo- gen von Würtenberg. Marggrav Rudolph von Ba- den ſolle ums Jahr 1119. aus einem Mayrhof / ſo diß Orts geſtanden / allda eine Stuterey geweſen / ſie zur Stadt erbauet haben. Sie lieget zwiſchen Wein- Gebürg im Grund / an zweyen nicht ſonders groſſen Seen. Iſt bloß mit einer ſchlechten Mauer umzo- gen. In der Haubt-Kirchen ſind die Fürſtliche Be- gräbnuſſen; in der Reſidentz aber unterſchiedliche An- merckens-würdige Sachen zu beobachten. So ſind auch die Luſt-Gärten / Ball-Haus / Rennbahn; das neue Luſt-Haus / Reiger-Haus / das ſchöne Luſt-Haus der Oelberg genant / die Grotta, die beede Marſtäll / und der neue Bau / ſehens werth. Die Religion iſt Evangeliſch.

Suhla.

Oder Stadt-Suhl / ein offener Ort zwiſchen Bergen / in der Gefürſten Gravſchafft Henneberg / eine Meile von Schleuſſungen / zu nechſt vorm Türinger Wald gelegen. Jſt nach erlittenem Brand durch die Crabaten im Jahr 1634. hinwiederum ſchöner als zuvor erbauet / und mit einer neuen Kirchen gezieret. Die Burgerſchafft / ſo in tauſend Mann ſtarck / beſtehet meiſtes aus Hamer und Büchſen-Schmitten / Schifftern / und Büchſen-Händlern / dahero dieſer Ort nahe und fern bekant iſt. Gehöret anjetzo Hertzog Moritzen zu Sachſen-Naumburg; und hat das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Sultzbach.

Jn der Obern-Pfaltz / in dem jenigen Theil / ſo man die junge Pfaltz heiſſet / iſt eine nicht ſonders groſſe / doch wol erbaute Stadt und Fürſtliches Reſidentz-Schloß / etwas erhöcht / an einem kleinen Bach / der Roſenbach genant / eine Meil von Amberg gelegen. Ward erſtmal im Jahr 975. von Grav Ernſt von Heubſch / von Grund aus hinwiederum durch Veranlaſſung etwas alten Gemäuers erbauet. Es gehöret ein Fürſtenthum zu dieſer Stadt / ſo von Pfaltz-Neuburg ſepariret worden: die Religion iſt Simultaniſch / aus Römiſch-Catholiſch- und Evangeliſchen beſtehend.

T.

Tabor.

Eine feine / luſtige / Königliche Stadt in Böhmen / auf einem Berg / ſo ziemlich verwahret / aber nicht groß iſt. Johann von Troßnova / oder Trautenau /

tenau / ſonſten in gemein der Zůßka genant / hat dieſe Stadt A. 1419. erbauet / wiewol ehe vor auch ein Ort allda geſtanden iſt. Käyſer Sigismundus aber hat ſie erſt recht erhebt / und zu einer Stadt gemacht. Von dieſem Ort haben die Taboriten / ſo mit denen Huſſiten verbunden waren / ſich pflegen zu nennen. Anjetzo wird keine andere / als die Römiſch-Catholiſche Religion allhier exerciret.

Tarragona.

In Hiſpanien: iſt eine gar alte / Ertz-Biſchoffliche Stadt in Catalonien / am Mittelländiſchen Meer / auf einem Felſen gelegen / und mit ſtarcken Mauren / zuſamt etlichen Paſteyen umringet. Ihr Begriff iſt ſo groß / daß zwey tauſend Häuſer Platz hätten / ſind aber deren über fünfhundert nicht / doch alle von Quater Stucken erbauet. Hat eine hohe Schul / und noch verſcheidene Antiquitäten / ſo ihres Alterthums Anzeig thun.

Tegern-See.

Ein mächtig und anſehlich Benedictiner Cloſter in Ober-Bayren / zwiſchen der Iſar und dem Inn / unter dem Gebürg / an dem Lacu Tigurino, oder Tegern See gelegen / und mit Mauren und Gräben / ſamt nöthigem Geſchütz verſehen. Deſſen Abbt ſich der Adels-Perſonen / aus der Ritterſchafft wie ein Fürſt zu ſeinen Dienſten gebrauchet.

Temeswar.

An den Gräntzen Siebenbürgen / und weiland ſelbigem Fürſtenthum zuſtändig. Iſt ein kleines / aber ſehr veſtes Städtlein und Schloß / an dem Fluß Temes; dahero der Namen. Kam im Jahr 1552. in

in Handen und Gewalt der Türcken / die es annoch behaubten / und von daraus zeithero weiter gegen und in Siebenbürgen um ſich gegriffen haben.

Thienen.

In Braband: Lateiniſch Thenæ, oppidum Thonenſe. Iſt eine ziemlich groſſe und vornehme Catholiſche Stadt in Hasbania, oder dem ſo genanten Haſpengau / drey Meil von Löven gelegen. Der Fluß Gete lauffet dadurch / über den zwölf ſteinerne Brucken liegen. Im Begriff hat ſie bey einer Stunde gehens. Iſt mit Mauren / Gräben und Schanzen ziemlich beveſtiget. Gehöret annoch der Cron Spanien.

Thonauwörth.

Weiland eine Reichs-Stadt in Schwaben / ſeit im Jahr 1607. aber Chur-Bäyren zuſtändig. Hat den Namen von den Waſſern / ſo die alten Interamnas, die Teutſchen aber Wörth oder Werder nennen; und weil dieſer Ort auch an der Donau und Wernitz gelegen / iſt ihro dahero dieſer Name geſchöpfet worden. Sie liegt unter einem Gebürg / der Schellnberg genant / etwas ungleich / iſt nicht groß / noch ſonders verwahret. Grav Mangold und Hugwald von Tillingen / Vater und Sohn haben circa Annum 1100. ſie erbauet. Uber die Donau hat es eine höltzerne Brucken. Bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Lehre.

Thiel.

Tila oder Tilæa, weiland eine An-See-Stadt in Geldern an der Wahl / zwey Meilen von Bommel / denen vereinigten Niederlanden gehörig. War vor deſſen eine mächtige Handels-Stadt / welche Käyſer

Otto der erſte mit Freyheiten begabet. Anjetzo aber hat hierinfalls es ſich mit ihro geåndert. Iſt fein erbauet / und ziemlich verwahret / aber nicht groß. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Tirnau.

In Ober-Ungarn / iſt eine fein erbaute Könighliche Frey-Stadt / 16. Meilen von Wien / und 6. von Preßburg / auf der Ebene gelegen / und von Teutſchen und Ungarn bewohnet. Hat ein Ertz-Biſchofflich Thum-Stifft / ſo neben dem Collegio Jeſuitarum zu ſehen. Pflichtet dermalen nach ergangener Reformation der Catholiſchen Religion bey.

Tivoli.

Iſt eine ur-alte Catholiſche Stadt in Italien / nur 3. Meilen von Rom abgelegen / an dem Fluß Teberone, dem Fürſtl. Haus d'Eſte zuſtåndig. Hat ein vortrefflich Palatium, und faſt unvergleichlichen Garten. Die jenige Caſcata, ſo gedachter Fluß von einem Felſen ins Thal thut / iſt neben verſcheidenen Antiquitåten zu ſehen.

Tokey.

Ein Marck und veſtes Schloß in Ober-Ungarn / zwiſchen den Flüſſen Teyſſa und Bodrog / die am Schloß ſich vereinbaren / gelegen. Gegen über der Veſtung liegt ein Berg / ſo dero ſchådlich. Gehöret zum Königreich Ungarn ; und iſt der Zeit Römiſch-Catholiſch.

Toleto.

In Hiſpanien : iſt eine der vornehmſten Stådte des gantzen Landes / in dem Königreich Neu-Caſtilien / auf einem Berg / am Fluß Tagus gelegen. Wer erſtmal ſie erbauet / iſt ungewiß. König Wamba hat um

um das Jahr 673. ſie erweitert. Wird gröſſeren Theils von gedachtem Fluß umringet / an der übrigen Seiten aber ſind ſtarcke Mauren/und 150. Thürne. Weiland war allhier ein Königliche Hofhaltung / und gleichſam ein beſonder Königreich / geſtalten Spanien ſich noch einen König zu Toleto ſchreibet. Es gibt diß Orts noch verſcheidene Antiquitäten / unter denen die Rudera eines Amphitheatri. Die Stadt iſt berühmt wegen ihrer Hohen-Schul / und des Ertz-Biſtums halber; item daß ſiebenzehen Concilia allda gehalten worden / ſo ſonſten nirgend wo geſchehen. Es werden darinnen bey zehen tauſend Seiden- und Wollen-Weber ſamt ihren Angehörigen gefunden. Die Dum-Kirche und dero Thurn; das Waſſer-Werck / wodurch das Waſſer aus ſchon gedachtem Fluß Tagus eine mächtige Höhe über ſich in die Stadt getrieben wird / nebenſt der Brucken über dieſen Fluß / ſo nur einen eintzigen Schwibogen hat; zuſamt dem Pallaſt / ſo Käyſer Carolus V. zu erbauen angefangen / aber noch nicht vollendet iſt/ſind vornehmlich zu ſehen. Iſt Catholiſcher Religion.

Toloſe.

In Franckreich. Iſt eine ſehr alte / darbenebenſt aber ſchöne / groſſe / wolerbaute Handels- und Haupt-Stadt in Languedoc, allda ein vornehmes Ertz-Biſtum / Parlament und Univerſität / in einer luſtigen Ebene gelegen; und durch den Fluß Garonne zertheilet. Man will behaupten / ob ſey ſie von einem Namens Tholus, 600. Jahr vor Rom erſtmal erbauet worden; andere aber wollen / daß ſie von den Völckern Tectoſagis geſtifftet ſey. Der Römiſche

Conſul Ammianus Marcellinus hat ihro die Præcedentz vor allen Städten Franckreichs gegönnet / wie ſie dann auch eben durch die Römer mit verſcheidenen öffentlichen Gebäuen gezieret ward / inſonderheit mit einem Amphitheatro, und Capitolio. Und als dieſe durch die Viſi-Gothen vertrieben wurden / behaupteten ſelbige dieſen Ort eine geraume Zeit / biß die Francken unter ihrem König Clodoveo, ſie aus ſolch ihrer Königlichen Reſidentz auch verjaget haben. Es giebt allhier unterſchiedlich-anſehlich-erbäute / und ſtattlich gezierte Kirchen / wie auch etliche Clöſter / welche / neben der Univerſität / und dem Pallaſt des Parlaments; dem Rath-Haus / ſo man das Capitolium nennet / und denen kunſtreichen Waſſer-Mühlen zu ſehen ſind. Die Religion iſt Catholiſch.

Tongern.

Es hat dieſe Catholiſche Stadt im Stifft Lüttig an dem Flüßlein Jecker / drey Meilen von Lüttig / und eben ſo weit von Maſtrich gelegen / von den alten teutſchen Tongris den Namen / dahero ſie Atuatuca Tungrorum genant worden. Soll / bevor ſie von Atilla zerſtöret worden / in ſolchem Flor geſtanden ſeyn / daß man über hundert Kirchen in ihro hat zehlen können / wie dann auch ein Biſchofflicher Sitz allhier geweſen / bevor ſelbiger nach Lüttig verlegt ward. Es iſt noch in der Stadt der Tempel Herculis; und vor dem Thor deſſen Statua zu ſehen.

Tönningen.

Eine neu-erbaute Stadt / Schloß und weiland vortreffliche Real Veſtung / ſo Hertzog Friedrich zu Holſtein Gottorff erbauen laſſen / und in ſechs und dreyſſig Thonnen Goldes gekoſtet haben ſolle. Liegt

im Ländlein Eiderſtätt an dem Schiffreichen Fluß Eiter / der allhier einen ſichern Hafen machet / unfern dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer. Ward im letzt-verlittenen Krieg zwiſchen Schweden und Dennemarck / nach des Hertzogs von Hollſtein beſchehener Ceſſion durch Dennemarck geſchleiffet / und aller Vorrath an Geſchütz und Munition hinweg geführet. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Torgau.

Iſt eine vornehme Chur-Sächſiſche Stadt und Reſidentz-Schloß an der Elbe / fünff Meilen oberhalb Wittenberg. Hat eine Brucken über gedachten Fluß / ſo jenſeit mit einer ſtarcken Schantz verwahret / wie dann die Stadt gleicher-geſtalt etwas beveſtiget iſt. Pflichtet auch der Evangeliſche Lehre bey.

Torn.

Zu Latein / Torunia, oder Turunia. In Preuſſen / in dem Theil Landes / ſo Culmigeria genant wird / an der Weixel / über welche es allhier eine Brücken / 24. Meilen von Dantzig gelegen / dem König in Polen zuſtändig. Anno 1235. ward ſie eine Handels-Stadt / und kam folgends in den Han-See-Städtiſchen Bund / wie ſie dann auf dato noch ihre beſondere Privilegia hat. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet / ſo durch Mauren und Gräben unterſchieden. Hat etliche fein-erbaute Kirchen / welche neben den beeden Rath-Häuſſern zuſehen. Die Religion beſtehet aus Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen. Iſt mit Mauren / Gräben und neu-gemachten Auſſen-Wercken zimlich beveſtiget.

Tornik.

Dieſe alte Biſchöffliche / und weiland der Nerviorum, ſo jetzo Tornacenſes genant werden / Stadt / iſt ſchon in Zeiten Julii Cæſaris unter dem Römiſchen Reich geweſen / biß der Francken König Clodius, Pharamundi Sohn / ums Jahr 427. ſolche vertrieben. Sie war im Jahr 1518. nach viel erlittenen Veränderungen annoch unter Franckreichs Herrſchafft / da ſie durch König Franciſcum den Erſten / dem Käyſer Carolo den Fünfften reſtituiret worden. Es gehöret darzu eine Caſtellaney und zimliche Landſchafft. Die Schelde durchflieſſet ſie. Hat ein Schloß / iſt mit ſtarcken Mauren / Rondelen und Auſſen-Wercken wol verwahret. Hat ſiebenzehen Pfarr-Kirchen / neben vielen Stifftern / Spittälen und Gottes-Häuſern. Die Biſchöffliche Haupt-Kirchen iſt ein gar prächtig Gebäu mit fünff Thürnen. Dermalen gehöret ſie hinwiederum Franckreich; und iſt der Catholiſchen Lehre beygethan.

Tortoſa.

In Hiſpanien; von Ptolomeo Dertoſa genant. Iſt eine vornehme Biſchoffliche Stadt in Catalonien an den Gräntzen des Königreichs Valentia am Fluß Ibero oder Ebro, über den es eine künſtliche Schiff-Brücken hat; unweit vom Mare Mediterraneo gelegen. Sie hat zwey Caſtell auf einem Berg gegen einander über; wie auch eine Hohe-Schule; und verharret beym Exercitio der Römiſch-Catholiſchen Lehre.

Toul.

Jſt eine zimlich groſſe/ wolgebaute/ Biſchoffliche Stadt in Lothringen/ ſo weiland zum Römiſchen Reich gehöret; in verlittenem Seculo aber/ demſelben durch Franckreich entzogen worden. Die Alten nennen dieſen Ort Tullum, und die Innwohner Leuci, dahero Ptolomeus ſie Tullum Leucorum genannt. Jſt eine alte Stadt an der Moſel gelegen/ und wol verwahret.

Travemünde.

Ein ziemlich beveſtigtes Städtlein und Schantz an dem Ausfluß der Trave in das Baltiſche Meer oder die Oſt=See/ zwey Meilen von Lübeck gelegen/ und auch ſelbiger Stadt/ als dero Schiff=Hafen zuſtändig. Bleibet der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Trautmansdorff.

In Unter=Oeſterreich. Jſt eine aus fünff Paſteyen erbautes/ und mit Waſſer=Gräben wol verwahrtes veſtes Schloß an denen Ungriſchen Gräntzen am Fluß Leita gelegen. Denen von Windiſch=Grätz der Zeit zuſtändig.

Trenſchin.

In Ober=Ungarn. Jſt eine feine Frey=Stadt/ und veſtes/auf einem hohen Felſen gelegenes Schloß/ an der Waag. In welchem Fluß diß Orts/ und an deſſen Ufer ſich unter dem Sand warme Quellen finden/ ſo ein ſehr heilſam Bad geben; und iſt etwas beſonders/ daß wann der Fluß wächſet/ ſo weichen dieſe Quellen zu ruck: Nimmet er wieder ab/ ſo folgen ſie. Es werden auch allhier viel alte in Stein gehauene Römiſche Buchſtaben gefunden/

dannenhero zu muthmaſſen / daß in denen alten Zeiten die Römer ein Lager und Coloniam allhier gehabt haben.

Tribeſees.

Eine Stadt / Fürſtlich-Haus und Ambt in Vorder-Pommern / an denen Mechelburgiſchen Gräntzen zwiſchen Roſtock und Gripswald / an dem Fluß Drebel gelegen. Iſt ein guter Paß / und dannenhero beveſtiget worden; Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Trient.

Iſt eine berühmte / zimlich groſſe / wolerbaute Stadt und Schloß in Tyrol / an dem Fluß Etſch / über den es eine Brucken / unter einem hohen Berg / die Platten genant / gelegen. Den Namen will man von denen aus dem Gebürg dahin lauffenden dreyen Bächen; oder von denen hohen Gipffeln dreyer ſpitziger Berge / zwiſchen welchen ſie lieget: Oder von des Neptuni, ſo im Heidenthum allhier angebetet worden / Tridente, herführen. Sie ſoll Anfangs von den Toſcanern erbauet; von denen Cenomannis nachmals reſtauriret; von König Dieterich von Bern aber / mit einer Mauer umgeben worden ſeyn; und als die Longobarder die Gothen vertrieben / kam ſie von demſelben an das Römiſche Reich. Dermalen gehört ſie zum Biſtum Trient, deſſen Haupt-Ort ſie iſt. Man redet allhier Teutſch und Welſch. In der Kirchen S. Mariæ, ward das letztere Concilium gehalten / ſo im Jahr 1545. angefangen / und Anno 1463. ſich geendiget hat.

***

Trier.

Zu Latein Treviris; item Auguſta Treviorum genant / war in alten Zeiten des teutſchen Volcks Treviri genant / Haupt-Stadt. Iſt lang vor des Cæſaris und Auguſti Zeiten in Eſſe geweſen / und unter dem Käyſer Conſtantio, Roma ſecunda, von Marcello aber Clarum domicilium Principum genant worden / geſtalten man noch daſelbſt die Rudera von des Käyſers Conſtantini Pallaſt / wie auch von andern alten Gebäuen ſehen thut. Die Gothen haben nachmals dieſe / in ſelbigen Zeiten herrliche Stadt zerſtöret / die zwar mit der Zeit wieder iſt erbauet worden / hat aber vorige Herrlichkeit nicht erreichen können. Sie liegt an den Gräntzen Teutſchlandes gegen Lothringen und Lützenburg an der Moſel / über welche es allhier eine ſchöne ſteinerne Brücken hat. Ambroſius, Athanaſius und *Hieronymus* haben eine Zeit lang allhier ſich aufgehalten. Etliche ſehr vornehme alte Abbteyen auſſer der Stadt gelegen / haben die Frantzoſen aus Geheiß des Gottes Ratio-ſtatus geſchleifft. Die Religion iſt Catholiſch.

Trontheim.

Oder Truntheim / Lateiniſch Nidroſia genant. War weiland eine mächtige / Ertz-Biſchoffliche und des Königreichs Norwegen Haupt-Stadt / Königliſcher Sitz / und area regiorum monumentorum Norvagicorum. Hat den Lateiniſchen Namen von dem Fluß Midero; und wird noch etwas Handels und Gewerbs / wegen des bequemen Hafens allhier getrieben; ſonſten aber nunmehr ein

ein offener Ort an dem groſſen Welt-Meer gelegen. Iſt noch auf alt Franckiſch erbauet / und wird der Königliche Pallaſt ſchlecht unterhalten; hat ſeit dem im Jahr 1522. erlittenen Brand / in welchem die gantze Stadt biß auf die Vogthey zu Grund abgebronnen / ihr vorig Anſehen nicht mehr erlangen können; von der Dum-Kirchen / ſo vorhin die allerſchönſte in gantz Europa geweſen ſeyn ſolle / iſt bloß der Chor ſtehen geblieben. Sie gehöret zur Cron Dennemarck / und iſt der Evangeliſchen Religion ergeben.

Tübingen.

Stadt und Schloß im Würtenberger Land / am Neccar gelegen / darüber eine ſteinerne Brucken gehet. Um das Jahr 419. ſoll ſie ein Grav von Tübingen Radbot genant / am erſten mit einer Mauer umfangen haben. Im Jahr 1342. ward ſie von Grav Gore und ſeinen Brüdern / mit aller Zugehör / Grav Ulrich von Würtenberg verkaufft; und im Jahr 1477. allda eine Hohe-Schule angerichtet. In der Kirchen zu Sanct Georgen ſind verſcheidene Fürſtliche Monumenta zu ſehen. Sie die Stadt lieget gar uneben; das Fürſtliche wolerbaute Schloß aber auf einer Höhe. Hat ein Collegium Illuſtræ. Und bleibet der Augſpurgiſchen Confesſion ergeben.

Turnio.

Taurinum, oder Auguſta Taurinorum. Eine doppelte Stadt / Fürſtliche Reſidentz und Cittadell / in Piemont, dem Hertzogen von Savoja gehörig / der

 allhier

allhier pfleget zu reſidiren/ wiewol ehedeſſen er ſeine Reſidentz zu Chamberri in Savoyen hatte. Es liegt die Stadt in einer luſtigen Ebene / am Fluß Po. Die alte Stadt iſt viereckigt / hat auch vier Thor. Die neue iſt einer ſeits daran gehängt / zwiſchen beeden/ doch auſſerhalb liegt ein aus fünf Real-Baſtionen beſtehendes Cittadell / beede Städte ſind anſehlich fortificiret / und noch darzu mit Auſſenwercken verſtärcket. In der alten Stadt iſt des Hertzogs neuer Pallaſt / welcher nebenſt etlichen ſchönen Kirchen und Clöſtern / wie auch die Piazza Reale, und neue Gaſſen/zu ſehen. Verharret bey der Catholiſchen Religion.

Türtlingen.

Eine Stadt / Schloß und Ambt / in Schwaben gegen dem Schwartz-Wald / in dem ſo genanten Donau-Thal / an ſolchem Fluß gelegen / dem Fürſtlichen Haus Würtenberg zuſtändig. Auſſerhalb der Stadt auf einem hohen runden Berg liegt das Schloß Hohnberg genant. Dieſer Ort iſt wegen der Frantzoſen Niderlag im vergangenen Krieg weit bekant worden. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

V.

Vadutz.

In Schwaben; ein groſſes / anſehliches Schloß/ auf einem gähen Felſen/ ſamt darunter gelegenem Dorff und Herrſchafft / eine Meil von Feld-Kirch gelegen / dem Graven von Hohen-Ems gehörig / ſo dieſen Ort A. 1613. von denen Graven von Sultz an ſich gebracht haben.

Vaihingen.

Eine Fürſtlich-Würtenbergiſche Stadt und Schloß an der Entz / zwo Meilen von Stuttgart. Der Römiſche Käyſer Valerius Probus ſoll das auſſerhalb der Stadt auf einem Berg gelegene Schloß erſtmals erbauet haben. Bleibet der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandt.

Valadolit.

Valdoletum. Eine vornehme / ſchöne / Biſchoffliche Stadt in Hiſpanien / an dem Fluß Iſerga in Alt-Caſtilien. Unter denen allhier befindlichen 130. Kirchen / Clöſter und Capellen / iſt St. Paul / denen Dominicanern gehörig / die vornehmſte / und mit Ketten umſpannet / wer dahin wegen irgend eines Todſchlags ſich ſalviren kan / der iſt ſicher. Der Königliche Pallaſt / ſo gleich daran; die Inquiſition / ſo ſtattlich erbaut / aber keine Fenſter / ſondern nur Löcher hat: deßgleichen des Königes Garten auſſer der Stadt / durch welche das Wäſſerlein Sgeva rinnet / ſind zu ſehen.

Valencia.

Gleicher Geſtalt in Hiſpanien: iſt eine gar vornehme / Ertz-Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt des Königreichs / ſo von ihro den Namen hat. Sie liegt an dem Fluß Turia / nur 3000. Schritt wegs von dem Mittelländiſchen Meer / hat im Begriff bey 12000. Häuſſer / auſſer deren / ſo in den Vor-Städten und Gärten / deren auch etlich tauſend ſind / und 10000. Brunn; eine hohe Schul und einen groſſen Adel / treibet ſtarcken Handel auswerts. Die Haubt-Kirche / Sedes Apoſtolica genant / neben der Burſa, wo die Kauffleute zuſammen kommen / und dem Zeug-

Haus; wie auch der luſtige See Albefera, ſo bey drey Meilen im Umfang/ſind zu ſehen.

Valence.

In Franckreich: iſt eine vornehme/ Biſchoffliche Stadt und Veſtung in Delphinat, (dazu ein Hertzogthum gehöret/ La Duche de Valentinois genant) an dem Fluß Rhodan gelegen. Sie ſoll durch Romus, ein Sohn Allobrogis des Königs der Gallier erbauet worden ſeyn. War eine Römiſche Coloni, Geſtalten die noch vorhandene/ durch Julium Cæſarem erbaute Aquæ ductus ihres Alterthums Zeugen ſind.

Valenſin.

Valentianæ, Valentinianæ: eine vornehme/ berühmte Stadt in Hennegau/ ſieben Meilen von Camerich/ und eben ſo weit von Dornik abgelegen. Soll ihren Namen von dem Kayſer Valentiniano herführen. Käyſer Carl der Groſſe hat im Jahr 771. allhier des gantzen Gallier Landes Reichs-Tag gehalten. Der Fluß Schelde lauffet faſt mitten durch die Stadt/ mit dem ſich ein Bach Ronelle genant/ vereiniget/ und Gelegenheit macht/ daß der gröſſere Theil der Stadt/ ſo wol beveſtiget iſt/ unter Waſſer geſetzt werden kan. Neben etlichen wolerbauten Kirchen/ Clöſtern/Spittäl und Wäiſen-Häuſern/ zuſamt dem Collegio der Jeſuiten/ ſind übrigens das Zeug-Haus/ das Richt-oder Rath-Haus/ die zehen Brucken/ ſo über die Schelde liegen/ und oben auf ihre weite und bequeme Gebäu haben/ zu beſichtigen. Gehöret dermalen der Cron Franckreich/ und iſt der Röm. Catholiſchen Religion.

Uberlingen.

In Schwaben: eine feine und ziemlich veſte Reichs-Stadt/ ſo im Jahr 1267. dazugelanget/ am Boden-See/der Röm. Catholiſchen Lehre beygethan. Sie ſoll von der Schiffſtellung / und Uberführung über den See den Namen haben. Hat ein geſund Bad/ welches neben der Pfarr-Kirchen / einigen Clöſtern und dem Rath-Haus zu ſehen.

Vecht.

Ein Biſchofflich Münſteriſches Städtlein / Veſtung und Gravſchafft in Weſtphalen / unweit Wildshauſſen / und dem Dummer See / im Moraſt gelegen. Es haben dieſen veſten Ort die Schweden nach erfolgtem Münſteriſchen Frieden-Schluß / noch etliche Jahr behalten / bevor ſie ihn abtreten wollen. Iſt Catholiſch.

St. Veit.

Zugenant am Flaum. Eine zur Inner-Oeſterreichiſchen Regierung nacher Grätz gehörige / in Iſtria an dem Mare Adriatico gelegene Stadt und Schloß / ſo von dem Fluß Flaum / ſo allhier ſich ins Meer ſtürtzet / alſo genant. Hat einen Schiff-Haven/ und iſt etwas beveſtiget. Gegen über liegt die Veſtung Terſat auf einem hohen Felſigten Berge.

Venedig.

Der Urſprung und erſter Anfang dieſer Welt-bekanten und berühmten mächtigen Stadt und Republic iſt männiglich ehevor bekant / dahero überflüſſig/ daß ſolches hier mit eingerucket werde. Sie hat nunmehro ſchon in 1300. Jahr floriret / und ſtehet noch in gutem Stand. Es liegt aber dieſe ſchöne / groſſe und vortreffliche Stadt in Italien/ zu oberſt des Maris

Adria-

Adriatici, oder nach ihro genanten Golfo di Venetia, im Meer / auf verſcheidenen nahe aneinander gelegenen Inſulen / welche ſieben Flüſſe / als da ſind : Piava, Sila, Livenza, Po, Adiſe, Brenta, und Tagliamento, ſo in die alſo genante Lagune ſich ergieſſen / verurſachet / bey einer teutſchen Meile vom veſten Land / iſt offen ohne Mauren / deren ſie auch nicht bedarff / gegen dem Meer wird ſie durch ein Stuck Landes / ſo bey ſieben teutſcher Meilen lang / aber gar ſchmal iſt / und ſich von Fornaci biß an den Ausfluß des Stroms Piave der Länge nach erſtrecket / gleichſam als durch einen Natürlichen Damm beſchützet. Dieſer iſt an ſechs verſcheidenen Orten durchſchnitten / und machet ſo viel portus oder Einfahrten / dadurch die Schiffe aus dem Meer zur Stadt gelangen können. Im Begriff mag ſie bey nahe anderthalb Meilen haben. Sie die Stadt ſelbſten iſt durch und durch von Canälen alſo durchſchnitten / daß wenig Gaſſen oder Häuſer ſind / die nicht die Bequemlichkeit des Waſſers haben / und deren eine Hausthür auf die Straſſe / die andere aber auf das Waſſer gehet. Ein einiger Mangel findet ſich hier / daß kein ſüſſes Waſſer in der gantzen Stadt vorhanden / ſondern bloß von dem geſamleten Regen-Waſſer ſich behelffen; Und wann im Sommer dieſes beginnet zu mangeln / das ſüſſe Waſſer aus der Brenta und andern Flüſſen in Schiffen zuführen laſſen müſſen. Unter ſo vielen Waſſer-Canälen iſt einer der gröſte / der dahero auch Canal grando genennet wird / dieſer zertheilet die Stadt in Form des Buchſtabens S. in zwey Theil / welche durch eine eintzige Bruck an Ponte de Rio alto genant / hinwiederum zuſamgefüget werden. Sonſten aber finden ſich allhier noch 450. ſteinerne Brucken

cken/ alle von einem Bogen. An ſtatt der Kutſchen oder Pferde/ die nicht dienen können/ gibt es etliche tauſend kleiner bedeckter Schifflein Gundeln genant/ die aller Orten aufwarten/ und männiglich zu Dienſt ſind. Die Stadt-Gaſſen ſind mit gebackenen Steinen gepflaſtert/ dahero keine Karren können gebraucht werden. Man zehlet 17. ſehr reiche Hoſpitäl/ 67. Pfarr-Kirchen/ 54. Convent von Mönchen/ 26. Nonnen-Clöſter/ 18. Oratoria, 6. Haubt-Bruderſchafften; und 200. anſehlicher Pallatia, wie zwar die gantze Stadt meiſtes lauter groſſe und hohe ſteinerne Häuſer hat: die Zahl der Innwohner wird auf 200000. tauſend Seelen geſchätzet. Das Regiment dieſer Reſpublic iſt Ariſtocratiſch/ und in Handen der Edlen. Die Religion bleibet ungeändert Catholiſch. Unter ſo vielen Kirchen ſtehet vornen an/ der Dum oder die Haubt-Kirche S. Marci, der Venediger Patron; und unter den Clöſtern S. Giorgio, ſo auf einer beſondern kleinen Inſul lieget/ gerad gegen St. Marxen Platz über. Von dem in gedachter St. Marx Kirchen aufbehaltenen Königlichen Schatz und groſſer güldenen Ketten weiß jederman zu ſagen. Unter ſo vielen herrlichen Palläſten iſt förderiſt des Hertzogs Pallaſt/ ſo an ſchon gedachter Kirchen zu St. Marx angebauet/ wie auch die andern auf dem unvergleichlichen St. Marx Platz ſehende prächtige Gebäu/ deßgleichen die ſo hier als dar in Anzahl befindliche adeliche Wohnungen; vor allem aber das Zeug-Haus/ ſo um und um beſchloſſen/ und einer beſondern Stadt gleichet; die Zecca oder Müntz/ vor gedachte Brucken Rio alto, wie auch das gleich daran ſtehende teutſche Haus oder fontigo, ſo 200. Gemächer/ allwo die teutſchen Kauffleute logiren: Und

endlich

endlich Murano, welches gleichſam eine beſondere Stadt/auf etlichen beyſamliegenden Inſulen erbauet/ da man die Gläſer machet/zu ſehen.

Venlo.

In Geldern/ in deſſen Theil/ſo annoch der Cron Spanien zuſtändig. Iſt eine fein erbaute/ doch nicht ſonders groſſe/ aber wol beveſtigte Stadt/ an der Maas gelegen. Hat den Namen von denen angelegenen moraſtigen Gegenden/ ſo dieſer Orten Veen oder Vehen genant worden. Pflichtet der Catholiſchen Lehre bey.

Verden.

In dem Weſtphäliſchen Kreiß/ die Haubt-Stadt eines Biſtums/ anjetzo Fürſtenthums/ſo mit dem Ertz-Biſtum Bremen gräntzet. Sie lieget an dem Fluß Aller/ unweit der Weſer/gehöret der Cron Schweden/ und iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion beygethan.

Verdün.

Eine vornehme/ alte/ Biſchoffliche Stadt und Veſtung in Franckreich/ in deſſen Landſchafft Champagne, auf einer Höhe an der Maas gelegen. Cæſar nennet ſie Virodunum, S. Sanctin, des H. Dioniſii Areopagitæ diſcipulus, war der erſte Biſchoff allhier. Sie iſt ziemlich wol erbaut und verwahret. Hat ein ſtarckes beveſtigtes Cittadell von 6. Baſtionen/ und etlichen Auſſenwercken.

Verona.

In Italien: in der Venediger Gebiet/ und der Marca Treviſana, iſt eine alte/ Biſchoffliche/ groſſe/ wol erbaute/ und ziemlich beveſtigte Stadt/ unweit des Gebürgs gegen denen teutſchen Gräntzen gelegen/

der Fluß Atheſe, oder Etſch durchflieſſet ſie. Die alten Toſcaner haben Anfangs ſie erbauet / und nach einem der ältiſten Geſchlechter unter ihnen Namens Vera, Verona genant. Als dieſe von denen Gallis Cenomanis vertrieben wurden / haben ſolche dieſen Ort mercklich erweitert. Und obſchon dermalen noch die Stadt bey nahe anderhalb teutſche Meilen im Begriff zu haben / erachtet wird: ſo war ſie doch ſchon in Zeiten Käyſers Auguſti weit gröſſer / geſtalten Martialis ſie groß nennet / Strabo aber unter die gröſten Städte nehmen thut. Sie iſt mit ſtarcken gemauerten Wählen / Paſteyen und Rondelen; deßgleichen mit tieffen Gräben beſchloſſen / hat auf der Ebene in dero Mitten an gedachtem Fluß Atheſe ein Schloß / und auf dem in dero Mauren liegenden Berg zwey Veſtungen S. Angelo und S. Felice. Die fünff Stadt-Thor ſind anſehlich. Es iſt allhier noch ein gantzes Amphitheatrum aus groſſen Marmor-Stucken / neben noch andern Antiquitäten zu ſehen. Wie gleichfalls verſchiedene ſtattlich erbaute Pallatia. Nach der Römer Zeiten war dieſer Ort eine geraume Zeit in Handen der Oſter-Gothen/und folgends 200. Jahr unter der Longobarden Gewalt / biß endlich Carolus M. deſſen ſich bemächtigte; nunmalen aber der Herrſchafft Venedig zuſtehet. Die Inwohner werden auf 80000. Seelen geſchätzet.

Vicenza.

Gleicher geſtalt in Italien / und der Marca Treviſana, zwiſchen Verona und Padua gelegen. Iſt auch eine alte Stadt / von denen Gallis Senonenſis, zu den Zeiten da Tarquinus Priſcus zu Rom regierte / erſtmal erbauet. Gehöret ebenermaſſen der Herrſchafft Venedig / die von des Hertzogs zu Meiland Johann

Galeazy

Galeazy Viſconti hinterlaſſenen Wittib / um das Jahr 1400. ſie bekommen haben. Es liegt dieſe ſonſt wolerbaute Stadt gar ungleich / iſt ſchlecht verwahret/vielmehr ein offener Ort zu nennen / mag im Begrieff bey drey Viertel einer teutſchen Meile haben. Wird von zweyen Flüſſen dem Bachilione, und Erone,ſonſten Ereteno genant; und noch zweyen Bächlein Aſtichello, und Seriola befeuchtet / die alle gleich auſſerhalb in einen Strom ſich vereinbaren. Die Innwohner werden auf viertzig tauſend Seelen gerechnet. Man findet unter denen ſieben und fünffzig Kirchen / unterſchiedliche herꝛlich-erbaute; wie imgleichen auch eine gute Anzahl ſtattlicher Palläſte/ Theatra,Comœdien-Häuſer / und ausbündig gezierter Luſt-Gärten. Die Religion iſt Catholiſch.

Ukermünde.

Eine Stadt und Schloß in Pommern / an der Uker / allwo ſelbige in den Friſchen oder groſſen Haf / (iſt ein Innwich der Oſt-See / oder des Mari Balthici,) flieſſet/gelegen / der Cron Schweden zuſtändig; und der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Villach.

In Kärnten / an dem Fluß Drab / iſt eine kleine doch wolbekante Stadt wegen der nach Italien durchlauffenden Land-Straſſen. Man hält ſie vor der Alten Forum Uby, Plinius aber nennet ſie Teurnia. Gehöret zum Biſtum Bamberg; und iſt der Catholiſchen Lehre anverwandt.

Villingen.

In Schwaben / unweit Rotweil / an dem Flüßlein Brigi. Iſt eine kleine Stadt / ſo die alten Hertzogen von Zähringen erbauet / anjetzo dem Haus

Oeſter-

Oeſterreich gehörig / ſo im verlittenen teutſchen Krieg niemalen erobert / wol aber ziemlich ſtarck iſt beveſtiget worden. Gleicher geſtalt der Catholiſchen Religion ergeben.

Vilna.

In Gemein genant die Wilde / iſt der Zeit die Haubt-Stadt im Groß-Hertzogthum Lithauen / an den Flüſſen Vilna und Vilia, ſo allhier ſich vereinbaren / gelegen. Ward im Jahr 1305. von Gedimino dem Lithauiſchen Fürſten erbauet / und hat zeithero alſo zugenommen / daß an Gröſſe und Menge der Inwohner ſie allen Städten in Polen vorgehet / und Cracau gleichet. Anno 1506. ward ſie zwar mit einer Mauer / aber nicht allenthalben / umfangen. Iſt weitläuffig / ſonderlich die Vor-Städte / und unordenlich erbauet / die Häuſer ſind ſchlecht / nieder von Holtz mit Bretter oder Schindeln gedecket / auſſer zwey oder dreyer Gaſſen / da die Fremde / ſonderlich Teutſche wohnen / deren Gebäu ſteinern ſind / und ihre eigene Kirchen haben. Die Haubt-Kirche iſt dem H. Stanislao dediciret / und zu einer Biſchofflichen Kirchen geweihet. Die übrigen Gottes-Häuſer und Clöſter ſind theils ſteinern / theils von Holtz erbauet. Das Schloß / ſo in das ober und untere abgetheilet wird / iſt weitläuffig von Steinen erbauet / aber nicht ſonders beveſtiget. Und obwolen es allhier verſcheidene Religionen hat / die ihr frey Exercitum haben / ſo behält jedoch die Römiſch-Catholiſche den Vorzug und Oberhand.

Vilvorden.

Lateiniſch Vilfordia, iſt eine fein erbaute Stadt und veſtes Schloß / in Braband / zwo Meilen von

Brüſſel/an dem Fluß Senna/mit Mauren und Thürnen beſchloſſen. Die Stadt iſt nicht ſonders groß; in dem Schloß aber/ ſo A. 1375. erbauet worden/ werden des Hertzogthum Brabands geheime Schrifften verwahret. Hat eine Pfarr-Kirch/ Spittal und Cloſter/ und iſt der Catholiſchen Lehr ergeben.

Vislicza.

Vislicia oder Wislica: in Klein-Polen/ und der Sendomiriſchen Weywodſchafft/ neun Meilen von Cracau/ auf einem Felſen/ ſo meiſtes mit Waſſer/ wie eine Inſul umringet/ gelegen/ und von König Boleslai Chrobri erbauet. Iſt Catholiſch.

Viterbo.

In Italien/ in dem alſo genanten Patrimonio S. Petri gelegen/ und dem Pabſt zuſtändig/ iſt eine ziemlich groſſe Stadt/ weiland Vetulonia genant. Sie ward vom König Deſiderio mit Mauren umfangen/ liegt in einer fruchtbaren Ebene/ an dem Berg Cimeno; und iſt mit hübſchen Kirchen/ Clöſtern/ Palläſten und Häuſern gezieret.

Ulm.

Es liegt dieſe vornehme/ reiche/ veſte/ und anſehliche freye Reichs-Stadt in Schwaben an der Donau/ allda der Fluß Blau/ ſo durch die Stadt rinnet/ in ſelbige ſich verlieret. Soll den Namen führen von denen in Menge allhier geſtandenen Ulmen oder Riſt-Bäumen; und zwiſchen den Jahren 345. und 352. anfänglich erbauet worden ſeyn. Hat ein ziemlich Territorium, ſo auf 6. Meilen in die Länge/ und 4. in die breite ſich erſtrecket/ und in ſolchem die Gravſchafft und Schloß Helffenſtein/ die Städte Geißling und Leipheim/ zuſamt der Gravſchafft Alb-Eck/ mit noch

noch andern Gütern. A. 1129. ward ſie von Käyſer Lothario II. und Hertzog Heinrich dem X. aus Bayren erobert/ verbrennt/ und zerſtöret/ ſo daß biß A. 1300. ſie ohne Mauren/ und offen geſtanden. In dieſem Seculo A. 1605. iſt ſie über die ſchon gehabte gute Mauren und Gräben noch mit neuen Beveſtigungs-Wercken verſtercket und regular fortificiret; welche Werck auch Zeit hero verbeſſert/ und durch etliche Auſſenwercke vermehret worden. Ober halb der Stadt/ nahend dem Hoch-Gericht/ fället auch die Iler in die Donau. Unter den Kirchen und Clöſtern iſt vor allen der Dum oder das Münſter zu ſehen/ welches ein ſolcher Bau/ deſſen gleichen an Gröſſe/ Höhe/ Breite und Länge in Teutſchland nicht zu finden/ zu deſſen Erbauung der Anfang A. 1377. iſt gemacht/ und in 111. Jahren vollführet worden. Die Stadt verharret beym Exercitio der Augſp. Confeſſion.

Upſal.

Eine ſehr alte/ und weiland die Haubt-Stadt aller Mittnächtiſcher Länder. Soll vor Abrahams Zeiten/ von der Schweden Fürſten Ubbo erbauet/ und alſo nach ihme/ gleichſam des Ubbonis Sahl/ weil ſie am Fluß Sahl gelegen/ genant worden ſeyn. Iſt dermalen ein Ertz-Biſchofflicher Sitz/ mitten in Uppland/ hat eine berühmte Dum-Kirche/ von vielen Thürnen/ mit Kupffer gedeckt/ und ſchönes/ auf einem Hügel liegendes Schloß/ iſt aber nicht ſonders verwahret. Allhier werden die Könige in Schweden gecrönet/ und auch wieder begraben; und iſt unter vielen Königlichen Begräbnuſſen/ ſonderlich König Erichs/ ſo bereits vor etlich hundert Jahren geſtorben/ Grab zu ſehen. So eine Silbere- vergulte/ mit Bildern ſchön ausgearbeite Kiſten/ neben einem

nem groſſen Altar / mit einer langen und ſtarcken vergulten Ketten umfangen. Uber dem Grab hänget eine gantz ſilberne Cron / eines Seſters oder Vierlings groß / mit Edelgeſteinen verſetzt. Die hohe Schul allhier iſt ſchon A. 1235. in Zeiten Königs Erici Balbi angerichtet worden. Sie verbleibet bey dem im Königreich übligen Exercitio der Augſpurg. Confeſſion.

Uſedom.

Eine Stadt in Pommern an der Oſt-See / oder dem Mari Balthico, in einer Inſul gleiches Namens / und nach Untergang der vornehmen berühmten Stadt Wineta, ſo in jetzt gedachter Inſul zwo Meilen von Uſedom / und ſo weit von Wolgaſt am Ausfluß der Peene gelegen war. Man ſoll jetzo noch mitten im Meer / gegen Damarau über / eine halbe Meil Wegs vom Ufer bey ſtillem Wetter ſehen können / wie die Gaſſen genanter Stadt in ſchöner Ordnung unter dem Waſſer liegen / und allein dieſer Theil der Stadt / ſo man noch ſehen kan / gröſſer als die Stadt Lübeck ſeyn ſolle. Ward A. 769. durch die Schweden und Dänen zernichtet / und durch das Meer / ſo ein Theil Pommern nach der Zeit verſencket / vollend überſchwemmet. Bekennet gleichfalls die Evangeliſche Lehre.

Utrecht.

Lateiniſch Utrajectum: Es liegt dieſe des Biſtums gleiches Namens Haubt-Stadt an dem alten Grund des Rheins / welcher / ehe er ausgebrochen / und in den Leck gefallen / daſelbſt vorbey in das Meer gefloſſen. Eine Tag-reiſe fern liegen um dieſe Stadt 50. Städte / alſo nahe / daß man zu Fuß in jede derſelben gelangen / und von Morgen biß Abend 26. Städte davon beſichtigen

tigen kan. Sie iſt mit Wählen und Bollwercken zwar beſchloſſen / doch nicht recht beveſtiget. Hat etliche ſchöne Kirchen / und iſt durchgehend wol erbaut. Pflichtet der Reformirten Religion bey.

W.

Wachtendonk.

Eine Stadt und Schloß im Hertzogthum Geldern / und demjenigen Quartir, ſo annoch der Cron Spanien zuſtändig / zwo Meilen von der Haubt-Stadt Geldern / an dem Fluß Niers gelegen. Beede das Schloß und Städtlein ſind ziemlich fortificiret / und der Catholiſchen Lehre zugewandt.

Waldek.

Ein Städtlein / Schloß und Gravſchafft / 2. Meilen von Frizlar an der Heſſiſchen Gräntze. Die Gravſchafft / ſo A. 1458. zu einem Lehen des Hauſes Heſſen geworden / gräntzet mit Weſtphalen. Das Grävliche Stamm-Haus und Haubt-Schloß liegt auf einem hohen Felſen; das Städtlein aber auf einem Berg / beede an dem Fluß Eder. Iſt Evangeliſch.

Waldshuet.

Iſt ein Catholiſch / Oeſterreichiſch Städtlein / unter einem Vorgebürg des Schwartz-Walds am Rhein gelegen. Soll vor 600. Jahren erbauet / und von Grav Albrecht von Habsburg zu einer Stadt gemacht worden ſeyn.

Waldſaſſen.

Im Voigtland / eine Meil von Eger gelegen. Iſt ein Schloß / Marck und mächtig' Cloſter / Ciſterzer Ordens / ſo von Gervico Hn. zu Wolmunſtein ums Jahr 1134. erbauet worden. Chur-Pfaltz hat von Käyſer Carolo V. die Schirms Gerechtigkeit darüber bekommen.

Warburg.

In Weſtphalen/iſt eine vornehme Stadt im Stifft Paderborn/an der Dymel gelegen; weiland ein Glied des Han-Seatiſchen Bunds/, ſo ihre beſondere Freyheiten hat/übrigens dem Biſchoff zuſtändig iſt. Pflichtet der Catholiſchen Lehre bey.

Warburg.

In Schweden/ in der Provintz Holland an dem Meer gelegen. Iſt eine kleine offene See-Stadt mit einem guten See-Haven. Das Schloß aber/ ſo mit Mauren und einem regular fünf-Eck ſtarck fortificiret iſt/ wird für eine gute Veſtung geachtet. Gehöret dermalen der Cron Schweden/ und iſt der Evangeliſchen Lehre ergeben.

Wärdein.

In gemein Groß Wardein/ lateiniſch Varadinum genant. Eine berühmte Stadt und Schloß in Sieben-Bürgen/ an den Ober-Ungariſchen Gräntzen/ am Fluß Kereſch gelegen. Die Stadt iſt nicht ſonders erbauet noch groß/ hat aber drey weitläuffige Vor-Städte. Das Schloß oder die angelegene Veſtung iſt ein regular fünf-Eck von gar ſtarck-gemauerten Wercken/ und einem tieffen/ 160. Schuh-breiten Waſſer-Graben umgeben. Gehöret dermalen/und zwar ſeit dem Jahr 1660. dem Türcken. Die Inwohner bekennen ſich zur Reformirten Kirchen.

Wardhuſen.

In Norwegen: iſt unter denen 5. Königlichen Schlöſſern das äuſſerſte dieſes Landes gegen Mitternacht. Liegt auf einer kleinen Inſul/ nahe am veſten Land/ hat einen kleinen Begriff/ und iſt nicht ſonders beveſti-

beveſtiget / doch wohnet ein Königlicher Stadthalter allhier / der über den gantzen Meer-Strich / Trumlollen genant / zu gebieten hat.

Warſau.

Zu Latein Varſovia : wird anjetzo vor die Haubt-Stadt in der Maſau geachtet. Sie liegt in klein Polen an der Weixel / darüber ein höltzerne Brucken gehet / und iſt dermalen der Könige in Polen gewönliche Reſidentz. Liegt 40. Meil von Cracau / bey nahe mitten im Königreich / wird in zwey Städte / die alte und neue abgetheilet / beede ſind mit ſteinern Häuſern ziemlich fein erbauet ; dergleichen auch in den Vor-Städten zu finden. Das Königliche Schloß / ſo mitten in der Stadt am Fluß gelegen / iſt förderiſt / und dann des Fürſten Caſanofski, in der Cracauer Vor-Stadt gelegenes ſchönes Palatium, neben noch etlichen andern / ſamt dem Zeug-Haus / und einigen Kirchen zu ſehen. Es iſt dieſe Stadt erſt in letzterm mit Schweden vorgangenen Krieg etlicher maſſen beveſtiget worden. Bleibet der Catholiſchen Kirchen zugethan.

Waſſerburg.

In Bayren : iſt eine nicht gar groſſe / doch ſchöne / luſtige Stadt und Schloß am Inn / der ſie bey nahe gantz umringet / zwiſchen hohem Gebürg / etwas uneben gelegen. In Zeiten der Römer ſoll ſie Pons Æni genant worden ſeyn. Gehöret zur Regierung nach München / und iſt ſeit der von den Schweden in verlittenem teutſchen Krieg ausgeſtandenen Belagerung ; weilen damalen faſt mehrer Orten ſie keine Mauren gehabt / beſſer verwahret / und auf dem angelegenen Berg / wo man Land-werts in die Stadt kommen kan / eine ſtarcke Veſtung erbauet worden.

Weiden.

Eine kleine/aber von ſteinern Häuſern wolerbaute und etwas beveſtigte Stadt in der Obern Pfaltz/ denen Fürſtl. Häuſern Pfaltz-Neuburg und Sultzbach zugleich gehörig. Liegt an der Wald Nab. Hält in der Religion das Simultaneum.

Weinheim.

In der Untern Pfaltz: iſt ein Chur-Pfältziſch Städtlein und Schloß an der Berg-Straſſen/ an dem Waſſer Wißgotz gelegen. Das Schloß/ ſo auf einem Berg erbauet/ wird Windecke genant. Bekennet die Reformirte Religion.

Weinmar.

In Thüringen/ iſt eine kleine/ doch aus den vornehmſten Städten des Landes/ allda eine Fürſtl. Sächſiſche Hofhaltung/ am Waſſer Jlm gelegen. Der neue Bau im Schloß allda/ zuſamt der angebauten Kirchen/ und der Brucken über gedachten Fluß Jlm laſſen ſich ſehen. Der Augſpurg. Confeſſ. zugewandt.

Weiſſenburg.

Zugenant am Nortgau/ zum Fränckiſchen Kreiß gehörig: iſt eine Reichs-Stadt an der Altmühl/ hat eine Reichs-Pfleg/ dazu 4. Dörffer gehören. Hier herum ſiehet man noch die Veſtigia des jenigen Grabens/ ſo Käyſer Carolus M. auswerffen laſſen/ um den Rhein und Donau zu vereinbaren/ ſo aber verblieben. Iſt gleichfalls der Evangeliſchen Lehr beygethan.

Weiſſenburg.

Zugenant Cron Weiſſenburg/ von einer Crone/ 18. Schuh weit/welche Dagoberdus, König in Franckreich der Stadt verehret; zu deren Gedächtnus noch eine

eine von Kupffer in der Pfarr-Kirchen zu ſehen. Iſt eine alte Reichs-Stadt im untern Elſas / an der Lauter/ſo ſie durchflieſſet/am Wasgau/und an den Gräntzen der Untern Pfaltz gelegen. Erſagter Dagoberd hat im Jahr 663. ein ſtattlich Cloſter / Benedictiner Ordens allhier geſtifftet. Es haben die Catholiſch- und Evangeliſche das Exercitium Religionis. Nunmalen gehöret ſie zur Cron Franckreich / und demſelben incorporirten Landſchafft Elſas.

Weiſſenburg.

In Sieben-Bürgen / Ungriſch Feurvar. Iſt eine vornehme Stadt und Schloß dieſes Landes / und des Fürſten gewöhnliche Reſidentz und Hof-Stadt auf einem in einer fruchtbaren Ebene liegenden Hügel/ zwiſchen den Flüſſen Maroſch und Ompay gelegen. Hat ein herzlich Gymnaſium , und Buchdruckerey. Vor der Fürſtlichen Reſidentz/ wie auch darinnen/ſtehen ſchöne ſteinerne Statuen / der Röm. Käyſer und Conſulum, ſamt mehr andern Antiquitäten : Vor dem Schloß aber eine anſehlich groſſe wol gezierte Kirche / darinnen ſchöne Monumenta zu ſehen / wie auch in der angelegenen neu-erbauten Capellen. Die Burgerſchafft beſtehet meiſt aus Ungarn / die pflichten der Reformirten Kirchen bey.

Weiſſenfels.

In Meiſſen: iſt eine Fürſtliche Sächſiſche Stadt und ſchönes Reſidentz-Schloß an der Sala / dazu ein Amt gehörig/der Zeit Hertzog Moritz von Sachſen zuſtändig. In alten Zeiten ward ſie Leuco-Petra genant. Liegt zwiſchen Naumburg und Leipzig. A. 933. hat Käyſer Henricus I. die Ungarn diß Orts aufs Haubt erlegt. Iſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

Wemding.

In Schwaben. Zwiſchen Schwäbiſch Oeting und Monheim / bey anderthalb Meilen von Nördlingen an dem Fluß Wernitz gelegen. Iſt eine kleine / aber fein erbaute Chur-Bäyrn gehörige Stadt und Schloß / ſamt dazu gehörigem Ambt. Hat auſſerhalb ein geſund Bad; und bleibet beym Exercitio der Römiſch-Catholiſchen Religion.

Wertheim.

In Francken. Eine Stadt / Schloß und Grävliche Reſidentz / an dem Mäyn und Tauber / ſo hier ſich vereinbaren / gelegen. Das Schloß auf dem Berg / iſt etwas verwahret; die Stadt iſt klein; jenſeit der Tauber hat es eine Vor-Stadt. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Weßrin.

Oder Weis-Brunn / von einem ſchönen lebendigen Brunnen alſo genant. Iſt eine Biſchoffliche Stadt und Schloß in Nieder-Ungern / unweit des Blatten-Sees / und der Türckiſchen Gräntz / auf einem Berg gelegen / ſo der Zeit noch in Handen der Chriſten. Beedes Stadt und Schloß ſind nicht groß / doch zimlich verwahret / und mit einer Beſatzung verſehen.

Weſel.

Zu Latein Veſalia, iſt eine vornehme Stadt und treffliche Veſtung im Hertzogthum Cleve an dem Rhein gelegen / allwo der Lipp-Fluß in ſolchen ſich verlieret. Man will ihren Urſprung C. Viſellio Varoni, ſo in den Zeiten des Röm. Käyſers Tiberii dieſe Lands-Art beherrſchet / zulegen. Gehöret dermalen hinwiederum Chur-Brandenburg; und iſt der Reformir-

N395

formirten Kirchen anverwandt. Auſſerhalb der Stadt an der Lippe und dem Rhein / liegt eine ſtarcke Schantz von vier Bollwercken.

Weſteras.

In Schweden/lateiniſch Aroſia, iſt die vornehmſte Stadt in Weſtmannia, und Biſchoffliche Sitz. Hat ein Schloß / und liegt an dem berühmten See Meler. Es iſt auch in der Nähe ein reiches Silber-Berg-Werck; und iſt Evangeliſch.

Wetzlar.

In der Wetterau / eine Meil von Gieſſen / an der Löhn und Dille gelegen. Iſt eine Reichs-Stadt/deren Vogthey der Fürſtl. Heſſiſch Darmſtättiſchen Lini zuſtehet. Bekennet ſich zur Augſp. Confeſſion.

Wiborg.

Iſt die Haupt-und Biſchoffliche Stadt im Finländiſchen Carelen/oder Carelia Finnonica, an dem Baltiſchen Meer gelegen / allda eine Niederlag der Wahren/und ein groſſer Handel getrieben wird. Sie hat ein Schloß/und iſt mit einer gar dicken Mauer beveſtiget/ ward A. 1193. von Turgil Kundſon wider den Einfall der Reuſſen erbauet. Iſt Evangeliſcher Religion.

Wiborg.

In Dennemarck. Eine Biſchoffliche / und die Haupt-Stadt in Nord-Jüttland / allda des gantzen Landes Hof-Gericht gehalten wird. Sie ſoll in alten Zeiten Cimbrisberga geheiſſen haben / und der Cimbrer Haupt-Stadt geweſen. Iſt obgemeldter Religion.

Wien.

Eine Biſchoffliche/und die Haupt-Stadt in Oeſterreich/ allda der Zeit die Röm. Käyſ. Maj. dero beſtändige Reſidentz haben. Sie ſoll Anfangs Vendum, und

Vindo-

Tindobonna genant: hernach von den Römiſchen Kriegs-Obriſten Fabiana; von den Teutſchen aber Bian, Bien, und endlich Wien ſeyn geheiſſen worden. Die Käyſer/ Veſpaſianus, Trajanus und andere ſollen öffter ſich allhier aufgehalten haben. A. 1236. ward ſie von Käyſer Fridrich dem Andern/ zu einer Reichs-Stadt gemacht/ blieb aber nicht lang beym Reich/ ſondern kam wieder in der Fürſten von Oeſterreich Gewalt. Sie ſoll der erſte Ort in Oeſterreich und Bäyern geweſen ſeyn/ ſo den Chriſtlichen Glauben angenommen. Es liegt dieſe Stadt an einem Arm des Donau-Stroms/ der völlige Fluß aber/ über den eine lange höltzerne/ und zwar die letzte Brucken/ iſt bey einer halben Meil davon entfernet. An der Stadt rinnet vorbey ein Bächlein die Wien genant/ ſo unter Zeiten gar groß wird/ und hefftig ſich ergieſſet. Sie iſt mit einem gemauerten Wahl/ und zehen Real-Baſtionen/ doch ungleicher Gröſſe umfangen/ vor denen Ravelins liegen. Der Graben iſt theils mit Waſſer angefüllet/ mehrer Orten aber trucken. So wol öffentliche als Privat-Gebäue/ ſo gar die Burger-Häuſer ſind anſehlich und prächtig erbauet. Hat eine Hohe-Schul/ ſo bereits A. 1237. iſt eingeführet worden. Und obwol die Stadt an ihr ſelbſten nicht ſonders groß; ſo ſind aber die Vor-Städte um ſo gröſſer/ in denen/ als auch der Stadt ſelbſten/ eine unglaubliche Menge Volcks ſich enthält. Der Thor ſind ſechs/ der offentlichen Plätz zwölff. Unter den Kirchen und Klöſtern iſt vornemlich die Biſchoffliche Haupt-Kirch zu St. Stephan/ neben dero anſehlichem hohen Thurn/ ſo A. 1340. erbauet: Unter denen weltlichen Gebäuen aber/ die Käyſerliche Alte- und Neue-

Burg/

Burg/die Schloß-Capell/Bibliotec/Zeug-Häuſſer/Kunſt-Kammer/Marſchſtall/Reit-Schul/Ball-Haus/Müntz/Land-und Rath-Haus/Luſt-und Thier-Gärten/ zu ſchauen. Und iſt nunmehr die gantze Stadt der Römiſch-Catholiſchen Lehre allein zugewandt.

Wilhelm-Stadt.

In Holland / an den Gräntzen Brabands am Meer gelegen / und mit einem See-Hafen verſehen. Iſt eine Neue / und erſt im Jahr 1583. von Printz Wilhelm von Oranien erbaute/und mit einem Wahl/ und acht Boll-Wercken beveſtigte Stadt / über welche die Staaten der Vereinigten-Niederlanden / die Herrſchafft ihm gelaſſen haben. Die Kirche / das Rath-Haus / des Printzen Hof / und das Proviant-Haus ſind zu ſehen. Die Religion conformiret ſich mit der Reformirten Kirchen.

Wültzburg.

Eine anſehliche Marggräv. Anſpachiſche Veſtung bey der Stadt Weiſſenburg im Nortgau / auf einem hohen felſigten Berg gelegen. Käyſer Carolus Magnus hat auf dieſem Berg / eben an dem Ort/ wo König Pipinus, vorhero St. Nicolai Capellen erbauet / das Benedictiner-Cloſter Wültzburg geſtifftet / welches Marggrav Georg Friedrich von Brandenburg mit fünff Baſteyen zu einer Veſtung eingefangen / die haben ihre Caſamaten und fürgelegte Flügel ; und 3. darunter Cavallier, alles von denen aus dem Graben gebrochenen Steinen erbauet. Der Graben iſt auſſen herum mit einer Contr'eſcarp verſehen. Und obwolen A. 1634. ſie durch Feuer groſſen Schaden gelitten / ſo iſt ſie doch etli-

cher

chermaſſen wieder erbauet worden. Pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Winsheim.

In Francken. Iſt eine kleine / aber doch mit einer guten Mauer und einem Wahl verwahrte Reichs-Stadt / ſo von dem Fränckiſchen Fürſten Windegaſto um das Jahr 425. erſtlich erbauet worden ſeyn ſolle. Anno 1412. ward ſie von Käyſer Sigismund / Burggrav Fridrich von Nürnberg verſetzt / von dem ſie ſich hernach ſelbſt löſen müſſen. Ward im Huſſiten Krieg um das Jahr 1428. erweitert / und mehrers beveſtiget. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion.

Wißbaden.

Eine / wegen der herꝛlichen und heilſamen Bäder weitberühmte Naſſauiſche Stadt / eine Meil von Mäyntz / vier von Franckfort / und zwey von Schwalbach gelegen. Die Gegend da herum wird das Einrichgäu genant. Die Bäder und Brunnen dieſer Stadt ſind natürlich heiß.

Wißmar.

Iſt eine wolerbaute veſte An-See-Stadt / zum Hertzogthum Mecklenburg gehörig. Der Wenden König Wiſimarus ſoll Anfangs ſie erbauet haben. Wiewolen andere wollen / daß ſie ums Jahr 1240. an ſtatt der alten / groſſen und offenen Stadt Mechelnburg / ſo weiland diß Orts der Wandaler Haupt-Stadt geweſen / von Grav Guntzelin von Schwerin ihren Anfang bekommen habe ; die erſte Meinung aber iſt ſicherer / dann Käyſer Otto der II. diß Orts im Jahr 975. bereits eine Zuſammenkunfft angeſtellt gehabt. Sie liegt halbwegs zwiſchen Lübeck

und

und Roſtock an dem Baltiſchen Meer / oder der Oſt-See. Hat einen gar ſichern Port oder Hafen. Die Schweden / (welcher Cron ſie dermalen noch zuſtändig /) haben allhier ein veſtes Cittadel von fünff Baſtionen angelegt; die Stadt auch anſehlich beveſtiget. Sie iſt durchgehends wol erbauet / hat drey vornehme Kirchen / welche / neben dem groſſen Platz / ſchönen Rath-Haus / Wein-Keller / und dem Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Pallaſt zu ſehen. Pflichtet der Augſpurgiſchen Confeſſion bey.

Wittenberg.

Iſt die Haupt-Stadt in Chur-Sachſen / ſo den Namen von dem groſſen Witekindo, der mit Käyſer Carolo Magno ſchwere Krieg geführet hat. Lieget in einer ſchönen Ebene / an der Elbe / über welche eine höltzerne Brucken. Iſt nach der Länge gebauet / hat drey anſehliche Thor / und ein Schloß. Denen alten Beveſtigungs-Wercken hat man durch Anfügung der neuen Fortificationen dergeſtalt geholffen / daß nunmalen die Stadt für eine der beſten Veſtung in Sachſen paſſiren mag. An dem Schloß liegt eine gar ſchöne Kirchen / darinnen verſchiedener Chur- und Fürſtliche Monumenta zu ſchauen. Die Hohe-Schul ward A. 1502. angerichtet. Die Religion conformiret ſich mit der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Wolffenbüttel.

Eine Fürſtliche Braunſchweigiſche Reſidentz-Stadt / Schloß und Veſtung in Nieder-Sachſen / nur eine Meil von Braunſchweig gelegen; vor deſſen Lycaoniam genant. Sie wird in drey Theil abgeſondert / der mittlere Theil / ſo eigentlich die Fürſtliche

Reſi-

Reſidentz in ſich begreiffet / wird das Cittadell genant. Hat gegen Morgen die Heinrich-Stadt / und Abendwerts die Auguſtus-Stadt / die beede ſo wol als die Veſtung ſelbſt ſtarck fortificiret / und mit dem Oker-Strom umgeben ſind. Schongedachte Fürſtliche Reſidentz/und in ſelbiger die ſo berühmte Bibliothec, neben dem ſtattlichen Zeug-Haus / ſchönen Kirchen / und etlichen andern Gebäuen ſind zu ſehen. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Wolgaſt.

In Vorder-Pommern. Iſt eine kleine / doch wolgelegne Stadt / und prächtiges im Waſſer gelegenes veſtes Schloß / an der Perne / ſo allhier einen guten Schiff-Hafen machet / gelegen / dahero auch die meiſte Schiffe aus der Oſt- und Weſt-See / ſo nach Stettin und Anklam ſegeln / hier vor beyſtreichen / und den Zoll erlegen müſſen. Gehöret dermalen hinwiederum der Cron Schweden; und pflichtet der Evangeliſchen Lehre bey.

Wollin.

Zu Latein Julinum. Eine kleine / auch in Pommern / unweit des Orts / wo weiland die vornehme Handels-Stadt Julim geſtanden / welche zu ihrer Zeit unter die vortreffliche Städte in Europa gezehlet worden / an der Divenou / ſo der dritte Ausfluß der Oder iſt/gelegen. Sie hat ein Schloß / und iſt regular fortificiret / der Cron Schweden zuſtändig / und der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt.

Worms.

Eine alte Reichs- weiland aber der Vangionum Haupt-Stadt / Namens Borbetomagum , daraus Zeithero Wormagia, oder Wormacia gemacht worden.

den. Die Vandali haben erſtmal / unter ihrem Hertzog dem Croco ſie zerſtöret / und was übrig bliebe / hat Atilla vollend zu Grund gerichtet. Clodoveus aber der erſte Chriſtliche König in Franckreich hat ſelbige wieder erbauet / ward nachmals gar zu einem Königlichen Sitz gemacht. Es liegt dieſe Stadt am Ufer des Rheins / iſt mit Mauren und Gräben umringet / und etwas beveſtiget. Der Rath iſt der Evangeliſchen Lehre beygethan.

Würtzburg.

Zu Latein Herbipolis, die Käuter Stadt genant: Iſt eine alte Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt in Francken am Main gelegen / der allhier mit einer ſchönen ſteinern Brucken überbauet iſt. Von ihrem erſten Urſprung iſt nichts ſichers zu ſtatuiren: dieſes aber iſt gewiß / daß ſie um das Jahr 650. allbereit der Fränckiſchen Hertzogen Fürſtl. Reſidentz geweſen ſey. Sie liegt in einer Ebene / das Fürſtliche Schloß aber / ſamt einer wol erbauten Vor-Stadt jenſeit des Mains / auf einem Felſigten Berg / ſo unſer Frauen Berg genant wird. Iſt nicht allein ſtattlich fortificiret / woran zwar noch gebauet / und die Fortifications-Werck immer verbeſſert und vermehret werden; ſondern iſt auch dergeſtalt anſehlich prächtig und recht Königlich erbauet / daß wenig Berg-Häuſer deme werden gleichen können. Nicht weniger iſt die Stadt und erſtgedachte unter dem Schloß gelegene Vor-Stadt durch eine Royal-Fortification nach der neueſten noch wenig geſehenen Manier der geſtalt beveſtiget / daß ſie unter denen vornehmſten Plätzen in Teutſchland beſtehen mag. Anlangend das Biſtum / hat König Pipinus in Franckreich demſelben das Hertzogthum

ẞogthum Francken geſchenckt / welches deſſen Sohn Carolus M. beſtätiget / dahero man zu ſagen pfleget: Herbipolis ſola judicat enſe & ſtola. S. Kilian, nebenſt Colonato und Theodmano, alle drey aus Schotten / haben allhier die Marter-Cron empfangen. Die Stadt hat auch eine wolbeſtellte Univerſität; und iſt an ſchönen Kirchen / Clöſtern und Stifftern kein Mangel / welche nach Belieben / neben dem Julier Spittal und etlichen ſchönen neu-gebauten Mühlen zu beſichtigen ſind.

Y.

Yps.

Iſt eine alte / aber kleine Käyſerliche oder Lands-Fürſtliche / Catholiſche Stadt in Ober-Oeſterreich / allda eine Maut oder Zoll. Die Gelehrten halten ſie vor des Ptolomei Geſodunum, andere aber wollen / daß ſie der Alten Pons Iſis ſeye. Liegt hart an der Donau / allwo das Waſſer Yps in ſelbiger ſich verlieret.

Yſſel-Stein.

In Holland: ein kleines / aber veſtes Städtlein und Schloß / an der Yſſell / davon es den Namen. Das Schloß ſoll ums Jahr 1250. erbauet; das Städtlein aber erſt im Jahr 1390. mit Mauren beſchloſſen worden ſeyn. Gehöret dermalen dem Printzen von Oranien; und bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Yverdün.

Lateiniſch Ebrodunum: in der Schweitz / an dem Neuenburger See. Iſt eine luſtige und von Natur veſte Stadt und Schloß; und ein Gräntz-Ort gegen die Gravſchafft Burgund / der Stadt Bern zuſtändig; und der Reformirten Kirchen zugethan.

Zabern.

Z.

Zabern.

Zugenant Elſas-Zabern: hat vor Zeiten Tabernæ oder Tres Tabernæ geheiſſen. In alten Zeiten hatten die Römer allhier eine Schantz wider die Allemannier: und als ſolche von ihnen zerſtöret wurde / hat Käyſer Julianus ſolche wieder erbauet. Anjetzo iſt ſie des Biſchoffs von Straßburg Reſidentz. Sie liegt am Berg / an der ſo genanten Steig. Iſt nicht groß / und mit Mauren und Gräben / nebenſt etlichen Schantzen verwahret. Bekennet ſich zur Catholiſchen Lehre.

Zamoſcie.

In Polen: iſt eine neu-erbaute Stadt / Schloß und vornehme Veſtung / welche Johannes von Zamoſcio, des Königreichs Polen Groß-Cantzler / und General Kriegs-Feld-Herr / ſo A. 1605. geſtorben / von Grund auf in einer luſtigen Ebene / an einem See / bey dem Fluß Wyperzeck erbauet. Hat einen gemauerten Wahl / mit 8. veſten Bollwercken und breiten Waſſer-Gräben. In dieſer neuen Stadt iſt die ſchön und künſtlich erbaute Kirche / die angerichtete hohe Schul / das Pfand-Haus / oder Mons Pietatis, neben noch etlich andern Kirchen / darunter auch die Armeniſchen und Reüſſiſche / zuſamt dem Schloß / Rath-Haus Zeug-Haus / Beürs / und noch andere Gebäu mehr zu ſehen.

Zara.

In Dalmatia: Es liegt dieſe alte Römer-Stadt / und deroſelben Coloni an dem Golfo di Venetia, oder Mare Adriatico, und zeugen etliche Inſcriptiones, daß Käyſer Auguſtus dieſer Stadt Mauren und Thürne

habe erbauen laſſen. Weiland ward ſie genant Jadera, ſie liegt auf ebenem Lande/ in einer Halb-Inſel/ welche durch einem Iſthmum, ſo über 30. Schritt nicht breit/ an das veſte Land angehänget iſt. Von dieſer Seiten hat ſie ein ſehr veſtes Caſtell/ nebenſt drey minirt- und contraminirten Baſtionen/ Ravelinen und Contr'eſcarpen. Gehöret denen Venedigern/ hat Mangel an Waſſer/ und muß ſich mit Regen-Waſſer behelffen. Die Inwohner mögen ſich auf 6000. Seelen erlauffen/ auſſer der ſtarcken guarniſon zu Roß und Fuß. Es werden allhier noch verſcheidene Antiquitäten gezeiget. So iſt auch die Dum-Kirche/ neben etlichen andern Gebäuen/ſehens würdig.

Zackmar.

Oder Zattmar: ein in Ober-Ungarn an denen Siebenbürgiſchen Gräntzen gelegenes Städtlein und veſtes Schloß/ an dem Fluß Samoſch/ der diß Orts eine Inſul machet/ darinnen beede liegen. Es iſt das Städtlein ohne Mauren; das Schloß oder die Veſtung aber ein regular Fünf-eck/ mit einem gemauerten Wahl und tieffen Graben: auſſer demſelben aber zur Helffte mit dem Fluß umgeben. Hat etliche Auſſenwerck; nnd wird jederzeit eine ſtarcke Käyſerliche Beſatzung allhier unterhalten.

Zeckelheid.

Oder Zeckelhyda: iſt eine Siebenbürgiſche Gräntz-Veſtung gegen Ober-Ungarn/ nur 3. Meil von Groß-Wardein. Aus Mangel der ſchuldigen Bezahlung hat die guarniſon von 500. Soldaten/ in letzterm Türcken Krieg/ dieſe überaus ſtarcke/ in einem faſt unergründlichen Moraſt gelegene: und noch dazu mit einem Fluß umgebene/ aus vier gemauerten Baſtionen

nen und etlichen Thürnen beſtandene Veſtung / dem Fürſten in Siebenbürgen übergeben. Welcher zu Vorkommung mehres Unheils ſie demoliren laſſen/ womit es wegen des faſt unerzwinglichen gar dicken Gemäures/ eine geraume Zeit angeſtanden hat.

Zeitz.

Cizium in Latein. Soll von der Göttin Ciza den Namen haben. Iſt eine fein erbaute / Biſchoffliche Stadt und Fürſtliche Sächſiſche Reſidentz / 5. Meilen von Leipzig / und drey von Naumburg / an dem Fluß Elſter. Käyſer Otto der Erſte hat bereits im Jahr 968. allhier ein Biſtum angerichtet. Deſſen jetziger Adminiſtrator Hertzog Moritz zu Sachſen iſt. Es hat diß Orts noch einen Probſt / Dechant / Cuſtor / und Scholaſter/ der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Die Stadt iſt auſſer der Mauren und Gräben etwas fortificiret; das Schloß aber ſchön gezieret: welches neben dem Dum / etlichen Clöſtern und der woleingerichten Schule zu ſehen iſt.

Zell.

In Nieder-Sachſen. Eine vornehme Stadt und Hertzogliche Braunſchweig-Lüneburgiſche Reſidentz/ zehen Meilen von Lüneburg/ſechs von Braunſchweig/ zehen von Bremen / und dreyzehen von Hamburg / an den beeden Flüſſen Aller und Fuſe / ſo allhier ſich vereinbaren / gelegen. Beedes Stadt und Schloß ſind wol beveſtiget; und in der Pfarr-Kirchen der Herren Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg / Zelliſcher Lini Begräbnuſſen zu ſehen. Pflichtet gleicher Geſtalt der Evangeliſchen Lehre bey.

Zeng.

Eine Stadt / Schloß und Veſtung in Dalmatia, an dem Mare Adriatico oder Golfo di Venetia gelegen; und annoch dem Haus Oeſterreich zuſtändig. Die Stadt iſt nicht übrig groß / hat aber einen feinen Haven für mittelmäſſige Schiffe / iſt etwas beveſtiget. Das Schloß liegt in derſelben; auſſerhalb aber auf einem Felſen ein aus vier Bollwercken beſtehende Veſtung. Das Land-Volck dieſer Gegend werden die Uscochen genant / und ſind wegen ihrer Raubereꝝ zu Waſſer und Land wol bekant.

Zerbſt.

In Sachſen: iſt eine fein erbaute Stadt und Schloß / fünf Meil von Wittenberg / und ſechs von Magdeburg / eine halbe Stund von der Elbe gelegen. Im Schloß hat es eine Fürſtlich-Anhaltiſche Hofhaltung: in der Stadt aber ein Gymnaſium. Sie ſoll ihren Namen haben von den alten Völckern Cerveti; oder nach anderer Meinung von den Wenden Serbi. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt.

Ziegenheim.

In Heſſen: ein kleines Städtlein / Schloß und weitberühmte Veſtung Heſſen-Caſſel gehörig. Es iſt dieſe Veſtung ins Vier-Eck mit vier erdenen Rondelen / um welche unten herum ein kleines Bruſt-Mäuerlein / zweyen Waſſer-Gräben / und ſo viel Contr'eſcarpen beveſtiget; und hat man den alten Wercken durch hinzufügen vier Ravelins geholffen; das beſte aber an ſolcher iſt dero Grund-Lager / und moraſtiger Boden. Der Fluß Schwalm flieſſet in die Gräben / und ſcheidet die angelegene Vor-Stadt

von

von der Veſtung. Inwendig iſt ſie wol erbauet/ und iſt das Schloß/ die Zeug- und Proviant-Häuſer und Roß-Mühlen zu ſehen. Hat ein eintziges Thor. Die Religion conformiret ſich mit der Reformirten Kirchen.

Zigeth.

Oder Sigeth. Eine doppelte Stadt und doppelt Schloß in Nieder-Ungarn/ unweit des Fluſſes Drab/ in und an einem Moraſt gelegen. Es wird die Stadt in die alte und neue abgetheilet/ ohne die Vor-Stadt. Von der alten Stadt gehet eine lange Brucken nach dem gröſſern Schloß/ das innere Schloß aber iſt doch noch vor ſich beveſtiget; alles aber mit einem tieffen Moraſt umringet. Kam im Jahr 1566. nach einer harten Belägerung endlich in der Türcken Gewalt/ die ſie annoch beſitzen.

Zirikſee.

Lateiniſch Zirizæa. Iſt der ältiſten Städte eine in See-Land/ und deſſen Inſul Schowen gelegen. Denen vereinigten Niederlanden zuſtändig. Sie ſoll um das Jahr 849. von einem vornehmen Mann Ziringo erbauet worden ſeyn. War weiland/ bevor der Meer-Haven durch Anfüllen des Sandes/ ſo ſehr verſtopffet worden/ eine berühmte Handels-Stadt. Iſt mit guten Mauren und Gräben verſehen/ aber nichts ferners beveſtiget; hat ſchöne Häuſer/ und nicht unebene öffentliche Gebäu. Ward im Jahr 1576. in 9. Monat lang durch die Spanier belägert/ biß aus Hunger ſie ſich ergeben müſſen. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Znaim.

In Mehren: eine alte Stadt und Schloß / an den Böhmiſchen Gräntzen / die man vor des Ptolomei Medoslanium achtet. In dem Fürſtlichen Schloß allhier hat es noch eine alte Heydniſche Capellen. Vor Jahren haben die Marggraven in Mehren allhier Hof gehalten. Sie liegt am Waſſer Teja; hat ſchöne Häuſer / eine anſehliche Pfarr-Kirche und Rath-Haus. Iſt dermalen der Catholiſchen Religion zugethan.

Zürch.

Von Erbauung und erſtem Urſprung dieſer gar alten mächtigen Stadt / ſind mancherley ungewiſſe Meinungen / das ſicherſte iſt / daß man ſchreibet / es ſeyen die Zürcher erſt in Zeiten der Römer bekant worden / da ſie mit den Cimbris wider ſelbige gekrieget / von Julio Cæſare aber überwunden worden. Von daran ſie unter dem Römiſchen Reich / und folgends unter den Fränckiſchen Königen; endlich unter den Teutſchen Käyſern geweſen ſind / von welchen ſie viel Privilegia bekommen; A. 1351. aber haben ſie ſich in den Schweitzer-Bund begeben / in derer Verſamlung ſie den Vorſitz haben. Es gehöret ein ziemlich Gebiet zu dieſer Stadt / ſo in 9. groſſen und 22. kleinen Vogtheyen und Aembtern beſtehet; weiland ſoll ſie Turegum geheiſſen haben. Sie liegt an dem ihro gehörigen Zürcher See / welcher 20000. Schritt lang / und 3000. breit iſt / daraus der Fluß Limmat rinnet / welcher die Stadt in zwey / doch ungleiche Theil zerſchneidet. Iſt nicht allein mit guten alten Mauren / Gräben und Thürnen / ſondern auch erſt in dieſem Seculo mit einer vortrefflichen neuen Royal-fortification

eines ſo groſſen Begriffs / daß 50. und mehr 1000. Mann darinnen logiret werden können nach der neueſten Art / der geſtalt beveſtiget / daß es mit recht der Haubt-Platz in gantz Schweitzer-Land mag genant werden. Iſt übrigens wol erbauet / und mag das Zeug- und Schieß-Haus / item der ſo genante Hof mit Lindenbäumen beſetzt / neben dem Zeug-Haus / ſo die Venediger allhier haben / beſichtiget werden. Hat eine wol beſtellte hohe Schul / und bleibet der Reformirten Kirchen beygethan.

Zütphen.

Iſt eine aus denen vier Haubt-Städten Gelder-Landes / und darneben auch eine Gravſchafft vor ſich ſelbſt. Etliche nennen ſie Veterem Uſipetum. Sie hat den Namen von den Pfützen / ſo die aus Geldern Veen heiſſen. Liegt an dem Iſſel-Strom / vier Meilen von Arnheim. Iſt eine wolerbaute / Volck-reiche und ſtarck beveſtigte Stadt / hat über gedachten Iſſel-Fluß eine Brucken. Gehöret denen vereinigten Nieder-Landen / und bekennet die Reformirte Religion.

Zwikau.

Eine fein erbaute Stadt und Schloß / im Oſter-Land oder Oſt-Land / ſo ein Theil von Meiſſen / nahend dem Voigtland / an der Mulda gelegen. Sie ſoll in Zeiten Caroli Magni ihren Anfang gehabt / und doch nachmals wieder in Abgang kommen ſeyn / biß Käyſer Heinrich der Erſte ſie wieder erhebt hat. Iſt mit Mauren und Gräben ziemlich verwahret. Das Schloß allhier heiſſet Oſter-Stein. Gehöret Chur-Sachſen; und iſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

Zeilern.

In Unter-Oeſterreich; ein wol gebautes Schloß und Marckflecken / auf der Land-Straß von Lintz nacher Wien / dem Graven von Tättenbach zuſtändig. Es gehöret eine Herrſchafft dazu / und iſt der Marck mit einer feinen Kirchen verſehen. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Zellerndorff.

Gleicher Geſtalt in Unter-Oeſterreich: iſt ein groſſer Marckflecken ſamt einem Schloß / drey Meilen von Znoym in Merhen / und fünf von Crems abgelegen / denen Geyern von Oſterburg zuſtändig. Bleibet auch der Römiſch-Catholiſchen Lehre zugewandt.

Zirle.

Zu Latein Cirellum: ein groſſer / wolbewohnter Tyroliſcher Marckflecken unten am Zirl Berg / zwo kleine Meilen von der Haubt-Stadt Insbruck / am Inn gelegen: hat ein Schlößlein. Zwiſchen hier und Insbruck / an der Straſſen / liegt ein ſehr hoher gäher Felſen / wie eine Mauren über ſich ſteigend / an deme der Käyſer Maximilian der Erſte in eine Hölen nach Gemſen ſich verſtiegen hatte / wie das dahin geſetzte Crucifitz / ſo aber wegen der mächtigen Höhe kaum zu ſehen / deſſen Abtruck an der Straſſen ſtehet / annoch zeiget. Iſt auch der Röm. Catholiſchen Kirchen zugethan.

Zwettal.

Iſt ein Lands-Fürſtlich Städtlein in Unter-Oeſterreich / gegen Böhmen. Hat ein anſehlich und reiches Benedictiner Cloſter / und Mönchs Abbtey.

Zons.

Zons.

Ein Chur-Cöllniſches Städtlein/ Schloß und Zoll/ zu Latein Sontina genant / zwo Meilen unterhalb Cölln am Rhein gelegen / ſo mit Mauren ziemlich verwahret iſt. Hat im vorigen teutſchen Krieg viel ausgeſtanden / und iſt etlich mal erobert worden. Bekennet ſich auch zur Catholiſchen Kirchen.

Zülich.

Von etlichen Zülpich / Lateiniſch Tulpetum genant: iſt auch ein Chur-Cöllniſches Städtlein / aber im obern Stifft / unweit Münſter-Eifel und Eis-Kirchen gelegen. Etliche wollen dieſen Ort vor des Taciti Tolbiacum erachten / dann es vor Zeiten Zollbeche geheiſſen. Der Fränckiſche König Clodoveus, oder wie es andern gefället / Ludovicus I. hat diß Orts einen herꝛlichen Sieg wider die Alemannier erhalten/ darauf er ſich tauffen laſſen / und ein Chriſt geworden iſt. Bleibet der Römiſch-Catholiſchen Kirchen zugethan.

Zedenik.

Iſt ein Chur-Fürſtlich/ Brandenburgiſch Städtlein / ſamt einem Chur-Fürſtl. Haus und Ambt / vier Meilen von Rupin / unweit vom Urſprung des Havel Fluſſes / an den Gräntzen der Uker-Marck und Mittel-Marck. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Zwifalten.

In Schwaben: iſt ein Mönchs-Cloſter/ Benedictiner Ordens / 4. Meilen oberhalb Ulm / unweit der Donau/ im Schwäbiſchen Alp-Gebürg gelegen. Weiland war neben dem Manns- auch ein Jungfrau Cloſter. Des H. Ertz-Martyrers Stephani rechte Hand

wird allhier noch unverweſen gar ſorgfältig aufbehalten / ſo Gertrudis, Boleslai Crivousti Königs in Polen Tochter / die diß Orts gelebet / ins Cloſter verſchaffet hat / davon gleichwol dem Herrn Ertz-Hertzog Matthiæ von Oeſterreich / hernach Römiſcher Käyſer / ein Glaich aus dem Zeiger-Finger iſt verabfolgt worden.

Zweybrüggen.

Das Haubt des Fürſtenthums dieſes Namens / in Regione Voſagica, oder dem Wasgöw / ſo mit Weſterich dem Elſas / wie auch denen Chur-Pfältziſchen Aembtern Germersheim / und Neuſtadt gräntzet / gelegen. Es hat in dieſes Fürſtenthums Haubt-Stadt Zweybrüggen zur Fürſtlichen Hofhaltung ein wolgebautes Schloß / und feine Gelegenheit; iſt aber dermalen noch in Handen der Cron Franckreich.

Zell.

In gemein Ratolphs-Zell genant: iſt eine Oeſterreichiſche Stadt am Boden-See / gegen über der Inſul Reichenau gelegen / dahin ſie auch eine zeitland gehöret / nachmals kam ſie unter das Biſtum Coſtnitz / wie ſie dann im Jahr 1480. annoch unter demſelben geweſen iſt. Hat ihren Urſprung und Namen von Ratolfo, einem Biſchoff von Dietrichs Bern / welcher diß Orts erſtmals eine Zell und Wohnung gebauet / und A. 875. geſtorben. Iſt der Röm. Catholiſchen Religion zugewandt.

Zell.

Zugenant Biſchoffs-Zell / im Biſtum Coſtnitz / zwiſchen den Flüſſen Sitter und Thur gelegen. Iſt eine Stadt / Schloß und Stifft. Biſchoff Salomon der Erſte / ſo im Jahr 873. geſtorben / hat ſie fundi-

fundiret; Biſchoff Salomon der dritte aber hat allhier im Jahr 891. ein Benedictiner Cloſter geſtifftet/ ſo nachmals zur Probſtey geworden / deme man nachmal Stadt und Schloß beygefüget. Iſt gleicher geſtalt der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Zoſingen.

In der Schweitz / in dem ſo genanten Aergow/ bey einer halben Meil ob Arburg gelegen. Iſt eine alte Stadt / ſo weiland Müntz-Gerechtigkeit gehabt. Und obwolen ſie dermalen unter der Stadt Bern Botmäſſigkeit gehöret; ſo hat ſie jedoch noch ihren Schultheis / klein und groſſen Rath / Gericht / und was zu einer Burgerlichen Policey erfodert wird. In dieſer Stadt Marckung liegt ein Wald / der Bonen Wald genant / der hat die ſchönſten Bäume / ſo man in gantz Europa gefunden / wie dann es hier Thannen Bäume giebet / die über hundert / biß hundert und dreyſſig Schuh lang und gerad ſind / und weit verführet werden. Die Religion conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Zug.

In der Schweitz / zwo Meilen gegen Mitternacht / am Zuger-See / und von der Stadt Schwitz gelegen. Iſt ein offener / aber wol benamter Ort. Hat eine Landſchafft / die berühret gegen Aufgang und Mitternacht der Zürcher Gebiet / gegen Mittag Schwitz; und gegen Abend Lucern.

***

Zurzach.

Ein groſſer / wolgebauter / aber offener Flecken und altes Schloß am Rhein gelegen / dem Biſtum Coſtnitz zuſtändig / allda jährlich den 1. Septembris; und dann den erſten Tag in der erſten Wochen nach Pfingſten / anſehliche Meſſen oder Jahr-Märckte gehalten werden. Man will davor halten / daß es des Ptolomæi Forum Tiberii ſeye / weilen dieſer Käyſer dieſen Ort erſtmals erbauet haben ſolle / der vorhin Cerzach oder Certiacum von M. Junio Certo einem Römiſchen Soldaten / genant worden. Andere nennen ihn auch Duracum. Die Religion iſt untermiſcht / aus Röm. Catholiſch- und Reformirten beſtehend.

E N D E.

APPENDIX,
Oder
Anhang/
Zu dieſem erſten Theil / Beſchreibung der vornehmſten Stådte / Schlöſſer / und Veſtungen in
EUROPA.

A.

Appen-Zell.

Zu Latein Abbatis Cella. Schöpffet ſeinen Namen dahero / daß es in vorigen Seculis, dem Abbt von S. Gallen zuſtändig geweſen / deſſen Botmäſſigkeit aber durch Waffen ſich entzogen; endlich mit ihme ſich verglichen / hierauf im Jahr 1513. völlig in den Schweitzeriſchen Bund ſich begeben / und die dreyzehende Stelle beſitzet. Es iſt ein gantzes kleines Ländlein / darinnen 8. offene Ort oder Flecken / unter denen Appen-Zell der vornehmſte / liegt unweit S. Gallen / zwiſchen hohem Gebürg / an denen Rhætiſchen oder Graubünder Gräntzen. Der Ort an ſich ſelbſt hat nichts ſonders von Gebäuen / und iſt der Catholiſchen und Reformirten Religion anverwandt.

Armach.

In Irrland / war weiland des gantzen Landes Haubt-Stadt / und Ertz-Biſchöfflicher Sitz / in der Provintz Ultonia, an dem Fluß Gallyn gelegen / welcher nicht gar weit davon ſich in den groſſen See Eag ergieſſet. In der Stadt hatte es weiland etliche fein erbaute Kiechen / unter denen ſonderlich der Ertz-Biſchöffliche Tempel ſich ſehen laſſen. Dieſer aber iſt durch den Irrländiſchen Rebellen Oneale im verlittenen Seculo, nach Eroberung der Stadt / zu Grund gerichtet worden. Bekennet dermalen ſich zur Reformirten Kirchen.

Aurich.

In Oſt-Frießland. Eine Stadt und Schloß mitten in des Graven von Oſt-Frießland Gebiet/ an einem rauhen waldichten/ doch zum Jagen bequemen Ort/ und nur eine Meil von Embden gelegen. Iſt mit einem Wahl und Graben verſehen; das Schloß aber beſſer beveſtiget. Allhier iſt das Ober-Gericht/ hält jährlich ſieben Vieh-Märckte/ davon der Inwohner meiſte Nahrung kommt. Iſt der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Autün.

In Franckreich/ im Hertzogthum Burgundien. Iſt eine gar alte Stadt/ die erſtmal Ædua, nachmals aber durch Käyſer Auguſtum, der ſie wieder erbauet/ Auguſtodunum genennet worden. Die Stadt iſt eines ziemlichen Begriffs/ doch nicht durchaus wol erbaut. Hat in deren Mitte ein Schloß/ wie ein kleines Städtlein/ auch mit Mauren beſchloſſen. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

B.

Bari.

Eine ſchöne/ wol erbaute Ertz-Biſchoffliche/ und berühmte Handels-Stadt in Italien/ im Königreich Neapolis, und deſſen Landſchafft Apuglia, in gemein Terra di Bari genant/ am Golfo di Venetia gelegen. Es wird diß Orts/ ſo das Haubt des gantzen Landes iſt/ ein groſſer Handel/ mit Oel und Mandeln getrieben. Die Haubt-Kirche zu S. Nicolo, neben etlich andern Kirchen und Clöſtern ſind zu ſehen/ gehört dem Könige in Hiſpanien/ und bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

Baſtia.

Jſt die Haubt-Stadt in der Jnſul Corſica, der Reſpublic Genua zuſtändig. Er liegt dieſe Jnſul Corſica in dem Mittelländiſchen Meer / bey 15. oder 16. Meilen von Genua, zu nechſt an der Jnſul Sardinia. Hat in der Länge 120. und in der Breite 60. in dero gantzen Umkräiß aber 325. welſcher Meilen. Jſt von auſſen meiſtes mit gähen Felſen beveſtiget; innerLands ſind Berg und Thal. Hat zween ſehr groſſer raumiger Meerhäfen S. Bonifacio und S. Fiorenzo. Die fünf allhier befindliche Biſtümer ſtehen unter dem Ertz-Biſchoff von Piſa. Jn gedachter Stadt Baſtia, welche ziemlich beveſtiget und erbauet / reſidiret der Stadthalter dieſer Jnſul. Die iſt durchgehend der Röm. Catholiſchen Kirchen zugethan.

Brixen.

Von Ptolomeo und Plinio Brixino genant. Jſt eine gar alte / dermalen aber Biſchoffliche Stadt in Tyrol / an dem Fluß Eyſſack / in der Ebene gelegen / und mit Mauren beſchloſſen. Hat ein liebliche Gegend / und ziemlichen Weinbau. Bekennet die Röm. Catholiſche Lehre.

Bruk an der Muer.

Eine kleine / aber alte Lands-Fürſtliche / und die Haubt-Stadt in Ober-Steyrmarck / an gedachtem Fluß gelegen / allwo auch der Fluß Mentz in denſelben ſich ergieſſet. Sie iſt wol erbaut / bey nahe in die Vierung / hat vier Thor gegen einander über / neben einem Franciſcaner und Cappuciner Cloſter; der Häuſer ſind mehr nicht als hundert und ſiebentzig. Das Schloß liegt auſſerhalb auf einem Berg / mit Mauren umfangen. Die Religion iſt Catholiſch.

Buchorn.

Iſt eine kleine Reichs-Stadt am Boden-See / 3. Meilen von Lindau gelegen. Hatte weiland / bevor ſie ans Reich kommen / eigene Graven / die aus dem Geſchlecht Käyſers Caroli Magni hergeſtammet. Hat eine ziemliche Niederlag der Güter ; Stehet aber unter dem Schutz der Stadt Uberlingen. Jhro gehört die Herrſchafft Bomgarten ; die hohe Obrigkeit aber hat die Land-Vogthey Schwaben. Iſt der Augſpurgiſchen Religion anverwandt.

Burgos.

In Hiſpanien. Iſt eine vornehme / berühmte / Biſchoffliche / und die Haubt-Stadt in dem Königreich Alt-Caſtilien / unter dero Gebiet 150. Städtlein und Dörffer gezehlet werden. Sie liegt an einem Berg / in Form eines halben Monds / an einem ſehr ſchnellen / doch nicht Schiff-reichen Fluß / ſo mit zwo ſteinern Brucken überbauet. Hat ſchön gezierte Kirchen und Clöſter / wol erbaute Palatia und Häuſer. Die Inwohner treiben einen ziemlichen Kauff-Handel. Das auf dem Berg liegende / mit Stucken beſetzte Schloß iſt mehr ſeines Lagers wegen / als ſonſten beveſtiget. Das Thor auf der groſſen Brucken / darauf etliche aus Stein gehauen / und vergülte Statuen ſtehen ; wie auch die Dum- oder Haubt-Kirche St. Maria / ſo ein herzlich Gebäu / mit durchſichtigen Thürnen / und oben herum durchbrochnen Krantz / ſo ihres gleichen in Spanien wenig haben wird / ſind wol zu ſehen. Auſſer der Stadt ſind die Clöſter S. Franciſci di Paula, der Carmeliten / und ein Nonnen-Cloſter / neben etlichen Spittälen / alle ziemlich fein erbauet. Die Religion iſt pur Catholiſch.

C. Cam-

C.

Cammin.

Iſt eine Biſchoffliche Stadt in Pommern / unweit der Oſt-See / an dem Oder-Strom gelegen / dermalen ſamt dem Biſtum Chur-Brandenburg zuſtändig. Sie iſt nicht ſonders groß / noch recht beveſtiget / dahero in denen letztern Kriegen in Teutſchland zu verſchiedenen malen eingenommen worden. Verharret bey der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Candia.

Es iſt Candia, ſo in vorigen alten Zeiten Creta genant worden / eine Inſul des Mittelländiſchen Meers / gröſſer als Cypern; aber kleiner als Sicilien, und Sardinien, faſt in mitte zwiſchen den dreyen Theilen der Welt / Europa, Aſia, und Africa gelegen. Erſtrecket ſich dero Länge nach / von Morgen gen Abend / und hat 3. vornehme / denen Schiffenden wolbekante vor Gebirg / als Capo Salomone, Capo Spada, und Capo Lione, oder Carabule. Ihre Länge erſtrecket ſich auf 215. die Breite höchſtes 45. und der gantze Umbkreiß auf 455. Italiäniſche / oder 91. teutſcher Meilen. Vor Zeiten zehlete man in dieſer Inſul ein hundert Städte; In Zeiten des Plinii waren 40. heutiges Tags aber / ſeynd deren mehr nicht als noch vier vorhanden / die ihre Landſchafften haben / und alle gegen Mitternacht am Meer / als wo ſelbſten das Land offen / gelegen ſeyn. Die Haubt-Stadt iſt Candia, deren zu Rechten Oſt-werts Sittia, oder wie anjetzo ſie genennet wird / Spina Longa: Zur Lincken gegen Weſten aber Redimo und Canea liget. Marck-Flecken oder Caſtell / ſo jetzt beſagten 4. Städten unterworffen / werden 15. und der Dörffer und Weyler 996. gezeh-

let / die alle unter einem Lateiniſchen Patriarchen / einem Ertz-Biſchoff / und 8. Biſchöffen ſtehen. Es seynd in dieſer Inſul mehr nicht als zween vornehme berühmte Meer-Häfen / Porto della Suda, und Spinalonga, (die beede annoch in Handen der Venediger.) Alle übrige Häfen und Anfuhrten haben nicht viel zu bedeuten / geſtalten die Meer-Porten zu Candia, Retimo, und Canea klein seynd / und wenig Schiffe faſſen können. Unterſchiedliche Sorten köſtlicher / auch in Teutſchlanden bekanter Wein / als da seynd: Malvaſier / Vino di Canea, Muscato di Retimo, Liatico, und mehr anderer Gattung wachſen allhier in Uberfluß / ſo daß jährlich von ſolchen ein guter Theil neben Baum-Oel / Citronen / Feigen / Ferber Röthe / Hönig / Wachs / und etwas Seiden / von dar nach Venedig / und andere Länder verführet werden. Es wächſet auch etwas Getraid in der Inſul; und hat gute Weide für das Vieh. Die Cipres-Bäume finden ſich allhier in Menge / deßgleichen auf dem Gebürg vieler Hand herrlicher Kräuter / unter denen das Laudanum aus dem Ciſto, das Dictamum, oder Cretiſcher Diptam, und das Kraut Halimon, welches angebiſſen / lange Zeit für Hunger bewahret / vornemlich: Sonſten aber auf dem höchſten Berg dieſer Inſul Ida genant / noch ein Kraut wächſet / wann von ſolchem das Viehe iſſet / werden deſſen Zähne / als im Feuer vergüldet. Von dem berühmten Dædaliſchen Irrgang werden durch die Inwohner verwunderliche Veſtigia unter der Erden annoch gezeiget. Kein Wolff / Fuchs / oder ſonſten gifftiges Thier / auſſer der Weiber / als welcher Biß ſehr ſchädlich / ingemein aber tödlich befunden wird / und der Erd-Spinnen Phalangia, werden in Candia gefunden;

den;

den; wie auch kein Schiff-reicher oder auch nur ſolcher Fluß / darauf man kleiner Nachen oder Schifflein ſich gebrauchen könte; doch gibt es viel Bäche / darunter theils ziemlich ſtarck flieſſen. Die Candioten oder Cretenſer haben zu allen Zeiten ein ſchlechten Ruhm und Lob in den Hiſtorien bekommen / davon auch das Neue Teſtament zeuget. Dermalige Inwohner beſtehen aus dreyerley Sorten / nemlich Venediſche vom Adel / Candiotiſche Edel-Leut / und Griechen. In denen alten Zeiten waren Regenten dieſer Inſul / Jupiter, Rhadamantus, und Minos, deſſen Königlicher Sitz Gnoſſos, des Welt-Beſchreibers Strabonis Vaterland geweſen. Die Griechen beherꝛſchten nachmals dieſe Juſul / Metellus aber / hat ſie den Römern unterworffen. Kame folgends unter das Orientaliſche Käiſerthum / biß endlich Käiſer *Baldwin*, ein geborner Grav aus Fladern / ſolche *Bonifacio* einem Marg-Graven von Montferrat überlaſſen / der ſie im Jahr 1194. den Venedigern um groſſes Geld verkauffet hat. Es haben aber die Candioten rebelliret / dahero erſt Anno 1343. völlig hinwiderumb unter das Venediſche Joch gebracht / da ſie ihrer Freyheiten und Regiments beraubet / und neue Inwohner dahin geſandt worden: von welcher Zeit an / dieſe Inſul unter der Venediger Herꝛſchafft in 300. Jahr unangefochten verblieben / biß im hingelegten 1645. Jahr / der Türckiſche Käiſer Ibrahim dieſelbe mit Krieg angegriffen / und A. 1669. endlich / biß auf 3. Veſtungen nemlich Suda, Carabuſa, und Spina Longa, ſo auch nachmals bey erfolgter Friedens-Handlung den Venedigern verblieben / ſolche auch auf dato noch beſitzen / erobert hat. Was Urſachen aber den Türcken bewogen / das Königreich

Candia anzufallen / wollen die mehriſten Hiſtorien Schreiber zwar behaubten / daß ihme hierzu einige Veranlaſſung nicht ſey gegeben worden. Andere aber melden / daß der erſte Zunder zu dieſem Krieg allſchon im hingelegten Seculo begunnen zu klimmen / auch durch ein ſo andere / an Seiten der Venediger verübte That-Handlung im̃erdar gleichſam von neuen hinwiederumb ſey aufgeblaſen worden. Den erſten Bruch / nach Verluſt des Königreichs Cypern, mit dem Türcken gemachten Frieden / ſtellen ſie ins Jahr 1584. damals unterſtunde ſich Petrus Emus, der Venediſcher Haubtmann über etliche Schiffe / ſo zu Bewahrung des Golfo di Venetia verordnet waren / 3. Türckiſcher Galleren / auf welchen die Wittib des Baſſæ, oder Unter-Königs von Tripolis in Barbaria, mit ihrem einigen Sohn / geſamten Hausweſen / und gantzen Schatz / ſo über achtmal hundert tauſend Cronen erloffen / nacher Conſtantiopel ſich verfügẽ wollen / durch ein hefftig Ungewitter aber biß gegen die Inſul Corfu verſchlagen worden / aus Begierde zu ſo anſehnlicher Beute / ſolche feindlich anzugreiffen / und zu erobern / da dann denen Schiff-Leuten / Soldaten / Knechten und Schlaven die Hälſe abgeſchnitten / in das Meer geworffen / der Sohn des Unter-Königs in den Armen ſeiner Mutter entleibet : dero Frauen-Zimmer aber / in 40. Stuck biß auf den Tod geſchändet / ihnen nachgehends die Brüſte ausgeſchnitten / folgends gar in Stücke zerhauen / und über Bort geworffen. Umb dieſer That willen / wären bey nahe alle Venetianer zu Conſtantinopel umbkommen. Man hat zwar des Unter-Königs Galleren / zu ſamt allem geraubten Gut / und 400. Schlaven reſtituiret ; auch dem Haubtmann Emo den Kopff abſchlagen laſſen / und

und alſo den Schaden etlicher maſſen abgetragen: jedoch / wann damals der Türckiſche Käiſer Amurat der III. nicht ſo hart mit dem Perſianiſchen Krieg wäre verwickelt geweſen/ ſolte dieſe That anders empfunden worden ſeyn / davon in denen Supplem. Annal. Turcicarum, Joh. Leunclavii, eines mehren ſich zu erholen. Es iſt aber umb willen / daß/ wie gedacht / nicht allein die Kriegs-Verfaſſungen zwiſchen dem Türcken und Perſianer noch eine geraume Zeit / und biß Anno 1639. gewähret / ſondern auch gleich damalen der Krieg in Ungarn mit dem Röm. Käiſer aufs neue angangen / und gleicher geſtalt erſt A. 1606. zu einen Frieden gedyen / dieſe abſcheuliche / und nicht wie es hätte ſeyn ſollen / genugſam abgeſtraffte That an Seiten des Türcken diſsimuliret worden. Damalen nemlich in gemeldtem 1639. Jahr übereileten abermal die Venediger ſich nicht wenig durch Hinwegnehmung 16. Türckiſcher Galleren/ ſo aus gewiſſen Urſachen in den Golfo di Venetia waren eingelauffen/ niemand aber einigen Schaden gethan / die ſie unter der Veſtung zu Valona attaquirten / theils ruinirten / die übrigen mit ſich wegführeten / davon in dem 5. Theil Theatri Europæi, fol. 24. mit mehrem zu leſen. Ihnen ward ſolche That als ein Friedens-Bruch imputiret; hierauf die freye Schifffahrt / Handlung und Frieden aufgekündet / und alſobalden zu den Waffen gegriffen worden / ſo daß ſie mehr als genug zu thun gehabt / durch Interpoſition des Frantzöſiſchen Geſandten / einen gütlichen Vergleich hinwiederumb zu erhandlen / Krafft deſſen ſie zur Straff zweymal hundert tauſend Ducaten / dem Gros-Vezir 50. dem Caimecam 25. und des Gros-Türcken Favoriten 15000. wegen des gebrochnen Friedens erlegen/und zwo Galleren

leren reſtituiren müſſen. Hierbey iſt es noch nicht verblieben / ſondern die Corſaren in Barbaria, denen der gröſſere Theil der hinweg genommenen Schiffe zuſtändig geweſen / ſuchten alle Gelegenheiten ihres Schadens ſich zu erholen / ſo daß dieſes Feuer immer fort geklümmen / biß endlich A. 1644. abermal ein Fall ſich ereignet; als die Maltheſer Ritter unweit Rhodis, einen Türckiſchen Gallion mit etlichen Schiffen beſtritten / und auf ſolchen eine Sultanin nebenſt ihrem Sohn gefänglich genommen; im zuruck Weg aber / an der Inſul Candia angeländet / und dem Venediſchen General Andrea Cornaro unterſchiedliche Dinge von der eroberten Beute / umb ein geringes Geld überlaſſen. Dieſes ward der Venediger Geſandten zu Conſtantinopel höchlich verwiſen; hierauf auch unverzüglich groſſe Kriegs-Bereitſchafften gemacht / die Inſul Malta anzugreiffen. Die gantze Türckiſche See-Macht verſamlete ſich in dem Hafen Navarino in Morea, ſo recht gegen gedachter Inſul Malta übergelegen / dahero männiglich anders nicht glauben wollen / dann daß es dieſer Inſul unfehlbar gelten würde. Als aber den 26. Junii A. 1645. der Aufbruch geſchahe / wendete ſich dieſe mächtige Flotta unvermuther Dingen hinwiederumb hinterſich gegen die Inſul Candiam, bemächtigte ſich einer unweit Canea im Meer auf einen Felſen liegenden Veſtung S. Theodoro, und griff darauf jetzt erſagte Veſtung Canea ſelbſten an / welche auch den 22. Septembris verlohren gieng / da inzwiſchen zu Venedig man noch immer mit vergeblichen Friedens-Gedancken ſich flattirte / und ziemlich kaltſinnig zum Widerſtand rüſtete. Die Veſtung Suda ward zwar auch / jedoch umbſonſt belägert. Die Stadt Redimo aber gieng das hinnach

nach gefolgte 1646. Jahr auch verlohren; und die Venediger muſten die Belagerung Canea unverrichter Dingen wieder aufheben. Hierauf præſentirten A. 1647. die Türcken erſtmals ſich vor der Haupt-Stadt und Veſtung Candia, eroberten ein Auſſenwerck und Baſtion, muſten gleichwol wieder abziehen; wie auch A. 1649. desgleichen A. 1653. unterdeſſen baueten die Türcken nur eine halbe Meile Landwerts von der Stadt Candia/ eine neue Stadt/ deren ſie den Namen Candia Nova zulegten/ und aus ſolcher den Venedigern in alt Candia viel Verdruß und Schaden zufügten. Das folgende 55. 56. Jahr verſuchten ſich die Türcken aber eins an Candia, jedoch vergebens/ blieben hernachfolgende Jahre dieſes Orts wegen in Ruhe; biß A. 1666. da abermal ſie ſich vor Candia lagerten/ und die Veſtung ſtarck beſchoſſen/ muſten aber auch dißmal unverrichter Sachen abziehen/ doch lieſſen ſie die Veſtung von ferne ploquiret biß auf das hinnach gefolgte 1667. Jahr/ da der Türckiſche Gros-Vezir, oder Feld-Herr/ den 27. Maji/ in 50000. ſtarck neben 10000. Schantz-Gräbern nochmalen die Veſtung Candia belägerte/ ſolche Belägerung auch mit hefftigen canoniren/ approchiren/ miniren/ Feuer einwerffen/ und ſtürmen/ biß in November continuirte/ da zwar mit den meiſten Völckern die Winter-Quartier bezoge/ doch alle ſeine Lauff-Gräben/ Batterien/ und Schantzen ein als andern Weg beſetzt hielte/ und bey annahendem Frühling des 1668. Jahrs der Belägerung hinwiederumb einen Anfang machte/ dieſelbe dieſes Jahr hindurch alles Ernſts fortſetzte; nicht weniger in dem darauf gefolgten 1669. Jahr biß den 5. Septembris damit anhielte. Denſelbigen Tag ward erſtmal von

Ubergab

Ubergab der Stadt gehandelt / und biß den 27. continuiret / da dann endlich die Venediger dero völligen Aus- und Abzug beförderten; die Türcken aber die Stadt / und mit ſolcher das Königreich in Beſitz bekamen. Die Accord- oder Friedens-Puncten beſtunden vornemlich darinnen: 1. Daß inner 10. Tagen die Belagerte die Stadt und alles was ſie fort zu bringen gedächten / ſolten raumen / und zu Schiff bringen. 2. Alle Inwohner mit ausziehen / wer nicht bleiben wolle. 3. Die übrige Veſtungen und See-Porten in der Inſul / ſo die Venediger annoch innen hätten / ihnen verbleiben. Auch 4. Das Dominium Maris, und was in Dalmatien ſie erobert / behalten. 5. Die freye Schifffahrten und Commercien in gantz Türckey hinwiederum treiben. Und 6. Bey ihrem Abzug 50. Mettalline Stuck in der Stadt hinderlaſſen. Was nun die Türcken accodiret / und verſprochen / das haben ſie ſehr genau gehalten / und vollzogen. Und ſoviel von den 24. Jährigen Krieg / von deſſen Anfang biß zur Eroberung der gantzen Inſul und Haubt-Stadt Candien.

Folget hierauf eine kurtze Beſchreibung der vornehmſten ſchon gedachten Städt / Veſtung / und Meer-Häfen in gedachter Inſul; und zwar erſtlich der Haupt-Stadt und Veſtung

Candia.

Wer der erſte Erbauer der Stadt Creta oder Candia möge geweſen ſeyn / bleibet unbewuſt / oder iſt doch nur eine bloſſe Muthmaſſung / dahero nicht darauf zu achten. Genug iſt es / daß bereits etzlich hundert Jahr ſie die Haubt-Stadt der Inſul und Königreichs geweſen iſt. Sie liegt recht mitten in der Inſul gegen Norden / dicht am Meer / auf einem 70. biß

80.

80. Fuß hohen Hügel/ unter hohem Gebürg/ ſo den gröſſern Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt bleibet. Sonderlich ſind da zween vor andern hohe Berge/ deren der eine über der Stadt Monte Giove, und der andere unterhalb S. Croce genennet wird. Im Umgriff mag die Stadt bey fünf Italieniſcher Meilen haben. Die Häuſer ſind noch ziemlich erbauet/ mit niedrigen Dächern/ auf welchen man umher gehen kan/ giebt auch ſo hier als dar anſehliche Palatia, prächtige Kirchen/ Clöſter/ groſſe Magazini, Zeug-Häuſer/ groſſe Pläz und Märckte/ ſo daß Corfu und Zante hier gar nicht beykommen; die Gaſſen aber ſind enge/und meiſtes ungepflaſtert. Der Hafen iſt klein/ am Eingang mit einem Caſtel verwahret. Die groſſen Schiffe können nicht einlauffen/ ſondern müſſen herauſſen bleiben. Am Port ſtehet das Arſenal für die Galleren und leichte Schiffe/ ſo gleicher Geſtalt ziemlich tief in das Meer hinein ſich erſtrecket. Die Fortification betreffend/ iſt dieſelbe auſſer dem ſchon gedachten Caſtell am Meer/ und denen am Strand erbauten Mauren/ Landwerts mit ſieben aufgemauerten Real-Baſtionen/auf Italiäniſche Manier mit Calamatten, und Theils mit Cavalliers verſehen; Der Graben iſt trucken/ unten mit einer fauſſebray und Traverſen, auswendig aber mit zwey Cron- und zwey Horn-Wercken/ fünf Ravelins, drey halben Monden/ und Contreſcarpes beveſtiget. Das Grundlager der Stadt iſt meiſten Theils Felſen; übrigens aber ein rother Leimen/ der ſo hart iſt/ daß ſolchen man ſchneiden/ und ſtatt der Steine zum bauen gar füglich gebrauchen kan. Wird ſonſten auch in die alte und neue Stadt abgetheilet/ deren dieſe in wehrender Belagerung bey nahe gäntzlich ruiniret und zu Grund gerichtet worden.

den. Auf dem Platz S. Marco ſtehet ein ſchöner kunſtreicher Brunn / welcher jedoch von deme / ſo man in der Juden-Stadt ſihet / weit übertroffen wird. An dieſem Brunnen / ſo einem natürlichen Felſen gleichet / ſind zwo trefflicher Statuen, von Stein / Lebens Gröſſe / Moyſes und Aaron / mit einigen andern Bildern. Ob dem Thor am Haven der Stadt / iſt ein groſſer ſteinerer Löw / mit einer Cron von Metall auf dem Haubt. In der Kirche zu St. Salvator zeiget man einen unverweſenen Cörper eines vor mehr als 200. Jahr allhier verſtorbenen Johanniter Groß-Meiſters / aus der Inſul Rhodis; wie auch ein aus Marmor poſſirtes Marien-Bild / Chriſtum in der Schoß habend / welches für ein ſehr rares Kunſt-Stuck geachtet wird. Anderer Beſonderheiten zu geſchweigen. Anjetzo iſt die Stadt und Königreich unter des Groß-Türcken Botmäſſigkeit / der allhier neben einer ſtarcken Beſatzung auch einen Baſcha oder Stadthalter unterhält.

Canea.

Eine kleine / aber ſehr veſte Stadt und Schloß gleichfalls an der Mitternächtiſchen Seiten der Inſul Candien, dicht am Meer / auf einer Ebene / unter hohem Schnee-Gebürg gelegen. Iſt der letzte Ort Weſt-werts / und wegen ſeines / obwoln nicht ſonders groſſen / aber bequemen / und durch das Caſtell und die Stadt meiſt beſchloſſenen Hafens / ſchon vor geraumer Zeit ſtattlich beveſtiget worden; dahero auch von dem Türcken in letzterem Krieg gleich Anfangs / und am aller erſten attaquiret; und weilen weder genugſame Beſatzung darinnen vorhanden / noch einiger Succurs zu hoffen geweſen / verloren gangen. Es hat allhier neben dem Caſtell an der Einfahrt des Hafens / auch ein wol erbautes Arſenal. Auf dem groſ-

ſen Platz am Port ſtehet ein anſehlich Palatium, aus weiſſem Marmor / darinnen die Venediſche Rectores weiland reſidiret; gleich dabey iſt ein ſchöner Spring-Brunnen. Etliche fein erbaute Kirchen und Clöſter hatte es auch allhier / die aber nunmehr abgethan und geändert worden ſind. Es iſt dieſes Städtlein Land-werts mit mehr nicht als zwey halben und drey gantzen Baſtionen / mit Caſamatten, wie ſie bey Candia beſchrieben / regulariter beveſtiget / hat einen truckenen Graben / zwey Thor / und einige neu gebaute Auſſenwercke. Im Geſicht der Stadt liegt die Veſtung S. Theodoro, mitten im Meer / auf einem Felſen / ſo derſelben zu einer Vorwacht dienet. Iſt anjetzo ſtätigs mit einer gar ſtarcken Türckiſchen Beſatzung verwahret.

Retimo.

Gleichermaſſen eine kleine Stadt und ſtarcke Veſtung / an dem Mitternächtiſchen Ufer der Inſul / zwiſchen Canea und Candia, unter einem Vorgebürg / dicht am Meer gelegen: die Veſtung ſtehet auf einem Felſen / mit verſcheidenen Baſtionen und Ecken irregular beveſtiget; unten im Thal liegt die Stadt / die iſt gegen Norden / Oſt- und Weſten mit dem Meer beſchloſſen; gegen Suden aber an das veſte Land angehängt / allda ſie durch einen gemäurten Wahl von einer gantzen und zwey halben Baſtionen beſchloſſen. Der Haven iſt gar klein / und von keiner Conſideration. In der Stadt iſt auſſer etlich ſchönen friſchen Quell-Brunnen aus dem Gebürg / ſonſten wenig merckwürdiges zu ſehen. Und wie die Stadt Candia wegen des Malvaſiers und Liatico berühmet; alſo wird der um Retimo wachſende Mußcateller-Wein weit und fern verführet. Im Jahr 1647. haben die

(B) Tür-

Türcken die Stadt ohne beſonderm Widerſtand; die Veſtung aber nach dreymalig widerholten Stürmen endlich durch accord erobert / die ſie auch annoch behalten.

Spina Longa.

Sonſten auch Sitia genant. Iſt die vierdte und äuſſerſte Stadt gegen Oſten / ebener maſſen an dem Mitternächtiſchen Ufer der Inſel / auf einem Felſen erbauet / und als eine Inſul mit dem Meer umfloſſen. Es iſt zwar der gantze Felſen fortificiret / gegen Suden aber / da er nur durch einen 60. Ruten breiten Canal von dem veſten Land abgeſondert iſt; und von dar die Veſtung beſchoſſen werden kan / mit drey gedoppelten Abſchnitten / einer über dem andern erhöhet / verſehen. Im vergangenen Krieg iſt ſie von denen Türcken niemalen gewaltſam angegriffen / wol aber ploquiret worden. Der Hafen iſt ſicher zwiſchen hohem Gebürg. In der Veſtung / ſo gemeiniglich mit 500. Mann beſetzt / ſind wenig Burger: haben kein friſch Waſſer / müſſen ſich nur mit Regen-Waſſer behelffen. Bleibet annoch in Handen der Venediger.

Porto della Suda.

Ein vortrefflicher ſchöner und groſſer See-Hafen / deſſen gleichen in gantz Orient wenig zu finden ſeyn wird; auch am Mitternächtiſchen Ufer der Inſul zwiſchen Canea und Retimo gelegen. Es iſt dieſer Portus ſo über 2000. Schiffe bergen kan / einer Teutſchen Meile lang / und halb ſo breit / zwiſchen luſtigen Bergen und Dörffern als ein Teich in einem Luſt-Garten ligend; erſtrecket ſich biß auf eine halbe Meile gegen Canea. Fornen im Mund oder Einfahrt iſt eine kleine Felſigte Inſul / gegen Oſten bey 3000. und

gen

gegen Weſten in 1500. Schritt von dem veſten Land abgeſondert / darauf ſtehet die Veſtung / deren Mauer 50. Schuh hoch / Unten am Fuß mit einer breiten ſteinern Contr'escarp; wiewol theils Orten die Veſtung ſtatt der Mauer nur durch den unerſteiglichen Felſen beveſtiget wird. Die Ingebäu ſind nichts beſonders / haben nur Ciſternen / aber keine Brunnen / auſſer / was aus Noth in wehrender Belagerung ſie graben müſſen / deren Waſſer jedoch etwas geſaltzen iſt. Es ward dieſe Veſtung gleich Anfang des Kriegs von den Türcken belagert / von beeden Ufern / ungeacht der weiten diſtanz hefftig beſchoſſen / und durch 4000. Mann zu Waſſer beſtürmet / würden auch / wann nicht ihre Leitern zu kurtz geweſen / und endlich ihr Obriſter wäre erſchoſſen worden / derſelben groſſe Noth angethan haben. Nach der Zeit haben ſie ſolche unangetaſt gelaſſen; die Venediger aber ſie beſſer fortificiret / und die durch die Türcken ihnen gezeigte Mängel gebeſſert / ſo daß anjetzo durch Gewalt nicht vielmehr zu thun ſeyn wird. Die Venediger / in deren Handen ſie annoch iſt / unterhalten in ſolcher 7. biß 800. Mann / nebenſt aller Nothdurfft an Munition und Victualien.

Carabuſa.

Iſt gleicher Geſtalt eine kleine felſigte Inſul / gantz am Ende der Weſt-Seiten der Inſul Candia gelegen. Auf dieſer Klippen oder Eyland liegt ein Thurn hoher Felſen / ſo rings umher ſehr ſteil / und die Helffte mit dem Meer befloſſen / darauf die Veſtung erbauet iſt. Hat einen einigen Aufgang / und unten am Ufer eine Anfurth / da die Schiffe zwiſchen dem veſten Land Candia, und dieſer Inſul gleichſam als in einem Port liegen. Sie iſt im verlittenen Krieg niemalen von den Türcken attaquiret worden. Bleibet in Handen der

Venediger/ die allhier einen Commandanten mit 400 Mann unterhalten. In der Veſtung hat es ziemlich feine Inngebäu; die Beſatzung aber muß ſich auch nur mit Regen-Waſſer behelffen. Die übrige Theil dieſer Inſul iſt ebener maſſen ein lauterer Steinfelß/ ohne Bäum oder ander Gewächs.

Dieſes ſind die vornehmſten Ort in der Inſul Candia, daven drey/ neimlich: die Haubt-Stadt Candia, neben Canea und Retimo, dem Türcken gehörig; die andern drey aber/ als Spina Longa, Porto della Suda, und Carabuſa, der Herꝛſchafft Venedig annoch verbleiben.

Capua.

Weiland eine Welt-berühmte/ mächtige Stadt/ als welche mit Rom und Cartago um die Beherꝛſchung der Welt ſtreiten dörffen/ darüber aber durch die Römer gedemütiget/ und dero Macht unterworffen worden. Iſt der Zeit noch eine ſchöne/ *ziemlich* groſſe/ wol gebaute Stadt in Italien/ im Königreich Neapolis, und deſſen Landſchafft Campania, auf einer Ebene/ an dem Fluß Vulturno, eine halbe teutſche Meil von Alt Capua gelegen. Man ſihet von gedachter alten Stadt noch gar viel anſehliche rudera, von Tempeln/ Amphitheatris, Aquæductis, Porticis, Palläſten Thoren/ Seulen/ und mehr andern Anzeigungen/ die alle dero gehabte Herꝛlichkeit und Pracht in mehrem zu erkennen geben. Capua iſt länger als 130 Jahr nach der durch die Römer beſchehener Eroberung nur von gemeinen Leuten und Bauers-Volck bewohnet worden; biß unter dem Conſulat des C. Cæſaris ſie hinwiederum mit Mauren beſchloſſen wurde. In folgenden Zeiten hat Genſerich der Vandalen König ſie gleicher Geſtalt erobert/ deme die Oſter-Gothen

folg

folget; von dieſen hat des Griechiſchen Käiſers Feld-herꝛ Narſes ſie wieder bekommen / und etlicher maſſen zu beſſerm Stand gebracht / wiewol die Longobarden bald darauf ſie nochmalen überwältiget/und zu Grund zerſtöret haben. Durch wen aber nachmals dieſes jetzige Capua hinwiederum zu bauen begonnen worden/ iſt ungewiß. Sie iſt mit guten Mauren und vielen Bollwercken beveſtiget/und mit einem druckenen Graben umgeben. Hat unterſchiedliche / ſchöne/ wol gezierte Kirchen / Clöſter / Palatia, und andere ſo öffentliche als privat-Gebäu: Stehet dermalen unter der Cron-Spanien Botmäſſigkeit / und bleibet der Röm. Catholiſchen Lehre beygethan.

Cartagena.

In Hiſpanien. Iſt eine Biſchoffliche und die Haubt-Stadt in dem Königreich Murcia, hieſſe in vorigen alten Zeiten Cartago Nova, und war ſchon in Zeiten der Römer in gutem Anſehen. Sie liegt am Ufer des Mittelländiſchen Meers / hat einen ziemlich raumigen Meer-Haven / welcher durch eine kleine darvor gelegene Inſul Scombrera, ſeine Sicherheit empfähet. Iſt wegen der See-Rauber / ſo ſtätigs hierum zu ſtreiffen pflegen / wol beveſtiget / und wird eine ziemliche Handelſchafft allhier getrieben. Die Religion iſt Catholiſch.

Catanea.

Eine vornehme Stadt in der Inſel Sicilien / an dero Mittägigen Seiten/am Mittelländiſchen Meer/ unter dem Berg Ætna, jetzo Mongibello genant / gelegen. Sie iſt eine gar alte Stadt / mit anſehlichen Mauren und Baſtionen ſo wol zu Land / als gegen dem Meer beveſtiget; von innen aber mit anſehlichen

Kirchen/ Clöſtern/ Hoſpitälen/ Palatien/ und andern Gebäuen wol erbauet. Hat eine hohe Schul / und einen bequemen Haven. Die Inwohner mögen ſich auf 20000. Seelen erlauffen. Bey Entzündung des Bergs Mongibello, hat dero Gebiet öffters Schaden gelitten / geſtalten bey deſſen letztern A. 1669. vorgeweſten Brunſt / die ausgeworffene Feuer-Ströme nicht nur das Land umher greulich verwüſtet / ſondern auch ſo gar an der Stadt einige Baſtionen unterboret / und fürters ſich in das Meer ergoſſen. Die Römiſch-Catholiſche Religion wird allhier alleinig geduldet.

Corfu.

Es iſt Corfu eine Inſel zu nechſt unter Griechenland / von deſſen Geſtat einiger Orten nicht viel über eine teutſche Meile entfernet / im Mittelländiſchen Meer fornen am Ausgang des Golfo di Venetia, oder Adriatiſchen Meeres / welches allhier bey 12. teutſcher Meilen breit iſt ; und Italien von Griechenland ſcheidet / gelegen / der Herrſchaft Venedig zuſtändig / die ſolche ſeit dem Jahr 1382. in Ruhe beſeſſen. Hält im Begriff 80. Welſche / oder 16. teutſche Meilen. In vorigen Zeiten hieß ſie Corcira, oder Cercira, und Phæatia. Ihre Geſtalt iſt wie das Griechiſche E, hat 3. Promontoria, die alle gegen Græcia zu gekehret ſind. Auf dem Mittel Promontorio liegt die Stadt Corfu am Meer / nicht ſonders groß noch ſo gar wol erbaut / zwiſchen zweyen Veſtungen / die eine / ſo die alte Veſtung genant wird / oder das Cittadell, iſt eines zimlichen Begriffs : in deren Mitte ſteigen zween hohe Felſen über ſich. Auf dem höchſten / ſo der nechſte an der Stadt / liegt ein dreyfach Caſtell / immer eines über dem andern / zu oberſt wohnet der Caſtellano, dergleichen

gleichen Caſtell liegt auch auf dem andern und äuſſeriſten Felſen / ſo aber etwas niedriger. Unten herum iſt der gantze Raum mit guten Mauren und Bollwercken eingefangen / und rings umher / auſſer gegen die Stadt / mit dem Meer umringet. Hat ſeinen beſondern Haven für Galleren / ſo zwar nicht ſonders groß iſt. Land-werts und gegen die Stadt iſt dieſes das alte Caſtell / durch einen ſtarck gemauerten Wahl / Cavallieri, und zwo Baſtionen verwahret / und Mittels eines breiten und tieffen Waſſer-Grabens abgeſondert / und zu einer völligen Inſül gemacht. Auf der andern Seiten der Stadt liegt die neue Veſtung / auf einer Höhe / ſo auch / wie die zwiſchen innen gelegne Stadt Corfu, ſo wol gegen dem Land / als gegen dem Meer ſtattlich beveſtiget iſt. Nur hat ſie einen Berg / Monte di Abrahamo genant / von welchem ſie mit dem Geſchütz belanget werden kan. Dieſer aber ſoll gleicher Geſtalt fortificiret / und dadurch dem Feind aller Zugang benommen werden. Es hat allhier ein Biſtum und hohe Schule / die Inwohner ſind meiſtes Griechen / die werden durch einen Protopapa oder Oberſten Prieſter in Spiritualibus verſehen. Und weilen dieſer Ort mit gutem Fug ein Schlüſſel Italiens / ſonderlich aber des Venediſchen Staats genant werden mag ; So unterhält auch allhier die Herrſchafft ſtätigs 15. in 16. Galleren / den Eingang des Venediſchen Golfo zu bewahren / und denen See-Raubern zu ſteuren.

Corintho.

Weiland eine mächtige / berühmte Stadt in der Pen Inſula oder Halb-Inſel Peloponeſo, anietzo Morea gelegen. Die Hiſtorien melden / ſie ſey erſtmals in dem 80. Jahr des Alters Moyſis von einem Rau-

der/Namens Silyphus erbauet; und als nachmals ſie zerſtöret worden / habe Corintus, Oreſtes Sohn / ſie hinwiederum erhebt / von dem ihro auch der Namen geblieben iſt. Sie liegt nur eine teutſche Meile von dem Iſthmo oder engen Land entfernet / unter einem hohen Berg / darauf das Schloß oder die Veſtung Acro Corinthus erbauet iſt. Die Stadt dermalen iſt offen / die Häuſer ſtehen zerſtreuet hier und dar / darzwiſchen Gärten und Felder / alſo daß ehender vor ein Dorff als Stadt geachtet werden kan / geſtalten alle Inwohner über 1500. Seelen nicht ausmachen werden. Hier iſt nichts zu ſehen/als zwey Moſcheen/und eine Griechiſche Kirche / allwo deren Ertz-Biſchoff wohnet. Angehend aber das Schloß / liegt ſolches auf einem hohen felſigten Berg erbauet / im Begriff bey 3. Welſcher Meilen / gegen Oſten und Norden / hat es zwo abſonderliche kleine Veſtungen / in welchen man ſich beſonders wehren kan. Die Mauren ſind dem Felſen nach erbauet; ein einiges Thor ſihet man / welches kaum in einer Stund zu erreichen. Inwendig ſind neben vielen andern Gebäuen fünf oder ſechs kleiner Griechiſcher Kirchen / und 3. Türckiſcher Moſcheen. Wo der Felß am höchſten/hat es einen Waſſer-reichen Quell-Brunnen / und noch einen andern kleinern; auch ſonſten über 200. Ciſternen. Gegen Sud-Weſt liegt eine Höhe / von welcher der Türckiſche Käiſer Mahomet dieſe Veſtung / als er ſie den Venedigern nach einer 14. Monatlichen Belagerung entwältiget / beſchoſſen hat. Die Inwohner zu Corintho ſind Türcken und Griechen / ernähren ſich vom Feldbau/und etwas Handthierung.

Crems.

Iſt eine feine / wol erbaute Stadt in Unter-Oeſterreich /

reich / an der Donau / zehen Meilen oberhalb Wien / allwo der Fluß Crems / davon ihro der Namen entſtanden / längſt der Mauren / ſich in die Donau verlieret. Sie liegt etwas bergigt / iſt mit Mauren beſchloſſen / hat neben andern Kirchen auch ein Jeſuiter Collegium. Hält jährlich zween berühmte Märckt / auf Jacobi / und Simonis Judæ / deren jeder 14. Tag wehret. Und bleibet der Röm. Catholiſchen Lehre zugewandt.

D.

Dekendorff.

In Bäyren. Iſt eine kleine / zwiſchen Straubing und Vilshofen / von jedem Ort vier Meilen / auf dem Böhmiſchen Geſtat der Donau gelegene Stadt / nicht ſonders erbauet / der Catholiſchen Kirchen ergeben.

Diepe.

In Franckreich / in der Provintz Normandie. Iſt eine zwar nicht gar gröſſe / aber wol erbaute / und zimlich beveſtigte Stadt und Schloß / an dem Oceano oder dem groſſen Welt-Meer gelegen / hat einen bequemen Haven / ſo der Fluß Arques, der hie durchflieſſet / und ſich ins Meer ergieſſet / machet: Treibet einen groſſen Handel in weit entlegene Länder. In alten Zeiten ward ſie Julia Bona genant. Bekennet gleicher Geſtalt die Röm. Catholiſche Lehr.

Ditmaning.

Ein kleines fein erbautes Städtlein / und hohes angelegenes Berghaus / 3. Meilen unter halb Saltzburg an dem Waſſer Saltza / dem hohen Ertz-Stifft Saltzburg zuſtändig. Iſt ein Paß ins Land / und bekennet die Röm. Catholiſche Religion.

Dokum.

In Frieſland / 3. Meil von Gröningen / und 8. von Embden. Umb das Jahr 755. wird dieſes Orts in der Hiſtori des H. Bonifacii am erſten gedacht / als welcher nahend dieſer Stadt in einem Dorf von Adelichen Eltern iſt geboren worden. Sie iſt klein / doch wol erbaut / und mit einem Wahl ſamt 6. Bollwercken beveſtiget. Der Flus Ea, ſo breit und tieff / lauffet dadurch. Hat ein ſchönes Rath-Haus; und iſt allhier das Collegium der Admiralität über gantz Frieſland. Bleibet der Reformirten Religion zugethan.

Dyon.

Ein anſehnliche vornehme Stadt und Schloß in Franckreich / und der Haubt-Ort in dem Hertzogthum Burgund / an den Flüſſen Silon und Ouches. Der Röm. Käiſer Aurelianus wird für dero Erbauer benamſet. Sie iſt dermalen der Sitz des Parlaments dieſer Landſchafft / mit Mauren / Wählen und etlichen Baſtionen ſtarck beveſtiget / der Catholiſchen Religion anverwandt. Hat ein wolgebautes Schloß / etliche ſchöne Kirchen / Klöſter / und Privat-Gebäu. Der Stadthalter reſidiret allhier.

G.

Gallipolis.

In Italien: iſt eine nicht gar groſſe / aber vornehme Stadt und Veſtung im Königreich Neapolis, in der Landſchafft Puglia. Sie liegt an dem Mittelländiſchen Meer im Meer-Buſen von Taranto, auf einer kleinen felſigten Inſul / welche durch eine lange ſteinere Brucken an das veſte Land angehängt iſt. Hat ein ſtarckes Cittadell, und bequemen Meer-Haven /

treibet ziemliche Handelſchafft / und beharret beym Exercitio der Röm. Catholiſchen Religion.

Gemlurs.

Zu Latein Gemlacum. Iſt ein kleines Städtlein in Braband/an dem Wäſſerlein Lorno, 5. Meilen von der Stadt Nivelle. Hat ein ſehr berühmtes Benedictiner-Cloſter zu S. Guiberto, ſo Graven Titul/ deſſen Abbt auch dieſes Städtleins Herr iſt. Bleibet der Catholiſchen Religion beygethan.

Goude.

Eine fein erbaute Stadt in Holland / 4. Meilen von Leiden an der Iſſel / allwo der Fluß de Gouw genant / davon der Stadt Namen in ſolche ſich ergieſſet. Es seynd wenig Häuſer in der Stadt/bey welchen das Waſſer nicht vorbey rinnet / geſtalten inner 24. Stunden die weitſchichtige Felder zu rings umb die Stadt unter Waſſer geſetzt werden können. Sie iſt die letzte aus denen 6. vornehmſten Städten in Holland. Iſt nicht alt / dann erſt umb das Jahr 1272. ihren Anfang bekommen. Der Lufft iſt gar mild und wol temperiret. In denen ſehr tieffen und breiten Waſſer-Gräben dieſer Stadt / ſiehet man Erdſchollen in rechter Gröſſe aus der Tieffe herauf ſteigen. Bekennet ſich zum Fxercitio der Reformirten Kirchen.

Graudentz.

Zu Latein Grudentum genant. Iſt eine in Preuſſen ziemlich wolgebaute Stadt an der Weixel/ 5. Meil unterhalb Culmen-See gegen Dantzig; und von ſolcher Stadt 15. Meilen abgelegen / der Cron Polen zuſtändig/und der Röm. Catholiſchen Religion ergeben.

Griechiſch

Griechiſch Weiſſenburg.

Sonſten auch Belgradum, oder Alba Græca, bey den Alten aber Taurunum genant. Iſt eine vornehme Gräntz-Stadt zwiſchen Servia und Ungarn / dahero auch als ein Schlüſſel Ungerlands allzeit in beſonderer Verwahrung und Auffſicht gehalten worden / biß endlich in vergangenen Seculo, im Jahr 1521. der Türckiſche Käyſer Soliman / bey ermanglendem Succurs und unumbgänglicher Nothdurfft / deren ſich liederlich bemächtiget / da doch ſeine Anteceſſores Namens Amurat II. Anno 1443. und Mahomet II. Anno 1456. dieſen Ort nicht nur vergeblich belagert / ſondern auch mit groſſem Verluſt weichen müſſen. Es ligt dieſe vornehme Stadt an der Donau / allwo der Fluß Sau in ſelbe ſich ergieſſet. Iſt in ſo weit ſie mit Mauren umbfangen / nicht ſonders groß; es ſind aber die angelegene Vor-Städte umb ſoviel gröſſer und weitſchichtiger; und weilen allhier groſſe Kauffmannſchafft getrieben wird / gibt es auch allerley Nationen von Türcken / Juden / Griechen / Armenern / Raguſern / Reitzen / Ungern / Siebenbürgern / Italiänern / und andern Völckern. Das Schloß liegt auf einem hohen Berg / eines ziemlichen Begriffs / mit guten ſtarcken hohen Mauren / und Thürnen verwahret / wird in das Ober und Untere getheilet / beede aber durch eine ſtarcke Türckiſche Beſatzung bewachet. Ligt forn an der Spitzen / da ſchon gedachte beede Flüſſe die Donau und Sau ſich vereinbaren.

Guben.

Eine mit Mauren und Gräben beſchloſſene Stadt in Nider-Laußnitz / an der Reiß / 5. Meilen von Croſſen.

ſen. Gehörete weiland zur Cron Böhmen / dermalen aber iſt ſie Chur-Sachſen zuſtändig. Im Jahr 1434. ward ſie durch Uladislaum, König in Polen/mit Hülff der aufrühriſchen Böhmen erobert / und bey nahe zur Grund zerſtöret. In verlittenen teutſchen Kriegen iſt gleicher Geſtalt ſie etlich mal belägert und erobert worden. Bekennet dermalen ſich zur Evangeliſchen Lehre.

H.

Haßfurth.

In Francken. Iſt ein fein erbautes / mit Mauren und Thürnen umgebenes Städtlein / Schloß und Amt / an dem Fluß Mayn / zwiſchen Bamberg und Schweinfurth gelegen / dem Biſtum Würtzburg zuſtändig / und der Catholiſchen Lehre ergeben.

Hattwan.

In Ober-Ungarn. Iſt eine kleine / doch ziemlich beveſtigte Stadt und Schloß / beede durch den Fluß Zagywa umfloſſen. Im Jahr 1596. eroberten zwar die Chriſten dieſen Ort nach groſſem Widerſtand / getrauten ſich aber nicht / wegen annahender des Türcken Heeres-Macht denſelben zu behaubten; ward alſo demoliret / doch Zeit hero wieder erbauet und beveſtiget / bleibet in Handen der Türcken.

Hechingen.

Eine kleine Stadt und Fürſtliche Zolleriſche Reſidentz in Würtenberg / 5. Stund von Horb / und 4. von Tübingen / an der Startzel gelegen. Gleich dabey ligt das hohe Schloß und Veſtung hohen Zollern auf einem felſigten Berg / mit Mauren und Paſteyen wol verwahret. Im Jahr 1423. ward dieſes Haus durch die von Ulm und dero Bunds-Genoſſen erobert

und zerſtöret; hernachmals wieder erbauet. In denen letzten Teutſchen Kriegen hat dieſe Veſtung A. 1633. und 34. abermal eine faſt Jährige Bloquata ausgeſtanden. Iſt anjetzo hinwiederum in Handen des Fürſten von hohen Zollern.

Herenthal.

Zu Latein Herentalia. Iſt eine kleine / aber veſte Stadt in Braband / am Fluß Netha / 4. Meilen von Lier gelegen. Hertzog Heinrich in Lotharingen / ſoll im Jahr 1209. ſie erſtmals mit Mauren umbgeben haben. A. 1542. begriffe ſie tauſend Ruthen im Umfang / hatte 27. offne Straſſen / und 5. ſteinere / neben etlichen hültzern Brucken über ſchon gedachten Fluß Netha. Gehöret annoch der Cron Spanien / und bleibet der Röm. Catholiſchen Lehre zugethan.

Hull.

In Engelland. Iſt eine kleine / aber ſehr veſte See-Stadt und Schloß an dem Fluß Humber, da ſolcher in den Oceanum oder das groſſe Welt-Meer ſich ergieſſet / und an der Stadt einen anſehlichen Haven machet. In letztern einheimiſchen Kriegen war ſie der erſte Ort / welcher des Parlaments-Parthey erwehlet / und dem König / ſo ſich dahin begeben / den Eingang verſagt. Bekennet ſich zur Reformirten Kirchen.

Huſem.

Zu Latein Huſenum. Iſt eine feine Stadt und Schloß im Ländlein Eiderſtadt / ſo zum Hertzothum Schleßwig gehöret / an dem Fluß Hever / unfern vom Meer-Strand. Sie iſt erſt im Jahr 1582. durch Hertzog Adolph von Hollſtein mit Stadt-Recht / und ſtattlichen Privilegien begabet / und ein anſehlich

Schloß

Schloß allda erbauet worden. Bekennet ſich zur Augſpurgiſchen Confeſsion.

J.

Jaroslaw.

In Polen. Eine ſehr berühmte/ groſſe/ und luſtig gelegene Handels-Stadt/ und deſſen Landſchafft klein Reuſſen/ an dem Fluß San gelegen. Es wird von ausländiſchen Kauff-leuten ſonderlich Armeniern/ Griechen/ Reuſſen/ und Türcken allhier ein groſſer Handel getrieben/ und Jährlich etliche vornehme Jahr-Märckt gehalten. Iſt ſonſten der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Jſchel.

Ein fein erbauter Lands-Fürſtlicher Marckt in Ober-Oeſterreich/ beym Urſprung des Fluß Traun/ und dem Kalſtätter See gelegen. Es wird allhier Saltz geſotten. Bekennet ſich zur Catholiſchen Religion.

K.

Kamitz.

Lateiniſch Camitium oder Camentinm. Iſt eine aus denen ſechs Bunds-Städten in Ober-Laußnitz/ an der ſchwartzen Elſter/ einem alſo genanten Fluß gelegen. Der Name kommet ihr von den Felſen/ in welchen ſie ums Jahr 1254. nach ihrer Brunſt hinwiederum iſt erbauet worden. Gehörete weiland zur Cron Böhmen/ anjetzo aber ſtehet ſie unter Chur-Sachſen/ und bekennet die Augſpurgiſche Confeſſion.

Käiſersheim.

In Gemein Käisheim/ und zu Latein Cæſarea genant. Iſt ein reiches und mächtiges Ciſtertzer-Cloſter/

ſter/ zwiſchen der Altmühl und Donau/ in der Grav-ſchafft Greisbach gelegen/ deſſen Abbt ein Stand des Reichs und Bäyriſchen Cräiſes iſt. Grav Heinrich von Lechsgmünd und Greißbach/ ſamt ſeiner Gemah-lin Luitgard/ einer Grävin von Abensberg/ haben im Jahr 1133. dieſes Cloſter geſtifftet.

Kneſen.

Oder Gnieſen/ Lateiniſch Gnezna. Iſt eine Ertz-Biſchoffliche Stadt in Groß-Polen/ und zwar die er-ſte/ ſo der Fürſt Lechus in ſolchem Land erbauet. Sie iſt mit Mauren beſchloſſen/ zwiſchen Seen und Hü-geln/ in der Ebene gelegen. Hat etliche fein gezierte Kirchen und privat-Gebäu/ und bleibet der Catholi-ſchen Lehre beygethan.

L.

Lauffen.

Ein Städtlein in dem Ertz-Stifft Saltzburg/ an dem Fluß Salzach/ 3. Meilen unterhalb Saltzburg/ und 3. Meilen oberhalb Dietmonnig/ gedachtem Ertz-Stifft zuſtändig/ und der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Lauff.

Iſt ein kleines Städtlein und Schloß/ zwo Mei-len oberhalb Nürnberg/ an dem Fluß Pegnitz gelegen/ gedachter Stadt zuſtändig/ hat ehedeſſen zur Obern Pfaltz gehöret; in dem Bäyriſchen Krieg aber/ in welchem es Nürnberg mit dem Käiſer Maximiliano, und Hertzog Albrechten aus Bäyren/ wider die Pfaltz-Graven hielte/ neben andern Orten im Jahr 1504. ſchon erſagter Stadt Nürnberg/ die es erobert/ ver-blieben. Es hat allhier auf dem Fluß Pegnitz ver-ſcheidene Eiſen- und Trath-Hämmer/ Pallier- und

Pappier-

Pappier-Mühlen. Bleibet der Evangeliſchen Lehre beygethan.

Lauenburg.

In Caſſuben / oder wie Theils wollen / in Pomerellen. Iſt ein kleines Städtlein / mit groſſen viereckigten Thürnen und alten Mauren / von Ziegelſtein auf Römiſche Art umfangen. Gehöret zum Hertzogthum Pommern / doch als ein Lehen von Polen. Und iſt der Augſpurgiſchen Confeſsion gleichfalls anverwandt.

Lauffenberg.

Eine Oeſterreichiſche Stadt und Schloß; und weiland ein beſonderer Sitz der alten Graven von Hapsburg am Rhein / welcher dieſen Ort zertheilet / ſo aber mittelſt einer Brucken hinwiederum vereinbaret wird. Der gröſſere Theil ſamt dem Schloß auf einem Berg / liegt lincker Hand; der andere Theil aber rechter Hand gegen dem Schwartzwald. Allhier thut der Rhein einen Fall. Es hat die Stadt ihren Rath / Gericht / und Müntz-Freyheit / und bleibet der Catholiſchen Lehre zugewandt.

Lautereck.

Eine Stadt / Schloß / und Pfaltzgrävliche Reſidentz in Weſterrich / an dem Fluß Lauter / davon der Namen / in welchen allda die Glan einfället. Iſt der Reformirten Kirchen anverwandt.

Lepanto.

In alten Zeiten Naupactus genant. Iſt eine weiland berühmte Stadt und Schloß / forn gleich an der Einfarth / doch ſchon im Golfo di Lepanto (der Griechenland von Morea abſcheidet) gelegen. Die Stadt iſt rings umb einen kleinen Berg erbauet / auf deſſen

Gipffel das Schloß ſtehet. Ehe man hinauf gelanget/ muß man durch vier Mauren gehen/ ſo den Berg umgeben/ welche die Venediger/ als dieſes Orts ſie geherrſchet/ alſo erbauet haben. Der Haven iſt klein/ als der mit der Stadt eingefangen/ in ſeinem gantzen Begriff nicht über 500. in der Einfarth aber kaum 50. Schuh hat. Gehöret dermalen dem Türcken: die Inwohner ſind meiſtes Griechen/ denen das Exercitium Religionis in einigen kleinen Kirchlein frey verbleibet.

Limoges.

In Franckreich. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Limoſin. Eine von denen ur-ältiſten und berühmteſten Städten Franckreichs. Ihr Lager iſt theils in der Höhe/ auf einem kleinen Berg; der übrige Theil aber liegt in der Ebene/ am Fluß Vienne. Ihren Namen ſoll ſie von dero erſten Erbauer Lemovix geſchöpffet haben. War weiland viel gröſſern Begriffs/ wie die überbliebene alte Mauren annoch ausweiſen. Iſt wol erbauet/ hat ſchöne Kirchen und Clöſter/ und verharret beym Exercitio der Römiſch-Catholiſchen Religion.

Lorch.

Sonſten auch Lorſch/ zu Latein aber Lauresham, oder Laureacenſe Monaſterium genant. Iſt ein vornehmes altes Cloſter in dem Ringaw/ 4. Meil von Heidelberg/ welches von Grav Cancor Herrns dieſer Gegend/ bereits im Jahr 764. geſtifftet/ und folglich von Käiſer Carolo Magno reichlicher begabet worden/ ſo daß es einem guten Biſtum oder Fürſtenthum gleich ſtehen können. Taſilo Hertzog in Bäyren/ iſt von erſt gedachtem Carolo M. nachdem er ihn überwunden/

wunden / dahin verſtoſſen worden / geſtalten deſſen / wie auch Ludovici II. der Francken König / und deſſen Sohns Ludovici III. Begräbniß annoch allhier zu ſchauen.

Lützen.

Ein Städtlein und Schloß in Ober-Sachſen / zum Stifft Merſeburg gehörig / 2. Meilen von Leipzig. Es iſt dieſer Ort Welt-bekant / wegen der im Jahr 1632. den 6. 16. Novemb. hier vorbeygangenen Schlacht / in welcher der König in Schweden Guſtavus Adolphus gleich Anfangs im recognoſciren / oder wie es andern gefällig / verrätheriſcher Weiſe geblieben. Das Königliche Hertz iſt bey eröffnen des Leichnams gewogen / und 1. Pfund / 20. Lot ſchwer befunden worden. Das Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſsion bleibet allhier in Ubung.

M.

Malta.

Es liegt die Inſul Malta, ſo weiland Melite geheiſſen / zwiſchen Europa und Africa / (dannenhero ſie auch von Theils Scribenten zu Africa gerechnet wird) in dem Mittelländiſchen Meer / zwiſchen Sicilien und Tripolis in Barbaria. Die Cartaginenſer haben eine Zeit lang ſie beherrſchet / denen die Römer / und dieſen die Griechen gefolget; biß endlich die Saracenen deren ſich bemächtiget / denen ſie aber Rogerius König in Sicilien im Jahr 1090. wieder entwältiget. Dermalen gehört ſie den Rittern S. Johannis Orden von Jeruſalem / in gemein die Malteſer Ritter genant / als welchen Käiſer Carl der V. im Jahr 1529. ſie zu eigen geſchencket hat. Begreifft in ſich 75. welſcher / oder 15. teutſcher Meilen. Die

Natur hat unterſchiedlicher Orten/ſonderlich Mittag⸗werts gegen Africa dieſe Inſel ſtattlich beveſtiget/ übri⸗gens aber iſt ſie am Meer / und auf den Höhen mit ve⸗ſten Wacht⸗Thürnen verſehen. Es hat Malta zwo Städte/Valetta, und die alte Stadt: zwo Haubt⸗Ve⸗ſtungen / das Caſtell S. Angelo, und das Caſtell S. El-mo, zu Beſchützung der Stadt Valetta und deren Meer⸗Häven: nebenſt noch zwey kleinen Städtlein/ Borgo und S. Michel. Gegen Sicilien hat die In⸗ſel unterſchiedliche ſchöne / von Natur wol verwahrte Meer⸗Häven; und im Land in 60. Caſali oder Dörf⸗fer / bey faſt jedem derſelben ſtehet ein ſtarcker Wacht⸗Thurn / welchen ein Ritter mit etlichen Soldaten be⸗wahret. Die Inſel iſt gebürgig/ der Grund und Bo⸗den aber ein weicher Felſen / der ſich ſchneiden läſt. Hat einen feinen Frucht⸗Wachs / ſo noch immer ver⸗beſſert wird / dann ſonſten das Korn von Sicilien / ſo nur 12. Meilen entfernet / überbracht werden muß. Etlicher Orten wächſet auch etwas von Oel und Wein/ ſonſten aber hin und wider Flachs / Kümmel / und Baumwolle. An Gehöltz und Wäldern iſt nichts vor⸗handen; von zahmen Vich haben die Inwohner we⸗gen Mangel der Fütterung auch wenig. Im Som⸗mer / weilen es ſo dann niemalen regnet / ſpüret man des Tags eine faſt unerträgliche Hitze. Es iſt Malta ſonſten eine volckreiche Inſul / deren Inwohner / ohne den Ritter Orden / über 30000. Seelen / und darun⸗ter 10000. wehrhaffter Männer (welche Zahl ande⸗re mercklich ergröſſern) gezehlet werden / die gute Kriegsleute abgeben / und wol abgerichtet ſind. Nur zwo Meilen Nord⸗Nord⸗Weſt von Malta, liegt die Inſel Gozo, von den Inwohnern Gandiſch genant/ dem Ritter⸗Orden gehörig / ſo acht Meilen im Um⸗

kräiß

kräiß/ und bey nahe rings herum mit hohen Felſen umfangen iſt. Hat einen geſunden Lufft/ und nur drey bwohnete Ort/ neben einer Veſtung auf einem Berg; Die Jnwohner mögen ſich auf 5000. Seelen erlauffen/ die ſich der Arabiſchen Sprach gebrauchen. Das Erdreich iſt fruchtbar an Geträid und allerley Früchten/ hat viel Schafe/ Haſen/ allerhand Feder-Wildpret/ und eine groſſe Menge Quell-Brunnen. Zwiſchen Malta und Gozo liegen noch zwo kleine Jnſel/ Comino, und Cominotto genant/ auch dahin gehöhörig/ Comino, ſo eine Meile im Begriff/ iſt mit einer Schantz beleget. Es iſt dieſe Jnſul im verlittenen Seculo zweymal von den Türcken feindlich angegriffen und belagert worden/ nemlich A. 1551. und 1565. da dann/ ſonderlich das letzte mal/ es bereits auf das äuſſeriſt kommen geweſt/ biß endlich der Spaniſche Entſatz die Türcken zum Abzug obligirt hat. Von dar an biß zum Jahr 1645. verblieb ſie in Ruhe/ damal aber ward ihro von einer mächtigen Türckiſchen Seemacht hefftig getrohet/ welches Ungewitter jedoch ſie nicht/ ſondern das Königreich Candia unvermuthet nachmals betroffen/ dahero biß auf dato unangetaſtet verblieben iſt. Angehend die Stadt Valetta, als dermalige Reſidentz des Groß-Meiſters der Johanniter/ oder Maltheſer Ritter/ wird ſolche in gemein Citta Nova, die Neu-Stadt genant/ weilen ſie erſt nach der letzten Türckiſchen Belagerung erbauet/ und nach damaligem Groß-Meiſter Valetta genant worden. Sie liegt zwiſchen zweyen ſehr raumigen Meer-Häven/ auf einer felſigten Höhe/ an dreyen Orten mit dem Meer umgeben. Fornen an der Einfarth des Havens/ liegt das Caſtell S. Elmo, ſo die Türcken nach deſſen Eroberung zwar zerſtöret/ hernachmals aber

wieder iſt erbauet worden. Es iſt eine ſchöne / und ſo wol von Natur / als wegen angelegter fortification ſehr veſte Stadt / ſonderlich Land-werts mit anſehlichen Wercken verſehen / daran noch immer gebauet wird. Die Häuſer / deren bey 2000. ſind hoch / von Quater-Stucken (die aus dem Grund und Boden der Stadt ausgegraben / und nachmal in beliebige Form zerſeeget werden) und flachen Dächern / jedes mit einer Ciſtern verſehen / wiewol es auch einen lebendigen Quell-Brunnen hat / auch von auſſen das Waſſer durch Aquæ ductus in die Stadt geleitet wird. Sie hat 3. Thor / 7. Kirchen / darunter die vornehmſte S. Johann; und 7. Palläſt oder Herbergen / für die ſieben Zungen oder Sprachen / in welche der Orden eingetheilet wird. Schöne gerade / wiewol nach dem Lager der Stadt zu deren beyden Seiten etwas abhangende Straſſen / und etliche Clöſter. Des Groß-Meiſters Pallaſt liegt faſt mitten in der Stadt / iſt anſehlich erbauet. Bey ſchon gedachtem Caſtell S. Elmo, ſtehet ein prächtiger Spittal / der erſt A. 1664. mercklich erweitert worden. Die Krancken werden hier ſehr wol gepfleget / und durch die Ritter bedient; Demnechſt iſt das Zeug-Haus zu ſehen / in welchem auf 36000. Mann allerhand Gewöhr in ſehr guter Ordnung vorhanden. Dieſem folget das Zoll-Haus / Schatz-Cammer / Cantzley / Wein- und Korn-Speicher / und andere öffentliche Gebäu. Das Caſtell S. Angelo liegt gleicher Geſtalt auf einem Felſen / im Geſicht der Stadt Valetta, und nur durch den groſſen Meer-Haven davon geſchieden / wird auf dreyen Seiten von dem Meer umringet; an dem übrigen Theil iſt es von der angelegenen Stadt Borgo di S. Angelo, oder Citta Vittorioſa genant / durch einen tieffen Graben ab-

ben ab-

den abgeſondert. Gedachter Borgo, ſo zwar wol erbauet / weilen ehedeſſen der Groß-Meiſter allhier reſidiret / mag bey 1200. Häuſer in ſich begreiffen / wird aber dermalen wenig bewohnet. Uber den Arm des Meers / ſo zum Haven dienet / liegt noch ein Städtlein S. Michel, ſonſten auch die Inſel Sengle genant. Dieſes bewohnen meiſtes Schiffleute; iſt gleicher Geſtalt wie auch Borgo S. Angelo, an dreyen Seiten vom Meer beſchloſſen / Land-werts aber / beede / in dieſem Seculo noch ferner anſehlich fortificiret / und die angelegene Höhen mit eingefangen worden. Zwiſchen S. Angelo und Michel, am äuſſeriſten Ende des Havens / hat es noch eine Vor-Stadt / Bormola genant / die nunmehro auch in die Beveſtigung mit eingefangen iſt. Civita vechia, oder die alte Stadt Malta, welche Anfangs die Cartagineuſer erbauet / liegt bey nahe mitten in der Inſul an dreyen Seiten mit Gebürg und tieffen Thälern umringet / auf einem Felſen / iſt nicht ſonders groß / doch wol erbaut / und ſtarck beveſtiget. Die Haubt-Kirch S. Petro, wie auch die Kirche S. Agata, herauſſen vor der Stadt / ſind zu ſehen. Noch hat es in der Inſel einige anſehliche und vortrefflich gezierte Gärten / mit ſtattlichen Pälatien und Wohnungen / welche die Groß-Meiſter zu ihrem Luſt erbauen laſſen. Der gegen Oſten gelegene / ſehr raumig und groſſe Haven Marſa Scala, iſt auch mit etlichen Beveſtigungs-Wercken beleget / denen Türcken und Corſaren das anlenden zu verwehren.

So viel von der Inſul Malta, deren auch im neuen Teſtament / in denen Schiff-fahrten des Apoſtels Pauli ſonderbare Meldung beſchicht.

Malvaſia.

Iſt ein altes berühmtes Städtlein und Schloß in Morea, auf einem Promontorio oder Vor-Gebürg/ vor deſſen Epidaurus genant. Das Schloß / ſo ſehr veſt/ liegt auf einem unerſteiglichen Felſen / dahinauf nur ein eintziger Weg mit drey ſtarcken Pforten verwahret. Das Städtlein ſtehet dicht darunter am Meer / und hat einen wiewol nicht groſſen Haven. Land-werts iſt über eine Brucken nur ein Zugang darzu. Es wird hier jederzeit eine ſtarcke Türckiſche Beſatzung unterhalten.

Martins-Berg.

Ein vornehm Cloſter / Schloß und Städtlein in Nieder-Ungarn / zwo Meilen von Raab auf einem Berg erbauet / und am Gebürg angelegen. Das Schloß und Cloſter liegt oben auf dem Berg / mit Mauren und Paſteyen umfangen / mit Stucken und einer Beſatzung verſehen / gleich andere Chriſtliche Gräntz-Häuſer. Unterhalb iſt die Vor-Stadt / mit Ungern beſetzt. Und der Römiſch-Catholiſchen Lehre ergeben.

Medwiſch.

Zu Latein Medias Colonias, iſt eine wol erbaute teutſche Stadt in Siebenbürgen / an dem Fluß die Kokel genant / vier Meilen unter Schäsburg / faſt in Mittel des Landes auf flachem Felde gelegen / mit Mauren und Gräben beſchloſſen / doch nicht ſonders veſt. Die Pfarr-Kirchen / mitten in der Stadt / iſt nach Gewonheit dieſes Landes / mit Mauren / Thürnen / und einem tieffen Waſſergraben beveſtiget / hat einen anſehlich erbauten hohen Thurn / welcher neben dem zu Hermen-Stadt und Nöſen / dem Stephans-

Thurn zu Wien die Wette bietet / und nichts bevor gibt. Hat 3. Thor / ſeine Vor-Städt. Die Römer haben ſie erbauet. Iſt der Evangeliſchen Lehre anverwandt.

Modone.

Eine wol bekante vornehme Handel- und See-Stadt in Morea, dem Türcken dermalen zuſtändig / der ſie A. 1510. denen Venedigern durch Gewalt mit Sturm abgenommen hat. Sie liegt am Meer / unter einem Gebürg / iſt mit ſtarcken Mauren beſchloſſen / hat einen Haven mit einem Damm / zu End deſſelben ſtehet ein Caſtell. Die Inwohner ſind meiſtes Griechen / mit Türcken untermiſcht. Der Stadthalter der gantzen Landſchafft Morea reſidiret allhier. Gegen über der Stadt im Meer liegt die Inſul Sapienza, allwo ſelbſten ingemein die See-Rauber ſich aufhalten / um denen vorbeylauffenden Schiffen aufzupaſſen.

Monpellier.

In Franckreich. Iſt eine vornehme / alte / und weitberuffene Stadt in der Provintz Lonquedoc. Vor Alters hieß ſie Agatopolis, zu Latein wird ſie genant Mons Peſſulanus, oder auch Mons Puellarum. Sie liegt auf einer kleinen Höhe / iſt mit guten Mauren umgeben / und in dieſem Seculo durch ein angefügtes Cittadell von vier Baſtionen mehres beveſtiget worden. Die Ingebäu ſind anſehlich / meiſtes von Quater-Stucken aufgeführet. Es iſt allhier ein Biſtum / ſo unter das Ertz-Biſtum Narbonne gehöret. Vor allen machet dieſe Stadt beruffen die ſo berühmte hohe Schul / allwo ſonderlich die Medicin floriret. Die Einwohner ſind untermiſcht / ein Theil bekennet ſich zur

Röm. Catholiſchen Lehre; der andere Theil beharret beym Exercitio der Reformirten Kirchen.

Moers.

Eine kleine/ aber veſte Stadt und Schloß/ darzu eine gantze Gravſchafft gehörig/ deren letztere Graven im Jahr 1589. geſtorben/ an den Gräntzen des Chur-Fürſtenthums Cölln/ nicht ſo gar weit vom Rhein entlegen. Das Caſtell iſt ein regular Fünf-Eck mit ſeinen Auſſenwercken; die Stadt hat auch etliche Baſtionen und gute Waſſergräben. A. 1601. nahm Printz Moritz von Naſſau dieſes Orts poſſeſſion. Die Religion conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Moßburg.

In Bäyren. Iſt eine zwiſchen Freyſſing und Landshuet/ von jeder zwey Meilen gelegene Stadt an der Iſar/ allwo ſelbſt der Fluß Amber mit ſolcher ſich vereiniget. Gehöret zur Regierung Landshuet/ und bekennet die Catholiſche Lehre.

Mühlberg.

In Meiſſen. Iſt ein Städtlein/ Schloß und darzu gehörig Amt/ dem Herrn Chur-Fürſten zu Sachſen zuſtändig. Nahend diß Orts/ iſt im Jahr 1547. Chur-Fürſt Johan Friedrich von Sachſen in vorbeygangener Schlacht gefangen/ und dem Käiſer Carolo V. geliefert worden. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan.

Mühldorff.

Eine Ertz-Biſchoffliche/ Saltzburgiſche Stadt/ eine Meile von Bäyriſch Oetingen/ auf der lincken Seiten des Fluſſes Inn gelegen. Iſt Römiſch-Catholiſch.

N.

Napolis.

Zugenant di Romania, von einer Landſchafft in Morea. Iſt eine ſehr veſte Stadt / und 2. oder 3. Schlöſſer / an einem Meer-Buſen des Arcipelagi gelegen. Es haben dieſe Stadt/wie auch Malvaſia, die Venediger noch über 50. Jahr innenbehalten / und beſeſſen / nachdem der Türck bereits gantz Morea bezwungen hatte; doch endlich ſolche ihme umb Frieds willen auch abgetreten. Die Stadt liegt theils auf und theils unter einem felſigten Promontorio oder Vor-Gebürg / bey nahe allenthalben von dem Meer umringet / und alſo wegen ihres Lagers veſt. Der Haven wird durch eine gleicher geſtalt in mitten deſſen Einfarth / auf einem Felſen erbauten Veſtung beſchützet. Stehet annoch in Handen der Türcken. Die Einwohner aber ſind meiſtes Griechen.

Nauſſau.

Eine Stadt und Schloß in der Graviſchafft Dietz an der Lohn / ſo die Stadt von dem ur-alten weitberühmten Schloß und Stamm-Haus Naſſau / auf einem hohen Berg gelegen / mittelſt einer von zehen Bogen gewölbten ſchönen Brucken / vereinbaret. Von dieſem Schloß hat die gantze Grafſchafft Naſſau / die als ein groſſes weitläuffiges Land auf beeden Seiten der Lohn ſich ausbreitet/den Namen. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Neiſſe.

Zu Latein Niſſa. Iſt eine vornehme Biſchoffliche Stadt und Schloß in Schleſien / an dem Fluß die Neiß / dahero der Namen. Es gehöret ein gantzes Fürſtenthum darzu / geſtalten der Biſchoff in dem ſchönen

ſchönen Schloß allhier reſidiret. Sie iſt mit Mauren und Gräben ziemlich verwahret. Hat luſtige Vor-Städte; in der Stadt aber ſind die Häuſer meiſtes alle von Stein/ zierlich und hoch aufgeführet. Die Gaſſen ſind weit und breit/ dergleichen in keiner andern Stadt dieſes Landes zu finden; wird auch ein ziemlicher Handel allhier getrieben. Ihre Gröſſe kommet mit Lignitz und Brieg faſt überein. Iſt der Röm. Catholiſchen Lehre zugethan.

Novigrad.

In Ober-Ungarn. Iſt eine ſtarcke Berg-Veſtung auf einem hohen Felſen/ dabey im Thal ein in etwas verwahrtes Städtlein/ ſo zu verſcheidenen malen von Chriſten und Türcken erobert worden/ dermalen aber dieſen verbleibet. Liegt unweit der Stadt Wätzen an der Donau. Die Innwohner ſind meiſtes Chriſten.

O.

Oſterhofen.

Ein Städtlein in Bäyren/ unter der Landshutiſchen Regierung/ zwo Meilen oberhalb Villshofen/ zwiſchen der Vills und Iſar/ nahend der Donau gelegen. Es hat allhier ein Præmonſtratenſer Cloſter; und bleibet der Römiſch-Catholiſchen Lehre zugethan.

P.

Peruſa.

In Italien/ iſt eine vornehme Stadt und Veſtung im Gebiet der Röm. Kirchen dem Pabſt zuſtändig. Wer erſtmal ſie erbauet/ bleibet annoch unerörtert/ gewiß iſt es/ daß ſie eine gar alte Stadt/ und

ſchon

ſchon in Zeiten der Römer bey gutem Wolſtand floriret. Sie ligt auf einem felſigten Gebürg/ ſo mit verſcheidenen Thälern umbgeben. Hat ein ſtarckes Schloß oder Cittadell, wie zwar die Stadt auch mit guten Mauren und Paſteyen beveſtiget iſt. Die Haupt-Kirche oder der Dohm / neben mehr andern ſchönen Kirchen und Clöſtern; wie auch das Palatium des Päbſtlichen Legaten, und Stadthalters / zuſamt der Academi ſeynd zu ſehen. Bleibet bey dem Exercitio der Röm. Catholiſchen Lehre.

Pettau.

Eine Land-Fürſtliche Stadt und Schloß in Steyr-Marck / 4. Meilen von Rackelsburg an dem Fluß Trab gelegen. Iſt ein alter Ort / und wird von Ptolomeo Pætovium, von Tacito aber Pætovia genant. Hat weiland eigene Herren gehabt / ſo ſich die Marſchalken von Pettau geſchrieben. Iſt Catholiſch.

Pfreimbd.

In der Obern Pfaltz. Iſt ein kleines Städtlein / und auſſer deme ein Fürſtlich Schloß / ſo weiland der Land-Graven zu Leuchtenberg Reſidentz geweſen / anjetzo aber Chur-Bayrn zuſtändig / ligt an der Nab / eine halbe Meil oberhalb Nabburg. Das Schloß iſt ſchön erbauet / und zu ſehen. Die Religion iſt Catholiſch.

Poictiers.

In Franckreich. Iſt die die Haubt-Stadt in der Provintz Poictou. Eine gar alte / groſſe Stadt / eines weiten Begriffs / wiewol weder Volck-reich / noch ſonders wol erbauet. Sie iſt vor alten Zeiten nicht diß Orts geſtanden / ſondern eine Meile davon / da man es le Vieil Poictiers nennet / und unter der Erden annoch

noch viele Veſtigia und Rudera entdecket. Der Fluß Clin lauffet vorbey. Hat ein Biſthum und beruffene Univerſität. Die Haupt-Kirche zu S. Peter, die Kirche Noſtre Dame, die Univerſität / das Palais, ſo die Graven aus Poictou ſehr ſtattlich haben angefangen zu bauen / aber nicht vollendet / ſind neben denen Ruderis eines alten Röm. Amphitheatri zu ſehen. Verbleibet bey der Röm. Catholiſchen Religion.

R.

Rees.

Eine kleine / aber ſehr wol beveſtigte Stadt im Hertzogthum Cleve / unterhalb Weſel am Rhein gelegen / dermalen Chur-Brandenburg zuſtändig. Jenſeit Rheins ligt ein Real-fort von 6. Baſtionen mit nöthigen Auſſen-Wercken. Im Jahr 1598. nahmen erſtmal dieſen Ort die Spanier ein / wurde ihnen aber A. 1614. hinwiederumb durch die Holländer entzogen / die ſolchen auch biß A. 1673. inhändig gehabt / da er ohne Gegen-Wehr denen Frantzoſen zu theil geworden / und folgend / wie gedacht / Chur-Brandenburg reſtituiret. Iſt der Reformirten Kirchen anverwant.

Rennes.

In Franckreich. Iſt die Haupt-Stadt der Landſchafft Bretagne, an dem Fluß Vilanie, von Cæſare Rhedones genant. Wer erſtmal ſie erbauet / bleibet unbekant; gewiß iſts / daß es ein gar alter Ort ſey. Im Jahr 1551. ward allhier ein Parlament angerichtet. Das Biſtthum ſtehet unter dem ErtzBiſthum von Tours. Meteranus, ſoll bereis A. 300. Biſchoff allhier geweſen ſeyn. Es iſt dieſe Stadt ziemlich groß / mit Mauern und Gräben beſchloſſen / aber nichts

fortificiret / hat ſeine Gebäu / und verharret beym Exercitio der Röm. Catholiſchen Religion.

S.

Sagan.

Ein ziemlich groß / und wol erbaute Stadt und Fürſtliche Reſidentz in Nieder-Schleſien am Fluß Bober gelegen / darzu ein Fürſtenthum gehörig / dermalen dem Fürſten von Lobkowitz zuſtändig. Das Schloß allhier / hat der ſo berühmte Hertzog von Friedland / der es weiland beſeſſen / überaus prächtig angefangen zu renoviren / aber nicht vollendet. Sie die Stadt iſt nicht alt / dann ihrer erſt umb das Jahr 1164. gedacht wird. Anno. 1472. ward ſie neben dem Fürſtenthum Sagan nach erſtandener Belagerung / und erlittenen Brand an Chur-Sachſen verkaufft / uñ ward A. 1539. das Exercitium der Evangeliſchen Religion allhier introduciret. A. 1549. aber / als durch Tauſch König Ferdinandus I. Stadt und Fürſtenthum überkam / wieder abgeſchafft; und A. 1553. als Marg-Grav Georg Fridrich zu Brandenburg ſolches verſetzt wurde / in vorigen Stand gſtellet. A. 1558. aber / nach der Widerlöſung nochmalen abgeſchaffet / auſſer daß den Burgern ein kleines Kirchlein verbliebe. Es hat dieſes Fürſtenthum folgender Zeit der Herr von Promnitz als ein Pfand-Schilling inn gehabt / und nach ihme ſchon gedachter Hertzog von Friedland / nach deſſen Tod es an Lobkowitz gelanget iſt. Der Zeit iſt Stadt und Land der Röm. Catholiſchen Lehre zugewandt.

Salza.

In Sachſen / zwiſchen Calb und Magdeburg / von jeder Stadt 2. Meilen gelegen. Iſt eine alte Stadt / ſo vor

ſo vor Zeiten frey geweſen/anjetzo aber dem Ertz-Stifft Magdeburg angehöret. Käiſer Carolus M. nachdem er endlich mit ſchwerer Mühe die Sachſen überwunden / und gedämpffet / hat im Jahr 803. allhier ſeinen erſten Reichstag gehalten. Den Namen hat ſie von denen diß Orts gefundenen Saltzbrunnen. Verharret bey der Augſpurgiſchen Confeſsion.

Santen.

Zu Latein Xantum genant. Iſt eine kleine Stadt in dem Hertzogthum Cleve / ſie ſolle an dem Ort erbauet ſeyn / allwo in alten Zeiten Ulpia Caſtra, und Colonia Trajana geſtanden / oder wie andere wollen/ des Taciti Caſtra vetera gelegen. Gehöret dermalen Chur-Bandenburg / und bleibet beym Exercitio der Reformirten Kirchen.

Sarbruck.

In Weſterrich/ zum ober Rheiniſchen Kräiſſe gehörig. Iſt eine Stadt und ſchönes Berg-Schloß / auch Grävl. Naſſauiſche Reſidentz an der Sar. Es hat in der Stadt ein Gymnaſium, und iſt der Evangeliſchen Lehre zugethan.

Schäßburg.

Iſt eine vornehme Stadt unter denen ſieben teutſchen Städten in Siebenbürgen / zwiſchen luſtigen/ mit Weinreben begabten Bergen / am Fluß die groſſe Kochel genant / gelegen. Die innerſte Stadt oder Burg liegt auf einem groſſen und langen Berg / darauf nicht viel über hundert Häuſer: Auf dieſes Schloſſes Berges Ober-Spitzen ſtehet das Gymnaſium, und die Haubt-Kirche/darzu man eine groſſe bedeckte Stiegen hinauf zu ſteigen / dieſer Platz iſt wegen angelegter Beveſtigung / als auch von Natur ſehr ſtarck. Die

noch vorhandene Monumenta zeigen an/ daß allhier die Römer eine Beſatzung unterhalten haben. Die Stadt wird durch einen Rath regieret/ auch kein Unteutſcher zum Burger aufgenommen. Bekennet die Augſpurgiſchen Confeſſion.

Sevilia.

In Hiſpanien/ zu Latein Hiſpalis genant. Iſt eine alte/ berühmte/ Ertz-Biſchoffliche/ und dermaſſen die Haubt-Stadt in Andaluſia, an dem Fluß Quadalquibir, weiland Bætus genant. Sie liegt auf einer groſſen Ebene/ hat zwölf Thor/ und jenſeit des Fluſſes/ worüber eine Schiff-Brucken/ eine anſehliche Vor-Stadt Namens Triana, in welcher die Inquiſition. Die Burgerſchafft allhier wollen etliche über 20000. ergröſſern. Die Spanier pflegen von dieſer Stadt zu ſagen: Quien no ha viſto Sevilla, no ha viſto maravilla, das iſt: Wer Sevilien nicht hab geſehen/ der hab auch keine Wunder geſehen. Alcides ſoll ſie erbauet/ Julius Cæſar aber renoviret/ und König Ferdinandus III. zum Chriſtenthum gebracht haben. Die Haubt-Kirche Nueſtra Donna, ſo ein gar anſehlicher Bau mit einem hohen künſtlichen Thurn; und das unweit davon gelegene Königliche/ von denen Moriſchen Königen prächtig erbaute Palatium, ſo meiſtes Marmor/ mit dem daran befindlichen Garten; unter den Clöſtern aber das Franciſcaner Cloſter/ neben der Jeſuiter Collegio, und einem herzlich angerichten Hoſpital/ ſind neben der Academi zu ſehen; wie auch das Weſt-Indiſche Haus/ Rath-Haus/ die Müntze/ Metzig/ die Aquæductus, Glashütten/ und die Inquiſition. Allhier wohnet auch der hohe Indianiſche Rath. Man rech-

net dieſe Stadt unter die vornehmſten Handels-Städte in Hiſpanien.

Sigmaringen.

Sonſten auch Simmeringen genant. Iſt ein Städtlein und Schloß oberhalb Scheer im Donau-Thal/ und an der Donau; allda der Zeit eine Fürſtl. Hohen-Zolleriſche Reſidentz iſt. Der Catholiſchen Religion zugethan.

Siracuſa.

Eine gar alte/ und weiland die Haubt-Stadt der Inſul und Königreichs Sicilien/ anjetzo Saragoſa genant. Sie liegt am Mittelländiſchen Meer/ zwiſchen zweyen Meer-Häven/ auf einer Halb-Inſul/ ſo die Römer Ortigia nenneten. Iſt mit Caſtellen und Mauren ziemlich beveſtiget/ kommt aber weder an Gröſſe/ noch Herrlichkeit der alten Stadt Siracuſa, davon mehrer Orten noch rudera zu ſehen/ lange nicht bey. Gehöret neben der gantzen Inſul der Cron Spanien/ und verharret beym Exercitio der Catholiſchen Religion.

Stams.

Iſt ein vornehmes reiches Mönchs-Cloſter/ Ciſtertzer Ordens/ in Tyrol am Inn/ drey Meilen von Insbruck/ ſo wegen allda befindlicher Fürſtlichen Begräbnuſſen/ und vieler Reliquien berühmet iſt.

Stargard.

In Pommern. Iſt eine alte/ ziemlich groſſe/ mit Mauren und Gräben beſchloſſene Stadt/ an dem Fluß Ihna. Es hat die Pommeriſche Landſchafft ihren Land-Caſten oder gemeine Caſſa allhier. Zur Stadt gehören vierzehen Dörffer. Hat eine

wol

wol erbaute Pfarꝛ-Kirchen/ neben einem feinen Zeug-Haus / welches aber die verlittene Kriege entleeret. Bekennet ſich zur Augſpurg. Confeſſion.

Stein.

Zugenant am Anger. Iſt eine Stadt in Nieder-Ungarn / von denſelben Szombat hely genant. Die alten rudera und monumenta geben Anzeig / daß vor Jahren allhier eine vornehme Stadt müſſe gegeſtanden ſeyn / ſo nach etlicher Meinung Sabaria geweſen ſeyn ſolle. Iſt der Römiſch-Catholiſchen Lehre anverwandt.

Solingen.

Ein Städtlein in Weſtphalen / im Hertzogthum Berg / an dem Fluß Wipper / Pfaltz-Neuburg zuſtändig / allda die berühmte Wehr-Klingen gemacht werden. Gleicher maſſen der Catholiſchen Lehre zugethan.

Stolpe.

In Hinder-Pommern. Iſt eine feine wol gelegene Stadt und Schloß / am Fluß Stolpa / gegen Pomerellen zu. Das Schloß iſt vierfach ob einander gewölbet / und mit einer Kirche verſehen. Die Stadt hat das Privilegium Müntz zu ſchlagen. Gehöret dermalen der Cron Schweden / und bleibet bey der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Schwabach.

Ein Marggräviſch-Onoltzbachiſches Städtlein / zwo Meilen von Nürnberg / am Waſſer Schwabach / davon der Name. Hat ein Ambt / ſo eines aus denen vier Haubt-Aembtern des Burg-Gravthums Nürnberg. Der Abbt zu Eborach ſoll jähr-

lich dem Ambtmann allhier zum Neuen Jahr zwey Creutz-Käſe / einen guten Lebkuchen / zwey Sporen / einen Schober Stroh; und der Ambtmännin einen Beutel zu überreichen haben. In der Kirchen wird ein ſchö'n gemahlter Altar geſehen. Iſt gleicher geſtalt der Evangeliſchen Lehre ergeben.

T.

Tangermünd.

Sonſten auch Angermünd genant. Iſt eine Stadt und Schloß in der alten Marck Brandenburg / ſieben Meilen unterhalb Magdeburg / an der Elbe / allwo der Fluß Anger in ſolcher ſich verlieret / auf einer Höhe gelegen. Im Jahr 1420. kam dieſer Ort an Brandenburg. Hat in verlittenen teutſchen Kriegen viel ausgeſtanden: Bleibet beym Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion.

Teſchen.

In Ober-Schleſien. Iſt faſt die älteſte Stadt des Landes / von Ceſſimiro, König Lelci des III. in Polen Sohn um das Jahr 810. erſtmal erbauet. Ihr Lager iſt nahend zween Flüſſen / der Weixel und Elſa / an den Gräntzen zwiſchen Schleſien / Mähren / Polen und Ungarn / auf einer Höhe. Die alte Fürſtliche Burg oder Reſidentz liegt auf einem ziemlich hohen Berg / iſt wol verwahret / darinnen eine Kirche / ſo weiland ein Heydniſcher Tempel geweſen. Die Burgerſchafft iſt halb Teutſch / und halb Böhmiſch. Hat einen ſchönen groſſen Platz / und wol erbaut Rath-Haus. Es ſind die Inwohner zwar auf ewig wegen des Exercitii der Augſpurgiſchen Confeſſion ſtattlich privilegirt geweſen. Als aber Her-

zog

zog Adam Wentzel (ſo im Jahr 1617. geſtorben/ und deme ſein Sohn/ der letzte dieſes Stamms/ ohne mannliche Erben/ auch bald gefolget) ſich zur Röm. Catholiſchen Religion bequemet/ hat er der Stadt Privilegia zum erſten erfordert/ ſolche aber zerſchnitten/ und durch einen Edel-Knaben die Trümmer in einer Schüſſel der Stadt wieder zuſtellen laſſen/ darauf die Reformation erfolget.

Teſſalonica.

Iſt eine alte/ berühmte/ ſehr groſſe Handels-Stadt in Græcia, und dermalen noch die vornehmſte in der Landſchafft Macedonien/ wird anjetzo Salonic genant/ dem Türcken unterworffen. Sie liegt an einem groſſen Golfo oder Meer-Buſen/ ſo tief in das Land hinein ſich erſtrecket/ zu äuſſeriſt an deſſen Ende/ iſt mit Mauren beſchloſſen/ hat aber weitſchichtige Vor-Städte/ und am Meer ein altes Schloß/ nichts ſonders verwahret/ darinnen der Türckiſche Beeg oder Stadthalter reſidiret. Der Haven iſt ziemlich bequem/ wiewol nicht übrig groß. Die Inwohner beſtehen aus Türcken/ ſo an der Zahl die wenigſten/ Griechen und Juden/ deren allhier am meiſten/ und in ſo groſſer Anzahl ſich befinden/ daß ſie 80. Synagogen erbauet; von denen auch der meiſte Handel getrieben wird.

Treviſo.

In Italien. In der ſo genanten Tarviſer/ oder Treviſer Marckt/ dermalen wie auch die Stadt/ der Herrſchafft Venedig/ von dar ſie nur drey teutſcher Meilen entfernet/ zuſtändig. Es iſt dieſes eine vornehme/ Ur-alte und veſte Stadt/ ſo von Oſiride dem III. König der Griechen ſoll erbauet worden

 ſeyn.

ſeyn. Wiewol andere behaubten / daß ſie von den Geſellen des Antenoris, nach der Zerſtörung Troja erſtmal wäre gegründet worden. Die Longobarden haben eine geraume Zeit ſie beherꝛſchet. Die darzu gehörige Landſchafft hat von Oſten in Weſten 8. und von Suden gegen Norden 10. teutſcher Meilen. Im Jahr 1388. kam ſie unter der Venediger Gebiet. Der Fluß Sile durchflieſſet ſie. Iſt mit einem gemauerten Wahl und verſcheidenen Baſtionen beveſtiget / und mit breiten Waſſergräben beſchloſſen; innwendig aber durch und durch anſehlich erbauet / geſtalten an prächtig gezierten Kirchen / Clöſtern / Pallatien / Gärten / und andern Gebäuen hier kein Mangel. Bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Lehre.

Troja.

Weiland eine Welt-berühmte / und annoch wegen dero zehenjährigen Belager- und endlich durch die Griechen beſchehener Eroberung und erfolgter Zerſtörung / faſt männiglich wol bekante Stadt. In Aſia minor, anjetzo Natolia, und deſſen Landſchafft Phrygia, am Arcipelago gegen über der Inſul Tenedos, unter dem hohen Berg Ida gelegen. Iſt dermalen auſſer denen noch verhandenen Ruderen alter prächtiger Gebäu / ſonſten hier nichts als eine mit Büſchen und Bäumen verwachſene Wildnus zu ſehen. Am Meer erſcheinen noch Veſtigia des durch Kunſt gemachten Meer-Havens / welcher / wie aus noch verhandnen Anzeigungen zu urtheilen / bey 1500. Schritt im Umbfang gehabt hat. Die übrigen Reliquien ſollen bey weitem alſo ſich nicht weiſen / wie theils Reiß-Bücher davon ſchreiben. Es werden auch

di

die noch verhandene Seulen Geſmis / und ausgehauene Werck / je mehr anderer Orten / ſonderlich aber nach Conſtantinopel verführet / dahero endlich nichts beſonders übrig bleiben kan.

Troppau.

In ober Schleſien. Iſt eine feine / ziemlich groß und wolerbaute Stadt an dem Waſſer die Oppa genant / davon der Namen. Ligt gar luſtig auf einer Ebene gegen Böhmen und Mähren. Hat eine alte Fürſtliche Burg / ſo aber etwas eng / unterſchiedliche Pfarr-Kirchen / Clöſter / Schulen / Hof-Spital / und ein Commend der Johanniter Ritter; ein anſehlich Rath-Haus / Zeug-Haus / hohe ſtarcke Mauren und Thor; vor denſelben aber groſſe Vor-Städte / welche gedachtes Waſſer Oppa, neben noch einem andern Mera genant / durchflieſſen. Das Fürſtenthum Troppa / zu welche die Städte Laßlau / oder Kränowitz / Holdſchin / Wagſtadt / Kunsberg / Wigſtadt / Neukirch / Freudenthal und Oderberg gerechnet werden / gehöret dermalen dem Fürſten von Liechtenſtein / und bleibet der Catholiſchen Lehre beygethan.

Troyes.

In Franckreich. In deſſen Landſchafft Champagne. Iſt eine gar alte vornehme Stadt / ſo vor deſſen Treces genennet worden. Sie ligt in einer luſtigen Ebene an dem Fluß Seine. Attila der Hunen König hat ſie belagert / und die Nordmannen in folgenden Zeiten ſie zerſtöret / Grav Robert aber wieder erbauet. Es ſeynd allhier 5. oder 6. Concilia von der Frantzöſiſchen Kirchen celebriret worden / deren einen Pabſt Paſchalis der II. im Jahr 1007.

ſelbſten beygewohnet. Verharret bey der Röm. Catholiſchen Religion.

Tours.

Eine ſchöne / groſſe Ertz-Biſchoffliche Stadt in Franckreich/ und das Haubt in der Landſchafft Tauraine, welche Gegend ſonſten Le Jardin de france, oder der Garten von Franckreich genennet wird. Iſt eine der ältiſten Städten in Franckreich / von den alten Gallis noch vor Troja erbauet/ am Fluß Loire. Der erſte Biſchoff allhier hat tempore Diocletiani bereits gelebet/ deme Anno 375. S. Martinus gefolget. Die Haubt-Kirche S. Gratiano gedachtem erſten Biſchoff geweihet / iſt ein gar groß und prächtig Gebäu / aus gehauenen Steinen / mit vielen Bildern / und zweyen Thürnen / deren S. Martin, und viel andere auch wol erbaute Kirchen und Clöſter folgen. Die weltliche Gebäu ſeynd nicht weniger ſehens wehrt. Es treibet die Stadt einen zimlichen Handel ſonderlich mit Seiden-Waaren; und iſt der Röm. Catholiſchen Lehre zugewandt.

V.

Veer.

Ingemein Camp-Veer, zu Latein aber Veria, oder Campo- Veria genant. Iſt der Haubt-Ort einer Marg-Gravſchafft dieſes Namens / in Seeland in der Inſul Walcheren / eine Meil von Mittelburg an der See. Printz Wilhelm von Oranien hat dieſe Stadt /ſo nicht groß / aber veſt / und wolgelegen / ſamt Fliſſingen / zwo Meil davon / auch eine Marg-Gravſchafft / umb einhundert viertzig und ſechs tauſend Gulden an ſich gebracht / und im Jahr 1581.

ſie in

ſie in Beſitz genommen. Iſt der Reformirten Kirchen zugewandt.

Veldentz.

Ein Städtlein und vornehmes Schloß/davon eine beſondere Fürſtliche Pfältziſche Lini den Namen führet/ in der untern Pfaltz / zwiſchen Birckenfeld/ Bern-Caſtell/und Trarbach/ der Zeit Herrn Pfaltz-Graven nacher Birckenfeld gehörig. Hat vor Zeiten eigene Graven gehabt/ mit deren letzten Namens Fridrich/einiger Tochter Anna/Pfaltz-Grav Stephan/ Käiſers Ruperti Sohn/ dieſe Gravſchafft zu Pfaltz Zweybruggen gebracht hat. Iſt der Augſpurgiſchen Confeſſion anverwandt.

Veſprin.

In Nider-Ungarn. Iſt eine kleine Biſchoffliche Stadt und Schloß/ auf einem Berg in der Gegend Stul-Weiſſenburg erbauet / und unweit dem blatten See gelegen. Sie iſt mit Mauren umbgeben/ dabenebenſt etwas beveſtiget. Und weilen ſie ein Gräntz-Haus gegen dem Türcken/ wird jederzeit eine Beſatzung darob gehalten. Die Biſchoffliche Kirche iſt durch die Türcken beynahe gantz ruinirt worden. Bekennet die Catholiſche Lehre.

Vicegrad.

Zu teutſch Blindenburg. Iſt ein kleines Städtlein/ und ſehr hohes auf einen Felſen erbautes Schloß/ in Nider-Ungarn / zwiſchen Gran und Ofen dicht an dem Danau-Strom gelegen. Es haben wegen der anmuthigen Gegend / weiland die Könige in Ungarn vielfältig diß Orts ſich aufgehalten; auch die Ungariſche Crone auf dem Schloß in Verwahrung

gehabt. Dermalen iſt es ein ſchlechter Ort / dem Türcken zuſtändig. Gegen über ligt ein Marckt-Flecken Maros genant.

Vilseck.

Ein Biſchöfflich Bambergiſch Städtlein/ Schloß und Ambt / in der Obern-Pfaltz / eine Meile von Sultzbach / an dem Waſſer die Vils genant/ gelegen/ ſo unweit davon entſpringet. Der Catholiſchen Religion beygethan.

Vilshoven.

Iſt eine kleine / doch zimlich fein erbaute Stadt in Nider-Bäyrn an der Donau / allwo das Waſſer Vils einfället / zwiſchen Paſſau und Deckendorff gelegen. Chur-Bayrn gehörig / und der Röm. Catholiſchen Lehre gleichfalls anverwandt.

Urbino.

In Italien. Eine zimliche groſſe / auf einem Berg gelegene Stadt und Fürſtliche Reſidentz/ſo weiland eigene Hertzogen gehabt ; im verlittenen Seculo aber / nach deren Abgang / durch den Pabſt als ein Lehen eingezogen worden. Die Stadt iſt wol erbaut/ hat eine gar alte Duhm-Kirchen / darbey eine neue wolgezierte Capell; und zu Euchario, iſt ein Mönchs-Cloſter / und einige Fürſtliche Monumenta. Bleibet auch beym Exercitio der Röm. Catholiſchen Lehre.

W.

Waitzen.

In Ober-Ungern. Iſt ein kleines Städtlein und Schloß / ſo weiland eine Biſchoffliche Reſidentz geweſen / und etwas beveſtiget iſt / an der Danau/

auf

auf ebenem Land / zwiſchen Oſen und Vicegrad gelegen / dem Türcken zuſtändig.

Wels.

In Ober-Oeſterreich. Iſt eine feine / wol erbaute Stadt und Fürſtliche Burg / an dem Fluß Traun gelegen. In Zeiten der Römer ward ſie genant Ovilia oder Ovilaba, hat vor Zeiten den Graven von Scherding / Neuburg und Lambach gehöret / durch Kauff aber an Oeſterreich kommen. Der Herren von Pollhaim Stamm-Haus / liegt an der Stadt-Mauren / hat ſein eigen Thor. Vor der Stadt iſt eine ſchöne Vor-Stadt. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Wimpffen.

Eine Reichs-Stadt an den Gräntzen des Creichgöws / an dem Fluß Neckar gelegen. Anfangs ſoll ſie Cornelia / nachmals aber Wippin genant worden ſeyn / daraus endlich Wimpffen geworden. Iſt etwas mit Mauren verwahret / aber nicht groß / in den Hiſtorien bleibet ſie bekant / wegen der namhafften Schlacht / ſo Anno 1622. zwiſchen den Käiſeriſchen und Marg-Grav Georg Fridrich von Baden vorgangen / in welcher jene das Feld erhalten. Bekennet die Augſpurgiſche Confeſsion.

Wittlich.

Ein kleine Stadt und Schloß in dem Chur-Fürſtenthum Trier an dem Fluß Leſer / ſo im Jahr 1647. ſamt der Kirche durch Brand faſt gantz ruiniret / zeithero aber wieder erbauet worden / der Röm. Catholiſchen Lehre zugewandt.

X.

Xanites.

In Franckreich. Iſt der Haubt-Ort in der Landſchafft Xaintogne. Ein alte Biſchoffliche Stadt die Ptolomeus Mediolanum Sanctonum nennet / an dem Fluß Churente gelegen. Es zeigen ſich mehrer Orten noch Rudera Römiſcher Gebäu. S. Eutropius war in Zeiten Käiſers Domitiani der erſte Biſchoff allhier. Das Biſtum gehöret unter den Ertz-Biſchoff zu Bourdeaux.

Z.

Zollnok.

Eine vornehme / aber kleine Stadt und Veſtung in Ober-Ungarn / an dem Fluß Theiſſa / ſo die Türcken im Jahr 1552. erobert / und annoch beſitzen. Das Schloß wird durch den Fluß Zagywa / welcher daſſelbe umbgibet / und hier mit der Theiſſa ſich vereinbaret / von der Stadt abgeſöndert. Iſt / wie auch die Stadt mit einem geflochtenen dicken Zaun und darhinter geſchütteten Wahl von Erden / mit Rondelen beveſtiget / und mit einem tieffen Waſſer-Graben verſtärcket.

E N D E.

Anderer Theil

hält in ſich

Die Beſchreibung der berühm-
teſten Städte/ See-Häven/ und Ve-
ſtungen der übrigen dreyen Theilen der
Welt/ als da ſind: Aſia, Africa,
und America.

er

en
Eu-
in-
u-
iſt
ge
ſia
i-
re
er
ch
ag
er

Allgemeine Beſchreibung der übrigen drey Theile der Welt/ nemlich: Aſiæ, Africæ und Americæ.

Und zwar erſtlich ASIÆ.

UNter denen dreyen Theilen der Welt/ in welche die Erd-Kugel durch die Alten iſt ab- und eingetheilet worden/ nemlich: EUROPA, ASIA, und AFRICA, iſt dieſer Theil der gröſſeſte/ als welches Länge von Weſten in Oſten/ das iſt/ von klein Aſia oder Natolia biß an die äuſſeriſte Spitze von China oder Sina, gegen Aufgang über ein hundert Grad/ oder ein tauſend fünf hundert teutſcher Meilen ſich erſtrecket; die Breite aber/ doch ausgeſondert die darzu gehörige/ gegen Mittag gelegene Inſulen/ auch auf 72. Grad/ oder 1080. ſolcher Meilen ſich erlauffet; alſo nicht

kleiner/als Europa und Africa zuſammen. Seinen Namen ſoll es haben von Aſia Nympha, des Japheti Gemahl/ und Promethei Mutter: oder wie andere wollen / von Aſio, des Atyis Sohn/ oder von Aſio dem Philoſopho, welcher den Trojanern das Palladium oder Bildnus Palladis zum Schutz und Verwahrung ihrer Stadt gegeben hatte. Von dieſem ſchreibet man / er habe zur Danckſagung ſein gantzes Land / deſſen Namen vorhero Epirus geweſen / Aſiam genant/ welchen Namen nachmals der gantze übrige Tractus auch bekommen / der nach der Zeit in klein Aſiam, anjetzo Natolia genant / und groß Aſien iſt abgetheilet worden. Seine Gräntzen ſind gegen Mitternacht das Scythiſche oder ſo genante Eis-Meer: Mittagwerts hat es das Indianiſche / und gegen Aufgang das Orientaliſche; wie gleichfalls eines Theils Abend-werts das rothe Meer / durch welches es von gegen über gelegenem Africa abgeſchieden wird. Ubrigens aber gegen Weſten biß an das enge Land bey Sues, das Mittelländiſche Meer / den Arcipelagum, und das ſchwartze Meer / (Pontus Euxinus.) Fürters an die Meotiſche See / den Fluß Don und Wolga, biß an den Strom Oby, und an demſelben vollend an das ſchon genante Eis-Meer ſich erſtrecket. Plinius und Strabo aber erweitern dieſe Gräntzen gegen Weſten/ von dem rothen Meer biß an den Fluß Nilus,

rechnen

rechnen alſo den gröſſern Theil Egypten auch zu Aſia.

Alldieweilen dann dieſer Theil nach jetzt beſchriebenen Gräntzen nicht nur der gröſte / ſondern auch der beſte Theil iſt / ſo da einen getemperirten Lufft genieſſet / dann es zwiſchen dem Kräiß des Tropici Cancri, und dem Kräiß des Poli Arctici gelegen: ſo wird es dannenhero auch billig für das mächtigſt und reichſte geachtet / als welches nicht nur aus der Güte uud Fürtrefflichkeit an Getreid / Wein / Früchten / Kräutern / rc. ſondern auch wegen der Menge des Golds / Silbers / Edler Steine / Perlen / Specereyen / Materialien / und vielerley raritäten / die es ausliefert / und dieſelbe allenthalben / abſonderlich aber Europa mittheilet / ſattſam abzunehmen iſt. Kommt man dann nach ſo vielen Vortheilen / womit dieſer Theil der Welt Aſia, Europa und Africa übertrifft / zu den alten Geſchichten / ſo erfindet ſich / daß gleich nach Erſchaffung dieſer ſichtbaren Welt / unſere erſte Eltern Adam und Eva in dieſem Theil erſchaffen / und in ſolchem durch ſie das irrdiſche Paradeiß eine zwar kurtze Zeit ſeye bewohnet worden / obwolen unbekant bleibet / wo eigentlich der Ort des Paradieſes geweſen ſey. Ihnen nach haben alle Patriarchen und Ertz-Väter von Adam biß zur Sündfluth allhier gewohnet / wie nicht weniger nach derſelben von Noa an biß auf Jacob in die-

ſem Theil gelebet. Alſo auch nach der Sündfluth hat am aller erſten das hohe Gebürg in Armenien, aus dem Gewäſſer ſich wiederhervorgethan / darauf die Archen oder der Kaſten Noe ſich niedergelaſſen. Und als Noa die Länder unter ſeine Kinder und Nachkömmling vertheilet / gabe er ſeinem erſtgebornen Sohn Sem das gröſte und beſte unter allen Theilen / nemlich Aſien. Ehe bevor aber des Noe Kinder von einander ſchieden / ſo baueten ſie mit gemeiner Hand in der Ebne Senaar / in der Landſchafft Chaldea / den Welt-beruffenen Babyloniſchen Thurn; und als die Verwirrung der Sprachen darzwiſchen kommen / und ſolchem nach ſie gezwungen wurden / ſich zu zerſtreuen und aus einander zu gehen / da haben Africa und Europa ihre erſte Einwohner bekommen.

Dieweilen nun Asia jetzt verſtandener maſſen weit gröſſer und auch Anfangs viel volckreicher als andere Theil der Welt ſich befande / ſo wurden die erſten Monarchien darinnen angerichtet / nemlich die Aſſyriſche / Mediſche / Babyloniſche und Perſiſche. Die Aſſyriſche hat faſt vierzehen hundert Jahr / die Mediſche und Babyloniſche ungefehr drey hundert / und die Perſiſche zwey hundert Jahr gewehret. Unter dieſen Monarchien ſind auch die Künſte / Wiſſenſchafften / Studien und Geſetze entſtanden und hervorgebrochen: auch nicht ehender / als mit

der

der Zeit / in die andere Theil der Welt gelanget / geſtalten die Latiner ſolche von den Griechen / die Griechen aber von den Phœniciern / und dieſe von denen Aſſyriern ſie bekommen haben.

Angehend die Religionen / Secten / Gottes- und Götzen-Dienſte / die noch auf den heutigen Tag in allen Theilen der Welt bekant ſind / haben ſelbige alle ins geſamt nirgend anders woher als aus Aſien ihren Urſprung genommen. Das Heydenthum als älteſte hat unter den Aſſyriern; das Judenthum aber unter denen Hebreern angefangen / denen GOtt ſelbſten am Berg Sinai in Arabien durch Moſen das Geſetz geben laſſen. Das Chriſtenthum nahm ſeinen Anfang in dem alſo genanten heiligen Land / ſo ein Theil von Syrien / durch die Predigten / Zeichen und Wunder JEſu Chriſti des Sohns Gottes / und breitete nach deſſen Tod ſich aus erſtlich in dieſem Theil / folgends aber durch die gantze Welt. Sechs hundert Jahr hinach entſtunde auch die Mahometaniſche Sect / welche in dieſem Theil Aſien ſich auch gar weit ausgebreitet hat / wie dann ſolche auf dato noch von vier mächtigen Völckern in Aſia / als da ſind: die Türcken / Araber / Perſer / und Tartarn Beyfall hat; unter denen die Türcken am freyſten / die Araber am Abergläubigſten / die Perſer am vernünfftigſten / und die Tartarn am einfältigſten ſind. Vieler anderer Länder zu ge-

ſchweigen / da dieſe Sect auch bekant iſt / als da ſind : Indoſtan und angelegene Königreiche / Aracan, Siam, Sumatra, Java, Borneo, Macaſſer, und verſcheidene Inſulen. Das Heydenthum gehet noch ſehr im Schwang / und prædominiret vieler Orten / als in Japan, China oder Sina, Cochin China, Tunquin, Siam, Pegu, Aracan, Narſinga, Viſiapour, am Geſtatt von Malabar und Coromandel, Golconda, in dem Gebiet des Groß Mogors, Ceilon, und andern Inſulen. Das Chriſtenthum findet ſo hier als dar ſich zerſtreuter ohne weltliches Oberhaubt / was nicht in Armenia und Giorgia annoch übrig iſt / in vielerhand Secten zertheilet / durch gantz Aſien. Daß Judenthum aber iſt etlicher Orten gantz ausgetilget / haben gleicher Geſtalt kein Oberhaubt / ſondern ſtehen unter dem Gewalt und Schutz Mahometaniſcher oder Heydniſcher Oberherrſchafft.

Dieſen gantzen Theil der Welt / nemlich Aſien / nach ſeinen Monarchien / Königreichen / und verſcheidenen Herrſchafften ab- und einzutheilen / ſo kommet erſtlich vor die Macht des Ottomanniſchen Reichs / welche dermalen es noch innenhält und beſitzet / die begreifft in ſich gantz Natolien oder klein Aſien / zuſamt einem Theil von Giorgia, und Armenia, Sirien / Arabien / Meſopotamien / Chaldea / Babylonien / die Inſulen Tenedo, Metellino, Chio, Samo,

Scar-

Scarpanto, Rhodis und Cypern, mit noch etlich andern. Demnechſt folget die Tartarey / die fångt an gegen Suden am Caſpiſchen Meer / lauffet fort am Fluß Wolga, und fürter hinüber an den Strom Oby; erſtrecket ſich an demſelben gegen Norden biß an das Mare glaciale, oder das alſo genante Eis-Meer / welches ſie gegen Mitternacht / gegen Oſten aber das hohe Meer beſchlieſſet. Von welchem durch die Königreiche Yuppi und Taniu, an der ſo berühmten langen Chineſiſchen Mauer ſein Gezirck hinwiederum gegen Weſten vorbey denen Reichen Caskar und Tiber ſich durch der Usbekiſchen Tartarn Gebiet / biß an ſchon gemeldtes Mare Caſpium fortgehet / und an demſelben ſich endet. Die dritte Stelle unter denen Aſiatiſchen Monarchen hat der König in Perſien/welcher Nordwerts die Tartarn und ſchon mehr gedachtes Caſpiſche Meer/ gegen Oſten die Usbekiſchen Tartarn und den Groß Mogor in Indien; Weſt-werts aber den Türckiſchen Käyſer und einige Arabiſche Fürſten / und gegen Suden den Perſiſchen Meer-Schoß / (Sinus Perſicus) und das Indiſche Meer zu Gräntzen und nachbarn hat. Hierauf folget der Käyſer von Indoſtan/ ingemein der Groß Mogor genant / deſſen Gebiet noch eines gröſſern Begriffs iſt / und ehemalen wol viertzig Königreiche unter ſich gehabt hat. Sein Lager iſt zwiſchen denen beeden

 Haubt-

Haubt⸗Strömen Indus und Ganges, die es gegen Oſten und Weſten beſchlieſſen. Die fünfte Stelle hält in ſich das mächtigſte Königreich China oder Sina, deſſen in dieſem Seculo die Tartarn hinwiederum ſich bemächtiget / und es beherꝛſchen. Den ſechſten Platz nimmt ein das Käyſerthum Japan / welches zwar eine Inſul iſt / doch über ſechzig Königreich / zuſamt vielen groß und kleinen Inſulen unter ſeiner Beherꝛſchung hat. Siebendens folgen auf dem veſten Land die Könige von Cochin China, Tunquin, Siam, Pegu, Ava, Tibet, Cascar, Golconda, Narſinga, Viſiapour, Calecut; und in denen Inſulen / die Könige von Java, Sumatra, Borneo, Macaſſer, Ceylon, Maldiviæ und Corey, die alle / und ein jeder beſonders viel Land und Leut unter ſich haben / und darüber abſolutè herꝛſchen / der geringern zu geſchweigen. An vornehmen / mächtigen und berühmten Städten hat es Aſien weder in vergangenen Seculis gemangelt / noch iſt dermalen Abgang zu ſpüren. In denen alten Zeiten waren vor allen andern drey Weltberühmt / nemlich / Babylon / Ninive und Jeruſalem. Dermalen weiß klein Aſien ſich der Städte Smyrna, Toccat und Trapezuns: Syrien aber Aleppo, Damaſcus, Tripolis und Jeruſalem: Perſien / Tauris, Casbin, Iſpahan, Siras und Camron: Indoſtan / Agra, Lahor, Deli und Guzaratte: Aracan ſeiner Haubt⸗Stadt gleiches

gleiches Namens / China, unter faſt unzählich vornehmen Städten / Pequin, Nanquin und Canton: Japan / Jedo, Meaco, Oſſaqui, und Nangaſake: die Usbekiſchen Tartarn Samarcand, und die Portugeſen Goa und Macao, zu rühmen / der andern nicht zu gedencken. So mangelt es auch nicht dieſem ſo mächtigen Erd-Theil an berühmten vortrefflichen Inſulen / deren es mehr als alle übrige Theile der alten und neuen Welt hat / geſtalten in dem einigen alſo genanten Arcipelago di S. Lazaro in Oſt-Indien / deren ſieben / oder wie andere wollen / eilf tauſend können gezehlet werden.

Die vornehmſten Meer-Binnen Landes ſind / das in heiliger Schrifft wol bekante tode Meer / das Perſiſche Meer / Mare Caſpium, und das Mare d' Elcatif oder Sinus Perſicus, welcher zwar tief ins Land eintringet / doch aber mit dem groſſen Welt-Meer ſich vereinbaret: etlicher kleinerer nicht zu gedencken. Die berühmteſten Flüſſe ſind / der Euphrat, Tigris, Indus, Ganges, Menan, Oby, Quiam, Fluvius Croceus in China, und der Strom Kiang auch daſelbſt.

Unter denen gewaltigen Gebürgen findet haubtſächlich ſich der Berg Caucaſus und Taurus, weiland bey den Alten ſehr berühmt. Dieſe durchſtreichen der Länge nach gantz Aſien / und werffen ſo lincks als rechts Aeſte und neben-Gebürg von ſich ab.

Zum Beſchluß/ ſo war ASIA weiland wegen der köſtlichen und fürtrefflichen Gebäuen über die maſſen berühmt/ von welchen etliche billig unter die ſieben Wunderwercke der Welt durch die Alten ſind gezehlet worden/ namentlich: die von Semiramis der berühmten Königin zwey hundert Schuh hoch/ und funfzig dick aufgeführte/ und mit drey hundert Thürnen gezierte Mauren der Stadt Babylon; Der herrliche Tempel der Göttin Dianæ zu Epheſo/ deſſen Länge 450. die Breite aber 220. Schuh geweſen/ an welchem gantz Aſien über 200. Jahr gebauet; Das Mauſoleum oder Grab/ welches Artemiſia, eine Königin in Caria, dem Mauſolo ihrem verſtorbenen Ehegemahl hat erbauen laſſen. Nicht weniger hätte vor allen der Tempel zu Jeruſalem/ den Salomon erbauet/ auch mit unter ſothane Wundergebäu gezehlet werden ſollen. Aber alle dieſe und unzehlig andere herrliche Gebäu/ ſo in den alten Zeiten nach und nach erbauet/ und mit welchen Aſia gepranget/ die ſind alle ſchon längſtes vergangen/ ſo daß anjetzo die Stellen/ wo ſolche geſtanden/ nicht mehr verſichert können gewieſen werden: Et ſic tranſit gloria Mundi.

***

OCEANU
ATLAN
TI
Fortunat
Insulæ
CUS.
Hoden
Genoha
Melli
Linea
OCE
ÆTHI
30
20
10
10
20
30

ge
üb
lic
du
lic
zu
g
zie
lic
ſer
we
J
we
M
ba
T
au
we
der
un
get
daſ

AFRICA.

Es hat dieſer Theil der Welt / nach etlicher Scribenten Meinung ſeinen Namen von Afro, einem aus des Herculis Freunden und Geſellen / welcher ihn biß in die Inſul Gades (anjezo Cadiz) vergeſellſchafft. Joſephus und Iſidorus aber melden / es werde von Afer einem aus den Nachkömmlingen des Patriarchen Abrahams alſo genennet. Andere wollen / der Name ſey entſtanden von dem Griechiſchen Wörtlein Phrike, welches einen Schauer oder Erzitterung von Kälte bedeutet / dann es zwiſchen denen Tropicis lieget / und ſolchem nach der Kälte befreyet iſt. Die Araber nennen es Fricchiam, von Ifrico einem König im Reich Arabien. Bey den Griechen heiſſet es Libya, und in der heiligen Schrifft Chameſia. Es wird durch den Circulum Æquinoctialem durchſchnitten / überſchreitet die Tropicos um mehr als 10. Grad. Seine Gräntzen ſind / anzufangen an dem Freto Herculeo, oder der Enge von Gibraltar, gegen Mitternacht / das Mittelländiſche Meer / an welchem es ſich der Länge nach von Weſten in Oſten faſt auf 70. Grad erlängert. Oſtwerts wird es durch den engen Hals / zwiſchen jezt gedachtem Mittelländiſchen und dem rothen Meer von Aſia abgeſchieden. Gegen Weſten hat es das groſſe Welt-Meer / durch welches

ihm

ihme auch Sud-werts ſeine Gräntzen beſtimmet werden.

Africa iſt bey nahe eine Inſul/ die ihrer Form nach ein Hertz/ oder einen Triangel vorſtellet. An der Gröſſe iſt es Europa weit überlegen/ allenthalben gleich förmig und an einander hangend/ und nicht ſo wincklicht und krum/ jedoch hin und wider/ ſonderlich in deſſen Mitte faſt öd/ an wenig Orten ſo wol als Europa erbauet/ jedoch wo es völlig bewohnet wird/ da iſt es demſelben an Fruchtbarkeit überlegen. Sein gröſſerer Theil aber/ iſt wie gedacht/ unerbauet/ und entweder von Sand überhäuffet/ oder wegen Unbequemheit der Lufft/ Mangel an Waſſer/ Menge der gifftigen und rauberiſchen Thiere nicht zu bewohnen. Wo das Erdreich angebauet werden kan/ da gibt es hundert fältigen Nutzen/ wie hiervon Egypten/ die Barbari/ und einige andere Landſchafften zeugen. Das höchſte Gebürg Atlas iſt mit über die maſſen hohen und ſchönen Bäumen mehrer Orten gezieret. In ſchon gedachter Barbari ſollen Wein-Stöcke zu finden ſeyn/ deren einer von zweyen Menſchen zugleich in ſeiner Dicke nicht wol umklaftert werden kan/ deren Trauben über Elen lang ſind. Unter den fremden Thieren ſind die Elephanten/ Löwen/ Panther und Affen/ neben vielerley Gattung abſcheulich groſſer Schlangen und geflügelter Drachen; in etlichen Waſſer-

ſer-Strömen aber die Crocodillen die vornehmſten.

Es kan gantz Africa füglich in drey Theile unterſchieden werden / nemlich: in das Land der Weiſſen / und Schwartzen / und in Ætiopia, und wann die angelegene Inſulen hinzugethan werden / ſolten ſie den vierdten Theil ausmachen.

Das Land der Weiſſen hält in ſeinem Begriff: die gantze Barbari / (Mauritaniam) Egypten / Biledulgerith / und Zara / oder die Wüſten Libyens; und dieſe Länder alle liegen gegen Mitternacht. Das Land der Schwartzen wird auch in drey Theil vertheilet / die ſind: Nigritia, Nubia, und Guinea. Ætiopien ſcheidet ſich in das hohe und niedere; nieder Ætiopien beſchlieſt in ſich Congo, die Cafrerie, Monomotapa, und Zanguebar. Die Inſulen ſo zu Africa gerechnet werden / liegen theils im Oceano oder dem groſſen Welt-Meer / und ſind: Die Inſulen Terceræ, Madera, Canariæ, Capo Verde, Madagascar, und andere. Im Mittelländiſchen Meer findet ſich die Inſul Malta, Lampedoſa, und Zerbe. Die jenige / ſo im rothen Meer liegen / ſind nicht ſonders bekant.

Egypten / und bey nahe die gantze Barbari / ausgeſondert die Königreiche Fes und Marocco, als auch einige den Chriſten zuſtändige See-Städt / und was die Corſaren oder See-

Rauber

Rauber beſitzen / ſtehet unter des Groß-Türcken Gebiet. Die Reiche Abiſſina, Nubia, Congo, und Monomotapa, haben ihre eigene Könige. Die in Numidia und Libya wohnende Araber / werden durch viel Fürſten / die ſie Scheichs nennen / regieret. Alle übrige Landſchafften in Africa ſind unter viel kleine Königlein und Oberſten zertheilet / und von ihnen beherꝛſchet / deren einige ſind / die in ihrem Gebiet kaum über mehr als einen Flecken zu gebieten haben. Der König in Spanien / als auch der von Portugal / und der König in Engelland; deßgleichen die Staaten der vereinigten Niederlanden / haben am Geſtat des Meeres in Barbaria, Feſs, Marocco, Capo Verde, Guinea, Congo, Angola, Cap. Bonæ ſpei, und Zanguebar, unterſchiedliche Städte und Veſtungen / mittelſt welcher ſie mit denen angeſeſſenen Völckern ihren Handel treiben. Angehend die Religionen in dieſem Theil der Welt / ſind deren vier: Die Mahometiſche und Heydniſche ſind die ſtärckeſten / hernach die Chriſtlich und Jüdiſche. Die Mahometiſche wird faſt allein getrieben in der Barbari / Feſs und Marocco, Egypten / Zaara oder die Wüſten / eines Theils unter den Schwartzen oder Negros; und guten Theils auf der Zanguebariſchen Küſten. Das Heydenthum bleibet annoch im Schwang unter den Mohren / in Nubia, Guinea, und faſt

gantz

gantz Unter-Ætiopien, zuſamt einem Theil von Zanguebar. Das Chriſtenthum iſt annoch in Ubung im Gebiet des Käyſers von Abyſſina, der in gemein Prieſter Johannes genennet wird / zuſamt einem Theil von Egypten; wie gleichfalls in denen Orten / welche ſchon verſtandener maſſen die Chriſten annoch in Africa beſitzen. Das Judenthum iſt das geringſte / und findet man derer vornemlich in der Barbari / zu Feſs, Marocco, in Egypten / und auf der Gräntz von Abiſſina. Wann Africa in sechzehen gleiche Theile zertheilet werden ſolte / ſo begreifft die Mahometiſche Religion fünf oder ſechs / die Heydniſche ſechs oder ſieben / die Chriſtliche drey / und das Judenthum nur einen Theil.

Africa obſchon noch ſo hitzig / verbrant / und trocken / fehlet es doch auch nicht weder an berühmten groſſen Binnen oder Land-Meeren / Seen / und groſſen Waſſer-Strömen; weniger an hohen vortrefflichen Gebürgen. Die vornemſte unter den Land-Meeren ſind Zaire, oder Zembre, durch welches der Nilus ſchieſſet / Niger, Aquelunda in Angola, Zaflan in Abisſinien und mehr andere. Unter den Flüſſen wird billig vorangeſtellt der Nilus, und demnechſt der Niger Strom / ſo beede unweit von einander entſpringen. Hierauf folget der Fluß Zaire, in Congo und Cuama, zuſamt dem Strom Spiritus Sanctus in Monomotapa. Unter denen

hohen

hohen Gebürgen hat das Gebürg Atlas vor den andern allen den Ruhm und Vorzug / nicht nur wegen deſſen anſehlichen Höhe / ſondern auch darum / weilen es von Weſten biß in Oſten gantz Africa der Länge nach durchſtreichet / nimmt ſeinen Anfang in denen Königreichen Fess und Marocco, und endet ſich an den Gräntzen Egypten. Seine hohe Gipffel bleiben den gröſſern Theil des Jahrs mit Schnee bedecket / ob es ſchon auf der Fläche und in den Thälern noch ſo heiß iſt. Die Gebürge Sierra Liona am Mare Atlantico; deßgleichen die Montes Lunæ; anjetzo Bet genant / unter dem Tropico Capricorni gelegen / ſo auch bey den alten allſchon in groſſem Beruff geweſen / neben noch vielen andern. Angehend vortreffliche Gebäu und Städte / hat es weiland dieſes Theils daran auch nicht ermangelt / wie dann allein in Egypten zwey unter denen ſieben Wunderwercken der Welt zu ſehen waren / nemlich der Pharos zu Alexandria / davon aber dermalen kein veſtigium mehr übrig iſt / und die ſo berühmten Piramides, oder Grab-Spitzen der alten Könige des Landes / die unter allen Wunderwercken der Welt die einigen ſind / welche die Zeit nicht verzehren können / und ſolchem nach annoch geſchauet werden können. So wird zu dato noch die Haubt-Stadt dieſes Landes Cairo, in gemein Groß-Cairo genant / unter die mächtigſten und gröſten Städte der Welt

gerech-

Tropicus

h
a
w
d
A
ſe
M
p
T
ſe
h
Á
z
g
R
g
w
g
ſi
n
d
ſo
d
A
ch
n
w
d
z

gerechnet. Die andern berühmten Städte dieſes Theils ſind nicht gar viel / und unter ſolchen Alexandria in Egypten / Tripolis, Thunis und Algier, alle drey in Barbaria, Feſs und Marocco, wol die vornehmſten.

Man hält darfür / daß die Zahl der Inwohner / ſo AFRICA bewohnen / nicht gröſſer ſey / als derer in Europa, obſchon dem Land nach es dieſes weit übertrifft.

AMERICA.

Es iſt dieſes das vierdte Theil der Welt / für ſich ſelbſten eine andere Welt oder veſtes Land / als die jenige iſt / worinnen wir wohnen; und dieweilen die Fläche oder Ebne der Erd-Kugel in zwo Hemiſphæren oder Halb-Kugeln abgetheilet / und durch den erſten Meridianum von einander unterſchieden werden / ſo machet America die jenige Halb-Kugel / welche der unſrigen entgegen liegt / und wird demnach mit Recht ingemein die Neue Welt genant.

Chriſtophorus Columbus ein Genueſer / that im Jahr 1492. für und im Namen König Ferdinands von Arragonien / und Iſabella Königin in Caſtilien / verſchiedene Reiſen in die Inſulen / welche vor dieſem dem veſten Lande von America liegen; und erkundigte ſo gleich einen Strich von denen Meer-Küſten des Landes.

Alvarez Cabral im Namen und von wegen König Emanuels in Portugal/ verrichtete im Jahr 1501. ſeine Schiff-Farth längſt dem Geſtat von Africa, um ſeinen Lauff nach Oſt-Indien zu befördern. Er ward aber durch gewiſſe Winde aus dem Oſten ſo weit gegen Weſten verſchlagen/ daß er das Geſtat eines groſſen Landes erblickte/ ſo Braſilien geweſen; wohin kurtz darauf Americus Veſputius ein Florentiner ausdrücklich geſandt worden/ um diß Land mehres zu erkundigen: und dieſer war ſo glückſeelig/ daß man ſeinen Namen nicht nur dem Theil des Landes/ ſo er erkundigt/ ſondern endlich dieſem gantzen Theil der Welt beygelegt/ und es America genennet.

Daß die Alten um America oder Weſt-Indien/ wie es ſonſten auch genennet wird/ gewuſt haben/ finden ſich bey den Griechiſch- und Lateiniſchen Scribenten ſchöne Zeugnuſſen. Plato nennet Americam oder die neue Welt Atlantiden, und hält ſolche für eben ſo groß und noch gröſſer als Aſia und Africa zuſammen. Die Egyptier müſſen ſo wol von der Gröſſe/ als dem Lager und der Form beeder Theilen Americæ Kuntſchafft gehabt haben/ indem ſie das Nordertheil von America mit Aſien/ und das Suder-Theil mit Africa verglichen. Theopompus gleicher geſtalt gedencket eines andern veſten Landes als der bekanten Welt/ oder deren

ren drey Theilen Europa, Aſia und Africa, mit vermelden/ deſſelben Landes Gröſſe ſey unendlich/ das iſt/ noch den wenigern Theil bekant: die Jnwohner darinnen wären gröſſere und ſtärckere Leute/ und lebten auch länger. Sie hätten Gold und Silber in Menge/ ſo daß es von ihnen nicht geachtet würde/ mit vielen andern particularitäten/ ſo hier übergangen werden. Seneca der Poet nennet es die neue Welt; und Seneca der Philoſophus deſſelben Jnnwohner Jndianer.

Bey denen Gelehrten waltet zwar annoch die Frage: wo die Völcker in America mögten herkommen ſeyn? ob erſtmals ſie aus Europa, Aſia oder Africa übergekommen ſind? Nachdemalen aber über derer Auflöſung man ſich noch nicht vergleichen können/ ſo iſt es überflüſſig/ die vielerley bloſſe Meinungen hier mit einzubringen.

Wann gantz America in ſeinem Lager betrachtet wird/ ſo findet ſich/ daß ein Theil diß ſeit/ und der andere Theil jenſeit des Æquatoris liege/ und ſich erſtrecke in 54. Grad jenſeits/ und über 80. Grad diß ſeits/ welches über 130. Grad in der Breite machen/ dahingegen die alte Welt deren nicht viel über hundert hat. Angehend aber die Breite von America, iſt ſelbige ſehr ungleich/ maſſen dieſe neue Welt in zwo groſſen halb-Jnſulen beſtehet/ welche bey dem

Æquator faſt gar von einander abgeſondert ſind: Allhier iſt die Breite etlicher Orten kaum 20. 40. oder 50. Meilen; anderer Orten aber/ ſonderlich gegen Norden erſtrecket ſich dieſelbe auf 1000. biß 1200. Meilen. Dieſe zween groſſe Haubt-Theile oder Halb-Inſulen/ deren die Nordliche die Mexicaniſche/ und die Sudwerts gelegene die Peruaniſche genennet wird/ ſcheidet die Enge des Landes um die Gegend Panama, zwiſchen der Nord- und Sud-See. Die Landſchafften in dem Nordlichen Theil/ anzufangen von Mitternacht gegen Mittag/ ſind: Canada oder Neu-Franckreich/ Virginia, Florida, Neu- und alt Mexico, oder Neu-Spanien/ zuſamt den Inſulen Antilles. In dem Sudlichen Theil America långſt am Meer auf dem veſten Land ſind: Caſtilla d'Oro, Gujana, Peru, Chili, Paraguay, Terra Magellanica, und Terra del fuogo, zuſamt Tucuman, Plata, und Braſilien.

Es iſt America, Weſt-Indien/ oder die neue Welt/ wie man es nennen mag/ rings umher von dem Meer umgeben; und wann eines Orts es nicht wåre/ ſo můſte es um die Gegend derer Lånder/ſo um den Nord-Pol liegen/ gegen dem Sômmerlichen Nidergang ſeyn; dann dort ſelbſt iſt man dermalen noch nicht gewiß/ ob es mit gedachten Låndern vereiniget/ oder auch durch das Meer davon getrennet werde. Die

Lufft

Lufft iſt temperirt / und das Land wegen vieler groſſen als ſchönen Waſſer-Strömen gar fruchtbar. So gibt es auch immer friſche Wind / auch unter der Zona torrida, und daher kommt es / daß des Lands Ingeborne nicht ſo ſchwartz ſind / wie ſie in dem gegen übergelegenen Africa, und etlicher Orten Aſiens / die auch unter dieſem Climate liegen / gefunden werden. Hieraus erhellet / daß die Nähe oder Entfernung der Sonnen / deßgleichen / ob ein Land mehr oder weniger Hitz empfinde / darum eben nicht Urſach ſeyn / daß die Menſchen eines Orts ſchwärtzer als am andern ſind / ſondern daß vielmehr die Gelegenheit des Lands / und der Gebürgen; nebens der Eigenſchafft der Erden / und Nahrung hierzu nicht wenig vermögen.

Die Americaner in vorigen Zeiten ſtunden eines Theils unter einer Monarchiſchen Regierung / anders Theils aber regierten ſie ſich gemeinſchafftlich etlicher maſſen gleich einer Respubliq. Es unterhält der König in Spanien dieſer Landen zween Vice-Re oder Unter-Könige / deren einer das Maxicaniſche / der andere das Peruvianiſche Reich verwaltet. Weiland waren beede dieſe Reich die mächtigſt- und berühmteſte in gantz America. Das Mexicaniſche war ein Wahl- und das Peruvianiſche ein Erb-Königreich.

Was vor unſäglicher Reichthum Weſt-Indien Zeit ſeiner Entdeckung an Gold / Silber / Schmaragden / Perlen / Zucker / Jngwer / Toback / Cochenille, Sarſaparilla, und mehr andern hochſchätzbaren Waaren / an Europa / ſonderlich aber Spanien überliefert / und jährlich annoch von dar überkommen / darvon zeugen die Hiſtorien. Das eintzige Silber-Bergwerck zu Potoſi in Peru, hat bereits über ein hundert Millionen aus Beute ertragen. Womit ſollen die Reichthümer und Schätze des Attabalippæ und Guainacape, weiland Könige in Peru, und derſelben in dero Reſidentz-Stadt Cusco gehabten aller koſtbariſten Mobilien verglichen werden ? die wol unvergleichlich bleiben werden. Es war gar nichts ungemeines / in etzlichen Städten dieſes Landes Götzen-Häuſer zu ſehen / die mit Silber überzogen / und groſſe Gebäu / die mit dicken Gold-Platten bedeckt waren. Noch haben alle dieſe Köſtlichkeiten einer Hand voll Spanier unerſättlichen Geitz nicht ſtillen können / die den unglückſeeligen Attabalippa erbärmlich erwürget / weilen er ihnen nicht noch einmal ſo viel zu liefern verſprechen wollen.

Unter allen Americaniſchen Völckern hat man allein bey den Mexicaner und Peruanern Städte gefunden; dieſe Städte / obſchon wilde Leute / wie man die Jndianer nennet / ſie erbauet / haben

haben darum / weder an Gröſſe / noch Anſehen oder Herrlichkeit denen Europæiſchen Gebäuen etwas bevorgeben. Die Jnwohner dieſer neuen Welt beſtehen aus viererley Gattung / nemlich / Europæer / Mesziten, Negros oder Schwartze / und Wilde. Viele Europæiſche Nationen haben allhier neue Colonien angelegt / davon bey Beſchreibung Europens Meldung beſchehen; aber die Spanier als Erfinder / beſitzen unter allen die gröſten / reichſten und fruchtbarſten Länder / und weit mehr als die andern alle. Jn dero Landſchafften zu beförderſamer Ausbreitung der Chriſtlichen Religion / ſie bereits fünf Ertz- und dreyſſig Biſtumer angerichtet haben. Belangend die Jnſulen dieſes Theils der Welt / ſo findet an ſolchen ſich kein Mangel. California liegt Weſt-werts an denen Nordlichen Landſchafften. Terre Neuf, Bermudas, und Antilles Oſt-werts. So iſt unter denen vielen hohen Gebürgen das jenige / ſo man die Andes nennet / und den gantzen Sudlichen Theil von America, in einer Lini ununterbrochener von Norden in Weſten durchſtreichet / das vernehmſte. Viel ſchönere und gröſſere Waſſer-Ströme hat America, weder einig andere Theil der Welt. Unter denen im Nordlichen Theil der Fluß St. Laurenz in Neu-Franckreich ſich weiſet / deſſen Urſprung / obſchon ſelbigem über 500. Meilen iſt nachgekündiget worden / annoch unbekant bleibet.

bet. Zwey tauſend groß und kleiner Waſſer-Flüſſe verlieren ſich in demſelben. Seine gewöhnliche Breite iſt von 12. in 13. Frantzöſiſcher Meilen / und ſeine Tieffe über 200. Klaffter. Dennoch wird dieſer von dem Strom Oronoque an der Breite übertroffen: der Fluß Amazones aber wird für den gröſten/ ſtärckeſten/ und tieffeſten / und für einen der ſchönſten in der Welt geachtet. An ſeinen beyden Ufern wohnen über 150. verſcheidene Nationen. Der groſſe Strom la Plata oder der ſilbere Fluß iſt gemeiniglich 10. in ſeinem Einfluß in das Meer/ 60. in 70. Meilen breit/doch gegen ſolcher Breite nicht ſonders tief. Noch vieler anderer auch mächtiger Flüſſe zu geſchweigen.

A.

Abydos.

JN Natolia, an dem engen Meer Helleſponto gelegen: Jſt ein veſtes Schloß auf einer Ebene / dabey ein offener / Volck-reicher Flecken / mit einer ſchönen Türckiſchen Kirchen oder Moſcheen / in welchem bey 4000. Seelen ſich enthalten mögen. Es ward dieſes Schloß / wie auch das gegen über in Europa gelegene Seſtus von dem Türckiſchen Käyſer Mehemet dem II. welcher Conſtantinopel erobert / erſtmal zu Bewahrung des Paſſes auf dem Meer / weilen daſſelbe diß Orts kaum eine halbe Meil breit iſt / erbauet. Jn gemein aber werden beede Veſtungen die Dardanelli genant / weilen dem Vorgeben nach / die von dem alten Könige Dardano erbaute / und nach ihm genante Stadt Dardania, diß Orts weiland geſtanden ſeyn ſolle. Das Schloß an ſich ſelbſt iſt nicht groß / in die Vierung erbauet / an den Ecken mit Thürnen beveſtiget / und Land-werts mit einem kleinen Graben umgeben. Mitten darinnen hat es einen gewaltigen viereckigten Thurn / in Form eines Cavalliers, darauf etliche Feld-Schlangen liegen. Man hat aus der Erfahrung befunden / daß dieſe beede Veſtungen nicht tüchtig ſind / einer Flotta Kriegs-Schiffe / wann ſolche von einem tapffern Haubt commandiret würden / den Paß nach Conſtantinopel zu verwehren. Jſt Mahometaniſcher Lehre.

Achin.

Iſt die Haubt-Stadt des vornehmſten König-reichs in der groſſen Inſul Sumatra, in Oſt-Indien. Sie iſt groß/und nach Weiſe der Indianiſchen Städte/ fein erbauet. Lieget auf einer luſtigen Ebene/ an einem Schiff-reichen Fluß/ an dem/lincker Hand/ein Caſtel erbauet iſt/ das Anländen feindlicher Schiffe zu verhindern. In dem in der Stadt befindlichen/ mit Mauren beſchloſſenen/ und einem Waſſer-Graben umgebenen weitläuffigen Schloß reſidiret der König. Es gibt allhier ziemliche Handlung/ und iſt die Lufft weit temperirter/ als anderer Orten dieſer Inſul. Die Portugeſen/ Holl- und Engelländer/ als auch bey einiger Zeit hero die Frantzoſen/ haben allhier ihre Niederlagen/ aber weder hier/ noch einigen andern Orts dieſer Inſul keine Veſtungen. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Aden.

Eine vornehme Stadt und ſtarcke Veſtung in Arabia Fælice, oder dem glückſeeligen Arabien/ und deſſen Landſchafft Jemen, an einem Meer-Schoß der Indianiſchen See/ 24. Meilen Oſt-werts von dem Mund oder Eingang des rothen Meers/ und 16. Meilen von der Stadt Mocha abgelegen. Ihr Lager iſt unter einem Gebürg/ ſo weiland mit dem veſten Land vereinbaret geweſen/ durch Kunſt und Arbeit aber von demſelben abgeſchnitten/ und zu einer Inſul gemacht worden. Die Stadt ligt zwiſchen dem Gebürg in einem Thal/ und ob derſelben das vornehmſte Schloß; ſonſten aber hat deren zu ihrer Beſchützung ſie noch vier andere Caſtelen/ welche etliche auf fünf und zwantzig extendiret/ auch alſo im

Abriß

Abriß vorgeſtellet haben. Den Haven / den die Mohren Fokal nennen / iſt nicht weniger als die Stadt auch mit guten Mauren und Thürnen wol verwahret / deſſen Ufer aber iſt nicht gar bequem / wiewol auf der andern Seiten hinder der Stadt ſie noch einen Haven hat / welcher vor allen Winden befreyet lieget. Im verlittenen Seculo hat dieſe Stadt und angelegene Landſchafft ein eigner Sultan beherrſchet / biß im Jahr 1538. die Stadt durch Verrätherey in Handen der Türcken gerathen / die den Sultan ſtranguliren / die Stadt aber ſtarck beſetzen laſſen. Iſt jedoch nicht gar lang hinach ihnen wider abhändig gemacht worden / ſtehet dermalen unter dem Gebiet des Sultans von Zibit, mag bey 6000. Häuſer in ſich begreiffen / führet zwar noch einen / doch gegen vorige Zeiten zu rechnen / geringen Handel; und iſt der Mahometaniſchen Lehre zugewand.

Adia.

Iſt ein Dorff und kleine Veſtung in Africa / im Gebiet des Königs von Fantin in Guinea, der Weſt-Indiſchen Geſellſchafft in Holland zuſtändig / die ſie im Jahr 1624. erbauet. A. 1664. ward ſie durch die Engelländer erobert; das folgende 1665. Jahr aber durch den Admiral Reuter wieder recuperiret / und weilen die Engliſche ſie etlicher maſſen zerſprengt / hinwiederum repariret.

Africa.

Von Ptolomeo Aphrodiſium genant: Iſt eine Stadt in dem Königreich Tunis, in Africa / an dem Mittelländiſchen Meer gelegen. Sie wird bey nahe gantz / und biß auf 200. Schritt von demſelben umringet: hat einen beſchloſſenen Haven / darinnen in

funfzig Schiffe Raum haben; Landwerts iſt ſie mi[t] einer doppelten Mauren ziemlich beveſtiget. Gehö[-] ret unter die Regierung zu Tunis, und bleibet de[r] Mahometaner Sect zugethan.

Agades.

Iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Agades in Africa/ auf den Libiſchen Gräntzen. Die Stadt ſo mit Mauren beſchloſſen/ in mitten deren das König[-] liche Schloß lieget/ wird meiſtens durch ausländiſche Kauffleut bewohnet/ die übrig wenig einheimiſche treiben Handwercker/ oder dienen im Krieg. Die Häuſer ſind nach der Mohren Weiß erbauet; die In[-] wohner bekennen ſich zu Mahomets Lehre.

Agra.

In dem Theil der Welt Aſiens/ iſt eine Haubt-Stadt des alſo genanten Gros Mogors, oder Käi[-] ſers in Indoſtan, in Oſt-Indien/ deſſen Reich die bee[-] den Ströme Indus und Ganges gegen Oſten und We[-] ſten eines Theils beſchlieſſen. König Ekbar hat in verwichenem Seculo ſie erſt durch Anordnung ſeiner beſtändigen Reſidentz allhier/ zu gegenwärtiger Gröſſe gebracht/ daß nunmalen ſie vor die mächtigſte Stadt des gantzen Reichs geachtet wird. Sie liegt in der Landſchafft Agra, ſo von ihro den Namen/ an dem Fluß Jemini, welcher in den Gangem ſich ergieſſet/ in einer annehmlichen Ebene: Ihr Lager machet bey nahe einen Triangel/ begreifft im Umkreiß/ wie es etliche rechnen/ bey 12. Türckiſcher Meilen. Wird durch eine ſtarcke aus gehauenen Steinen aufgefüh[r]te Mauer/ und einem hundert Schritt breiten Gra[-] ben beſchloſſen. Ihre Gaſſen lauffen meiſtens grad aus/ die meiſten ſind ein Viertel einer Meile lang/

werden

werden aber unſauber gehalten. Die Häuſer / auſſer der Chanen und anderer vornehmer Leute Wohnungen ſind ſchlecht / und haben kein Anſehen / doch ſtehen ſie ordentlich beyeinander. Unter denen gemeinen Gebäuen laſſen vor andern ſich die alſo genante Serais oder Caravanſerais ſehen / derer vornehmſten über 80. gezehlet werden. Dieſes ſind anſehliche / in die Vierung / meiſtes drey Stockwerck hohe Gebäu / in der Mitten aber ein beſchloſſener Hof ; und an dero Ecken runde Schnecken-Thürne / durch welche man zu denen vielen Kammern gelangen kan. Sie ſind denen fremden Kauffleuten zur Bequemlichkeit erbauet / die um ein ſchlechtes deren ſich bedienen mögen / ſo lange Sie in der Stadt verharren. Noch ſind hier acht Bazars oder groſſe Marck-Plätze / nebenſt vielen kleinen ; deßgleichen vier oben zugewölbte ziemlich breite Straſſen / deren jede faſt ein Viertel einer Meile lang iſt / unter welchen die Kramläden / zuſamt denen Handwerckern anzutreffen / davon jede Zunfft ihren beſondern Platz / und auf einem Ort beyſammen ſind. Der gemeinen Bad-Stuben / Haman genant / zehlet man über 400. Allhier ſihet man auch 70. groſſe / zuſamt vielen kleinen Meſchiten oder Kirchen / unter denen 6. die vornehmſten. Im Weſten Theil der Stadt ſtehet ein hoher Thurn von lauter Cameels-Köpffen aufgeführet. So haben auch die Benianen, ſo Heyden / viel Pagoden oder Tempel / wie dann die Stadt von vielerhand Nationen / Tartarn / Benianen, Ameniern / Perſianern / Türcken / Juden / und Europæiſchen Völckern / Portugeſen / Engel- und Holländern / Frantzoſen und Teutſchen bewohnet wird / und ſo Volckreich iſt / daß im Fall Bedürffens / mehr dann zwey hundert und

 funf-

funfzig tauſend Mann ſollen können aufgebracht werden. Im Gebiet dieſer Stadt / ſo zurings umher beynahe auf 12. Tagreiſen ſich erſtrecket / und lauter eben und fruchtbar Land iſt / werden 43. groſſe und kleine Städte/zuſamt 3500. Dörffern gezehlet. Im Norder Theil der Stadt an gedachtem Fluß Jemini, liegt die weitbegriffene Königliche Reſidentz / ſo für das vortrefflichſt und anſehlichſte Gebäu in gantz Aſien erachtet werden will / hat im Begriff 2500. Schritt; andere aber machen es viel gröſſer / wird durch eine zierliche ſtarcke doppelte Mauer und Thürnen / die alle von rothen Quater-Stucken erbauet/ beſchloſſen / und mit einem gar breiten Waſſer-Graben umringet. Inſonderheit ſind die nach den vier Orten der Welt erbaute Thor ſtarck beveſtiget / und mit grobem Geſchütz beleget. Die Ingebäue ſind meiſtens von groſſen gehauenen Steinen / mit vielen Galerien und Rundelen nach des Lands-Art köſtlich erbauet / wird jederzeit durch eine ſtarcke Beſatzung verwahret. Die allhier befindliche Königliche Begräbnuſſen / ſo in- als auſſer-halb der Stadt / ſind wol zu ſehen / unter denen dieſe / ſo Cha-Gehan ſeiner Gemahlin erbauen laſſen / die erſte Stelle behält. Die Religion allhier iſt Mahometaniſch.

Alkair.

In Gemein Cairo oder Groß Cairo genant. Iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Egypten / an dem Nil-Strom / faſt in mitte des Landes annoch in Aſia gelegen. Man achtet / daß ſie die ur-alte Stadt Memphis ſeye: oder doch aus deren Ruderis erbauet worden iſt. Bey den Hebræern hat ſie verſcheidene Namen / wird doch gemeiniglich Mizraim, von denen

Türcken

Türcken aber Miſſir genant. Sie iſt in vier Haubt-Theil unterſchieden / namentlich: In Bulach und Charaffa, welche beede Theil einige für Vor-Städte rechnen; und dann Alt- und Neu- oder Groß Cairo. Wie viel Meilen dieſe vier Theile dieſer ſo mächtig-groſſen Stadt im Umfang begreiffen / darüber haben die Scribenten annoch ſich zu vergleichen / dann etliche von 6. 8. biß 10. Teutſcher Meilen ſchreiben. Die Vor-Stadt Bulak liegt am Nilo / an deſſen Oſt-Ufer begreiffet über 4000. Häuſer in ſich / und iſt der Stadt-Haven / allwo das Zoll-Haus ſtehet / da alles / was zu Waſſer ankommet / entladen wird. In dieſer Vor-Stadt ſihet man etliche Türckiſche wolerbaute Moſcheen oder Tempel / zuſamt andern ſchönen Gebäuen. Von hier biß an die Stadt lauffet eine ſchöne Volck-reiche Straſſen / ſo faſt durchgehend mit Häuſern gebauet iſt; Inſonderheit begegnet man zwiſchen Wegs noch auſſer der Stadt-Mauren einen anmuthigen grünen Platz ziemlich groß / Uzbegie genant / welcher in die Ründe umher mit feinen Gebäuen beſetzet iſt. Charaffa iſt der jenige Theil der Stadt / da weiland die alte Sultanen haben pflegen Hof zu halten / begreiffet gleicher maſſen etliche tauſend Häuſer / neben unterſchiedlichen feinen Moſcheen und Grabſtädten in ſich. Auch ſollen allhier die von Joſeph erbaute ſieben Kornhäuſer geſtanden ſeyn. Alt Cairo lieget meiſtens öd und unbewohnt / allwo auſſer etlicher den Chriſten zuſtändiger Kirchen und einer Menge alter Ruderen ſonſten wenig zu ſehen iſt. Ohne dieſer jetztgedachter Ort ſind noch drey anſehlicher Vor-Städte / Rebzuaila, Gemethailon und Bebelloch, deren jede zwey biß drey tauſend Häuſer groß / in denen nebenſt einer Anzahl Moſcheen und anſehlichen

lichen Gebäuen / auch viel Gärten zu finden ſind. Neu Cairo liegt bey 2000. Schritt von dem Nil Fluß gegen Oſten / zwiſchen Alt Cairo und der anſehlichen Straſſe der Circaſſen / in der Ebene / unter dem Berg Moncatun, darauf ein prächtig Schloß erbauet. Dieſes Neu oder groß Cairo iſt allein weit gröſſeres Umfangs / weder Rom oder Conſtantinopel hat / wird mit Mauren und Thoren / ſo alle mit eiſernem Blech überzogen / beſchloſſen / wiewol die Mauren wegen der alſo dicht angebauten Vor-Städten weniger Orten man ſehen kan. Sie begreifft in ſich bey 26000. Straſſen / die alle mit Thoren und Thorwärtern verſehen / und nächtlicher Zeit verſperret werden. Etliche dieſer Gegenden haben noch drey oder vier andere kleine Neben-Gäßlein in ſich; die andern aber ſind nicht ſo groß. Die Straſſen ſind durchgehend ſehr eng / und die Häuſer von Stein hoch aufgeführet / oben platt ohne Dächer / ſo daß man über 30000. Burger-Häuſer zehlet. Wegen Anzahl der Türckiſchen Moſcheen iſt bey den Geſchicht-Schreibern auch keine Einigkeit. Etliche zehlen deren 6000. andere aber ergröſſern dieſe Zahl ums doppelte / und noch höher / wobey zu erinnern / daß faſt ein jeder vornehmer Herr ſeine eigene Moſcheen ihm erbauet hat. Gleicher Geſtalt gibt es allhier über 400. Fondachi, Carawanſarey oder Gebäu / da die fremde Kauffleute ihre Einkehr nehmen; alſo auch etzliche tauſend Bad-Stuben. Das Schloß / ſo bey nahe in die Ründe erbauet / und eines Theils mit Mauren und Thürnen beſchloſſen / liegt auf einem Felſen / eines ziemlichen Begriffs / ſo daß es eine kleine Stadt zu ſeyn ſcheinet / dieſes commandiret die Stadt / kan auch dieſelbe ſamt allen dero Vor-Städten überſehen.

hen. Iſt von innen / weilen ehemal die Egyptiſchen Soldaten in demſelben / wie anjetzo noch der Türckiſche Stadthalter reſidiret / prächtig erbauet / und mit aller nothdürfftigen Bequemlichkeit verſehen. Hat einen verwunderlichen / aus dem Felſen gehauenen / ſehr tieff- und raumigen Brunnen / ſo wol zu ſehen. In dem einigen Theil des Schloſſes / ſo mit Mauren beſchloſſen / wohnen fünf biß ſechs tauſend Janitſcharen oder Türckiſche Mußquetirer / über welche der Stadthalter nichts zu gebieten hat. All dieweilen auch in dieſer Stadt ein über aus groſſer Handel und Wandel / aus denen dreyen Theilen der Welt Europa, Aſia, und Africa: ſo beſtehet die Menge der Inwohner / ſo etliche über zwo Millionen ſchätzen / aus allerley Völckern / Zungen und Sprachen. Jenſeit des Nil Fluſſes in Africa ſtehen unweit dieſer Stadt die ſo berühmte Piramis, oder wie etliche es verteutſchen Grab-Spitzen / ſo in alten Zeiten unter die ſieben Wunder der Welt ſind gezehlet worden.

Alepo.

In gemein Aleppo, iſt die Haubt-Stadt der Siriſchen Landſchafft Comagena, lieget bey 15. Teutſcher Meilen von dem Meittelländiſchen Meer; und faſt in gleicher Weite von der Stadt Bir, an dem Fluß Euphrat / am Bach Kinga, oder Gowaik, theils in der Ebene / theils aber auf Hügeln / auf deren einem mitten in der Stadt das Schloß erbauet worden. Wannenhero ihr dieſer Name entſtanden / iſt eben ſo ungewiß / als der Stiffter derſelben. Der Zeit rechnet man ſie unter die vornehmſten Städte des Türckiſchen Reichs / und wegen der gewaltigen Handlung iſt ſie Welt-berühmt. Das Schloß / ſo wie gedacht /

dacht / auf dem höchſten Hügel erbauet / darinnen jederzeit eine ſtarcke Beſatzung unterhalten wird / hat bey 600. Schritt in ſeinem Begriff / die Mauer und Thürne ſind aus gehauenen Steinen / hat nur eine Porten / ſo mit einer Brucken / weil das Berglein unten herum mit einem Graben / ſechs in ſieben Ruthen tief / umgeben / verſehen. Die Stadt / ſo mit einer Ring-Mauer und Thürnen gleicher Geſtalt aus gehauenen Werckſtücken beſchloſſen wird / hat zehen Thor / die aber weder mit Gräben noch Schlag-Brucken verwahret / mag bey einer teutſchen Meile im Begriff haben. Auſſerhalb giebt es drey gar Volckreiche / fein erbaute Vor-Städt / die auch etliche tauſend Häuſer und viel ſchöner Gärten in ſich begreiffen. Die Gebäu der Stadt durchgehend haben kein ſonder äuſſerlich anſehen ; von innen aber ſind ſie wolgezieret. Man zehlet ſo in als auſſer der Stadt 120. Moſcheen / unter denen ſieben anſehlich erbauet / und drey mit Bley gedeckt ſind. So hat es auch in 40. Caravanſarais, und 50. ſchön erbaute öffentliche Bad-Stuben. Die Chriſten / deren es allhier mancherley Religionen und Secten / haben meiſtes alle ihre Kirchen in den Vor-Städten. Die Griechen / deren 15. in 16000. allhier wohnhaft / ſtehen unter dem Gehorſam eines Ertz-Biſchoffs. Die Armenier bey 12000. Seelen; deßgleichen die Jacobiten in 10000 ſtarck / haben ihre Biſchöffe. Die Maroniten aber / ſo nicht über 1200. ſtarck / dependiren von der Römiſchen Kirchen / dero zugewante allhier 3. Kirchen innenhaben / welche von Capuciner, Carmeliter und Jeſuiten bedient werden. Die Inwohner ingeſamt werden auf zweymal hundert und funfzig tauſend Seelen geſchätzet. Sie die Stadt ſtehet unter dem Gebiet

biet eines Veziers, ſo der Türckiſche Käyſer hiehero verordnet / dem ſo gleich auch die gantze Landſchafft umher untergeben iſt / zu ſeiner guardi hat er 300. Mann. Noch iſt ein Aga oder Capitain, der 400. zu Pferd commandiret / wie auch einer / der über 700. Janitſcharen zu gebieten / deme der Stadt Thore anvertrauet ſind. Im Schloß iſt auch ein beſonderer Befelchshaber / der neben 200. Janitſcharen alles Geſchütz in Verwahrung hat / und von dem Vezir nicht dependiret. Endlich iſt noch ein Aga in der Stadt / der auch 300. zu Fuß unter ihm hat / welcher neben dem Subaſchi, oder Oberſten Provoſen Achtung gibet auf alle Unordnung / ſo entſtehen möchten. Demnach Aleppo im Jahr 527. durch Coſroes der Perſer König dem Griechiſchen Käiſerthum entzogen worden; hat von ſolcher Zeit an biß 600. ſie verſcheidene Oberherren gehabt / da ſie denen Saracenen zu Anfang dero Herrſchafft auch iſt heimgefallen: unter ſolcher verblieb ſie biß A. 951. von den Griechen hinwiederum erobert ward; weilen aber des Schloſſes ſie ſich nicht bemächtigen kunten / muſten ſie die Stadt auch hinwiederum verlaſſen. A. 1259. ward die Stadt durch den Tartariſchen Käiſer Hulacu erobert / und zuſamt dem Schloß auf den Grund ruiniret. Deßgleichen geſchah ihro im Jahr 1400. durch den Weltberühmten Tamerlanem, endlich im Jahr 1516. hat der Türckiſche Käiſer Selim ſie ihrem alten Herrn dem Sultan in Egypten entwaltiget / deſſen Nachkommen ſie annoch ruhig beſitzen.

Alexandretta.

In Sirien / oben an dem Mittelländiſchen Meer / drey kleine Tagreiſen von Aleppo abgelegen / und unter

ter daſſelbe Türckiſche gubernament gehörig. War weiland eine See-und Handels Stadt / von Alexander M. erbauet / deſſen Namen ſie annoch träget. Iſt dermalen ein geringer Flecken / ſo wegen des umher befindlichen vielen Moraſts einen gar ungeſunden Lufft genieſſet / dabey aber ein wolgelegener Haven / allwo alle aus Europa kommende Schiffe anländen / und ihre mitgebrachte Waaren entladen; dahero allhier ſo wol wegen der in Menge anländenden als abgehenden Waaren eine berühmte Niederlage iſt. Im Jahr 1624. ward dieſer Ort durch die See-Rauber aus Barbaria / ungeacht ſolche unter des Groß-Türcken Schutz ſtehen / geplündert und verbrant. Allhier pflegen ſich auch die Conſules derer auf Aleppo handlenden Europæiſchen Nationen / als da ſind / die Frantzoſen / Venediger / Engel-und Holländer zu reſidiren. Neben etlich wenig Türcken / ſo allhier wohnen / ſind die übrigen Inwohner meiſtes arme Griechen / die um des Gewinns willen ihr Leben in ſchlimmer Lufft wagen und zubringen.

Alexandria.

Zugenant in Egypten: Iſt nach groß Cairo die vornehmſte Stadt und Meer-Haven dieſes Königreichs. Sie ward ungefehr 300. Jahr vor Chriſti Geburt durch König Alexander den Groſſen erbauet / nach Ihm Alexandria; von den Hebræern Noamon, und bey den Römern Faros, Sebaſte und Auguſta genant. Liegt auf einem ſandigten Boden / bey 8. teutſcher Meilen von dem Canopiſchen Nil Munde / etwas von dem Haven ab / in einer bey nahe viereckigten Form / mit zweyen ausgehauenen Werckſtücken / und von erſagtem Alexander M. erbauten Mauren /

ren / die biß noch jetzund in ziemlichem Stand ſich befinden. Ihren Umkreiß ergröſſern etliche auf anderthalb teutſche Meilen ; andere machen ihn noch ſo groß. Der Thürne an den Ringmauern / ſo zimlich groß und raumig / werden 120. gezehlet. Weiland hatte die Stadt nur vier Thor / anjetzo aber iſt ſie in die alte und neue Stadt abgetheilet / hat auch zween Meer-Häven / deren der gröſſere mit zweyen Schlöſſern / davon das eine und gröſte / ſo im Einfahren des Havens rechter Hand lieget / ziemlich verwahret iſt. Der andere oder alte Port hat keine weitere Beſchirmung / auſſer was von der Stadt-Mauer und dem angelegenen Schloß beſchehen mag. Die neue Stadt ſo die Türcken erbauet / lieget zur lincken Seiten erſtgedachten alten Havens Porto Vejo genant / auf einer Ebene/näher gegen dem Meer/ als die alte Stadt/ iſt aber offen / und unbeſchloſſen / gleichſam eine Vor-Stadt / ſo wegen Bequemlichkeit der See diß Orts iſt angeleget worden. Und obſchon dieſe Stadt denen vielen Veränderungen auch unterworffen geweſen / und nicht wenig ausgeſtanden / ſo hat jedoch ſeit ihrer Erbauung gröſſern Schaden ſie niemaln empfunden / weder die Corſaren oder Meer-Rauber aus Barbaria / im Jahr 1624. ungeachtet ſie mit ihnen unter gleicher des Groß Türcken Botmäſſigkeit geſtanden / ihro haben zugefüget / die ſie gäntzlich nach beſchehener Ausplünderung eingeäſchert haben / ſo daß nichts als niedergefallene Gebäu und Stein-Hauffen zu ſehen waren. In dieſer alten Stadt zeigen ſich noch unterſchiedlich anſehliche Antiquitäten/ und rudera alter vortrefflicher Gebäu. Unter denen zween Obeliſci, oder wie ſie in neuer teutſcher Sprach heiſſen (Sonnen-Spitzen) deren jede 100. Schuh hoch/

hoch / und 8. breit / aus vielfarbigem Marmor / davon aber nur noch eine aufrecht ſtehet / welche der ur-alte Egyptiſche König Sotis, 1058. Jahr nach der allgemeinen Sündfluth ſetzen laſſen; deßgleichen / bey 200. Schritt auſſer der Stadt / die 125. Schuh hohe / und unten am Fuß 15. Schuh dicke Pompejus Seule / auch aus dergleichen Marmor / die noch unverletzt daſtehet; wie auch die Kirche St. Marci / den Chriſten zuſtändig / neben denen anſehlichen ruderis von der berühmten Königin Cleopatre Schloſſes / vieler anderer zu geſchweigen. Von dem weiland allhier unweit des veſten Landes / auf einer kleinen Inſul geſtandenen Welt-berühmten Thurn / ſo die Alten unter ihre ſieben Wunderwerck der Welt gezehlet / und Faros genant / von deme den Schiffen Nachts-Zeit durch Liechter die ſichere Anfuhrt gezeiget worden; iſt kein veſtigium mehr vorhanden / wie dann auch erſagte Inſul anjetzo mit dem veſten Land vereinbaret iſt. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Algier.

In Africa / iſt eine ur-alte / in der Barbari / am Geſtat des Mittelländiſchen Meers / an einem Berg gelegene Stadt / und wegen der See-Rauberey bey männiglich bekant. Von ihrem Urſprung iſt nichts gewiſſes zu melden / ſie ſolle des Ptolomei Julia Cæſarea ſeyn. Seit den Zeiten des alten Königs Juba, der ſie beherꝛſchet / iſt ſie vielen Veränderungen unterworffen geweſen / doch noch allzeit in ziemlichem Stand ſich erhalten. Im Jahr 1510. ward ſie durch den Spaniſchen Kriegs-Oberſten Peter von Navarra der geſtalt angegriffen und geängſtiget / daß ſie ſich Spanien nicht allein untergab / ſondern auch geſchehen

hen ließ/ daß auf der zu negſt an der Stadt gelegenen kleinen Inſul/ da anjetzo der Haven iſt/ eine Veſtung erbauet/ und mit einer ſtarcken Beſatzung verwahret wurde. Demnach aber nach Ableiben König Ferdinands der Türckiſche Welt-bekante Seerauber Barbaroſſa im Jahr 1516. auf erfordern derer von Algier ihnen zum Beyſtand erſchiene/ hat er die erbaute Spaniſche Veſtung durch unabläſſiges Beſchieſſen und Stürmen endlich erobert; und nachdem er den Herrn des Orts Selim Schek in einer Badſtube erwürgen laſſen/ ſich ſelbſt zum König und Herrn der Stadt unter des Türckiſchen Käyſers Schutz gemacht. Und obwolen Spanien im hinachgefolgten 1517. Jahr verſuchte dieſen Ort zu recuperiren/ ſo ward aber dero mächtige mit 10000. Spaniern beſetzte Schiff-Flotta durch einen hefftigen Sturm gäntzlich zerſcheitert/ alſo daß auch dieſe wenige/ ſo durch ſchwimmen zu Land kamen/ von den Türcken und Mohren erwürget worden. Es verhoffte zwar Käyſer Carl der V. im Jahr 1541. mittels einer groſſen Macht zur See/ von 120. Segeln/ ohne dem geringen Fahrzeug/ dabey nur an geworbenen Soldaten 22000. waren/ dieſer Stadt/ die durch ihre übermachte Meer-Rauberey je länger je mächtiger ward/ hinwiederum ſich zu bemächtigen. Er ſelbſten ländete an dem Vorgebürg Matafuz, von dar eine vier Meilen lange Ebene biß an die Stadt ſich erſtrecket; und bauet auf einem Berg eine Veſtung/ die annoch im Eſſe, brachte es auch dahin/ daß weilen nicht mehr als 800. Türcken und etwa 6000. Mohren in ſolcher ſich befanden/ daß bereits ſie accordiren wolten. Ein Schwartz-Künſtler aber verſicherte/ daß innerhalb 9. Tagen ſie von aller Betrangnus

ſich würden befreyet ſehen / im maſſen auch geſchehen / dann auf dem Land begunte ein ungemein Regen-Wetter einzufallen ; auf dem Meer aber eine ſo grauſame fortun zu entſtehen / daß die gantze Schiff-Flotta ſehr beſchädiget / und meiſtes verſencket wurde / dahero der Käyſer nothringlich ſich ſalviren / die Stadt verlaſſen / und den mächtigen Verluſt ſeiner Völcker / die bey Mangel der Schiffe am Land ſtehen blieben / mit dem Rucken anſehen muſte. Wie ſchon erwehnet / ſo liegt dieſe mächtige Stadt am Fuß eines hangenden Bergs oder Hügels / und ſteiget algemach an demſelben auf / gleichſam Stuffen weiß / alſo daß auf dem Meer bey nahe alle Häuſer können geſehen werden. Ihre Form iſt faſt viereckigt / doch ſpitzet ſie ſich oben auf dem Berg um etwas zu. Hat im Begriff 3400. Schritt: iſt mit einer ſtarcken Mauer und Thürnen / zuſamt etzlich nach und nach hinzugefügten Baſtionen verwahret. Die Gaſſen ſind ſo gar enge / daß in vielen kaum zwey Menſchen neben einander gehen mögen / eine eintzige Straß / die von dem vornehmſten Thor gegen Oſten Bab-Azon genant / in einem geraden Strich durch die Stadt biß zum Thor Bablevet gegen Weſten lauffet / hat eine ziemliche Breite / und iſt über 1200. Schritt lang. Sonſten giebt es allhier noch vier Thor ; die Anzahl der Häuſer / weil alles dicht gebaut / erſtrecket ſich auf 15000. ſo jedoch gröſſern Theils nur eines Stockwercks hoch / oben platt / ohne Dächer / und von auſſen mit Kalck angeſtrichen ſind. In jedem wohnen fünf in ſechs Haus-Geſind. Das beſte Gebäu in Algier iſt des Baſſa oder Unter-Königs Wohnung mitten in der Stadt. Dem nechſt ſind noch andere neun anſehliche Gebäu Kaiſeries oder Alberges

ges genant / in jedem derſelben wohnen 600. Janitſcharen. Auch ſind allhier ſechs Banios oder Gefängnus der Schlaven / die auf dem Meer gefangen werden. Der Badſtuben werden 62. und der Moſcheen oder Türckiſchen Kirchen 107. gezehlet. Auſſerhalb der Stadt an dem Meer iſt zu ſehen der Molo oder Damm / ſo den Haven beſchirmet / wodurch die ehemals vor der Stadt gelegene Inſul nunmehro mit derſelben vereinbaret iſt. Auf gedachter Inſul ſtehet ein fünfeckigt Schloß / welches wie auch die dabey angelegte Batteri den Haven bedecket. So ſind auſſerhalb der Stadt auf denen angelegenen Bergen und Hügeln noch ſechs andere Forten, deren theils kaum 100. in 150. Schritt von der Stadt-Mauer abgelegen ſind / doch ungeacht all dieſer Beveſtigung-Wercken / lieget die Stadt dennoch an allen Seiten / auſſer gegen dem Meer / vor dem Geſchütz bloß / und kan zu Grund geſchoſſen werden. Keine Vor-Städte gibt es allhier / nur vor dem Thor Babaſon ſtehen 30. in 40. Häuſer / von Arabern bewohnt. Zu rings um die Stadt ſihet man unzahlbare Gärten / die von etlichen auf 18000. wollen gezehlet werden. Die Menge der Inwohner iſt nicht wol zu ſchätzen / geſtalten nur allein die Sclaven oder Leibeigne / ſo Chriſten / über 25000. die Juden auf 8000. die Mohren über 30 in 40000. zugeſchweigen der Türcken / Renegaten / und anderer Nationen / wie dann die Janitſcharen allein 22000. Mann ſtarck ſeyn ſollen ; in deren Handen auch die Beherꝛſchung der Stadt und des gantzen Königreichs beſtehet. Angehend die ſo ſchädliche Corſaren oder Meerſchäumer / die allhier ſich aufhalten / erſtrecket dero Macht und Zahl ſich in ſo weit / daß öffters in einem Jahr 20. biß 24.

Schiffe/ jedes mit 20. 30. biß 40. Stuck Geſchütz verſehen / zuſammen aber mit etzlich tauſend Mannſchafft beſetzt/ haben ausrüſten und ablauffen laſſen können. Aus dieſem jetzt vermeldten wenigen nun kan etlicher maſſen die Macht dieſer Stadt abgenommen werden.

Alkaſer.

Oder Alcacer; in der Land-Sprach aber Koſar Ezzachir genant. Iſt eine alte Stadt am Munde der See-Straß von Gibraltar, ſo allhier nicht über drey Meilen breit iſt/ gelegen. Manſor, der König von Marocco, unter welches Königreich ſie gehörig/ hat ſie darum an den See-Strand erbauen laſſen/ damit er von hieraus eine ſichere Uberfarth in Spanien und das Königreich Granada haben mögte. Im Jahr 1448. ward ſie von Alphonſo dem Fünften König in Portugall erobert. In dem darauf gefolgten Jahr verſuchte zwar damaliger König von Marocco durch zwo hefftige Belagerungen deren hinwiederum ſich zu bemächtigen / muſte aber unverrichteter Dinge abziehen.

Amadabat.

Sonſten Hamed Ewad genant. Iſt die Haubt- und Hof-Stadt des Königreichs Suratte, dem Käyſer oder Groß Mogol von Indoſtan zuſtändig / geſtalten ſie unter die vier vornehmſten Städte ſeines Reichs gezehlet wird. König Amad ſoll bereits vor 900. Jahren erſtmals ſie geſtifftet haben. Andere wollen / daß ſie noch älter ſeye / und von Ptolomeo Anakaſtis, von Arriano aber Amadavaſtis genennet werde. Sie lieget in mitten des Landes / auf einer ſchönen Ebene / an dem Ufer des Fluſſes Sakerma-

kermati, 18. Meilen von der Stadt Cambaja, und 45. Meilen von Surate. Ihre Mauren ſo mit vielen Thürnen verſehen / haben in dero Begriff 9000. Schritt; die innere iſt 40. Schuh hoch / und 15. dick; der Graben / ſo zwar meiſt verfallen / und trucken / 70. Schritt breit. Und obwolen die Straſſen fein breit / und grad auslauffen / auch zu beyden Seiten durch ſchöne Cocos, Terri, Pomerantzen und Tamarinden Bäume beſchattet werden: ſo ſind ſie doch nicht gepflaſtert / dahero wegen des mächtigen Staubs / und Menge des Volcks / gar beſchwerlich darauf zu wandeln. Die Häuſer ſind faſt alle von in der Sonnen gebackenen Steinen gebauet / niedrig / ohne Dächer / auf die Orientaliſche Weiſe. Mitten in der Stadt ſihet man ein mit hohen / aus Quater-Stucken erbauten Mauren beſchloſſenes prächtiges Schloß / ſo vor eine des Groß Mogols beſten Veſtungen geachtet / und mit einer ordentlichen Beſatzung zuſamt 20. groben Stucken verwahret wird. Eine groſſe Handelſchafft von allerhand Seiden-Waaren / Gülden und Silbern Stucken / Salpeter / Zucker / Ingwer / Tamarinden / Mirabolanen / Indigo / und mehr andern dergleichen Waaren wird allhier getrieben / dahero verſcheidene anſehlich erbaute Bazars und Caravanſarais allhier zu ſehen. Die Mohren haben in der Stadt 30. Moſcheen oder Tempel / und die Banianen oder Heyden eine gröſſere Anzahl Götzen-Hauſer / von ihnen Pagodes genant. Die Armenier und Abyſiner / ſo Chriſten / haben auch zwey Kirchen / und die Juden / deren zwar diß Orts keine ſondere Anzahl wohnen / nur eine Synagog oder Schule. Auſſerhalb der Mauren liegen wolerbaute und gar Volck-reiche Vor-Städte darinnen /

wie auch in der Stadt / eine Menge fein angelegter Frücht- und Luſt-Gärten zu ſehen; unter andern gibt es auch in der gegen Oſten liegenden Vor-Stadt ein Hoſpital / vor die beſchädigte und krancke Thier / Ochſen / Kühe / Kälber / Affen; allerhand Vögel und Gewürm / ſo durch die Benianen mit groſſer Sorgfalt und Liebe verpfleget und curiret wird. Inſonderheit iſt merckwürdig / daß Wochentlich die Dienſt- und Freytag alle in der Nähe dieſer mächtigen Stadt in Menge befindliche Affen ordentlich ſich einfinden / und oben auf die platte Dächer der Häuſer klettern / da ſie von den Inwohnern mit Reiß / Hirß / Zucker-Ried und andern Eßwaaren geſpeiſet werden. Finden ſie nun ein und andern Orts nichts vor ſich / ſo zerkratzen ſie den Boden des Hauſes / und thun nach Vermögen Schaden. Unter das Gebiet von Amadabat gehören 25. Städt / und 2998. Flecken.

Amadan.

Sonſten und ingemein Hemedan genant: iſt eine anſehlich groſſe / in Perſien / an deſſen Gräntzen gegen Bagdad gelegene Handels-Stadt und vornehmer Paß / ſehr Volck-reich / doch offen / ohne Mauren / wie zwar die meiſten Städt in Perſien ſind. Sie liegt unter einem Berg / in einer Ebene; hat keinen Fluß / aber viel Waſſer-reicher Quellen. Jedes Haus hat einen Garten voll fruchtbarer Bäume / deren auch eine groſſe Anzahl auf denen öffentlichen Straſſen ſtehen. Auſſer etlich wol erbauen Bazars oder Kauff-Häuſern und Chans, oder Caravanſarais, iſt von andern Gebäuen allhier nichts ſonderbares zu ſehen. In der Gegend umher wächſet der Reiß und Geträid in ſolchem Uberfluß / daß auch die benachbarte

barte Landſchafften dannenhero ſich erhohlen. Die Stadt wird wegen des Königs in Perſien von einem Chan oder Stadthalter / der noch über viel andere umher gelegene Ort zu gebieten / regieret. Keine andere als die Mahometaniſche Sect wird allhier gefunden / die das öffentliche Exercitium ihres Glaubens habe.

Amadie.

Iſt eine ſchöne / ziemlich groſſe Stadt in dem Reich Aſſyrien und deſſen Landſchafft Curdiſtan, auf einem hohen Berg erbauet / darzu man eine Stund aufzuſteigen hat. Sie ſtehet unter dem Gehorſam eines Bei, oder Fürſten der Curter, (ſind Völcker / die weder dem Türcken noch Perſianer unterthan / ſondern unter ihren eignen Fürſten für ſich in ſo gebürgigtem Lande in Freyheit leben) deren er acht in zehen tauſend zu Pferd / und noch eine gröſſere Summa zu Fuß auf zu bringen vermag. Auf halbem Weg / wann man den Berg anſteiget / iſt eine Waſſer-reiche Quelle / davon die gantze Stadt mit Waſſer ſich verſehen muß. Mit Taback und Galläpffel fället diß Orts der meiſte Handel.

Amaſia.

In Natolia oder Aſia Minor, iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Amaſia, eine ziemlich groſſe Stadt / zwiſchen Gebürg / an dem Fluß Caſalmach, über den es allhier eine höltzerne Brucken hat / gelegen. Sie wird bey nahe allenthalben vom Gebürg umringet / auſſer gegen Mittag / da eine ſchöne Ebene iſt. Kein Quell-Waſſer hat es in der Stadt / ſondern ſolches wird bey einer Meile fern durch in harte Felſen eingehauene Leitungen herbey gebracht. Jenſeit der Brucken

cken liegt auf einem hohen Berg die Veſtung / allwo gleichermaſſen nur Regen-Waſſer / in Ciſternen zu haben / doch mitten am Berg hat es eine ſchöne Quellen / und gleich dabey etliche in Felſen eingehauene Einſiedlereyen. Und weilen dieſes ein Paß iſt / wodurch die Carovanen, die nacher Trapezuns, Giorgia, Armenia, und Perſien nothwendig paſſiren müſſen; ſo findet man in der Stadt zwo oder drey Caravanſarais für die Kauffleut und Reiſende / nebenſt anderer Bequemlichkeit. Um die Stadt wachſen die beſten Früchte in gantz Natolien: und hat einen herrlichen Weinwachs. Der Türckiſche Käyſer hat allhier einen Stadthalter; und in der Veſtung einen abſonderlichen Commandanten.

Amboina.

Iſt eine Inſul in Oſt-Indien / die bey nahe 25. Meilen in dero Begriff hat. Sie liegt unfern von denen alſo genanten Molukiſchen Eylanden / von etlichen aber wird ſie auch mit darunter gezehlet. Erſtmal haben die Portugeſen ein Caſtell darauf erbauet / ſo ſie Victoria genant / welches aber die Holländer A. 1606. ihnen entwältiget / und ſeit deme noch andere zwey Veſtungen erbauet / auch eine geraume Zeit mit denen Ingebornen ſo Heyden und Mahometaner / blutige Kriege geführet / biß ſie ſolche gröſſern Theil ihnen unterworffen haben. Erſtgedachte Inſul / ſo zu rings herum mit hohem Gebürg umſchloſſen / wird durch eine Baja oder Inwich faſt nahend in zwey Theil getheilet / doch hangen ſolche noch aneinander. Inner Lands giebt es viel Holtz und Gebüſch fruchtbarer Felder / und friſche Waſſer-Bäche. Der Haubt-Ort Victoria lieget an gemeldter Baja, ſo über

zwey

zwey Meilen tieff ins Land hineingehet / hat einen guten Haven / woſelbſt man anckern muß / dann ſonſten nirgend wo / wegen des hohen Landes zu länden ſtehet. Das Caſtell von Steinen erbauet / iſt ein Viereck / darinnen neben andern bequemen Wohnungen auch eine Kirche zu finden / die andere ſtehet in dem wolerbauten Flecken / ſo dicht am Fort anliegt. Dieſes iſt gemeiniglich mit in 60. Stucken und etzlich hundert Mann zur Beſatzung verſehen. Die Nägelein wachſen allhier vor allen andern Früchten in Menge.

Ana.

Eine gedoppelte / und von dem Fluß Euphratis durchſchnittene Arabiſche Stadt / deren gröſſerer Theil in Arabia deſerta, der kleinere aber in Meſopotamien gelegen iſt / gehöret einem Arabiſchen Fürſten / der Emir von Ana genant. Sie iſt wegen derer zu beyden Seiten angelegnen Felſigten Berglein der Länge nach am Fluß erbauet / jede Stadt hat nur eine gar lange Gaſſen / aber keine Mauren. Mitten im Fluß auf einer kleinen Inſul / deren der Fluß zwiſchen beyden Städten verſcheidene machet / lieget auf einer Felſigten Höhe ein Caſtell / ſo aber nicht ſonders veſt iſt. Man rechnet die Anzahl Häuſer auf 4000. die faſt alle nur ein Stockwerck hoch / und nach Art des Landes oben auf platt ſind / zwiſchen den Häuſern gibt es viel Gärten mit fruchtbaren Bäumen beſetzt. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Angra.

Unter denen Flämiſchen Inſulen / oder Islas de Açores deren ſieben / iſt das Eyland Tercera, ſo in ſeinem Begriff bey 15. Meilen hält das vornehmſte;

und in dieſem Angra die Haubt-Stadt / der Cron Portugall zuſtändig. Sie liegt zwiſchen zweyen hohen felſigten Vor-Gebürgen / am Meer / welches allda einen offnen Haven machet / iſt Landwerts offen und unbemauert. Auf dem niedrigſten dieſer Berge liegt das Caſtell S. Philippo, all wohin König Alphonſus in Portugall durch ſeinen Bruder / dermaligen Regenten / in die Cuſtodi iſt verſchicket worden / und allda noch verwahret wird. Am andern Berg Brelil genant / liegt an deſſen Fuß auch eine Veſtung / ſo neben gedachtem Caſtell S. Philippo den Haven beſtreichen. In der Stadt / ſo mit feinen Gebäuen und trefflichen Gärten gezieret / ſind neben der Biſchofflichen oder Haubt-Kirchen noch verſcheidene andere Clöſter und Kirchen zu ſehen. Der vornehmſte Handel allhier beſtehet aus der Farb Paſtell genant / welche durch die Frantzoſen / Engel- und Holländer von dar in Menge verführet wird. Allhier werden die gröſten und ſchönſten Ochſen in Europa in Menge gefunden / die ſehr groſſe Hörner / und jeder ſeinen beſondern Namen hat / durch den er aus der Heerde geruffen wird. Die Religion iſt Römiſch Catholiſch.

Antiochia.

Von den Türcken und Arabern Anthakia genant. War nach dem Zeugnus Strabonis und Joſephi weiland die Haubt-Stadt in Syrien. Seleucus Nicanor hat erſtmals ſie erbauet / und nach ſeinem Vater Antiocho Antiochia genant. Sie liegt eine Tag-Reiſe von dem Mittällendiſchen Meer / theils in der Ebene / eines theils aber auf Bergen an dem Fluß Orontes, über den es allhier eine wolgebaute Brucken hat. Die alte Mauren der Stadt / ſo aus

mächtig groſſen Quater-Stucken erbauet / hat die Länge der Zeit wenig beſchädigen können / die ſind mit 470. anſehlichen Thürnen in einer geſchickten Ordnung gezieret / und mit einem breiten und tieffen Graben verſehen. Die Ingebäu der Stadt ſind heutigs Tags zu Grund zerſtöret / alſo daß auſſer etlich wenig Hütten armer Leute / wie auch die Rudera einer Kirchen / nichts anders als ein groſſer Wald von Feigen und Mandel-Bäumen in ſolcher zu ſehen iſt; der Umkreiß wird auf 7000. Schritt ergröſſert. In vorigen alten Zeiten war Antiochia unter allen Städten des Römiſchen Reichs / nach Rom und Alexandria die vornehmſte. In dieſer Stadt ſind nach Zeugnuß der Apoſtel Geſchichten die Jünger JEſu am erſten Chriſten genant worden. Es iſt aber dieſe mächtige Stadt nach Ableiben Königes Alexanders des Groſſen von Antiocho König in Syrien eingenommen worden / deſſen Nachfolger ihren Königlichen Sitz hiehero verleget. Im Jahr 611. ward Antiochia durch den Römiſchen Käyſer Heraclium erobert. Nach deſſen Abgang aber verfiel ſie in Handen der Saracenen / unter dero Gebiet ſie auch verblieben / biß ſie von den Chriſten durch Gottfried von Boullion hinwiederum die Herrſchafft mutirte / ſo aber nicht gar zu lang gewehret / ſondern wieder unter der Mahometaner Botmäſſigkeit ſich begeben müſſen. In der erſten Belagerung / als erſagter Gottfried von Boullion neben Baldiomo und Bœmundo annoch in der Stadt anweſend waren / und aus Hungers-Noth dem Perſer Könige Corbano mit Geding ſich ergeben wollen; dieſer aber es abſchluge / und von keinem Accord hören mochte / wurden ſie durch einen Mönch verſichert / daß wann ſie den Stab des Apoſtels Petri

tri würden finden können / ein herꝛlicher Sieg über ihre Feinde ihnen beſchehret ſey / welches dann auch nach Findung des Stabs / ſo unten mit Eiſen beſchlagen geweſen / in der That erfolget / daß in einem allgemeinen Ausfall / der Perſer Heer flüchtig geworden / uud ſie einen herꝛlichen Sieg befochten haben. A. 1149. kam die Stadt erſtmals in Gewalt der Sultanen oder Könige in Egypten / unter deren Herꝛſchafft ſie biß A. 1517. geſtanden / da ſie neben dem gantzen Land Syrien und Egypten von dem Türckiſchen Käyſer Selim der Ottomanniſchen Pforten zugebracht worden.

Aphiom Caraſſer.

Jn Aſia Minor oder Natolia, wie anjetzo es genant wird. Jſt eine zwar groſſe / aber nicht ſonders erbaute Stadt und Schloß / dem Türckiſchen Käyſer zuſtändig / an dem Fluß Meander. Man will erachten / daß dieſer Ort der Alten Hierapolis ſey. Die Stadt lieget am Gebürg / in einer wolgebauten Ebene / allwo das Opium oder Aphiom, wie es die Türcken nennen / in Menge geſammlet wird. Das Schloß aus Quater-Stucken erbauet / liegt auf einem hohen Felſen. Allhier gehet die Land-Straß durch / wann man von Smirna auf Aleppo oder Toccat zu reiſen gewillet iſt.

Arakan.

Jſt die Haubt-Stadt des mächtigen Königreichs Aracan in Oſt-Jndien / jenſeit des Fluß Ganges, unter dem 18. 19. und 20. Grad Nord-werts der Æquinoctial Lini gelegen / ſo mit deſſen Weſt-Seiten an dem Golfo di Bengala, oder dem Bengaliſchen Meer-Buſen; gegen Oſten an die Königreiche Ava und

Siam;

Siam; gegen Norden aber an Bengala, und Sudwerts an Pegu gräntzet. Sie die Stadt wird von des Königreichs fürnehmſten und gröſten Revir durchſchnitten / welche nicht gar weit davon in ſchon genanten Bengaliſchen Meer-Buſen ſich ergieſſet. Sie liegt etwas uneben / iſt mit einer ſtarcken Ringmauer beſchloſſen / innerhalb welcher an der Gröſſe mit Amſterdam ſich vergleichet / iſt jedoch weit Volck-reicher / und hat noch über diß etliche gar weitſchweiſſige Vor-Städt / in welchen gleicher geſtalt unzahlbar Volck ſich enthält. Die Häuſer ſtehen alle 4. 5. biß 6. Schuh hoch von der Erden auf Pfälen dich aneinander / vergleichen ſich aber ehender Hütten als rechtſchaffenen Gebäuen. Das Königliche Schloß oder Pallaſt iſt an dem beſten Ort der Stadt erbauet / und mit einer dreyfachen Ring-Mauer beveſtiget / eines groſſen Begriffs. Die Thürne und Dächer / ſo auſſerhalb derſelben hohen Mauren hervorſcheinen / ſind alle ſtarck vergüldet; die Ingebäu aber überſteigen an Herrlichkeit aller Menſchen Verwunderung. In der Stadt wird ein mächtiger Handel getrieben. Die Religion belangend / ſtecket dieſer König und deſſen gantzes Reich annoch in denen Heydniſchen Blindheiten und Götzen-Dienſt.

Ardebil.

Im Königreich Perſien und deſſen Landſchafft Adirbeizan gelegen: Iſt eine offene Stadt / ſo in vorigen alten Zeiten beym Q. Curtio Satrapene genant worden. Bey den Perſern wird ſie hoch geachtet / theils darum / weilen die alten Könige / und ſonderlich ihr der Perſer Secten Urheber Schich Sefi allda gewohnet hat. Sonſten aber iſt ſie wegen der Könige

nige Begräbnus und dann auch der ſtarcken Handlung halber / ſo von Einheimiſchen und Fremden allhier getrieben wird / eine beruffene Stadt / deren Inwohner ſich der Türckiſchen Sprach gebrauchen. Sie liegt in einer rings herum mit Bergen eingeſchloſſenen Ebene / hat eine veränderliche / und dahero nicht gar geſunde Lufft; um die Stadt in jetztgedachter Ebene werden bey 60. Dörffer gezehlt. Ein kleiner Bach Baluchlu genant / durchflieſſet ſie. Die fünf Haubt-Straſſen / ſo ziemlich breit / ſind mit hohen Eſchen und Weiden-Bäumen beſetzt; hat einen zierlichen Maidan, Spatzier-oder Marck-Platz / ſo 300. Schritt lang / und halb ſo breit iſt. Die Bazars und Caravanſarayen ſind auch wol erbaut. So hat es auch ſehr viel Haman oder Badſtuben allhier / deßgleichen eine gute Anzahl Mestziden oder Tempel. Unweit des Meidans iſt das koſtbare Meſar oder Begräbnus Schich Sefi, und der letztern Könige in Perſien. Es iſt ein anſehlich Gebäu eines groſſen Begriffs. Die erſte Pforten in einem groſſen mit Quater-Steinen gepflaſterten / und an zweyen Seiten mit hohen Schwibögen geſchloſſene Vor-Hof / iſt groß / und oben mit einer quer über gezogenen ſchwehren ſilbernen Ketten / auf welche eine andere perpendicular herunter hanget / von hinden zu aber mit einem Luſtgarten gezieret. Hierauf folget eine andere Pforten / in welcher gleicher Geſtalt eine ſolche im Triangel herunter hangende ſilberne Ketten zu ſehen. Hier muß alles Gewehr / ſo gar auch die Meſſer von ſich gegeben werden. Die Schwelle dieſer und folgender Pforten werden von den Perſern andächtig geküſſet. Von hier kommt man in einen andern eben alſo gezierten Hof / darinn ein Spring-Brunnen. Zu End deſſel-

deſſelben zeiget ſich ein von auſſen mit grün und blau glaſurten Steinen beſetztes ſchönes und groſſes Gewölb / darinnen von etlichen Pfaffen ohne Unterlaß gebetet wird. Fürter gelanget man zum dritten Hof/ deſſen Pforte ebener maſſen mit einer ſilbernen Kette behänget iſt. Allhier iſt der Eingang zum Begräbnus unter einem ziemlich groſſen Gebäu / die Thür mit dickem ſilbern Blech beſchlagen. Hier muß man die Schuh abziehen / darauf gehet man durch einen mit ſchönen Tapeten belegten Gang / durch eine mit güldenem Blech überzogene Thür in ein köſtlich Gewölb / welches oben mit vielen gar groſſen ſilber und güldenen Lampen behänget iſt / darinnen auch von zwölf Chor-Pfaffen Tag und Nacht gebetet und geſungen wird. Zu hinderſt / da es um eine Stuffe erhöhet / und durch ein dickes Stacket / deſſen rund gedrehete Tralgen von purem Gold / abgeſöndert / bekommt man endlich das Grab Schich Sefi, ſo mit einer roth-Sammeten Decke beleget / zu ſehen / über dem auch etliche guldene Lampen hangen / und zu beyden Seiten hohe guldene Leichter ſtehen. An dieſem Gang zur Rechten / ſihet man in einem ſehr groſſen gewölbten / und mit Gold gemahltem Gemach / ſo einer Kirchen gleichet / eine woleingerichte Bibliothec, aus vielen in Arabiſch- Türckiſch- und Perſianiſcher Sprach rein geſchriebenen und gemahlten Folianten/ gar nett eingebunden. Auch iſt die Hof-Kuchen/aus welcher täglich viel mal über tauſend Perſonen geſpeiſet werden / neben dem ſchönen Luſt-Garten / und in ſolchem unterſchiedlicher Könige Begräbnuſſen/zwar ohne einige Zierrath / nur alſo unter dem bloſſen Himmel zu ſehen. Es iſt dieſe Meſar wegen vieler Königlicher Stifftungen / ordentlichen Einkunfften / und

täglich

täglich erfolgenden Beſchenckungen etlich Millionen reich; und wird davor gehalten / daß ſolche bey weitem gröſſere Mittel an Baarſchafft habe / als bey dem König ſelbſten möchte zu finden ſeyn.

Arguin.

In Africa / iſt in der Landſchafft Senega ein Meer-Buſen an dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer / unweit Capo Blanco. In dieſem liegen ſieben kleiner Eyland / auf deren einem / unweit des veſten Landes / die Portugeſen unter dero König Alphonſo V. im Jahr 1441. eine Veſtung auf einem Ecke erbauet / und nach dem Namen der Inſul Arguin genant haben. Es iſt ein kleines Schloß / als welches mehr nicht / als 425. Schuh im Umfang: hat eine Mauer / 24. Fuß hoch / und 11. dick / wie auch drey Geſchütz-Hügel. Auf 950. Schritt auſſerhalb des Schloſſes / iſt ein Brunn / friſch-und ſüſſes Waſſer. A. 1633. haben die Holländer dieſen Platz denen Portugeſen abhändig gemacht / und bißhero beſeſſen.

Areguippa.

In America und deſſen Südlichen Theil. Iſt eine kleine aber wolbenamte Handels-Stadt in Peru, in dem Thal Quilca, bey zehen Meilen von der Sud-See / oder Mare del Zud, landwerts an dem Fluß Quilca gelegen. Sie ward erbaut im Jahr 1542. von dem Landgraven Pizarus einem Spanier / viertzig Jahr hernach aber / durch ein Erdböben hinwiederum über einen Hauffen geworffen / und doch wieder erbauet. Mag ungefehr dreyhundert Häuſer / und nur eine Kirchen neben einem Cloſter in ſich begreiffen. Gehöret unter die Regierung Lima; hat

ein

ein ziemlich groß Land unter ihro; und iſt der Röm. Catholiſchen Religion beygethan.

Arkiko.

In gemein Ercoco genant / ſoll der Alten Adule ſeyn. Iſt ein Haven und Städtlein in Africa / an dem rothen Meer / gegen über der Inſul Mazuan, gehörete weiland dem ſo genanten Prieſter Johann Käiſer in Ætiopien; die Türcken aber haben deſſen und angelegenen Meer-Geſtats bereits im hingelegten Seculo ſich bemächtiget / und auch zeithero in ruhigem Beſitz erhalten.

Arzilla.

In Africa / in dem Königreich Feß / 40. Meilen von deſſen Haubt-Stadt / an dem Oceano, und 14. Meilen von der engen Straß von Gibraltar, gelegen. Iſt eine Stadt und Meer-Haven / ſo die alten Römer diß Orts geſtifftet / und Alella genant. Die Portugeſen hatten ehemal ſie im Beſitz / kam doch nachmals in der Scherifen Gewalt / die ſie annoch innen haben. Hat ein Schloß / ſo nicht ſonders erbauet. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Aſſanchif.

In Aſia / in deſſen Landſchafft Meſopotamien. Iſt eine groſſe Land-Stadt zwiſchen denen Flüſſen Euphrat und Tiger / am Fluß Set, wird von theils vor die Haubt-Stadt des Land-Strichs von Diarbequir geachtet. Sie liegt in der Ebene / hat bey einer Meile im Umfang der Mauren / und auſſerhalb derſelben noch vier groſſe Vor-Städte: wird von einem Stadthalter des Groß-Türcken regieret. Bleibet der Mahometaniſchen Sect zugethan.

Aſcalon.

In Aſia / und der Landſchafft Paleſtina. Iſt eine ur-alte / und weiland die Haubt-Stadt eines Fürſtenthums der Philiſter / am Ufer des Mittelländiſchen Meers gelegen. Weiland war dieſer Ort eine der ſtärckeſten Veſtungen in Syrien / ward im Jahr 1154. erſtmals bey Einnehmen des heiligen Landes durch die Chriſten erobert ; A. 1188. aber durch den Egyptiſchen Sultan Saladin ihnen wieder entzogen/ der auch die Mauren der Stadt niederreiſſen laſſen/ welche Richardus der König in Engelland wieder erbauet : deſſen ungeacht/ kam ſie doch wieder in der Saracenen Gewalt. Und obſchon ſie im vierdten Jahr hienach zum dritten mal unter der Chriſten Gewalt gebracht worden / muſte ſie jedoch bald darauf abermal dero Joch ſich unterwerffen / unter dem ſie auch geblieben/ und nach und nach je länger je geringer worden / ſo daß anjetzo kaum ein armer Flecken von ungefehr 60. Mannſchafft / neben einer Türckiſchen Moſcheen und einem am Meer liegenden Thurn/ darinnen wider die Meer-Rauber etliche Türckiſche Soldaten erhalten werden/ übrig iſt.

Aſmeer.

In Aſia; iſt die Haubt-Stadt der Provintz Aſmeer in Indoſtan / dem Groß Mogol oder Käyſer von Indoſtan unterworffen. Sie liegt theils auf einem hohen unerſteiglichen Berg ; der gröſſere Theil aber unten am Fuß deſſelben/ zwar mit einer guten Mauren umgeben/ doch ohne andere Beveſtigungs-Wercke. Die Mahometaner beſuchen allhier die ſchön erbaute und mit drey Höfen gezierte Begräbnus eines aus ihren Propheten / Namens Mandy /

des

des Mahomets Jünger. Auſſer dem iſt übrigens allhier nichts merckwürdiges zu ſehen.

Aſſerim.

In Aſia/in dem Indoſtaniſchen Königreich Suratte, in Oſt-Indien / unweit der Portugeſiſchen Meer-Stadt und Veſtung Bazain, und der Inſul Sallette, liegt etliche Meilen Land-werts / ein über alle umliegende Berge ſehr hoch aufſteigender gäher Felſen / ſo oben auf eine ziemliche Fläche / aber nicht wol zu beſteigen. Dieſes Orts haben die Portugeſen in Zeiten des Stadthalters Franceſco Borrero ſich bemächtiget / und zu einer Veſtung gemacht; zeithero auch wider die angräntzenden Könige / denen er als ein Dorn in Augen/ annoch beſchützet. Die Beſatzung und Inwohner erlauffen ſich auf 700. Es iſt dieſer Platz gleichſam eine Frey-Statt aller Banditen und Ubelthäter / die auch / weilen hier allezeit Soldaten vonnöthen/aufgenommen werden. Oben zu rings umher liegen eine Menge groſſer Steine / deren man ſich bey einem Überfall gebrauchet / wiewol der Felſen ſo gar unerſteiglich / daß das Vieh und alle ſchwere Dinge müſſen hinaufgezogen werden.

Aſſumcion.

In America Meridionale oder dem Mittägigen Theil der neuen Welt / in der Landſchafft Rio della Plata, die Haubt-Stadt Nuoſtra Sennora del Aſſumcion, oder nur Aſſumcion, von etlichen auch Aſcenſion genant. Iſt eine neue Stadt / von den Spaniern erbauet; und beſtehet die Bürgerſchafft aus 400. Spaniern und 300. Meſticos. Der Lands-Haubtmann und andere Königliche Befehlhaber woh-

nen allhier. Unter das Gebiet dieſer Stadt / ſo an dem Fluß Paraguay, 350. Meilen von dem Mund des Fluſſes Plata, in welchen jener einfället / gelegen / gehören über viermal hundert tauſend Indianer / deren Zahl annoch täglich ſich vermehret.

Aſtrachan.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt des weiland Tartariſchen Königreichs Nagaja, an dem mächtigen Strom Wolga / der diß Orts 2260. Schuh breit / in der Inſul Dolgoi, zwölff Meilen oberhalb deſſen Auslauff in die Caſpiſche See / gelegen. Sie ſoll erſtmals durch einen Tartariſchen Fürſten Aſtra-Chan genant / erbauet worden ſeyn: von dem ſie auch ihren Namen geſchöpffet. Im Jahr 1554. ward ſie durch den Moſcowitiſchen Groß-Fürſten Ivan Waſilwiz denen Tartaren abhändig gemacht / und zu dem Reüſſiſchen Reich gebracht / bey dem ſie annoch verharret / und durch einen Weywoden / Cantzler und andere Beambte regieret / und mit etlich tauſend Streli-tzen / (Mußquetirer) ſamt vielem Geſchütz / die umher gelegene Tartern im Zaum zu halten / jederzeit verſehen iſt. Erſtgedachter Groß-Fürſt Ivan Waſilwiz hat ſie mit einer ſtarcken ſteinern Mauer / ſamt etlich Thürnen beveſtiget / und das jenige Quartir Strelizogrod, oder die Mußquetirer-Stadt daran gefüget. Das Schloß iſt ſo groß als die halbe Stadt / und von derſelben durch eine ſtarcke Mauren unterſchieden. Von auſſen hat ſie wegen Viele der Thürne und Kirchen-Spitzen ein feines anſehen; inwendig aber ſind meiſtens höltzerne Gebäu zu ſehen. Sie iſt die Staffel aller Kauffmannſchafften zwiſchen Perſien / Moßcow / und darzwiſchen gelegenen Ländern /

der Urſachen nicht allein von Reuſſen / ſondern auch von den Perſianern / Indianern / Buchariſch-Crimiſch-und Nagaiſchen Tarten / wie auch von den Armeniern ein groſſer Handel und Gewerb allhier getrieben wird. Im jüngſtverlittenen 1670. Jahr ward dieſe Stadt und Schloß durch einen Rebelliſchen Coſlaken, Stenko Razin genant / ſo durch ſeine Rauberey auf dem Wolga-Strom und dem Perſiſchen Meer nahe und fern ſich beruffen gemacht / aus Verrätherey der Inwohner / nachdem zuvor die wider ihn zu Land und Waſſer ausgeſante Kriegs-Macht ohne Gegenwehr ſich ihm ergeben / erobert / geplündert / und grauſame Tyranney an denen Moſcoviſchen Beambten und dero getreuen Dienern verübet.

Aſſuan.

In Africa. Iſt eine gar alte groſſe Stadt in Egypten / am Fluß Nilus / an deſſen Oſt-Seite gelegen. Etliche wollen dieſen Ort vor die Stadt Conze oder Metacompſus halten. Andere aber erachten / wegen vielen ruderen alt-Egyptiſcher Gebäu und etlicher hoher Thürne Barba genant / daß allhier das alte Thebe müſſe geſtanden ſeyn. Sie iſt eine Gräntz-Stadt am äuſſeriſten Gebiet Egypten / wie dann allhier die Wüſte Buchia anfähet / ſo eines weiten Begriffs / durch welche man nacher Suaquen einer Handel-Stadt am rothen Meer / reiſen muß.

Atek.

In Aſia. Iſt eine Landſchafft in Indoſtan / unter des Groß Mogols Gebiet; und in dieſer iſt Atek die Haubt-Stadt. Sie lieget auf einer Höhe / allwo zween Arme des Fluſſes Indus ſich vereinbaren / und

ſie umflieſſen. Hat ſtarcke Mauren: und weil ſie vor eine des Mogols beſten Veſtung geachtet wird / iſt ſie ſtätigs mit einer ſtarcken Beſatzung verwahret / die ohne paß-port niemand fremdes hineinlaſſen / wann man von Agra nach Candahar reiſet / muß man hier durchkommen.

Attalea.

In Aſia Minor oder Natolia, die Haubt-Stadt in der Landſchafft Pamphilia, anjetzo Ottomanidia, am Mare Mediterraneo, faſt gegen über die Inſul Cipern an einem Meer-Buſen / in gemein Il Golfo di Satalia genant / erbauet; wird anjetzo Satalia genant. Iſt eine groſſe und alte Stadt / maſſen derer in denen Reiſen des Apoſtels Pauli Enwehnung geſchicht. Es wird ein ziemlicher Handel / ſonderlich mit feinen Teppichen und Schamlotten allhier getrieben. Lieget in einer fruchtbaren Gegend; und hat einen bequemen Meer-Haven.

Aurengabad.

In Aſia / und dem Reich Judaſtan. Iſt eine neue Stad / ſo vor wenig Jahren durch den jetzt regierenden Käyſer von Indoſtan / oder dem groſſen Mogol Aureng-zeb aus einem geringen Dorff zu einer Stadt erbauet worden. Sie liegt auf der Land-Straß von Surate nacher Golconda, an einem See der bey zwo Meilen im Begriff: iſt fein erbauet / aber offen / ohne Mauren. Die anſehliche Begräbnus / die jetzgedachter Aureng-zeb ſeiner erſten Gemahlin / ſo allhier Todes verbliechen / hat erbauen laſſen / iſt neben der angefügten Moſcheen wol zu ſehen.

Azamor.

In Africa: In dem Königreich Marocco. Iſt eine See-Stadt an dem Oceano oder dem groſſen Welt-Meer gelegen / allwo der Fluß Umarabea in daſſelbe ſich ergieſſet. War weiland ein Ort von 5000. Häuſern; als aber Emanuel König in Portugall ſie im Jahr 1513. erobert und plündert / iſt ſie in geringen Stand gerathen / biß nach der Zeit ſie von den Mohren wieder erobert ward / da ſie ſich um etwas zeithero wieder erholet hat.

Azòo.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Aſem, jenſeit des Fluſſes Ganges. Es iſt ein groſſe ziemlich erbaute Stadt mit Mauren verwahret / in welcher von langen Jahren hero die Könige des Landes / ſo der Heydniſchen Abgötterey ergeben ſind / ihre Begräbnuſſe in einer groſſen Pagode oder Tempel eines groſſen Begriffs / jeder in einer beſondern Capellen genommen haben. Und weilen es dieſer Landen gewöhnlich / daß der Abgeleibten beſter Schatz zugleich mit ihnen begraben werde / weilen ihrer Meinung nach / ſie deſſen in der andern Welt benöthiget ſeyn möchten; als waren auch die Königliche Begräbnuſſen jede mit etlich Götzen-Bildern von Gold und Silber / Kleinodien / köſtlichen Teppichen; deßgleichen einer Anzahl Frauen-Zimmer / und einiger der vornehmſten Bedienten / ſo ſich durch Gifft umgebracht / zuſamt einem Elephanten / 12. Camel / 6. Pferd / mit einer Anzahl Jagd-Hunde / die aber lebendig mit begraben werden / voll angefüllet. Dieſes verurſachte / daß vor wenig Jahren des groſſen Mogols Stadthalter im Königreich Bengala, Mir-

ginola, ein berühmter Soldat/ mit einer ſtarcken Kriegs-Macht dieſes Königreich unverhofft überfiel/ und nachdem er den König auf die Flucht gebracht hatte/ dieſe Stadt eroberte/ und eine unſchätzbare Beute mit ſich zuruckführte/ deſſen jedoch er wenig ſich erfreuen mögen/ weilen er auf dem Heimweg neben einem groſſen Theil ſeiner Armee umkommen iſt.

B.

Babylon.

Oder Babel/ von den alten Scribenten/ inſonderheit von Ptolomeo und Strabone alſo genant; in der heiligen Schrifft behält ſie den Namen Babel/ ſo da eine Verwirrung bedeutet. War weiland die älteſte/ und mächtigſte Stadt der Welt: Ihr Lager war auf einer Ebene/ zu beyden Seiten des Fluſſes Euphratis. Sie war eine geraume Zeit die Haubt-Stadt der Caldeiſchen Völcker. Belus wird von theils vor dero Erbauer geachtet; andere aber legen dieſe Erbauung der Welt-bekanten Königin Semiramis zu. Die erſte Meinung aber hat mehren Beyfall; dann Belus tauſend acht hundert Jahr vor Semiramis regieret hat/ und auch von Moſe unter dem Namen Nimrod/ als erſter Urheber dieſer Stadt beſchrieben wird. Es rühmet zwar der König Nebucat Nezar ſich bey dem Propheten Daniel am 4. Cap. daß Er dieſer allermächtigſten Stadt Erbauer ſey/ befindet ſich jedoch nicht alſo/ dann Er ſolche nur aus dero erlittenem Ruin hinwiederum zu wohnbarem Stand gebracht hat. Die jenige ſo berühmte/ und unter die ſieben Wunder der Welt gerechnete Mauer/ ſo die Stadt umfangen/ wird in dero Begriff auf

360. Stadia oder 45000. Schritt ergröſſert / dahero ſie in der heiligen Schrifft nicht ohne Urſach die groſſe Babel genennet wird. Dieſe Mauer war 200. Schuh hoch / und 50. dick / aus an der Sonnen gebackenen Steinen / darzwiſchen Erd-Bech an ſtatt des Mördels gegoſſen / und zwiſchen zwo Lagen Steine eine Lage von Ried eingeleget worden / allermaſſen die noch vorhandene rudera klar bezeugen. In dieſer Stadt ward nach der Sündfluth der Babyloniſche Thurn zu bauen angefangen / aber nicht vollendet / das Abſehen der Erbauer deſſelben war / ſich dadurch einen Namen zu machen. Die Höhe ſolle nach Zeugnus Hieronymi 4000. Geometriſcher Schritte / die Länge aber bey einer halben Meile geweſen ſeyn. Mit dem jedoch die jenige rudera, ſo annoch gezeiget werden / nicht wol übereinkommen mögen. Der ſchon gemeldte Aſſyriſch und Babyloniſche König Nebucat Nezar lieſſe 570. Jahr vor Chriſti Geburt die Stadt Babel oder Babylon hinwiederum ſtattlich verbeſſern / und über alle maſſen prächtige auszieren. Bauete auch auſſer der alten noch eine neue Stadt / und ließ beede Städt mit einer dreyfachen Mauer beveſtigen. So lang nun Babylon im Flor ſtunde / ſchiene ſie eine ewig daurende Stadt zu ſeyn ; und darum rühmte ſie ſich auch bey dem Propheten Eſaia am 47. Ich bin eine Königin ewiglich : Ich bins / und keine mehr : Ich werde keine Wittwe werden / 2c. Und ob auch ſchon / wie Oroſius meldet / die Menſchen nicht glauben konten / daß Babylon durch Menſchliche Macht würde können vertilget werden / ſo haben jedoch die hienach folgende Begebenheiten gezeiget / daß was ihro durch die Propheten in dem Wort des HERRN iſt getrohet worden / auch alſo widerfah-

ren iſt; geſtalten von dieſer ſo mächtig und groſſen Stadt ſchon vor vielen hundert Jahren / nichts als Stein-Hauffen übrig geweſen; und welches am merckwürdigſten / iſt ſie durch keine fremde Macht oder Gewalt verwüſtet oder zu Grund gerichtet / ſondern bloß allein nach Zeugnus Plinii, durch die nur zehen Meil davon von Nicator König in Syrien neu erbaute Stadt Seleucia, in Abgang und ruin gerathen. Wie dann allſchon in Zeiten Käyſers Auguſti, wie Strabo ſchreibet / Babylon den gröſſern Theil durch die Perſer und Macedonier verwüſtet gelegen / und faſt nichts als die bloſſe Mauren annoch übrig geweſen. Zu Zeiten des Römiſchen Käyſers Veſpaſiani, wurden von denen 368. Stadien / welche dieſe Stadt in ihrem Begriff gehabt / kaum noch 90. bewohnet. Alſo meldet Hieronymus, daß zu ſeinen Zeiten um das Jahr 400. Babylon ein öder Ort und Thier-Garten geweſen / in deſſen Mauren allerhand wilde Thier aufbehalten worden / welche Mauren ſeit deme auch alſo eingangen / daß dieſer Orten Reiſende Mühe finden / die Veſtigia aufzuſuchen / wo Sie ſolle geſtanden haben.

Bagdad.

Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Irak, nur neun oder zehen Meilen von der erſtbeſchriebenen dermalen zu Grund geſchleifften Stadt Babylon an der Oſt-Seiten des Fluſſes Tigris / auf einer Ebene gelegen. Wannenhero Ihr dieſer Name zugelegt worden / iſt bey denen Geſchicht-Schreibern annoch ſtrittig; von den Türcken wird ſie genant Dar-Alſani, ein Haus des Friedes. Der Arabiſche Chalif Almanſor hat im Jahr 762. erſtmals an dem Weſt-Ufer gedachten Fluſſes Tigris ſie zu bauen angefangen / und

und Elkarch genant. Zu ſolcher Erbauung gebrauchete er ſich der ruderen der Stadt Madayen in Irak, und des allda geſtandenen Königlichen Pallaſts Königs Coſroes in Perſien. Nach etwas Zeit ward auch jenſeit des Fluſſes auf deſſen Oſt-Seiten / allwo anjetzo Bagdat lieget / eine Stadt durch ihne zu bauen begonnen / und dieſe beede neue Städte zu einer beſtändigen Reſidentz der Chalifen erwehlet / die dann auch biß zum Jahr 1258. ihren Sitz allda behaubtet / da ſie von dem Tartariſchen Käyſer Hulacu Chan vertrieben; und dieſe hinwiederum durch die Türcken verjagt worden ſeynd. A. 1510. bemächtigten die Perſianer unter dero König Iſmael Sofi zum erſten mal ſich dieſer Stadt; Soliman aber der ſo berühmte Türckiſche Käyſer entzoge ſie ihnen unlängſt hernach hinwiederum / verbliebe doch abermal nicht lange unter dero Gewalt / ſondern der Perſer König Mahomet Chodabenda, zugenant der Blinde / entwältigte ſie ihnen hinwiederum durch Liſt / ohne beſondern Widerſtand. A. 1605. unter dem Türckiſchen Käyſer Sultan Achmet kam ſie nochmalen in der Türcken Hände / die ſie doch länger nicht als biß A. 1620. beſeſſen / da Schach Abas der Welt-berühmte tapffere König der Perſer durch Verrätherey des Türckiſchen Stadthalters / ſie noch einſtens ſeinem Reich unterwarffe; nichts weniger im hienach gefolgten 1631. Jahr von der Türcken Belagerung befreyte; endlich aber im Jahr 1639. durch den Türckiſchen Käyſer Sultan Amurath in Perſon belagert / und nach 40. Tagen durch Verrätherey und Entpörung der Beſatzung wider ihren Commandanten übergangen; und hat der Türckiſche Käyſer auf Anhetzen ſeiner Officiers die noch übrige in 15000. Mann be-

ſtanden-

ſtandene Völcker / zu wider ſeiner Zuſage / mit Brechung Treu und Glaubens / alle niederhauen laſſen. Zeithero iſt ſie in Türckiſcher devotion verblieben. Bagdad liegt / wie gedacht / an der Oſt-Seiten des Fluſſes Tigris / begreifft der Länge nach an dem Fluß in 1500. und in der Breite bey 800. Schritt. Etliche vergleichen der Gröſſe nach / ſie mit der Stadt Hamburg. Iſt mit einer guten Mauren von gebackenen Steinen / ſo etlicher Orten gleich einem Wahl mit Erden beſchüttet / umgeben / und mit etlichen groſſen Rondelen in Form dicker ſtumpffer Thürne beveſtiget / darzu noch einige Baſtions kommen ſind. Der Graben iſt breit / und zwiſchen fünf in ſechs Ruthen tief gefüttert / aber ohne Waſſer. Vier Thor hat die Stadt / deren drey Landwerts / und das vierdte gegen Waſſer führet. An dieſer Pforten iſt eine Schiff-Brücken / aus 33. Schiffen über den Fluß / der allhier 230. Schritt breit iſt. Das Schloß in einer ablänglichten Vierung / liegt zu oberſt an einem Ecke der Stadt am Waſſer / iſt klein / und nur mit einer einfachen Mauren und etlichen kleinen Rondelen beſchloſſen / ſo mit Erden beſchüttet. Der Graben iſt eng / und kaum drey Ruthen tieff; das Thor in die Stadt hat keine Aufzieh-Brucken; die Beſatzung beſtehet aus 300. Janitſcharen. In der Stadt commandirt ein Baſch Vezir, der ſo gleich mit über das gantze Land das obriſte Gebiet hat. Unter ſeinem Befehl ſtehen 700. zu Pferd / neben 300. Spahis / und noch andere 3000. Mann zu Roß Gingulier genant / deren zwar theils auf dem Land verlegt ſind. Die Schlüſſel zu denen Stadt-Thoren hat ein anderer Aga in Handen / der über 200. Janitſcharen zu befehlen. Ferner befinden noch andere 600. zu Fuß allhier

hier ſich in Beſatzung / zuſamt 60. Büchſen Meiſtern. Die Ingebäu der Stadt ſind von ſchlechtem Anſehen/ und meiſtes niedrige Häuſer / wegen groſſer Hitze. Man zehlet fünf Moſcheen / unter denen zwey ziemlich fein erbauet und gezieret / deßgleichen hat es allhier zehen Caravanſarais, und etliche Bazars. Weiland war dieſer Ort eine vortreffliche Handels-Stadt / und ſehr Volck-reich; zeithero aber / daß die Türcken ihn wieder erobert / hat die Handlung gar ſehr ſich gemindert / und die Inwohner verloſſen / ſo daß man erachtet / dermalen / auſſer der Beſatzung kaum 15000 Seelen erlauffen mögten; dahero es kommt / daß viel öd und leere Plätze in der Stadt gefunden werden. Unter denen Inwohnern giebt es auch Juden / doch nicht gar viel / und dreyerley Secten Chriſten / Armenier, Neſtorianer und Jacobiten, die ihre Kirchen haben. Es halten ſich auch einige Capuciner hier auf / die denen Reiſenden Europeern beförderlich ſind.

Bagnagar.

In gemein Golconda genant / nach dem Namen des Königreichs / deſſen Haubt-Stadt und Königliche Reſidentz ſie iſt. Es liegt aber dieſes Königreich in Oſt-Indien dieſſeits dem Fluß Ganges, und gräntzet gegen Norden mit dem groſſen Mogol oder Käyſer von Indoſtan / welchem Reich es weiland unterworffen geweſen. Jetzt gedachte Stadt Bagnagar iſt noch eine neue Stadt / die erſt im verlittenen Seculo ihren Anfang genommen. Träget den Namen von einer Königin Nagar genant / ſo damal gelebet / derer zu Lieb ſie erbauet worden / und heiſſet ſo viel als der Nagar Garten. Sie liegt in einer ſchönen Ebene / an einem ſtarcken Fluß / der gegen Sud-Weſt die

Mauren

Mauren der Stadt benetzet / und zu Maslipatam (eine berühmte Handels-Stadt / annoch zu dieſem Königreich gehörig) in den Bengaliſchen Meer-Buſen ſich ergieſſet. Eine anſehlich erbaute ſteinerne Brucken über dieſen Fluß / ſcheidet die Stadt von einer gar groſſen Vor-Stadt Erengabad genant / in welcher alle Kauff- und Handels-Leut / Handwercker / und das gemeine Volck wohnet / weilen in der Stadt neben der Königlichen Hof-Stadt / nur deroſelben Bediente / zuſamt denen vornehmen Herren / und Soldaten ihre Wohnungen haben. Man ſihet allhier drey ſchön erbaute Moſcheen / dann der König ein Mahometaner / von der Sect des Hali iſt / wie auch gar viel Heydniſcher Pagoden oder Götzen-Tempel. Durch dieſe Vor-Stadt gelanget man zu ſchon gemeldter Brucken / und fürters in die Stadt und Veſtung / und in derſelben durch eine gerade Straſſen / ſo mit etlicher vornehmer Herren Palläſt / und vier oder fünf ſchönen Caravanſarayen gezieret iſt / zu einem groſſen Platz / deſſen eine Seiten das Königliche Schloß beſchlieſſet / welches in zweyen anſehlichen Höfen und ſo viel Gärten beſtehet / und ein Königlich Anſehen hat. In der Stadt iſt ſehenswürdig eine überprächtige Pagode, aus unglaublich groſſen Steinen erbauet / welche / wann ſie wäre vollendet worden / ſo wol wegen ihrer Gröſſe als Structur, für ein Wunder von gantz Aſien hätte paſſiren können. Auf der andern Seiten der Stadt ſihet man zween Weiher / deren jeder bey einer Meile im Umfang hat; und bey zwo Meilen auſſer der Stadt in einer ſehr zierlichen Moſcheen / ſind die Königliche Begräbnuſſen / dabey täglich denen Armen Brot und gekochter Reiß ausgetheilet wird. In Golconda

wird

wird eine groſſe Handelſchafft getrieben / ſonderlich mit Diamanten / deren eine groſſe Anzahl aus denen Bergwercken dieſes Reichs ausgegraben werden / dahero es kommt / daß man allhier auch verſcheidene Europæiſcher Nationen / Italianer / Spanier / Portugeſen / Frantzoſen / Engel- und Holländer / wie auch Teutſche findet / die dero Handlung allhier nachſetzen.

Bahrein.

Iſt eine kleine Inſul in dem Sinu Perſico, nur eine Meile von dem veſten Land Arabien abgelegen. Gehöret der Cron Perſien / die wegen des ſo berühmten Perlfangs diß Orts eine Veſtung erbauen laſſen / in welcher eine Beſatzung von 300. Mann unterhalten wird. Es gehörte weiland eine ziemliche Landſchafft darzu / welche aber dermalen durch verſcheidene Arabiſche Fürſten beherrſchet wird. Bey dieſer Juſul wird ſechs Klaffter tieff im Meer durch die Täucher ſehr köſtlich ſüſſes Waſſer aus deſſelben Grund herauf geholet / deſſen ſich die Inwohner diß Orts pflegen zu gebrauchen.

Bajas.

Sonſten Pajazzo genant. Iſt eine Stadt und Veſtung in Aſia / in der Landſchafft Syrien / an des Mittelländiſchen Meers Winckel / an einem See-Buſen / nur drey Meilen von Alexandretta gelegen. Man will behaubten / es habe dieſer Ort / ſo gegen Norden der letzte in Syrien / und ſchon an den Gräntzen Ciliciens ſich befindet / ſeinen Anfang von der weiland bekanten Stadt Iſſum, ſo die Araber Ajas nennen / genommen. Sie die Stadt hat ein Caſtell / die Moſcheen / Caravanſaray und Bazar ſind mit

Bley

Bley gedecket; auſſerhalb derſelben am Meer hat es eine Veſtung / von gehauenen Steinen erbauet / gehöret dem Türckiſchen Käyſer.

Balambuam.

In Aſia. In der Inſul Java Major. Iſt eine Stadt an einem Meer-Buſen / an der Oſt-Seite des Eylands / gegen über der Inſul Baly, dannenhero die Meeres-Enge zwiſchen der Stadt und Inſul / die Straß von Balambuam in gemein genennet wird. Sie ſtehet unter der Botmäſſigkeit des groſſen Mataraus oder Käyſers von Java, treibet etwas Handels mit Stricken / Seilen / Matten / Oel und Cocos Nüſſen / und iſt mit einer Mauer beſchloſſen.

Balbek.

Mit ſeinem rechten Namen aber heiſt es Baalbek / ein Haus des Götzen Baal. Iſt eine Stadt in Aſia / in der Landſchafft Syrien / und deren Theil / ſo man Cele Sirien nennet. Man hält davor / ſie ſey die alte Stadt Heliopolis. Sie liegt unten am Fuß des berühmten Gebürgs Libanon / eine Tag-Reiſe von der Stadt Damaſco. Iſt zwar noch mit feinen Mauren / doch ohne Gräben beſchloſſen / inwendig aber bey nahe gantz zerſtöret / ſo daß es anjetzo kaum für einen Flecken paſſiren mag. An der Weſt-Seiten liegt ein Schloß / ſo zwar keines beſondern Umfangs / aber von übergroſſen Quater-Stucken / deren die kleineſte 5. biß 6. und die gröſten biß 12. Elen lang / erbauet. Etliche Reis-Beſchreibungen wollen die Art und Köſtlichkeit des Gebäues / unter die Wunder von Aſien zehlen / und deſſen Bau dem Könige Salomon / wiewol ohne Grund / zulegen. Dermalen ſtehet dieſer Ort mit dem gantzen Land unter des

Groß Türcken Botmäſſigkeit. Eine Meile auſſerhalb der Stadt im Dorff Lubon, zeigen ſich noch viel Römiſcher Antiquitäten / die anzeigen / daß die Gegend weiland auch von ihnen ſeye beherꝛſchet worden.

Baldivia.

Oder Valdivia, in America Meridionali. Iſt eine Stadt in dem Königreich Chili / zwo Meilen von der Südlichen Welt-See / in der Landſchafft Quadalanca. Sie liegt auf einer Höhe / an einem ſtarcken Fluß / deſſen Mund / wo er ſich ins Meer ergieſſet / bey einer Meilen breit iſt. In vorigem Seculo ward ſie von den Spaniern erbauet / und mit Mauren beſchloſſen. Im Jahr 1599. aber iſt ſie durch des Landes Ingeborne / ſo ſehr ſtreitbar / erobert / die Spanier erwürget / und die Gebäu guten Theils zerſtöret worden. In ſolchem Stand ward ſie A. 1643. durch die Holländer beſichtiget / auch welcher geſtalt ſie erobert und zerſtöret worden / von den Chileſern ihnen erzehlet. Sie hatte 430. Häuſer / und konte man annoch an dero Gemäuer ſehen / daß es eine ſchöne und ziemlich veſte Stadt müſſe geweſen ſeyn.

Banaru.

In Aſia. In dem Gebiet des Käyſers von Indoſtan oder Groß Mogols. Iſt eine wol erbaute / groſſe Städt / jenſeit am Fluß Ganges, der ihre Mauren befeuchtet. Die Häuſer ſind meiſtens all von gebackenen Steinen erbauet / und höher aufgeführet / weder ſonſten in Indien ins gemein man pfleget. Man ſihet unter denen verſcheidenen Caravanſarais eine / die gar anſehlich und prächtig erbauet iſt. Die Inwohner gröſſern Theils treiben Handlungen / von Seiden

Zeug / Leinwat und andern Waaren. Die abgöttiſchen Heyden haben in der Stadt eine ſehr groſſe / anſehliche Pagode oder Götzen-Tempel / welcher nach dem zu Jagrenate der berühmteſte von gantz Indien / und an vorgedachtem Fluß Ganges / der bey den Heyden für heilig gehalten wird / weilen deſſen Waſſer nimmer ſich corrumpiret / erbauet iſt.

Bander-Abaſſi.

Sonſten und in gemein Camron genant / in Aſia / in dem Königreich Perſien. Iſt eine neue / erſt in dieſem Seculo durch den König in Perſien Abas zu erbauen angefangene Stadt / an dem Perſiſchen Meer oder Sinu Perſico, gegen über der Inſul Ormus, die nur kleiner drey Meilen davon entfernet iſt. Als im Jahr 1623. die Stadt und Veſtung Ormus denen Portugeſen durch erſtgedachten König Abas, mit Hülff der Engelländer abhändig gemacht / und die Stadt darauf zerſtöret worden; hat dieſer Ort erſtmal begonnen ſich hervorzuthun / und durch die gröſſern theils an ſich gezogene Handlung bekant zu werden. Zeithero iſt durch Anwachs der Handelſchafft eine rechte Stadt daraus gemacht / und vor erſt ungefehr 20. Jahren mit einer ziemlich ſtarcken Mauer / und auſſerhalb derſelben auf der Höhe mit etlichen Reduten beſchloſſen worden. Sie iſt der Zeit mit zwo Veſtungen verſtercket / deren die eine gegen Oſten / allwo weiland die Portugeſen ihre Barken pflegten an Land zu bringen; die andere aber gegen Weſten Landwerts gelegen iſt. Am Ufer liegt auch noch ein Werck und Bateri. Dermalen wird allhier durch die Perſer / Indianer / Mohren / Armenier / Holländer / Engelländer und Frantzoſen / mehr anderer fernentlegenen

legenen Nationen zu geſchweigen / ein gewaltiger Handel allhier getrieben / ungeachtet des ſo gar ungeſunden hitzigen Luffts / unfruchtbaren Erdreichs / ſo in einem lautern Sand beſtehet / und des ſchlechten Waſſers in etzlichen Ciſternen ; denn was den Lufft belangend / können die fremde im Jahr über 4. Monat / nemlich / December, Jenner, Febrer und Martii nicht tauren / ſie wollen dann ihr Leben und Geſundheit in äuſſeriſte Gefahr ſetzen. Die gantze übrige Jahrs-Zeit enthalten ſie ſich bey drey Tag-Reiſen von dar im Gebürg ; dieſe aber / ſo länger im Jahr diß Orts wollen verbleiben / bekommen meiſt alle ein hitzig gifftig Fieber / und die wenige / ſo daran nicht ſterben / behalten neben einer langwierigen Kranckheit / Lebens lang eine wüſte gelbe Farb. Um die Stadt herum ſind etliche Kuchen-Gärtlein angelegt / die meiſte Victualien und vieler Hand guter Früchte aber kommen von der Inſul Kiſchmiſch / ſo bey drey Meilen von der Stadt entlegen iſt. Die Portugeſiſche Sprach gehet faſt bey allen Nationen im Schwang. Von zierlichen vornehmen Gebäuen iſt auſſer des Sultans oder Stadthalters Reſidentz und ein paar Moſcheen / wie auch der Engel- und Holländer Wohnungen ſonſten wenig zu ſehen.

Benomotapa.

In denen Land-Karten Monomotapa, und von einigen Geſchicht-Schreibern Benomotaxa genant / In Africa. Iſt die Haubt-Stadt eines Königreichs gleiches Namens / gegen dem Vorgebürg Guter Hoffnung. Dieſe Stadt liegt unweit Sofala, iſt einer ziemlichen Gröſſe / derer Häuſer unten ſehr weit / oben aber ſpitzig zulauffen ; mit Holtz und Erde er-

bauet / auch von auſſen und innen weis angeſtrichen ſind. Das Königliche Schloß iſt eines weiten Begriffs / hat vier prächtiger Thor / und inwendig viel raumicher Gemächer / welche alle mit bunten Tapezereyen behänget ſind. Die Decke in den Zimmern iſt vergüldet / und theils aus purem Gold / oder doch damit überzogen / und mit Helffenbeinern Kron-Leuchtern / die an guldenen Ketten hangen / gezieret; alſo auch ſeind die Stüle aus künſtlichem Schnitz-werck / von vielerhand Farben gemahlet / und auf die Zier verguldet. Es hat dieſer König eine Volck-reiche Hof-Stadt / und ſtarcke Leib-Quardi; alle die ihn anſprechen / müſſen ſolches kniend verrichten. Seine Tafel-Gefäſſe ſind aus Porzellan / am Rand herum mit güldenen Zäcklein Corallen weiß gezieret. Unter den andern vornehmſten Städten dieſes Reichs wird auch die Stadt Cimbas, Sena und Tete, allwo einige Jeſuiten aus Portugall ſich enthalten / gezehlet. Neben der Mahometaniſchen Sect und etzlich Portugeſiſchen Chriſten / ſo die Jeſuiten bekehret / hat übrigens das blinde Heydenthum allhier annoch die Oberhand. Ihre vornehmſter Gott heiſſet Maziri, der Schöpffer aller Dinge; dem nechſt ehren ſie eine Jungfrau Peru genant / haben auch Clöſter / darein ihre Töchter verſperret werden.

Bantam.

In Oſt-Indien / in der Inſul Java Major. Iſt dermalen die Haubt-Stadt des Königreichs Bantam, ſo weiland unter des Mataran oder Käyſers von Java Ober-Gebiet geweſen; von demſelben aber abgefallen / einen eigenen Staat formiret / und einen König ſich erwehlet hat. Und wie der Mataran als Mächtigſter

tigſter den gröſſern Theil dieſer Inſul nach Oſten beherrſchet; alſo beſitzet der König von Bantam den Theil gegen Weſten / und noch einige Ort in der gegen über gelegenen mächtigen Inſul Sumatra, als da ſind / Sillebar, Dampin, Liampon und andere mehr. Es liegt die Stadt Bantam dicht am Meer / in einem ſchönen Meer-Buſen / oder Baye, in welcher groß und kleine Schiffe ſicher vor Ancker liegen mögen / auf einer Ebene / unter hohem Gebürg. Sie hat drey Flüſſe / die ſie bewäſſern / und der vornehmſte darunter machet für die kleinen Schiffe einen gar bequemen Haven. Der zweyte umgiebet die Stadt; und der dritte machet einen Waſſergraben. Die Stadt iſt mit einer hohen dicken Mauer und verſcheidenen Baterien beveſtiget / auf welchen gegen dem Meer ſchwer Metallen Geſchütz lieget. Die Stadt-Pforten ſind nicht ſonderlich ſtarck / werden jedoch ſtarck bewachet. Sonſten iſt die Stadt gar unordentlich gebaut; die Straſſen ſind ungepflaſtert / und die Häuſer nach Lands-Art von ſchlechtem anſehen. Nur drey ziemlich breite und gerade Straſſen ſihet man / die alle auf den Königlichen Pallaſt zulauffen. Dieſer in die Vierung erbaute Pallaſt iſt ein ſchlechtes Gebäu / allwo wenig zu ſehen. Gleich dabey ſtehet ein hoher Thurn / in welchem als einem Zeug-Haus / das Gewehr verwahret lieget. Am groſſen Platz ſtehet ein anſehlicher Mohren-Tempel oder Moſcheen / mit übereinander ſtehenden Dächern / Thurns weiß erbauet / welcher / wie ingleichen etlicher der vornehmſten Herren Wohnungen zu beſehen. Allhier wird von vielen fremden Nationen / als da ſind / Araber / Perſianer / Guſaratten / Indoſtanen / Peguaner / Sumatranen / Maleyer / Siammer / Molucker /

Makaſſer / Sineſer / Portugeſen / Holländer / Engelländer / Frantzoſen / und noch mehr andern Völckern eine ſtarcke Handelſchafft getrieben. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Baruth.

Bey Strabone, Ptolomeo, und Plinio Perythus genant. Iſt eine ur-alte / vor deſſen veſt und wolerbaute Stadt in der Langſchafft Phænicien / zwo Tagreiſen von Damaſco / und fünf Stunden von Sidon / am Mittelländiſchen Meer / auf einem Hügel gelegen. Den Namen hat ſie bekommen von der Göttin Beroe, Adonis und Veneris Tochter / ſo bey den Iſraeliten Baal Berith genant ward. Käyſer Auguſtus hat den Inwohnern das Römiſche Burger-Recht verliehen; König Herodes der ältere / und nach ihm Agrippa hat ſie mit Tempeln / Amphitheatris, Bad-Stuben und andern öffentlichen Gebäuen gezieret. Nach der Handaber kam ſie in der Saracenen und Mahometiſchen Gewalt / die ſie auch beſeſſen / biß Balduinus der erſte König zu Jeruſalem ſie im Jahr 1109 erobert / und mit einem Ertz-Biſtum unter dem Patriarchat zu Antiochien verſehen hat. A. 1187. eroberte ſie Saladinus König in Syrien und Egypten: Und zehen Jahr hinach die Chriſten zum andernmal. Verfiel doch nochmal in Handen gedachter Egyptiſcher Sultan / die ſie auch in ſo lange beſeſſen / biß im verlittenen Seculo ſie ſamt dero Reich / dem Türckiſchen Käyſer unterwürffig worden. Und obſchon in dieſem Seculo die Druſen / ſo das angelegene Gebürg Libanon bewohnen / unter dero Fürſten oder Emir Facardin genant / ſo annoch Chriſten ſeyn wollen / dieſen Ort neben andern umher gelegenen Plätzen eine

Zeit lang beherrſchet / und in etwas wieder erbauet: ſo ſind ſie jedoch auch hinwiederum verjagt / und bleibet alſo die Stadt unter der Gewalt der Türcken. Es wird allhier von denen Engel- und Holländern / Italianern / Frantzoſen / und andern Chriſtlichen Nationen ein ziemlicher Handel getrieben. Um die Stadt iſt gar ein fruchtbarer Boden / ſo allerhand herrliche Früchte hervorbringet. Es hat dieſe Stadt / ſo jetziger Zeit nicht ſonders groß / Land-werts keine Mauren; der See-Haven aber wird mit einer Wacht verſehen. Der Mahometaniſchen Sect beygethan.

Baſſora.

Iſt eine Stadt Aſiens / an den Gräntzen Babylonien oder Iraks / in dem wüſten Arabien / an deſſen äuſſeriſten Ende gegen dem Perſiſchen Meer / unweit der Flüſſe Tigris und Euphratis, da beede bereits ſich vereinbaret / und in einem einigen Strom / ſo die Araber El Sciat Arab nennen / gedachtem Sinu Perſico zueilen / auch zehen Meilen unterhalb in denſelben ſich ergieſſet / gelegen. Ihren erſten Anfang bekam ſie im Jahr 632. von der zweyten Arabiſchen Calif oder Käyſer / der diß Orts eine Kriegs-Veſtung erbauen laſſen. Alldieweilen dann wegen ihres zur Handlung gar bequemen Lagers ſie nachmal zu einer Stadt gemacht ward; hat von Zeit zu Zeiten dergeſtalt ſie zugenommen / daß ſie bereits ein und mehr Secula eine weitberuffene Handels-Stadt iſt / und über zehen tauſend Feuer-Städte zehlet. Sie liegt nicht gar an vorgedachtem Fluß El Sciat Arab, oder Tigris / ſondern bey einer Meile davon; gehet aber aus gedachtem Fluß ein breiter tieffer Graben biß in die Stadt / und über dieſelbe hinaus / durch welchen

Schiffe von 150. Laſten biß an das Zoll-Haus gelangen können. Mitten in der Stadt ſtehet ein Caſtell/ Auchel Baſſa genant/ darinnen der Türckiſche Stadthalter oder Baſſa/ nebenſt denen vornehmſten Kauffleuten/ weilen der übrige Theil der Stadt offen/ und unbeſchloſſen wohnet. Es iſt in einer ablänglichten Vierung erbauet/ mit Mauren und Bollwercken von Erden beveſtiget/ und mit einem breiten Graben voll Waſſer/ welches mit der Ebbe und Flut des Meers ab- und zulaufft/ umringet. Vor Ungefehr 100. Jahren war Baſſora annoch in Handen der Araber/ iſt ihnen aber durch die Türcken entzogen worden/ die nach vielem Streit endlich mit ihnen den Arabern einen Vergleich und Theilung gemacht. Als aber ſolcher nicht beſtehen mochte/ kamen die Araber aus der Wüſten/ ſo nur ein paar Meilen von der Stadt ſich anfähet/ den Inwohnern zu Hülffe/ belagerten das Caſtell Auchel Baſſa. Endlich verkauffte der Baſſa Ajud, ſeine Herꝛſchafft und Stadthalterey einem reichen Kauffmann um 40000. Thaler. Dieſer brachte ein ziemlich Volck zuſammen/ nante ſich Efraſi ab Baſſa, warff das Türckiſche Joch von ſich/ und legte ſich zu den Titul eines Emirs oder Fürſtens von Baſſora; doch hat von Zeit zu Zeiten Er dem Groß Türcken als einen Schutz-Herꝛn/ einige Geſchencke überſandt/ gleiches Er auch gegen den König von Perſien gethan/ und hierdurch ſich im Frieden erhalten. Dieſes geſchahe zu Anfang dieſes noch lauffenden Seculi, und haben es ſeine Succeſſores ſo weit gebracht/ daß man erachtet/ dieſer Emir oder Fürſt bringe ſeine Jährliche Einkunfften auf drey Million Gulden. Die Einwohner zu Baſſora ſind meiſtes Araber/ mit etzlich wenig Türcken untermiſchet/

ſchet / dahero auch die Mahometaniſche Sect den Vorzug hat. Denen nechſt giebt es allhier und in der umherliegenden Gegend eine gewiſſe Art Leute / die man St. Johannis Chriſten nennet / in gemein werden von dem Land-Mann ſie Sabei genant / ſie ſind Chaldeer und des Lands alte Inwohner: man zehlet ihrer biß 25000. dieſe ſind vor Jahren / als die Portugeſen Ormus annoch beſeſſen / und groſſe Handlungen zu Baſſora hatten / auf deren Anſtifften / weilen ſie ſich nicht zum Römiſch-Catholiſchen Glauben bekennen wollen / hefftig verfolget / doch darum nicht ausgetilget wordrn. Sie haben drey beſondere Bücher / und behaubten aus denſelben mancherley Meinungen; Leben übrigens für ſich hin ſtill und friedlich.

Baſtion de France.

In Africa und der Barbari / am Mittelländiſchen Meer / ſechs Meilen von der Stadt Bone gelegen. Iſt ein kleine Veſtung / oder beſſer zu ſagen / ein wol verwahrt Pack-Haus / welches der König in Franckreich im Jahr 1628. zu Behuf und Bequemlichkeit der Kauffleute wiewol nicht ohne Stritt / hat erbauen laſſen. Es beſtehet in zweyen groſſen Höfen / darzwiſchen iſt ein groſſes ſteinernes Gebäu / in die Vierung aufgeführet / ſo eigentlich die Veſtung ſeyn ſolle. Oben auf iſt eine Altana, darauf etliche Stuck ſtehen. Der Gottes-Dienſt wird allhier nach Weiſe der Römiſchen Kirchen verrichtet.

Batavia.

In dem Theil der Welt Aſien / in Oſt-Indien / und der mächtigen Inſul Java major gelegen. Iſt eine neue Stadt / ſo erſt ſeit im Jahr 1609. durch die

Niederländiſche Oſt-Indiſche Geſellſchaft wider des Käyſers in Java Danck und Willen erbauet; und nachdem die Engelländer/ ſo ihren Handel auch allhier ſtabiliret/ verjaget waren/ durch einen ſteinern Wahl und Waſſer-Graben beſchloſſen/ und mit einem ſtarcken Caſtell/ worinnen anjetzo der Compagni oder Geſellſchafft General und zugegebene Räthe reſidiren/ beveſtiget worden. Es ward dieſe Stadt erſtmals Kalappa, und nachgehends Jakatra genant; endlich ward durch die Niederländer/ ſo weiland eines Theils Batavier genennet wurden/ ihro der Name Batavia beygelegt. Nach dem Weſten gräntzet ſie mit dem Königreich und der Stadt Bantam; nach Oſten mit der ſchönen Landſchafft Mataran; gegen Norden aber iſt ſie von dem Meer/ und einigen kleinen Inſulen/ welche eine ſichere Rhede oder Schiff-Lage machen; und ruck-werts nacher Suden/ mit luſtigen Landereyen/ Höfen/ Büſchen/ wie auch mit Himmels hohen Bergen umgeben/ und gezieret. Durch den Fluß Jacatra wird die Stadt in zween Theil getheilet. Die Veſtung/ ſo aus vier ſtarck gemauerten Baſtionen beſtehet/ und durch einen gar breit und tieffen Waſſer-Graben von der Stadt abgeſondert iſt/ liegt am Ufer des Meers/ dicht an der Einfarth/ da gedachter Fluß Jacatra in daſſelbe ſich ergieſſet. In der Stadt und Vor-Städten/ ſo ſehr Volck-reich/ wohnen neben der Niederländiſchen Burgerſchafft eine groſſe Menge Javaner, Chineſer, Maleyer, Mohren und andere Indianiſche Völcker. Es ſind die offentliche Gebäu und Häuſer alle von Stein anſehlich auf die Niederländiſche Manier erbauet; die Gaſſen lauffen alle gerad aus/ ſind breit/ und mit Bäumen gepflantzet. In zwo Kirchen wird

die Reformirte Religion öffentlich gelehret / welche dann neben denen Siechen-Krancken-Waiſen- und Spinn-Häuſern / zuſamt dem anſehlichen Rath-Haus / und einer ſtattlich erbauten Waſſer-Mühle auſſerhalb der Stadt an mehr erſagtem Fluß Jacatra, ſo in Oſt-Indien etwas beſonders / wol zu ſehen ſind.

Batecalo.

In Oſt-Indien in der Inſul Ceilon. Iſt ein von denen Portugeſen im Jahr 1622. erſtmal beveſtigter See-Haven / allwo der Fluß Batecalo, dannenhero der Name / ſich in das Meer ergieſſet. Sie beſtehet aus einem irregularen Dreyeck / und ward A. 1638. durch die Niederländer ihnen abhändig gemacht / die ſie annoch im Beſitz haben ; und allda das Exercitium der Reformirten Religion eingeführt haben.

Bazain.

In Aſia / an dem Geſtatt von Malabar in Oſt-Indien. Iſt eine zwar nicht ſonders groſſe / aber veſte See-Stadt / mit einem guten Haven verſehen / welche von den Portugeſen in vorigem Seculo denen Mohren abgenommen worden / die annoch ſolche im Beſitz / und zimlich beveſtiget haben. Sie iſt fein erbauet / und läſſet das Jeſuiter Collegium allhier / neben etlich andern Kirchen und Clöſtern ſich wol ſehen. Die Religion iſt Catholiſch.

Benin.

In Africa / iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Benin, bey 50. Meilen von dem Meer-Strand Landwerts gelegen. Von den Ingebornen wird ſie Oedo : von denen Niederländern aber wegen ihrer Gröſſe das

das groſſe Benin genant / weilen die Stadt ſamt des Königs Schloß nicht weniger als ſechs Meilen im Umkreiß haben ſollen. Sie iſt meiſtes mit Moraſt und dickem Gebüſch; übrigens aber mit einer höltzernen Mauer zehen Fuß hoch / von dicken zweyfachen Bäumen beſchloſſen. Die Thor ſind acht in neun Fuß hoch / und fünf breit. Das Königliche Schloß / ſo in einer Vierung erbauet / gleichet der Gröſſe nach / ſich einer ziemlichen Stadt / und iſt durch Mauren abſonderlich verwahret / begreiffet in ſich verſcheidene anſchlich und köſtliche Gebäu; hat ſchöne lange Luſt-Gallerien / deren Dach auf höltzernen Seulen ruhet / welche mit Meſſing / worauf einige Feld-Schlachten und Kriegs-Thaten abgebildet ſind / biß oben an überzogen ſind. Alle Gebäu ſind mit Palmblättern bedecket; und iſt ein jeder Gibel mit einem Thürnlein gezieret / auf deſſen Spitzen ſtehen Vögel von Kupffer gegoſſen / mit ausgebreiteten Flügeln / künſtlich nach dem Leben gebildet. Es hat die Stadt dreyſſig Haubt-Straſſen / ohne die Zwerg- und Neben-Gäßlein / jede dieſer Straſſen iſt 120. Schuh breit / und lauffen alle gerad aus. Die Häuſer ſtehen in guter Ordnung / dicht aneinander nach Europæiſcher Weiſe / mit Gibel und Stuffen gezieret / und mit Palm-Blättern gedecket. Sie ſind zwar nicht ſonders hoch / aber groß / und von innen mit langen Gängen und vielen Zimmern gezieret; jedes Haus hat ſeinen Waſſer-Brunnen. Etliche Europæiſche Nationen / ſonderlich die Niederländer handeln auch hiehero. Der Inwohner dieſer Stadt und Königreichs (welches ſo mächtig / daß der König zur Noth hundert tauſend Mann zuſammenführen kan) Religion / oder vielmehr Götzen-Dienſt beſtehet darinnen / daß neben

vielen

vielen Fetiſen oder Ab-Göttern / aus Holtz und grünen Kraut gemacht / ſie vornehmlich den Teuffel vor ihren oberſten Gott ehren / und ihm opffern / obſchon ihnen nicht unbewuſt / daß ein Gott ſey / der Himmel und Erden erſchaffen habe / und auch beherrſche / ſo bekümmern jedoch ſie ſich wenig um ſolchen / weilen Er von Natur gut / und niemand böſes thue; der Teuffel aber / ſo ihnen viel Leides zufüge / müſſe verſöhnet werden.

Betlis.

In Aſien / in dem Königreich Aſſyrien / in der Landſchafft Curdiſtan. Iſt eine zwiſchen Bergen im Thal gelegene / und mit Mauren beſchloſſene Stadt / auf der Straſſen / wann man von Aleppo nach Tauris reiſet. Sie gehöret einem Bey, oder Fürſten der Curder, ſo frey / und niemand unterworffen / deſſen Gebiet zwiſchen des Groß Türcken und Königs in Perſien Ländern gelegen / und ſolche unterſcheidet. Kan im Nothfall 20. biß 25000. Pferd zu Feld bringen. An der Stadt lieget gedachten Fürſtens Reſidentz auf einem hohen Felſen / der in Form eines Zuckerhuts empor ſteiget / und von allen Seiten ſo gar gähe und abhängig iſt / daß man nur durch einen einigen Weg / der wie eine Schlange um den Felſen ſich herum windet / hinauf gelangen kan. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Betſaida.

Eine weiland berühmte Stadt in Syrien / in der Landſchafft Galilea / und eine unter denen zehen vornehmſten Städten des Landes Decapolis, am Galileiſchen Meer oder dem See Geneſaret gelegen. Sie war zwar nicht alt / dann auſſer was im neuen Teſta-

ment gedacht wird / ſonſten nirgend wo von ihro Meldung geſchicht / doch aber ziemlich groß und ſchön erbauet. Iſt der Apoſteln Petri / Philippi und Andræi Vaterland. Nachdemalen aber ſie die Predigten Chriſti und deſſen bey ihro gethane Wunderwerck wenig geachtet; iſt das von Chriſto über ſie geſchriebene Weh / bald hernach durch die Römer und andere Völcker dergeſtalt an ihro erfüllet worden / daß anjetzo kaum 10. oder 12. Hütten armſeeliger Mohren allhier gefunden werden Eine kleine Stund von Betſaida Abendwerts an gedachtem Meer liegt ein Stein-Fels zimlicher Höhe / der von unten biß oben aus / gleich einer Mauer abgehauen iſt. In dieſem Felſen bey zwölf Klaffter hoch von der Erden iſt eine Höle / in welcher 500. Mann zu einer Beſatzung Raum und Platz haben / derer auch Joſephus erwehnet. Dieſen Felſen und Höle hat verlittener Jahren der Druſen Emir oder Fürſt Manogli Fecardin zu einer Veſtung zurichten / durch Anfügung anderer Hölen erweitern / und mit einer Beſatzung belegen laſſen / die nachgehends des Groß Türcken Kriegs-Heer unter dem Gebiet des Baſſa zu Damaſco im Jahr 1633. länger als ein Jahr Widerſtand gethan haben.

Bezouart.

In Oſt-Indien / in dem Königreich Carnatica, ſo anjetzo unter dem Gebiet des Königs von Golconda ſtehet. Iſt ein berühmter aber offner Ort; der Heydniſche Götzen-Tempel allhier hat einen groſſen Umfang / und iſt prächtig erbauet / das gantze Land daherum iſt von dergleichen Tempeln mehres als einig ander Ort in Indien angefüllet. Die armen

Heyden

Heyden kommen hiehero gar von fernen öffters Walfarthen.

Bir.

Sonſten auch Al Bir oder Berygeon. In Aſia in der Landſchafft Meſopotamia / am Oſt-Ufer des Fluſſes Euphratis. Iſt eine groſſe Stadt eines weiten Begriffs / inwendig aber ſchlecht erbauet. Sie liegt abhängig an einem Berg. Auf der Höhe hat es ein Schloß / darinnen der Stadthalter wohnet / hat zu einer Beſatzung 200. Janitſcharen / und 400. Spahi. Unten dicht am Fluß hat es noch ein Caſtell / welches ſo lang als die halbe Stadt / aber gar ſchmal / hat einen dicken runden Thurn / darauf einige Feld-Stücke liegen. Es iſt dieſes Orts der Paß und Uberfarth aus Syrien in Meſopotamia; ſo iſt auch an allerhand Lebens-Mitteln hier kein Mangel. Wer aber dieſer Stadt erſter Erbauer geweſen / bleibet unbekant. Im Jahr 644. ward Bir erſtmals denen Griechiſchen Käyſern / durch die Saracenen entweltiget. Und ob wolen im Jahr 1140. die Francken dieſen Ort wieder eroberten / konten ſie jedoch ſolchen nicht lange behaubten. Der Zeit gehöret dieſe Stadt zum Ottomanniſchen Reich; und iſt des Mahomets Sect zugewandt.

Biſerta.

In Africa / in dem Königreich Tunis und der Barbari / am Mittelländiſchen Meer gelegen. Iſt ein an ſich ſelbſten geringer Ort / aber wegen der See-Rauberey weit und breit beruffen / wie wolen der Zeit nicht mehr ſo ſehr als wol ehedeſſen geſchehen. Man hält ihn für des Ptolomei Itike oder vor des Livii, und Ceſaris Utike; die Mohren nennen ihn Benſart oder

Ben-

Benſert, daraus Biſerta geworden iſt. Es liegt dieſer Ort zehen Frantzöſiſcher Meilen von Tunis / an einem kleinen Arm von der See / ſo einen ziemlich bequemen Port giebet / an dem eine Türckiſche Veſtung mit einer Beſatzung verſehen / erbauet worden. Auſſer zwey groſſe wolverwahrte Gefängnus vor die Chriſten-Sclaven / iſt von öffentlichen Gebäuen nichts merckwürdiges zu ſehen. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Bombaja.

In Oſt-Indien / an dem Geſtatt von Malabar, in dem Königreich Viſiapour gelegen; und weiland dieſem Könige zuſtändig. Iſt ein ſchöner groſſer See-Haven auf der Norder Breite von 18. Grad und 50. Minuten / da man bey nahe vor allen Winden befreyet lieget. Hat ein von den Portugeſen wol erbautes Caſtell / da durch die Rhede beſchützet werden kan. Es iſt dieſer Ort im Jahr 1662. als der jetzige König in Engelland Carolus II. die Printzeſſin aus Portugall gefreyet von gedachter Cron / neben der Stadt Tanger in Africa, an der Enge von Gibraltar gelegen / den Engelländern eingeraumet worden / die annoch ihn beſitzen; und wird die Reformirte Religion allhier getrieben.

Bone.

In Africa / und der ſo genanten Barbari / am Mittelländiſchen Meer gelegen. Iſt eine Stadt und Schloß nicht groß / oder ſonderbar erbauet; wegen des heiligen Auguſtini aber / der allhier Biſchoff geweſen / berühmt / geſtalten eine Viertel Stund auſſer der Stadt die rudera des jenigen Cloſters / ſo gedachter Auguſtinus erbauet / zu ſehen ſind. Die Römer haben

haben erſtmal ſie fundiret; A. 440. aber gleich nach ſein des Auguſtini Ableiben/ ward ſie durch die Saracenen und Wenden nach einer harten Belagerung erobert/ und faſt gantz zerſtöret/ dahero auch dieſe jetzige Stadt nicht mehr auf dem Platz lieget/ da das alte Hippon geſtanden/ wiewol nicht weit davon. An der Stadt liegt auf einer felſigten Höhe eine Veſtung/ durch die alten Könige von Tunis erbaut/ allda der Commandant ſich enthält. Iſt mit guten Mauren und etlich ſtarcken viereckigten Thürnen verwahret/ und ziemlich mit Geſchütz verſehen. Dermalen gehöret dieſe Stadt unter die Regierung zu Algier/ die allhier einen Aga mit 200. Janitſcharen zur Beſatzung unterhält; der See-Haven iſt nichts beſonders; die Inwohner/ ſo aus Türcken und Mohren beſtehen/ bleiben der Mahometaniſchen Secte anhängig.

Borno.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt eines ziemlich mächtigen Königreichs gleiches Namens/ und des Königs gewöhnliche Reſidentz/ liegt unter dem 48. Grad/ und 30. Minuten nach der Länge; auf der Norder-Breite aber unter dem 17. Grad und 10. Minuten. Iſt auſſer ihrer Gröſſe nichts ſonders merckwürdiges allda zu ſehen; ſo iſt auch die Königliche Reſidentz mehr nach des hitzigen Landes Bequemlichkeit/ als zum Pracht erbauet. Es grãntzet dieſes Königreich gegen Morgen an Nubien, und die Wüſten Barca, welche es von Egypten abſcheidet. Gegen Mittag an Biafra, und Ætiopien; Abendwerts an das innere Libien; und gegen Mitternacht an Berdoa. Der König kan in funfzig tauſend Reuter

in das Feld ſtellen. Die Religion iſt Mahometaniſch.

Brampouri.

In Indoſtan oder dem Gebiet des Käyſers von Indien / den man den groſſen Mogor nennet. Iſt eine alte und groſſe Stadt / und der Haubt-Ort einer gantzen Provintz gleiches Namens. Hat in deren Mitten ein geraumiges Schloß / in welchem der Stadthalter reſidiret. Es wird allhier ein mächtiger Handel getrieben / ſonderlich von allerhand Farben Leinwat / und findet man in gantz Indien keine Landſchafft / allwo die Baumwolle alſo überflüſſig wächſet. Die Heydniſche Abgötterey hat allhier den Vorzug.

Brava.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt eines weiland Königreichs gleiches Namens. Liegt an dem Oceano Indico, 60. Meilen Landwerts von der Stadt Melinde, hat einen bequemen See-Haven / iſt mit hübſchen Mauren beſchloſſen / von innen wol erbauet; Treibet einen ziemlichen Handel zu Land und Waſſer; und bezahlet denen Portugeſen Jährlich 500. Mitalen Golds / ſo ſich auf 666. Ducaten erſtrecket / Tribut. Die Stadt wird durch zwölf Schecken oder alte vornehme Männer regieret. Diß Orts ward einſtens am Meer-Strand ein Stuck Ambra gefunden / ſo nach Texeira Zeugnus in Gröſſe einem Elephanten gleich kommen. Die Inwohner / ſo aus Arabien entſproſſen / beharren bey der Mahometaniſchen Lehre.

Brodera.

In Indoſtan / oder im Käyſerthum des groſſen Mogors / in der Provintz Guzarate gelegen. Iſt eine Land-Stadt / an einem kleinen Fluß Waſlet genant / mit guten Mauren und Rondelen beſchloſſen; hat fünf Thor / an der Weſt-Seiten eine groſſe Vor-Stadt. Es gehören unter der Stadt Gebiet 210. Dörffer. Treibet einen groſſen Handel; und ſoll von Sultan Mahomet Begeran des letzten Königs in Guzarate Sohn erſtmals erbauet worden ſeyn. Die Religion allhier kommet mit andern Städten dieſes Käyſerthums überein.

Broichia.

In gemein Brotſch. Gleicher Geſtalt in Indoſtan / unter der Herrſchafft des groſſen Mogors / in Guzarate, nur 12. Meilen gegen Norden von Surate, und acht Meilen von dem Meer Land-werts ein gelegen. Iſt eine ziemliche veſte / auf einem hohen Berg (an dem auf einer Seiten ein ſchöner Fluß vorbey rinnet) gelegene / mit ſtarcken Mauren beſchloſſene Stadt / ſamt zweyen Volck-reichen Vor-Städten. Die Thore / deren Land-werts drey / und gegen dem Fluß zwey / ſind mit Geſchütz verſehen. Es wird allhier ein groſſer Handel von Baumwollen gewircket / und Achat-Steinen / die dieſer Gegend überflüſſig gefunden / und daraus mancherley künſtlich Arbeiten verfertiget werden / getrieben. Unter der Stadt Botmäſſigkeit ſtehen 84. Dörffer. Die Inwohner ſind faſt lauter Benjanen, die bey ihren Heydniſchen Aberglauben immerhin veſt beharren.

Buenos Aires.

In America. In der Landſchafft Rio de la Plata, an dem mächtigen Strom la plata, ſonſten aber in der Provintz der Morokoter / ſechtzig Meilen vom Meer abgelegen. Iſt eine neue Stadt / welche der Spaniſche Befehlhaber Peter Mendoza im Jahr 1535. erſtmals angelegt. Sie iſt wegen der Handlung berühmt / dann alles Silber / ſo von Pontoſi über Land diß Orts ankommt / wird allhier eingeſchiffet / und fürters in Spanien verführet. Die Zahl der Inwohner mag ſich auf fünf in ſechs hundert Mann erlauffen. Iſt etwas beveſtiget / und der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Byblis.

In Syrien. Eine alte / weiland berühmte Stadt in der Landſchafft Phœnicien, deren Strabo umſtändig gedencket; ſie war unter denen Städten / die dem König Salomon Holtz und Steine zu Erbauung des Tempels zu Jeruſalem verſchafften. Pompejus hat ſie den Römern unterworffen. A. 1109. eroberten die Chriſten Byblis, dahin ſie ein Biſtum legten / beſaſſens aber nur 8. Jahr / da Saladinus der Egyptiſche Sultan ſie ihnen wieder abnahm. Und obſchon ſolche auch zum andernmal einbekamen / muſten ſie jedoch wenig Jahr hienach ſolche gedachtem Sultan nochmalen einraumen. Liegt an dem Mittelländiſchen Meer / auf einem hohen Lager / zwiſchen den Städten Bothris und Berythus, hat einen feinen See-Haven / die Gebäu aber fallen guten Theils zur Erden. Gehöret dem Türckiſchen Käyſer; und hat die Mahometaniſche Sect allhier den Vorzug und Ober-Gebiet.

Byſantagar.

In Indoſtan / unter des Groſſen Mogors Gebiet / in dem Königreich Guzarate, recht in deſſen Mitten gelegen. Iſt eine groſſe Nahr-reiche Stadt / da ſonderlich ein groſſer Handel von Baumwöllen Tüchern getrieben wird. Allhier enthalten ſich eine groſſe Menge Bramanes oder Heydniſcher Pfaffen / deßwegen auch die Stadt bey nahe mit Götzen-Tempeln / darunter etliche ſtattlich erbauet ſind / erfüllet iſt. Das Land umher hat einen Uberfluß an Viehe / Baum-Früchten / Weitzen / Reiß / und andern Lebens-Mitteln.

C.

Cabul.

In Aſia / im Gebiet des Groſſen Mogors / Käyſers von Indoſtan. Iſt die Haubt-Stadt in der gleicher Geſtalt alſo genanten Provintz Cabul. Diß Orts wird ein gewaltiger Handel getrieben mit Pferden / deren die Usbekiſchen Tartarn Jährlich über 60000. denen Mogorren verhandeln. So werden auch aus Perſien eine groſſe Menge Hämel und ander Vieh auf anhero getrieben. Iſt alſo die Staffel und Niederlag alles Handels zwiſchen Perſien / Tartarey und Indien. Und weilen dieſes ein vornehmer Gräntz-Ort iſt / allwo des Mogors Armeen bey ereigneten Kriegen gegen Perſien und dem Königreich Candahar gemeiniglich zu campiren pflegen: Als iſt er auch ziemlich beveſtiget / und jederzeit mit einer ſtarcken Beſatzung / nebenſt aller Nothdurfft wol verſehen / wie dann das Land rings umher mit allerhand Victualien reichlich verſorget iſt. Die Re-

ligion conformirt ſich mit andern Ländern dieſes Käyſerthums.

Cæſarea.

In Paleſtina, eine Stadt an dem Mittelländiſchen Meer gelegen / ward von ihrem Erbauer Herode / dem Käyſer Octavio zu Ehren; von den Griechen aber Pyrgos Stratonis genant / nach Stratone einem Sidonier; hat alſo Herodes ſie nur aus ihren ruderis hinwiederum erhebt / und mit einem anſehlichen Meer-Haven gezieret. Als ſie annoch unter der Römer Botmäſſigkeit ſtunde / war ſie die Haubt-Stadt von gantz Paleſtina. Dieſes Orts nahm der blutige Krieg / den die Römer wider die Juden geführet / und nicht nachgelaſſen / biß ſie deren Meiſter geworden / aus Bauen der Gefängnus / und Synagog der Juden / ſeinen Anfang; und bald darauf wurden 25000. Menſchen allhier ermordet. Im Jahr 610. eroberte der Griechiſche Käyſer Heraclius dieſe Stadt / die damal in der Perſer Gewalt war. Im Jahr 634. aber kam ſie in der Saracenen Gewalt / die ſie auch biß ins Jahr 1102. beſeſſen / da Baldwinus der erſte König zu Jeruſalem / durch Hülff der Piſaner und Genueſer ſie eroberte. Dazumal bekamen in dem prächtigen Tempel / den Herodes dem Käyſer Auguſto zu Ehren hatte bauen laſſen / die Genueſer die jenige groſſe Schüſſel aus einem überaus köſtlich und unſchätzbaren Schmaragd geſchnitten / ſo annoch in dero Schatz verwahrlich aufbehalten wird. Die Chriſten richteten allhier ein Ertz-Biſtum an / diß hatte Beſtand biß A. 1183. da Saladin König in Syrien und Egypten die Stadt eroberte / und ſehr verwüſtete. Kam zwar nochmalen in Handen der Chriſten / biß endlich Bendokar Beibar König

nig in Syrien und Egypten / im Jahr 1264. ſie erobert / und faſt gäntzlich vertilgte. Nach der Zeit kam ſie in Handen der Saracenen / und letzlich unter das Ottomanniſche Reich; iſt aber niemalen zu vorigem Wolſtand wieder gelanget / wie dann anjetzo nur von ungefehr ein hundert Mohren / und ſechs oder ſieben Juden bewohnet wird. Eine Stund auſſerhalb der Stadt gegen Norden iſt ein Fiſch-reicher See oder Pful / in ſeinem Umfang einer Stund gehens groß / von ſüſſem Waſſer / darinnen enthalten ſich abſcheuliche groſſe Crocodillen / deren doch ſonſten keine in dem gelobten Land gefunden werden.

Caifung.

In Aſia. In dem Welt-berühmten Königreich Sina oder China. Iſt die Haubt-Stadt der fünften Reichs-Landſchafft Honan. Sie liegt nur eine Stund gehens von dem mächtigſten und gröſten Waſſer-Strom dieſes Reichs / den man in gemein den gelben Fluß nennet. Hat in ihrem Begriff bey drey Meilen / iſt mit anſehlichen Mauren beſchloſſen / und durchgehend von trefflichen Gebäuen gezieret / wie ſie dann vor Jahren der alten Könige in China Reſidentz geweſen. Mann ſchätzet die Inwohner über dreymal hundert tauſend Seelen. Als in denen letztern Tartariſchen und innerlichen Kriegen dieſes Reichs im Jahr 1641. Caifung von einem Rebellen Licungzus bey nahe Jahr und Tag belagert worden / und groſſe Hungers-Noth erſtanden / ſo gar / daß auch das Fleiſch der Toden Cörper öffentlich verkauffet worden / und zur Nothdurfft nicht zu haben geweſen. Wolte endlich der Käyſer in Sina ſie entſetzen: damit er nun ſeinem Feind deſto gröſſern Ab-

bruch thun konte / gebot er / den jenigen mächtigen Damm / wodurch das um die Stadt gelegene niedere Land von der Uberſchwemmung des ſchon genanten gelben Fluſſes verwahret iſt / zu durchbrechen / und des Feindes Heer zu erſäuffen / bedachte aber nicht / daß dieſe herꝛliche / aber gar niedrig gelegene Stadt dadurch zugleich Schaden leiden könte. Der Damm ward am 9. Octobris A. 1642. durchbrochen / der Strom aber trang mit grauſamen Ungeſtümm dergeſtalt ein / daß inner wenig Stunden der gröſſere Hauff des Licungzi Kriegs-Heer / und mit demſelben auch die gantze Stadt erſäufft / und in einen Waſſer-Pful verändert ward / alſo von all ihrer Herꝛlichkeit noch Bur noch Stil überbliebe / muſte darzu noch dieſes Unglück erdulten / daß die jenigen Leute und Güter / ſo der Uberſtrömung des Fluſſes entronnen waren / gedachtem Licungzo nun ohne Widerſtand in die Hände verfielen / und alles übrigen vollends beraubet worden.

Calecut.

In Aſia. Iſt ein Königreich in Oſt-Indien / an dem Geſtat von Malabar, in welchem dieſe Stadt Calecut der Haubt-Ort / und des groſſen Samorins gewöhnliche Reſidentz iſt. Sie liegt an dem Oceano Indico, oder dem groſſen Welt-Meer / in der Ebene / auf einem luſtigen Ufer / ſo mit einem Fluß befeuchtet wird. Hat bereits von langen Jahren hero einen groſſen Handel zu Land und Waſſer mit beſonderm Ruhm getrieben; der aber anjetzo / ſeit die Portugeſen in Indien ſich ſtabiliret / gäntzlich ins ſtecken gerathen / wie dann erſtgedachte Portugeſen in vorigem Seculo eine Veſtung allda erbauet und unterhalten /

halten / nachmals wieder ruinirt und verlaſſen haben. Es iſt die Stadt ziemlich groß / doch unbemauert / die Häuſer ſind meiſtes von ſchlechter Materi / und mit Palmblättern gedeckt. Des Samorins Pallaſt hat zwar einen groſſen Umfang / doch ſind die Ingebäu ſchlecht. Und weilen der Samorin ſelbſten ein abgöttiſcher Heyde iſt; ſo folget / daß auch die gantze Stadt dem Heydniſchen Götzen-Dienſt anhange.

Cambaja.

In Aſia / unter dem Ober-Gebiet des Käyſers von Indoſtan. Iſt eine ſchöne / wolerbaute / groſſe Stadt an dem Golfo di Cambaja gelegen. Sie iſt auf einer Ebene erbauet / und mit einer doppelten Mauer beſchloſſen / hat weitſchweiffige Vor-Städt / die mehren Begriffs als die Stadt ſelbſten in ſich faſſen. Die Häuſer ſind gemauert mit Zigel-Dächern wegen des langwierigen Regens. Hat vier groſſe Waſſer-Behälter / aus denen die Inwohner die Nothdurfft Waſſers nehmen. Die Heydniſche Abgötterey gehet allhier in vollem Schwang / und führet das Regiment / wie die vielen Götzen-Häuſer ausweiſen. Die Heyden unterhalten allhier verſcheidene Hoſpital / darunter eines vor Vögel allerley Geſchlecht und Gröſſe / die allhier unterhalten / und ſo ihnen etwas mangelt / curirt werden. In einem andern wird der krancken und ſchadhafften Kühe / Geiſſen und Schafen gepfleget. Die Mahometaner haben allhier auch das Exercitium ihrer Secten inner und auſſer der Stadt. Obſchon annoch etwas Handel und Wandel in Cambaja getrieben wird; ſo iſt er doch gering gegen dem / was wol ehemal allhier gethan worden. Die Urſach ſolches Abgangs ſoll ſeyn / daß das Meer /

ſo weiland biß an die Stadt ſich ergoſſen / und alſo die leichten Schiffe zu nechſt derſelben anländen können / nun ſeit wenig Jahren dergeſtalt zuruck gewichen / daß anjetzo die Schiffe auf vier biß fünf Meilen ſich der Stadt nicht nahen können / dahero auch viel ſchöner von den Portugeſen auf Europæiſche Manier auſſer der Stadt am Ufer des Meeres wolgebauter Häuſer öde ſtehen / und von niemanden bewohnet werden.

Campeche.

In America / in der Provintz Nova Hiſpania gelegen. Iſt eine neue / von denen Spaniern im verlittenen Seculo erbäute Stadt / an einem Haven des Mexicaniſchen Meer-Schoſſes. Die Handlung / ſo allhier getrieben wird / beſtehet meiſtes in Campeche Holtz / davon die Stadt den Namen / ſo zum färben dienet / und der Frucht Cacao. Iſt nicht groß / aber mit prächtigen ſteinernen Häuſern / ſo oben platt / wol erbauet / und mit drey ſchönen Kirchen gezieret. Sie iſt Zeit ihrer Erbauung bereits zweymal von den Engel- und Holländern erobert und ausgeplündert worden. Gehöret der Cron Spanien / und hat das Exercitium der Römiſch-Catholiſchen Religion.

Callabas.

In Aſia. Unter der Botmäſſigkeit des groſſen Mogors. Iſt eine offene Stadt an der Land-Straß von Zurate nach Agra gelegen. Weiland gehörte ſie einem Raja oder Fürſten unter den Rasbuten, der dem groſſen Mogor jährlichen Tribut bezalete; demnach aber dieſer erſt vor wenig Jahren anfieng die Reiſende ſeines Gefallens zu ſchätzen / und gar zu berauben / ward

ward er und ſeine rauberiſche Unterthanen zur Straff gezogen / und ihm ſamt einer groſſen Anzahl der Seinigen / die Köpffe abgeſchlagen / Thürne mit vielen runden Löchern an der Straſſen erbauet / darein dieſe abgehauene Köpffe zum Abſcheu geſtellet worden. Die Heydniſche Abgötterey tringet allhier auch vor / und behält die Oberhand.

Collao.

In America. In gemein Callao genant. Liegt in dem Königreich Peru, dicht am Meer / und iſt der Haven der Stadt los Reyes, ſonſten Lima, ſo nur zwo Meil von hier land-werts gelegen / allwo der Spaniſche Vice-Re oder Unter-König zu reſidiren pfleget. Es iſt dieſer weiland offne Ort / nachdem er ein ſo andermal durch die Engel- und Holländer angegriffen worden / von den Spaniern beveſtiget / und mercklich vergröſſert / ſo daß anjetzo einer kleinen Stadt gleichet / und mit etlichen Schantzen und Veſtungen pralet. Hat ſchöne ſteinerne Häuſer / etliche wolgebaute Kirchen / und ein anſehlich Zoll-Haus. Der Fluß Lima fällt dabey ins Meer. Es wird hier jederzeit eine ſtarcke Beſatzung unterhalten. Die Religion iſt Catholiſch.

Candi.

In Oſt-Indien. Iſt die Haubt-Stadt in der Inſul Zeylon, und des Käyſers gewöhnliche Reſidentz / faſt mitten in der Inſul / 30. Meilen vom Meer abgelegen. Hat in verlittenem und dieſem Seculo wegen einheimiſcher Unruhe / als auch und inſonderheit durch der Portugeſen Uberfall viel erlitten / die da fort und fort getrachtet / der gantzen Inſul ſich zu bemächtigen / biß ſie von den Holländern nach und nach /

nach / endlich aber im Jahr 1658. gäntzlich daraus ſind vertrieben worden / die nunmalen alle See-Häven in ihrem Gewalt / und mit Veſtungen beleget haben. Alſo der Käyſer nur das hohe Land beſitzet / und durch ſolchen Wechſel eben wenig gebeſſert worden. Candi iſt ein offener Ort / hat neben der Käyſerlichen Reſidentz unterſchiedliche ſtattlich erbaute Pagoden oder Götzen-Häuſer / liegt gar luſtig auf ebenem Lande; und wird durch einen Fluß befeuchtet.

Candahar.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt eines Königreichs oder Landſchafft gleiches Namens / ſo in ſeinem Gezirck bey 32. Tagreiſen hält / dermalen der Cron Perſien zuſtändig / ſonſten aber zwiſchen jetzt gedachtem Perſien und des groſſen Mogors Landen gelegen iſt. Cha Abas der Welt-berühmte König in Perſien hat erſtmals A. 1624. deren ſich bemächtiget / und ſamt dem gantzen Land ſeinem Gebiet unterworffen; ſein Succeſſor Cha Sefi verlohr ſie hinwiederum durch Verrätherey des Commendanten Alimerdan-Chan. Deſſen Sohn Cha Abas der II. bekam ſie nochmalen im Jahr 1650. Bald hienach ſchickte der Groß-Mogor Cha-Gehan ſeinen älteſten Sohn Dara-Cha mit einem mächtigen Heer von dreymal hundert tauſend Mann dieſen Ort zu recuperiren / muſte aber ungeſchaffter Dingen zuruck kehren / nachdem von Hunger und anderm Ungemach die Helffte ſeines Volcks verſpielet hatte. Das folgende Jahr ſande Cha-Gehan ſeinen mitlern Printzen Sultan Sujah mit eben einer ſo groſſen Armee / der konte auch nichts verrichten. Hierauf erbote ſich gedachter Cha Gehan ältere Prinzeſſin Begum Saheb auf ihren Koſten eine

eine Macht von viermal hundert tauſend Mann vor Candahar zu ſtellen / dieſe commandirte ihr Bruder Aureng-Zeb, des Cha Gehann jüngſter Printz / ſo anjetzo regieret / dieſer that nicht weniger ſein beſtes / dieſen Platz zu erobern / geſtalten bereits ein ſo andermal geſtürmet hatte / würde auch auſſer Zweiffel ſein Vorhaben hinaus geführet haben / wann nicht aus mit eingefallener Staats-Urſach Er allmälig begonnen von ſeinem erſtmal bezeigten Eifer abzulaſſen / biß die Regen-Monden anfiengen / da er ſich dann plötzlich retiriren muſte. Iſt alſo dieſer Ort annoch in der Perſer Handen. Die Stadt / ſo nicht gar groß / liegt an einem Berg / darauf ein drey oder vierfach veſtes Caſtell erbauet; Iſt mit Mauren und Baſtionen ſtarck beveſtiget / und gröſſern Theils mit Moraſt umringet / alſo daß ſie vor den ſtärckeſten Platz in gantz Perſien geachtet wird. Alldieweilen dann dieſer Ort ein Haubt-Paß iſt / aus der Usbekiſchen Tartarey und aus Perſien in Indoſtan zu gelangen / ſo wird auch ein gewaltiger Handel darinnen getrieben. Die Burger hangen an der Mahometaniſchen Sect / nach der Lehre Ali; den Fremden bleibt jedem das Exercitium ſeines Gottesdienſts unbetrieben.

Cananor.

In Oſt-Indien / am Geſtatt von Malabar gelegen. Iſt der vornehmſte Ort eines Heydniſchen Königreichs gleiches Namens. Die Portugeſen haben im verlittenen Seculo aus Vergünſtigung / diß Orts ein Schloß erbauet / darzu mit der Zeit eine Stadt angefüget worden / die ſie auch biß A. 1663. behaubtet / damal ward ſie ihnen durch die Niederländiſche Oſt-Indiſche Compaigni entwältiget / die

es

es annoch beſitzen. Canonor liegt 40. Meilen Nordwerts von Cochin, hat einen guten und ſichern Haven / die Stadt iſt nicht groß / in ſo weit ſie beveſtiget / und mit Mauren beſchloſſen; die Vor-Städte aber ſind deſto raumiger. Das Land umher bringet Uberfluß von Pfeffer / Cardomomi, Ingwer / Mirabolanen und Tamarinten. Die Holländer treiben allhier das öffentliche Exercitium der Reformirten Kirchen.

Canobin.

In Syrien / auf dem berühmten Gebürg Libanon. Iſt ein Flecken und Cloſter der Maroniten / die neben den Druſen diß Gebürg bewohnen / und annoch Chriſten ſind. Es liegt dieſer Ort in dem aller rauchiſt- und wüſteſten Theil des gantzen Bergs / beederſeits mit hohen Felſen umgeben. Der ſo ſtreitbare als Welt-bekante Egyptiſche Sultan Saladin, als er dieſe Gegend eroberte / und von einem unkanten Obriſten wol tractiret ward / hat dieſen Ort geſtifftet / denen Maroniten auch vergönnet / daß ſie allhier Glocken haben dörffen / ſo ſonſten den Chriſten nirgends zugeſtattet wird. Allhier enthält ſich gedachter Maroniten Patriarch; und mag dieſes Cloſter an Wein / Korn / Oel / Seiden / und Viehe Jährlich in 20000. Gulden Einkommens genieſſen.

Capo Corſo.

In Africa. In der Landſchafft Guinea. Iſt ein groſſes Dorff am Strand des Meers / dicht unter dem Vorgebürg Capo Corſo, nur anderthalb Meilen von der Nieder-Ländiſch-Africaniſchen Compaigni Haubt-Veſtung Mina gelegen. Die jetzt gedachte Geſellſchafft hat allhier eine Veſtung angelegt /

legt / mit Geſchütz und Beſatzung ziemlich verſehen. Dieſe wurde im Jahr 1664. neben denen Forten Takorari, Adja, und Anemabo, von der Engliſch-Africaniſchen Geſellſchafft unter dem Haubtmann Holmes erobert; und obſchon der Admiral de Ruyter in folgendem Jaht einen Verſuch that / ſie zu recuperiren / muſte es doch darum eingeſtellet bleiben / weilen die Mohren mit den Holländern wider die Engelländer nicht anſpannen wollen. Der Gottes-Dienſt in der Veſtung wird nach Art der Reformirten Kirchen gehalten. Die Ingeborne des Landes ſind arme Heyden / ſo den Teuffel anbeten. Ernehren ſich meiſt alle mit fiſchen / welche ſie denen von Fetu, Mina und Cormantin vor Gold und andere Eß-Waaren verhandeln.

Capo di Bona Eſperanza.

Zu Teutſch / das Vor-Gebürg der guten Hoffnung / in Africa. Iſt das äuſſerſte Ecke Landes gegen Suden / in dieſem Theil der Welt. Es liegt als eine hangende Inſul mit einem ſchmalen Strich Landes zwiſchen zween Meer-Buſen angehängt / und begreifft verſcheidene ſehr hohe und rauhe Berg / unter denen die zween äuſſeriſte der Tafel und Löwen Berg genant werden. Der ſchönſte See-Buſen wird von dem nechſt angelegenen Tafel-Berg die Tafel-Bucht genant / in deren Mund die alſo genante Robben Inſul lieget. Sie begreiffet guter vier Meilen in die Ründe. Die Schiffe können dicht unter Land auf einem ſandigten Grund das Ancker fallen laſſen / und vor allen Winden / auſſer dem Nord-Weſt-Wind beſchützet bleiben: ſich auch ihres Gefallens mit friſchem ſüſſem Waſſer verſorgen. An dieſer Tafel-Bucht / und

und am Fuß des ſchon mehr ermeldten Tafel-Bergs hat die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft ſeit ungefehr 30. Jahren eine Schantz von vier Baſtionen anlegen / mit Stucken / und drey in vier hundert Mann Beſatzung verſehen laſſen. Auſſerhalb liegt ein beſchloſſener Garten von 15. Morgen Landes / und etwas weiter hinaus ein ander groſſes Feld zum bauen zugericht. Ferner wohnen auſſerhalb der Veſtung viel freye Leute von unterſchiedlichen Völckern / welche aus Holland dahin übergeführet worden / die das Land bauen. Die Religion conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Capernaum.

Oder Capharnaum, in Paleſtina, heut zu Tag von den Arabern Telhoum genant / an dem Galileiſchen Meer / war in Zeiten des Herrn Chriſti die Haubt-Stadt in Galilea / eine Meile von der Stelle / allwo der Fluß Jordan in gedachtes Meer ſich ergieſſet; und vier Tagreiſen von Jeruſalem abgelegen. Allhier hat Chriſtus ſich öfters eingefunden / und viel Wunder-Zeichen gethan / davon das Neue Teſtament umſtändig zeuget. Es iſt aber auch dieſe biß an Himmel erhobene Stadt der geſtalt herab geſtürtzet worden / daß für jetzo / auſſer einem Chan, oder offnen Herberge vor die Reiſenden / ſonſten nichts als Rudera hier zu ſehen ſind / wiewol die Gegend herum gar fruchtbar iſt / und an Waſſer keinen Mangel hat.

Cartagena.

In America / in dem jenigen Strich Landes / ſo die Spanier Terra Firma nennen. Iſt eine vornehme See- und Händels-Stadt / ſo in verlittenem Se-

culo A. 1532. ihren Anfang genommen / und weiln die Erbauer meiſtes Spanier aus der Stadt Cartagena geweſen / ſelbigen Namen ihro beygelegt. Es hat dieſe Biſchoffliche Haubt-Stadt / ſo auf einer Inſul im Meer gelegen / und durch eine lange Brucken an das veſte Land angehänget iſt / mehr als 500. wolgebauter ſteinerner Häuſer / die in 26. gerade Straſſen ab- und eingetheilet ſind / und jedes mit einem Garten verſehen iſt. Denen nechſt ſihet man allhier eine prächtige Pfarr-Kirche / wie auch der Dominicaner, Franciſcaner und anderer Orden Clöſter / zuſamt dem Schloß und anſehlichen Zoll-Haus. Der Haven hat zwo Einfahrten / ſo wegen der blinden Klippen nicht ohne Gefahr ſind. Im Jahr 1585. ward ſie von den Engliſchen unter dero Haubt dem berühmten Franciſcus Drack ſtürmender Hand erobert / und gebrandſchätzet. Zeithero iſt ſie weit mehres beveſtiget / und mit verſcheidenen Schantzen und Auſſenwercken alſo geſtärcket worden / daß ſie dergleichen Uberfalls ſo leicht nicht mehr förchten darf. Die Religion allhier iſt Catholiſch.

Cartago.

In Africa. War in verlittenen alten Zeiten die vornehmſte Stadt in dieſem Theil der Welt / und an Macht und Pracht die nechſte nach Rom. Sie ſoll 225. Jahr vor Erbauung der Stadt Rom ihren Anfang genommen haben. Im ſiebenhunderſten Jahr nach ihrem Anfang ward ſie erſtmals von den Römern erobert und geſchleifft; von Gracho aber / und nach ihm von Julio Cæſare wurde ſie wieder reſtauriret und bevolcket / welches Vorhaben von Käyſer Auguſto vollführet worden / nachdem ſie bey hundert

und zwantzig Jahren öd und wüſt gelegen war. In folgenden Zeiten ſtiege ſie zu einer ſolchen Gröſſe und Macht / daß zu den Zeiten Veſpaſiani ſie das andere Rom / unter der Regierung aber Conſtantini / die Zierde der Welt genant ward. Der Wenden König Genſerich legte ſolch ihren Pracht / führte ihre Rath-Herren mit ſich gefangen / die Einwohner aber machte er zu Leibeigne. Nachmals kam ſie wieder unter des Römiſchen Reichs Gewalt / und fürters in Handen der Gothen; biß endlich die Araber ſie gäntzlich zerſtöret / und zu einem Stein-Hauffen gemacht haben. Es lag Cartago an dem Mare Mediterraneo oder der Mittelländiſchen See / zu nechſt der Stadt Tunis / auf dreyen Hügeln / ſo durch kleine Thäler von einander geſchieden waren. Der höchſte dieſer Hügel / ſo nach der See zu lieget / wird das Vorgebürg von Cartago benamſet. Auf dem andern Hügel zeigen für jetzo noch ſich die rudera von dem Schloß Birſe. Unter dem dritten Hügel die anſehliche Veſtigia von dem Waſſer-Lauff / durch welche das Waſſer aus dem angelegnen Gebürg in die Stadt geleitet worden. Auch ſind noch übrig die rudera der trefflichen Stadt-Mauren / nebenſt noch etlichen groſſen alten Gebäuen. Das Dorff Marſa iſt es allein / ſo aus dem zerſtörten Cartago übrig iſt; unter der Türckiſchen Regierung zu Tunis Botmäſſigkeit ſtehet / und von Mohren bewohnet wird.

Caſwin.

In Perſien / in der Landſchafft Erak, welche vor Zeiten Parthia genant worden / gelegen. Iſt eine groſſe anſehliche / aber offne Stadt / die weiland Arſatia geheiſſen / hat in ihrem Umgriff eine gute teutſche Meile /

Meile/und werden die Inwohner über 100000. Seelen geſchätzet. Lieget in einem ebenen dürren ſandigten Feld. Die Sprach iſt zwar Perſiſch / hat aber einen beſonden dialectum ; und kan von andern Perſern als die Holländiſche Sprach von den Hoch-Teutſchen verſtanden werden. Die gemeine Häuſer ſind von Steinen in der Sonnen gebaken / inwendig aber fein erbauet und gezieret. Die Straſſen ſind nicht gepflaſtert / ſondern lauter Sand. Hat keine Quell-Brunnen / ſondern das Waſſer wird unter der Erden von dem Gebürg Elwend dahin geleitet. Weiland hatten die Könige von Perſien ihre Reſidentz in dieſer Stadt. Den groſſen Königlichen ſehr köſtlich erbauten Pallaſt allhier / ſo an dem groſſen Platz oder Maidan ſtehet / ſamt angelegenem Garten / hat der König Tamas fundiret. Gegen über dieſem Pallaſt ſihet man einen groſſen mit vielen Luſt-Häuſern gezierten Garten. Zween Groſſe Maidan oder Marck-Plätze hat es in Casbin, die meiſtes mit gar anſehlichen Pallatien bebauet ſind. Bey funftzig Metziden oder Mahometiſcher Tempel werden gezehlet / wie auch viel wolgebaute Caravanſarayen oder allgemeine Herbergen für die Fremde und Reiſende ; zuſamt einer noch gröſſern Anzahl offener Bad Stuben. Die Inwohner / auſſer den Fremden / pflichten alle der Mahometaniſchen Sect / nach Auslegung des Alibey.

Caſchan.

In Perſien / in deſſen Land-Strich Erak gelegen. Iſt eine der Volck-reichſten und fürnehmſten Handels-Städten dieſes Königreichs / dahero neben vielen ſchönen groſſen Häuſern und Caravanſarayen es auch einen überausköſtlichen Baſar und Maidan allhier

hier hat. So iſt auch an allerhand Lebens-Mitteln kein Mangel / nur will es an Trinck-Waſſer gebrechen / dann keine friſche Quellen vorhanden / ſondern tief nach Waſſer graben můſſen / wiewol doch auch etwas durch Canalen dahin geleitet wird. Es iſt ſonſten Caſchan in die Långe gebaut / erſtreckt ſich von Oſten nach Weſten über eine halbe Meile / hat eine baufållige Mauer von Leimen / mit Rondelen / um ſich herum aber lauter eben Feld und guten Ackerbau. Das hohe Gebůrg Taurus, von den Perſern Elwend genant / ſihet man von ferne. Auſſerhalb der Stadt hat es nahe der Mauren eine ſehr lange und breite Rennbahn / dabey ein ſchöner Garten des Königes / mit zweyen anſehlichen Luſt-Håuſern / deren das eine an der Straſſen; das andere aber mitten im Garten. Dieſes hat 1000. Thůrne und Fenſter. Der Religion halber hat es die Beſchaffenheit / wie bey andern Stådten Perſiens.

Cerines.

In der Inſul Cyprus. Iſt eine Stadt und Veſtung an der Nord-Seiten gedachter Inſul / gegen über klein Aſien am Meer gelegen. Hat einen nicht ſonders groſſen / doch bequemen Haven. Die Stadt iſt klein / deren Mauer je långer je mehr verfallen; Die Veſtung aber / ſo die Venediger / als ſie noch die Herꝛſchafft dieſer Inſul hatten / erbauet / wird nothdůrfftig unterhalten; und ſtehet / wie auch die ganze Inſul unter des Groß Tůrcken Beherꝛſchung.

Ceuta.

In Africa. Im Königreich Feß, recht in der Straß von Gibraltar, ſo allhier zwiſchen Africa und Hiſpanien / bey drey Meilen breit iſt / am Meer gelegen.

gen. Iſt eine alte Stadt / die man vor des Ptolomei Lexiliſſe achtet. In Zeiten der Römer war ſie der Haubt-Ort von gantz Moren-Land. Die Gothen entwältigen ſie den Römern / und dieſen die Mohren / die ſie auch beſeſſen / biß zum Jahr 1415. da ſie ihnen vom König Johann in Portugall abgenommen worden. Dermalen iſt ſie in Handen der Cron Spanien / die allhier eine ſtarcke Beſatzung unterhält. Es iſt Ceuta, obwolen es dreymalen bey nahe auf den Grund zerſtöret worden / dennoch eine fein erbaute Stadt / auf einem ſchmalen Land zwiſchen dem Meer erbauet / hat eine ſtarcke Veſtung / wie auch etliche ſchöne Kirchen und Clöſter; und bleibet der Röm. Catholiſchen Religion beygethan.

Chabangi.

In Natolia, oder klein Aſien. Iſt eine kleine Stadt / nur eine Tag-Reiß von Nicea an einem ziemlich groſſen See genant Chabangigul auf der Land-Straſſen nacher Toccat und Perſien erbauet. Es hält gedachter See bey zehen Meilen im Begriff / und iſt ſehr Fiſch-reich / ſonderlich von Hechten. In der Stadt iſt auſſer zweyen Caravanſarayen / ſonſten nichts merckwürdiges zu ſehen. Stehet unter des Groß Türcken Herſchafft / und bleibet der Mahometaniſchen Sect ergeben.

Chalcedon.

In gemein Chalcedona, von den Türcken aber Kaltirin genant. Iſt eine alte / weiland berühmte Stadt in Natolia, oder klein Aſien / in deſſen Landſchafft Bithynia, am Meer gegen Conſtantinopel über gelegen. Ward von den Megarenern erbauet. Von dem Oraculo zu Delphos wurden dieſe Megare-

ner als Blinde tractiret / weilen ſie ihre Stadt diß Orts erbauet / und den ſo vortrefflichen Situm, allwo nachmalen Conſtantinopel hingelegt worden / nicht erwehlet hatten. Allhier iſt das berühmte Concilium von Calcedon gehalten. Dermalen iſt es nur ein kleiner offner Flecken / von Türcken und Griechen bewohnet. In der Griechen Kirchen wird der annoch unverweſte Leichnam der H. Jungfrauen Euphemie denen Fremden gezeiget.

Chaul.

Von den Portugeſen Ciaul genant / in Oſt-Indien. Iſt eine doppelte Stadt am Geſtatt von Malabar im Königreich Decan gelegen. Im verlittenen Seculo haben die Portugeſen allhier begonnen zwiſchen alt Chaul und dem Meer am Fluß Chaul, ſo diß Orts einen raumigen und bequemen Haven giebet / eine neue Stadt anzulegen / die nach der Zeit alſo zugenommen / daß anjetzo ſie mit Kirchen / Clöſtern und auch denen privat-Gebäuen / einer Stadt wol gleichet. Iſt mit Mauren und Schantzen beveſtiget. Hat gegen Suden an der Einfarth des Havens auf einem Berg Morro di Chaul genant / ein ſtarckes Caſtell / aus welchem beydes die Stadt und der Haven beſtrichen werden kan. Das alte Caul, ſo eine halbe Stund höher am Fluß hinauf lieget / und von Mohren bewohnet wird / iſt unbeſchloſſen / ſonſten aber mit aller Gelegenheit von Meſchiten und Heydniſchen Tempeln / Marck-Platz / und andern Gebäuen gleich einer Stadt verſehen / darinnen haben die Portugeſen nichts zu befehlen.

Charan.

Oder Karrhe von den Arabern / ſonſten aber und in gemein Haran genant. Iſt eine gar alte Stadt in Aſia / in der Landſchafft Diarbek, ehedeſſen Meſopotamien; und ſoll nach der Meinung der Orientaliſchen Scribenten die erſte Stadt ſeyn / die nach der allgemeinen Sündfluth iſt erbauet worden / wie ſie dann auch nicht ſo gar weit von dem Gebürg Ararad / darauf der Kaſten vor ſich niedergelaſſen / abgelegen iſt. Sie iſt nur eine Tag-Reiſe von dem Fluß Euphrat / und gleich ſo weit von der Stadt Bir an demſelben erbauet / entfernet. Nahe bey der Stadt flieſſet der Fluß Giulab vorbey. Von hier zog Abraham aus ſamt all den Seinigen in Canaan. Haran ward in alten Zeiten / ſeit dem Jahr 641. in ſo lang nemlich man von ihr Nachricht haben kan / von Arabern beherꝛſchet. Im Jahr 1104. ward ſie von dem Chriſtlichen Heerzug ins gelobte Land auch mit angegriffen / und durch Hunger dahin gebracht / daß die Inwohner die Ubergab von ſelbſten den Chriſten anerboten. Nachdem aber Bohemund Fürſt zu Antiochia und Balwin Grav zu Edeſſa / über dem Beſitz ſich entzweiheten / und aus all zu groſſer Sicherheit der Stadt ſich nicht bemächtigten / kam plötzlich ein mächtig Heer von Saracenen und Türcken / ſamt nothdürfftigen Lebens-Mitteln zum Entſatz / brachten der Chriſten Heer zu einer ſchandlichen Flucht. Baldwin ward gefangen / Bohemund aber entſchnapete in die Stadt Edeſſa / und haben die Chriſten im heiligen Land niemalen eine dergleichen ſchädliche Niderlage erlitten. Von ſolcher Zeit an iſt ſie unter die Gewalt der Sultanen in Egypten und Syrien; und

nach deren Vertilgung unter das Türckiſche Reich gelanget / hat dermalen wenig Inwohner / ſo Türcken und Juden ſind.

Charmeli.

In Meſopotamia / zwiſchen den beeden Strömen Euphrates und Tigris / eine Tag-Reiſe von der Stadt Bir abgelegen. Iſt ein offner Ort / doch wol erbaut / und mit bequemen Bädern und Caravanſarayen verſehen. Zwey Mußqueten Schuß davon iſt ein vortheilhaffter Berg / von allen andern abgeſondert / in einer Ebene gelegen / auf dieſem ſihet man eine neu angelegte Veſtung / mit 200. Spahis beſetzet. Dieſe hat ein Türckiſcher Groß-Vezir, als er A. 1631. von Bagdad / ſo er mit groſſem Verluſt vergeblich belagert hatte / diß Orts angelanget / in der Eil zu erbauen begonnen / weilen er vor dem Groß Türcken zu erſcheinen ſich nicht getrauete / wolte alſo hier ſich ſetzen / nachdem er den gröſſern Theil Völcker bereits an ſich gezogen hatte. Demnach aber dieſes wegen verſcheidener Land-Straſſen / ſo hier zuſammenkommen / ein hochwichtiger Ort war / vermittelte es der Türckiſche Käyſer / daß der Vezir von ſeinen Vertraueſten ſtranguliret / und deſſen Vorhaben hindertrieben worden. Die Mauren / womit der gantze Berg auf der Höhe umzogen / ſind unten im Grund 20. Schuh dick angeleget worden.

Sheki-Sera.

Oder Scheki-Sera iſt ein wol bekanter Ort in Indoſtan / oder dem Gebiet des groſſen Mogors / zwiſchen deſſen beeden Reſidentz-Städten Dehli und Agra am Fluß Jemini gelegen. Allhier ſihet man eine der allergröſſeſten Götzen-Tempel oder Pagode, in gantz Oſt-

Oſt-Indien Matura genant / dabey ein anſehlicher Hoſpital vor Affen / ſo wol dieſe / die diß Orts gewöhnlich ſich pflegen aufzuhalten / als auch für die / ſo aus der Nachbarſchafft hiehero gelangen. Dieſe alle werden ſorgfältig verpfleget. Zu gedachter Pagode Matura aber war weiland eine überaus groſſe Walfarth / die dermalen ſich gemindert / um willen ſchon genanter Fluß Jemini / der vormalen an der Pagode vorbey geronnen / nun über eine Meile abſeits flieſſet / dahero die Pilger ihre Bequemlichkeit des Baden und Waſchens / als ohne welches alles umſonſt iſt / nicht mehr haben können.

Chengier.

In Oſt-Indien / an der Küſt vor Coromandel Landwerts eingelegen / und den Naik oder Fürſten von Madure und Tanjover, der allhier ſeine Reſidentz hat / zuſtändig. Es liegt dieſe Stadt / ſo dreymal ſo groß als Rotterdam in Holland / und nicht weniger Volck-reich iſt / in einem weiten Thal / an einem ſchönen friſchen Fluß / iſt mit Wählen und doppelten Mauren beſchloſſen / und mit vier hohen klippigten Bergen umringet; auf dreyen derſelben liegen ſehr ſtarcke Caſtelen / auf dem vierdten aber eine herrliche Pagode oder Götzen-Haus. Der eine Berg iſt mit zweyen / der andere mit vieren / und der dritte gar mit ſieben Mauren beveſtiget. Jeder hat nur ein Thor / und einen Zugang mit Staffeln beleget / oder in Felſen gehauet. Des Naiks Pallaſt liegt im Thal zwiſchen zweyen Caſtelen / an ſich ſehr herrlich / und nicht weniger ſtarck und veſt erbauet. Auſſerhalb der Stadt / auf einem hohen Felſen liegt noch eine Veſtung zu Beſchirmung des vornehmſten

Zugangs zur Stadt. Zu verwundern iſts / daß auf allen dieſen ſo hoch gelegenen Caſtelen und Veſtungen friſche Quell-Brunnen und Weiher / nebenſt anmuthigen Luſt-Gärten zu finden ſeyn. Allein haben ſie diß Orts wenig grobe Stuck; und die ſie haben / ſind von Eiſen geſchmittet / aus ſtarcken langen eiſernen Stäben / mit ſtarcken eiſern Reifen / wie ein Vaß zuſamm gebunden / daraus ſie groſſe Kugeln ſchieſſen. Ubrigens ſind alle obgemeldte Veſtungen als auch die Stadt / mit Kriegs-Bereitſchafft / und aller Lebens-Nothdurfft immerdar auf Jahr und Tag verſorget; wird auch der vorhandene Vorrath jährlich erneuert. Die Heydniſche Abgötterey iſt allhier in voller Ubung.

Cheraſul.

Sonſten auch Scharozur / iſt eine Stadt an den Gräntzen des Königreichs Perſien / unter Parthia / anjetzo Fars, oder wie andern es gefället / unter Iran, und noch von andern unter Aſſyrien oder Curdiſtan / gehörig. Liegt auf 34. Grad / 30. Minuten Norder Breite / ſechs Tag-Reiſen von Bagdad. Sie ſoll von Zur / Dohaks Sohn erbauet worden ſeyn. Iſt eine kleine Stadt / auf einem kleinen ein Viertel Meile groß ſich erſtreckenden Felſen dergeſtalt erbauet / daß man zu den Häuſern auf Stiegen von 15. biß 20. Staffeln aufſteigen muß / nach Gelegenheit des Orts / ſind faſt alle aus den Felſen gehauen. Es wird zwar die Stadt von denen Curden bewohnet / doch wird ſie durch einen Türckiſchen Baſſa regieret. Die Mahometaniſche Sect hat allhier ihr freyes Exercitium.

Chihiri.

In Aſia / in dem glückſeeligen Arabien / an dem Oceano Indico, in deſſen Landſchafft Hadramuta, eine Tag-Reiſe von der Haubt-Stadt gleiches Namens abgelegen. Iſt eine groſſe / weitzerſtreute Stadt und Schloß / auf der Höhe von 14. Grad / 50. Minuten. Sie iſt auf einem dürren Sand-Strand an einem groſſen Meer-Buſen erbauet / die Häuſer ſind meiſtes von Leimen / hat vier Meſchiten oder Mahometaniſche Tempel. Das Schloß iſt zwar vor einem Anfall etwas verwahret; vor dem Gewalt des groben Geſchützes aber würde es nicht beſtehen können. Gehörete weiland unter das Königreich Aden, und alſo unter des Groß Türcken Botmäſſigkeit; Anjetzo aber / nachdem Aden dem Türcken wieder abgenommen worden / ſtehet das gantze Land unter dem Gebiet des Sultans von Zibit / als Herrn dieſes Reichs.

Chio.

Iſt die Haubt-Stadt in der Inſul Chio, im Arcipelago, nur zwey Meilen vom Geſtatt von Natolia, oder klein Aſien gelegen / und demnach zu ſolchem gerechnet. Es hat Chio die Stadt auch ihr Lager recht gegen über Natolien / war weiland eine ſo mächtige Stadt / daß ſie zu Waſſer die umliegende Inſulen beherſchet hat. Als aber das Griechiſche Käyſerthum begunte zu verfallen in Handen der Türcken / kam auch ſie vom Käyſerthum unter die Botmäſſigkeit der Juſtiniani, eines Edlen Geſchlechts aus der Stadt Genua, die ſie auch biß ins Jahr 1566. beherſchet / damal aber von Soliman dem Türckiſchen Käyſer ihnen entzogen ward. Andere ſchreiben / es

ſey

ſey dieſe Inſul Chio durch die Türcken den Genueſern verpfändet worden / die ſolche nachmal durch Gewalt deren hinwiederum ſich bemächtiget haben. Es iſt dieſe Stadt an ſich nicht ſonders groß / jedoch mit einem gemauerten Wahl und acht Rondelen / zuſamt einem breiten gefütterten Waſſer-Graben wol beveſtiget. Hat gar ſchöne breite Straſſen / die Häuſer und Kirchen (ſo anjetzo zu Türckiſchen Tempeln gemacht) ſind alle all' Italiano erbauet. An dem groſſen Platz ſtehet die Beurſe oder das Haus / allwo die Kauffleute täglich ſich pflegten zu verſammlen; und gleich gegen über das anſehliche Palatium, ſo weiland das Rath-Haus geweſen. Die Vor-Städte / ſo anjetzo die Stadt / und die Stadt das Caſtell genant worden / weilen ſeit deme / daß den Florentiſchen Galleren ihr Anſchlag mißlungen / alle Chriſten und Juden aus der Stadt heraus getrieben worden / und ſelbige allein mit Türcken beſetzet iſt / ſind gar viel gröſſers Umfangs / jedoch offen / und macht man Rechnung / daß bey 6000. Türcken / 8000. Lateiniſche Chriſten / zu verſtehen / Italianer / Frantzoſen / Engel- und Holländer / ꝛc. Wie auch 15000. Griechen / zuſamt etlich wenig Juden in denſelben ſich aufhalten. Die Türcken haben ihre Moſcheen / die Lateiniſche Chriſten / der Catholiſchen Religion zugethan / haben fünf Kirchen / als da ſind / die Dum-Kirche / die Capuciner, Escolantins, Dominicaner, und Jeſuiten. Alſo haben nicht weniger auch die Griechen ihre Kirchen; die Juden aber ihre Synagogen.

***

Co.

Von den Türcken Sangio; und von andern Lango genant. Iſt eine Inſul des Arcipelagi, ſo zu Natolia oder Aſia Minor gerechnet wird. Die Haubt-Stadt hat gleichen Namen / und liegt im Geſicht des Vorgebürgs Capo Crio, in klein Aſien / allda in alten Zeiten Gnido geſtanden iſt. Hat keine Mauren / doch ſonſten fein erbauet / das Caſtell / ſo mit einer Türckiſchen Beſatzung verwahret / iſt zwar ziemlich mit Geſchütz verſehen; die Mauren aber ſind nieder. Hier und dar ſihet man gar viel ruderen und Antiquitäten / und iſt Hippocrates diß Orts bürtig geweſen. Die Stadt / ſo unter des Groß Türcken Botmäſſigkeit ſtehet / wird von Griechen bewohnet / die ihre Kirchen und ungehindertes Exercitium ihrer Religion haben.

Cochin.

In Oſt-Indien / an dem Geſtatt von Malabar, und dem Oceano Indico, oder dem groſſen Welt-Meer gelegen. Bekam in vorigem Seculo im Jahr 1504. durch die Portugeſen unter Alphonſo und Franciſco Albuquerque ihren Anfang / die allhier erſtmals ein Caſtell im Namen des Königes in Portugall / auf Zulaſſung des Samorins oder Käyſers von Calecut erbauten / daraus nachmal eine Stadt geworden / die bey einer Viertel Meile lang iſt / und wenig Städten in der Chriſtenheit hat weichen dörffen / wie ſie dann nach Goa die gröſte Stadt geweſen / ſo die Portugeſen in Oſt-Indien beſeſſen haben. Sie liegt unter dem 10. Grad Norder Breite / und hat den Fluß gegen Weſten / an welchem ſie ſehr annehmlich lieget / und viel luſtige Inſulen dieſer Gegend

im

im Fluß gefunden werden. Es ſind die Häuſer faſt durchgehend hohe anſehliche Gebäu; die Kirchen/ Clöſter / und Jeſuiter Collegium waren alle prächtig erbauet. Seit dem aber / als die Niderländiſch-Oſt-Indiſche Compaigni dieſe Stadt denen Portugeſen im Jahr 1662. nach einer harten Belagerung entzogen / iſt der gröſſere Theil / und bey nahe alle Kirchen und Clöſter abgetragen / und der Uberreſt in eine kleine regular Fortification gebracht worden. Das Malabariſche Cochin, allwo der König des Landes zu reſidiren pfleget / liegt unweit auſſer der Stadt beſſer niderwerts / iſt nach der Weiſe des Landes wol erbaut / und bewohnet. Der Königliche Pallaſt iſt nach Europæiſcher Manier aus Kalck und Steinen gar anſehlich in die Höhe aufgeführet / deme zu nechſt eine groſſe Pagode oder Götzen-Tempel ſtehet / und dabey ein Tanck oder Waſſerbehalter zum waſchen. Dermalen conformiret ſich die Ubung des Gottes-Dienſts in Cochin mit der Reformirten Kirchen.

Columbo.

Auch in Oſt-Indien / in der Inſul Ceylon gelegen. Iſt die Haubt-Stadt aller Orten / Städte und Veſtungen / deren die Portugeſen in dieſer Inſul nach und nach ſich bemächtiget. Sie lieget unter der Nordiſchen Himmels-Höhe / von ſechs und einem halben Grad in einer ſehr luſtigen Auen / an einem flieſſenden Waſſer / und hat einen ſchönen Haven / ſonderlich vor Schiffe / die nicht gar zu tief gehen / recht mitten in der Gegend / allwo der meiſte und beſte Zimmet der gantzen Inſul zu wachſen pfleget. Sie iſt im verlittenen Seculo durch die Portugeſen geſtifftet worden / die erſtmals allhier nur ein Schloß hatten/

ten / ſo aber mit der Zeit zu einer ziemlich weitläuffig-mit ſchönen Kirchen / Clöſtern und privat-Häuſern gezierten und wol beveſtigten Stadt erwachſen iſt. Demnach aber die Niederländiſche Oſt-Indiſche Geſellſchafft die Inſul Ceilon ſchon ſeit im Jahr 1638. affectiret / und der Portugeſen Wolſtand in ſelbiger mit einem neidiſchen Auge angeſehen; hat ſie mit dem Käyſer auf Ceilon wider die Portugeſen angeſpannet / denen ſelben ihre umgehabte Städte und Veſtungen abhändig gemacht / geſtalten im Jahr 1656. ſie auch endlich dieſe als die Haubt-Stadt nach einer ſieben Monatlichen Belägerung erobert / und Zeit hero gäntzlich geändert / ſo daß nunmehro die Stadt in einer regular fortification von acht Baſtionen beſtehet; die Vor-Stadt aber / ſo weiland auch ein Theil der Stadt geweſen / abſonderlich verwahret / und an dieſe angehänget iſt. Bekennet derwalen ſich zur Reformirten Kirchen.

Cölln.

In America / in der Landſchafft Braſilien gelegen. Iſt eine Veſtung an dem Strom Riogrande, ſo die Portugeſen im verlittenen Seculo bey deſſen Ausfluß in das groſſe Welt-Meer erbauet / und Tres Reyes oder die drey Könige genennet haben. Sie liegt auf dem äuſſeriſten Ecke Landes / an der lincken Seiten des Fluſſes / wann aus der See man allda will einfahren. Sie iſt von Steinen erbauet / hat ziemlich hohe Mauren / und Landwerts zwey groſſe Bollwercke. Die Ingebäu bleiben durch die Mauren bey nahe gäntzlich bedecket. Zwiſchen der Veſtung und dem Dorff Natal ſtürtzet ſich der Creutz-Fluß in Rio Grande. Im Jahr 1634. eroberte die Niderlän-

derländiſche Weſt-Indiſche Geſellſchafft dieſen Ort/ und nante ſolchen nach dem Obriſten Mathias von Cölln/ mit Abthuung des vorigen Namens/ muſten aber nach zehen Jahren ſolchen / und folgends gantz Braſilien den Portugeſen hinwiederum überlaſſen/ in deren Handen er verbleibet.

Com.

Zugenant der Chom zu Sohali, oder *Suali* Com. In Indoſtan/ und dem Gebiet des Groß Mogols gelegen. Iſt ein Haven im Cambaiſchen Meer-Buſen/ nur anderthalb Stunden von der Mundung des Suratiſchen Fluſſes Tap-gyly gegen Norden/ auf der Höhe von 21. Grad/ 50. Minuten/ gelegen/ der Theils wegen des veſten Landes/ und dann von einer Sand-Platten für ſtarcken Winden beſchützet iſt. Allhier werden der Nider-und Engelländer/ wie auch anderer fremder Nationen anlangende Schiffe/ weilen ſelbige in den Fluß vor Suratte nicht einlauffen mögen/ entladen/ und auf Karren/ die durch Ochſen gezogen werden/ nach der Stadt/ ſo vier Meilen davon gelegen/abgeführet.

Compoſtella.

In America/ und dem Königreich Neu Gallicien gelegen. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Xaliſco, von den Spaniern im verlittenen Seculo, dichte an der Sudlichen Welt-See/ auf einem wüſten dürren Grund/ unter einem brennenden Himmel erbauet/ hat den Namen von dero Erbauern Guzmann, der ſie nach der Stadt S. Jago di Compoſtella, auch im Königreich Gallitien in Spanien liegend/ alſo nennen wollen. Sie iſt nicht ſonderlich bewohnet/

net / doch übrigens ſein erbauet / und der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Conception.

Gleicher Geſtalt in America und deſſen Südlichen Theil in der Landſchafft Chili gelegen. Iſt eine mit Mauren beſchloſſene / und mit einem Schloß beveſtigte Stadt / ſo die Spanier im hingelegten Seculo an der Südlichen Welt-See / an einem guten und wol gelegenen Haven / in welchen aus dem Thal Andalia zween Bäche einfallen / davon der kleineſte durch die Stadt rinnet / erbauet worden. Die Ingeborne des Landes haben ſie viermal zerſtöret / biß ſie endlich beveſtiget / und mit Volck verſtärcket worden. Hat eine Pfarr-Kirche / neben zwey Clöſtern / deren das eine den Dominicanern / und das andere den Franciſcanern zuſtehet. Gleich vor dem Haven der Stadt liegt die Inſul Quiriquena. Die Burgerſchafft mag ſich auf vier in fünf hundert Mann erlauffen. Und bekennen ſich zur Catholiſchen Religion.

Condevir.

In Oſt-Indien / im Königreich Golconda gelegen. Iſt eine groſſe / mit Mauren und zweyen Waſſer-Gräben wol verwahrte Stadt / dem Könige von Golconda zuſtändig. Gegen Aufgang liegt die Stadt an einem Berg / der bey einer Meile im Begriff / und auf der Höhe mit Mauren beſchloſſen iſt / darinnen drey unterſchiedliche Veſtungen ſich finden / werden aber ſchlecht unterhalten. Auſſerhalb der Mauren / ſo den Berg beſchlieſſet / hat es von hundert und funfzig zu hundert und funfzig Schritten Auſſen-Wercken / bey nahe wie die halben Mond

 formi-

formiret. Die Religion iſt Mahometaniſch und Heydniſch.

Confines.

In America und deſſen Südlichen Theil in der Landſchafft Chili gelegen. Iſt eine kleine neue Stadt/ ſo die Spanier im verfloſſenen Seculo erſtmal erbauet/ ward von Garzias Mendoza Anfangs Los Infantes genant. Sie liegt an dem Fluß Laco, gegen Morgen/ und Abendwerts iſt ſie mit Bergen beſchloſſen/ hat neben der Pfarr-Kirchen noch zwey Clöſter/ Franciſcaner und Dominicaner Ordens. Die allhier wohnende Spanier in 300. ſtarck/ pflichten der Catholiſchen Kirchen bey.

Conſtantine.

In Africa/ auf der Küſt von der Barbari gelegen. Iſt die Haubt-Stadt einer ziemlich groſſen Landſchafft/ und gar alt/ als die von dem Numidiſchen Könige Mikipſa erbauet/ und erſtmal Cirta Julia genant worden. Andere wollen/ daß ſie das alte Kalkua; und von den Römern nach Anzeig der annoch vorhandenen Antiquitäten und ruderen hinwiederum reſtauriret/ und ihro der jetzige Name ſey gegeben worden. Sie liegt Landwerts ein auf einem Felſigten Berge/ und wird durch hohe ſteile Klippen gröſſern Theils umringet. Unten im Thal flieſſet der Fluß Sugefmart vorbey. Auf der andern Seiten iſt ſie mit hohen Mauren/ ausgehauenen ſchwartzen Quater-Stucken beſchloſſen; und hat nur zween ſchmale Weg/ durch welche man zu den Stadt-Thoren gelangen kan. Sie begreifft bey nahe 10000. Häuſer/ hat ſchöne gerade Straſſen/ und zwar ein jedes Handwerck und Handthierung ſeinen beſondern

Platz. An der Nord-Seiten liegt das Schloß / mit einer Türckiſchen Beſatzung verſehen. Auſſerhalb zeiget ſich unter vielen andern ruderen / ein Arcus Triumphalis oder Sieges-Bogen / neben einem Marmorſteinenen Gebäu / mit verſcheidenen Mormorſteinern Bildern gezieret. Die Inwohner ſind Türcken und Mohren / und verharren bey der Mahometaniſchen Sect.

Coro.

In America / und deſſen Sudlichen Theil gelegen. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Venezuela, ſo längſt der Mitternächtigen Welt-See / in 200. und in ihrer Breite Land-werts ein biß an den Land-Strich neu Granada, auf 80. Meilen ſich erſtrecket. Dieſe ward im Jahr 1526. als Käyſer Carolus V. mit König Emanuels in Portugall Tochter ſich vermählete / gegen Erlegung eines Stuck Gelds denen Welſern zu Augſpurg überlaſſen / und von ihnen eine Zeitlang beherꝛſchet / durch ihre Vögte aber dergeſtalt Tyranniſch mit den Indianern umgeſprungen / daß deren etzlich hundert tauſend ſind ausgerottet worden. Die Spanier haben erſtmal ſie erbauet. Sie liegt in einer Waſſerloſen Fläche am Meer / auf allen Seiten mit Bergen umringet; hat zween Häven / einen gegen Norden / und den andern gegen Abend. Genieſſet einen geſunden Lufft / und gehöret in Spiritualibus, unter das Biſtum Domingo in Hiſpaniola. Die Religion iſt Catholiſch.

Coulang.

In Oſt-Indien / an dem Geſtatt von Malabar. Iſt die Haubt-Stadt des Malabariſchen Königreichs Coulang, ſo an Capo Camorin ſich endet / und längſt

am Meer / 15. in 16. Meilen begreiffen mag. Denen Portugeſen ward im abgewichenen Seculo durch die Inwohner erlaubt ein Haus zu ihrer Verwahrung zu erbauen / daraus ſie ein Schloß gemacht / und endlich die Stadt ſelbſten bezwungen / die ſie auch biß A. 1661. beſeſſen / da ſie durch die Niderländiſche Oſt-Indiſche Geſellſchafft vertrieben worden / die dermalen dieſen Ort im Beſitz / und über die Helffte der Stadt abgetragen / den übrigen Theil aber beſſer beveſtiget haben. Das Exercitium der Reformirten Kirchen gehet anjetzo allhier im Schwang.

Cranganor.

Gleicher Geſtalt in Oſt-Indien / an dem Geſtatt von Malabar gelegen. Es iſt dieſe Stadt / ſo die Portugeſen aus einem Thurn / mit der Zeit zu einer ſtarck beveſtigten Stadt erbauet / der Haubt-Ort im Königreich Cranganor. Liegt von Cochin fünf Meilen Nordwerts; und von Calecut 20. Meilen Sudwerts / forn in der Mundung eines Fluſſes auf einem Sand-Hügel; jenſeit liegt noch eine kleine Schantz Paliport genant. Der König von Cranganor hat unweit von der Veſtung ſeinen Hof und Sitz. A. 1662. ward dieſer Platz von der Niderländiſch-Oſt-Indiſchen Geſellſchafft nach Eroberung Coulang denen Portugeſen entzogen; und das Exercitium der Reformirten Religion allhier angerichtet.

S. Crux.

In America / und deſſen Südlichen Landſchafft Peru gelegen. Iſt eine durch die Spanier vor 150. Jahren erbaute Land-Stadt / dazu ein groſſes Gebiet gehörig. Sie liegt an dem Fuß eines Bergs auf einer

ner raumigen Fläche / und wird von einem aus Felſen hervorquellenden Bach durchfloſſen. Die Häuſer ſind alle ſteinern / nach Spaniſcher Art erbauet / und mit Palm-Blättern bedecket. Hat neben der Pfarr-Kirchen auch ein herrliches Cloſter / welches durch die Mönchen de la Merced bewohnet wird. Die Religion iſt der Röm. Kirchen conform.

Cuſco.

Ebenfalls in America Meridionale gelegen. War weiland des ſo berühmt als mächtigen Königreichs Peru Haubt-Stadt. Sie iſt erbauet auf einem harten ſteinigten Grund / der rund um mit Bergen beſetzet iſt. Genieſſet eine kalte / doch geſunde Lufft / und wird durch zween Bäche befeuchtet. Von ihrer Urhab und Anfang iſt nichts ſichers zu ſetzen. Sie liegt in einer ablänglichten Vierung / mit Mauren beſchloſſen. Der Marck befindet ſich in Mitten der Stadt / von welchem vier Haubt-Straſſen nach denen vier vornehmſten Oertern dieſes Reichs / als da ſind / Quito, Paſto, Arequippa, und Chili lauffen. Die Straſſen ſind beyderſeits mit anſehlichen Häuſern in zierlicher Ordnung geſetzet; und hat es in der Stadt eine ſehr reiche Saltz-Quelle / deren hervorbrodlendes Waſſer ſo gleich in Schnee-weiſſes Saltz ſich härtet. Die alten Häuſer / welche die Spanier bald mehr bald weniger verändert / ſeind aus groſſen Steinen dergeſtalt künſtlich aufgeführet / daß man keine Fugen wahrnehmen kan. Alles übertrifft das Schloß der Pervaniſchen Könige / neben dem Götzen-Haus der Sonnen gewenhet. Es liegt diß Schloß zu oberſt an der Stadt / in der Vierung auf einem hohen Hügel mit vier Mauren umgeben / wel-

che auf allen Ecken mit Thürnen verſehen ſind. In der Mitten ſtehet das Schloß ſelbſten / in runder Form / mit einem Gewölb beſchloſſen / und mit einer fünften Mauer eingefangen. Die Steine an dieſem Schloß ſind ſo groß / daß keiner mit viertzig Pferden von der Stelle würde können gebracht werden. Dermalen haben die Spanier in Cuſco vier Haubt-Kirchen ; auch beſitzen die Dominicaner, Franciſcaner, Auguſtiner, und die Mönchen de la Merced ihre abſonderliche Clöſter / welche jedoch alle durch das Collegium der Jeſuiten übertroffen werden. Auf einer Seiten der Stadt erhöhet ſich der Berg Carmenga, darauf kleine Thürnlein ſtehen / welche die Rechnung des Sonnen-Lauffs anzeigen / und bey den Peruern hochgehalten werden. Die Stadt ſamt dem gantzen Land pflichtet der Röm. Catholiſchen Lehre bey.

D.

Dabul.

In Oſt-Indien / an dem Geſtatt von Malabar. Iſt eine zimlich erbaute Stadt an einem ſchönen Fluß unfern vom Meer gelegen / unter das Königreich Viſiapur gehörig. Iſt mit Mauren beſchloſſen / und hat am Gebürg zu Beſchützung des Havens einige Beveſtigungs-Wercke. Die Portugeſen haben im vergangenen Seculo dieſer Stadt ſich nicht nur bemächtiget / ſondern auch eine zeitlang beſeſſen / ſind aber wieder daraus getrieben worden. Gleiches unterſtunden ſich die Engelländer in denen abgewichenen Jahren / muſten aber ungeſchaffter Dingen wieder abziehen. Die Stadt wird von Mohren bewohnet /

net / und bleibet annoch der Heydniſchen und Mahometaniſchen Abgötterey und Sect ergeben.

Daca.

Gleicher Geſtalt in Oſt-Indien / unter dem Käyſerthum Indoſtan. Iſt eine groſſe / offene Stadt / die bey nahe einer Meilen der Länge nach an dem berühmten Fluß Ganges ſich erſtrecket / aber nur eine rechte Gaſſen hat. Die Inwohner ſind meiſtes Zimmer-Leute / die allerley Gattung und gröſſe Schiffe bauen / dahero auch die Häuſer ehender Hütten als rechtſchaffenen Gebäuen gleichen. Des Groß Mogors Stadthalter allhier behilffet meiſtes Unter-Zelten in einem verſchloſſenen Hof / darinnen ein eintzig ſchlecht gebaut hölzern Haus ſtehet; die Holl- und Engelländer aber wohnen in anſehlichen Kauff-Häuſern. So haben auch die Auguſtiner allhier einen ſchönen Bau vollbracht / und ihre Kirchen aus gebackenen Steinen hübſch erbauet. Am Ende der Stadt kommt die Revir Cademtali in gedachten Fluß Ganges, darüber eine ſchöne ſteinerne Brucken gehet. Von dar eine halbe Indianiſche Meile ferner findet ſich der Fluß Pagalu, ſo auch mit einer ſteinern Brucken überbauet; und noch eine halbe Meile fürter iſt der Fluß Laquia, der aus Nord-Weſt kommt / und in den Gangem ſich gleichfalls ausſtürtzet. Hier liegen zu beyden Seiten zwo Veſtungen / mit vielen Stucken beſetzet.

Daman.

Imgleichen in Oſt-Indien / in dem Königreich Cambaja. Es liegt dieſe Stadt und Veſtung / ſo nicht ſonders groß / aber wol erbauet / und annoch in Handen der Portugeſen iſt / am Meer / 14. Meilen

von der auch Portugeſiſchen Stadt Bazain; und zehen Meilen von der berühmten Handels-Stadt Zurate. Ward im verlittenen Seculo durch ſchon gemeldte Portugeſen / nachdem ſie das alte Daman erobert / und zu Grund geſchleifft / hinwiederum erbauet / und ſtarck beveſtiget: hat einen bequemen Meer-Haven. Es ſind allhier neben der Dum-Kirchen und dem Collegio der Jeſuiten / der Franciſcaner, Dominicaner und Auguſtiner fein erbaute Kirchen und Convent zu beſichtigen Der jetzt-regierende Käyſer in Indoſtan Aureng-Zeb hat in dieſem lauffenden hundert Jahr annoch in Leb-Zeiten ſeines Vaters Cha-Gehan Daman einſtens mit 40000. Mann belagert. Iſt aber durch einen nächtlichen dapffern Ausfall / der auf ein Quartir geſchahe / allwo 200. Elephanten ſtunden / welche durch Werffung der Hand-Granaten der geſtalt wild gemacht worden / daß ſie nicht ohne groſſen Schaden des Aureng-Zebs gantze Armee in völlige disordre geſetzet / verurſachet worden / daß den dritten Tag hinach er die Belagerung quittirt. Das Exercitium der Catholiſchen Religion bleibet allhier in obſervanz.

Damaſcus.

Im Hebræiſchen Dammaſek. In Syrien / und deſſen Landſchafft Celeſyrien gelegen. Iſt eine gar alte Stadt / deren in heiliger Schrifft altes und neues Teſtaments Meldung geſchicht. Die Hiſtorien können über dero erſten Erbauer ſich nicht vergleichen; weniger wer ihro dieſen Namen beygelegt. Ihren erſten Anfang ſoll ſie von den Kindern Noachs bald nach der Sündfluth bekommen haben. Sie liegt auf 33. Grad Norder Breite / in einer weit ausgebreiteten

ten Ebene / vom gelobten Land gegen Mitternacht am Fuß des Gebürgs Libanon / zwiſchen Jeruſalem und Aleppo / 8. Teutſcher Meilen von dem Mittelländiſchen Meer Land-werts ein. Damaſcus war in alten Zeiten eine Königliche Stadt des Stamms Manaſſe; auch ſchon in Zeiten der Könige von Iſrael die gröſte / ſchönſte und edleſte Haubt-Stadt in Syrien. Unter der Herzſchafft aber der Griechen und Römer war Antiochia die Haubt-Stadt. Wie alt ſie iſt / ſo durchleuchtig war ſie auch / immaſſen ſie nicht allein durch die gantze Welt berühmt / ſondern auch in heiliger Schrifft mehrer Orten geprieſen / und mit Ehren-Tituln begabet wird. Der Porphet Jeremias nennet ſie die ſchönſte oder zierlichſte Stadt; und Amos das Haus der Wolluſt. Strabo gibt ihr den Namen einer herzlichen und bey nahe der edleſten Stadt in gantz Perſien. Julianus bekennet / ſie ſey die rechte Stadt Jovis / und das Auge des gantzen Orients. Ob nun ſchon nach dermaligem Stand / darinnen Damaſco ſich befindet / dergleichen ihro zugelegter Ruhm um ein gutes gemindert worden; ſo iſt ſie doch ungeacht öfterer Eroberung und erlittener Verwüſtung annoch die ſchönſte und vortrefflichſte unter allen Städten Syriens. Begreifft in ihrem Umkreiß bey 6000. Schritt. (Ein Author der ſie beſichtiget / ſchätzet ſie in der Ring-Mauer viermal ſo groß als Nürnberg.) Hat zwo Mauren / es iſt auſſen an ſolchen gegen dem Graben ein ſchöner Zwinger / bey 60. Schuh hoch / und ſtehet zu rings herum immer ein weiter runder Thurn am andern; und je über den vierdten Thurn iſt ein groſſer viereckigter Thurn / der gehet hinein biß vor die rechte Maur / die ligt ſo weit hinder dem Zwinger und der Mauern / daß drey Wä-

gen neben einander fahren mögen. So viel nun die Zwinger-Mauren Thürne hat / ſo viel hat auch die innere Mauer / ſo nicht allein von Stein ſehr ſtarck aufgeführet / ſondern es iſt noch eine Mauer von Leimen darangefüget / die ſo dick iſt / daß man mit einem Wagen darauf umher fahren mag. Der Stadt-Graben iſt rein gefüttert / dadurch fleiſſet ein Bach / den man nach Belieben ſchwellen kan. Vor jedem Thor ſtehet ein ſchönes Vor-Werck. Man ſihet in der Stadt viel ſchöne und groſſe gewölbte Märckte oder Kram-Winckel Straſſen / ſo die Araber Bazars nennen / die weit prächtiger erbauet ſind / als in andern Syriſchen Städten/nnter denen der alſo genante Beſestan, allda die köſtlichſten Waaren verkaufft werden / ſo mit dreyen Thoren verwahret iſt / den Preiß erhält. An Gröſſe / Pracht und Zierrath übertrifft alle andere Gebäu der Chriſten weiland geweſene Haubt-Kirchen zu St. Johann genant / ſo dermalen zu einer Meſchit oder Türckiſchen Tempel dienet. Dieſer nechſt folget die ſchöne Meſchit Gemma genant/ worinnen des Ananiæ Grab ſeyn ſoll. Aus der weiland anſehlichen Kirchen / dem Apoſtel Paulo zu Ehren geſtifftet / haben die Türcken einen Chan oder Herberg vor fremde Leute gemacht. Die gemeine Gebäu ſind meiſt alle von Baken-Steinen / haben von auſſen kein ſonderlich Anſehen / inwendig aber ſind ſie gar bequem / zierlich und nett erbauet / und jedes mit einem ſpringenden Waſſer verſehen. Die Dächer ſind oben platt : faſt durch alle Straſſen rinnet ein Bächlein / ſo allen Unrath wegſpület. Bey nahe mitten in der Stadt iſt ein hohes ſtarckes Schloß von weiſſem Marmor / deſſen Stiffter ein Florentiner geweſen / der Zeit lebens alſo löblich regieret / daß

nach

nach ſeinem Tod die Mahometiſchen ihm einen Tempel erbauet / und auf dato noch als einen Heiligen verehren/ und ſeyn Grab küſſen. Es iſt dieſes Schloß viereckigt / mit hohen Thürnen und tieffen Gräben beveſtiget. Hat nur ein Thor / ſo mit einer Fall-Brucken verſehen / auf beyden Seiten derſelben hangen zwo überwunder-künſtliche ſteinerne Ketten / deren die eine 14. die andere aber 16. zwo Spannen lange / und anderhalb Spannen breite Glieder hat / die ans einem Stein alſo künſtlich gehauen/ daß niemand ſich findet / der es könne nachthun. Iſt mit Geſchütz und einer Beſatzung von 200. Janitſcharen (deren in der Stadt noch 1500. ſind / ſo die Wachten verſehen) verſorget. Die Stadt / ſo ſehr Volck-reich / und nicht allein von Türcken und Mohren / ſo zwar die gröſte Anzahl der Inwohner ausmachen / ſondern auch von unterſchiedlichen Europæiſchen Nationen/ als auch von Griechen / Armeniern / Maroniten / und Samaritaniſchen Juden / der trefflichen Handlung halber bewohnet iſt / wird durch einen Baſcha oder Türckiſchen Stadthalter/ zuſamt einem groſſen Land-Strich regieret. Der Fluß Amanus durchſchneidet die Stadt / und Pharphar befeuchtet die Gärten und Luſt-Höfe / ſo in Menge um die Stadt herum liegen. Damaſcus wie andere gewaltige Städte mehr / iſt gleich Anfangs groſſen Veränderungen unterworffen geweſen / und hat viel Verwüſtung ausſtehen müſſen / davon die Propheten Amos / Eſaias / Jeremias und Zacharias geweiſſaget. Anfangs war die Stadt / neben gantz Aſien unter der Monarchi der Aſſyrier ; nach deren Endung / blieb ſie eine freye Stadt / und ſtunde bißweilen unter dem Schutz eines Mächtigern. König David hat Damaſcus neben

ben gantz Syrien erobert. Nach der Zeit / der König zu Babel / der einen Stein-Hauffen daraus machte. Folgends kam ſie wieder unter die Aſſyriſch-Perſiſch- und Macedoniſche Herrſchafft; dieſen nach in die Macht der Nabatheiſchen Araber / biß Pompejus M. ſie unter der Römer Botmäſſigkeit brachte. In dieſem Stand blieb ſie biß auf das Jahr 636. da die Saracenen deren ſich bemeiſterten. A. 1147. ward Damaſcus von den Chriſten ein und andermal vergeblich belagert / gerieth in hienachfolgenden Zeiten unter den Gewalt der Sultanen von Egypten und Syrien / ward im Jahr 1437. durch den bekanten Tartar Käyſer Tamerlanem abermal zu Grund zerſtöret / auſſer den Stadt Mauren / die er ſtehen ließ. Zu letzt A. 1517. nach Vertilgung der Sultan in Egypten und Syrien / brachte Selim der Türckiſche Käyſer ſie unter ſeinen Gewalt / da ſie annoch bleibet. Nun dieſe vornehme Stadt iſt auch von auſſen zu rings herum mit unzahlbaren ſchattenreichen Bäumen / ſehr vielen groſſen Gärten / Luſt-Höfen und Wein-Gärten / biß auf fünf Stunden und weiter / zu groſſer Ergötzlichkeit der Inwohner umringet / alſo daß die gantze Stadt in einem luſtigen Wald zu liegen ſcheinet.

Damiata.

In Africa / in dem beruffenen Königreich Egypten / an einem der vornehmſten Armen des Fluſſes Nili / bey zwo Meilen von dem Mittelländiſchen Meer gelegen. Iſt eine alte Egyptiſche Stadt / um deren vorigen Namen jedoch die Geſchicht-Schreiber gar nicht ſich vergleichen können. Sie iſt offen / ohne Mauren / nach längſt des Nil Stroms erbauet / hat feine Häuſer / und auf der einen Seiten von auſſen

ſchöne Gärten / mit mancherley Frucht-tragenden Bäumen beſetzet. Gegen dem Mer zu lieget ein Schloß / ſo nicht viel zu bedeuten. König Ludwig in Franckreich / zugenant der Heilige / hat in ſeinem Zug ins heilige Land / unter andern auch Damiata erobert / derſelben aber wenig ſich erfreuen mögen / dann er bald darnach geſchlagen / und vom Sultan in Egypten gefangen worden / und 2000. Pfund Golds für ſeine Erledigung bezahlen ſollen. Für dieſe Summa hat er gedachtem Sultan eine geſegnete Hoſtien / deßgleichen einen geſegneten Wein in einem Kelch / als ſeinen Gott zu einem Unterpfand hinderlaſſen / dabey ſich verpflichtend / ſeine Ranzion getreulich zu erlegen / immaſſen geſchehen. Der Sultan hierüber verwundert / daß der Chriſten Gott / ſo ihrem Propheten Mahomet verſetzt worden / den die Juden um 30. Silberling verkaufft / nun um ein ſo groſſes löſe Geld nicht gelaſſen werde ; hat allen Mahometaniſchen Pillgramen ſo zu Mecca Walfarthen geweſen / die Macht geben / daß zu Ehren ihres Prophetens ſie diß Zeichen an ihren Häuſern führen mögen / wie dann auf dato noch zu Groß Cairo in Egypten mehrer Orten an den Häuſern man gemahlet ſihet einen runden Schild / der zwerg über in 3. Quartir iſt abgetheilet / im obern Feld ſtehet eine viereckigte Oblat oder Hoſtia. Im mittlern Fach ein Kelch / und zu beyden Seiten zwo brennender Fackeln / zu unterſt ein klein Tüglein oder Plätlein / darein oder darauf man die conſecrirte Hoſtien zu legen pfleget. Es haben die Chriſten allhier auch zwey kleine Kirchlein / deren das eine die Griechen / das andere aber die Jacobiten beſitzen.

Dangala.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt nach etlicher Meinung des mächtigen Königreichs Nubien, ſo gegen Mitternacht an Egypten gräntzet. Sie liegt an dem Nil Strom / iſt eines groſſen Begriffs / ſo daß man ungefehr 10000. Häuſer in ihro zehlen kan / ſind aber ſchlecht erbauet / die Einwohner / ſo Pech-ſchwartze Mohren / ernehren ſich mit dem Kauff-Handel. Die vorigen Inwohner waren Chriſten / wie dann noch mehr als 100. Kirchen zu finden / darinnen unterſchiedlicher Heiligen Bilder Gemählte zu ſehen. Anjetzo aber iſt es ſo weit gekommen / daß wenige unter ihnen ſeind / die noch etwas vom Chriſtenthum übrig behalten haben.

Darabghièrd.

In Perſien / zwiſchen den Städten Schiraß und Camron an der Land-Straſſen gelegen. Soll vom Könige Dario erbauet worden ſeyn / Geſtalten Darabghierd ſo viel will ſagen / als / Darius hat ſie fundirt. Sie liegt in einem ebenen Lande / hat keine Mauren / die Häuſer ſeind bey nahe alle mit Gärten verſehen / wie dann allhier die Datteln in ziemlicher Menge zu haben. Recht durch den groſſen Maidan oder Haubt-Platz flieſſet ein Bächlein. Die Inwohner treiben etwas Handel / und nähren ſich vom Landbau. Der Religion halber iſt es bewand wie in allen andern Städten Perſiens.

Dardanelli.

Sind zwey veſte Schlöſſer / ſo der Türckiſche Käyſer Mahumet der Andere / ſo Conſtantinopolis erobert / hat erbauen laſſen. Sie liegen 30. teutſcher Meilen von erſtgedachter Stadt an dem Helleſponto oder

Enge

Enge des Meeres / ſo Europa und Aſia Minor ſcheidet / recht gegen einander über / zu Bewahrung des Paſſes / der allhier kaum einer halben Meilen breit iſt / wiewol eine Meil Wegs von hier derſelbe ſich noch viel enger zuſammen ziehet. Dieſes in Europa / in Thracia Cherſoneſo, unter einem Berg gelegen / wird ſonſten Seſtus, und das gegen über ſtehende in Natolia Abydus, nach denen alten Orten / die ehe deſſen dieſer Gegend geſtanden / genant. Seſtus iſt ein Dreyeck / da jede Seiten mit einem Thurn beveſtiget iſt. Der Donjon oder innere Caſtell beſtehet aus zweyen aneinander geſchloſſenen halb-runden Thürnen / die zu unterſt abermal mit einer Mauer aus dreyen halben Circkeln umfangen ſind. Beedes inner und äuſſere Caſtell ſind mit vielen ſchweren Stucken / deren allein gegen das Meer 28. ſo meiſtes gantz und doppelte Cartaunen / unten in der Mauer liegen / und Waſſer-Paß ſchieſſen / neben einer ſtarcken Beſatzung verſehen. Abydus, davon bereits Meldung geſchehen / iſt neuer / und in die Vierung / mit vier runden Thürnen erbauet / nicht dicht am Meer in einer Ebene gelegen. In der Mitte ſtehet gleicher Geſtalt ein Donjon, in Form eines ſtarcken viereckigten Thurns / oder hohen Cavalliers. Iſt gleicher Geſtalt zu rings herum mit vielen Stucken verſehen / hat einen kleinen trucknen Graben / ſo über vier oder fünf Schuh nicht tief iſt. Gegen dem Meer ſtehen unten zwiſchen 14. Mauer Bögen ſo viel ſchwere Stuck / ſo die Durchfarth beſtreichen. Bey einem jeden Caſtell lieget am Meer ein ziemlich groſſer / offner / wol bewohnter Flecken. Seit des letztern Krieges / ſo die Türcken wider die Venediger in Candia geführet / hat der jetzt regierende Türckiſche Käyſer / weilen

weilen gedachte Venediger ſo gar unter dem Geſchütz der Dardanellen ſeine Schiff-Flotten mehr als einmal dörffen braviren / ja gar angreiffen und ruiniren / die Verordnung gethan / daß gleich fornen am Mund des Helleſponti, wo man aus dem Arcipelago in denſelben einlaufft / zwey neue Dardanelli oder Veſtungen in Europa und Aſia gegen einander über ſind erbauet worden / können aber die Durchfarth weniger als die Alten beſtreiten / weilen der Paß diß Orts noch eins ſo breit iſt / ſie auch mit dem Geſchütz denſelben nothdürfftig nicht ſchlieſſen können. Beſtehen gleicher Geſtalt aus lauter Gemäuer mit Thürnen an den Ecken / und mitten in der Cortin; doch ſind weder Lagers oder Beſtigung wegen von keiner ſonderbaren Conſideration / obſchon mit Geſchütz und einer Beſatzung wol verſehen.

Dehli.

In Aſia / in dem Käyſerthum von Indoſtan. War weiland eine ſehr groſſe berühmte Stadt über Agra, beſſer gegen Norden auch an dem Fluß Jemini gelegen. Nachdem aber Cha oder Scha-Schehan des jetzt-regierenden Groß Mogors Aureng-Zeb Vater / dicht an Dehli, die neue Stadt Schehanabath zu ſeiner Reſidentz / die er von Agra auf hiehero verlegt / hat erbauen laſſen / gehet dieſe Stadt länger je mehr in ruin / ſo daß auſſer drey oder vier groſſer Herren Höfe ſonſten wenig mehr allhier als armer Leute geringe Hüttlein zu ſehen iſt. Die Häuſer ſind alle von Rehren / die Gaſſen enge / und der Inwohner wenig / weilen jederman in neu Dehli wohnen will.

Derbent.

In Aſia, an den Gräntzen Perſiens gegen der Dageſtaniſchen Tarterey gelegen. Iſt eine gar alte Stadt/auf der Höhe von 41. Grad/50. Minuten/nach der Länge von Weſten in Oſten gebauet/ bey einer halben Meile lang/ aber nur 450. einfache Schritt breit. Er ſtrecket ſich vom Gebürg biß an das Mare Caſpium, ſo daß deſſen Wellen hoch an/ und bey ungeſtümmen Wetter gar auf die Mauren ſpielen. Schlieſſet alſo den Weg und Paß/ der zwiſchen der See/ und dem unwegſamen Gebürg durchgehet; und iſt gleichſam der Schlüſſel/ und die eiſerne Pforten zu dem Königreich Perſien. Es ſoll dieſe Stadt dem Vorgeben nach/ von Alexandro M. erſtmal ſeyn erbauet worden. Sie wird in drey Theil abgetheilet/ das Schloß auf dem Berg/worinnen der Stadthalter neben einer Beſatzung von 500. Mann reſidiret/ und mit Stucken und Munition verſehen iſt/ machet einen Theil. Die Stadt von Perſern bewohnet/ ſo mehrer Orten zimlich öd iſt/ den andern/ dann lauffet die Stadt-Mauer noch 2000. einfache Schritt/ zu beyden Seiten fort biß an das Meer/ wie ſchon gedacht/ dieſes Spatium aber iſt leer ohne Häuſer/ ſind nur etzliche Gärten und Aecker darinnen/ wird anietzo der Griechen Stadt genant. Beede lange Stadt-Mauren/ ſo von groſſen Quater-Stücken/ die aus lauter kleinen zerbrochenen Muſchelſchalen zuſammen gebacken/und ſo dick ſind/ daß man mit einem Wagen darauf fahren könte/ ſtehen auf Felſen/ wie dann der gantze See-Strand um Derbent felſigt iſt. Oberhalb der Stadt ſiehet man die Rudera einer drey Fuß dicken Mauren/ die auf 50. Meilen durch das Bü-

ſchigte wilde Gebürg gegen den Pontum Euxinum ſich erſtrecken ſolle. In dem Ober-Theil der Stadt waren weiland unterſchiedliche Auſſenwerck und abſonderliche Caſtell / deren jedoch anjetzo nur noch zwey in Würden erhalten werden. Die Innwohner ſind Mahometiſten und Juden / haben kein ſonderlich Gewerb / auſſer / daß die Tartarn viel geſtohlene Kinder / auch Türcken und Reuſſen zu Kauff hiehero bringen / die dann ferner nach Perſien verhandelt werden.

Diarbekir.

In Aſia, in der Landſchafft Meſopotamia, deren Haupt-Stadt ſie iſt. Wird von den Arabern Amid, oder Amet; von den Türcken Cara Emid; in Gemein aber wird ſie dermalen nach der Landſchafft Diarbekir genannt. Sie ſolle des Ptolomei Amea ſeyn. Wiewol andere erachten wollen / daß es Doberta ſeyn müſſe. Es liegt dieſe Stadt auf einem erhabenen und ſteinigten Ort / an dem Weſt-Ufer des Tiger-Fluſſes. Käyſer Conſtantius hat um das Jahr 308. ſie mit guten Mauren beſchlieſſen laſſen / wie ſie dann auf dato noch mit einer doppelten Mauer von ſchwartzen Steinen / deren die äuſſere zwey und ſiebentzig Thürne hat / umringet iſt. Hat drey Pforten und ein Schloß / eine prächtige Moſchea / und drey geraume Marck-Plätz. Iſt gar Volckreich / ſo daß man erachtet allein bey zwantzig tauſend Chriſten / an Armenier / Jacobiten und Neſtorianer darinnen befindlich ſeyn ſollen. Die Cappuciner ſeit etzlich Jahren haben auch allhier ſich niedergelaſſen. Es wird di[e] Stadt durch einen Türckiſchen Baſſa / oder Beglerbeig geregieret / deme zugleich die Ober-Herrſchaf[t]

der gantzen Landſchafft Meſopotamien anbefohlen iſt. Biß aufs Jahr 620. war Amid, oder Diarbekir in Handen der Römer: Und von dar biß zum Jahr 1150. in dem Gewalt der Saracenen. Von dar biß A. 1183. blieb ſie unter der Chriſten Botmäſſigkeit; und folgends unter denen Sultans in Egipten und Syrien/ biß endlich A. 1511. ſie die Türcken eroberten/und noch behalten. Die gröſte Handlung allhier beſtehet in Bereitung des ſchönen rothen Cordowans/ davon der dritte Theil der Innwohner ſich erhält.

Diu.

In Oſt-Indien unter dem Reich des groſſen Mogors, liegt die Stadt Diu zu äuſſeriſt des Reichs Guzarratte, an der Einfarth des Golfo di Cambaja, auf einer Inſul/ſo bey einer Meilen lang/doch über vier Mußqueten Schüß nicht breit/ und durch eine Brucken an das veſte Land angehänget iſt. Die Stadt ſo meiſtens in die Ründe erbauet / mag in 400. Häuſer in ſich begreiffen/ hat aber Platz zu einer gröſſeren Anzahl; das Land umher iſt eben/und die Helffte der Stadt wird vom Meer umringet / hat einen gar bequemen und ſehr wolgelegenen Hafen/ ſo mit Fortifications-Wercken beleget/ geſtalten die Stadt Landwerts neben dero Ring-Mauren auch mit Beveſtigungs-Wercken verſehen iſt. Kein Platz in Oſt-Indien hat die Portugeſen mehr Blut zu erobern und zu erhalten gekoſtet/ als dieſer/ wie ſie dann im abgewichenen Seculo, ohne die viele Anläuffe der Indianer/ in denen Jahren 1539. und 46. zwo hefftige Belagerungen von den Türcken/ welche der König von Cambaja Badurius um Hülff erſuchet/ ſehr tapffer

und mannhafft ausgeſtanden/und die Türcken abgetrieben. Bleibet alſo noch in Handen der Portugeſen/ und der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Domingo.

In America. Iſt die Haupt-Stadt nicht allein der Inſul Hiſpaniola, darinnen ſie gelegen / ſondern aller umliegender Inſulen. Des Chriſtophori Columbi Bruder Bartholomeus, hat im Jahr 1494. ſie erſtmal erbauet; aber acht Jahr hernach / ward ſie durch ein erſchröcklich Sturm-Wetter / ſo die Indianer Orcan heiſſen/über einen Hauffen geſtürtzet. Nicolaus Olanda verlegte ſie hernach an die Weſtliche Seite des Fluſſes Ozama, wiewol der Stadt voriges Lager für beſſer erachtet worden / weilen man allda nicht allein einen ſchönen Quell-Brunn friſches Waſſers hatte / ſondern auch von den ungeſunden Dämpffen / die mit Aufgang der Sonnen ſich hervor thun/ nicht ſo ſehr geplagt geweſen; da anjetzo öffters bey Gebrechung friſchen Waſſers / man bey Ungewitter über den Fluß ſchiffen muß. Auſſer deme wäre Domingo ſo wol gelegen / als einige andere Stadt / dann ſie liegt in einer Ebene / hat gegen Süden das Meer / und Oſtwerts den Fluß; gegen Weſten und Oſten aber gar luſtige Felder. Ihre Geſtalt iſt bey nahe viereckigt. Die Gaſſen lauffen alle gerad aus. In der Mitten iſt ein ſchöner groſſer Platz/darauf eine herrliche Dum-Kirche. Die Häuſer ſind alle von Stein/ durchgehend auf Spaniſche Art prächtig erbauet/ mit Palatien untermiſchet. Die Franciſcaner und Dominicaner / zuſamt etlichen andern Mönichs-Orden / haben anſehliche Convent; ſo giebt es auch allhier zwey Nonnen-Clöſter. Das Schloß liegt an

einem

einem Ecke der Stadt / da es das Meer und die Einfahrt des Hafens beſchützen kan. Die Stadt aber iſt mit einer Mauer Landwerts beſchloſſen. Im Jahr 1586. ward Domingo durch die Engliſche erobert / theils zerſtöret / das übrige gebrandſchätzet / und nachmals wieder verlaſſen. A. 1655. verſuchten ſie abermal dieſes Orts Meiſter zu werden / muſten aber mit Schaden abziehen. Seit deme ward die Stadt in beſſere Defenſion gebracht. Die Religion iſt allhier Catholiſch.

Dultabat.

In Oſt-Indien/im Gebiet des Groß-Mogors, an den Gräntzen des Königreichs Golconda liegt die Stadt und Veſtung Dultabat. Die Stadt iſt unten an einen Felſen erbauet / mit zweyen Ring-Mauren umgeben. Die Veſtung aber liegt hoch / auf einem aller Orten ſteil abgehauenen Felſen / hat einen eintzigen Zugang / der ſo enge iſt / daß mehr nicht als ein Kameel nach dem andern gehen muß. Iſt jederzeit/weil es ein wichtiger Gräntz-Ort / und ſtattlicher Paß / mit einer ſtarcken Beſatzung / und guter Anzahl groben Geſchützes wol verſehen. Einen eintzigen Berg hat die Veſtung/von dem ſie überhöhet / der aber nicht weniger zu rings herum mit Mauren beveſtiget / und mit Stucken beſetzet iſt/wiewol faſt unmöglich ſcheinet / daß wegen der Höhe und Gähe der Felſen an ſolchem etwas zu tentiren ſeyn möchte.

E.

Edeſſa.

Es wird dieſe gar alte in Aſia, in der Landſchafft Meſopotamia gelegen / von den Griechen und Rö-

mern zwar alſo: von Strabo aber Bambyce; und ſonſten Hierapolis, das iſt/ die heilige Stadt genant/ wiewol nachmals Käyſer Juſtinus ſie nach ihme Juſtinopolis nennen laſſen. Etliche Hiſtorien-Schreiber wollen den Nimrod zu deren Erbauer machen: Andere geben den Hermetem Triſmegiſtum vor deren Stiffter an. Nur iſt noch ein groſſer Streit/ welche Stadt heutiges Tags Edeſſa ſeye / die meiſten Scribenten/ſonderlich die Araber/beharren / daß die Stadt Roha, oder Rhoas es ſeye. Andere behaupten Edeſſa ſeye die Stadt Ourfa, oder Orfa, wie ſie die Türcken nennen. Sie liegt bey acht Meilen jenſeit des Euphratis, ward im Jahr 541. erſtmal durch Coſroes der Perſer König / den Griechen abhändig gemacht; deme ſie im folgenden Seculo nemlich A. 640. durch die Araber wieder entzogen worden / die ſie auch beſeſſen biß zum Jahr 1030. da ſie die Griechen wieder bekamen / und biß A. 1144. in ihrem Gehorſam erhielten. Damalen kam ſie unter Grav Baldewins, des erſten Chriſtlichen Königs zu Jeruſalem Brudern Gewalt; wurde aber viertzig Jahr hernach / durch Saladin den Sultan in Egypten und Syrien den Chriſten wieder entzogen; und dieſem gleichfalls fünfftzig Jahr hernach durch die Griechen / die ſie länger nicht als fünff und zwantzig Jahr beſeſſen/ da abermal die Tatarn ſie ihnen wieder abhändig machten; denen die Sultan in Egypten ſie wieder wegnahmen/ biß endlich im verlittenen Seculo die Türcken deren ſich bemächtiget haben. Jn Zeiten als Chriſtus im heil. Land lehrete/war Roha, oder Edeſſa ein Königreich/ deſſen König Abagarus, nicht allein an Chriſtum geſchrieben/ſondern auch durch ſeinen Geſandten Hanan, der ein Mahler/deſſen Conterfait erhalten/ welches A:

942.

942. durch den Arabiſchen Calif von hier / denen Griechen verabfolget ward; iſt auch biß A. 1250. zu Conſtantinopel verblieben / nachmals aber in Italien nach Genua überbracht worden / daſelbſt ward es im Jahr 1506. entfremdet / und nebens einem Fuß von St. Bartholomeo in Franckreich gebracht; König Ludwig aber ſandte beedes der Stadt wieder zuruck; wird alſo noch daſelbſt in der Haupt-Kirchen verwahrlich aufbehalten.

Elkatif.

In Arabia. Sonſten in gemein Catifa genant / iſt eine Stadt unterhalb Baſſora, an dem Sinu Perſico, und nur drey Viertheil einer Meil von demſelben entlegen. Weiland war ſie unter der Botmäſſigkeit des Emirs von Laſſa, eines Arabiſchen Fürſtens; anjetzo aber ſtehet ſie unter dem Gebiet des Ottomanniſchen Reichs. Von hier biß nach Baſſora iſt das Land eine lautere Wüſten / doch wird ſie einiger Orten von einem Arabiſchen Geſchlecht Amer Rabiaa genant / in etwas bewohnet. Die Innwohner bekennen ſich zur Mahometiſchen Lehre.

Eltor.

In Arabia Petra. Iſt ein kleines Städtlein und Schloß am Ufer des rothen Meers; ſonſten ein offener Ort / das Caſtell hat an ſeinen vier Ecken runde Thürne und eine ſchlechte Mauer ohne Graben. Der Hafen / allwo die Schiffe aus Indien anlauffen / iſt offen / und unſicher. Zwiſchen dem Caſtell und der Stadt liegt ein ſchönes groſſes Cloſter / denen Griechiſchen Calojern oder Mönchen vom Berg Sinay zuſtändig / die auch unweit davon einen beſchloſſenen Garten haben / welcher vor den jenigen

Platz gehalten wird / allwo die zwölff Spring-Brunnen und ſiebentzig Dattel-Bäume ſtunden / dabey die Kinder Iſrael ſich lagerten. Und zwar werden noch zu dato die zwölff Brunnen allhier gefunden / davon der gröſſere Theil in erſagtem Garten: die übrigen aber unweit auſſerhalb zu ſehen ſind. So weiſen ſich auch noch etzliche Steine/darauf in alt-Hebreiſcher Sprach geſchrieben / oder vielmehr eingegraben zu leſen: Diß iſt der Ort / wo die ſiebentzig Palm-Bäume ſtunden. Die Innwohner zu Tor, oder Eltor, beſtehen aus Arabern/Türcken/Juden / Griechen und Armeniern.

Embaca.

In Africa, in dem Königreich Angola. Iſt der Haupt-Ort der Landſchafft Embaca, *lieget* an dem Fluß Lucale, zwölff Tagreiſen von der See / oder dem groſſen Welt-Meer. Gehöret ſonſten dem König von Angola, allein haben die Portugeſen allhier eine kleine Veſtung / die ſie mit etlichen Haus-Geſind und Schwartzen bewohnen; ferner weit aber haben ſie nichts zu gebieten. Das dabey gelegene groſſe Dorff wird von des Landes Eingebornen bewohnet. Im Caſtell iſt die Römiſch-Catholiſche Religion in Ubung.

Enneke Tenke.

In Oſt-Indien / im Gebiet des Groß-Mogors / oder Käyſers von Indoſtan / auf der Land-Straſſen / da man von Agra und Surate nach Golconda reiſet / gelegen. Iſt eine von Natur ſtarcke Veſtung / dann ſie auf einem rings umher abgehauenen Felſen / ſo nur einen eintzigen Zugang gegen Oſten hat / erbauet iſt. Im Begriff dieſer Veſtung oben auf dem

Berg/

Berg/hat es einen Weiher und ſo viel Felds/daß fünff in ſechs hundert Mann ihre Speiß Geträid bauen können. Wird doch dermalen keine Beſatzung darob gehalten/ſondern ſcheinet vielmehr/ob wolte man den Ort verfallen laſſen. Soll den Namen haben von zweyen Indianiſchen Princeſſinnen/ die erſtmals ihne erbauet.

Epheſo.

Eine alte und weiland gar berühmte Stadt in Aſia Minor, oder Natolia, und deſſen Land-Strich Lydien/ oder wie andere wollen Ionien/ wird anjetzo von den Türcken Ajaſaluk, das iſt / der Tempel des Monds genant. In Zeiten des HErrn Chriſti war ſie die berühmteſte/vortrefflichſte und herrlichſte Stadt Ioniens; und die gröſte Kauff-und Handels-Stadt innerhalb des Bergs Taurus. Sie liegt dermalen/ ſo viel davon noch übrig/ etwas von dem Arcipelago entfernet/und bey einer Viertel Meil von dem Fluß Caiſtro. Und ſiehet man/ auſſer einem kleinen auf einem Berglein erbauten Schloß / darinnen fünff oder ſechs Türcken wohnen; wie auch einer/ aus weiland einer Chriſtlichen Kirchen erbauten Moſcheen/ neben wenigen zerſtreuten Häuslein/ſonſten nichts/ als Rudera und Antiquitäten/derer vormals allhier geſtandenen prächtigen Stadt und Welt-berühmten/ der Göttin Dianæ Tempel. Agatocles des Lyſimachi Sohn ſoll erſtmal ſie erbauet haben. In dem Neuen Teſtament beſchicht dieſer Stadt öffters Meldung. Auch iſt ſie eine aus der Zahl der ſieben Chriſtlichen Gemeinden in Aſien/ davon die Offenbarung Johannis meldet; ſo ſind auch allhier/ A. 431. 432. und 449. drey Concilia gehalten worden. Von erſt-

gedachtem der Dianæ Tempel zeigen ſich noch einige Merckmalen / nemlich: Ein groß unverletzt Portal, ein in Marmor eingefaſter Quell-Brunn / und ein auf eine gar beſondere Art geformirter Waſſertrog; zuſamt etzliche zerbrochenen Säulen und Gewölbern unter der Erden.

Erzerom.

In Aſia / iſt ein vornehmer Paß und Handels-Stadt in Armenia / an den Gräntzen Cappadociæ, und nur fünff Tagreiſen von dieſer Landes Haupt- und weiland Käyſerlichen Reſidentz-Stadt Trapezunts, am Ponto Euxino entfernet. Nachdeme gedachtes Käyſerthum Trapezunts durch das Ottomanniſche Reich iſt ausgetilget worden: ſind auch die angelegene Städt und Oerter / darunter auch Erzerom gefolget / geſtalten noch dato unter deſſelben Bottmäſſigkeit verbleibet. Es liegt dieſe Türckiſche Grantz-Stadt gegen Perſien / am Ende einer groſſen Ebene / ſo rings umher mit hohem Gebürg beſchloſſen wird. Hat nebens dem Schloß und Vor-Städten einen groſſen Begriff / iſt aber nichts ſonders verwahret / auſſer / daß erſtgedachtes Schloß oder Veſtung auf einer Höhe erbauet / mit zweyen Mauren / einem ſchlechten Graben / und etlichen viereckigten Thürnen verwahret iſt. Inwendig an einem etwas erhabenen Ecke / iſt noch ein klein Caſtell / worüber ein beſonderer Haupt-Mann zu gebieten. Der Türckiſche Stadthalter reſidirt darinnen. Die Häuſſer in der Stadt ſind faſt alle von Holtz und Leimen. Noch etliche alte Kirchen der Armenier ſind vorhanden / aber auch ſchlecht erbauet: Und weilen hier eine Haupt-Straſſen in Armenien und Perſien aus der Türckey durchlauffet; ſo finden auch die Kauffleut verſchei-

verſcheidene Herbergen oder Caravanſarayen / zu ihrem Unterſchleiff. Jn den Vor-Städten wohnen bey nahe lauter Armenier / die das Exercitium ihrer Religion in einer uralten Kirchen bißhero annoch genieſſen. Jn der Stadt aber behält die Mahometaniſche Lehr die Uberhand.

Ervan.

Sonſten auch Erivan genant/in Aſia / iſt eine vornehme Stadt und Haupt-Paß in Armenien / an den Gräntzen zwiſchen dem Groß-Türcken und König in Perſien / dieſem letztern dermalen zuſtändig. Sie liegt unter dem 64. gr. 20. m. long. und 41. gr. 15. m. lat. Dieſe jetzige Stadt iſt noch neu / dann die alte/ ſo dermalen ein Dorff / iſt bey 800. Schritt davon abgelegen. Jhr Lager iſt auf einem Felſen/ſo zwar nicht gar hoch / auch bey nahe rings umher durch andere Berge / deren theils höher umgeben. Am Fuß deſſelben gegen Weſten / lauffet ein ſchneller tieffer Fluß vorbey / Sangui-Cya genant ; über den auſſer der Stadt eine ſchöne ſteinerne Brucken von dreyen Bögen geleget iſt. Es hat zwar dieſer Platz doppelte Mauren / mit einer Anzahl Thürnen beſetzt ; ſie ſind aber nur von Erden; ſo iſt der Graben / welcher aus dem Felſen gehauen / über vier Schuh nicht tieff. Nord-Weſt von der Stadt auf einer luſtigen Ebene / hat es eine ſchöne wolgebaute Vorſtadt/allda zwantzigmal mehr Menſchen / als in der Veſtung anzutreffen / dann hier alle Kauffleut und Handwercker; wie auch eine groſſe Anzahl Armenier wohnen / die ihren Gottes-Dienſt in vier Kirchen verrichten ; hat auch eine bequeme Caravan Saray , und hübſche Gärten. Jn der Stadt oder Veſtung wohnet bey nahe ſonſt niemand als der Kan, oder Königliche Perſiſche Stadthalter

halter der gantzen umher liegenden Landſchafft / nebens ſeinen unterhabenden Beſatzungs Völckern/ deſſen Pallaſt ſo an der Stadt-Mauren gegen dem Fluß gelegen / auch das einige iſt / ſo ſehens meritiret. Alldieweilen dieſer der letzte Gräntz-Ort iſt gegen Türcken / hat er ſo wol im hingelegten als noch lauffenden Seculo viel Anſtöß erlitten/ letztmals ward Ervan durch den Türckiſchen Kayſer Amurat den IV. erobert/ der beſatzte dieſen Platz mit 22000. Mann / die kaum Raum darinnen funden; deſſen ungeacht / ward nach zuruckkehren der Türcken/ ſolcher durch den König in Perſien Scha-Sefi, unverzüglich wieder belagert / der ließ in ſchneller Eil auf einer felſigten Höhe jenſeit des Fluſſes eine Schantz aufwerffen / von welcher er die Veſtung mit acht ſchweren Stucken beſchoß / und als den vierdten Tag die Mauren geöffnet wurden/ ließ er der Türckiſchen Beſatzung einen Accord anbieten / dieſe aber wolten davon nichts hören. Der König führte hierauf ſeine Völcker in Perſon an/ trat ihnen vor / und hielt mit Stürmen dergeſtalt an/ daß er endlich /wiewol nach gleichfalls erlittenem groſſen Verluſt/den Ort eroberte; und die Türckiſche Beſatzung niederhauen lieſſe. Zeithero iſt er in Perſiſcher Devotion verblieben.

Eſſuoaihila.

Sonſten Zuaihila genant/in Africa. Iſt eine kleine Stadt / an den Gräntzen der Landſchafft Segelmeſſe, gegen Mittag am Fluß Ziz gelegen. Die Innwohner / ſo Araber und Mohren/erhalten ſich bey ihrer Freyheit / weilen zurings umher lauter Einöden / und groſſe Wüſteneyen ſind / dadurch mit Kriegs-Volck nicht wol zu paſſiren / dann auch die Gegend um

um die Stadt herum lauter Sand / und voll ſchwarzer Steine iſt.

F.

Famaguſta.

In Aſia/in der Inſul Cypern. Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt und Schloß / ſamt einem geringen Hafen für etliche Schiffe und Galleern / auf dem Oſtlichen Ufer der Inſul gelegen. Die Venediger / als ſie die Herꝛſchafft hatten / haben ſie nach damaliger Art zwar ſtarck / aber irregular beveſtiget. Anno 1571. ward ſie ſamt der gantzen Inſul ihnen durch den Türckiſchen Käyſer Selim den II. entzogen / der ſolche annoch im Beſitz; und in Famagusta jederzeit eine ſtarcke Beſatzung neben etzlichen Galleern unterhält: der Beig oder Commendant, hat ſeine Reſidentz im Schloß oder Cittadell / und iſt dem Baſſa, oder Oberſten Stadthalter nicht unterworffen / welcher dann eben ſelber über Nacht in der Veſtung nicht bleiben darff. Die weiland allhier befindliche Chriſtliche Kirchen ſind theils nieder geriſſen / etliche aber zu Türckiſchen Moſcheen gemacht. Und obwolen den Griechen ſo in der Inſul wohnen erlaubet iſt / in der Stadt zu handeln: ſo müſſen jedoch ſie vor Sperrung der Pforten alle wieder hinaus / und darff keiner auf Leib-Straff darinnen benachten.

S. Fe.

Zugenant die Bagoda, von dem Gebürg Bagoda, unter welchem dieſer Ort lieget / alſo geheiſſen / wie auch zum Unterſcheid anderer Städte / die auch dieſen Namen haben. Es liegt S. Fe in America Meridionale, iſt die Haupt-Stadt des Königreichs

Neu

Neu Granada, ward im hinderlegten Seculo durch die Spanier nach Entdeckung dieſer Landſchafft erſtmals erbauet / dicht an dem See / oder kleinen Meer Guatavita: die Burgerſchafft dieſes Orts beſtehet aus ſechs hundert Spaniern ohne die Meſticos. Der Königliche Räth und das Ober-Gericht reſidiren allhier / dahero die Gebäu gar fein und nach Spaniſcher Art aufgeführet ſind. Das Ertz-Biſtum hat über die Biſchöff von Cartagena, S. Martha und Popajan zu gebieten. So iſt auch die Haupt-Kirche / neben der Dominicaner / und Minoriten Klöſter / wie auch das Schmeltz-Haus / darinnen die / von denen Berg-Wercken kommende Ertzen geſchmoltzen werden / wol zu ſehen. In dem Gebiet dieſer Stadt wohnen in 50000. Indianer / die ihre jährliche Schatzungen erlegen müſſen. Die Religion iſt Catholich.

Felugia.

In Aſia / und deſſen Landſchafft Caldea gelegen. War in alten Zeiten ein berühmter Ort / und ward Falga, von Ptolomeo aber Farga genant. Die Griechen nennen ihn Meſoporon, von ſeinem Lager / dann er zwiſchen den Flüſſen Euphratis und Chabor, da dieſe beyde mit einander ſich vereinigen / gelegen. Iſt ein kleiner Flecken von ungefehr hundert Häuſern / liegt zwo kleine Tagreiſen von Bagdat, und hat von ſeinem Alterthum nichts übrig / dann daß dermalen noch die Kauffmanns-Güter / die zu Bir auf den Euphratis eingeſchifft ſind / allhier entladen / und durch die Wüſten nach ſchon gedachter Stadt Bagdat zu Land überbracht werden. Gehöret unter des Groß-Türcken Gebiet.

Fer-

Fer-abad.

In Perſien / in der Landſchafft Maſandaran gelegen. Iſt eine neue Stadt / welche in dieſem Seculo der berühmte Perſer König Cha-Abas, auf einer groſſen Ebene bey 2000. Schritt von dem Mare Caſpio hat erbauen / und mit lauter Armeniern / die er in viel tauſend aus ihrem Vaterland weggeführet / beſetzen laſſen. Sie iſt / wie faſt alle Städte Perſiens / offen / und ohne Mauren / deren zwar in einem dergeſtalt beſchloſſenen Land / ſie auch nicht bedarff; aber eines groſſen Begriffs / der dann noch viel weiter ſich erſtrecken ſollen / wann erſtgedachten Königs Tod dieſes nicht verhindert hätte. Der Fluß Teggyne Rud lauffet hindurch / und fället unweit unterhalb der Stadt in die Caſpiſche See. Das Königliche Schloß hat kein beſonder Anſehen; ſo ſind auch die Gebäue ſchlecht / als welche nur in der Eil aufgerichtet worden. Die Mahometaniſche Lehr hat hier die Oberhand / wiewol den Armeniern das Exercitium ihrer Religion auch ungewehret iſt.

Fes.

In Africa / iſt die Haupt-Stadt des Königreichs Feß oder Fez, wie etliche ſie nennen / welches Gold heiſſet. Beym Ptolomeo ſoll ſie unter dem Namen Volubilis beſchrieben ſeyn. Um das Jahr 800. begunte die jetzige Stadt bekant zu werden. Sie liegt bey hundert Meilen vom Meer / in einem mit hohen Gebürg umringten weiten Thal / und wird von dem Fluß gleiches Namens durchſchnitten: und in zween Haupt-Theil / nemlich Alt- und Neu-Fes abgetheilet. Die alte Stadt iſt mit einer hohen Ring-Mauer und vielen Thürnen umgeben / hat 86. Thor. Wird in 12.

Gegen-

Gegenden unterſchieden / in welchen 700. Mahometiſcher Tempel oder Moſcheen / wie auch 62. Marck-Plätze / welche mit Krämen rings umher beſetzet / neben 250. ſteinern Brucken / und etzlich hundert Spring- und andern Brunnen; deßgleichen 200. vornehmer Straſſen / ohne die groſſe Anzahl der kleinen Gäßlein / zuſamt vielen Bädern und Mühlen gezehlet werden. Die Häuſer ſind meiſt alle von Ziegel und andern Steinen künſtlich erbauet / zwey biß drey Stock-Werck hoch / oben platt und mit Eſterich beſchlagen / an denen meiſten ſtehen Thürne / darauf in wolgezierten Gemächern das Frauen-Volck ſeine Wohnung hat. Unter erſtgedachten 700. Kirchen ſind 60. in 70. ſehr groß und prächtig / mit Marmor-Seulen / künſtlichen Gemählden und Statuen / ſonderlich an den Gibeln herrlich gezieret. Bey jeder ſtehet ein Brunn von Marmor oder andern Steinen. Der Haupt-Tempel hat dreyſſig Vor-Gebäu / und einen gar groſſen und ſehr hohen Thurn. Es ſoll dieſer Tempel ſamt Zugehör allein bey einer halben Meile im Begrieff haben. In ſolchem werden in 900. Schwibögen gezehlet / in deren jedem täglich ein brennende Lampe unterhalten wird. Die Neue Stadt Fes iſt von jetzt-erſagten Alten Stadt nur eine Meil entfernet / liegt auf einer hohen luſtigen Fläche an dem Fluß Fes, oder wie theils ihne nennen Rhaſalma, der gleicher Geſtalt mit einem Arm ſie durchflieſſet. Der Stiffter dieſer Stadt theilete ſie in drey Theil. Das erſte Theil verordnet er zum Königlichen Schloß / als auch zu denen Moſcheen / und Luſt-Gärten / ſamt allen zugehörigen Wohnungen und Bequemlichkeiten. Das andere Theil ſolte die Häuſer der Höfling / Beambten und Haupt-Leute in ſich

begreiffen. Der groſſe Marck-Platz/ſo 500. Schritt lang / ward mit Krämen und Gewölben der Kauff- und Handwercks-leute rund herum beſetzt. Das dritte Theil bewohnen dermalen meiſtens Juden und Gold-Schmiette. Dieſe Neue Stadt hat nicht weniger Mahometiſcher Tempel / Badſtuben und andere offenliche Gebäue/als die alte Stadt. Der Bau ward in 140. Jahren vollendet. Dermalen ſtehet dieſe Stadt und Königreich unter dem Gebiet des Königs von Marocco; und hat inner denen nächſten ein hundert Jahren viel denckwürdiges allhier ſich zugetragen.

Filadelphia.

In Aſia Minor, oder Natolia, von denen Türcken Allah-Scheyre genant. War weiland eine berühmte Stadt in Myſien oder wie es andern gefällig in Lydien / am Fuß des Bergs Tmolus, auf einer Ebene/8. Meilen von Sardis gelegen. Wer ſie erbauet iſt ungewiß. Im Jahr 1340. ward erſtmal ſie von den Türcken angefochten A. 1392. aber / nach einer langwierigen Belägerung endlich von ihnen mit Beding erobert / Krafft deſſen die Griegiſche Chriſten/deren in 2000. annoch vier Kirchen allhier behalten; die übrigen Innwohner / ſo Türcken / Juden und Armenier / mögen auch in 6000. ſtarck ſeyn. Zu Philadelphia war die ſechſte Gemeinde von Aſien / deren Johannes in ſeiner Offenbarung gedencket.

Firando.

In Aſia / in dem mächtigen Käyſerthum Japan. Iſt eine kleine Inſul / auf welcher die Holländer/als ſie ihrer Handlung wegen in Japan ſich niederzulaſſen begonnen / ihre Niederlag angerichtet haben in der Stadt Firando, ſo mit der Inſul gleiches Namens iſt.

Es gehöret dieſer Ort einem Herrn / ſo das Ober-Ge-
biet hat. In der Stadt iſt nichts ſonders merckwür-
diges zu ſehen: Das Schloß aber ſo / auf einem zwar
gähen doch nicht gar hohen Felſen gelegen / iſt mit ei-
ner Mauer und acht Thoren umfangen. Vor je-
dem Thor iſt in den Felſen eine Stiegen eingehauen /
durch welche man zu dem unten gelegenen Vorhof
niederſteigen kan. Dieſer iſt mit einer Mauer in die
Vierung umfangen / an jeder Ecken ſtehet ein in die
Runde erbautes Luſt-Haus / mit angehängten Galle-
rien. Uber den Graben iſt eine ſteinerne Brucken /
die zu beyden Seiten täglich mit 30. Leib-Wächtern
beſetzet wird. In Mitte des Obern-Schloſſes ſte-
het ein erhabener prächtiger Thurn / von ſieben Stock-
Wercken hoch / die je höher je ſchmäler ſich zuſpitzen.
Die Religion iſt wie in gantz Japan dem Heyden-
thum zugethan.

Fogliavechia.

Zu teutſch Alt-Foglia, zum Unterſchied Fogli
Nova eines andern unweit entfernten Orts / in *Asia*
Minor, oder Natalia, und deſſen Landſtriech Jonien
fünff Meilen von Smirna, am Arcipelago gelegen
Iſt der alten Fokea oder Phokea / ſo weiland eine be-
rühmte groſſe Stadt geweſen / ſo die Athenienſer er-
bauet. Hat den Namen von dem See-Thier Phoc
genant / wie ſolches die alte Medaillen bezeugen. De
malen iſt es ein geringer Ort / wie auch Foglia Nova
ſo unweit davon lieget / haben beede zween Meer-Por
gehören unter das Türckiſche Reich / und bleiben b
der Mahometaner Sect beſtändig.

Formoſa.

In America Meridionale, in der Landſcha
Braſ

Braſſilien / iſt eine Veſtung / ſo die Portugeſen allda an dem Fluß Formola, wo ſelbiger ſich in das Meer ergieſſet / erbauet haben. Ward in dieſem Seculo durch die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft ihnen abhändig gemacht / aber nicht lang beſeſſen. Iſt in die Vierung erbauet / dabey ein Dorff gelegen / der Catholiſchen Lehre zugethan.

Frontera.

Gleichergeſtalt in America Meridionale, in dem Königreich Peru, iſt die Haupt-Stadt der Landſchafft Chiachiapojas, von den Spaniern im hingelegten Seculo erbauet / wird ſonſten auch S. Juandela frontera genant. Sie iſt / wie faſt alle andere Städte keiner ſonderlichen Gröſſe/hat etlich fein erbaute Kirchen und Clöſter. Führet das Ober-Gebiet nicht allein über erſtgedachte Landſchafft Chiachiapojas, ſondern auch über die Länder Guankas, und Kaskainga. Es gehören hierunter mehr als zwantzig tauſend Indianer / die Jährliche Schatzung erlegen. Die Religion conformiret ſich mit der Römiſch-Catholiſchen Kirchen.

Fuca.

In gemein Foa, in Africa, und dem uralten weltbekanten Königreich Egypten/ iſt eine alte Stadt / die vor Zeiten Nei geheiſſen. Sie liegt an dem jenigen Arm des Fluſſes Nilus, der von Cairo auf Roſetto rinnet/ 45. Meilen von dieſer gelegen. Iſt ein volckreicher Ort / hat gar enge Gaſſen / und weitläufftige Vorſtädte. Das Frauenzimmer allhier hat die Freyheit/daß des Tages ihres Gefallens ausſpatzieren mag/ welches ſonſten dieſer Orten gar nicht Herkommens iſt. Gehöret unter die Türckiſche Regierung nach

Cairo; und bleibet der Mahometiſchen Sect an-
hängig.

G.

Gago.

In Africa, iſt die Haupt-Stadt eines Königreichs
gleiches Namens / an dem Strom Senega, ungefehr
100. Meilen Sudwerts von Tombuto, unter dem
35. gr. long. und 8. gr. 30. min. latitud. gelegen.
Iſt ein offener Ort ſeines zimlich-groſſen Begriffs,
hat ſchlecht erbaute Häuſer; das Königliche Schloſ
und Frauen-Haus aber ſind zimlich anſehlich aufge
führet. Wegen des in Menge allhier befindliche
Goldes reiſen die Kauffleute von Marocco jährlic
drey in vier hundert ſtarck hiehero / und laſſen die au
ſechs Monat anlauffende beſchwerliche Reiſe durc
die Lybiſche Wüſten / wegen des groſſen Verdienſ
ſich wenig anfechten. Der König dieſes Landes / ſei
der Zeit er von dem Könige von Marocco Mulei Ha
met, durch deſſen Kriegs-Oberſten bezwungen / un
dieſe ſeine Königliche Reſidentz erobert worden; mu
demſelben jährlich etwas Schatzung erlegen. D
Mahometaniſche Sect hat auch hier die Oberhan
erhalten.

Gammalamma.

In Oſt-Indien / in denen Molukiſchen Eilande
und zwar auf der Inſul Ternate gelegen / iſt dermal
hinwiederum eine Spaniſche Stadt und Veſtun
nachdeme ſie ſolche denen Holländern / die ſie erobe
wieder abgenommen. Die Stadt iſt nichts verw
ret; die Veſtung aber / wie auch Calamate, und n
etliche andere kleine Forten werden von den S
niern beſetzt gehalten / welche allhier etwas von den

in Menge wachſenden Nägelein ſammlen. Bleibet der Röm. Catholiſchen Lehre anverwandt.

Gandicot.

Gleichergeſtalt in Oſt-Indien/ in dem Königreich Carnatica. Iſt eine der vornehmſten und veſtiſten Städten dieſes Reichs / an den Gräntzen des Königreichs Golconda, welcher König A. 1652. ſie durch ſeinen Feld-Herrn / nach einer drey Monatlichen Belägerung / in welcher die Europæiſchen Bůchſen-Meiſter / von Engel- und Holländern nebenſt zwey oder drey Italianern / durch das Geſchütz das beſte gethan haben erobert. Es liegt dieſe Stadt auf der Spitze eines felſigten Berges / hat nur einen eintzigen verdrůßlichen Weg / ſo etlicher Orten bey 25. Schuhe / aber an theils Orten nicht über 8. Schuh breit iſt / um auf den Gipffel zu gelangen. Sonſten rings umher iſt wegen der ſteilen Klippen einiger Zugang nicht zu ſuchen/ wie dann auch gutē theils des Berges durch zween ſtarcke Flüß umgeben wird. Oben auf iſt eine Ebene bey einer halben Frantzöſiſchen Meile lang/ und um die Helffte breit / welche angebauet / mit Reiß und Hirß beſäemet / und durch verſcheidene Waſſer-Quellen befeuchtet wird. Vorn an der Spitze des Berges / wo unten im Thal erſtgedachte beyde Flüſſe ſich vereinbaren/ iſt die Stadt erbauet / gleichſam in Form eines Triangels / hat gegen die Ebene nur ein Thor / und drey Mauren von gehauenen Steinen / und einen gefütterten Graben. Die Religion allhier iſt aus Mahometanern und Heyden untermiſchet.

Garaſu.

In America Meridionale, und der Landſchafft Braſſilien / iſt eine fein erbaute / aber offene Stadt/

fünff Meilen Landwerts von Fernabuco, und drey Stunden vom Meer abgelegen. Die Portugeſen im hingelegten Seculo haben erſtmal ſie geſtifftet / und nach der Haupt-Kirchen dieſes Orts St. Coſmo di Garaſu genennet. Hat noch andere zwo Kirchen / neben zweyen Clöſtern / den Franciſcanern und Capucinern zuſtändig. Als die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft den Portugeſen ein gut Theil Braſſilien abhändig gemacht; iſt auch dieſer offene Ort tapffer mitgenommen worden. Dermalen aber gehöret er wieder unter Portugall/und verharret beym Exercitio der Röm. Catholiſchen Religion.

Gaza.

In Aſia in der Landſchafft Paleſtina, iſt eine gar alte / auch weiland eine groſſe / mächtige / berühmte Stadt / und eine aus denen fünff vornehmſten Städten der Philiſter geweſen. An denen äuſſeriſten Gräntzen des Landes gegen Mittag gelegen. In der heiligen Schrifft beſchicht dero verſcheidener Orten Meldung. Alexander M. als er wider Darium kriegte/belagerte er auch dieſe Stadt/die er erſt nach zweyen Monaten eroberte. Die jetzige Stadt/oder das Neue Gaza, dann von dem alten kaum einig veſtigium mehr erfindlich / iſt unweit des alten erbauet / eine halbe teutſche Meile von dem Mittelländiſchen Meer entfernet. A. 634 bemächtigten erſtmals die Saracenen ſich dieſer Stadt / die ſie dem Griegiſchen Käyſer Heraclio entzogen / die ſie beſeſſen / biß die Chriſten in Eroberung des heiligen Landes ſich auch dieſes Orts bemächtigten / wurden jedoch durch den Egyptiſchen Sultan bald wieder heraus geſtöbert / der auch die

Mauren niederzureiſſen befahle; und obſchon die Chriſten ſolche wieder erbaueten / muſten ſie jedoch Krafft des mit erſtgedachtem Sultan getroffenen Stillſtands / ſelbſt ſie wieder abbrechen. Als Selim der Türckiſche Käyſer Egypten eroberte / muſte auch Gaza ſeinem Joch ſich unterwerffen / wie ſie dann auf dato noch der Türckiſchen Bottmäſſigkeit pariret / und von einem Baſſa regieret wird. Sie liegt auf der Land-Straſſen/die aus Syrien durch Paleſtinam in Egypten gehet/iſt dermalen offen / doch noch eines ziemlichen Begriffs / hat auf einem Berglein ein Schloß mit Mauren und etlichen Thürnen verwahret / und mit einer Beſatzung verſehen. Die Mahometaner beſitzen allhier ſieben Moſcheen; die Griechen haben zwo / und die Armenier eine Kirchen. Juden giebt es auch allhier in ziemlicher Anzahl. Die Häuſer ſind ſchlecht erbauet. Die Caravanſarais und Beſeſtan, ſind von etwas Anſehen. Auſſen um die Stadt herum findet man viel rudera anſehlicher Gebäue. Gegen über dem Schloß liegt eine Höhe / dahin ſoll Simſon der Stadt Thor getragen haben / iſt aber alles ungewiß.

Gezira.

In Aſia / in der Landſchafft Meſopotamia. Iſt eine kleine Stadt auf einer Inſul des Fluſſes Tigris, erbauet / über welchen Strom es dieſes Orts eine Schiff-Brucken hat. Sie ſtehet unter dem Ober-Gebiet eines Bey oder Fürſten der Curder, welcher/ wie andere ſeine Nachbaren auch in Freyheit ſich unterhält/ und weder dem Türckiſchen Käyſer / noch dem König in Perſien / die zu beyden Seiten mit ihme gräntzen/unterworffen iſt. Die Stadt hat keine an-

dere Beveſtigung / auſſer was der Fluß ihro verleihet / von dem ſie umfloſſen wird. In einer Moſcheen allhier zeiget man ein Stuck Holtzes von der Archen Noæ. Es iſt ein vornehmer Paß / geſtalten die jenigen Kauffleut / die in der Curder-Gebieth die Gall-Aepffel und den Tobak pflegen aufzukauffen / allhier ſich verſammlen. Iſt der Mahometaniſchen Sect anverwandt.

Gerbes.

In Africa / iſt eine kleine Inſul / die ungefehr bey vier Meilen im Umkreiß hat / und ſo dicht am veſten Land liegt / daß ehemals ſie durch eine Brucken mit demſelben vereinbaret geweſen. Beym Ptolomeo wird ſie Lotophagites genant. Hat nur zwo kleine Städte/unter denen Gerba die Vornehmſte iſt. Im Jahr 1159. ward Gerbes durch den König in Sicilien: und im verſtriechenen Seculo durch die Spanier erobert / welche eine Veſtung allhier erbauet / die ihnen bald hernach durch die Türcken abgenommen ward. Gehöret zum Königreich Tripolis in Barbaria; wird von Mohren bewohnet / die des Mahomets Lehre zugethan verbleiben.

Gigeri.

Auch in Africa / in deſſen Land-Strich der Barbaren. Iſt eine kleine Stadt und Schloß am Mittelländiſchen Meer / zwiſchen den Städten Alger und Bugia mitten inne gelegen / darzu eine gantze Landſchafft gehöret. Im Jahr 1514. eroberte der Türckiſche See-Rauber Barbaroſſa dieſen Ort / in dieſem Seculo aber / A. 1664. ward er durch die Frantzoſen / die vielfältig hiehero handelten / unter dem Duc de Beaufort bemeiſtert / die ſolchen begunten zu Fortifici-

zen /

ren / ſo viel die Bergigte Gelegenheit es leiden wolte. Demnach aber die Türcken und Mohren auf deſſen Recuperirung zeitlich bedacht waren / und der Frantzoſen neu-erbaute Schantzen tapffer beſchoſſen; geriethen dieſe darüber in Schrecken / und beſchloſſen Gigeri hinwiederum zu verlaſſen / welches jedoch ſie nicht allerdings vollziehen können / ſondern wurden von den Mohren übereilet / etzlich hundert tod geſchlagen / viel gefangen / und die Krancken verbrant. So gieng auch auf dem Meer ſieben Meil vom Land ein groſſes Schiff mit Reuterey beladen zu Grund. Die Beut / ſo die Mohren bekamen / beſtunde unter andern in 36. Metallinen Stucken / mit dem Wappen von Franckreich / ſamt viel anderer Kriegs-Rüſtung.

Giudda.

In Aſia / in Arabia / und zwar nur 6. Meilen von Mecca. Iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt / an dem rothen Meer / dahero in gemein der Haven von Mecca genant wird. Etliche Scribenten nennen ſie Ziden. Der Haven allhier iſt ſeit hundert Jahren / (nachdeme die Portugeſen begonnen im rothen Meer zu ſtreiffen; und einſten / mittels dieſes Orts / ſo damal offen / und ohne Beſchirmung geweſen / einen Anſchlag auf die Stadt Mecca vollziehen wollen /) mit zweyen Veſtungen verwahret; die Stadt auch / (welche bey denen Mahometanern bey nahe eben ſo heilig als Mecca ſebſten geachtet wird /) mit Mauren beſchloſſen. Iſt der Anfurth und Staffel aller Schiffe / die aus Indien / Yemen und andern Ländern kommen. Im Zoll-Haus empfängt der Türckiſche Käyſer die Helffte / und die andere Helffte des Zolls der Scherif, oder Arabiſche Fürſt von Mecca, doch

bleibet die Ober-Herrſchafft und Beſatzung dem Groß-Türcken.

Goa.

In Oſt-Indien/ iſt der Haupt-Platz des Portugaliſchen Indien/die Reſidentz des Vice-Re, oder Unter-Königs/ als auch des Ertz-Biſchoffs / und der Inquiſition. Sie liegt in dem Königreich Decan, auf einer Inſul/ die drey oder vier Meilen im Begriff hat / und durch den Fluß Mandove von dem veſten Land abgeſondert wird/ zwo Meilen von dem Meer. Der See-haven dieſer Stadt / ſo von dem Meer biß an dieſelbe ſich erſtrecket / wird vor den ſchönſten und ſicherſten von gantz Oſt-Indien mit gutem Grund zu ſeyn erachtet. Alphonſus Alburquerque hat zum Anfang des 1500. Seculi dieſe Stadt erſtmals in Güte / nachmals aber durch ein greulich Blutbad erobert; und ſie zur Haupt-Stadt und vornehmſten Contor aller anderer in Oſt-Indien befindlicher Plätze gemachet. Sie liegt auf der Höhe 15. gr. 32. min. latitud. an gedachtem Fluß / der ſie gegen dem Meer von andern Inſulen abſondert. Wird gar nahe wegen der vielen Gärten bey zwo Meilen im Begriff haben. Ihr Lager iſt Berg und Thal / iſt auch durch hohe Berge allenthalben umringet / dahero der Lufft nicht gar zum beſten iſt. An der Oſt-Seiten gegen dem veſten Land iſt die Inſul mit einer ſtarcken Mauer und vielen Baſtionen / ſonſten aber an den andern Seiten Landwerts mit vielen Reduten beveſtiget. An der Einfahrt des Havens/ſo Barra di Goa genant wird/ liegen zwo Veſtungen mit ſchwehrem Geſchütz beleget. Goa iſt die ſchönſte / wolgelegenſte und pleſirlichſte Handels-Stadt / ſo von den Portugeſen in Oſt-Indien

dien jemalen iſt beſeſſen worden. Die Stadt hat anſehliche Palläſte und Häuſer / ſtattliche wolgezierte Kirchen/Clöſter und Collegia. Nur ermanglen allhier die Nonnen-Clöſter / weilen das Weiber-Volck durch keinerley Rethorica mag beſchwätzet werden / in ſolche ſich einſperren zu laſſen. Die gantze Inſul iſt voller Luſt-Höfe / Spatzier-Gänge / wolerbauter Dörffer/Felder und Gärten. Iſt überaus Volckreich von Europæern/ Mohren und Heyden / und etliche wenige Sineſer. Das Regiment und der Kirchen-Staat wird nach der Portugeſen Weiſe geführet. Der Königliche Stadthalter hält einen prächtigen Hof/deme es die Portugeſen allhier / ſo viel ſie annoch vermögen / nachthun; wiewolen durch die Holländer nunmehro faſt unterdruckt / und ihre meiſte Veſtungen ihnen abgenommen worden ſind ; ſo daß dieſe / die vor kurtzen Jahren annoch ein paar tauſend Ducaten jährliches Einkommen genoſſen / nun kaum des Bettels ſich erwehren können. Welches einig allein ihrer hochmüthigen Einbildung / zuſamt Verachtung aller anderer Nationen ſie beyzumeſſen haben. Deme nächſt beharren ſie bey der Röm. Catholiſchen Religion beſtändig.

Goletta.

In Africa / in dem Königreich Tunis, unweit deſſelben Haupt-Stadt Tunis , am Mittelländiſchen Meer gelegen. Hat ſeinen Namen von deſſen Lager/ dann es auf einem ſchmalen Striech Landes zwiſchen dem Meer und dem Haven von Tunis erbauet worden. Erſtmals war allhier auf einer Inſul im Haven nur ein runder Thurn/zu deſſen Beſchützung / den die Mohren erbauet. Als aber Käyſer Carl der V.

das Königreich Tunis dem Türcken abgenommen/ und ſeinem rechtmäſſigen König und Herrn reſtituiret/ ließ er die Veſtung Goletta zu beyden Seiten der Einfarth des Havens erbauen. Dieſe aber wurde zuſamt dem Königreich A. 1574. durch eine mächtige Türckiſche/ mit 40000. Soldaten beſetzte Schiff-Flotte/ inner 40. Tagen ihme wieder entzogen; und nachmals gröſſeren Theils zerſchleiffet/ ſo daß anjetzo nur noch eine Baſtion/ darauf die Türcken 10. Stück Geſchütz und 40. Janitſcharen erhalten/ neben ein baar Reduten/übrig ſind.

Goni.

In Aſia/ iſt eine nicht ſonders groſſe Stadt an den Gräntzen des Königreichs Mengrelia, am ſchwartzen Meer oder Ponto Euxino, 40. Meilen von Trapezuns gelegen. Sie iſt die äuſſeriſte Grätz-Stadt der Türcken/gehöret ihnen aber nur zur Helffte/ den andern Theil beſitzet der König von Mengrelia. Hat einen zimlich bequemen Meerhaven. Die Gebäu aber ſind ſchlecht/ doch treiben die Innwohner einen zimlichen Handel. Die Religion iſt aus Chriſten und Mahometanern untermiſcht.

Gorée.

In Africa/ iſt eine kleine Inſul/ einen Stuck-Schuß vom Capo-Verde oder dem grünen Vorgebürg/ Sud-Sud-Oſt abgelegen. Hat den Namen von dem guten Haven/ oder guter Reede/ ihre Länge erſtrecket ſich auf einen Carthaunen-die Breite aber nicht viel über einen Mußqueten-Schuß/ hat einen Buſen eines Mußqueten-Schuſſes lang/ mit einem Haven für die Schiffe. So giebet die Enge des Meers zwiſchen der Inſul und dem veſten Land von Afri-

Africa auch einen Haven. A. 1617. ward dieſe Inſul von dem König Biram, ſo auf dem veſten Land dieſer Gegend herrſchet / der Niederländiſch-Weſt-Indiſchen Geſellſchafft verehret / die ſolche mit zweyen Schantzen / deren die eine auf einer Höhe von Steinen aufgeführet; die andere am Ufer gelegen / beveſtigen laſſen. A. 1663. eroberte die Königlich-Africaniſch-Engliſche Compagni dieſen Ort / den jedoch die Niederländer in folgendem Jahr recuperiret haben. Das Exercitium Religionis allhier conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Gorno.

In Aſia / iſt eine neu-erbaute Veſtung an der Spitzen / allwo die beede Ström Euphrates und Tigris ſich vereinbaren / dem Fürſten von Baſſora zuſtändig / allwo alle Waaren verzollt werden müſſen. Die Veſtung iſt mit Stücken zimlich wol verſehen / und baſtant beede Flüſſe zu ſperren. Jenſeit des Euphratis und Tigris liegen noch zwo Schantzen / ſo auch beſetzt ſind. Die Innwohner ſo meiſtens Araber / bekennen ſich zur Mahometaniſchen Lehre.

Govaleor.

In Aſia / in dem Käyſerthum Indoſtan, oder dem Gebiet des Groß Mogors. Iſt eine groſſe Stadt / ſo gegen Niedergang der Länge nach an einem hohen Felſen lieget / welcher oben herum mit Mauren und Thürnen eingefangen iſt. Darauf etliche Weiher aus Regen-Waſſer / neben etwas Feld zu finden / ſo daß die Beſatzung zur Noth ihre Speiß / Geträid droben erbauen mag / dahero dann dieſer Ort unter die veſtiſten Pläz von gantz Indien gezehlet wird. Gegen die Stadt iſt ein Schloß und Luſt-Haus erbauet

bauet / von welchem die gantze Stadt / und umher ge-
legene Gegend überſehen werden mag. Auf dieſe
Veſtung pfleget man Fürſtliche / und andere hohe
Stands-Perſonen in cuſtodi zu ſetzen / öffters auch /
wann ein Tag acht in vierzehen vorbey / mit Giffthin-
zurichten. Die Stadt / an deren ein kleiner Fluß vor-
bey ſtreicht / liegt auf der Land-Straß die von Surata
auf Agra lauffet/iſt ſchlecht erbauet / die meiſten Häu-
ſer nach der Indianer Manier haben nur ein Stock-
Werck; dieſe der Reichen aber beſtehen aus zweyen /
und ſind oben platt. Die Innwohner ſind Maho-
metaner/darunter jedoch der gröſſere Theil Heyden.

Groß-*Arder*.

In Africa/in dem Land der Schwartzen / oder Ni-
griten / liegt das Königreich Arder, ſo in der Länge
bey zwölff Meilen in ſich faſſen mag. Hier iſt die
Haupt-Stadt Gros-Arder genant / wegen dero Gröſ-
ſe / dann ſie über drey Meilen im Umkreiß hat / iſt aber
nicht dicht gezimmert / und liegt offen. Der König
hat allhier zwey Schlöſſer / deren jedes in ſeinem Be-
griff einer ziemlichen Stadt gleichet / die ſind mit
einer Mauer von Erden vier oder fünff Fuß dick um-
ringet. Er bewohnet nur das eine / das andere ſtehet
da als zum Vorrath / wann etwan die Reſidentz durch
Feuer ſchaden nehmen ſolte / wie öffter geſchicht / daß
ſo gleich Er das leere Schloß beziehen möge; die Ge-
bäu ſo von Holtz / ſind ſchlecht; die Innwohner ſtreit-
bar / aber alle Götzen-Diener / und die den Teuffel an-
beten.

Guadalajara.

In America Septentrionale, in dem Königreich
Nova Gallitia. Iſt die Haupt-Stadt in dem Land-
ſtrich

ſtrich Guadalajara, davon ſie den Namen. Ward im hingelegten Seculo, im Jahr 1531. durch Nunnes de Gusman einen Spanier auf der Ebene Molino an einem Fluß erbauet. In der Stadt ſo ein Biſchoff-licher Sitz/ wird auch ein hoher Königlicher Gerichts-Stuhl unterhalten. Hat ſchöne Gebäu / die Haupt-Kirche neben denen prächtigen Clöſtern der Franciſcaner- und Auguſtiner-Mönchen ſind zu ſehen. Stehet unter der Cron Spanien / und bekennet die Röm. Catholiſche Religon.

Guajaquil.

Gleichergeſtalt in America Meridionale, und deſſen weltberühmten Königreich Peru. Iſt eine Stadt / welche die Spanier aus den Ruderen der vorigen Stadt im hintergelegten Seculo wieder erbauet. Liegt am Mare del Zur, oder Pacifico, an einem Meer-Buſen / allwo der Fluß Guajaquil, davon die Stadt den Namen / in daſſelbe einfället. Das Waſſer dieſes Fluſſes / an deſſen Ufer ſehr viel Sarſaparill Holtz wächſet / geneſet die Frantzoſen. In der Stadt iſt auſſer etlichen Kirchen und Clöſtern / weilen ſie nicht gar groß/ ſonſten wenig denckwürdiges/ zu ſehen. Gehöret der Cron Spanien / und bleibet beym Exercitio der Röm. Cathol. Lehre.

Guamanga.

Gleichfalls in America Meridionale, und dem erſtgedachten Königreich Peru. Die Spanier haben dieſe Land-Stadt nach deren Verwüſtung auch wieder erbauet. Lieget auf einer luſtigen Fläche / hat einen geſunden Lufft / ſteinerne Häuſer mit Dächern wie in Europa. Drey Haupt-Kirchen / fünff Clöſter und ein Gaſt-Haus zieren dieſen Ort nicht wenig.

zugeſchweigen die Anzahl der ſchönen groſſen Mäyerhöfe/ſo die Bürger auf dem Land beſitzen. Die Innwohner ſo meiſtes Spanier und Meſtiços, beharren bey der Catholiſchen Lehre.

Guanuco.

Sonſten auch Leon de Guanuco genannt. Ebenfalls in America Meridionale, und dem Königreich Peru. Iſt die Haupt-Stadt in dem Land-Strich Pincos. Ward im abgewichenen Seculo von dem Spanier Vaca di Caſtro erbauet / und nach deſſen Geburts-Stadt Leon; nach dem herrlichen Schloß aber der Peruaniſchen Könige / welches in dieſer Gegend geſehen wird / Panuco genant. Es genieſſet dieſer Ort einen gemäſſigten geſunden Lufft / die Häuſer ſind alle von groſſen Steinen aufgeführet / und mit Stroh gedecket: hat etliche ſchön-erbaute Kirchen und Clöſter / in welchen die Catholiſche Religion eiferig getrieben wird.

Guatimala.

In gemein S. Jacob di Guatimala genant / in America Septentrionale. Iſt der Haupt-Ort eines zimlichen Landes / ſo der Länge nach von Oſten zum Weſten / in 70. und in der Breite 30. Meilen hält. Petrus Alvaradus hat A. 1524. dieſe Stadt erſtmal mit Spaniern beſetzet. Sie liegt in einem luſtigen Thal / 12. Meilen vom Mare del Zur, oder Pacifico, an dem Fluß Michatoja, hat ein Königlich Ober-Gericht oder Parlament. Die Burgerſchafft an Spaniern erlauffet in ſechs hundert Mann / die Biſchoffliche Kirche / ſo unter dem Ertz-Biſtum zu Mexico ſtehet / iſt ſamt dreyen Clöſtern zu ſehen. Fünff und zwantzig tauſend Indianer erlegen allhier ihre jährli-

che

che Schuldigkeit an Zinſen. Bleibeit der Röm. Catholiſchen Lehre zugethan.

H.

Hacha.

Auch in America, in dem Land-Strich Terra firma genant. Iſt ein kleines Städtlein von ein hundert Häuſern / welches die Spanier im vorigen Seculo an der Mitternächtiſchen Welt-See / oder Mare del Nort erbauet. Hat einen/wiewol nicht allzuſichern Haven. Die Innwohner ſind meiſtens alle Perlen- und andere Fiſcher. Es giebt auch allhier etliche Saltz-Pfannen. A. 1585. ward dieſer Ort durch die Engliſche gebrandſchätzet. Verharret bey der Lehre der Röm. Kirchen.

Halabas.

In Aſia / in dem Käyſerthum Indoſtan, oder Gebiet des groſſen Mogors. Iſt eine groſſe Stadt und Schloß auf einem Eck Landes gelegen / allwo der Fluß Jemeni ſich in den Gangem ſtürtzet. Es gehöret eine zimliche Landſchafft darzu. Des Mogors Stadthalter allhier / wohnet im Schloß / ſo aus gehauenen Werck-Stucken erbauet / und mit einem doppelten Waſſer-Graben umgeben iſt. Niemand wird vergönnet allhier über den Fluß Gangem, (der dieſes Ortes bey weitem ſo groß und breit nicht iſt / als viel Scribenten melden /) zu fahren / Er habe dann einen ſchrifftlichen Paß vorzuweiſen. Die Heidniſche Abgötterey behält der Menge nach / den Vorzug.

Hamedan.

In Aſia / in dem Königreich Perſien. Iſt eine war groſſe / aber offene Stadt in der Landſchafft Par-

thia, auf den Gräntzen des Reichs gegen Chaldea, und dem Türckiſchen Gebiet. Weilen dieſes ein Haupt-Paß aus denen angelegenen Ländern / ſo iſt die Stadt Volckreich / und giebt allhier zimliche Handlung; geſtalten auch der Kan, oder Stadthalter der gantzen Provintz dieſes Orts reſidiret. Von öffentlichen Gebäuen ſind zu ſehen die Bazars, oder bedeckte Straſſen / allwo die vornehmſten Waaren verkaufft werden. Etliche fein erbaute Caravanſareyen / Bäder und Meſchitten oder Tempel. Die Häuſer ſind beynahe alle mit Gärten voller fruchttragender Bäume verſehẽ / auſſer deme haben ſie nichts beſonders. Keinen Fluß oder Bach hat die Stadt / wol aber viel friſcher Brunnquellen. Die Iñwohner ingeſamt / ohne die Fremden ſind Mahometaner nach der Sect von Ali / die durch gantz Perſien prædominiret.

Havana.

In America, in der Inſul Cuba. Wird ſonſten zugenant St. Chriſtofl di Havana. Die Spanier haben ſie im hingelegten Seculo erbauet. A. 1536. war ſie noch in ſo ſchlechtem Stand / daß ein kleines Frantzöſiſches See-Räuberlein ſie um 1400. Reichsthaler gebrandſchätzet. Hat aber wegen des überaus anſehlich groſſen / und allerſicherſten Haven / in welchem mehr als tauſend Schiffe vor allen Winden beſchützet liegen können / in kurtzen Jahren dergeſtalt zugenommen / daß bereits zu Anfang dieſes Seculi, ſie vor die vornehmſte Veſtung / ſo die Spanier in West-Indien beſitzen / paſſiret worden. Sie liegt auf der Nord-Seiten der Inſul gegen über Florida, in der ſo genannten Straß von Bahama, welche zwiſchen der Inſul Cuba, und jetztgenanter Landſchafft Florida durchlauffet. Der Eingang des Havens iſt ſo lang

al

als man mit einem Stuck ſchieſſen mag / dabey aber ſo enge / daß zwey Schiffe zugleich nicht einlauffen können / die Tieſſe erfindet ſich wenigiſt 6. Klaffter. Auf jeder Seiten liegt eine länglicht viereckigte Veſtung. Dieſe auf der Seiten der Stadt Havana, wird Meſa di Maria; Uñ die andere gegenůber am Fuß eines Vorgebůrgs gelegen / welches gleicher Geſtalt mit Stucken verſehen / Morro genänt. Zwiſchen beeden dieſen Veſtungen ſtehet ein hoher Thurn mitten im Meer auf einem Felſen / ſo ziemlich hoch und ſtarck. Oben iſt er mit einer geſpaltenen Kugel gedeckt / und mit einer ſteten Wacht beſetzet / welche ſoviel Fähnlein fliegen läſſet / als ſie Schiffe in der See erblicket / zur Warnung der Stadt / die eine kleine Meile Landwerts ein / am Haven liegt. Zwiſchen dieſen Caſtellen und der Stadt / doch näher an dieſer / iſt noch eine dritte Veſtung / gleicher geſtalt von Steinen erbauet / hat einen Waſſer-Graben / und iſt gegen das Waſſer mit zwölff Cartaunen beleget. Alle drey Veſtungen aber ingeſamt / ſind mit 240. groben Stucken verſehen. Angehend die Stadt / iſt dieſelbe nach der Länge am Haven erbauet / hat zwo Kirchen mit Spitz zulauffenden Thůrnen. Die Häuſer ſind auf Spaniſche Art erbauet; die Burgerſchafft mag ůber 800. und die Beſatzung in denen 3. Caſtellen auch bey 1000. Mann ſtarck ſeyn. So werden auch allhier 2. Galleren unterhalten / die Ufer der Inſul zu befreyen. Alle Schiff-Flotten / die aus Spanien / in Weſt-Indien; oder aus Neu Spanien / Terra Firma, und denen Honduras zuruck nach Spanien gehen / haben allhier ihre Niederlage / da ſie ſich erfriſchen / auf einander warten / und ſodann in Geſellſchafft dero Reiſſe ferner verfolgen. Auch reſidi-

ret allhier der Stadthalter und das Ober-Gericht der gantzen Inſul. Die Religion iſt Röm. Catholiſch.

Hebron.

In Aſia, in Paleſtina, oder dem ſo genanten Heiligen Land. Iſt der eine ältiſten Städte die im wiſſen / und von denen Enakims oder Riſen erbauet / und dahero anfänglich Kiriath Arba genant worden / deren dann in heiliger Schrifft Alten Teſtaments öfftere Meldung beſchicht / geſtalten ſie in Zeiten Joſue der ſie eingenommen / bereits eines Königs Reſidenz geweſen. Nachmals war ſie die Haubt-Stadt der Philiſter / ein Wohn-Platz der Nachkömmligen von den Riſen Enakims. Alſo auch war David König zu Hebron 7. Jahr / und 6. Monat / biß endlich er denen Jebuſitern Jeruſalem abnahme. In Zeiten Veſpaſiani des Röm. Käiſers nach angezündetem Kriegs-Feuer wider die Juden / ward auch ſie erobert / und in die Aſchen gelegt. Als die Lateiniſche Chriſten Paleſtinam beherzſcheten / war die Stadt wieder in ziemlichen Würden / ſo daß dahin ein Biſchoffli-cher Sitz verlegt wurde / zumalen daſelbſten eine von der Käiſerin Helena Conſtantini Mutter ſehr prächtig erbaute Kirchen / annoch in gutem Stand war. Dermaliges Hebron / wie es anjetzo im Weſen / iſt offen ohne Mauren / wird von Türcken / Moren / Arabern und Juden bewohnet / ſtehet unter dem Gebiet des Baſſa zu Jeruſalem. Von alt Hebron findet man noch ziemliche Veſtigia. So iſt die Gegend umbher noch ziemlich luſtig und fruchtbar / inſonderheit wachſen hier köſtliche Trauben / die aufgedörret / und weit verſchicket werden. Hier findet ſich auch das in der Schrifft beruffene Thal Mambre,

von

von deſſen Beſitzer alſo genant / in welchem Abraham gewohnet / und wo ihme die drey Männer oder Engel erſchienen ſind. Hier iſt auch die jenige doppelte Höle in der Schrifft *Machpela* genant / die Abraham erkauffte zur Begräbnis ſeines Weibs Sara / Abraham ſelbſt fande hierinnen ſeine Ruhſtatt; desgleichen Iſaac und Rebecca / alſo auch Jacob und Lea; und nach dem Vorgeben der Rabbinen / ſoll auch Adam und Eva in dieſer Speluncken begraben worden ſeyn. Schon ernante Käiſerin Helena hat auch dieſes Orts eine ſchöne Kirchen aus polirten groſſen Marmor-Stucken erbauen laſſen / die zwar noch in eſſe, den Chriſten aber nicht erlaubet iſt dieſelbe zu betreten / wie ſie dann auch bey den Mahometiſten in beſondern Würden und Ehren behalten wird / die von fernen hiehero ihre Walfahrten anſtellen. Die Kirche liegt neben dem Schloß mit einer Mauer umbgeben.

Hella.

In Aſia, in der Landſchafft Chaldea. Iſt eine ziemlich groſſe Stadt und Schloß / eine halbe Tagreiſe von der Alten Stadt Babel an dem Fluß Euphrates, der dieſen Ort theilet / und mitten durchflieſſet / mittels einer Schiff-Brucken aber / wieder vereinbart wird. Das Schloß ſo an einen Ende der Stadt an gemeldem Fluß auf einen Berglein lieget / iſt nicht ſonders groß / doch ziemlich veſt / deſſen Beſatzung von einen Sangiaco comandiret wird / der unter dem Ober-Gebiet des Baſſa zu Bagdad, ſo nur 2. kleine Tagreiſen davon entferner / ſtehet. Die Häuſer ſind niedrig / alle von guten alten gebackenen Steinen erbauet / hat einige Moſcheen, Caravanſarajis, und Bazars. Jedes Haus iſt mit einen Garten verſehen /

 da-

dahero die Stadt von ferne für einen Wald angeſehen wird. Die Innwohner ſo Türcken als Araber / pflichten Mahomets Secten bey.

Herat.

In Aſia, iſt nechſt Meſched die gröſte und vornehmſte Stadt in der Landſchafft Chorazan, oder Coraſan, dermalen noch der Cron Perſien unterworffen. Alexander M. ſoll ſie erbauet haben. Etliche erachten / daß ſie von Ptolomeo unter dem Namen Aratha beſchrieben ſey. Sie liegt an den Gräntzen Perſien und Coraſan; und iſt ein Haubt-Paß aller die von Iſpahan nach Candahar, und ferner in Indien zu reiſen gedencken / deßhalben auch der König allhier einen Kan oder Stadthalter/nebenſt einer ſtarcken Beſatzung unterhält: Des jetzt regierenden Königs in Perſien Groß-Vater Scha Sefi, hat ſolche erſtmals den angräntzenden Usbekiſchen Tartarn abgenommen / und zum Reich gebracht. Es wird ein groſſer Handel allhier getrieben. Die Innwohner beharren bey des Mahomets Lehre.

Hierapolis.

In Aſia Minor, oder nach deſſen jetzigen Namen Natolia, in dem Land-Strich Phrygien, angräntzend an Lydien, zugenant Hierapolis an dem Fluß Neander zum Unterſchied anderer Städte / die auch dieſen Namen führen / den ſie von einer Höle unter einen Berg Plutonium genannt / bekommen hat. Wann ein Thier in ſolche Höle kommt / verrecket es alſo gleich / ausgenommen die Capaunen und andere Thier ſo verſchnitten ſind / denen iſt der Dampff und Lufft dieſer Höle unſchädlich. Es liegt dieſe Stadt mitten im Land unweit unter einem hohen weiſ-

weiſſen Felſen / dahero die Türcken / unter dero Herrſchafft ſie ſtehet / ſie Panbuk kulaſi, das iſt / Baumwollener Thurn / wegen der umbhergelegenen weiſſen Klippen nennen. Was Herrlichkeit und Pracht weiland diß Orts müſſe geweſen ſeyn / zeigen die noch vor Augen-ſtehende Rudera, köſtlich erbauter Amphi-theatra, Tempel / und andere Gebäu / ſo daß etliche daraus ſchlieſſen wollen / ſie ſeye zu ihren Zeiten nicht nur unter die vornehmſten Städt in Orient / ſondern in der gantzen Welt / billich zu rechnen geweſen. Anjetzo aber iſt es ein gar geringer Ort / von wenig Innwohnern / die ingeſamt Türcken ſind.

Hims.

In Aſia / in der Landſchafft Syrien / iſt die Haupt-Stadt einer / eben alſo genanten Landſchafft / ein gar alter Ort. Sie ſoll erſtmal von einen Amalecktiter geſtifftet / und nach ihme Hims genant worden ſeyn. Ptolomeus nennet ſie Emiſſæ, Plinius, Hemeſſa, und Joſephus Emeſa. Sie liegt in dem Landſtrich Phænicien, oder wie es Ptolomeo gefället / Apamien. In Zeiten des Röm. Käiſers Veſpaſiani, ward ſie von einem abſonderlichen König geregieret / der doch etlicher maſſen dem Röm. Reich ſubject geweſen. Sie hat allzeit in gutem Wolſtand geblühet. Als die Einwohner dieſer Stadt die Chriſtliche Lehr angenommen / ward ſie zu einen Ertz-Biſtum / unter dem Patriarchen zu Antiochia erhaben. Iſt noch jetzo eine ziemliche Stadt / mit einer Mauer von weiſſen und ſchwartzen Steinen umbringet / an deren viel kleiner runder Thürne zu ſehen. Doch zeigen die vorhandene rudera vieler anſehnlicher Gebäu / daß in vorigen Zeiten Hims in einem andern Stand

müſſe geweſen ſeyn. Es hat die Stadt ſechs Thor! und waren weiland fünff Chriſtlichen Kirchen allhier / davon aber vor ungefehr 180. Jahren die Türcken die Haubt-Kirche zu einer Moſcheen gemacht / die übrigen verbleiben den Griechen / und andern Chriſten ſo Innwohner des Lands ſind. Gegen Mittag liegt an der Stadt auf einem aufgeworffenen und überpflaſterten gähen Hügel ein Schloß / deſſen Mauern mit viereckigten Thürnen beſetzet / und mit einem tieffen Graben befeſtiget ſind / ſtehet aber dermalen Lehr / und unbewohnt. Die Innwohner ſind meiſtes Mohren / die übrigen Griechen / Jacobiten / Türcken und Juden / die faſt alle von denen Seiden-Würmen ſich ernähren. Ein Türckiſcher Sangiak führet allhier das Ober-Gebiet.

Humanbar.

In Africa / iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Humanbar, unter das Königreich Algier in Barbaria, gehörig. Etliche halten ſie vor die Stadt Urbara; Andere achten / daß ſie des Ptolomei Siga ſeye. Sie liegt dicht am Mittelländiſchen Meer / hat einen kleinen Haven / welcher durch zween Thürne beſchützet wird. Gegen dem Meer iſt ſie ſonderlich mit guten Mauren verwahret. Die Häuſer ſind aus vielfarbigen Steinen erbauet / und jedes mit einem Brunnen verſehen. Im Jahr 1533. ward ſie durch die Spanier erobert / und bey nahe gantz zerſtöret; hat jedoch Zeit hero ſich ziemlich wieder erholet.

***

I.

Jafnapatnam.

In Oſt-Indien in der Inſul Ceilon. Iſt ein ſtarckes Caſtell / und dabey gelegne offene Stadt oder Flecken / ſo die Portugeſen in hingelegtem Seculo erbauet / und biß A. 1658. beſeſſen haben / da die Niederländiſche Oſt-Indiſche Geſellſchafft dieſen Ort ihnen abgenommen hat / und annoch behält. Das Caſtell oder Veſtung in einer ablänglichten Vierung mit einem hohen gemauerten Wahl und etlichen Paſteyen beveſtiget / iſt eines ziemlichen Begriffs / und liegt dicht am Meer. Es gehöret ein gantzes Ländlein ſo 6. Meilen in die Länge / und 3. Meilen in der Breite in ſich hält / darzu / welches bey nahe gleich einer Inſul allenthalben von dem Meer umbringet iſt. Darinnen 159. Dörffer / und 34. Europœiſche Kirchen gezehlet werden / in denen allen / als auch in der Veſtung dermalen das Exercitium der Reformirten Kirchen in Ubung iſt.

S. Jago.

Oder S. Jacob / in Africa. Iſt die vornehmſte unter denen Inſulen ſo umb das grüne Vorgebürg liegen / und erſtmal im Jahr 1440. entdecket worden. In dieſer Inſul S. Jago, ſo zwölff Meilen lang / liegt die Haubt-Stadt / und des Biſchoffs aller dieſer Inſulen Reſidentz. Der Hafen iſt wol beveſtigt. Durch die Stadt laufft ein Waſſer-reicher Bach. Sie iſt mit etlich Kirchen und Clöſtern verſehen; die Häuſer ſo von Steinen / haben bey nahe alle angefügte Luſt-Gärten. Gehöret dermalen der

Trou Portugall / und verharret bey Ubung der Röm. Catholiſchen Religion.

S. Jago.

In America, in der Inſul Cuba. Dieſes iſt die erſte Stadt ſo Diego Valaskes ein Spanier nach entdeckung dieſer Juſul / erbauet hat. Alldieweilen der Biſchoff der Inſul allhier reſidirt / wird ſie vor die Haubt-Stadt geachtet / wie zwar vor Jahren billich dafür mag gehalten worden ſeyn / als man 2000. Burger allhier zehlen können. Als aber die Stadt Havana begunte in Aufnahm zu gedeyen / iſt dieſer Ort dahingegen ziemlich zu Grund gangen / geſtalten A. 1601. ſie bereits in ſolchem Unvermögen geſtanden / daß ein eintzig Engliſch Schiff mit 160. Köpffen bemannet / ſie eroberte / weilen die Burgerſchaffe kaum noch 200. ſtarck war. Sie liegt gegen Suden / hat einen gar bequemen Meer-Buſen / und ſichern Haven / darinnen die Schiffe vor allen Winden beſchützet liegen. In der Stadt iſt die Haupt-Kirchen neben einem Cloſter / und etlichen andern Gebäuen zu ſehen. Iſt nach der Engliſchen Uberfall Zeit hero gegen das Meer beſſer beveſtiget worden; bleibet gleicher Geſtalt der Röm. Kirchen beygethan.

S. Jago del Eſtero.

Gleicher Geſtalt in America. Iſt die Haubt-Stadt und Biſchöffliche Reſidentz im Königreich Chili. Wird zugenannt del Eſtero von dem Fluß Eſtero, der ihre Mauren benetzet. Die Spanier haben ſie im verſtrichenen Seculo erbauet / ſie liegt mitten im Land / in der Provintz Tucuman. Die Spaniſche Regierung des Landes hat allhier ihren Sitz.

Die Innwohner ſo über drey biß vierhundert Mann nicht ſtarck ſind / ernähren meiſtes ſich mit Wollen-Weberey. Sind der Catholiſchen Religion anverwandt.

Jallamakeè.

In Aſia / in dem Gebiet des Gros-Mogors, oder Käiſers von Indoſtan. Iſt ein weitberümter Wallfahrts-Ort in der Landſchafft Nagracat, auf einem hohen Felſen gelegen. Allda ſelbſt quillet zwiſchen den Stein-Klippen ein ſehr kalter Brunnen herfür / welcher unter dem Aufquellen ſtetigs Feuer-Flammen auswirfft / vor denen die Abgöttiſchen Heyden / ſo diß Orts Wallfahrten / niederfallen und ſie anbeten. In der Haubt-Stadt jetzt gedachten Landes Nagracat, ſo gleiches Namens / ſiehet man einen herrlich erbauten Tempel / deſſen Gewölb und Fußboden mit lauter ſilbern hell polirten Platten künſtlich eingelegt iſt. In dieſem Tempel verehren die Abgöttiſchen Indianer ein Götzen-Bild Matta genant / zu welchem nicht weniger aus fern entlegenen Orten ſie ihre Wallfahrten anſtellen / und aus brünſtiger Andacht / dieſem Götzen kleine Stücklein von ihren Zungen ſchneiden / und ihne damit verehren.

Jambay

In Oſt-Indien / in der mächtigen Inſul Sumatra. Iſt eine vornehme bekante Kauff- und Handels-Stadt / gehöret aber unter das Königreich Bantam in d' Inſul Java Major, als wohin noch mehr andere daherumb in dem Südlichen Theil der Inſul gelegene Ort mit Namen: Sillebar Daupim, Liampon, und Palimban auch gehören / und haben den König zu Bandam

zum

zum Schutz-Herren. Allhier wird jährlich eine groſſe Menge Pfeffer verhandelt.

Jamestoune.

In America Septentrionali, in der Landſchafft Virginia, oder neu Engelland. Iſt einer der erſten Plätz / den die Engliſchen nach Entdeckung dieſer Landſchafft in dieſem Seculo, umb das Jahr 1609. Unter Capitain Neuport erbauet; auch Zeit hero / nach verſcheidener Widerwärtigkeit behaubtet / und zu einer Stadt vergröſſert haben. Sie liegt in der Revier von Pauhatans, auf einer halb Inſul / bey 15. Meilen vom Meer / hat eine bequeme Anfurth / iſt dermalen mit Gebäuen ziemlich verſehen. Die Gemeinde ſo etlich hundert Mann ſtarck / bleibet beym Exercitio der Reformirten Kirchen.

Japara.

In Oſt-Indien / in der Inſul Java Major. Iſt eine vornehme Handels-Stadt am Meer 9. Meilen von der Stadt Batavia gegen Oſten gelegen / und dem groſſen Mataran oder Käiſer von Java zuſtändig. Sie iſt mit Mauren umbfangen / und ſonderlich gegen dem Meer ziemlich verwahret. Dicht an derſelben ergieſſet ſich ein Waſſer-reicher Bach in daſſelbe / und machet einen bequemen Haven. Die Häuſer ſind zwar aus Kalck und Steinen erbauet / die Gaſſen aber gar und gantz ohne Ordnung wie ein Irr-Garten geleget / dahero wenig anſehnlicher Straſſen allhier zu finden. Von denen Javanen / Perſianern / Arabern / Guſeraten / Sineſen / Maleyern / und Sumatranern; als auch etlichen Europœiſchen Nationen wird allhier ein ſtarcker Handel getrieben. Die Mahometaniſche Sect hat allhier den Vorzug / geſtal-

ten

ten in der Stadt eine anſehnlich erbaute Moſchee oder Tempel zu ſehen iſt.

Jedo.

In Aſia / iſt die Käiſerliche Haubt-Stadt und Reſidentz in Japan, welches Käiſerthum in 66. Königreich vertheilet iſt / in der Landſchafft Quanto. Sie liegt auf der Höhe von 35. gr. 38 min. Norder Breite/in einem Meer-Buſen an der Sud-See/ 354. Meilen / von der Stadt Nangeſake, allwo der Holländer Niederlag und Comptoir iſt. Erſtgedachter See-Buſen / iſt voller Sand-Bänck und Untieffen/ ſo daß ſolcher nur durch kleine Schifflein kan befahren werden / dabey aber ſehr Fiſchreich. Die Stadt/ wie bey nahe alle andere in Japan, iſt offen / ohne Mauren / überaus Volckreich. Die Häuſer ſind meiſtes von Leim / auswendig gegen dem Regen mit Brettern verſchlagen. Die Gaſſen ſind alle abgemeſſen / jede iſt in 200. Brabantiſcher Elen lange; und dann ſtehet ein Thor / welches Nacht-Zeit bewachet wird. Jede dieſer Straſſen / weilen die Gebäu alle von Holtz hat ein Brand-frey Pack-Haus/ dahin in Feuers-Nöthen die beſten Sachen in Sicherheit gebracht werden. Der Fluß Tonkau durchflieſſet die Stadt / über den auſſerhalb derſelben eine ſtarcke ſteinere Brucken mit 9. Schwibögen erbauet worden. Etwas nähers gegen der Stadt / an jetztgedachtem Fluß / liegt ein anſehnlichen Wacht-Thurn/ deſſen Höhe ſich auf 72. Iken, deren jede ſechs und ein halben Schuh hoch/ ſich reſtrecket/ und ſtetigs mit 1200. Soldaten bewacht wird. Gegen Morgen ſtehet ein anſehnlich Zeug-Haus. Unweit davon Abend-werts / zeigen ſich in einer Reihen hin die

Grö-

Götzen-Häuſer des Abgotts Fotoques, und Camis, als auch der Teuffel. In deren Mitten erhebt ſich das ſchöne Käiſerliche Luſt-Haus mit einer ſehr hohen Spitzen / da weiland Chiongon Tonogunſama der Käiſer ſich zu erluſtigen pflegte. Weiter gegen Weſten iſt das Schloß des Königs von Bungo. Hierauf folget des Käiſers Luſt-Garten / welcher dergeſtalt herrlich zugerichtet/daß ihme der Semiramis Luſt-Höfe/ ſo die Alten unter die Wunder der Welt pflegten zu rechnen / nicht ſolten beykommen. Hiernechſt liegen die Schlöſſer der Herren/ oder Könige zu Chiecoco, und Firando, neben einer Anzahl herrlich erbauter Palatien der Kaiſerlichen Räthe. Gegen Mittag zeiget ſich der Tempel des Götzen Xacka; und gleich dabey das Land-Zoll-Haus/ neben andern vielen anſehnlichen Gebäuen der Käiſerlichen Kriegs-Befehlhaber/daran ſtöſſet ein ſtatlicher Bau vor 2000. Reuter. Alle jetzt erſagte Gebäu übertrifft gar weit/ der Tempel des Abgotts Xantaj, den der Käiſer Nobunanga noch erhaltenem Sieg über 30. Könige zu erbauen angeordnet / und darinnen ſelbſt über alle Japaniſche Abgötter / mit Göttlicher Ehre wolte bedienet ſeyn. Als Er aber durch den Fürſten Achequi ward umbgebracht / iſt dieſer Bau dem erſagten Abgott Xantaj geheiliget. Tieffer in die Stadt hinein ſtehen 2. Götzen-Häuſer der Ikonoilen dicht beyeinander / die mit kleinen Götzen-Bildern gleichſam angefüllet ſind. Denen folgen noch 2. andere der Pulgriſchen Pfaffen / ohne Bilder / nur ein Abriß eines gräßlichen Teuffels ſiehet man in ſolchen. An der andern Seite des Käiſerlichen Luſt-Gartens / liegt das prächtige Werck/ darinnen das Käiſerliche Frauen-Zimmer wohnet. Es begreiffet mehr als 30. Schlöſſer.

Schlöſſer. Auswerts nach der See zu / ſchauet man die prächtigſten Gebäu der Könige von Quicugeu, und Date, als auch deſſen von Saxuma. Nach innen zu/erhebt ſich über alle andere Gebäu / das prächtige Schloß der Käiſerlichen Gemahlin. Gleich dabey ſtehen etliche raumige Brand = freye Pack = Häuſer / darinnen des Käiſers unſchätzbare Schätze bewahret werden. Noch viel andere Königliche Schlöſſer und Palatien zeigen ſich dieſer Gegend / welche jedoch alle der Bau eines verwundernswürdigen Cloſters / und dann die 2. Tempel des Abgotts Amidæ übertreffen. Es iſt die Anzahl der Japaniſchē Götzen-Häuſer oder Tempel ſo groß / daß ſie auch die Verwunderung ſelbſt überſteiget. Den gröſten Tempel ſind in gemein 20. den kleinern 15. und den geringſten 2. Pfaffen zugeordnet. Betreffend endlich die Käiſerliche Reſidentz ſelbſten / iſt dieſelbe eines gar groſſen Begriefſs / und verdienet auch das Anſchauen keine gemeine Verwunderung. Die Mauren ſind aus harten Steinen hoch aufgeführet / dick angelegt / oben mit Bruſt-wehren und tieffen breiten Waſſer-Gräben beveſtiget. In den äuſſeriſten Vorhof ſind zu beyden Seiten eine Menge niedriger Hütten für die Soldaten. Die zweite Ringmauer iſt mit vielen Krümmen / Thürnen und Bollwercken aufgeführet / und ebener maſſen mit einem breiten Graben voll Waſſer umbringet. Hier liegt auch eine ſtarcke Wacht. Endlich folgt noch eine dritte Mauer und Graben / dieſe hat ſoviel Krümmen / ſoviel ausſtehende Werck und Einſchneidungen / Bruſt-wehren / Rondel / Thürn / und Wacht-Häuſer / daß ſie einem Irr = Garten gleich / anzuſehen iſt. Die tägliche Wacht dieſer dritten Mauer beſtehet aus 3000.

Mann. Hier in dieſem dritten Hof ſtehen einerſeits überaus prächtige Gebäu / und Schlöſſer; anderſeits aber iſt der Käiſerliche Luſt-Garte. Es dienen aber alle dieſe Wohnungen vor des Käiſers Blut-Freunde. Nun erſt hinter dieſen ſchauet man die wunderwürdige Käiſerliche Wohn-Burg / welche ſonderbar durch drey hohe Thürne gezieret wird. Jeder derſelben iſt viereckigt / ſteiget mit neun Dächern obereinander / in die Lufft; und iſt der mittelſte der allergröſte. Auf deſſen Spitzen blincken zween ungemein groſſe Delfins / welche die Schwäntze überſich kehren / und mit dicken güldenem Plech überzogen ſind. Vor dieſem Thurn ſtehet der prächtige Verhör-Saal auf güldenen Säulen. Es fället zu lang auch nur die vornehmſten Herrlichkeiten dieſes Käiſerlichen Schloſſes und Reſidentz / als auch der ſo mächtigſten Stadt zu gedencken. Iſt auch faſt überflüſſig / indeme alle iezt erzehlte Herrlichkeiten / prächtiges Anſehen / und Wunder-würdige Beſchauung / nun nicht mehr vorhanden / indeme A. 1657. am 2. Maji / durch eine entſtandene Feuers-Brunſt / dieſe allermächtigſte Haubt-Stadt / in deren über eine Million Seelen gehauſet / mit all ihrem Pracht / allen Götzen-Tempellen / und ſo gar auch die Käiſerliche Reſidentz / nebens über 60000. Häuſer / und Gebäu / innerhalb 48. Stunden in der Aſche lagen / und bey nahe nichts errettet worden / dann auch die weitſchichtigen Vor-Städte mit zu Grund gangen / und über einhundert tauſend Menſchen in der Brunſt umbkommen / ohne die viele tauſend / die nachmals erſt durch Hunger und ermanglendem Unterſchleiff verderben müſſen.

Jehan-Abad.

In Oſt-Indien / in dem Käiſerthum des Groß-Mogors. Iſt dermalen die Haubt-Stadt und gewöhnliche Reſidentz des erſtgedachten Groß-Mogors, oder Käiſers von Indoſtan. Sie liegt in dem Königreich oder Landſchafft Dely, deſſen Namen ſie ehedeſſen gehabt / und war eine ſehr alte / ſchöne / und groſſe Stadt / ſo denen vorigen Mogolliſchen Käiſern gleichfals zur Reſidentz gedienet / die auch ihre Grab-Stätte allhier hatten. Nach demalen aber die Reſidentz von hier nach Agra verlegt ward / verfiel dieſe Stadt in ziemliches abnehmen / biß endlich Schah-Jehan oder Schehan / des jetzt-regierenden Käiſers Aurengzeb Vater / vor funfftzig Jahren ſich entſchloſſen / weilen die Sommer-Hitze zu Agra gar zu ſtarck / ſeinen Namen ein Gedächnis zu ſtifften / und eine neue Stadt an das alte Dely bauen zu laſſen / die er nach ſeinem Namen Schah-Schehan-Abad / das iſt: Schah-Schehans Stadt nennen wollen / der Meinung ſelbige zu ſeiner Reſidentz ſodann zu erwehlen. Dieſe der neuen Stadt nahe Angelegenheit hat der Stadt Dely völligen ruin dergeſtalt befördert / daß dero Stein-Hauffen dieſer neuen Stadt zu beförderlicher ihrer Erbauung dienen müſſen; ſo iſt demnach Jehan-Abad eine neue Stadt auf einer Ebene an dem Fluß Jemini, darüber eine Schiff-Brucken / der Länge nach erbauet. Iſt mit einer Mauer umbgeben auſſer gegen dem Flus. Die Mauren ſo von gebackenen Steinen hat runde Thürn die auf einhundert Schritt weit voneinander ſtehen / aber keinen Graben. Der Umbkreiß der Mauren ſamt dem Caſtell / mag ungefehr dritthalb Meilen

im Begriff ſich erlauffen; wolte man aber die lang und weite Vor-Städte darzu rechnen; oder auch das jenige / was in der alten Stadt Dely annoch bewohnet iſt / mit begreiffen / würde alles zuſammen einen weit gröſſern Raum machen. Das Schloß iſt in die Runde an dem Fluß erbauet; die Mauren und runde Thürn ſind denen in der Stadt nicht ungleich / nur daß ſie höher / dicker / und ſtärcker / und alſo aufgeführet ſind / daß ſie das Geſchütz / welches auf denſelben gegen die Stadt gerichtet iſt / ertragen mögen. Auſſer der Seiten gegen dem Fluß / iſt das Caſtell mit einem gefütterten Waſſer-Graben nmbgeben; rings um denſelben iſt ein ziemlich groſſer Blum- und Baum-Garten; umb dieſen Garten iſt eine weite Straſſen / oder vielmehr der Königliche Platz / gegen welchen die Haubt-Thore des Caſtells; und gegen dieſe / die zwo Haubt-Straſſen der Stadt ankommen. Auf dieſem Platz ſtehen die Gezelt der Bajas, die in des Königs Sold ſind / und wechſels-weis alle Wochen die Wacht halten; hingegen die Omras / (ſind die vornehmſten Herren /) und Manſebdars, welche geringer / ſolche in dem Schloß beſtellen. Hier iſt auch ein offner Bazar, oder Marck-Platz. Erſtgedachte beede Haubtſttraſſen / ſind bey 30. gemeiner Schritt breit / lauffen aber in der Länge ſo weit hinaus / als das Aug bereichen kan. Zu beyden Seiten ſind Schwinbögen von Back-Steinen / mit einem flachen Dach. Neben dieſen beyden / hat es noch andere 5. Straſſen / die zwar auch alſo erbauet / aber nicht ſo breit / noch ſo lang ſind. Die Häuſer groſſer Herren und fürnehmer Kauff-Leut ſind ſo hier als dar untermiſcht / und ziemlich fein gebauet / doch ſind derer ſo gar viel nicht die von lauter Back- oder andern Steinen aufgeführet

geführet; die übrige alle beſtehen aus Leimen uñ Koth/ haben aber ihre Bequemlichkeiten / mit Höf / und Gärten verſehen. Es giebt auch eine überaus groſſe Menge kleiner Häußlein / welche nur von Erden und Strohe / darinnen die gemeine Reuter und ihre Knecht / ſamt dem Pövel / ſo dem Hof / und der Armee zu folgen pfleget / ihren Aufenthalt ſuchen. Hat alſo dieſe Stadt ein Anſehen / ob wäre ſie aus vielen Dörffern zuſammen geſetzt / iſt denen Feuers-Brunſten ſehr unterworffen / geſtalten A. 1663. in 2. oder 3. mal über ſechtzigtauſend Zimmer allhier in Brand aufgeflogen ſind. Angehend die Käiſerliche Reſidentz / und das mit darinnen begriffene Frauen-Zimmer / ſamt andern Gebäuen / ſind dieſelbe zwar der Lands-Art nach genug anſehnlich / kommen aber denen Europœiſchen nicht bey. Der Eingang hat nichts beſonders / auſſer zweyer in Stein-gehauener Elephanten / zu beyden Seiten des Thors / auf jedem ſitzet die Bildnis eines weiland ſtreitbaren Heldens. Inner dieſem Thor iſt eine lange Straſſen / durch einen Canal flieſſendes Waſſers getheilet / dieſe lauffet biß an das andere Thor / inner welchem gleichermaſſen eine lange / zu beyden Seiten mit Krämen beſetzte Gaſſen ſich zeiget. Endlich komt man zu dem Amkas, welches etlicher maſſen Königlich anzuſehen. Dieſe iſt eine groſſe viereckigte Hof-Stadt mit Schwingbögen / auf welchen keine Gebäu ſtehen. Uber dem groſſen Thor / iſt ein erhabener weiter Platz / darauf die Trompeter und Schalmeyer zu ihrer Zeit ſich hören laſſen. Gegen über ſtehet ein raumiger herrlicher Saal / auf vielen reihen / hoher Säulen ruhend / ſo an dreyen Seiten offen / hierinnen wird Rath gehalten / daher der Name Amkas, ſo einen

Audientz-Saal bedeutet. Ein mehres von dieſer noch neuen Stadt einzubringen/ wird anders wohin verſchoben.

Jericho.

In Aſia / in Paleſtina. Iſt ein gar alter Ort deſſen in der heiligen Schrifft altes und neues Teſtaments / mehrer Orten Meldung geſchicht. Die alte Stadt Jericho lag in einer luſtigen und fruchtbaren Ebene oder Thal / bey 6. teutſcher Meilen von Jeruſalem. In Zeiten Joſue war ſie ein Koniglicher Sitz; ihr anderer Erbauer war Hiel, der allhier eine Propheten-Schule angerichtet hat. Sie hat in gutem Wolſtand dergeſtalt geblühet/daß nach Jeruſalem ſie die vornehmſte Stadt im Land geweſen. In Zeiten Käiſers Auguſti, war daſelbſt ein Königlicher Hof. Als aber Jeruſalem erobert und zerſtöret ward / folgte Jericho auch mit / die dazumal nicht weniger in Grund vertilget worden. Und ob ſchon in Zeiten da die Chriſten das heilige Land beſaſſen/ Sie hinwiederumb zu etwas Wolſtand gedyen / und zu einer Biſchofflichen Stadt gemacht worden: So ward jedoch nachgehends durch die Mahometaner ſie zum drittenmal zu Grund verwüſtet / ſo daß man dermalen kaum 30. armer Hütten zehlen kan / die von Mohren und Arabern bewohnet werden.

Jeruſalem.

In Aſien/ in dem Landſtrich Paleſtinæ, oder dem alſo genanten Heiligen Lande. Es hat die Stadt Jeruſalem von ihrer erſten Stifftung her / verſcheidene Namen gehabt/derer in vorigen alten Zeiten dreyer gedacht werden: Dann erſtmals ward ſie genant

Salem/

Salem / von dem Urheber Melchiſedeck / der ein König und ſogleich auch Prieſter war. Darnach hieß ſie Jebus; Endlich Jeruſalem. Es haben aber die alten Griechen den Namen Salem in Solyma verwandelt / dahero kommt es / daß die Stadt Hieroſolyma genant wird. Von denen Jebuſitern Canaans Nachkömmlingen / bekam ſie den Namen Jebus. Zu welcher Zeit aber der Name Jeruſalem entſtanden / bleibet unbekant. In der Hebræiſchen Grund-Sprach wird ſie genant Jeruſchalajim. In Heiliger Schrifft werden dieſer Stadt / die ihres gleichen auf der Welt nicht gehabt / noch haben wird / wie ſie auch dermalen mag angeſehen werden / verſcheidene Ehren-Titul und Zunamen beygelegt. Hier war der Tempel des GOttes aller Götter / und HErrns aller Herren / der Himmel und Erden / und alle jemals neben Ihm verehrte Götter geſchaffen hat. Hier war ſein Feuer und Wohnung / das Haus des Heiligthum GOttes / gegen welches alle andere von Menſchen aufgeſtellte Götzen-Dienſte / wie herꝛlich die immer ſeyn können / nur ein Greuel ſind. Es lag aber die alte Stadt Jeruſalem auf dreyen Bergen und einem Hügel / die Berge waren Sion, Acra, und Moria, der Hügel Bezeta. Der erſte Berg Sion begriff die Ober-Stadt / war viel höher / und eines weitern Umbfangs als die andern. Der Berg Acra faſte in ſich die Unter-Stadt / ſo von beyden Seiten nach dem Grund zugienge. Auf dem dritten Berg Moria, lag der Tempel / etliche halten Bezeta für das obere Theil des Bergs Moria. Hieraus erhellet / daß die Stadt Jeruſalem auf hohen Bergen und Hügeln gebauet war / welches neben der Schrifft auch Tacitus bejahet. Die jetzige Stadt liegt glei-

cher Geſtalt an- und auf Bergen / und iſt von denſelben umbringet. Der Grund und Gegend umb die Stadt / biß auf 3. in 4. Meilen / iſt dürr / und unfruchtbar / der nichts hervor bringet. Man hellt darvor / Jeruſalem liege bey nahe im Centro der Welt / zu verſtehen von Europa / Aſia / und Africa; alſo liegt ſie mitten in Judea oder Paleſtina / dißſeits des Jordans / bey 8. teutſcher Meilen von dem Mittelländiſchen Meer. Die alte Stadt wurde von König Salomon erſt recht mit Mauern umbgeben / daran auch die folgende Könige gebauet. Dieſe aber wurden durch die Babylonier zerſchleifft / und blieben 70. Jahr wüſt liegen; Nehemias ließ ſie wieder aufrichten. Zu Zeiten des HErrn Chriſti war ſie theils Orten / wo ihr beyzukommen / mit dreyen Mauern beveſtiget. Ob ſchon die Mauren der jetzigen Stadt / denen alten und vorigen bey weitem nicht gleichkommen / ſo ſind ſie doch zierlich und starck ausgehauen Quater-Steinen mit viereckigten Thürnen und Schieß-Löchern bey 5. in 6. Klaffter hoch / und 3. in 4. Schuh dicke; theils Orten mit- etlicher Orten aber ohne Gräben. Solyman der Türckiſche Käiſer hat im verlittenen Seculo A. 1559. dieſe jetzige Mauren alſo aufführen / und erbauen laſſen. Die alte Stadt hatte zwölff Thor / die hier und dar in der Schrifft bey nahe alle mit Namen genennet werden. Das jetzige Jeruſalem hat deren noch ſechs. Die alte Stadt hatte in ihrem Begriff / nach Joſephi Zeugnis / 33. Stadia; dermalen aber hat ſie in ihrem Umbfang 4500. Schritt; und liegt auf der Norder-Breite von 31. Grad. und 3. min. In der Länge aber auf 68. Grad. Es hat dieſe Stadt wie herꝛlich und heilig ſie auch immer geweſſen / doch de-

ner

nen veränderlichen Zufällen des Glücks und Unglücks / ſo wenig / als einig anderer Ort / entgehen mögen / ſondern iſt eben wol öffters übel mitgenommen / und gar zerſtöret worden. Joſua hat am Erſten ſie erobert / und ihren König an einen Baum hengen laſſen; das Schloß aber auf dem Berg Zion blieb ungewonnen / geſtalten die Jebuſiter daſſelbe noch länger als 550. Jahr beſeſſen haben. Fünff Jahr nach Salomons Todt ward die Stadt durch Sizack den König in Egypten erobert / Tempel und Pallaſt geplündert / und alle Schätze weggeführet. Hundert und funfftzig Jahr hernach geſchahe dergleichen von Joas dem König von Iſrael. Rezin der König in Sirien und Peka König in Iſrael belagerten ſie / muſten aber abweichen. Sanherib der König von Aſſyrien muſte darumb abziehen / weil durch den Engel des HERRN in einer Nacht ihme 185000. Mann getödet worden; doch einige Jahr hernach ward ſie durch die Aſſyrer einbekommen; Alſo auch gewann Neko der König in Egypten die Stadt; Und nach ihme Nebucatnezar der König zu Babel / dieſer verwüſtet / und verbrandte die gantze Stadt / zerſchleiffte die Mauren / und führte die Innwohner gefänglich mit ſich / da dann die Stadt 70. Jahr öde gelegen iſt. Als nachmals ſie wieder erbauet worden / kam Alexander M. kaum 6. Jahr hienach / dieſer hatte nichts beſſers im Sinn / den aber der Hohe-Prieſter davon ab: und dahin brachte / daß er den heiligen Namen GOttes anruffte / in den Tempel trat / und opfferte / zu höchſter Verwunderung ſeines Kriegs-Heeres. Ptolomeus aber / Lagi Sohn / König in Egypten verfuhr gar anders mit den Juden / dann als mit Liſt er eines Sabbats Jeru-

 ſalem

ſalem ſich bemächtiget / handelte er gar Unmenſchlich mit ihnen. Dieſes verbeſſerte hinwiederumb Ptolomeus Philadelphos ſein Succeſſor, der dem Tempel groſſe Geſchenck opfferte. König Antiochus Epiphanes plünderte Stadt und Tempel / ließ 80000. Juden erwürgen / und richtete das Bildnis des Olympiſchen Jupiters auf / davon die Bücher der Maccabeèr zeugen. Pompejus der Römer / auf angeben Ariſtobuli, eroberte gleichergeſtalt Stadt und Tempel / und ließ 12000. Mann ermorden. Craſſus, Röm. Burgermeiſter in ſeinem Zug wider die Parten / plünderte den Tempel / und raubete aus demſelben 20000. Talenta Silbers / und 3000. Pfund Golds. Nach dieſem / bemächtigte Herodes / zugenant Aſcalonita ſich der Stadt Jeruſalem und des Tempels / da abermal eine gröſſe Menge Juden umbkamen. Endlich / A. Chriſti, 71. wurde dieſe Stadt nach vielen Aufruhren und Widerſpenſtigkeiten / unter dem feyern des Oſter-Feſts / von Tito Veſpaſiano dem Röm. Käiſer belagert / durch Hunger / Peſt / und Schwerdt bezwungen / dabey über eilffmal hundert tauſend Juden umbkamen; und ward die gantze Stadt ſamt dem Tempel / Mauren und Inngebäu der Erden gleich zerſchleifft / auſſer denen 3. verwunderlichen Thürnen / Hippicos, Phaſelus, und Mariamne, ſamt einem Stuck Mauren / zum Gedächtnis dieſer Wunder-Stadt ſo diß Orts geſtanden. Funfftzig Jahr nach ſothaner gäntzlicher Zerſtörung / weilen die Juden abermal ſich entpöret / und den Tempel wieder aufbauen wolten / kam der Käiſer Elius Adrianus, die Aufrührer zu dämpffen / deren er über fünffmal hundert tauſend erlegte / die überbliebene 3. Thürne / ſamt den Mauren

ren zu Boden werffen / und die Stelle mit Saltz beſtreuen lieſſe / alles nach der Weiſſagung Chriſti/ daß kein Stein auf dem andern bleiben würde. Und ob zwar der Käiſer Adrianus die Stadt wieder auferbauen laſſen : So wurde jedoch ſie in einen viel engern Begriff umbfaſſet / auch von vorigem ihrem Lager umb etwas verrucket / und Elia genant. In dieſem Stand blieb ſie / biß umbs Jahr 320. da von Conſtantino M. und ſeiner Mutter Helena / das Chriſtenthum hier eingeführet worden / damal ſie ihren alten Namen Jeruſalem wieder bekommen hat. Julianus Apoſtata, ein Sohn Conſtantini, bemühete ſich nach Vermögen / die Stadt nicht nur in beſſern Stand zu bringen / ſondern auch den Tempel Salomonis hinwiederumb zu erbauen / nicht zwar den Juden zu lieb / ſondern den HErrn Chriſtum ſo er verlaugnet/ zum Lügner zu machen. Ob nun zwar hierbey auch die Juden ihr äuſſeriſtes anwendeten und beytrugen / ſo wolte doch ihr Vorhaben nicht gelingen / maſſen ſie durch Feuer / Erdböben / und Ungeſtümme / dergeſtalt gehindert worden / daß ſie es muſten anſtehen laſſen / und viel darunter zum Chriſtlichen Glauben ſich bekehreten. A. 600. ward die Stadt abermal durch Colroes den König in Perſien gewonnen / geplündert uns verwüſtet / die Kirchen verbrennet / und 80000. Menſchen erwürget / ohne dieſe ſo er gefänglich mit ſich führete / und den Juden verkauffte. A. 637. eroberte Omar der dritte Caliph nach Mahomet, die Stadt durch Geding. Dieſer ließ den jenigen Tempel auf dem Berg Moria bauen / der annoch ſtehet / und der Tempel Salomons genennet wird. Wenig Jahr hernach / bemächtiget Hequen ein geſchworner Feind der Chri-

ſten ſich der Stadt/ ließ alle Kirchen / ſonderlich das H. Grab zertrümmern. A. 1076. eroberte Iſar Aphlys König zu Damaſco die Stadt / da abermal etlich tauſend Menſchen umbkamen. A. 1098. verfiel ſie in Handen der Egypter; denen durch die Chriſten unter Gottfried von Bovillon gleich im folgenden Jahr ſie wieder entzogen / und 70000. Mahometaner umbgebracht worden. 86. Jahr verblieb ſie in Handen der Chriſten / und ward zu einem Königlichen Sitz gemacht. Demnach aber Chriſtus vor Pilato bekante / daß ſein Reich nicht von dieſer Welt wäre / und er alſo dergleichen Verfechter nicht bedürffe; ſo kam A. 1187. Naſir Saladin, König in Syrien / belagerte / und gewann die Stadt durch Ergebung / ſo daß jede Manns-Perſon 10. ein Weib 5. und ein Kind 2. Ducaten bey ihrem Abzug bezahlen muſten; hieran hatte niemand Schuld als der Chriſten Zwyſpalt und Uneinigkeit / die noch wehret. A. 1238. wurden die Mauren der jetzigen Stadt aus Beyſorg eines abermaligen Uberfalls der Chriſten / nieder geriſſen / und zerſchleiffet. Und alſo verblieb es biß A. 1517. da die Stadt in der Türcken Gewalt kommen / in deren Handen ſie annoch iſt. Hier ſolte auch etwas von dem Tempel Salomonis und dem andern hinnach erbauten / als auch deren Unterſchied beygebracht werden; Demnach aber beyde nicht mehr vorhanden / wäre es überflüſſig / und mag beruhen / biß der dritte / dem Propheten Ezechiel im Geſicht gezeigte Tempel wie etliche hoffen / erbauet werden möchte.

***

Imperial.

In America / und deſſen Weſtlichen Theil. Iſt eine noch neue Stadt im Königreich Chili, unfern von dem Meer / welche im hingelegten Seculo die Spanier nach Entdeckung des Landes / an dem Fluß *Cauten* erbauet / und wider des Lands eingeborne / mit denen ſie in ſtäter Unruhe leben / mit Mauren beveſtiget haben. Sie iſt nicht groß / hat zwey Clöſter und Kirchen. Die zunechſt anliegende Berge ſind zwar ſehr Goldreich; es dörffen aber die Spanier aus Furcht der Land-Leut / die ſehr ſtreitbar / deren nach Willen ſich nicht bedienen. Die Religion iſt Catholiſch.

Joartan.

In Oſt-Indien / in der Inſul Jova Major. Iſt eine fein erbaute See- und Handels-Stadt / 5. Meilen weſtwarts von Paſſaruan, dem Mataran, oder Käiſer von Java zuſtändig. Hat eine gar bequeme Schiffs-Lage / und ſchönen Fluß / dahero ſie auch von verſcheidenen Indianiſchen Nationen bewohnet wird. Liegt gegen über der Inſul Madura; und hat die Mahometaniſche Sect allhier das Ober-Gebieth.

Joppe.

In Aſia / in der Landſchafft Paleſtina, an dem Mittelländiſchen Meer / 8. Meilen von Jeruſalem / von etlichen auch Japho genant. Es wird dieſer weiland ſo alten als berühmten Stadt in Heiliger Schrifft mehrer Orten gedacht. Sie ſoll von Japhet, Noachs Sohn erſtmals gegründet worden ſeyn. Wegen ihres ehemals gehabten bequemen Hafens und Anfuhrt / iſt ſie je und allweg in beſonderer Acht

gewe-

geweſen / dabey aber auch vielerhand Veränderung und Zerſtörungen unterworffen bleiben müſſen / die allhier mit einzubringen / nicht Platz finden. Dero letzte Verwüſtung erlitte ſie von den Saracenen/ als ſolche den Haven der Stadt ruinirten / damit die Chriſten deſſen ferner ſich nicht gebrauchen könten. Von dar an / hat dieſer Ort länger je mehr abgenommen / biß endlich die Türcken in vorigem Seculo, als deſſen ſie ſich bemeiſtert / denſelben zu Grund ruiniret haben; in ſolchem Stand iſt er auch verblieben/ biß vor etwa 40. Jahren man begonnen etliche liederliche Häuslein und Hütten hinwiederumb zu erbauen / die auf der Höhe liegende zween Thürne zu repariren / und mit einer Beſatzung zu verſehen; auch auf denen in Meer liegenden Felſen ſo den Haven beſchlieſſen / noch einen Thurn anzulegen. Dermalen gehöret er unter das Gebiet des Baſſa von Gaza. Es müſſen alle Chriſten ſo hier anländen das Heilige Land zu beſehen / 10. Ducaten erlegen; und die daſelbſt wieder abfahren eben ſo viel.

Isleos.

In America / in deſſen Sudlichen Theil / in Braſilien. Iſt ein kleines Städtlein / ſo die Portugeſen in hinderlegtem Seculo, in der Haubtmannſchafft Isleos, davon der Namen / an dem Meer erbauet haben. Begreifft in ſich 150. Häuſer / 8 Zucker-Mühlen / ein Jeſuiter Cloſter / und noch eine Kirchen. Die Einwohner leben vom Feldbau verführen den Uberfluß ihrer Victualien / in kleinen Schifflein nach Fernambuco; und bleiben der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

Isnich.

In Aſia / in deſſen Theil / ſo man anjetzo Natolia, oder Aſia Minor heiſſet. Iſt in vorigen Zeiten Nicea, genant worden / liegt in der Landſchafft Bithynien. Antigonus Königs Philippi Sohn hat anfänglich ſie erbauet; Lyſimachus aber hat ſie bevolcket / und nach ſeiner Gemahlin Nicea geheiſſen / ſo die Türcken corrumpirt / und Isnich daraus gemacht haben. Ihr Lager iſt eines theils an dem Hang eines Bergs; der gröſſere Theil erſtrecket ſich auf der Ebne biß an das Meer Propontis, welches hier einen groſſen Meer-Buſen formiret / der ingemein Il Golfo d' Isnich genennet wird. Der Haven iſt durch zween ſtarcke Dämm oder Moli verwahret. Amurat der IV. diß Namens Türckiſche Käiſer / hat zu unſern Zeiten / weiln dieſe Stadt nicht ſo gar weit von Conſtantinopel entfernet / geſtalten zu Waſſer bey guten Wind in 8. Stunden man dahin gelangen kan / ein anſehnlich Serrail auf der Höhe erbauen laſſen / von dannen das Meer und Land entdecket werden kan. Der gröſſere Theil der Innwohner ſind Juden / die mit Holtz und Getreid einen ſtarcken Handel treiben.

Ispahan.

In Aſia / iſt dermalen die Königliche Reſidentz / und Haubt-Stadt des Königreichs Perſien / ſie wird auch ſonſten von den Inngebohrnen Spaaon genant. Liegt auf einer Ebene in der Landſchafft Erak, ſo ein Theil des alten Königreichs der Parther iſt / auf der Höhe von 32. Grad 26. min. Norder-Breite / und flieſſet an der Sud-Weſt: und Sud-Seiten ein ziemlicher Fluß vorbey Senderut genant / ſo aus dem

Gebürg Demavend entſpringet. Der Perſer Jahr-Bücher bezeugen / daß weiland diß Orts zwey nahe aneinandergelegene Dörffer geweſen / deren das eine dem Haider, das andere dem Neamed Olahi angehörig geweſen. Nach beyden dieſen Namen theilet noch auf dato die Stadt ſich in zwo Factionen / die öfters wegen der Præferenz einander in die Haare gerathen. Etliche der Gelehrten wollen behaubten / diß ſey das alte Hecatompolis. Dem ſey wie ihm wolle / ſo iſt doch im Wiſſen / daß Ispahan, vor den Zeiten des berühmten Schach-Abas, der erſtmals die Königliche Reſidentz von Casbin wegen der anmuthigen Gegend auf hiehero verlegt / in keinen beſondern Ruff geweſen. Von dem Welt-berühmten Tamerlane iſt ſie zweymal erobert / und hart mitgenommen worden. Unter Schach Iſmaël I. aber hat ſie begonnen ſich hinwiederumb zu erholen. Erſtgedachter Schach Abas aber / nachdeme er ſeinen Königlichen Sitz auf anhero verſetzet / hat dieſe Stadt nicht allein an herrlichen Gebäuen / ſondern auch mit vielen aus verſcheidenen / theils fern entlegenen Provintzen herzu gebrachten Völckern erbauet / und beſetzet / daß jetzo allhier gleichſam eine kleine Welt / und über fünffmal hundert tauſend Seelen gezehlet werden. Ihrer Gröſſe wegen ſind die Scribenten nicht einig / dann etliche dero Umbkreiß auf eine Tag-Reiſe / mit ſamt den angelegenen Vor-Städten ergröſſern; andere dahingegen mit der Stadt Paris vergleichen. Zwar urſachet der Stadt Weitläufftigkeit nicht wenig / daß jedes Haus ein / zuweilen auch zween Blumen- und Baum-Gärten hat. Neben der gemeinen Bürger-Häuſer / findet man auch viel köſtlicher Palläſt / die doch von auſſen nicht ſo herrlich

herrlich als inwendig anzuſehen ſind. Die meiſten ſind von in der Sonnen gebackenen: die übrigen aber von gebrandten Steinen aufgeführet. Die Gaſſen und Straſſen ſind gantz unordentlich / auch gröſſern Theils ſo enge / daß das Volck einander nicht wol entweichen kan. Zu dem daß ſie nicht gepflaſtert / werden ſie auch gar unſauber gehalten. An der Oſt-Seiten der Königlichen Reſidentz / iſt der alſo genante Maidan, oder groſſe Handel- und Spazier-Platz / dieſer iſt 700. Schritt lang / und 250. breit / zu rings herumb mit bedeckten Gallerien / darunter die Kräme / und vor denſelben mit einem Waſſer-Graben umbgeben; und mit hohen geraden Bäumen in zierlicher Ordnung beſetzet. Die Königliche Reſidentz liegt auch an einer Seiten des Maidans, wird von den Perſern Doulet Chane, oder der Chane Schach genant / nur mit einer hohen Mauren eingefangen. An der Pforten wachen des Tags über 3. oder 4. Mann nicht / des Nachts 15. und umb des Königs Gemach 30. die meiſtes der Chanen und groſſer Herren Söhne ſind / und auf dem harten Pflaſter ſchlaffen müſſen. Innwendig hat es verſchiedene wolgezierte Gebäu / luſtige Säle / und ſchöne Gärten. Im Eingang des Hofs ungefehr 40. Schritt von der Pforten / iſt eine Thür / durch welche man in einen groſſen Garten gelanget / darinnen eine Capell ſtehet. Hier iſt die groſſe Freyhung Alla Capi, das iſt / Gottes Pforte genant / dahin die Schuldner / Todtſchläger / und andere Ubelthäter fliehen mögen / und ſo lang auf eigne Koſten ſie ſich erhalten können / unangegriffen bleiben; die Dieb aber will man nicht gerne lang darinnen leiden. Hinder des Königs Hof / iſt die Veſtung

Taberik Kale, oder das Schatz-Haus / mittelmäſſiger Gröſſe / mit hohen erdenen Wählen / und vielen oben zugeſpitzten Rondelen umbgeben / und durch eine Beſatzung verwahret. Am Suder-Theil des Maidans, iſt eine überaus groſſe / prächtig / und köſtlich erbaute Meſchit oder Tempel / auſſer dieſer werden noch eine groſſe Anzahl hin und wieder in der Stadt gefunden / die aber hiemit ſich nicht vergleichen. An dem Norder-Theil des Maidans ſtöſſet der Bazar, oder Marck in in viele bedeckte Straſſet. vertheilet. Allda werden die köſtlichſten Waaren aus allen Enden der Welt gefunden / wie dann neben den Perſiſchen Kauff- und Handels-Leuten / auch Indianer / Buchariſch- und Ußbeckiſche Tartern / Sineſer / Türcken / Juden / Armenier / Georgianer / Moſcowiten / Italiäner / Frantzoſen / Portugeſen / Teutſche / wie auch / Engel- und Hol-länder hier anzutreffen / dahero eine groſſe Anzahl wolerbauter Caravanſarais mehrer Orten der Stadt zu finden ſind. Am Königlichen Marſtall ſtehet ein ziemlich hoher Thurn von lauter Hirſch- und Ahu-Hörner mit Erde vermiſcht / aufgeſetzt. Es hat zwar die Stadt eine Mauer mit Rondelen / die iſt aber gleichergeſtalt von Erden / unten am Fuß 6. Elen dick / oben aber nur eines Fuſſes breit / die liegt etlicher Orten zu boden / ſo daß zu allen Zeiten man aus und einkommen kan. Auſſerhalb der Stadt iſt ein Königlicher Garten Tzarbach, der ſeines gleichen in Perſien nicht hat. So liegen auch umb Ispahan ſehr groſſe Vor-Städte / deren vornehmſte Tzulfa, ſo in 3000. Herd-Städte / und 12. Kirchen, wird von lauter Armeniern bewohnt / die ihren Biſchoff haben. Jenſeit des Fluſſes Senderut liegt noch

ein

eine andere groſſe Vor-Stadt Tabris-abat oder Abas-abad genant / deren Inwohner von der Stadt Tabris hiehero gebracht worden. Eine andere Vor-Stadt iſt Haſſenabat, von lauter Georgianern / die meiſtes reiche Kauffleut / bewohnet. Noch iſt eine anſehnliche Vor-Stadt auf der Weſt-Seiten / Kebrabath, die ſind gleicher geſtalt Handels-Leut / tragen ſich aber in der Kleidung gantz anders als die Perſer / haben lange Bärte / und viel beſondere Aberglauben. Die jenige Straſſen / die von Iſpahan nach Zulfa lauffet / iſt wol das anſehnlichſte diß Orts. Es iſt eine alèe über 1500. Schritt lang / und 70. biß 80. breit / recht in der Mitte von ſchon mehr geſagtem Fluß Senderut durchſchnitten; der Anfang iſt zu nechſt hinder der Königlichen Reſidentz / zu beyden Seiten ſihet man die hohen Tzinar Bäume in richtiger Ordnung / und hinder dieſen Gärten mit Luſt-Häuſern gezieret. Die Europæiſchen Chriſten genieſſen allhier auch das öffentliche freye Exercitium ihrer Religion; ſind aber in gar geringer Anzahl.

K.

Kachemire.

In Aſia: Iſt ein kleines Königreich zwiſchen dem ſehr hohen Gebürg Caucaſus, in dem äuſſeriſten Theil von Indoſtan gegen Norden gelegen / dem groſſen Mogor unterworffen: mag in ſeinem Begriff der Länge nach 30. in der Breite aber 10. in 12. Meilen haben / mit ſchönen luſtigen Hügeln unterſchieden / und mit friſcher Lufft begabet. Dieſes Lands Haubt-Stadt heiſſet auch Kachemire, liegt auf einer Ebene / auf 2. Meilen vom Gebürg / iſt in drey viertel Mei-

len lang / und bey einer halben breit / ohne Mauren. Hat einen anliegenden See ſüſſes Waſſers / ſo in 5. Meilen in ſeinem Begriff haben mag ; aus dieſem ergieſſet ſich ein Fluß / der recht mitten durch die Stadt lauffet. Die Häuſer ſind alle von Holtz / doch wol gebauet / zwey biß drey Gaden hoch / bey nahe alle mit Gärten verſehen. An einem Ende der Stadt hat es einen etwas erhabenen Hügel / auf welches Abſeiten die beſten Gebäu und ſchönſten Gärten zu ſehen : unter denen des Königs Garten Cha limar genant / der anſehnlichſte. Erſt gedachter See iſt voll kleiner Inſulen / auf jeder iſt ein Luſt-Garten. Die Stadt bleibet der Mahometaniſchen Sect annoch zugewandt.

Kaffa.

In Taurica Cherſoneſo, oder der kleinen Tartarey gelegen. Iſt eine vornehme Handels-Stadt an dem Ponto Euxino, dem Türcken zuſtändig / der all hier einen Baſſa als Stadthalter neben einer Beſatzung unterhält. Die Stadt iſt eines ziemlich groſſen Begriffs / mit Mauren beſchloſſen / hat einen guten Haven ; und haben die meiſten Gebäu die Genueſer denen ſie weiland gehörig geweſen / erbauet. Allhie wohnen bey 1000. Armenier / und 500. Griechen beede haben ihre Biſchöffe / und unterſchiedliche Kirchen. Jeder Chriſt / ſo über 15. Jahr / muß ein und einen halben Reichsthaler Tribut bezahlen. Auſſer der Stadt Mauren gehöret die Landſchafft ſchon der Chan in der kleinen Tartarey.

Kairaon.

In Africa: Iſt eine Stadt des Königreich Tunis und das Haubt der Landſchafft Kairaon. Sie liegt acht Meilen von der Mittelländiſchen See / zwo

tzig von Tunis / und zwölf von Cartago. Ihr Urheber war Hukba Ben Nafit, ein Araber / den Hutmen der dritte Mahometiſche Calif, mit einem Heer aus Arabien / dieſer Gegend und in Biledulgerit zu rauben / ausgeſandt hatte. Sie iſt mit einer guten Mauer aus gebackenen Steinen beſchloſſen; hat eine köſtliche Moſchee / mit Marmor-Seulen / liegt in einer Ebene / und hat Mangel an ſüſſem Waſſer. Verharret bey der Mahometaniſchen Lehre.

Kalyate.

In Aſia / in Arabia Fœlix. War weiland eine anſehliche / groſſe Stadt an dem Oceano Indico; zwo Meilen von dem Vorgebürg Raſalgate, oder wie die Araber es nennen Raſelhad, das iſt / das Vorgebürg der Gräntzen / abgelegen. Bey dem *Ptolomeo* wird dieſer Ort Metacum genant. Es haben im hinderlegten Seculo die Portugeſen / aus dero in der Nachbarſchafft innen gehabten Stadt Maſcate, Kalyate überfallen / und faſt gantz ruinirt / alſo daß biß anhero ſich nicht wieder erhohlen können. Die Innwohner pflichten der Mahometaniſchen Secte bey.

Kambamba.

In Africa: In dem Königreich Angola, liegt in der Landſchafft Kambamba, an dem Fluß Coanza, und iſt dieſer der Haubt-Ort gleiches Namens / eine Tagreiſe oberhalb Maſſigam. Es iſt ein offner Ort / von Schwartzen bewohnet; allein haben die Portugeſen allhier eine Veſtung / ſo die äuſſeriſte Landwerts ein iſt / die ſie neben ihren Leibeignen bewohnen / und den Röm. Catholiſchen Gottesdienſt halten.

Kanton.

In Aſia: In dem Weltberühmten mächtigſten Käiſerreich China oder Sina. Iſt die Haubt-Stadt der Reichs-Landſchafft Quantung. Sie liegt unter der poli Höhe von 23. Grad / Norder Breite / iſt gegen Oſten / Weſten / und Norden mit fruchtbaren luſtigen Bergen umgeben; Sudwerts aber hat ſie das Meer / worauf faſt aus allen Enden der Welt Schiffe anlangen. Sie liegt rechter Hand an dem Fluß Ta, welcher vor der Stadt noch nicht ſo gar breit iſt / wie beſſer unterhalb gegen dem Meer zu er ſich ausbreitet / und mehr einem See als Fluß gleichet. An der Waſſer-Seiten iſt ſie der Länge nach / ſo weit man in dreyen Stunden gehen mag / mit einer doppelten hohen und dicken Mauer beveſtiget / welche allenthalben mit Wach-Thürnen und Bollwercken verſehen; hat neben dem noch zwey Waſſer-Caſtelle über die maſſen ſtarck mitten in dem Strom aufgeführet. Nicht weniger iſt die Stadt an der Land-Seiten mit einer ſtarcken Mauer und 5. guten Caſtelen / ſo theils inner / theils auſſerhalb der Mauer / theils auch auf hohen felſigten Gipffeln erbauet ſind. Wann man aber ihre Pagoden oder Götzen-Tempel / ihre Palläſte / Rath-Häuſer / Herren Höfe und viel andere Wunder-ſchöne prächtige Gebäu anſihet / ſo iſt leicht zu urtheilen / daß ſie wo nicht allen / doch denen meiſten Städten in gantz Sina es weit zuvor thue. Auſſerhalb der Stadt liegen etlicher Orten gar groſſe Vor-Städte / die ſo wol an Gebäuen als Menge der Einwohner andern ziemlichen Städten nicht weichen. Als in dem letzt vorgeweſten Krieg in Sina die Tartarn allbereits das gantze Reich / biß auf einige wenige am Meer gelegene Landſchafften erobert

hatten

hatten; betraff es endlich auch die Landſchafft Quantung, die dann in kurtzer Zeit überwältiget worden/ auſſer dieſer Stadt Canton, die allein mittelſt innhabender ſtarcker Beſatzung/ und des offenen Fluſſes/ durch welchen nach und nach ihr Succurs und Zufuhr beygebracht werden konte/ über ſechs Monat allem äuſſerſten Gewalt widerſtunde; endlich aber am 24. Octobr. A. 1650. durch Verrätherey übergienge/ da dann ein greulich Blut-Bad nothwendig folgen müſſen/ in welchem über 80 biß 100000. Mann umkommen ſind. Doch dieſes ungeacht/ befande nicht fünf Jahr hernach Kanton hinwiederum ſich in völligem ihren alten Flor und Wolſtand.

Kars.

In Aſia/ in der Landſchafft Armenien. Iſt die äuſſeriſte Gräntz-Stadt des Türckiſchen Reichs gegen Perſien und jetzt gedachtes Armenien. Es liegt dieſer Ort zwiſchen ziemlich hohen Gebürgen/ auf einer Ebene/ an dem Fluß Chars oder Kars, davon der Name: hat einen ziemlichen Begriff/ mit Mauren umfangen; inwendig aber ſchlecht erbauet/ und übel bewohnet/ ob ſchon der Landſchafft und Gegend um die Stadt es an Fruchtbarkeit nicht ermangelt/ geſtalten alle Victualien allhier in einem ſchlechten Werth zu bekommen ſind. Demnach aber dieſer frontir-Platz gemeiniglich derer Türckiſchen wider den Perſianer abgeſchickten Armeen rendes-vous iſt; und der König in Perſien faſt allezeit durch ſeine Völcker vor Ankunfft der Türcken/ dieſen gantzen Landſtrich ruiniren läſſet; So hat Kars, ſo unter dem 42. Grad 40. min. latit. und 78. Grad 40. min. long. gelegen/ niemalen recht überſich kommen können; die

umher gelegene Gegend auch ſchon öfters durch da-
hin geführte neue Coloniers bevolcket werden müſſen.
Die Innwohner bleiben beym Gebrauch der Maho-
metaniſchen Sect / auſſer denen Armeniern / die ihre
Kirchen eines Theils annoch behalten.

Kaſair.

In Africa: Iſt eine Stadt in der Landſchaft Se-
gelmeſſe, ſo durch einen Schek oder Arabiſchen Für-
ſten regieret wird. Sie liegt in einer Wüſten / fün
Meilen vom Gebürg Atlas, iſt nicht ſonders gro
noch wol gebaut. Die Innwohner / ſo Mohren un
Araber / und der Mahometaniſchen Lehre beypflich-
ten / haben ihre Nahrung von etzlich dieſer Gegen
befindlichen Bergwercken / die gar reich an Bley un
Spieſsglas ſind / welches ſie nacher Feß verhan-
deln.

Kazerom.

In Aſia / unter dem Gebiet der Cron Perſie
Iſt eine kleine Stadt auf dem Wege / wann ma
von Bander Ric (iſt ein Portus oder See-Haven a
dem Sinu Perſico,) nacher Schiras reiſet / zwiſche
hohem Gebürg / auf einer Ebene / fünf Tagreiſ
von gedachter Stadt abgelegen. Hier iſt nichts a
nehmliches / auſſer einer Caravanſaray. Unweit h
von zwiſchen faſt unerſteiglichem Gebürg iſt eine Eb
ne / bey 15. Meilen im Begriff / die wird allein vo
Juden bewohnet / die ſich mit Verfertigung all
hand Seiden-Zeug ernehren / und einen köſtlich
Wein bauen / den die Reiſende von ihnen abhol
laſſen. Die Stadt bekennet ſich zur Mahome-
tiſchen Lehre / nach der Ausle-
gung Ali.

Kerman.

In Aſia: Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Kerman, an des Königreichs Perſien Gräntzen/ gegen Indien/ 25. Tagreiſen zu Pferd von Ispahan, und gleich ſo weit von Ormus Landwerts eingelegen. Sie liegt in einer Ebene/ iſt eines ziemlichen Begriffs/ aber ohne Mauren. Auſſer des Kans oder Stadthalters Wohnung/ den der König von Perſien allhier unterhält/ und deſſen Garten/ iſt ſonſten wenig merckwürdiges zu ſehen/ dann dieſer Ort/ wie die Veſtigia zeigen/ durch Krieg viel ausgeſtanden. Allhier werden die ſehr köſtlich und feine erdene Geſchirr gemacht/ welche dem Porzellan gar nahe/ wo nicht gleich kommen. So fället auch in dieſer Landſchafft Kerman, welche das alte Caramania iſt/ eine über aus zarte und ſehr feine Wolle/ von einer Art Schafe/ die etwas beſonders haben/ nemlich: Wann ſie von dem neu hervorkommenden Graß vom Jenner biß in Majum gefreſſen/ ſo werffen ſie von ſich ſelbſten ihre Wolle ohne alles Scheren ab; und bleiben gantz nackend. Dieſe Wolle muß ehevor man mit Saltz-Waſſer beſprengen/ wann ſie verführet werden ſolle. Auch läſſet wegen allzugroſſer Zärte ſie ſich nicht färben/ iſt von Natur entweder liecht-braun oder Aſchen-grau. Man hat deren etliche Ballen in Franckreich überbracht und verarbeitet. Es wächſet auch dieſer Gegend/ den die alſo genante Gaures (ſind die alte Perſer/ aber wegen etlicher Ketzereyen/ ſo ſie haben ſollen/ meiſtes aus Perſien vertrieben worden) ſehr delicat zu zurichten wiſſen.

Kiſchmiſch.

In Aſia: Iſt eine kleine Inſul in dem Sinu Perſico, ſo bey drey Meilen im Umfang/ und bey 4. Meilen von Ormus und Camron gelegen/ der Cron Perſien zuſtändig. Als die Portugeſen Ormus annoch beſaſſen/ und aber in Mißverſtand mit dem Könige in Perſien verfielen/ hat dieſer allhier wegen etlicher herrlicher Waſſerquellen/ davon die Portugeſen zu Ormus all ihr Waſſer hohlen muſten/ eine Veſtung anlegen/ und mit einer Beſatzung verwahren laſſen/ um dieſe Bequemlichkeit ihnen zu benehmen; wie dann bald darauf mit Hülf der Engelländer Ormus ſelbſten erobert/ und die Stadt auſſer der Veſtung gantz zerſtören laſſen. Als A. 1641. die Holländer zu Iſpahan mit dem Könige von Perſien über dem Einkauff der Seiden ſtrittig wurden/ belagerten ſie die Veſtung auf der Inſul Kiſchmiſch; muſten aber wegen dapffern Widerſtands als auch wegen der antringenden Hitze/ unverrichter Dingen wieder abziehen/ und durch Geſchenck erhalten/ was durch Gewalt ihnen mißlungen war. Bleibet alſo die Veſtung in Handen der Perſer/ die von dieſer ſehr fruchtbaren Inſul bey nahe allein die Stadt Camron mit Victualien verſorgen.

Koloſſe oder *Coloſſe.*

In Aſia/ in Natolia oder Aſia minor. War eine alte Stadt in der Landſchafft Phrygien/ fünf Meilen von Sardis, von den Türcken und Griechen jetziger Zeit Chonos genant. Der Fluß Lycos verkriechet ſich hier unter die Erde/ und kommt nach einer Viertel Meile wieder hervor/ und fället ſo dann in den Meandrum. In Zeiten des Apoſtels Pauli iſt

Koloſſe

Koloſſe eine vornehme Stadt geweſen / an die er eine Epiſtel geſchrieben. Bald hernach unter der Regierung des Käiſers Nero iſt ſie ſamt mehr andern Städten dieſer Gegend / durch ein Erdbeben verfallen: Heutigs Tags iſts ein geringer Ort / am Rucken eines Berges gelegen / von Türcken bewohnet. Und obſchon etliche wenige arme Griechen allhier ſich aufhalten / ſo haben ſie jedoch weder Kirchen noch Prieſter.

Kom.

In Aſia / in dem Königreich Perſien. Iſt eine uralte Stadt / von Ptolomeo Guriana genant / auf der Höhe von 85. Grad / 40. Min. long. und 34. Grad / 44. Min. latitud. in einer Ebene gelegen / und wie die rudera alter Mauren ausweiſen / muß ehedeſſen ſie noch viel gröſſer / weder anietzo geweſen ſeyn. Zur Rechten ſihet man das hohe Gebürg Elwend, aus welchem zween Flüſſe vereinigt / durch die Stadt lauffen. Die Mauren ſind nur von Erden / mit kleinen runden Thürnen nahe beyeinander: die Häuſer ſind auch nicht viel beſſer erbauet. Das vornehmſte allhier iſt eine groſſe anſehnliche Moſchee / welche die Perſianer nicht minder verehren als die zu Ardevil. In ſelbiger ruhen die Könige Scha Sefi und Scha Abas der andere / wie auch Sidi Fatima, des Mahomets Enencklein. Das Haubt-Gebäu iſt acht-eckigt / aber noch nicht allerdings vollendet. An bequemen Caravanſarais und vielen offentlichen Badſtuben iſt hier kein Mangel. Auſſerhalb der Stadt giebt es viel ſchöner Baum-Gärten von allerhand Früchten. Unter denen Handwerckern ſind die Säbelmacher und Töpffer die vornehmſten / geſtalten die allhier geſchmiete

te Klingen von vier biß zwantzig Reichs-thaler verkaufft werden.

Kormantin.

In Africa: In der Landſchafft Guinea liegt das Königreich Fantin, hierinnen iſt Kormantin der Haubt-Ort. Liegt am Meer auf einem hohen Berg/ iſt ein offenes Dorff / aber das ſchöneſt und luſtigſte am gantzen Strand / zwey Meilen Oſt-werts von Mourèe. Die Anfarth iſt gefährlich. Hier haben die Engliſchen eine hübſche Veſtung von 4. Bollwercken erbauet/ und treiben einen ziemlichen Handel mit den Schwartzen. A. 1665. ward durch die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft dieſer Ort unter dem Gebiet des Admirals de Ruyter denen Engliſchen entweltiget; Bey nachmals getroffenem Frieden-Schluß aber wieder reſtituiret. In der Veſtung hält man das Exercitium der Reformirten Kirchen.

Kufa.

Sonſten auch Meſchet Ali; In Aſia / in der Landſchafft Babylonien oder Chaldea/ anjetzo Irak genant. War in vorigen Zeiten eine vornehme berühmte Stadt/ im Jahr 636. auf Befehl des Cali Omars anfänglich erbauet/ die aber nunmalen gantz zerſtört darnieder liegt; und von deren ruderen ein Flecken auf Arabiſch Meſchet Ali, der Marter-Pla Ali, des Mahomets Tochtermann / der allier A. 65 durch Abdurhaman ſoll umgebracht worden ſeyn / genant / erbauet worden iſt. Des ſchon gedachten A Grab allhier / ſo in einem Tempel/ dabey etliche ſtä brennende Lampen unterhalten werden / wird vo den Perſern / bey denen Ali in eben dem Anſehen / a

be

bey den Türcken der Mahomet iſt/ beſucht / die hiehero ihre Wallfahrten anſtellen. Iſt ſonſt ein armſeliger Ort / der ein paar Brunnen böſes Waſſers/ ſo ziemlich geſaltzen / und auſſer ein wenig Dattel / Roſin und Mandel nichts an victualien hat.

Kuko.

In Africa : Iſt ein Königreich in der Barbari/ Landwerts mit Algier gräntzend / deſſen Haubt-Stadt auch Kuko genant wird. Dieſe liegt auf 30. Frantzöſiſcher Meilen von jetzt gedachter Stadt Algier, zwiſchen ſehr hohen faſt unerſteiglichen Bergen / auf Felſen ; und wo durch ſolche ſie nicht beſchützet iſt / wird ſie mit ſtarcken Mauren umgeben. In dem Schloß hat der König von Kuko ſeinen Schatz. Die Innwohner ſind Mohren und Araber / verbleiben bey der Mahometaniſchen Sect beſtändig.

L.

Lahor.

In Aſia / in dem Käiſerthum Indoſtan : Iſt die Haubt-Stadt / und weiland Käiſerliche Reſidentz des Groß Mogors , in der Landſchafft oder dem Königreich Pangab. Die Stadt Lahor iſt ſehr groß / und eine aus denen vornehmſten Indianiſchen Städten. Etliche behaubten / diß ſeye der alten Bucephalos , und ſolle König Porus dieſer Gegend geherrſchet haben. Sie liegt auf der Norder Breite von 35. Gr. 15. Min. hat einen guten geſunden Lufft. Man hat allda viel merckwürdige Dinge zu ſehen / vornemlich den Käiſerlichen Pallaſt oder Schloß/ die Moſcheen/ Hamans oder Bäder / Tancken oder Waſſerteich / Gärten und anders mehr. Das Caſtell oder Reſi-

dentz

denz lag weiland an dem der Stadt vorbeyſtreichenden Fluß Raby, (ſo einer von den fünfen iſt / welche die Landſchafft Pangab oder Peny-ab, das iſt fünf Flüſſe / durchwäſſern / daraus der Strom Indus ſich formiret / der noch über 200. Meilen lauffet / ehe er bey der Stadt Tata ins Meer kommt (welcher aber ſeit wenig Jahren ſeinen Lauff über eine viertel Meile von der Stadt abgeſetzt hat. Die Mauren ſind von weiſſen / harten / glatt polirten Steinen. Hat zwölf Thor / davon drey gegen der Stadt / und die übrigen neun auf das Feld gerichtet ſeyn. Man paſſiret zween Vorhöfe / bevor man in das innere Schloß gelanget. Hier iſt neben andern Gebäuen ein ſehr ſchöner Pallaſt / ſo aber bey Abweſenheit der Hofhaltung leer ſtehet / wie zwar die Stadt auch / ſeit deme die Hofſtatt nacher Agra verlegt worden / gar ſehr abgenommen / und bereits viel Gebäu zu Grund gehen. Die Inwohner pflichten theils der Mahometaniſchen Sect bey; die übrigen beharren bey ihrem Heydniſchen Götzendienſt.

Lampſacus.

In Aſia: In dem Theil Natoliens oder klein Aſien / war in vorigen Zeiten eine berühmte Stadt / an dem engen Meer Helleſpontus, allwo ſelbiger mit dem Mare Propontis ſich vereinbaret. Ward Anfangs Pityuſa genant / von denen vielen Fichten-Bäumen / die diß Orts waren. Sie ſoll wegen des Weinreichen Land-Strichs von Priapo, dem Sohn Veneris erbauet worden ſeyn. Xerxes König in Perſien überließ ſie dem Themiſtocles, zu Unterhalt ſeiner Tafel. Unterſchiedliche berühmte Leute / als da geweſen: Charon der Geſchicht-Schreiber / der

Welt-

Weltweiſe Anaximenes, der Redner Methrodorus ein Epicurèer. Epicurus ſelbſten hat allhier ſich aufgehalten. Die alten Innwohner dieſer Stadt verehrten den Abgott Priapum, wegen des trefflichen Weinwachſes / geſtalten noch auf dato ein herꝛlicher Wein in dieſer Gegend wächſet. Anjetzo iſt dieſes ein geringer Ort / hat einen Haven / aber ſchlechte Handlung / wird von Türcken und Griechen bewohnet / die beederſeits ihr freyes Exercitium ihrer Religion und Glaubens haben.

Laodicea.

Gleicher geſtalt in Aſia minor. War in vorigen alten Zeiten eine der vornehmſten Städte nach Zeugnus Strabonis, in Phrygia, oder wie es Ptolomeo gefället / in Carien, unweit des Fluſſes Lycos, der ſich in den Meandrum ergieſſet / gelegen. Sie wird von etlichen Scribenten Laodikea, von den Türcken aber Eski Hiſar genant. Von der alten Stadt iſt nichts überblieben / oder an dem Ort zu finden / als eine Mühle und viel audera, unter denen wol das ſchauwürdigſte vier Theatra, oder Schäu-Plätz von Marmor aufgeführet / noch gantz unverletzt / als ob ſolche erſt vor wenig Jahren weren erbauet worden. Zween darunter ſind Verwunderns werth. Der eine iſt raumig genug vor 30000. Menſchen / und muß man 50. Staffel hinauf ſteigen. Der andere hat nur 22. Staffel / alle noch gantz und unzerbrochen; dieſer hält in ſeiner Länge 340. Schritt. Am Ende ſihet man eine Höle / darinnen die wilden Thier verwahret worden / mit einer Griechiſchen Uberſchrifft / die anzeigt / daß diß Theatrum in Zeiten Käiſers Veſpaſiani von Nicoſtrato ſeye erbauet worden. So ſtehen

hen auch noch die Mauren einer ſehr groſſen Kirchen mit drey gar ſchönen Gewölben; an dem Capitel einer Seulen werden etliche Griechiſche Vers geleſen. Laodicea war eine aus denen ſieben Gemeinen in Aſien / an welche auf Befehl Chriſti der Apoſtel Johannes geſchrieben / deſſen Warnung die er dieſer Gemein gethan / bald hernach erfüllet worden.

Lar.

In Aſien: dermalen im Königreich Perſien. Es iſt in vorigen Zeiten Lar ein freyes Fürſtenthum oder Königreich / und niemand unterworffen geweſen / biß A. 1602. der Perſer König Abas I. durch ſeinen Stadthalter zu Schiras Allawerdi Chan den letzten Fürſten Ibrahim bekriegen / deſſen Lands als auch der Stadt Lar ſich bemächtigen; ihn / nachdem ſamt allem Schatz er ſich ergeben / gefänglich annehmen / und bald hinach mit Gifft hinrichten: die ſehr zerſtörte Stadt Lar aber wieder erbauen laſſen. Es iſt ſonſten dieſes eine uralte Stadt / bey den Arabern jederzeit in gutem Anſehen / und die Haubt-Stadt in Weſt-Caramanien geweſen / obſchon ſie offen und unbemauert iſt; liegt auf der Norder-Breite von 27. Grad und ein halben / am Ende einer groſſen Ebene. Wer Anfangs ſie erbauet / bleibt verborgen; diß aber will man behaubten / daß ſchon seit 1200. Jahr in Würden geweſen ſey. Die Häuſer ſind von Steinen in der Sonnen gebacken / etliche nur aus Leimen / von auſſen mit Kalch übertünchet; die mehreſten ſind nur eines Gadens hoch / mit wenig und kleinen Fenſtern. Einen alten Pallaſt ſihet man noch / darinnen die vorigen Lands-Fürſten reſidiret; deme nechſt iſt der Bazar oder Kauff-Straſſe / die wenig ihres

gleichen haben wird / ſchauens würdig. Das Caſtell / oder vielmehr die Veſtung allhier liegt dicht an der Stadt / ſo unten an deſſen Fuß herum gebauet / auf einem Felſigten Berg / in einer länglichten Vierung aus Quater-Stucken aufgeführet / an denen vier Ecken mit Baſtionen verſehen / nimmet die ganze Höhe des Bergs ein; und hat nur einen einigen Weg / durch welchen man zu Pferd gar beſchwerlich hinauf gelangen kan. Hier werden gemeiniglich vornehme Gefangene verwahret. Mitten im Hof iſt ein Zeug-Haus / aus deme man bey 1500. Mann mit Bogen / Pfeil und Mußqueten bewehren mag. Man hält die Innwohner zu Lar vor die beſten Mußquetirer in Perſien / wie dann auch allhier die beſten Mußqueten-Läuff geſchmittet werden. Der gröſſere Theil der Einwohner ſind Juden / die allerhand Seiden Zeug verfertigen. Die Hitze des Tags allhier iſt faſt unerträglich; die Nächte aber ſind gar kühl / die jedoch wegen der vielen groſſen Fliegen in Ruhe nicht zu genieſſen. Kein flieſſend Waſſer iſt allhier zu finden; wol aber eine groſſe Anzahl Ciſternen / deren jedoch man noch mehrere bedürffte / weilen öffters zwey biß drey Jahr verſtreichen / daß es nicht einmal regnet / dahero auch mit austheilen des Waſſers eine genaue Ordre gehalten wird; hievon kommt es / daß denen Innwohnern in den Schenckeln ſehr lange Würme wachſen / die nicht ohne Gefahr mit langer Hand können ausgezogen werden. Wenig Moſcheen oder Mahometiſcher Tempel finden ſich; aber unterſchiedlich gelehrte Leute in allerley Wiſſenſchafften / dann es eine hohe Schule hier hat; wie auch eine Müntze / darinnen die ſo genanten Larynen gepräget werden.

Larneca.

In der Inſul Cypern. Iſt ein offner Ort / an der Mittägigen Seiten der Inſul / bey einer halben teutſchen Meilen vom Ufer des Meers / und eine Tagreiſe von der Stadt Famaguſta gelegen. Ob es wol diß Orts keinen rechten Meer-Haven / ſondern nur eine Anfuhrt hat; ſo werden jedoch bey nahe alle Chriſten-Schiffe / die auf der Inſul anländen / hier Ancker werffen / geſtalten die drey Nationen der Frantzoſen / Engel- und Holländer ihre Conſules allhier unterhalten. Larneca an ſich ſelbſt iſt nur ein liederliches Dorff. Die Cappuciner haben eine kleine Capellen / und die Innwohner / ſo Türcken und Griechen / jeder die freye Ubung ſeines Glaubens.

Leon.

In America. In der Landſchafft Nicaragua lieget die Haubt- und Biſchoffliche Stadt Leon, an einem Meer oder See / de Nicaragua genant / welcher 117. Meilen im Begriff / und durch ein Land drey Meilen breit vom Mare del Zud, oder der Sudlichen Welt-See abgeſchieden wird; hat einen eintzigen Ausfluß Desaquadero genant / der ſich in Mare del Nort oder die Nordliche Welt-See ergieſſet. Sie iſt im 1500. Seculo durch Franciſcum Fernandes einen Spanier erbauet / rund umher mit Wald umgeben. Hat eine ziemlich groſſe Kirchen / 5. Clöſter / und einige feine Gebäu / darinnen der Königliche Schatz-Meiſter neben andern Königlichen Beambten wohnet. Unter dem Gebiet dieſer Stadt ſtehen 120000. Indianer / die ihre Schatzung bezahlen. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

Lima

Lima.

In America und deſſen Sudlichen Theil. Iſt die Haubt-Stadt des vortreflichen Königreichs Peru, ſonſten Los Reys, von dem Thal aber / darinnen ſie liegt / Lima genant. Nachdem die Spanier der Indianer letzten König Attabalippa wider gethane Zuſag greulich erwürget / bauete der Marggrav Franciſcus Pizarus im Jahr 1533. dieſen Ort an den Fluß Lima, zwey Meilen von der Sud-See / ſo mit der Zeit dergeſtalt ſich erhoben / daß anjetzo ſie des gantzen Reichs Haubt-Stadt / und des Spaniſchen Vice-Re oder Unterkönigs als auch des Ertz-Biſchoffs gewöhnliche Reſidentz; und die Burgerſchafft in 3000. Mann ſtarck iſt. Ihr Lager iſt unter einem ſolchen Clima, der weder Hunger noch Peſt unterworffen / da es weder donnert noch plitzet / ſondern der Himmel allzeit ſchön und heiter bleibet. Allhier iſt auch eine Königliche Cantzley / Cammer-Gericht / Rent- und Schatzmeiſterey / wie auch der Stul der heiligen Inquiſition, welcher die Fortpflantzung des Catholiſchen Glaubens und Chriſtlicher Religion mit vielem Blut höget. Lima begreifft in die Länge bey anderhalb Spaniſcher Meilen / und iſt die Helffte ſo breit. Hat vier groſſe Plätz. Auf dem Marck ſtehet das Rath-Haus / und unweit davon die Burſe, allwo die Kauffleute ſich verſammlen. Hier ſind 5. Pfarr-Kirchen. Die Franciſcaner haben 3. die Dominicaner 2. die Auguſtiner und der Mönchs-Orden dela Merced jeder eine: und die Nonnen 5. Clöſter; die Jeſuiten aber 2. Collegia. In jedem Cloſter enthalten ſich mehr als zwey biß drey hundert Mönchen / und eben auch ſo viel Nonnen. Ferner

finden ſich 4. Gaſt-Häuſer für die Krancken. In dem vornehmſten werden jederzeit bey 400. Krancke umſonſt verpfleget; im andern die Krancken Peruaner; im dritten die Geiſtlichen; und im vierdten die krancken Weibs-Perſonen. Noch iſt ein Lazaret vor die Auſſätzigen / und ein Spittal vor die Krancken Schiff-Leut oder Boots-Knechte. Die Univerſität erhält der König auf ſeinen Koſten / und in ſolcher 200. Profeſſores oder Lehrer in allerhand Wiſſenſchafften. In dem Collegio S. Martin befinden jederzeit ſich über 600. Studenten / die man in freyen Künſten / Sprachen / in Rechten und in der Theologia unterweiſet. In dem ſo genanten Schloſ Contraction wohnen vier des Königs Bedienten hier iſt auch die Königliche Schatz-Kammer zuſam der Inquiſition. Die Häuſer der Stadt ſind alle vo Stein anſehnlich erbauet / aber nicht hoch / mit Gä ten und Waſſerwerck verſehen. Der Königlich Spaniſche Stadthalter oder Vice-Re hat eine köſtli che und prächtige Hofhaltung / dann er zu ſeinem Un terhalt jährlich 80000. Reichsthaler empfängt. S offt er aus dem Pallaſt ſich erhebt / wird er durch 40 Hattſchirer / und auſſer der Stadt von dem Er Biſchoff und ſeiner guardi nebenſt 100. Pickenier und 50. Mußquetierer begleitet. Die Religion al hier conformirt ſich mit der Röm. Catholiſchen.

Loando di S. Paulo.

In Africa / in dem Königreich Angola. Iſt e noch neue / am Meer auf einem flachen doch ziemli ſteilen Berg gelegene Stadt / als welche die Port geſen erſt im verlittenen Seculo A. 1568. von Gru auferbauet haben / unter der Aufſicht Paul Dias

Nevai

Nevaiz. Sie liegt in der Landſchafft Loanda, davon ſie den Namen / iſt eines ziemlichen Begriffs / aber offen / auſſer daß unten im Thal an dem Geſtatt des Meers etliche Forten und Batterien liegen / um die Schiffe zu bedecken / und dem Feind das anländen zu wehren. Sie hat 4. Kirchen / 2. Cloſter / und ein Jeſuiter Collegium, zu ſamt einem Gaſt-Haus. Die Häuſer ſind alle von Stein / und wird ein ziemlicher Handel ſonderlich mit den Schwartzen / deren jährlich etzlich tauſend allhier eingeſchiffet / in America übergeführt / und daſelbſt wieder verkaufft werden / getrieben. Im Jahr 1641. ward von der Niederländiſchen Weſt-Indiſchen Geſellſchafft aus Fernambuco in Braſſilien / eine Schiff-Flotta unter dem Admiral Hautepenn abgeordnet / die ſich dieſer Stadt und aller angelegnen Forten und Schantzen ohne beſonderm Widerſtand bemächtigten / und oben in der Höhe ein viereckigt Cittadell baueten. Konten jedoch den Ort länger nicht als A. 1648. erhalten / da ihn die Portugeſen wieder eroberten / und die Niederländer abziehen lieſſen. Die Stadt bleibet der Röm. Catholiſchen Lehre beygethan.

Lovango.

In Africa: Iſt ein beſonders Königreich eines ziemlichen Begriffs am Meer / ſo gegen Mittag mit dem Königreich Congo gräntzet. Die Haubt-Stadt dieſes Reichs / ſo auch Lovango heiſſet / allwo der König reſidiret / liegt auf vier und einen halben Grad Suder Breite / bey einer Meile von der See. Sie iſt ohngefehr ſo groß als die Stadt Amſterdam weiland war / aber nicht dichte erbauet. Hat breite und ſchnur grade Gaſſen / die reinlich unterhalten wer-

den / zu beyden Seiten / als auch zuweilen um die Häuſer / herum ſtehen viel Palmen-Bäume / Bannanas, und Bakoves, in zierlicher Ordnung. Mitten in der Stadt liegt der Marck-Platz ſo gar groß; und an dieſem des Königs Hof mit einem Zaun von Palmen-reiſig umgeben / in Gröſſe einer kleinen Stadt / mit vielen Wohnungen / ſonderlich für das Frauen-Zimmer verſorget. Die Häuſer ſind auf die Europæiſche Art / mit zweyen Gibeln und einem Dach erbauet. Jedes Haus iſt rund herum mit Palmzacken / oder mit zuſammgefügten Rohren umſchloſſen; jezuweilen ſind auch wol ſechs / acht oder mehr Häuſer mit einem ſolchen Zaun umgeben. Es ſind dieſe Völcker arme blinde Heyden / die den Teuffel verehren und anbeten.

Loando.

In Africa: Iſt eine Inſul / dem Königreich Congo zuſtändig / liegt mehr nicht als 5. Meilen von erſtbeſchriebener Stadt Loanda di S. Paulo. Iſt ſieben Meilen lang / aber auf das höchſte über eine halbe Meilen nicht breit. Der Stand der Inſul iſt ſo ſteil / daß nicht über einen Büchſen-Schuß von der Inſul das Meer ſchon in 30. Klaffter / und bey einer Meile fern über 100. Klaffter tieff befunden wird. Das Erdreich iſt meiſtes flaches / dürres und ſandiges Land. Im Jahr 1578. haben erſtmal die Portugeſen deren ſich bemächtiget; hat 7. Dörffer / in welchen 2. Capellen / darinnen der Gottesdienſt nach Weiſe der Röm. Kirchen verrichtet wird. Man pfleget dieſe Inſul der Conger Müntz zu nennen / weilen allhier die Simbos oder Schnecken-Hörnlein / welche die Conger an ſtatt des Geldes gebrauchen / pfle-

gen gefiſcht zu werden / von welcher Fiſcherey der König von Congo jährlich mehr als 20000. Thaler Einkommens hat. Es iſt auch merckwürdig / daß auf dieſer Inſul bey der Fluth oder Anlauffen des Meers / wann man nur 2. oder 3. Hand breit tief in Sand gräbet / ſo gleich einem ſehr ſüſſes Waſſer in die Höhe entgegen ſpringet; aber bey der Ebbe / oder wann die Flut wieder gefallen / ſaltzigtes findet.

Loxa.

In America und deſſen Sudlichen Theil / in dem Königreich Peru. Iſt eine noch neue Stadt / ſo die Spanier in abgewichenem Seculo um das Jahr 1540 erſtmals erbauet. Sie liegt in der Landſchafft Paltas, zwiſchen zweyen Armen des Fluſſes Caramajo, unter einem geſunden Himmel auf der Heer-Straſſen / die nach Cuſco gehet / im Thal Cuxibamba, allwo niemalen einiges vergifftes Thier gefunden worden. Sie hat nicht allein eine wolerbaute Pfarr-Kirchen / ſondern auch zwey Clöſter denen Dominicaner und Franciſcanern zuſtändig. Unfern der Stadt entſpringt ein warmer Schwefel-Brunn / welcher allerley Wunden heilet. Die Innwohner verbleiben beym Exercitio der Römiſch-Catholiſchen Religion.

M.

Macao.

In Aſia: Iſt ein kleines Eiland / gegen Suden an China oder Sina, auf der Höhe von 21. Grad / 10. Min. Norder Breite gelegen / ſo durch einen ſchmalen Strich Landes an das veſte Land angehefftet iſt. Hier auf dieſem ſonſt wüſten / aber zur Handlun-

ſehr wol gelegenen Ort / ſtunde bereits vor etzlich hun-
dert Jahren eine der berühmteſten Handels-Städten
in gantz Aſien / die aber mit der Zeit in abnehmen
kommen / und endlich gar vergangen / dahero im ver-
littenen Seculo die Portugeſen / nachdem ſie von den
Sineſern den Ort erhalten / das jetzige Macao dahin
gebauet haben. Vor Zeiten ſtunde hier ein Abgott
Namens Ama, und weilen dabey ein bequemer ſiche-
rer See-Haven war / den die erſtgedachten Sineſer
Gao nennen / ſo wurde hieraus der Name Amacao
geſchmittet / den man jetzo verkürtzter Macao ausre-
det. Es wird die Stadt durch drey Veſtungen / di
auf drey Bergen liegen / deren die erſte S. Paulo mi
34. groſſen und 36. kleinern Stucken verſehen / un
von dem Stadtvogt bewohnet wird / ſtattlich verwah
ret / die andern beede / Namens Noſtra Signora dell
penna di francia, und Noſtra Signora de Guil, we
den nur durch eine Wacht beſetzet. Die Stadt ſel
ſten beſchirmen See-werts drey Baſtionen / und g
gen dem Land eine / zuſamt etlichen Auſſenwercke
Die Häuſer in der Stadt ſind alle von Stein anſeh
lich erbaut / ſo haben auch die Jeſuiten ein ſtattli
Collegium, und die Dominicaner, Franciſcaner, A
guſtiner und Clariſſen anſehnliche Clöſter / dur
welche neben dreyen Haubt-Kirchen die Stadt ni
wenig gezieret iſt. Der Biſchoff allhier ſtehet un
dem Ertz-Biſchoff von Goa. Es treibet die St
einen groſſen Handel / auf Tunquin, Chiampa
Quinam, Cambodia, Macaſſer, Solor, Timor, M
nillas und Canton in Sina, davon ſie nicht weit e
fernet. Und obwolen die Niederländiſch-Oſt-J
diſche Geſellſchafft bereits öffters nicht wenig Ko
angewandt / dieſen Platz den Portugeſen abhändi

mach

machen; ſo hat ſie jedoch jederzeit unverrichter Dingen wieder abziehen műſſen; Bleibet alſo noch in Handen der Portugeſen / und dieſe beym Exercitio der Rőm. Catholiſchen Religion.

Macaſſer.

In Oſt-Indien: Iſt ein beſonder ziemlich groſſes Kőnigreich in der Inſul Celebes, unter den 5. und folgenden Graden Sudlicher Breite. Die Haubt-Stadt liegt am Meer / iſt eines ziemlichen Begriffs / wie auch das Kőnigliche Schloß / Sambupo genant / welches in etwas beveſtiget / und über das zu beeden Seiten der Stadt noch 2. Veſtungen am Meer gelegen / Joupandan und Panakoke hat. Es iſt allhier ein freyer Haven vor alle Nationen. Die Häuſer und Gebäu in der Stadt haben nichts beſonders. Im Jahr 1660. als der Kőnig von Macaſſer mit der Niederländiſch Oſt-Indiſchen Geſellſchafft in Krieg ſich verfallen / weilen er allzuſehr Portugeſiſch ſich bezeigte / ward er von gedachter Compaigni bekrieget / die Stadt Macaſſer gewaltig beſchoſſen / die Veſtung Panakoke aber erobert; und muſte der Kőnig den Frieden theuer erkauffen / welcher doch wenig Beſtands hatte. Zeithero hat er ſich in beſſere poſtur geſtellet / und dieſe ſeine Kőnigliche reſidenz vortrefflich fortificiren laſſen. Verlittener Jahren war er noch dem Heydenthum zugethan / demnach aber die PP. Jeſuitæ ſich eiferig bemüheten ihn zu bekehren / und die Mahometaner ihres Orts nicht weniger Fleiß anwendeten ihn auf ihre Seiten zu bringen; Erklärete der Kőnig endlich ſich dahin / die Jeſuiten ſolten aus ihrem Mittel 2. oder 3. der gelehrteſten Männer kommen laſſen; dergleichen ſolten die

Mahometaner aus Mecca ihn auch ſenden / dieſe wolte er gegen einander hören / und ſo dann ſich reſolviren. Beede Theil verſprachen dieſes werckſtellig zu machen. Demnach aber die Jeſuiten mit dieſer Sach fahrläſſig umgiengen: im gegen theil acht Monat hienach aus Mecca zween dapffere Mullas oder des Alkorans erfahrne Männer zu Macaſſer anlangten / ward er durch dieſe zur Mahometaniſchen Sect verleitet. Drey Jahr hernach kamen endlich zween Jeſuiten aus Portugall hier an / aber viel zu ſpat; der König blieb bey gefaſter ſeiner reſolution/ und dieſe mogten unverrichter Dingen ihres Wegs ziehen.

Madreſpatnam.

Oder Madraspatam, ſonſten auch Chinnepatam genant / in Oſt-Indien. Iſt ein offner Ort auf dem Geſtat von Coromandel im Golfo di Bengala. Allhier haben die Engelländer eine Veſtung S. George genant / ſo ſtarck beſetzt iſt: Und zwar haben auſſer dieſer und Bombaja ſchon zuvor beſchrieben / ſie ſonſt keine mehr in ſgantz Oſt-Indien. Liegt zwiſchen S. Thomas und Paliacata. In der Veſtung wird der Gottesdienſt nach Gewonheit der Reformirten Kirchen verrichtet.

Magneſia.

In Natolia oder klein Aſien. Weiland waren in dieſem Land-Strich zwey Städte dieſes Namens. Die eine ward genant Magneſia, an dem Berg Sipylus; die andere Magneſia, an dem Fluß Meander. Von dieſer iſt mehr nicht als ein kleiner Ort übrig/ von den Türcken Guzel-Hiſar, das iſt / ſchön Caſtell geheiſſen. Magneſia aber an dem Sipylus, in der

Landſchafft Lydien / bey einer viertel Stund von dem Fluß Hermus, und nicht über 5. Meilen von Smirna entlegen / iſt noch heutigs Tags eine ziemlich groſſe Stadt / meiſtes von Türcken bewohnet / die wenige Griechen diß Orts haben mehr nicht als ein eintziges Kirchlein. Iſt eine alte Stadt / die bereits in Zeiten Alexandri M. in Würden geweſen / und demſelben ſich ergeben. Unter der Regierung Käiſers Tiberii ward durch ein Erdbeben ſie bey nahe gäntzlich umgekehrt / doch nachmals wieder erbauet. Die jetzige Stadt iſt meiſtes durch die Türcken erbauet / geſtalten etliche der erſten Türckiſchen Käiſer allhier eine Zeitlang reſidiret haben. Man ſihet in der Stadt verſcheidene Moſcheen / unter denen zwo oder drey gar ſchön und anſehlich erbauet ſind. So werden auch um die Stadt hier und dar mehrer hand rudera und antiquitäten gefunden. Die Innwohner schätzet man auf 12000. ſtarck.

Mahetraba.

Oder Machetraba. In Aſia / in Arabia deſerta. War weiland ein anſehlich Schloß in der Wüſten Arabiens / auf dem Weg von Aleppo nach Bagdat, zwiſchen Taiba, und Anna, von jedem Ort fünf Tagreiſen entfernet. Wer es erbauet / oder nachmals wieder verlaſſen/iſt unbekant. Es liegt dieſes Schloß auf der Spitze eines Hügels / hat eine hohe Mauren mit etlichen viereckigten Thürnen. Dermalen aber wohnet niemand darinnen / ſondern die umher ſich enthaltende Araber pflegen ihr Vieh darein zu ſtellen. Liegt unfern von dem Fluß Euphrates, und hat unten am Fuß des Hügels eine lebendige mit Steinen eingefaſte Waſſer-Quelle / ſo in dieſer Wüſte-

ney gar etwas beſonders iſt. Gehöret unter den König von Arabien.

Malacca.

In Oſt-Indien. Eine berühmte Handels-Stadt/ weiland unter das Königreich Syam gehörig / iſt erſt-mal nur ein geringes Fiſcherdorff geweſen / aber we-gen deſſen guten Lagers in Bälde zu einer anſehlichen Kauff-und Handels-Stadt erwachſen ; ja ſo gar ein abſonderlich Königreich daraus geworden. Im hin-derlegten Seculo unter Regierung König Emanuels in Portugall / machte deſſen obriſter Haubtmann in Indien Alphonſus Albukerke mit damal regieren-dem Könige Mamud einem Araber und Mahometa-ner eine Bündniß / dieſer aber ward treuloß / erwürg-te theils der Portugeſen / und warff die übrige ins Ge-fängnus. Erſtgedachter Albukerke aber rächete ſol-ches dergeſtalt / daß nicht allein er der Stadt ſich be-mächtigte / ſondern auch den König land-flüchtig machte. Hierauf beveſtigten die Portugeſen die Stadt / baueten daſelbſt ein ſtarckes Schloß / mit ver-ſcheidenen Kirchen und Clöſtern / legten ein Biſtum an ; und blieben in ruhigem poſſeß, auſſer daß mit dem Könige von Achein auf der Inſul Sumatra, mehrmalen in Krieg ſich verfielen / doch noch allzeit die Oberhand behielten / biß A. 1605. da erſtmal die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft die Stadt belagerte / jedoch ungeſchaffter Dingen vor dißmal wieder abzoge. Endlich aber im Jahr 1641. nach fünf monatlicher harter attaquirung dieſen Ort denen Portugeſen abhändig machten / und annoch beſitzen. Es liegt dieſe herrliche Stadt am Ufer des Meers an einer Bucht / auf der veſten Küſte Maleje auf einem

Hügel

Hügel / iſt mit guten Mauren / Wählen und Schantzen beveſtiget / und mit einem ſtarcken Caſtell verſehen. Man ſihet allhier viel alte herrliche von Steinen erbaute Häuſer / Clöſter und Kirchen auf Portugeſiſche Art ordentlich erbauet / und in richtige Straſſen eingetheilet. Längſt dieſer Veſtung / ſo bey 1800. Schritt in ihrem Umfang / flieſſet ein luſtiger Waſſer-Strom vorbey Gryſorant genant / der Stadt und Schloß von einander ſcheidet / worüber eine Brücken gehet. Malacca iſt ſehr volckreich / dann ſie von Sineſer, Cambodier, Tonquins, Pataner, Siamer, Sumatrer und Japanern der Handlung wegen beſucht wird; geſtalten die Baya, inſonderheit die Einfarth des Fluſſes jederzeit mit Schiffen angefüllet / geſehen wird. Die Innwohner werden Malejer genant / von Farb ſchwartz / ihre Sprache wird bey nahe durch gantz Indien verſtanden. Hangen an Mahomets Lehre. Der Feldbau iſt gar ſchlecht / dahero es allhier theuer zehren. Die Lufft iſt auch nicht zum beſten / und ſonderlich denen Europæern gefährlich / deren jährlich allhier eine Anzahl aufgeopffert werden / doch überträgt der ſüſſe Geruch eines conſiderablen profits alle Gefahr. Es haben allhier die Holländer ein Staffel-Recht aufgerichtet / vermög deſſen alle auch nur vorbeylauffende Schiffe (dann die Stadt an der engen Straſſen / ſo etwan 8. Meilen breit / zwiſchen der Inſul Sumatra und Malacca gelegen iſt) einen gewiſſen Zoll entrichten müſſen / deßwegen auch gedachte Enge des Meers mit einigen Schiffen beſetzet iſt. Sie liegt unter dem 2. Grad / 30. Min. Norder Breite. Allhier giebt es ein Geſchlecht der Leute / Kakerlaken genant / die des Tags liegen und ſchlaffen /

Nacht

Nacht Zeit aber arbeiten / weilen bey Tag ſie faſt gar nicht / des Nachts aber ſcharff ſehen können.

Maleya.

In Oſt-Indien: Iſt eine neu-erbaute Stadt und Veſtung in der Inſul Ternate, welche zu Anfang dieſes Seculi die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft auf zulaſſen des Königs von Ternate erbauet; und mit Schantzen und Gebäuen ziemlich verſtärcket. Iſt nicht groß; wird aber jederzeit ein ſtarcke Beſatzung allhier unterhalten. Es liegen noch zwey andere forten auch auf dieſer Inſul Namens Takona und Talako. Jetzt gedachter König zu Ternate, ſo denen Niederländern wol beygethan / hat / nachdem ſie die Inſulen Amboina, Ceram, Leaſter, Banda, Banda, Hitten und Manipus durch Kriegs-Gewalt unter ſich gebracht / alle ſeine übrige umher gelegene Inſulen ihnen zu dero Gebrauch überlaſſen / gegen jährlicher Bezahlung 20000. Reichsthaler zu ſeinem Unterhalt und Schutz wider alle / die ſein Gebiet feindlich angreiffen. Er der König aber hat die Ehre / daß als Feldherr ſo dann in ſolchem Krieg ſich mit befindet.

Mamora.

In Africa: Iſt eine See-Stadt in dem Königreich Fez, am Oceano oder dem groſſen Welt-Meer gelegen / allwo der Fluß Suba, ſo der gröſte in gantz Mauritanien, in daſſelbe ſich ergieſſet. Die Stadt iſt nicht ſonders groß / oder volckreich / doch ziemlich durch die Spanier beveſtiget / die ſie A. 1616. denen Mohren / ſo von hier aus das Meer ſehr unſicher machten / abgenommen / und biß verlittenes 1682. Jahr beſeſſen haben / da ſie ihnen / weilen in ſo geſchwinder

ſchwinder Eil kein Succurs anzubringen geweſen / hin⸗wiederum iſt entwältiget worden.

Mangalor.

In Oſt⸗Indien / am Geſtat von Malabar. Iſt eine Veſtung und Stadt / ſo die Portugeſen im 1500. Seculo auf Zulaſſung dieſes Orts erbauet / und biß⸗hero beſeſſen haben. Es liegt dieſer Ort / wie ge⸗dacht / am Meer / zwiſchen Cananor und Goa am Mund zweyer Flüſſe / deren der eine aus Norden von Bangel, und der andere aus Suden von Olala kommt / die allhier ſich vereinbaren / und einen ziemlich rau⸗migen Meer⸗Haven formiren. Die Veſtung iſt nicht groß / und erſt in letzt verſtrichenen Jahren in beſſere defenſion geſetzt worden. Die Stadt / ſo an der Veſtung gelegen / und mit Mauren und Schan⸗tzen verſehen / hat neben etlich fein erbauten Häuſern drey Kirchen; in allem aber nur drey Geiſtlicher. Hier war weiland etwas Handels / nunmalen aber durch die Holländer bey nahe gantz ruiniret. Die Innwohner haben den Röm. Catholiſchen Gottes⸗Dienſt.

S. Margareta.

In America / in der Landſchafft Braſilien. Iſt eine Veſtung forne am Mund des Fluſſes Paraiba, zwo Meilen unterhalb der Stadt Paraiba, die eben an dieſem Fluß gelegen. Es iſt dieſe Veſtuug zu Beſchützung der Einfarth gedachtes Fluſſes / neben einer andern etwas kleinern S. Antonio genant / ſo gegen über gelegen / erſtmals durch die Portugeſen im abgelegten Seculo erbauet / bey der in noch lauffen⸗dem Seculo aber zwiſchen ihnen und der Niderlän⸗diſch⸗Weſt⸗Indiſchen Geſellſchafft entſtandenen Krie⸗

gen noch mehres beveſtiget worden. Deſſen allen ungeacht/im Jahr 1635. neben ſchon genanter Stadt Paraiba haben ſie ſolche verlohren; A. 1644. aber durch Verrätherey neben dem gantzen Land hinwiederum erobert/und dero alten Gottesdienſt/der Röm. Catholiſchen Religion hinwiederum eingeführt.

Marocco.

In Africa: Iſt die Haubt-Stadt des Königreichs Marocco, und der Könige gewöhnliche Reſidentz. Sie iſt gar alt/ maſſen in Zeiten Ptolomei, der ſie Boccanum Hemerum nennet/ bereits in gutem Wolſtand geblühet hat. König Joſeph Aben Texyjen, und ſein Sohn Ali ſollen nach Anzeig der Hiſtorien ihre Stiffter ſeyn. Liegt zwiſchen den beeden Flüſſen Nephtis und Agmet, auf der Höhe von 30. Grad und einem halben Norder Breite; In einer Fläche/ ungefehr 6. Meilen von dem Gebürg Atlas, faſt mitten im Königreich. Ihre Gröſſe auſſer den Vor-Städten will man mit Paris in Franckreich vergleichen. Und wird beharret/ daß ehedeſſen über 100000. Häuſer darinnen haben können gezehlet werden. Sie iſt mit einer ſtarcken hohen Ringmauer beſchloſſen/ die mit einem Graben umgeben. Man findet allhier 25. Haubt-Straſſen/ ohne die faſt unzählig kleinere Gäßlein. Doch wird erachtet/ daß dermalen bey nahe der dritte Theil unbewohnet/ und die öden Plätze mit Dattel-Büſchen/ allerhand Bäumen und Weinbergen beſetzet ſind. Vor Zeiten hatte es allhier eine groſſe Anzahl ſehr prächtiger Moſcheen oder Tempel/ Bad-Stuben/ Herbergen für fremde Kauffleut/ und mehr andere dergleichen öffentliche Gebäu/ deren aber eines theils durch die

einhei

einheimiſche Kriege ſind zu Grund verfallen. Noch zween ſehr groſſe Tempel ſind völlig in Würden; zu welchen König Almanſor einen dritten erbauen / und mit Mauren 50. Elen hoch einfangen laſſen. Das Königliche Schloß / von den Innwohnern Alkakauc genant / iſt in ſeinem Begriff nicht geringer als eine ziemliche Stadt / mit hohen ſtarcken Mauren umringet. Mitten drinnen ſihet man einen Tempel / mit einem anſehnlich hohen Thurn / auf deſſen Spitz an eiſern Stangen vier güldener Aepffel aufgerichtet zu ſehen / welche zuſammen bey 700. Pfund wägen ſollen. Die Inngeborne glauben / daß ſolche unter einer gewiſſen Constellation aufgerichtet worden / dahero ſolche niemand abnehmen könne. Dieſes wollen ſie aus der Erfahrung beweiſen / daß viel Könige deſſen zwar ſich unternommen / aber noch allzeit daran wären verhindert worden. Etliche Geſchicht-Schreiber melden / die Scheriffen hätten einen dieſer Aepffel herab gebracht / und einen von Meſſing an die Stelle ſetzen laſſen. Man ſihet in dieſer Königlichen Reſidentz / 30. vortreffliche Zimmer mit einem Tafel-Saal / die ſo innen als auſſen mit allerhand künſtlichem Bildwerck überaus köſtlich gezieret ſeyn. Eine halbe Stund von der Stadt bey der Schloß-Mauer liegt der Königliche Luſt- und Baum-Garten / Monferat genant. Dieſer ſoll mit mehr als 15000. Pomrantzen und eben ſo viel Citronen und Dattel-Bäumen; deßgleichen in 36000. Oel-Bäumen beſetzet ſeyn / der andern Gattung Bäume / als auch der Blumen-Felder und Kräuter zu geſchweigen. Ein klarer Waſſerbach aus dem Gebürg durchflieſſet dieſen ſo groſſen Garten / und füllet noch darzu die darinnen befindliche Fiſch-Teiche. Neben dieſem Garten

liegt

liegt auch ein weitſchichtiger Thier-Garten / darinnen eine Anzahl Elephanten / Löwen / Beeren / Hirſchen und dergleichen wilde Thier züm Luſt unterhalten werden. Im erſten Hof des Königlichen Schloſſes ſtehen drey ſehr prächtige Gebäu auf Möhriſche Art mit ſchönen Spring-Brunnen gezieret. Im andern Hofe ſchauet man etliche Luſtgänge / deren Dächer auf weiſſen Marmor-Seulen ruhen / die dermaſſen künſtlich gearbeitet ſind / daß auch die beſten Meiſter darob ſich verwundern / dabey viel trefflicher Marmor-Gefäſe auf der Erden mit Spring-Brunnen zu ſehen ſind. Neben ſchon mehr gedachtem Königlichen Schloß iſt die Juden-Stadt / gleichfalls mit hohen Mauren umgeben / darinnen bey 4000. Juden wohnen / hat nur ein Thor / welches von den Mohren bewachet wird. Angehend die Häuſer dieſer Stadt / ſind ſelbige meiſtes nur ein Stockwerck hoch / von Leimen ſchlecht aufgebauet / doch von auſſen mit Kälch beſtrichen. Die aber vornehmer Leute / ſind um ſo mehr anſehnlich / von Steinen in Mitte mit einem hohen Thurn / darauf friſche Lufft zu ſchöpffen. Aller Häuſer Dächer ſind oben platt nach der Africaniſchen Weiſe. Es iſt auch allhier ein groß Gefängniß Senega genant / darinnen werden die Chriſten-Sclaven verwahret. Noch zeiget ſich ein anſehnlich Gebäu Dovan geheiſſen / in welchem die Chriſten Kauffleute ihre Wohnung haben. Unweit davon ſtehet eine Moſchee / deren Thurn dem zu Sevilien in Spanien gleichen ſolle. Es können vier zu Roß neben einander biß an die Spitze hinauf reiten. In dieſer groſſen Stadt hat es mehr nicht als zween Richter / einen Cadi zu Bürgerlichen Händeln / und einen Hakim in peinlichen Sachen. Keine Gaſſen iſt ge-

pflaſtert /

pflaſtert / dahero ſolche im Winter ſehr kotig; des Sommers aber gar ſtaubig ſind. Viel denckwürdi-Veränderungen haben im abgelegten und noch lauffendem Seculo in dieſer Königlichen Reſidentz-Stadt als auch dem gantzen Königreich ſich zugetragen / ſo in ſolcher Enge ſich nicht einbringen laſſen. Die Mahometaniſche Lehr bleibet allhier in Ubung.

Marſalquibir.

In Africa / in dem Königreich Algier. Iſt eine Stadt an dem Mittelländiſchen Meer / nur eine Meile von der Stadt Oran entlegen. Hat den Namen von dem groſſen raumigen See-Haven / den die Mohren Marſaquibir nennen / deſſen auch Ptolomeus gedencket; man will erachten / daß wenig dergleichen Haven in der Welt zu finden / die an Gröſſe und Sicherheit dieſem mögten vorgehen. Im Jahr 1505. eroberte der Marggrav de Comares dieſe Stadt von den Mohren / und brachte ſie unter Spanien / von welcher Zeit an ſie bißhero unter dero Gewalt verblieben. Iſt nicht ſonders groß / ziemlich beveſtiget / und der Röm. Catholiſchen Lehre ergeben.

Marta.

Oder S. Marta. In America und deſſen Südlichen Theil gelegen. Iſt die Haubt-Stadt des jetzigen Land-Strichs Terra firma genant. Sie ward im abgewichenen Seculo durch die Spanier erbauet / liegt an der Nord-See / hat einen ziemlich bequemen Haven / welcher durch die umherliegende Berge und zwey kleine Eiländer vor allen Winden beſchützet / aber nichts beſonders beveſtiget iſt / weilen allhier wenig Handels fället. In der Stadt ſo nicht groß / ſihet man eine ſchön erbaute Haubt-Kirche / dann allhier

ein Biſtum iſt / die Häuſer aber ſind meiſtes au
Schilf-rohr geflochten / und mit Palm-Blättern ge
decket / auſſer etlich wenige / die Ziegel-Dächer ha
ben. Die Engliſche und Frantzöſiſche See-Rauber
haben ein ſo andermal dieſen offenen Ort überfallen
und übel zugerichtet. Bleibet ſonſten beym Exerciti
der Röm. Catholiſchen Lehre.

S. Martin.

In' America. Iſt eine unter denen Caribiſche
Eilanden oder Inſulen / ſieben Meilen lang/ und fün
breit: und in dieſer Inſul iſt S. Martin der Haub
Ort / die Spanier haben beydes Stadt und Veſtun
erbauet. Sie liegt am Meer / an einem ziemliche
See-Buſen; hat zur Rechten einen friſchen und ſü
ſen Fluß / der hier ſich in die See ſtürtzet. Linck
Hand iſt wie gedacht / ein groſſer Innwich / ſo da
Meer machet. Auf der äuſſeriſten Spitze liegt ei
Beveſtigungswerck / in die Vierung erbauet. Lan
werts wird ſie mit Bergen und Hügeln umſchloſſe
Das groſſe Schloß unweit des ſüſſen Fluſſes iſt m
verſcheidenen Bollwercken / einem dicken Thurn / u
nothdürfftigem Geſchütz verſehen. Unterſchiedlic
Clöſter / wie auch fein erbaute Kirchen ſihet man a
hier; ſo iſt auch das groſſe Spittal und des Stadth
ters Pallaſt anſehlich aufgeführet. Die Gaſſen d
Stadt ſind alle ordentlich eingetheilet. A. 164
ward dieſer Ort durch die Niederländiſch-Weſt-In
ſche Geſellſchafft erobert / da nachmals die Frantzoſ
ſich auch angaben / und ihr Recht / ſo ſie vor den
Spaniern auf dieſe Inſul zu haben vorgaben / behau
ten wolten. Endlich theileten die Frantzoſen und H
länder dieſe Inſul / und wohneten im Frieden beye
ander.

Maſcate.

In Aſia / in dem glückſeeligen Arabien / auf der Oſtlichen Küſte zwiſchen Curiata und Sohar. Iſt eine Stadt mit einem Schloß und einigen forten beveſtiget. Es liegt die Stadt Maſcate auf einer kleinen Ebene / ſo über 200. Schritt nicht breit / und deren ungefehr 600. lang ſeyn mag / dicht an dem Meer / Landwerts mit ſteilen Klippen und Steinfelſen umringet / auf der Höhe von 23. Grad / 26. Min. Norder Breite / begreiffet ungefehr 300. Häuſer / deren theils nur von Ried und Pfälen / mit Palm-Blättern bedecket / der wenige Theil von Steinen; hat eine Haubt-Kirche und ein Cloſter S. Auguſtini Ordens. Hier iſt ein Garten auf einer Stein-Klippe / deſſen Erden dahin getragen worden. Das Schloß oder die Veſtung auf einem hohen faſt aller Orten unzukommlichen Felſen gelegen / iſt ſo wol des Orts als Gebäu halber ſehr veſt / beſchützet den Haven und Stadt zugleich / und hat nur einen Zugang. Die Stadt wegen guter Gelegenheit des Handels / war ehdeſſen von Portugeſen / denen ſie zuſtunde / und dann von Arabern / Indianern / Mohren / Juden und Heyden bewohnet. Vor ungefehr 20. Jahren / als der Emir oder Fürſt zu Vodana einer nahe gelegenen Stadt beobachtete / daß der Portugeſen ehedeſſen in Indien gehabte Macht durch dero eingebildeten Hochmuth / und hieraus erwachſener Nachläſſigkeit länger mehr ins Abnehmen gienge / belagerte er Landwerts Maſcate. Es wurde zwar von Goa aus ein Succurs geſandt / als aber dieſer mit Raubung etlicher Moriſcher Schiffe auf dem Meer viel zu lang ſich verweilete / muſten die Portugeſen gedachtem Emir die Stadt /

die ſie bey 150. Jahr im Beſitz gehabt / überlaſſen und abtreten.

Maſulipatnam.

In Oſt-Indien / an dem Geſtat von Coromandel Iſt eine weitberühmte Handels-Stadt an dem Bengaliſchen Meer-Buſen / denen Mohren und dem Könige von Golconda zuſtändig. Sie liegt an einer Baja oder Innwich am Ufer / wird Landwerts durch eine Revier bewäſſert ; Iſt groß / Volck- und Nahreich wegen des blühenden Kauff-Handels / geſtalte neben denen Engel- und Holländern / Frantzoſen / Portugeſen und Dennemärckern / auch Perſianer / Araber / und mehrerley Nationen Indianer allhier ſich aufhalten. Die Inngeborne aber ſind mehren theils Mohren und Jentiven, oder Heyden. Es muß der Möhriſche Stadthalter dem Könige von Golconda jährlich über 100000. Ducaten liefern. Die Gebäu in der Stadt haben nichts beſonders / die Häuſer ſo alle von Holtz / ſind gantz unordentlich durch einander zerſtreuet ; und weil die Stadt keine Mauren, ſcheinet ſie mehr ein groſſes Dorff / als eine Stadt zu ſeyn. Die Mohren bleiben bey der Mahometaniſchen Lehre.

Maſſagam.

Oder Maſſingam : In Africa / in dem Königreich Angola. Iſt eine kleine Land-Stadt / in einer Provintz gleiches Namens / an der Nord Seite des Fluſſes Quanſa. Im Jahr 1568. ward erſtmals von Portugeſen ſie erbauet / mit feinen ſteinern Häuſern gezieret / und mit einer Veſtung verſtärcket. W... von erſtgedachten Portugeſen nebenſt etlichen M...

ten und vielen Schwartzen bewohnet / die der Röm. Catholiſchen Religion zugethan verbleiben.

Mataran.

In Oſt-Indien / in der Inſul Java major. Iſt die König- oder Käyſerliche Haubt-Stadt des alſo genanten Matarans, Groß Königs oder Käyſers dieſer Inſul. Sie liegt bey nahe mitten in derſelben / 28. Meilen von der See-Stadt Jacatra, jetzo Batavia. Iſt rund umher mit theils ſehr hohen / und dann auch gar fruchtbar und luſtigen Bergen Ongaran, und Marbaboco nach der Weſt-Seite; von Norden aber durch die Himmels hohe Spitzen der Berge Biletangs eingefaſſet. Dieſes Gebürg kan man auf dem Meer/ 15. Meilen vom Land / bereits erblicken. Vier Pforten oder enge Päß gehen durch das Gebürg / die denen von Samantang kommenden Reiſigen den Weg eröffnen / Silymbi, Tadie, Oupak und Caliadier genant / die alle ſehr ſtarck mit Volck beſetzet / und über aus ſcharff bewachet; die Völcker auch Monatlich abgelöſt werden. Um dieſe herum in der Ebne zwiſchen ſo hohem Gebürg liegen eine groſſe Anzahl volckreicher Dörffer / darunter etliche aus deren einem zehen und mehr tauſend Innwohner zu haben ſeind. Die Stadt ſelbſten nimmet ihren Anfang bey der Pforten Caliadier, und erſtrecket ſich der Länge nach biß an den Käyſerlichen Hof bey einer Meile; die Breite iſt nicht viel geringer. Zur Weſt-Seiten wird Mataran durch eine hohe ſtarcke Mauer beſchloſſen. Die Straſſen ſind mehren Theils unſauber und uneben / nach der Javaner Weiß gepflaſtert; nur eine Haubt-Gaſſen lauffet von Suden nach Norden / jedoch nicht in gerater Lini/ ſondern gantz krumm. Die

iſt durchgehends dergeſtalt dicht gebauet / und ſo vo
Volcks / daß man kaum durchtringen kan; die Häu
ſer aber ſind ſchlecht / wie zwar auch der Käyſerlich
Hof in Vergleichung Europæiſcher Reſidentzen weni
beſonders zu bedeuten / dieſer Orten aber köſtlich Din
ſeyn muß. Die angelegene luſtige Baum = un
Frucht=Gärten; wie auch der hinder der Reſidentz be
findliche weitläuffige Thier=Garten / darinnen ein
Anzahl Rhinoceroten / Hirſche / wilde Stier / Pferd
und Kühe unterhalten werden / machet das gröſt
Anſehen. Es beſtehet dieſes Matarans Leibwach
nicht aus ſtreitbaren Soldaten / deren zwar kein Man
gel / ſondern durch bewehrte Weiber / die auf alte
Poſten und Ecken / in und um den Pallaſt die Wach
ten verſehen / deren ſollen etliche tauſend ſeyn. Ih
Waffen ſind ſcharffe Lantzen und leichte Feuer=Röhr
Ubrigens iſt er und ſeine Unterthanen der Mahome
tiſchen Secte beygethan.

Mataria.

Oder Materea, in Africa. In dem Königreic
Egypten. Iſt ein offner / aber berühmter Ort un
Flecken / bey anderthalb teutſcher Meilen von de
Haubt=Stadt Cairo, auf der Straſſen nach Jeru
ſalem und auf den Berg Sinai / als auch an das ro
the Meer gelegen / und dahero ſehr volckreich. E
liche Scribenten wollen ihn für das alte Hermopol
halten. Das merckwürdigſte dieſes Orts iſt / da
nach Anzeig faſt aller Egyptiſchen Geſchichten / d
Jungfrau Mutter Maria und Joſeph mit dem Kin
lein JEſus / als ſie vor dem Kindermörder Herod
fliehen müſſen / allhier ſich aufgehalten / davon no
eine Mauer mit einem kleinen Fenſter / allwo an je

d

die Prieſter auf einem geringen hölzern Altärlein Meſſe leſen / übrig iſt. Da gleich rechter Hand an dieſelbe Mauer die Türcken auch eine Moſchee erbauet / darinnen ſie ihr Gebet verrichten. Der angelegne Brunn wird auch von ihnen den Türcken gar werth gehalten / als die da glauben / daß deſſen Waſſer das Fieber geneſe.

Mauritiopolis.

Zu teutſch Moritz Stadt / in America / in der Landſchafft Braſilien / unweit der Stadt Fernambuco. Es liegt dieſe neue / und erſt in dieſem Seculo, nachdem die Niederländiſch Weſt-Indianiſche Geſellſchafft denen Portugeſen einen groſſen Theil von Braſilien abhändig gemacht, und A. 1629. die Stadt Fernambuco erobert / zu erbauen angefangene Stadt / deren Namen ſie von damaligem Stadthalter / Fürſt Moritz von Naſſau entlehnet / recht gegen über dem Städtlein Recif oder dem Haven von ſchon gedachter Stadt Fernambuco an dem Strom Biberibi, über den Fürſt Moritz eine künſtliche Brücken legen laſſen / ſo das Recif mit der Stadt vereinbaret / in der Inſul Antoni Vas, von einem Cloſter alſo genant; und hat gegen Mitternacht das Caſtell Erneſtus / ſo ein regular Viereck; gegen Mittag aber ein Fünfeck / nemlich die Veſtung Friedrich Heinrich / neben einem doppelten Hornwerck / zu ihrer Beſchirmung. Weſtwerts dienet der Fluß Capi paribi, ſo gleicher geſtalt mit einer künſtlichen Brucken überbauet worden / um auf das veſte Land zu gelangen / ihro nicht wenig zur Beveſtigung. Gegen Oſten lauffet der genante Fluß Biberibi. Der Umkreiß iſt zwar nicht gar groß / jedoch iſt ſie nach ihrem Anfang

ſo erſt um das Jahr 1640. geſchehen / inner wenig
Jahren zu ziemlicher Aufnahm gedyen / und mit ſeiner
offenen Gebäuen und Häuſern gezieret worden: un-
ter denen das Schloß Freyburg ſamt ſeinem herrli-
chen Baum- und Luſt-Garten; wie auch das dabey
gelegene Luſt-Haus Boa Viſta ſehr wol zu ſehen war.
Demnach aber wenig Jahr hienach Braſilien durch
unvermutheten Uberfall und Verrätherey an die Por-
tugeſen wieder übergangen / hat zwar das Recif und
die Moritz-Stadt annoch biß A. 1654. entgegen ge-
halten; Endlich aber bey gäntzlicher Ermanglung
Entſatzes durch accord denen Portugeſen ſich über-
laſſen müſſen / welche die alte Religion nach Form
der Römiſchen Kirchen allhier wieder angerichtet
haben.

Mauſil.

Sonſten und in gemein Mouſſel, in Aſia / in der
Landſchafft Meſopotamien. Iſt eine alte Stadt / ſo
vor Jahren noch zweymal gröſſer / als ſie dermalen iſt
geweſen. Wer anfänglich ſie erbauet / iſt unwiſſend.
Sie liegt an dem Weſt-Ufer des Tieger-Fluſſes /
darüber eine Schiff-Brucken gebauet iſt / auf der Hö-
he von 36. Grad / 50. Min. Nordlicher Breite / un-
weit der Wüſten Siniar / gegen der alt verfallenen
Stadt Ninive über / als welche am Oſt-Ufer des Ti-
gris gelegen war / auf einer Ebene. Iſt zwar mit ei-
ner noch neuen Mauer von gehauenen Steinen be-
ſchloſſen / innwendig aber ſchlecht erbauet. Am Ufer
des Fluſſes liegt ein kleines Schloß / darinnen der
Türckiſche Stadthalter reſidiret / der eine Beſatzung
von 2000. Mann zu Roß und Fuß allhier unterhält.
In der Stadt ſind viererley Secten Chriſten / Grie-
chen / Armenier / Neſtorianer / und Maroniten / die

ſich

ſich mit Kauffmanſchafften nehren. Die übrigen Innwohner beſtehen aus Türcken und Juden.

Mazagan.

In Africa / in dem Königreich Marocco. Iſt eine an dem groſſen Welt-Meer gelegene Stadt und Veſtung / von den Mohren Boreja genant / in dem Landſtrich Ducale, zwo Meilen von Azamor, an dem Fluß Omirabi. In vorigen Zeiten war ſie einer ſolchen Gröſſe / daß in dero Mauern 5000. Häuſer gezehlet worden. Anjetzo aber iſt ſie viel enger eingezogen / und beſſer fortificiret / geſtalten auf den Mauren und Wählen man eine ziemliche Anzahl Geſchütz erblicket. Die Cron Portugall / deren ſie annoch zuſtändig / unterhält allhier eine Beſatzung von 500. Mann zu Fuß / neben 200. zu Pferd. Der Haven iſt bequem und ſicher. Die Häuſer ſind alle gar niedrig/und können auſſerhalb nicht geſehen werden. Die Religion iſt Catholiſch.

Mecca.

In Aſia / in dem glückſeeligen Arabien / und deſſen Landſchafft Yemen, oder wie andere ſchreiben / annoch an den Gräntzen des wüſten Arabiens. Iſt eine alte Welt-berühmte Stadt / und ſolle des Ptolomei Mochura und des Strabonis Marraba ſeyn / auf der Höhe von 21. Grad / 40. Min. Norder Breite. Es liegt Mecca in einem ſteinigten Thal / 50. Meilen von Medina, und 10. Meilen von dem rothen Meer. Sie hat keine Mauren / ſondern iſt rings herum mit Bergen umringet; hat nur vier Zugänge / und bey 6000. Häuſer ziemlich fein erbauet / die meiſten von Stein aufgeführet. Im Jahr 629. im achten Jahr der Hegira, eroberte Mahomet Mecca. Mitten in

 der

der Stadt ſtehet ein Tempel / deſſen Vorhof Al haram genant wird. Iſt umringet mit Mauren und drey reihen Seulen / an der Zahl 448. deßgleichen mit Gewölben und Galerien verſehen. Hiehero verfügen ſich die vier Secten / Hanifi, Chafi, Maliki und Hambeli, die der Lehre Mahomets beypflichten. Mitten im Tempel ſtehet ein viereckigter Thurn oder Capell / auf Arabiſch Beith Allah Haram, das iſt / das heilige Haus Gottes / ſonſten aber Kaaba genant. Dieſer iſt 15. Schritt lang / 12. breit / und 5. hoch. Die Thür iſt aus Silber / und ſo hoch vom Boden erhaben / als ein Mann mit der Hand reichen mag. Bey dieſer Thür ſtehet ein Brunn ſehr gutes Waſſers / Zenzem genant. Die Wallfahrten ſchöpffen aus dieſem Brunnen / waſchen den Leib und das Haubt dreymal / und trincken das Waſſer / führen auch etwas davon mit ſich anheim. Es wird dieſer Tempel von den Mahometanern für den älteſten und allerheiligſten Ort auf Erden gehalten; und ſoll ihrem Vorgeben nach / von Abraham erbauet ſeyn. In denen alten Zeiten waren um und auſſerhalb der Capellen Kaaba mancherley abgöttiſcher Bilder / unter denen Götzen der vornehmſte war Hobal, der wurde aus Syrien auf hiehero überbracht. Auch ſtunden hier einige Bilder von Engeln / und das Bild Abrahams / der in ſeiner Hand die Pfeile zum Loß hielte. Mahomet aber als er der Stadt ſich bemächtigte / ließ alle dieſe Götzen und Bilder zur Erden werffen; diejenige höltzerne Taube / ſo auch in der Kaaba ſtunde / zerbrach er mit ſeinen Händen. So ſtunden auch rund umher Steine / worauf die alten Araber andern Göttern auſſer dem höchſten GOtt geopffert. Noch iſt hier ein ſchwartzer Stein in der Mauer des

Tempels

Tempels Alhasjar Aswad genant/ dieſer wird nicht weniger hoch und heilig gehalten / und viel ſaltzamer Fabeln von ihme behaubtet. Es kommen jährlich fünf groſſe Carovanen, (ſind zuſammen gerottirte Hauffen reiſiger Leute) deren Theils wol 70 biß 80000. Mann ſtarck ſind / aus Europa / Aſia und Africa / und alſo aus allen Orten / wo die Lehre Mahomets in Ubung iſt / hiehero Wallfahrten. Eine Carovana kommt von Cairo, der Haubt-Stadt in Egypten / bey dero auch ein groſſer Theil der Europæiſchen Pilgramen ſich befinden. Die andere kommet von Damaſco, in Syrien / in welcher neben dem übrigen Theil der Europeer / auch alle aus Natolia, Armenia und Syrien zuſammgekommene Pilger ſich einſtellen. Die dritte beſtehet aus Magrabinen oder allen denen gegen Weſten in Africa wohnenden Mahometanern / ſo gar auch aus denen äuſſeriſt abgelegenen Königreichen Feß, und Marocco, die theils zu Cairo ſich verſammlen: etliche aber etwas niederer angehen / und nachmals über das rothe Meer ſetzen. Die vierdte iſt die Perſianiſche Carovana, und die fünfte der Jndianer und Mogorren. Alle dieſe müſſen unterwegens bey Ermanglung aller Nothwendigkeiten / ſo gar auch des Waſſers / in ſo heiſſem Clima ſehr groſſe Ungelegenheiten ausſtehen / vor allen aber/ die aus Africa / aus denen Königreichen Feß und Marocco, deren Reiſe durch ungeheure groſſe Wüſten durchgehet / ſo daß bey nahe ein gantzes Jahr damit zubringen / mit Verluſt der Helffte an Menſchen und Vieh. Alle dieſe Carovanen insgeſamt machen bey 200000. Mann aus. Unter vielen andern Ceremonien / ſo die Pilgram zu Mecca verrichten / ſo um vorgeſetzter Kürtze willen übergangen worden/

werden / iſt auch dieſe: Auf einer Ebene auſſer der Stadt Mine genant / pflegen die Pilgram wenigſtens 400000. Schafe zu opffern; ſo bald nun dieſes Opffer vollbracht / und die Wallfahrter ſich hinweg begeben / fället des Nachts ein Platz-Regen mit einer dermaſſen entſetzlichen Gewalt / als ob eine Sündflut obhanden wäre / welcher alles Opffer-Blut abſpület / und die Gebeine wegführet. Man kan nicht wiſſen / ob dieſer Regen natürlich / oder durch Zauberey entſtehe. Dem ſey nun wie ihm wolle / es geſchicht jährlich: auch iſt das gemeine Geſchrey falſch / ob were Mahomet allhier begraben / und ſchwebete ſein Sarg in der Lufft; ſein Grab iſt zu Medina, Mecca aber iſt nur ſeine Geburts-Stadt. Der Fürſt oder Scherif, wie die Araber ihn nennen / iſt aus Mahomets Geſchlecht entſprungen / hält ſtätigs 10000. Reuter / und 20000. zu Fuß in ſeinem Dienſt; iſt mächtig und reich. Einer ſeiner Vorfahren / in Zeiten der Egyptiſchen Sultanen / bezeigte einer zu Mecca angelangten Sultanin ſchlechte Ehr / und erpreſſete noch eine groſſe Summa Gelds von ihr / unter dem Vorwand / er erkenne keinen Obern über ſich. Er ward aber durch den Sultan überzogen / auf die Flucht gebracht / und völlig überwunden / da ihme und ſeinen Nachfahrern zur Straff auferladen worden / nicht mehr auf einem Pferd zu reiten / es geſchehe dann in bloſſen Füſſen. Welcher Zuſage ſie dann noch heut zu Tag fleiſſig nachkommen. Er iſt nicht völliger Herr der Stadt und Landſchafft Mecca, ſondern ſtehet unter dem Türckiſchen Käyſer / jedoch in groſſer Freyheit. Sonſten iſt das Land und die Gegend um die Stadt meiſtes unfruchtbar und dürre. An Vieh klein und groß iſt ein Uberfluß; dahingegen

gen müſſen die Früchte und andere Victualien ſonſt woher zugeführet werden.

Medina.

Zugenant Medina Tholnabi, vor alters aber Jatrib: auch in dem wüſten Arabien; Ptolomeus nennet ihn Jatrippa. Iſt eine Stadt um die Helffte kleiner als Mecca. Liegt an dem Fluß Laakia, auf der Norder Breite von 25. Grad / und 3. Min. 50. Meilen von Mecca, auf der Straſſen nach Damaſco / und bey 20. Meilen von dem Strand des rothen Meers. Als der Welt-beruffene Mahomet aus Mecca entfliehen muſte / ward er hier willig aufgenommen; und als etliche Jahr diß Orts gewohnet / iſt er auch hier geſtorben und begraben worden. Mitten in Medina ſtehet eine Moſchee oder Tempel / an deſſen einem Ecke das Grab Mahomets zu ſehen. Es ziehet ſich in die Ründe gleich einem Thürnlein / und iſt mit einem Gebäu bedecket. Erſagtes Thürnlein iſt mitten biß an das Grab offen / und rund herum mit einer kleinen Galery verſehen / deren Mauer von auſſen viel Fenſter mit ſilbern Gittern hat; von dergleichen Matery iſt auch die Thür / wie auch die andere Pforten / wodurch aus der Galery man ins Thürnlein kommet. Die äuſſere Mauer dieſes Thürnleins iſt mit vielen edlen Steinen gezieret. Viel vortreffliche Sachen und rare Koſtbarkeiten eines unſchätzbaren Wehrts / ſind von denen Mahometaniſchen Käyſern / Königen und Fürſten in etzlich hundert Jahren hiehero geſendet / und um das Thürnlein in der Galery zur Zierde aufgehengt / zu ſehen: geſtalten unter andern hiehero geſtifften Gaben / gegen dem Haubt Ende Mahomets Grab / ein groſſer Diamant eines halben

ben Fingers lang / und zwey Finger breit hänget / welchen der Türckiſche Käyſer Oßman anhero geſandt / ſich ſchauen läſſet. Dieſes iſt die Helffte deßjenigen Steins / welchen anjetzo noch die Türckiſchen Käyſer am Finger tragen. Etwas niedriger iſt ein halber Mond von Gold / in welchem faſt unſchätzbare Diamanten hervorſchimmern. Die Pilgrm oder Wallfahrter ſehen Mahomets Grab nicht / dann das Thürnlein / darinnen es verſchloſſen / keine Fenſter hat / ſondern nur oben offen iſt. Das Grab ſtehet auf der Erden / etwas erhaben / und zugedeckt / wie die Begräbniſſen der Türckiſchen Käyſer / und mit einem ſtarcken eiſernen Gitter umgeben. Es wird bey denen Mahometanern Medina viel höher geachtet als Mecca. Iſt wie gedacht / mit einer Mauer von Leimen beſchloſſen / hat eine Vor-Stadt / die bey nahe eben ſo groß / als die Stadt. Die Häuſer und andere Gebäu haben nichts beſonders. Die Gegend umher iſt eben / mehren theils ungeſchlacht / doch wachſen viel Datteln allhier / neben noch andern Früchten / inſonderheit an dem Gebürg / ſo über zwey Meilen nicht entfernet iſt. Der Haven dieſer Stadt an dem rothen Meer iſt drey Tagreiſen abgelegen / Jambo genant / dabey ein kleines Städtlein.

Melinde.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt eines Königreichs gleiches Namens / unter der Suder Breite von zwey und einem halben Grad. Man will davor halten / dieſe Stadt ſey eben die jenige / welche Avicenna in ſeinen Schrifften Mondel nennet / und wegen der ſchwartzen Aloë berühmt war. Sie liegt auf einer Fläche ziemlicher Gröſſe / von auſſen mit Gär-

ten

ten umgeben / innwendig aber mit einer groſſen Anzahl Häuſer aus gehauenen Steinen gar artig erbauet. Der Haven liegt etwas von der Stadt ab. Es wird ein groſſer Handel allhier getrieben; und findet man ſtätigs Kauffleute aus mancherley fremden Nationen allhier. Die Innwohner beſtehen aus Mahometanern und Götzendienern.

Melli.

In Africa. Iſt ein Königreich / ſo Nord werts an Guinea, Mittags an eine Wüſten und unfruchtbare Berge / gegen Oſten an das Königreich Gago, und gegen Suden an dicke Wälder biß zum Meer ſich erſtrecket / und bey 60. Meilen an dem Fluß Niger ſich ausbreitet. Melli iſt ein ſehr groſſes Dorff eines weiten Begriffs / dann es über 6000. Häuſer in ſich begriffet; liegt ungefehr 30. Tagreiſen zu Pferd von Tombuto, und iſt dieſer der König zu Melli, jenem zu Tombuto Zinsbar / als der im Jahr 1520. den von Melli ſich unterwürffig gemacht hat. Die Inngeborne ſind alle Mahometaner / und folglich ſolcher Sect beygethan.

Melille.

Gleicher geſtalt in Africa / in der alſo genanten Barbari. Iſt eine feine Stadt und Veſtung gegen über Spanien / an dem Mittelländiſchen Meer gelegen. In vorigen Zeiten war ſie die Haubt-Stadt in der Landſchafft Gared, und wurde Rysadirum oder Ruyſar, von den Innwohnern aber Deirat Milila genant. Sie hat einen ſichern und bequemen Haven. In Zeiten der Gothen zehlete man diß Orts über 2000. Häuſer. Und obſchon nachmal in Handen der Mohren ſich verfallen / ſo ward jedoch im Jahr

1497. von dem Hertzog von Medina Sidonia ſie unter die Botmäſſigkeit der Cron Spanien gebracht / die nicht allein die Stadt vor der Mohren ſtätem Anlauff beveſtigen / ſondern noch darzu durch eine ſtarcke Veſtung dergeſtalt verwahren laſſen / daß biß auf dato wider die öfftere Angriff der Mohren und Türcken ſelbige erhalten hat. Bleibet ſolchem nach der Catholiſchen Lehre zugethan.

Merdin.

In Aſia / in der Landſchafft Meſopotamien. Iſt eine alte / nicht ſonders groſſe Stadt / auf der Norder Breite von 37. Gr. 15. Min. zwo Meilen von Cuſaſer. Sie liegt auf einem hohen Berg / hat eine gute Mauer / und beveſtiget ſie dero vortheiliges Lager. An der Nord Seiten ſtehet auf dem höchſten Gipffel des Bergs das Schloß / ſo bey einer viertel Meile im Begriff hält / und über die gantze Stadt gebietet. Sie iſt unterm Commando eines Baſſa / den der Türckiſche Käyſer allhier unterhält nebenſt 200. Reuter und 400. Janitſcharen. Im Jahr 630. verfiel Merdin bereits in Handen der Arabiſchen Mahometaner / denen ſie auch verblieben / biß endlich die Türcken deren ſich bemächtiget. Sie liegt oberhalb Diarbequir, an dem Fluß Tigris; und bleibet der Mahometaner Sect ergeben.

Merida.

In America Septentrionali. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Jukatan. Die Spanier haben in vorigem Seculo, aus Veranlaſſung unterſchiedlicher diß Orts gefundener Gebäu und ſtattlicher Antiquitäten ſie erbauet; und aus einem offnen Flecken / ſo bey den Indianern vordeſſen Majapan geheiſſen /

heiſſen / ſie zur Stadt gemacht. Der Biſchoff und Regierung haben allhier ihren Sitz. Sie iſt mit etlichen fein erbauten Kirchen und Clöſtern gezieret. So ſind auch die Häuſer alle von Stein auf Spaniſch aufgeführet. Die Religion aber conformiret ſich mit der Röm. Catholiſchen Kirchen.

Meſchet.

In Aſia / iſt die vornehmſte Stadt in der Landſchafft Choraſan, ſoviel hier von der Cron Perſien zuſtehet. Sie wird ſonſten Maxat, oder Mexat: Von den Perſianern aber Thus genant / liegt ziemlich erhaben an dem Strom Habin, darvon ein Arm durch die Stadt geleitet iſt. Im Begriff wird ſie bey nahe Iſpahan übertreffen. Mit Mauren und 200. oder wie etliche Scribenten melden / 300. Thürn in gleicher weite voneinander umbgeben / und beſchloſſen. Die Zahl der Innwohner erlaufft ſich über hundert tauſend. Die Häuſer und Moſcheen oder Tempel ſind faſt alle von Steinen in der Sonnen gebacken; die Gaſſen ungepfläſtert. Es hat der König allhier ein groß und köſtlichen Pallaſt. Deme zur rechten und lincken Seiten die groſſen Herrn und Chanen, auch in wol erbauten Zimmern wohnen. Einer der zwölff Perſianiſchen Heiligen Iman Riſa genant / liegt in einer überaus köſtlich und anſehnlichen Moſcheen begraben. Das Haubt-Gebau beſtehet in einen ſehr ſchönen Gewölb von blau-glaſurten Steinen ausgeſetzt / und gezieret. Das Dach iſt mit vergulten vierecktigten Platten beleget. Bey dem vornehmſten Eingang hänget eine groſſe ſilbere Ketten wie zu Ardebil; hier zu nechſt iſt ein Alla capi oder Frey-Haus / in welchem bey Befahrung des Tods man ſich

retiriren kan. Ober jetztgedachtes Heiligen Iman Riſa Grab hänget ein Fuß von des Mahomets Cameel/ darauf er pflegte zu reiten/ dieſer wird gar hoch verehret. Scha Abas I. verrichtete ſelbſt hiehero eine Wallfahrt/ und ließ ein Geſchrey erſchallen von viel Wunderwercken dieſes Heiligen/ keiner andern Urſach/ als ſeinen Unterthanen das Wallfahrten nach Mecca dadurch zu verleiten/ und dero dahin verlobte Geſchenck und Gaben im Land zu behalten.

Mexico.

In America Septentrionali, iſt dermalen die Haubt-Stadt von gantz Neu-Spanien/ als auch des Ertz-Biſtums Mexico, und vieler anderer dort herum liegender Länder und Biſtumen. Die Indianer in vorigen Zeiten nenneten ſie Temiſtitan. Ihr Lager befindet ſich auf 19. Grad 30. min. Norder Breite. Sie iſt ſeit undencklichen Jahren eine vornehme Stadt/ und endlich die Reſidentz der Könige von Mexico geweſen. Demnach aber die Spanier im verlittenen Seculo, in dem alſo genanten Sinu Mexicano anlangten/ und zu Land traten/ haben ſobalden ſie getrachtet/ dieſer ſo mächtigen Stadt und gantzen Königreichs ſich zu bemeiſtern/ geſtalten ſolches ihnen auch gelungen/ daß nach etlich Jahren geführten blutigen Krieg mit den Indianern/ Ferdinandus Corteſius endlich im Jahr 1521. dieſer Stadt ſich bemächtiget/ alles Lebendige laſſen erwürgen/ und in Grund zerſtören/ nachdem ſeine Völcker an den armen Leuten alle erſinnliche Grauſamkeiten zu ſattem Genügen ausgeübet hatten. Iſt alſo die jetzige Stadt nicht mehr die alte/ ſondern durch die Spanier von neuen erbauet worden; die aber inner wen

Zeit dergeſtalt zugenommen / daß weder an Gröſſe noch Pracht der vorigen weichet/ wie dann mehr als 60000. Häuſer in dero Begrieff können gezehlet werden. Ihr Grundlager iſt umb und an einem ſtehenden See / der über ſechtzig Spaniſcher Meilen im umbkreiß / und recht mitten im Land iſt/ dann von hier / an Hafen Acapulco, an dem Mare pacifico, 80. Meilen: und biß an den ſchon genanten Sinum Mexicanum, oder Mare del Nort, bey nahe eben ſo weit iſt. Sie beſtehet aus vielen nahe beyſamgelegenen Inſulen / die durch ſteinere Brucken aneinander gehänget ſind. Aus der Stadt lauffen 4. ſteinere Brucken / nicht weniger köſtlich als künſtlich nach dem veſten Land / die mit Thoren verſehen / und etlicher Orten durchſchnitten ſind. So findet man auch allhier viel tauſend kleiner Schifflein / durch welche nicht allein das Volck von einer Inſul zur andern; ſondern auch die nothwendigen Victualien aus denen umbliegenden Gegenden herzugeführet werden. Dieſer Orten / wo die Stadt an das veſte Land ſtöſſet / ſiehet man verſcheidene Vor-Städte / welche ſamtlich mit Mauren und Thürnen umbringet ſind. Das ſüſſe Waſſer / wird durch das ſaltzigte Meer / oder den geſaltzenen See / in ſteinern Rinnen in die Stadt geleitet; und umb ein gewiſſes Geld verkaufft. Der ſüſſe See / welcher höher liegt als der ſaltzigte / fället in dieſes durch ſieben Löcher mit Brucken beleget / auf dem Damm / durch welchen man aus der Stadt nach dem Land kommet. Die Saltz-See hat bitter und geſaltzen Waſſer / ſo da fället und fleiſſet / nachdem der Wind wähet. Kein Fiſch kan darinnen leben / weilen der Grund ſchweflicht iſt. Längſt am Ufer wird viel Saltz gemacht / womit ein

ſtarcker Handel getrieben wird. In dem ſüſſen Meer oder See / welches grőſſer iſt als das geſaltzene / finden ſich eine Gattung kleiner Fiſche. An denen Ufern beeder See oder Meer liegen mehr als 50. groſſe Dőrffer / die etliche für Vor-Stådt achten wollen / deren einige groß / und 2. biß 3000. Herd Stådte zehlen. In der Stadt hat es drey Haupt-Plåtz oder Mårckte / neben noch vielen andern offenen Plåtzen / darauf allerley zu kauffen iſt. In denen 4. Haupt-Theilen der Stadt wohnen über 4000. Spaniſche Bürger / und 30000. Indianiſcher Haus-Geſind; der andern Theile zu geſchweigen. Die Lufft allhier iſt ſehr verånderlich / und wird őffters durch dicke ſchweflichte Dåmpffe gantz finſter gemacht / welches viele Kranckheiten und zuweilen den Tod verurſachet. Mexico iſt mit anſehnlichen / ſo Privat, als offenen Gebåuen gezieret. Die Franciſcaner allein beſitzen 4. pråchtig erbauter Convent eben ſoviel die Auguſtiner / die Dominicaner 2. die München dela Merced, auch 2. die Jeſuiten haben 2. Collegia; und in 14. Clőſtern ſind Nonnen. Auch findet man allhier 10 Hoſpitåler/und 3. Haupt-Kirchen. Die Reſidentz des Spaniſchen Vice-Re Unter-Kőnigs oder Stadthalters / iſt ein über dimaſſen herrlich uud pråchtig Gebåu / doch wird es von des Ertz-Biſchoffs Pallaſt übertroffen. Dieſer iſt annoch viel pråchtiger und anſehnlicher in die Ründe in Form eines Theatri aufgeführet. Nicht viel geringer zeiget ſich die Univerſitåt / da jederzeit eine groſſe Anzahl ſtudirender Jugend gefunden wird. Alſo auch iſt das Gebåu der Heil. Inquiſition nicht zu verachten / als in welchem noch ſtetigs / gleich die alten Mexicaner ihren Gőttern thaten / viele Ke-

do

dem Vulcano aufgeopffert werden. Im Jahr 1629. erlitte dieſe mächtige Stadt eine beynahe gäntzliche Verwüſtung / durch eine groſſe Waſſer-Fluth / an welcher Uberſchwemmung aber der damaliche Vice-Re, Conte de Getues die Schuld hatte / als welcher fürwitziger Weiß erfahren wolte / wie hoch das gedämmte Waſſer die Stadt überſtrömen möchte? und wider aller verſtändiger Einrathen / die Dämme durchſtechen lieſſe. Weilen dann ein ſtarck Regen-Wetter darzu kam / wurde die Stadt durch das hefftige antringen des Waſſers dergeſtalt mitgenommen / daß die Häuſer mit tauſenden wegſpületen / und eine groſſe Anzahl der Innwohner umbkamen. Zeit hero iſt dieſer Schaden repariret, und anderwertige Anſtalten zu Ableitung des Waſſers verfüget worden.

Meza.

In Africa / in den Königreich Fes; ſonſten auch Tezat genant: Iſt eine alte / vornehme und ſtarcke Stadt / 40. Meilen von der groſſen Welt-See / ſieben von dem Mare Mediterraneo, 12. von der Stadt Fes; und nur 2. von dem Gebürg Atlas abgelegen / recht auf der Heer-Straſſen / die durch die Garetiſche Wüſte nacher Caſaſan lauffet. Sie war ehmals die dritte Stadt der Ordnung nach / im gantzen Königreich. Hat anjetzo noch einen viel gröſſern Tempel oder Moſchee / als der zu Fes iſt; und darnebenſt in 5000. Häuſer / ohne die Herren Häuſer des Adels / und andere öffentliche Gebäu. Zu der Stadt gehöret ein groſſes Land im Gebürg / welches durch verſcheidene Völcker bewohnet wird. Bleibet der Mahametiſchen Sect zugethan.

Miaco.

Sonſten auch Meaco, in Aſia. War weilan die Haubt-Stadt der mächtigen Inſul / und des gan- tzen Käiſerthums Japan, in dem Königreich Mino ge- legen / biß im hinterlegten Seculo das Regiment ſich geändert; und die Käiſerliche Reſidentz nacher Jed verlegt: Miaco aber des Japaniſchen oberſten Gö- tzen-Prieſters oder Pabſts / der allhier eine Königli- che Hof-Stadt hat / und alle 6. Jahr von Jedo au über 116. Meilen durch den Käiſer beſuchet wird gewöhnliches Ablager verblieben iſt. Jetztgedach- ter der Japaner Pabſt von ihnen Dairo genant / ehedeſſen ſelbſten Käiſer geweſen / lebet in ſolcher an- gemaſter Heiligkeit / daß ſeine Füſſe niemalen die Er- de berühren dörffen / keine Sonne muß ihm auf da Haubt ſcheinen / noch jemals unter den blauen Him- mel kommen; weniger die Haare ſeines Haubts ode Barts / und Nägel der Händ und Füſſe / Lebenslan ihme nicht verſchnitten: auch alle Mahlzeiten zu Ko- chung der Speiſen / neue Geſchirr genommen; und niemalen einiges zweymal auf die Tafel geſetzt wer- den. Miaco wird in das Hohe und Niedrige verthei- let / hat zwar durch die innerliche Krieg von vorige Gröſſe beynahe ein dritten Theil verlohren / gleich- wolen begreiffet dermalen noch ſie in ihrem Umbfan über 8. in 10. Meilen / und mehr als 80000. Häu- ſer. In dem hohen oder obern Theil der Stadt lieg des Dairo über aus prächtiges Schloß / welches de Käiſer Taikoſama geſtifftet / ſo zwar nur von köſtli- chem Holtz / (dann hier wegen der vielfältigen Erd- beben denen Japan gar ſehr unterworffen / ſelten ſte- nere Gebäu aufgerichtet werden /) erbauet iſt. E wird allhier ein gewaltiger Handel getrieben / ſo di

Stad

Stadt ſehr Volck-reich machet. Sie liegt an einem ſchönen Fluß / welcher aus einem See 18. Meilen lang / und 3. Meilen von Miaco ſeinen Urſprung nimmet / und bey der vortrefflichen Stadt Olacca in das groſſe Welt-Meer ſich ergieſſet. Zu beyden Seiten des Fluſſes ſind weitläuffige Vor-Städte. Schon gedachten oberſten Prieſter oder Pabſts des Dairo Reſidentz liegt mitten in der Stadt. An deſſen lincken Seiten ſiehet man einen Wunderſchönen hohen Luſt-Thurn mit güldenen Platten gedeckt. Etwas niedriger gegen dem Fluß zu / ſtehen zwölff köſtliche Häuſer / darinnen des Dairi Concubinen in ziemlicher Anzahl wohnen. Rechter Hand an der Höhe ſtehet die Käiſerliche Burg / welche mit etlichen hohen Thurn-Spitzen auch über das Gebürg ein freyes Ausſehen hat / dabey iſt ein Luſt-Garten / da Kunſt und Natur umb die Wette ſtreiten. Beyderſeits erblicket man die anſehnlichen Schlöſſer der Japaniſchen Königen / die gewohnet waren dem Käiſer aufzuwarten / da jeder bemühet geweſen / des andern Gebäu zu übertreffen. Die prächtigen Götzen-Tempel ſind faſt unzählig. Das Zeug-Haus für die Reuterey hat einen ſolchen Umbfang / daß in deſſen Hof 40000. Reuter in Ordnung geſtellet werden können. So gar auch ſind die gemeinen Burgers Häuſer meiſtes ſehr köſtlich / und von innen mit vielen Zimmern verſehen. Es iſt übrigens die Stadt mit einer guten Mauer umbgeben / unter den Thoren wird jederzeit ſtarcke Wacht gehalten / und alle Frembdling gerechtfertiget. Vor der Stadt liegen in einem Wald 50. Clöſter voller Pfaffen / unter denen iſt auch ein Götzen-Haus dem Könige der Teufel geweihet / deſſen Bild allda ſehr erſchröcklich zu

ſehen iſt. Angehend des Dairo Schloß ſelbſten / iſt
ſolches nicht weniger herrlich und prächtig / als einig
Gebäu in gantz Japan aufgeführet. Die Mauer
und Wahl / ſo das Schloß umbgeben / ſind mit ſtei-
nern Bruſtwehren und Bollwercken; innwendig a-
ber mit vielen ſchönen Wacht-Häuſern verſehen.
So gleich als man durch das Thor hinein iſt / gelan-
get man auf einen groſſen Platz / mit köſtlichen Stei-
nen gepflaſtert. Zu beyden Seiten erſiehet man ſehr
anſehnliche Palläſt / an denen überflüſſiger Koſten
angewendet worden. Hinter dieſen liegen die Ku-
chen Gebäu / darinnen jährlich etlich Tonnen Gelds
verſpendiret werden. Hieran ſtöſſet ein über alle maſ-
ſen mit Sommer-Häuſern / luſtigen Sählen und
Spazier-Gängen / vortrefflichen raren Gewächſen
und Bäumen / herrlich ausgebutzter Luſt-Garten /
der auch die bey den Alten ſo berühmte Teſſaliſche
Luſt-gegenden und Adoniſche Mayer-Höf beſtreiten
kan. Zwiſchen allen dieſen Gebäuen und Ergetzlich-
keiten liegt das Schloß des Dairo ſelbſten / mit ſei-
nen prächtig erhabenen Dach-Spitzen. Rund her-
umb gehet eine ſtarcke Mauer / mit Bild-Werck
über und über gezieret. Der Eingang iſt mit einer
breiten küpffern Treppe von 15. Stapffeln / zu bey-
den Seiten mit Wacht-Häuſern verſehen. Neben
jedem Wacht-Haus iſt ein Luſt-Garten mit einer
beſondern Mauer beſchloſſen / und auf denen vier
Ecken mit achteckigten Spiel-Häuſern gezieret. U-
ber ergedachte küpffere Treppen gelanget man zum
innern Thor / welches zu beyden Seiten auf 8. Säu-
len mit güldenen Blechen und darein gegrabenen
künſtlichen Laubwerck überzogen / ruhet. Der Bo-
den iſt mit geſchliffenen Steinen belegt / die blincken

als ein Spiegel. Hinter dieſem Thor erſiehet man einen hohen und breiten Platz mit Marmor gepflaſtert. Hierauf folget die Reſidentz ſelbſten / deren Dach aus lauter güldenen Ziegeln; der inwendige köſtliche Zierath kan nicht wol beſchrieben werden. Die Fenſter ſind von dem allerköſtlichſten Seiden-Zeug ; die Mauren mit Lackwerck bekleidet ; der Boden aus dem ſchönſten vielfärbigen Marmor beleget / und mit zarten künſtlich-geflochtenen Matten überdecket. Und ſo viel von dieſes Dairo oder Pabſts ſeinem gewöhnlichen Hof-Lager / der bey den Japanern als ein Gott verehret wird.

S. Michel.

In America Meridionali , in dem mächtigen Königreich Peru ; zugenant S. Michel von Piura. Iſt die erſte Stadt / ſo die Spanier im abgelegten Seculo dieſer Landen erbauet / 120. Meilen von Quito, und 25. Meilen von der an dem ſtillen Meer oder Mare pacifico gelegnen Stadt und See-Haven Paita, in dem Landſtrich Chila. Sie wird durch einen Corregidor verwaltet / hat neben der Haubt-Kirchen noch ein Cloſter / und einige andere fein aufgeführte Gebäu / liegt ſonſten auf einem trockenen Erdreich / da es gar ſelten regnet / und doch in denen Winter-Monaten lauffet es unter Waſſer. Iſt Catholiſcher Religion.

Mingrela.

In Oſt-Indien / an dem Geſtad von Malabar. Iſt ein offener Flecken an dem Meer / allda es eine gute Anfuhrt hat / nur 5. Meilen Nordwerts von Goa gelegen / unter das Gebiet des Königs von Viſapur gehörig. Alldieweilen aber dieſes ein gar gelegner Ort / da allerhand Lebens-Mittel in einem geringen

Wehrt zu bekommen / lauffen faſt alle vorbeygehende Schiffe hier an / ihres Abgangs ſich zu erholen. So wachſen auch allhieſiger Gegend und ſonſt nirgend in Oſt-Indien die Cardomomi, und ſind dahero ſonderlich weilen in Indien ſie viel verbraucht werden / theuer geachtet. Die Holländer haben allhier einen Factor. Sonſten die Inngeborne belangend / ſind ſie Götzen-Diener / mit etlichen Mahometanern untermiſchet.

Mina.

In Africa: zugenant S. Giorgio di Mina. Iſt eine Veſtung in Guinea, im Königreich Fetu, an dem alſo genanten Gold-Strand / zwiſchen Capo Corſo und klein Comendo gelegen. Man hält aus etlichen Anzeigungen dafür / daß bereits um das Jahr 1300. ſie müſſe ſchon in Eſſe geweſen ſeyn / und wi[...] theils urtheilen / ſey erſtmals durch die Frantzoſen / als die ſie vor den Portugeſen beſeſſen / erbauet worden. Erſtgedachte Portugeſen haben über 200. Jahren ſie innengehabt / biß auf das Jahr 1637. da ihnen ſolche durch die Niederländiſch West-Indiſche Geſellſchafft iſt abhändig gemacht worden. Sie liegt bey nahe gantz auf einem Felſen / da die See auf der einen Seiten anſpület / in einer ablänglichten Vierung, zwey und dreyſſig Ruten lang / und wo ſie am ſchmä[...] liſten / vierzehen breit / mit vier Bollwercken / aus lauter harten Steinen aufgemauert. Uber den Fluß liegt der Jacobs Berg / darauf anjetzo auch eine Schantz gelegt / ſo in dero Begriff 24. Ruten hält / und 12. Fuß hoch aufgemauert worden. In dem Schloß hat es Waſſer Ciſtern / daß zwey hundert Perſonen für ſechs Monat genug zu trincken haben.

ben. So findet man auch bequeme Gelegenheit / die Kauffmannſchafften / Lebens-Mittel / Kriegs-Rüſtung / und dergleichen / in Vorrath zu halten / und zu bewahren. Es iſt dieſes jederzeit der Haubt-Platz in Guinea geweſen / wie noch. An der Veſtung liegt ein ziemlich Volckreich Dorf / von Schwartzen bewohnet / die aber meiſt alle Chriſten ſind. In der Schloß Capellen wird für jetzo der Reformirte Gottesdienſt verrichtet.

Mina.

In Aſia / in dem Königreich Perſien. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Mogoſtan, unweit des Perſiſchen Meer-Schoſſes / zwölf Tagreiſen von Lar, unter dem 26. Grad / 35. Min. Norder Breite gelegen. Es beſtehet dieſe Stadt und Veſtung aus zweyen / alſo daß eine in der andern liegt. Der groſſe Umfang beſchlieſſet in ſich viel Häuſer und Kramläden; das Schloß aber liegt an einem Ecke gegen Oſten in der Stadt / etwas erhaben / darinnen wohnet der Stadthalter und Commendant, nebenſt der Beſatzung / auswendig rinnet ein kleiner Fluß vorbey. An dieſer der Oſt-Seiten hat beydes Stadt und Schloß nur eine Mauer / mit kleinen Thürnlein / und einem Waſſer-Graben verſehen. Es hat die Stadt zwey / und das Schloß ein Thor. Die Innwohner ſind der Mahometaniſchen Sect / nach der Auslegung Ali zugethan.

***

Mocha.

Mocha.

In Aſia / in dem glückſeeligen Arabien / iſt der⸗malen eine vortreffliche Handels⸗Stadt an dem ro⸗then Meer gelegen / anjetzo dem alſo genanten Pat-ſchal oder Fürſten von Sangiar zuſtändig. Sie liegt auf dem 14. Grad Norder Breite / in unebenem Feld / gegen dem groſſen Gebürg Imſchebora, bey nahe in einer dreyeckigten Form / iſt aller Orten offen / und oh⸗ne Mauren / auſſer daß am Strand des Meers ein kleines Schloß / und gegen über im Meer auf einem kleinen Eyland ein viereckigt Fort zu Beſchützung des Havens: in der Stadt aber auf einer Höhe auch ein Fort erbauet iſt. Der Umkreiß erſtrecket ſich faſt auf ſieben Stund. Der Haven iſt bequem / aber nicht ſonders tief / ſo daß die groſſen Schiffe ein paar Muß⸗queten Schüß vom Land ab liegen müſſen. Es ſind die Straſſen gantz unordentlich / die Häuſer ſchlecht / theils von Steinen / die meiſten von Ried und Leimen / oben alle plat / ohne Dächer. Man ſindet allhier al⸗lerley Nationen / aus Europa / Aſia und Africa / wie dann die Hol⸗und Engelländer / neben den Dänne⸗märckern ihre Comptoir haben / dann eine ſehr groſ⸗ſe Handelſchafft diß Orts getrieben wird / ſo daß Moc-ca dermalen des Handels halber denen Städten Goa und Surate nichts bevorgibt / wo nicht übertrifft / ſo billig ſich zu verwundern; dann noch nicht hundert Jahr verſtrichen / daß faſt niemand fremder etwas um dieſen Ort ſolte gewuſt haben. Des Patſchals Stadthalter allhier wohnet in einem wolerbauten Pal-laſt / und hat unter ſeinem Gebiet 1000. Mann zur Beſatzung meiſt Eingeborne des Lands / weilen den Fremden nicht viel getrauet wird. Die Abyſſiniſch

Chriſten

Chriſten haben 2. Kirchen / und die Armenier eine. Alle andere der Stadt Innwohner / auſſer den frembden Nationen / ſind Mahometaner / und theils Heyden.

Mombaſe.

In Africa. Iſt ein Königreich / ſo gegen Norden mit dem Reich Quiloa grãntzet. Die Haubt-Stadt gleiches Namens liegt auf einer Inſul am veſten Land / auf einem hohen Steinfelſen. Es hatten weiland die Türcken allhier eine Veſtung im Beſitz / die aber im Jahr 1500. durch die Portugeſen unter dem Haubtmann Vaſques Gama erobert worden / dergleichen fünf Jahr hernach durch ſie abermal geſchehen / die hierauf der Türcken zerſtörte Veſtung repariret / mit einer Beſatzung verſehen / und hiedurch die Stadt Mombaſe biß ins Jahr 1631. in ihrem Gehorſam erhalten. Als aber der König wargenommen / daß der Portugeſen Sachen in Oſt-Indien begunten länger je ſchlechter ſich anzulaſſen / hat dieſer Veſtung er ſich zu bemächtigen getrachtet / die Beſatzung auch dahingebracht / daß ſolche ihm übergeben worden. Zeithero hat die Mahometaniſche Sect allhier wieder die Uberhand bekommen.

Moſtagan.

In Africa / in der ſo genanten Barbarî. Iſt eine alte Stadt / die etliche vor die Stadt Cartene, andere aber vor des Ptolomei Trada halten. Liegt am Mittelländiſchen Meer / neun Meilen von Oran gegen Oſten / und eine Meile von Mazagran gegen Weſten / ſie hat in ihrem Begriff 500. Häuſer / neben einer wolerbauten Moſcheen. Auf der Höhe gegen Suden ſtehet ein ſtarckes Schloß. Der Haven

iſt nicht gar groß/ doch bequem. Verharret bey der Mahometaniſchen Secte / und gehöret unter die Türckiſche Regierung zu Algier.

Moſambique.

Gleicher geſtalt in Africa. Iſt eine Inſul/ bey einer halben Meile von dem veſten Land abgelegen. Sie begreifft in der Länge ungefehr eine halbe Meil/ und iſt halb ſo breit. Erſtrecket ſich nach Sud und Norden längigt dem Land hin / zwiſchen welchem und der Veſtung auf der Inſul der See-Buſen liegt / in welchem die Schiffe als in einem ſichern Haven vor allen Winden befreyet liegen / ungefehr einen Steinwurff von der Inſul auf gutem Ancker-Grund von 10. Faden tief. Wie nun gegen Norden dieſe Inſul das veſte Land hat / alſo liegen Sudwerts auf eine halbe Meil / zwey andere unbewohnte kleine Inſulen/ deren die nechſt angelegne S. Jago, die andere S. Giorgio genennet wird ; ſind aber nur mit Büſchen und Dornen bewachſen. Es haben allhier die Portugeſen eine ſtarcke Veſtung / welche die Holländer A. 1607. vergeblich belagert. Die Stadt ſo offen / beſtehet aus ein paar hundert Häuſern / hat zwey Clöſter und ein reiches Spittal. Das ſüſſe Waſſer muß alles von dem veſten Land herüber geholet werden. Die Lufft iſt überaus hitzig / und ſehr ungeſund; die nützliche Handlungen aber verurſachen / daß dieſe Gefahr nicht geſcheuet wird / obſchon viel darüber umkommen. Der Gottesdienſt bleibet mit der Röm. Catholiſchen Kirchen conform.

Multan.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt einer Landſchafft gleiches Namens / an den Gräntzen des Königreichs

Ganda-

Candahar, unter des groſſen Mogors oder Kåyſers von Indoſtan Botmåſſigkeit. Es lauffen von Candahar aus zwo Straſſen nach Agra die Haubt-Stadt in Indoſtan: die eine gehet auf Cabul, die andere auf Multan, und dieſe iſt um zehen Tagreiſen kůrtzer. Alldieweilen aber zwiſchen Candahar und Multan bey nahe ein lautere Einöde zu finden / in welcher in drey / vier und mehr Tagen kein Waſſer anzutreffen / ſo wird dieſe Straß ſo ſonders nicht gebraucht. Multan iſt eine ziemlich groſſe Stadt / darinnen doch wenig beſonders zu ſehen / iſt mit Mauren umfangen / und wird viel Leinwat allhier gemacht. Aus dieſer Stadt und deroſelben Gebiet kommen eine Art heydniſcher Kauffleute Banians genant / die im Handel und Wandel dergeſtalt abgeſchliffen / daß auch die aller verſchmitzten Juden ihnen lang nicht beykommen / dieſe finden ſich in Menge in Perſien. Haben eine beſondere Sect.

N.

Nacſivan.

In Aſia / in der Landſchafft groß Armenien. Iſt eine ur-alte / und nach Anzeig der Armenier die älteſte Stadt der Welt / als welche gleich nach der Sůndflut durch Noa ſey erbauet worden / wie ſie dann nur drey Meilen von dem weltberůhmten Gebůrg Ararat darauf die Arche ſich niedergelaſſen / und noch daſelbſt ruhet / abgelegen / von dero ſie auch den Namen geſchöpffet / den Nac, in der Land-Sprach ein Schiff / Sivan aber eine Stadt heiſſet. Sie iſt jederzeit in gutem Eſſe geſtanden / biß auf das Jahr 1638. da ſie durch Amurat, den IV. Tůrckiſchen Kåyſer / als er ſeinen Zug nach Eroberung der Stadt Bagdat hier

durch

durch genommen / faſt gantz zerſtöret / auch die Mahometiſche Tempel / deren diß Orts verſcheidene ſchön erbaute geſtanden / dann die Stadt einer ziemlichen Gröſſe iſt / nicht verſchonet / ſondern einzureiſſen befohlen / weilen kein Türck in der Perſer Tempel / als die der Secten Hali anhangen / und dieſer keiner in eine Türckiſche Moſchee gehen darff. Ein kleiner Bach flieſſet hiedurch; zeithero iſt ſie bereits ziemlich wieder erbauet worden. Die meiſten Innwohner ſind Armenier / die ihre Kirchen und das freye Exercitium dero Religion genieſſen. Es wird ein ſtarckes Gewerb mit Seiden getrieben / die weit und breit verführet wird.

Nader.

Gleicher geſtalt in Aſia / in dem Reich von Indoſtan. Iſt eine groſſe Stadt / auf der Land-Straß von Surate auf Agra. Liegt an dem Hang eines Berges / und wird durch einen vorbeyrinnenden Fluß auf dreyen Seiten umgeben. Oben auf dem Berg iſt eine Veſtung / ſo die gantze Höhe einnimmt / und mit Mauren beſchloſſen iſt. Die Häuſer in der Stadt ſind ſchlecht erbaut / meiſtes nur ein Stockwerck hoch / mit Blättern gedeckt. Reicher Leute Wohnung haben zwey Stockwerck / ſind oben plat / mit einem Eſterich beſchlagen. Um die Stadt hat es verſcheidene groſſe Weiher / die weiland alle mit Mauren eingefaſt geweſen. Auch ſihet man auſſen herum etliche ſchöne Grab-Stätte. Es werden allhier eine groſſe Anzahl allerhand Decken verfertiget / und ein ziemlicher Handel damit getrieben.

Nangeſake.

In Japan. Iſt die Haubt-Stadt in der Inſul Bungo, ſo unter das Japaniſche Reich gehörig / und an Japan angelegen iſt. Sie liegt auf der Höhe von 33. Grad Norder Breite / an einem zum Kauff-Handel ſehr bequemen See-Buſen / beſſer als einige andere in Japan. Iſt groß und volckreich / aber offen und unbemauert / wie faſt alle Japaniſche Städte ſind. Die Götzenhäuſer und Thürne / deren theils vier / fünf / ſechs und mehr über Satz hoch ſind / zieren ſie aus dermaſſen. Innerhalb iſt ſie mit unterſchiedlichen Waſſergräben / darüber höltzerne Brucken liegen / durchſchnitten. Die Gaſſen ſo ungepflaſtert / werden Nachtzeit verſchloſſen und bewacht. Die Gebäu ſind meiſtes von Holtz / der armen Leute Häuſer ſind aus geflochtenem reiſig / innen und auſſen mit Leimen beklebet; der Reichen Wohnunge ſind mit Kälch übertünchet / doch werden in gemein die Häuſer erſt vier Fuß hoch von der Erden mit Brettern aufgeführet / und dann darauf gebauet. Sie ſind alle niedrig / weilen der vielen Erdbeben halber in Japan man nicht hoch bauen darff. Die Dächer beſtehen aus höltzernen Bretlein oder Schindeln / wie man ſie nennet. Die Reichen pflegen in ihren Häuſern ſteinerne Gewölber zu haben / dahinein ſie bey Feuers Gefahr ihre beſte Sachen verbergen. Der Adel wohnet in prächtigen Häuſern / und ſtehen dicht an einander. Die Straſſen ſind ſehr enge / lauffen aber alle gerad aus; jede iſt ungefehr hundert Elen lang. Dergleichen Gaſſen finden ſich in Nangeſake, 88. In entſtehendem Brand muß jedwedere ſich ſelbſten retten. Um die Stadt herum liegen überaus ſchöne

Luſt⸗Höfe. Die Götzenhäuſer allhier ſind meiſtes viereckigt / jede Seiten hält 40. Schuh; dergleichen ſind auch die Thürne / jedoch mit künſtlichem Bild⸗ und Schnitzwerck ausgezieret / und vergüldet. Oben auf den Gipffeln ſtehet in gemein ein Drach / wie gleichfalls auf den Dächern. Inwendig ſihet man ungeheure Bilder / gleich den Rieſen / welche gantz rau ohne Zierat. Vor dieſen verrichten die Japaner einige kurtze Gebet / und werffen nachmals etzliche küpffere Pfenning in einen Kaſten. Von Europæiſchen Nationen handelt niemand hieher als die Holländer / die aber ſich nicht vor Chriſten / ſondern nur vor Holländer bekennen dörffen / weilen in gantz Japan einiger Chriſt nicht geduldet wird.

Nanking.

In Aſia / in dem allermächtigſten Welt⸗berühmteſten Königreich China oder Sina. Es liegt dieſe Stadt Nanking, welche vormals eine Königin aller Städte war / und ihres gleichen in Sina nicht hatte / an der Oſt⸗Seiten des Stroms Kiang, auf der Höhe von 32. Grad Norder Breite / an einem ſehr luſtigen fruchtbaren Ort / dann jetzt gedachter Fluß Kiang nicht allein vermittels eines Grabens der Stadt vorberſtreichet / ſondern auch alle hin und wider durch die Stadt gegrabene Farthen dergeſtalt mit Waſſer anfüllet / daß man mit groſſen Schiffen dieſelben befahren kan. Nanking iſt in vorigen Zeiten der Siniſchen Alten Herren Reſidentz und Hoflager geweſen / geſtalten die Käyſer U, Cinus, Sunus, Ci, Leang, Chin und Taiga allhier reſidiret; deßgleichen der Stamm Taiminga, biß ſelbiger den Käyſerlichen Sitz von hier nach Peking über 200. Meilen verſetzet / damit du

ſe

ſeine nahe Anweſenheit der Tartar Einfall um ſo beſſer begegnen mögte. Der Urheber dieſer Stadt iſt geweſen Cneus, ein König von Cu, welcher ſie Kinling das iſt / guldene Provintz genennet hat. Der Umfang der Mauer / damit die Stadt beſchloſſen / erſtrecket ſich auf ſechs teutſcher Meilen / allenthalben wol gebauet: Hierunter aber ſind die Vor-Städte nicht begriffen. Ohne dieſe Mauer hat die Stadt noch eine andere groſſe Ring-Mauer / ſo zwar nicht allenthalben / ſondern nur an denen Orten / da Gefahr zu förchten / aneinander hanget. Dieſer der äuſſern Mauer Umkreiß wollen etliche gar biß auf 20. Meilen ergröſſern. Es iſt dieſe Mauer 30. Schuh hoch / unten aus gehauenen / oben aber von gebranten Steinen aufgeführet. Die Bruſtwehren ſind oben rings herum mit ſchönem Kunſtwerck artig gezieret / und mit bequemen Wacht-Häuſern verſehen. Sie hat 13. Thor / deren Flügel gantz mit eiſernen Blatten beſchlagen / und mit einer ſtarcken Wacht beſetzet ſind. Die vornehmſten Straſſen ſind bey 25. in 28. Schritt breit / in der Mitte mit viereckigten blauen Steinen belegt / und beyderſeits mit Kißling gepflaſtert. Sie lauffen alle grad aus: Alle 100. Schritt ſtehet ein Thor / ſo Nachtzeit geſchloſſen wird / darüber ein Haubtmann zu gebieten. Die Häuſer der gemeinen Bürger / deren Hauffen der gröſte / ſind weder köſtlich noch prächtig / ſondern ſchlecht und recht / haben nichts weder zur Gemach- noch Ergötzlichkeit an ſich / und ſtehen alle hin längs die Gaſſen mit ihren Quer-Gibeln. Sind meiſtes nur ein Stockwerck hoch / haben ein Dach von weiſſen Zigelſteinen / und ſind auch von auſſen mit Kalch getüncket. Und ob ſchon dieſe Stadt alſo volckreich iſt / daß mehr als

zehen mal hundert tauſend Menſchen darinnen woh-
nen; ſo ſind jedennoch alle Victualien in ſo groſſem
Uberfluß / und vor ſo geringen Preiß das gantze Jahr
durch zu bekommen / daß es wol unglaublich fallen
dörffte. Ohne dieſe ſo groſſe Anzahl der Menſchen/
hat auch die Stadt eine gar ſtarcke Kriegs-Beſatzung
von 40000. Tartarn. Geſtalten auch der Land-
Pfleger / ſo die Süder-Provintzien dieſes Reichs / im
Namen des Tartariſchen Käyſers zu verwalten / all-
hier reſidiret. Demnechſt pranget dieſe Stadt über
alle andere Städt / mit vielen herrlichen Pagoden oder
Götzen-Häuſern / Thürnen / Triumph-Pforten / und
anſehnlichen privat-Gebäuen. Alle andere Gebäu
aber übertraff weiland der allhier erbaute Käyſerliche
Pallaſt: dieſer lag an der Süder Seiten der Stadt/
in einer Vierung mit Mauren beſchloſſen. Jede
Seiten hält den dritten Theil einer teutſchen Meile in
der Länge: welcher / weilen er durch die Tartarn
gantz iſt ruinirt worden / ferner nicht beſchrieben wird.
Unweit auſſerhalb der Stadt / an der Seiten gegen
dem Gebürg erſihet man auf einem Platz mancherley
Gebäu / Götzen-Häuſer / und in deren Mitte einen
Porcellanen Thurn/ alles mit unterſchiedlichen Mau-
ren umringet. Alle Gebäu ſo hier geſehen werden/
ſind aus dermaſſen wunderſchön und künſtlich / nach
alter Siniſcher Manier gebauet / daß wenig oder wol
gar keine andere in gantz Sina damit mögen verglichen
werden. In dem vornehmſten Götzen-Haus / ſo vor-
trefflich erbauet / ſtunden zehen tauſend Bilder aus
Gibs formirt / theils vergüldet / etliche mit unterſchie-
denen Farben vermahlet. Die gröſten verglichen
ſich der Höhe nach einem Mann / die kleineſten nicht
uber einer Hand breit hoch. Sie ſtehen in etlichen
Galeryen

Galeryen oder Spatzier-Gängen / rings herum an den Mauren / in vier und fünf Reigen ob einander / und zwar die kleineſten unten / und die gröſten obenher. Vorgedachter Porcellanener Thurn / ſo mitten auf dem groſſen Platz ſtehet / iſt wol recht ein Kunſtſtuck aller Kunſt-ſtücke / als woran die Sineſer ſattſam erwieſen / die ſonderbare Scharffſinnigkeit und Kunſt der Inngebornen des Lands. Dieſer iſt neun gewölbter Uberſätz hoch / darzu man nicht von auſſen / ſondern innwendig durch eine Treppe von 184. Staffeln auffſteiget. Jeder Uberſatz iſt von auſſen rings umher mit einer Galeri oder Umgang gezieret / der mit mancherley Bildwerck und vielen Fenſtern dermaſſen ausgearbeitet / und prächtig zugerichtet iſt / daß niemand ohne Beſtürtzung diß Werck anſchauen mag. Auswendig iſt es von oben biß unten glaſurt und glatt gemacht / mit grün / roth / und gelb bund vermahlet. Es ſind alle Stücke dermaſſen künſtlich an- und ineinander gefügt / daß es ſcheinet / ob were der gantze Thurn nur aus einem Stuck gemacht. Uber jedem Umgang iſt ein grünes Dach / mit vielen ſpitzigen Ecken um und um / woran kleine küpffere Glöcklein hangen / welche durch Bewegung des Windes eine angenehme Harmoni machen. Die oberſte Spitze des Thurns iſt gezieret mit einem groſſen fichten Aepfel von purem Gold. Wann man auf dem oberſten Umgang ſtehet / kan die gantze Stadt Nanking ſamt umhergelegener Gegend überſehen werden. Es iſt dieſer prächtige Thurn von denen Sineſern / vor nunmehro 700. Jahren / aus Zwang der Tartarn / die dazumal eben auch / wie in dieſem noch lauffenden Seculo, gantz Sina erobert hatten / zum Gedächtnus ihres Siegs erbauet worden. Gleich dabey iſt ein

ſchöner Fichten-Wald / in welchem der alten Käyſer in Sina Begräbnuſſen ſehr prächtig / koſtbar und vortrefflich erbauet geweſen; dieſe aber ſind in letzterm Krieg durch die Tartarn zertrümmert worden.

Naſſau.

In Africa / an dem Geſtat von Guinea. Iſt eine Veſtung / ſo die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft erſtmals in dieſem Seculo, zu Beveſtigung ihres Kauffhandels / auf Vergünſtigung des Königs von Sabu (deſſen Königreich oder Gebiet gantzer fünf Meilen im Umfang begreifft) auf einer Höhe / in einer dreyeckigten Form erbauet haben. Gleich daran liegt das Dorff Mourèe, eine Meile Oſt-werts von Capo Corſo, von Schwartzen bewohnet. Die Niederländer haben allhier das Exercitium der Reformirten Kirchen.

Navapura.

In Aſia: in dem Reich von Indoſtan / unter des Groß Mogors Gebiet. Iſt eine Stadt / auf der Land-Straſſen / die von Surate nach Agra lauffet / ziemlich erbauet / doch offen und ohne Mauren; Es wird allhier eine ziemliche Handelſchafft getrieben mit allerhand Sorten Leinwat / ſonderlich aber mit Reiß. Dann es wächſet dieſer Gegend eine gar beſondere Gattung von Reiß / der iſt um die Helffte kleiner als der gemeine; hat danebenſt von Natur einen anmuthigen Biſam-Geruch; und wann er gekocht iſt / wird er ſo weiß als Schnee / dieſer wird hoch geachtet / und wol bezahlet. Eine anmuthige Revir oder Fluß durchwäſſert das Land / von dem auch daſſelbe ſeine mehriſte Fruchtbarkeit erlanget.

Nazareth.

In Aſia / in der Landſchafft Paleſtina, oder dem alſo genanten heiligen Land. In Zeiten des Herrn Chriſti war Nazareth eine Stadt in dem Landſtrich Galilea / eine Tagreiſe von Ptolomais am Mittelländiſchen Meer / und zwo Tagreiſen von Jeruſalem. Iſt allenthalben mit Bergen umgeben / und dermalen ein offner geringer Ort. Allhier iſt Chriſtus aller Welt Heiland von der Jungfrau Maria empfangen / und nach ſeiner Geburt zu Betlehem / diß Orts erzogen worden. Das Haus Mariæ iſt wie bewuſt / wegen Boßheit der alſo genanten Chriſten im heiligen Land / nachdem es über tauſend Jahr geſtanden / endlich von den Engeln aus dem Grund gehoben / in der Lufft in Iſtria bey der Stadt Fiume niedergeſetzt: und folgends an einen heiligen Ort / nemlich nach Loreto getragen worden / da es noch ruhet / und beſſer als zu Nazareth in baulichen Würden unterhalten wird.

Negapatnam.

In Oſt-Indien / an dem Geſtat von Coromandel. Iſt eine ſchöne / wol erbaute Stadt / ſo die Portugeſen im hinderlegten Seculo erbauet / und biß A. 1658. beſeſſen / da ſie ſolche gutwillig durch Vertrag der Niederländiſch-Oſt-Indiſchen Geſellſchafft überlaſſen / und dero Schutz ſich untergeben haben. Sie liegt im Gebiet des Naiks, oder Fürſten von Tanjover, am Meer / allwo aus dem Land ein ſchöner Fluß / ſo die Gräben der Stadt füllet / in daſſelbe eintritt. Sie iſt mit guten Mauren / Wählen und Baſtionen / ſo alle gemauert / ziemlich beveſtiget / hat ſchöne ſteinere Häuſer; etliche wolgezierte Kirchen / und Clö-

ſter / gerade und breite Straſſen. Dem Namen nach heiſſet ſie Schlangen-Stadt / weilen dieſer Gegend die ſo gar gefährliche Schlangen von den Portugeſen Cobre di Capello genant / in groſſer Anzahl gefunden werden. Die Niederländer haben für ſich das Exercitium der Reformirten Kirchen: die Portugeſen / Meſtiçen und Portugeſiſche Chriſten bleiben bey der Röm. Catholiſchen Religion.

Negumbo.

Gleicher Geſtalt in Oſt-Indien / in der Inſul Ceilon. Iſt eine erſtmals durch die Portugeſen im abgewichenen Seculo erbaute Veſtung am Meer / dritthalb teutſcher Meilen von Columbo, gegen Norden gelegen. Als die Niederländiſche Oſt-Indiſche Geſellſchafft den Zimmet oder Caneel Handel der Portugeſen in dieſer Inſul begunte zu affectiren; hat ſie bereits A. 1640. dieſes Orts ſich bemeiſtert / welches die Portugeſen bald hernach wieder erobert / ward ihnen aber A. 44. zum andern mal abgenommen. Iſt auch bißhero den Holländern verblieben / die es ſehr vergröſſert / und mehres beveſtiget haben. Das Exercitium Religionis conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Nesbin.

Sonſten auch Niſibys oder Niſibyn, in Aſia: In der Landſchafft Meſopotamien und deſſen Landſtrich Dyar Rabea. Iſt eine alte / weiland vornehme Stadt / ſo bereits in Zeiten der Römer in gutem Wolſtand geweſen / und als eine Gräntz-Stadt von ihnen iſt beherrſchet worden. Noch unter der Araber und Mahometaner Regierung war Niſibis eine Stadt / deren Mauren 6500. Schritt im Umgriff hielten. Heut

zu Tag

zu Tag iſt diß Orts nichts dergleichen / und aus einer herꝛlichen Stadt ein groſſes Dorff geworden / deſſen meiſte Innwohner Neſtorianer / und Armenier ſind / die das freye Exercitium ihrer Religion genieſſen; geſtalten dieſe letztere allhier einen Biſchoff haben. Hier und dar zeigen ſich unter denen ruderen noch einige Antiquitäten / daraus der Römer allhier gehabte Beherꝛſchung etlicher maſſen annoch mag abgenommen werden.

Neu-Jork.

Ehedeſſen aber neu Amſterdam: In America Septentrionali, in neu Niederland / anjetzo neu Engelland. Iſt eine kleine neue Stadt / ſo die Amſterdamer in dieſem Seculo / A. 1623. nach Entdeckung dieſes Landes / auf einer kleinen Inſul des Fluſſes Manhatans, ſo der gröſte dieſer Gegend / fünf Meilen von dem Meer gelegen / erbauet / und biß zum Jahr 1665. beſeſſen; damalen aber durch die Engelländer daraus vertrieben / und der vorige Name neu Amſterdam in neu Jorck verändert worden. Es beſtunde neu Amſterdam aus einem fort von 5. Bollwercken / und in ſolchem eine Kirche / Magazin, und andere nöthige Gebäu; auſſerhalb deſſen aber lagen die Häuſer der Coloniers. A. 1656. ward dieſe Coloni durch unterſchiedliche Niederländiſche Haushaltung ſehr verſtärcket / denen ſich 300. aus Piemont vertriebene Waldenſer beyfügten / und nach glücklich dero Ubertunfft die erſten neun in zehen Jahr guten progreß thaten / nachmalen aber wie gedacht / denen Engelländern ſich ſubmittiren müſſen. Die Religion allhier vergleichet gröſſern theils ſich mit der Reformirten Kirchen. Die übrigen Angeſeſſene be-

ſtehen aus Indepentenden / Quakers, und andern in Engelland bekanten Secten.

Neu-*Valadolit*.

Gleicher maſſen in dem Nordlichen Theil von America. In der Landſchafft Honduras gelegen. Iſt ebenfalls eine neue Stadt / ſo die Spanier im hinderlegten Seculo, mitten in dieſer Landſchafft gebauet/ ward ſonſten auch Comajagua genant. Sie liegt zwiſchen zweyen Meeren Mare del Zur und Mare del Nort, von jedem bey 50. Meilen entfernet. Ihr Lager iſt in einem luſtigen Thal / genieſſet einen geſunden Lufft; hat eine Biſchoffliche Reſidentz / wie gleichfalls der Stadthalter dieſes Landſtrichs allhier reſidiret. Alphonſus von Cazeres hat erſtmals ſie zum Gehorſam gebracht; durch was Mittel aber / gedencket der Biſchoff Bartholomeus delas Caſas in einem Schreiben an Käyſer Carl den V. folgendes Innhalts: Die Spanier ſchmieſſen die jungen Kinder gegen die Klippen und Felſen; die Könige und Fürſten des Lands peinigten ſie mit einem langſamen Feuer / und alſo halb gebraten / worffen ſie ſolche vor die Hunde. Die armen leute jagten ſie in die Häuſer / und verbranten ſie darinnen / die übergebliebene gebrauchten ſie an ſtatt der Eſel und Maul-Thier / legten ihnen ſolche Laſten auf / die ſie zu tragen nicht vermochten / ſo daß jederweilen mit tauſenden darunter umfielen / und umkamen. Aus Verzweifflung lieffen die Indianer in die Wälder; und nach Ermordung ihrer eignen Kinder / erhiengen ſie ſich ſelbſt. In dieſer einigen Landſchafft Honduras haben innerhalb zwölf Jahren mehr als zwo Millionen Seelen ſich alſo aufopffern laſſen müſſen. Etliche vornehme Leute / die den Spa-

nier

niern mit aller Beſcheidenheit begegnet / wurden lebendig verbrannt / alles keiner andern Urſachen / dann daß ſie mit allen ihren Schätzen der Spanier unerſättlichen Geitz nicht erſättigen kunten. Diego Vaſco ließ in einem Monat über zehen tauſend ermorden / an Pfäle mit ſcharffen Eiſen beſchlagen / werffen. Dreyzehen vornehmer Edelleute ließ er aufhängen / gab ihnen den Namen der zwölff Apoſtel / und nenneten den vornemſten Schimpffs weiß Jeſum Chriſtum. Die wilden Weinſtöcke wurden geſpalten / und die Indianer mit den Köpffen darzwiſchen geſteckt / und alſo verzappeln laſſen. Viel wurden biß an die Köpffe vergraben / und nachmal mit eiſern Kugeln nach ihnen geworffen. Die Gefangene zwang man ihre Mitgefangene zu freſſen. Unzehliche muſten lebendig den Hunden zur Speiſe dienen. Viel tauſend ließ muthwillens man Hunger ſterben. Und dieſes war der Methodus, die unſchuldigen Indianer zum Spaniſchen Chriſtum zu bekehren / deren Blut annoch Rache ſchreyet / weilen kein einſehen darwider beſchehen iſt / ꝛc. Die jetzigen Spaniſchen Innwohner und Spangnoliſirte Indianer bleiben beym Gottesdienſt der Röm. Kirchen.

Nicomedia.

In Aſia Minor oder Natolia, und deſſen Landſchafft Bithynien weiland Haubt-Stadt. Hat ihren Namen von Nicomedes, einem alten König Bithyniens; vorhero aber hieſſe ſie Aſtacus, dahero Strabo den Meer-Schoß / daran ſie gelegen / Sinum Aſtacenum nennet. Heutigs Tags nennen ſie die Türcken Iſchmit. Sie ward ſchon in Zeiten Auguſti, Römiſchen Käyſers / durch ein Erdbeben zu

Grund

Grund gerichtet. Hier vor der Stadt ſtarb in einem Meyerhof Conſtantinus Magnus, der Griechiſch Käyſer. Anjetzo iſt es nur ein offner Flecken / von Türcken und Griechen bewohnet / allwo auſſer etlichen ruderen alter Gebäu / ſonſten nichts merckwürdiges zu ſehen iſt.

Ninive.

In Aſia. War weiland die vornehmſte Haubt-Stadt in Aſſyrien / und das Hoflager der alten Aſſyriſchen Könige. Wird in heiliger Schrifft Nineveh / von den Griechiſch- und Lateiniſchen Hiſtorien Schreibern aber Ninos oder Ninus genant. Ninus der Urheber der Aſſyriſchen Monarchi, hat ſie erbauet / und ihme nach Nina genennet. Im erſten Buch Moſis am 10. Capitel ſtehet / Nimrod / den die Heydniſchen Scribenten Bel, oder Belus nennen / habe ſie erbauet, und nach ſeines Sohns Namen Ninus genant. Uber dem Lager oder Stand dieſer mächtigen Stadt / ſind die Hiſtorien ſo gar mißhällig / daß nicht wol möglich ſeyn wird / ſie mit einander zu vergleichen / dahero dero Meinungen auf ihrem Werth beruhen. Es lag aber Ninive an der Oſt-Seiten des Fluſſes Tigris / und hatte einen überaus groſſen Umfang / ſie war länglicht viereckigt / hatte 150. Stadien in die Länge und 90. in die Breite; der gantze Umkreiß erloffe ſich auf 450. Stadien / oder 15. teutſcher Meilen. Der Ring-Mauer war mit 1500. Thürnen gezieret; und war um 65. Stadien gröſſer als Babylon; wird alſo durch den Propheten Jonam mit Recht eine Stadt Gottes drey Tagreiſen groß genennet. So war ſie auch nicht weniger Volckreich / geſtalten bey erſtgedachtem Propheten Jona Meldung beſchicht / daß

noch

noch dazumal in ſolcher mehr als 120000. Menſchen waren / die keinen Unterſcheid wuſten unter gutem oder böſen / das waren nur die kleinen Kinder / nach deren proportion zur ſelbigen Zeit wenigſt ſechs biß ſieben mal hundert tauſend Seelen darinnen müſſen geweſen ſeyn. Ninive ward zum erſtenmal vom Mediſchen Könige Cyaxares, nachdem er die Aſſyrer in einer Schlacht überwunden / erobert und zerſtöret: welche Zerſtörung in das erſte Jahr des groſſen Königs Nabuchodonoſors / das iſt um das 626. Jahr vor Chriſti Geburt mit einfället. Ob nun wolen ſie etliche Secula mag wüſte gelegen ſeyn; ſo ward ſie doch wieder erbauet / geſtalten unter Käyſer Valens um das Jahr 370. ſie wieder floriret. Wann und zu welcher Zeit aber ſie zum andern mal geſchleifft worden; iſt nicht wol erfindlich. Um das Jahr 1170. war ſie bereits ein Steinhauffen / der iſt ſie auf dato noch / die rudera alter Gebäu erſtrecken der Länge nach am Fluß Tigris ſich auf eine Meile / und in der Breite auf eine Stund Landwerts ein. Mitten unter dieſen ruderen auf einer Höhe ſihet man einen kleinen Hügel / mit vielen Häuſern umgeben / oben darauf ſtehet eine ſchöne Moſchee / darinnen ſoll der Türcken Anzeig nach / der Prophet Jonas begraben liegen. Sie halten den Ort in hohen Ehren / und darff kein Chriſt / es geſchehe dann heimlich / darinnen ſich finden laſſen. Auf der andern Seiten am Weſt-Ufer des Tigris liegt die Stadt Mouſſal, deren bereits Meldung geſchehen iſt.

***

Nomre

Nomre de Dios.

Jn America Septentrionali, in dem Land-Strich Terra firma genant. Jſt ein kleines Städtlein/ ſo die Spanier bald nach Entdeckung dieſer Gegend hieſiges Orts erbauet haben. Sie liegt an der Nordlichen Welt-See/ mit Moraſt und Wald umringet. Hat einen ziemlichen Haven/ breite Straſſen/ hohe höltzerne Häuſer; und eine ſchöne Kirche/ aber einen ungeſunden Lufft. Es ward weiland ein gewaltiger Handel diß Orts getrieben/ dann alle aus Spanien kommende nacher Peru, Chili und in die Sudlichen Landſchafften gehörige Güter und Kauffmanns Waaren wurden hier ausgelagen/ fürter über das zwiſchen dem Nord- und Suder-Meer gelegene enge Land nach Panama überbracht/ und daſelbſt wieder eingeſchifft. Demnach aber der Engliſche See-Rauber Franciſcus Draek im Jahr 1595. hier anlangte/ und die Stadt verbrante/ wurde die Handelſchafft nacher Porto Bello, vier Meilen fürter an der Nord-See gelegen/ transferiret/ und dortſelbſt eine neue Stadt erbauet/ dadurch Nomre de Dios in Abnehmen kommen/ und zeithero ſich nicht wieder erholen können. Jſt ſonſten der Röm. Catholiſchen Religion zugethan.

O.

Olinda.

Jn America Meridionali, in der Landſchaft Braſilien. Es war weiland Olinda, ſo Americus Veſputius erſtmals zu bauen begonnen/ die Haubt-Stadt in dem Land-Strich oder Haubtmannſchaft Fernambuco, an dem groſſen Welt-Meer Mare d[e]

Nor[-]

Nort. Sie liegt auf unterſchiedlichen Hügeln / die gegen Norden ziemlich ſteil abſchieſſen / und allenthalben mit Geſträuch bewachſen / dahero Lagers wegen ſehr veſt war. Nach der See zu war ſie unten am Berg mit einem Wahl von Erden / ſo in 14. Bollwercken beſtunde / verwahret. Die Stadt ſelbſt hatte 27. anſehnliche breite Straſſen / ohne die kleinen Gäßlein / und über 3000. Häuſer / zuſamt fünf Kirchen / inner und zwey auſſerhalb des Wahls. Auf dem höchſten Hügel gegen Norden ſtunde das Jeſuiter Collegium, ein mehr als Königlicher Bau. Dieſes lag in einer zweyfachen Umſchantzung / und könte ſattſam ſich defendiren. Die Capuciner / Franciſcaner / Carmeliten und Dominicaner hatten nicht weniger prächtige Clöſter. Oben in der Stadt war das Münſter dem heiligen Bento geweihet / welches beedes durch Kunſt und Natur ſchier unüberwindlich war. So war die Reſidentz des Stadthalters / ein Nonnen-Cloſter / das Rath- und Gieß-Haus auch wol zu ſehen. Alles verherrlichte der treffliche Proſpect zu Land und Waſſer / da in einem Blick oben auf einem der Hügel / da die Stadt aufgebauet iſt / das gantze Vorgebürg S. Auguſtini, das Recif, die Moritz-Stadt / die Flüſſe Biberibi und Capiberibi, zuſamt allen umliegenden Ländereyen / Forten und Schantzen können beauget werden. Im Jahr 1629. unterſtunde die Niederländiſche Weſt-Indiſche Geſellſchafft mit einer Flotta von 52. Segeln / darauf ohne die Boots-Knechte und Schiffleute 7000. Soldaten waren / dieſe anſehliche Stadt anzutaſten / die ſie auch ohne ſonders groſſem Verluſt nebens denen herumliegenden Schantzen eroberten. In das alſo genante Recif hatten die vornehmſten Portugeſen

und

und Kauffleute ihren beſten Schatz ſalviret. Demnach aber der Portugeſen Gubernator mit dieſen übel zu frieden war / daß ſo zeitlich ſie ihne verlaſſen / und in Beſchützung der Stadt Olinda nicht beſſer ſich gehalten; annebenſt ſahe / daß nunmehro es ihm gelten würde / zündete er das Recif ſelbſten an / da dann über vier Millionen Schatzes verbronnen. Verließ hierauf den Ort / und begab ſich landwerts ein. Die Holländer haben einige Jahr hienach mehr gedachte Stadt Olinda ſelbſt abgebrochen / und was ihnen dienen können / nach dem Recif gebracht / und ſolches vergröſſert. Das übrige von der Stadt aber vollend zerſtöret. Seit deme / als die Niederländer im Jahr 1654. denen Portugeſen das Recif und alle umher gelegene Forten wieder abtreten müſſen / hat man angefangen / dieſen alſo zerſtörten Ort wieder zu erbauen / und den Gottesdienſt der Römiſchen Kirchen allda wieder anzurichten.

Onor.

In Oſt-Indien / am Geſtat von Malabar. Iſt ein kleines Königreich / deſſen Haubt-Ort gleiches Namens liegt am Meer / hat einen guten Haven / welcher durch Zuſammenkunfft zweyer Flüſſe / deren einer von Norden / und der andere Sudwerts aus dem Land kommen / gemacht wird. Die Stadt an ſich iſt gar nichts beſonders. Angehend aber die Veſtung / liegt ſolche auf einem Felſen / eines ziemlich groſſen Begriffs / ſo daß nicht allein der Capitain neben ſeinen unterhabenden Soldaten / ſondern auch alle verheyrathe Portugeſen darinnen wohnen / und alſo mehr einem kleinen Städtlein als Veſtung gleichet. Die Häuſer ſind alle von Stein / mit ihren Ciſternen

ſternen und kleinen Gärtlein. Die Straſſen weit und ſchnur grad. Hat darnebenſt einen ſehr geraumen Platz zur Muſterung. So finden ſich auch hier zwo Kirchen / aber nur ein eintziger Prieſter / der dem Catholiſchen Gottesdienſt vorſtehen / und ſolchen verſehen muß. Iſt dermalen noch in Handen der Portugeſen.

Openeda.

In America Meridionali, in Braſilien. Iſt ein kleines Städtlein in der Haubtmannſchafft Fernambuco, unweit des Meers an dem Fluß S. Franciſco gelegen. In vorgeweſten Braſilianiſchen Kriegen zwiſchen den Portugeſen und Niederländern / als Printz Moritz von Naſſau Stadthalter der Niederländiſch-Weſt-Indiſchen Geſellſchafft in denen Braſilianiſchen Conqueſten dieſen Ort im Jahr 1637. eroberte / und eine anſehliche Beut ertapte; ließ er auf einen 80. Schuh hohen Felſen ein ſtarckes fort mit fünf Bollwercken erbauen / und nach ſeinem Namen das Fort Mauritii nennen / welches den gedachten Fluß / der allhier faſt eines Falkonet-Schuß breit iſt / commandirte. Als aber Braſilien verlohren gangen / iſt auch dieſes Fort denen Portugeſen heimgefallen / die im Städtlein das Exercitium der Röm. Kirchen Zeit deme hinwiederum angerichtet.

Oran.

Von denen Arabern Horan genant: in Africa. Iſt eine Landſchafft an der Mittelländiſchen See / gegen Oſten an Tenes und Sargel; Weſtwerts aber an dem Land-Strich Haresgol gräntzend. Die vornemſte Stadt wird von Ptolomeo Buiſa, und von Plinio Quiſa benamſet; nunmalen aber behält ſie den Na-

men Oran. Es liegt dieſe Stadt an einem Berg / dicht am Meer. Die Gaſſen ſind nicht wol abgetheilet / die Häuſer haben auch nichts zierliches. Weiland zehlete man allhier 6000. anſehlicher Häuſer / ohne die offenen Gebäu. Sie iſt mit ſtarcken Mauren umringet. Der Haven iſt zwar geraumig / aber von etlichen Winden nicht all zu ſicher. Die Mohren hatten ehedeſſen diß Orts ein rechtes Raubneſt / daraus ſie denen vorbeyfahrenden Schiffen / ſonderlich den Spaniern trefflichen Schaden zufügten. Dieſes verurſachte Spanien / daß im Jahr 1509. dieſer Stadt ſich bemächtigte / über 20000. gefangener Chriſten erledigte / und über ſolcher Eroberung mehr nicht als 30. Soldaten verlohre. Seit dem haben ſo wol im ſchon hinderlegten als noch lauffendem Seculo die Mohren zum öfftern äuſſeriſt ſich bemühet / dieſe Stadt hinwiederum zu überkommen. Nachdemalen aber ſolche von Spanien nicht allein anſehlich beveſtiget / ſondern auch jedesmals entſetzet / und zu allen Zeiten eine ſtarcke Beſatzung allhier unterhalten wird; hat es ihnen noch nie gelingen wollen. Oben auf der Höhe des Bergs liegt ein anſehlich Schloß / darinnen der Stadthalter reſidiret welches neben dem prächtig erbauten Rath-Haus die Dom-Kirchen und unterſchiedliche Spitäl zu ſehen. Bekennet ſich zur Röm. Catholiſchen Religion

Ormus.

In Aſien. Iſt eine kleine unfruchtbare Inſul mitten im Eingang des Perſiſchen Meer-Burſens (Sinus Perſicus) auf der Höhe von 25. Grad / 3 Min. Norder Breite / zwo Meilen vom veſten Land Perſien / und der gerad gegen über am Meer befind-

liche

ſchen Stadt Kamron abgelegen. Gedachte Inſul Ormus hat im Begriff mehr nicht als 3. Meilen. Der Boden beſtehet aus lauter Saltz-Felſen / und iſt über all mit ſchneeweiſſem Saltz überſtreuet. Weder Waſſer / noch Baum / noch Graß iſt allhier zu ſehen. In dieſem wilden Ort / entblöſet und mangelbar aller Dingen / haben die alten Könige von Ormus (deren Stadt auf dem gegen der Inſul über liegenden veſten Land Perſien geweſen; und die anliegende Landſchafft das Königreich Ormus genennet worden) eine Stadt erbauet / und darinnen reſidiret / welche zu Anfang des vorigen Seculi die Portugeſen durch Liſt und Gewalt bemächtiget / ein ſtarckes Caſtell dahin erbauet / und mit dem Könige gar ungleich eingetheilet. Es iſt Ormus unter der Portugeſen Herrſchafft / in der Handlung ſo hoch geſtiegen / daß man im Sprichwort hat pflegen zu ſagen: Wann alle Kauff- und Handels-Städt auf der Welt ein Ring wären / ſolte Ormus an ſolchem Ring das Kleinod ſeyn. Der Pracht dieſer Stadt war übermäſſig / ſo gar daß alle eiſerne Güter und Beſchläg vergüldet waren. Die reichen Portugeſen einander zu braviren / baueten die aller prächtigſten Häuſer / Kirchen und Clöſter. Wie aber mehrer Orten in Indien ihr übermachter Stoltz und Einbildung ihrer trefflichen Macht / ſie ihre beſte Plätze verlieren machen; ſo hieß es auch hier: wie gewonnen / ſo zerronnen. ... im Jahr 1622. ſie damalig regierenden König ... Perſien Abas I. zergeten; und weilen ſie wuſten / ... er keine Schiffe zur See hatte / ſeiner ſpotteten. ...annete dieſer ſo dapffere als kluge Herr mit denen ...elländern an / überfiel die Stadt Ormus, die zwar ...lich gezieret / aber nichts beveſtiget war / bemäch-

tigte ſich im erſten Angriff des Havens / und folglich der Stadt / belagerte hierauf die aus vier Bastionen erbaute / und an dreyen Seiten mit dem Meer umringte Veſtung / bekam dieſe auch nach etwas Widerſtand; hierauf ließ er die Stadt auf den Grund ſchleiffen / von deren ruderen am veſten Land die Stadt Kamron erbauen / dahin die mehriſte ehedeſſen in Ormus geweſene Handelſchafft ſich gezogen. Die Veſtung bleibt auf dato noch in eſſe, iſt von den Perſern mehres fortificiret / und wird ſtätigs eine Beſatzung von 500. Mann darinnen unterhalten. Die Stadt aber bleibet öde / es iſt das Meer zwiſchen der Inſul und dem veſten Land alſo ſeicht / daß man grőſſern Theil durchwathen kan. Der Lufft iſt übermäſſig hitzig und nicht geſund.

Oſaka.

In Aſia / in der mächtigen Inſul Japan. Iſt eine vornehme Käyſerliche Stadt in der Reichs-Landſchafft Quiam, am Meer gelegen / allwo der ... nige Fluß / ſo die Stadt Meaco vorbeyrinnet / nachdem er die Stadt durchfloſſen / mit einfället. Es iſt dieſe zwiſchen Bergen und auf Hügeln gelegene groſſe weitſchweiffige Stadt offen und unbeſchloſſen. Wo jetztgedachter Fluß ins Meer ſich ergieſſet / ſtehet ein gar prächtig erbautes Zoll-Haus / ſo wegen anſehnlicher Höhe des Gebäues von fernen erblicket wird. Gegen dem Zoll-Haus über liegt eine Veſtung / mit gar groſſen Stucken beleget / das Waſſer-Schloß genant / ſo den Haven beſchirmet / iſt erſt im Jahr 16... ausgebauet worden. Gleich dahinder ſtehen 10. ... groſſe Packhäuſer / in Feuers-Gefahr die Güter ... innen zu bergen. Zur Seiten iſt das Käyſerl...

Sch...

Schatz-Haus / darein die Gefälle der Inſulen und Königreichs Chickok, Saikok und Tonſa jährlich geliefert werden. Das angelegne Waſſerthor wird ſtätigs durch 500. Kriegs-Knechte bewachet. Hieran ſtöſſet der Käyſerliche Zimmerhof / eines mächtig groſſen Umfangs. In der Stadt am Fluß iſt zu ſehen des Stadthalters prächtiger Pallaſt / von vier Überſätzen oder Stockwerck / in Form eines Thurns. Unweit hiervon erblicket man das Götzen-Haus der Teuffeln. Hier beten die Japaner ein abſcheulich Bild an / welches eine köſtliche mit edlen Steinen verſetzte Kron auf dem Kopff träget. Die Teuffel werden Joosje Tiedebaic; Gott aber Joosje Geeſar genant. Jene ehren ſie / damit ihnen keinen Schaden thun ſollen: dieſen aber / weil er ohne dem gut/ laſſen ſie bleiben wer er iſt. Mitten in der Stadt ſchauet man das mächtige Götzenhaus des Abgotts Kanon. Nicht ferne zeiget ſich das prächtige Kloſter der Bonſier oder Götzen-Pfaffen. Die gemeinen Gebäu und Häuſer dieſer Stadt kommen mit denen in andern Städten über ein. Die Veſtung / Cittadell oder Schloß allhier liegt bey einer halben Stund gegen Suden von der Stadt auf einer Höhe / daß es über alle Gebäu der Stadt hinreichet / die Stadt aber überaus herzlich zieret. Sein äuſſeriſter Umkreiß erſtrecket ſich auf drey Meilen. Der Käyſer Taikoſama hat dieſes unvergleichliche Schloß und achte Wunderwerck der Welt im verlittenen Seculo in gar wenig Jahren erbauen; Daifuſama aber wieder zerſtören laſſen. Iſt doch zeithero wiederum erbauet / und in vorigen Stand gebracht worden. Die Mauren ſind aus glatt gehauenen Steinen / deren oder ein Klaffter lang iſt. Dieſe erheben ſich aus

dem Grund des Schloß-Grabens (der 390. Schuh breit / und das Waſſer in demſelben 33. Schuh tief iſt) noch 183. Schuh / ohne die Bruſtwehren / die von Leimen aufgeſetzt / innen und auſſen aber mit Kalck dick übertunchet ſind. Gleicher geſtalt iſt der Graben mit eben ſolchen Steinen gefüttert / und oben herum mit einem Bruſtmäuerlein eingefaſſet. Auf der Ecken der vornemſten Bollwercke ſtehen 16. ſtarcke Thürne / drey Uberſätz hoch / in dieſen wird eine Menge von allerhand Kriegs-Rüſtung / als in ſo viel Zeug-Häuſern bewahret. Nach dem vornehmſten Thor gehet ein aufgedammter Weg durch den Schloß-Graben / beyderſeits mit ſteinern Bruſtwehren. Inwendig kommt man unter einem Thurn hin auf einen groſſen Platz / welcher ſo lang als man ſehen kan. Zur Lincken deſſelben liegen unterſchiedliche Wunder-prächtige Königliche Schlöſſer oder Palatia, welche Taikoſama vor die Japaniſche Könige hat bauen laſſen / dieſe ſind mit einer Mauer umfangen; der Eingang ſtehet gegen dem innern Schloß. Auſſer dieſen Schlöſſern finden ſich noch andere mehr / mit unterſchiedlichen Mauren umzogen / neben noch vielen Brand-freyen Packhäuſern / Thürnen und andern herzlichen Gebäuen. Das innere Schloß iſt gleicher geſtalt mit einem Graben 250. Schuh breit / und 33. tief umringet. Die Thore ſind mit dicken meſſingen Blechen beſchlagen. Das vornehmſte Thor hat keinen Damm / ſondern eine Brucken von Holtz. Die Lehnen wie auch das Thor ſind mit ſtarcken güldenen Blechen überzogen / und etliche Tonnen Golds werth. Wann man noch drey ſtarcke Pforten paſſiret / gelanget man zu drey groſſen Brand-freyen Back-Häuſern / in welchen des Käyſers beſte

ſilber

ſilbere Schatz bewahret wird / ſo nicht wol zu ſchä-
tzen. Dann obſchon auf die Käyſerliche Hofhaltung
hohe und niedere Beambten zuſamt der Leibwacht
jährlich 2400. Tonnen Goldes verwendet werden;
ſo wird doch immerdar / das was übrig bleibt / allhier
hinderlegt. Es ſind die Mauren dieſes innern Schloſ-
ſes von grauen gehauenen Steinen / 360. Füſſe über
das Waſſer in die Höhe geführet / hat zwölf ſtarcke
Bollwerck mit ſo viel Thürnen gezieret / in welchen
gleichermaſſen allerhand Kriegs-Vorrath bewahret
wird. Mitten auf dem Platz liegt noch ein drittes
Schloß / welches durch ſeine Höhe die andern Gebäu
weit übertrifft / deſſen Grund ruhet ins Viereck / auf
einer blau ſteinern Mauer / die gleich als Bollwerck
ein- und ausgeſchnitten. Die Steine ſind überaus
groß und künſtlich zuſammgefüget. Von des Schloſ-
ſes ebenem Platz ſteigen ſie noch in 200. Schuh in die
Höhe. Auf dieſem Grund-Gebäu ſtehet der prächti-
ge Luſt-Thurn. Das unterſte Fach iſt mit weiten
Bogen weis formirten Gängen und einem zierlichen
Dach. Hierauf folgen noch fünf andere / welche
länger je niedriger werden. Das erſte von dieſen
fünfen hat ſieben groſſe Sääl / wie auch das zweyte/
doch etwas kleiner. Das dritte begreifft ſechs Ge-
mächer / das vierdte fünf / und das fünfte vier. Das
erſte und andere Dach iſt mit ſteinern Ziegeln belegt /
das dritte und vierdte mit Bley / und das fünfte mit
Kupffer / die oberſte Spitze aber mit Gold. Eben
alſo pralet das Dach des offenen Luſt-Platzes. Auf
der andern Seiten des Luſt-Thurns ſihet man zwey
mehr als Königliche Gebäu gegen die blaue Mauer
angebauet. Hierum liegen anmuthige Luſt-Gärten
mit prächtigen Luſt-Häuſern / und künſtlich erbauten

Sommer-Lauben gezieret / dabey auf einem aufgeworffenen Hügel auch ein artig Luſt-Gebäu ſich zeiget. Gegen über ſtehen ſechs Brand-freye Pack-Häuſer. In den vörderiſten dreyen wird des Käyſers Silber / in den andern aber das Gold verwahret. Sie ſind über aus köſtlich und anſehlich aufgeführet. Es fället zu lang mehrere Beſonderheiten von dieſem Schloß / deß gleichen auf der Welt / ſo viel wißlich / nicht erfindlich / beyzubringen. A. 1601. nach dem Tod des Käyſers Taikoſama ward dieſes Schloß / wie obgedacht / als Daifuſama erſt vornahm die Stadt Oſaca anzugreiffen / von deſſen obriſten Befehlhaber Morindono ſchändlich verlaſſen / und mit allen Schätzen dem Feind zum beſten geben. Kurtz vorhero war im Jahr 1585. dieſer innerlichen Unruhe Vorbott ein Erdbeben / durch welches etlich hundert / zwar nur die ſtärckeſten und anſehenlichſten Gebäu allhier umgeworffen worden.

Oſorno.

In America Meridionali, in der Landſchafft *Chili* am Meer / in einem See-Buſen Aqualai genant. Sie ward im verwichenen Seculo durch die Spanier von Grund auferbauet. Liegt unter einem über aus kalten Himmel / und iſt die umhergelegene Gegend nicht ſonders fruchtbar. Allein hat es mehrer Orten reiche Gold-Adern / und in 200000. Indianer / ſo unter der Stadt Gebiet leben / und zinßbar ſind. In der Stadt ſelbſten / ſo nicht groß / doch noch fein erbauet / ſiehet man ein Jacobiner / Franciſcaner / neben einem Nonnen-Cloſter / zuſamt der Haubt-Kirchen / in welchen allen die Römiſch-Catholiſche Religion in Ubung iſt.

Ougli.

In Aſien: unter dem Gebiet des Indoſtaniſchen Käyſers/iſt eine vornehme Kauff-und Handels-Stadt in dem Königreich Bengala, an dem Welt-bekanten Fluß Ganges. Sie iſt offen und unbeſchloſſen/ hat breite aber ungepflaſterte Straſſen/ auch hin und wider ſchöne Gebäu nach der Lands-art/und anſehliche Bazars oder Kauff-Häuſer. In der Stadt auf dem groſſen Platz ſtehen fünf Pagoden oder Götzen-Häuſer/ in jeder wird ein beſonderer Götz verehret/ geſtalten die Inwohner auſſer den Fremden faſt lauter Mohren, Benjanen und Jentiven ſind. Die Niederländiſch-Oſt-Indianiſche Geſellſchafft hat allhier ein weit umfangen/ in Form einer Veſtung erbautes/ und mit Stucken beſetztes Kauff-Haus/ einen Büchſenſchuß vom Strand abgelegen. Die angelegene Gegend iſt gar luſtig/ von ſchönen Gärten/ Feldern und volckreichen Dörffern. Die Engelländer hatten weiland allhier ein nicht weniger wol erbautes Camptoir oder Niederlag/ dieſes wurde durch den Fluß/ deme es zu nahe gelegen/ weg geſpület/ haben jedoch Zeithero begonnen ein neues anzulegen.

Owerre.

In Africa: an dem Fluß Forcado, unterhalb des Fluſſes Benim liegt das Königreich Owerre, oder Auwerre, ſonſten auch nach dem Fluß Forcado genant. An dieſem eine halbe Meile breit/ und 10. Schuh tieffen Fluß/ bey 27. Meilen Landwerts ein liegt die Stadt Owerre, hat in dero Begriff bey einer halben Meile/ iſt an ſtatt einer Mauer/ mit Büſchen und Hecken umringet. Man findet allhier ziemlich ſchö-

ne Gebäu / ſonderlich dieſe / ſo der Adel bewohnet / wie zu Benin. Auch iſt der Königliche Hof allhier dem zu Benin gleich erbauet / nur daß er viel kleiner iſt. Die Lufft wegen der übermäſſigen Hitze iſt ungeſund / der Feldbau gering / das beſte ſind die Baum-Früchte. Die Niederländer pflegen auf dieſem Fluß Forcado ihre Waaren gegen Leibeigne zu vertauſchen / deren allhier jährlich in 400. zu bekommen / und für die beſten und hübſcheſten geachtet werden. Der Götzendienſt allhier kommt mit deme zu Benin allerdings überein.

Ozeman.

In Aſia Minor oder Natolia. Iſt eine kleine Stadt / auf der Land-Straß von Conſtantinopel / auf Toccat, Arſerum und folgends in Perſien. Sie lieget am Fuß eines Bergs / worauf ein veſtes Schloß. Uber dem Fluß Guſelarmac, ſo vorbeyrinnet / und in den Pontum Euxinum ſich ergieſſet / hat es allhier eine vortreffliche / aus Quater-Stucken erbaute Brucken von 15. Bögen / und gleich dabey ſechs aneinander ſtehender Waſſer-Mühlen. Im Städtlein finden ſich neben einer Moſcheen / für die Reiſende zwo bequeme Caravanſarais. Die Inwohner / ſo meiſtes Türcken und etzlich wenig Griechen / bekennen ſich zur Mahometaniſchen Lehre.

P.

Paita.

In America Meridionali, in dem Königreich Peru. Iſt eine Stadt/ ſo die Spanier im hingelegten Seculo nach Eroberung des Lands an der Sudlichen Welt-See erbauet haben. Es hat einen gar gutten und ſichern Haven/ die Gebäu aber ſind nichts beſonders. Die Engel- und Holländer haben zu verſchiedenen Reiſen dieſen Ort angetaſtet/ auch ein und andermal deſſen ſich bemächtiget/ geplündert und gebrandſchätzet; nachmals aber wieder verlaſſen/ dahero hier wenig zu ſehen. Iſt der Catholiſchen Religion beygethan.

Paliacatta.

In Oſt-Indien/ am Geſtat von Coromandel. Iſt ein offener Ort am Meer/ ſo keinen rechten Haven/ ſondern nur eine Anfurth hat/ auf 13. Grad und 12. Min. Norder Breite gelegen. Die Holländer haben hier bey ein Fort erbauet von vier Baſtionen/ und ſolches Geldria genant/ allwo ſie eine Beſatzung zwiſchen 80. in 100. Mann unterhalten. Liegt 5. Meilen bey Norden/ von der Portugeſiſchen Stadt S. Thome. Hier ſtehet zu mercken: wann dieſes Orts Inwohner friſches Trinckwaſſer vonnöthen/ gehen ſie an das Ufer des Meers/ ſo nahe ſie Waſſers wegen können/ und graben ein Loch in den Sand/ ſo bald kommt ihnen ſüſſes Waſſer entgegen/ welches vortrefflich und gar geſund iſt. Die Religion conformirt ſich mit der Reformirten Kirchen.

Panarucan.

Gleicher Geſtalt in Oſt-Indien / in der Inſul Java Major. Iſt eine am Meer / zwiſchen den Städten Palambuam und Paſſarvan, von dieſer drey und von jener fünf Meilen abgelegen. Hatte in vorigen Zeiten ſeinen eigenen König; und ward allhier beſonders durch die Portugeſen ein ſtarcker Handel getrieben / ſo nunmehr nach Ankunfft der Niederländer in Java ſich ſehr gemindert; die Stadt auch dermalen unter dem Käyſer oder Groß Mataran ſtehet. Sie iſt mit Mauren und etlichen Batterien ziemlich beveſtiget / hat einen bequemen Haven. Die Innwohner pflichten der Mahometiſchen Sect bey.

Panama.

In America Septentrionali, in dem Landſtrich Terra Firma genant. Iſt eine gleichfalls neue Stadt / als welche durch die Spanier im hinderlegten Seculo, nachdem ſie die Ingeborne vertilget / erbauet worden. Sie liegt recht zwiſchen dem Nord- und Sudlichen America, in dem engen Hals / da das Land zwiſchen denen beeden Meeren / der Nord-See und Mare del Zur, nur ſieben Meilen breit iſt / an der Sud-See. Nach der Stadt wird eine gantze Landſchafft alſo genant. Der Lufft allhier wegen der ſtehenden Waſſer und niedrig-moraſtigen Grund iſt ſehr ungeſund / die Hitze in etlichen Zeiten unerträglich / dahero ſchon öffters in Berathſchlagung kommen / die Stadt zu verlaſſen / und in etwas zu verſetzen. In der Stadt befinden ſich mehr nicht dann 350. höltzerne Häuſer / ſechs hundert Burger / und ſo viel Soldaten / die Indianer und Leibeigne ungerechnet. Gegen Oſten der Stadt liegen an der

See auf einem Felſen / ſieben Königliche Häuſer / allwo das hohe Königliche Gericht geheget wird / die ſind mit einer höltzernen Schantz verwahret. Fünf hundert Ruten im Meer / iſt eine kleine Inſul / als ein halber Mond geſtaltet / allda der Haven / allwo die Schiffe / wann ſie einladen / anckern. An der Einfarth ſtehet auch ein von Holtz erbautes Fort. Noch hat die Stadt unweit obgedachter Königlicher Häuſer / ein von Steinen aufgeführtes Schloß / und etliche prächtig erbaute Clöſter / denen Dominicanern / Franciſcanern und München dela Merced zuſtändig. In welchen allen die Catholiſche Religion allein getrieben wird.

Pantalarea.

Zwiſchen Africa und Europa / doch noch zu Africa gerechnet. Iſt eine kleine bergigte Inſul / ſo des Ptolomei Koſſyra ſeyn ſolle / zwiſchen Malta und Thunis, drey Meilen von der Stadt Mahometa in Africa / der Cron Spanien zuſtändig; hat in ihrem gantzen Begriff zwiſchen 7. à 8. Meilen. Gegen Norden am Ufer des Meers liegt ein Städtlein / dabey auf einem Felſen ein Schloß / ſo ſeines Lagers wegen unüberkommlich geachtet wird. Kein Waſſer iſt auf dieſer Inſul / auſſer was in Ciſternen bewahret wird. Die Natur aber hat durch ihre Sorgfalt mitten in der Inſul in einem Felſen ein unergründlich Loch ausgehölet / aus welchem unaufhörlich ſtarcke Dämpffe auffſteigen / ſo an die oben überhangende Felſen ſich anſchlagen / und in Waſſer reſolviren / ſo durch Rinnen herausgeleitet wird / deſſen Menſchen und Vieh ſich gebrauchen. Die Einwohner ſo meiſtes Araber / oder doch ſolcher Sprach ſich bedienen / haben wenig

zum beſten; und ſind alle der Catholiſchen Religion anverwandt.

Parayba.

In dem Sudlichen Theil von America, in Braſilien. Iſt der Haubt-Ort in der ſo genanten Capitania di Parayba, an dem Strom von Parayba, dannenhero der Name / fünf Meilen vom Mare del Nort, oder dem Mitternächtigen groſſen Welt-Meer abgelegen. Es iſt die Stadt klein / als die nicht über 200. auf Europæiſche Art gebaute Häuſer ſamt dreyen Kirchen und eben ſo viel Clöſter / denen Franciſcanern / Benedictinern und Carmeliten zuſtändig / hat. Am Strand des Fluſſes liegt eine Batteri von ſechs Stucken / übrigens iſt ſie offen; zwiſchen der Stadt und dem Meer hat es noch eine kleine Schantz am Fluß. Am Mund deſſelben / wo ſolcher in das Meer einfället / liegen drey Veſtungen / die gröſte gegen Suden S. Margareta genant / iſt ein regular Fünfeck / ſamt einem Hornwerck. Die andere gegen Norden S. Antonio, hat vier Paſteyen / iſt wegen dero Lagers ſehr veſt / und faſt unzukommlich. Mitten im Fluß zwiſchen jetzt beſagten beeden Veſtungen liegt noch ein kleines fort, Reſtinga genant. Als die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft dieſe Stadt ſamt allen dero forten und Schantzen A. 1635. erobert; hat ſie den Namen der Stadt Parayba, ſo zuvor S. Philippo geheiſſen / in Friedrichs Stadt dem Printz Friedrich Heinrich von Oranien zu Ehren verändert. Hat ſie aber kaum 15. Jahr beſeſſen / da ſie wieder unter der Portugeſen Herrſchafft gekommen / die den Röm. Catholiſchen Gottesdienſt allhier wieder angerichtet haben.

Pate.

In Africa. Iſt ein beſonder Königreich / gegen Weſten an das Königreich Lamo, und Nordwerts an das Königreich Melinde ſtoſſend. Die Haubt-Stadt gleiches Namens liegt am Meer / bey nahe unter der Mittags Lini: iſt Landwerts mit Mauren beſchloſſen / und ziemlich erbauet. Hat einen bequemen Haven / und war denen Portugeſen tributbar / deſſen jedoch wegen dero nunmaligen geringen Macht bey einer Zeit hero ſie ſich entbrochen. Und weilen das Königreich ſamt dem König der Mahometaniſchen Sect beygethan / beharren auch dieſes Orts Inwohner bey derſelben.

Patna.

In Oſt-Indien / im Gebiet des Groß Mogors. Iſt eine der gröſten Städte in Oſt-Indien / an dem Weſtlichen Ufer des berühmten Fluß Ganges, an dem ſie der Länge nach über eine teutſche Meile ſich erſtrecket. Die Moſcheen / Häuſer und andere Gebäu kommen allerdings mit denen in andern Städten überein. Es hat die Oſt-Indiſch-Niederländiſche Geſellſchafft allhier auch eine Niederlage / treibet inſonderheit mit Salpeter / den ſie diß Orts refiniren läſſet / einen groſſen Handel.

Pavoaſan.

In Africa: Iſt die Haubt-Stadt in der Inſul S. Thomas, alſo genant / weil ſie durch die Portugeſen am Tag S. Thomas entdecket worden. Von denen Möriſchen Inwohnern wird ſie geheiſſen Ponkas. Jetztgedachte Inſul liegt in dem Ætiopiſchen See-Buſen / mitten unter der Lini / dann die gehet recht über die groſſe Kirchen / nahe am Capo de Lo-

pes

pes Gonſalves. Ihre Geſtalt iſt bey nahe rund / und hat im Begriff dreyſſig Meilen. Obſchon die Lufft allhier ſehr hitzig / feucht und ungeſund iſt / ſo ſihet man jedoch recht mitten in der Inſul ein hohes Gebürg / voller Büſch und Gehöltz / welches immerdar mit Schnee bedecket iſt / von welchem unterſchiedliche klare Bäche die Inſul durchwäſſern. Die Haubt-Stadt Pavoaſan wird auch von zween dieſer Bäche durchfloſſen / liegt an der Nord-Seiten mitten in dem See-Buſen auf ebenem Land / hat keine Mauren / begreiffet in ſich 1500. Häuſer / von Holtz zwey Stockwerck hoch erbauet. Gegen dem Meer iſt ſie mit einer ſteinern Bruſtwehr verwahret. Drey Kirchen ſind in der Stadt / und auſſerhalb derſelben noch vier andere. Das Caſtell S. Sebaſtian genant / liegt auf einem ſchmalen Vor-Land / am See-Buſen gegen Norden / iſt ein regular Viereck / von harten Steinen 25. Fuß hoch aufgemauert. Es haben die Niederländer bereits A. 1599. und A. 1610. dieſe Inſul beſprungen / und auch erobert ; dergleichen auch im Jahr 1641. beſchehen / aber jedesmal wegen Verluſt des Volcks / indem ſolches in ſo hitziger Lufft nicht tauren können / ſich auch weder zu reguliren noch moderiren gewuſt / wieder verlaſſen müſſen. Die mehriſte Handlung der Stadt Pavoaſan beſtehet im Zucker / geſtalten in der Inſul ungefehr ſechtzig Zucker-Mühlen gefunden werden. Die Innwohner / ſo Portugeſen / Mulaten und Schwartzen / bekennen ſich zur Röm. Catholiſchen Lehre.

***

Peking.

Bevor man die Beſchreibung dieſer der Käyſerlichen Reſidentz und dermalen vornehmſten Haubt-Stadt des Weltberuffenen Reichs China, oder Sina beybringet: iſt nicht undienlich erachtet worden/ dieſes mächtigen Reichs Gröſſe/ Umfang/ Ab- und Eintheilung nur in etwas zu berühren. So liegt demnach dieſes Reich gegen dem äuſſeriſten Aufgang/ da es zu ſeinen Gräntzen hat/ die groſſe Indiſche oder Morgenländiſche See. Gegen Mitternacht wird es durch die weitberühmte mächtige Reichs-Mauer/ welche von den Sineſern wider den Einfall der Tartarn erbauet worden/ von deroſelben angelegenen Königreichen Niuche, Niulhan, und Tanju abgeſcheiden. Was höher nach Norden beſchlieſſet es die Wüſten Samo, und ſcheidet es von den reichen Samahan und Kaskar. Gegen Mittag und Abend gräntzet es/ an Sifan, Tibet, Laos, Mien, Pegu; und endlich an die Königreiche Tunking, und Cochin China; wie auch an das Damaſiſche Gebürg/ als durch welches es von Indien abgeſchieden iſt. Seine Breite beginnet in Suden von der Inſul Hainan, welches unter dem 18. Grad Norder Breite lieget; und erſtrecket ſich von dar nach dem Mitternächtiſchen Ende biß auf die Höhe von 42. Graden/ das ſind 330. teutſcher Meilen. Die Länge fängt an im Weſten bey dem Damaſiſchen Gebürg/ unter dem 112. Grad/ und endiget ſich in Oſten am Vorgebürg der Stadt Ningpo, unter dem 132. Grad. Die vorſichtige Natur hat ſeine Reichs-Gräntzen von auſſen/ rund umher wider allen Anfall/ theils durch Natürliche Schutzwehren/ theils durch Klugſinnige Beveſtigung

S der-

dermaſſen verwahret / daß hierinfalls es alle Gegenden des Erdbodens weit zu übertreffen ſcheinet / dann es gleichſam eine Welt vor ſich allein zu ſeyn anzuſehen iſt. Gegen Suden und Oſten / da es das Meer begräntzet / finden ſich ſo viel Inſulen / blinde Klippen / Felſen und Sand-Bäncke / daß mit ſchweren Kriegs-Schiffen ohne groſſe Gefahr nicht anzukommen. Gegen Weſten und etwas Sudwerts hat es undurchtringliche Wälder / und das ungeheure Damaſiſche Gebürg / welches Sina von denen übrigen Reichen Aſiens abſöndert. Zwiſchen Weſten und Norden wird es durch die Sandigte Wildnus und dürre Wüſten Samo gegen alle Einfälle ſtattlich beſchirmet. Noch weiter Nordwerts iſt die groſſe Reichs-Mauer / welche das Geſchlecht Sina, 215. Jahr vor Chriſti Geburt / mit unglaublichem Unkoſten hat bauen laſſen. Das gantze Siniſche Reich wird in 15. groſſe Landſchafften ; und dieſe hinwiederum in das Mitternächtiſche nnd Mittägige Theil abgeſondert. Sechs von denen 15. Landſchafften liegen am Meer / als da ſind : Peking, Xantung, Kiangnan oder Nanking, Chekiang, Fokien und Quantung. Von hier nach Mitternacht zu befinden ſich die fünf Mittelländiſchen / als Quangſi, Kiangſi, Huguang, Honan, und Xanſi ; die vier übrigen aber nach Weſten Xenſi, Suchuen, Queicheu und Junnan. Das Mittägige Sina nennen die Tartarn Mangin, und das Nordliche das Reich Catai. Im erſten Theil liegen neun / und im letzten ſechs Provintzen / ohne die Landſchafft Leaotung, und das Reich Corea. Dieſe ſechs Nordliche Landſchafften werden von denen neun Sudlichen abgeſondert / durch den gewaltigen Fluß Kiang, den man ſonſten wegen der

gelben

gelben Farb ſeines Waſſers Croceum nennet. In jetzt genanten 15. Landſchafften dieſes Reichs zehlet man 145. Haubt-Städte / die haben unter ihrem Gebiet 1331. kleinere Städte. Auſſer dieſen ſind noch 32. groſſe Städte / die beſonders gezehlet werden. Noch ſind 159. Kriegs-Veſtungen / und 17. Kriegs Haubt-Städte / neben noch 66. kleinen Kriegs-Städten. Wie nun dieſe 15. Landſchafften an Menge fürtrefflicher wolgebauter nahrhaffter Städte / alle Ort der Welt zu übertreffen ſcheinen; alſo vorgehen ſie auch dieſelbe an Vielheit des Volcks. Man findet nicht allein in den Städten und Flecken / ja bey und auf den Waſſern / ſelbſt auf denen gemeinen Wegen und Straſſen / eine ſo groſſe Menge der Menſchen / daß auf den gröſten Jahr-Märcken in Europa nicht wol mehr Volck geſehen wird. Dieſes bezeuget die jederzeit vorhandene Roll derer zum Krieg tauglichen Mannſchafft / Vermög deter in Sina 58. Millionen / 940000. eingezeichnet ſind. Etliche wollen die gantze Anzahl der Menſchen über 200. Millionen Seelen ergröſſern. Niemand beſitzet in dieſem gantzen Reich einen Fuß breit Lands / davon er dem Käyſer ſeine Schatzung nicht entrichten müſte; wird alſo niemand befremden / daß das jährliche Einkommen dieſes Reichs über die gemeinen Jahr-Gelder / die denen Stadthaltern / Landvögten / Kriegs-Leuten und andern Bedienten müſſen verreicht werden / noch mehr als 60. Million Kronen einkommen; und alſo das jährliche Einkommen über 150. Million Kronen ſich erlaufft. Demnechſt bringen die 15. Reichs-Landſchafften alle Jahr an Schatzung auf 32. Millionen / 7447. Säcke Reiß; davon jeder Sack ſo groß iſt / daß 100. Menſchen einen Tag davon zu eſſen; deßgleichen 500000.

Pfund raucher ungewürckter Seide/ 712436. Rollen hänfenen Leinwats/ 630770. Ballen Baumwolle/ 191730. Rollen gewürckten ſeidenen Zeugs/ eine Million/ 876883. Centner Saltz: dann 32. Millionen 418627. Bund Heues; und was ſonſten noch ferner beygebracht wird. Dieſes mächtigſte Reich haben die angräntzende Tartarn im Jahr 1278. nach 73. jähriger Bekriegung gäntzlich ihnen unterworffen/ und biß A. 1368. beherrſchet/ damalen aber wurden ſie völlig hinwiederum vertrieben; biß endlich im Jahr 1620. ſich wieder Mißhälligkeiten zwiſchen dieſen Tartern und denen Sineſern angeſponnen/ die A. 1625. zu offenbarem Krieg ausgeſchlagen/ da dann biß A. 1650. dieſe Tartarn dergeſtalt glücklich gekrieget/ daß ſie dieſes in ſich ſelbſten uneinige/ und durch innerliche Empörung verwirrete Reich nochmalen gäntzlich erobert/ und deſſen ſich bemeiſtert haben/ auch annoch beſitzen.

Hierauf nun folget die Beſchreibung der Käyſerlichen Tartariſchen Reſidentz-Stadt Peking, deren Name zu Teutſch ſo viel heiſſet als Norder-Haubt-Stadt. Von denen Sineſiſchen Scribenten wird jederweilen ſie Xuntien genant. Die Tartarn aber nennen ſie in gemein Kambalu, das iſt/ die Stadt des Herrn. Sie liegt auf 14. Grad Norder Breite/ an den äuſſeriſten Mittnächtiſchen Gräntzen des Reichs/ nicht weit von dem hohen Gebürg/ und der ſo groſſen weitberuffenen 300. Meil langen Mauer/ welche Nordwerts das Reich Sina von der Tartarey abſcheidet. Sie übertrifft die Stadt Nanking, an Menge der Einwohner/ Anzahl der Kriegs-Leute/ und Obrigkeiten; wird dahingegen von derſelben an Gröſſe/ Beſchaffenheit der Ingebäu und Veſtungen übertroffen.

Gegen Mittag iſt ſie mit zwo hohen Mauren beveſtiget / die oben ſo breit ſind / das 12. Perde neben einander lauffen können. Die innerſte / ſo bey dritthalb teutſcher Meilen lang / iſt mit vielen Bollwercken verſehen / die ſo nahe beyſamm liegen / daß mit einem Stein man gemachlich von einem zum andern werffen kan. Am Fuß iſt ſie von überaus groſſen Quater-Stucken / und der übrige Reſt von gebranten Steinen aufgeführet / inwendig dicht mit Erde beſchlagen. Die Höhe übergehet alle Stadt-Mauren in Europa. Die äuſſere Mauer aber / mit welcher die Vor-Stadt beſchloſſen / iſt nur auf gemeine Weiß erbauet. Es hat dieſe Stadt 12. Thore / die Gaſſen ſind nicht gepflaſtert / dahero des Sommers ein mächtiger Staub / des Winters aber ein tieffer Schlamm und Koth iſt / welches die Innwohner verurſachet / daß gegen dem Staub ſie im Reiten und gehen einen Flor über das Haubt werffen / wodurch das Angeſicht und Bruſt zu bedecken / kan alſo niemand den andern können / wodurch alles Complimentiren erſparet wird / und niemand verkleinerlich iſt / wann aus Mangel Mittel über die Straſſen zu Fuß gehen muß. Weilen ſonſt männiglich / der ein wenig etwas beſonders ſeyn will / des reiten und tragens ſich bedienet. Angehend aber die Gebäu dieſer Stadt / ſind dieſelben alſo beſchaffen / daß an Pracht und Herꝛlichkeit ſie keinen im Reich etwas nachgeben / wie ſolches die Menge ſchön und anſehlich erbauter Bürger-Häuſer / groſſer Herren Palatia und Höfe / prächtige Triumph-Bögen / vortreffliche Götzen-Tempel / mit ſehr hohen und künſtlich erbauten Thürnen bezeugen. Peking liegt in die Vierung / jede Seiten iſt 24. Siniſcher Stadien / oder ein und eine halbe teutſche Meilen lang / und hält alſo in

ihrem Umgriff 6. ſolcher Meilen. Der Käyſerliche Pallaſt gelegen an der Nord-Seiten / hat in ſeinem Umkreiß 12. Siniſche Stadien / deren 17. eine teutſche Meile machen. Deſſen vier Pforten ſehen nach den vier Enden der Welt; unter dieſen iſt die Süder-Pforten die gebräuchlichſte. Iſt umringet mit drey ſehr hohen ſtarcken Mauren / die machen vier Winckel und haben acht Eck / wie ein Creutz formiret. Zwiſchen denen zwey äuſſeriſten Mauren ſind des Käyſers Leibwachten; und mögen die Mandarins oder Reichs-Räthe dahin kommen / ihre Sachen zu verrichten. Innerhalb der letzten Mauer / welche einen viel gröſſern Raum einfänget als vorige beede / darinnen ſchöne Luſt-wäldlein und Weiher eingeſchloſſen ſind / iſt des Käyſers Wohnung. Hierein darff niemand kommen / als das Frauen-Zimmer und Verſchnittene / die dem Käyſer jeder in ſeinem Ambt aufwarten. Das Frauen-Zimmer ſoll ſich über 5000. Perſonen erlauffen. Hier ſihet man verſcheidene über aus prächtig erbaute und reichlich gezierte Gebäu. Das erſte und vornehmſte iſt die Wohnung des Käyſers / darnach der erſten Käyſerin / und jungen Printzen; das zweyte des Käyſers Mutter; jedem Käyſerlichen Printzen und Prinzeſſin / wann ſolche aus ſeinen Kinder Jahren tritt / wird ein Pallaſt eingegeben/und eine beſondere Hofſtatt formiret. Die übrige Käyſerinnen / und die vier vornehmſte Concubinen haben jede ihre eigene Hofhaltung. Man berechnet / daß die am Hof unterhaltene Menſchen über 15000. ſich erlauffen. In dem innerſten Theil ſind zu ſehen anſehliche von Marmor aufgeführte Gewölb Galerien / Seulen und Statuen / die mit groſſer Kunſt ausgearbeitet ſind. Alles Holtzwerck iſt entwede

vergül

verguldet / oder mit dem köſtlichen Gummi Lac, Cie genant / überfirneſt / alſo daß alles blincket und glänzet. Alle Gebäu obſchon noch ſo hoch aufgeführet / ruhen auf runden ſteinern Säulen / in Dicke eines ſtarcken Mannes / und 20. in 25. Schuh hoch. Die Pforten werden täglich durch 5000. Mann und fünf Elephanten bewachet. Eine Waſſerleitung aus dem Fluß Yo, welcher im Gebürg Jociven entſpringet / durchwäſſert nicht allein die Gärten / ſondern man kan auch auf demſelben alle Nothdurfften in ziemlich groſſen Schiffen biß in den innerſten Hof anbringen. Auch umflieſſet er etliche Stein-Felſen / die Wunder-künſtlich durch Menſchen Hände zuſamgeſetzt ſind / allda Kunſt und Natur um den Preiß kämpffen / die allein etzlich Millionen gekoſtet. Dieſe dienen Sommers-Zeiten in der Hitze / darinnen ſich zu erkülen / dann von innen ſie mit allerhand bequemen Zimmern ſtattlich ausgearbeitet ſind. Im Jahr 1644. haben die Tartarn in dieſem letzten Krieg / dieſer Käyſerlichen Reſidentz-Stadt ſich bemächtiget / deren bald darauf das gantze Reich gefolget / welches ſie annoch beherzſchen.

Pennon di Velez.

In Africa. Iſt eine Stadt und Veſtung in der ſo genanten Barbari am Mittelländiſchen Meer / in der Landſchafft Erif, unter dem 24. Grad / 20. Min. Norder Breite. Man nennet ſie auch Velez di Gomera, die Land-Leute aber Deyrat Bedis. Es liegt dieſe Stadt zwiſchen zweyen ſehr hohen Bergen begreifft ohngefehr 600. Häuſer / und hat ein Schloß neben einem kleinen Arſenal für die Schiffe am Haven. In 1000. Schritt weit von der Stadt liegt auf

 einem

einem vom Meer allenthalben gleich einer Inſul umringten hohen Felſen / die Veſtung Pennon di Velez, das iſt / der Fels von Velez, der wird einerſeits durch einen gar ſchmalen Graben des Meers vom veſten Land abgeſchieden. Das vornehmſte Caſtell liegt zu oberſt auf dem Felſen / und dieſer iſt auch unten am Fuß / und in der Mitte durch verſcheidene fortifications-Wercke ſtarck beveſtiget. Gehöret dermalen noch der Cron Spanien / die allhier eine ſtarcke Quarniſon unterhält / welche / als auch die mehriſten Inwohner der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan verbleiben.

Pergamum.

In klein Aſien oder Natolien. War weiland eine ſehr vortrefflich und anſehliche Stadt / in dem Landſtrich Miſien nach Ptolomei Anzeig; nach Beſchreibung des Xenofontis aber in Lydien. Sie liegt am Fluß Caikos, acht und eine halbe Meile Nordwerts von Smyrna, und fünf von Thyadira gegen Suden / am Fuß eines gar hohen und gähen Bergs / auf einer ſchönen fruchtbaren Ebene. An der Oſt-Seiten der Stadt ſchieſſet der ſchnelle Bach Selinus vorbey / welcher ſich in erſt gedachten Fluß Caikus ergieſſet. Von dem alten Wolſtand und Herrlichkeit hat Pergamum in ſo weit ſich verfallen / daß heutigs Tags etwa zwey biß drey hundert Türcken und funfzehen Griechen es bewohnen / dieſe haben gleichwol noch eine Kirchen S. Theodoro genant. An der Land-Straſſen liegen zu beyden Seiten auf zween bequemen Hügeln zwo kleine Veſtungen / dergleichen Hügel finden ſich auch Oſt-werts von der Stadt. In deren Gegend zeigen ſich über all noch alte ruderen

von

von Tempeln / Waſſerleitungen / und anderm Alterthum. Æſculapius hat allhier am erſten die Artzney-Kunſt gelehret / deme zu Ehren ein Tempel erbauet ward. Der berühmte Artzt Galenus, der in Zeiten der Käyſer Trajani, Adriani, und Antonini gelebet / war auch von hier gebürtig; deßgleichen der beruffene Artzt Oribaſius, des Galeni alſo genanter Affe. In dieſer Stadt ſoll auch das Pergament am erſten ſeyn erfunden worden / welches dahero ſeinen Namen erlanget. Von der weiland diß Orts geſtandenen Chriſtlichen Haubt-Kirche zu S. Johann, ſo 56. Schritt in der Länge / und 32. in der Breite hatte / ſihet man auch noch merckliche Anzeigungen.

Perſepolis.

Eine weiland Königliche Perſiſche Reſidentz- und durch Alexander M. zerſtörte vortreffliche Stadt / von deren aber ferner einiges Merckzeichen nicht übrig / als unterſchiedliche anſehliche rudera derer daſelbſt geſtandenen prächtigen Gebäuen. Die Perſianer nennen den Ort Tzehilminar, zu teutſch bey den 40. Seulen. Liegt 10. Meilen von der Stadt Siras, welche nach etlicher Meinung Perſepolis ſeyn ſolle / bey einem Dorff Mardaſch daſelbſt / am Ende eines ſchönnen weiten / gleichſam runden / und faſt allerſeits mit Hügeln umgebenen ebenen Feld / unter hohem Gebürg / an einem Bach Sirt genant / erblicket man erſtlich die Stein-Hauffen eines alten Gebäues oder Schloſſes / und annoch ſtehenden Seulen / die ſo dick ſind / daß drey Mann kaum eine umfaſſen mögen. Ælianus meldet / daß König Cyrus der fundator geweſen ſey. Das fundament des Gebäues iſt 10. Eln hoch / aus einem lautern Marmor-Felſen gehauen.

Man gehet vier ſehr breite Stiegen aus weiſſem Marmor / 95. Staffel hinauf. Oben auf dem Platz ſteſten vier Stuck Mauren / als wann allda zwey groſſe Thor geſtanden. An beyden erſten Mauren ſind zwey groſſe Pferd in Stein gehauen / mit ſeltzamen Sätteln und Haubt-Geſtellen. An der andern Mauer ſihet man zwey Thiere bey nahe auch wie Pferde geſtaltet / den Köpffen nach gleichen ſie Löwen / tragen Kronen auf den Häubtern / und haben Flügel. Gleich dabey ſtehen 19. aus weis und ſchwartzem Marmor gehauene Seulen / und darneben 11. kleine Stümpffe. Etwas höher ſind zwey Gemächer / an denen noch etliche hohe Thüren und Fenſter-Pfoſten aus ſchönem hellglántzenden Marmor / dergleichen auch die Wände / an welchen allerhand alte Figuren und Bilder ungemeiner Gröſſe / auf beſondere Art bekleidet / zu ſehen. Unweit hievon ſind noch andere zwey dergleichen Gemächer. Gleich dabey ſtehet eine viereckigte Säule / in welcher ein groſſer hell polirter ſchöner Stein / den Theils vor einen Jaſpis halten. In ſelbigen / als auch an etlich Marmor-Tafeln ſind ſeltzame Caracteres eingegraben / die noch niemand verſtehen können. Das übrige Theil des Platzes iſt leer / gleich eben / hält in ſeiner Länge 300. in der Breite aber 200. Schritt. Auf einer angelegenen Ebene ſchauet man über hundert zerbrochne Seulen / welche den hier geweſten Pracht und Herrlichkeit zu erkennen geben. Nahe dabey iſt noch ein anderer viereckigter Raum / der hat von Winckel zu Winckel 90. und im Umkreiß 360. Schritt / gezieret mit acht Pforten / die aus ſehr groſſen polirten Marmor-Stücken / welche überaus künſtlich mit allerley Schlachtungen / Opfer / Triumphen / Olympiſchen

Spielen

Spielen / Löwen / Greiffen / Tigern / und dergleichen ausgegraben. Uber jeder Pforte ſtehet ein Bild eines Manns / Majeſtätiſchen Anſehens / der hält in einer Hand einen Globum, und in der andern einen Scepter. Gleicher maſſen ſind auch die Zimmer auf dem dritten Platz / ſo etwas kleiner / gezieret. Die andere Seiten dieſes hohen Bergs iſt ein præcipitium, ſo nicht zu beſteigen. Eine Meile von Tzehilminar, unten an denen felſigten Bergen / ſo die ebene Felder umringen / findet man etliche alte Bilder vornehmer Helden. Auch ſiehet man einen groſſen viereckigten Platz / in Felſen gehauen / und auf demſelben zu rings umher unterſchiedliche Bildnuſſen / von halb erhabner Arbeit in Rieſen Geſtalt eingehauen. Unweit hievon zeigen ſich etliche alte Monumenta. Auf der andern Seiten des Bergs / welcher von oben biß unten wie eine Mauer glatt abgehauen / ſind in der Höhe viel Fenſter ungleicher Gröſſe / welche eben ſo raumig / daß man einen Menſchen hinein ſchieben kan. Dieſe haben nach Zeugnus Diodori Siculi, denen alten Königen in Perſien zu Grabſtätten gedienet. Noch erblicket man viel andere Ort an der Seiten der Berge / da man in der Höhe viereckigte Pläze ausgeebnet / etliche durchſichtige Werck wie die Gibel eines Gebäues eingehauen / nemlich in der Mitten eine Thür / nebenſt vielen Säulen auf beyden Seiten / welche den Durchzug / das Täfelwerck / das Gewölb und den vordern Gibel tragen / alles nach der beſten Baukunſt. Innwendig zeigen ſich allerhand Bilder. Die Thüren ſind ingeſamt auf gleiche Weiß aus dem Felſen gehauen / und unten nur um ein dritt-Theil offen / ſo daß man hinein kriechen muß. Durch dieſe Oeffnungen gelanget man in zwo Hölen / in deren einer

einer eine Begräbnus. Unterhalb der Berge iſt an einem unzugänglichen Ort auf der Ebene eine groſſe viereckigte / ein wenig wie eine Thurn erhöchte / von groſſen Marmor-Stucken erbaute / und nur mit einer einzigen Thür verſchloſſene Kammer. Man hält dafür / daß der Bezirck der Stadt Perſepolis das gantze ebene Feld auf der einen Seiten eingenommen / und das felſigte Gebürg daran gelegen geweſen.

Pipely.

In Oſt-Indien / in dem Königreich Bengala, dermalen dem groſſen Mogor zuſtändig. Iſt ein zwar offner / aber vornehmer Handels-Platz / an dem Fluß Ganges, nur zwey Meilen oberhalb / wo ſelbiger in den Bengaliſchen Meer-Buſen ſich ergieſſet / gelegen. Es pfleget jetztgedachter Fluß in denen Winter-Monaten oder Regen-Zeit / ſo dieſer Landen / im April, Majo, Junio, Julio, Auguſto und September ſich ereignen / gewaltig hoch anzulauffen / und das Land zu überſchwemmen / dannenhero Pipely meiſtes auf einem erhabenen Hügel erbauet iſt. Die Mohren haben allhier die beſten Häuſer / von denen Bengalern / und Jentiven / welcher Wohnung meiſtes mit Leimen und Kühemiſt wider den Brand beſtrichen / mit Bambus-Ried und Cocos Blättern bedecket ſind. An dem Haven liegt das Bollwerck Palmeris, allda die Schiffe zu anckern pflegen. Die Holländer haben allhier ein Comptoir oder Niederlage; und wird auch von andern umher gelegenen Nationen groſſer Handel allhier getrieben.

***

Plata.

In dem Sudlichen Theil America / im Königreich Peru. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Chuquiſaca. Die Spanier haben ſie im hingelegten Seculo erbauet. Es wird allhier das Obergericht über das dritte Theil von Peru gehalten. Die Stadt liegt auf einem fruchtbaren Boden / hat einen temperirten Lufft / iſt wol erbaut / mit einer herzlich aufgeführten Haubt-Kirchen und dreyen anſehlichen Clöſtern gezieret. Die Burgerſchafft beſtehet in 800. Mann. Im gantzen Reich Peru werden nirgend reichere Spanier gefunden / weder allhier / welches die nahe gelegene Silber-Bergwerck / davon die Stadt auch dero Namen bekommen / verurſachen. Viel anſehlicher Land-Güter liegen dieſer Gegend / und ſtehen unter allhieſigem Gebiet 60000. Indianer / die jährliche Schatzung entrichten. Die Religion iſt Catholiſch.

Popajan.

Gleicher geſtalt in dem Sudlichen Theil von America. Iſt eine Landſchafft / ſo gegen Weſten mit dem Königreich Neu Granada gräntzet / und von der Sudlichen Welt-See beſpület wird. In dieſer iſt Popajan die Haubt-Stadt. Sie ward im Jahr 1536. von Bevalkazar einem Spaniſchen Oberſten erbauet / liegt auf einer hohen Fläche / hat eine groſſe wol gebaute Kirche / mit einem Clöſter der Münche de la Merced. So ſind auch die Burger-Häuſer fein aufgeführet. Unweit diß Orts hat der groſſe Fluß S. Magdalenen ſeinen Urſprung. Auch ſind in dieſer Gegend etliche brennende Berge / die ſtäts rauchen / Steine auswerffen / oder auch zu Zeiten heiſſes Waſſer /

ſer / welches zum Saltzſieden dienet. Die Flüſſe führen einen reichen Gold-Sand; die Religion aber vergleicht ſich mit der Röm Catholiſchen Kirchen.

Porto Bello.

In America Septentrionali. Iſt eine neue / erſt zu Anfang dieſes Seculi durch die Spanier zu erbauen angefangene Stadt / vier Meilen von Nombre de Dios an der Nord-See gelegen. Hat den Namen von dem ſchönen ſichern und gar bequemen Haven. An dem erſtmal nur eine höltzerne Schantz gelegen war / dabey 8. in 10. Häuſer ſtunden. Als dieſe aber im Jahr 1595. durch den Engliſchen See-Rauber Franz Dracken erobert und verbrennt worden / hat man hernachmals erſt die Stadt und Veſtung angelegt / und ſo eiferig fortgefahren / daß bereits A. 1620. am Haven zwey anſehliche Caſtell S. Philippo und S. Jago, deßgleichen die Stadt / 7. Straſſen und 2. wol gebaute Kirchen: und gegen der See drey ſtarcke Bollwerck hatte. Zeit hero iſt ſie noch mehres vergröſſert worden. Liegt auf dem 10. Grad Norder Breite; iſt die Staffel und Niederlag aller Waaren / die aus Spanien nach Panama, und von dar ferner in alle Sudwerts gelegene Landſchafften von America / und aus denſelben hinwiederum nach Spanien verſandt werden. A. 1621. ward dieſer Ort durch Wilhelm Parket, einen dapffern Engliſchen Capitain abermal nur mit 2. Schiffen / und etwa 150. Mann beſprungen / welcher / nachdem er beede Veſtungen S. Philippo und S. Jago durch Liſt ohne Schaden vorbey paſſiret / zu Land kam / und unverzüglich auf den Pallaſt und die Schatz-Kammer antrungen / dieſelbe auch nach empfundenem dapffern Widerſtand eroberte /

eroberte / die Spanier aus der Stadt vertriebe / alles plünderte / und endlich ſeinen Abzug ohne beſonderm Schaden beförderte. Die Inwohner ſind der Catholiſchen Lehre ergeben.

Porto Ricco.

Gleicher geſtalt in America Septentrionali. Iſt eine / und zwar die allererſte Inſul / welche Christophorus Columbus, als er A. 1493. America ſuchte / entdeckte; und ſie S. Johann Porto Ricco, das iſt der reiche Haven nennete. Es hat dieſe Inſul bey 45. Meilen in die Länge / und 32. in die Breite; die vornemſte Stadt hat gleichen Namen / liegt am Nord-Ufer / auf einem kleinen Eyland / welches durch eine Brucken mit der Inſul vereinbaret wird. Iſt nicht ſonders groß / und ohne Mauren. Hat einen bequemen Haven / ſo mit zwey Veſtungen verwahret. Im Jahr 1597. ward dieſe Stadt durch den Graven von Kumerland einen Engelländer nach einem blutigen Gefecht erobert / der eine mächtige Beute ſamt 80. Stuck Geſchützes davon brachte. A. 1626. verſuchte die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft dergleichen / eroberten zwar den Haven / und folgends die Stadt / welche ſie plünderten; muſten aber vor der durch die Spanier auf einem Vorgebürg erbauten Veſtung / Morro Empinado genant / die mit 40. ſchweren Stucken und einer ſtarcken Beſatzung verſehen war / nach ziemlich empfundenem Verluſt unverſchaffter Dingen wieder abziehen. Zeithero haben die Spanier ſich in noch beſſere Poſtur geſtellet. Die Inwohner ſind dem Catholiſchen Glauben ergeben.

Porto Seguro.

In America Meridionali. Iſt eine Haubtmannſchafft in Braſilien / welche im hingelegten Seculo Peter Alvarez Capralis ein Portuges erſtmal entdecket / und das Land Terra di S. Crux genennet hat / nach der Zeit aber verblieb der Namen Porto Seguro, von dem ſehr guten und vor allen Winden beſchirmten Haven / den es allhier hat. Die Stadt / ſo gleiches Namens / liegt auf der Höhe eines Felſen / hat 220. Inwohner / und 5. Zucker Mühlen. An der Sud Seite des Havens erblicket man die ſo berühmten See-Bäncke Abrolhos, auf 26. Meilen fern im Meer. Es hat im Städtlein neben der Pfarr-Kirchen auch ein Jeſuiter Collegium, und bleiben die angeſeſſene ſamtlich der Röm. Kirchen beygethan.

Potoſi.

Ebenfalls in America Meridionali, in dem Königreich Peru. Iſt eine Land-Stadt / 18. Meilen von Plata gegen Weſten / unter dem 21. Grad / auf der Sud Seiten des Mittagſtrichs / an dem Fuß eines Bergs / auf einem dürren Boden und kalten Himmel gelegen. Ungeacht aber des Orts Unfruchtbarkeit / ſo findet man doch keinen Ort im gantzen Reich Peru, der alſo überflüſſig mit allerhand auch nur erſinnlichen Victualien angefüllet were. Was dieſen Ort berühmt gemacht / iſt der angelegene Berg / ſo ſich in Form eines Zuckerhuts erhebet / und bey einer Welſchen Meilen hoch iſt / im Umfang aber unten herum eine Meile begreiffet. An dieſem liegt zur Seiten ein anderer halb ſo hoher Berg Guaina Potoſi, das iſt der junge Potoſi genant. Aus beeden dieſen Bergen / deren Erde dunckel roth / iſt ſeit dem Jahr

1545.

1545. als in welchem ſie begunten bekant zu werden/ eine unglaubliche Summa Silbers ausgegraben worden; und obſchon die Schachten bereits über 200. Klaffter in die Tieffe geſencket / ſo findet ſich jedoch keine Anzeig einiges Waſſers / welches den Gewercken ſchädlich fallen mögte. Das gantze Bergwerck wird in vier Theil ab- und eingetheilet / davon einige Theil biß 80. Schachten haben. Auch hat man angefangen unten am Berg einige Stollen einzutreiben / durch welche das ausgehauene Silber heraus getragen wird. Es haben die Adern / wo ſie am breiteſten / 6. Schuh / und wo am ſchmalſten / eine Spanne. Was nun dieſes vor ein reiches Bergwerck ſey/ erhellet daraus / daß wochentlich zweymal hundert tauſend peſos Silber quintiret werden / und dem Könige in Spanien zu ſeinem Theil und Gebühr eine Million zufället. Unten an dieſem Berg liegt die Stadt Potoſi, iſt offen / ohne Mauren / hier und dar zerſtreuet / alſo daß faſt zwo Spaniſcher Meilen im Begriff hat. Eine einige Pfarr-Kirche und ein Dominicaner Cloſter ſind zu ſehen. Sechs Meilen von hier liegt ein anders auch ſehr reiches Silberbergwerck Porco genant / aus welchem die vorigen Peruaniſchen Könige ihre Schätze mit harter ſaurer Arbeit herausgraben laſſen. Alldieweilen aber das Gebürg ſo gar veſt / und übel zu gewinnen; das Waſſer auch nicht wenig Hinderung verurſachet; als bleibet dieſes ungebauet / in ſo lang man allhier in Potoſi zu Recht kommen wird. Beedes Spanier und Indianer bleiben bey der Ubung der Röm. Catholiſchen Religion.

***

Pruſa.

In Aſia Minor, in der Landſchafft Bithynien/ war weiland die Reſidentz der alten Bithyniſchen Könige, ſo aber nachmalen denen Griechiſchen Käyſern ſich untergeben/ welche dieſe Stadt beherꝛſchet/ biß zum Jahr 1337. da ſie durch Orchanem, Ottomannis Sohn/ dem erſten Könige aus dem Haus Ottomann, unter der Regierung Andronici des Griechiſchen Käyſers/ ihnen abhändig gemacht worden. Von ſolcher Zeit an ward Pruſa der Türckiſchen Könige oder Sultanen beſtändiger Sitz/ biß ſolchen ſie nach Eroberung der Stadt Conſtantinopel/ im Jahr 1453. auf dahin verſetzt haben. Es liegt die Stadt auf und an einem Berg/ wird in zween Theil unterſchieden. Das Schloß oder weiland Königliche Reſidentz liegt in der obern Stadt/ mit Mauren beſchloſſen/ hat vier Thor. Das alte Serrail oder Frauen-Zimmer iſt eng/ und eines kleinen Begriffs; es hat die Stadt noch ihre alte Mauren mit Thürnen/ die bey anderthalb Meilen im Umkreiß haben/ in derſelben wohnen ungefehr 40000. Türcken. Die Juden deren auch in 12000. haben neben den Griechen ihren Unterſchleif in den Vor-Städten. Und obſchon kein flieſſend Waſſer vorhanden/ ſo wird jedoch ſolcher Abgang durch unzahlbare Quell-Brunnen reichlich erſetzet. Die Türckiſchen Sultans haben allhier ſieben Moſcheen erbauet/ unter denen die/ ſo König Aladin aus lauter gehauenen Steinen aufführen laſſen/ alle andere übertrifft. An ſchönen Beſeſtan oder Kauff-Häuſern/ Caravanſarayen/ Badſtuben und andern öffentlichen Gebäuen iſt auch kein Mangel. Es wird auf dato noch ein groſſer Handel allhier ge-

trieben

trieben / maſſen alle Carovanen / die von Conſtantinopel ab auf Smirna, Aleppo, Toccat, und in Perſien reiſen / oder von dar zuruckkommen / hiedurch paſſiren. So wol in- als auſſerhalb der Stadt ſind unterſchiedlicher Türckiſcher Sultanen Grab-Stätte zu ſehen.

Ptolemaida.

Oder Ptolomais, in Syrien. Wird auch Acre oder Accon; von denen Europæern aber S. Johann d' Acre genant. Iſt eine ur-alte Stadt / von Ptolomeo König in Egypten ihrem erſten Erbauer alſo genant. Sie liegt am Ufer des Mittelländiſchen Meers / auf einer Ebene unfern des Bergs Carmel / 36. Meilen von Jeruſalem / 15. von Joppe / und 6. von Tyrus. In Zeiten der Kinder Iſrael gehöret ſie unter den Stamm Aſſer. Ihrer thun die Bücher der Maccabeer öfftere Meldung. Sie hat zu verſchiedenen Zeiten groſſe Verwüſtung / Elend und Veränderung ausſtehen müſſen. Im Jahr 636. ward ſie durch Omar, der Saracenen Oberſten den Chriſten entwältiget / die ſie eine geraume Zeit beſeſſen / und einen Haven ausführen laſſen / biß A. 1104. die Chriſten bey Eroberung des heiligen Landes auch dieſes Orts hinwiederum ſich bemächtiget / und gewaltig beveſtiget / dahin ſich viel vornehme Leut aus andern Orten gezogen / um allhier in Sicherheit zu leben. Dergleichen denn auch die alſo genante Johanniter-Ritter thaten / die allhier ein Schloß erbauten. Im Jahr 1187. aber muſten ſie die Stadt Saladino dem Egyptiſchen Sultan hinwiederum überlaſſen / der ſie Inhalt des getroffenen accords frey ſicher abziehen lieſſe. Nach Verflieſſung etlicher Jahr kam Acre oder Ptolomais wieder in Handen der Chriſten. Die

Regierung derſelben aber beſtunde nicht bey einem Oberhaubt / ſondern jeder führete die Herrſchafft über ſeine Nation ; ward alſo die Stadt in 19. Quartir abgetheilet / keiner war dem andern unterworffen / ſondern hielten ſich ihrer eignen Geſetz und Recht / hatte auch jeder ſein eigen Rath-Haus. Ein Theil war der Hof der Könige zu Jeruſalem / der 2. der Könige von Neapolis / der 3. des Printzen von Antiochien / der 4. des Graven von Joppe / der 5. der Patriarchen zu Jeruſalem / der 6. des Päbſtlichen Geſandten / der 7. des Graven von Tripoli / der 8. des Printzen von Galita / der 9. des Groß-Meiſters der Tempel Ritter / der 10. des Groß-Meiſters der Hoſpitalier Ritter / der 11. des Groß-Meiſters der teutſchen Creutz-Brüder / der 12. des Groß-Meiſters des Ordens S. Lazari, der 13. der Respublic Venedig / der 14. Genua / der 15. Piſa / der 16. Florentz / der 17. des Königs von Armenien / der 18. des Printzen von Taranto / und endlich der 19. des Hertzogs von Athen. Im Jahr 1263. kam Melik Ben-Dokar, Sultan in Syrien und Egypten vor die Stadt / verbrante alle auſſer der Mauren gelegene Gebäu. Als Saladin A. 1290. das gantze Heiland und alle Städte in demſelben wieder unter ſich gebracht / bliebe die einige Stadt Acre annoch in Handen der Chriſten ; dieſe machten mit ihm einen Frieden auf fünf Jahr. Eben damal waren in der Stadt 10000. Pilger / die Creutz-Brüder genant / wie auch 1400. von Pabſt Nicolao dem IV. hieher überſandte Reuter. Dieſe weil weder Sold noch Proviant ihnen verreicht werden wolte / fielen Troupen weis auf die Mahometaner / ungeacht des Friedens / aus / beraubten auch dieſe / ſo der Stadt Victualien zu brachten / und er-

mordeten

mordeten ſie / zündeten auf dem Land Dörffer und Häuſer an / und verübten viel Muthwillens. Saladin ſuchete bey denen Ober-Häubtern der Stadt um Abſtellung dergleichen Frevelthaten an / mit begehren dergleichen Rauber auszuliefern. Demnach aber er kein Gehör haben mochte / belagerte er A. 1291. die Stadt mit 60000. Reuter / und 120000. zu Fuß / füllete die tieffe Stadt-Gräben an der Land-Seite alſo fort aus / und warff ein und ander Stuck Mauren durch untergraben zu Boden / darauf folgte die Eroberung eines ſehr ſtarcken Thurns / der verfluchte genant. Ob nun ſchon an Gegenwehr es nicht ermangelte / jedoch aber / als Saladin am 13. Tag der Belagerung einen Haubt-Sturm thun ließ / entſtund ein mächtiger Schrecken unter den Chriſten / ſo daß ſie die Mauren verlieſſen / und männiglich dem Haven zueilete / um ſich über Meer zu ſalviren. Unterdeſſen ward die Stadt mehrer Orten erſtiegen / und alles durch Feuer und Schwert vertilget. Dieſe ſo bereits zu Schiffe gelanget / weilen ſie dieſelbe allzu ſchwer überladen / giengen auch meiſtes zu Grund / allda erſt die Vornemſten der Stadt / darunter auch der Patriarch / umkamen. Saladin ließ folglich die Stadt / nachdem in und bey dieſer Eroberung über 60000. Chriſten umkommen / zu Grund zerſtören / welche jedoch in nachkommenen Zeiten in etwas wieder erbauet worden / biß im Jahr 1517. Selim der Türckiſche Käyſer ſelbiger nebens dem gantzen Land ſich bemächtiget / unter deſſen Nachfahrer Gebiet ſie annoch verbleibet. Es war Acra vor ihrer Zerſtörung im Grund-Lager dreyeckigt / zween Theil beſchloſſen das Meer / der übrige Theil war mit zwo Mauren und zweyen Gräben beſchloſſen / über diß mit überaus ſtarcken

viereckigt- und runden Thürnen / neben etlichen Bollwercken / alles von gehauenen Steinen aufgeführet / beveſtiget / wie einige rudera annoch zeigen. Heutiges Tags iſt noch alles ein lauterer Steinhauffen / und mögen die Inwohner / ſo Mohren / Juden / Griechen und Maroniten / etwa 400. Mann ausmachen. Der Pallaſt des Groß-Meiſters der Johanniter Ritter lag mitten in der Stadt / dieſer iſt in ſeiner Mauer noch zur Helffte zu ſehen / Emir Fechrredin der Druſen Fürſt oder Oberſter hat vor ungefehr 50. Jahren denſelben wieder wollen repariren laſſen. Sein darzwiſchen gekommener ruin und Tod aber ſind Urſach, daß der Bau nicht vollzogen worden. Weiland wa[r] der Haven allhier einer der beſten in gantz Syrien. An deſſen Einfarth iſt das Zoll-Haus / neben eine[r] Moſcheen mit Bley gedeckt. Unfern davon liegt ei[-]ne wol erbaute Caravanſaray, in welcher die Holländiſch-Frantzöſiſch-Venediſche und andere diß Orts befindliche Kauffleute ihren Aufenthalt finden / nebenſt einer Capellen für die Römiſch-Catholiſche Chriſten. Erſtgedachter Emir Fechrredin hat auch ein ziemlich raumiges Schloß erbauen laſſen / darinnen etliche Janitſcharen liegen / die See-Rauber abzuhalten. Die Häuſer in der Stadt ſind wenig an der Zahl / klei[n] und ſchlecht erbauet. Hier iſt ferner kein öffentlic[h] Gebäu / noch Thor / Brucken oder etwas dergleichen. Bey 300. Schritt auſſerhalb iſt ein kleiner Hügel be[y] 50. Schuh hoch / dieſen hat Saladins Volck in Be[-]lägerung der Stadt innerhalb drey Tagen aufgewor[-]fen. Auf demſelben pflantzte er ſeine Mörſel un[d] Mauerbrecher / durch die er ſteinere Kugel zu 10[0] biß 170. Pfund ſchwer in die Stadt werffen laſſen / [...]

ren Theils annoch in den Gräben und auf den Straſſen zu finden.

Puebla de los Angelos.

In America Septentrionali. Iſt eine vornehme Biſchoffliche Stadt in neu Spanien / zwiſchen der Sudlich- und Nordlichen Welt-See / im Thal Atlisco 22. Meilen von Mexico, auf einer Ebene gelegen. Die Spanier haben ſie nach des Lands Eroberung in vorigem Seculo erbauet. Die Stadt wird in vier Viertel getheilet / und hat 1500. Burger. Allhier iſt eine Dum-Kirche / ſamt vier Clöſtern denen Dominicaner, Franciſcaner, Auguſtinern und Nonnen zuſtändig / neben einem Collegio, in welchem 500. Indianiſche Kinder in allerhand Wiſſenſchafften unterwieſen werden. Es hat einen flieſſenden Bach / der aus einem Volcan oder brennenden Berg herausflieſſet / welcher dennoch zu rings umher fruchtbar iſt. Die Religion iſt Catholiſch.

Puebla Nuevo.

In America Meridionali, in dem Königreich Peru. Iſt eine gleichfalls durch die Spanier im Jahr 1549. neu erbaute Stadt / ſonſten auch Nuoſtra Sennora de Paz genant / in der Landſchafft Chuquiabo, zwiſchen hohen Bergen / in einem faſt fruchtbahren Thal gelegen. Gedachter Land-Strich Chuquiabo hat reiche Gold-Bergwerck / gute Saltz-Pfannen / und eine temperirten Lufft. Sie liegt 100. Meilen von Cuſco, und 80. Meilen von La Plata, hat neben der Pfarr-Kirchen drey Clöſter und feine Gebäu. Bekennet ſich zur Catholiſchen Lehre.

Punta di Araja.

Gleicher maſſen in America Meridionali. In dem Königreich neu Andaluſien, liegt ein Vor-Gebürg an der Nord-See / gegen über der Inſul Margareta, Punta di Araja genant. Hinder dieſem macht das Meer einen Inwich / daran ein Saltzigtes Meer / da ſo wol über als unter dem Waſſer eine groſſe Menge Saltz gefunden wird. Dieſes Saltz haben weiland die Spaniſche / Engliſch- und Niederländiſche Schiffe ohne Unterſcheid pflegen einzuladen und zu verführen. Die Saltz-Pfanne allhier wird rund herum durch ein bergigtes / dürres und ſaltzigtes Land umgeben / allwo auf drey Meilen einig friſches Waſſer nicht zu finden. Gegen Weſten iſt eine bequeme Schifflage. Drey hundert Schritt vom Ufer ſtehet die groſſe Saltz-Pfanne / da das Saltz in Stücken zerſchlagen / und fürters eingeſchiffet wird. Noch eine kleinere Saltz-Pfanne hat es etwas abgelegen / die iſt aber nicht reich. Im Jahr 1605. wurden die Niderländiſche Schiffe an ihrem Saltz-Laden durch die Spanier verhindert / und das Volck übel tractiret. In folgenden Jahren erbauten die Spanier diß Orts eine Veſtung / S. Jago genant / die alſo gelegt worden / daß ſie den Zugang zu groſſen Saltz-Pfannen völlig beſtreichen kan. Dieſe beſtürmten die Niederländer einſtens zwar ſehr muthig / aber unvorſichtig / muſten demnach ungeſchaffter Dingen mit Verluſt abziehen / und des Saltz-Ladens ſich verzeihen. Bleibet in Handen der Spanier / und der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan.

Punto Gale.

In Oſt-Indien / in der Inſul Ceylon. Iſt die erſte Stadt / welche die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft im Jahr 1640. denen Portugeſen abgenommen / und zu dato noch beſitzet. Es liegt dieſe Stadt am Mund oder Einfahrt einer luſtigen Baja oder Bucht am Meer auf einem Hügel / iſt Landwerts mit guten Mauren und einigen Baſtionen ſtarck beveſtiget. Die Einfarth des Havens iſt wegen etlicher blinden Klippen gefährlich / dahero ſtätigs etliche Piloten in der Stadt gehalten werden / die ab- und zufahrende Schiffe ſicher zu geleiten. Sie iſt nicht groß / jedoch ziemlich gebauet. Es ſtehen in der Stadt etlich hundert Cocos-Bäume. Die Inwohner neben der Quarniſon haben das freye Exercitium der Reformirten Kirchen.

Q.

Quiloa.

In Africa. Iſt ein Königreich unter dem 8. Gr. 50. Min. Südlicher Breite / bey 140. Meilen von der Inſul Moſambique. Die Haubt-Stadt gleiches Namens liegt auf einer Inſul im Mund des Fluſſes Quavo, dicht unter dem veſten Land. Soll des Ptolomei Rapta ſeyn. Iſt ſchön / wol erbaut mit hohen Häuſern auf Spaniſche Art / die ihre Luſt-Gärten haben. Auf dem veſten Land liegt noch eine Stadt / das alte Quiloa genant / dieſe aber iſt bey weitem mit jener nicht zu vergleichen. Es wird allhier ein ziemlich ſtarcker Handel getrieben. Im Jahr 1505. langeten die Portugeſen zum erſtenmal hier an / und weilen der König auf ihr Begehren ſich nicht ſtellen wol-

te / ſondern bedacht war ſich ihnen zu widerſetzen / eroberten ſie die Stadt/trieben den König auf die Flucht/ und baueten eine Veſtung / die ſie jedoch nach etlicher Zeit hinwiederum verlaſſen. Die Jnwohner ſind meiſtes Mahometiſten / die andern aber Heyden.

Quito.

Jn America Meridionali, im Königreich Peru. Jſt eine vornehme Biſchoffliche Stadt/ wozu ein groſſes Gebiet gehörig / 60. Meilen von Mare del Zur abgelegen. Es haben die Spanier bey dero Erbauung ihro den alten Namen gelaſſen / dann allhier ſie unterſchiedliche anſehliche Gebäu fanden / welche die alten Könige von Peru dieſes Orts haben aufrichten/ auch von hier aus biß nacher Cusco einen Königlichen Weg machen laſſen / auf welchem alle vier Meilen ein ſchönes Schloß oder Pallaſt erbauet war. Die Stadt ſelbſten liegt auf einem truckenen und ſandigten Grund / und wird durch einen Graben / darüber unterſchiedliche Brücken liegen / abgetheilet. Jhre Straſſen ſind ziemlich breit und grad: die Märcke deren vier / weit und breit. Neben der Biſchofflichen Haubt-Kirchen ſind noch zwey andere. Die Franciſcaner und Dominicaner haben prächtige Clöſter. Fünf hundert Spanier wohnen allhier / die einen ziemlichen Handel treiben / und übrigens der Röm. Catholiſchen Religion zugethan verbleiben.

R.

Rache.

In Africa. Sonſten ingemein La Rache genant. Iſt eine alte Stadt und vornehmer Meer-Haven im Königreich Fes und deſſen Landſtrich Asgar, an dem groſſen Ocean oder Welt-Meer / am Mund des Fluſſes Lechus, unter dem 34. Gr. 30. Min. Norder Breite gelegen. Die Mohren nennen ſie Elharais. Gemeldter Fluß / an deme die Stadt einer Seits / und auf der andern am Meer lieget / machet allhier einen bequemen Haven / der auch ſchon dem Prolomeo bekant war / der ihn Lixa, Plinius aber Lixos nennet. Einige neuere Scribenten halten ſie vor die berühmten Gärten der Heſperiden / der Töchter des Atlas. Lange Jahr war ſie eine der vornemſten Veſtungen der Feſſiſchen Könige / die ſie nicht allein mit guten Mauren umringen / ſondern auch mit dreyen Schlöſſern beveſtigen laſſen / hiedurch auch alle der Spanier und Portugeſen darauf gemachte Anſchläg vereitelt / biß zum Jahr 1610. daß es Spanien geglückt / daß Mulei Xek der obere Befehlhaber darinnen / aus gehabter Verſtändnus / ſie dem Marggraven de S. Germano, ſo die Spaniſche Flotta commandiret / willig überlaſſen hat. Die Stadt / um welche viel See und Sümpfe herumliegen / iſt zwar nicht groß / pranget aber doch mit unterſchiedlichen anſehlichen und prächtigen ſteinern Gebäuen; hat darnebenſt drey Veſtungen / welche ſchon in Zeiten der Mohren ſtattlich beveſtiget; zeithero aber in einen noch beſſern Stand ſind gebracht worden. Die Haubt-Veſtung / ſo die Spanier S. Maria getaufft / iſt mit

iſt mit 60. Metallinen Stucken / und die andere S. Antonio genant / mit 30. dergleichen Stucken / die dritte aber mit 24. verſehen. Bleibet dermalen noch unter Spaniſchem Gehorſam; und dem Exercitio der Röm. Catholiſchen Religion ergeben.

Rage-mehale.

In Oſt-Indien / im Gebiet des Groß-Mogors. Iſt eine ziemlich groſſe Stadt an den Gräntzen des Königreichs Bengala, allwo weiland deſſen Stadthalter pflegten zu reſidiren. Nachdemalen aber der Fluß Ganges an deſſen Weſt-Ufer ſie lag / ſeinen Cours geändert / und nun eine groſſe halbe Meil von der Stadt abgeſetzt / haben ſo wol die Stadthalter ihren Sitz / als auch die allhier geweſene Handelſchafft ſich nacher Daca ſo unterhalb auch an dieſem Strom liegt / gezogen / dadurch dann dieſer Ort bereits in merckliches Abnehmen gerathen iſt.

Rakka.

In Aſia / in der Landſchafft Meſopotamien. Iſt eine gar alte Stadt / von den Griechen Kallinikos genant. Ptolomeus Evergetes, König in Egypten hat ſie fundiret. Sie liegt am Oſt-Ufer des Fluſſes Euphratis / in dem Landſtrich Diar Mozar genant / auf der Höhe von 37. Graden Norder Breite; das Schloß allhier ward durch den Arabiſchen Chalif, Haron Raxid im Jahr 786. erbauet. Der Zeit iſt ſie in geringem Anſehen / und ſtehet unter dem König von Arabien / deren Inwohner bekennen die Lehre Mahomets.

Rama.

In Aſia / in der Landſchafft Paleſtina, oder dem genanten H. Land. Es wollen zwar die meiſtē Europæiſche

ſche Scribenten dieſen Ort ziemlich alt / und für Samuels Begräbniß und Geburts-Stadt angeben; denen jedoch die Arabiſchen Geſchicht-Schreiber entgegen ſind / und beweiſen / daß er erſt im Jahr 716. von Chalif Soliman ſey erbaut / und Ramla genennet worden. Rama war weiland eine anſehliche / mit Thürnen und Mauren wol beſchloſſene / und der vornemſten Handels-Städten eine in Syrien. Sie liegt unter dem 32. Grad / 10. Min. Norder Breite / 2. teutſche Meilen von dem Mittelländiſchen Meer / und der St‵‵t Jaffa, und 6. ſtarcke Meilen von Jeruſalem / auf einer Creutz-Straſſen / nemlich / von jetzt gedachter Stadt Jaffa nach Jeruſalem / und von Egypten auf Damaſco. Im Jahr 933. ward durch ein Erdbeben der dritte Theil / und zwey Jahr hienach / die gantze Stadt über Hauffen geworffen. A. 1099. zur erſten Ankunfft der Chriſten in das gelobte Land / ward auch ſie durch Gottfried von Boullion eingenommen. A. 1177. ward durch einen abgefallenen Armenier des Egyptiſchen Sultans Saladin Feld-Oberſten ſie in Brand geſteckt / und zu Grund vertilget. Dermalen iſt Rama ein offener Ort / wiewol einiger Orten die veſtigia der Maüren und Thürnen / womit ſie umringet geweſen / annoch zu ſehen. Hat 11. Türckiſcher Moſcheen / oder Möhriſcher Metziden. Unter denen die zwo vornehmſte vor dieſem der Chriſten Kirchen geweſen. Die Häuſer ſind alle von gehauenen Steinen / und gewölbet / aber gar niedrig / und oben platt / doch noch ziemlich Volckreich / und wird von Mohren / Türcken / Griechen / Maroniten / Juden und Arabern bewohnet / die annoch einen ziemlichen Handel treiben / hat zwo fein gebauter Caravanſarais; auch wurde Philippo, Hertzogen in Burgund

gund denen Pilgramen zum beſten/ allhier eine ſchöne Behauſung geſtifftet/ welche die Franciſcaner-Mönchen zu Jeruſalem/ durch zween oder drey aus ihrem Mittel beſtellen. Die Stadt ſtehet unter dem Gebiet des Baſſa zu Gaza, und wird durch einen Sub-Baſſa neben einem Cadi oder Richter regieret.

Raſolain.

In Aſia/ in der Landſchafft Meſopotamien. Sonſten auch Raſalain oder Raſain genant. War weiland eine bemauerte Stadt in dem Landſtrich Diar-Rabia, oder nach anderer Meinung Diar-Bekir unter dem 36. Grad/ 50. Min. Norder Breite/ mitten im Land/ 15. Meilen von der Stadt Xaran, und gleich ſo weit von Niſibis gelegen. Einige wollen ſie vor des Ptolomei Riſina achten. Hat den Namen von denen vielen Brunn-Quellen/ deren an der Zahl 300. ſeyn ſollen/ und unter ſolchen vier die vornehmſten/ die dieſes Orts entſpringen/ dann Raſain bedeutet in Arabiſcher Sprach ein Haubt- oder Ur-Quelle eines Brunnens oder Fluſſes. Aus dieſen Quellen/ und deren zuſammen flieſſen entſpringet der Fluß Chabur oder Chobar, deſſen der Prophet Ezechiel gedencket. Dermalen iſt Raſolein ein offner Ort/ allda nichts beſonders zu ſehen/ ſtehet ſamt dem gantzen Land unter des Groß-Türcken Botmäſſigkeit/ und verharret bey der Lehre Mahomets.

Recif.

In America Meridionali, in der Landſchafft Braſilien. War noch in jetzt lauffendem Seculo ein offner Ort/ und wol erbautes Dorff/ bey einer halben Meile von der Stadt Olinda di Fernambuco, auf einem ſchmalen Strich Landes zwiſchen dem Meer

und

und dem Fluß Biberibi gelegen / allwo der Haven erſtgedachter Stadt iſt / da alle Schiffe zu anckern pflegen / daſelbſt auch alle Kauffmanns-Waaren aus- und eingeladen werden. Als im Jahr 1629. wie ſchon erwehnt / die Stadt Olinda durch der Niederländiſchen Weſt-Indiſchen Geſellſchafft Macht denen Portugeſen abgenommen worden; haben dieſe auf anhero ſich retiriret. Demnach aber der Ober-Befelchhaber mit ihnen wegen ſchlecht geleiſteten Widerſtands in Olinda übel zu Frieden war / und auch ſahe / daß nach Ubergang des forts S. Giorgio, welches zwiſchen der Stadt und dem Recif zu Bewahrung des Pabſts erbauet iſt / dieſer damal offner Ort nicht wol würde zu halten ſeyn / hat er ſolchen ſelbſt in Brand geſteckt / und dadurch ſeinen Lands-Leuten den Portugeſen über 3. Million Schaden gethan. Die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft aber hat ſolchen beſtes repariret / und ſo wol gegen der See als Fluß Biberibi nothdürfftig fortificiret / denſelben auch biß A. 1653. als bereits alles / auſſer dieſem Platz und Mauritiopolis verlohren gangen / behaubtet. Endlich doch auch aus Mangel Entſatzes / wegen damalig vorgeweſtem Krieg mit den Engelländern / und Uneinigkeit der Ober-Befehlhaber / denen Portugeſen / mit Hinderlaſſung alles Geſchützes / ſo allein auf eine Million Reichsthaler geſchätzet worden / hinwiederum überlaſſen müſſen. Und ob ſchon dieſe nachmal ſich erboten / ſchon erſagter Weſt-Indiſchen Geſellſchafft um dero Schaden 88. Tonnen Golds auf gewiſſe termin abführen zu laſſen; ſo iſt jedoch ſolchem Verſprechen kein Genügen erfolget / woran abermal die Uneinigkeit der Land-Stände die Schuld getragen. Es hat dieſe Compaigni inner

denen

denen erſten zwölf Jahren / von A. 1624. biß 1636. da ſie ſich mit einander verbunden / beſag dero Handels-Bücher / und daraus gezogenen extracts, der Cron Spanien mit wegnehmen der Schiffe und Silber-Flotten / Eroberung Braſilien / Plünderung vieler anderer Städte und Inſulen / und dadurch deroſelben cauſirten Koſten über 50. Million Reichsthaler Schaden verurſachet. Anjetzo iſt gantz Braſilien ihrem vorigen Herrn der Cron Portugall hinwiederum heimgefallen / und auch das Exercitium der Röm. Catholiſchen Lehre diß Orts wieder in Obſervanz gebracht.

Reſcht.

In Aſien. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Kilan in Perſien / unter der Höhe von 37. Grad / 32. Min. Sie liegt zwo Meilen von der Caſpiſchen See / hat zwar einen groſſen Umfang / iſt aber offen / ohne Mauren. Die Häuſer ſind nicht ſo prächtig / als anderer Orten / haben meiſtes rothe Ziegel-Dächer / wie in Europa / wegen des vielen Regens. Um die Häuſer ſtehen die Pomerantzen Bäume / wie anderer Orten in den Dörffern die Weiden Bäume geſehen werden / tragen jährlich zweymal Früchte. Der Maidan oder Haubt-Platz iſt eines groſſen Begriffs / darauf ziemlicher Handel getrieben wird. Die Religion conformiret ſich mit andern Städten Perſiens.

Rodas.

In Aſien / im Käyſerthum Indoſtan oder des Groß-Mogors. Iſt eine vornehme Veſtung an den Gräntzen des Königreichs Bengala. War weiland einem Raja oder Fürſten der Rasbuten zuſtändig / der

ſich

ſich noch immer in Freyheit wider den Groß Mogor erhalten / biß endlich ſeine Söhne kurtz verlittener Jahren unter ſich ſelbſt uneinig geworden / und hiedurch dieſen Platz / der in verlittenen Seculis von vorigen Groß-Mogorn und Käyſern in Indoſtan ſo oft vergebens iſt belagert worden / verlohren haben. Es liegt auf einem hohen Berg / mit Holtz bewachſen / ſo wegen der gehen Felſen rings umher unerſteiglich / und nur einen einigen Weg hat auf deſſen Höhe zu gelangen. Oben auf iſt auſſer der Veſtung eine Ebene / bey einer halben Meile im Begriff / auf welcher / wegen der vielen Waſſer-Quellen Reiß und ander Getreidig gebaut wird. Die Veſtung ſelbſt iſt ein regular Sechseck / mit 6. groſſen Baſtionen und 3. Waſſer-Gräben beveſtiget / und mit 27. groben Stucken verſehen; wird ſolchem nach nicht unrecht unter die veſteſten Plätze Aſiens gezehlet.

Rhodis.

Iſt eine Inſul im Mittelländiſchen Meer / zu Aſia Minor oder Natolien gehörig / und nur 3. Meilen von deſſen Geſtat abgelegen. Hat in dero Umkreiß bey 30. teutſcher Meilen. Nichts iſt das ſie Welt-berühmter gemacht / als der über groſſe Coloſſus, oder Bildnus der Sonnen zu Ehren / über der Einfarth des Havens dergeſtalt aufgeſtellet / daß die aus- und einlauffende Schiffe zwiſchen deſſen Beinen durchfahren können. Cares des Lyſippi Lehrjung hat ihn aus Ertz / 70. Elenbogen / oder 105. Schuh hoch gegoſſen. Stunde aber nur 56. Jahr / als er durch ein Erdbeben ums Jahr 600. iſt umgeworffen worden. Bey den alten ward er unter die 7. Wunder der Welt gerechnet. In einem Gebäu zu Rhodis ſoll noch auf

dato ein Finger und eine groſſe Zähen zum Gedächtnus aufbehalten werden. Der Finger wigt 2800. und die Zähen 3468. Pfund Rhodiſer Gewicht / ſo etwa um zehen aufs hundert leichter als das Nürnberger iſt. Nachdem die Chriſten aus dem heiligen Land gäntzlich hinwiederum verjagt worden / ward durch die Griechiſche Käyſer denen Johanniter-Rittern dieſe Inſel im Jahr 1308. eingethan / in welcher ſie im Jahr 1408. durch den Türckiſchen Käyſer Mahomet den I. eine hefftige Belagerung ausgeſtanden / A. 1522. aber wurde durch Solyman deſſen Nachfahrer dergleichen Vornehmen erneuert / welcher auch nach einer 6. monatlichen Belägerung die Ritter dahin obligirt / daß ſie ihme beedes Stadt und Inſul abtreten müſſen. Es liegt die Stadt gegen Oſten / dicht am Meer / hat zween See-Häven / deren der eine beſchloſſen / der andere aber offen iſt. Mit ihren alten Mauren und angefügten neuen Wählen und Pasteyen / neben einem doppelten tieffen Graben iſt der geſtalt ſie beveſtiget / daß mit Fug unter die vornehmſten Veſtungen des Ottomanniſchen Reichs gezehlet werden mag. In der Stadt iſt ein Schloß / allwo weiland der Johanniter-Ritter Groß-Meiſter reſidiret ; und ſihet man noch vieler Orten gedachter Groß-Meiſter Wappen. Die Kirchen ſind nunmehro meiſtes in Moſcheen verwandelt. Kein Chriſt darff bey Lebens-Straff über Nacht in der Stadt verbleiben. Und obſchon ſie nicht gar groß / und nur drey Thore hat / ſo iſt ſie doch mit anſehlich hohen ſteinern Häuſern erbaut / und liegen einige Vor-Städte daran.

***

S.

Saba.

In Aſien / im Gebiet des Königs von Perſien. Iſt eine kleine Land-Stadt/auf der Straſſen von Tauris und Ardebil auf Iſpahan, ſie liegt auf ebenem Felde / unter dem 35. Gr. 56. Min. Norder Breite. Zur Rechten des hohen Gebürgs Taurus anjetzo Elwend genant. Hat mehr nicht als etwa 600. Häuſer in ihrem Begriff / die noch darzu ziemlich verwüſtet. Die Ring-Mauer iſt aus Leimen. Das Land umher iſt fruchtbar / voller Dörffer. Der Inwohner meiſte Handel beſtehet in zarten Lämmer-Fellen/ deren Wolle ſehr krauß / und von Natur ſchön grau iſt. Bekennet ſich zur Mahometaniſchen Lehre / nach der Auslegung Ali.

Safin.

In Africa. Iſt eine Stadt an dem Oceano, oder dem groſſen Welt-Meer / in dem Königreich Marocco und deſſen Landſchafft Ducale, unter dem Vor-Gebürg Cannaviral gelegen. Sie wird von Theils Azafi, von den Einwohnern aber Asfi genant. Hat eine ſtarcke Mauer / mit 24. Thürnen und einem bequemen Haven. Im Jahr 1507. bemächtigten die Portugeſen ſich dieſes Orts; muſten aber nach etlichen Jahren dem Könige von Marocco ſie hinwiederum überlaſſen / der allhier eine ſtarcke Beſatzung unterhält. Die Frantzoſen pflegen ziemlich ſtarck auf anhero zu handeln / geſtalten jederzeit dero Conſul hier reſidiret. Die Innwohner bekennen ſich zur Mahometaniſchen Secten.

Saleè.

Gleicher geſtalt in Africa / in dem Königreich Feß: Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Feß, ein alter Ort / den Ptolomeus Sala, andere aber Sella nennen. Es liegt Saleè an dem groſſen Welt-Meer / woſelbſt der Fluß Buregreg in daſſelbige ſich ergieſſet. Am Sudlichen Ufer recht gegen ihr über / iſt die Stadt Rabat, oder das neue Saleè, die wird nur durch den Fluß von alt Saleè unterſchieden: Hier wohnen meiſtes die jenige Morisken, die aus Spanien ſind vertrieben worden. Beede Städte haben ihre Ring-Mauren / mir viereckigten Thürnen und Leimen. Alt Saleè hat vier Thore / auf allen Ecken dieſer Stadt ſtehen kleine Schlöſſer / die mit 6. 7. biß 8. Stuck Geſchütz beſetzet ſind. Längſt dem Flüß liegt noch ein Caſtell / und gegen über in Neu Saleè auch eines / in die Ründe erbauet. Der Marck-Platz iſt ſehr groß / auf dieſem ſihet man das Gefängnus der Leibeignen / Matamourus genant / dieſes iſt unter der Erden / und hat oben im Pflaſter des Marcks Löcher / mit eiſern Gittern verwahret. Die noch vorhandene rudera zeigen klärlich / daß dieſe Stadt weiland viel gröſſer und anſehlicher müſſe geweſen ſeyn / wie ſie dann auch weder an Herzlichkeit noch Gröſſe mit der neuen Stadt nicht zu vergleichen. Das neue Saleè oder Rabat liegt auch bey nahe in einer viereckigten Form / in einem Thal zwiſchen zwo Höhen. Landwerts wird es durch eine doppelte Mauer / eine alte und neue beſchloſſen / darzwiſchen ein ſo groſſer Raum / als bey nahe die halbe Stadt iſt / ſich findet / welcher mit allerhand Früchten bebauet wird. Die neue Mauer iſt ſehr dick / 30. Schuh hoch / mit viereckigten Thürnen gezieret.

ziert. See-werts hat die Stadt gar kleine Mauren/ weil ſie durch hohe Klippen beſchirmet wird; hat auch vier Thore Land-werts. Nahe am Fluß ſtehet auf einem Hügel ein ſtarcker viereckigter Thurn Aſan genant/ neben einer Moſcheen/ ſo noch unausgebauet/ und oben offen/ 400. Schuh lang/ und 300. breit. Der Thurn allein hat im Umkreiß bey 200. Schuhe/ und eine ſo gemachliche Wendel-Treppen/ daß man mit Wagen und Pferde auf deſſen Höhe gelangen kan. Ferner ſihet man in dieſer neuen Stadt ein groſſes ſtarckes Schloß Alkaſſave genant/ deſſen Begriff einer kleinen Stadt ſich gleichet/ und über 200. Häuſer hat: iſt mit ſtarcken Mauren und mit einem tieffen/ doch truckenen Graben beveſtiget. In beyden Städten ſind viel Moſcheen. Die Häuſer ſonderlich in alt Saleê, auſſer etlich anſehlichen Gebäuen/ die mit Bildwerck und Marmor-Seulen reichlich gezieret/ ſind übrigens ſchlecht/ nur eines Gadens hoch/ und meiſt von Leimen erbauet. Gegen die Gaſſen haben ſie kein Fenſter noch einige andere Oeffnung/ auſſer der Thüren. Die Dächer ſind oben alle platt/ darauf die Inwohner Morgens und Abends ſich zu erluſtigen pflegen. Der Haven allhier/ den der Fluß Burekreg machet/ iſt zwar ſehr weit/ dabey aber ſo untief/ daß bey niedrigem Waſſer kaum anderthalben Fuß/ und wann hoch Waſſer iſt/ 12. Schuh hat; und liegt noch darzu vor dem Mund deſſelben eine Sand-Banck/ der Beer genant/ daher kommet es/ daß die allhieſigen See-Rauber kleinere Schiffe gebrauchen/ weder dieſe zu Algier, Tunis und Tripolis. So lange die ſo genanten Andaluſier oder Morisken in Spanien/ deſſen ſie einen guten Theil bey 700. Jahr beſeſſen/ annoch die Oberhand hatten/ waren

die Spaniſche Könige allezeit ſorgfältig / dieſelbe hinwiederum zu vertreiben / diß gelunge endlich König Ferdinando XV. welcher im Jahr 1492. theils auſſer Lands verjagte / die übrigen aber bezwange / den Chriſtlichen Glauben anzunehmen / welches zwar viele unter ihnen / guten Theils aber nur zum Scheine thaten / und dadurch ſich biß zum Jahr 1610. ſalvirten / damals wurden alle annoch in Spanien befindliche Morisken jung und alt / bey zehenmal hundert tauſend Seelen auf einmal von König Philippo III. aus dem Reich geſchafft / die meiſtes in Africa / in die Barbari / und andere am Meer gelegene Länder ſich verfügten; deren auch ein guter Theil ſich auf hiehero nacher Salee verfügten / die dann nicht allein aufgenommen / ſondern auch mit allen Freyheiten der Lands-Ingebornen begnadet wurden. Die nun kaufften um das aus Spanien mit überbrachte Geld etliche Schiffe / nebens bedürffender Kriegs-Nothdurfft / begaben hierauf ſich in die See / erſtmal zwar unter dem ſpecioſen Vorwandt nur auf die Spanier zu ſtreiffen; als aber ihnen diß Hand-werck nicht übel zuſchluge / erklärten ſie ſich öffentlich vor See-Rauber und Feinde der Chriſten / die ſie noch ſind. Dem Könige von Feß und Marocco zahleten ſie von jedem hundert erſtmal den ſiebenden / und nachgehends den zehenden Theil / nicht allein von allen geraubten Gütern / ſondern auch von denen Gefangenen. Endlich trachteten ſie auch des Jochs der Ober-herrſchafft des Königs ſich zu befreyen; und weilen der König die Stadt vergeblich belagerte / brachten ſie es dahin / daß er mit ihnen ſich vergliche / zu Frieden zu ſeyn / daß ſie ihn vor ihren Oberherrn erkenneten / und geſchehen laſſen wolten / daß einige Befehlhaber / die ihrer Rechten pfleg-

pflegten / verordnet werden möchten. Auch wolten ſie dem König jährlich eine gewiſſe Anzahl Leibeigne liefern; beyde Stadt und Schloß aber ſolten in ihrer Verwahrung bleiben. Es fället ſonſten allhier ein ziemlicher Handel / deßwegen auch die Frantzoſen / Holländer / Engelländer und andere Europæiſche Nationen ihre Conſules und Niederlagen allhier haben. Sonſten aber bekennen die Innwohner zu Saleè in gemein die Lehre Mahomets.

Salmaſire.

Oder Salmaſtre, in Aſien. Iſt eine Gräntz-Stadt Perſien / an deſſen äuſſeriſten frontiren gegen Aſſyrien und Meden. Sie liegt in einer gar luſtigen Gegend / iſt ziemlich erbauet; und weilen ſie eine Gräntz-Stadt gegen den Türcken / iſt ſie mit Mauren beſchloſſen; Es reſidiret allhier ein Kan oder Oberſter Stadthalter / neben einer ſtarcken Beſatzung; von hier nach Tauris iſt nur vier Tagreiſen. Die Inwohner pflichten der Mahometaniſchen Secte nach der Auslegung Ali bey.

S. Salvator.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt und Königliche Reſidentz der Könige von Congo, in der Reichs-Landſchafft Pembo, bey nahe mitten im Königreich / 130. Meilen von dem Meer / von denen Land-Leuten Banza genant. Es liegt dieſe Stadt auf einem ſehr hohen felſigten Berg / den die Portugeſen Otreiro nennen / hat weder Mauren noch Wähle / auſſer daß an der Sud Seiten der jenige Theil / ſo denen erſt gedachten Portugeſen zu bewohnen eingeraumet ward / mit Mauren umfangen worden / dergleichen nachmals auch mit des Königs Reſidentz beſchehen / die ebenfalls mit

einer Mauer beſchloſſen wurde. Die Häuſer ſtehen alle ordentlich/ Reihen weiſe/ doch meiſtes von Stroh/ auſſer denen / ſo die ſchon erſagten Portugeſen erbauet/ die ſind gemauert/ haben aber auch nur ſtröhere Dächer. Des Königs Hof vergleichet ſich einer Stadt/ iſt wie gedacht / mit Mauren umgeben. Die Häuſer und Säle mit allen Zimmern ſind umher behangen mit ſtröhern Matten ſehr künſtlich geflochten. Auch hat es verſcheidene Gärten / mit einigen Luſt-Häuſern und Galerien / alle aber ſehr ſchlecht / doch nach der Lands-Art köſtlich und prächtig erbauet. Man findet allhier 10. oder 11. Kirchen / darunter die Haubt-Kirche ein ziemlich groß Gebäu / neben etlichen Schulen / in welchen drey oder vier Jeſuiten die Jugend in Lateiniſcher und Portugeſiſcher Sprach unterrichten. Zween Quell-Brunnen hat die Stadt/ und auſſerhalb derer am Felſen noch einen von sehr gutem Waſſer. Unten am Berg ſtreichet der Fluß Lelunda vorbey. Im Jahr 1491. ward erſtmals durch die Portugeſen die Röm. Catholiſche Lehr in dem Königreich Congo ſo weit ausgebreitet / daß auch der König und ſeine Gemahlin ſich tauffen lieſſen. Doch bleibet bey dem gröſten Hauffen die vorige alte Abgötterey noch in vollem Schwang / und beten ſie meiſtes die wilden reiſſende Thier / Wölffe/ Leoparten/ Tiger und dergleichen darum an / daß ſie ihnen nicht ſchaden ſollen.

S. Salvator.

In America / in der Landſchafft Braſilien. Iſt die Haubt-Stadt des gantzen Landes / ſo die Portugeſen im verlittenen Seculo A. 1549. in der Bahia de totos los Santos, oder dem Meer-Buſen aller Heiligen

gen erbauet haben; Thomaſo di Souſa iſt ihr Stiffter geweſen. Sie liegt auf einem gegen die See zu ziemlich ſteilen Hügel / hinder einem Vorgebürg in gedachtem See-Buſen. Unter dem Berg am Ufer des Meers gegen dem Fort S. Philippo hat es zwo Brunn-Quellen mit ſüſſem Waſſer / dabey verſcheidene Pack- und andere Häuſer ſtehen. Vor dieſem im Meer liegt eine dreyeckigte Batteri von Steinen / ſo die Anfurth und den Haven beſchirmet. Die Vor-Stadt Carmo, von einem Cloſter alſo genant / wird einer ſeits von der See / anders Theils durch einen breiten Graben / und voraus auf der Ebene mit einem doppeltem Hornwerck beveſtiget. Die Stadt S. Salvator ſelbſten / welche dero Länge nach an dem Meer hin erbauet / breitet ſich an Seiten jetztgedachter Vor-Stadt Carmo etwas mehres aus. Sie iſt mit vier Märckten verſehen. Die Jeſuiten beſitzen allhier ein anſehlich Collegium, und die Franciſcaner ein ſchönes Cloſter. Unter allen Gebäuen iſt des Stadthalters Pallaſt das prächtigſte. Die Haubt-Kirche S. Salvator gehet allen andern Kirchen an Herrlichkeit vor / deren jedoch die Kirche S. Maria nicht gar viel nachgiebet. So läſſet das Cloſter Bento ſich auch wol ſehen. Auſſer der Stadt gegen Sud-Weſten / gleich vorne am Eingang des Meer-Buſens liegt das Caſtell S. Antonio. Zwiſchen dieſem und der Stadt iſt das fort S. Jago, mit vier Baſtionen. Gegen Norden hat die Stadt zu ihrer Beſchützung gleicher Geſtalt drey Caſtell / S. Pietro, S. Philippo und Tapeziepe. Als kaum die Niderländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft im Jahr 1623. ſich begonnen zu ſtabiliren / war ihr erſtes Unternehmen auf dieſe Stadt S. Salvator gemüntzet / dieſe beſprungen ſie im darauf

gefolgten 1624. Jahr / und gelunge ihnen auch der Anſchlag alſo glücklich / daß inner ein paar Tagen ſie ſich dieſer Stadt und aller Caſtell und Forten bemächtigten / und eine ſehr reiche Beut ertappten. Nachdemalen aber Spanien vernünfftig überlegte / daß am Verluſt dieſer Stadt unzweiffentlich die Wolfarth von gantz Braſilien hienge / hat es im nechſten Jahr hienach mit Zuthuung Portugalls / eine ſehr mächtige Schiffs-Flotta ausrüſten / und durch ſolche dieſe Stadt hinwiederum attaquiren laſſen; dabey das Glück geweſen / daß die Niederländiſche Officirs und Commendanten mehr auf ihre Bereicherung / als die Stadt in behörige defenſion zu bringen / das hingelegte Jahr über Bedacht geweſen / dahero ſie einer ſo anſehlichen Macht / zumal bey Ausbleiben des erwarten Succurs in die Länge nicht widerſtehen können / ſondern die Stadt hinwiederum verlaſſen müſſen. Ob auch ſchon gedachter Weſt-Indiſcher Geſellſchafft Stadthalter in Braſilien / Printz Moritz von Naſſau / an ſich nichts erwinden laſſen / dieſen ſo importanten Haubt-Ort A. 1638. nochmalen zu erobern: ſo hat jedoch das Glück ſich nicht fügen wollen / ſondern nach ziemlichem Verluſt ungeſchaffter Dingen ſich retiriren müſſen. Bleibet alſo in Handen der Cron Portugall / deren Vice-Re oder Stadthalter nebens dem Ertz-Biſchoff allhier beſtändig reſidiren.

Samaria.

In Paleſtina, oder dem alſo genanten heiligen Land / war weiland eine alte vornehme Stadt / und die Reſidentz der Könige in Iſrael. Bey den Hebreern wird ſie Schemeron genant. Den Namen Samaria aber hat ſie von Semer, dieſes Bergs erſtem Inwohner /

ner / deme Amri der König in Iſrael ſolchen um 20. talenta Silbers abgekaufft / und die Stadt Samaria auf ſolchen Berg erbauet hat. Dem Käyſer Auguſto zu Ehren ward folgend ſie Auguſta, und von den Griechen Sebaſte genant / welchen Namen ſie annoch bey den Arabern behält. Sie liegt 10. teutſcher Meilen von Jeruſalem / und bey anderthalb Meilen von Sichem. Ihrer als einer Königlichen Haubt- und und Hof-Stadt wird im alten Teſtament öfftere Meldung gethan; dergleichen auch ein ſo andermal im neuen Teſtament beſchicht / und haben viel groſſe Veränderungen allhier ſich zugetragen. Anjetzo liegt dieſe Stadt gäntzlich über einen Hauffen / da zwar noch anſehliche rudera ihrer weiland gehabten Herrlichkeit geſehen / aber nicht mehr können unterſchieden werden / was vor Gebäu es eigentlich mögen geweſen seyn. Etliche kleine Hüttlein von Erden finden ſich allhier / deren Inwohner Mohren und Samaritaniſche Juden ſind / die unter dem Gebiet eines Arabiſchen Fürſten ſtehen. Nach Zeugnus des heiligen Hieronymi ſind in Samaria die Propheten Eliſa und Obadja / deßgleichen der Tauffer Johannes begraben. Auch ſolle diß Orts eine Brunn-Quell ſeyn / die des Jahrs viermal ihre Farb / in grün / roth / blau und klares Waſſer verändert.

Sama.

In Africa. Iſt ein groſſes Dorff in Guinea, an dem Geſtat des Meers / drey Meilen von Tacorari, auf einem Hügel gelegen. Es wird dieſer Ort in 3. Theil unterſchieden / hat bey 200. Inwohner / die meiſtes Fiſcher ſind. Die Portugeſen hatten weiland allhier ein Fort, aus Steinen erbauet / welches anjetzo

die

die Holländer beſitzen / die unweit davon ein groſſes Pack-Haus erbauet. Die Schwartzen ſtehen unter dem König von Gavi, deme ſie Schatzung geben müſſen.

Sankan.

In Aſia. Iſt eine offene Stadt / im Königreich Perſien / in deſſen Landſchafft Parthia, unter dem Welt-berühmten Gebürg Taurus, ſo diß Orts Keyder Peyamber genant wird / auf einer nicht ſonders fruchtbaren Ebene gelegen. Sie ſoll weiland viel gröſſers Begriffs geweſen ſeyn. Tamerlanes aber hat neben mehr andern umher gelegenen Städten ſie zerſtöret. Dermalen gleichet ſie kaum einem geringen Städtlein / iſt ſchlecht erbauet. Das vornehmſte allhier iſt eine anſehliche Caravanſaray, ſo noch neu / und denen Reiſenden zum beſten angelegt worden. Der Sultan oder Ober-Befehlhaber in der Stadt Sultania, hat auch allhier zu gebieten.

Sanaa.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Jemen, in Arabia fœlici, oder dem glückſeeligen Arabien. In vorigen alten Zeiten nanten ſie die Juden Uzal oder Ozal, nach deren erſten Erbauer / der ein Sohn des Jetkans war / deſſen im erſten Buch Moſe am 10. Cap. gedacht wird. Sanaa aber iſt ihro folglich zugelegt worden / von des erſt gedachten Jetkans Sohn / der ſie vielleicht vergröſſert haben mag. Sie liegt auf der Höhe von 14. Grad / 30. Min. Nordlicher Breite / auf einem hohen Berg / 40. Meilen von der Stadt Mocha, und 33. Meilen von Aden, gegen Oſten. Iſt mit einem erdenen Wahl 10. Elen hoch / und 20. Elen breit umringet. Hat einen gar weiten

Begriff /

Begriff / und in ſolchem nicht nur 4000. Häuſer / die an Zierde und Schönheit denen Europæiſchen / und ſonderlich den Italiäniſchen Gebäuen nichts bevor geben / ſondern auch viel Gärten / Aecker und Wieſen inner der Mauren. Durch den Sultan von Aden iſt ſie in vorigem Seculo einſtens mit 80000. Mann acht Monat lang belagert / aber nicht erobert worden. Die Lufft allhier iſt dermaſſen temperiret / daß man bey nahe einen immerwehrenden Frühling genieſſet. Die Inwohner ſind alle Mahometaner.

Santa Crux.

In Africa. Iſt eine Stadt und Schloß im Königreich Marocco, von den Mohren Agader genant. Die Stadt liegt an dem Oceano oder groſſen Welt-Meer / in einer Baya oder Meer-Buſen / hat einen bequemen Haven / deßwegen auch allhier von Fremden ein ziemlicher Handel getrieben wird. Sie iſt nicht ſonders groß / doch ziemlich erbauet. Das Caſtell ſtehet auf der Spitze eines Vorgebürgs. Die Innwohner ſind gleicher geſtalt der Mahometaniſchen Sect zugethan.

Sackay.

In Japan. Dieſe aller prächtigſte Stadt des gantzen Japaniſchen Reichs liegt an dem groſſen Welt-Meer / nur 5. Meilen von Oſaka, im Königreich Quio, an einem Berg / wird alſo zur Helffte von der See / und übrigens durch gedachten Berg beſchloſſen / auf welchem ein überaus veſtes Schloß mit fünf ſtarcken Bollwercken verſehen / erbauet iſt. Zu dieſem kan bloß durch einen ſchmalen Weg man gelangen. Zur Seiten an einem Hang des Bergs liegt noch ein kleiners / welche beede die Stadt von dieſer Seiten genugſam

nugſam beſchützen können / wiewol ſolche über diß mit einer ſtarcken Ring-Mauer beſchloſſen iſt. Auf der andern Seiten / etwas unter dem Schloß / ſihet man die herꝛliche Königliche Burg / darinnen der König von Quio reſidiret. Dieſe hat unter andern anſehlichen Gebäuen zween über alle maß hohe Thürne / davon der höchſte mit 9. Uberſätzen in die Höhe ſteiget / welche nach oben zu über immer kleiner werden / und ſich zuſpitzen. Vor dem Haven der Stadt liegt die Inſul Pienes, und in derſelben das Götzen-Haus des Abgotts Canon. Gegen über dieſer Inſul ſtehet ein Waſſer-Caſtell / ſo ſehr köſtlich und künſtlich an einem felſigten Berg angehänget worden. See-werts ſind die Stadt-Mauren / die aus lauter gehauenen Steinen aufgeführet / mit einem Waſſer- und auf der Höhe unten am Berg mit einem truckenen Graben verſehen. Alle Gebäu um und auſſer der Stadt / die ein wenig etwas ſeyn ſollen / ſind gleicher maſſen aus gehauenen Steinen / die aus denen in der nähe befindlichen Stein-Brüchen überflüſſig zu haben / aufgeführet. Das gemeine Burgerliche Weſen beſtehet aus ſo guten Anordnungen / daß niemals von Diebſtall / Hader oder Muthwillen etwas vernommen wird. Unter denen Götzen-Häuſern ſihet man in Sackay mit Verwunderung eines / dergleichen in gantz Japan nicht zu finden. Dieſes iſt unterſchiedlichen fremden Götzen geweihet / als denen von Arakan, Pegu, Cambodia, Cochim China, Borneo, Corea, Sian, Sina, und dem erſchröcklichen Ab-Gott des noch unbekanten Landes Jeſſo, als auch der Philippiniſchen Inſulen; und das Bildnus einer Königin aus Siam von geſchmoltzenem Gold / die in dieſem Ort neben denen andern Götzen zugleich mit Göttlicher Ehre verehret wird.

wird. Es ſind die Inwohner dieſer vornehmen Stadt dermaſſen hochtrabend / daß ſie ſich über den gantzen Japaniſchen Adel erheben / geſtalten wenig zu finden ſeyn werden / die ſich nicht aus Fürſt-ja Königlichem Geblüt entſproſſen zu ſeyn / rühmen ſolten. So hat auch dieſe Stadt das Glück genoſſen / daß bey denen vorgeweſten innerlichen Unruhen des Reichs und geführten blutigen Kriegen / ſie niemalen durch einige Parthey angetaſtet / weniger überwältiget worden iſt.

Sardis.

Oder Sardes. In Aſia Minor, anjetzo Natolia. War in vorigen alten Zeiten die Haubt-Stadt der Lydier, allwo König Crœſus ſeine Königliche Hofhaltung hatte. Sie liegt am Berg Tmolus, und floſſe der wegen ſeines vielfärbig leuchtenden Gold-Sands halber bey den Poeten ſo berühmte Fluß Pactolus hiedurch. Die gar alte Stadt Sardis wurde erſtmals nach Zeugnus des Strabo, auſſer dem Schloß von den Cimeriern / nachgehends aber von den Lyciern erobert / endlich auch durch Crœſum und Cyrum eingenommen; Und obſchon ein und andermal bey nahe zu Grund iſt verſtöret worden / wurde jedoch wegen ihres guten Lagers ſie immer fort wieder erbauet. Unter dem Käyſer Tiberio fiele der gröſte Theil der Stadt durch ein Erdbeben zu Grund. Sardis war weiland mit dreyfacher Mauer beveſtiget / davon die rudera der innern / ſo mit Thürnen beſetzt geweſen / dennoch vorhanden. Sie hat ſich bey ziemlichem Wolſtand erhalten / biß ſie der Welt-berühmte Tamerlanes nach ſechs-jähriger Belägerung in dem vierzehen-hunderſten Seculo endlich erobert / und aus Rache zu Grund zerſtöret hat. Anjetzo iſt ſie ein ſchlech-

ter offner Ort / von gar geringen Häußlein / wie dann auch meiſtes nur Vieh-Hirten allhier ſich aufhalten. Die Türcken haben eine ſchöne Moſchee / ſo vormals eine Chriſten Kirchen geweſen. Von Antiquitäten iſt auſſer etlich alten Inſcriptionen nichts übrig / als die rudera eines groſſen Pallaſts / neben zweyen Kirchen / und unterſchiedlichen Seulen. Die wenige Griechiſche Chriſten / ſo hier ſich aufhalten / und vom Feldbau leben / haben weder Kirchen noch Prieſter. In der Offenbarung Johannis wird Sardis die fünfte Gemein genant. Die Land-Straſſen von Smirna nach Toccat, und ferner in Perſien; wie auch von dar auf Aleppo kommen hiedurch / dahero eine bequeme Caravanſaray den Reiſenden zum beſten erbauet worden.

Scala Nova.

In Aſia minor. Iſt ein offner Ort / nur zwey Meil von Epheſo / am Arcipelago gelegen. Hat den Namen von der durch die Chriſtlichen Schiffe allhier ſtabilirten neuen Niederlag dero Kauffmannſchafften / weilen diß Orts ein bequemer Haven iſt / deßwegen auch die Frantzoſen allhier einen Vice-Conſul unterhalten. Wiewolen die Türcken die Anfuhrt fremder aus der Chriſtenheit anlangender Schiffe nicht gerne geſtatten wollen.

Schamachie.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt in der vornehmen Landſchafft Perſiens / ſo bey den alten Media Atropatia, anjetzo aber Schirwan genant wird / 40. Meilen von Derbent gegen Süden / und drey Tagreiſen vom Mare Caſpio, auf der Höhe von 40. Gr. 50. Min. Norder Breite / im Gebürg gelegen / der

Urſachen

Urſachen ſie auch nicht geſehen wird / biß nahe man hinzukommt. Weiland ſoll ſie viel gröſſer geweſen ſeyn / und bey 5000. Feuer-Städte gehabt haben. In vorgeweſten Kriegen zwiſchen den Türcken und Perſianern iſt ſie ſehr hart mitgenommen / und ziemlich verringert worden. Sie iſt in zwey Theil unterſchieden / davon das Theil gegen Norden annoch mit Mauren beſchloſſen; der Suder-Theil aber / ſo am ſtärckeſten verwahret war / hat König Abas ſelbſt die Mauren niederreiſſen laſſen. Die Gaſſen in beeden Theilen ſind ſehr enge / mit niedrigen / von Steinen / Leim und Erden aufgebauten Häuſern / die Inwohner beſtehen aus Perſern / Armeniern und Georgianern. Die meiſte Handelſchafft allhier iſt mit Seiden- und Baumwollen-ſpinnen / weben und würcken. Der Balar oder groſſe Marck hat eine ziemliche Gröſſe; an dieſem ſihet man zwo Caravanſarais, derer eine die Ruſſen oder Moßkowiter / und die andere die Tartarn zu beziehen pflegen. Auch werden drey wolgebauter Badſtuben Haman genant / allhier gefunden. Es wird die Stadt wie auch die gantze Landſchafft Schirwan von einem Chan und Calender als Gubernator und Stadthalter / welche beede im Norder-Theil der Stadt in wol erbauten Palatiis reſidiren / regieret. Der Chan muß die Juſtiz und Miliz beobachten / hierzu ihm ſtäts tauſend Mann unterhalten werden. Der Calender iſt ſo viel als Rent-Meiſter. Eine halbe Meil nach Norden iſt ein ziemlich hoher ſteiler Berg Kala Küluſtan genant. An und auf demſelben ſind noch viel rudera einer ſtarck geweſenen Veſtung / und oben auf in einem Gewölb ein Brunn. Gegen Schamachie werts liegt ein noch viel höherer Berg / darauf zwo Moſcheen / in denen etliche alte

Gräber zu ſehen. Die Gegend hier herum / wie auch die angelegene Länder ſind denen Erdbeben ſehr unterworffen / dergleichen hat auch dieſe Stadt im Jahr 1667. betroffen / ſo 3. Monat gewehret. Die gantze Stadt mit allen Gebäuen / Mauren und Häuſern wurde der geſtalt plötzlich umgekehret / daß niemand ſich erretten kunte / ſondern alle Inwohner jung und alt / auſſer 2. Perſonen / etlich tauſend ſtarck / lebendig begraben. Nicht allein aber die Stadt hat dieſer Unfall betroffen / ſondern auch den gantzen umhergelegenen Land-Strich. Das veſte Gebürg und die mächtigſten Steinfelſen thaten ſich dermaſſen von einander / daß auch gantze Dörffer in ſolchen Oeffnungen verſancken. Und als hierauf man begunte die ſo elend verfallene Stadt unverzüglich hinwiederum zu bauen / wurden A. 1670. durch ein abermalig Erdbeben verſcheidene Gebäu zu Grund gerichtet / doch hatte es mit vorigem keine Gleichnus / und war bald vorüber.

Schiras.

Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Fars, im Königreich Perſien. Etliche Scribenten halten ſie vor die Stadt Cyropolis, in dem Landſtrich Paſargades. Den Namen will man herleiten von dem Wort Scherap, welches eine Menge Trauben heiſſet / weiln in gantz Perſien kein beſſerer Wein als diß Orts wächſet. Einige andere wollen behaubten / Schiras ſeye das alte Perſepolis, oder wenigſtens aus deſſen rude   ris erbauet worden / können es jedoch mit Beſtand nicht erweiſen / dann mit mehrerm Grund dargethan werden kan / daß Perſepolis über 10. Perſiſcher Meilen Ferlang genant / ſo mit den Teutſchen ſich faſt vergleichen/

gleichen / von hier entlegen ſey. Die Perſer halten ſie vor eine gar alte Stadt / und behaubten aus ihren Hiſtorien / daß ſie ungefehr 1000. Jahr nach der allgemeinen Sündflut erſtmals ſey erbauet worden. Sie liegt auf der Norder Breite / von 28. Grad / 44. Min. an dem Fluß Bendimir, auf einem groſſen ebenen und luſtigen Feld / welches aller Seiten von einem hohen kalen felſigten Gebürg umringet wird. Weiland war dieſe Stadt weit gröſſer / hatte auch viel ſchönere Gebäu als anjetzo / da man hier und dar viel rudera und zu Grundgangene Gebäu ſihet. Sie ſoll über drey Meilen im Begriff / und 24000. Häuſer in ſich beſchloſſen haben. Ihre Mauren hat zu Anfang dieſes Seculi König Abas, wegen Aufruhr ihres Stadthalters Jakup Chan eines Theils niederreiſſen / und die Gräben füllen laſſen. Kein einig Gebäu / ſo inner- als auſſerhalb der Stadt / iſt zu ſehen / ſo mit denen in Europa befindlichen Häuſern und Palatien ſich vergleichen lieſſe. Wann die drey Königliche Palläſt / deren einer in der Stadt / und zween in den Vor-Städten / ausgenommen werden / ſo ſind übrigens der gemeinen und auch der vornemſten Bürger-Häuſer klein und ſchlecht / alſo daß in der Chriſtenheit ein Handwercks-Mann eine beſſere Wohnung beſitzet / als hier vornehme Herren haben. Ob auch ſchon des Chans oder Stadthalters Reſidentz ziemlich groß und raumig / und mit vielen gemahlten und vergülden Kammern verſehen / ſo hat ſie jedoch von auſſen eben wol kein beſonders Anſehen. Auſſer der Stadt vor der Pforten Darvaſa Achem die äuſſere genant / lauffet eine gerade Straſſen / 2000. Schritt lang / und 90. breit / biß zu einem Pallaſt / dem König zuſtändig / dieſe iſt beyderſeits mit weiſſen picken-hohen Mauren eingefaſt / inner de-

ren ſchöne Gärten/ voll frucht-tragender Bäume/ und unterſchiedliche Luſt-Häuſer zu ſehen / die alle dem König zuſtändig / und fein erbauet ſind. Es dienet dieſe Straſſen den Perſianern/ zu einem Renn- und Schieß-Platz mit Bogen und Pfeilen. Bey erſtgedachtem des Königs Pallaſt ſtehet ein prächtig Haus und Garten/ ſo Ismael Sophi erbauet. Dieſes iſt zwar nicht ſo übrig groß / doch aber Thurn-förmig und ſehr ſchön angelegt / drey Gäden hoch. Im Garten ſchauet unter andern Luſtbarkeiten eine Galleri / 900. Schritt lang/ und 30. breit / die iſt zu beyden Seiten mit ſehr hohen und ſo dicken Tzinar-Bäumen / deren einen kaum drey Mann umklafftern können / gar zierlich beſetzet. An den Wurtzeln dieſer Bäume lauffet zu beyden Seiten ein klarer Bach flieſſenden Waſſers; am Ende dieſer Galleri liegt der Haram, oder das Frauen-Zimmer. In der Stadt hat es auch drey oder vier Glas-Hütten / ſo dieſer Landen gar etwas beſonders / in dieſen werden eine unzahlbare Menge gläſerer Flaſchen gemacht / darinnen die allhier häuffig deſtillirte wolriechende Waſſer weit und fern verſchickt werden. Deßgleichen werden auch andere gläſere Geſchirr geblaſen / zu denen eingemachten Confituren / die ſo gar in Oſt-Indien / biß in die Inſulen Sumatra und Java gelangen. Sonſten hat es auch in der Stadt drey fein angelegte Bazars oder Marck-Plätze. Unter den in ziemlicher Anzahl befindlichen Moſcheen / iſt kaum eine oder zwo / die etwas Anſchauens verdienen die andern alle ſind ſchlecht / und werden auch nachläſſig unterhalten. Der Weinwachs allhier / davo der ſo weitberühmte Schiraſer Wein geſammlet wird mag bey fünf Meilen im Begriff haben / giebt jährlich bey 4000. Fäſſer / deren jedes fünf in ſechs Eimer häl

hält. Eine Meil auſſerhalb der Stadt am hohen Gebürg liegt eine Höhe / darauf die rudera, zuſamt 3. Pforten eines alten Heydniſchen Götzen-Hauſes / und verſcheidene Figuren di baſſo relievo geſehen werden. Unweit hievon iſt ein kleines Berglein auf der Ebene / aus dem unterſchiedliche ſtarcke Quellen hervortringen / die einen Fiſch-reichen Weiher machen. Bey einer halben Meilen ferner / unten an einem hohen Berg iſt noch ein dergleichen Fiſch-reicher Weiher. Im Felſen des Bergs ſind vier Statuen / weit über Manns Höhe eingehauen / die auf unterſchiedene Arten bekleidet ſind. Auf 2000. Schritt davon liegt ein See von geſaltzenem Waſſer / der wol zehen Meilen im Umkreiß hat. Die Holl- und Engelländer / und ſeit etlich Jahren auch die Frantzoſen haben allhier ihre Niederlagen; und die Carmeliten ein Convent, bey denen die meiſten Europeer im durchreiſen einkehren / obſchon es an Caravanſarayen nicht ermangelt.

S. Sebaſtian.

In America. Iſt die Haubt-Stadt in der Lands-Haubt-Mannſchafft Rio di Janeiro, in Braſilien. Im Jahr 1515. ward Rio di Janeiro erſtmal durch den Portugeſiſchen Haubt-Mann Johann Dias de Solis entdecket. Viertzig Jahr hernach begunten die Frantzoſen an dieſem Fluß ſich niederzulaſſen / unter dem Ober-Gebiet des Ville gaignon, wurden aber durch der Cron Portugal Stadthalter in Braſilien / Emanuel de Sa bald wieder fortgejagt / der hierauf die Stadt St. Sebaſtian erbaute / und am Mund gedachten Fluſſes ſich beveſtigte. Hierauf kamen A. 1581. die Frantzoſen wieder / beſtürmeten Stadt und Veſtung / muſten aber mit Verluſt zuruckweichen. Es

beſtehet die Stadt in 300. Häuſer / einer Kirche / und Jeſuiter Collegio, ſamt zwey Zucker-Mühlen. Sie liegt in einem See-Buſen / zwo Meilen aufwerts des ſchon genanten Fluſſes Janeiro, auf deſſen Sud-Seiten / iſt offen / ohne Mauren. In der Länge begreifft ſie faſt eine halbe Meil / iſt aber über zehen Häuſer nicht breit. Ihre Beſchirmung ruhet auf vier Caſtellen oder forten, das vornemſte ſtehet gegen Oſten auf einem Felſen / recht im Mund und Einfarth des Fluſſes. Das andere liegt innerhalb / wo der Strom ſich gar weit ausbreitet/ Weſt-werts auf einem kleinen Eyland / welches nach Sud-Oſten zu einen hohen Berg hat / in Geſtalt eines Zucker-Huts. Das dritte liegt auf einer Klippen / an der Sud-Oſtlichen Seiten der Stadt; und das vierdte Nord-Nord-Weſt / auf einem hohen Berge. Durch dieſe Beveſtigungen hat die Stadt in beſtändiger devotion der Cron Portugal biß dato ſich erhalten. Die Innwohner bleiben der Röm. Catholiſchen Religion ergeben.

Segovia.

In America: Iſt die Haubt-Stadt in der Lands-Haubtmannſchafft Veneſuéla. Dieſer Landſtrich erſtrecket ſich der Länge nach am Mare del Nort, oder der Mitternächtiſchen See / zwiſchen Mara capana und dem Vor-Gebürg Vela auf 200. in der Breite aber Landwerts ein biß an neu Granada in 80. Meilen. Sie wird abgetheilet in 6. Provinzen / Curiana, Cuicas, Caracas, Tucujo, Carora, und Bariquicemeto. In dieſer letztern liegt Segovia, auf einer Ebene am Fluß Burio, 20. Meilen von Xeres gegen Suden / und 10. von Tucujo gegen Sud-Oſten. Der Spaniſche Obriſte Juan de Villegas hat im Jahr

1552. dieſe Stadt erbauet. Sie iſt nicht groß / hat etliche fein angelegte Kirchen und Clöſter / auch iſt die Regierung allhier. Um die Stadt im Gebürg Pedro hat es Gold-Bergwerck. Die Innwohner halten ihren Gottesdienſt nach Art und Weiſe der Römiſchen Kirchen.

Seelandia.

In Aſia / in der Inſul Tayowan. Es iſt Tayowan oder Taywan, ein kleines Eyland bey dritthalb Meilen lang / und eine Viertel Meil breit / gantz öd und unfruchtbar. Liegt dicht unter der Inſul Formoſa, ſo daß mit ſeinem Nord-Ende bey drey Viertel einer Meilen / und mit dem Sud-Ende nicht über einen guten Büchſen-Schuß davon entfernet iſt. Es iſt aber Formoſa eine groſſe Inſul / hält in dero Umgriff 140. Meilen / unter dem Tropico Cancri zwiſchen dem 21. biß 25. Grad Norder Breite der Länge nach / an dem Geſtat von Sina gelegen. Sie iſt ſehr fruchtbar / und ward unter denen verſcheidenen unglaubigen Völckern / die ſie bewohnen / die Chriſtliche Religion / durch die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft / als ſelbige im Jahr 1630. ſie in Beſitz genommen / mit ziemlichem Succeß fortgepflantzet. Im Jahr 1632. baueten die Niederländer in der Inſul Tayowan recht gegen über / wo ſie durch einen ſchmalen Canal von Formoſa abgeſchieden iſt / auf einem hohen Sand-Hügel eine treffliche Veſtung / das Caſtel Seelandia genant / dieſe hat zwey Ring-Mauren / eine über der andern; die äuſſeriſte iſt mit vier halben Monden verſtärcket. Unter dem Caſtel liegt ein ſtarck Hornwerck / und einen Büchſen-Schuß davon eine andere ſtarcke Schantz / 16. Schuh hoch

aufgemauert. Gegen Oſten iſt die Stadt dicht unter dem Caſtel / die iſt zwar nicht groß / dann ſie in einer viertel Stund Landwerts mag umgangen werden; ſie war aber ſo ſchön und nett ausgebaut / als einige Stadt in Holland / wiewol zum Theil nicht eben ſo köſtlich von Häuſern. Die Gaſſen waren mit viereckigten gebranten Steinen belegt / und ſauber gehalten. Bey 10000. Sineſer befanden ſich auf dieſer Inſul / die meiſtes mit Kauffmannſchafften bemühet ſind / ohne die Inwohner der Inſul Formoſa und Eingeborne / ſo Chriſten als Heyden. Dermalen ſind die mehriſten Inwohner der Inſul Tayowan, ungeſchorne Sineſer, die um Erhaltung ihrer Haubt-Haar dem Tartariſchen Käyſer / ſo Sina eingenommen / ſich nicht unterwerffen wollen / ſondern auſſer ihrem Vaterland neue Colonien und Wohn-Plätze ſuchen aufzurichten. Im Jahr 1661. begab es ſich / daß Koxinga ein Meer-Rauber / des berühmten und mächtigſten Seeſchaumers Iquons, (der öffter eine Flotta von 3000. Segeln unter ſeinem Commando geführt / und denen Tartarn / nachdem im Jahr 1644. ſie ſich des Käyſer-Reichs Sina bereits gröſten Theils bemächtiget / zu Waſſer und Land viel zu ſchaffen gemacht / ja gar nach der Cron trachten dörffen [obſchon von Ankunfft nur ein Schneider / denen Holländern und Portugeſen auch für einen Knecht gedienet] deßwegen er auch durch Liſt nacher Peking gebracht / und allda in genaue Verhafft geſetzt worden) Sohn / weilen der Tartariſche Käyſer um ſeiner übermachten Rauberey Willen alle wohnbahre Plätz auſſer den veſten Städten am gantzen Meer-Strand biß auf 3. Meilen Landwerts ein ruiniren / und das Volck hinwegführen laſſen / aus Noth gezwungen ward / ſein

Heil

Heil und fernern Aufenthalt anderswo zu ſuchen. Hierzu er dann vor andern die Inſulen Tayowan und Formoſa ſich auserſehen. Er ſtellete auch ſolch ſein Vorhaben der geſtalt zu Werck / daß A. 1660. mit einer mächtigen Schiff-Flotta und 40000. Mann nach Eroberung aller Veſtungen und Schantzen / ſo die Niederländer auf Formoſa hatten / da dann ſehr Tyranniſch und gräulich mit den Gefangenen iſt umgeſprungen worden: Endlich auch die Haubt-Veſtung Seelandia mit Ernſt antaſtete. Kurtz vor ſo unvermutheter Ankunfft des Coxingæ auf Formoſa, haben verſcheidene Ominoſe Sachen ſich zugetragen. Es war ein Erdbeben / ſo gantzer ſechs Wochen ſich ſpüren lieſſe / davon ſtürtzten in der Stadt Tayowan 23. Häuſer zu Boden; und die Mauren der Veſtung Seelandia zerkloben. Daſelbſten ward auf einigen Poſten Nacht-zeit ein grauſam Getümmel gehöret / darüber die guarniſon ins Gewehr kam / und doch nicht wuſte warum? Drey im Haven befindliche Schiffe ſahe man in vollen Flammen ſtehen / und hatte das Anſehen / als löſeten ſie ihre Geſchütz. Dieſe auf den Schiffen meineten gleicher geſtalt / das Caſtel Seelandia ſtünde im Feuer / und war doch alles nichts. Nur zwey Tag vor des Coxingæ Ankunfft lieſſe ſich gleich unter der neuen Baſtion der Veſtung zum drittenmal ein Waſſer-mann ſehen / und am Bollwerck Hollandia ein Waſſer-weib. Nach einer zehen Monatlichen Belagerung muſte auch Seelandia an den Tantz / und denen Sineſern ſich ergeben. Es wolte den Niederländern nirgend glücken / alle ihre An- und Ausfäll zu Land und Waſſer waren unglücklich. Die zum Succurs verordnete zwölf Kriegs-Schiffe kamen zwar biß unter das Geſicht der Belagerten / kunten

aber gegen den Feind nichts fruchtbarliches verrich-
ten / einige Schiffe flogen in die Lufft / etliche wurden
durch den Feind erobert / theils ſtrandeten / die we-
nigſte kehrten wieder nach Batavia. Die Beſatzung
nach erhaltenem accord, zog 900. ſtarck / Geſund-
Kranck-und Verwundte aus / und ward ihr der Abzug
zugeſtanden / hinderlaſſend dem Coxinga eine Beut
auf eine Million Goldes / neben 40. Stucken. Und
obſchon in denen hienach gefolgten Jahren nach des
Coxingæ Tod die Niederländer zu verſcheidenen ma-
len mit den Tartarn in Sina angeſpannet / Tayowan
hinwiederum zu eroberen / ſo hat es jedoch ſich auch
nicht ſchicken wollen. Bleibet alſo beedes Formoſa
und Tayowan in Handen der Sineſer.

Seronſche.

In Aſia. Iſt eine groſſe Stadt im Gebiet des
Groß-Mogors / oder Käyſers von Indoſtan / auf der
Land-Straß von Surate nach Agra gelegen. Der
gröſſere Theil Inwohner ſind Banianiſche Kauffleut /
und Handwercker / ſonderlich Weber / geſtalten all-
hier ein ſtarcker Handel iſt mit gefärbt-und gemahlter
Leinwat / Chites genant / von verſchiedener Gattung /
womit der gemeine Pöbel in Türckey und Perſien ſich
zu bekleiden pflegen; und die man in andern Ländern
zu Bett-und Tiſch-Decken verbraucht. Es hat dieſe
Leinwat die Art / je öffter ſie gewaſchen wird / je ſchö-
ner ſihet ſie / da bey andern das Gegentheil ſich befin-
det / welches dem Waſſer des jenigen Fluſſes / ſo hier
vorbeyrinnet / zu zulegen. Auch wird diß Orts eine
Gattung Leinwat geweben / die iſt ſo zart / daß man
dadurch den bloſſen Leib gar eigentlich ſehen kan. Die-
ſe aber darff nicht auſſer Lands verführet / ſondern zu

Dienſ

Dienſt des Käyſerlichen und der vornehmſten Herren Frauen-Zimmer bewahret werden. Die Gebäu der Stadt / auſſer etlichen / ſo von gebackenen Steinen aufgeführet / haben nichts beſonders. Die Inwohner beſtehen aus Mahometanern und Heyden.

Siam.

Sonſten auch Judia genant / iſt die Königliche Reſidentz und Haubt-Stadt des mächtigen Königreichs Siam, in Oſt-Indien / jenſeit des Ganges. Dieſes Königreich gräntzet gegen Norden / auf 18. Grad Norder Breite mit denen Königreichen Pegu, Ava und Aracan; Weſt-werts an dem Golfo di Bengala, oder dem Bengaliſchen Meer-Buſen; gegen Suden an die Königreiche Queda, Patani und die Siammiſche See; in Oſten aber mit Cambodia und Gannar, ſo an Sina ſtöſſet. Der gantze Begriff ſoll wenigſt auf 250. Meilen ſich erſtrecken. Das Land iſt reich an fruchtbaren Feldern und Wäldern: die Berge / ſo meiſt mit Holtz bewachſen / geben darbenebenſt Gold / Silber / Zinn / Bley und Schwefel / auch wird eine groſſe Menge Salpeter gegraben. An der See-Küſten hat es bequeme Häven / Meer-Buſen / und etliche Städte neben vielen Inſulen. Das Meer iſt Fiſch-reich. Mitten durch das Land ſtrömet der Fluß Menan, dieſer nimmt ſeinen Urſprung aus dem berühmten See Chiamay, und nachdem er das Land über hundert Meilen der Länge nach befeuchtet / ergieſſet er ſich unweit der Stadt Siam ins Meer. Zur jährlichen Regen-Zeit ſetzet er die niedrigen Gründe durch ſein auslauffen unter Waſſer / wie der Fluß Nilus in Egypten / welche hiedurch ſehr fruchtbar werden. Der König dieſes Reichs iſt einer der reichſten

in

in Orient: in ſeinen Edicten nennet er ſich ein König des Himmels und der Erden; und iſt doch deſſen ungeacht/ dem Käyſerthum Sina tributbar. Mehr nicht als drey mal des Jahrs läſſet er ſich öffentlich ſehen. Ihr der Siammer vornehmſter Götz (dann ſie deren eine unzahlbare Menge / und öffters in einem Götzen-Haus 3 biß 4000. Hierzu auch eine unglaubliche Menge Pfaffen / Bonzes genant/ haben / deren über zweymal hundert tauſend im gantzen Reich ſeyn ſollen) iſt ein eingebildeter Gott / deſſen Aufenthalt ſie ſelbſt nicht wiſſen. Zwar ſagen ſie / der Chriſten und ihr Gott wären Brüder; der ihrige aber ſey der ältiſte. Angehend die Stadt Siam oder Judia, liegt dieſelbe bey 10. Meilen vom Meer / an dem ſchon gedachten Fluß Menan, der ſie wie eine Inſul umflieſſet. Sie begreifft bey drey Frantzöſiſcher Meilen in ihrem Umfang / iſt mit Mauren beſchloſſen. Man ſihet in ſolcher über tauſend groß und kleiner Götzen-Häuſer mit güldenen Thürnen. Ein Jeſuit / bürtig von Neapolis in Italien / hat vor ungefehr 20. Jahren / um Freyheit zu erhalten allhier zu wohnen / bey dem König vor einen Ingenieur ſich angegeben / die Stadt nach Europæiſcher Art zu fortificiren / auch ſo gleich hierzu den Anfang gemacht. Die Frantzöſiſchen Miſſionarii haben am Haven eine halbe Meil von der Stadt ein klein Capellein erbaut / dem Schiff-Volck darin Meß zu halten. Auch haben die Niederländer eine Niederlage; und wird ein groſſer Handel zu Land und Waſſer getrieben.

***

Siara.

In America. Iſt eine Veſtung / ſo die Portugeſen nach Entdeckung der Landſchafft Braſilien im verlittenen Seculo erbauet haben. Sie iſt der Haubt-Ort in dem Nordlichen Land-Strich Siara. Liegt am Mare del Nort, oder der Mitternächtiſchen Welt-See / am Fluß Haku, der allhier einen kleinen Haven macht. Das Schloß iſt in die Vierung erbaut / hat zwey Pforten / inwendig aber nur ſechs Häuſer. Der offne Flecken liegt um das Schloß herum / und wird durch die Portugeſen bewohnet / welche der Röm. Catholiſchen Lehre beypflichten.

Sichem.

In Aſia. In der Landſchafft Paleſtina. Sonſten auch Neapolis, von den heutigen Inwohnern aber Napuluſa genant. Nach der Hebreiſchen Ausſprach heiſſet ſie Schechem. Es iſt Sichem eine gar alte / und weiland bey den Kindern Iſrael eine Levitiſche Frey-Stadt geweſen/ auf dem Gebürg/im Stam̃ Ephraim/ zwey Frantzöſiſcher Meilen gegen Weſten von Samaria/ 10. von Jeruſalem/ und 8. Tagreiſen von Damaſco gelegen. Als die Chriſten das heilige Land beſaſſen / ward Sichem die Reſidentz eines Biſchoffs; dermalen aber iſt allhier weder Kirchen noch einiger Catholiſcher Chriſt. Gantz Sichem iſt nur ein offner Flecken / von ungefehr 200. Wohnungen / doch noch ziemlich volckreich. Die Inwohner ſind Mohren / Griechen / Samaritaner und Araber / wie dann noch vor wenig Jahren ein Arabiſcher Fürſt das Ober-Gebiet allhier hatte: uud muß ein jeder diß Orts durchreiſender Chriſt 3. Reichs-Thaler Zoll bezahlen. In

heiliger

heiliger Schrifft altes Teſtaments wird dieſer Stadt zum öfftern Meldung gethan.

Sicutura.

Sonſten und in gemein Socotora. Iſt eine Inſul am Geſtat von Africa / vorne an der Einfarth des rothen Meers / unter dem 12. Gr. und 50. Min. Norder Breite gelegen. Ein Portugeß Ferdinand Bereira hat im hinderlegten Seculo erſtmal ſie entdecket. Sie wird vor die jenige Inſul gehalten / die Ptolomeus und Plinius Dioſcorides nennen; im Umkreiß ſoll ſie bey 50. Meilen haben. Sie iſt rund umher mit hohen Felſen umgeben; inwendig aber hat es fruchtbare Thäler. Etliche Meer-Buſen und Häven findet man / unter denen Cora und Benin die vornehmſten ſind. Die Haubt-Stadt Sicutura liegt unter dem Vorgebürg Treta gegen Suden / allwo der Arabiſche Sultan dieſer Inſul ſeinen Sitz hat / ſo aber unter einem andern Arabiſchen Fürſten aus Arabia fœlici ſtehet / und nur als ein Haubtmann regieret. Im Jahr 1506. eroberten die Portugeſen einige Ort dieſer Inſul / und baueten zu Tamari eine Veſtung / die aber nach etlichen Jahren ſie wieder verlaſſen. Im Jahr 1538. kam ſie unter der Türcken Gewalt / die jedoch nach der Hand ſie auch wieder verlohren. Der Inwohner gröſter Handel beſtehet mit der beruffenen Aloës Socotorina. Sind übrigens der Mahometiſchen Sect zugethan.

Sidon.

In Aſia / in der Landſchafft Syrien. Wird in gemein von den Land-leuten Saida genant. Iſt eine alte Stadt / als die von Sidon dem Erſtgebornen der 11. Söhne Canaans ihren Anfang hat / und demſelben

ben nach auch alſo iſt genennet worden. Weiland war ſie eine Königliche und darbenebenſt vortreffliche See- und Handels-Stadt in Phœnicien / von ſolcher Gröſſe / daß deren Umkreiß nach / Anzeig erlich alter ruderen über vier Meilen ſich erſtrecket haben muß / wie zwar auch Pomponius Mela ſie die gröſte der See-Städt nennet. Sie liegt gegen Weſten an dem Mittelländiſchen Meer / in der Länge von Suden nach Norden auf einem Felſen. Nach Inhalt der heiligen Schrifft / ward dieſe Stadt unter das heilige Land gerechnet / und dem Stamm Aſer zugetheilet. In vorigen alten Zeiten war Sidon ſehr mächtig / alſo daß ſie zu ihrer Beſchirmung 100. Galleren im Meer unterhalten konte. Ihrer beſchicht ſo wol altes als neues Teſtaments Meldung. So ward auch das ihro durch die Propheten angetrohete Unglück erſtmals durch Nebucad-Nezar den König zu Babel erfüllet / der ſie eroberte / und zerſchleiffte. Alexander M. nahm gleicher geſtalt Sidon ein. A. 636. ward die Stadt durch die Saracenen. A. 1111. aber von den Chriſten überwältiget. A. 1250. ließ Lodovicus zugenant Sanctus, König in Franckreich / Zeit ſeiner vier-jährigen Reſidentz im heiligen Land / dieſe ziemlich verfallene Stadt wieder ergäntzen / und gegen eine Summa Geldes den Tempel-Rittern einraumen / die ſolche biß zum Jahr 1291. beſaſſen; Nachmals aber / weil ſie dem antringenden Gewalt Saladins Sultans in Egypten und Syrien nicht gewachſen / verlieſſen / und ſich in Cypern retirirten. Blieb alſo Sidon unter Beherrſchung der Sultanen / biß A. 1517. da ſie dem Türckiſchen Reich ſich untergeben muſten / unter dem ſie annoch ſtehet. In jetzo noch lauffendem Seculo, als die Stadt bey nahe gantz

wüſt

wüſt lag / bemächtigten ſich die auf dem Gebürg Libanon wohnende Völcker Druſci oder Druſen genant/ unter ihrem Emir oder Fürſten Fechredin derſelben / dieſer ließ Land-werts auf der Höhe ein Schloß bauen/ verſtärckte die Einfarth des Havens gleicher geſtalt mit einer kleinen Veſtung ; und ließ die Stadt mit Mauren beſchlieſſen. Zu Dienſt der Kauff-Leute ließ er drey Chans oder Caravanſarais bauen / einen ſchönen Bazars oder Marck-Platz zurichten / alſo daß aus Italien/ Franckreich / Holl-und Engelland ſich eine ziemliche Handlung hiehero zoge. Fechredin begunte auch für ſich einen herzlichen Pallaſt aufzurichten / blieb aber unvollendet / weilen dieſer liſtige Emir durch Gegen-Liſt nacher Conſtantinopel gebracht / und daſelbſt hingerichtet worden. Man findet auch allhier 7. oder 8. Moſcheen / darunter etliche gar alt / und in vorigen Zeiten Kirchen der Chriſten geweſen ſind. Es hat diß Orts verſcheidene Secten der Chriſten / Maroniten, von dem unweit entfernten Gebürg Libanon / Griechen / Armenier / und Catholiſche Chriſten/ die zu Verrichtung dero Gottesdienſt der Franciſcaner-München, Capuciner und Jeſuiten ſich bedienen. Eine halbe Tag-Reiß von Sidon liegt der Berg Chuf an dem Anti-Libanon , unten an deſſen Fuß werden Steine gefunden / in aller Form / Farb und Geſtalt/ wie unterſchiedene Gattungen Fiſche.

Smyrna.

In Aſia Minori. War ſchon in gar alten Zeiten eine der vornehmſten Städte der Landſchafft Ionien, wird von den Türcken Ismir genant. Nach Anzeig des Geſchicht-Schreibers Pauſanias, ſoll Alexander M. ſie erbauet haben ; wiewol andere ſie für viel älter achten/

achten / und aus etlichen Medaillien behaubten wollen / daß die Amazon in Smyrna die Stiffterin geweſen ſey. Das alte Smyrna lag von der jetzigen Stadt bey 20. Stadien entfernet. In Zeiten Käyſers Augusti war Smyrna die ſchönſte Stadt unter allen / und hatte einen Tempel Lycofrynes genant / der zwar an Gebäu und Zierde dem zu Epheſo nicht gleichete; an Gröſſe und Menge der Opffer-Gaben aber demſelben nichts bevorgabe. Das heutige Smyrna liegt in gleicher Weite von Epheſo und Sardis, von jedem Ort 10. Meilen / auf der Höhe von 38. Gr. 45. Min. Norder Breite / in dem innerſten Ecke eines Meer-Buſens / den der Arcipelagus machet / und beyderſeits mit Bergen umringet iſt / in der Länge von Oſten in Weſten auf fünf Meile ſich erſtreckend. Nordwerts ergieſſet ſich der Fluß Meles an der Stadt ins Meer / hat aber kaum ſo viel Waſſer / daß er ein paar Mühlen treiben / und die angelegene Gärten wäſſern kan. Sie iſt annoch einer ziemlichen Gröſſe / doch ohne Mauren / an einem abhängigten Hügel gelegen / oben auf einem Berg nach Oſten ſtehet ein altes ziemlich ruinirtes Caſtel / über deſſen Pforten ein von Marmor künſtlich gemachtes Frauen-Haubt eingemauert zu ſehen / die Inſcriptiones zeigen an / daß die Griechiſchen Käyſer dieſes erbauet haben. Unter dieſem Schloß ſtunde noch vor wenig Jahren ein ſehr hoch erhabenes / groſſes / halb-rondes Theatrum, oder Schau-Platz / ſo aber Zeithero meiſtes nidergeriſſen / und die Steine zu Erbauung einer neuen Veſtung / als auch eines Beſeſtans und Chans verwendet worden. Auſſerhalb der Mauren des auf dem Berg gelegenen Caſtels an der Seiten des Bergs nach Sud-Oſten / ſihet man in einem Capellein das Grab S. Po-

lycarpi, ſo durch die Griechen andächtig verehret wird.
Gleich dabey ſind noch die Anzeig eines alten und
ſchönen Renn-Platzes. Mehrer Orten werden alte
Griechiſche Inſcriptionen in Stein gehauen gefun-
den. Die Europæiſche / ſonderlich die Engliſche
Kauffleute haben die alten ruderen um die Stadt
durchſuchen laſſen / und eine Anzahl ſchöner ſtatuen
gefunden / die ſie in Patriam verſchicket / auch werden
noch täglich etzliche gefunden. Ein Viertel einer
Meilen auſſerhalb zwiſchen Oel-Bäumen ſtehet noch
ein viereckigter Tempel / ſo dem Jano geweihet gewe-
ſen. Smyrna iſt heutigs Tags ihrer Gröſſe nach noch
ſehr Volckreich. Man will erachten / daß wenig
90000. Seelen / nemlich 60000. Türcken / 1500
Griechen / 8000. Armenier / und 6 in 7000. Jude
in ſolcher befindlich; ungerechnet einer ziemliche
Anzahl Europæiſcher Chriſten / die ihrer Handlung
halber allhier ſich aufhalten. Es haben die Türcken
15. Moſcheen oder Tempel / die Juden 7. Synago-
gen / die Griechen 2. Kirchen / und die Röm. Catho-
liſche Chriſten 3. die Armenier aber nur eine. Di
Capuciner aus Franckreich haben ein ſchönes Cloſte
erbauet. Die Niederländer haben auch eine Kirche
und Lehrer / der Reformirten Religion beygetha
Doch ſind unter allen Europæiſchen Nationen d
Frantzoſen allhier am ſtärckeſten. Jede Nation h
ihren Conſul, und genieſſen mehrere Freyheit wed
in andern Städten der Türckey. Dieſe Stadt
auch in der Zahl der ſieben gemeinen Aſiens / an w
che Johannes ſeine Offenbarung geſchrieben hat. S
wird durch keinen Baſſa, ſondern nur durch einen Ca
oder Richter guberniret. Allenthalben im Me
Buſen bey Smyrna iſt guter Ancker-Grund / und e

gu

gute Reede vor die Schiffe. An der Stadt hat es einen kleinen verſchloſſenen Haven vor Galleren und Schiffe. An dem Ufer liegt das Zoll-Haus zwar nur von Holtz / aber nett und ſchön aufgeführet. So iſt auch erſt A. 1675. ein Beſeſtan oder Beurſe für die Kauffleute / 400. Schritt lang mit 4. Pforten anſehlich erbauet worden. Zwo Stunden auſſerhalb der Stadt gegen dem Meer hat der Groß-Vezir ein neues Caſtel an dem Meer-Schoß / allwo derſelbe ziemlich enge ſich zuſammziehet / anlegen / und mit ſchwerem Geſchütz / Waſſer-Paß zu ſchieſſen / verſehen laſſen / dahero anjetzo die Orlog-Schiffe / ſo die Kauffarder convojeren / unterhalb deſſelben ſich ſetzen / um auſſer Zwang zu bleiben. Am Ufer ſtehet auch noch ein altes Schloß / ſo etwa durch die Genueſer / als ſie diß Orts herrſcheten / mag erbauet worden ſeyn.

Sofala.

Iſt ein kleines Königreich in Africa / ſtöſſet gegẽ Norden an den Fluß Quama, und das Königreich Angote; Sudwerts an den Fluß Magnize und das Reich Buttua. Nach Weſten an das Königreich Monomotapa; und und gegen Oſten an den Oceanum Indicum. Seine Haubt-Stadt / ſo gleiches Namens / liegt auf einer Inſul des Fluſſes Quama, iſt offen / ohne Mauren. Im Jahr 1500. haben die Portugeſen erſtmals ſie eingenommen / und ein Schloß erbauet / ſie auch zeithero beherrſchet / und annoch im Beſitz. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

***

Spiritu Santo.

In America Meridionali. Iſt eine Lands-Haubtmannſchafft in Braſilien / gräntzend mit Rio di Janeiro. Der Haubt-Ort gleiches Namens ward im verlittenen Seculo durch die Portugeſen erbauet / die ihn auch noch beſitzen. Iſt ein offner Ort von 200. Häuſern / und einer Zucker-Mühle / hat neben der Pfarr-Kirchen auch ein Jeſuiter Collegium. Es liegt die Stadt an einem raumigen See-Buſen / der voller kleiner Inſulen iſt. Jenſeit des Fluſſes / ſo an der Stadt vorbeyrinnet / liegt eine Veſtung den Paß zu verwahren. Die Handlung allhier beſtehet in Zucker / Baumwoll / und Breſil-Holtz. Die Inwohner ſind Röm. Catholiſche Chriſten.

Sues.

In Aſia. Iſt eine alte Stadt / ſo annoch zu Egypten gerechnet wird. Von denen Arabern wird ſie Kalzem, von Ptolomeo und andern alten Scribenten aber Clysma genant. Sie liegt auf der Höhe von 28. Gr. 30. Min. Norder Breite / am äuſſeriſten End des rothen Meers / in einer dürren / ſandichten und unfruchtbaren Gegend. Iſt ein offner Ort von ungefehr 200. Häuſern / darunter einige ziemlich fein und von Stein erbauet. Am Haven liegt ein Schloß / und gleich dabey ein klein Arſenal oder Zeug-Haus / darinnen unter Zeiten etliche Schiffe gezimmert werden. Hat Mangel an ſüſſem Waſſer / welches einen ziemlichen Weg auſſer der Stadt zu holen / und doch nicht zum beſten iſt. Im Städtlein iſt neben einer Moſcheen auch ein Chan oder Caravanſaray, denen Reiſenden zu gutem erbauet / weilen die Land-Straſſen von Cairo auf den Berg Sinai, Toro, am rothen

Meer

Meer / Medina und Mecca hier vorbeygehet. Die Inwohner ſind Türcken / Mohren und Araber; ingeſamt aber der Mahometaniſchen Sect ergeben.

Sultania.

In Aſia. Weiland eine der mächtigſt-und prächtigſten Städten Perſiens. Iſt ein Gräntz-Ort zwiſchen denen Landſchafften Arak und Adirbeizan. Es liegt Sultania auf der Höhe von 36. Gr. 30. Min. Norder Breite / drey Tag-Reiſen Nord-werts von Casbin auf ebenem Felde / hat zu beyden Seiten ziemliche Berge. Sie iſt viel länger als breit; Fället wegen etlicher hoher Gebäu / Thürn und Columnen / von auſſen fein ins Auge / inwendig aber iſt ſie ſehr verwüſtet / geſtalten auch dero Ring-Mauer mehrer Orten zu Boden liegt. Sultan Mahomet Chodabenda ſoll ſie aus denen rudern der verwüſteten Stadt Tygranocerta, deren Tacitus gedencket / erbauet / und zu ſeiner Königlichen Reſidentz gemacht haben / davon ſie den jetzigen Namen Sultania bekommen / dann die vorigen Könige in Perſien haben ſich nicht Schach, ſondern wie noch heut die Türcken pflegen / Sultan nennen laſſen. Das merck-würdigſte / ſo allhier zu ſehen / iſt der alte Königliche Reſidentz-Platz / welcher mit ſtarcken Mauren aus mächtigen Quater-Stucken und viereckigten Thürnen umgeben iſt. Das ſchönſte Emerat oder Moſchee iſt dieſe / in welcher ſchon genanter Sultan Mahomet Chodabenda begraben ligt. Alles iſt zierlich erbaut / die drey Pforten ſind von polirtem Stal. Das Gewölb iſt mit weiß- und blauglaſurten Steinen / in welche allerhand groſſe Schrifften und zierliche Figuren gebrandt / verſetzet / gehet ſehr hoch / und in der Mitten wie ein runder Thurn zu-

ſammen / iſt oben mit einem Metallinen Gitter unterſchieden / auf demſelben liegen ſehr groſſe alte Arabiſche Bücher / in ſolchen iſt die Schrifft Fingers lang / und eine Zeile von Gold / die andere ſchwartz Wechſels weiß ſehr nett geſchrieben. Zu hinderſt im Tempel iſt das Königliche Grab durch ein ſehr ſchönes Gitter zu ſehen. Dieſes Gitter / ſo Arms dick / von lauter Indianiſchem Stal / hell polirt und damaßkenirt / wird vor ein beſonder Kunſt-Stuck geachtet. Eben in dieſem Emerat ſtehen auch 20. Metalline Stücke / worunter ein groſſer Feuer-Mörſel. Sie liegen alle auf vier Redern / darunter ſind vier halbe Cartaunen / und der Uberreſt Feld-Schlangen; die Kugeln aber ſind von Marmorſtein. Sie ſollen zur Beſchützung der weiland allhier geſtandenen Veſtung gebraucht worden ſeyn. Noch ein andere ſchöne Moſchee iſt allhier zu ſehen / die hat Schach Ismael der erſte erbauet. Sie will des zierlichen Gebäues wegen vontheils der andern vorgezogen werden. Die Inwohner dieſer Stadt Sultania mögen ſich höchſtens auf 6000. Seelen erlauffen.

Sumelpur.

In Aſia / in dem Gebiet des Groß-Mogors oder Käyſers von Indoſtan. Iſt eine offene Stadt an dem Fluß Govel, an denen Bengaliſchen Gräntzen gelegen / einem Raja oder Fürſten zuſtändig / der dem Groß-Mogor jährlichen Tribut verreichet. Die Gebäu dieſes Orts ſind ſchlecht / meiſtes beſtehen ſie aus Erden / ihre Dächer ſind von Palm-Blättern. Des Raja Reſidenz iſt eine halbe Stund davon entfernet / liegt auf einer luſtigen Höhe; iſt aber nur von Zelten, darunter er wohnet. Jetzt gedachter Fluß Govel entſpringt

ſpringt gegen Suden aus hohem Gebürg / und verlieret ſich in den Gangem, in ihme werden Diamanten gefunden. Wann die Regen-zeit im December vorbey iſt / ſo warten die Land-Leut noch ein Monat / biß die Revir wieder fällt / und klar wird / die dann allezeit eine groſſe Menge Sand hinderläſt / und nicht über zwey Fuß Waſſer hat. Im Febrer beginnen die Inwohner zu Sumelpur und etlicher höher gelegener Dörffer ſich zu verſammlen / daß öffter in 8000. Menſchen zuſammkommen. Dieſe fangen allhier an im Fluß zu ſuchen / gehen immer fort Berg auf gegen den Fluß / biß auf 20. teutſcher Meilen. Welcher Orten ſie nun erkennen / daß Diamanten vorhanden / allda machen ſie einen Damm / daß der Sand trucken werde / den tragen ſie ans Land / auf einen zubereiten ſaubern Platz / gieſſen Waſſer darauf / um den Unrath weg zu waſchen / alsdann kehren ſie denſelben um / und ſuchen die Diamanten / die gemeiniglich ſpitzig fallen. Man hat eine geraume Zeit dergleichen von dieſem Ort nicht haben können / weilen der Raja, ſo ehevor allzeit in Freyheit gelebet / ſich nicht ſubmittiren / und den Groß-Mogor für ſeinen Oberherrn erkennen wollen / biß er durch Krieg und gäntzlicher Verwüſtung ſeines Lands darzu hat gezwungen werden können.

Suſa.

In Africa: Iſt eine Landſchafft des Königreichs Tunis, in der Barbari / an dem Mittelländiſchen Meer. Die Haubt-Stadt hat gleichen Namen / iſt ein alter Ort / und hält man dafür / daß es des Ptolomei Adrumetum ſey. Die Römer haben erſtmal ſie gebauet. Liegt dicht an der Mittelländiſchen See / 25. Meilen von Tunis, unter dem Vorgebürg Capo

Bono, welches weit hinein in das Meer ſich erſtrecket/ und nahe der Inſul Pantalarea kommet. Ihr Lager iſt auf einem hohen Felſen / von welchem ſie ſich abwerts ziehet. Hat einen bequemen ſichern Haven / dahero nicht ſelten die See-Rauber von Tunis ihre Schiffe allhier halten. Ihre Ring-Mauer iſt aus gehauenen Werck-Stücken. Die Häuſer ſind fein erbauet; unter denen Moſcheen iſt ſonderlich eine gar anſehlich aufgeführet. Im Jahr 1519. hatte Spanien einen Anſchlag auf Sula, erlitten aber darüber eine merckliche Niderlage / die vor allen andern die Maltheſer Ritter am meiſten empfunden. Die Inwohner/ ſo Türcken/ Mohren/ Araber uud Renegaten, verharren bey dero Mahometaniſchen Sect.

Suratte.

In Aſia / im Gebiet des Käyſers von Indoſtan. Iſt eine vornehme See- und Handels-Stadt in der Landſchafft Guzarate, an dem Golfo, oder Meer-Buſen von Cambaja, auf der Höhe von 21. Gr. 30. Min. 45. Meilen von der Haubt-Stadt Amadabat, und 18. von Cambaja abgelegen. Der Fluß Tynde oder Tapte, ſo der Stadt vorbeyſtrömet / und drey Meilen unterhalb derſelben in gedachten Golfo ſich ausſtürtzet / machet allhier den Haven / ſo aber von groſſen Schiffen darum nicht befahren werden kan/ weilen durch eine davor gelegene Banck oder Sand-Platten die Einfarth ihnen gehemmet wird. Suratte iſt eine weit-berühmte Kauff- und Handels-Stadt / nicht ſonders groß / aber Volck- und nahr-reich. Gegen dem Fluß zu iſt ſie offen / Land-werts aber durch einen Wahl beſchloſſen / hat drey Thor. Unten am Ende der Stadt / wann man zu Waſſer ankommt/

liegt am Fluß ein mit vier Rondelen und etlichen Thürnen verwahrtes Schloß / ſo die Mogorren eine Veſtung nennen. Die Mauer iſt nicht terrapienirt/ dahero das Geſchütz nur auf beſondern höltzern Geſtellen gepflantzet iſt. Der Governeur hält in ſolchem ſeine Reſidentz / hat aber mit der Stadt nichts zu thun/ die ihren beſondern Stadthalter / ſo auch auſſerhalb des Schloſſes / doch unweit deſſelben wohnet. Sonſten liegt die Stadt auf einer luſtigen Ebene / hat ziemlich breite Straſſen / die Häuſer ingemein ſind ſchlecht/ auſſer etlich wenige / die noch ziemlich fein erbauet. Die Engelländer ſo A. 1609. erſtmal ihr Haubt-Comptoir oder Niderlage allhier ſtabiliret / deßgleichen die Niederländer / welche im Jahr 1616. ihnen gefolget/ wohnen in anſehlichen Logien oder Gebäuen / die ſie aber nur Beſtand-Weiß beſitzen / weilen der Groß-Mogor durch ſo viel anderwärtige Exempel gewitziget / den Chriſten einiges Eigenthum zu haben nicht geſtatten will / aus Beyſorg / man möchte bey ereigneter Begebenheit eine Veſtung daraus machen / wie mehr anderer Orten durch die Holländer geſchehen iſt. Seit wenig Jahren haben die Capuciner aus Franckreich ein fein Gebäu aufgeführet / darin ſie auch ihre Kirchen angerichtet; dieſes aber muſte unter einem andern prætext und im Namen eines vornehmen Kauffmanns / ſo ein Maronit, geſchehen. Auſſerhalb der Stadt gegen Oſten iſt ein groſſer Waſſer-behalter / Tanque genant / zu ſehen. Dieſer iſt acht-eckigt / und jedes Eck hat hundert Schritt im Begriff / aus groſſen gehauenen Quater-Stucken der geſtalt eingefaſt / daß gegen das Waſſer zu man auf Staffeln hinabſteigen kan. Mitten im Tanque ſtehet ein fein erbaut Monumentum eines Heiligen Omar Hidal

Chan genant / ſo dieſen Teich erbauet haben ſoll / in welchem das Regen-Waſſer geſammlet wird / welches nachmals in truckenen Zeiten / weiln öffter dieſer Orten in Jahr und Tagen es nicht regnet / der Stadt zu erſprießlichem Nutzen gedeyet / weilen das Waſſer aus dem Fluß / ſo wegen der Ebbe und Fluth brack iſt / nicht wol gebraucht werden kan. Deme nechſt ſind ſonſten auſſerhalb der Stadt noch verſcheidene andere dergleichen Tanquen, ſchöne Luſt-Kuchen und Baum-Gärten von vielerhand Indianiſchen Früchten zu ſehen. Es wird in der Stadt ein groſſer Handel getrieben von vielerhand Nationen / ſo theils ihre Wohnung in der Stadt haben / als da ſind / Engel- und Nieder-länder / Frantzoſen / Araber / Perſer / Türcken / Armenier / und Juden; theils aber Lands-Ingeborne ſind / Guſareten / Cambajer, Benjanen, Bramanen, Decaniner, und Rasbuten; unter denen die Benjanen, ſo den meiſten Kauff-Handel treiben / die reichſten ſind. Der Zoll alleine ſolle diß Orts jährlich über vier mal hundert tauſend Thaler erlauffen; und dieſes meiſtes inner ſechs Monat / weiln die übrige Zeit vom Majo biß in Septemb. keine Schiffe wegen der Regen-zeit / als auch der gewaltigen Stürme und Unwitters auf dem Meer vor Ancker tauren können. Im Jahr 1664. wurde Suratte durch einen Rauber / Namens Sawaſi, mit 10000. Mann überfallen / geplündert / und guten Theils verbrant / ohne die geringſte Gegenwehr / und ein unſchätzlicher Raub von etzlich Millionen davon geführet. Die Engel- und Nider-länder aber blieben in ihren Wohnungen unangetaſtet.

***

Syr.

In Aſia. Iſt die Haubt-Veſtung in dem Königreich Chandiſch oder Senda, in dem Käyſerthum Indoſtan / und dem Gebiet des Groß-Mogors. Liegt unfern von des Landes Haubt-Stadt Brampure, oben auf einem hohen Berg / der bey drey Meilen im Begriff / und mit einer dreyfachen Mauer der geſtalt beveſtiget iſt / daß eine die andere beſchützen kan. Hat eine reiche Waſſer-Quelle. Im Jahr 1600. als damaliger Käyſer Ecbar nach Eroberung des Königreichs Decan, König Miram zu Brampure zu belagern vermeinte / verließ dieſer die Stadt / und ſalvirte ſich auf ſeine Veſtung Syr, die ſo fort durch zweymal hundert tauſend Mann angegriffen wurde. Es konte aber der Groß-Mogor hier mit Gewalt nichts ausrichten / biß endlich durch Liſt und Verrätherey des Orts ſich bemächtigte. In und auf dieſer Veſtung wurden in vorigen Zeiten nach altem Herkommen die Königliche Erben in Verwahrung gehalten / und jedem ſein Comitat zugeordnet. Wann es nun geſchahe / daß ein Königlicher Succeſſor abgienge / ſo ward einer von dieſen auf dem Berg heraus geholet / und die Regierung ihm anfgetragen.

T.

Tabarca.

In Africa. Iſt eine kleine felſigte Inſul / ungefehr ſechs Meilen von dem Vorgebürg Maſcares, zum Königreich Thunis gehörig; und nur einen Büchſen-Schuß vom veſten Land abgeſondert. Etliche Frantzöſiſche Kauffleut beſitzen ſie / die allhier eine Veſtung erbauet / und darinnen 200. Soldaten unterhalten.

halten. Der Handel dieſes Orts beſtehet in Getreid/ Häuten/Wachs/und Fiſchung des Corals. Für ſolche Freyheit diß Orts zu handeln / müſſen ſie dem Baſſa zu Thunis 4000. und der Regierung zu Algier 2000. Cronen jährlich bezahlen; und geſchehen laſſen / daß gleich gegen über der Veſtung am veſten Land eine Beſatzung von Janitſcharen unterhalten wird / die auf ihr Thun ein wachend Aug haben / und ſie im Zaum halten müſſen.

Tabris.

In gemein Tauris genant. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Adirbeizan oder Adherbaigian, vor Zeiten Satrapene, oder groß Medien geheiſſen/ in Perſien. Sie iſt erbauet aus denen rudern der alten vornehmen Stadt Ekbatana, vormals eine Reſidentz der Könige in Perſien und Meden. Liegt auf der Höhe von 40. Grad Norder Breite / in einer Ebene / mit Bergen umringet / auſſer gegen Oſten. Ein kleiner Bach Scheinkaja genant / durchflieſſet ſie / über den drey ſteinere Brucken liegen / jede nur von einem Bogen. Eine halbe Stund auſſer der Stadt iſt ein gröſſerer Fluß Aggi-Su genant / welcher auch mit einer wolgebauten Brucken überleget iſt. Die Häuſer ſeind meiſtes von Steinen in der Sonnen gebacken/ nur einen Gaden / und etliche zwey Gäden hoch aufgeführet. Es iſt Tauris in verlittenem und noch lauffendem Seculo zu verſcheidenen malen von dem Türcken erobert / und übel zugerichtet. A. 1618. nahm Schach Abas, damals regierender König bey Annäherung der Türckiſchen Kriegs-Macht ſelbſt alles Volck aus der Stadt / und ließ ſie leer ſtehen. A. 1638. ward ſie durch Amurat, den vierdten Türckiſchen

ſchen Käyſer bey nahe gantz ruinirt; nach deſſen Abzug aber unverzüglich wieder erbauet: litte im Jahr 1651. durch Erdbeben auch etwas Schaden / doch alles deſſen ungeacht / hat inner wenig Jahren ſie ſich der geſtalt erholet / daß ſie mehr als jemals wegen der groſſen Handelſchafft floriret. Man ſihet zu allen Zeiten die Stadt voll Türcken / Araber / Georgianer / Mengrelier / Perſer / Indianer / Moßcowiter und Tartern; an Europæiſchen Nationen / von Italienern / Frantzoſen / Engel- und Holländern fehlet es auch nicht / dahero länger je mehrere anſehliche Beſestan, Bazars, Caravanſarais und dergleichen zu Beförderung der Handlung und accomodation der frembden Kauffleut dienſame Ort allhier erbauet werden. Unter denen Moſcheen / deren nicht weniger eine ziemliche Anzahl allhier befindlich / ſind vier oder fünf einer anſehlichen Gröſſe / ſehr hoch und prächtig aufgeführet / die man aber alle darum läſſet zu Grund gehen / weilen ſolche die Türcken zu denen Zeiten / als ſie die Stadt innen gehabt / erbauet haben / dann ſie von den Perſianern vor unrein geachtet / und nicht gebraucht werden. Alſo auch gehet es dem jenigen Schloß / welches gleicher geſtalt durch Soliman den Türckiſchen Käyſer / als er im verlittenen Seculo Tauris erobert / hat anlegen laſſen. Der Maidan oder groſſe Marck-Platz iſt noch nicht gar vollendet / auf ſelbigem höret man täglich Morgens und Abends eine Muſic / wie in andern vornehmen Städten Perſiens gebräuchlich iſt. Die Capuciner ſind auch begriffen / ein Convent aufzuerbauen. Auſſerhalb der Stadt werden mehrer Orten noch anſehliche rudera alter vornehmer Gebäu / und darunter auch einige Gräber der gar alten Könige in Meden geſehen.

Tagoaſt.

Tagoaſt.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Sus, in dem Königreich Marocco. Sie liegt 20. Meilen von dem Oceano oder groſſen Welt-Meer / 18. von dem berühmten Gebürg Atlas, und alſo zwiſchen innen. Man will ſie vor die Geburt-Stadt S. Auguſtini halten. Weiland war ſie gröſſer / und hat in ihrem Begriff mehr als 6000. Häuſer / welche Zahl jedoch innerhalb ihrer Maureu dermalen nicht mehr befindlich. Der Fluß Sus rinnet vorbey. Die Ingebäu haben nichts beſonders vor andern. Stehet unter Beherrſchnng der Könige von Marocco, und bekennet ſich zur Mahometaniſchen Sect.

Taiba.

In Aſia. Iſt eine kleine Stadt / an den Gräntzen Syrien in Arabia deſerta oder dem wüſten Arabien / ungefehr drey Tag-reiſen von der Welt-bekanten mächtigen Handels-Stadt Aleppo Sud-Oſt-werts gelegen. Es ſcheinet dieſe Stadt ſey um des allda bey dem Thor befindlichen Quell-Brunnens willen / den Reiſenden zum beſten erbauet worden / weilen eine Creutz-Straſſen / nemlich von Aleppo nacher Bagdad, und von Damaſco gen Diarbequir, allhier durchlauffet. Sie iſt mit einer Mauer aus an der Sonnen gebackenen Steinen beſchloſſen / und mit einer Beſatzung verwahret. Die Reiſende / weilen dieſer Ort ſchon in der wüſten gelegen / pflegen zu fernerer Reiſe mit allerhand Victualien und Trinck-Waſſer ſich zu verſehen. Die hier befindliche Moſchee hat einen Glocken-Thurn / wie ſolche die Chriſten bey ihre Kirchen erbauen. Auch giebt eine alte Griechiſche Inſcription Anzeigung / daß dieſes ein alter Ort / und ehemals

ehemals durch die Chriſten ſey bewohnet geweſen. Dermalen aber ſind die Inwohner ſamt der Türckiſchen Beſatzung der Mahometaniſchen Lehre zugewandt.

Takorari.

In Africa. Iſt ein groſſes Dorff und Veſtung in dem Königreich Anten, und deſſen Haubt-Ort an dem Gold-Strand von Guinea gelegen. Die Schiffe finden allhier hinder einer ausſtehenden See-Ribbe einen ſichern Haven / und bequeme Ancker-Stelle / welches dann die Niederländiſch-West-Indiſche Geſellſchafft veranlaſſet / vor einigen Jahren auf einer angelegenen Höhe / zu Befreyung ihres Kauff-Handels ein Fort erbauen zu laſſen / ſo ſie auch biß zum Jahr 1664. ruhig beſeſſen; damalen aber ward es ihnen durch die Königliche Africaniſch-Engliſche Compaigni abhändig gemacht / die jedoch ſelbiges wenig Monat innengehabt / dann gleich darauf die Niederländer unter der Conduite ihres See-Helden Michel Reüters ſolches hinwiederum erobert / und als unhaltbar mittels 1200. Pfund Pulvers in die Lufft fliegen laſſen.

Tanger.

Gleicher geſtalt in Africa. Am Ufer des groſſen Oceans oder Welt-Meers / bey dem Ecke der Enge oder See-Straß von Gibraltar, liegt unter dem Vorgebürg Capo Sparta genant / auf der Höhe von 35. Grad / 10. Min. Norder Breite / die ur-alte Stadt Tanger, welche vormals Tingis, und von Strabo Tinga genant worden / und des alten Tingitaniſchen Mohren-Lands Haubt-Stadt geweſen. Als die Römer das Königreich Granada eroberten / baueten ſie

dieſe

dieſe Stadt / die nach und nach vielerhand Verände-rung unterworffen geweſen / biß Alphonſus König in Portugal ſie im Jahr 1463. ſeiner Cron einverleibet/ A. 1660. aber dermaligem König in Engelland Carl dem II. zum Braut-ſchatz mit der Prinzeſſin aus Portugall überlaſſen worden / dieſer hat Zeit hero ſie aufs neue ſtattlich beveſtiget / den Haven verbeſſert / und auch auſſerhalb der Stadt einige Forten erbauet / zugleich mit das Exercitium der Reformirten Kirchen eingeführet.

Tarudant.

In Africa. War weiland die Haubt-Stadt des gantzen Königreichs Marocco, allwo die Könige und Stadthalter von Sus, in welcher Landſchafft ſie gelegen / öffters reſidiret haben. Nunmalen aber iſt ſie nicht mehr bey ſolcher Herꝛlichkeit/doch noch eine ziemlich groß und fein erbaute Stadt. Sie liegt Landwerts ein an dem Fluß Agus, zwo Meilen von dem hohen Gebürg Atlas, welches die Landleute Aidvakal nennen / in einem luſtigen Thal / deſſen Länge ſich auf 20. Meilen erſtrecket. In dieſer Landſchafft am Meer / wo der Fluß Sus in daſſelbe einfället / ſtehet am Ufer eine Mahometaniſche Moſchee / deren Seulen und Balcken von Wallfiſch-Beinen gemacht ſind/ wie dann aus einer beſondern Eigenſchafft viel Wallfiſch dieſer Gegend zu ſtranden pflegen. Das gemeine Volck hält dieſe Moſchee in hohen Ehren / und bleibt beredet / der Prophet Jonas ſey allhier ans Land geworffen worden.

Tarku.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Dageſtan. Es iſt aber Dageſtan ein Theil der Land-

ſchäfft Albanien / wie die Alten ſie genant / und zwiſchen Iberia und der Caſpiſchen See gelegen. Sie wird geſchieden von Circaſſien, durch den Strom Büſtrow; gegen Suden aber gräntzet ſie biß auf eine Viertel Meile von der Perſianiſchen Stadt und Veſtung Derbent, nacher Norden erſtrecket ſie ſich auf 40. Meilen / biß an die Moßcoviſche Gräntz-Veſtung Terki. Wie weit ſie ſich Weſt-werts im Gebürg ausbreitet / iſt noch unbekant. Sie wird in verſchiedene Herrſchafften ab- und eingetheilt. Ihre Inwohner ſind Tartarn / von den Perſern Lesgi genant. Die Haubt-Stadt Tarku liegt hoch an und zwiſchen dem Gebürg / unter abgeriſſenen Felſen / die ſind anzuſehen / als wann ſie von lauter Muſchel-Schalen / wie ſolche das Meer dieſer Orten auswirfft / wären zuſammengeſetzt. Oben auf dieſem felſigten Gebürg aber iſt es eben Land / und gute Vieh-Weide. Hinder der Stadt liegt die Veſtung Suchur. Aus denen Bergen entſpringen verſcheidene ziemlich ſtarcke Quellen / welche durch die Stadt / ſo offen / ohne Mauren iſt / durchrinnen / und dem unweit entlegenen Caſpiſchen See-Strand zueilen. Ungefehr tauſend Häuſer werden in Tarku gezelet / die ſind auf die Perſiſche manier, doch etwas ſchlechter gebauet. Die Inwohner bekennen ſich zur Mahometaniſchen Lehre.

Tata.

Gleicher geſtalt in Aſia. Liegt das Königreich Send oder Sinde, nach dem vornehmſten Fluß Sind, von den Alten Indus genant / der dieſes Reich durchſtrömet / alſo genant. Oſt-werts gräntzet es an Buccor, gegen Norden an die Landſchafften Jeſſelmer und Soret, nach Weſten an das jenige Gebürg / ſo

Perſien und Indoſtan ſcheidet / und Sudwerts hat es das Indianiſche Meer. Die Stadt Tata oder Tatta iſt dieſes Lands Haubt-Stadt / liegt unweit der See an dem gröſten Arm des Fluſſes Indus oder Sind, wo ſelbiger ſich in das Meer ergieſſet. Der Haven wird von verſcheidenen Nationen der Handlung wegen beſucht. Von Gebäuen iſt allhier nichts beſonders zu ſehen. Das Meer hat dieſer Gegend und um Louribandel, ſo nach Tata der vornehmſte Haven dieſes Reichs iſt / dieſe beſondere Eigenſchafft / daß die Schiffe / ſo hieſiger Orten auf demſelbigen fahren / nicht alſo von den Würmern durchnaget werden / wie um die Gegend Sohali, Chaul, Dabul, Daman, Goa, und anderer Orten mehr geſchicht. Es gehöret das ganze Land zum Käyſerthum Indoſtan / und unter das Gebiet des Groß-Mogors. Die Mahometaniſche Sect hat allhier den Vorzug.

Teflis.

In Aſia. Iſt die Haubt-Stadt in der Landſchafft Cardeli oder Cardueli in Giorgia. Ganz Georgia ſonſten Gurgiſtan genant / war weiland ein mächtiges Königreich / ſo mehr als hundert tauſend Mann ins Feld ſtellen können. Gränzet gegen Oſten biß faſt an das Caſpiſche Meer / und die Dageſtaniſche Tartern / Nord-werts an Circaſſia, von Mengrelia wird es gegen Weſten durch hohes Gebürg unterſchieden / und Sud-werts an Armenien. Das Land war durchgehends der Chriſtlichen Religion beygethan / biß in dieſem noch lauffenden Seculo der König in Perſien der Inwohner Uneinigkeit zu ſeinem Vortheil ſich gebrauchet / alſo daß dieſes mächtige Land in zween Theil ſich zertheilet hat. Die Landſchafft Cardueli, in wel-

in welcher Tiflis die Haubt=Stadt iſt / ſtehet unter gedachter Cron Perſien / wird zwar durch ihre Natürliche Fürſten annoch regieret / doch muß allzeit der ſo im Regiment ſitzet / der Mahometaniſchen Sect zugethan ſeyn; und auf die Müntzen / ſo er ſchlagen läſſet / des Königs in Perſien Namen ſetzen. Der andere Theil von Georgia iſt Megrelia, dieſer Theil war ehemals wieder in drey Theil abgetheilt / Mengrelia, Imeretti und Guriel. Dadian, König und Herr in Mengrelia, hat die andern zwo Provintzen ſich auch unterworffen / und ſein Gebiet biß an den Pontum Euxinum oder das ſo genante ſchwartze Meer gegen Weſten / Sud=werts aber an die Gräntzen des in vorigen Seculis geweſenen Käyſerthums Trapezuns erweitert. Es iſt Teflis ein alter Ort / Ptolomeus nennet ihn Zogokara, liegt unter hohem Gebürg / in einer Ebne / am Fluß Chiur. Die Perſer / als anfänglich deſſen ſie ſich bemächtiget / haben eine Veſtung allhier erbauet / und mit einer Beſatzung verwahret. Man ſihet allhier annoch die Grab=Stätten der alten Könige in Georgia. Die Inwohner ſind Chriſten / mit etlich wenig Mahometanern untermiſcht.

Teddeles.

In Africa. Iſt eine ziemlich erbaute Stadt in der Barbaria, nur ſieben Meilen von Algier, gegen Oſten / an der Mittelländiſchen See gelegen. Ptolomeus nennet ſie Adime, ſcheinet daß ſie ein alter Ort ſeyn müſſe. Sie hat einen guten Haven; iſt mit Mauren beſchloſſen / und hat zu mehrer ihrer Beſchirmung ein Schloß mit Volck beſetzet / ſo von Algier auf anhero geſandt wird; mag ungefehr 1000. Herd=

 ſtätt

ſtätt haben. Die Ingebäu ſind nichts ſonderbars. Bekennet die Mahometaniſche Sect.

Tegort.

Gleicher geſtalt in Africa. Wat weiland ein Königreich / nunmalen aber eine Landſchafft des Königreichs Algier, Land-werts ein;gelegen. Die Haubt-Stagt gleiches Namens / unter dem 27. Grad / 10. Min. Norder Breite / iſt von erſtgedachter Stadt Algier in 90. Meilen entfernet / und auf einem hohen Berg erbauet / an dem unten im Thal ein Fluß vorbey rinnet. Man will ſie vor des Ptolomei Turaſylum halten / und beharren / daß die Numidier ſie erſtmals erbauet haben. Sie iſt eins theils mit einer Mauer von Stein und Leimen; anders theils aber durch ſteile Felſen beſchloſſen. Alle Häuſer / deren 2500. gezehlet werden / ſind von Stein in der Sonnen gebacken / ausgeſondert die Moſcheen oder Tempel / deren vornehmſter überaus prächtig erbauet iſt. Rund um die Stadt her liegen 40. Herren Häuſer / und 150. wolgebauter Höfe. Die Inwohner müſſen ihre jährliche Schatzung nach Algier liefern. Bleiben übrigens der Mahometaniſchen Lehre zugewandt.

Tenara.

In Aſia. Iſt ein anſehlich erbauter Luſt-Ort / in dem Königreich Golconda, nur zwo Meilen von deſſen Haubt-Stadt Golconda auf der Land-Straß nach Maslipatan gelegen. Man ſihet allhier vier ſehr ſchön und herrlich erbauter Palläſt aus gehauenen Werck-Stücken / zweyer Stockwerck hoch erhaben / mit gar anmuthigen Gallerien / Säl- und Zimmern ausgezieret / und jedes mit einem raumigen Luſt-Garten verſehen. Der eine Pallaſt unter den vieren / ſo

lincker

lincker Hand der Länge nach an der Landſtraſſen lieget / iſt unvergleich-prächtiger und ſchöner als die andern drey; dieſer aber bleibet ſtäts verſchloſſen / es ſey dann daß die Königin von Golconda diß Orts anlanget / die ihren Abſtand darinnen nimmet. Alle haben vor dero Haubt-Eingang einen groſſen viereckigten Platz / mit einer gewölbten Galleri / unter deren viel kleine Zimmer / den armen Reiſenden zum beſten alſo angeordnet / denen auch täglich gegen Abend gekochter Reiß neben Brot und anderm Zugemüß; den Heyden oder Götzen-Dienern aber / weilen ſelbige nichts eſſen / was durch Leute / ſo nicht ihrer Sect beygethan / zubereitet iſt / Mehl / um ſich ſelbſt aus ſolchem Brot zu backen / neben ein wenig Butter / verreicht wird. Wann die Königin diß Orts abweſend / verdienet dero Pallaſt / ſonderlich aber der Garten / als welcher ſehr ſchön angelegt / und mit vortrefflichem Waſſerwerck überflüſſig verſehen iſt / beſichtiget zu werden.

Tenedo.

Iſt eine Inſul im Arcipelago, am Geſtat von Aſia Minori, recht gegen über der weiland Welt-berühmten Stadt Troja, nur etwa zwo Meilen davon. Am Eingang des alſo genanten Helleſponti gelegen. Sie hat den Namen von Tenes, der erſtmal ſie bevölckert / und eine Stadt darinnen erbauet / ſo das heutige Tenedo iſt. Die Inſul hat in ihrer Länge bey 5. teutſcher Meilen / und 2. in der Breite / trägt köſtlichen Mußcateller-Wein / aber wenig Getreid. Die Stadt / ſo offen ohne Mauren / liegt unter dem Weingebürg / hat ein ziemlich weitläuffig Schloß oder Veſtung / die auf einer Höhe erbauet / und ſich herunter biß an den Haven ziehet / welcher nicht ſonders groß /

noch für ſchwere Schiffe bequem iſt. Im verlittenen Krieg / ſo die Türcken mit den Venedigern in Candia geführet / haben dieſe nach einer hieſigen Gegend erhaltenem herrlichen Victori, ſich auch neben andern der Veſtung Tenedo bemächtiget. Demnach aber die Türcken zeitlich erwogen / was an Verluſt dieſes Orts ihnen gelegen / ſind ſie gleich das andere Jahr wieder davorgerucket/ und aus Zagheit des Commendanten ohne Verluſt deſſen hinwiederum ſich bemächtiget. Auſſerhalb der Stadt iſt eine in weiſſen Marmor eingefaſte Brunnquell / einer beſondern Eigenſchafft / wann jemand einen Stein hineinwirfft / ſo entſtehet ein mächtig groſſes Getöß / als ob es donnerte / und die Perſon wird taub und blind/ und weiß nicht wie ihm geſchicht / biß ſie mit ihren Händen den Stein wieder herausnimmt / ſo dann höret alles Getöß auf/ man kommt wieder zu ſich / und erlanget Gehör und Geſicht auch wieder.

Tenes.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt der Landſchafft Tenes, ſo weiland unter das Königreich Tremiſen gehöret / anjetzo aber zu Algier gerechnet wird. Es liegt Tenes, ſo man vor des Ptolomei Laguntum halten will / andere aber behaubten / daß die Stadt Tipaſe weiland diß Orts geſtanden / auf einer Berg-Fläche / eine halbe Meil von dem Mittelländiſchen Meer zwiſchen Oran und Algier, von jeder dieſer Städte 17. und von Tremiſen 30. Meilen. Hat eine Veſtung ſamt einem Schloß / in welchem die vorigen Könige dieſer Landſchafft pflegten zu reſidiren / anjetzo aber durch die von Algier hiehero verordnete Haubtleute bewohnet wird. Es wird allhier ein ziemlicher

Handel

Handel mit Getreid und andern Waaren getrieben. Die Religion iſt Mahometaniſch / deren / die Inwohner / ſo Türcken / Mohren und Araber beypflichten.

Tenzegset.

Gleicher geſtalt in Africa / in der Landſchafft Angad, zum Königreich Tremiſen gehörig. Iſt eine alte veſte Stadt / auf der Land-Straß die von Feß nach der Stadt Tremiſen lauffet / am Ende der Wüſten Angad, auf einem hohen Stein-Felſen erbauet / und mit Mauren beſchloſſen. Unten am Felſen flieſſet der Fluß Tesma, ſo aus dem Gebürg Atlas entſpringet / vorbey / und vereiniget ſich mit dem Fluß Haresgol. Von Algier aus wird allhier jederzeit eine ſtarcke Türckiſche Beſatzung unterhalten / geſtalten die Stadt auch mehres beveſtiget / und mit einem Zeug-Haus iſt verſehen worden. Die Inwohner bekennen ebener maſſen die Mahometaniſche Glaubens Lehre.

Terki.

In Aſia. War weiland der Circaſſier Haubt-Ort. Der Groß-Fürſt in der Moſcow aber hat im abgewichenen Seculo dieſe Stadt von Aſtracan aus / von welcher ſie zu Land 70. und zu Waſſer über die Caſpiſche See 60. Meilen entfernt / erobert / und ſeiner Macht unterworffen. Sie iſt die äuſſeriſte Gräntz-Stadt ſeines Gebiets / liegt auf der Höhe von 43. Gr. 23. Min. Norder Breite / eine halbe Meil vom Strand jetzt gedachten Caſpiſchen Meers / an einem kleinen Bach Tumenki genant / welcher aus dem groſſen Strom Büſtro hiehero geleitet worden iſt / auf einer Ebene / ſo weit das Aug reichet / hatte ehedeſſen in der Länge dem Fluß nach 2000. und in der Breite 800.

Fuß / mit höltzern Mauren und Thürnen umgeben. Im Jahr 1640. aber hat der Groß-Fürſt ſie durch einen Ingenieur mit einem Wahl 15. Schuh hoch / und einer Bruſt-wehr von ſechs Schuh alla moderna beveſtigen / und mit einem Waſſer-Graben 11. Faden breit / und anderthalb tief umringen: auch an der Land-Seiten mit einem Cittadel / ſo ein regular fünf-Eck / verſtärcken laſſen. Die Beſatzung beſtehet in 2000. Strelitzen oder Mußquetirer. A. 1670. ward Terki nochmalen Land-werts vergröſſert / und durch einen Engliſchen Obriſten Thomas Belli fortificiret. Die Inwohner / auſſer denen Circaſiſchen Tartarn / ſind alle der Griechiſchen Kirchen zugethan.

Ternate.

In Oſt-Indien. Iſt eine kleine / aber berühmte Inſul / nicht allein weilen in ſolcher / wie mehr andern umher gelegenen Inſulen die Nägelein in Menge wachſen / und aller Orten der Welt verführet werden / ſondern vornemlich darum / weiln in dieſer Inſul ein König reſidiret / der weiland über 72. Inſulen zu gebieten hatte. Es hat dieſe Inſul mehr nicht als 7. Meilen im Begriff / und beſtehet in einem eintzigen ſehr hohen Berg / der nahe am Ufer des Meers ſich beginnet zu erheben / und länger je mehr ſich zuſpitzet. Auf deſſen Gipffel hat er einen unergründlichen Keſſel oder Tieffe / aus welcher ohne Unterlaß glühende Aſchen / Kohlen / und zuweilen groſſe Steine ausſchmeiſſet. Er iſt von unten biß oben an mit dickem Gebüſch bewachſen. Aller Orten rund umher flieſſen ſchöne Waſſerbäche von ihm ab / dem Meer zu. Ubrigens iſt die Inſul gar fruchtbar. Des Königs Reſidentz / ſo einen kleinen Weg Land-werts ein von dem Städt-

Städtlein Maleyen und dem Fort Orenge, ſo die Niderländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft beſetzt hält / gelegen / und eigentlich Ternate genant wird / iſt mit Mauren beſchloſſen / und mit unterſchiedlichen nach des Lands Art herrlichen Gebäuen und ſchönen Luſt-Gärten gezieret. Das Frauen-Zimmer / in welchem des Königs Weiber in ziemlicher Anzahl wohnen / iſt ſonderbar wegen deſſen manierlichen Gebäues wol zu ſehen. Es iſt der König wie auch alle ſeine Unterthanen der Mahometaniſchen Lehre ergeben: ſeine Kleidung iſt nach Europæiſcher Art. Man ſihet ihn niemalen ohne ſeine Pfaffen / die aller Orten / wo er hingehet / ihn begleiten. Einige wenige haben aus Gemeinſchafft der Niederländer auch deroſelben Religion angenommen.

Tetuan.

In Africa. Iſt eine bekante Handels-Stadt / zum Königreich Fetz gehörig / unweit der Meers Enge von Gibraltar, ſechs Meilen von der Mittelländiſchen See / Land-werts an einem Fluß gelegen. Von denen Inwohnern wird ſie Tetegin oder Tetuain genant. Von Ceuta iſt ſie mehr nicht als 7. Meilen entfernet. Der Fluß / an dem ſie erbauet / trägt leichte Schiffe / die biß an die Stadt gelangen können / und machet einen Haven / der durch fremde Schiffe befahren wird / weilen diß Orts ein ziemliche Handelſchafft floriret. Es iſt Tetuan mit guten Mauren und einem breiten Graben beveſtiget / hat bey 800. Häuſer / zuſam̃t einigen Moſcheen. Die Inwohner / ſo Mohren und Araber / bleiben beſtändig bey der Mahometaniſchen Lehre.

Thyatire.

Jn Aſia Minori oder Natolia. War in Zeiten der Römer eine vortrefflich=mächtige / und die Haubt=Stadt der Landſchafft Lydien / 12. Meilen von Pergamus gelegen. Von Strabone wird ſie eine Gräntz=Stadt der Myſier genant / und war auch eine Colonie der Macedonier. Von ihrem weiland genoſſenen Wolſtand zeugen annoch verſcheidene Monumenta und Inſcriptiones, die man hier findet. Die Göttin Diana, welche die Griechen Artemis nennen / beteten die alten Tyatirer an / biß ſie zum Chriſtlichen Glauben bekeret worden / geſtalten die Offenbarung Johannis zeuget / und ſie mit unter die ſieben Gemeinen Aſiens zehlet ; auch durch den Apoſtel Paulum ihrer Meldung beſchicht. Anjetzo aber ſind weder Griechiſche noch Armeniſche Chriſten mehr allhier zu finden / ſondern es wird die Stadt von Türcken bewohnet / deren ſechs in ſieben tauſend Seelen ſeyn mögen / und zu Verrichtung ihres Gottesdienſts ſieben oder acht Moſcheen haben. Die Gebäu und ſonderlich die Häuſer ſind ſchlecht und niedrig. Der Handel / ſo dieſen Ort im Beruff erhält / beſtehet im Baumwolle / derer dieſer Gegend eine Menge wächſet / ſo von hier nach Smyrna und fürters von dar in Europa verführet wird.

Tiberias.

Jn Aſia. War weiland eine ſehr anſehliche / herrlich erbaute Stadt in Paleſtina, von Herodes Agrippa, Herodis des Alten Sohn erſtmals angelegt / und zu Ehren Käyſers Tiberii, Tiberias genant / von den heutigen Landleuten aber Tabaria genant. Sie liegt gegen Oſten an dem Galileiſchen Meer / welches vor

deſſen auch nach dieſer als der vornemſten Stadt das Tiberiſche Meer geheiſſen / 15. teutſche Meilen von Tyrus an der Mittelländiſchen See / und 5. von Nazareth / auf der Höhe von 32. Gr. 40. Min. Norder Breite. Dermalen iſt auſſer denen Stadt-Mauren der andern und nicht der erſten Stadt Tiberias / als die in ihrem Umfang viel gröſſer geweſen / und vielen darnider liegenden herzlichen Gebäuen / ſamt zweyen Stadt-Thoren / und etwa 25. Häuſern / ſo Araber bewohnen / neben 10. oder 12. Portugeſiſchen Juden / ſo ein an dem Meer ſtehendes Pack-Haus zu einer Synagog ihnen zugerichtet / hier ſonſten nichts zu ſehen / als ein merckliches Beyſpiel des Untergangs / deſſen auch vornehme Städte / wie mächtig die ſind / nach Vollendung ihres periodi ſich nicht erwehren mögen. Als Veſpaſianus das Jüdiſche Land bekriegte / ergab ſich ihm Tiberias ohn Widerſtand. Im Jahr 636. kam die Stadt in Gewalt der Saracenen; nach 500. Jahren in Handen der Chriſten / die ein Biſtum hiehero verlegt / und ward von denen berühmten Helden Tankret, Hugo di S. Audomar, und Joscelin beherzſchet / muſten jedoch endlich ſolche wieder verlaſſen. Etlich hundert Schritt auſſer der Stadt gegen Suden / und bey 50. Schritt vom Meer ſind ſehr berühmte warme Bäder. Nach dem Urtheil der Rabbinen ſollen nach der Sündflut allein 3. Bäder überblieben ſeyn / unter derer Zahl auch dieſe zu Tiberias ſeyn ſollen. Nord-werts an den Mauren der Stadt ſtehet eine Kirche zu St. Peter / am Ufer des Meers / an dem Ort / woſelbſt Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung Petrum zum Hirten ſeiner Schafe erkläret hat. Sie iſt aber nach der Zeit in eine Moſchee ver-

verwandelt / und nunmalen zu einem Stall der Kameel und Ziegen geworden.

Tiere popliere.

In Oſt-Indien / am Geſtat von Coromandel. Iſt ein offner Ort / und veſtes Schloß am Ufer des Bengaliſchen Meer-Buſens. Gleich dabey liegt das Städtlein Tegepatnam, allwo die Holländer ein anſehnlich Kauff-Haus haben. Beſagtes Tiere popliere iſt eines ziemlichen Umfangs / mit hohen Thürnen / Mauren und Baſtionen prächtig erbauet / dem Naik oder Fürſten von Negapatnam zuſtändig / ſo der Heydniſchen Abgötterey zugewandt iſt.

Tocat.

In Aſia Minori. Iſt eine ziemlich groſſe und gar berühmte Kauff- und Handels-Stadt / in der Landſchafft Sivas, alſo genant von Sivas ſeiner Haubt-Stadt / ſo das alte Sebaſten iſt / allwo der Türckiſche Stadthalter dieſer Provintz reſidiret. Sie liegt am Fuß eines hohen Bergs / rings um einen Felſen herum / der bey nahe in der Mitte iſt / auf dem ein veſtes / mit Beſatzung verſehenes Schloß erbauet / und ven vieren / ſo weiland allhier geſtanden / annoch übrig iſt. Es iſt die Stadt ſehr Volck-reich / von Türcken / Armeniern / Griechen und Juden bewohnet / ſo alle der Handlung obliegen / dann allhier die einige Straſſen durchlauffet / welche alle aus Perſien / Armenien und denen Morgenländern kommende / und nach Conſtantinopel, Burſia und Smirna verlangende / als auch die von dieſen Orten in Perſien und fürters wollende Caravanen gebrauchen müſſen / dahero an Caravanſarais, Beſeſtans und andern dergleichen öffentlichen Gebäuen allhier kein Mangel. Unter denen

vielen Moſcheen iſt mehr nicht als eine/ die kurtz verwichener Jahren prächtig aufgeführet worden; die Häuſer aber ſind wol gebaut. Die Chriſten haben zwölf Kirchen in der Stadt/ und einen Ertz-Biſchoff. Hier ſind auch zwey Convent von Männern/ und gleich ſo viel von Frauen. Eine halbe Viertel Meil auſſerhalb der Stadt ſtreichet der Fluß Caſalmach vorbey/ ſo mit einer ſchönen ſteinern Brucken überleget iſt. Um dieſe Gegend und ſonſt nirgend wo in gantz Aſien/ wächſet ein ſehr köſtlicher Saffran in ziemlicher Menge/ welcher biß in Indien verführet wird.

Tocia.

In Aſia Minori. Iſt eine groſſe Stadt in der Landſchafft Amaſia, auf der Straſſen die von Conſtantinopel und Burſia nach Tocat, und fürters in die Morgenländer lauffet. Sie liegt auf etlichen Hügeln unter hohem Gebürg an einem Fluß/ welcher unweit hiervon in ein gröſſere Revir Guſelarmac genant/ einfället. Auf dem höchſten Hügel hat es eine Veſtung/ darinnen der Baſſa reſidiret/ und in der Stadt eine der ſchönſten Caravanſaray neben andern Bequemlichkeiten. Die Inwohner ſind meiſtes Griechen/ die ihre Nahrung durch den Weinbau ſuchen/ welcher allhier ſehr gut wächſet/ und auch anderer Orten verführet wird.

S. Thomas.

In Oſt-Indien. Iſt eine Nahr-reiche Kauff- und Handels-Stadt/ an dem Geſtat von Coromandel im Golfo di Bengala, dicht am Meer/ fünf Meilen von Paliacate gelegen. Hat den Namen von dem Apoſtel Thomas/ welcher allhier ſoll gemartert wor-

den ſeyn. Wird von denen Inwohnern und Landleuten nach ihrem alten Namen Meliapor genant. Die Portugeſen / ſo ſie über hundert Jahr beſeſſen / haben nicht allein mit vielen ſchönen Gebäuen und Kirchen ſie gezieret / ſondern auch zu einer berühmten Handels-Stadt gemacht / ſind aber die verlittene Jahre durch die Mohren daraus vertrieben worden. Ihr Läger iſt unter dem 23. Gr. 30. Min. Norder Breite. Der gröſte Handel beſtehet in allerhand Sorten gefärbt- und gemahlten Tücher / geſtalten die mehriſten Inwohner Tuchmacher / Färber und Mahler ſind.

Tocayma.

In America Meridionale. Iſt eine vornehme Stadt in dem Königreich Neu-Granada / 15. Meilen von deſſen Haubt-Stadt S. fe di Bagoda an dem Fluß Pati, ſo ſich in den groſſen Strom Magdalena ergieſſet / gelegen. Sie ward im verlittenen Seculo durch den Spaniſchen Haubtmann Ferdinand Xanegas im Jahr 1545. fundiret / und mit Inwohnern beſetzet. Hat ein wol erbaut Dominicaner Cloſter / und genieſſet eine geſunde Lufft. In denen nechſt angelegenen Bergen hat es Gold / Silber / Kupffer- und Bley-Bergwerck. Dicht an der Stadt entſpringen Schwefel-Brunnen / und in den angräntzenden Thälern Saltz-Quellen / deren Waſſer wann es auf die Kräuter fället / zu Hartz und Pech wird / die Schiffe damit zu verpichen. Das anſtoſſende Gebürg liegt immerfort mit Schnee bedecket / und wirfft doch unter Zeiten Aſchen und Feuer-Flammen aus. Die Inwohner zu Tocayma ſind alle der Römiſch-Catholiſchen Lehre anverwandt.

Tombuto.

In Africa. Es iſt Tombuto ein kleines Königreich in der Nigriten Land längſt dem Strom Niger. Hat ſeinen Namen von der Haubt-Stadt / auch alſo genant / ſo an einem Arm des Fluſſes Niger gelegen / und von König Menſe Suleiman im Jahr 1221. iſt erbauet worden. Ehemals hatte die Stadt Tombuto prächtige Gebäu / durch die erlittene Veränderungen aber iſt es mit ihro dahin gedyen / daß von der gleichen Pracht dermalen nichts übrig als eine anſehlich erbaute Moſchee und prächtiges Schloß / in welchem der König reſidiret. Die gemeinen Häuſer ſind anjetzo nur kleine Hütten von Holtz und Kreiten gemacht / und mit Stroh gedecket. An ſchönen Quell-Brunnen iſt kein Mangel / das Saltz aber iſt ſehr ſeltzam und theuer / ſo daß eine Cameels-tracht auf 80. Ducaten koſtet / und über hundert Meilen herbeygebracht werden muß. Es wird ein ziemlicher Handel allhier getrieben / und kommen die Kauffleut ſo gar von Fes, Marocco und ſelbiger Gegend anhero / ihre Waaren gegen Gold zu verhandeln. Der König von Tombuto, ſo auch über die Königreiche Gualata, Kano, Caſſene, Zegzeg und Guber herrſchet / iſt der Mahometaniſchen Sect beygethan. Unterhält eine groſſe Anzahl gelehrter Leute / und trachten von denen vorgedachten Kauffleuten eine Anzahl guter in Arabiſcher Sprach geſchriebener Bücher nach und nach an ſich zu erhandeln / die er auch denen Uberbringern wol bezahlet.

Torri del Mare Negro.

In Aſia. Es wird dieſer Ort von den Welſchen alſo genant / heiſſet in teutſch die Thürne am ſchwar-

zen

tzen Meer. Dieſes ſind zwey veſte Caſtel / ſo die alten Griechiſche Käyſer der Enden zu Beſchlieſſung des Paſſes erbauen laſſen. Sie liegen an dem ſo genanten Bosphoro Tracico, oder dem engen Canal des Meers / welcher der Länge nach bey 5. teutſcher Meilen von Conſtantinopel biß in den Pontum Euxinum oder Mare Negro ſich erſtrecket / und nur eine Welſche Meil / an zweyen Orten aber kaum einer halben breit iſt. Das eine iſt in Europa / und das andere gegen über in Aſia Minori oder Natolia erbauet. Jenes in Europa iſt mit Stucken beſetzet / und mit einer Beſatzung verwahret / dienet zum Aufenthalt vor vornehme Staats-Gefangene / die hieſiges Orts aufbehalten / und ſelten oder nimmer loß werden. Dieſes in Aſia iſt auch mit einer guardi verſehen; mögen bey anderthalb teutſcher Meilen von Conſtantinopel entfernet ſeyn. Noch eine Meile fürter ſihet man andere zwey dergleichen ältere Schlöſſer / die weiland zur Beſchützung des Paſſes / der allhier mittelſt einer eiſernen Ketten geſperret werden können / wie man dann die veſtigia derer Seulen / darauf die Ketten geruhet / mitten im Waſſer annoch ſihet / gedienet / ſtehen aber anjetzo öd. An der Einfarth dieſes Canals / an gedachtem ſchwartzen Meer in Europa iſt am Geſtat ein hoher Thurn Fanar genant / ſo oben 16. gläſere Fenſter hat / die Nachtzeit durch angezündete Ampeln denen Schiffenden zum beſten erleuchtet werden; in Natolia aber ſchauet man eine auf Felſen ſtehende Seulen / dicht an der Einfarth / Columna Pompei genant / die von ferne erblicket werden kan. Es hat dieſe Meeres Enge oder Boſphorus Thracicus dieſe gar beſondere Eigenſchafft / ſo zu dato ſonſten nirgend wo annoch bemercket worden / nemlich / man ſpüret in dieſem

ſem Canal jederzeit zween Conrant oder Ströme/ welche die Schiffe fortführen. Dieſer an der Seiten Europæ bringet ſie von Conſtantinopel in das ſchwartze Meer; und der an Natolia führet ſie aus gedachtem Meer zu der Stadt; lauffen alſo wider und gegen einander/ und hindert doch keiner den andern an ſeinem Lauf/ ſo daß einerſeits die Schiffe hin-und anderſeits herwarts neben einander ſegeln können.

Trangebar.

In Oſt-Indien. Iſt eine Stadt und Veſtung an dem Geſtat von Coromandel/ im Bengaliſchen Meer-Buſen gelegen. Es haben die Dännemärcker bereits vor ziemlichen Jahren dieſer Stadt ſich bemächtiget/ und ein paar Mußqueten Schüſſe vom Seeſtrand eine Veſtung auf einem felſigten Grund und ebenem Land erbauet/ und ſolche Dansburg genant. Ein Däniſcher vom Adel Namens Offe Godde, ſo Reichs Admiral in Dennemarck geweſen/ hat ſie mit vier Baſtionen/ ſo doppelt/ und von guten gebranten Steinen angelegt/ iſt mit einem truckenen Graben/ ſo mit Palliſaden beſetzet/ umringet; die Ingebäu in geringer Zeit ſind auch alle von Stein. Gegen Weſten liegt die Stadt Trangebar; in welcher 1800. ſchlechte aus Leimen gebaute Häuſer. Die Inwohner beſtehen aus Chriſten von St. Thomas Glauben/ weiſſe Mohren ſo der Mahometaniſchen Sect zugethan/ und Jentiven oder Heyden/ deren am meiſten. Jedes Haus muß jährlich einen Reichs-Thaler dem Commendanten in Dansburg für den freyen Sitz und Handlung bezahlen. Im Schloß wird das Exercitium der Evangeliſch-Augſpurgiſchen Confeſſion getrieben.

Tremiſen.

In Africa: War weiland ein berühmtes Königreich / deſſen Gebiet gegen Oſten an das Königreich Algier, und Weſt-werts biß an die Gräntzen Fes ſich erſtrecket. Dermalen iſt es eine Landſchafft erſtgedachten Königreichs Algier, und demſelben unterworffen / da es doch in denen hingelegten Seculis über Algier das Ober-Gebiet führete. Die Haubt-Stadt iſt gleiches Namens / die Türcken nennen ſie Climſan; ſonſten auch Telenſin genant. Obwol durch Uberfall der Türcken / und ſeit dero Eroberung ſie ſehr abgenommen / ſo iſt ſie doch noch einer ziemlichen Grösſe / doppelt / und gar Volck-reich / auf der Ebene an dem Fluß Elovad erbauet; mit einer ſtarcken Mauer / vielen Thürnen / zuſamt etzlichen Bollwercken beveſtiget / und mit einem anſehlichen veſten Schloß eines groſſen Begriffs / verſehen. Man findet allhier 8. vornehme Moſcheen / von 150. ſo weiland gezehlet worden. Deßgleichen 4. groſſer herrlicher Bad-Stuben ohne die geringern / 10. anſehlicher Marck-Plätz / verſcheidene wol aufgeführte Caravanſarais, und andere öffentliche Gebäu. Die Gaſſen ſind gröſſern Theil ſehr weit und lang: die Häuſer / deren etzlich tauſend / viel gröſſer und hübſcher als zu Algier, und alle mit Gärten verſehen. Auch wohnen ziemlich viel Juden diß Orts / ſo in vorigen Zeiten 10 Synagogen unterhalten. Die Haubt-Moſchee / ſo mit hundert Seulen von weiſſem Marmor / und vielen künſtlich geführten Schwibögen unterſetzt geweſen / iſt die jüngſt verlittene Jahre durch ein Erdbeben ſamt vielen umher geſtandenen Häuſern zu Boden geworffen worden. Des Stadthalters Pallaſt iſt nicht weniger anſehlich erbauet /

erbauet / hat uber 100. Gemächer in einem groſſen Begriff; deßgleichen das Staat-Haus / welches mit einem ſchönen Thurn gezieret / auf welchem in einem Gemach viel Arabiſche Zeit-Bücher von der erſten Eroberung des Landes neben andern monumenten verwahret werden. Der in mitten der Stadt gelegene groſſe Marck-Platz iſt rings umher mit verſcheidenen Collegiis der Mohren beſetzet / unter denen eines wegen des alten Gebäues und angewandter künſtlicher Arbeit / als auch darinnen verwarlich aufbehaltenen vortrefflichen Bibliothec (ſo hieſiger Landen gar etwas rares) deren Bücher durch die vorigen Könige von Tremiſen aus allen Theilen Africæ / mit übergroſſen Koſten der ſtudirenden Jugend zum beſten ſind zuſammgebracht worden / vor allen andern ſehens werth iſt. Die Türcken unterhalten allhier eine ſtarcke Beſatzung / die ſie jährlich von Algier abwechſeln / und hiedurch die umher gelegene Araber im Zaum und Gehorſam erhalten. Nahe bey der Stadt iſt ein Wunderbrunn einer ſonderbaren Eigenſchafft: im Voll-Mond iſt deſſen Waſſer geſaltzen / ſiedend heiß / nimmt jedoch in der Hitze allmälig ab / biß mit dem Abnehmen des Monds endlich Eis kalt wird; ſo bald aber der Mond wieder ins Zunehmen kommt / ſteiget der Grad der Hitze auch / biß zum Voll-Mond. Er wird von vielen Patienten aus fernen Orten / doch meiſtes von denen / ſo das Zipperlein oder einige andere Schwachheiten der Glieder empfinden / beſuchet / die auch durch deſſen Gebrauch / ſonderlich wann der Mond ſtarck iſt / inner wenig Tagen glücklich curiret werden. Alſo auch ſihet man im Gebiet dieſer Stadt bey einem Städtlein Tezrim, auf einer kleinen / doch ſchönen grünen Wieſen einen Mann / welcher mit

einem Eſel ſich vermiſchet / ſo in ſolcher Action ſind in Stein verwandelt worden / beede der Mann und Eſel haben annoch ihre vollkommene natürliche Geſtalt und Farb; niemand kan ſie bewegen / noch von der Stell bringen / und dieſe / ſo ſichs unterſtanden / ſind neben dem daran geſpannten Viehe darüber jähen Tods geſtorben. Die Inwohner zu Tremiſen, ſo Türcken / als Mohren und Araber / ſind ingeſamt Mahometaner / und deſſen Sect zugewandt.

Trinquinemale.

In Oſt-Indien. Iſt eine Veſtung in der Inſul Ceilon, welche erſtmal im Jahr 1622. die Portugeſen / und A. 1639 die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft erbauen laſſen / jedoch beede nicht behaubtet / ſondern wieder raſiret. Sie liegt im Norder Theil der Inſul / an einer kleinen Baja, ſo einen der gröſten und ſchönſten Häven dieſer Inſul machet. Iſt A. 1665. zum andernmal durch erſtgedachte Niederländer in Form eines regularen Vierecks erbauet / und mit einer Beſatzung verwahret worden / die das Exercitium der Reformirten Kirchen allhier unterhält.

Tripolis.

Zugenant in Syrien. Iſt eine vornehme Handels-Stadt in Syrien und deſſen Landſtrich Phænicien, an dem Mittelländiſchen Meer gelegen; von den Arabern und Türcken Tarapolis genant. Tripolis iſt ein Griechiſch Wort / und bedeutet ſo viel als drey Städte / ſo von den alten Sidoniern / Tyriern und Arabern dieſer Gegend erbauet und bewohnet worden. Jeder dieſer Städt war von der andern ein Stadium entfernet / und mit einer Mauer beſonders umfangen. Die eine lag nach der Seiten des Gebürgs/

bürgs / von welcher keine vestigia mehr übrig ſind. Die zweyte lag auf einem Eck Landes / und war zu beyden Seiten mit dem Meer umringet / deren noch vorhandene anſehliche rudera ihre Vortrefflichkeit bemercken. Die dritte Stund an dem Ort / wo Tripolis anjetzo lieget / bey einer Viertel Stund vom Meer auf einem ebenen Hügel. Von Damaſco rechnet man hiehero fünf / und von Sidon drey Tagreiſen. Es iſt die heutige Stadt Tripolis, nach Zerſtörung der alten / durch die Saracenen erſtmal hinwiederum erbauet. Hat auf einem Hügel ein altes Schloß / mit ſieben viereckigten Thürnen durch die Francken / als dieſer Landen ſie geherrſchet / aufgeführet. Iſt nicht allenthalben mit Mauren beſchloſſen / mag im Umfang bey 2000. Häuſer haben / die ziemlich fein / und gröſſern Theils von Quater-Stucken ſind. Durch die Stadt lauffet ein Fluß / den die Landleut Nahro Cadiſcio, das iſt den heiligen Fluß nennen / der wird faſt durch alle Gaſſen geleitet / die reinlich gepflaſtert / aber etwas enge ſind. An prächtigen Moſcheen / Caravanſarais, und Bädern iſt kein Mangel. Der Haven / ſo für groſſe Schiffe nicht ſonders bequem / noch tief genug / iſt an der Einfarth mit zweyen forten beleget. Die Frantzoſen / Venediger und Niederländer / wie auch andere Europæiſche Nationen haben alle ihre Conſules allhier ; und genieſſen die Chriſtlichen Kauffleut weit mehrere Freyheiten / als anderer Orten in Türckey ſie haben. In den Büchern der Maccabeer wird gedacht / daß Demetrius, Seleuci Sohn dieſe Stadt und Land eingenommen / die Römer haben ſie auch einige mal belagert. So iſt ſie auch im Anfang des Chriſtenthums in gutem Zuſtand geweſen / und zu einem Biſtum erhaben worden. Im

Jahr 636. verfiel ſie in Handen der Saracenen / und hatte ihre eigne Könige / die ſie regierten / biß A. 1109. nach einer langwierigen Belagerung abermal in Gewalt der Chriſten kame / die eine Grayſchafft aus dero Gebiet machten / und ſolches Bertrand, des Grav Raimonds von Toloſa Sohn untergaben / deſſen Nachfahrer auch allhier geherrſchet / biß ins Jahr 1310. da der Sultan in Egypten ſolche hinwiederum erobert / zerſtöret / und eine Viertel Stund von dannen eine neue Stadt / ſo das jetzige Tripolis iſt / erbauen laſſen. Es haben die Sultanen in Egypten und Syrien allhier geherrſchet / biß A. 1517. da ſie beedes dieſe Stadt als auch das gantze Land dem Türcken überlaſſen müſſen. In dieſem Seculo bemächtigte der Emir oder Fürſt der Druſen ſo das Gebürg Libanon bewohnen / Fechredin, ſich der Stadt und des gantzen Gebiets des Baſſæ von Tripolis, konte es aber nicht behaubten / dahero die Stadt annoch unter der Herrſchafft des Groß-Türcken ſtehet / der allhier im Schloß einen Baſſa unterhält / durch welchen neben etlichen Cadiis oder Richtern Land und Stadt regieret wird. Zwiſchen Barut und Tripolis liegt ein Gebürg / gar nahe an dem Meer / an deſſen Fuß iſt eine groſſe Höle / aus deren eine ſtarcke Quelle kaltes Waſſers hervortringt. So bald man hinzunahet / läſſet ſich eine Hand ſehen / ſo aus dem Loch der Höle ein Vas darreichet: kommt man näher / um diß Wunder genauer zu unterſuchen / ſo verſchwindet augenblicklich das gantze Geſicht. Im zuruckkehren ſihet man beedes die Hand und das Vas hinwiederum gar deutlich vor ſich. Niemand hat annoch ſich erkühnen wollen / dieſe Höle von innen zu beſichtigen.

Tripolis.

Zugenant in Barbaria. Iſt die Haubt-Stadt einer groſſen Landſchafft / ſo von etlichen vor ein Königreich angegeben werden will / in Africa / an dem Mittelländiſchen Meer / gegen über der Inſul Malta, und Sicilien gelegen. Es iſt Tripolis ſchon in Zeiten / als die Römer in Africa geherrſchet / in gutem Stand geweſen / von ihnen auch anfänglich erbauet / nachmals aber durch die Gothen erobert worden / die aber von Homar dem zweyten Calif, wieder daraus verjaget / und die Stadt zerſtöret worden. Die Könige von Thunis haben nach der Hand ſie wieder erbauet / unter denen als auch in folgenden Zeiten viel Veränderung erſtehen müſſen; biß endlich im Jahr 1510. Ferdinand König in Spanien ſolche mit Gewalt erobert / nach deſſen Ableiben Käyſer Carl der V. denen Maltheſer Rittern den Ort laſſen einraumen. Dieſe ruinirten die Beveſtigung der Stadt auſſer der Mauren / und verſtärckten das Schloß / welches ſie auch erhalten biß zum Jahr 1551. da der Türckiſche Käyſer Soliman durch ſeinen General Sinan ſolche ihnen wieder entzogen / von welcher Zeit an biß auf dato ſie unter des Groß-Türcken Gewalt verblieben / der allhier gleichwie zu Algier einen Vice-Re oder Unter-König unterhält / deſſen Anſehen und Macht jedoch ſeit dem Jahr 1600. durch die Kriegsleute ſehr geſchmälert worden / ſo daß die Stadt nicht mehr abſolut unter des Groß-Türcken Gehorſam ſtehet / ſondern nur in ſo weit pariret / als ihro anſtändig ſeyn will. Die alte Stadt Tripolis, ſo unweit entfernet / wird dermalen wenig bewohnet / dann ſie meiſtes ruiniret. Die neue Stadt aber oder das jetzige

 Tripo-

Tripolis liegt dicht an der See / auf einer ſandigten Fläche / iſt nicht ſonders groß / aber ſehr Volck-reich / und wegen der See-Rauberey weit und nahe bekant. Seine Inwohner beſtehen aus Türcken / Mohren / Araber und Juden. Sie iſt annoch umringet mit hohen ſtarcken Mauren und Thürnen / aber keinen Gräben. Hat nur zwey Thor / eines Land-werts / und das andere gegen dem Haven / an welchem noch 2. Schantzen zu deſſen Beſchirmung erbauet worden. Die Häuſer ſind von Stein fein aufgeführet / die Straſſen breit / und die noch vorhandene wenige Moſcheen / Caravanſarais, Bazars und Bäder / ſo der Krieg überig gelaſſen / wol erbauet. Ein eintzig groſſes Gefängnus iſt vorhanden / darinnen die Chriſten-Sclaven eingeſperret ſind / weilen deren Zahl bey weitem diß Orts ſo groß nicht iſt / als zu Thunis und Algier. In dem Gebiet dieſer Stadt liegt ein Ort in dem Gebürg Gubel, allda es ſich in dieſem Seculo zugetragen / daß in einer Nacht alle in und um die Stadt befindliche Menſchen / Vieh / Bäume und Gewächs in Stein verkehret worden / und alſo verbleiben / eben in dem Stand / wie ſie von dieſer Bewegung ergriffen ſind. Davon Zeithero verſcheidene Figuren oder alſo in Stein verwandelte Menſchen / Thier und Früchte in Engelland / Franckreich und Italien ſind verſchicket worden.

Troja.

Sonſten auch Ilium genant. War weiland eine Welt-berühmte Stadt / deren in vielen Hiſtorien gedacht / und ſonderlich dero durch die Griechen beſchehene endliche Zerſtörung / und 10. jährige Belagerung man mehrer Orten gar umſtändig beſchrieben findet.

findet. Sie liegt in klein Aſien oder Natolien / in der Landſchafft Phrygien oder Troas, und ward von Dadanus, des Jupiters Sohn erbauet; vom König Ilus aber/des König Tros Sohn und Laomedons Vater erweitert / und nach ihm Ilium genant. Strabo zweifelte bereits in ſeinen Zeiten / ob von dem alten Troja einig veſtigium wäre überblieben / weilen ſolche gar und gantz zerſtöret / und nicht ein eintzig Gebäu übrig gelaſſen worden; dahero die jenigen anſehliche und in Menge annoch vorhandene rudera von der Stadt Ilium ſeyn / die nach der erſten Zerſtörung iſt erbauet; in Zeiten der Römer aber von Cajo Fimbria 550. Jahr nach der erſten Eroberung übel hinwiederum zugerichtet worden. In Zeiten des HErrn Chriſti befande Ilium oder Troja ſich in gutem Wolſtand. Die veſtigia dero Mauren zeigen annoch klärlich / daß man ſolche Stadt in 4. Stunden nicht wol habe umgehen mögen / die ſind aus harten Quater-Stucken mit angefügten Thürnen. Die Stadt hatte zwey Caſtel aus lauter Marmor-Steinen erbauet. Das eine lag am Ufer des Meers / und das andere auf einem Hügel / mit den Stadt-Mauren vereinbaret / von welchem nicht allein die gantze Stadt / ſondern auch die umliegende Landſchafft füglich hat überſehen werden können. Im Umfang der Mauren ſtehen noch einige unverletzte Pforten. Von dem Begriff der Mauren erſtrecket ſich eine lange und hohe Mauer / 2500. Stadien weit / nach der Ebene und dem Berg Ida, wie auch nach dem See-Buſen von Satelia, ſo eine ſtarcke halbe Meil von Troja abgelegen iſt. Dieſe Mauer ſo ein herrlich vortrefflich Werck / hat nicht eine Höhe / und liegt nunmehr etlicher Orten darnider. In der Stadt ſihet man anders nichts als lauter

 ter

ter Steinhauffen allda geſtandener Gebäu / unter denen viel zerbrochene Seulen und Statuen, wiewol das beſte und vornehmſte bereits verführet / und zur Zier der Türckiſchen Moſcheen und anderer vornehmer Gebäu iſt verwendet worden. Das allerbeſte und unverletzte / ſo hier überblieben / iſt ein Bogen am Geſtat des Meers. Eine Viertel Meile Weſt-werts von der Stadt ſind drey warme Quell-Brunnen / und dabey viel altes Gemäuer. Der Weg von der Stadt biß hieher iſt beederſeits mit Grab-Stätten und Stein-Hauffen / worauf Griechiſche Inſcriptiones zu leſen / beſetzet. In dem weitläuffigen Begriff der ruderen iſt eine ſehr groſſe Ebene / mit Baumwollen und Seſamum daraus man Oel preſſet / beſaamet. Sonſten iſt Grund und Boden unfruchtbar und ſandig / ſo daß wenig fruchtbare Bäume allhier anzutreffen / auſſer daß etlicher Orten die Buchbäume in Menge wachſen. Schon genanter Berg Ida, ſo der höchſte im gantzen Land / mag bey drey tauſend Schritt von Troja entlegen ſeyn.

Truxillo.

In America Septentrionale. Iſt eine kleine / aber wol gelegene Stadt in der Landſchafft Guatimala, ward erſtmal im verlittenen Seculo A. 1524. durch Franciſcum de los Caſas zu erbauen begonnen / liegt am Mare del Nort an einem weiten See-Buſen (deſſen Einfarth bey zwo Meilen breit iſt) auf einer felſigten Höhe / dicht am Meer / zwiſchen dem Fluß Quaimarotte, ſo gegen Oſten / und Antomi, welcher gegen Weſten ſich in die See ſtürtzen. Hat ein Caſtel / neben einem Cloſter S. Franciſci Ordens. Iſt gegen das Meer mit einer ſtarcken Mauer beſchloſſen. Im

Jahr

Jahr 1576. holeten die Engelländer allhier eine reiche Beute; und A. 1633. die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft / welche jedoch deren wenig ſich zu erfreuen hatte / weilen bey nahe alles in dem unvorſehener Dingen entſtandenem Brand hinwiederum verdorben. Die Inwohner / ſo Spanier und Mulaten, bekennen ſich zur Röm. Catholiſchen Religion.

Tunis.

In Africa. Iſt die Haubt-Stadt des Königreich Tunis in Barbaria. Bey denen alten Griechen und Römern iſt dieſer Ort allbereit unter dieſem Namen bekant geweſen / maſſen bey Tito Livio, Plinio und Strabone zu ſehen: Ptolomeus nennet ihn Teniſſe. Sie liegt mit ihrer Nord-Seite an einem Meer-Buſen des Mittelländiſchen Meers / bey zwo Meilen davon / und drey Meilen von der Alten weiland Welt-berühmten Stadt Cartago entfernet / nach dem Mittag zu mit hohen Bergen umringet / in einer längligt viereckigten Geſtalt das Schloß ausgeſondert; und iſt eine kleine Meile in ihrem Umkreiß groß. Sie wird durch eine hohe Ring-Mauer/an derer viel Thürne ſtehen / beſchloſſen / die übrigen Beveſtigungs-Wercke / wie auch die Stadt-Gräben / ſo ehemals ſie hatte / ſind nicht mehr vorhanden. Hat fünf Haubt-Thor / und etliche Thürlein. In vorigen Zeiten zehlete man allhier 16. vornehme Marck-Plätze / 350. Moſcheen / 12. Bet-Häuſer der Chriſten in den Vor-Städten / 8. Juden-Schulen / 150. Bad-Stuben/ 86. Schulen / 64. Gaſt-Häuſer vor Reiſende und Fremde / und über 3000. Tuch-und Leinwat Krāme; von welchen allen aber dermalen geringe veſtigia obhanden / auſſer daß die Anzahl der Gefängnuſſen Ba-

nios

nios genant / darinnen die Chriſten-Sclaven eingeſperret werden / an der Zahl biß auf 9. ſich vermehret haben. Unter den Gebäuen der Stadt iſt des Türckiſchen Baſſa oder Vice-Re Wohnung / oder das weiland Königliche Schloß das vornehmſte und ſchönſte / als welches mit aller erforderter Bequemlichkeit zur Nothdurfft und Luſt prächtig ausſtaffiret iſt. An der Abend-Seiten der Stadt liegt auf der Höhe eine Veſtung / dieſe / wie auch die vornehmſte Moſchee / zuſamt verſcheidenen Palläſten und dem groſſen Gebäu / darinnen die Janitſcharen ihre Wohnungen haben / ſind ſehens würdig. Vor dieſem zehlete man allhier 10000. Bürger Häuſer. In denen beeden Vor-Städten / deren die eine gegen Weſten auf Biſerta zu ſehr ſchön und groß iſt / die andere aber Oſt-werts gegen Saſe zu gelegen / wohnet auch viel Volcks. Der gröſte Mangel allhier ereignet ſich an friſchem Waſſer / geſtalten in der gantzen Stadt kaum ein eintziger Brunnen zu finden / müſſen demnach die Inwohner ſich des Regen-Waſſers in Ciſternen bedienen. An dem Haven und deſſen Einfarth ſtehet noch ein Bollwerck von der vormals durch die Spanier allhier erbauten Veſtung Goletta, nebens ein paar Reduten zu deſſen Verwahrung. Es hat dieſe Stadt in hinderlegten Seculis auch ihre Veränderungen gehabt / biß endlich durch Uneinigkeit und innerliche Krieg ihrer Könige und Regenten / als deren einer des Groß-Türcken Stadthalter zu Algier, Barbaroſſa zum Gehülffen angeruffen / dadurch ſich beedes ſeiner Freyheit und des Reichs verluſtig gemacht. Der andere ſo Käyſer Carl den V. um Beyſtand erſuchet / iſt zwar im Jahr 1537. durch eine anſehliche Schiffsmacht hinwiederum in das Königreich Tunis eingeſetzt / und

vorge-

vorgedachter Barbaroſſa hinwiederum vertrieben/auch durch die Spanier nicht allein die Veſtung Goletta an der Einfarth des Havens / ſondern auch noch ein anſehlich Cittadell/ſo in einem regularen Sechseck beſtanden / dicht an der Stadt erbauet worden. Es wolte aber doch keinen Beſtand gewinnen / dann der König Mulei Aſſes kaum acht Jahr im Frieden zu bleiben vermochte / da ſein Sohn Amidas, als Mulei Aſſes in Spanien war / inzwiſchen die Regierung ergriffe/ den Vater auf ſeine Zuruckkunfft in einer Schlacht überwand / und neben zwey ſeiner jüngſten Brüder die Augen ausſtechen ließ / zu einer gerechten Vergeltung ſeiner geübten Tyranney. Wenig Jahr hernach vertrieb Abdimelech, des Mulei Aſſes Sohn/ Amidam auch wiederum / regierte aber kaum ein Monat / und ſtarb; ihm folgte ſein Sohn Mahomet, dieſer war gleicher geſtalt nach vier Monat durch mehr erſagten Amidam wieder vertrieben / und blieb im Regiment / biß A. 1568. er durch Ochiali den Türckiſchen Seerauber / mit Hülff der Inwohner noch malen verjagt worden / und zu den Spaniern in Goletta ſich retiriren muſte. A. 1573. gelangte Amidas zwar mit abermaliger Hülff der Spanier hinwiederum zum Reich; als aber im folgenden 1574. Jahr durch des Groß-Türcken gewaltige See-Macht innerhalb 40. Tagen alle Spaniſche Veſtungen / ſo in Zeit von 40. Jahren ſie erbauet / erobert / und des gantzen Königreichs bemächtiget worden / nahm die Herrſchafft dieſer Könige von Tunis ein Ende / nachdem ſolche 370. Jahr gewehret hatte.

Tuteco-

Tutecorin.

In Oſt-Indien. Iſt eine offene Stadt an dem dem Geſtat von Coromandel / in dem Bengaliſchen Meerſchoß / unweit des Capo oder Vorgebürgs Comorin, dicht am Meer / in dem Landſtrich Madura gelegen. Es hatten die Portugeſen diß Orts um der allhier befindlichen Perl-Banck oder Fiſcherey / als auch anderer Handlung willen ſich ziemlich ſtabiliret / und drey Kirchen neben verſcheidenen ſchönen ſteinern Gebäuen aufgeführet; ſie ſind aber im Jahr 1658. durch die Niederländiſch-Oſt-Indiſche Geſellſchafft von hier vertrieben worden / dahero das Exercitium der Reformirten Religion nunmalen hier in Ubung iſt.

Tyrus.

Alſo don denen Griechiſch-und Lateiniſchen *Scribenten* / wie auch im neuen Teſtament; von den Hebræern aber Tzor oder Thor, und bey den Arabern Sur genant / dahero Syrien der gantzen Landſchafft Namen ſeinen Urſtand genommen haben ſolle. War weiland eine vortreffliche mächtige See-und Handels-Stadt des Landſtrichs Phænicien in Syrien, hat ihren Namen von dero Lager / dann ſie auf einem harten Felſen / ſo bey den Hebræern und Phæniciern Tzor heiſſet / gegründet worden. Sie iſt eine ur-alte Stadt / maſſen derer bereits im Buch Joſua; deßgleichen bey dem Propheten Eſaia und Zacharia Meldung beſchicht; und damal ſchon eine veſte Stadt genant worden / dannenhero behaubtet werden will / daß Tyras der ſiebende Sohn Japhets erſtmal und zwar bald nach der Sundflut ſolche erbauet; von den Sydoniern aber / als ſie in Abgang gerathen wieder erneuert

neuert worden / der Urſachen der Prophet Eſaias ſie eine Tochter Sidons nennet; von welcher ſie Sudwerts 200. Stadia entfernet iſt. Es lag dieſe vor Alters ſo mächtige Stadt auf einem harten Stein-Felſen / wie eine Inſul mitten im Meer / 700. Schritt vom veſten Land entfernet. Nabuchodonoſer König in Chaldea / wie auch Alexander M. als ſie dieſen Ort belagert / und endlich erobert / lieſen durch ungemein groſſe Arbeit einen Damm durch die See legen / und durch ſolchen die Stadt mit dem veſten Land vereinbaren. Als Joſua das heilige Land unter die Stämme Iſraels vertheilete / fiel Tyrus dem Stamm Aſer zu; alldieweilen aber die Kinder Iſraelis die alten Inwohner nicht austreiben konten / haben ſie dieſen Ort niemals beſeſſen. In Zeiten des Herrn Chriſti waren die Tyrier annoch Heyden / und übertraffen in der Abgötterey alle andere Völcker. Es hat dieſe Stadt nach der durch Alexander M. erfolgten Zerſtörung biß auf Chriſti Geburt / und nachmals auch unter den Chriſten bey 600. Jahr in Wolſtand geblühet; nicht weniger die mit den Römern gemachte Bündnus treulich unterhalten / und zeitlich zur Bekantnus des Chriſtlichen Glaubens ſich gewendet / dannenhero ein Ertz-Biſtum allhier angerichtet worden / welches biß zum Jahr 636. getauret / damals aber ward Tyrus durch die Saracenen erobert / die es 488. Jahr beherrſchet / biß A 1198 Balduinus der andere Chriſtliche König zu Jeruſalem durch Hunger ſie eroberte; A. 1289. aber durch den Sultan aus Egypten den Chriſten wiederum abhandig gemacht worden. Endlich kam ſie im Jahr 1517. unter die Türckiſche Botmäſſigkeit / darunter ſie annoch bleibet. Nichts hat dieſe Stadt aller Orten ſo berühmt gemacht/

macht/ als der allhier geweſene Purpur-Handel/ dann über daß die Einwohner treffliche Werckleute in Holtz und Stein / und anbenebenſt vor andern wol erfahrne Schiff-Leute geweſen/ ſo wuſten auch die meiſten mit dem rothen Safft der aufgeſchnittenen See-Schnecken/ ſo in dieſer Gegend gefunden worden/ die Zeug/ Tücher und Kleider gantz künſtlich Purpur zu färben. Wie reich/ wie prächtig Tyrus vor Zeiten geweſen/ ſo arm / elend/ und verwüſtet lieget nunmehr aller Pracht unter denen ruderis und Steinhauffen begraben. Man ſihet dieſes Orts von allem nichts / auſſer ein ſchlecht Caſtel am Haven / und etwa 20. in 30. Häuſer und Hütten/ von Türcken/ Mohren und einigen Juden bewohnet.

V.

Van.

In Aſia. Iſt eine vornehme Türckiſche Gräntz-Stadt und Veſtung an den Gräntzen Armenia und Perſiens/ an einem groſſen See/ oder vielmehr kleinem Meer/ welches bey 50. Meilen im Begriff hält/ gelegen. Die Stadt iſt zwar nicht übriges groß/ aber ſehr Volck-reich/ die mehriſten Inwohner ſind Armenier. Gegen Suden an derſelben ſihet man auf einem abgeſonderten Berg ein gute Veſtung / wie zwar die Stadt auch mit Mauren und Gräben ziemlich verwahret/ und durch einen Baſſa regieret wird/ dem eine ſtarcke Beſatzung zugeordnet iſt. In erſtgedachtem See liegen zwey Inſulen / in der einen Adaketons ſind zwey/ und in der andern Limquiliaſi genant/ ein Convent von Armeniſchen München/ die ein gar ſtrenges Leben führen.

Vaſit.

Vaſit.

Oder Waſit, gleicher geſtalt in Aſia. Iſt eine Stadt in der Landſchafft Irak, auf der Höhe von 32. Gr. 20. Min. Norder Breite. Sie liegt zu beyden Seiten des Fluſſes Tigris, der mitten hindurch flieſſet. Ward im Jahr 702. von Heziah, des Chalifs Abdolmeliks Feld-Herren erſtmal erbauet; A. 1258. aber durch den Tartariſchen Käyſer Hulacu Chan erobert / und übel zugerichtet. Dermalen ſtehet ſie unter des Groß-Türcken Herꝛſchafft / und ſeind dieſes Orts Inwohner der Mahometaniſchen Sect zugethan.

Vera Crux.

In America Septentrionali. Iſt eine vornehme Stadt in neu Spanien / nur eine Viertel Stund von Sinu Mexicano, in dem Biſtum Tlascala gelegen. Die Spanier im verlittenen Seculo um das Jahr 1518. haben ſie erbauet. Allhier iſt des Königes Schatz-Kammer und die Haubt-Niederlage. Die Bürgerſchafft mag ſich in 300. Mann erſtrecken. Der Meer- oder See-Haven dieſer Stadt wird genant / S. Joan d'Ulua, der A. 1518. ſolchen erſtmal entdecket. Er iſt bey vier Meilen von der Stadt und dem Fluß Vera Crux entfernet / und von einem kleinen Eyland fornen am Mund gleichſam beſchloſſen / hat zwo Einfarthen. Allhier werden alle aus Spanien kommende Schiffe entladen / und bey dero Zuruckreiß wieder beladen. Johann Haukins ein Engelländer hat durch ſeinen Uberfall / und ertapte ſehr reiche Beute die Spanier klug gemacht / daß ſeit deme die Einfarth dieſes Havens durch ein ſtarck Caſtel und andere Beveſtigungs-Wercke ſtattlich iſt verſehen

hen worden. Die Inwohner bleiben der Röm. Catholiſchen Lehre zugethan. Es begreifft das Biſtum Tlascala 200. kleiner Städtlein und fürnehmer Marck-Flecken / wie auch 1000. Dörffer / zuſamt 30. Clöſter Dominicaner, Franciſcaner und Auguſtiner Ordens / deren Geiſtliche die zinsbaren Indianer / ſo über 255000. ſich erlauffen / in Religions Sachen unterrichten.

Viſiapur.

In Oſt-Indien. Iſt die Haubt-Stadt des mächtigen Königreichs Kunkan, oder Dialkam, in gemein aber Viſiapur genant. Sie iſt dermalen die Königliche Reſidentz / liegt Land-werts ein / 90. Meilen von Dabul, und 70. von Goa, ſo weiland dieſem Reich zugehörig geweſen / auf einer Frucht-reichen Ebene / iſt im Begriff von fünf Meilen / mit hohen ſteinern Mauren und tieffen Waſſer-Gräben / ſo noch darzu voller Crocodillen ſind / verwahret. Oben auf der Mauer und Wahl ſtehen rings herum über 1000. Stuck groß und kleines Geſchütz. Vor jeder Stadt-Pforten deren fünf ſind / iſt eine Volck-reiche Vor-Stadt / in mitten der Stadt aber ſihet man die Königliche Reſidentz / welche im Umfang 3500. Schritt mit doppelten Mauren und Wählen / nebenſt gar breiten Waſſer-Gräben beveſtiget / und mit 100. groſſen Stucken verſehen. Hat gleicher geſtalt fünf wol verwahrter Thor / die von 2000. Mann bewachet werden. Niemand als den Hof-dienern iſt der Eingang erlaubet. Die Ingebäu der Stadt auſſer einiger Moſchee / und etlicher Heydniſcher Götzen-Häuſer ſind ſchlecht / unordentlich zerſtreuet / und die meiſten Häuſer mit Stroh gedecket. Es wird eine groſſe Handelſchafft allhier

getrie-

getrieben / dahero ſtätigs viel fremder Kauffleut ſich hier aufzuhalten pflegen. Und weilen der König ſeiner mächtigen Nachbaren des Groß-Mogors (weſſen Vaſall er ehemal geweſen) und des Königs von Golconda halber in ſtäter jalouſie ſeyn muß; ſo unterhält er auch in der Stadt eine Beſatzung von 5000. Mann / und kan über diß inner Monats-friſt noch 150000. Mann zu Roß und Fuß ins Feld ſtellen. Iſt ſonſten für ſeine Perſon der Mahometaniſchen Sect zugethan. Ein groſſer Theil ſeiner Unterthanen aber ſind annoch Heyden.

Vodana.

In Aſia. Iſt eine ſchöne wolerbaute Stadt in Arabia Fœlice, oder dem glückſeeligen Arabien / in der Landſchafft Oman, zwiſchen Maſcalat und Maſcate, und von dieſem 10. Meilen entfernet / ſechs Meilen von dem Perſiſchen Meer-Schoß gelegen. Der Fluß Moyeſur ſo vorbeyſtreichet / und in erſt gedachten Sinum Perſicum ſich ergieſſet / beginnet diß Orts Schiffreich zu werden / ſo daß kleine Barcken aus dem Meer zur Stadt gelangen können. Ein Emir oder Arabiſcher Fürſt reſidiret allhier / dem die Stadt eigenthumlich zuſtehet / und der Mahometaniſchen Sect beypflichtet. Die Inwohner ſind Araber und Juden / die ſich mit Handelſchafften ernehren. Das Land obs ſchon kein Korn träget / hat jedoch an Trauben / Melonen / Quitten / Datteln / und mehr andern guten Früchten keinen Mangel.

***

Uranien.

In America Meridionali. Iſt eine neue / erſt in dieſem Seculo, und zwar im Jahr 1631. durch die Niederländiſch-Weſt-Indiſche Geſellſchafft in der / in Braſilien / unweit Fernambuco gelegenen Inſul Tamarica, nach deren Eroberung erbaute Veſtung. Sie ward mit vier Baſtionen und einem Hornwerck von Erden angelegt / und mit nöthigen Ingebäuen verſehen; zwantzig Jahr hernach aber durch die Portugeſen neben denen andern Forten der Inſul hinwiederum erobert / die es annoch beſitzen / und allhier das Exercitium der Römiſch-Catholiſchen Religion angerichtet haben.

Urbs.

In Africa. Iſt eine beſondere Landſchafft des Königreichs Tunis, darinnen Urbs die Haubt-Stadt iſt. Es iſt dieſes ein alter Ort / und hat ſchon in Zeiten der Römer / die ſie auch erbauet / in gutem Wolſtand floriret / geſtaltſam die viel allhier noch vorhandene alte monumenta ſattſam bezeugen / ward damalen Turridis genant. Sie liegt in einer luſtigen Fläche an einem Fluß / 38. Meilen von Tunis, Landwerts ein gegen Mittag. Die Inwohner beſtehen aus Türcken / Mohren und Arabern / ernehren ſich meiſtes mit dem Feld-Bau / und verharren bey Mahomets Lehre.

W.

Wingurla.

In Oſt-Indien / an dem Geſtat von Malabar. Iſt eine bequeme Anfurth und Haven / in dem Königreich Kunkan oder Viſiapur, und ſelbigem König gehörig.

Es

Es liegt dieſer Ort nur vier Meilen von der Portugeſen Haubt-Stadt Goa, gegen Norden auf der Höhe von 15. Gr. 7. Min. an einem kleinen Fluß / iſt offen ohne Mauren / aber Volck-reich / weilen die vorbeyfahrende Schiffe meiſtes hier anländen / und ihre nothdürfftige Erfriſchung ſuchen / welche wegen des Lands Fruchtbarkeit wol zu bekommen. Die Holländer haben allhier ein Comptoir oder Niederlag. Die Inwohner ſind Mohren und Heyden.

Y.

Yesdecas.

In Aſia. Iſt eine kleine Stadt in Perſien zwiſchen Ispahan und Schiras, an der Straſſen. Sie liegt auf einem niedrigen Felſen / an deſſen Fuß ein kleiner Bach vorbeyrinnet / hat eine ſchöne wol erbaute Caravanſaray; und wird allhier das ſchönſte Brot in gantz Perſien gebacken / dann die umhergelegene Gegend das beſte Getreid in Menge träget. Die Inwohner bekennen ſich zur Mahometaniſchen Lehre / nach der Auslegung Ali.

Yezd.

Gleicher geſtalt in Perſien. Iſt eine ziemlich groſſe weitläuffige / aber offne Land-Stadt / in gleicher diſtanz zwiſchen Ispahan und Kerman, auf der Höhe von 33. Grad / 15. Min. Norder Breite. Sie liegt mitten in einer ſandigten unfruchtbaren Wüſten / die unweit der Stadt beginnet / und auf 2. Meilen in der Breite allenthalben ſie umringet. Das Erdreich aber ſo zwiſchen der Wüſte und der Stadt liegt / bringet herrliche Früchte / inſonderheit ſehr köſtliche Trauben / aus denen jedoch kein Wein gemacht / ſondern nur aufgetrucknet / und ſo fort verſpeiſet werden. Man fin-

det allhier 3. Caravanſarais, und verſcheidene groſſe Bazars. Es wird ein Handel von allerhand Seiden und ſehr feinen ſtarcker Wollen-Zeugen / ſo diß Orts gemacht werden / wie auch mit gebrandten Roſen und andern wol-riechenden Waſſern getrieben. Das Frauen-Zimmer zu Yezd erhält den Preiß in gantz Perſien/nach der Perſianer Sprichwort: Wer glücklich und nach Vergnügen leben wolle/der ſoll ein Weib von Yezd freyen/Brot von Yesdecas eſſen/ und Wein von Schiras trincken.

Z.

Zamora.

In America Meridionali. Iſt eine von den Spaniern im hinderlegten Seculo, und zwar A. 1549. neu erbaute Stadt *in Peru*, unter die Regierung von Quito gehörig / von welcher Stadt ſie 90. Spaniſcher Meilen entfernet iſt. Sie liegt jenſeit des hohen Gebürgs Andes genant / wird durch einen Corregidorem im Namen des Vice-Re verwaltet. Hat fein erbaute Häuſer nebens einem Dominicaner und Franciſcaner Cloſter. Das Land trägt wegen der groſſen Regen kein Getreid/dahingegen iſt es trefflich Gold-reich/ ſo daß öffter Körner oder Stucke Goldes von vier und mehr Pfunden ſind gefunden / darunter eines 12. Pfund ſchwer dem König von Spanien iſt überſandt worden. Demnechſt ziehen die Inwohner groſſen Genüß von denen Saltz-Brunnen / und ſind der Catholiſchen Religion zugewandt.

Zeila.

In Africa. Iſt eine bekandte See-und Handels-Stadt in dem Königreich Adel, an dem rothen Meer/ oder Sinu Arabico, auf der Höhe von 11. Gr. 20. Min.

auf

auf ebenem Land gelegen. Die Stadt iſt ziemlich groß/ die Häuſer ſind von Kalch und Steinen/ die Gaſſen zierlich eingetheilt/ der Haven bequem und groß/ die gantze Stadt aber ſehr Volckreich/ weilen ein groſſer Handel allhier getrieben wird. Der König von Adel beherrſchet ſie/ und bleiben die Inwohner bey Mahomets Lehre beſtändig.

Zibith.

In Aſia. Iſt eine ſehr veſte Stadt und Schloß in Arabia Fœlici, oder dem glückſeligen Arabien/ ſieben Meilen von dem rothen Meer Land-werts ein/ unter der Höhe von 14. Gr. 10. Min. Norder Breite gelegen. Es gehöret dieſer Ort/ ſo weiland die Haubt-Stadt eines Königreichs gleiches Namens geweſen/ dermalen dem Sulthan oder Fürſten von Sangiar, Namens Emman Gemyl, der allhier eine ſtarcke Beſatzung unterhält; und der Mahometaniſchen Lehre beygethan iſt.

E N D E.

Regiſter des erſten Theils.

A.

	pag.
Aach	1
Aalen	2
Aalburg	ibidem
Abensberg	ibid.
Aberton	3
Abo	ib.
Achallm	ib.
Admont	4
Adorff	ib.
Adrianopel	ib.
Aeth	5
Aelſt	6
Agen	ib.
Agram	ib.
Agoſta	7
Aichſtadt	ib.
Aix	ib.
Alba Julia	8
Alcantara	ib.
Alhama	9
Alckmaer	ib.
Altenburg	ib.
Alexandria	10
Alcante	ib.
Altdorff	ib.
Allendorff	11
Alsfeld	ib.
Altenburg in Ungarn	12
Alt Aich	ib.
Alten Oeting	ib.
Alt Sol	13
Alt Zey	ib.
Albeckh	14
Amalfi	ib.
Amberg	ib.
Amack	15
Amersforth	ib.
Amboiſe	16
Amoeneburg	17
Amſterdam	ib.
Annaberg	20
Ancona	21
Andernach	22
Andlau	ib.
Andrejovia	ib.
St. Andreas	23
Anderſchou	ib.
Agershuſen	ib.
Angers	ib.
Andaye	24
Anklam	ib.
Anſpach	25
Antorff	ib.
Antibo	28

Aqui-

Aquilegia 28
Aranjuex 29
Alcala di Henares ib.
Arcos ib.
Arau 30
Arboiſe ib.
Archangel ib.
Arien 31
Armentiers ib.
Armunden 32
Arlon ib.
Arles ib.
Arensberg 33
Arnheim ib.
Arn-Stadt ib.
Arras oder Atrecht 34
Argen ib.
Arbon 35
Aſperg ib.
Aſchersleben ib.
Aſchaffenburg ib.
Aſcoli 36
Athen ib
Avila 37
Aveſnes ib.
Avignon 38
Augſpurg 39
Aurach 40

B.

Baboka 41
Bachrach ib.
Badayos ib.
Baden 42
Baden in Schweitz ib.
Bahus ib.
Balingen 43
Bamberg ib.
Bantz 44
Bapaulme ib.
Baranovia ib.
Baracan 45
Barcellona ib.
Bardewick 46
Bar le Duc 47
Barth ib.
Bartfeld ib.
Baſel ib.
Baſtonac 49
Bautzen ib.
Bayreuth ib.
Bayonne 50
Baras ib.
Beaulne ib.
Bedforth 51
Belletri ib.
Benfelden ib.
Bergen ob Zom ib.
Bergen in Norwegen 52
Bergen in Hennegau ib.
Bergamo 53
Berlin ib.
Bernburg 54
Bern ib.
Berchtesgaden 55
Bethüne 56

Biberach 56
Bierſliet ib.
Bietz 57
Bielfeld ib.
Bins ib.
Bingen ib.
Birtze 58
Biſantz ib.
Biſchoffs-Zell 59
Biſtritz ib.
Blanmont ib.
St. Blaſi ib.
Blaubeůren 60
Blaye ib.
Bloys ib.
Bobenhauſen 61
Bochna ib.
Buertang ib.
Bolswaert 62
Bois de Vincennes ib.
Bommel ib.
Bonn 63
Bologna ib.
Bopſſingen 64
Bordeaux ib.
Bodenſtein 65
Botzen ib.
Boulogne ib.
Bouchain 66
Bourgles ib.
Brandenburg 67
Brauna ib.
Braunſchweig ib.
Breda 68
Bregentz 69
Breforth ib.
Breiſach ib.
Breit 70
Bremen ib.
Bremer-Voerde 71
Breſt ib.
Breſte ib.
Breßlau 72
Breuberg 73
Brůel ib.
Brieg 74
Brinn ib.
Briſtou 75
Briſtatt ib.
Briſigella ib.
Britonoro ib.
Breſcia 76
Bronchorſt 77
Brovage ib.
Brundrut ib.
Brouershafen ib.
Bruck in Flandern 78
Brůſſel 79
Burghauſen ib.
Burg-Lengefeld ib.
Burg-Bernheim 80
Butzbach ib.
Buxtehoude ib.

C.

Cadiz oder Calis 80

Caen

Caen 80.
Calais ib.
Calenberg ib.
Calb 82
Calcar ib.
Calmar ib.
Caliſch ib.
Calo ib.
Camieniex 83
Camerich ib.
Campen 84
Caniſcha ib.
Canſtatt 85
Cantabrigien ib.
Canterberg ib.
Carlsburg 86
Carl-Stadt ib.
Caſal. ib.
Caſchau 87
Caſſel ib.
Cazimirs 88
Chartres ib.
Chaalon 89
Chamberi ib.
Charenton ib.
Charlemont ib.
Charle-Roy ib.
Cham 90
Chemnitz ib.
Chriſtianopel ib.
Chriſtianpreiß 91
Chriſtianſtadt ib.
Chur ib.
Cilly 92
Clagenfurth ib.
Clairmont ib.
Clauſenburg 93
Clausthal ib.
Cleve ib.
Clou 94
Coblentz ib.
Coburg 95
Coevorden ib.
Colberg 96
Cöln ib.
Coldingen 98
Colmar ib.
Como 99
Compiegne ib.
Comorn ib.
Conde 100
Conimbria ib.
Conſtantinopolis ib.
Coppenhagen 102
Copranitz 103
Corbey ib.
Corbeil 104
Corduba ib.
Corfu ib.
Cortrick 105
Corunna ib.
Coßfeld ib.
Cößlin 106
Cöthen ib.
Coſten ib.
Coſtnitz ib.
Covolo 107

Cracau

Cracau 107
Crema 109
Crempe ib.
Crems ib.
Cremnitz 110
Cremona ib.
Creutzenach ib.
Cronach 111
Cronſtadt ib.
Cronenberg ib.
Croßno 112
Croſſen ib.
Crußwitz 113
Culmbach ib.
Cüſtrin ib.
Czeſtochovia 114

D.

Dachsburg 114
Damm 115
Damm in Flandern ib.
Damgarten ib.
Dannenberg ib.
Dantzig 116
Darmſtadt 117
Daſſel ib.
Delft ib.
Delfziel 118
Delmenhorſt i.b
Demmin ib.
Dendermond ib.
Denia 119
S. Denys ib.
Deſſau 120
Dettelbach 120
Deventer ib.
Dieſt 121
Dietenhofen ib.
Dietz ib.
Dillenberg ib.
Dillingen 122
Dinant ib.
Dinckelsbühl ib.
Dixmuide ib.
Dole 123
Dömitz ib.
Dortrecht ib.
Dorpt 124
Dorſten ib.
Dortmund ib.
Dotis 125
Dovay ib.
Dover ib.
Dreßden ib.
Dublin 126
Dunbriton 127
Düren ib.
Durhan ib.
Durlach 128
Duisburg ib.
Düſſeldorff ib.
Duynkirchen ib.
Dwiel 129

E.

Ebersberg 130

Ebersdorff 130
Ebrach ib.
Edam 131
Edenburg ib.
Efferding ib.
Egenburg 132
Egeln ib.
Eger ib.
Ehingen ib.
Ehrenberg 133
Ehrenbreitſtein ib.
Eilenberg ib.
Einbeck 134
Ekel enforth ib.
Elburg ib.
Eiſenach ib.
Eiſenaertzt 135
Eisleben ib.
Elchingen 136
Elbing ib.
Ellingen ib.
Elſaszabern 137
Elvas ib.
Elwangen ib.
Einbs ib.
Embden 138
Emerich ib.
Ems 139
Enckhůſen ib.
Engern ib.
Engerszell 140
Ens ib.
Eperits ib.
Epternach 141
Erfort ib.
Erckelens 142
Erla ib.
Erſtein 143
Eſcurial ib.
Eſchwege 144
Eſſeck ib.
Eſſen 145
Eſtremos ib.
Eßlingen ib.
Eybanſchitz 146

F.

Faenza 146
Falckenſtein ib.
Fano ib.
Feldkirch 147
Ferrara ib.
Feuchtwang 148
Filleck ib.
Flecken-Stein ib.
Flensborg 149
Fliſſingen ib.
Florentz 150
Foligno 151
Fontainebleau ib.
Forcheim 152
Forlinpopoli ib.
Forli ib.
Foſſombruno 153
Franchimont ib.
Franecker ib.

Franck-

Franckfurt am Mayn 153
Franckfurt an der Oder 154
Franckenhauſen 155
Franckenthal ib.
Frantzburg 156
Frauen-Alb ib.
Frauenfeld ib.
Fräuenſtadt ib.
Frauenſtein 157
Freydenſtadt ib.
Freyburg in Meiſſen ib.
Freyburg in Prißgau 158
Freyburg in Nüchtland ib.
Freyſing 159
Frey-Stadt im Machland ibid.
Frey-Stadt in Ober-Ungarn ib.
Fried-Berg 160
Friedenwunſch ib.
Friedrichsburg ib.
Friedrichs-Oed 161
Frieſach ib.
Fritzlar 162
Fulda ib.
Fünf-Kirchen 163
Fürnes ib.
Fürth ib.
Füſſen 164

G.

Gadebuſch 164
Gaeta ib.
Gaildorff 165
St. Gallen ib.
Gam ib.
Gandersheim 166
Gardeleben ib.
Garſten ib.
Gaſtein ib.
Geißlingen ib.
Geldern 167
Gelnhauſen ib.
Gemünd ib.
Gennop ib.
Genff 168
Gengenbach 169
Gent ib.
Genua 170
St. Georg 172
Gera ib.
Gerharts-Berg ib.
St Germain 173
Germersheim ib.
Gersbach ib.
Gertrudenberg 174
Gibraltar ib.
Giengen ib.
Giffhorn 175
Gieſſen ib.
St. Giſlain ib.
Glaſco 176
Glatz ib.
Glück-Stadt ib.
Gnaden-Berg 177

St. Goar 177
Golnau ib.
Gonnawitz 178
Göppingen ib.
Görlitz ib.
Gorcum 179
Görtz ib.
Gößlar 180
Göttwich ib.
Gotha ib.
Gothenburg 181
Gothland ib.
Göttingen 182
Gottorff ib.
Gradisco ib.
Gran 183
Granada ib.
Grave 185
Grävelingen ib.
Grätz 186
Gräventhal ib.
Grein 187
Griffenhagen ib.
Griffen ib.
Grimmen ib.
Gripswald ib.
Grodtkau 188
Grodno ib.
Groll ib.
Gröningen 189
Grüningen ib.
Grünsfeld 190
Guadalajara ib.
Guadulupa ib.
Gülch 191
Gundelfingen 191
Güntz ib.
Güntzburg ib.
Güntzenhauſen ib.
Güſtrou 192
Gützkou ib.

H.

Haag 192
Hadersleben 193
Hagenau ib.
Haidek ib.
Hailsbrunn 194
Haitersheim ib.
Hall ib.
Hall in Sachſen 195
Hall in Innthal ib.
Hall in Hennegau ib.
Halberſtadt 196
Hallſtadt ib.
Hamburg ib.
Hamm 197
Hameln ib.
Hammelburg 198
Hammerſtein ib.
Hanau 199
Hannover ib.
Harburg 200
Harderwick ib.
Harlem ib.
Harlingen 201

Hartz

Hartz-Burg 201
Haſſelt ib.
Haſelunen 202
Havelberg ib.
Hechingen ib.
Heilingſtadt ib.
Heldrungen ib.
Helmont 203
Helmſtadt in Dennemarck ibid.
Helmſtadt in Nider-Sachſen ib.
Helſingburg 204
Helſignör ib.
Heppenheim ib.
Herbersdorff 205
Herenberg ib.
Herborn ib.
Herfurt ib.
Hermanſtatt ib.
Herſpruck 206
Hertzogen Aurach ib.
Hertzogen-Buſch ib.
Heverle 207
Huesden 208
Heßdin ib.
Heſſem ib.
Heidelberg 209
Heydenheim 210
Heyde ib.
Hildesheim ib.
Hilpoltſtein 211
Himmels-Cron ib.
Hirſchfeld 211
Hirſchau ib.
Hirſchhorn 212
Hitzacker ib.
Höchſt ib.
Hochſträten ib.
Höchſtadt ib.
Hof 213
Hohnſtein ib.
Homberg in Nieder-Heſſen ib.
Homberg in Ober-Heſſen ib.
Homburg ib.
Horn 214
Höxter ib.
Hueſca ib.
Hülſt ib.
Huſt 215
Huy ib.

J.

S. Jago 215
Jägerndorff 216
Jaiza ib.
Javer 216
Idria 217
S. Jean de Luz ib.
S. Jean de pie de porto ib.
S. Jean de Morienne ib.
Jena ib.
Jencöping 218
Jever ib.

Iglau

Iglau 218
Ilkuſch 219
Illmenau ib.
Imola ib.
Ingelheim ib.
Ingolſtatt 220
Insbruck 221
Joachims-Thal in Brandenburg ib.
Joachimsthal in Böhmen 222
Johan Georgen-Stadt ibid.
Joux ib.
Iperen 223
Iſendick ib.
Iſſey ib.
Itzeho 224
Ivanogrod ib.
Judenburg ib.

K.

Kala 225
Kauff-beuren ib.
Kauffungen ib.
Kellheim ib.
Kempten ib.
Keiſers-Lautern 226
Keyſerswerd ib.
Kepholm ib.
Kiel ib.
Kirchberg 227
Kirchheim ib.
Kiſſingen 227
Kitzingen ib.
Königsberg 228
Königshofen 229
Königslutter ib.
König-See ib.
Königſtein in der Wetterau 230
Königſtein in Meiſſen ib.
Kreilsheim ib.
Krems-Münſter ib.
Kuffſtein 231
Kyoff ib.

L.

Laas 231
Ladenburg 232
Lanzicz ib.
Landau in Bäyren ib.
Landau im untern Elſas 233
Landreſi ib.
Landsberg ib.
Lands-Cron ib.
Landhuet 234
Langres ib.
Lauben ib.
Lauenburg 235
Lauingen ib.
Lauſanna ib.
Latzenburg 236
Laybach ib.
Lechenich ib.

Leipzig 237
Lemberg ib.
Lemgau 238
Leon ib.
Lerida ib.
Leut-Kirch 239
Leutſchau ib.
Leuwarden ib.
Lewentz ib.
Leyden 240
Lichfeld ib.
Liechrenau ib.
Liechtenberg 241
Liechtenſtein ib.
Lier ib.
Lignitz ib.
Lillo 242
Limburg ib.
Lindau 243
Lindenfels ib.
Linköpping ib.
Lingen ib.
Lintz 244
Lippſtadt ib.
Lisbona ib.
Livorno 246
Lodi ib.
Lagronna ib.
Londen 247
Lohr 248
Loreto ib.
Löven 250
Löbenſtein 251
Lowicz 251
Lübeck ib.
Lublin 252
S. Lucar 253
Lucca ib.
Lucern 254
Lunden ib.
Lüneburg ib.
Luttig 255
Luxemburg 256
Lützelſtein ib.
Lyon 257

M.

Madrit 257
Magdeburg 258
Mainungen 259
Malaga ib.
Malmö ib.
Manhelm 260
Mansfeld ib.
Mantua ib.
Maroſtica 261
Marienburg 262
Marienberg ib.
Mariæ-Zell ib.
Marburg ib.
Mardyk ib.
Marſtrand 263
Maßfeld ib.
Maſſa ib.
Maſtrich ib.
Maſſilien 264

Maubeuge 264
Mayland ib.
Maceratta 266
Maintz 267
Mecheln ib.
Medenblick 268
Meiſſen ib.
Memel 269
Memmingen ib.
Meppen ib.
Mergetheim ib.
Merida 270
Merſeburg ib
Meſſina 270
Metz 271
Mittelburg ib.
Minden 272
Modena ib.
Molsheim 273
Mommedi ib.
Monaco ib.
Mönchen 274
Monſerrat ib.
Montefiaſco 275
Montmelian ib.
Moſcou 276
Mouſon 277
Mülhauſen in Thüringen ibid.
Mülhauſen in Sundgau ib.
Mümpelgart 278
Munkatſch ib.
Münſter 279
Muran ib.
Murau 280
Murcia ib.

N.

Namur 280
Nancy 281
Nantes ib.
Narbonne ib.
Narni 282
Narva ib.
Naugard ib.
Naumburg 283
Neapolis ib.
Neiſſen 285
Neuburg an der Donau ib.
Neuburg 286
Neu-Caſtell ib.
Neucöpping ib.
Neuhäuſel 287
Neumarck ib.
Neuſtadt in Unter-Oeſterreich ib.
Neuſtadt in Francken ibid.
Neuſtadt an der Saal 288
Neuſtadt am Ruben-Berg ib.
Neutra ib.
Nieumögen ib.

Nieuburg 289
Niſen ib.
Nieuport ib.
Nizza 290
Nördling ib.
Northauſen 291
Northeim 291
Nöſen ib.
Noteburg ib.
Nürnberg 292
Nuys 295

O.

Ochſenfurth 295
Oedenburg ib.
Oels 296
Ofen ib.
Offenburg 297
Oldenburg 298
Olmütz ib.
St. Omar 299
Oppenheim ib.
Oppeln ib.
Orengl 300
Orleans ib.
Ort ib.
Oſnabruck 301
Oſtende ib.
Oſteroda 302
Oſſuna ib.
Oſterwitz ib.
Oudenarde ib.
Oudewader 303
Ovelgünne 303
Oxfort 303
Ozwienzin ib.

P.

Paderborn 304
Padua 305
Palermo 306
Palma ib.
Pampelona 307
Pappa ib.
Pappenheim 308
Paris ib.
Parma 310
Paſſau 311
Pavia ib.
Peſauro 312
Perpignan ib.
Peſt 313
Peterkau ib.
Peytze ib.
Pfortzheim ib.
Philippsburg 314
Philippe Ville ib.
Piacenza 315
Pillau ib.
Pilſen ib.
Pinnenberg 316
Pirna ib.
Piſa ib.
Plauen 317
Ploczko ib.
Ploen 318

Polozk

Polozko 318
Poſen ib.
Potzdam ib.
Prag 319
Preßburg 320
Prum 321
Przemyſl ib.

Q.

Quedlinburg 321
Quenoy 322
St. Quintin ib.

R.

Raab 322
Rain 323
Rakers-Burg 324
Ratzeburg ib.
Ravenna ib.
Ravensberg 325
Ravensburg ib.
Ravenſtein ib.
Recanati ib.
Regenſpurg 326
Reggio 327
Remis ib
Reichenhall 328
Rensburg ib.
Reutlingen ib.
Reval 329
Rheinberg ib.
Rheinfelden ib.
Rheinſtein 330
Riga ib.
Rimini ib.
Rinteln 331
Ripen ib.
Ryſſel 332
Roan ib.
Rochelle 333
Rocroy ib.
Rom 334
Roſchild 337
Roſtock 338
Rotheberg ib.
Rotenburg ib.
Roterdam 339
Rotweil ib.
Rovereit 340
Rudelſtadt ib.
Ruermond ib.
Rufach; ib.

S.

Salamanca 341
Salins ib.
Saltzburg ib.
Sandomirz 343
Sangerhauſen ib.
Saragoza ib.
Savona 344
Schaffhauſen ib.
Schaid-Wien ib.
Schemnitz ib.
Schenckenſchantz 345
Scherding ib.
Schartzfels ib.

Schlackenwörth	346	Spoleto	357
Schlettſtadt	ib.	Stade	ib.
Schleuſungen	ib.	Stauffenburg	ib.
Schluys	ib.	Staveren	ib.
Schmalkalden	347	Steenwick	359
Schmolensko	ib.	Stettin	ib.
Schneeberg	ib.	Steyer	ib.
Schorendorff	348	Stockhollm	360
Schwalbach	ib.	Stollberg	ib.
Schwatz	ib.	Stralſund	ib.
Schweinfurth	349	Strasburg	361
Schweinitz	ib.	Straubing	362
Schwerin	350	Stregnes	ib.
Schwitz	ib.	Stul-Weiſſenburg	363
Schwoll	ib.	Stuttgart	ib.
Sedan	351	Suhla	364
Seckingen	ib.	Sultzbach	ib.
Segeberg	ib.		
Segovia	352	**T.**	
Setubal	ib.	Tabor	364
Siena	ib.	Tarragona	365
Sigen	353	Tegern-See	ib.
Simmern	ib.	Temeswar	ib.
Sinigaglia	ib.	Thienen	366
Sittau	354	Thonauwörth	ib.
Sitten	ib.	Thiel	ib.
Soeſt	ib.	Tirnau	367
Solothurn	ib.	Tivoli	ib.
Spaa	355	Tokey	ib.
Spandau	ib.	Toleto	ib.
Spangenberg	356	Toloſe	368
Spanheim	ib.	Tongern	369
Speyer	ib.	Tönningen	ib.

Torgau

Torgau 370
Torn ib.
Tornik 371
Tortoſa ib.
Toul 372
Travemünde ib.
Trautmansdorff ib.
Trenſchin ib.
Tribeſees 373
Trient ib.
Trier 374
Trontheim ib.
Tübingen 375
Turnio ib.
Tüttlingen 376

V.

Vadutz 376
Vaihingen 377
Valadolit ib.
Valencia ib.
Valence 378
Valenſin ib.
Uberlingen 379
Vecht ib.
St. Veit ib.
Venedig ib.
Venlo 382
Verden ib.
Verdün ib.
Verona ib.
Vicenza 383
Ukermünde 384
Villach 384
Villingen ib.
Vilna 385
Vilvorden ib.
Vislicza 386
Viterbo ib.
Ulm ib.
Upſal 387
Uſedom 388
Utrecht ib.

W.

Wachtendonck 389
Waldek ib.
Waldshuet ib.
Waldſaſſen ib.
Warburg in Weſtphalen 390
Warburg in Schweden ibid.
Wardein ib.
Wardhuſen ib.
Warſau 391
Waſſerberg ib.
Weiden 392
Weinheim ib.
Weinmar ib.
Weiſſenburg am Nortgau ib.
Weiſſenburg ib.
Weiſſenburg 393
Weiſſenfels ib.
Wemding 394

Wertheim	394	Zara	ib.
Weßrin	ib.	Zackmar	404
Weſel	ib.	Zeckelheid	404
Weſteras	395	Zeitz	405
Wetzlar	ib.	Zell	ib.
Wiborg	ib.	Zeng	406
Wiborg in Denemarck	ib.	Zerbſt	ib.
Wien	ib.	Ziegenheim	ib.
Wilhelm-Stadt	397	Zigeth	407
Wültzburg	ib.	Zirickſee	ib.
Winsheim	398	Znaim	408
Wißbaden	ib.	Zürch	ib.
Wißmar	ib.	Zütphen	409
Wittenberg	399	Zwikau	ib.
Wolffenbüttel	ib.	Zeilern	410
Wolgaſt	400	Zellerndorff	ib.
Wollin	ib.	Zirle	ib.
Worms	ib.	Zwettal	ib.
Würtzburg	401	Zons	411
		Zülich	ib.
Y.		Zedenik	ib.
Yps	402	Zwifalten	ib.
Yſſel-Stein	ib.	Zweybrüggen	412
Yverdün	ib.	Zell/ Ratolphs-Zell	ib.
		Zell/ Biſchoffs-Zell	ib.
Z.		Zofingen	413
Zabern	403	Zug	ib.
Zamoſcie	ib.	Zurzach	414

Ende des erſten Regiſters.

Regiſter des andern Theils.

A.

	pag.
Abydos in Aſia.	3
Achin ibidem.	4
Aden ib.	4
Adia in Africa.	5
Africa ib.	5
Agades ib.	6
Agra in Aſia.	6
Alkair in Aſia.	8
Alepo ib.	11
Alexandretta ib.	13
Alexandria in Africa.	14
Algier ib.	16
Alkaſer ib.	20
Amadabat in Aſia.	20
Amadan ib.	22
Amadie ib.	23
Amaſia ib.	23
Amboina ib.	24
Ana ib.	25
Angra ib.	25
Antiochia ib.	26
Aphiom Caraſſer ib.	28
Arakan ib.	28
Ardebil ib.	29
Arguin in Africa.	32
Areguippa in America.	32
Arkiko in Africa.	33
Arzilla ib.	33
Aſſanchif in Aſia.	33
Aſcalon ib.	34
Aſmeer ib.	34
Aſſerim ib.	35
Aſſumcion in America Meridionali.	35
Aſtrachan in Aſia	36
Aſſuan in Africa.	37
Ateck in Aſia.	37
Attalea in Aſia Minori.	38
Aurengabad in Aſia.	38
Azamor in Africa.	39
Azòo in Aſia.	39

B.

Babylon in Aſia.	40
Bagdad ib.	42
Bagnagar ib.	45
Bachrein ib.	47
Bajas ib.	47
Balumbuam ib.	48
Balbeck ib.	48
Baldivia in America Merid.	49
Banaru in Aſia.	49
Bauder-Abaſſi ib.	50
Benomotapa in Africa.	51
Bantam in Aſia.	52
Baruth ib.	54
Baſſora ib.	55

Baſton de France in Africa 57
Batavia in Aſia. 57
Batecalo ib. 59
Bazain ib. 59
Benin in Africa. 59
Betlis in Aſia. 61
Betſaida ib. 61
Bezouart ib. 62
Bir ib. 63
Biſerta in Afr. 63
Bombaja in Aſia. 64
Bone in Afr. 64
Borno ib. 65
Brampouri in Aſia. 66
Brava in Afr. 66
Brodera in Aſia. 67
Broichia ib. 67
Buenos Aires in Amer. 68
Byblis in Aſia. 68
Byſantagar ib. 69

C.

Cabul in Aſia. 69
Cæſarea ib. 70
Caifung ib. 71
Calecut ib. 72
Cambaja ib. 73
Campeche in Amer. 74
Callabas in Aſia. 74
Collao in Amer. 75
Candi in Aſia. 75
Candahar ib. 76
Cananor ib. 77
Canobin ib. 78
Cano Corſo in Afr. 78
Capo di bona Eſperanza ib. 79
Capernaum in Aſia. 80
Cartagena in Amer. 80
Cartago in Afr. 81
Caswin in Aſia. 82
Caſchan ib. 83
Cerines ib. 84
Ceuta in Afr. 84
Chabangi in Aſia Min. 85
Chalcedon ib. 85
Chaul in Aſia. 86
Charan ib. 87
Charmeli ib. 88
Cheki-Sera ib. 88
Chengier ib. 89
Cheraſul ib. 90
Chihiri ib. 91
Chio in Aſia Min. 91
Cò ib. 93
Cochin in Aſia. 93
Columbo ib. 94
Cölln in America. 95
Com in Aſia. 96
Compoſtell in Amer. 96
Conception ib. 97
Condevir in Aſia. 97
Confines in Amer. 98
Conſtantino in Afr. 98

Coro in Amer. 99
Coulang in Aſia. 99
Cranganor ib. 100
St. Crux in Amer. 100
Cuſcô in Amer. Mer. 101

D.

Dabul in Aſia. 102
Daca ib. 103
Daman ib. 103
Damaſcus ib. 104
Damiata in Afr. 108
Dangala ib. 110
Darabghieùd in Aſia. 110
Dardanelli in Aſia Min. 110
Dehli in Aſia. 112
Derbent ib. 113
Diarbekir ib. 114
Diu ib. 115
Domingo in Amer. 116
Dultabat in Aſia. 117

E.

Edeſſa in Aſia. 117
Elkatif ib. 119
Eltor ib. 119
Embacca in Afr. 120
Eñeke Tenke in Aſia. 120
Epheſo in Aſia Min. 121
Erzerom in Aſia 122
Ervan ib. 122
Eſſuoaihila in Afr. 124

F.

Famaguſta in Aſia. 125
St. Fe in Amer. Mer. 125
Felugia in Aſia. 126
Fer-abad ib. 127
Fes in Afr. 127
Filadelphia in Aſia Min. 129
Firando in Aſia. 130
Fogliavechia in Aſia Min. 130
Formoſa in America Mer. 130
Frontera ib. 131
Fuoa in Afr. 131

G.

Gago in Afr. 132
Gammalamma in Aſia. 132
Gandicot ib. 133
Garaſu in Amer. Merid. 133
Gaza in Aſia. 134
Gezira ib. 135
Gerbes in Afr. 136
Gigeri ib. 136
Giudda in Aſia. 137
Goa ib. 138
Goletta in Afr. 139
Goni in Aſia. 140

Gorèe

Gorèe in Africa. 140
Gorno in Aſia. 141
Govaleor ib. 141
Groß-Arder in Africa. 142
Guadalajara in Amer. Septent. 142
Guajaquil in Amer. Merid. 143
Guamanga in Amer. Merid. 143
Guanuco ib. 144
Guatimala in Amer. Septent. 144

H.

Hacha in America. 145
Halabas in Aſia. 145
Hamedan ib. 145
Havana in America. 146
Hebron in Aſia. 148
Hella ib. 149
Herat ib. 150
Hierapolis in Aſia Min. 150
Hims in Aſia. 151
Humanbar in Africa. 152

I.

Jafnapatnam in Aſia. 153
S. Jago in Africa. 153
S. Jago in America. 154
S. Jago del Eſtero ib. 154
Jallamakeè in Aſia. 155
Jambay ib. 155
Jameſtone in Amer. Sept. 156
Japara in Aſia. 156
Jedo ib. 157
Jehan Abad ib. 161
Jericho ib. 164
Jeruſalem ib. 164
Imperial in America. 171
Jortan in Aſia. 171
Joppe ib. 171
Isleos in America. 172
Iſnich in Aſia. 173
Iſpahan ib. 173

K.

Kachemire in Aſia. 177
Kaffa ib. 178
Kairaon in Africa. 178
Kalyate in Aſia. 179
Kambamba in Africa. 179
Kanton in Aſia. 180
Kars ib. 181
Kaſair in Africa. 182
Kazerom in Aſia. 182
Kerman ib. 183
Kiſchmiſch ib. 184
Koloſſe oder Coloſſe in Aſia Minori. ib.
Kom in Aſia. 185
Kormantin in Africa. 186
Kufa in Aſia. 186
Kuko in Africa. 187

L.

Lahor in Aſia. 187
Lampaſcus ib. 188
Laodicea in Aſia Minori. 189
Lar in Aſien. 190
Larneca ib. 192
Leon in America. 192
Lima ib. 193
Loando di S. Paulo in Africa. 194
Lovango ib. 195
Loando ib. 196
Loxa in Amer. 197

M.

Macao in Aſia. 197
Macaſſer ib. 199
Madreſpatnam ib. 200
Magneſia ib. 200
Mahetraba ib. 201
Malacca ib. 202
Maleya ib. 204
Mamora in Africa. 204
Mangalor in Aſia. 205
S. Margareta in Amer. 205
Marocco in Afr. 206
Marſalquibir ib. 209
Marta in Amer. 209
S. Martin in Amer. 210
Maſcate in Aſia. 211
Maſulipatnam ib. 212
Maſſagam in Afr. 212
Mataran in Aſia. 213
Mataria in Afr. 214
Mauritiopolis in Am. 215
Mauſil in Aſia. 216
Mazagan in Afr. 217
Mecca in Aſia. 217
Medina ib. 221
Melinde in Afr. 222
Melli ib. 223
Melille ib. ib.
Merdin in Aſia. 224
Merida in Amer. Sep. 224
Meſchet in Aſia. 225
Mexico in Amer. Sep. 226
Meza in Afr. 229
Miaco in Aſia. 230
S. Michel in Amer. Meridion. 233
Mingrela in Aſia. 233
Mina in Afr. 234
Mina in Aſia. 235
Mocha ib. 236
Mombaſe in Afr. 237
Moſtagan ib. 237
Moſambique ib. 238
Multan in Aſia. 238

N.

Nacſivan in Aſia. 239
Nader ib. 240
Nangeſake ib. 241
Nanking ib. 242

Naſſau

Naſſau in Afr. 246
Navapura in Aſia. 246
Nazareth ib. 247
Negapatnam ib. 247
Negumbo ib. 148
Nesbin ib. 248
Neu-Jorck in Amer. Sept. 249
Neu-Valadolit in Amer. 250
Nicomedia in Aſia Minori. 251
Ninive in Aſia. 252
Nomre de Dios in Amer. Sept. 254

O.

Olinda in Amer. Mer. 254
Onor in Aſia. 256
Openeda in Amer. Merid. 257
Oran in Afr. 257
Ormus in Aſia. 258
Oſaka ib. 260
Oſorno in Amer. Merid. 264
Ougli in Aſia. 265
Owerre in Africa. 265
Ozeman in Aſia Min. 266

P.

Paita in America Mer. 267
Pabacatta in Aſia. 267
Panarucan ib. 268
Panama in Amer. Sept. 268
Pantalarea in Afr. 269
Parayba in Amer. 270
Pate in Afr. 271
Patua in Aſia. 271
Pavoaſan in Afr. 271
Peking in Aſia. 273
Pennon di Velez in Afric. 279
Pergamum in Aſia Min. 280
Perſepolis in Aſia. 281
Pipely ib. 284
Plata in Amer. 285
Popajan ib. 285
Porto Bello in Amer. Sept. 286
Porto Ricco in Amer. Sept. 287
Porto Seguro in Amer. Merid. 288
Potoſi ib. 288
Pruſa in Aſia Min. 290
Ptolomaida in Aſia. 291
Puebla delos Angelos in America Septentrionali. 295
Puebla Nuevo in America Merid. 295
Punta di Araja in America Merid. 296
Punto Gale in Aſia. 297

Quiloa

Q.

Quiloa in Africa. 297
Quito in Amer. Meridion. 298

R.

Rache in Afr. 299
Rage mehale in Aſia. 300
Rakka ib. 300
Rama ib. 300
Raſolain ib. 302
Recif in Amer. Merid. 302
Reſcht in Aſia. 304
Rodas ib. 304
Rhodis in Aſia Min. 305

S.

Saba in Aſia. 307
Safin in Africa. 307
Saleè ib. 308
Salmaſire in Aſien. 311
St. Salvator in Afr. 311
St. Salvator in Amer. 312
Samaria in Aſia. 314
Sama in Afr. 315
Sankan in Aſia. 316
Sanaa ib. 316
Santa Crux in Afr. 317
Sackay in Aſia. 317
Sardis in Aſia Min. 319
Scala Nova ib. 320
Schmachie in Aſia. 320
Schiras ib. 322
St. Sebaſtian in Amer. 32
Segovia ib. 326
Seelandia in Aſia. 327
Seronſche ib. 330
Siam ib. 331
Siara in Amer. 333
Sichem in Aſia. 333
Sicutura in Afr. 334
Sidon in Aſia. 334
Smyrna in Aſia Min. 336
Sofala in Afr. 339
Spiritu ſanto in Amer. Mer. 340
Sues in Aſia. 340
Sultania ib. 341
Sumelpur ib. 342
Suſa in Afr. 343
Suratte in Aſia. 344
Syr ib. 347

T.

Tabarca in Afr. 348
Tabris in Aſia. 348
Tagoaſt in Afr. 350
Taiba in Aſia. 350
Takorari in Afr. 351
Tanger ib. 351
Tarudant ib. 352
Tarku in Aſia. 352
Tata ib. 353
Teflis ib. 354
Teddeles in Afr. 355

Tegort

Tegort in Afr. 356
Tenara in Aſia. 356
Tenedo in Aſia Min. 357
Tenes in Afr. 358
Tenzegſet ib. 359
Terki in Aſia. 359
Ternate ib. 360
Tetuan in Africa. 361
Thyatire in Aſia Min. 362
Teberias in Aſia. 362
Tiere popliere ib. 364
Tocat in Aſia Min. 364
Tocia ib. 365
S. Thomas in Aſia. 365
Tocayma in Amer. Merid. 366
Tombuto in Afr. 367
Torri del Mare Negro in Aſia. 367
Trangebar ib. 369
Tremiſen in Afr. 370
Trinquinemale in Aſia. 372
Tripolis ib. 372
Tripolis in Afr. 375
Troja in Aſia Min. 377
Truxillo in Amer. Sept. 378
Tunis in Afr. 379
Tutecorin in Aſia. 382
Tyrus ib. 382

V.

Van in Aſia. 384
Vaſit ib. 384
Vera Crux in Amer. Sept. 385
Viſiapur in Aſia. 386
Vodana ib. 386
Uranien in Amer. Merid. 387
Urbs in Africa. 388

W.

Wingurla in Aſia. 388

Y.

Yesdecas in Aſia. 389
Yezd ib. 389

Z.

Zamora in Amer. Merid. 390
Zeila in Afr. 390
Zibith in Aſia. 391

Ende des andern Regiſters.

Staatliche Bibliothek Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfried, Johann Heinrich

Poliologia, Das ist: Beschreibung Aller berühmten Städte in der gantzen Welt In zweyen Theilen ; Davon der Erste Theil begreifft Die Beschreibung aller vornehmsten Städte, Schlösser, und Vestungen Europae ; ... Der Andere Theil hält in sich Die Beschreibung der berühmtesten Städte, See-Hä ven, und Vestungen der übrigen dreyen Theilen der Welt, als da sind: Asia,

Sultzbach 1683

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.295
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095431-3
VD17 23:299358Q